BERICHT

ischen

haf

JAHRESBERICHT

über

die Fortschritte der classischen

Alterthumswissenschaft

herausgegeben

von

Conrad Bursian,

ord. öffentl. Prof. der classischen Philologie an der Universität München

---

Elfter Band.

Fünfter Jahrgang.
1877.

Dritte Abtheilung:

ALTERTHUMSKUNDE.

Register über die drei Abtheilungen.

BERLIN 1879.

VERLAG VON S. CALVARY & Co.

W. Unter den Linden 17.



Inhalts-Verzeichniss
des elften Bandes.

Bericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der griechischen und lateinischen Metrik während der Jahre 1873—1877.

Von

Dr. Hermann Buchholtz

in Berlin.

Dieser Bericht ist im November 1877 abgeschlossen. Die Uebersicht des in den letzten fünf Jahren auf dem hier und da schwer begrenzbaren Gebiete der Metrik Erschienenen nicht zu weit auszudehnen, hat zum Theil die Unmöglichkeit alles herbeizuschaffen sich behülflich eingestellt; für manches darf ich auf andere Theile dieser Jahresberichte verweisen.

1) Carolus Goebel, De correptione attica quaestiones duae. Bonner Doctordissertation, Argentorati MDCCCLXXVI 50 p.

Nach den Untersuchungen von Spitzner, La Roche und J. Rumpel über die Vernachlässigung der Position vor muta cum liquida bei Homer und den Tragikern übernimmt es der Verfasser im ersten Theile denselben Gegenstand bei den Elegikern zu erforschen. Des Verfassers Uebersicht zeigt, dass diese Vernachlässigung überhaupt und besonders bei den ältesten Dichtern selten vorkommt. Dass man die letzte Silbe eines Wortes oder einer ersten Hälfte in einem zusammengesetzten leichter kurz lassen kann als sonst, wird von allen, welche über diesen Gegenstand reden, beachtet; der von noch niemandem gezeigte Grund dieser Erscheinung aber dürfte folgender sein. Wird Position im Worte nicht beachtet wie in *ὅπλον*, so stellt der Dichter an den Leser die Forderung *ὅ-πλον* nicht *ὅπ-λον* abzuteilen. Denn nach einer geschlossenen Silbe eine neue mit einem Mitlauter anzuheben, giebt eine solche Anstrengung, dass sich zwischen beides eine so bedeutende unmessbare Pause setzt, dass es unmöglich ist die vorhergehende geschlossene Silbe kurz zu messen. Weil man *κόπ-τω* liest und nicht beide Mitlauter von der ersten Silbe loslösen mag, ist die Länge geboten, während *μήτε βροτείη* mit Position

zu messen oder auch *τε σκιή* nur einem verfeinerten jeden einzelnen Mitlauter messenden Gehöre beikommen wird. Daher trifft es gut zusammen, dass die ältesten Dichter, welche die Vernachlässigung der Position selten und gar nicht haben, auch wieder die Beachtung derselben in Schlusssilben der Wörter selten haben. Kallinos hat keine correptio und nur eine productio der Schlusssilbe *τὸ πρῶτον*, Archilochos *μήτε βροτείη* aber nur zwei productiones *ἀπὸ τρυγός* und *ἐπὶ κρατερήν*. Dem Tyrtaeos wird keine correptio zugesprochen, da der Vers *ἁ φιλοχρηματία* . . nur nach Vermuthung ihm zugetheilt wird, so wie jener längere anapästische mit *ἔνοπλοι*, welche beide ihm der Verfasser nehmen möchte, was freilich unsicher bleibt. Bestimmt aber müssen wir uns gegen Usener erklären, wenn dieser dem Verfasser argumentum gravissimum suppeditavit, nach welchem 901—922 (Bergk[3]) dem Theognis genommen werden und so *δάκνομαι* beseitigt wird. Dieses heisst: in v. 911 *ἐν τριόδῳ δ' ἕστηκα, δύ' εἰσὶν πρόσθεν ὁδοί μοι* ut spondeus in caesura bucolica plane insolens tollatur, opus est Mut. codicis scriptura *τὸ πρόσθεν*: scripsit igitur *δύ' εἰσὶ τὸ πρ.* poeta quem multo post Theognidem fuisse articulus *τὸ* clare demonstrat. Wenn das wahr ist, so schneide man weiter, denn ohne umzuwenden zeigt Bergk's Ausgabe 933 den Ausgang *ἀρετὴ καὶ κάλλος ὀπηδεῖ*, ferner 949 *λέων ὣς ἀλκὶ πεποιθώς*, 963 *πρὶν ἂν εἰδῇς ἄνδρα σαφηνέως*, 1035 *καταδὺς ἐς πυθμένα λίμνης*, 1161 *καταθήσειν παισὶν ἄμεινον*, 1193 *ὁμοῖον στρῶμα θανόντι* u. s. w. Mag die Lesart wie die Aechtheit solcher Stellen zuweilen zweifelhaft und der Daktylus vor der bukolischen Theilung Regel sein, so giebt es doch sichere Ausnahmen. Hierzu kommt, dass *δάκρυα* 1206 vorn kurz gemessen ist, wo der Verfasser mit Passow durch Umstellung helfen möchte, weil das Wort nicht weiter bei den Elegikern so vorkommt, sondern zweimal lang bei Theognis, desgleichen bei Simonides, einmal bei Tyrtaeos, Anakreon und Platon. Aber solches regeln und bessern ist misslich, wenn Homer das Wort schon kurz misst wie *τ* 122.

Der umfangreichere Theil »qua ratione vocalis ante mutam c. l. producatur ab Aeschylo Sophocle Euripide« untersucht auf Rumpel's Sammlungen gestützt, ob wirklich, wenn Euripides die Dehnung am häufigsten, Aeschylus am seltensten habe, bei ersterem eine Nacheiferung der alten vorliege. Die Dehnung der Schlusssilbe darf man bei allen dreien nicht gerade suchen, jeder hat beim Verfasser ein mehr oder weniger sicheres Beispiel. Aber den Schluss von ersten Hälften der Composita und von Wörtern überhaupt als kurz haben Aeschylus und Sophokles häufiger. Bei dieser Schätzung sind Fälle im Ausgange wie *τε προστίθῃς, οἷα κλῄζεται* Hel. 541. 721 auf Porson gestützt mitgezählt: aber jenes Gesetz hat seine Ausnahmen wie Ion 1. Und mit diesem vergleicht sich wenigstens jenes zweite. Doch ungefähr ist die Schätzung gewiss richtig. Schliesslich findet der Verfasser, dass Euripides von den anderen beiden abweicht: 1. durch häufigere Dehnung der Silbe mitten

im Worte — was ich auf sein Streben nach Flüssigkeit zurückführe; 2. indem er in der Auflösung als betonte Kürze die von muta c. l. gefolgte gelten lässt, was jene meiden. Hierin dürfte eine Annäherung an den komischen Trimeter zu erkennen sein, wo Anapaesten häufig sind; 3. verwendet er die betreffenden als ancipites; 4. lässt er auch die Kürze mitten im Worte häufiger gelten, wenn die Zahlen nicht trügen; z. B. soll in *δάκρυ* stets Länge stattfinden, aber Ion 248 Herc. f. 1349 sind Zeugnisse für das Gegentheil.

2) Dr. Franz Misteli, Ueber griechische Betonung, sprachvergleichend-philologische Abhandlungen; erste Abtheilung: allgemeine Theorie der griechischen Betonung. Paderborn 1875. 195 S. Rec. von Fr. Schöll Jen. Lit.-Zeit. 1876. Art. 152, Lit. Centralbl. 1876 No. 28 von . . ng, Paed. Archiv XVIII 1876. S. 512—518 von Heinrich Schweizer-Sidler.

Der Verfasser untersucht mehr philologisch als sprachvergleichend das Wesen des griechischen Accentes. Er hält an dem Dreisilbengesetz fest und möchte das *Μήδεϊα* der Sappho und das *ἐπιμέληια* gerne los sein. Aber der Vergleich von Euripides' Nichtbeachtung des Accentes im Gesänge nach Dion. de comp. verb. kann hier nicht zu dem Schlusse führen, dass man in jenem eine dichterische nicht lebensfähige Freiheit vor sich habe. Denn dass die Musik ein anderes hoch und tief an die Stelle des Accentes setzen kann, ist zu deutlich. Und die Auseinanderlegung des *ει* in *ε-ι* (wie umgekehrt die Zusammenziehung) ist wohl nichts so grosses, dass man glauben sollte, die Dichterin hätte sich hier auch nur vom Lebenden, wirklich Bestehenden entfernt. Denn der Circumflex wird ja so erklärt, dass man einigermassen zwei Vocale gehört, den ersten betont habe: so dürfte ein Diphthong immer zwei Lauten näher als einem gestanden haben. Ob man ferner in *πόλεως* ein überzähliges *ε* sich durch ein j ersetzen kann, ist mir auch zweifelhaft, obgleich die Sache gewöhnlich so beurtheilt wird. Ich glaube übrigens, der Accent wurde nicht vom Ende fortgeschoben, sondern wenn er nach neuen Ansätzen schliesslich zu weit vom Ende abzusein schien, neuerdings nach demselben hingezogen: vgl. *οἶκονδε*, *Οὔλυμπονδε*, in welchen man die Ansetzung noch nicht ganz vollzogen glaubte und so mit einer regelrechten Betonung noch zögerte: siehe den Verfasser S. 159.

3) Hermann Kluge, Ueber das Wesen des griechischen Accentes. Cöthen 1876. Osterprogramm des Gymnasiums. 4. 47 S.

Der Verfasser bringt die Spuren von Wahrheit in den sich widersprechenden Erklärungen der Früheren so zu Ehren, dass er drei Entwickelungsstufen des Betonens annimmt. Die erste findet er bei dem Latein lernenden Kinde, welches amabám hören lässt, das ihm neue Wechselnde hervorhebt: ähnlich mag von Völkern die noch neue Sprache

gehandhabt worden sein. Bei eintretender Gewandheit in der Abwandlung werden die Wurzeln das Unterscheidende, Betonte wie im Deutschen. Bei reicher Entwickelung endlich von langen Wörtern entstehe eine vom Sinne sich loslösende, nach dem Gehöre und Takte fragende Betonung, wie im Lateinischen. Das Griechische ist zu der dritten Stufe vorgedrungen, hat aber auch Reste der zweiten und ersten. Reste der ersten sind dem Verfasser Oxytona, wie *πατρός*, *μητρός*, *παιδός*, besonders früher Entwicklungszeit angehörige Wörter. In *πατροκτόνος* u. ä. soll die zweite Stufe vertreten sein. Die dritte Stufe verlangt wie im Latein den Ton der Endung fern, nach einem Gesetze, welches die Entfernung nach Zeiten (morae, *χρόνοι*) misst. Ein Unterschied im Geschmack zwischen Lateinern und Griechen ist hier, dass letztere sich ein zuviel in der vorletzten Silbe gefallen lassen, erstere in der letzten. In der Anwendung im einzelnen gefällt manches, wie die Neigung des Augmentes den Ton zu tragen als ein Denkmal der ersten Entwickelungsstufe gefasst, anderes scheint streitig, wie *εἶ* jünger als *εἶς* und *ἐσσί*.

4) Dr. Franz Misteli, Erläuterungen zur Allgemeinen Theorie der griechischen Betonung. Paderborn 1877. 112 S.

Verficht F. Schöll in seinen *septem capita* und in seinen *testimonia grammaticorum* Aehnlichkeit des lateinischen Accentes mit dem neuerer Völker und verwirft er den lateinischen Circumflex, so tritt ihm der Verfasser mehrfach glücklich entgegen. Doch wird der Streit, namentlich ob den Accent neben der Höhe auch die Verstärkung der Stimme zu Wege bringe und in wie weit, nicht so bald endgültig zu entscheiden sein. Die Sache geht zuweilen, wie bei den Präpositionen mit Gravis, auf sehr feine Unterschiede. Die Stelle des P. Nigidius bei Gell. X 4 erklärt der Verfasser richtig so, dass an eine Nachricht über Accent nicht zu denken ist, indem *vos* nur im Anfangsbuchstaben jenem etwas zur Aussenwelt, zu den Angeredeten hinstrebendes gehabt habe, *nos* etwa das Gegentheil. Die einfachen Worte hat F. Schöll (Acta soc. ph. Lips. VI p. 18) arg missverstanden. In einer Uebersicht der einschlägigen Litteratur (als Anhang zu der in des Verfassers allgemeiner Theorie 1875 gegebenen) wird Kluge's Messung der Entfernung des Tones vom Ende verworfen, weil nach diesem in *ἄνθρωπος* die Mittelsilbe unauflösbar in zwei Kürzen sei, während es doch ein *ω* wie andere sei, welchen Einwurf ich nicht für treffend halte. Eine Zusammenstellung von Grammatikerzeugnissen von S. 78 ab erleichtert die Benutzung des Buches.

5) Camodeca Prof. Pietro, Sac. di rito greco, dissertazione sulla pronunzia delle lettere greche. Napoli 1876. 24 S. 8.

Die altgriechische Aussprache hat man bei den jetzigen Griechen und den Albaniern, den Nachkommen der Pelasger, zu lernen. Einen

neuen wirksamen Grund habe ich nicht bemerkt. Wegen der Consonanten kann man im ganzen zuzustimmen geneigt sein; denn *ap-hu* (nicht *f*) gesprochen würde wohl Positionslänge des *a* hervorgerufen haben, da im Latein nur stummes h die Elision nicht stört und keine Position schafft. Dass *η* wie *ī* zu sprechen alt sei, glaubt man Mullach wohl: man wird eben noch immer mehr erkennen, wie schwer die Laute einer Sprache sich ändern, umgekehrt als der Sprachschatz; in der Mitte etwa mögen die grammatischen Formen stehen. Wenn diese Aussprache aber uralt wäre, ist sie darum die alte klassische? Das ist die Frage. Wie deutsch *i* und *e* mundartlich neben einander sind, so mögen die nahe verwandten Laute (und i dürfte wohl wie überall der ältere von beiden gewesen sein, da er auf einer Spitze, e nur auf einer Seite des bekannten Dreieckes steht) mundartlich neben einander bestanden haben: zuweilen gewinnt eine unbedeutende Mundart oder mundartliche Eigenthümlichkeit mit der Zeit viel Raum. Klassisch ist gewiss e wie das ältere Zeichen E neben anderem zeigt; *Σκηπίων* u. s. w. sind schwache Gegenbeweise. Es kann z. B. *Scepio* neben *Scipio* gegeben haben wie inschriftliches *Levius* neben *Livius* vorkommt. Auch giebt es *Σκιπίων*. Dass noch mehreres wie *οι ει υ* als i zu sprechen das klassische sei, dass man sich früh eine der englischen vergleichbare Rechtschreibung mit vielen überflüssigen Zeichen gemacht habe, glaube wer kann. Doch mögen diese Itacismen uralte mundartliche Eigenthümlichkeiten, selbst älter als die Diphthonge sein. Die Lateiner haben statt *o* oder *u* älteres oi (*oino*, *ploirume*). Es kam aber auch vor, dass man *i* lieber hielt und *o* oder *u* entbehrte (*plerus plisimus* st. *plur.*): wäre deshalb *o u oi oe e i* alles ein Laut? Die Albanier haben übrigens in *δee* d. i. Erde (vgl. *Δημήτηρ*) heute kein *i*.

6) Guil. Mangelsdorf, Dr. ph., Anecdota Chisiana de re metrica ed. et commentario instruxit. Programm von Karlsruhe 1876. 35 S. 8.

Der Verfasser giebt eine Veröffentlichung der von Studemund in Rom 1866 genommenen Abschrift aus dem Cod. Chis. misc. R. IV 11 saec. XIV in. f. 48sqq. — Zusammenstellungen von Byzantinern: woher, sucht der Verfasser nachzuweisen. Es zeigt sich, dass die scholia B[2] zu Hephaestion aus diesem Codex im Verein mit dem Saibantianus und Ambrosianus zu vervollständigen sind. Für die richtigen Lesarten der Dichter ist dieser Text auch zuweilen hülfreich, wie der Verfasser nach ihm immer *αἰαῖ*, *ἐὲ*, nicht je zwei Wörter oder *ἠὲ*, vorschlägt und Eur. Bacch. 1051 statt des überlieferten *ἀμφίκρημνον ὑψίκρημνον*, weil der Ch. *ὑψίκομον* hat.

7) Chr. Kirchhoff, Die orchestische Eurythmie der Griechen. Th. I. Grundzüge der Theorie, Th. II. Analyse der Praxis, Heft 1 orchestische Diagramme zu Eur. Hipp., Heft 2 erstes Stasimon in der Antigone. Altona 1873. 18, 19, 20 S. 4. 4 Tafeln. Rec. von H. Buchholtz Jen. Lit. Zeit. 1874 No. 13.

Die von mir zuerst gemachte, in der Tanzkunst des Euripides, Leipzig 1871, dargelegte Entdeckung, dass aus den Versmassen die Tanzschritte, welche mit denselben sich verbanden, gefunden werden können, wird noch einmal gemacht. Neu und gut ist, wenn der Verfasser nach Aristides lehrt, dass eine Kürze eine Ruhe oder Stellung begleite, aber meine Lehre von nicht durch Aufsetzen der Füsse begleiteten Kürzen wird zum Schaden der Sache übergangen. Deutlich ist ferner, dass der Verfasser, welcher seine Tänze mit Bleisoldaten zu versuchen räth, an die zwei Füsse des Menschen, den rechten und linken, zu wenig denkt, dass es Hirngespinnste sind, wenn aus dem Rhythmus allein die Richtung, welche der Tänzer einschlage, erschlossen wird, wenn aus den blossen Zahlen »stärker getretener guter Taktheile« Eurythmie sich ergeben soll.

8) Dr. L. Myriantheus, Die Marschlieder des griechischen Drama. München 1873. VII. 141 S. Rec. von Bursian Lit. Centralbl. 1875 No. 4.

Wollte Chr. Kirchhoff unter seinem Namen meine Lehre über die Tanzschritte besser zu Ehren und in's gehörige Licht bringen, so sucht Myriantheus dieselbe niederzuschweigen und eine andere an ihre Stelle zu setzen. Der Titel des Buches und die Ueberschriften der Capitel, anapästische, daktylische, trochäische, iambische, iambotrochäische, ionische, choriambische, daktylotrochäische, logaödische, dochmische Marschlieder zeigen gleich: es soll zu allem marschirt werden. Die Vernachlässigung meiner eingehenden Untersuchung und Beweisführung rächt sich in der Ahnungslosigkeit, dass marschiren und gehen zu Anapästen und zu Rhythmen des doppelten Geschlechtes, insonderheit zu Trochäen, zweierlei ist, dass ionische, dochmische, logaödische Märsche eine Widersinnigkeit sind. Für die Dochmien ahnt es der Verfasser, dass er vom Möglichen abgekommen ist, indem er (S. 96) mein Buch anführend beistimmt, dass im Orest zu σῖγα . . der Chor nicht erst komme; doch redet er sich ein, der Dochmius sei nach Brambach mit einer Schlusspause neunzeitig und am Ende eine synkopirte Reihe des doppelten Geschlechtes. Dass sich Brambach verzählte, habe ich im Phil. XXX (s. Pausen, No. 21) klar gemacht. Dass aber alles Synkopiren, Setzen drei- und mehrzeitiger Längen und Pausen jeder Länge uns zu unbeschränkten Herren über die alte Metrik macht, kann man hier sehen: es gehörte nicht viel Ausdauer dazu nachzuweisen, dass Dochmien, Logaöden mit deutschen Walzern begleitet wurden. Dass für den Begriff der Parodos der Name »Einzug« wichtig ist, dass auch ohne Klang und Sang gegangen werden kann, sieht der Verfasser wie ich Tanzkunst S. 87, aber er übersieht das

fast stehend gewordene Beiwerk des Tanzes und die Bedeutung der Epodos.

9) W. Christ, Metrik der Griechen und Römer. Leipzig 1874. XII. 684 S. Rec. Wiss. Monatsbl. No. 11. 12.

Christ thut sich mit Recht in der Vorrede etwas darauf zu gute, dass sein die Grenzen eines Handbuches nicht überschreitendes Werk lateinisches und griechisches, überhaupt viel umfasst; auch die fleissige Nennung früherer Arbeiten macht es sehr brauchbar. Der Standpunkt des Verfassers ist aus seinen früheren Arbeiten zum Theil bekannt, im wesentlichen folgender. Drei- und mehrzeitige Längen und Pausen anzusetzen ist eine Willkür, aber Ebenmass und Eurythmie muss geschafft werden, deshalb frisch gewagt und nicht gespart, nicht leicht einen Schluss ohne Dehnung oder messbare Pause gelassen. Die Zahlenverhältnisse in irrationalen Füssen sind unbestimmbar. Den neueren kolometrischen Studien wird mässig gehuldigt. Sprachvergleichung und Sanskrit sind zuweilen für Prosodik brauchbar.

Im Prosodischen ist folgendes bemerkenswerth. Unerklärte Längen werden lieber als Freiheiten entschuldigt, nicht weggebessert, nicht als ursprünglich geglaubt: aber nichts kann unpassender sein als »rütteltén ihn« von Platen zu vergleichen, da deutsche Dichtung nach Messung noch nicht bekannt ist. In *ῥομβοστωμυλήθραν* wird über vernachlässigte Positionskraft von *στ* geredet, aber der Dichter sieht vielmehr die Zusammensetzung als nicht recht fest an, liest *βο—στω* (s. z. Goebel n. 1, Stier n. 43). Wie man von *Nasidjeni principjum* auf eine »vollständige Vernachlässigung eines der beiden Vocale« in *alid* für *aliud* kommen kann, ist unverständlich. Malăe manŭs bonĭs soll zur Synizese im weiteren Sinne gehören, Kürze der letzten Silben unmöglich sein. Verwerflich sind die Erwägungen zu *modĭs* mit der aus Brücke's Physiol. Grdl. d. Versk. geholten Vergleichung von »Es ritten drei Reiter«, wo »ten« als zu kurz noch »drei« neben sich dulde: als ob deutsch gemessen würde. Auch die schwache Aussprache des *m* wird gelehrt und so Elision begründet. Ritschl's Bemäntelungen des Hiats im Plautus werden gebilligt, nicht aber die Bemühungen ihn ganz abzuschaffen. In dem Abschnitt über Diäresis (S. 33 ff.) wird die zerdehnte Form in den meisten Fällen aus sprachwissenschaftlichen Gründen als die ursprünglichere betrachtet, dabei aber nach den alten Grammatikern die Termini Diäresis und Divisio festgehalten.

Meine Tanzkunst des Euripides hat Beachtung erfahren und ist mir namentlich die Anerkennung der spondeischen anapästischen prokeleusmatischen katalektischen Prosodiaker S. 296 eine Freude gewesen, obgleich S. 52 über dieselbe Sache undeutlich geredet ist, und stimme ich zu in der Erkenntniss eben dieser Takte im Anfange von Plautus Stichus (vgl. m. Anapästen im Stichus, Phil. XXXVI). Dass ferner meine Lehre überhaupt die Grundlage der gesammten klassischen Metrik an-

geht, ist dem Verfasser nicht entgangen, doch mag er ihr weder entgegen noch beitreten. Er verficht ungefähr den Standpunkt des so eben besprochenen Buches von Myriantheus, welches ihm gewidmet ist und auf welches seines »Schülers« er S. 667, wo über diese Frage insbesondere gehandelt wird, verweist. Nämlich es wird und kann zu allem marschirt werden, nur die Kretiker nehmen beide aus (zu welchen ich Brambach's Laufübung in den Heidelb. Jahrb. 1872 widerlegte), im übrigen giebt es Tanz, über welchen man meist besser schweigt. Doch stellt Christ selbst und durch andere orchestische Uebungen zu Anapästen und Dochmien an, weiter keine (S. 676), zieht es aber vor über das Wie bei ersteren nichts zu sagen. Wenn er aber jene katalektischen, im Dienste der Götterverehrung stehenden Prosodiaker gelten lässt, so kann er doch nicht meinen, dass man mit Myriantheus alles als selbstverständlich ansehe, hierbei über die Versenden hinaus ohne Zaudern, überhaupt wie sonst, weiter marschire. Hatte Myriantheus wegen der dochmischen Märsche schon Zweifel, so will Christ S. 482 meinen Untersuchungen (obgleich er sie hier nicht nennt) Rechnung tragen. Das Eigenthümliche des Dochmius erblickt er wie ich Heidelb. Jahrb. 1872 S. 830 in dem Aneinanderstossen der guten Takttheile. Hierauf sollen schon die Namen *δόχμιος* und *ὀρθός* führen, was nicht gesagt werden kann. Ich hatte Tanzkunst S. 154 bewiesen, dass ein ungewöhnliches Zahlenverhältniss in jenem Namen nicht liegen könne, was auch ihm sicher, aber keines Beweises bedürftig scheint. Ich erwog die Möglichkeit vom Dochmios nur die drei schweren Takttheile treten zu lassen (a. O. 153) und entschied mich dafür, dass auch die leichteren von dem anderen Fusse, welcher die schweren nicht tritt, durch leichtes Aufsetzen zu begleiten seien. Christ wählt kurzweg jenes erstere und lässt ohne weiteres im Falle der Auflösung die zweite Kürze ohne Berührung des Bodens. Aber für diese Frage ist mein Vergleich desselben Falles in den übrigen Versmassen entscheidend. Uebrigens bringe man an dieses blosse dreimalige Treten mit demselben Fusse einmal die Frage heran nach dem von der Stelle Kommen. Auch verlangt mein Lehrsatz von der *βάσις* Auftreten bei den leichten Takttheilen der Dochmien. Dass zu Daktylen wie zu Anapästen marschirt werde, kann, wenn man Iamben mit Trochäen in meinem Buche vergleicht, glaublich erscheinen: doch habe ich mich mit Grund dagegen erklärt, und dass in der Strophe und Antistrophe Wolken 275 Daktylus und Spondeus manchmal sich entsprechen, kann dies um so weniger empfehlen, wenn der Verfasser S. 45 es für dem Tanz und Marsch entsprechend hält, dass zwei Kürzen gleich einer Länge stehen. Und meine Beobachtungen zu dem als Anfang von Tänzen stehenden archilochischen Verse (– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –) sind für Christ so wenig vorhanden als das Scholion zu dem dritten Worte dieses Gesanges: *ἀρθῶμεν δὲ, ἀναπηδήσωμεν.* Wie zu daktylischen Hexametern und Iamben marschirt wird, kann man S. 689 an Soph. *ὦ Διὸς ἁδυεπὲς φάτι* . . lernen. Der Schluss des Hexa-

meters ist ein anapästischer Parömiaker, also (die erwähnten Ausfüllungen der Verse am Schlusse nicht zu vergessen) Marschrhythmus. Und vorn das daktylische Penthemimeres? Ist ein anapästischer Monometer — wenn man die erste Silbe desselben absondert und zu den Takten fügt, welche der Flötenspieler vor dem Beginne des Gesanges hat. Wieviel diese betragen, sei nicht auszumitteln, sonst habe er gern eine sechs- oder vierzehnzeitige leere Zeit gesetzt. Schade, zumal uns so derselbe Verlust wohl zu Anfang mehrerer Verse hier und sonst betrifft. Man kann nur sagen, dass solches hinten ansetzen, vorne abschneiden, gleichsetzen für die Körperbewegung von Daktylen, Anapästen, Iamben, Logaöden, der übrigen nicht zu gedenken, in einem metrischen Handbuche Wunder nimmt. Wo ist z. B. ein Schatten von einem Beweise, dass nach logaödischem Takte marschirt sei? Die Namen *προσόδιον* und *προσοδιακός* deuten auf nichts weniger als auf das, was wir Marsch nennen.

Es mag die noch immer mehr Raum gewinnende Ausgleichungslehre sein, welche den Verfasser auf solche Ungeheuerlichkeiten brachte und meiner Rechnung mit dem Gegebenen entfremdete. Die Ausgleichungslehre ist aber u. a. von Brambach in seinen rhythmischen und metrischen Untersuchungen und von Ritschl ebenda S. IX so angegriffen, dass zu erwarten steht, man werde zurückkommen von solcher Messung der Epitriten 1,3 = 2,2 sowie von der vom Verfasser behaupteten Auflösbarkeit dreizeitiger Längen in zwei Kürzen.

10) A. Vogelmann, Ueber Taktgleichheit in der antiken Metrik, mit besonderer Rücksicht auf den Dochmius. In der Festschrift der Gymnasien und evangelisch-theologischen Seminare Württembergs zur vierten Säcularfeier der Universität Tübingen überreicht von Dr. K. A. Schmid. Gymnasialrector in Stuttgart. Stuttgart 1877.

Der Dochmius besteht aus dreimal drei Achteln ⏑ – ¦ – ⏑ | – ∧. Dazu marschiren oder tanzen ist eins, nämlich zu Anfang jedes dieser drei Takte wird aufgetreten, beim ersten ähnlich wie im Fandango auf eine betonte Kürze eine unbetonte Länge folgt. Aber wegen der falschen Pause am Schlusse s. m. Pausen. Ein Dochmius ist ferner nicht mit Marsch vereinbar, s. m. Tanzkunst, und eine betonte einzeln stehende Kürze giebt es in der alten Rhythmik nicht.

11) F. Simsig, Il metro docmiaco considerato in sè stesso e nelle tragedie di Sofocle. Programm von Capodistria 1876. 40 S. 8.

Die Lehren Westphal's und H. Schmidt's werden abgewogen und der Dochmius als ein in seinen beiden Theilen ungleicher Takt 3 : 8 festgehalten. Wie trotzdem zum Schlusse jeder Zeile ein ∧ gesetzt wird, bleibt unverständlich.

12) J. Ed. Schullze, De dochmio. Jenaer Doctordissertation. Berolini MDCCCLXXVII. 44 S.

Der Verfasser rühmt die Moriz Schmidt-Mendelssohn'sche Auffassung

⏑ | – – ⏑ – ⏑ | – – ⏑ – ∧ auf Kosten von Böckh's Hervorhebung des Unrhythmischen im Dochmius. Trotzdem erblickt er in dem Namen abnormem compositionem und erkennt das Wesen des Dochmius in den beiden schweren Takttheilen bei einander, um ihn schliesslich für eine iambische asynartetische Tripodie mit einer Pause zwischen den beiden schweren Theilen zu erklären. So schwankt das Urtheil hin und her. Mit Recht wundert sich der Verfasser über *ὀρθός* und *δόχμιος*, ohne meine Erklärung dieses Gegensatzes zu kennen.

13) B. Brill, Ueber dipodische oder tripodische Messung und über die Cäsur des iambischen Trimeters, mit besonderer Rücksicht auf die Ansichten von Dr. H. Schmidt und Prof. Dr. K. Lehrs. Königsberg, 1873. 44 S.

Der unglückliche Einfall von Lehrs, eine Cäsur nach der vierten betonten Länge im daktylischen Hexameter zu leugnen und eine anzunehmen, wo doch nicht caeditur oder *τέμνεται*, nämlich das Wort nicht schliesst, und dass im iambischen Trimeter nach der ersten Dipodie eine Cäsur stattfinde, hat Brill verleitet uns zu lehren, es gäbe im iambischen Trimeter nur eine caesura penth. ⏑ ⊥ ⏑ – ⏑ || und eine caesura tertiaria ⏑ ⊥ ⏑ – ||, keine dritte, während die zweite keine ist, sondern eine Diärese. Man schelte also nicht mehr auf einen solchen Vers des Terenz Nunc audies || primos dies complusculos, welchem Bentley durch »primo hos«, Brugmann durch »Nunc ex me audibis: primos dies« aufhelfen wollte. Die dipodische Gliederung wird glücklich festgehalten. Ueber die falsche Messung des Choliamben zum Schluss, welche auch Christ S. 383 von H. Schmidt annimmt, ⏑ – ⊥ ⏑, während Westphal richtig erkannte, dass die Vorletzte zu betonen Sache des Vortrages, nicht des eigentlichen Taktes war, habe ich im Phil. Anz. 1873 No. 5 gesprochen, siehe auch meine Pausen.

14) B. Brill, De Aristoxeni fragmentis quibusdam gravissimis atque senarii graeci caesura inde diiudicanda. Jenaer Doctordissertation 1876, 40 S.

Dass der Paeon epibatos kein *ποὺς μέγας* d. i. aus kleineren Füssen zusammengesetzter sei, sieht der Verfasser wie ich auch schon Tanzkunst S. 57, »weil eine Länge noch kein *ποὺς ἐλάχιστος* ist.« Ich schlug vor die Stelle des Aristides Q. zu verbessern, wie auch anderes in der Gegend verbessert wird. Wenn nun der Verfasser sagt, der Paeon epibatos sei doch ein grosser Fuss, weil aus gedehnten Zeiten bestehend, so geht er eben auf jene erste Erklärung Weil's zurück, scheint sie nur in Bezug auf die zusammengesetzten Füsse zu leugnen. Neuere Taktgleichheit wie 3,1 = 2,2 soll sich ergeben aus den Worten des Cicero de or. III, 185 und Quint. IX, 4, 50. Dass es mitten im Verse Katalexis giebt, halte ich nur in seltenen Fällen für richtig, vgl. Phil. Anz. 1873 No. 5 über die Cäsur der ersten Zeilen der alkäischen Strophe.

15) W. Christ, Die Parakataloge im griechischen und römischen Drama. Abh. der kgl. bayerischen Akademie d. W. I. Cl. XIII. Bd. III. Abth., München 1875, S. 155—222.

Archilochos brachte zuerst sprechen von Versen auf, aber um nicht ganz mit der früheren Art zu brechen bei Klängen eines Instrumentes (Pl. mus. 28). Hesiod's Verse wurden noch zur Kaiserzeit zur Lyra gesungen nach Plut. conviv. 9. 2. Doch früh fand auch schon eine Art Recitation statt, welche an manchen Stellen des Textes Gesang wurde. Diese Mitte ist die *παρακαταλογή*, Recitation mit Instrumentalbegleitung. Bei Plutarch *πότερον Ἀθ. κ. π. ἢ κ. σ. ἐνδ.* c. 4: *προσίτωσαν ὑπ' αὐλοῖς καὶ λύραις ποιηταὶ λέγοντες καὶ ᾄδοντες· εὐφημεῖν χρὴ κἀξίστασθαι* . . wird das *καὶ* auf ein »theils theils« gedeutet. Im Drama fiel der Tetrameter besonders der Parakataloge zu. Krexos führte parakatalogische Dithyramben ein, was bei mehrzeitigen Längen mitten im Worte störend gewesen sein muss: wenn man sich nicht, füge ich hinzu, auch um dieser Nachricht willen vor leichtfertiger Ansetzung derselben zu hüten hat. In Ausdrücken wie tragoediam cantare (Plato rep. 364 C), muss man denken, a parte potiore fit denominatio, wie die Angaben von Theilen des Drama's *cantica diverbia ᾠδή λέξις* zeigen. Nach Luc. salt. 27, Pl. conv. 1, 5, 7 werden einige Trimeter der Tragödie gesungen, aber die Deklamation blieb Regel. *Deverbium*, weil kein *deverbare* vorhanden, wird abgelehnt. *Tota* in den Didaskalien des Terenz geht auf die Musikgattung. Die römischen cantica wurden nach Ausdrücken wie *salutat respondet loqui interrumpere* zum grössten Theil zur Parakataloge gestellt, daher die Senare bloss geredet; der Schluss des Stückes ist stets mit Musik verbunden. Aristoteles erklärt die Trimeter ziemlich deutlich für gesprochen, was eben mit der Herrschaft des Trimeters aufgekommen sein mag. Für den Vortrag eines Chores oder mehrerer zugleich im griechischen Drama musste Musikbegleitung vortheilhaft sein, desgleichen bei Wechsel der Masse, bei strophischer Gliederung.

16) Fr. Heimsoeth, De versuum ionicorum mensura commentatio. Bonner Festprogramm zur Geburtstagsfeier des Königs. 4. 20 S. Ohne Jahreszahl.

Zwei gute Takttheile bei einander, lehrt Heimsoeth, sind nichts ursprüngliches: die Ioniker haben zwei Kürzen zwischen zwei Längen verloren ⏑ ⏑ – – = ⏑ ⏑ – (⏑ ⏑) – und – – ⏑ ⏑ = – (⏑ ⏑) – ⏑ ⏑ und ebenso sei es mit den Choriamben = – ⏑ ⏑ – (⏑ ⏑), Bakchien = ⏑ – (⏑) –, Dochmien = ⏑ – (⏑) – ⏑ –. Schliesslich könne in den ersten Längen des Ionikers auch noch die zweite sich verbergen ⏑ ⏑ ⁀– – oder beide können zusammenfallen, und so geht das Zusammenschwinden weiter, so dass wir lernen, ⏑ ⏑ – ⏑ – – ist ein richtiger Anaklomenos = ⏑ ⏑ ⁀– ⏑ – ⏑ – –. Das sind der neueren Ausgleichungslehre würdige Kunststücke. Dass aber der Anapäst ⏑ ⏑ ⏗ nicht für den Ioniker stehe (ausser am Ende der Verse,

katalektisch) zeigt der Anfang des Galliamben *αἲς ἔντεα*, welches Stück der Scholiast des Hephästion dem Molossus im vorhergehenden Verse *Γαλλαὶ μη(τρὸς)* gleichstellt. Vgl. Priscae lat. or. p. 334.

17) Fr. Heimsoeth, De duplici quod fertur dactylorum et anapaestorum genere in rhythmis Graecorum commentatio. Bonner Vorlesungsverzeichniss, Sommer 1875. XIV S. Rec. Phil. Anz. 1875 No. 7.

Ganz in entgegengesetzter Richtung als im vorigen bemüht sich Heimsoeth die Lehre von irrationalen Daktylen und Anapästen von Grund aus zu leugnen. Dass es hier mit der Bestimmung von Zahlenverhältnissen nichts ist, wird sich immer mehr festsetzen; auch Christ M. S. 56 spricht sich so aus. Heimsoeth weist darauf hin, dass bei den Dichtern selbst in den Silben an sich etwas leichtes, kyklisches zu merken misslich ist, dass also jene Beobachtungen von leichter fliessenden Versen und von verschiedenen Längen und verschiedenen Kürzen nichts mit einander zu thun haben und zu keinem 4 = 3 berechtigen. Aber das ungefähre Gleichsetzen ist doch mehrfach als alte Lehre bezeugt.

18) H. Reimann, Quaestiones metricae. Breslauer Doctordissertation, 1875. 36 S. 1 Tafel.

Der Verfasser handelt von den Anapästen, dass aus dem daktylischen Prosodiaker durch Vorsetzung zweier Kürzen sich der anapästische entwickele sowie auch ohne dies der logaödische. Auf meine Lehre von einem alten spondeischen Prosodiaker ist nicht eingegangen. Die irrationalen Anapästen und Daktylen werden gegen Heimsoeth vertheidigt.

19) C. Löschhorn, Quaestiones metricae. Rostocker Doctordissertation 1873. 33 S.

Der Verfasser wendet sich gegen H. Schmidt, weist auf die Nothwendigkeit hin, keine Auftakte abzusondern, von nicht zum Verse gehörigen Pausen nichts für den Rhythmus zu erwarten, dass überhaupt die Lehre der Alten nicht bei Seite zu lassen ist.

20) J. F. Kräuter, Ueber neuhochdeutsche und antike Verskunst. Saargemünd 1873, Programm, 44 S. 8.

Der Verfasser will neu über die Grundlagen der Kunst urtheilen und giebt neben einigem richtigen, nicht allgemein genug bekannten manches verkehrte, auch einiges nicht zur Sache gehörige. Richtig ist, dass eine silbenzählende Metrik keine wäre. Dass »Hoffnúng« im Takte falsch sei, ist verkehrt, sowie, gleich H. Schmidt, einen Satz ohne irgend welche Pause zusammenhängen zu lassen. Wenn der Verfasser diesen Irrthum loswäre, würde er auch G. Curtius' »*Χ Θ Φ* wie in Trinkhorn seither Alphirt« als unmöglich erkennen, da in diesen Worten vor dem h eine unmessbare Pause unabweislich ist. Die Betonung der Alten ist nur durch Höhe und Tiefe, nicht auch durch Stärke und Schwäche auszu-

drücken. Dass Silbenmessung mit langer letzter von »liebest, Königs« möglich wäre, glaube ich allerdings und würde ein solcher Versuch für richtige Betrachtung alter Prosodik förderlich, vielleicht auch der deutschen Dichtung und Sprache nicht schädlich sein.

21) H. Buchholtz, Die Pausen. Philologus 1874. (CXXXII). S. 461—475.

In drei Abschnitten »1 Katalexis, 2 die Zeilen, 3 unmessbare Pausen werden messbar« wird die heutige rhythmisch-metrische Betrachtung von dem besonderen Gesichtspunkte aus »was sind Pausen, wie werden sie angenommen?« beleuchtet. Es wird mit Gründen gegen die Dehnung vorletzter betonter Silben, gegen die Bestimmung der Zeilen nach Handschriften ohne eigene rhythmische Schätzung, gegen Rechnungsfehler bei Annahme von Schlusspausen gestritten. Ist nämlich die letzte Silbe eines Dochmius eine betonte Kürze, mit oder ohne Hiat, so fehlt die Silbe für die achte Zeit und diese wird durch einzeitige Pause ausgefüllt; ist aber die letzte eine betonte Länge mit Hiat, so hindert nur eine unmessbare Pause die verkürzende Kraft des Hiatus, von einer einzeitigen Pause als neunter Zeit kann nicht die Rede sein.

22) Dr. Rich. Arnoldt, Die Chorpartien bei Aristophanes scenisch erläutert. Leipzig 1873. VI. 196 S. Rec. von Christ Jen. Lit. Zeit. 1874 No. 15, Fleckeisen's Jahrb. 1874. S. 829—831 von Hoppe.

Trotz der sorgfältigen Widerlegung der Ansicht, dass der Chor oft nur durch einen Sänger vertreten werde, welche Heimsoeth 1841 in seiner Schrift vom Vortrage des Chores gab, sind in unseren Tagen einige Gelehrte voll davon, dass und wie die Worte des Chores vertheilt werden müssen. Christ, von welchem ich nicht begreife, wie er hier ein ganz neues Feld erblicken kann, beantwortete in der Besprechung eben dieses Buches die Frage im ganzen zustimmend, für nur einzelne Fälle abwehrend. Ich habe mich von einer Nothwendigkeit in keinem Falle überzeugen können. Z. B. Ach. 280 »Der ist es, richtig, der. Schlag zu, schlag zu, schlag zu, schlag zu. Haue jeder den abscheulichen. Schlag zu, schlag zu.« Diese vier Sätze oder Zeilen sollen durchaus vier einzelnen angehören; wer aber ähnliche Streiter auf der Bühne darstellen gehört und gesehen hat, wird dies nicht finden. Zu Anfang der Worte des Chores ebenda soll der Wechsel von Trochäen und Kretikern auf Personenwechsel deuten. Nun dann müsste mancher Bühnengesang eines zertheilt werden. Das *πᾶς ἕπου, σῖγα πᾶς, δεῦρο πᾶς* soll nur einem anstehen. Wenn man aber daran denkt, dass die Choreuten einander ansehen sollen in der Stasis (*ἀντιπρόσωποι*) — oder bei der Parabase, wie der Verfasser erklärt —, so wird man auch ausser der Stasis — oder ausser der Parabase — ihr einander zurufen »alle, jeder drauf« u. s. w. verstehen. So ist es auch mit *ἀλλά μοι μηνύσατε*

a. O. Wer wird gefragt? Niemand und alle, gerade wie ein Einsamer reden kann: nun sage mir einer, sagt mir mal. In den Fröschen ist mir die Frage *βούλεσθε δῆτα κ. σκ. Ἀ.* kein Beweis dafür, dass einer spricht. Die unmittelbar vorhergehenden Worte des Dionysos »ich will auch mittanzen« rufen des Chores Aufforderung an ihn, seinen Xanthias und wer etwa Lust haben sollte — mag noch einer dasein oder keiner — sich an seinem Festspiele zu betheiligen, hervor. Hier kann gegen von Leutsch nicht gestritten werden. Auch ist mir der *ἱερεύς* 354 durch eine solche Ueberschrift 382. 441 im Ravennas und Par. A nicht erwiesen, noch dass er Chorführer ist, wodurch Christ M. S. 664 seine Anerkennung der Sache stützt. Die Handschriften haben 354 *ἡμιχ.* und so passt es, dass ein Halbchor zum anderen sage: ihr hebet den Gesang und Tanz an [wir werden fortsetzen]. Und so, finde ich, ist hier und da mit einem »möglich, aber gewiss nicht«, oft mit einem »unmöglich« zu antworten. Für die Aufstellung des Chores rettete meine Darstellung von drei Möglichkeiten das *ἀντιπρόσωποι* so, dass dieses für die Hauptstellungen des sich nicht bewegenden Chores aufzugeben kein Grund vorhanden war. Hermann op. VI, 2, S. 159 trifft die Sache nicht im mindesten. Das *ἀντιπρόσωποι ἀλλήλοις στάντες — παρέβαινον* ist, denke ich, deutlich. In der Stasis sahen die Choreuten einander an (wie auch O. Müller versteht); sollte eine Parabasis stattfinden, so verliessen sie die Stasis, also auch das sich einander ansehen, gingen weiter vor und sahen bei ihrem Vortrage die Zuschauer an.

23) Rich. Arnoldt, Die chorische Technik des Euripides. Halle 1878. X. 363 S.

Das Ganze ist in sechs Capiteln abgehandelt: Gliederung der Euripideischen Tragödien, Charakteristik des Chors bei Euripides, Parodos, Stasima, Wechselgesänge des Chors und Kommoi, Interloquien des Chors und Exodika. Die Ueberschrift Stasima deutet gleich an, dass sich der Verfasser über den Begriff des Stasimon's nicht aufzuklären versucht hat. Damit hängt sein Irrthum über die Parodos zusammen, da durch diesen Gegensatz beide klar werden müssen. Dass die Epodos letztere von ersterer unterscheidet, dass das Stasimon keine Epodos hat, diese meine Lehre hat er ganz übersehen. Wenn der Scholiast in den Phönissen zum ersten Worte des Chors sagt »das ist ein Stasimon, denn was nach der Parodos folgt heisst Stasimon«, so berichtige ich dies dahin, dass diese Worte so, da nichts vorhergehe, auf das unmittelbar nach der Epodos folgende gehen müssten: wie auch Hermann sich die Sache dachte. Oder kann der Scholiast geirrt, aus dem *ἔβαν* der ersten Zeile geschlossen haben: er ist schon da und singt ein Stasimon, mit Parodos meint er ein stummes Auftreten? Aus dem »ich kam von Phönikien her« wohl kaum. Und wenn auch, so ist mein Beweis von der Epodos, welche die Choreuten *ἱστάμενοι*, ihre Grundstel-

lung gewinnend, sangen und von dem Nachweise, dass. wo ausser bei einer Parodos eine Epodos sich findet, ein statt eines Stasimon's eingesetztes freies Tanzlied vorliegt, kenntlich durch bestimmte Zeichen (Tanzk. 93), nicht widerlegt, so dass man von einer »in unseren Tagen befremdenden Unklarheit auf diesem Gebiete« reden könnte. Solche Wendungen sollen stets den Mangel eigener Forschung verdecken, wie der Verfasser hier sich in Christ's und Myriantheus' Lehren vom Marschiren sicher fühlt ohne auf die Feinheiten der Maasse einzugehen. Auf Erklärung und Inhalt ist sorgfältig eingegangen und mit Recht oft ein ganzer Chor vortragend angenommen.

24) Chr. Muff, Die chorische Technik des Sophokles. Halle 1877. VII. 317 S.

Muff erweist mir in den allgemeinen und Vorfragen zur Orchestik Ehre, hält es aber wegen der eigentlichen Schritte für gerathener nichts zu versuchen. Obgleich er dem Tanze ein weiteres Feld zuweist, hat er sich doch zu der Annahme manches epitritisch-daktylischen, logaödischen Marsches verleiten lassen. Wie kann man Marsch erkennen, wo der Dichter selbst so deutlich ist wie Arist. Frö. 448 *χωρῶμεν — τρόπον τὸν καλλιχορώτατον παίζοντες*? Sophokleische Strophen, Antistrophen und Epoden werden in der Regel derart aufgefasst, dass erstere Halbchören, letztere dem ganzen zufallen: hierfür sprechen im ganzen innere Wahrscheinlichkeit und hier und da Ueberlieferung, welches beides ich aber für die ebenfalls häufige Annahme einzelner Choreuten vermisse. Z. B. Oed. tyr. 687 soll aus Oedipus an den Chor gerichtetem Worte *ὁρᾷς ἵν ἥκεις, ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνήρ* auf einen zu schliessen sein. Aber Oedipus kann aus der Menge lieber einen nur anreden, nach jenem wäre in der Antigone aus dem *νεωτέρῳ τῳ* »trage es einem jüngeren auf« auch auf einen zu schliessen, und doch hat Kreon (215) gesagt: seid ihr wachsam. Heimsoeth (z. B. S. 61) scheint mir unwiderlegt.

25) O. Hense, De Ionis fabulae Euripideae partibus choricis commentatio. Lipsiae MDCCCLXXVI. 36 S. Rec. von Wecklein Jen. Lit. Zeit. 1876. S. 669.

Nach einigen Vorschlägen zu Textbesserungen wird von S. 12 ab die Nothwendigkeit, einzelne Choreuten vortragen zu lassen, hingestellt und Vorschläge der Art für 184—237, 677—724, auch noch zu Med. 735 ff. Tro. 153 ff. werden gegeben; ein Gesetz hierfür wird aufgebracht, nämlich, dass in der Vertheilung der eine viel, der andere wenig, ohne Regel, bekommen könne: ein neuer Grund für die Vertheilung überhaupt erscheint nirgends, nur das Beispiel Boeckh's, Hermann's und der neueren. Eine Untersuchung des Eigenthümlichen im Chore des Ion, seiner Unruhe z. B., auf welche ich Tanzk. S. 173 hinwies, so dass er gar kein Stasimon zu haben scheint, wird nicht gegeben. Die Parodos des Ion

vertheilt der Verfasser unter die Frauen so: Str. ἡ α′ Antistr. ἡ β′, zweite Str. 1—3 γ′, 4 δ′, 5 u. 6 ε′, 7 ς′, 8—10 ζ′, 11—15 η′, zweite Ant. 1—3 ϑ′ (Ion's anap. Mon.), 4 ι′ (Ion's an. Mon.), 5 u. 6 ια′ (Ion's an. Dim.), 7 ιβ′ (Ion's vier Dimeter), 8—10 ιγ′ (Ion's Dim.), 11—12 ιδ′ (Ion's Dim.), 13—15 ιε′. Hieran ist richtig, dass Ion's Unterbrechungen den Weg gezeigt haben für die Zerlegung der zweiten Gegenstrophe und Strophe. Aber dass zuletzt eine Abweichung nöthig wird, lehrt, dass die Vertheilung unter Personen überhaupt nicht gut ist. Und Ion's Unterbrechungen der zweiten Gegenstrophe mussten auch für das erste Strophenpaar belehren. Andere Bedenken bei Wecklein a. O. und bei Arnoldt Eurip. chor. Technik 165. Die Sache steht so wie ich Tzk. 164—167 zu der Parodos der Phönissen gezeigt habe. Zu den glykoneischen Verschen wird getanzt, es geht dem Tempel immer näher. Einige dieser Glykoneen vereinigen sich zu Gruppen, bei Katalexen Interpunktion und Sinnpausen ruht Tanz und Gesang dem Schauen des Chores, zu welchem er sich selbst ermuntert, Ruhepunkte sowie zugleich dem die Tanzaufstellungen betrachtenden Zuschauer zu gewähren. Solche Ruhepunkte füllt Ion mit seinen Anapästen aus, dem Chore, welcher sich stark genähert hat, weiter vorzudringen wehrend und entgegenschreitend. So hat das *universi chori concentus uni obstrepere* Bamberger's nichts bedenkliches.

26) O. Hense, Die Abc-Tragödie des Kallias und die Medea des Euripides. Rhein. Mus. XXXI (1876) 582—560 S.

Hense's Ansicht ist, Med. 1251ff. sei bei Athenäus 453 gemeint und er zerlegt den Chor in einzelne Stimmen und schafft so endlich ein Zeugniss für die Einzelstimmen des Chores. Dass es sich nur um eine witzige Vergleichung eines Komikers zum Nachtheile des Euripides handelt, sieht der Verfasser; was er aber giebt ist gemacht. Man müsste sich noch vielmehr auf die Erklärung der Nachricht von jener *γραμματικὴ τραγῳδία* legen, ehe man den Witz erklären möchte auf die Medea, den Sophokleischen Oedipus und sämmtliche Tragiker, vielleicht sogar sämmtliche chorische Dichter: *διόπερ οἱ λοιποὶ τὰς ἀντιστρόφους ἀπὸ τούτου παρεδέχοντο πάντες.*

27) O. Hense, Der Chor des Sophocles. Berlin 1877. X. 32 S.

Richtig bemerkt der Verfasser, dass mit der Erhöhung des Chors von 12 auf 15 Personen in Folge der häufigen Anwendung von Halbchören bei Sophokles ein stärkeres Hervortreten des Koryphäos gegeben ist, doch scheint mir damit noch nicht eine Vereinzelung und Absonderung desselben nothwendig zu verbinden. Der Koryphäos konnte nämlich bei jedem der beiden Halbchöre sich betheiligen, wie ich es Tanzk. 169 andeutete. Auch die zwei bis drei Nachrichten von nur 14 Personen des Chors genügen nicht eine solche Absonderung eines fünfzehnten (des Koryphäos) zu begründen; der Chor als Ganzes war doch Re-

gel und hier hätte die Ausnahme der Chortheilung eine Zahlenangabe bestimmen sollen. Ansprechend ist die auf Cicero's »quod propter studium« gestützte Vermuthung, dass Sophokles im Oedipus auf Kolonos ein reicher Choregie bedürftiges Stück gedichtet habe und bei der Armuth des Staates durch eigene Nachhülfe dasselbe habe zur Aufführung bringen wollen.

28) F. V. Fritzsche, De numeris orationis solutae. Rostochii a. MDCCCLXXV. Bewillkommnungsschrift der Philologen-Versammlung. 21 S. 4.

Die Beobachtung von Takten in der Prosa brachte Thrasymachos aus Kalchedon auf; die Namen *περίοδος κῶλον κόμμα* und deren Bedeutung entlehnte er der Betrachtung lyrischer Dichtung. *Περίοδος*, wird gezeigt, ist dasselbe als *σύστημα*, jenes attisch, dies hellenistisch: so heisse »die Rhythmen werden zusammengesetzt auf zweierlei Art, *κατὰ στίχον ἢ κατὰ περίοδον*« bei den späteren wie bei Hephästion *κ. στ. ἢ κ. σύστημα* und man habe allmählich jenen Ausdruck für die Prosa, diesen für die Dichtung behalten. Das ist gut und deutlich, aber dass die Sache den Metrikern und auch Christ so unbekannt sei, ist nicht wahr; wenn dieser M. S. 103 unter Periode einen überlangen Vers versteht, so hat er doch S. 119 »obwohl *σύστημα* ganz gleichbedeutend mit *περίοδος* ist«. Dionys. de adm. vi Dem. setzt *περίοδος = στροφή* (*εἴτε κατὰ στίχον εἴτε κατὰ περίοδον ἣν καλοῦσιν οἱ μουσικοὶ στροφήν*); dies wird, scheint mir, durch den Einwurf, dass es *κατὰ στίχον* zusammengesetzte Strophen gebe, also jenes kein Gegensatz sei, schlecht widerlegt, da doch ein deutlicher Unterschied ist zwischen einem aus lauter einzelnen gleichen Zeilen bestehenden Gedichte und einem, dessen gleiche Zeilen sich zu Gruppen von z. B. je vieren zusammenfassen: jenes ist selbst *κατὰ στίχον* gedichtet, dieses *κατὰ στροφήν*, und die Strophen erst sind *κατὰ στίχον*. Man sieht aber, dass die Unterscheidungen in diesen Namen neu sind, wie wenn Hermann el. p. 666 System aus verbundenen, Strophe aus unverbundenen Versen zusammengesetzt haben wollte. Dass der Kretiker als Amphimakros älter als die Formen mit Auflösungen (gerade wie auch sonst, vgl. z. B. die Anapästen des Tyrtaeos, s. Tanzk. 64. 107), glaube ich; aber nicht, dass man daran den Schluss knüpfen kann, jene waren synkopirte Trochäen, wie Heliodor meinte, erst die Päonen d. i. jene mit Auflösungen, waren fünfzeitig. Uebrigens möchten unsere Ausgleicher gerade diese gern sechszeitig haben, wie Christ M. S. 435.

29) Ludwich, Hexametrische Untersuchungen. I. S. 235—248. II. 441—457 in Fleckeisen's Jahrb. 1874 (109).

Die durch muta c. l. gebildete Positionslänge muss den Verston haben: dies ist nicht ohne Ausnahme. Quintus Sm. hat mehr correptio attica als die früheren; schwache Positionslänge meist im zweiten und

vierten Fusse. Ein Betonungsgesetz des Nonnos und seiner Schule ist, dass als letztes Wort das Paroxytonon vermieden wird. Die früheren brauchten ein solches nicht, weil sie singend den Accent nicht beachteten. Nonnos hat nur eine Ausnahme von diesem Gesetze in einer dem Verfasser der Kynegetika nachgeschriebenen Stelle. Die Ueberlieferung hat gerade in diesem Punkte nur wenig Fehler. Unter den Nachahmern weicht Tryphiodor hier am meisten ab. Ein trochäisch auslautendes Wort im zweiten Fusse wird vermieden, worin von Nachahmern Christodor und Paulus Silentiarius recht streng sind.

30) H. Buchholtz, Archilochos' und Terpander's Hymnen. Rhein. Mus. 1873. (XXVIII). S. 558—567.

Das τήνελλα καλλίνικε wird als eine spätere Zusammenziehung, als zu trennen nachgewiesen, das erstere als stets ἔξω τοῦ μέλους festgestellt. (Man vgl. unter No. 9 Christ's daktylisches Penthemimeres als anapästischen Monometer). Vor dem τήνελλα sollen einige Verse in je fünf Längen gewesen sein, ἐφύμνιον genannt. Auf Terpander's Hymnen muss aus den Versen, welche als äschylisch Euripides in den Fröschen vorträgt, Licht fallen. Von den sogenannten grossen Takten werden der Orthios und Trochäos semantos durch die Vergleichung mit dem σπονδεῖος μείζων verdächtig. Der Nomos orthios scheint, wie Bergk will, eine auf richtige Iamben deutende Bezeichnung.

31) Susemihl, Kleine Beiträge zur griechischen Litteraturgeschichte. Fleckeisen's Jahrb. 1874. (109). S. 619—676.

Gegen meine eben genannte Untersuchung werden die grossen Iamben zu halten versucht; von Thaletas sage Glaukos bei Pl. mit Unrecht, dass er die Kretiker von Olympos habe; meine Ansicht von Terpandrischem in Euripides' äschylischen Gesängen bei Ar. sei unhaltbar. Zu diesen Abweisungen vermisse ich überzeugende Gründe. Z. B. innerhalb 25 Zeilen sagt Euripides bei Aristophanes (Frö. 1282): »ich werde noch einen äschylischen Gesang ἐκ τῶν κιθαρῳδικῶν νόμων εἰργασμένην vortragen«, und Aeschylos darauf von Dionysos gefragt, »wo hast du nur solche Seilerlieder her?« »ich habe sie vom Schönen her: aber wir wollen einmal Euripides' Stückchen hören, komm hervor Muse des Euripides«. »Ja, sagt da Dionysos, lesbisch geliebt hat diese Muse nicht«. Hier will uns der Verfasser einreden, man dürfe nicht auf Fritzsche hören, dies letzte sei vielmehr nur eine Unsauberkeit ohne sonstige Bedeutung. Ich denke das immer wieder Hindeuten auf die Quelle von Aeschylos' Kunst ist handgreiflich, so dass wir noch der Bestätigung durch Timachidas in den Scholien kaum bedurft hätten.

32) E. Hiller, Sakadas der Aulet. Rhein. Mus. 1876. (XXXI). S. 76—88.

Der Pythische Nomos wird, wie von dem zunächst Folgenden, als

rein instrumental festgehalten. Verschiedene Berichte werden geschieden. Sakadas war auch als Aulode und als Dichter von Elegien (vgl. Eur. Andr.) thätig, wie er einen *νόμος τριμελής* gedichtet haben mag (Pl. mus. 8). Wegen eines Heldengedichtes des Sakadas (Ath. 610 C) stimmt der Verfasser Hermann bei, dass der Name Agias zu setzen sei.

33) H. Guhrauer, Der Pythische Nomos, eine Studie zur griechischen Musik-Geschichte. Aus dem achten Supplementbande der Jahrb. f. Philol. Leipzig 1876. S. 309—351. Rec. von H. Buchholtz Jen. Lit.-Zeit. 1877 No. 1.

Die drei Berichte des Strabo, Schol. Pind. und Pollux werden so zu einem gemacht, dass dem letzten der Vorzug gegeben wird, worin ich a. O. nicht zustimme und auf die Verwandtschaft zwischen Pythischem Nomos und Nomos orthios aufmerksam mache, entsprechend den Berichten des Herodot und Plutarch von Arion's orthischem und Pythischem Nomos: in beiden, dem gesungenen und dem instrumentalen, mochte der mittlere Theil iambisch sein.

34) B. Galli, L'armonia dei versi greci. Pisa 1875. 48 S. Rec. von H. Buchholtz Jen. Lit.-Zeit. 1877 No. 1.

Der Verfasser lehrt, dass Pindar in italienischen endecasillabi gedichtet.

35) *Ἐ. Θερειανός*, *Περὶ τῆς μουσικῆς τῶν Ἑλλήνων καὶ ἰδίως τῆς ἐκκλησιαστικῆς. Ἐν Τεργέστῃ* 1875. 57 S. Rec. von H. Buchholtz Jen. Lit.-Zeit. 1877 No. 1.

Es wird gegen die Verbesserung der jetzigen griechischen Kirchenmusik nach dem Muster der abendländischen statt nach der alten geeifert. Die Antwort giebt

36) *Π. Κουπιτώρης*, *Λόγος πανηγυρικὸς περὶ τῆς καθ' ἡμᾶς ἐκκλησιαστικῆς μουσικῆς. Ἀθήνησι* 1876. 55 S.

Nämlich alles sei zu prüfen und das beste zu behalten, zumal bei unserer schwachen Kenntniss der alten Musik.

37) Joh. Tzetzes, Ueber die altgriechische Musik in der griechischen Kirche. München 1874. 134 S. Rec. von H. Buchholtz Jen. Lit.-Zeit. 1875 No. 30.

Der Verfasser weist auf die alten Kirchengesänge und die byzantinischen Lehrbücher, namentlich den Hagiopolites und den Bryennios, hin, als dem Alten näher, vom Neuen weniger durchdrungen als Westphal glaubt, und widerlegt glücklich mehrere Nachweise desselben von einer jüngeren Lehre. Doch wird auch diese des Verfassers Meinung ihre Grenzen haben.

38) W. Chappell, F. S. A., The history of music (art and science), vol. I from the earliest records to the fall of the Roman empire. With explanation of ancient system of music, musical instruments, and of the true physiological basis for the science of music, wether ancient or modern. London 1874. LXXXIX. 403 S., Abbildungen im Text und eine Tafel. Rec. Lit. Centralbl. 1874 No. 52. Rev. critique 1876 No. 34. S. 123—126 von E.

Chappell hat seinen Gegenstand mit Geschick und vielfach eigener Erfindsamkeit angefasst, so dass er stets fesselt, wenn gleich die neueren Arbeiten anderer gewöhnlich still zu übergehen öfter schaden musste. Anregend ist mir gewesen was man S. 107 ff. über die *ν. ὄρθιοι* liest. Nach Aristot. Probl. XXXVII, 19 wurden sie in höchsten Tönen gesungen, nach Plut. mus. nie transponirt. Warum dies wohl? Apoll sollte wirksam herbeigerufen werden, wie Elia auf die Baalspriester spottet: ruft laut. Eine Vergleichung dieser hat auch mir 1864 de E. vs. an. S. 13 in einer anderen Sache bei demselben Gegenstande gefallen. Der öffentliche Ausrufer in grossen Städten England's, dessen sich mancher noch entsinnt, rief zu Anfang französisch oyez oyez (hört), was aber wie o yes o yes klang, so hoch seine Stimme reichte. Aehnlich mag ein *ἀκούετε λεῴ* und selbst auch ein Ruf an die Gottheit innerhalb dreier hoher Noten, diese Nomen, gewesen sein. Was bei dieser Anschauung unbedacht bleibt, ist dies. Die orthischen Nomen müssen, wenn man nur Herodot über Arion hört, längere Vorträge gewesen sein, in welchen ein solcher Anruf etwa nur eine Stelle zu Anfang haben konnte. Ob da nun das Hohe gerade auf den Ruf kam, da Platon zu hohes nicht leiden mochte, aber doch die *σπονδεῖα* gelten liess, ist sehr fraglich. Gevaert im folgenden S. 343 setzt für hohe Tonlagen die Nomen im Stil des Timotheos an. Dass aber das Spondeische (jene drei Töne, wenn man kein Recht hat auf mehr zu schliessen, nur jenes Auslassen festzuhalten) mit dem Anrufe der Gottheit zu verbinden sei, habe ich in der Jen. Lit.-Zeit. (zu No. 33) gesagt. Man vergleiche auch in einem Briefe des Psellos bei Ruelle (No. 40) S. 125 *τῷ σπονδείῳ καὶ σταθερῷ μέλει παραμυθούμεναι (ἁρμονίαι) τὴν τοῦ πάθους ὑπερβολήν*, und man wird an die höchsten Töne nicht denken wollen. In der Setzung der überlieferten Melodien in unsere Noten (durch Macfarren, den Freund des Verfassers) ist das Metrum oft ganz unkenntlich gemacht, wie *πάτερ Ἀ-* einen Dreivierteltakt und zwar drei einzelne Viertel bildet. Für die Instrumente besonders werden altägyptische und assyrische Bildwerke benutzt ein hohes Alter nachzuweisen.

39) F. A. Gevaert, Histoire et théorie de la musique de l'antiquité I. Gand 1875. XVI. 450 S. 3 Tafeln.

Der Verfasser erklärt sein Buch als durch Westphal's Werk her-

vorgerufen, von einem Musiker für Musiker geschrieben. Er benutzt neuere Arbeiten fleissiger und ist viel weniger neu als Chappell, doch gefällt seine Art uns alles zugänglich und klar zu machen. Von anderem Alten als griechischem ist fast nicht die Rede. Dagegen wird uns das Wesen der griechischen Musik, bestehend in grosser Begünstigung des Moll, durch zahlreiche Vergleiche aus Musikstücken aller oder vieler Völker, welche manches ähnliche haben, näher zu rücken gesucht. Für den Musiker mag so das Buch sehr angenehm und brauchbar sein: die verschiedensten Notenschriften u. s. w. kennen zu lernen ist hier Gelegenheit. Die Ausdrücke Tonica Dominante Subdominante werden unfruchtbarer mit Hypate Mese u. s. w. als von Chappell mit Phrygisch Hypophrygisch Hyperphrygisch u. s. w. verglichen. Auf die Lehre von der alten Notenschrift ist Sorgfalt verwendet, doch in der Wiedergabe der alten Melodien vermisst man dieselbe, und scheinen eigenmächtige neue Lesungen vorzuliegen, wenn auf die Muse *σῶν* mit zwei Achteln gegeben ist, indem Z dreimal statt zweimal gesetzt wird, ähnlich ebenda in der zweiten Silbe von *φρένας*, in der ersten von *Παιάν*, in der letzten von *εὐμενεῖς*. In der Stelle des Pherekrates bei Plutarch wird dem Phrynis statt eines Pentachords stillschweigend ein Enneachord gegeben, um das »er hatte zwölf Harmonien in fünf Saiten« zu erklären. Mit Boeckh Vincent Westphal wird gleichzeitige Harmonie den Griechen zugesprochen, während Chappell auf die Frage eingeht und mit Beschränkungen dasselbe zugesteht. Man vergleiche bei Ruelle im Folgenden S. 113 das Citherspiel rechter und linker Hand nach den Handschriften von Paris, München und dem Escurial neu herausgegeben.

40) É. Ruelle, Études sur l'ancienne musique grecque, rapports à M. le ministre de l'instruction publ. sur une mission littéraire en Espagne. Paris 1875. 135 S. 6 Tafeln. Rec. Rev. crit. 1875 No. 37 von Ch. Graux S. 162—166.

Der Verfasser hat in ganz kurzer Zeit bei Zuvorkommenheit von allen Seiten die Bibliotheken Spaniens durchforscht und macht auf ungehobene Schätze derselben nicht blos für Musik aufmerksam. Collationen vorhandener Texte werden gegeben und von S. 117 ab unveröffentlichte Texte: aus Madrid ein Stück über melodische Intervalle; aus der Escurialbibliothek eine neue Fassung von Bacchius' Einführung in die Musik, drei Briefe des Mich. Psellus, Abhandlung eines ungenannten über den Accent, Tafel der Capitel von Aelius Promotus Dynameron. Bei Gelegenheit der Vergleichung des *κανών*, welchen Vincent nach einer Münchener Handschrift gab, mit einer Handschrift des Escurial hat der Verfasser gefunden, dass die Noten der Alten nach unserer Art bezeichnen vom ersten Zwischenraume im Bass *a* bis *h* über den Sopranlinien, während Bellermann mit *c* unter den Basslinien, Westphal und Gevaert mit *f* unter den Basslinien anfingen.

41) A. Spengel, Deutsche Unarten in der Aussprache des Lateinischen. Sitzungsber. der königl. bayer. Ak. d. Wiss., phil.-hist. Cl. 1874. II. S. 234–285.

42) F. Ritschl, Unsere heutige Aussprache des Latein. Rhein. Mus. 1876. (XXXI). S. 481–492.

Der Sache auf den Grund gehend verlangt Ritschl ein Hülfsbüchlein lateinischer Aussprache, worin jeder gern zustimmen wird. Es giebt übrigens Gymnasiallehrer, welche *hăbeo pāreo păro pāstor cōnsul* in der lebendigen Aussprache mit Erfolg verbreiten; aber ein Leitfaden, wenn er danach wäre, könnte offenbar viel des guten stiften.

43) G. Stier, Elemente lateinischer Prosodik nebst Abriss der Declination. Proben einer Vorschule lateinischer Dichtung. Abdruck aus dem Osterprogramm des Herz. Franc. zu Zerbst. Zerbst 1874. XXIV. 4 S. 4.

Die Elision wird empfohlen, die Synaloephe verworfen, wofür die Gründe nicht auszureichen scheinen. Erstens, die Griechen apostrophiren meist. Dem ist zu entgegnen: nicht immer und die Lateiner nicht, und die heutigen Italiener kennen Elision und Synaloephe, beides. Zweitens, *debeo* von *dehibeo* u. a. führen auf *proinde*, sprich *pronde* nicht *pro͡inde* u. s. w. ist ein schneller Schluss; wäre er auch richtig, so ist die Frage bei je zwei Wörtern noch eine andere. Dass Synaloephe für die Schule mühsam und nicht zu empfehlen, mag richtig sein. Für Schluss-m stimmt der Verfasser mit Ellis (No. 47), wenn er Quintilian's »inter duas vocales velut nota est, ne ipsae coeant« so auffasst, dass es nicht gesprochen wurde. Der Verfasser sieht übrigens was ich oben (No. 1) darlegte, wenn er erklärt *tenĕ-bras* aber *tenēb-ras.*

44) Frid. Schoell, De accenta linguae latinae veterum grammaticorum testimonia collegit disposuit enarravit. Acta soc. ph. Lips. VI S. 1—215. Rec. von P. Langen, Jen. Lit.-Zeit. 1876 No. 21 und Fleckeisen's Jahrb. 1876 (111) S. 619—632.

Die Auslegungskunst des Verfassers haben wir (No. 4) an dem mit starkem Hauch betonten *vos* würdigen gelernt; dieser entspricht seine eigene Schätzung der Fragen. Von *íste ísta ístud* rettet sich der Accent von dem schwindenden *i* in die Nachbarschaft (S. 54) und wir haben *s* mit acutus in *śte śta śtud.* So schwindet »es íst« zu ss zusammen in »śs doch schrecklich«. Dieselbe Erscheinung in *pueritia puértia* u. a. Für Erforschung des Accentes nicht, aber zur Erheiterung mag das taugen, wenn es etwa »Fritz« mit dem Accent auf jedem einzelnen der fünf Buchstaben zu versuchen einlädt. Versteht sich, ist heut allgemein bekannt, dass *ste* nicht das *i* verloren hat, dass vielmehr beide Formen wie *quidem* und *equidem*, *ita* und *tam* neben einander stehen, dass *sumpse* (sumpsi) erst durch Anhang von *se* zu *sumpsise* erweitert ist. So sieht

auch jeder andere, dass jenes »s« nicht aus »es ist«, sondern aus »is« (= ist) abgekürzt wird, indem das i sich verflüchtigt, weil die starke Betonung von »schrécklich« das vorherige verkürzt. Die aus Keil's Ausgabe zusammengesuchten testimonia muss man bei jenem wieder suchen, wie Misteli in seinen Erläuterungen bemerkt, weil manches hier erst fragmentarisch unverständlich wird. Die Textänderungen sind zum Theil brauchbar, zum Theil zeigen sie jene dürftige Abhängigkeit, welche für ein von einem früheren eingeschobenes *et* lieber ein *que* setzt.

45) J. J. Courtaud-Diverneresse, Étude de métrique grecque et latine à l'usage des professeurs, des écoles des érudits et gens du monde. Paris 1877. kl. 8. 68 S.

Der Verfasser verbindet Formenlehre und Prosodik. Die Schlusssilbe *um* ist lang, kurz wird sie durch Hiat, *militu octo*, *du abest*, indem von *m* hier keine Rede sein darf. So urtheilt schon Bücheler L. D. 40, vgl. m. Priscae Lat. or. 210.

46) Dr. J. Dornseiffen, Wetten der latijnsche prosodie en van het metrum van Terentius. Amsterdam 1877. 16. 42 S.

Domi manu bonas gleich einer langen Silbe gebraucht erklärt der Verfasser durch Ausfall des ersten Vocals vor der liquida, indem er *flos* neben *folium* vergleicht; aber für *loci*, welches sich dem widersetzt, weiss er keinen Rath und für *is*, *os*, *as* im Plural mag er keine Kürzung glauben.

47) Alex. J. Ellis, Practical hints on the quantitative pronunciation of Latin, for the use of classical teachers and linguists. London 1874. XVI. 132 S.

Die Anweisungen zur richtigen Aussprache des klassischen Lateins in Vers und Prosa, welche der Verfasser giebt, haben im ganzen pädagogischen Werth und besonders für Engländer. Die Untersuchung über Schluss-m aber, neu in Art und Erfolg, geht uns hier an. Der Verfasser verficht die Erklärung der Elision auf *m* ausgehender Wörter, dass dieser Buchstabe gar nicht gesprochen sei (s. No. 43), so wenig als Elision nicht störendes Anlauts-h; Accusativ-m sei nur von der Verwirrung verhüten wollenden Rechtschreibung gewahrt worden. Der Verfasser konnte für sich geltend machen, dass Ablativ-m aus ähnlichem Grunde nach Bergk's Untersuchungen geschwunden scheint. Als sehr bewandert in Fragen über Aussprache Neuerer und Verfasser einer early english pronunciation hat Alex. J. Ellis Beispiele zur Hand, um die Sache deutlich zu machen wie das französische vor Vokalen zum Vorschein kommende, sonst fehlende Schluss-t. Er möchte aber das im Mittelalter und heute fehlende Schluss-m lieber ganz leugnen und lässt die Position lieber so stattfinden, dass er durch Assimilation einen doppelten Anfangsbuchstaben gesprochen haben will, wie *corrumpo* statt *com rumpo* u. ähnl. lehre. Ver-

nachlässigte Elision missfällt ihm, wie er *nūm ădest* durch ein *et* dazwischen beseitigt wünscht, im anderen Falle aber dies' *nu* lieber als im richtigen Hiat ansieht. Mag man für diesen Fall und jenen der Position etwas abhandeln wollen — denn Quintilian's »pleraque nos illa quasi mugiente littera cludimus M« macht doch unglaublich, dass es nie zu sprechen sei, und er ist so kurz nicht abzuweisen —: die Erklärung der Elision scheint richtig und so mag das Accusativ-m überhaupt nicht hören zu lassen in der klassischen und vorklassischen Zeit nicht selten gewesen sein. Aber eine rechte Erklärung von diesem (IX. 4. 40 Quint.) »[m] parum exprimitur ut multum ille et quantum erat: adeo ut paene cuiusdam novae litterae sonum reddat« — da der Verfasser die nasale sowie jede Aussprache des *m* leugnen will — vermisst man.

48) R. Ellis, Was hoc nominative and accusative invariably long? Journal of Philology VI. 1876. p. 263—272.

Gegen den Verfasser hat Munro bei Lucil kurzes *hoc* geleugnet und es für stets lang bei diesem wie bei Plautus und Terenz erklärt. Dass es freilich oft lang, leugnet der Verfasser nicht; auch ist richtig, dass in Schlussiamben sich kein *hŏc est* oder ähnliches findet. Oft aber steht es als Kürze in der Auflösung ◡ ◡ ⊥, – ⏑́ ◡. Und Diomedes erklärt S. 430 K. *hic* und *hoc* für »communes«. *Hic est* als Schluss steht Persa 594. Nach *hŏcinest* Andr. 236 u. a. sei kein Grund, *hoc* für ursprünglich lang zu nehmen, wogegen auch *hodie* spreche. Nothwendig sei die Länge bei Plautus und Terenz nur im Ablativ und wenn es gleich *huc*. Der Verfasser mag nur in dem einen Unrecht haben, wenn er die ursprüngliche Länge des *hoc* leugnet, da es für Ablativ und Accusativ gewiss ursprünglich eins ist.

49) Samuel Brandt, De varia quae est apud veteres Romanorum poetas scaenicos genetivi singularis pronominum forma ac mensura. Lipsiae MDCCCLXXVII. 71 S. 8.

Die Stellen des Plautus und Terenz sind sorgfältig gesammelt, *ius* mit vorhergehendem Consonanten und mit vorhergehendem Vocal geschieden. Einsilbiges *quoius* ist offenbar nach bester Ueberlieferung öfter durch *quoi* zu ersetzen, doch mag *quoius* als einsilbiges zu schreiben alt sein nach metrischen Inschriften zu schliessen. Doch kann der Verfasser hierfür nur zwei Senare anführen aus Bücheler's anth. epigr. lat. spec. I. (C. 1422 und Gruter 1152 No. 2) »quoius fatum acerbum populus indigne tulit«, »sepulta, heic sita sum verna quoius aetatula«; denn die anderen beiden, welche er nennt, aus saturnischen Inschriften, sind offenbar zu streichen, da gegen diese erste Hälfte »quoiús formá virtútei« so wenig als gegen diese zweite »eiús Acháia cápta« etwas einzuwenden ist. Am besten hielt sich jene Form in *cui modi*, *cuicui modi*.

50) H. Buchholtz, Priscae latinitatis originum libri tres; liber tertius de syllabis metiendis. Berolini MDCCCLXXVII. p. 229—336. Rec. von F. Schöll, Jen. Litt.-Zeit. 1877. No. 47.

Alle Endsilben mehrsilbiger lateinischer Wörter sind unterschiedslos von Hause aus lang; der Mangel an Hervorhebung durch den Ton des Verses kann dieselben verkürzen, wie umgekehrt der sie treffende Verston dieses verhindert. Dies wird dadurch bewiesen, dass in den Iamben und Trochäen der alten Dramatiker eine Schlusssilbe nur so den Iktus hat, dass auf dieselbe ohne Betonung nur eine Silbe oder zwei Kürzen, niemals kurz lang folgt, so dass jene Schlusssilbe als kurz erwiesen werden könnte: also »omnibús adĭí manum« sprich »bŭs«, weil nicht »adĭmús manum« folgt oder folgen kann. Selbst ohne den Iktus scheint manche Endsilbe, welche unsere vom Hexameter gekommene Prosodik kurz nennt, in alten Iamben lang zu sein, indem erst vollständige Tonlosigkeit, wie sie enge Sinnverbindung mit dem folgenden Worte hervorruft (frustra sunt, gnati mi) die Verkürzung zu schaffen ausreicht. Von Natur kurze Endsilben unterscheidet jene alte Sprache noch nicht; kurzes Nominativ-a ist ihr ebenso sehr Ausnahme als kurzes Ablativ-a u. s. w. Daher ist auch gegen C. Müller's Verkürzungen von Endsilben um des anapästischen Taktes willen nichts einzuwenden, während in den Vocalen der Vordersilben wenig Schwankung erscheint und J. Brix richtig dergleichen meidet. Kurze Schlusssilben mit Iktus zeigen Seneca's Anapästen; doch scheinen sie nicht in den älteren lateinischen Anapästen anzunehmen: »ecquíd agant«, »atquĕ́ domare« und ähnliche sind keine rechten Ausnahmen, da hier *quid que* fast als einsilbige Wörter gelten können: dergleichen wie »omnĕ́ parātumst« in den Men. ist selten und zweifelhaft. Den sogenannten Verlängerungen von Schlusskürzen durch den Iktus in Daktylen alter und goldener Zeit wird aus eben diesem Grunde das Wort geredet, da sie eben Naturlängen, die Verkürzung wegen mangelnder Betonung zwar häufig und gewöhnlich, doch die Abweichung, nur scheinbar die Regel sei. Die einzige Ausnahme in älterer lateinischer Dichtung, nämlich in den Galliamben (»ratĕ́ maria«) wird geleugnet; durch innere Gründe und Grammatikerzeugnisse werden solche Stellen als ionisch und nicht anakreonteisch nachgewiesen, welche Messung schon Christ Metrik S. 524 als möglich ansah. Dem Hiat wird bei Plautus viel Freiheit gegeben, da um seiner Entfernung willen vieles aufgebracht ist, was mehrere metrische Beobachtungen als fehlerhaft nachweisen. So wird z. B. kein iambischer Vers in der Art zwischen zwei Personen getheilt, dass die erste mit einem Daktylen (–́ ⏑ ⏑ oder _ ⏑́ ⏑) aufhört. Wenn es nun wahr ist, dass jede Schlusssilbe mehrsilbiger Wörter, wenn sie den Iktus hat, in Iamben bei den ältesten lang sein muss, so schwindet in der Messung der saturnischen Verse der Hauptanlass für die durch O. Müller aufgebrachte Annahme von fehlenden un-

betonten Silben. Nach den inschriftlichen Versen besonders wird einzeln und paarweise die hyperkatalektische iambische Tripodie als Schema so angenommen, dass die erste und letzte, mitten aber keine Silbe fehlen kann: (–) ⏊ ⏑ ⏊ ⏑ ⏊ (–) (–) ⏊ ⏑ ⏊ ⏑ ⏊ (–). Und da *Lucīom* schon angenommen, da Spengel *Hercōlei tempestatēbus* wagte, da was Mittelsilbe ist häufig früher einmal Endsilbe und also lang gewesen sein kann, da die Inschriften durch Schreibungen wie INPEIRATOR, SEIBI ermuthigen — wie Ritschl zuerst *Lucīom* wagte auf inschriftliches *Luceio* und dieselbe Schreibung anderer Namen auf *ius*, *ia* gestützt —: so wird der letzte Schritt gewagt, sich durch die Minderzahl sonst offenbarer Kürzen nicht in jener Betonung stören zu lassen, die saturnischen Verse mit Lersch und Düntzer als lang und kurz noch nicht scheidend, von zwei Kürzen gleich einer Länge, der sogenannten Auflösung und Zusammenziehung, dieser Grundlage griechischer Silbenmessung, noch nichts wissend anzusehen. Dieser Art zu lesen fügen sich die überlieferten Saturnier und so ist nicht nöthig, wie bisher häufig, selbst auf Stein und Erz überliefertes zu ändern oder Uebergänge aus dem saturnischen in andere Versmasse anzunehmen; die Zahl der inschriftlich überlieferten Saturnier mehrt sich früheren Sammlungen gegenüber bedeutend.

F. Schöll's Besprechung des ganzen Werkes verwirft und schmäht das ganze ohne irgend einen Grund, eine Belehrung zu enthalten, wie er sich ähnlich auch sonst schon als Recensent gezeigt hat.

51) Henricus Keil, Terentianus Maurus Marius Plotius Sacerdos Rufinus Mallius Theodorus Fragmenta et excerpta metrica. (Vol. VI, fasc. II der Grammatici latini). Lipsiae MDCCCLXXIV. XXVII. 315 bis 672 S.

Zu den Falisca bei Terentianus Maurus 2000 ff., will ich bemerken, ist nicht zu übersehen, dass Terentianus selbst in seinen nach eben diesem Masse geschriebenen Zeilen sowie auch der Vers bei Servius zu Aen. IV. 291 »docta Falisca Serenė reparas« (vgl. das nächstfolgende Buch Hense's S. 9) die Schlusskürze unter dem Iktus zeigen, nicht aber die echten, welche Terentian anführt.

52) O. Hense, De Iuba artigrapho, adiectae sunt artis octo librorum priorum reliquiae. Acta soc. phil. Lips. IV. p. 1—321. Lipsiae. Vgl. Jahresbericht II. III, 1. S. 709—712.

Die Werke des Iuba auf über 50 Seiten herausgegeben zu sehen, indem bei jeder Stelle des Marius Victorinus, wo von Iuba nichts gesagt wird, ein Stern steht, und dieser Art ist fast alles, muss trotz der fleissigen Bemühung des Verfassers uns ein deutliches Bild zu entwerfen das Bedenken des Lesers hervorrufen. Ob der Metriker Caesius Bassus der von Persius 6, 3 angeredete sein kann, ist zweifelhaft; unzweifelhaft aber liegt, dass jener überhaupt metrische Studien gemacht oder in ungewöhnlichen Versarten geschrieben habe, nicht in diesen Worten: »mire

opifex numeris veterum primordia vocum atque marem strepitum fidis intendisse latinae«, sondern nur, dass er in Versen nicht wie die anderen im neueren Geschmack, sondern in alterthümlicher Sprache schrieb. Es ist ein Wunder, meint Persius spöttelnd, wie du die alten Kernworte in Verse bringen, einen so männlichen Ton hast anschlagen können. Weil nun der Metriker Bassus Saturnier des Naevius und aus tabulis antiquis kennt, ihn gleich mit jenem alterthümelnden Dichter für denselben zu nehmen, scheint auch etwas viel. Auch Quintilian's Urtheil X. 1. 96 wird zu leicht hin so gedeutet, als ob dieser wie Persius gedacht habe. Es ist mir zweifelhaft, ob dies überhaupt gesund ist: von römischen Lyrikern ist nur (*fere solus*) Horaz lesenswerth, denn er hat Anmuth und Würde: allenfalls kann man den Caesius Bassus aus neuerer Zeit (*quem nuper vidimus*) hinzunehmen; doch übertreffen ihn die lebenden Geister sehr (*sed cum longe praecedunt viventium ingenia*). Denn wenn das letzte stehen soll, begreife ich nicht, warum es nur einen, höchstens zwei lesbare geben soll. »Die jetzigen könnten besseres machen nach ihren Anlagen« — wäre auch mühsam.

53) Th. Fritzsche, War der saturnische Vers von der lateinischen Komödie ganz ausgeschlossen? Philologus 1875 (76). XXXIV. S. 186 bis 191.

Es soll saturnische Verse mit der Theilung ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ | ⏑ ⊥ ⏑ ⊥ ⏑ gegeben haben, welche der Verfasser zu Anfang des Stichus, in der Aularia und bei Varro (R. p. 129) in als Prosa gegebenen Worten »foris nescio quis occupat — res indicare« erkennt. Aber solche Saturnier giebt es nicht: eine falsche Abtheilung inschriftlicher Zeilen wie »consól censór aidílis queí — fuít apúd vos« statt »c. c. aidílis — queí f. a. v.« beweist nichts. Wegen Stichus s. No. 9.

54) Franc. Buecheler, Inscriptiones saturniis numeris conceptae et trochaicae. Bonner Vorlesungsverzeichniss, Sommer 1876. 16 S.

Enos wird richtig als eins geschrieben und ἐμοί ἐμέ verglichen. »Ne vél vervé Marmár sins — incúrrere ín pleóris«, die ersten beiden Worte als *neve* das dritte gleich *verber*. Wenn Bergk *vel* richtig setzt, ist gegen die Zeile nichts einzuwenden, die Härte meines »sins íncurrére in pleóris« kann entbehrt werden. Freilich ist dies Vermuthung, während ich das inschriftliche *neve lue rue* bewahrte. Doch könnten wohl auch *lue rue* je eine Silbe bilden und so *sins* zur ersten Hälfte kommen, obgleich einmal inschriftlich die Zeile mit *Marmar* schliesst. Dagegen sehe ich für des Verfassers Vermeidung von »semúnis álterneí« durch »semúnis áltérnei«, wenn doch bei ihm »satúr fú fere Márs« »duonóro óptumó« ebenfalls mit dem Iktus schliessen, keinen Grund. Auch nicht warum »hanc aédem ét sígnu« statt »hanc aédem ét signú«. Wenn es heisst »fúise víro«, so bildet den Schluss doch ein Pyrrhichius statt einer be-

tonten Länge, so dass gegen das metrisch bessere »fúisé viró« nichts zu sagen wäre. Ebenso muss es hiernach statt »crébro cóndémnes« »crébro cóndemnés« heissen. So ist es auch mit »Sámnió cépit« statt »S. cepít«. Der Ton kann nicht hindern, vgl. andere alte Versausgänge. Wie kann man ferner »Maárco Caícílio« schreiben statt »Maárco Caícilío«, wenn doch *Lucíom* gilt? Die Erfindung unseres Jahrhunderts ohne Noth recht oft anzuwenden kann doch niemand wünschen. Was es heisst *Hércolei* gegen A. Spengel zu halten, was auch Christ Metrik S. 397 will, die Reihe mit zwei unbetonten Silben zu schliessen, deren letzte so offenbar schwer betont wird, hat man sich nicht überlegt. Es heisst die Ikten einer Reihe von drei auf vier vermehren, es heisst das Unmögliche wollen. Nur neun saturnische Inschriften hat Bücheler (deren letzte C 1013 »est hoc monimentum Marcei Vergilei Eurysacis pistoris redemptoris apparet« ich lieber aufgab); »fuit Atistia uxor . .« scheint ihm zu vieler Besserungen bedürftig. Die trochäische Schlusszeile zu C 541« ímperator dédicat« hat er auch noch, und der Schluss des Arvalliedes ist nach zwei aus je zwei *triumpe* bestehenden Zeilen eine aus einem *triumpe* bestehende, indem der Meissler hier wohl ein letztes sechstes weggelassen habe. Unter den Trochäen, meine ich, ist »vive laetus quique vivis, vita parvo munus est — mox exorta est sensim vigescit, deinde sensim deficit« C. I. L. II. 4137 weder im ersten Verse durch *quisque*, *parvom* noch im zweiten durch freie metrische Verschönerung zu entstellen. Das *m* des ersten *sensim* könnte man etwa einklammern als nicht zu sprechen, vgl. meine Anapästen im Stichus im Philologus, XXXVI. S. 720.

55) Oscar Brugmann, Quemadmodum in iambico senario Romani veteres verborum accentus cum numeris consociarint. Bonner Doctordissertation MDCCCLXXIV. 53 S. Rec. Litt. C. 1874. No. 39.

Die Frage, ob in den altlateinischen Versen Widerstreit zwischen Wort und Verston zu meiden gesucht werde, glaubt der Verfasser bejahen zu dürfen, da er alle Senare des Plautus, Terentius, der fr. scaenicorum, des Lucilius, Varro, Cicero, Syrus so wie der besten metrischen Inschriften darauf untersucht und gezeigt hat, dass iambische Wörter im dritten und vierten Fusse, spondeische und anapästische im zweiten, dritten, vierten, mehrsilbige im Schlusse als iambisch verwendet im zweiten, dritten, vierten Fusse (ausser wenn an den vierten derartigen Fuss nur ein den Vers schliessendes Wort sich fügt) selten und verdächtig sind. Obgleich auf den Senar beschränkt, ist die Untersuchung mit Fleiss und Geschick geführt, dazu kommen hier und da Rathschläge Bücheler's und Usener's. Trotzdem kann ich mich nur dahin erklären, dass durch solche Untersuchung nichts geschafft werden kann, dass vielmehr die Meidung des Widerstreites anders sich zeigt (s. Pr. lat. or. 263 Rh. M. XXXII. 116). Denn eine Sprache, welche sich gefallen lässt, dass der Schlussiamb den Widerstreit zeige in Versen, welche im übrigen gar nicht

iambisch zu sein brauchen, ganz spondeisch sein dürfen, scheint mir, kann man auf keine Weise als jenen Arten des Widerstreites abhold erweisen oder denken. Man stelle sich den Fall in unserer Muttersprache vor, jemand wollte nach klassischer Art gemessene Verse aufbringen, er hätte betonte Kürzen wie etwa in »wachend« »sicher«: wahrhaftig, wenn er so ein Wort als Schlusswort (◡ ´) in Versen der beschriebenen Art setzen darf, so geht es ihm überall hin — wenn die Verskunst sonst nichts einzuwenden hat. Es wird zu deutlich, dass Worte der Art an den betreffenden Stellen den Vers in Bezug auf die Frage nach Cäsur und Diäresis zu Grunde richten. Weil aber die Verskunst unbedacht und absichtlich zuweilen ausser Acht gelassen wird, sind Aenderungen nur um dieser Eintracht willen oft bedenklich. Dass Luchs in der Annahme eines vorletzten Iamben zu nachsichtig ist, sieht der Verfasser richtig, vgl. Priscae l. or. 280; wenn aber jener in Ausgängen wie »Lesbonice cogites« einen vorletzten Spondeen finden möchte, so ist dies nicht unrecht, wenn auch durch Pause hier nichts zu machen ist (s. No. 50). Es war eben keine Grille, wenn die Dichter diesen Ausgang wünschten, wie ein Vergleich des umgekehrten Falles im Hinkiamben lehren kann. Durch den Gegensatz des fünften Fusses soll das Eigenthümliche des sechsten recht hervortreten. Zwei Worte wie eins anzusehen ist in mancherlei Fällen eine Auskunft; aber *sicut fax* dürfte sich kaum hierher schicken, *multo post* ist gewiss verschieden davon.

56) Henr. Koehler, De verborum accentus cum numerorum rationibus in trochaicis septenariis Plautinis consociatione. Hallesche Doctordissertation, Halis Sax. MDCCCLXXVII. 84 S.

Noch mehr als Sachsse im folgenden hebt der Verfasser die Unmöglichkeit eines unbetonten Iamben nach einer betonten Schlusssilbe hervor, ohne was daraus folgt zu sehen. Die Beobachtung ist sorgfältig, aber auch im ganzen wird Grund und Art der Erscheinungen so wenig erkannt, dass der Verfasser an der Schulprosodik des Hexameters festklebend sagen kann, bei einem im Schlusse betonten *loquór* sei noch eine kleine Pause zu berechnen, damit die Länge herauskomme. Die Gesammterscheinung von der so häufigen Eintracht von Vers- und Wortton in den Trochäen war meines Erachtens so zu begründen. In den Trochäen sind Diäresen so beliebt, dass nicht nur in zwei Hälften, sondern auch in vier Viertel, oft fast in acht Achtel zerfallende Verse erscheinen. Daher die Eintracht. Vgl. Priscae lat. or. 232.

57) O. Sachsse, De pedibus trisyllabis qui in senario substituuntur trochaeo et iambo. Programm der Grünberger Realschule, Grünberg 1876.

Die Frage wegen im Verse betonter kurzer Schlusssilben wird uns vorgeführt. Das Urtheil des Verfassers, ob Länge oder Kürze statthabe,

schwankt meist durch die Vorgänger geleitet hin und her, obgleich es sich einmal zeigt, dass er den Schlüssel zur Lösung in der Hand hat, nämlich dass die Kürze aus dem Versbau nicht zu erweisen ist. Er giebt also zu, dass kurze betonte Schlusssilben namentlich bei sonstigem Streben nach Einheit der Betonung abscheulich seien, doch müsse man sich die Sache gefallen lassen von zweisilbigen Formen in Fürwörtern, in *ubi ita quasi que,* in Präpositionen, in *nullus,* in *pater mater*; dagegen müssen Adverbien auf *er* nicht so geduldet werden, oder man entschuldige den Dichter durch Interpunktion. *Pergín* sei wegen des Accentes von *pergísne* erträglich; im übrigen wird kein Versuch gemacht solche Verschiedenheit zu begründen.

58) Milton Wylie Humphreys, A. M., Quaestiones metricae de accentus momento in versu heroico. Leipziger Doctordissertation MDCCCLXXIV. 30 S.

Diese Schrift ist einer grösseren des Verfassers über Elision und Wortbetonung in den lateinischen Senaren und Hexametern entnommen. Die Beobachtung soll zeigen, dass Ennius sich nicht scheute Widerstreit stattfinden zu lassen, dass die späteren im ganzen immer mehr bemüht waren ihn zu meiden, obgleich er auch wieder gelegentlich gesucht wird, wie Catull sich des Wechsels in denselben Worten freut, vgl. »qui natám possis compléxu avellere mátris, complexú matrís retinentem avellere nátam«. Bei Lucil scheint mir in Folge der Textesunsicherheit die Beobachtung unsicher. Bei Lucrez sieht der Verfasser ein Streben nach Meidung der discordia, bei Horaz mehr in den Episteln als in den Satiren. Bei Vergil soll discordia auf Rechnung des Ennius, der Griechen, der Eigennamen und griechischen Wörter kommen. Tibull meidet discordia, aber viel mehr der Verfasser des dritten und vierten Buches, weniger Properz. Nicht unrecht ist die Bemerkung, dass in »ridiculus mus« die Wirkung durch den Sinn des *ridiculus* verdorben sei, erreicht in »conspicitur — sus.

59) M. W. Humphreys, On certain influence of accent in latin iambic trimeters. Transactions of the american phil. association 1876. 8. S. 1—39.

Accent zeigt sich mehr in der Erhebung, Iktus in der Verstärkung der Stimme: daher Widerstreit zwischen beiden den Alten mehr möglich als den Neueren, wo die Verstärkung beim Accent mehr mitwirkt (s. No. 2). Dass den alten lateinischen Dramatikern in vier Kürzen bestehende Wörter bei weitem am liebsten den Iktus auf der ersten, nicht auf der zweiten, haben, soll nicht auf Accentuation der viertletzten führen gegen Cic. or. 18, 58 und gegen die lateinisch-griechische Accentlehre, sondern der Iktus fasse die nächstfolgende (accentuirte) Silbe gleich mit ◡̌⁀◡́ ◡ ◡, daher diese Form jener, welche die vorletzt (accentlose) mitfasse ◡ ◡̌́⁀◡ ◡ vorgezogen: der Iktus verstärke gern die dem Accente vorangehende,

nicht die nachfolgende Silbe. Doch scheint mir der Umstand, dass so die Stammsilben hervorgehoben werden *(fámilia)*, gegen die Umgehung der Bentley-Ritschl-Langen'schen Meinung Verdacht zu erregen.

60) Carl Conradt, Die metrische Composition der Komödien des Terenz. Berlin 1876. VI. 212 S. Rec. Phil. Anz. 1877 No. 8.

Die Aufgabe, welcher sich der Verfasser unterzogen hat, zu untersuchen, wie es komme, dass bei Terenz oft plötzlich das Versmass umspringt, zuweilen auf kleinem Raume wiederholt, erst iambische Anfänge, nun ein oder mehrmals trochäische, oder eben solcher Wandel in den Ausgängen, nach welchen Grundsätzen der Dichter die sogenannten Klauseln eingestreut hat: diese Forschung hätte längst angetreten werden müssen, und der Verfasser hat sich auch durch die Art der Behandlung Dank verdient. Fast nur Bentley, wird gezeigt, ist ein Vorarbeiter auf diesem Gebiete, dessen Bedenken dieser Art von den Nachfolgern in der Kritik zum Theil nicht geahnt wurden. Die bekannten Worte aus dem Traktat de com. et tr. werden so erklärt, dass ein canticum stets aus drei Theilen besteht, jedes mit eigener musikalischer Weise: so dachte schon G. Hermann op. 1, 295 an die Bezeichnung von I II III innerhalb der cantica, und meinte schon Ritschl hierzu Rhein. Mus. XXVI 632, man müsste Dreitheiligkeit von cantica nachweisen, um Hermann's Ansicht Halt zu geben. Und dies übernimmt der Verfasser für Terenz; zunächst weist er Umschwung des Inhaltes an den betreffenden Stellen nach, dann aber zeigt er je drei metrische Gruppen, deren I und II immer antistrophisch sich entsprechen, III etwa epodisch für sich steht. Manchmal liegt dies klar, manchmal ist auf die Ueberlieferung hinzuweisen, manchmal zu ändern. Bedenklich macht die eine Klausel, welche fast regelmässig I oder II zu viel hat und welche nicht gezählt werden soll, obgleich sie an beliebiger Stelle sich einfindet. Doch muss man hier vielleicht ungefähre Responsion gelten lassen. Dass aber auch Personenwechsel gar nicht bei dieser Gruppenfrage in Betracht kommt, ist wieder bedenklich, so dass die Theilung öfter gemacht als gefunden scheint.

61) F. Ritschl, Anapästen bei Plautus. Rhein. Mus. 1876 (XXXI). S. 530–539.

Das Bestreben, Anapästen bei Plautus zu finden, soll einen Stoss erhalten durch die Nothwendigkeit der Besserung *salipotenti* aus *salsip.* Trin. 820, da *salsa* nie für Meer stehe, »Salsipotis limina« in Riese's Anth. I 71 als spät nichts gelte. Dass die betreffende Stelle anch anapästisch Mühe macht, ist richtig; doch dieser Gegenbeweis ist nicht überzeugend.

62) Th. Birt, Ad historiam hexametri latini symbola. Bonner Doctordissertation. MDCCCLXXVI. 70 S.

Richtig wird nicht mit Lehrs nur eine Cäsur im Hexameter an-

erkannt, vielmehr gegen die gewöhnliche Lehre von dreien (πενθ. ἑφθ. und κ. τρ. τρ.) auch noch als vierte die τριθημιμερής als wichtig nachgewiesen. Was eine Cäsur ist, darüber war nicht Hermann, sondern die Alten und Boeckh, welche übereinstimmen, zu befragen. Der Verfasser thut hinzu, im Latein sei ihr Wesen den Widerstreit zwischen Wort und Verston zu wecken. So möchten lateinische Hexameter spondeische Wörter ohne denselben gar nicht leiden. Es ist wahr, so etwas wie »vastos volvont ad l. fl.« ist beliebt, und gewöhnlich schafft die Cäsur so etwas, aber die trochäische doch nicht, auch findet es sich sonst noch im Verse. Man vergleiche die Fragen in den Iamben (No. 55. 56). Die Dichter werden nach diesen Cäsuren (sechs Hauptformen des Hexameters) fleissig beobachtet.

63) E. von Sallwürk, Rhythmische Studien. Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. N. F. 9 S. 449—468.

Das Verselesen der Schüler wird behandelt. Wortaccent ist im Griechischen und Lateinischen für den Vers bedeutend. Im Latein einigen sich Rhythmus und Wortton, wenn ersterer an sich schon vom Charakter der prosaischen Rede abgeht: so scheint der Verfasser den Beobachtungen von Brugmann und Birt gerade entgegen zu treten.

64) H. Buchholtz, Zu Lucilius. Rhein. Mus. 1877. (XXXII). S. 114—117.

Lucil meidet im Hexameter den spondeischen Ausgang (– – – –), aber liebt ein einsilbiges Schlusswort, wie es scheint, auch ohne dass im Gedanken etwas entsprechendes liegt. *Mulíeres* ist in alten Iamben falsch, worauf schon 1874 im Lit. Centralbl. No. 39 »W. W.« hindeutete, ohne dass ich es wusste: F. Schöll leugnet es (Acta soc. phil. Lips. VI p. 55), ohne eine Stelle als Gegenbeweis zu haben. Die Länge der Anfangssilbe *re* ist bei Lucil und Plautus nicht anzuzweifeln.

65) C. Schulze, Hochton und Vershebung in den beiden letzten Füssen des lateinischen Hexameters. Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen XXIX S. 590–597.

Der Widerstreit zwischen Vers und Wortton findet statt in den beiden letzten Füssen, am leichtesten, wenn einer derselben durch Cäsur getheilt wird, besonders der vorletzte, und dies wieder am häufigsten bei spondeischem Ausgange. Der Verfasser beobachtet dies von Catull an bis auf Statius. Den Widerstreit zuzulassen verleiten Eigennamen, Enklisis wie in *apúd quos* und bei *que*, wenn wirklich *indigéstaque* statt *indigestáque* steht.

66) Joh. Huemer, Untersuchungen über den iambischen Dimeter bei den christlichen lateinischen Hymnendichtern der vorkarolingischen Zeit. Wiener Gymnasialprogramm 1876. 46 S. 8.

Die iambischen Dimeter, ein italisches volksthümliches Mass, wur-

den von Ambrosius und seinen Nachfolgern in christlicher Dichtung so behandelt, dass die klassische Silbenmessung beobachtet wurde, aber gemässigt von Freiheiten, welche sich bei Beachtung alter und später Inschriften so wie der ältesten besonders dramatischen Dichter als im Wesen der Aussprache und, wie ich hervorbeben möchte, der lateinischen Sprache überhaupt begründet herausstellen. Die Untersuchung ist mit Geschick und Beachtung bisheriger Forschungen auf diesem Gebiete und auf fester Grundlage eigener Textvergleichung der betreffenden Hymnen in Wiener Handschriften geführt, und daher eine wichtige Vorarbeit auch für weitere Schätzung des Lateins überhaupt, wofern das vorgeschrittene Alter einer Sprache und Litteratur ein Licht auf die Jugend wirft, nicht nur umgekehrt. Wenn Ambrosius die Endung *us* an betonter Stelle lang misst »castús amor«, »salvús erat«, so war auch hier anzuerkennen, dass die damalige Sprache dies nicht verbot. Nach den prosodischen folgen die B trachtungen von Schlussreimen, Anfangsreimen, Akrostichen. Die ersten wie die zweiten, sowie auch Allitterationen, waren lateinisch-italisch, wurden nur weiter ausgebildet um die einzelnen Zeilen gut zu unterscheiden. Wenn *e i*, *o u* reimen, so liegt nahe verwandte Aussprache vor. Das möchte ich mehr für den zweiten Fall gelten lassen, *e* und *i* mehr für zwei Laute erklären, indem *e* eine theils mundartliche theils allgemein häufige Abwandelung des *i* war, wie in den Ablativen auf *i* und *e*, in *ploirume* u. s. w. So wenig Dante *gride* statt *gridi* u. ä. um des Reimes willen gemacht hat, sondern in der Sprache gegebenes gesetzt hat, so sicher wird es aus diesen Hymnen klar, dass zur Zeit *e* und *i* in vielen Endungen etwa gleich berechtigt waren. Die Gesänge sollten von der Gemeinde gesungen werden, wird gezeigt; daher ist es glaublich, wenn akrostichisches, anfangen der Reihe nach mit den Buchstaben des Abc, als ein Kunststück zu Gunsten des Gedächtnisses gedeutet wird.

Bericht über die Literatur des Jahres 1877 zur Encyklopädie und Geschichte der klassischen Alterthumswissenschaft.

Von

Prof. Dr. C. Bursian

in München.

Aus dem Gebiete der philologischen Encyklopädie haben noch die letzten Wochen des Jahres, über dessen sehr reichhaltige Literatur wir hier zu berichten haben, ein umfängliches und inhaltreiches Werk an's Licht gefördert, dessen Druck, wie der Herausgeber im Vorwort bemerkt, drei Jahre in Anspruch genommen hat:

Encyklopädie und Methodologie der philologischen Wissenschaften von August Boeckh. Herausgegeben von Ernst Bratuscheck. Leipzig, Teubner 1877. X, 1 Bl., 824 S.

Zum ersten Male erhalten hier auch diejenigen, welche nicht als Zuhörer zu Boeckh's Füssen gesessen haben, eine vollständige und authentische Darstellung der Ansichten des Meisters über die Systematik und Methodik der Alterthumswissenschaft, sowie einen mit reichhaltigen Nachweisungen über die Literatur versehenen Ueberblick über sämmtliche einzelne Disciplinen derselben, welcher, soweit dies irgend möglich war, mit den eigenen Worten Boeckh's ausgeführt ist. Als Quelle für seine Publication hat der Herausgeber ausser dem im Jahre 1809 geschriebenen, durch Randbemerkungen und zahlreiche eingelegte Zettel für die späteren Wiederholungen ergänztem Originalhefte Boeckh's zu seinen von 1809—1865 in 26 Semestern gehaltenen Vorlesungen über Encyklopädie der Philologie auch dessen Originalhefte zu den Vorlesungen über griechische Antiquitäten (in welchen Boeckh bekanntlich einen Ueberblick über den ganzen materialen Stoff der Philologie, mit Ausschluss der formalen Disciplinen, zu geben pflegte), über griechische und römische Literaturgeschichte, über Metrik, Geschichte der griechischen Philosophie, Platon, Pindar, Demosthenes und Terenz benutzt; ausserdem haben ihm aus den meisten Jahrgängen gut nachgeschriebene Kollegienhefte über die Encyklopädie und die griechischen Alterthümer zu Gebote gestanden.

Eröffnet wird das Werk durch eine Einleitung (S. 3—71), welche in sechs Kapiteln von dem Begriff, Umfang und Zweck der Philologie, vom Begriff der Encyclopädie in besonderer Hinsicht auf die Philologie, von den früheren Versuchen zu einer Encyklopädie der philologischen Wissenschaft, vom Verhältniss der Encyklopädie zur Methodik und von den Quellen und Hülfsmitteln des philologischen Studiums handelt und endlich eine wissenschaftliche Construction des Systems der Philologie giebt. Der erste Haupttheil, die formale Theorie der philologischen Wissenschaft (S. 75—260), enthält im ersten Abschnitt die Theorie der Hermeneutik, im zweiten die Theorie der Kritik. Der zweite Haupttheil, »materiale Disciplinen der Alterthumslehre«, ist wieder in zwei Abschnitte gegliedert, von denen der erste (S. 263—308) die »allgemeine Alterthumslehre« (welche nach Boeckh eine allgemeine Anschauung des Alterthums geben soll, indem sie die Idee des Antiken an sich darlegt, aus welcher sich dann wieder die Charakteristik der beiden klassischen Nationen ergiebt), der zweite die »besondere Alterthumslehre« umfasst; der letztere, welcher weit über die Hälfte des Buches (S. 309—803) ausmacht, ist nach folgenden vier Rubriken angeordnet: I. vom öffentlichen Leben der Griechen und Römer; II. Privatleben der Griechen und Römer; III. von der äusseren Religion und der Kunst (1. Kultus; 2. Geschichte der Kunst und zwar A. bildende Künste, B. Künste der Bewegung, C. Künste des poetischen Vortrags); IV. von dem gesammten Wissen des klassischen Alterthums (1. Mythologie, 2. Geschichte der Philosophie, 3. Geschichte der Einzelwissenschaften, 4. Literaturgeschichte, 5. Geschichte der Sprache). Von diesen Rubriken ist die erste, welche die Chronologie, die Geographie, die politische Geschichte und die Staatsalterthümer umfasst, nicht in gleichem Masse wie die übrigen ausgeführt, weil, wie der Herausgeber im Vorwort (S. V) bemerkt, der Inhalt der Vorlesungen über griechische Staatsalterthümer als Ergänzung der Encyclopädie besonders veröffentlicht werden soll. Eine Kritik über den Inhalt der Boeckh'schen Vorlesungen wäre hier nicht am Platze, da derselbe bereits der Geschichte unserer Wissenschaft angehört, nicht aber als ein jetzt erst neu auftretender Versuch behandelt werden darf. Ueber die Treue der Wiedergabe der Ideen Boeckh's durch Bratuscheck kann Referent, dem nur Aufzeichnungen nach Boeckh's Vorlesungen über griechische Alterthümer aus dem Wintersemester 1851/52 zu Gebote stehen, natürlich kein definitives Urtheil fällen: soweit er Bratuscheck's Darstellung im Einzelnen geprüft hat, hat er keinen Grund gefunden, die Richtigkeit derselben zu beanstanden. Auch die von Bratuscheck herrührenden Zusätze — Ergänzungen der bibliographischen Angaben bis auf die Gegenwart herab und Verweisungen auf andere Schriften Boeckh's — müssen als durchaus zweckmässig anerkannt werden, so dass das Werk in Verbindung mit den noch in Aussicht gestellten Vorlesungen über

griechische Staatsalterthümer einen durchaus würdigen Abschluss der Sammlung der kleinen Schriften Boeckh's bilden wird.

Einen neuen von Boeckh's System mehrfach abweichenden Versuch einer systematischen Gliederung der philologischen Wissenschaft hat M. Hertz gemacht in dem Aufsatze

Zur Encyklopädie der Philologie. (Besonderer Abdruck aus den zu Ehren Theodor Mommsen's herausgegebenen philologischen Abhandlungen) 13 S. 4.

In Bezug auf den Begriff und die Aufgabe der Philologie stimmt Hertz im Wesentlichen mit Boeckh überein; in Hinsicht der Methodik hebt er besonders die Wichtigkeit der historisch-comparativen Methode hervor. Das von Hertz S. 10 ff. aufgestellte »Schema zu einer wissenschaftlichen Behandlung der Philologie« unterscheidet sich von dem Boeckh'schen zunächst dadurch, dass dem die Hermeneutik und Kritik umfassenden formalen (oder, wie er bei Hertz heisst, instrumentalen) Theile, der hier als zweiter erscheint, ein »fundamentaler« Theil unter dem Titel »die Grundlegung« als erster vorausgeschickt ist, welcher die Encyclopädie der Philologie, die Kunde und Geschichte der Quellen der Philologie und die Geschichte der Philologie umfassen soll. Referent gesteht, dass er die Berechtigung eines solchen fundamentalen Theiles, abgesehen von praktischen Zwecken, nicht anerkennen kann. Die Encyclopädie oder Systematik jeder Wissenschaft kann wohl als Einleitung zu derselben, aber nicht als integrirender Theil der Wissenschaft selbst betrachtet werden. Die Quellenkunde, welche der von Dr. Hans Reichardt in seiner Schrift über die Gliederung der Philologie (Tübingen 1846) als dritter Haupttheil der Philologie aufgestellten »Denkmälerkunde« entspricht, ist, wie schon Boeckh (Encyklopädie und Methodologie S. 67) richtig bemerkt hat, als blosses Aggregat keine wissenschaftliche Disciplin, sondern nur die Voraussetzung derselben. Am wenigsten aber kann die Geschichte der Philologie als Bestandtheil eines fundamentalen Theiles dieser Wissenschaft betrachtet werden; denn soweit sie sich mit der Entwickelung der Philologie im Alterthum beschäftigt, gehört sie in die Geschichte der Wissenschaften im Alterthum, also in den materialen Theil, wo sie auch bei Hertz nochmals erscheint (s. III. B. 2. b. 2, b.); soweit sie die philologischen Studien im Mittelalter und der Neuzeit darzustellen hat, gehört sie überhaupt nicht in die Alterthumswissenschaft, sondern in die mittelalterliche und neuere Kulturgeschichte. — Der materiale Theil (»der Inhalt«) wird von Hertz in folgender Weise gegliedert [wir lassen der Raumersparniss halber die zahlreichen, bis in das hebräische Alphabet gehenden Unterabtheilungen weg]:

A. Aeussere Geschichte (Geschichte im engeren Sinne): 1. die Factoren der Geschichte (Chronologie, Geographie, Ethnologie, Statistik); 2. die geschichtlichen Facta.

B. Innere Geschichte (Kultur- und Geistesleben): 1. die Vorbedingung der Kultur, die Sprache: Grammatik; 2. die Kultursphären: a) die praktische Kultursphäre: die sittlichen Zustände (die Alterthümer); b) die theoretische Kultursphäre: 1. der Glaube: die Religion; 2. die Wissenschaft; 3. die Kunst, und zwar A. Geschichte, B. Technik, a) der musischen, b) der bildenden, c) der gemischten Künste. — Inwiefern ich von dieser Anordnung abweichen zu müssen glaube, können die Leser aus meinen Bemerkungen im vorigen Jahresbericht, Abth. III, S. 147f. ersehen.

Zu den bisher erwähnten drei Haupttheilen (den fundamentalen, instrumentalen und materialen) hat Hertz noch einen vierten unter dem Titel »Ergebniss« hinzugefügt, welcher, der »allgemeinen Alterthumslehre« Boeckh's entsprechend, eine zusammenfassende Darstellung und Charakteristik A. des Griechenthums, B. des Römerthums in der Gesammtheit sowohl der sie trennenden als der sie zum C. klassisch-antiken verbindenden Momente und in ihrem Verhältnisse 1. zu der vorklassisch-antiken, 2. zu der nachklassischen (christlichen) Zeit« geben soll. Wie man eine solche zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse sämmtlicher einzelner Disciplinen der Alterthumswissenschaft als einen dem instrumentalen und materialen Theile coordinirten Haupttheil aufstellen kann, gestehe ich nicht zu begreifen.

Ein werthvoller Beitrag zur Theorie der Kritik und Hermeneutik ist von philosophischer Seite geliefert worden:

Verstehen und Beurtheilen. Festgabe zum Doctorjubiläum des Herrn Professors Dr. Leonhard von Spengel im Auftrage der philosophisch-philologischen Klasse der königl. bayer. Akademie d. Wiss. verfasst von Carl von Prantl. München 1877. IV, 37 S. 4.

»Alle Wissenschaft«, sagt der Verfasser (S. 5f.), »kommt zu Stande 1. durch die Unmittelbarkeit des Verstehens, 2. durch die mittelbare Stufe des Beurtheilens, 3. durch die rückvermittelte durchdringendste Vereinigung des Verstehens und des Beurtheilens«. Beim Verstehen unterscheidet Prantl drei Stufen: das unmittelbare (oder allgemeine) Verstehen, das Verständniss des Individuellen und das Verstehen des in dem Besonderen enthaltenen Allgemeinen. Es stimmt diese Stufenfolge im Wesentlichen mit der von Boeckh (Encyklopädie und Methodologie S. 83) aufgestellten Eintheilung der Hermeneutik in die zwei Haupttheile des Verstehens aus den objectiven Bedingungen des Mitgetheilten (a) grammatische Interpretation, b) historische Interpretation) und des Verstehens aus den subjectiven Bedingungen des Mitgetheilten (a) individuelle, b) generische Interpretation) überein. Das Beurtheilen durchläuft nach Prantl die gleichen Stufen wie das Verstehen: im niedrigsten Stadium tritt es völlig unmittelbar ohne weitere Umsicht und ohne tieferes Eindringen auf, insofern ein Allgemeines noch unmittelbar naiv auf subjecti-

vem Standpunkte erfasst und als Massstab der Beurtheilung verwendet wird; es tritt dann aus der Stufe der Unmittelbarkeit hinaus in die Fülle der mannigfaltigen Einzelnheit und in die specialisirte Erscheinungsweise des gesammten Thatsächlichen als Beurtheilen des Individuellen und erhebt sich schliesslich zu seiner dritten Stufe, auf welcher es das Allgemeine als das wahrhaft Angemessene und hiermit als das Herzustellende und Seinsollende oder als die bleibende Regel ausspricht und aufstellt. Den Schlussstein der Methodenlehre endlich bildet die stete durchdringendste Ineinsbildung des Verstehens und des Beurtheilens.

Die durch zahlreiche wohlgewählte Beispiele illustrirte Ausführung dieser Theoreme mögen unsere Leser in der Prantl'schen Abhandlung selbst nachlesen, deren Lectüre jedem Philologen mannigfache Anregungen für die bewusste Ausübung der hermeneutisch-kritischen Funktionen gewähren wird.

Die Schrift

Zur Bedeutung und Methodik der klassischen Studien, von Dr. Joh. Kaufmann, Professor. Luzern 1877. 52 S. 4.

hat sich die Aufgabe gestellt, die Berechtigung der klassischen Studien auch für unsere Zeit gegenüber den Anklagen der Gegner derselben auf's Neue nachzuweisen. Dies geschieht im ersten Abschnitt »Zur Bedeutung der klassischen Studien« (S. 5—41) durch vielfach in's Detail eingehende Erörterungen über die Vorzüge der antiken Sprachen und der antiken Schriftwerke und über die ethisch-politischen Anschauungen des klassischen Alterthums, welche die propädeutische, und durch Betrachtungen über den Einfluss der Antike auf die ganze moderne Kultur und insbesondere auf die Literatur der modernen Völker, welche die praktische Bedeutung der klassischen Studien in's Licht setzen. Im zweiten Abschnitt »Zur Methodik der klassischen Studien« (S. 42ff) werden dann einzelne die Methodik des Unterrichts betreffende Fragen — über die sprachvergleichende Methode, über den lateinischen Aufsatz, über die Berücksichtigung der antiken bildenden Kunst im Gymnasialunterricht — erörtert. — Die Darstellung hat wenigstens im ersten Abschnitt in Folge der zahlreich eingeflochtenen Aussprüche anderer Schriftsteller einen mosaikähnlichen, hier und da auch, wie z. B. bei der Erörterung der Wichtigkeit der Kenntniss des Griechischen für das Verständniss vieler Fremdwörter und Termini technici, einen trivialen Charakter. Mit der von Kaufmann am Schluss seines Programms erörterten pädagogischen Frage über die Berücksichtigung der Kunst im Gymnasialunterricht beschäftigt sich folgende Schrift:

Pädagogische Studien. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Rein. 12. Heft. Gymnasium und Kunst. Ein Versuch die ästhetische Erziehung zu fördern durch Berücksichtigung der bildenden Künste im

Unterrichte der höheren Schulen. Von Dr. Rudolf Menge, Gymnasiallehrer in Eisenach. Eisenach. 2 Bl., 39 S. gr. 8.

Nachdem der Verfasser in warmen Worten die Nothwendigkeit der ästhetischen Erziehung auf der Schule dargelegt und den kunstgeschichtlichen Unterricht als denjenigen bezeichnet hat, durch welchen die Aufgabe der ästhetischen Erziehung, die Ausbildung des Geschmackes und der Fähigkeit das Schöne zu sehen, bei den Schülern am besten erreicht werden könne, giebt er unter dem Titel »Darstellung der Methode des ästhetischen Unterrichts« einen knappen Abriss der Geschichte der Kunst der orientalischen Völker — d. h. der Aegypter; die Kunst der Assyrer wird S. 10 nur ganz beiläufig erwähnt, weil die assyrische Geschichte vom Schulunterricht ganz ausgeschlossen sei (?) — und der griechisch-römischen Kunst; in den Anmerkungen (S. 32 ff.) werden hauptsächlich die zur Vorlage beim Unterricht geeigneten Abbildungen der im Texte erwähnten Denkmäler angegeben.

Wir glauben diese unsere Uebersicht der encyclopädisch-methodologischen Literatur nicht besser abschliessen zu können, als durch die Hinweisung auf ein eben jetzt in dritter Auflage erschienenes Werk, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Entwickelung sämmtlicher Künste in ihrem Zusammenhang unter einander, wie mit dem Leben, der Religion und der Wissenschaft innerhalb des klassischen Alterthums darzustellen und dadurch eine Geschichte des griechischen und römischen Geistes zu geben:

Hellas und Rom in Religion und Weisheit, Dichtung und Kunst. Ein Beitrag zur Geschichte des menschlichen Geistes von Moritz Carriere. Dritte vermehrte und neu durchgearbeitete Auflage. Leipzig, F. A. Brockhaus 1877. XVI, 653 S. 8.

Es ist dies der zweite Band von M. Carriere's grossem Werke »Die Kunst im Zusammenhang der Kulturentwickelung und die Ideale der Menschheit«, dessen erster ebenfalls bereits in dritter Anflage vorliegender Band unter dem Titel »Die Anfänge der Kultur und das orientalische Alterthum in Religion, Dichtung und Kunst (XX, 656 S.) zunächst die beiden frühesten und ursprünglichsten Schöpfungen des menschlichen Geistes, die Sprache und den Mythos, nach ihrem Wesen, ihrem Ursprung und ihrer Entwickelung betrachtet, dann von den Anfängen der Schrift und von den frühesten Gebilden der Menschenhand in der Urzeit handelt und eine allgemeine, durch zahlreiche specielle Züge veranschaulichte Charakteristik der Naturvölker entwirft, sodann in eingehenderer Weise das Kulturleben der Chinesen, der Aegypter, der Semiten, der Inder und der Iranier, soweit es möglich ist in seiner historischen Entwickelung, darstellt. Der zweite Band beginnt mit einer allgemeinen Charakteristik des griechischen Landes und Volkes und schildert

dann die Entwickelung der Sprache und des Mythos, die Anfänge des politischen Lebens und der Bild- und Baukunst in der vorhomerischen Zeit, wobei auch den fremden, besonders orientalischen Einflüssen in gebührender Weise Rechnung getragen wird. Die interessanten Entdeckungen Schliemann's in den Gräbern der Akropolis von Mykenä und die damit so vielfach übereinstimmenden Resultate der von der archäologischen Gesellschaft in Athen veranstalteten Nachgrabungen bei Spata im östlichen Attika konnte der Verfasser für seine Darstellung noch nicht verwerthen. Der nächste Abschnitt behandelt die Entstehung und den Charakter der homerischen Dichtungen, woran sich zwei weitere wesentlich literarhistorische Abschnitte über die Kykliker und Homeriden und über die hesiodischen Dichtungen anschliessen. Nach einigen Betrachtungen über die Entwickelung der aristokratischen Staatsform und über die Culte und Feste zu Olympia, Delphi und Eleusis wird der literarhistorische Faden wieder aufgenommen, indem die Entwickelung der iambischen und elegischen Poesie, der Musik, der melischen Dichtung, endlich die Anfänge der philosophischen Speculation und der Darlegung derselben im Gewande des didaktischen Epos erörtert werden. Mit der Darstellung der ersten Entwickelung der Architektur, Plastik und Malerei bis zur Epoche der Perserkriege schliesst die Betrachtung der althellenischen Kultur ab; die der eigentlichen klassischen Periode, aus welcher zuerst die Redekunst, Geschichtschreibung und Philosophie, dann die dramatische Dichtung, darauf Architektur, Plastik und Malerei in eingehender Weise behandelt werden, wird eingeleitet durch einen Abschnitt über die Bedeutung der Perserkriege für die Entwickelung Athens und über das perikleische Athen und dessen Untergang. In ähnlicher Weise bilden besondere Abschnitte über Philipp und Demosthenes, über Alexander und Aristoteles und über Alexander's Verhältniss zur bildenden Kunst den Uebergang zu der Schilderung des Zeitalters des Hellenismus, seiner Kunst und Literatur, womit die Darstellung des hellenischen Kulturlebens abschliesst. Der zweite Hauptabschnitt des Bandes, welcher das römische Kulturleben behandelt (S. 443 ff.), beginnt mit einer Schilderung der »Grundzüge des Römerthums«, an welche sich Abschnitte über die alten Italer[1]) und über die Etrusker anschliessen. Der Gang der römischen, beziehentlich der griechischen Kulturentwickelung zur Zeit der römischen Herrschaft wird dann an dem Faden der politischen Entwickelung in folgenden Abschnitten dargestellt: Rom zur Zeit der Könige; die Republik bis zum Beginn der Weltherrschaft; der Kampf der Republik und Monarchie[2]); das goldene augusteische Zeitalter; seit

[1]) Der Verfasser schreibt »Italier« ebenso wie »Indier«, »Ionier« u. s w. Sollte es nicht gerathen sein solche von moderner Willkür geschaffene Namensformen aus unserer Schriftsprache zu beseitigen?

[2]) Der Verfasser erwähnt in diesem Abschnitt S. 542 f. neben der Arte-

Augustus bis Hadrian; Hadrian und die Antonine; der Verfall des Reiches und der Kunst im dritten und vierten Jahrhundert; Verschmelzung von Orient und Occident in Alexandrien. Kampf des Heidenthums mit dem Christenthum. Die Neuplatoniker. Mit der Philosopie des Proklos, die der Verfasser nicht unpassend als den systematischen Abschluss der antiken Geistesbildung bezeichnet. schliesst das Werk, welches, überall auf sorgfältiger und verständiger Benutzung der Resultate der Forschungen der Fachgelehrten begründet, mit voller Sicherheit auch denjenigen in die Hand gegeben werden kann, die nicht im Stande sind durch eigene Quellenstudien die Darstellung des Verfassers zu kontroliren. Wir möchten dasselbe insbesondere als ein sehr nützliches Hülfsmittel für die ästhetische Erziehung, deren Nothwendigkeit, wie wir oben gesehen haben, mehr und mehr auch von unseren Gymnasiallehrern erkannt und anerkannt wird, allen Gymnasialbibliotheken empfehlen.

Die Uebersicht der Literatur zur Geschichte der Philologie eröffnen wir wiederum, wie in den früheren Jahrgängen, mit der Allgemeinen deutschen Biographie, von welcher im Jahre 1877 der fünfte und sechste Band erschienen sind. Band V enthält anf 796 Seiten die Artikel Von der Decken-Ekkehart; darunter folgende Biographien von Philologen und Alterthumsforschern: Johann Friedrich Degen. Joh. Heinr. Deinhardt. Joh. Friedr. Ferdinand Delbrück. Martin Anton Delrio. Joh. Despauterius (van Pauteren). Karl Aloys Julius Deuschle. Ferdinand Deycks. Heinrich Rudolf Dietsch. Friedrich Reinhold Dietz (Arzt, Herausgeber verschiedener Schriften griechischer Aerzte). Jul. Friedr. Karl Dilthey. Ludwig August Dindorf. Georg Ludwig Dissen. Ludwig Döderlein. Friedr. Wilhelm Doering. Moritz Wilhelm Doering. Johann van der Does (Ianus Dousa) und seine Söhne Janus Dousa der jüngere und Franciscus Dousa. Joh. Jacob Donner. Wilhelm Dorow. Albert Dressel. Matthäus Dresser (Drescher). Christian Ehregott Dressler. Ludwig Dringenberg. Ernst Friedr. Johann Dronke. Friedr. Ferdinand Drück. Wilhelm Karl August Drumann. Johann Friedrich (im Text steht, wohl durch ein Versehen, Heinrich) Dübner. Karl Andreas Duker. Ernst Friedr. Eberhard. Johann Georg Eck. Joseph Hilarius von Eckhel. Joh. Hinrich Eggeling. Elias Ehinger. Nicolaus Gottfried Eichhoff. Heinr. Karl Abraham Eichstädt.

Der sechste Band, ebenfalls 796 Seiten, von Elben bis Fickler, bringt folgende Artikel zur Geschichte der Philologie: Friedr. Theodor Ellendt. Joh. Ernst Ellendt. Adolf Ellissen. Geverhart Elmenhorst. Christoph Elsperger. Joh. Christian Elster. Adolf Karl Wilh. Emperius.

---

mis von Versailles den Apollon von Belvedere mit der kurzen Bemerkung »wie er denn auf ein älteres Original hinweist, wenn er auch jetzt in Marmor ausgeführt ward«: warum hat er hier den Leser nicht auf seine eigenen früheren Erörterungen über dieses Original (S. 421 f.) hingewiesen?

Stephan Ladislaus Endlicher. Philipp Engelbrecht (Engentinus). Robert Rudolf Heinr. Enger. Desiderius Erasmus (S. 160—180, von Kämmel). Karl Gottlob August Erfurdt. August Wilh. Ernesti. Joh. Heinrich Ernesti. Joh. August Ernesti (S. 235—241, von Eckstein). Joh. Christian Gottlieb Ernesti. Joh. Heinr. Martin Ernesti. Heinr. Ernst. Valentin Erythräus. Andreas Christian Eschenbach. Karl Friedr. Etzler. Jeremias Nicolaus Eyring. Basilius Faber. Ernst Wilh. Fabri. Balthasar Fabricius (Phacchus). Franz Fabricius (Marcoduranus). Georg Fabricius. Joh. Albert Fabricius. Joh. Friedr. Facius. Gottfried Fähse. Gerhard Falkenburg. Jacob Philipp Fallmerayer. Joh. Ulrich Fäsi. Karl August Ludwig Feder. Eberhard Feith. Joachim Feller. Joseph Anselm Feuerbach.

Von G. B. Ianelli's in unserem vorjährigen Bericht (1876. III, S. 150) besprochenen »Dizionario biografico dei Parmigiani illustri o benemeriti nelle scienze, nelle lettere e nelle arti o per altra guisa notevoli« ist nunmehr auch die neunte (Schluss-) Lieferung erschienen, welche den Titel des ganzen Werkes (nebst dem Porträt des Herausgebers), das Vorwort, einen kurzen Abriss der Geschichte Parma's (Cenno storico S. IX—XV), sowie den Schluss des »Supplemento« (S. 497—520) nebst einigen Zusätzen (S. 521—525) enthält.

Einige Nachträge zu des berühmten italienischen Literarhistorikers Girolamo Tiraboschi Biblioteca modenese (5 Bände, Modena 1781 bis 1785) giebt das folgende Schriftchen:

Grasulphus de Grasulphis Tavolette, memoriali e registri di un cronacografo Modenese — pubblicazione intermittente di Luigi-Francesco Valdrighi. N. 4. Alcune note bibliografiche che possono far seguito alla Biblioteca Modenese Tiraboschiana. Modena. Tipografia sociale. 1876. 86 S. 8.

165 Namen von Schriftstellern und Künstlern, welche dem Gebiete von Modena durch Geburt oder Einwanderung angehören, in alphabetischer Ordnung mit kurzen biographischen und bibliographischen Notizen, hier und da auch ohne solche, wie man z. B. S. 23 liest: »Cassi comes. Carolus, Mutinensis doctissimus«. Die Geschichte der Philologie betreffen die Notizen über Vincentius Chartarius (getauft 17. Februar 1531) den Verfasser eines Werkes »Imagines deorum«; über den Conte Gio. Francesco Ferrari-Moreni (gest. 1869, ungefähr 80 Jahre alt), Verfasser zahlreicher kleinerer Aufsätze, darunter einiger archäologischen Inhalts; Bartholomaeus Prignanus Paganellus (Ende des 15. Jahrhunderts), Verfasser zahlreicher lateinischer Dichtungen; Antonio Panelli »bibliofilo ed Antiquario«; endlich die Notiz über ein im Besitz der Herren Pagliaroli befindliches Manuscript in Folio, welches eine von einem unbekannten Verfasser herrührende Lebensbeschreibung von Carlo Sigonio enthält (S. 71).

Auch die neugriechische Literatur hat jetzt ein umfängliches biographisches Werk, eine Art von modernen Plutarch, aufzuweisen in des Dr. med. Anastasios N. Gudas

Βίοι παράλληλοι τῶν ἐπὶ τῆς ἀναγεννήσεως τῆς Ἑλλάδος διαπρεψάντων ἄνδρων, 8 Bände, Athen 1870—1876,

von denen indess nur der zweite, welcher den Specialtitel »*Παιδεία*« führt (zweite vermehrte Ausgabe, Athen 1874, *μγ'* [43] und 422 S. 8), in den Bereich dieses unseres Berichtes fällt, da er neben den Biographien anderer neugriechischer Gelehrten die der Philologen Adamantios Korais (S. 73—108), Konstantinos Asopios (S. 225—242), Konstantinos Michael Kumas (S. 263—288) und Georgios Gennadios (S. 311—338) enthält. Da der Verfasser nicht Philolog von Fach ist, so kann man eine eingehendere Würdigung der philologischen Leistungen dieser Männer nicht von ihm erwarten. Seine Darstellung ist populär, ziemlich breit, mit öfteren Abschweifungen, überhaupt durchaus nicht künstlerisch; noch weniger sind dies die in Holzschnitt ausgeführten Porträts, welche den einzelnen Biographien vorgesetzt sind.

Ein neues Organ für die historischen Studien im weitesten Sinne des Wortes hat Italien erhalten in dem

Archivio storico Siciliano. Pubblicazione periodica della società Siciliana per la storia patria. Nuova serie. Palermo, stabilimento tipografico di B. Virzi, von welchem uns bis jetzt der erste Jahrgang (1876) vollständig in vier Heften (503 S. 8.) und die beiden ersten Hefte des zweiten Jahrganges (1877) vorliegen. Die »Società Siciliana per la storia patria«, an deren Spitze der italienische Senator Marchese di Torrearsa als Präsident, die Senatoren Prof. Michele Amari und Comm. Francesco Paolo Perez als Ehrenpräsidenten, Cav. Isidoro La Lumia als Vicepräsident, P. Luigi di Maggio als Generalsecretär und Cav. Giuseppe Salvo-Cozzo als stellvertretender Secretär stehen, theilt sich nach ihren dem ersten Heft des ersten Jahrganges des Archivio vorgedruckten Statuten in drei Klassen: die erste, unter der Direction des P. Salvatore Lanza di Trabia, beschäftigt sich mit den in das Gebiet der Geschichte, Literaturgeschichte, Kirchengeschichte, des vaterländischen Rechts und der Nationalökonomie einschlagenden Studien; die zweite, unter der Direction des Prof. Salvatore Cusa, mit Epigraphik, Diplomatik, Ethnographie und Bibliographie; die dritte, unter der Direction des Prof. Cav. Antonino Salinas, mit Numismatik, Kunstgeschichte und Denkmälerkunde. Jedes Heft des Archivio bringt zunächst Berichte über die Sitzungen der Gesellschaft, dann selbständige Arbeiten aus dem weiten Gebiete, welches die Gesellschaft umfasst, Miscellaneen und literarische Berichte; das neueste Heft (Anno II, fasc. II) bringt auch als »Appendice« mit besonderer Paginirung die beiden ersten Lieferungen einer von G. Salvo-

Cozzo verfassten »Bibliografica Siciliana contemporanea«, welche von jetzt an jedem Hefte beigegeben werden soll. Dem Plane dieser unserer Uebersicht gemäss können wir aus dem reichen Inhalt des Archivio hier nur einige auf die Geschichte der klassischen Philologie bezügliche Notizen hervorheben. Jahrg. I, H. 3, S. 325ff. Uno studioso nel 1363 (von dem Priester Isidoro Carini): Brief eines Mönches in Catania — Frater Johannes Martini, elemosinarius domini Regis — an den Abt des Klosters S. Martino delle Scale, worin er diesen um vier Bücher — Postilla Montisgaleri quae aliter dicitur Philipina, d. i. nach den Erläuterungen des Herausgebers die Postille des Philippus de Ianua von Moncalieri; liber de proprietatibus rerum; liber qui dicitur diccionarius und Concordanciae bibliae — bittet. Ebendaselbst S. 330ff. »Un codice miniato del XV secolo (von S. V. Bozzo): über einen im Jahre 1465 in Palermo von Johannes Marcus, einem Schüler des Florentiners Petrus Strozza, geschriebenen Codex der Naturalis historia des Plinius.

Ebendaselbst S. 435f. »Notizie intorno a Giovanni Aurispa (von Amadio Ronchini): Johannes Aurispa behielt das ihm vom Papst Eugen IV. übertragene Amt eines Secretärs der päpstlichen Curie nicht nur unter Nicolaus V., sondern auch unter Calixt III; wenigstens bekleidete er dasselbe urkundlich noch im Januar 1456; erst nach diesem Zeitpunkt zog er sich nach Ferrara zurück, wo er um 1460 neunzigjährig starb.

Ebendaselbst Heft 4, S. 391ff. »Sopra Teofane Cerameo ricerche e schiarimenti, von D. Domenico Gaspare Lancia, Benedictiner in Monte Cassino: das Resultat dieser sehr sorgfältigen Untersuchungen ist, dass Theophanes Kerameus, der Verfasser griechischer Homilien für die Sonntage und die Festtage der Heiligen, von welchen sich noch zahlreiche Handschriften in verschiedenen Bibliotheken finden (herausgegeben von Scorso, Paris 1644, wiederholt in Migne's Patrologia graeca Vol. CXXXII), aus Cerami oder Ceramide, einem kleinen Orte in der Nähe von Mileto in Calabrien gebürtig war: sein ursprünglicher Name war Philippos, diesen änderte er beim Eintritt ins Kloster in Philagathos; als er zum Erzbischof von Rossano in Calabrien ernannt wurde (einige Jahre vor 1140), nahm er den Namen Theophanes an; er starb um das Jahr 1145. Wie er zu dem ihm gewöhnlich beigelegten Titel eines Erzbischofs von Taormina in Sicilien kommt, bleibt unklar: jedenfalls hat es im 12. Jahrhundert überhaupt keine Erzbischöfe von Taormina, am wenigsten solche von griechischem Ritus, gegeben.

Von der schon wiederholt in unseren Berichten erwähnten reichhaltigen Sammlung von Materialien zur Geschichte der griechischen Sprache und Literatur im Mittelalter, welche Konstantinos Sathas unter dem Titel *Μεσαιωνικὴ βιβλιοθήκη*. Bibliotheca graeca medii alvi herausgiebt, ist im Jahre 1877 der 6. Band erschienen (Paris, Maisonneuve et Cie: *ρις΄*, 692 S. 8.). Derselbe bildet eine Forsetzung des zweiten Bandes

der Sammlung insofern er, wie dieser, Materialien zur mittelalterlichen Geschichte, hier speciell der Rechtsgeschichte, der Insel Cypern enthält. Das Wichtigste darunter sind die *Ἀσίζαι τοῦ βασιλείου τῶν Ἱεροσολύμων καὶ τῆς Κύπρου*, die bisher unedirte[3]) griechische Uebersetzung des unter dem Namen der Assissen von Jerusalem bekannten Rechtsbuches der Kreuzfahrer, über dessen Abfassungszeit Verhältniss zum byzantinischen Recht und handschriftliche Ueberlieferung der Verfasser ausführlich in der Vorrede (S. *μθ'*. ff.; der erste Abschnitt der Vorrede giebt eine Uebersicht über die Entwickelung der griechischen Vulgärsprache) handelt. Auf den Text der Assissen folgen *Ἑλληνικοὶ νόμοι ἰσχύοντες ἐν Κύπρῳ ἐπὶ τῆς Φραγκοκρατίας*, aus dem Codex Paris. n. 1391 (S. 499 ff.) Ein *παράρτημα* (S. 605 ff.) bringt noch einige kleinere Beiträge zur Geschichte des griechischen Rechts im Mittelalter: *τύποι Βυζαντινῶν συμβολαίων, τύποι βασιλικῶν διαταγμάτων* und *Κρητικαὶ διαθῆκαι.*

Ein sehr interessantes griechisches Ineditum hat Richard Foerster aus einem Codex der Wiener Hofbibliothek (Cod. gr. N. 98, chart. saec. XVI) veröffentlicht in seiner im Namen der Universität Rostock zum vierhundertjährigen Jubiläum der Universität Tübingen gewidmeten Gratulationsschrift

De antiquitatibus et libris manuscriptis Constantinopolitanis commentatio. Rostock 1877. 35 S. 4.

Der erste Theil des nach den Nachweisungen des Herausgebers von einem unbekannten griechischen Gelehrten zwischen 1565 und 1575 verfassten Schriftchens enthält eine Schilderung verschiedener öffentlicher Denkmäler der Stadt Konstantinopel mit Angabe der an denselben befindlichen metrischen Inschriften (§ 1—7), der zweite (§ 8—14) Verzeichnisse der in verschiedenen Bibliotheken ebendaselbst (der Herren Konstantinos Barenas, Jacob Marmaretos, Johannes Sutzos, Antonios Kantakuzenos, Manuel Eugenikos, Michael Kantakuzenos) befindlichen Handschriften; angehängt ist (§ 15) ein von einem anderen Verfasser herrührendes Verzeichniss von Büchern, welche sich in der Stadt Rhädestos in Thrakien befanden. Mit Ausschluss des lezten Abschnittes ist das Schriftchen schon von Johannes Hartung aus Miltenberg (gest. als Professor der griechischen Literatur in Freiburg 16. Juni 1579) in einer freilich weder genauen noch vollständigen lateinischen Uebersetzung veröffentlicht worden unter dem Titel: Bibliotheca sive antiquitates Constantinopolitanae,

---

3) Nur die Inhaltsübersicht und die ersten 61 Kapitel waren schon von C. E. Zachariae in seiner »Historiae iuris Graeco-Romani delineatio, Heidelberg 1839, S. 137—190 nach einer Handschrift des Klosters *τῆς μεγάλης Λαύρας* auf dem Berge Athos veröffentlicht worden. Die Abweichungen dieser Publication von dem von ihm aus dem gleichfalls vom Berge Athos stammenden Cod. Paris. suppl. grec n. 465 veröffentlichten Texte verzeichnet Sathas S. 586 ff.

Strassburg 1578; daraus hat Förster den in dem Wiener Codex jetzt nicht mehr vorhandenen Abschnitt über die Bibliothek des Patriarchen (S. 31 f.) abgedruckt. Ist auch die Mehrzahl der in diesen Verzeichnissen aufgeführten Handschriften kirchlichen Inhalts, so finden sich doch darunter nicht wenige von Profanschriftstellern, ja einige von Werken, die für uns jetzt völlig verloren sind. Wir wollen hier nur die interessanteren Sücke kurz aufführen:

1. Bibliothek des Konstantinos Barenas: *Ἀριστείδου ῥήτορος. Παυσανίου ἱστορία παλαιά* (ob die uns erhaltene Periegese? oder historische Excerpte aus derselben? oder ein Werk des syrischen Historikers Pausanias?). *Φαλάριδος ἐπιστολαὶ ρμή. Φρυνίχου λεξικὸν κατ' ἐπιστήμην* (wohl *κατ' ἐπιτομὴν*) *πάνυ ὡραῖον.*

2. Bibliothek des Jacob Marmaretos: *Εὐκλείδους βιβλίον, ὅλον τὸ κείμενον* (d. i. der Text vollständig aber ohne Scholien).

3. In der Bibliothek des Johannes Sutzos befanden sich u. a. folgende Schriften, die wohl alle als versificirte Romane in der Vulgärsprache anzusehen sind: *Ἱστορία τοῦ Φραντζέσκου μετὰ τῆς μπέλας* (= bella, »mit seiner Schönen«), *καὶ ὅπως ἐπῆρε ὁ Φραντζέσκος ἀπὸ τὸ σιδερόκαστρον τὴν μπέλα καὶ ἔφυγε.* — *Ἱστορία τοῦ Ἰμπερίου υἱοῦ ῥηγὸς τῆς Προβέντζας καὶ ὅπως ἐπῆρε τὴν Μαργαρῶνα θυγατέρα οὖσα τοῦ ῥηγὸς ἀνάπολις* (l. *Ἀνάπολης*) *ντερίαμε* (?).[4]. — *Ἱστορία καὶ βίος τοῦ γενναιοτάτου καὶ ἀνδρικωτάτου μεγάλου Βελισαρίου στρατηγοῦ τῶν Ῥωμαίων* (wahrscheinlich identisch mit einer der drei von W. Wagner Carmina graeca medii aevi, Leipzig 1874, S. 304 ff. herausgegebenen Dichtungen über Belisar). — *Ἱστορία τοῦ γενναιοτάτου Θησαίου βασιλέως Ἀθηνῶν καὶ ὅπως ἐπῆγε εἰς ταῖς Ἀμαζόναις καὶ ἐπολέμησε καὶ ἐπαρέλαβε αὐτὰς καὶ ὅπως πάλιν ἐπανῆλθεν εἰς τὰς Ἀθήνας καὶ συνεβασίλευσε μετὰ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ Ἀδριανοῦ* (Romantische Erzählung vom Theseus und seinem Kampfe mit den Amazonen: dass Theseus als Bruder und Mitregent des Hadrian bezeichnet wird, weist auf einen Athener als Verfasser hin, da es offenbar auf die Inschriften der beiden Seiten des Hadriansbogens in Athen zurückzuführen ist.)

4. Handschriften im Besitz Verschiedener:[5]) *Τοῦ Μενάνδρου τὰς κωμωδίας ὅλας τὰς εἰκοσιτέσσαρας· καὶ ἐξηγεῖται αὐτὰς ὁ ὑπέρτιμος κὺρ*

---

[4]) Publicirt aus dem Cod. Vindob. theol. 244 von W. Wagner unter dem Titel: »Histoire de Imbérios et Margarona, imitation grecque du roman français Pierre de Provence et la belle Maguelonne. Paris 1874.

[5]) Im Cod. Vindob. hat dieser Abschnitt (§ 11) keine Ueberschrift; in Hartung's Uebersetzung, sowie in einer von einer Hand des 17. Jahrhunderts geschriebenen Subscriptio des Cod. Vindob. ist er als »Catalogus librorum hinc inde extantium a Grammatico exhibitus continens libros 174« bezeichnet. Darnach hat der Verfasser unseres Schriftchens die in diesem Abschnitte verzeichneten Handschriften wahrscheinlich nicht selbst gesehen, sondern nur ein von

Μιχαὴλ ὁ Ψελλός.[6]) *Τοῦ Δίωνος τὸ ἱστορικὸν, καὶ λείπει ἐκ τὴν μέσην φύλλα τέσσαρα.* — *Ἱστορικὸν Ἀνδριότου* (*Ἀνδροτίωνος* ci. Foerster) *περὶ τῆς γῆς αὐτῶν ἑταιρίδος* (*αὐτοῦ πατρίδος* ci. Lambecius). — *Ὁ Εὐριπίδης, ὅλον τὸ κείμενον.* — *Ἰατροσόφιον Γαληνοῦ καθ' Ἱπποκράτους.* — *Ἰατροσόφιον Κρατεύα τοῦ ῥιζοτόμου* (vgl. schol. Theocrit. V, 92; Plin. n. h. ind. auct. lib. XX). — *Ἰατροσόφιον Παύλου Νικαίου μαθητοῦ τοῦ Ἱπποκράτους.*[7]). — *Φιλήμονος κωμωδίαι, καὶ δὲν ἔχει τὸ τέλος.* — *Τοῦ Ἀριστοφάνους τὰς ἐννέα κωμωδίας, ὅλον τὸ κείμενον* (es fehlten darin jedenfalls die Thesmophoriazusen und die Lysistrate wie in der Editio princeps). — *Ἑρμογένους ῥήτορος ὅλον τὸ κείμενον.* — *Ἰούλιος Πολυδεύκης.* — *Τοῦ Λυκόφρονος ὅλον τὸ κείμενον.* — *Ἑρμογένους ῥήτορος μετὰ τῶν σχολίων αὐτοῦ.* — *Τὰ τοπογραφικὰ τοῦ Στράβωνος.* — *Τὰ τοπογραφικὰ Κλαυδίου Πτολομαίου.* — *Ἐξήγησις καὶ διήγησις πάνυ ὠφέλιμον εἰς τὰ τοπογραφικὰ Στράβωνος καὶ Πτολομαίου παρὰ τοῦ σοφωτάτου κυροῦ Μιχαὴλ τοῦ Ψελλοῦ.* — *Ὁ Σοφοκλῆς, ὅλον τὸ κείμενον.* — *Ὁ Αἴσωπος, ὅλον τὸ κείμενον ἤγουν οἱ μύθοι αὐτοῦ.* — *Ἱστορία Συντίπα τοῦ φιλοσόφου συγγραφεῖσα παρὰ Μούσου τοῦ Πέρσου.* — *Ὁ Εὐκλείδης, ὅλον τὸ κείμενον.*

5. Bibliothek des Antonios Kantakuzenos: *Διοσκορίδου τοῦ καὶ Πεδακίου λεγομένου περὶ ὕλης ἰατρικῆς.* — *Νικάνδρου ἀλεξιφάρμακα πάνυ ὡραῖα.* — *Ἰατροσόφιον μεγάλο, καὶ εἶναι τὰ πάντα τοῦ Ἱπποκράτους. Ἰατροσόφιον ἕτερον, βιβλίον μεγάλο, καὶ ἔχει ἀρχὴ τοῦ Γαληνοῦ, τοῦ Ξένωνος, Μελετίου τοῦ σοφοῦ, Κρατεύα τοῦ ῥιζοτόμου μερικὸν εἰς τὴν ὕλην τὴν ἰατρικὴν καὶ εἰς τὰς σκευασίας τὰς κοινάς.* — *Τὰ χρυσὰ ἔπη τοῦ Πυθαγόρα.* — *Πλουτάρχου ἱστορίαι πολλαί.*

6. Bibliothek des Manuel Eugenikos: *Ἱστορία Ἀπολλωνίου τοῦ σοφωτάτου καὶ ἀνδρικωτάτου* (Geschichte des Apollonios von Tyros, publicirt in W. Wagner's Medieval greek texts, London 1870, p. 57 ff.; der Beisatz »*φυγουράδα*« d. i. figurata, zeigt, dass der Konstantinopolitaner Codex Bilder enthielt). — *Τοῦ Δίωνος τὸ ἱστορικόν, καὶ λείπει ἐκ τὴν ἀρχὴν φύλλα τέσσαρα.* — *Ἑρμογένην ῥήτορα μετὰ πάντων τῶν σχολίων αὐτοῦ.* — *Ἀριστοφάνους κωμῳδίαι ἐννέα.*

7) Bibliothek des Michael Kantakuzenos: zahlreiche medicinische Werke (meist unter dem Titel *Ἰατροσόφιον*) von Aristoteles (*ἰατροσόφιον τοῦ Ἀριστοτέλους πάνυ θαυμαστόν*), Galenos, Paulus von Nikäa, Diosko-

---

einem konstantinopolitanischen Gelehrten ihm mitgetheiltes älteres Verzeichniss copirt.

[6]) Auf diese wichtige Notiz hat schon C. N. Sathas hingewiesen in seinem Aufsatze »Commentaires Byzantins sur Ménandre, Homère etc. (Extrait de l'Annuaire de l'Association pour l'encouragement des études grecques en France. Année 1875). Paris 1876.

[7]) Es läge nahe *Αἰγιναίου* für *Νικαίου* zu conjiciren; aber ganz der gleiche Titel kehrt wieder in dem Verzeichnisse der Bibliothek des Michael Kantakuzenos (S. 27) als Cod. 8 und weiterhin folgt als Cod. 14 *Ἰατροσόφιον Παύλου Αἰγινήτου.*

rides, Oribasios, Krateuas ὁ ῥιζοτόμος (περὶ ὕλης ἰατρικῆς), Andreas ὁ θαυμαστός, Niger ὁ ἀττικός, Paulus von Aegina, Nikolaus ὁ μυρεψὸς, Meletios, Magnus von Emesa, dem Evangelisten Lukas[8]), Pyropulos, Xenon, Asklepios u. a.; auch einige aus dem Arabischen und aus dem Lateinischen übersetzte. In dem Katalog der Bibliothek von Rhädestos finden sich wieder Μενάνδρου κωμῳδίαι und Φιλήμονος κωμῳδίαι; ferner Ἀριστοφάνους κωμῳδίαι, ἱστορικὸν Δίωνος, zwei unklare Titel von Schriften des Aristoteles (εἰς μῆνιν καὶ εἰς μηνίδα und βιβλίον εἰς δοριεῖς), ὁ Ἰχνηλάτης, Λουκιανοῦ τοῦ Φιλοστράτου (καὶ τοῦ φ. oder τοῦ φιλοσόφου ci. Foerster), Πλουτάρχου, ἱστορία Φιλοχόρου, Ἀνδροτίου βιβλίον, ἱστορικὸν Προκοπίου τοῦ Καισαρέως, Κλαυδίου Πτολομαίου ἁρμονιακόν, ἱστορικὸν Βημαρχίου περὶ βίου τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου, ἱστορικὸν Ἐφόρου τοῦ φιλοσόφου, ἱστορικὸν Διοδώρου Σικελιώτου, ἱστορικὸν Θεοπόμπου, ἱστορία Εὐναπίου ἱστορία Διονυσίου Ἁλικαρνασέως, ἱστορικὸν Παπιανοῦ (Ἀππιανοῦ ci. Foerster), ἱστορικὸν Αἰμιλιανοῦ, Θεοφράστου ἱστορία καὶ φιλοσοφικὸν βιβλίον, Πρισκιανοῦ φιλοσόφου εἰς τὴν φιλοσοφίαν, ἱστορία Παλαιφάτου, ὀνειρόκρίτης Ἀρτεμιδώρου, Συνεσίου ὀνειροκρίτης περὶ ἐνυπνίων, Εὐκλείδου γεωμετρικά, Πρόκλου Διαδόχου ἀστρονομικόν, Ἑρμογένους ῥητορική, Λιβανίου τοῦ σοφοῦ λόγοι μελέται λή, Ἀπολλωνίου τοῦ Τυανέως φιλοσοφικόν, Ἡρωδιανοῦ ἱστορικόν, Διογένους φιλοσοφικόν, τοῦ αὐτοῦ βιβλίον τὸ καλούμενον τῆς θαλάσσης, endlich zahlreiche medicinische Werke.

Von sonstigen Handschriftenkatalogen und Schriften zur Bibliothekenkunde liegen uns folgende vor:

Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de Vitry-le-François précédé d'une introduction par G. Hérelle, professeur de philosophie. Paris, Henri Menu. 1877. XV, 84 S. 8.

Catalogus codicum manuscriptorum in bibliotheca monasterii Cremifanensis ord. S. Bened. asservatorum in memoriam anni a fundato monasterio MC. jubilaei edidit P. Hugo Schmid, professor Cremifanensis et bibliothecarii adiutor. Tom. I fasc. I. Lentii, prostat in libraria Ebenhoechiana (Henr. Korb). 1877. 2 Bl., 64 S. 8.

Geschichte der Salzburger Bibliotheken von Dr. Karl Foltz. Wien 1877. 119 S. 8.

Die Handschriften der königlichen Landesbibliothek in Wiesbaden verzeichnet von Dr. A. v. d. Linde, Bibliothekar. Wiesbaden 1877. 146 S. 8.

Geschichte der Milich'schen Bibliothek und ihre Sammlungen. Zweiter Theil. Von Dr. Robert Joachim. Programm des städtischen Gymnasiums zu Görlitz. Ostern 1877. XX S. 4.

---

[8]) Ἰατροσόφιον τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Λουκᾶ τοῦ εὐαγγελιστοῦ, αἱ σκευασίαι ὅλαι αἷς ἐποίησε ἔτι ζῶντος αὐτοῦ· καὶ καλεῖται τὸ βιβλίον ἡ δωδεκάθεος σκευασία.

Der vom Professor G. Hérelle verfasste Katalog der Handschriften der Bibliothek von Vitry-le-François im Departement der Marne, dessen Vorläufer, eine Notice sur les manuscrits de la bibliothèque de V.-le-Fr. von demselben Verfasser, wir in unserem vorjährigen Bericht (1876. III, S. 151 und 155) besprochen haben, verzeichnet aus dem Gebiete der klassischen Literatur nur eine im Jahre 1468 in Basel geschriebene Papierhandschrift der Tragödien des Seneca (N. 44, S. 30) und einen im 16. Jahrhundert geschriebenen Commentar zu den Satiren des Persius (N. 76, S. 50).

Die Bibliothek des Benedictinerstifts Kremsmünster, das im Jahre 1877 sein 1100jähriges Jubiläum gefeiert hat, enthält nach dem kurzen Vorwort des Herausgebers des Katalogs, des Pater Hugo Schmid, mehr als 800 Handschriften. Von dieser grossen Zahl sind in dem vorliegenden ersten Heft nur vier beschrieben (in der Beschreibung der vierten bricht das Heft ab), was sich theils aus der grossen Mannigfaltigkeit des durchgängig auf die Literatur und Geschichte des Mittelalters bezüglichen Inhalts derselben, theils aus der sehr eingehenden Art der Beschreibung erklärt.

Die von der österreichischen Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale herausgegebene Schrift des Dr. K. Foltz behandelt die Geschichte des Bücherabschreibens und der Büchersammlungen in Salzburg von den ersten Anfängen einer solchen durch den ersten Erzbischof Arno bis zur Zerstreuung der dortigen Büchervorräthe in Folge der häufigen Kriege und Besitzveränderungen im Anfang des 19. Jahrhunderts, und bis auf die Gegenwart herab. Der Verfasser hat nicht nur die älteren Kataloge sorgfältig benutzt, sondern auch die noch in Salzburg selbst (besonders in der Bibliothek des Stifts St. Peter), sowie die jetzt in den Bibliotheken zu Wien und München befindlichen ehemaligen Salzburger Handschriften untersucht. Das erste Capitel enthält eine Reihe beachtenswerther Beiträge zur lateinischen Paläographie; ebendahin gehört der Anhang (S. 107 ff.): »Zusammenstellung von datirten Handschriften und Schreibernamen«.

Unter den 78 in dem Linde'schen Katalog verzeichneten Handschriften der Bibliothek zu Wiesbaden ist keine, die für die klassische Literatur irgend welche Bedeutung hätte. Der grössere Theil des sehr schön ausgestatteten Buches ist aus Anlass zweier Pergamentcodices (N. 1 u. 2) einer eingehenden Untersuchung über die Visionen der heiligen Hildegard gewidmet (S. 1—96); daran schliessen sich, veranlasst durch zwei andere Codd. (N. 3 u. 4), kürzere Erörterungen über die Visionen der heiligen Elisabeth von Schönau (S. 97—105).

Die Fortsetzung der in unserm vorjährigen Bericht (Abth. III, S. 151 u. 154) besprochenen Abhandlung über die Milich'sche Bibliothek in Görlitz giebt eine gedrängte Uebersicht über den Besitzstand

derselben an gedruckten Büchern nach sachlichen Rubriken und hat daher für uns kein besonderes Interesse.

Als ein äusserst dankenswerthes Hülfsmittel zur griechischen Handschriftenkunde erwähnen wir folgende stattliche Publication:

Schrifttafeln zur Geschichte der griechischen Schrift und zum Studium der griechischen Paläographie. Herausgegeben von W. Wattenbach. II. Abtheilung. Photolithographie, Druck und Verlag der königl. Hof-Steindruckerei (Gebr. Burchard). Berlin 1877. Kommissions-Verlag der Weidmann'schen Buchhandlung. 12 S. Text, Tafel 21—40. fol.

W. Wattenbach hatte schon im Jahre 1867 als Beilage zu seiner »Anleitung zur griechischen Paläographie« (Leipzlg, S. Hirzel) ein Heft in kl. Folio mit 12 lithographirten Schrifttafeln, Proben aus Heidelberger Handschriften des 10. bis 16. Jahrhunderts enthaltend, herausgegeben. Vor dieser früheren Publication haben seine neuen Schrifttafeln, deren erste ebenfalls 20 Tafeln mit kurzem erläuternden Texte umfassende Abtheilung im Jahre 1876 erschienen ist, nicht nur das grössere Format und die durch die Photolithographie erzielte grössere Genauigkeit und Deutlichkeit der Wiedergabe der Originale, sondern auch eine weit grössere Mannigfaltigkeit voraus, wie die kurze Angabe des Inhalts der uns vorliegenden zweiten Abtheilung zeigen mag: Tafel XXI zwei zur *τέχνη* des Eudoxos gehörige Columnen aus einer sicher vor der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts vor Christo geschriebenen Papyrusrolle. Tafel XXII drei Columnen der Papyrusrolle, welche die Rede des Hypereides für Euxenippos enthält. Tafel XXIII Jeremias c. 19, 7—21, 4 aus dem spätestens im 8. Jahrhundert n. Chr. geschriebenen Cod. Venetus I (Accente und Spiritus von jüngerer Hand) Tafel XXIV Schluss des 15. und Anfang des 16. Psalms sowie die Subscription aus dem im Jahre 862 geschriebenen Psalterium des Bischofs Porfiri Uspensky. Tafel XXV Evang. Marci c. 10, 7—30 mit lateinischer Interlinearversion aus dem wahrscheinlich im 9. Jahrhundert von einem Schottenmönche (Irländer) geschriebenen Cod. Sangall. 48. Tafel XXVI Proben tachygraphischer Schrift aus dem Cod. Vatic. gr. 1809 (Umschrift und Erklärung dieser Tafel im Text S. 4—7 rühren von Dr. Michael Gitlbauer, Reg. Chorherrn von St. Florian, her, der eine umfassende Arbeit über die griechische Tachygraphie mit Unterstützung der Wiener Akademie der Wissenschaften vorbereitet). Tafel XXVII Vertragsurkunde auf Papyrus vom Jahre 599 n. Chr. Tafel XXVIII eigenhändige Unterschriften von sechszehn der auf der Synode von 680 anwesenden Bischöfe (eine zweite Serie dieser Unterschriften ist schon auf Tafel IX der ersten Abtheilung mitgetheilt). Tafel XXIX Anfang von Plutarch's Lebensbeschreibung des Titus Quintius Flamininus (c. 1 und Anfang von c. 2) aus Cod. Laur. Conventi soppressi 206 saec. X. Tafel XXX Anfang des 5. Buches des Herodot aus Cod. Laur. Plut. LXX Cod. 3 saec. X. Tafel XXXI Seite

aus dem im Jahre 972 geschriebenen Cod. Mus. Brit. Add. 18231, die Abschnitte 70—76 der ἱστορίαι des Nonnos (Geschichten zur Erläuterung des Gregor von Nazianz) nebst tachygraphischen Glossen dazu (deren Auflösung und Umschrift wiederum Herrn Dr. Gitlbauer verdankt wird) enthaltend. Tafel XXXII Iliad. Δ 334—358 nebst den Scholien aus dem Cod. Venet. 453 (A). Tafel XXXIII Schluss des 6. und Anfang des 7. Buches des Athenaeus (p. 275a—276b) aus Cod. Venet. 447 saec. X. Tafel XXXIV Soph. Oed. T. V. 757—805 aus Cod. Laur. Plut. XXXII, Cod. 9 saec. X—XI. Tafel XXXV Hippokrates' ὅρκος und νόμος aus Cod. Ven. 269 saec. XI. Tafel XXXVI Aristoph. Acharn. V. 979—1021 nebst den Scholien aus dem Cod. Ravennas saec. XI. Tafel XXXVII Aristoph. Eccles. V. 1110—1152 aus demselben Codex. Tafel XXXVIII Aristoph. Equit. V. 1349—1381 mit den Scholien (die Unterschriften dieser und der folgenden Tafel sind vertauscht) aus Cod. Ven. 474 saec. XII (dieselbe Tafel, nur in etwas kleinerem Format, ist schon als Beilage zu Aristophanis equites rec. A. v. Velsen, Leipzig, Teubner, 1869 erschienen). Tafel XXXIX Aristoph. Plut. V. 227—263 (die beiden Verse 262 und 263 sind rechts am Rande von einer jüngeren Hand nachgetragen) mit den Scholien aus demselben Codex. Tafel XL Odyss. ι, V. 469—490 aus Cod. Laur. conventi soppressi 52 saec. XII.

Da die lateinische Dichtung des Mittelalters, die kirchliche ebensowohl als die profane, im Wesentlichen ein Produkt der gelehrten Studien jener Zeit ist, so müssen wir auch der neuen Erscheinungen auf diesem Gebiete hier kurz gedenken. Die reichhaltigste derselben ist

Carmina medii aevi maximam partem inedita ex bibliothecis Helveticis collecta edidit Hermannus Hagenus. Bernae apud Georgium Frobenium et soc. 1877. XVIII. 236 S. 8.

Diese von dem Verleger — einem Namensvetter des berühmten Baseler Buchdruckers Johannes Froben, des Freundes des Erasmus — hübsch ausgestattete Sammlung mittelalterlicher lateinischer Gedichte enthält 136 Nummern (von denen einige mehrere kleinere Stücke umfassen, wie z. B. N. CXXXVI acht Epigramme), welche der Herausgeber, unser trefflicher Mitarbeiter Prof. H. Hagen in Bern, in seinem »Argumentorum conspectus« (S. 232 ff.) unter folgende vier Rubriken vertheilt hat: a. Historica, b. Litterae et artes, c. Ecclesiastica, d. Varia. Nur etwa der siebente oder achte Theil der hier gedruckten Gedichte war schon früher publicirt — theils im Breviarium Romanum, theils in Fr. I. Mone's Lateinischen Hymnen, theils an versteckteren Plätzen — aber auch diese erscheinen meist hier in ächterer Gestalt aus älteren Handschriften als denen sie bei den früheren Publicationen entnommen waren. Die grosse Mehrzahl der Gedichte haben dem Herausgeber die Handschriften der Berner Bibliothek geliefert; nur einige wenige Stücke sind aus Genfer,

Einsidler und Leydener Codd. geschöpft. Die Nummern der betreffenden Handschriften sowie ihre Abweichungen vom Texte sind am unteren Rande jeder Seite angegeben; die Abweichungen der früheren Publicationen bei schon gedruckten Gedichten und einige Notizen über die Verfasser der Gedichte, wo sie bekannt sind, findet man in der Praefatio; eine Appendix (S. 215 ff.) giebt die Akrosticha und ähnliche metrische Spielereien (Mesosticha und Telesticha) enthaltenden Gedichte N. 69—76 in Majuskeln so gedruckt, dass dem Leser das Verständniss dieser Spielereien erleichtert wird, ganz in derselben Weise, wie dies in L. Müller's Ausgabe der Gedichte des Publilius Optatianus Porfyrius (Leipzig, Teubner 1877) S. 33 ff. geschehen ist. Um auch unsererseits ein Scherflein zur Herstellung der Texte, deren Veröffentlichung wir Hagen verdanken, beizutragen, lassen wir einige Emendationen zu corrupten Stellen, beziehungsweise Verbesserungen der leider im Texte ziemlich zahlreichen Druckfehler folgen.

Carm. IV, V. 24 (S. 5) lies Hos (statt Nos). Carm. V, V. 10 (S. 6) lies:

Regis adventum propero recursu
Visentis nostrum Latium sereni.

Carm. VIII, V. 7 (S. 10) lies Pax tibi sitque salus, pedibus per marmora salsa etc. Carm. X, V. 6 (S. 11) lies transcurrere (statt transcurre): V. 5 ist vielleicht claram-Thalian (statt clara-taltan), V. 3 wohl »Fletûs iam mentem sacri satiate querela« zu schreiben. C. XIII V. 39 (S. 14) lies nitens (statt ritens). Carm. XIV, V. 2 (S. 16) lies trepidis (statt trepidus), V. 43 (S. 17) uuiferis (statt uniferis).[9] Carm. XVI, V. 34 (S. 24) lies supremo, V. 44 (S. 25) Animam ipse, V. 68 (S. 26) Christi de gestis, V. 149 (S. 29) Natura sex tum (statt septem). Carm. XX, V. 10 (S. 41) lies Vti (statt Tuti). Carm. XXI, V. 4 (S. 42) lies deum (statt dei), V. 9 (S. 43) tumescit (statt tumenit) und V. 22 accinge te (statt accingere). Carm. XXXII, V. 10 (S. 56) ist das Komma nach diadema zu streichen, denn die Worte sind so zu construiren: diadema regis caelestis sumpsit gemmam fulgidam. Carm. XXXIII V. 6 (S. 58) lies gestit (statt gessit). Carm. XXXVII, V. 4 (S. 63) lies Laetis (statt Laeti). Carm. XLII, V. 2 (S. 67) lies metam (statt meta) und V. 5: Praesul insignis meritisque clare, V. 13 (S. 68) cuncti (statt cunctis), V. 16 f.:

Crimina dira,
Digna quae poena etc.

Carm. XLIII, V. 9 (S. 68) lies ferociam und V. 11 ungula, V. 17 (S. 69) uox (statt nox) und V. 23 nos quoque gloriam. Carm. XLV, V. 5 (S. 70) lies Alternatim und V. 9 primatem (so auch Mone). Carm.

---

[9]) So, wie ich nachträglich sehe, auch A. R(iese) in seiner Anzeige des Werkes im Centralblatt 1877, N. 10, S. 310.

XLVII, V. 11 (S. 72) lies bibit (statt uiuit), V. 31 (S. 73) piceis tenebris. Carm. LI, V. 37f. ist so zu schreiben:

Hic acetum, fel, harundo,
Sputa, claui: lanceâ etc.

Carm. LII, V. 37 (S. 83) lies quo (statt cui), V. 49 (S. 84) lies Nascimur (statt Noscimur). Carm. LIII, V. 41 (S. 86) lies illi (statt ille), V. 53f. lies:

Quae inuidiae fuerunt
Dicta seminarium (vgl. Genes. 37, 5).

Carm. LV, V. 41 (S. 94) lies Hos (statt Nos), V. 59 (S. 95) beatarum. Carm. LVI, V. 1 (S. 96) lies qui uitam quaeris (statt quaeris uitam) honestam, V. 2 lies atque (statt asque), V. 9 lies detrudit (statt detratit). Carm. LVII, V. 8 (S. 98) lies Nam reddunt (statt Non redeunt). Carm. LVIII, V. 33 (S. 99) lies contendite (statt condite). Carm. LIX, V. 16 (S. 102) ist das handschriftliche pressus (das Hagen in pressa geändert hat) richtig: es ist als Genetivus Substantivi zu fassen. Carm. LX, V. 7 (S. 102) lies Scelus (statt Salus), V. 9 (S. 103) lies maris (so auch Mone, statt mari), V. 14 lies Confossus (statt Confusus) arcu quo (statt quem), V. 18f. — uulnera (statt uulnere) Inflixit (statt Infixit), V. 29f. — faculam — succensam (so auch Mone), V. 66 (S. 105) Aequalis patri (so auch Mone); V. 76 Munere, V. 79 reis (so auch Mone), V. 90 (S. 106) Me sancta mater lacte nam catholico. Carm. LXI, V. 6 (S. 106) lies Breui. Carm. LXII, V. 12 (S. 107) lies Aequus, V. 19 (S. 108) conditus (so cod., Hagen irrig conditor), V. 24 Eius (statt Eis). Carm. LXV, V. 31 (S. 112) lies patrator (statt patricior). Carm. LXXIX, V. 16 (S. 131) lies doctus (statt ductus), V. 19 lies spermate (statt -ta), V. 112 (S. 134) lies ponens (statt -nes), V. 114 frustror uehementi (statt frustor neh.). Carm. LXXXI, V. 1 (S. 136) lies contegit (statt quod tegit), V. 5 (S. 137) noster (statt nostri). Carm. LXXXII, V. 23 (S. 138) lies numerus (statt -ros), V. 43 (S. 139) lies secundus (statt -das), V. 71 (S. 140) lies comitesque (statt curuosque: vergl. V. 37), V. 74 lies petet (statt pete), V. 76 lies uiae (mit den codd., statt uia), V. 86 lies Atque (statt Itque). Carm. XCIV, V. 32 (S. 161) lies Paulatim correpe statum (statt C. p. st.) und V. 33 perdifficilem (in einem Worte); V. 49f. (S. 162) lies:

Nec fieri quemquam fugitiuis posse beatum,
Indicat ipse dolor qui de fugientibus extat.

V. 56 lies Qui dolet aut metuit, V. 59 (S. 163) lies quam (statt quae). Carm. XCVI, V. 32f. (S. 167) lies nach cod. B: Singula quid memorem uitae miserando laborem, In quibus insani studio uexantur inani? Carm. XCVIII, V. 16 (S. 169) lies generalis (statt genialis). Carm. IC, V. 8f. (S. 170) lies:

Scilicet illorum qui post graue flagitiorum
Assuetumque malum retrahunt a crimine talum.

Carm. CI, V. 2 (S. 171) lies par (statt pars) summo. Carm. CIII, V. 19 (S. 174) lies uolitarent (statt uoluptarent). Carm. CIV, V. 6 (S. 175) lies Frons, oculi, naris (so cod.), ceruix, lobus (griech. λοβός) auricularis; V. 15 ist das Komma nach perpetiantur zu streichen; V. 19f. sind so herzustellen:

Inde timens poenas sceleri non laxet habenas
Qui non laxauit, retrahat qui foeda patrauit.

Carm. CV, V. 31 (S. 177) lies perfundito (statt prof.). Carm. CVII, V. 14 (S. 179) lies remoueri (statt remaneri), V. 28 lies enim (statt erim), V. 68 (S. 180) lies per iniqua (als zwei Worte), V. 99 (S. 182) lies grauis (statt grauit). Carm. CVIII, V. 32 (S. 183) lies Fitque (statt Fisque)[10]. Carm. CXI, V. 19 (S. 190) ist so zu interpungiren: Res pretium uerbis, rebus dant uerba decorem. Carm. CXII, V. 8 (S. 190) ist für das sinnlose orare wohl abolere herzustellen, der verderbte V. 11 (S. 191) unter Vergleichung von Carm. CXIII, 4—6 wohl so herzustellen:

Autumnus senio gelido post credita spectans,

V. 23f. so zu lesen: Gramine uestitur humus, arbor frondibus; effert (statt offert) Gemmam uitis etc.; V. 28 lies uota (statt nota). Carm. CXIV, V. 6 (S. 193) ist so zu interpungiren: Si petat adiuncta qualibet arte, magis (scil. incipit esse molestus). Ebenso ist die Interpunction falsch in Carm. CXVII, V. 5 (S. 195), der so zu schreiben ist: Optabam credi similis, non esse; fauorem etc. Ebendaselbst V. 14 (S. 196) ist bouo Druckfehler statt bono, desgleichen Carm. CXXXIV V. 26 (S. 211) cosuscae statt coruscae.

Die Publication einer Anzahl anderer mittelalterlicher lateinischer Gedichte verdanken wir W. Wattenbach und E. Dümmler. Ersterer theilt im zweiten Bande des Neuen Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde S. 385—425 unter dem Titel »Bericht über eine Reise durch Steiermark im August 1876« aus Handschriften der Klosterbibliotheken zu Reun, Vorau und Admunt, verschiedene theils längere theils kürzere unedirte lateinische Gedichte genannter und ungenannter Verfasser mit, unter denen wir als für die Geschichte der klassischen Studien und des Unterrichts im Mittelalter interessant die formgewandten, von einem eifrigen Leser des Ovidius verfassten Verse an den Priester Alger (S. 398f.) und die Klage über die von Rom ausgehende Unterdrückung der Lehrfreiheit und der Studien (S. 400f.) hervorheben. Der S. 402 aus dem Voraner Cod. No. 111 saec. XII mitgetheilte Vers:

It capra, fertur olus; redit haec, lupus it; capra transit,

zu welchem Wattenbach bemerkt »offenbar wird hier auf irgend eine Fabel angespielt«, enthält die Lösung der bekannten Scherzaufgabe: ein

[10]) So auch A. R. im Centralblatt a. a. O.

Schiffer soll eine Ziege (oder ein Lamm), einen Korb mit Gemüse und einen Wolf einzeln nach einander über einen Fluss führen, so dass während des Uebersetzens des einen, das andere nicht von dem dritten beschädigt werden kann: vergl. H. Hagen Antike und mittelalterliche Räthselpoesie (Biel 1869) S. 30f.

In demselben Bande derselben Zeitschrift (S. 435—446) giebt Wattenbach unter der Rubrik »aus Handschriften« unter anderm von einem Blatte der Stadtbibliothek zu Trier Verse auf Otto II. (S. 437f.) und aus dem cod. Vat. Christ. 344 mehrere auf den Hof des Königs Wilhelm des Löwen von Schottland (regierte von 1166—1214) bezügliche Gedichte, welche aus dem Cistercienserkloster Melrose in Schottland zu stammen scheinen (S. 439ff.).

Ernst Dümmler veröffentlicht in einem Programm der Universität Halle zum 22. März 1877 (dem Tage der akademischen Preisvertheilung) unter dem Titel:

Gesta Apollonii Regis Tyrii metrica ex codice Gandensi edidit Ernestus Duemmler, Halis, formis Hendeliis 1877. 23 S. 4.

aus einem Codex der Universitätsbibliothek zu Gent (No. 169 saec. XI ex.) eine 792 leoninische Hexameter umfassende, aber bei Weitem nicht vollständige Darstellung der in der ganzen mittelalterlichen Literatur eine so bedeutende Rolle spielenden Erzählung vom Könige Apollonius von Tyrus, über welche, wie auch Dümmler bemerkt, zuletzt in eingehender Weise Erwin Rohde »Der griechische Roman und seine Vorläufer« (Leipzig 1876) S. 408ff. gehandelt hat. Die Genter Darstellung, auf welche zuerst M. Haupt hingewiesen hatte (siehe dessen Opuscula III, 1, 22), ist in die seltsame Form einer Wechselrede zwischen einem Strabo und Saxo eingekleidet: dass wir nicht berechtigt sind, bei dem ersteren Namen an den berühmten Reichenauer Abt Walafrid Strabo (oder Strabus) zu denken und diesen für den Verfasser des Gedichts zu halten, hat Dümmler wie mir scheint richtig gegen Haupt bemerkt. Das Gedicht, welches in 792 Versen die Geschichte des Apollonius nur bis c. 8 (der Ausgabe von A. Riese) des bekannten Prosaromans, der »Historia Apollonii regis Tyrii« führt, ist in sprachlicher Hinsicht interessant durch eine beträchtliche Anzahl griechischer oder wenigstens griechisch klingender Wörter, über welche bisweilen ein lateinisches Wort als Glosse geschrieben ist. Ich habe folgende notirt: V. 31 parthenae; V. 42 adelphe; V. 43 malonus (mit der Glosse furialis: ist also etwa menolus = *μαινόλης* gemeint? oder ist an das vulgärgriechische *μαλώνω*, »streiten, hadern«, zu denken?); V. 62 energia (mit der Glosse »dementia«); V. 111 pedagoga (mit der Glosse »nutrix«); V. 112 ligmo (mit der Glosse »singultu«; gemeint ist das griechische *λυγμός*) und sintomate (mit der Glosse »sudor magnus«: gemeint ist natürlich das griechische *σύμπτωμα*); V. 117 ptirius (mit der Glosse »demens«: das Wort ist mir völlig unklar, denn an *πτυρτικός*

»schreckhaft, scheu« ist doch wohl kaum zu denken); V. 120 doxosus (mit der Glosse gloriosus); V. 121 cromate (mit der Glosse »colore«); V. 137 pronostona (wohl eine Vox hybrida aus lat. pronus und griech. στόνος); V. 162 antrice (von ἄνθραξ); V. 164 (u. ö.) enigmata; V. 169 (u. ö.) problema; V. 176 toxicus; V. 191 (u. ö.) ephebum; V. 193 docmate (V. 291 dogmate); V. 207 celeuma; V. 261 sophismate; V. 270 crissemate (das Wort ist mir unverständlich; der Vers lautet »uix torsit collum crissemate ualde torosum«; sollte etwa ceromate zu lesen sein?); V. 271 emphatice; V. 296 condilocmate (der Vers lautet: »instructus uero pro condilocmate miro«; da des Sinnes wegen nicht wohl an das griechische κονδύλωμα gedacht werden kann, so bleibt mir das Wort räthselhaft; vielleicht steckt darin das Wort δίλημμα); V. 300 domata (δώματα); V. 360 simmista (συμμύστης); V. 361 (u. 411) scemate (σχῆμα); V. 373 antheticum (da dies, wie die Vergleichung der Historia Apollonii c. 6 S. 6, 16 ed. Riese zeigt, soviel als inimicum sein soll, muss es einem griechischen ἀντιθετικός entsprechen); V. 419 didascalica und sophia; V. 550 pracma; V. 669 psichin (ψυχήν); V. 670 fantasmate. An die Benutzung einer griechischen Vorlage von Seiten des Dichters ist durchaus nicht zu denken; vielmehr wird derselbe (wie Herr Bibliotheksekretär Wilhelm Meyer vermuthet) ein griechisch-lateinisches Glossar benutzt haben, um seine Verse mit seltenen Fremdworten zu schmücken. Von seinem sonstigen Sprachschatze verdienen das Verbum lintrizare (= navigare) V. 350 und das Substantivum ueltres (Windhunde, italienisch veltro) V. 504 und 507 Erwähnung. Der Text ist noch ziemlich corrupt; hier ein Paar Emendationsversuche: V. 50 schreibe »quae nituit similis specie pulcherrima solis (statt q. n. specie sim. p. sole); V. 58 schreibe pudor statt dolor (vgl. Hist. Apollon. c. 1 S. 2, 1 ed. Riese); V. 176 schreibe grassans (statt crassans); V. 529 schreibe tuto sic (statt tutas ac); V. 569 schreibe dic (statt tu); V. 590 schreibe diei (statt dici); V. 608 schreibe sub discrimine; V. 664 schreibe ferires (statt fereres); V. 687 schreibe corus (statt Chorus); solue e V. 325 und ce to V. 381 sind jedenfalls blosse Druckfehler für soluere und certo.

Einen der formengewandtesten lateinischen Dichter des früheren Mittelalters behandelt folgendes Schriftchen:

Walther von Speier, ein Dichter des X. Jahrhunderts. Von Dr. W. Harster, königl. Studienlehrer. Beigabe zum Jahresbericht 1876 bis 1877 der königl. Studienanstalt Speier. Speier 1877. 60 S. 8.

Der Mann, welchem diese fleissige Monographie gewidmet ist, verfasste im Jahre 983 als Subdiacon der Kirche zu Speier im Auftrage seines Lehrers, des dortigen Bischofs Balderich, eine Vita et passio Sancti Christophori Martyris in doppelter Fassung: ausführlicher in Hexametern (6 Bücher), kürzer in Prosa (29 Cap.). Erhalten ist das Werk in dem Cod. Monac. lat. No. 14798 (aus St. Emmeram in Regensburg) saec. X:

aus demselben hat es Bernhard Pez im zweiten Bande seines Thesaurus anecdotorum novissimus, Abtheilung III, S. 29—122 abgedruckt. Harster, der den Codex selbst benutzt hat, handelt im ersten Theile seines Schriftchens über das Leben und den Bildungsgang des Verfassers, im zweiten (S. 29ff.) über die Entwickelung der Legende vom heiligen Christoph und den Antheil, welchen Walther an der Ausgestaltung derselben gehabt hat; als dritter und letzter Theil sind (S. 55ff.) einige Bemerkungen über die Sprache, die Originalität der Form und den ästhetischen Werth des Gedichtes Walther's beigefügt. Von besonderem Werth für die Kenntniss der Schulstudien jener Zeit ist das vom Dichter selbst als »primus libellus de studio poetae qui et scolasticus« betitelte erste Buch: darin werden V. 91—105 die von ihm beim Unterricht gelesenen lateinischen Dichter aufgezählt, unter denen auch ein Sursulus erscheint (V. 100: »Sursulus ingenua cantauit proelia uoce«), ein Name, den Harster (S. 20) in Silius oder auch in Statius ändern will: allein beide Aenderungen sind überflüssig, wenn auch die letztere sachlich das Richtige trifft; denn in vielen mittelalterlichen Handschriften wird dem Statius der Beiname Surculus gegeben, statt dessen sich auch bisweilen Sursulus geschrieben findet, wie z. B. im Cod. Monac. lat. No. 11050 saec. XV« Papinii Sursuli Statii Thebaidos libri XII (Catalogus codd. lat. bibl. reg. Monac. T. II, P. II, S. 4).

Ein Capitel der mittelalterlichen Kulturgeschichte behandelt folgende Schrift:

Die Bedeutung der Juden für Erhaltung und Wiederbelebung der Wissenschaften im Mittelalter von M. J. Schleiden. Aus »Westermann's illustrirten deutschen Monatsheften« mit Genehmigung des Herrn Verfassers und der Verlagshandlung besonders abgedruckt und herausgegeben vom Ausschusse des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes zu Leipzig. Leipzig 1877. 41 S. 8.

Der berühmte Botaniker — denn er und kein anderer ist der Verfasser dieses Essay — giebt darin hauptsächlich auf Grund der Forschungen neuerer jüdischer Gelehrter eine sehr warm geschriebene, ja hie und da panegyrisch gefärbte Uebersicht des Einflusses, welchen die Juden seit ihrer Zerstreuung über alle Theile der alten Welt, insbesondere im Mittelalter und in der Zeit der Renaissance, auf die Entwickelung der verschiedenen Wissenszweige, speciell der Philosophie, Botanik, Medecin, Astronomie, der orientalischen Sprachen und des Bibelstudiums, ausgeübt haben; zum Schluss (S. 36ff.) wird auch kurz von der Thätigkeit der Juden auf dem Felde der Poesie und als Uebersetzer griechischer Werke in's Arabische und in's Lateinische gehandelt.

Auf dem Gebiete der Geschichte des höheren Unterrichts im Mittelalter begegnet uns zunächst wieder eine umfänglichere, die Geschichte der Universität Paris betreffende Schrift:

Die Universität Paris und die Fremden an derselben im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte dieser hohen Schule von Dr. Al. Budinsky, Professor an der Universität Czernowitz. Berlin, W. Hertz. 1876. IX, 234 S. 8.

Das erste Capitel giebt einen Ueberblick der Geschichte der Stadt Paris von der römischen Zeit an und der Pariser Hochschule von ihren Anfängen an bis zum Ende des Mittelalters; das zweite handelt unter dem Titel »die Fremden innerhalb der Universität« von den vier Nationen (die französische, die normannische, die picardische und die englische, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts allgemein die deutsche genannt), in welche die Artistenfacultät zerfiel, und von der Eintheilung derselben in Provinzen und Dioecesen, ferner von der Stellung und Wahl des Rectors, den Pedellen und Nuntien, von den Einkünften und Versammlungsorten der Nationen, von der Stellung der Universität zu den Bürgern und zum König u. dgl. m.[11]) Das dritte Capitel führt uns die verschiedenen fremden Collegien, welche in Paris bestanden, neun an Zahl, vor. Das vierte Capitel, welches fast drei Viertheile des ganzen Buches (S. 73—234) einnimmt, enthält ein Verzeichniss der hervorragenderen Ausländer, welche während des Mittelalters der Pariser Universität als Lehrer oder Schüler angehört haben, mit kurzen biographischen Notizen und bibliographischen Nachweisungen über alle die aufgeführten Persönlichkeiten. Das Verzeichniss ist nach den Nationalitäten geordnet: 1. Engländer, Schotten, Irländer (S. 75—114)[12]); 2. Deutsche (S. 115—163); 3. Niederländer (S. 164—178); 4. Italiener (S. 179—206); 5. Spanier, Portugiesen (S. 207—216); 6. Scandinaven (S. 217—225); 7. Slaven, Ungarn, Grie-

---

[11]) In diesem Capitel begegnet uns ein seltsames Missverständniss. S. 49f. wird ein Epigramm angeführt, das sich auf einen im Carneval des Jahres 1229 von einer Anzahl Studenten der picardischen Nation veranlassten Tumult bezieht, bei welchem der Prevôt von Paris auf Befehl der Regentin Königin Blanca, der besonderen Beschützerin und, wie böse Zungen behaupteten, Geliebten des nicht lange vorher von der Universität beleidigten päpstlichen Cardinal-Legaten, mit übermässiger Strenge auch gegen unschuldige Studenten eingeschritten war. In diesem Epigramm klagen die Studenten:

»En morimur strati, caesi, mersi, spoliati;
Mentula legati nos facit ista pati«.

Dazu macht Budinsky die mehr als naive Bemerkung: »wobei unter »Mentula« Niemand anderer als die Königin Blanca gemeint ist«. (!)

[12]) Bei Johann von Basingstoke (S. 85f.) war auf R. Pauli's Abhandlung Bischof Grosseteste und Adam von Marsh. Ein Beitrag zur älteren Geschichte der Universität Oxford«, Tübingen 1864 (von Budinsky selbst S. 102 unter Robert Grosseteste richtig angeführt) S. 40ff. zu verweisen. Bei Nicolaus Trivet oder Trevet (S. 97) war auch dessen Commentar zu den Declamationen des Seneca (vgl. meine Ausgabe des Seneca rhetor, praefatio p. VIII zu erwähnen.

chen (S. 226—234). Die Angehörigen jeder Nation sind alphabetisch, natürlich nach den Vornamen, geordnet; ein Generalregister, das die Benutzung des inhaltreichen Buches wesentlich erleichtert haben würde, fehlt

Eine Episode aus der Geschichte der Universität Paris im 16. Jahrhundert betrifft:

Les Jésuites et l'université devant le parlement de Paris au XVI. siècle par F. Desjardin, docteur en droit, avocat à la cour d'appel. Discours prononcé à l'ouverture de la conférence des avocats le 25. Novembre 1876. Paris 1877. 55 S. 8.

Nachdem die Jesuiten trotz des anfänglichen Widerstandes des Parlaments, des Bischofs von Paris und der Sorbonne sich in Paris niedergelassen und in dem von ihnen acquirirten Collegium Claromontanum (dem jetzigen Lycée Louis-le-Grand) ihren Unterricht eröffnet hatten, verlangten sie am Anfang des Jahres 1565 die Aufnahme dieses ihres Collegiums in die Corporation der Universität und appellirten in Folge der Verweigerung ihrer Forderung an das Parlament von Paris. Die Verhandlung dieses Processes, sowie die Fortsetzung desselben im Jahre 1594, welche mit der Austreibung der Jesuiten aus Frankreich durch Parlamentsbeschluss vom 29. December 1594 endete, mit besonderer Rücksicht auf die Plaidoyers der Vertreter der Universität, der Advocaten Etienne Pasquier und Antoine Arnauld, schildert der Vortrag des Herrn Desjardin; die beigefügten »Notes et documents« (S. 41ff.) geben Nachweisungen dazu aus gleichzeitigen handschriftlichen und gedruckten Quellen.

Die Geschichte des höheren Unterrichts in einer französischen Provinzialstadt behandelt:

Notice historique sur l'ancien collége et le lycée de Troyes par M. Arsène Thévenot, membre associé de la société académique de l'Aube. Troyes 1876. 56 S. 8.[13]).

Troyes, die jetzige Hauptstadt des Departement der Aube (früher zur Champagne gehörig), hatte schon seit dem 7. oder 8. Jahrhundert eine nicht unbedeutende Kathedralschule. Im Jahre 1564 wurde daselbst ein Collegium gegründet, das Anfang 1627 zu Ehren von François Pithou (Franciscus Pithoeus), der ihm sein in Troyes gelegenes Haus und andere Grundstücke und seine Bibliothek vermacht hatte, den Namen Collegium Treco-Pithoeanum erhielt und der Leitung der Oratorianer

---

[13]) Eine uns vorliegende »Notice sur l'école normale primaire de Troyes« von demselben Verfasser (Troyes 1877) übergehen wir, wie auch die »Notice sur Arsène Thévenot, littérateur, par Paul Vibert, redacteur en chef du sonnettiste (Paris 1877), da beide kaum das Interesse unserer Leser erregen dürften.

(Congregation der Väter vom Oratorium Jesu) übergeben wurde, welche daran bis zur Unterdrückung der religiösen Orden in Frankreich im Jahre 1792 als Lehrer wirkten. Das Collegium bestand zunächst unter der Leitung von Lehrern aus dem Laienstande fort, wurde aber 1796 durch die »école centrale du departement de l'Aube« ersetzt; an die Stelle dieser trat 1804 die école secondaire, welche unter der Restauration wieder den Namen »collége« annahm. Durch ein Decret vom 10. August 1853 wurde sie zu einem »lycée de 3. catégorie« erhoben; die Stadt errichtete dafür ein neues Gebäude, in welchem das Lyceum seit October 1861 installirt ist.

Mit der Geschichte des Unterrichts in einem Theile von Oesterreich beschäftigt sich folgende Schrift:

> Die Entwickelung des Unterrichtes und der höheren Bildung in Niederösterreich von der ältesten Zeit bis zum Beginne der Reformation. Inaugural-Dissertation der philosophischen Facultät zu Jena zur Erlangung der Doctorwürde vorgelegt von Anton Mayer aus Wien. Wien 1877. 52 S.

Nach einleitenden Bemerkungen über die wiederholt unterbrochenen frühesten Kulturströmungen — die griechisch-römische, die christlich-römische und die christlich-germanische der Karolinger — die länger oder kürzer in Theilen des heutigen Niederösterreich ihre Wirkungen geäussert haben, schildert der Verfasser die Entwickelung des Unterrichts in diesem Lande zunächst von der Mitte des 10. bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts, in der Zeit wo die Klöster die ausschliesslichen Stätten der höheren Bildung, Kunst und Gelehrsamkeit waren. Mit dem Anfang des 13. Jahrhunderts traten neben die Klosterschulen Bürgerschulen in den Städten; doch beschränkte sich auch da noch die Schulbildung auf einzelne Stände und innerhalb dieser wieder auf wenige Individuen; sie ist beim weiblichen Geschlecht verbreiteter als beim männlichen. Nach dem Aussterben des Geschlechts der Babenberger (1246) macht sich ein Niedergang der geistigen Cultur in Niederösterreich bemerkbar: die Geistlichkeit sinkt in geistiger wie in moralischer Beziehung und die Reform derselben beschränkt sich grösstentheils auf strenge Durchführung der Askese. Dagegen beginnt seit dem 14. Jahrhundert der Laienstand auf geistigem Gebiete bedeutender zu werden: die Bürgerschulen sowie die von Herzog Rudolf IV. 1365 in Wien gestiftete Universität gelangten zur Blüthe; auch von niederen Schulen (weltlichen Volksschulen) finden sich seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts sichere Spuren. Der Verfasser spricht nun von der Einrichtung und dem Gange des Unterrichts in den verschiedenen Anstalten, von dem Auftreten des Humanismus, der gelehrten Donaugesellschaft, den Bibliotheken, und bezeichnet endlich die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts als das goldene Zeitalter im literarischen Leben Oesterreich's, speciell Wien's, bemerkt

aber dazu, dass die gewöhnliche Volksbildung damit nicht gleichen Schritt gehalten habe.

Das reiche Material, welches die Schrift enthält, hätte wohl übersichtlicher angeordnet werden können. Manches ist auch für den Leserkreis, den doch der Verfasser im Auge gehabt haben muss, überflüssig, wie S. 32, Anm. 6 die Bemerkung über den Grammatiker Donatus, der noch dazu durch einen Druckfehler in die Mitte des VI. anstatt des IV. Jahrhunderts gesetzt wird. Sehr bedenklich ist die S. 24 Anm. 2 aus einem Programm von Sengschmitt wiederholte Behauptung, dass das bekannte Einschläferungsliedchen »Haiderl pupaiderl, haiderl pupai« aus einem von griechischen Kammerfrauen und Dienstmädchen, die mit den griechischen Prinzessinnen nach Oesterreich gekommen seien, gesungenen *εὖδε μου παιδίον, εὖδε μου παῖ* entstanden sei, wogegen doch schon die damals allgemein gebräuchliche Aussprache (evde mu pädion, evde mu pä) streitet.

Den Ueberblick der Arbeiten zur Geschichte des Zeitalters der Renaissance und der Reformation eröffnen wir mit einem umfänglicheren Werke, das jetzt in dritter Auflage vorliegt:

Renaissance et réforme. Érasme, Thomas Morus, Melanchthon, par D. Nisard, de l'académie Française. Paris 1877. II Bände: VIII, 454. 418 S. 8.

Die drei biographischen Studien Nisard's über Erasmus, Thomas Morus und Melanchthon sind zuerst in den Jahren 1836—1838 in der Revue des Deux Mondes veröffentlicht worden, dann in revidirter Gestalt im Jahre 1855 als Buch erschienen und jetzt ohne wesentliche Veränderung wiederholt. Der erste Band ist ganz dem Erasmus gewidmet, indem auf die Lebensbeschreibung desselben (von S. 201 an) Auszüge aus einigen Schriften (der Laus Stultitiae, den Colloquia, dem Ciceronianus und den Briefen) im Urtext mit darüber stehender französischer Uebersetzung (bei deren Abfassung dem Verfasser Herr Gaston Feugère, dessen Werk über Erasmus wir im Jahresbericht für 1874. 1875, Abth. 2, S. 26f. besprochen haben, Beistand geleistet hat) folgen. In den zweiten Band theilen sich ungefähr zu gleichen Theilen Thomas Morus (S. 1—195) und Melanchthon (S. 197—411).

Nisard ist ein Meister in der Kunst der Zeichnung historischer Porträts; auch Philologen von Fach werden daher diese seine Studien, wenn sie auch nicht gerade Neues daraus lernen, mit Vergnügen und Interesse lesen.

Von Arbeiten über einzelne Humanisten führen wir, der chronologischen Folge gemäss, zunächst an:

Francesco Petrarca a Novara e la sua aringa ai Novaresi fatta in Italiano da Carlo Negroni. Novara 1876, 59 S., 2. Bl. 8.

In der Sammlung von unedirten Schriften Petrarca's, welche Herr

Dr. Attilio Hortis, Stadtbibliothekar in Triest, zur vierhundertjährigen Gedächtnissfeier des Todestages Petrarca's veröffentlicht hat, findet sich auch eine aus einer Handschrift der Wiener Bibliothek (Cod. 4498) entnommene lateinische Rede an die Bevölkerung der Stadt Novara, die Petrarca in Gegenwart des ihm befreundeten Herrschers von Mailand Galeazzo Visconti am 18. Juni 1356 (nach Hortis vielmehr 1358) gehalten hat. Da die Publication von Hortis nicht im Buchhandel befindlich, daher wenigen zugänglich ist, hat Herr Negroni zu Nutz und Frommen seiner Mitbürger die für die Geschichte der Stadt Novara nicht unwichtige Rede wieder abdrucken lassen und dem Texte kurze Anmerkungen, eine italiänische Uebersetzung und eine Einleitung beigefügt, in welcher letzteren er über Petrarca's Verhältniss zu Galeazzo Visconti sowie über seine Beziehungen zu dem Novaresischen Arzte Albertino da Cannobio handelt. Die Rede Petrarca's ist auch philologisch von Interesse, weil derselbe an zwei Stellen Cicero's Werk de republica citirt,[14]) woraus man allerdings schliessen muss, dass er dasselbe noch gelesen hat: wenn aber Negroni (S. 20, Anm. 3) auch dem Italiener Maffeo Vegio († 1458) und dem Deutschen Caspar von Barth († 1658) Kenntniss desselben Werkes zuschreibt, so ist es wenigstens was Barth anlangt bei der bekannten sublesta fides desselben dem Referenten nicht zweifelhaft, dass seine betreffende Aeusserung einfach eine Lüge ist.

Reicher ist die Literatur über Giovanni Boccaccio:

Giovanni Boccaccio sein Leben und seine Werke von Dr. Marcus Landau. Stuttgart, J. G. Cotta. 1877. XI, 262 S. 8.

Accenni alle scienze naturali nelle opere di Giovanni Boccacci e piu particolarmente del libro de montibus, silvis etc. Indagini di Attilio Hortis. Triest 1877. 124 S. gr. 8.

Cenni di Giovanni Boccacci intorno a T[illegible] Livio commentati da Attilio Hortis. Triest 1877. 101 S. 8.

Landau hat seine Lebensgeschichte G. Boccaccio's, welcher an den passenden Stellen ausführliche Analysen der Werke desselben eingeflochten sind, in 13 Capitel eingetheilt und denselben als Anhang eine Uebersicht der Werke, welche Boccaccio mit Unrecht zugeschrieben werden oder

---

14) Das erste Citat (S. 19 »populus non est, nisi quem iuris et iustitiae nodus tenet. Quod et Marco Tullio III reipublicae diffinitum est«) findet sich, allerdings in etwas veränderter Fassung, in der von A. Mai entdeckten Partie des Ciceronischen Werkes (lib. III, c. 33). Das zweite Citat (S. 20 »Unde idem Cicero VI reipublicae: nihil est enim, inquit, principi illi Deo qui communem hunc mundum regit, quod fiat in terris acceptius, quam concilia coetusque hominum iure sociati quae civitates appellantur«) kann ich ebenso wenig nachweisen als Negroni; nur eine ähnliche Stelle finde ich bei Cicero lib. I, c. 32: »Quid est enim ciuitas, nisi iuris societas? (darauf folgt eine grössere Lücke).

deren Aechtheit doch von manchen bezweifelt wird, beigefügt. Eine ausführliche Analyse und Kritik des Werkes, für welches der Verfasser ausser dem reichen im Druck vorliegenden Material auch mehrfach handschriftliche Quellen benutzt hat, gehört nicht in diesen unseren Bericht;[15]) wir begnügen uns, einige Worte über das 11. Capitel »Archäologisch-mythologische Werke« (S. 188—204) zu sagen. Es sind dies das grosse mythologische Werk *ΠΕΡΙ ΓΕΝΕΑΛΟΓΙΑΣ* Deorum libri XV und das geographische Compendium »de montium, sylvarum, fontium, lacuum, fluviorum, stagnorum et marium nominibus liber I« welche Landau nach ihren Mängeln und relativen Vorzügen charakterisirt, nebst Bemerkungen über ihre Abfassungszeit und die vom Verfasser dabei benutzten Quellen. Für die Genealogie kommt dabei speciell das von Boccaccio so ausserordentlich häufig citirte Werk des Theodontius in Frage, welches die neueren Gelehrten nach dem Vorgange von Mehus gewöhnlich als identisch ansehen mit dem von Boccaccio nach seiner eigenen Angabe stark benutzten liber collectionum des Bibliothekar's König Robert's von Sicilien, Paulus von Perugia. Gegen diese Annahme hat sich Landau aus triftigen Gründen erklärt. Aus Boccaccio's eigenen Aeusserungen an der Stelle, wo er über die von ihm benutzten Quellen überhaupt und speciell über den »liber collectionum« des Paulus handelt (lib. XV, c. VI, p. 390 ed. Micyll. Basel 1532), ergiebt sich nur, dass B. alles, was er unter dem Namen des Theodontius anführt, aus dem Werke des Paulus, aus welchem er als junger Mann sich vieles excerpirt hatte, das aber später durch die Liederlichkeit der Wittwe des Paulus verloren gegangen war, geschöpft hat; dass er selbst aber keineswegs den Theodontius als identisch mit Paulus betrachtet, vielmehr beide als verschiedene Persönlichkeiten angesehen hat, ergiebt sich, wie Landau richtig bemerkt, daraus, dass mehrfach bei Boccaccio »Theodontius et Paulus« oder »Paulus et Theodontius,« einmal (lib. V, c. 50 p. 146) auch »ut ait Theodontius et post eum Paulus« citirt wird. Landau hätte noch einige weitere Stellen anführen können, welche die Unhaltbarkeit der Mehus'schen Hypothesen noch deutlicher in's Licht stellen; so die Worte aus der Praefatio gegen Schluss (Bogen ff 3 verso ed. Micyll.): »Theodontius vero, ut arbitror,

---

[15]) Wie ich aus einem Aufsatze L. Geiger's in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1878, N. 1, S. 25 ff., ersehe, hat Attilio Hortis in einer in Triest im Jahre 1875 veröffentlichten Schrift (»G. Boccacci, ambasciatore in Avignone e Pileo da Prata proposto da' Fiorentini a Patriarca di Aquileja«) gezeigt, dass Boccaccio im Jahre 1365 im Auftrage der Stadt Florenz als Gesandter nach Avignon zum Papst Urban V. ging, um für die durch den Tod des Ludovico della Torre erledigte Stelle eines Patriarchen von Aquileja den Pileo da Prata, damaligen Bischof von Padua, vorzuschlagen. Es ist auffallend, dass Landau, der S. 221 f. von dieser Gesandtschaft spricht, auch die Schrift von Hortis citirt (S. 222, Anm. 1), des von diesem nachgewiesenen Hauptzweckes der Gesandtschaft gar nicht gedenkt.

non novus homo, sed talium inuestigator praecipuus, neminem nominando respondit uetustissimorum Arcadum fuisse opinionem, Terram rerum omnium fuisse causam;« ferner die Stelle lib. XII, c. 41 (p. 304 s.): »Aon, ut Paulus ait, Iovis fuit filius ex nimpha Muosyde (?), a quo dicit Boeotiam Ioniam nuncupatam, quia ibi regnasset; nos autem supra Lactantii autoritatem secuti Neptuni filium scripsimus. Quem Theodontius factione suorum ex Apulia pulsum et Onchesti fuisse filium [fratrem?] et in Boeotiam venisse dicebat et ibidem Neptunum patrem quaesisse et provinciam de suo nomine nuncupasse, nullum tamen illi filium designabāt (sic; l. designabat), ubi Paulus filium suum Dymantem asserit.«

Auf die Frage: wer war nun jener dem Boccaccio nur aus dem Werke des Paulus von Perugia bekannte Theodontius? antwortet Landau S. 196: »ich glaube, dass Theodontius irgend ein griechischer Gelehrter war, aus dessen mündlichem Unterricht Paul von Perugia Vieles in sein Werk aufnahm, das er von ihm direct oder durch Barlaam hörte;« in der Anmerkung spricht er dann die freilich dazu durchaus nicht stimmende Vermuthung aus, dass in dem von Fulgentius myth. lib. I, c. 26 citirten »Theocritus[16]) antiquitatum historiographus« vielleicht der gesuchte Theodontius stecke. Diese Vermuthung müssen wir bei der notorischen Unzuverlässigkeit des Fulgentius, der ohne Zweifel die Namen seiner angeblichen Gewährsmänner häufig selbst fingirt hat, auf sich beruhen lassen; aber auch die Annahme, dass Theodontius ein Zeitgenosse des Paulus von Perugia gewesen sei, hat wenig oder nichts für sich. Ich glaube eher, dass Theodontius überhaupt keine wirkliche Persönlichkeit ist, sondern nur einem Missverständnisse des Paulus (etwa von einem ursprünglichen »Theologus Orphicus«, das er in einer Handschrift verschrieben fand) seinen Ursprung verdankt: dieses Missverständniss wäre nicht stärker, als die von Boccaccio wiederholte Verballhornung eines ursprünglichen »demiurgos« in einem »Daemogorgon,« über welche ich in meinem Programm »Ex Hygini genealogiis exerpta (Zürich 1868) p. 5 gehandelt habe.

Für das Werk »de montibus, silvis« etc., giebt A. Hortis in dem ersteren der beiden von uns oben aufgeführten, in typographischer Hinsicht sehr schön ausgestatteten Schriften von S. 65 an unter der Ueberschrift »Indice di alcuni autori consultati dal Boccaccio per compilare il libro de montibus etc.« eine detaillirte Analyse der von B. dafür benutzten antiken Quellen. In dem ersteren allgemeineren Theile derselben Schrift handelt er zunächst von den naturwissenschaftlichen Kenntnissen und Anschauungen des Boccaccio überhaupt auf den Gebieten der Astronomie und Astrologie, der Meteorologie, Geologie und Botanik, wie sie namentlich in seinem mythologischen Werke und in dem Commentar zu

16) Die besten Codd. geben dort nicht Theocritus, sondern Theocnidus.

Dante's divina commedia hervortreten; sodann mit besonderer Beziehung auf die Schrift de montibus etc. von B.'s geographischen Kenntnissen, wobei sowohl das was er aus älteren und neueren Schriftstellern geschöpft hat, als das was er aus eigener Anschauung berichtet, berücksichtigt wird. Zwei Anhänge (S. 120 ff.) geben Notizen über einige Handschriften des Werkes de montibus etc. (das, wie der Verfasser S. 63 bemerkt, in Micyllus' Ausgabe uns in sehr incorrecter Gestalt vorliegt) und über eine dem Boccaccio mit Unrecht zugeschriebene Uebersetzung der pseudo-aristotelischen Schrift *περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων*. In der von uns an zweiter Stelle aufgeführten Schrift handelt Hortis nach einleitenden Bemerkungen über die geringe Verbreitung der Werke des Livius im Mittelalter eingehender über die Kenntniss derselben, welche in den Werken des Petrarca und Boccaccio hervortritt, über die dem Boccaccio nach seiner Ansicht mit Recht beigelegte italienische Uebersetzung der vierten Decade des Livius, endlich über eine in der Ausgabe des Livius von Thomas Hearne (Oxford 1708) nach einer Oxforder Handschrift veröffentlichte kurze Biographie des Livius, welche sich im Cod. Laurent. plut. LXIII, 8 unter dem Titel »Pauca de T. Livio a Iohanne Boccaccio collecta« findet: ein nach dem cod. Laur. verbesserter Abdruck dieses Schriftstückes, das nach den Ausführungen von Hortis jedenfalls als ein ächtes Product des Boccaccio anzusehen ist, ist der Schrift von Hortis beigegeben (S. 97—101).

A. Wilmanns, der schon seit längerer Zeit an einer kritischen Gesammt-Ausgabe der Werke des Florentiner Humanisten Poggio Bracciolini arbeitet, deren erste beiden Bände die Briefsammlung desselben enthalten sollen (s. Mittheilungen der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig 1870. No. 1 S. 11ff.), hat wohl als Vorläufer dieser hoffentlich recht bald erscheinenden Sammlung im Index scholarum der Universität Göttingen für das Sommersemester 1877 zwei Briefe Poggio's mit den nöthigen historischen Nachweisungen über die Adressaten derselben veröffentlicht (Poggi Florentini epistulae duae editae ab Augusto Wilmanns, 10 S. 4.): einen ganz im Tone der bekannten Invectiven Poggio's geschriebenen Schmähbrief an den von Georgius Merula und anderen Gelehrten jener Zeit wegen seiner Gelehrsamkeit hochgepriesenen Jacopo Zeno, damals Bischof von Feltre, später Bischof von Padua, und einen Brief an Francesco del Legname, damals Bischof von Ferrara, später Nachfolger J. Zeno's auf dem Bischofsstuhle von Feltre, welcher die Nachricht von dem Tode und die Lobpreisung des am 2. Mai 1459, also ein halbes Jahr vor Poggio selbst, verstorbenen Erzbischofs von Florenz, Antoninus (Antonio de Pierozzi) enthält.

Eine den Humanisten Giovanni Aurispa betreffende Notiz siehe oben S. 44.

Von den die Geschichte des Humanismus in Deutschland betreffenden Arbeiten ist die umfangreichste und wichtigste

Die Wiener Universität und ihre Humanisten im Zeitalter Kaiser Maximilian's I. von Joseph Ritter von Aschbach. Herausgegeben von der kaiserl. königl. Universität in Wien. A. u. d. T.: Geschichte der Wiener Universität. II. Band. Wien 1877. W. Braumüller. X, 467 S. 8.

Diese Fortsetzung der von Aschbach im Jahre 1865 zur 500jährigen Jubelfeier der Stiftung der Universität Wien veröffentlichten »Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhunderte ihres Bestehens« zerfällt in zwei Bücher, deren erstes in fünf Abschnitten die Geschichte der Wiener Universität von der letzten Regierungszeit Kaiser Friedrich's III. bis auf den Tod Maximilian's I. behandelt. Den Verdiensten des letzteren um die Universität lässt Aschbach volle und gerechte Anerkennung widerfahren; er sagt schon im Vorwort (S. VII): »Mit vollem Rechte kann Maximilian als der Erwecker eines neuen geistigen Lebens an der Wiener Hochschule gepriesen werden: ihm vorzüglich verdankte man, dass diese im Laufe von wenigen Jahren sich zu einem Ansehen und Glanze erhob, wodurch sie unter den europäischen Hochschulen in Bezug auf den Ruf ihrer Lehrer und die Zahl ihrer Schüler eine der ersten Stellen einnahm.« Für uns sind von den 5 Abschnitten dieses Buches speciell der zweite und dritte von Interesse, welche sich mit der Einführung des Humanismus und der damit verbundenen Reformen an der Wiener Universität im letzten Decennium des 15. Jahrhunderts, sowie mit der Entwickelung der humanistischen Studien an der Wiener Universität unter der Leitung des Conrad Celtes, insbesondere auch mit den beiden wesentlich durch Celtes in's Leben gerufenen humanistischen Instituten, dem Collegium poetarum et mathematicorum und der Literaria sodalitas Danubiana beschäftigen. Weitere urkundliche Beiträge zur Geschichte dieser Institute bringt der Anhang, in welchen S. 421 ff. die »Episodia sodalitatis litterariae Danubianae ad Conradum Celtem, dum e Norico Gymnasio ad Viennam Pannoniae concesserat« (Begrüssungsgedichte der Mitglieder der gelehrten Donaugesellschaft an C. Celtes bei dessen Uebersiedelung von Ingolstadt nach Wien), Cuspinian's Inschrift auf das Wiener Contubernium der gelehrten Donaugesellschaft, einige Bemerkungen über sonstige Mitglieder dieser Gesellschaft, endlich die Stiftungsurkunde des Collegium poetarum et mathematicorum abgedruckt sind.

Das zweite Buch, »Leben und Schriften der Wiener Humanisten im Zeitalter Kaiser Maximilian's I.« enthält biographische und bibliographische Notizen über 31 Humanisten jener Zeit, welche in Wien gewirkt haben. Naturgemäss nimmt darin der Artikel über Conrad Celtes den grössten Raum ein (S. 189 — 270): sowohl die Lebensgeschichte desselben, als seine literarische Thätigkeit ist in eingehender und streng wissenschaft-

licher Weise behandelt; nur müssen wir mit Bedauern constatiren, dass Aschbach in directem Widerspruch gegen die Untersuchungen Köpke's an seiner Hypothese von der Abfassung der Dichtungen der Nonne Hrotsuit durch Celtes und seine humanistischen Freunde festhält (S. 242 f.) und auch in Bezug auf den Ligurinus nach einer kurzen Recapitulation der dieses Gedicht betreffenden neueren Forschungen (S. 253 ff.)[17]) sich nur zu dem Zugeständniss herbeilässt: »die Streitfrage ist durch Pannenborg's Schrift keineswegs zur Entscheidung gebracht.« — Von den übrigen Humanistenbiographien sind folgende wegen ihres der Bedeutung der darin behandelten Männer entsprechenden Umfanges hervorzuheben: Hieronymus Balbus (Girolamo Balbi) aus Venedig (S. 146—169). Johannes Camers (Giovanni Ricuzzi Vellini von Camerino, S. 172—184; beigegeben ist diesem Artikel S. 182 ff. der Abdruck eines unedirten Briefes des Camers an Celtes aus Rom 11. März 1504). Johannes Cuspinianus (Spiesshaimer) aus Schweinfurt (S. 284—309). Philipp Gundel aus Passau (S. 319—326). Caspar Velius Ursinus aus Schweidnitz in Schlesien (S. 382—391). Joachim von Watt (Vadianus) aus St. Gallen (S. 392 bis 409)[18]).

Zu einem der kürzeren biographischen Artikel, dem über den Gräcisten Georg Rithaimer aus Mariazell in Steiermark (S. 346 f.), hat Ad. Horawitz in seinem Aufsatze »Zur Geschichte des deutschen Geisteslebens, vornehmlich im Zeitalter der Renaissance« (Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1877, S. 44—63), in welchem er neben anderen auf die Culturgeschichte der Renaissance bezüglichen Arbeiten auch das Werk Aschbach's bespricht, einige Nachträge geliefert (S. 59 ff.), durch welche Rithaimer's Thätigkeit für die Hebung des Unterrichts in der griechischen Sprache in ein helleres Licht gestellt wird.

Zur Lebensgeschichte des Erasmus haben wir ausser dem oben angeführten Artikel Kämmel's im 6. Bande der allgemeinen deutschen Biographie einen werthvollen Beitrag zu registriren in der Schrift:

Erasmiana. Programm zur Rectoratsfeier der Universität Basel von Prof. Wilhelm Vischer. Basel 1876. 36 S. 4.

W. Vischer veröffentlicht darin nach den auf der Baseler Universitätsbibliothek aufbewahrten Originalen folgende Dokumente: I. das theologische Doctordiplom des Erasmus von der Universität Turin vom

---

17) Uebergangen ist dabei die Schrift von Gaston Paris Dissertation critique sur le poëme latin du Ligurinus attribué à Gunther. Paris 1872.

18) Bei der Angabe der früheren Literatur über Vadian hat Aschbach die Schrift von Th. Pressel »Joachim Vadian, nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen« (Elberfeld 1861) und das Programm von G. Geilfus »Joachim von Watt genannt Vadianus als geographischer Schriftsteller« (Winterthur 1865) übergangen.

4. September 1506; II. die Actenstücke in Betreff der Verleihung einer lebenslänglichen Pension an denselben aus den Einkünften der Pfarrei Aldington durch den Erzbischof von Cambridge Wilhelm Warham; III. die Urkunden über die vom Papst Leo X. dem Erasmus gewährte Dispensation vom Tragen der Ordenskleidung nebst Indulgenz; IV. einen Brief des Königs Franz I. von Frankreich an Erasmus; V. ein Schreiben des päpstlichen Legaten Lorenzo Campeggi, wodurch Erasmus von der Beobachtung der Fastengebote befreit wird; VI. die Urkunde über die Zuerkennung einer jährlichen Pension von 30 Goldgulden an Erasmus vom Herzog Johann von Cleve; VII. zwei die Verleihung der Propstei Deventer an Erasmus betreffende Breven des Papstes Paul III. Von besonderem Interesse ist die Adresse des einen vom apostolischen Secretär Jacobus Sadoletus unterzeichneten Schreibens des Papstes Leo X. an Erasmus, welche lautet: »Dilecto filio Erasmo Rogerii Roterodamensi clerico Trajectensis dioecesis«. Vischer (S. 30, Anm. 1) folgert daraus, dass der ursprüngliche Name des Erasmus nicht, wie man allgemein nach Baudius' Angabe angenommen hat, Gerardus Gerardi (Geert Geerts), sondern Erasmus Roger oder Rogers gelautet habe, eine Annahme, die freilich bei dem Mangel jeder sonstigen Spur für den Familiennamen Roger bedenklich ist.

Der Biograph Reuchlin's, Dr. L. Geiger, hat sich ein neues Verdienst um diesen seinen Helden erworben durch die Sammlung seines Briefwechsels, welche als 126. Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart erschienen ist unter dem Titel:

Johann Reuchlin's Briefwechsel, gesammelt und herausgegeben von Ludwig Geiger. Tübingen 1875. 372 S. 8.

Der ursprüngliche Plan, welchen der Herausgeber bei der Ausarbeitung seiner Biographie Reuchlin's gefasst hatte, in einem Corpus Reuchlinianum eine vollständige Sammlung aller an, von und über Reuchlin geschriebenen Briefe und Aktenstücke in getreuem Abdrucke mit reichhaltigen Anmerkungen zu geben, ist von ihm selbst in der Ueberzeugung, dass der innere Werth einer solchen Zusammenstellung dem sehr grossen Umfang derselben nicht gleichkommen würde — eine Ueberzeugung, welche Referent nicht theilen kann — fallen gelassen worden. Er hat sich nun darauf beschränkt, eine Sammlung des Briefwechsels zu geben und zwar so, dass er die bisher nur handschriftlich vorhandenen und durch ihren Inhalt besonders wichtigen Briefe zum Abdruck gebracht, von den übrigen nur Druckort, Inhalt und einzelne merkwürdige Stellen mitgetheilt, alle Briefe aber mit möglichst kurz gehaltenen kritischen, sachlichen und biographischen Bemerkungen versehen hat.

Den Grundstock der, abgesehen von dem Anhang (S. 337 ff.), 304 Nummern aus den Jahren 1477 bis Januar 1522 umfassenden Sammlung bilden die beiden von Reuchlin selbst zur Unterstützung seines Kampfes

gegen die Kölner herausgegebenen Sammlungen »Clarorum virorum epistolae — ad Iohannem Reuchlin Phorcensem« (Tübingen 1514) und »Illustrium virorum epistolae — ad. I. R. Ph.« (Hagenau 1519). Da die Briefe in diesen Sammlungen nicht chronologisch geordnet sind, so war die chronologische Anordnung derselben die erste Aufgabe, der der Herausgeber sich mit grosser Sorgfalt unterzogen hat. Sodann hat er den Inhalt dieser Sammlungen durch Hinzufügung zahlreicher anderer Briefe aus gedruckten und handschriftlichen Quellen (die bei jedem einzelnen Briefe genau angegeben sind) vervollständigt und in dem schon erwähnten »Anhang« noch zwölf weitere, bisher ungedruckte, überhaupt gänzlich unbekannte Stücke hinzugefügt. Endlich hat er in seinen knappen aber inhaltreichen Anmerkungen (zu denen der Anhang S. 360 ff. einige Nachträge bringt) alles zum Verständnisse der Briefe Nöthige den Lesern mitgetheilt. Sehr zu bedauern ist nur die grosse Anzahl von Druckfehlern, falschen Interpunktionen und sonstigen Corruptelen, welche den Text der Briefe entstellen. Dieselben einzeln aufzuführen verbietet uns der Raum[19]); wir wollen lieber einige speciell philologische Nachträge und Berichtigungen zu dem Text und den Anmerkungen folgen lassen. Br. XV S. 15 war zur Erklärung der Worte »velut alterum Iarcham inter divinos Brachmanos« (vgl. Br. Ia S. 342, Z. 5) auf Philostr. vita Apollon. III, 16 (p. 49 ed. Kayser) zu verweisen. Die Worte Reuchlin's in Br. XXIIa S. 24, Z. 1f. »Eo ego pacto colloquiorum libellum hunc collegi graece latineque conscriptum instar Iulii Pollucis hominis literatissimi« sind keineswegs, wie Geiger anmerkt, auf das *Ὀνομαστικόν* des Pollux zu beziehen, sondern auf das griechisch-lateinische Schriftchen »*Πολυδεύκους περὶ καθημερινῆς ὁμιλίας* Pollucis de quotidiane locutione«, das Reuchlin vor der Veröffentlichung desselben im Druck durch Beatus Rhenanus (Basel 1516) handschriftlich vor sich gehabt hat. Br. XXIIb S. 25, Z. 3 würde man »Planuelem« für einen einfachen Druckfehler halten, wenn nicht der Herausgeber in einer Note anmerkte: »über Planuelis finde ich nichts«: natürlich ist Planudem zu schreiben und an Maximus Planudes zu denken, dessen grammatische Schriften Reuchlin aus Pariser Codd. kannte. Gleich vorher S. 25, Z. 1 ist das sinnlose »differenciorum editorum« in »differentiarum editionem« zu verbessern. Br. XXIII S. 27, Z. 6 war zu den Worten *τὸ προοίμιον ἀφροδήσεως* (l. *Ἀφροδισιέως*) *εἰς τοὺς ἐλέγχους σοφιστικοὺς τοῦ Ἀριστοτέλους* zu bemerken, dass sich dieselben auf eine Schrift des Alexander von Aphrodisias (*ἀποσημειώσεις* zu den *σοφιστικοὶ ἔλεγχοι* des Aristoteles) beziehen und zu den folgenden Worten (Z. 8) *καὶ γὰρ ἔρωτι πολλάκις ῷ πολύφαμι* (l. *ὦ Πολύφαμε*) *τὰ μὴ καλὰ καλὰ πέφανται*, dass sie aus Theokrit id. VI, 18f. entnommen sind. Zu Br. LXII S. 55, Z. 9f. »Optarem

19) Ein kleiner Theil derselben ist von Horawitz in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1877, S. 52 berichtigt worden.

etiam abs te habere illud Luciani ubi Herculem aurea catena ligatum scribit« fehlt die Notiz, dass sich diese Aeusserung auf Lukian's Schriftchen *Προλαλία ὁ Ἡρακλῆς* (t. III, p. 129 ed. Jacobitz) bezieht; auf dasselbe Schriftchen war zu Br. CCLVI S. 294 Z. 10 v. u. zu verweisen. Zu Br. LXXI S. 65 Z. 3 v. u. war Aristot. meteor. I, 13 (p. 27 ed. Bekk. min.) zu citiren. Die Br. CVII S. 111 Z. 10ff. berührte Anecdote »de tragoediarum quodam rapsodo« der erklärte, dass ihm der einzige Platon als Zuhörer mehr werth sei, als alle Athener, wird im Alterthum von Antimachus erzählt: s. Cic. Brut. 51, 191. Zu Br. CXI S. 117 Z. 13ff. v. u. »mutuum namque muli scabunt ut est apud epigrammatarium Burdegalensem« war auf Ausonius Technopaegnion (id. XII), praefatio monosyllaborum tantum in fine positorum, zu verweisen. Zu Br. CXXIII S. 128 Z. 14 fehlt das Citat Aristoph. nub. 1417. Br. CXXVI S. 133 Z. 8 v. u. hat Geiger nach sed im Text eine Lücke und bemerkt dazu in Note 5: »In der Handschrift folgt das unverständliche sed litus arat«: dies ist aber für den Kundigen durchaus nicht unverständlich, sondern eine Reuchlin jedenfalls aus den von den deutschen Humanisten so vielfach ausgebeuteten Adagia des Erasmus bekannte sprichwörtliche Redensart zur Bezeichnung vergeblicher Bemühungen: vgl. Ovid. heroid. ep. V, 116; trist. V, 4, 48. Br. CXLII S. 163 Z. 7 v. u. lies »in ima (statt una) tartara«. Br. CXLIV S 167 Z. 8 zu den Worten »cum suspitione reditus ad vomitum« bemerkt Geiger: »kann vielleicht nichts anders heissen als »auf dem der Verdacht ruht, zu dem verlassenen Glauben (dem Judenthum) zurückzukehren«. Das ist, mindestens gesagt, eine höchst gezwungene Auslegung, gegen deren Richtigkeit die Wiederholung derselben Phrase in einem anderen Briefe Reuchlin's (Br. CLVI, S. 183 Z. 11 »quorum perfidia frequenter ad vomitum redit«) spricht; vielmehr scheint an beiden Stellen »reditus ad vomitum« die Wiederkehr, Wiederholung bis zum Ekel (Erbrechen) zu bezeichnen. Zu Br. CLVII S. 183 Z. 2 v. u. bemerkt Geiger Anm. 4: »Demosthenes findet sich nicht unter den Ausgaben der Werke, die Aldus verlegt hat«: aber aus jedem bibliographischen Lexikon ist zu ersehen, dass im Jahre 1504 eine doppelte Ausgabe der Reden des Demosthenes nebst den Argumenten des Libanius bei Aldus erschienen ist. Zu Br. CLXVIII S. 193 Z. 3 waren die Worte des Theokrit id. IV, 42 *ἐλπίδες ἐν ζωοῖσιν* anzuführen, zu Br. CCLXXXII S. 316 Z. 1f. Horat. c. II, 3, 25s. zu citiren. Von den im Anhang gedruckten Stücken ist das erste (Ia, S. 340ff.), eine Rede Reuchlin's bei einer Baccalaureatspromotion in Basel, stark corrupt: S. 341 Z. 6f. lies uirgula statt ungula und indicatura statt indicatione, Z. 3—1 v. u. l. Tarantinum statt Far., Archytam statt Atthitam und magum statt magnum; S. 342 Z. 13 lies literae statt laureae, Z. 16 lies Zenone statt Zaione; S. 343 Z. 9f. lies apud Aesopum poetam statt apud Yrepum portum (vgl. fab. Aesop. n. 204 Halm), Z. 14 lies qui statt quos, Z. 4 v. u. lies uobis statt nobis; S. 344 Z. 6 lies

decet statt debet. Auch fehlen zu S. 341 Z. 10 und 14 die Citate Persius sat. III, 56 s. und Terent. Andria I, 1, 50 s. Zu Ib S. 346 Z. 3 ff. »nisi legerim apud Theocritum in eo libro quem ad Persen conscripsit huiusmodi sententiam: Invidus est figulus figulo vel egenus egeno« musste der Herausgeber bemerken, dass Reuchlin den Theokrit aus Versehen statt des Hesiodus angeführt hat; vgl. opp. v. 25 s. Endlich zu Br. Id S. 347 Z. 5 v. u. war auf Apulei. Flor. IV, 18 zu verweisen.

Einige Nachträge zu dem Geiger'schen Werke hat Adalbert Horawitz geliefert in dem Schriftchen:

Zur Biographie und Correspondenz Johannes Reuchlin's. Wien 1877. (Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der phil.-hist. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Bd. LXXXV, S. 117 ff.). 76 S. 8.

Von den 45 Stücken, die der unermüdlich thätige Herausgeber hier aus dem Cod. lat. Monacensis 4007 mit einer einleitenden Uebersicht des Inhalts, erklärenden Anmerkungen unter dem Text und einem Personenregister am Schluss publicirt hat, waren nur drei bisher gedruckt, alle übrigen noch unbekannt. Mit Ausnahme von zwei Briefen (N. XII und N. XXV) gehören alle Stücke zur Correspondenz des Humanisten Michael Hummelberger aus Ravenspurg, von welchem uns Horawitz im Jahre 1875 eine biographische Skizze geliefert hat (vgl. Jahresb. II/III. Abth. II, S. 30). Zur Correspondenz Reuchlin's gehören von den hier gedruckten Stücken 26, nämlich 16 Briefe Hummelberger's an Reuchlin, 8 Briefe Reuchlin's an Hummelberger und je ein Brief Reuchlin's an Petrejus Aperbach und an Martin Groning; doch beziehen sich auch die übrigen 19 Briefe durchgängig auf Reuchlin und seinen Kampf gegen die Kölner.

Eine Fortsetzung dieser Publikation hat Horawitz gegeben in seinen

Analecten zur Geschichte des Humanismus in Schwaben (1512 bis 1518). Wien 1877. (Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der phil.-hist. Classe der kaiserl. Akademie d. Wiss. Bd. LXXXVI, S. 217 ff.). 64 S. 8.

Nach einleitenden Bemerkungen über die schwäbischen Humanisten am Beginn des 16. Jahrhunderts, insbesondere über Heinrich Bebel und Georg Simler und ihre Schüler, veröffentlicht Horawitz hier aus demselben Cod. lat. Monac. 4007 41 andere Briefe von und an M. Hummelberger mit kurzen Anmerkungen unter dem Text.

Eine Anzahl Textverbesserungen sowie Berichtigungen und Zusätze zu den Anmerkungen für die beiden Horawitz'schen Publikationen habe ich gegeben in meiner Anzeige derselben in der Jenaer Literaturzeitung 1878, N. 3, S. 38 ff.

Von Ulrich's von Hutten posthumen Dialog Arminius ist eine neue äusserst zierlich gedruckte Ausgabe mit französischer Uebersetzung (zu der petite collection Elzevirienne gehörig) erschienen:

Arminius. Dialogue par Ulrich de Hutten traduit en Français pour la première fois texte Latin au regard par Edmond Thion. Frontispice gravé à l'eau-forte par J. Amiot. Paris, Isidore Liseux, éditeur. 1877. XI, 63. S. 16.

Das auf dem Titel erwähnte »Frontispice«, eine Abbildung des Hermann-Denkmals bei Detmold, hat dem Uebersetzer zu einem kurzen Vorwort Veranlassung gegeben, das, wie man sich leicht denken kann, einige Seitenhiebe auf Arminius und die deutsche Nation enthält: »Arminius n'est pas seulement la personnification du patriotisme de la race Allemande: il l'est aussi de son orgueil; disons plus, de son esprit de domination et d'envahissement (p. VII). Nützlicher, auch für französische Leser, wäre es jedenfalls gewesen, wenn der Uebersetzer einige Worte über die Abfassungszeit und die früheren Ausgaben des Dialogs gesagt hätte. Auf das Vorwort folgt Eoban Hesse's, des ersten Herausgebers des Dialogs, Gedicht »in Hutteni Arminium« mit französischer Uebersetzung (p. VIII—XI). Der lateinische Text zeigt, soweit wir ihn verglichen haben, abgesehen von einigen orthographischen Aenderungen und der gehäuften Interpunktion, auch einige andere Abweichungen von der Böcking'schen Ausgabe (Ulrichi Hutteni equitis Germani opera quae reperiri potuerunt omnia, Vol. IV, p. 407—418): so lesen wir z. B. S. 30 »qui in deditionem venerant« statt »qui in deditionem erant« (p. 413, 20 B.); S. 48 Idque statt Id quod (p. 416, 17 B.); S. 52 injicit statt iniecit (p. 416, 40 B.); S. 56 mutandi statt mutandae (p. 417, 16 B.); S. 56 fuerint (wohl Druckfehler) statt fuerunt (p. 417, 20 B.). Ein blosser Druckfehler ist S. 62 gegen Ende vestar statt vestra.

Ueber Eoban Hesse ist eine Fortsetzung einer im ersten Jahrgang unseres Jahresberichts (S. 24 f.) besprochenen Abhandlung erschienen:

Die Schul- und Universitätsjahre des Dichters Eobanus Hessus geb. den 6. Januar 1488 gest. den 4. Oktober 1540. II. Theil. Von Dr. Karl Krause, Oberlehrer am herzoglichen Franciseeum zu Zerbst. Beigabe zum Osterprogramm des herzogl. Francisceums daselbst. Zerbst 1877. 23 S. 4.

Wie der erste Theil, so enthält auch diese Fortsetzung nur zwei Capitel: das dritte, welches von den Gönnern und Wohlthätern Eoban's während seiner Studienzeit in Erfurt, insbesondere von dem Titularbischof und Professor der Theologie Johannes Bonemilch aus dem hessischen Städtchen Lasphe an der Lahn handelt, durch welchen Eoban im Jahre 1507 das Rectorat der Schule beim Stift S. Severi erhielt, und das vierte, welches Eoban's hülflose Lage nach Verlust der Gunst dieses Mannes

und seinen Abschied von Erfurt im Spätherbst 1509 schildert. Dabei werden die in den Jahren 1507—1509 abgefassten Schriften Eoban's: das Gedicht de laudibus et praeconiis gymnasii litteratorii apud Erphordiam, die Gedichte an die Familie von der Marthen, das prosaische Schriftchen »de amantium infelicitate«, die Bucolica und einige kleinere Gedichte, eingehend besprochen und gewürdigt.

Nach einer Aeusserung auf S. 22 der Schrift haben wir noch weitere Fortsetzungen der sorgfältigen Untersuchungen des Verfassers zu erwarten: mögen die Pausen zwischen dem Erscheinen derselben nicht so lang sein, als die zwischen dem ersten und zweiten Theile gewesen ist.

Am 4. Juli 1877 wurde in dem niederbayerischen Städtchen Abensberg der vierhundertjährige Geburtstag des Humanisten und Historikers Johannes Turmaier, der unter dem von dieser seiner Geburtsstadt entlehnten Namen Aventinus bekannt ist, gefeiert. Kurz darauf hat auch die königl. bayerische Akademie der Wissenschaften dem Vater der vaterländischen Geschichte den schuldigen Ehrentribut dargebracht durch den Mund ihres Vorstandes, des Stiftspropstes Reichsrathes J. von Döllinger, dessen im Druck vorliegende Rede

Aventin und seine Zeit. Rede gehalten im Namen der historischen Classe in der zur Vorfeier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs am 25. August 1877 gehaltenen öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften von J. von Döllinger, Vorstand der Akademie. München 1877. 29 S. 4.

hauptsächlich die ächt patriotische Gesinnung Aventin's und seine Stellung zu der religiösen Bewegung seiner Zeit behandelt. Auch die Herstellung einer guten, d. h. urkundlich getreuen Ausgabe der Werke Aventin's, welche der Redner am Schluss seiner Rede als eine Ehrenschuld für Bayern bezeichnet, hat die Akademie der Wissenschaften übernommen: dieselbe wird unter Leitung der Professoren Halm und Lexer und des Archivars Dr. S. Riezler bei R. Oldenbourg in München in 5 Bänden erscheinen.

Das Jahr 1877 hat noch ein zweites vierhundertjähriges Jubiläum aufzuweisen: das der Universität Tübingen, welches in den Tagen vom 9. bis 12. August unter der lebhaftesten Theilnahme der Stadt Tübingen, des ganzen Landes Württemberg und seines Königshauses, sowie sämmtlicher durch Abgeordnete vertretener deutscher und vieler ausserdeutscher Universitäten gefeiert worden ist. Von der zahlreichen durch diese Feier hervorgerufenen Literatur können wir hier nur die Schriften kurz erwähnen, welche die Geschichte der Universität überhaupt oder einzelner Vertreter der philologisch-historischen Studien an derselben betreffen:

Die Universität Tübingen in ihrer Vergangenheit und Gegenwart dargestellt von Dr. Klüpfel, Universitätsbibliothekar. Leipzig. Fues's Verlag 1877. IV, 1 Bl. 162 S. 8.

Ein im Einzelnen mehrfach ergänzter und bis auf die neueste Zeit

fortgeführter Auszug aus dem grösseren Werke des Verfassers »Geschichte und Beschreibung der Universität Tübingen« (1849). In acht Abschnitten erhalten wir eine gedrängte Uebersicht der äusseren Schicksale der Universität, der Umgestaltungen ihrer Verfassung und der Thätigkeit ihrer bedeutenderen Lehrer und der Entwickelung der zur Universität gehörigen Institute von ihrer Stiftung bis auf die Gegenwart herab. Es folgen dann (von S. 129 an) Verzeichnisse der Rectoren der Universität seit 1831, der Kanzler seit 1819 und der sämmtlichen Universitätslehrer seit den letzten fünfzig Jahren 1826—1877: das letztere Verzeichniss (S. 131—157) ist nach den Facultäten, innerhalb der philosophischen Facultät nach Fächern geordnet und giebt kurze biographische Notizen über die darin aufgeführten Gelehrten[20]. Den Schluss bildet ein kurzer Abschnitt über die Frequenz der Universität (S. 158 ff.) mit einer Uebersichtstabelle der Frequenz in den Jahren 1867—1877.

Ueber letzteren Punkt sowie über eine Reihe sonstiger historisch-statistischer Punkte giebt die genaueste Auskunft die

Statistik der Universität Tübingen, herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart. H. Lindemann 1877. X, 1 Bl. 174 S. 8.,

welche von dem Vorstand des königl. württembergischen statistisch-topographischen Bureau's, Dr. K. V. v. Riecke, verfasst und mit vier Exkursen von dem ordentlichen Mitgliede des Bureau's, Prof. Dr. Julius Hartmann bereichert ist: ein näheres Eingehen auf dieselbe liegt ausserhalb der Grenzen unseres Berichts.

Eine reiche Fülle wichtigen urkundlichen Materials zur Geschichte der Universität enthält das folgende im Auftrag des akademischen Senats vom Professor Dr. R. von Roth herausgegebene Werk:

Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen aus den Jahren 1476 bis 1550, Tübingen 1877. H. Laupp'sche Buchhandlung. XI, 743 S. 8.

Die erste Abtheilung des Werkes bilden 46 hier theilweise zum ersten Male gedruckte, vom Herausgeber durch kurze Anmerkungen, soweit nöthig, erläuterte Aktenstücke aus der Zeit vom 11. Mai 1476 bis 13. April 1546, welche sich auf die Stiftung und die ältesten Ordnungen der Universität beziehen. Daran schliessen sich die Statuten der Facultäten und Bursen und des statt der letzteren seit der Zeit der Reformation eingerichteten Contuberniums (S. 253—448) nebst einem Namens- und Sachregister zu diesen und den vorausgehenden Urkunden (S. 449 bis 454). Den letzten Theil (von S. 455 an) nimmt der Abdruck der

---

[20]) Bei dem Referenten, der S. 148 oben aufgeführt ist, ist durch ein Versehen das Geburtsjahr (1830) ausgelassen und der Name des Geburtsorts verdruckt (Meitschen statt Mutzschen).

»Matricula almae universitatis Tuwingensis« aus den Jahren 1477–1545 mit kurzen biographischen Anmerkungen und einem vollständigen Namensverzeichnisse über die darin aufgeführten Persönlichkeiten ein.

Ausserdem haben vier Facultäten der Universität — die evangelisch-theologische, die katholisch-theologische, die juristische und die philosophische — Festprogramme zur vierten Säcularfeier veröffentlicht, welche, jedes mit besonderer Paginirung, in einen stattlichen Band vereinigt sind unter dem Titel:

Beiträge zur Geschichte der Universität Tübingen. Festgabe bei der vierten Säcularfeier ihrer Gründung, im Jahre 1877. Tübingen 1877. 8.

Im Namen und Auftrage der evangelisch-theologischen Facultät schildert Dr. Carl von Weizsäcker »Lehrer und Unterricht an der evangelisch-theologischen Facultät der Universität Tübingen von der Reformation bis zur Gegenwart« (172 S.). Ueber einen Theologen aus der Zeit vor der Reformation handelt das Programm der katholisch-theologischen Facultät: »Konrad Summenhart. Ein Culturbild aus den Anfängen der Universität Tübingen, verfasst von Dr. Franz Xaver Linsenmann« (90 S.). Die juristische Facultät bietet uns »die strafrechtlichen consilia Tubingensia von der Gründung der Universität bis zum Jahre 1600«, von Dr. Hermann Seeger (103 S.); im Namen der philosophischen Facultät endlich hat Dr. Bernhard Kugler die Jubiläen der Universität Tübingen, welche in früheren Jahrhunderten (1578, 1677 und 1777) gefeiert worden sind, nach handschriftlichen Quellen dargestellt (76 S.).

Von Festgaben Auswärtiger beschäftigen sich folgende zwei mit der älteren Geschichte der Universität:

Die Universität Tübingen und die Studenten aus Krain. Festschrift zur vierten Säcularfeier der Eberhard-Karls Universität, von Theodor Elze, evangelischem Pfarrer in Venedig. Tübingen, Fr. Fues. 1877. IV, 1 Bl., 109 S. 8.

Universitati Eberhardo-Carolinae Tubingensi solemnia saecularia a. diem VII id. Sext. anni MDCCCLXXVII quartum celebranda pie sincereque gratulatur rector et senatus universitatis Basiliensis. Adiectae sunt Bonifacii Basiliique Amerbachiorum et Varnbueleri epistolae mutuae. Basel, F. Schneider 1877. 60 S. 4.

Elze giebt, nachdem er im Eingang seiner Schrift dargelegt hat, wie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hauptsächlich von Tübingen aus die evangelische Lehre und die protestantische Weltanschauung überhaupt sich über Oesterreich verbreitet hat, aus archivalischen Quellen geschöpfte biographische Mittheilungen über die Krainer, welche in den Jahren 1530—1614 in Tübingen immatriculirt gewesen sind, sowie

Verzeichnisse sämmtlicher Oesterreicher, welche in derselben Zeit in Tübingen immatriculirt gewesen, und derer, welche in der Zeit von 1530 bis 1689 die Magisterwürde daselbst erlangt haben. In den beiden ersten Abschnitten der Schrift wird einer Anzahl gelehrter Männer gedacht, welche in reiferen Jahren aus Krain oder überhaupt aus den südclavischen Ländern nach Württemberg übergesiedelt sind, darunter des Philologen Matthias Garbitius Illyricus aus Istrien, welcher im November 1437 auf Melanchthon's Empfehlung nach Tübingen berufen, die Professur der griechischen Sprache bis zu seinem Tode (2. Mai 1559) bekleidete. Dass freilich die Lehrthätigkeit des Garbitius keine erfolgreiche war, zeigen ein Paar Zeugnisse, die Elze unbekannt geblieben sind. Eine in den Urkunden der Universität Tübingen S. 174, Anm. 1 mitgetheilte Notiz lautet: »Die Instruktion der Visitatoren von 1556 sagt: Illyricus sei gleichwohl gelehrt, habe aber nit gratiam docendi, sei auch unserer Confession uffsätzig und beharrlich zuwider, one betrachtet, dass er hievor zu Wittenberg gewesen, von Ph. Melanchthon gen Tübingen promovirt und uff die zwanzig Jahr daselbst gehalten worden. Und der Studiosus Basilius Amerbach schreibt im December 1552 aus Tübingen an seinen Vater (in der Schrift von Mähly S. 25): »Mathias Illyricus, doctus atque eruditus homo, sed in explicando puerilis, ut mihi multo plus commoditatis percipere videar, si temporis illud, quod audiendo illo consumerem, privatis Ethicorum studiis impendam«; und gleich darauf: »idem Illyricus Homeri iam, in fallor, Iliada interpretatur: sed ne hanc quoque [quidem?] lectionem audiendam mihi existimavi, cum unica hora sexaginta, septuaginta aut plures versus interpretetur, ex quo facile, quam bene explicet, intelligis«.

In der von Prof. J. Mähly verfassten Gratulationsschrift der Universität Basel wird aus Handschriften der dortigen Bibliothek der lateinisch geführte Briefwechsel zwischen dem Baseler Professor iuris Bonifacius Amerbach und seinem in Tübingen studirenden Sohne Basilius aus der Zeit vom September 1552 bis August 1553, sowie eine Anzahl Briefe des Tübinger Professor iuris Nicolaus Varnbüler, bei welchem Basilius Amerbach während seiner Studienzeit in Tübingen wohnte beziehentlich Kostgänger war, an Bonifacius Amerbach mitgetheilt; auch ein Paar kurze deutsche Briefe von Faustina und Juliana Amerbach an ihren Bruder Basilius sind eingefügt. Der ganze Briefwechsel ist reich an interessanten Notizen für die Culturgeschichte jener Zeit.

Die durch die humanistischen Studien und Bestrebungen vermittelten Beziehungen zwischen den Universitäten Tübingen und Wittenberg im Anfang des 16. Jahrhunderts hat Heinrich Keil zum Thema einer zur Feier von Kaisers Geburtstag am 22. März 1877 im Namen der Universität Halle gehaltenen lateinischen Rede gewählt, welche im Index scholarum derselben Universität für das Wintersemester 1877/78 abgedruckt ist unter dem Titel:

Henrici Keilii oratio de primordiis universitatis Tubingensis et Vitebergensis studio liberalium artium coniunctis d. XXII m. Martii habita. Halae. VIII S. hoch 4.

Ueber die Tübinger Humanisten des 16. Jahrhunderts hielt der Gymnasialprofessor Hermann Bender aus Tübingen in der zweiten allgemeinen Sitzung der Tübinger Philologenversammlung am 26. September 1876 einen anziehenden Vortrag, welcher abgedruckt ist in den

Verhandlungen der einunddreissigsten Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Tübingen vom 25. September bis 28. September 1876. Leipzig B. G. Teubner 1877 (VIII, 206 S. 4.) S. 26—37.

Im Anschluss daran theilte der Verfasser dieses Berichts der Versammlung ein bis dahin ungedrucktes lateinisches Gedicht Nicodemus Frischlin's (Widmung seiner Ausgabe des Kallimachos an Herzog Ludwig von Württemberg) mit, welches ebendaselbst S. 37f. mit kurzen Erläuterungen abgedruckt ist.

Zur Geschichte der Universität Marburg liegen uns zwei Beiträge von Professor Julius Caesar vor:

Catalogi studiosorum scholae Marpurgensis particula quinta (Programm der Universität zur Feier des Geburtstages des Kaisers am 22. März 1877), IV, 33 S.

Fasti Prorectorum et Rectorum universitatis Marburgensis a saeculari eius anno MDCCCXXVII usque ad hoc tempus deducti (Gratulationsschrift der Universität Marburg zum Jubiläum der Universität Tübingen 9. August 1877). IV, 38 S.

Das erstere Programm, die Fortsetzung des Abdruckes des Albums der Universität (vgl. Jahrgang II. III des Jahresberichts, Abth. II, S. 34f.), umfasst die Zeit vom 1. Juli 1564 bis Ende Juni 1570. Zur Geschichte der Philologie ist daraus nur folgende zum Jahre 1569 eingetragene Notiz hervorzuheben (S. 24): »Non satis erat acerbo vulnere nuper sauciatam hanc scholam, quin etiam mors inuida XX. Iunii circa meridiem ex suffocante catarrho nobis eriperet clariss. et syncerissimum Theologiae professorem qui simul et Graecam linguam publice profitebatur, Doctorem dnm. Ioannem Lonicerum aetate septuagenarium, sed qui quadraginta annis priuatim atque publice in omnibus artibus et linguis indefesso labore iuuentutem exercuisset«.[21]) Ebendaselbst ist noch die Notiz beigefügt, dass zum Nachfolger Lonicer's als ordentlicher Professor der

---

[21]) Darnach ist die aus Jöcher entnommene Angabe in Eckstein's Nomenclator philologorum S. 342, dass Lonicer am 20. Juli 1569 gestorben sei, zu berichtigen. Das richtige Datum giebt Strieder in seinem Artikel über J. Lonicerus in der Grundlage zu einer hessischen Gelehrten und Schriftsteller Geschichte seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten Bd. VIII, S. 75ff.

griechischen Sprache der Dr. iuris Bernhard Cop (Copius), der nach einer früheren Notiz (S. 22) im Juli 1568 Professor extraordinarius geworden war, ernannt worden sei.

Die Fasti Prorectorum etc., welche ausser den Namen der jeweiligen Prorectoren (beziehendlich seit 1868 Rectoren) alle wichtigeren Veränderungen im Lehrkörper und den Einrichtungen der Universität verzeichnen, schliessen sich als Fortsetzungen zwei ältere Werke der gleichen Tendenz an: an die von Michael Conrad Curtius im Jahre 1777 veröffentlichten »Fasti Rectorum et Prorectorum Marburgensium ab incunabulis Academiae« und deren Fortsetzung, welche Carl Franz Christian Wagner zur dritten Säcularfeier der Universität im Jahre 1827 herausgegeben hat unter dem Titel »Fastorum Prorectorum Marburgensium a M. C. Curtio iuchoatorum et ad annum saeculi proxime superioris LXXVII deductorum, additis nonnullis ex Academiae Annalibus, continuatio.« Aus dem reichen Inhalte der Caesar'schen Schrift wollen wir nur zur Ergänzung und Berichtigung einiger Angaben in Eckstein's Nomenclator philologorum die Notizen hervorheben, dass Joseph Rubino im Jahre 1832 zum besoldeten Honorarprofessor für alte Geschichte und griechische und römische Litteratur, im Jahre 1843 zum ordentlichen Professor der Philologie und alten Geschichte ernannt und am 10. April (nicht März) 1864 gestorben ist; ferner dass der Todestag Carl Friedrich Weber's der 11. October 1861 ist.

Um mit der die Geschichte der deutschen Universitäten betreffenden Litteratur abzuschliessen, erwähnen wir gleich hier noch die von Prof. Dr. Iwan Müller als erstem Director des philologischen Seminars der Universität Erlangen zum hundertjährigen Stiftungsfeste des Seminars am 1. December 1877 gehaltenen Rede, welche jetzt im Druck vorliegt unter dem Titel:

De seminarii philologici Erlangensis ortu et fatis. Oratio in seminarii solemnibus saecularibus Kal. Dec. MDCCCLXXVII habita a Dr. Iwano Muellero, litt. graec. et lat. professore p. o. seminarii philologici directore primo. Erlangen 1878. 20 S. 4.

Die im vollen Sinne des Wortes lateinische Rede beginnt mit einer Schilderung des traurigen Zustandes des classischen Unterrichts in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in den Gymnasien wie Deutschland's überhaupt so Franken's insbesondere. Zur Hebung desselben durch Heranbildung tüchtiger Lehrkräfte beantragte der Professor der Poesie und Beredtsamkeit an der Universität Erlangen, Gottlieb Christoph Harless (seit 1770), die Gründung eines philologischen Seminars nach dem Muster des von Gesner in Göttingen begründeten, ein Antrag der von dem Landesherrn, dem Markgrafen von Brandenburg-Baireuth Christian Friedrich Carl Alexander, schon im Jahre 1775 genehmigt wurde; doch wurde die neue Anstalt wegen des Mangels der nöthigen Geldmittel

erst zwei Jahre später mit dem Beginn des Wintersemesters am 4. November 1777 eröffnet. Der Redner berichtet nun über die Statuten des Seminars und über die Geschichte desselben unter seinen verschiedenen Directoren. Nach Harless' Tode sollte G. F. W. Hegel dessen Stelle übernehmen; da dieser aber die Professur der Philosophie in Heidelberg der der Philologie in Erlangen vorzog, wurde 1817 Ludwig Heller an seiner Statt ernannt;[22]) diesem folgte in der Direction 1827 Ludwig Doederlein, welchem zuerst Joseph Kopp, nach dessen Tode Carl Friedrich Naegelsbach als Adjunct beigegeben wurde; als auch diesen im Jahre 1859 der Tod hinweggerafft, trat Heinrich Keil an seine Stelle, der nach Doederlein's Tode die Direction übernahm; diesem trat der Redner zur Seite und als er nach Keil's Weggang nach Halle in die Directorstelle eingerückt, wirkten neben ihm erst Alfred Schoene, dann Eduard Woelfflin. Als besonders anziehend heben wir aus dieser historischen Darstellung die vergleichende Charakteristik Doederlein's und Naegelsbach's S. 13 ff. hervor. Beiläufig berichtigt Müller (S. 18, Anm. 12) den landläufigen Irrthum, dass Fr. Aug. Wolf der erste Studiosus philologiae in Deutschland gewesen sei, durch den Nachweis, dass schon in den Jahren 1749, 1751, 1764, 1770 und 1774 vereinzelte Studirende im Album der Universitat Erlangen als »philologiae« studiosi eingetragen sind.

Von Schriften zur Geschichte des Gymnasialwesens in Deutschland erwähnen wir zunächst die Fortsetzung einer im vorigen Jahrgange dieses Berichts Abth. III, S. 170 f. besprochenen Arbeit:

Geschichte des Gymnasiums zu Freiberg (Gymnasium Albertinum). Von Dr. Paul Süss, Oberlehrer am Gymnasium Albertinum. II. Theil. Freiberg 1877. (Progr. N. 438. II. Abhandlung). S. 33—68. 4.

Von der äusseren Geschichte des Gymnasiums in der Zeit von 1537—1877, welche den dritten Abschnitt der ganzen Arbeit bilden soll, wird uns in der vorliegenden Abtheilung die Geschichte der Anstalt im 16. und im 17. Jahrhundert vorgeführt. Die Darstellung enthält manche culturgeschichtlich interessante Details, von denen wir nur die Mittheilungen über die unter dem Rectorate des M. Valentin Apel (Apelles) aus Guben (1545—81) veranstalteten Aufführungen Terenzianischer und anderer Komödien (S. 44 f.) hervorheben wollen.

Als Nachtrag zu unseren früheren Berichten erwähnen wir wenigstens kurz zwei uns erst neuerdings zugekommene Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums in Ansbach, welche wir dem Rector desselben, Prof. Dr. Ludwig Schiller, verdanken:

---

[22]) Nach Anm. 19 S. 19 ist die Notiz im Nomenclator philologorum (S. 237), dass Heller 1815 Professor in Erlangen geworden sei, dahin zu berichtigen, dass derselbe diese Stelle im September 1817 erhielt.

Das Carolo-Alexandrinum im Jahre MDCCLXXIII. (Programm zur Schlussfeier des Jahres 1872/73 an der königl. Studienanstalt zu Ansbach). 24 S. 4.

Die Ansbacher gelehrten Schulen unter Markgraf Georg von Brandenburg. (Programm derselben Anstalt zur Schlussfeier des Jahres 1874/75). 36 S. 4.

Das erstere Programm giebt zunächst eine Uebersicht der Geschichte des Ansbacher Gymnasiums von seiner Gründung durch den Markgrafen Georg von Brandenburg im Jahre 1528 bis zum Beginn des Jahres 1773, wo dasselbe durch den Markgrafen Christian Friedrich Carl Alexander anstatt seines alten Namens »Illustre Carolinum« den neuen »Illustre Carolino-Alexandrinum« erhielt, lässt dann die damals an der Anstalt wirkenden Lehrer Revue passiren und bringt zum Schluss (S. 19ff.) ein Verzeichniss der Schulprogramme von dem Amtsantritt des Rectors Nicolaus Schwebel (Juni 1764) bis zum Jahre 1805.

Das zweite Programm ergänzt das erstere durch eingehendere Untersuchungen über die Anfänge der Anstalt. Als Stiftungstag derselben wird der 28. August 1528 nachgewiesen, sodann das Leben und Wirken des ersten Rectors derselben, des Vincentius Obsopoeus (als dessen eigentlichen Namen Schiller S. 7 nach dem Vorgange Veesenmeyer's mit grosser Wahrscheinlichkeit Vincenz Heidnecker annimmt), ausführlich geschildert und eine Reihe sonstiger Notizen über die älteste Geschichte der Schule und andere an ihr wirkende Lehrer mitgetheilt.

Manche nicht uninteressante Züge zu dem Bilde des Lebens in den Internaten der gelehrten Schulen im Anfange des vorigen Jahrhunderts liefert folgendes Schriftchen:

Aus dem Tagebuch eines Alumnus des Collegiums bei St. Anna aus den Jahren 1717—1719 von Dr. Rudolf Schreiber, Director des Collegiums bei St. Anna. Beilage zu dem Jahresbericht der königl. Studienanstalt bei St. Anna in Augsburg. 1876. 34 S. 8.

In der Bibliothek des Collegiums bei St. Anna in Augsburg, welches im Jahre 1581 von einigen evangelischen Bürgern dieser Stadt in der Absicht gegründet wurde, um der gegenüber den eben erst errichteten Jesuitenschulen etwas abnehmenden gelehrten Schule von St. Anna wieder aufzuhelfen, befindet sich ein Manuscript in Sedez mit dem Titel: Diarium, in welches von David Ernst Thomann von hier allerley zu seiner Zeyt im evangelischen Collegio vorlaufenden Sachen geschrieben und notirt wurden von anno 1716 biss (28. December 1719). Da, wie Herr Dr. Schreiber bemerkt, ein vollständiger Abdruck des Tagebuches wegen der Masse des Unbedeutenden sich nicht lohnen würde, hat er nur eine Anzahl Excerpte daraus mitgetheilt, welche nach folgenden drei Gesichtspunkten geordnet sind: I. Der Autor selbst nach seiner Herkunft,

den äusseren Verhältnissen, seinen Anlagen, Kenntnissen, seinem Streben (S. 6 ff.). II. Das Leben in der Anstalt nach dem Kreislauf des Jahres (S. 11 ff.). III. Die Studien und der Studiengang der damaligen Zeit (S. 29 ff.). Aus der zweiten Rubrik wollen wir nur auf die Mittheilungen über die Aufführung einer von dem Rector M. Philipp Jacob Crophius verfassten, offenbar höchst geschmacklosen Comödie (im October 1717), mit welcher, einschliesslich der Vorbereitungen, ungebührlich viel Zeit vergeudet worden ist (S. 16 ff.), aus der dritten auf die Verhandlungen über den Unterricht in der Geographie (S. 32 f.) aufmerksam machen. Auf S. 23 hätte der Herausgeber bemerken sollen, dass der Name des Gründers des Hallischen Waisenhauses, dessen Besuch in Augsburg im Januar 1718 als wichtiges Ereigniss in dem Tagebuche bemerkt ist, August Hermann Francke (nicht Franck) lautet.

Unsere Kenntniss der Schulcomödien, deren wir wiederholt in diesem unseren Bericht gedacht haben, wird wesentlich gefördert durch folgende Schrift:

Terenz und die lateinische Schulcomödie in Deutschland von Otto Francke, Dr. phil. Weimar 1877, H. Böhlau. 2 Bl. 157 S. 8.

Diese inhaltreiche Arbeit, welche der Verfasser der ersten Section der philosophischen Facultät der Universität München behufs Erlangung der Doctorwürde vorgelegt hat, zerfällt, nach einleitenden Bemerkungen über die Stellung, welche Terenz in den gelehrten Schulen des 15. und 16. Jahrhunderts eingenommen hat, in folgende drei Abtheilungen: I. Ueber Aufführungen antiker Comödien, besonders des Terenz, in Deutschland (S. 18 ff.). II. Die Entstehung und Fortbildung der lateinischen Schulcomödie (S. 49 ff.). III. Das Wesen der lateinischen Schulcomödie (S. 89 ff.). Das letztere betrachtet der Verfasser nach den drei Gesichtspunkten der formalen Seite (äusserliche Einrichtung, Oekonomie und technischer Aufbau, Sprache und Vers), des Inhalts (weltliche Stoffe, biblisch-historische Stoffe mit religiöser Färbung, Stücke mit tendenziösem Inhalt; ein Anhang zu diesem Abschnitt S. 143 ff. handelt von der Verwendung der alten typischen Charaktere in der Schulcomödie) und der Art und Weise der Aufführungen. Besondere Anerkennung verdient es, dass der Verfasser nicht nur das gedruckt vorliegende Material, sondern auch eine Anzahl in der Münchener Staatsbibliothek handschriftlich erhaltene Schulcomödien für seine Untersuchungen verwerthet hat. Die Darstellung bewegt sich in einer gewissen behaglichen Breite mit manchen Wiederholungen, wodurch wenigstens in den beiden ersten Abtheilungen des Werkes die Uebersichtlichkeit beeinträchtigt wird, ein Mangel, der freilich bei einer Erstlingsarbeit leicht erklärlich und leicht zu entschuldigen ist. Der Druck ist nicht frei von Fehlern; einer der schlimmsten ist, dass S. 68 als Lebenszeit des Xystus Betuleius 1550 (statt 1500) — 1554 angegeben ist.

Die Stadt Zweibrücken und ihr Gymnasium hat in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts einen weit über die Grenzen der Pfalz hinausreichenden Ruf gewonnen durch die unter dem Namen der editiones Bipontinae bekannten Ausgaben griechischer und lateinischer Autoren. Ueber diese liegt uns eine kleine Monographie vor, in welcher zunächst über die Veranstalter dieser Sammlung — den Zweibrücker Rector Georg Christian Crollius und dessen Collegen Friedrich Christian Exter und Johann Valentin Embser — und deren auswärtige Mitarbeiter, ferner über die innere und äussere Geschichte der ganzen Unternehmung gehandelt, endlich ein chronologisch geordnetes Verzeichniss der in den Jahren 1779 — 1809 erschienenen editiones Bipontinae gegeben wird:

Ueber die Bipontiner und die Editiones Bipontinae. Programm der königl. Studienanstalt Zweibrücken zum Schlusse des Studienjahres 1876/77. 53 S. 8.

Als Verfasser des recht dankenswerthen Schriftchens hat sich am Schlusse des Vorworts (S. 4) der quiescirte Gymnasialprofessor Friedrich Butters in Zweibrücken genannt.

Zur Biographie Friedrich Ritschl's liegt uns ausser einem Separatabdruck des schon in unserem vorigen Jahresbericht (Abth. III, S. 186, Anm. 1) erwähnten Artikels von E. Benoist aus der Revue de philologie, de littérature et d'histoire ancienne, première livraison, Janvier 1877 (p. 91—100) die ebendaselbst im Voraus angekündigte Schrift L. Müller's vor:

Friedrich Ritschl. Eine wissenschaftliche Biographie von Lucian Müller. Berlin 1877. S. Calvary & Co. VIII, 70 S. 8.

E. Benoist giebt, unter kurzer Berührung der äusseren Schicksale Ritschl's, eine chronologische Uebersicht seiner schriftstellerischen Thätigkeit, wobei er insbesondere seine plautinischen Arbeiten eingehender behandelt und einer zwar keineswegs überall zustimmenden aber doch durchaus respectvollen Kritik unterzieht. Zum Schluss fasst er sein Gesammturtheil über Ritschl's wissenschaftliche Leistungen in folgende Sätze zusammen:

»M. Ritschl aura peut-être consacré moins de résultats définitifs que d'autres savants contemporains; il aura soulevé plus de problèmes qu'il n'en aura résolu. Il n'en reste pas moins, entre les phi[illegible] qui se sont occupés d'études latines, celui qui depuis quarante ans a joué le plus grande rôle, celui qui a donné l'impulsion la plus energique«.

Zu dem ersten dieser Sätze glaubt Referent, ebenso wie zu der folgenden Bemerkung: »Il ne faut point chercher en lui la sûreté d'un Madvig par exemple« ein energisches Fragezeichen setzen zu müssen.

L. Müller's Schrift ist, wie er selbst am Schluss des Vorworts be-

merkt, zuerst in russischer Sprache in dem officiellen Journal des russischen Ministeriums der Volksaufklärung erschienen. Daraus erklären sich einige für den deutschen Leser etwas verwunderliche Einzelheiten, wie die Lobpreisung eines Aufsatzes eines Herrn Pomjalowsky (S. 39, Anm. u. ö.) und das beiläufige Compliment, welches der Verfasser S. 50 L. v. Stephani macht (übrigens ohne ihn zu nennen); auch die für deutsche Leser einer Biographie Ritschl's jedenfalls überflüssige Bemerkung über die Lebenszeit des Terenz (S. 27) ist wohl dahin zu rechnen.

Als »unerlässliche Bedingungen zu einer wissenschaftlichen Biographie« werden vom Verfasser im Vorwort (S. IV f.) die folgenden aufgestellt: unbedingte Wahrheitsliebe; gründliches Studium und genaue Sachkenntniss; durchdringender Scharfsinn der das Wesentliche vom Unbedeutenden, das Nothwendige vom Zufälligen zu scheiden weiss; endlich dass man selbständig und erfolgreich gearbeitet habe in dem Gebiete, auf welchem sich der Mann, dessen Leben man beschreiben will, ganz oder doch hauptsächlich bewegt hat. Wir wollen durchaus nicht behaupten, dass eine dieser Bedingungen bei L. Müller nicht zutreffe. Aber wir verlangen ausserdem von einem Biographen die Fähigkeit, sich in den Charakter und das ganze Wesen seines Helden liebevoll zu versenken und seine eigene Individualität bescheiden in den Hintergrund treten zu lassen. Diese Fähigkeit nun besitzt L. Müller nicht, wenigstens hat er sie in der vorliegenden Schrift nicht bewiesen; denn seine Darstellung von Ritschl's Leben und Charakter ist auf sechs und einer halben Seite abgeschlossen, die dann folgende Schilderung von Ritschl's wissenschaftlicher und pädagogischer Wirksamkeit aber enthält vielmehr eine nur äusserlich an Ritschl angeknüpfte Darlegung von L. Müller's eigenen Ansichten über die Aufgaben der Philologie und des philologischen Lehrers. Wenn wir also auch der Schrift das Prädicat »wissenschaftlich« nicht streitig machen wollen — obschon sie manche sehr gewagte Behauptung enthält, wie z. B. die auf S. 19, dass die Mehrzahl der grossen Kritiker mit Vorliebe dem Studium des Lateins sich zugewandt habe[23]) — so können wir doch die Bezeichnung »eine Biographie« nicht als die richtige dafür anerkennen.

Wenden wir uns nun von Deutschland nach dem Auslande, so haben wir zunächst aus Holland wieder einige Beiträge zur Geschichte des gelehrten Unterrichts zu registriren. In den »Bijdragen tot de geschiedenis van Overijssel uitgegeven door Mr. I. I. van Doorninck, in einer g[illegible] van Overijssel, en Mr. I. Nanninga Uitterdijk, Archivaris van Kampen, Vieerde Deel (Zwolle 1877), S. 140—157 finden wir

[23]) Das trifft nicht einmal bei Bentley zu, bei welchem sich Griechisch und Lateinisch mindestens die Wagschale halten, geschweige denn bei Reiske, Valckenaer, F. A. Wolf, G. Hermann, Meineke u. a. Aber was schadet das? trifft es doch bei Lucian Müller zu!

unter dem Titel »Materialien zu einer Geschichte des Unterrichts in Overyssel« zwei Aufsätze, die als Fortsetzung früherer ähnlichen Inhalts als N. IV und V bezeichnet sind. In N. IV »Schüler-Privilegium« wird der lateinische Text eines vom Kaiser Friedrich III. im Jahre 1458 erlassenen und von seinen Nachfolgern bestätigten Freiheitsbriefes für alle Studierenden (»omnibus, qui caussa studiorum peregrinantur, scholaribus et maxime diuinarum atque sacrarum legum professoribus hoc nostrae pietatis beneficium indulgemus, ut ad loca, in quibus literarum exercentur studia, tam ipsi quam eorum nuncii ueniant et cum eis secure habitent«) mitgetheilt, auf welchen gestützt Bürgermeister, Schöffen und Rath der Stadt Zwolle, sowie der Rector der dortigen Schule Petrus Brouerus im Jahre 1589 die Freilassung eines Schülers, der zum Behuf des Ballspiels vor die Stadt gegangen und dort von in Deventer garnisonirenden Soldaten gefangen genommen worden war, von den Behörden zu Deventer erbitten. Der Aufsatz N. V. bringt Abdrücke der »Leges scholae Daventriensis« nebst dem »Index Lectionum pro Schola Daventriensi« vom October 1619, sowie einer von den »Consules, Scabini ac Senatores reipub. Zwollanae« am 25. Mai 1635 erlassenen Schulordnung.

In dem im Juli 1877 ausgegebenen Programm des städtischen Gymnasiums in Utrecht sind den Schulnachrichten zwei die Geschichte der Hieronymus-Schule daselbst[24]) betreffende Aufsätze beigefügt: Verzeichnisse von Schülern dieser Anstalt aus den Jahren 1631, 1632, 1633, 1658 und 1659 mit Bemerkungen dazu von A. H. G. P. van den Es (32 S. 8.), und eine Mittheilung von Dr. A. Ekker, Altrector des Gymnasiums zu Utrecht, über Theodor Cornelius Berg, Rector der Hieronymusschule zu Utrecht von 1573—1575 (S. 33—40). Aus dem ersteren Aufsatze notiren wir, dass in einem Verzeichnisse der Schüler, welche am Victorstage (11. October) 1633 das Schulgeld bezahlt haben, unter den Schülern der 8. (untersten) Classe Richardus Cromvell aufgeführt ist (S. 14).

Dazu kommt noch ein Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Holland:

Plantijn en de Plantijnsche Drukkerij. Bekroond antwoord op de prijsvraag Stassart; door Max Rooses. Gent, Ad. Horte. 1877. 74 S. 8.

Diese mit dem Preis Stassart gekrönte Schrift enthält sorgfältige Untersuchungen über das Leben und die Thätigkeit des berühmten Buchdruckers und Buchhändler's Christoph Plantin, der, im Jahre 1514 in

---

[24]) Ueber diese besitzen wir aus etwas früherer Zeit eine umfänglichere Arbeit von Dr. A. Ekker: »De Hieronymusschool te Utrecht, door Dr. A. Ekker. 1. Gedeelte, van 1474—1636. Utrecht, L. E. Bosch en Zon, 1863. 106 S. 4. 2. Gedeelte, van 1636—1849«. Ebendaselbst 1864. 78 S. 4.

dem Dorfe St. Avertin bei Tours geboren, 1548 oder 1549 nach Antwerpen kam, wo er 1550 als Bürger und Mitglied der St. Lucasgilde eingeschrieben wurde und am 1. Juli 1589 starb. Aus seinen Pressen sind eine grosse Anzahl bedeutender Werke aus den verschiedensten wissenschaftlichen Gebieten — Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Botanik, Geographie, classische Philologie — hervorgegangen; für seinen philologischen Verlag arbeiteten als Correctoren Theodor Poelman (Pulmannus), der seit 1560 zahlreiche lateinische Dichter und einige Prosaiker nach Handschriften verbessert herausgab, der Mediciner Victor Giselinus, der den Prudentius, den Ovidius und Adagia publicirte, und besonders Plantin's Schwiegersohn Franciscus Raphelengius (Van Ravelingen), ein tüchtiger Kenner des Griechischen und der orientalischen Sprachen. Ausserdem liessen verschiedene auswärtige Gelehrte ihre Arbeiten bei ihm erscheinen: so Fulvius Ursinus seinen Virgil, Pighius seinen Valerius Maximus, I. Lipsius seinen Tacitus. Endlich sind mehrere griechische und lateinische Schriftsteller in Plantin's Druckerei zum ersten Male gedruckt worden: so die Briefe des Aristaenet durch Sambucus (1566), die Dionysiaca des Nonnus durch Gerhard Falkenburg (1569), Stobaeus durch Wilh. Canter (1575), Sextus Aurelius Victor durch Andreas Schott (1579) und des Cassiodorus Liber de orthographia durch Lud. Cassio (1579).

Wir lassen nun einige Beiträge zur Geschichte der philologischen Studien in Frankreich Revue passiren.

Lettres grecques de J.-C. Scaliger a Imbert publiées, traduites et annotées par Reinhold Dezeimeris. Bordeaux 1877. (Extrait des Actes de l'Academie des Sciences, Belles-Lettres et Arts de Bordeaux, 1876). 37 S., 1 Bl. 8.

Zwei von Julius Caesar Scaliger im Jahre 1557 aus Agen an Gerrard-Marie Imbert, der damals in Paris unter Daurat's Leitung seine Studien vollendete, in griechischer Sprache geschriebene Briefe werden von Dezeimeris nach den von Herrn Hartmann gefertigten Abschriften der in der Leydener Bibliothek befindlichen Originale publicirt und mit Einleitung, französischer Uebersetzung und Anmerkungen begleitet. In dem ersteren kürzeren dankt Scaliger Imbert für ein von diesem ihm zu Ehren gedichtetes griechisches Epigramm; in dem zweiten vertheidigt er ausführlich eine Stelle seines ersten Briefes, welche Imbert als eine Beleidigung gegen seine Heimath, die Gascogne, aufgefasst hatte.

Ueber den ausgezeichneten Juristen François Hotman (Hotomannus), der sich auch um die Erforschung der römischen Alterthümer und um die Kritik und Erklärung mancher römischer Schriftsteller, besonders des Cicero und des Caesar, hervorragende Verdienste erworben hat, hat R. Dareste unter Benutzung seiner in verschiedenen Bibliotheken zerstreuten, noch ungedruckten Correspondenz einen längeren biographischen Artikel geschrieben, welcher unter dem Titel François

Hotman. Sa vie et sa correspondance gedruckt ist in der Revue historique dirigée par MM. G. Monod et G. Fagniez, première année, tome second, I. Juillet — September 1876, p. 1—59, und II. Octobre—Décembre 1876, p. 367 — 435.

Es ist hauptsächlich die politische Rolle, welche Hotman als eifriger Hugenot in den Religionskriegen Frankreich's spielte, auf die durch die von Dareste benutzten Documente ein neues Licht geworfen wird. Von seinen äusseren Schicksalen wollen wir zur Berichtigung einiger Angaben in Eckstein's Nomenclator philologorum (S. 259) mittheilen, dass Hotman schon im October 1572 in Genf anlangte, von da im Jahre 1578 nach Basel übersiedelte, diese Stadt um den 1. Mai 1584 verliess um nach Genf zurückzukehren, endlich im September 1589 von Genf wieder nach Basel flüchtete.

Ueber den berühmten französischen Alterthumsforscher Anne-Claude-Philippe de Tubière comte de Caylus ist eine kurze, von einer doppelten Darstellung seines Kopfes (als Titelkupfer und als Vignette) begleitete biographische Notiz von A. de Caix de Saint-Aymour erschienen im ersten Heft des ersten Bandes der von diesem Gelehrten herausgegebenen Zeitschrift »Le Musée archéologique. Recueil illustré de monuments de l'antiquité, du moyen âge et de la renaissance. Indicateur de l'archéologue et du collectionneur. Paris. E. Leroux. 1875 p. 5 — 8.

Eine Fülle von Material zur näheren Kenntniss der Studien, Sammlungen und gelehrten Arbeiten desselben Alterthumsforschers und einiger seiner Freunde enthält die folgende glänzende Publication:

Correspondance inédite du comte de Caylus avec le P. Paciaudi, Théatin (1757 — 1765) suivie de celles de l'abbé Barthélemy et de P. Mariette avec le même publiées par Charles Nisard de l'institut. Paris 1877. 2 Bände: CIII, 468 S. und 494 S. 8.

Der am 23. November 1710 zu Turin geborene Theatinerpater Paolo-Maria Paciaudi, einer der gelehrtesten unter den italiänischen Alterthumsforschern des 18. Jahrhunderts, hat vom Jahre 1757 an, wo er durch den damals in Rom sich aufhaltenden Abbé Barthélemy in brieflichen Verkehr mit dem Grafen Caylus gekommen war, bis zum Tode des letzteren (5. September 1765) einen lebhaften Briefwechsel mit demselben unterhalten. Während nun Paciaudi's Briefe an Caylus schon am Anfang unseres Jahrhunderts im Druck veröffentlicht worden sind,[25]) waren die Briefe von Caylus an Paciaudi bisher unbekannt. Ch. Nisard hat 147 derselben (darunter viele ohne Datum) in der Bibliothek zu Parma (wo Paciaudi seit dem Frühjahr 1762 als Bibliothekar und Antiquar des In-

[25]) Lettres de Paciaudi au comte de Caylus, publiées par Sérieys, bibliothécaire du Prytanée. Paris 1802. 8.

fanten Don Philipp und seines Sohnes Don Ferdinand lebte) aufgefunden, sie copirt und dieselben nebst einem 148., von welchem ihm eine Abschrift durch einen Privatmann in Parma mitgetheilt worden ist, in chronologischer Anordnung mit beigefügten erläuternden Anmerkungen[26]) publicirt. In der dem Abdruck der Briefe vorausgehenden umfänglichen »Préface« handelt Nisard in ausführlicher Weise über das Leben und die Schriften Paciaudi's. Beigefügt sind den Briefen von Caylus 40 Briefe des Abbé Barthélemy an Paciaudi, mit grösstentheils sehr umfänglichen Anmerkungen (T. II, p. 177 ss.), und 19 Briefe des Kunstkenners und Kunstforschers Pierre Mariette an denselben, gleichfalls mit Anmerkungen (T. II, p. 311 ss.). Den Schluss des zweiten Bandes (von S. 371 an) bilden reichhaltige Indices zum Vorwort, zu den Briefen von Caylus, zu denen Barthélemy's und zu denen Mariette's.

Während diese Correspondenzen mit Paciaudi hauptsächlich für die Geschichte der archäologischen Studien in Frankreich und Italien im vorigen Jahrhundert von grosser Wichtigkeit sind, bietet uns ein anderer gelehrter Briefwechsel Material für die Geschichte des Studiums der griechischen Sprache und Litteratur in Frankreich, speciell gegen Ende des vorigen Jahrhunderts:

Lettres inédites de Coray a Chardon de la Rochette (1790—1796) suivies d'un recueil de ses lettres françaises a divers savants, de sa dissertation sur le testament secret des Athéniens, du mémoire sur l'état de la civilisation dans la Grèce en 1803 et de ses thèses latines de médicine réimprimées pour la première fois. Paris, Firmin-Didot et Cie. 1877. XXXIX, 606 S. 8.

Diese Sammlung der in französischer Sprache geschriebenen Briefe und einiger kleinen Schriften des Griechen Adamantios Korais wird hauptsächlich dem kürzlich verstorbenen französischen Hellenisten W. Brunet de Presle verdankt; die durch seinen Tod unterbrochene Arbeit ist von den Herren E. Egger und Marquis de Queux de Saint-Hilaire zu Ende geführt und veröffentlicht worden. Dem Briefwechsel ist eine vom Baron Paul d'Estournelles de Constant verfasste französische Uebersetzung der Selbstbiographie des Korais (*Βίος Ἀδαμαντίου Κοραῆ συγγραφεὶς παρὰ τοῦ ἰδίου*, Paris 1833) vorausgeschickt (p. XIX—XXXIX), welcher ein lithographirtes Brustbild desselben und Facsimilia seiner griechischen und französischen Handschrift beigegeben sind. Den wichtigsten Bestandtheil der Briefsammlung selbst, welche im Ganzen 230 Stücke umfasst, bilden die Briefe an den durch seine Arbeiten zur griechischen Anthologie be-

---

26) Aufgefallen ist es uns, dass Nisard in einer dieser Anmerkungen (t. II, p. 163, n. 1) die angebliche Theatermarke aus Pompei mit der »Casina Plauti« wiederholt, ohne von der durch Wieseler (dessen Werk er citirt) u. a. erwiesenen Unächtheit derselben ein Wort zu sagen.

kannten Hellenisten Chardon de la Rochette, in welchen sich eine grosse Anzahl von Verbesserungsvorschlägen zu verschiedenen griechischen Schriftstellern und sonstigen philologischen Bemerkungen findet: diese Briefe sind chronologisch geordnet (aus den Jahren 1790 bis 1796), eine mühsame Arbeit, da die Mehrzahl derselben kein Datum trägt. An dieselben schliessen sich unmittelbar, gleichfalls in chronologischer Ordnung, eine Anzahl Briefe von Korais an den Hellenisten François-Jean-Gabriel La Porte du Theil (über welchen der Herausgeber p. 312 einige biographische Notizen mittheilt, wonach das Geburtsjahr desselben nicht 1742, wie in Eckstein's Nomenclator philologorum S. 320 angegeben, sondern 1743 ist) aus den Jahren 1797 bis 1800, und eine Auswahl aus dem sonstigen Briefwechsel Korais' aus den Jahren 1800—1829. Dann folgen unter besonderen Titeln die Briefe von Korais an Jean-François Thurot aus den Jahren 1799—1831 (S. 367—384), an den Geographen Barbié du Bocage aus den Jahren 1800—1821 (S. 387—408) und an die Herren Firmin und Ambroise Didot aus den Jahren 1808—1833 (S. 411—433): an die letzteren, unter denen sich mehrere kurze Billets in griechischer Sprache befinden, schliesst sich als letzte Nummer des ganzen Briefwechsels und als Uebergang zu den folgenden Opuscula eine »Lettre du docteur Coray sur le testament secret des Athéniens, dont parle Dinarque dans sa harangue contre Démosthènes« (S. 437—444). Dann folgen zwei »Opuscules de Coray«: ein »Mémoire sur l'état actuel de la civilisation dans la Grèce lu à la Société des Observateurs de l'homme le 16 nivôse an XI (6. Januar 1803) und das Vorwort zu seiner französischen Uebersetzung der Einleitung in das Studium der Natur und der Medicin von Dr. Selle (Introduction a l'étude de la nature et de la médecine traduite de l'allemand d'après la seconde édition corrigée et augmenté de M. Selle, professeur en médecine, médecin de la Charité et membre de l'academie royale des sciences de Berlin, par Coray docteur en médicine de l'université de Montpellier. Montpellier, l'an troisième de la république). Den Schluss bildet als »Appendice« (S. 505ff.) der Wiederabdruck der in lateinischer Sprache verfassten medicinischen Promotionsschriften von Korais: Pyretologiae synopsis quam — theseos vice impugnandam obtulit — auctor Diamantes Coray, Monspelii 1786, und Medicus Hippocraticus sive de praecipuis officiis medici ex primo Hippocratis aphorismo deductis oratio ab auctore D. Coray Smyrnensi, in inclyta universitate Monspeliensi habita pro gradu doctoratus consequendo. Ebendaselbst 1787.

Ohne auf den reichen Inhalt der Sammlung einzugehen, begnügen wir uns eine kleine bibliographische Berichtigung zu geben. Im Brief XXX (S. 73) schreibt Korais an Rochette: »Je vous envoie, mon cher ami, Veckner (sic) et les trois volumes de Lucien«. Dazu finden wir folgende von dem verstorbenen griechischen Gelehrten Piccolos herrührende Anmerkung: »Probablement c'est un lapsus calami, an lieu de Valckenaer«. Dies ist ein Irrthum; Korais meint offenbar das bekannte Werk von

Daniel Vechner »Hellenolexias sive parallelismi graecolatini libri duo«, Frankfurt 1610 u. ö.

Zum Schluss gedenken wir noch in Kürze zweier auf die Geschichte der philologischen Studien in Italien in der Neuzeit bezüglichen Schriften:

Elogio del cardinale Angelo Mai letto all' accademia della Crusca dal P. M. Alberto Guglielmotti dell' ordine dei predicatori nell' adunanza pubblica tenuta il 3 settembre 1876. Roma 1877. 2 Bl., 71 S. gr. 8.

Giacomo Leopardi. Studio critico-biografico di Antonio Dovari. Ancona 1877. 56 S. 8.

Der Pater A. Guglielmotti schildert in seinem in überschwänglichem Tone gehaltenen Panegyricus auf Angelo Mai, den er als den »principe dei moderni filologhi« feiert, unter kurzer Berührung seiner äusseren Schicksale die litterarische Thätigkeit desselben in annalistischer Form, so zu sagen nach den einzelnen Jahresringen. Wie den Verfasser die Bewunderung für seinen Helden für die durch die Forschungen anderer Gelehrten nachgewiesenen Irrthümer desselben blind gemacht hat, mag ein Beispiel beweisen: S. 28 führt er das von Mai herausgegebene Fragmentum de orthographia des Lucius Caecilius Minutianus Apuleius, das durch Madvig als ein Machwerk des 15. Jahrhunderts erwiesen worden ist, ruhig als ein Werk des schon von Sueton (de gramm. et rhet. 3, p. 102, 13 ed. Reifferscheid) erwähnten Grammatikers L. Apuleius auf.

Die kritisch-biographische Studie über den Dichter und Philologen Giacomo Leopardi von A. Dovari beginnt mit wortreichen Erörterungen über die von den neueren Italiänern mehrfach vernachlässigte Pflicht eines Volkes, seine grossen Männer zu ehren, und über die Zeitverhältnisse, unter welchen Leopardi am 29. Juni 1798 in Recanati, einem Städtchen der Mark Arcona, das Licht der Welt erblickte. Die Hauptaufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat, ist, aus den äusseren Schicksalen und deren Einfluss auf die innere Entwicklung seines Helden die philosophischen Ansichten und überhaupt die ganze Lebensanschauung, welche sich in den Dichtungen desselben ausspricht, zu erklären; seiner philologischen Arbeiten wird nur ganz flüchtig, gleichsam im Vorübergehen, gedacht. Ein seltsames Versehen finden wir auf S. 33, wo unter den bedeutenden Männern, deren Bekanntschaft Leopardi in Rom machte, neben Niebuhr »Brusen ministro dei Paesi Bassi« genannt ist: gemeint ist jedenfalls Chr. I. K. von Bunsen, der damals als Legationsrath dem preussischen Gesandten Niebuhr zur Seite stand.

Jahresbericht über die lateinische Grammatik, 1876 und 1877.

Von

Conrector Dr. W. Deecke

in Strassburg i. Els.

Durch den Uebergang des Referats in meine Hände, der ich vorläufig noch anderweitig beschäftigt war, ward es nöthig, den Bericht für die Jahre 1876 und 1877 zusammenzufassen. Da zugleich noch Einiges aus dem Jahre 1875 nachzuholen war, so beschränke ich mich auf diejenigen Schriften, die, wenn auch noch so klein, einen wirklichen Fortschritt der Wissenschaft begründen oder wenigstens darauf Anspruch machen, lasse aber alle Schulbücher, Auszüge und dergleichen weg.

Eine in systematischer Gliederung geordnete Uebersicht aller bis Ende 1875 erschienenen, auf die lateinische Grammatik bezüglichen Werke giebt

E. Hübner, Grundriss zu Vorlesungen über die lateinische Grammatik. Berlin, Weidmann, 1876, 8., VI, 96 S.

Als ein sprachvergleichendes Werk, welches das gesammte Gebiet der lateinischen Grammatik (mit Ausnahme der Syntax) berührt, ist zu erwähnen die vierte Auflage von A. Schleicher's Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, Weimar, Böhlau, 1876, 8., XLVIII, 816 S.; doch enthält sie keine wesentlichen das Latein betreffenden Aenderungen.

Auf den engeren Kreis der italischen Sprachen beschränkt sich

W. Corssen, Beiträge zur italischen Sprachkunde, herausgegeben von Hugo Weber. Leipzig, Teubner, 1876, 8., VIII, 624 S.

Dies Werk, dessen Druck noch bei Corssen's Lebzeiten begonnen hatte, enhält einen Theil des Abfalls der Vorarbeiten zur beabsichtigten dritten Ausgabe des grossen Werkes »Ueber die Aussprache u. s. w. des Lateinischen«. Es besteht aus einer Reihe von begründenden, verbessern-

den, zurückweisenden Abhandlungen und Bemerkungen, theils zur lateinischen Lautgestaltung und Etymologie, theils zur Formenbildung der italischen Sprachen. Die erste Abtheilung giebt eine ausführliche Besprechung sämmtlicher lateinischen Buchstaben. Ausser der meist treffenden Widerlegung einer Menge einzelner Wortetymologieen von Fick, Bugge, Curtius, Savelsberg, finden sich darin folgende wichtigere Ausführungen: *c* lautete in älterer und classischer Zeit wie *k*; es ist nie aus *t* entstanden; *qu* ist in zahlreichen Wörtern erst auf dem speciellen Boden der lateinischen Sprache aus *k*, *c* entwickelt worden; das Lateinische bestätigt das angebliche doppelte indogermanische *k* nicht; idg. *ghr*, europ. *ghl* sind nicht durch die Mittelstufe *hr*, *hl* in lat. *gr*, *gl* übergegangen; lat. *h* ist nie aus *c* entstanden; *p* für ursprüngliches *c* findet sich, auch ohne Assimilation, in einer Reihe echt lateinischer Wörter; nie ist *f* aus *v* hervorgegangen, nie *l* aus *n*; das lat. *n* wurde weder slowenisch-, noch französisch-nasal gesprochen, daher sind alle Erklärungen von Vocalverlängerung aus Nasalirung falsch (gegen J. Schmidt Vocal. I, 98 ff.); die Einschiebung eines Nasallautes in der Aussprache vor *gn* ist erst in der Kaiserzeit (aus der Volkssprache) in Aufnahme gekommen; nie ward *n* aus *m*; nie ist *m* zwischen Vocalen ausgefallen; *x* ist alt- und classisch-lateinisch nie zu *ss*, *s* geworden; *j* ist italisch im Anlaut unwandelbar, meist auch im Inlaut zwischen Vocalen, namentlich in älterer Zeit stets in *aja*; als Suffixanlaut nach Consonanten wird es ausnahmslos zu *i*. Die griechischen Wandlungen des *j*, an sich schon zweifelhaft, darf man gar nicht auf's Italische übertragen, besonders ist *j* nie zu *dj*, *di* oder *d* geworden (gegen G. Curtius Griech. Etymol. 589⁴ ff.); es giebt italisch kein eingeschobenes *j* nach *i*; *v* ist wohl zwischen Vocalen italisch mitunter geschwunden, aber nie eingeschoben; ital. *uv*, osk. auch *vu*, bezeichnen einen Mittellaut zwischen *u* und *v*; nie ist *v* in *f* übergegangen (siehe oben *f*, aber hier sind andere Fälle widerlegt); *i* ist nie neben Vocalen eingeschoben, wohl aber bisweilen nach Consonanten vor Vocalen geschwunden. An die Besprechung der Buchstaben knüpft sich die Zurückweisung von Ausschreitungen in Annahme des Ausfalls einer Sylbe vor einer gleich oder ähnlich lautenden (gegen Fick in Kuhn's Zeitschr. XXII und Bugge Neue Jahrb. 1872). Es folgt ein doppelter Anhang: »Ueber die Tragweite der lateinischen Lautgesetze« (gegen G. Curtius Sächs. Ges. d. Wiss. 1871, S. 12 ff.), worin eine Reihe angeblicher Ausnahmen bei Partikeln, Zahlwörtern und Reduplication beseitigt wird, und »über Betonung«, worin die Vocalausstossung beim Hochton geläugnet und der gebrochene Ton (circumflexus) gerechtfertigt wird (gegen P. Langen Philol. XXXI, 98 ff.; siehe jetzt noch Neue Jahrb. f. Phil. CXIII, S. 719—720).

Die zweite Abtheilung, besonders der Widerlegung verschiedener Aufstellungen über die Conjugation in G. Curtius »Griechischem Verbum« und Westphal's »Verbaflexion der lateinischen Sprache« gewidmet,

enthält folgende wichtigere Ausführungen: Die zweite und dritte Pers. Sg. Präs. Ind. Act. der dritten Conj. war ursprünglich durch Vocalsteigerung lang, *-īs*, *-īt* = gr. *-εις*, *-ει(τ)*; die Präsensstämme auf *-uĕ* sind nicht aus *-ujĕ*, die auf *-ā* nicht aus *-aja* entstanden (s. oben *j*); das Perf. Ind. Act. hatte ursprünglich überall durch Vocalsteigerung *ī* (oder *ē*) und ist dem sanskr. fünften Aorist (bei Benfey) verwandt, es gehört weder zum griechischen Perfect, noch zum sanskr. Intensivpräsens, noch ist *ī* aus *aja* entstanden (gegen Fr. Müller Wiener Acad. Phil. hist. Cl. 1870, S. 225ff.); die Endungen *-sti*, *-stis*, *-runt* (geschwächt *-re*) sind dem Präsens von *esse* entnommen; es ist zu theilen *tutude-ro*, *tutudi-sse* u. s. w.; *pēgi* und dgl. geht nicht auf **papăgi* oder **papĭgi* durch Zusammenziehung, sondern auf **papēgi* durch Abfall der Reduplication zurück; *dixim* u. s. w. ist nicht aus **dixiem* entstanden (als Optativ); das syncop. Fut. ex. und Perf. Conj. kommen nicht bloss von Perfect-Stämmen auf *-si* vor; das *ss* der Formen auf *-sso* und *-ssim* ist durch den Hochton des vorhergehenden Vocals aus *s* hervorgegangen, *levasso* und *levavero* u. s. w. sind ursprünglich lautlich identisch; im umbr. und osk. Fut. ex. stecken nicht Präsensformen von *esse*, sondern, wie im Lateinischen, Futurformen (gegen J. Schmidt Revue de Ling. 1870, S. 37ff.); es giebt im Lateinischen keine Reste eines Aorist II oder I; die Unmöglichkeit der Entstehung des passiv. *r* aus dem reflex. *se* ist nicht erwiesen; es ist in den italischen Sprachen kein Unterschied primärer und secundärer Personalendungen erhalten; das Gerundium ist nicht = sansk. *anja* (s. oben *j*), sondern mit Doppelsuffix gebildet aus *-ōn* (oder *-ĕn*) + *dŏ*. — Ein Anhang über die Pronomina führt Accusative wie *med* auf Verwechslung mit dem Ablativ (durch Verstummen des *d*) zurück; *eis*, *eidem* u. s. w. gehören zum gesteigerten Stamme *i*, nicht zu *ja*; die Genitive auf *-īus* enthalten das deiktische *ī*, wie der Nom. *quī* (aus **quo-ī*), aber *quirquir* ist nicht = **quisīquisī*; *ipse* u. s. w. ist nicht mit sansk. *pati-s* »Herr« zusammengesetzt. — Im Ganzen ist Corssen in der Abwehr glücklicher, als in eigenen Combinationen, bei denen viel Bedenkliches unterläuft. Das Etruskische wäre besser ganz herausgeblieben. Immerhin aber ist dies sein nachgelassenes Werk in vielfacher Hinsicht von hervorragender Bedeutung.

Der Versuch einer systematischen Ausnutzung der Corssen'schen Forschungen, in Verbindung mit den Sammlungen für die Formenlehre von Neue, ist gemacht worden in

Raf. Kühner, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. Hannover, Hahn, 8. Erster Band 1877, XX, 748 S.

Dieser erste Band des nach dem Vorbilde der griechischen Grammatik desselben Verfassers angelegten Werkes enthält die Laut-, Form-, und Wortbildungslehre, in fleissiger, doch leider ganz unkritischer und durch arge Flüchtigkeiten und zahlreiche Druckfehler verunstalteter

Zusammenstellung. Neben den Resultaten der neusten Sprachvergleichung stehen uralte Anschauungen, wie wenn das *t* von *pecto*, *plecto*, *necto* u. s. w., das *n* von *sino*, *lino*, *contemno* u. s. w., das *g* von *spargo* »zur Erleichterung der Aussprache« eingeschoben sein sollen (S. 132), wenn das *ll* von *pello*, *tollo* durch »Verdopplung« erklärt wird (S. 475), wenn das Supinum als Stammform für das Part. Fut. Act. festgehalten wird (S. 494) und dergleichen. So dient als Paradigma[1]) der zweiten Conjugation *nēre* »spinnen«, nicht nur unpassend wegen des persönlichen Passivs, sondern auch falsch, da in *ē* ein Wurzelvocal steckt. Unrichtig ist in der gegebenen Form auch die auf J. Grimm zurückgeführte Behauptung zur Erklärung des neutralen *m*: »Das alles persönlichen Lebens entbehrende Neutrum kann selbst im Nominativ in dem Verhältnisse des Objects, des Accusativs, aufgefasst werden« (S. 171). Nicht selten finden sich alte und neue oder von verschiedenen Verfassern herrührende abweichende, ja entgegengesetzte Erklärungen derselben Erscheinung, bisweilen dicht hinter einander, z. B. S. 53 *dūcere* durch Dehnung, S. 54 *dūco* aus *douco* durch Vocalsteigerung; S. 81 das Suffix *-clum*, *hercle* u. s. w. durch Syncope, S. 87 *-culum*, *Hercules* durch Vocaleinschub; S. 640 *lenire*, *servire* u. s. w. als Wurzelverben, S. 642 als abgeleitete Verben u. s. w. Eine eigene Ansicht des Verfassers habe ich nur an einem Punkte gefunden: den Infin. Präs. Pass. erklärt er aus dem Inf. Präs. Act. durch Anhängung des abstracte Feminina bildenden Suffixes *-iē*, an welches dann wieder das reflex. *se* getreten (S. 448). — Eine brauchbare Lautlehre des Lateinischen könnte nur durch einen eminent kritischen Kopf hergestellt werden; nach meiner Ansicht aber sind überhaupt die Vorarbeiten noch durchaus ungenügend. Dasselbe gilt in ziemlicher Ausdehnung auch von dem etymologischen Theil der Flexions- und Wortbildungslehre.

Gehen wir zu der Lautlehre im Besondern über, so ist, ausser dem besprochenen Buch von Corssen, zunächst zu erwähnen der dankenswerth anregende Aufsatz von Fr. Ritschl, gewissermassen sein Vermächtniss, »Unsere heutige Aussprache des Latein« im Rhein. Mus. Neue Folge, Bd. XXXI, S. 481—493. Mit Hinblick auf die Arbeiten von W. Schmitz (jetzt gesammelt in den »Beiträgen zur lat. Sprach- und Literaturkunde«, Teubner, 1877, 8.) und F. Schöll (s. unten) wird auf die Fehler und Unarten bei Quantitirung und Betonung des Latein hingewiesen und Abhülfe dringend gefordert. Herm. Perthes, an den das Schreiben gerichtet war, hat denn auch in seiner »Lateinischen Formenlehre zum wörtlichen Auswendiglernen«, Berlin, Weidmann 1876, durch einen Schüler Ritschl's, G. Löwe, die sämmtlichen langen Vocale

[1]) Hier wimmelt es von Druckfehlern z. B. *nuisse; ne-(ve)ram*, aber *ne-(v)-eras*, *ne-(v-e)ro*, *ne-(vi)-ssem*, *ne-(v-i)sset* u. s. w.; kein Druckfehler scheint *nēturus, a, um esse.*

bezeichnen lassen, doch zeigt sich allerdings dabei, wie viel noch unsicher ist. Die falsche Aussprache der Consonanten dagegen hat Perthes noch nicht zu ändern gewagt.

Einen Beitrag zur richtigen Aussprache des Latein hat auch J. F. Kräuter, »Zur Lautverschiebung«, Strassburg, Trübner, 1877, auf S. 141 ff., geliefert. Nach ihm standen *v* und *j* italisch, und also auch lateinisch, dem *u* und *i* noch sehr nahe, wie sie denn auch mit silbigem, wie unsilbigem *u* und *i* oft wechseln; man kann sie gradezu als mitlautende Vocale, consonantische Selbstlauter bezeichnen. Reibelaute wurden sie erst seit 200 p. Chr. Dagegen waren *f* und *s* Reibelaute, wie schon die ciceronianische Regel über die Aussprache von *con* und *in* vor ihnen zeigt; im Inlaut zwischen Vocalen aber wurden sie tönend d. h. *f* ging in *b*, *s* in *r* über.

Hieran schliesse ich das einzige bedeutendere Werk über den lateinischen Accent:

Fr. Schöll, De accentu linguae latinae veterum grammaticorum testimonia (tom. VI der Acta soc. phil. Lips.). Leipzig, Teubner, 8., 1876, 231 S.

Den testimonia selbst vorangesandt sind sieben einleitende Capitel, deren drei erste der Verfasser bereits 1875 als Habilitationsschrift herausgegeben hatte. Cap. I behandelt Quellen und Werth der Zeugnisse der alten Grammatiker über den lateinischen Accent; Cap. II Wesen und Natur des Accents, der, wesentlich identisch mit unserer Art der Betonung, nicht musikalisch war und in stärkerer, nicht höherer Aussprache der betonten Sylben bestand. Bekämpft wird bei dieser Gelegenheit die Behauptung, dass der Accent die argen Verwüstungen unter den unbetonten Sylben des Lateinischen angerichtet habe, die besonders Weil und Benloew ihm zugeschrieben haben. Es war vielmehr die Bedeutungslosigkeit dieser Sylben, welche sie schwinden liess. Cap. III bespricht die Rolle des Wortaccents beim Versbau und weist nach, dass die Dichter nach bestimmten Regeln Rücksicht auf denselben nahmen, wie dies den alten Grammatikern zum Theil wohl bewusst war. Cap. IV wendet sich gegen die Echtheit des circumflexus im Latein (s. oben), den allerdings Varro schon, nach griechischer Lehre, annahm. In Cap. V über die prosodia media stimmt der Verfasser im Ganzen Corssen zu. Cap. VI behandelt die schwierige Frage nach Spuren älterer Betonung, die von gewissen Forschern mit verschwenderischer Freiheit angenommen worden sind. Schöll bezweifelt fast Alles, äussert sich auch gegen die für einzelne Wortgruppen vermuthete Betonung der viertletzten Sylbe in der alten Comödie. Cap. VII endlich erörtert die besonderen Vorschriften der alten Grammatiker über einzelne Wörter oder Wortclassen, vorzüglich mit Rücksicht auf Unterscheidung. Der Unterschied des Genitivs vom Vocativ der Wörter auf *-ius* wird verworfen; die Regel, dass die Enkli-

ticä *que*, *ve*, *ce*, *ne* den Accent auf die vorhergehende Sylbe ziehn, erleidet Einschränkung bei vorhergehendem Trochäus u. s. w. Die testimonia selbst sind in 13 Gruppen geordnet und in vorzüglicher Weise redigirt.

Eine wenigstens für's Latein im wesentlichen zustimmende Anzeige der Schrift mit einigen ergänzenden Notizen hat Pet. Langen in den Neuen Jahrb. für Phil. CXIII, S. 619—632 gegeben.

Von sprachvergleichenden Schriften, die für den lateinischen Lautstand von Wichtigkeit sind, erwähne ich zunächst, obwohl schon etwas früher erschienen, J. Schmidt »Zur Geschichte des indogermanischen Vocalismus«, Weimar, Böhlau, 1871—75, und zwar behandelt die erste Abtheilung S. 98—112 die Dehnung von Vocalen vor nachfolgendem Nasal im Latein, S. 133—147 die Nasalirung in einer indogermanischen Sprache neben Vocalsteigerung in einer anderen, mit vielfacher Beziehung auf's Latein, S. 179 die lateinischen Fälle von Vocalisirung eines Nasalklanges (s. oben die Gegenansicht Corssen's); die zweite Abtheilung, »über Einwirkung von *r* und *l* auf benachbarte Vocale«, erörtert die lateinischen Fälle von Svarabhakti und Vocaldehnung aus jener Ursache S. 342—370. — Es gehören ferner hierher die tief-, aber nicht selten auch zu weit gehenden Untersuchungen von K. Brugman »Ueber nasalis sonans« in Curtius Studien, IX, S. 285—339, und über mehrfaches urindogermanisches *a*, besonders in dem Aufsatze »Zur Geschichte der stammabstufenden Declination«, ebendort S. 361—407. Es wird in diesen Arbeiten auch für das Latein der Versuch gemacht, den Wechsel zwischen *e (i)* und *o (u)*, auch *a*, aus älterem Lautstande organisch zu erklären. — Auf anderem Boden steht J. Schmidt in dem Aufsatze »Was beweist das *e* der europäischen Sprachen für die Annahme einer einheitlichen europäischen Grundsprache« in Kuhn's Zeitschr. XXIII, S. 333—375. Er weist auf erhaltenes altes *a* in den lateinischen Wörtern quattuor, magnus, maneo, aper, apis, carpo hin, und erklärt einen Theil des Wechsels von *e* (*ē*) und *o* (*ō*) im Latein, besonders in der Declination, aus später Analogiebildung. Werthvoll ist seine gelegentliche Bemerkung über den Uebergang von *ou* (*ū*) im Latein in *oi*, *oe* (nicht umgekehrt, oder wie Corssen will, mit Ausstossung eines *v*, siehe oben), von *eu* in *ei*, *ī*; wenn er dann aber auch *ou* aus *eu* durch Assimilation entstehen lässt, so ist dies etwas zweifelhafter (S. 348).

Eine speciell lateinische Erscheinung behandelt

L. Meyer, »Zur Lehre vom lateinischen Vocalismus«, in Bezzenberger's Zeitschr. I, S. 143—163.

Durch eine Fülle verschiedenartiger Beispiele wird das Gesetz erwiesen, dass in mehrsilbigen Wörtern innere und besonders der vorletzten Sylbe angehörige Vocalkürze zu *ĭ* geschwächt wird; oft aber auch in weiter zurückliegenden Sylben, so in Compositen (angeblicher Bindevocal *i*). Diese Erscheinung ist nicht mit Corssen auf Wahlverwandtschaft

des *i* zu gewissen Consonanten zurückzuführen: das zeigen die Ausnahmen, die dann eingehend behandelt werden. Eine eigene Erklärung wird nicht gegeben. Mir scheint wenigstens Abneigung gewisser Consonanten (*h*, *v*) gegen vorhergehendes *i* zweifellos, ja auch Vorliebe des *r* für *e*, des *l* für *u* (*o*) kaum zu bestreiten.

Unter den Consonanten hat das *s* zu mehreren Arbeiten Stoff geliefert:

Edw. Walter (aus Michigan), »Rhotacism in the old Italian languages, and the exceptions. Leipzig, Simmel, (1876), 8., 48 S.

Die Arbeit ist fleissig nach Corssen, Curtius und Neue zusammengestellt, ohne grade neue Resultate. Es wird zunächst der Rhotacismus zwischen zwei Vocalen im Latein betrachtet, und zwar in der Wurzel, im Stamm, in der Declination, in der Conjugation, im Infinitiv, in den Personalendungen; ferner am Wortschluss im Nomin. Sing. der Masc. und Neutra mit Stamm auf *-s*, nebst *arbos*, herbeigeführt durch die Analogie der verlängerten Casus, da sonst schliessendes *s* sich erhält (Ausnahme vielleicht *quirquir*, s. oben Corssen); es folgen die vereinzelten Fälle vor Nasalen und *v* (vielleicht als mitlautendem Vocal, s. oben Kräuter); endlich die Assimilation von *rs* in Wurzeln zu *rr*. Statt der alphabetischen Aufzählung wäre in den grösseren Gruppen eine schärfere Gliederung zu wünschen gewesen. In der lateinischen Schrift drang der Rhotacismus erst nach 400 der Stadt durch; aber auch mündlich gehört er keiner sehr alten Zeit an. Das Gemeinitalische kannte ihn noch nicht: sehen wir von dem zweifelhaften Falle des Passivs ab, so ist er im Sabellischen (S. 41) und Volskischen (S. 45) überhaupt nicht nachweisbar; im Faliskischen und Oskischen (S. 39—40) findet sich schon die Mittelstufe des *z*, im letztern auch vereinzelt ein *r*, doch in Fällen wahrscheinlicher Entlehnung oder fremden Einflusses. Nur das Umbrische geht über das Lateinische hinaus, namentlich in den jüngeren Tafeln, wo auch schliessendes *s* meist der Entartung unterliegt.— Die Ausnahmen der Erhaltung des *s* zwischen Vocalen betreffen theils Fremdwörter und Composita, theils ist das *s* durch einen vor ihm ausgefallenen Consonanten geschützt worden, wobei oft die Mittelstufe *ss* erhalten ist. — Hier nun, wie einzeln auch schon oben, verlockt das Streben nach Consequenz den Verfasser zu einer Reihe höchst unwahrscheinlicher Etymologieen (Superlat. suff. *-rrimus; nasus; miser; asilus; vas; quasillum* u. s. w.). Die Wahrheit ist, dass kaum je eine sprachliche Neigung mit der Strenge eines unumstösslichen Gesetzes durchdringt, sondern überall Ausnahmen anzuerkennen sind. Ebenso braucht man auch für umbr. *asa*, *benuso*, *covortuso* u. s. w. keine ursprüngliche Doppelconsonanz heranzuquälen. Andrerseits kann auch eine solche Lautneigung nach den ersten Anfängen wieder zum Stillstand kommen, und so beweist die Isolirtheit des passivischen *r* im Keltischen, Oskischen, Sabellischen noch nicht entscheidend gegen den reflexiven Ursprung.

Mit dem letzten Theil der eben betrachteten Arbeit berührt sich mehrfach:

F. Froehde, »Die Entstehung von *st* und *ss* im Lateinischen«, in Bezzenberger's Zeitschr. I, S. 177—212.

Betrachtet wird in sorgsamer Aufzählung und Erörterung erst der Ursprung von *st*, einerseits aus *d* (oder *t*) und *t*, auch bei davor ausgestossenem *n*, andrerseits aus *s* und *t*; zweitens derjenige von *ss* (oft später *s*), einerseits aus *s* und *t*, andrerseits aus *d* (oder *t*) und *t*. Das Resultat ist (S. 208), dass ursprüngliches *st* zwischen Vocalen nur im Superl. auf *-issimus* und einigen vereinzelten Wortformen in *ss* übergeht; dass es dagegen nach Consonanten (*n*, *r*) in Verbalableitungen zu *s* wird (*census*, *-sor* u. s. w.); dass ein Dental vor *t* regelmässig, und zwar durch die Mittelstufe *ts* (nicht *st*), zu *ss* und dann nach langem, selten nach kurzem Wurzelvocal, sowie bei vorhergehendem *n* oder *r*, zu *s* wird; dass der Uebergang von Dental vor *t* in *st* nur in zwei Fällen besonderer Art vorkommt, nämlich im Verbum *edĕre* und in Verbalstämmen auf Dental vor den Endungen *-trum*, *-tra*, *-trix*, *-trina*, *-ter*, *-tris* u. s. w. Eine Reihe andrer Formen sind zweifelhafteren Ursprungs, wie *modestus*, *potestas*, *agrestis* u. s. w. Dass die Assibilirung noch nicht italisch war und auch im Altlateinischen erst allmählich durchdrang, scheinen Formen wie osk. *oíttiuf*, lat. *mattus*, *adgrettus*, *credo* u. s. w. zu beweisen.

Die Fälle wahrscheinlichen Uebergangs von urspr. *sr* in lat. *br* zählt K. Brugman in Curtius Studien IX, S. 393 auf; er verwirft Mittelformen mit *str* und lässt *s* durch *f* in *b* übergehn.

Zu nennen ist endlich noch Grosser, »Sporadische Lautvertretung von griech. δ durch lat. *s*« in den N. Jahrb. f. Philol. CXV, p. 387—394.

Beim Uebergang zur Flexionslehre erwähne ich zuerst noch einmal, ausser Corssen, das epochemachende Werk von Fr. Neue, wegen des zur zweiten Auflage 1877 bei Calvary in Berlin erschienenen

Registers von Carl Wagener, 8., 176 S.,

aus einem Wortregister und einem grammatischen Sachregister bestehend.

Die gesammte lateinische Flexion in Ursprung und Entwicklung behandelt das Werk von

Herm. Buchholtz, Priscae latinitatis originum libri III. Berlin, Dümmler, 1877, 8, 336 S.

Leider kommt der Verfasser, trotz ungewöhnlichen Scharfsinn's und einer auf dem beschränkten Gebiete der älteren Latinität achtungswerthen Gelehrsamkeit, durch zügellose Verallgemeinerungssucht und gänzliche Unkenntniss des Wesens der Sprachvergleichung zu durchweg unhaltbaren Resultaten. So ergiebt das erste Buch, *de verbo*, dass, mit Ausnahme einiger Formen von *esse* und *fore*, im Lateinischen keine einfache Ver-

balform existirt, sondern alle mit *esse* oder *fore* zusammengesetzt sind (S. 39). So werden nicht nur die Perfecta, wie *lēgi*, aus **leg-fui* erklärt, sondern auch alle Präsentia, ausser denen auf *-esco* und *-esso*, auf Composition mit *fuo* zurückgeführt (*lĕgo* = **leg-fuo*, S. 75); selbst die Participia bilden keine Ausnahme (*legens* = **leg-fuens; lectus* = **leg-futus*). Die activen Formen sollen in alter Zeit auch *promiscue* für's Passiv gebraucht sein (S. 90). — Im zweiten Buche, *de nomine*, werden alle Casus der Einzahl wie Mehrzahl durch Differenzirung aus einem Locativ Sing. erklärt, als dessen ursprüngliches Suffix etwa *edemi* construirt wird (S. 115–116); auf denselben Locativ gehn sämmtliche Personalendungen des Verbs zurück (S. 213). — Das dritte Buch, metrische Fragen behandelnd, gehört nicht hierher. — Einige Körnchen Wahrheit stecken vielleicht in den Untersuchungen über *esso* und *esco* (S. 3–24) und über die Partikel *e* und ihre Verwandtschaft (S. 107 ff.); sonst ist Alles aus unhaltbaren Fäden gewoben.

Die indogermanische Grundlage der lateinischen Declination ist behandelt in

K. Penka, »Die Nominalflexion der indogermanischen Sprachen«. Wien, Hölder, 1878, 8., 208 S.

Nach einer historisch-kritischen Einleitung über die bisherigen Erklärungsversuche theilt der Verfasser, ein Schüler Fr. Müller's, nach seinem »analytischen« Verfahren, die Casus in eine Gruppe ohne Grundbedeutung und eine solche mit derselben (Ablativ-Separativ, und Instrumental-Sociativ). Die ersteren sind mit Pronominal-, die letzteren mit Verbal-Wurzeln componirt. Die Pronominalwurzeln, trotz sehr verschiedener Form alle ursprünglich von gleicher Bedeutung (S. 123), dienten auch zu secundärer Stammbildung und verliehen so ihren Casus die ihnen eigene unbestimmte Bedeutung und mannigfaltige Form, wie z. B. der Nominativ mit *sa*, *a*, *ja*, *ma*, *na*, *bha* u. s. w. gebildet vorkommt. Das Ablativsuffix dagegen wird auf eine Verbalwurzel **tas* »trennen« zurückgeführt, das Instrumentalsuffix (zugleich Pluralsuffix) auf **a* »verbinden«; ein anderes Pluralsuffix auf **sa* »vereinigen« — Alles leere Fictionen. Die Nichtigkeit der Grundlage zeigt sich bei der Anwendung auf's Lateinische, wo die wunderlichsten Suffixhäufungen construirt werden, z. B. *juga* »die Joche« aus *juga* + *a* (Pron.) + *a* (Verb.); ebenso *homo* aus *hom* + *a* + *a*; *equōs* aus *equo-n-s* oder *equo-ā-s* d. h. *equo* + *a* + *a* + *s*; ebendaraus *equās* (der Unterschied der Geschlechter wird vielfach verwischt) u. s. w. Die an sich beachtenswerthe Idee, das Guna durch Vorwirkung eines suffixalen *a* zu erklären (S. 129), führt in falscher Consequenz zu einer Urform *mar-aj-a, corn-av-a* für *mare*, *cornu*. Zweifelhafte oder unsicher zu deutende Formen, wie *laetitias imperatas* als Nom. Sg. Fem., *suavei* als Nom. Sg. Masc., müssen die Theorie bestätigen. Dass auf diese Weise keine stichhaltige Resultate gewonnen werden, ist klar.

Zur Vergleichung diene noch Fr. Holzweissig, »Wahrheit und Irrthum der localistischen Casustheorie«, doch mehr der Syntax angehörig, s. unten.

Eine einzelne Casusendung ist behandelt in:

G. B. Gandino (in Bologna), Studi di Latino antico. I. Del genitivo *-ās* dei temi femminili in *-ā* nella lingua latina e specialmente nella lingua di Plauto (aus der Rivista di Filol.), Turin, Löscher, 1877, 8., 62 S.

Die auf deutschen Forschungen beruhende Arbeit ist doch in ihrem Resultate originell. Der Verfasser versucht nämlich den Nachweis, dass der Genitiv auf *-ās*, den er aus *-ā* + *ăs* ableitet und ganz von dem auf *-ais* (in Prosepnais), *-āi*, *-ae* = idg. *-ajas* trennt, gar nicht echt lateinisch sei, sondern theils oskisch, theils griechisch. Zunächst ist *familias* oskisch; die sonstigen Beispiele im Altlateinischen bei Livius, Naevius, Ennius, werden aus deren grossgriechischer oder campanischer Heimath erklärt; die Stellen späterer Dichter und Prosaiker (Plautus, Sallust u. s. w.) werden theils als falsche Lesarten, theils als Accus. Pluralis, theils als poetische Gräcismen beseitigt; *terrais* (Plaut. Bacch. 820) wird durch Conjectur ausgemerzt. Griechisch sind auch die Formen auf *-as* und *-aes* der spätern Inschriften (= -ας, -ης); *devas corniscas* auf einer alten Inschrift ist Dat. Plur. — Das Ganze ist überspitzfindig. Warum sollte nicht ein als gemeinitalisch anerkannter Genitiv auf *-ās* sich im Lateinischen vereinzelt erhalten haben?

Eine andere Genitivendung behandelt:

Sam. Brandt, De varia quae est apud veteres Romanorum poetas scaenicos genitivi singularis pronominum forma ac mensura, Leipzig, Teubner, 1877, 8., 71 S.

Die rein zählende, auf jede etymologische Untersuchung verzichtende Arbeit liefert in Bezug auf die Form das Resultat, dass in Plautus' Zeit die längere Form auf *-ius* und die kürzere auf *-i* sich ungefähr die Wage halten; dass bei Terenz letztere überwiegt. Umgekehrt verschwindet diese bei Cicero, gilt als vulgär bei Quintilian und wird von den Grammatikern verpönt, ausgenommen etwa *cuimodi*, *cuicuimodi*. Isolirt steht *alis*; *alii* findet sich bis in Cäsar's Zeit. Der metrische Theil gehört nicht hierher.

Den Ablativ behandelt:

M. Müller, »Ueber Ablative auf *-d* mit Locativbedeutung«, in den Neuen Jahrb. für Phil. CXIII, S. 689—704.

Der Verfasser entwickelt die bekannten Thatsachen über das Verschmelzen verschiedener Casus des Singular im Lateinischen. Die Vermengung von Abl. und Locat. ist nach ihm von der dritten Declination ausgegangen. Die Genitive der ersten und zweiten auf *-ae* und *-i* hält

er für begrifflich erweiterte Locative; schliessendes *s* nach langem Vocal sei im Latein nie auf die Dauer abgefallen (so soll auch der Nom. Plur. auf -*i* kein *s* verloren haben). Eigentliche Ablative auf -*d* sind bis in die Plautinische Zeit anzuerkennen, Locative auf -*d* sind eine Verirrung späterer Zeit. Die *columna rostrata* sei ein gelehrtes Machwerk der ersten Kaiserzeit; das SC. de Bacchanalibus in archaisirendem Curialstil fehlerhaft abgefasst. Die Adresse zeige durch *in agro Teurano*, dass die volksthümliche Sprache das Richtige gehabt habe. Im Plautus seien keine Ablative auf *d* mit localer oder temporaler Wo- und Wann-Bedeutung anzunehmen. Die in der Ephemeris epigraphica 1874, S. 205 mitgetheilte Inschrift aus Luceria biete einen nicht genügend constatirten Text. Die plautinischen Accusative auf -*d* endlich, *med*, *ted*, *sed*, seien auf die im Sanskrit erhaltenen indogermanischen Stammformen *mad*, *tvad* zurückzuführen.

Zu diesem Aufsatz vergleiche die Bemerkung von K. Brugman in Kuhn's Zeitschr. XXIV, S. 74—75, Note.

Eine folgenschwere Reihe von Ideen hat H. Osthoff angeregt in seinem Aufsatz »Zur Frage des Ursprungs der germanischen *N*-Declination. Nebst einer Theorie über die ursprüngliche Unterscheidung starker und schwacher Casus im Indogermanischen«, in Paul und Braune's Beiträgen III, Heft I, S. 1—89. — Diese Theorie ist weiter entwickelt und unter anderm auch für das Latein fruchtbar gemacht worden in:

K. Brugman, »Zur Geschichte der stammabstufenden Declinationen«. Erste Abhandlung: »Die Nomina auf -*ar* und -*tar*« (in Curtius Studien IX, S. 361—407). Zweite Abhandlung: »Zur Geschichte der Nominalsuffixe -*as*, -*jas*, -*vas*« (in Kuhn's Zeitschr. XXIV, S. 1—99).

Die erste Abhandlung kommt für das Latein zu dem Resultat (S. 399), dass dort die starke Stammform der Verwandtschaftswörter auf -*tar* in der Declination verloren gegangen ist; zweifelhafte alte Spuren sind *Opiteris*, *Maspiteris*, und in der Wortbildung erhielt sich *pater-nus*, *mater-cula* u. s. w., deren Bildungsprincip aber unursprünglicher ist, als das von *patr-ius*, *matr-ix* u. s. w. — Die Declination der *nom. agentis* auf -*ar* und -*tar* dagegen hat im ganzen italischen Gebiet die schwache Form eingebüsst; aber auch die starke Form ist, mit Ausnahme von *for-* = aind. *dvār-* »Thür«, aus der Declination verschwunden. In der Wortbildung findet sich jene in *victr-ix*, *doctr-ina*, *consobr-inus*, umbr. *uhtr-*, *kvestr-etie* u. s. w., diese in den Desiderativen auf -*ŭrio* und abstracten Nominibus, wie *esuries*, *esurigo* u. s. w. In der Declination selbst hat sich der lange Nominativvocal zunächst des Accusativ Sg., dann der übrigen Casus bemächtigt; auch er geht in die Weiterbildungen ein, theils als *ō* z. B. *victōria*, *auctoritas*, theils verdunkelt zu *ū* z. B. im Part. Fut. Act., in *natūra* u. s. w. Der Declination der *nom. agentis* haben sich angeschlossen *soror* und *uxor*; in die *a*-Declination ist übergegangen

levir. — Ein Anhang (S. 402 ff.) giebt noch einige Beispiele für den mächtigen Einfluss des Nom. Sg. z. B. bei *fūr* »Dieb«, und bespricht die vielleicht sehr alten Formen mit *-ur*, *-tur* und *-ru*, *-tru* z. B. *socrus*, *patruus*, *vultur*, *Partula*, *taciturnus* u. s. w. — Die zweite Abhandlung kommt darauf hinaus, dass es ursprünglich wohl nur neutrale Stämme auf *-as* gegeben hat, deren älteste lateinische Declination *-os (-us)*, *-ĕris*, *-ĕri* u. s. w. war. Allmählich drang der Nominativvocal auch in die obliquen Casus ein, und so entstand die zweite Form auf *-os (-us)*, *-ŏris*, *-ŏri* u. s. w. Mehrfach finden sich noch beide nebeneinander z. B. *holera* und *helusa; temperi*, *-perāre*, *-pestas* neben *tempŏris* u. s. w. — Beide Arten der Neutra wurden nun hin und wieder geschlechtlich gebraucht, sowohl adjectivisch, als auch substantivisch, zuerst wohl weiblich, dann männlich. Die von der ersten Art gingen dann meist in die Declination von *i*-Stämmen über z. B. *sedes*, *moles*, *nubes*, die von der zweiten Art folgten der Analogie der Masculina auf *-tōr* z. B. *decor*, *fulgor* u. s. w. Für den adject. Gebrauch ist das lehrreichste Beispiel *vetus*, eigentlich »Alterthum« = ἔτος; ein Femininum der ersten Art mit erhaltener alter Declination ist *Cerēs*, eins der zweiten *Venus*. Die Länge des *e* in *Cerēs* u. s. w. erklärt sich vielleicht durch Anhängung eines nominativischen *s*. — Im Comparativsuffix hat das Latein das parasitische *n* nie aufgenommen und im Neutrum auf *-iŭs* die ursprüngliche Form *-jas* möglichst treu erhalten; der geschlechtige Nominativ ward wieder durch Anhängung eines *s* gelängt und diese Länge ging dann auf den Accus. und die andern Casus über; aus diesen kam wieder später das *r* in den Nominativ (s. oben Walter Rhot.). — Das Suffix *vas* ist im Latein nicht erhalten. — Noch viele einzelne feine Beobachtungen sind gelegentlich in den Abhandlungen zerstreut z. B. über die Kürze von *ŏs*, *mĕl* u. s. w. wegen ursprünglicher Doppelconsonanz gegenüber *pēs*, *pār*, *vās* u. s. w.; über die Unregelmässigkeit von *aes* statt **aios;* die Ableitung von *aurōra* von einem vorauszusetzenden Femin. **ausōs*, Acc. *ausōsem;* die Bildung von *pubertas*, *veterrimus* durch falsche Analogie u. s. w.

Aehnliche Folgerungen sind für die lateinischen *n*-Stämme gezogen worden von J. Schmidt in dem schon oben erwähnten Aufsatze über das europäische *e* (Kuhn's Zeitschr. XXIII, S. 333—375). Danach lautete die Declination von *homo* ursprünglich *hemō* (vgl. *nēmo*), **hemĕnos*, *-ĕni*, *-ōnem*, entsprechend goth. *guma*, *-ins*, *-in*, *-an;* vgl. noch *hemona-humana* und lith. *żmonà* »Weib«. Bei einer grösseren Zahl von Wörtern drang dann das *ō* des Accusativs auch in die andern Casus ein z. B. *temo*, *-ōnis* u. s. w. In gleicher Weise verhalten sich die Substantiva auf *-iō*, *-iōnis* zu den älteren auf *-iō*, *-iēnis* (*Anio*, *Nerio*), bei denen aber das unorganisch gelängte *ē* auch in den Accusativ eindrang.

Zu vergleichen ist dazu Osthoff Forschungen II, S. 91 ff., s. unten.

Für die Conjugation ist ausser den hierhergehörigen Abschnitten

in Corssen's oben besprochenen »Beiträgen« nur eine kleine Schrift zu nennen:

Jam. Darmesteter, De conjugatione latini verbi *dare* (aus der Collect. philol.), Paris, Vieweg, 1877, 8., 33 S.

Wenn auch auf deutschen Grundlagen und bekannten Thatsachen ruhend, hat die Schrift doch einen gewissen Werth durch feinsinniges Eingehen in die einzelnen Erscheinungen. Sie behandelt erst das simplex, dann die composita, die Vermengung der Wurzeln *da* und *dha*, wobei eine scharfe Sonderung der einzelnen Formen nach der Bedeutung versucht wird, die mit *f* anlautenden Vertreter und Ableitungen der Wurzel *dha*, ferner die verschiedenen Nebenstämme von *da*, endlich die obsoleten Formen. Glücklich ist an vielen Stellen der Parallelismus der Wurzel *sta* durchgeführt und verwerthet. Den Uebergang der meisten Composita von *dare* in die dritte Conjugation erklärt der Verfasser durch gesetzmässige Schwächung des Wurzelvocals *ă* zu *ĭ* und *ĕ* in einer Anzahl von Formen, deren Aehnlichkeit mit solchen der dritten Conjugation dann die übrigen nachzog: man vergleiche z. B. *reddĭ-mus* mit *refĭc-imus*, und, mit regelrechtem Eintritt von *e* statt *i* vor *r*, *reddĕ-re* neben *repĕr-īre*. Die zweite P. Sg. *dās* wird als Rest der ältesten Conjugation wahrscheinlich gemacht, ebenso *stās*, wo die ursprünglich nur dem Singular angehörende Länge auch in den Plural drang und so das ganze Präsens der ersten Conjugation zuführte. Eine dem lateinischen *si-stĕ-re* entsprechende reduplicirte Form **di-dĕ-re* ist im Oskischen und Umbrischen erhalten. Von der Nebenform *du* werden mit Wahrscheinlichkeit auch *bonus-duonus* und *beare*, *beatus* abgeleitet. Anderes ist weniger wahrscheinlich oder auch irrig, wie namentlich ein Theil der Betrachtungen über die mit *f* anlautenden Formen.

Einzelne Bemerkungen über Conjugationsformen finden sich besonders in dem oben erwähnten Aufsatz von K. Brugman »über *nasalis sonans*« (Curt. Stud. IX, 285 – 339, Nachtrag 470). Wie *ped-em* auf **pad-m*, *equom* auf **equa-m*, so geht die italische Grundform **sent* auf *(a)s nt*, *tremont* u. s. w. auf *trema-nt* zurück; nach Analogie letzterer Formen ist erst lateinisch *sunt* gebildet. Ebenso geht das Part. Praes. *-sent-* auf *(as)-nt* zurück, *dent* »Zahn« auf *(a)d-nt*, aber *sont-* »schuldig«, *eunt-*, *queunt-* auf durch *a* erweiterten Stamm. Hieraus ergiebt sich, dass in den Part. der dritten und vierten Conj. *-ent* an die Stelle von regelrechtem *-ont*, *-unt* getreten ist, dessen Spuren mannigfach erhalten sind. *Nasalis sonans* liegt vielleicht auch zu Grunde in den verwandten Bildungen *argentum*, *fluentum* u. s. w. — Ein zweiter Punkt betrifft das Perfect, das nach Brugman ursprünglich ohne Bindevocal gebildet wurde, so dass gr. *α*, lat. *ĭ̆*, *ĕ̆* parasitische Einschiebungen sind. Die Formen wie *dixse*, *dixim* sind nicht als contrahirt zu betrachten; *legisti*, *legistis* sind Neubildungen durch falsche Uebertragung der Endung richtig ge-

bildeter Formen wie *mīsti*, *erāsti*. — Zum ersten Punkte vergleiche noch J. Schmidt (Kuhn's Zeitschr. XXIII, 363), der vermuthet, dass Formen wie *dedēre*, wegen *dederi*, auf älteres **dederent* zurückgehen, wie umbr. *furent*, *benurent*, osk. *se(n)t*, *amfre(n)t* u. s. w. — Eine andere, das Perfect betreffende Vermuthung stellt Brugman in dem Aufsatz über die stammabstufende Declination auf (Curt. Stud. IX, S. 372). Wie nämlich die ursprüngliche Länge des Singulars *tutūdi* allmählich dem Einflusse des ursprünglich schon kurzen Plurals *tutŭdimus* u. s. w. wich, so ist wahrscheinlich älteres **cecōni*, *cecōdi* zunächst in **cecēni*, *cecēdi*, dann in *cecini*, *cecidi* übergegangen, gleichfalls durch Einfluss des Plurals.

Auch für die lateinische Wortbildung ist zunächst auf Corssen's »Beiträge« zurückzuweisen; als bedeutendste Leistung aber auf diesem speciellen Gebiet ist zu erwähnen:

H. Osthoff, »Forschungen im Gebiete der indogermanischen nominalen Stammbildung. Zwei Theile. Jena, Costenoble, 1875/76, 8., 212 und 184 S.

Der erste Theil behandelt zuerst das lateinische Instrumentalsuffix *-culo-* mit seinen Nebenformen und Ableitungen. Als älteste Form ergiebt sich *-clo-* (nicht *-cro*); dies ist, wegen Unbeliebtheit der Lautgruppe *tl*, aus älterem, wahrscheinlich schon europäischem *-tlo* = idg. *-tra* entstanden. Diese Erklärung wird nicht nur als möglich, sondern durch Widerlegung der übrigen z. B. aus *kara* »machend«, als die beste aller möglichen und denkbaren nachgewiesen. Anderen Ursprungs sind die Deminutiva auf *-culus* u. s. w., so wie *mediocris*, *alacer*, *Falacer*, *vernaculus*, *masculus*, *anniculus*, *volucer*. — Bei den Stämmen auf Gutturaltenuis bleibt zweifelhaft, ob *-c(u)lo* oder *-ulo* als Suffix zu betrachten ist. Die Vergleichung der einzelnen Bildungen auf lat. *-clo* mit idg. auf *-tra* liefert freilich unerwartet geringe Ausbeute. — Es folgt der Nachweis eines gleichbedeutenden einfacheren idg. Suffixes *-ra-*, *-la-*, das sich auch lateinisch wiederfindet in wenigen Nominen auf *-ro-*, zahlreicheren auf *-lo-* und besonders weiblich *-la-* (S. 162ff); das oft vorhergehende *u* (*o*) ist auf eine Erweiterung des Verbalstammes durch *a* zurückzuführen, vgl. gr. *αλο*, *αλη*, lit. *ala*. Sicherlich steckt dies Suffix auch in einigen der Wörter auf *-culo* von Verben auf *c* (s. oben). Als verwandt sind auch wohl zu betrachten die *nomina agentis* auf *-ulus* (vgl. *-tor* neben *-clo*), sowie wenigstens theilweise die Adjectiva auf *-ro*, *-ulus* und *-ilis*; doch bedarf dies weiterer Untersuchung. — Endlich wird die Einschiebung eines *s* vor den Suffixen *-tra* und *-ra*, *-la* behandelt. Im Latein setzen *āla*, *māla*, *aula* u. s. w. neben *axilla*, *maxilla* u. s. w. Grundformen wie **ag-s-la* voraus. In einigen dieser Fälle ist das *s* höchst wahrscheinlich Wurzeldeterminativ, und von ihnen ist es unorganisch auf die übrigen übergegangen; vgl. jedoch auch *fixula*. Aehnlich ist *-strum* von denjenigen Formen, wo das *s* regelrecht aus schliessendem Dental des Verbal-

stammes hervorgegangen war, auf anders endigende Stämme (Vocal, *n*) übertragen. Dies ist in einem besonderen Aufsatze »Ueber das eingedrungene *s* in der nominalen Suffixform *stra*« (Kuhn's Zeitschr. XXIII, S. 313—333), mit Heranziehung des Germanischen und Altbaktrischen, weiter ausgeführt worden. — Der zweite Theil »Zur Geschichte des schwachen deutschen Adjectivums« berührt das Latein zunächst in dem isolirten Fall von *sublīmus* neben *līmen* (S. 30); hebt dann hervor (S. 38 ff.), wie aus dem Streben nach Einförmigkeit in der Flexion die Adj. auf -*u* verloren gegangen und die consonantischen mehr und mehr in die *i*-Declination hinübergeführt worden sind, so dass fast nur *o*- und *i*-Stämme blieben (ausgenommen die Comparativa, *vetus* u. s. w., worüber oben Brugman zu vergleichen ist). Ausführlich wird dann behandelt (S. 58 bis 100), wie auch im Latein der durch *n* erweiterte Nebenstamm für das zum Substantiv erhobene Adjectiv benutzt wurde, und zwar in der gedehnten Form -*ōn* (s. oben Joh. Schmidt); oft ist das Adj. verloren oder nur in verwandten Sprachen erhalten; bisweilen wird es auch selbst substantivisch verwandt, wo dann die Form auf -*ōn* mehr persönlich und individuell ist. So bildet sie ferner Eigennamen, auch von substantivischen Stämmen, und wird secundär verwandt. Sie bezeichnet ferner Beruf, Leidenschaft, Aehnlichkeit, ist augmentativ und hypokoristisch u. s. w. In einer Reihe von Fällen steht ihr ein männliches *ā* zur Seite, wo die Dehnung des ursprünglichen *ă* die gleiche symbolische Function zu haben scheint (s. unten Mohr, Die *cognomina* auf -*a*). Die S. 83—86 zweifelnd behandelte Verbindung mit dem sansk. secd. Suff. -*in* wird S. 179 ff. ganz abgewiesen. Aus den von Stämmen auf -*iŏ* abgeleiteten Formen auf -*iōn* ward ein selbständiges Suffix dieser Art abstrahirt, das dann wie -*ōn* verwendet ward z. B. *curiō* von *cura;* mitunter freilich sind verlorene Adj. auf -*iŏ* vorauszusetzen. Durch Metaplasmus in die *ŏ*-Declination entstanden Formen wie *colōnus*, *patrōnus*, *matrōna* u. s. w. (S. 99). — Aus der Analogie dieser Masc. auf -*ō*, -*iō*, Gen. -*ōnis*, -*iōnis* erklärt sich dann die Declination der abstracten Femin. auf -*iō*, -*tiō*, Gen. -*iōnis*, -*tiōnis* u. s. w. Diese hatten nämlich italisch noch Gen. -*īnis* u. s. w. Der abweichend gebildete Nominativ (vgl. *caro*, *senex*, *iter*) zog die Analogie für die andern Casus herbei. Wahrscheinlich aber ist diese ganze Bildung der Fem. auf -*io*, -*tio* aus älteren auf -*i*, -*io*, -*ia*, -*ti* u. s. w. in rein formeller Analogie nach derjenigen der Masc. auf -*ō*, -*iō* geschehen.

Speciell mit dem Lateinischen beschäftigt sich die auf wesentlich anderm Boden stehende Arbeit von

Oskar Asbóth (aus Neu-Arad), Die Umwandlung der Themen im Lateinischen. Göttingen, Dieterich, 1875, 8., 71 S.

Der Verfasser, ein Schüler Benfey's, theilt dessen Hypothese vom Ursprung einer grossen Anzahl von Nominalsuffixen aus dem Part. Präs. auf -*ant* oder demselben ähnlichen und verwandten Bildungen, wie -*vant*,

-mant, und ist daher überall geneigt, eher Abstumpfung und Verkürzung, als Erweiterung und Verlängerung der Stämme anzunehmen. Es bleiben in der That für jene Hypothese noch immer eine Anzahl schlagender Fälle übrig, und wenn sie in so massvoller Beschränkung angewendet wird, wie hier geschehen ist, zeigt sie sich keineswegs ganz verwerflich. Das Hauptresultat der Schrift aber, dass für die Umwandlung der Stämme im Lateinischen der Nominat. Sg., bei motionsfähigen der des Masculinums, von entscheidender Bedeutung gewesen sei, stimmt zu einer Reihe oben erörterter, auf ganz anderm Wege gefundener Thatsachen und scheint mir ausser Zweifel gestellt. — Nachdem der Verfasser geläugnet hat, dass schon idg. die blossen Wurzeln als Nominalstämme fungirt hätten, indem er die vereinzelten scheinbaren Fälle der Art durch Abfall eines Suffixes erklärt, geht er zunächst zur Betrachtung der Stämme auf *-a*, weibl. *-ā* über. Der ursprüngliche Nom. Sg. Masc. auf *-as* schwächt sich lateinisch gewöhnlich zu *-ŏs*, später *-ŭs*, dann aber auch stärker zu *-ĭs*, ja der Vocal fällt aus, worauf nicht selten auch das *s* abfällt, so dass die ganze Endung schwindet, wie ebenso bisweilen das neutrale *-am*. Die stärkeren Schwächungen sind am häufigsten bei der Reduplication und Composition Von dem geschwächten Nominativ aus werden nun zunächst einzelne Casus nach der *u*-, *i*- und consonant. Declination gebildet, bis das Wort oft ganz in dieselbe übergeht (s. die Sammlungen bei Neue). Aehnlich gehen die Feminina auf *-ā* durch Schwächung dieses Vocals zu *ē* in die fünfte Declination, durch Abfall in die consonantische über. Die Stämme auf *-iă* schwächen sich oft zu *-i*, die weiblichen auf *-iā* meist zu *-iē*, seltner fällt *ā* ganz ab. Unter diesem Gesichtspunkte werden nun im Einzelnen die Stämme auf *-ka*, *-ta*, *-na*, *-ra* und *-la*, *-ma*, *-va*, *-da* betrachtet. Es folgen die *u*-Stämme, die wegen der Identität des Nominativs häufig in die zweite Declination hinüberschwanken, aber auch, besonders im zweiten Glied von Compositen, Schwächung zu *i* und Abfall erleiden. Die *i*-Stämme apocopiren sich in Menge zu consonantischen. Von conson. Stämmen werden diejenigen auf *-s*, *-n*, *-nt*, sowie einige anomale, etwas näher beleuchtet, doch bleibt hier Vieles unerledigt. Der von Corssen und anderen angenommene Ausfall eines *s* zwischen Vocalen wird für's Latein mit Recht bestritten: Formen wie *vim*, *spei*, *Cerealis* u. s. w. erklärten sich durch Heteroklisie (Abstraction eines falschen Stammes aus dem Nom. Sg.). Im Gegensatz zu Benfey wird eine selbständige Femininbildung auf *-ī* im Lateinischen verworfen: *acris* wird als ursprünglich *gen. communis* angesehen, geschwächt aus **acros*, vgl. gr. *ἀκρός*; *acer* ist aus dem apocopirten **acr* hervorgegangen; auch bei *suavis*, *tenuis* u. s. w. wird der Beweis einer Schwächung aus **sua(d)vos*, *tenvos* (vgl. gr. *ταναϝο-*) versucht.

Die Brugman'schen Untersuchungen über die Suffixe *-ar*, *-tar*, *-as*, *-jas*, *-vas*, nebst ihrer Verwandtschaft sind oben angeführt; aus dem Aufsatz über *nasalis sonans* kommt noch hinzu die Deutung von *-ō(n)sus*

aus *-ŏ* + *v(a)nt* + *ja*, ursprünglich nur von *ŏ*-Stämmen, dann als einheitliches Suffix auch an andere gehängt.

Der sprachvergleichenden Richtung gehört auch an:

O. Bechstein, De linguae latinae nominibus, suffixorum *ent* et *mino* ope formatis (aus Curt. Stud. VIII, S. 337—397), Leipzig, Hirzel, 1877, 8., 60 S.

Doch ist dies nur eine schlichte Zusammenstellung, ohne tieferes Eingehen oder irgend einen neuen Gesichtspunkt; auch fehlt die unentbehrliche Heranziehung verwandter Suffixe. Bei mehrdeutigen oder schwierigen Formen wagt der Verfasser selten eine Entscheidung; kaum je giebt er eine eigene Vermuthung. Durchgegangen werden zunächst die Verbalableitungen auf *-ens*, *-ans*, *-uns*, *-ons*, theils von erhaltenen, theils von verschollenen, theils von supponirten Verben; es folgen die Nominalableitungen, theils wieder von gebräuchlichen, theils von ungebräuchlichen Nominibus; dann die Weiterbildungen auf *-entus* nebst *-ulentus*, *-ilentus*, über die Corssen's Ansicht angenommen wird, endlich *-entius* u. s. w. Die Bildungen auf *-ētum* werden, mit Corssen, von dieser Gruppe getrennt, wahrscheinlich mit Unrecht. Den zweiten Abschnitt bilden die Nomina auf *-mino*, von Wurzeln, von primitiven und von verlorenen Verben, auch auf *-ōre* (?), und die Ableitungen auf *-mnius* u. s. w.

Mehr lexicalisch sind die Arbeiten von:

Paucker, Materialien zur lateinischen Wortbildungs-Geschichte. 1. Die Substantiva abstracta auf *-tas*; 2. Die Deminutiva mit doppeltem *l*, in Kuhn's Zeitschr. XXIII, S. 138—188; 3. Die Deminutiva auf *-culus*, *a*, *um*, in der Zeitschrift für Oesterr. Gymn. 1876, S. 595—614; 4. Die Deminutiva auf einfaches *-ulus*, *a*, *um*, mit Beiziehung der nomina verbalia gleichlautender Endung. Mitau, Sieslack, 1876, 8., 32 S.

Jedesmal werden die sämmtlichen Bildungen der betreffenden Art alphabetisch aufgezählt, die älteren, classischen und späteren gesondert, das numerische Verhältniss nach allen Richtungen hin abgewogen, die Art der Herleitung und die Beschaffenheit der Stammwörter bestimmt, die ähnlichen oder parallel laufenden Bildungen verglichen, die Weiterbildungen erwähnt, abweichende und besondere Erscheinungen berücksichtigt. Die Abstracta auf *-tas*, meist *-ĭtas*, nach *i*-*ĕtas*, nach *st, nt*, *it* zu *-as* verstümmelt, kommen durchweg von Adjectiven und zwar vorwiegend von secundären, in nachclassischer Zeit; sie sind wenig fruchtbar an Weiterbildung. Von primären Adj., in älterer Zeit, kommen mehr Formen auf *-tudo* und *-ēdo* vor, auch auf die meist parallel gehenden Endungen *-itia* und *-ities;* von Adj. auf *-lens*, *-lentus* und Part. auf *-ens* und *-tus* überwiegen Bildungen auf *-ia*, seltener *-ium*, während die Part. auf *-sus* wieder *-tas* vorziehen; verhältnissmässig selten sind parallele Bildungen auf *-monia*, *-monium*. — Die Deminutiva mit dopp. *l* (*-ellus*,

-illus, *-ullus*) zerfallen in Deminutiva zweiten Grades, in Deminut. von verbalen Nominibus auf *ulus* u. s. w., in Deminut. mit *ll* durch Assimilation, und Personennamen auf *-illus* und *-ullus*. Nirgends liegt ein einfaches Suffix vor, sondern das *ll* ist stets durch Syncope entstanden, und zwar eines *u* nach Vocal + *l*, meist *ul;* regelmässig auch nach Vocal + *r* und *n*, die sich dann assimiliren; seltener assimiliren sich *c*, *d*, *t*. Für dem Stammauslaut vorhergehendes *ŭ* tritt meist *ĕ*, oft *ĭ* ein; auch *ĭ* und *ŏ* lautet mitunter in *ĕ* um (*asellus*, *bellus*), *ō* in *u* (*lenullus*). — Die Deminutiva auf einfaches *-ulus* kommen theils von Nominibus der ersten und zweiten, theils von solchen der dritten Declination, während diejenigen der vierten und fünften regelmässig auf *-culus* (*-iculus*, *-uculus* und *-ēculus*) ausgehen, welche Endung jedoch auch an consonantische und *i*-Stämme der dritten, ausnahmsweise auch an *ŏ*-Stämme der zweiten Declination tritt. Von den Nominibus auf *-eus* und *-ius* lauten die Deminutiva auf *-eolus* und *-iolus* aus. Assimilation von *muta* ist selten (*paullus*, *melilla*), ebenso von *liquida impura* (*columella*) oder doppelter *liquida* (*vallus*). Doppelformen, wie *amphorula* und *ampulla* sind nicht ganz ungewöhnlich. Die Bildungen auf *-uleus* sind wohl ursprünglich Adjective, vgl. *-aneus* neben *-anus*. — Die Verbalia auf *-ulus* entsprechen in der Bedeutung meist einem Part. Präs. Act., wenige sind passiv, einige haben beide Bedeutungen; nicht selten sind sie substantivirt. In der Regel werden sie vom Präsensstamm gebildet, bisweilen aber auch vom reinen Stamm (*ligula* neben *lingula*). Nach *i* lautet das Suffix *-olus*; mehrfach begegnet *-tulus*, isolirt ist *clausula*. Die meisten kommen von Verben der dritten Conjugation, die erste liebt die Formen *-āculum* und *-ābulum*; manche gehen auf verlorene Verba zurück (*aemulus*, *famulus*, *templum*). Vielfach finden sich daneben kürzere Formen auf *-ŏ*, *-ĭ*, Consonanten; doch ist diese Partie vielfach unsicher und schwach. Als Nebenformen können gelten *-ilis*, *-il*, *-ul* (doch mehr passiv und medial), daneben auch *-tilis*, ferner *-erus*, *-er* u. s. w. — Eine scharfe etymologische Sonderung versucht der Verfasser nicht; er sagt (S. 31): »Das Derivativsuffix hat hier an sich und in allen seinen Varietäten nur eine und dieselbe Function, und es scheint uns ein vergebliches Bemühen, den einzelnen dieser Varietäten, welche die Sprache nach so zu sagen euphonischen Motiven hervorgebracht hatte und auch verwandte, besonders unterscheidende Bedeutungen unterzulegen, sie auf verschiedene idg. Urwurzeln, wie *-cer*, *-culus* auf *kar* »machen«, *-ber*, *-bulus* u. s. w., daraus abgeschwächt *-bilis*, auf *bhar* »tragen« zurückzuführen.« So sind ihm denn *c, t, d, p, b* u. s. w. im Anlaut der Suffixe durch Prosthese entstanden (S. 29). Er hat sich dadurch selbst den Weg zu tieferer Erkenntniss verschlossen.

Verwandt ist der Aufsatz von:

J. Klein, Kosenamen auf *-itta* im Rhein. Mus. N. F. XXXI, S. 297 — 300.

Es ist eine alphabetische Zusammenstellung dieser Namen, besonders aus den Inschriften. Die Form *-ita* ist weniger gut beglaubigt. Mitunter finden sich Ableitungen auf *-anus*, *-ana* und Mannsnamen auf *-itto*. Im ital. *-etta*, span. *-ita* lebt die Endung noch heute fort.

Einen Beitrag zu den Namensformen liefert noch:

Wald. Mohr, Quaestiones grammaticae ad cognomina Romana pertinentes. Sondershausen, Eupel, 1877, 8., 50 S.

Der Verfasser handelt erst kurz über das Genus der Beinamen: Neutra (Crus, Corculum) sind sehr selten, spärlich auch Feminina (Laurus, Sapinus; Pietas, Spes, Pax u. s. w.), ausser auf *-a*. Er geht dann über zu einer Aufzählung und Erörterung der cognomina auf *-a*, und zwar kommen erst die Masculina: Stand, Körperfehler, Stadtname, auffällige Eigenschaft. Sie gehören meist *homines nobiles* an. Eine besondere, fremdartige Gruppe bilden die etruskischen Namen auf *-en(n)a*, *in(n)a*. Es folgen die viel zahlreicheren Feminina, meist Leuten geringerer Stände angehörig: mythische Namen, Thiere, Pflanzen, Körpertheile und Eigenheiten, Fleischarten, Werkzeuge, Kleidungsstücke, Waffen und militärische Ehrenzeichen, Ausrüstungsstücke, Gefässe, Speisen und Getränke, Schiffe, Geräthe, Räumlichkeiten, Abstracta u. s. w. Den Schluss bilden einzelne schwer zu deutende oder ganz isolirte. Griechische Neutra auf *a* begegnen als Sclavennamen (Sema, Melema u. s. w.). — Eine etymologische oder historische Untersuchung fehlt, ebenso eine Heranziehung anderer Suffixe zur Vergleichung, s. oben Osthoff über die *n*-Declination.

Eine Eigenthümlichkeit der lateinischen Numeralienbildung ist berührt in dem auch in der Rivista di Filologia abgedruckten Aufsatze von G. J. Ascoli, »Die Entstehung des griechischen Superlativsuffixes *-τατο* und die Erweichung der Tenues in *ἕβδομο-* und *ὄγδοο-*«, in Curt. Stud. IX, S. 339—361. Er construirt dort zwei italische Grundformen *septvo-* und *octvo-*, lat. *septuo-* und *octuo-*, erhalten in *septuā-ginta* (7 Zehner), *septuennis*, *Septueius* u. s. w., **octuā-ginta*, vgl. italien. *ottuagenario*.

Zur lateinischen Wortbildung gehört auch:

Franz Weihrich, Beiträge zur lateinischen Grammatik. *Prode.* Wien (Selbstverlag); 1877, 8., 35 S.

Diese sorgsame Specialuntersuchung scheint die Frage über das seltsame, von Schuchardt hervorgeholte Wort endgültig zu erledigen. Es findet sich nie in Inschriften, noch in den Texten der Classiker; der Erste, der es schrieb, war vielleicht Jul. Frontinus, dessen Schrift de controversiis agrorum (100 p. Chr.) in der »Redeweise des Handwerks« verfasst ist; aus Jul. Romanus (200 p. Chr.) citirt Charisius das Wort; am häufigsten und entwickelsten ist es in der Itala. Es werden sämmtliche Stellen seines Vorkommens beigebracht. Uebrigens erscheint es nie

ganz selbständig, meist vor vocalisch anlautenden Formen von *esse*, doch nie vor *sum* u. s. w., nur einmal nach *fuit*; ausserdem in *prodefacere*, *-fieri*, spät in *prodificare*. Eine echte alte Form *prode* für die Präposition *pro(d)* folgt weder aus dem Comparativ *prodius*, noch aus *pro-de-ambulare*, noch wird sie durch **redi* bestätigt, das aus *redivivus* fälschlich abstrahirt ist (s. unten Lange). Wahrscheinlicher ist, dass, als man seit Domitian's Zeit das ältere *praesse*, *desse* u. s. w. in der Schrift in *praeesse* aufzulösen anfing, irrthümlich, vielleicht nicht ohne Einfluss von *pote*, *bene esse*, auch *prodesse* in *prode-esse* zerlegt ward. Das so gewonnene Unwort wurde dann allmählich bis zur theilweisen Selbständigkeit abgetrennt und auch in verwandten Verbindungen gebraucht.

Den Schluss der Wortbildungslehre bilde

H. Grassmann, Ursprung der Präpositionen im Indogermanischen, in Kuhn's Zeitschr. XXIII, S. 559—579.

Nach Hinweis auf den Ursprung der echten Präpositionen aus den Deutewurzeln (Pronominalwurzeln) werden 12 Gesetze über ihre Bildung aufgestellt, darunter: »Alle echten Präpositionen, mit Ausnahme einiger Analogiebildungen, sind vor der Sprachtrennung entstanden; keine echte Präposition ist aus einem Begriffswort entsprungen; keine ist als Casus zu fassen; keine ist durch Anfügung eines für die Ableitung der Begriffswörter gebräuchlichen Suffixes entstanden«. Es werden dann die 26 idg. Präpositionselemente aufgezählt, alle aus einfachem Consonanten mit folgendem *a*, *i*, *u* bestehend, und es folgen die sämmtlichen echten Präpositionen, nach ihrem ersten Consonanten geordnet und nach ihrer Bedeutung dargestellt. Dabei werden denn auch die meisten lateinischen Präpositionen nebst einigen anderen Partikeln in ihre Elemente zerlegt: *com* = *ka-m(a)*, *ex* = *a-ki-s(i)*, *trans* = *ta-ra-ma-s(i)*, *et* = *a-ti*, *dis* = *di-s(i)*, *inter* = *a-na-ta-ra*, *amfr* = *a-ma-bha-ra*, *endo* = *a-ni-dha*, *indi* = *a-ni-dhi*, *vehe* = *va-dha*, *prae* = *pa-ra-dha*, *posti* = *pa-s(a)-ti* u. s. w. Der Versuch einer wirklichen Entwicklung der besonderen Bedeutung aus den einzelnen Elementen zeigt sich nur hin und wieder möglich. Bedenklich aber ist, dass grade ein beträchtlicher Theil der lateinischen Präpositionen, wie die obigen Beispiele zeigen, eine ganz bestimmte Formung an sich trägt, so dass entweder die aufgestellten Gesetze über Alter, Ursprung und Formlosigkeit der echten Präpositionen unrichtig sind oder wir in jenen überhaupt keine echten Präpositionen mehr anzuerkennen haben. Die mechanische Zerlegung in gehäufte Deutewurzeln von kaum modificirbarer Bedeutung kann denjenigen, der nach tieferer Erfassung des Wesens jener Bildungen strebt, nicht befriedigen. Im Einzelnen bemerke ich, dass *ar* und *ad*, *au* und *ab* doch schwerlich zu trennen sind, dass *dē* wegen der Länge des *ē* nicht unmittelbar mit der Deutewurzel *da* identificirt werden kann, dass *redi* unrichtig ist (s. oben), dass *indi* für *indu*

mit *endo* identisch scheint, dass *vehe* kaum Präposition ist, *amfractus* eher in *am-fractus* zerlegt werden muss u. s. w.

Wir kommen zur Lehre von der Zusammensetzung, und ich erwähne als Hauptschrift:

Fr. Stolz, Die lateinische Nominalcomposition in formaler Hinsicht, Innsbruck, Wagner, 1877, 8., 100 S.

Im Vergleich zu anderen idg. Sprachen ist in den italischen, so auch im Latein, die Nominalcomposition wenig entwickelt worden, nicht aus mangelnder Fähigkeit, sondern wegen der Dürftigkeit einheimisch-originaler, besonders epischer Poesie, die den Hauptanstoss zur Entwicklung jener Fähigkeit zu geben pflegt. Zwar machte dann die ältere Bühne, besonders die komische, einen beachtenswerthen Ansatz, aber er verkümmerte rasch, da die sich entwickelnde classische Prosa der Nominalcomposition feindlich gegenübertrat. Auch die Augusteischen Dichter wandten sie nur mässig und sehr einförmig an; erst in der späteren Kaiserzeit lebte sie, in zum Theil neuen Formen, überwuchernd wieder auf (Appulejus). — Es werden dann die Composita in Bezug auf Bedeutung und Form betrachtet: bei guten Bildungen mit nominalem ersten Gliede steht der bestimmende Begriff stets voran; Ausnahmen sind durch Zusammenrückung zu erklären oder anders zu deuten. Es giebt keinen Bindevocal: das *i* gehört entweder ursprünglich dem Stamme an, oder ist aus *a*, *ā*, *o*, *u*, *e* geschwächt; nur vor Labialen, *l* und nach *i* hält sich mitunter ursprüngliches oder aus *a*, *ā*, *o* geschwächtes *u*; bei consonanten Stämmen ist (nach G. Meyer) oft für die Composition ein, meist durch *ŏ*, erweiterter Nebenstamm anzunehmen; der Rest besteht aus Analogiebildungen. Die spärlichen Composita mit verbalem ersten Gliede sind fast durchaus dichterisch, nach griechischen Mustern geschaffen. — Für die Formwandlungen des zweiten nominalen Gliedes werden eine Reihe Tabellen aufgestellt, nach der Stammendung geordnet: sie zeigen den grossen Parallelismus zwischen beiden Gliedern in der Schwächung und sonstigen Behandlung der Stammauslaute. Selten treten an die Composita weiterbildende Suffixe. Ganz isolirt sind die Zusammensetzungen mit Verbalen als zweitem Gliede (*legirupio*, *pullipremo* u. s. w.). — Den Schluss bilden fleissige Zusammenstellungen der Composita aus den einzelnen lateinischen Dichtern bis Vergil und aus den älteren Prosaikern vor Cäsar, nebst ergänzendem Index. — Der Verfasser polemisirt mehrfach gegen Asbóth (s. oben), aber wohl nicht immer mit Recht. Die spätere Phase der Composition bei den Afrikanern u. s. w. wäre, nach meiner Ansicht, besser ganz unberücksichtigt geblieben, da sie zu leicht zu Irrschlüssen für die ältere Zeit verleitet.

Einen kleinen Beitrag zur Composition liefert ferner K. Brugman's Aufsatz über »Erstarrte Nominative«, in Curt. Stud. IX, S. 257—272. Die erwähnten Fälle gehören alle in's besondere Gebiet der Zusammen-

rückungen, wie *Ma(r)spiter*, *Diespiter*, *olusatrum*, *rosmarinum*, *fenugraecum* u. s. w.; ferner *alteruter*, *unetvicesimus* u. s. w.; endlich *centumpeda*, *millefolium* u. s. w.

Der Unterschied zwischen der Präposition und Negation *in-* im ersten Gliede der Composita wird besprochen in A. Funk »Zum Differenzirungstrieb im Griechischen und Lateinischen«, gleichfalls in Curt. Studien X, S. 39 — 57. Es ergiebt sich aber, dass dieser Trieb im Latein sich bei der beregten Erscheinung kaum geltend macht (*illaesus* neben *illisus*, spät und zweifelhaft *inquaesitus;* einige *bicomposita*); vielmehr wird der Mangel lautlicher Differenz durch festen sprachlichen usus ersetzt.

Auf das Gebiet der eigentlichen Etymologie übergehend, weise ich, ausser wieder auf Corssen's »Beiträge«, auf die Vollendung zweier grösserer sprachvergleichender Werke hin, die auch für das Latein eine reiche Fundgrube bilden. Es sind:

Aug. Fr. Pott, Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung. Detmold, Meyer, 8., 1859—1876. Sechster und letzter Band, enthaltend Wurzel-, Wort-, Namen- und Sach-Register zu den fünf ersten Bänden, von H. E. Bindseil. 1876, VIII, 603 S.

Aug. Fick, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Dritte umgearbeitete Auflage. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 8., 1874—1876. Vierter und letzter Band, enthaltend Nachwort (über Wurzeln und Wurzeldeterminative) und die Indices (darunter auch ein lateinischer) von A. Führer. 1876, 504 S.

Für das Lateinische ist besonders wichtig der zweite Band, enthaltend, unter IV, den Wortschatz der gräco-italischen Spracheinheit (S. 1 — 288). Denselben behandelt jetzt auch:

Alois Vaniček, Griechisch-Lateinisches etymologisches Wörterbuch. Leipzig, Teubner, 8., 1877. Zwei Bände, mit griechischem und lateinischem Wortregister, X, 1294 S.

Das Werk ist eine Erweiterung des 1874 erschienenen etymologischen Wörterbuchs der lateinischen Sprache (siehe die Anzeige von G. Meyer in den N. Jahrb. f. Phil. CXIII, S. 561 ff.) durch Hinzufügung des Griechischen. Anordnung und Anlage sind die gleichen; natürlich sind viele Verbesserungen und Ergänzungen hinzugefügt, namentlich auch Nachweise der Literatur. Durch einen Unglücksfall ist aber fast der ganze erste Band in Wortschatz und Literatur hinter der wünschenswerthen Vollständigkeit zurückgeblieben. Das Fick'sche doppelte *k* ist noch nicht adoptirt (s. oben Corssen); *r* ist als indoeuropäischer Grundlaut angesetzt, wenn auch nur eine Sprache es bietet, sonst *l*. Eine Kritik im Einzelnen kann hier nicht gegeben werden.

Eine grössere Zahl lateinischer Etymologieen, etwa 120 (s. den Index S. 390—391), doch nicht alle neu, giebt ferner, mit Hülfe des Umbrischen, Michel Bréal in seinem Werke Les tables Eugubines, avec une grammaire, Paris, Vieweg, 8., 1875, LXVIII, 396 S., dazu ein Album mit Abbildungen der Tafeln in Folio. An einzelnen Etymologieen erwähne ich ferner, ohne natürlich auf Vollständigkeit Anspruch machen zu wollen: A. Fick *aperio* und *operio; īco; sufflāmen; pullus; frūmen*; *mulier* (Bezzenbg's. Zeitschr. I, 57 ff.); *uterus*; *vannere* (ebend. S. 332 ff.); F. Froehde *pilare* »festdrücken« und *pilare* »berauben«; *filum* »Faden« und *filum* »Gestalt«; *fuscina* (ebend. S. 249 ff.); *avilla*; *annona*; *quactus, conquinisco* (ebend. S. 327 ff.); *castrare*; *castigare*, *castula*, *castus* (Kuhn's Zeitschr. XXIII, S. 310 ff.); Ad. Bezzenberger *membrum*; *scapula*; *urbs*; *urna, urceus* (Bezzenbg's. Zeitschr. I, 336 ff.); L. Meyer *elementum* (ebend. II, 86—107); *lego*, *legio*, *grex*, *religio* (Kuhn's Zeitschr. XXIII, S. 409 ff.); L. Lange *redivivus* und *recidivus* (Curt. Stud. X, 225 ff.); *de duelli vocabuli origine et fatis* (Leipzig, Hinrichs, 4., 1877, 31 S.); K. Brugman *venter, cancer* (Curt. Stud. IX, 272); *stella*, (*s*)*triōnes*; *passer*, *foris* u. s. w., *fūr* (ebend. S. 388 ff.); O. Brugmann *absque* (Rhein. Mus. N. F. XXXII, S. 485); S. Zehetmayr *religio* (Blätter für das Bayer. Gymn.- und Real-Schulwesen, XII, S. 247 ff.); *testis* (ebend. S. 429 ff.); *pater* (ebend. XIII, S. 103 ff.); *gemma* (ebend. S. 304 ff.); O. Keller *antemna* (N. Jahrb. für Philol. CXV, S. 125—127); B. Dombart *afluere* (ebend. S. 341—347); De Bielke *origine et signification du mot rex* (Annal. de Philos. chrét. Janv. 1877); M. Bréal *Mots latins exprimants des dispositions morales*: *clemens, tristis*, *ira* (Mém. de la Soc. de Linguist. III, S. 248 ff.); L. Havet *honor*, *onus* (ebendaselbst S. 255 ff.); P. de Fleury *Les mots dérivés du latin hasta et la formule sub ascia dedicare* (Bullet. monument. IV, 6), H. Nettleship *grandis*, *laetus*, *aura* (Journal of Philol. VII, S. 169 ff.) u. s. w.

An der Spitze der für die Syntax wichtigen Arbeiten steht das grosse Werk von A. Draeger »Historische Syntax der lateinischen Sprache«, Leipzig, Teubner, 8., dessen erstem 1874 erschienenen Bande (XXXII, 626 S.), der in zwei Theilen die Syntax des Wortes und des einfachen Satzes behandelt, im Jahre 1876 die erste Abtheilung des zweiten, für die Syntax des zusammengesetzten Satzes bestimmten Bandes, über die »Coordination« gefolgt ist (der dritte Theil des ganzen Werkes, VIII, 216 S.). Im Jahre 1877 erschien dann die erste Lieferung der zweiten Abtheilung (des vierten Theils des ganzen Werkes), welche die »Subordination« behandelt, und zwar bis zu den indirecten Fragesätzen mit verbum finitum (S. 217—440). Da der Schluss des Werkes für 1878 in Aussicht steht, spare ich mir eine eingehendere Besprechung desselben bis dahin auf, und bemerke hier nur, dass auch in den neu erschienenen Theilen dasjenige, was man von einem ersten Entwurfe der Art billigerweise verlangen kann, geleistet worden ist. Es sind in einer im Ganzen zweckmässigen Anordnung Rubriken gegeben und

der Grundstock des Materials mit grossem Fleisse gesammelt, so dass spätere Ergänzungen unschwer unterzubringen und einzelne Aenderungen zu tieferer, feinerer, harmonischerer Gliederung ohne Störung des Ganzen durchgeführt werden können. Ausserdem aber bietet das Werk dem aufmerksamen Leser mannigfachste Anregung zu neuen Gesichtspunkten, eingehenden Untersuchungen, interessanten Specialforschungen, und es ist zu verwundern, dass die syntactische Ausbeute für den Bericht aus den beiden letzten Jahren noch so gering ist.

In der Anordnung der hierher gehörenden Schriften schliesse ich mich dem System des Dräger'schen Werkes an. Demnach kommt zuerst

J. N. Ott, Doppelgradation des lateinischen Adjectivs und Verwechslung der gradus unter einander, in den Neuen Jahrb. für Phil. CXI, S. 787—800.

Die betreffenden Erscheinungen, dem Spätlateinischen, besonders der Itala und Vulgata, angehörig, zerfallen in zwei Gruppen. Die erste behandelt: den abgeschwächten, fast positivartigen Gebrauch der von ihrem Positiv wurzelverschiedenen Superlative; die weitere Steigerung derselben durch Adverbien; die Bildung neuer Comparative und Superlative von ihnen; ihre Steigerung durch *magis*, auch *plus*, und *maxime*; ihre Verstärkung durch vorgesetztes *per-*; die sich überbietenden mannigfachen Steigerungsarten der Titulaturen am Kaiserhof. Die Anlage zu diesen Missbräuchen ist im Latein selbst zu suchen, und die Anfänge dazu finden sich daher schon in der älteren und classischen Zeit, wenn auch die strenge Kunstprosa eines Cäsar und Cicero alles makrologische Putzwerk nach Kräften von sich fern hielt. Viel auffälliger sind die Erscheinungen der zweiten Gruppe: der Positiv statt des Superlativ, besonders mit *prae, super, ab, de*; der Comparativ statt des Superlativ und umgekehrt, woran sich noch einige ganz absonderliche Constructionsfälle schliessen, wie *quae maxime est aetas parentibus dulcior* u. s. w. Kann die Construction mit *prae* und *super* auch noch als echt lateinisch gelten (Salust, Gellius, Plinius), so ist im Uebrigen doch semitischer, hebräischer Einfluss unverkennbar, und erst aus der Kirchensprache sind derartige Absonderlichkeiten zu den Grammatikern und andern späten profanen Schriftstellern übergegangen.

Zur Syntax des Tempusgebrauchs gehört

P. Thomas, La syntaxe du Futur passé dans Térence. I. partie (aus der Revue de l'Instr. publ.). Gent, Vanderhaegen, 8., 1876, 16 S.

Die Arbeit ruht auf Holtze und Lübbert; für den Text ist Umpfenbach massgebend. Das Fut. exact. hatte seine Blüthezeit bei den Komikern und ist am feinsten von Terenz verwendet worden. Dieser erste Theil behandelt den absoluten Gebrauch, und zwar erstens das wirklich absolut gebrauchte Fut. ex., das theils Gewissheit (so besonders

faxo), theils unmittelbares Bevorstehen oder leichtes Eintreten einer Handlung ausdrückt; zweitens das scheinbar absolut gebrauchte, das einerseits die wahrscheinliche Verwirklichung einer Handlung in Beziehung auf eine andere, in einem andern Satze enthaltene, ausdrückt, andrerseits in Parataxis einen conditionellen oder temporalen Nebensatz vertritt, oder endlich das Resultat einer andern gleichfalls zukünftigen Handlung angiebt, die ihrerseits theils in einem vorangehenden Hauptsatze, theils in einem vorangehenden Nebensatze, theils in einem finalen *ut*-Satze enthalten ist. Für jeden Fall sind die Belegstellen in möglichster Vollständigkeit gegeben.

Die allgemeine Casussyntax behandelt:

Fr. Holzweissig, Wahrheit und Irrthum der localistischen Casustheorie. Leipzig, Teubner, 8., 1877, 88 S.

Der Verfasser schildert die ältere localistische Casustheorie, erörtert und kritisirt ihre Bestreitung durch Rumpel, G. Curtius, Ahrens, und geht dann zu einer eigenen Untersuchung der acht idg. Grundcasus nach Form und Bedeutung über, als deren Resultat sich ergiebt (S. 37—38), dass, nach Abzug des ausserhalb der Satzverbindung stehenden und daher formlosen Vocativs, des Casus der Anrede und Ausrufung, drei Casus grammatischer Bestimmtheit anzunehmen sind: der Nominativ als Casus des Subjects, der Accusativ als Casus der näheren Bestimmung des Prädicats (Verbums), der Genitiv als Casus der näheren Bestimmung des Nomens. Ihnen stehen gegenüber vier locale Casus räumlicher Grundbedeutung: der Ablativ für das Woher, der Locativ für das Wo, der Dativ für das Wohin, der sogen. Instrumentalis als Casus des Mit-Verhältnisses. Hier ist besonders die Bestimmung des Dativs bedenklich. Präpositionen traten ursprünglich nur zu den Casus, die im Sprachbewusstsein räumliche Bedeutung hatten. Nach einem Capitel über die Analogie des semitischen Casusgebrauchs folgen einige Bemerkungen über die Aenderungen des ursprünglichen Casusbestandes im Leben der Einzelsprachen, wobei ausführlicher nur die Geschichte des lateinischen Ablativs und Locativs (nach M. Müller, s. oben) behandelt wird. Den Schluss bildet ein schematischer Ueberblick über den Casusgebrauch im Lateinischen (Acc., Gen., Dat., Abl.) und Griechischen, nebst einigen Worten über die Nothwendigkeit der Benutzung der Resultate der vergleichenden Sprachforschung für jede Darstellung der griechischen und lateinischen Casussyntax, für die wissenschaftliche, wie für die Schulgrammatik.

Eine speciell lateinische Erscheinung bespricht:

Franz Nieländer, Der factitive Dativ bei römischen Dichtern und Prosaikern. Schneidemühl, Eichstädt, 4., 1877, 40 S.

Die Arbeit ist eine fleissige Ergänzung und Erweiterung der Ab-

handlung desselben Verfassers »Ueber die Construction des doppelten Dativs nach dem verbum *esse* bei Cicero« (Krotoschin 1874). Geordnet sind die gehäuften Beispiele nach den Kategorien »Freud und Leid, Ehre und Schande, Nutzen und Schaden, Förderniss und Hinderniss«. Es folgen Zusätze und Berichtigungen und ein zur Uebersicht wichtiges alphabetisches Register. Leider ist die Arbeit unvollständig durch willkürliche Auswahl der Schriftsteller — die Elegiker, Vergil, Ovid, Lucan, Seneca u. s. w. fehlen, Livius und Tacitus sind nur gelegentlich berücksichtigt — so konnten denn auch keine bedeutsamen Schlüsse über Wesen und Geschichte der betreffenden Erscheinung gezogen werden.

Ich reihe hier gleich die Untersuchungen über den Ablativus absolutus an, da man von seiner Definition als eines verkürzten Nebensatzes zurückgekommen ist. So nennt ihn Ed. Hoffmann »Der Ablativus absolutus und seine Definition« (N. Jahrb. für Phil. CXI, S. 783—784, Nachtrag 884) einen mit prädicativer Bestimmung versehenen Ablativ, der sich vom Ablat. Modi dadurch unterscheide, dass dieser mit einer Bestimmung attributiver Art versehen ist. Die prädicative Bestimmungsweise ermöglicht, dass auch Individuen, indem sie als in einem Zustande befindlich dargestellt werden, als causale, modale und temporale Bedingungen der Handlung verwerthet werden können. Der Ursprung des Abl. abs. ist behandelt in

Ernst Bombe, De ablativi absoluti apud antiquissimos Romanorum scriptores usu. Greifswald, Sell, 8., 1877, 42 S.

Im Gegensatz zu Delbrück's Locativauffassung sucht der Verfasser zu beweisen, dass die ältesten abl. abs. temporaler Bedeutung sind, so alle mit dem Part. Perf. (schon in den XII tab., gegen Schöll), ebenso die zahlreichen mit praesens und absens, die aber schon in die comitative Bedeutung übergehen, welche bei den andern Part. Präs noch stärker hervortritt. Für das Part. Fut. fehlen sichere Fälle. Es folgen die abl. abs. aus Subst. und Adj. und aus Pronomen und Subst. (meist verbalem), beide alt. Für das Fehlen des Subjects finden sich die ersten zwei sichern Fälle bei Terenz. Trennung der Glieder ist in der älteren Latinität erlaubt durch Conjunctionen und *quidem*; einige widersprechende Stellen werden durch Conjectur beseitigt. Für den abl. abs. bei gleichem Subjecte des Satzes giebt es keine alten Beispiele. Die nicht seltenen Fälle von *praesente* und *absente* bei einem Plural werden durch präpositionelle Auffassung derselben erledigt, eine bedenkliche Auskunft. Schwach sind die Resultate des Verfassers über den Ursprung der Syntax (S. 26): anfangs sei der abl. abs. nichts anderes gewesen, als ein casus, *artiore quodam vinculo cum enuntiato iunctum*, wie alle andern Casus; wie und wann er wahrhaft absolut geworden und zur Geltung eines Nebensatzes gekommen, *id distinctius perspici atque certa ratione disceptari nequit*; zu vermuthen sei nur, *facile fieri potuisse ut abl.*

purus, quippe qui solus restaret (da nämlich die andern Casus schon ihre bestimmte syntactische Bedeutung erhalten hatten), dazu verwandt worden sei.

Die Syntax der Präpositionen ist vertreten durch:

A. Greef, Die Präposition *cum* in Verbindung mit dem Relativum, im Philologus XXXV, S. 671 – 684.

Die Arbeit, eine sehr fleissige Zusammenstellung, ist die zweite Hälfte der in derselben Zeitschrift Bd. XXXII, S. 711–724 erschienenen.

Herm. Domke, Ueber den Gebrauch der Präpositionen *ab*, *ex*, *de* bei Justin. Breslau, Fiedler und Hentschel. 4., 1877, 22 S.

Zu Grunde liegt, mit Ausnahme weniger Stellen, die Ausgabe von Jeep; die *prologi* sind nicht berücksichtigt. Justin schrieb danach stets *ab* vor Vocalen, *h*, *Scythia* u. s. w., *Jove* und einmal vor *duce*, nie *abs*. Der blosse Ablativ bei Städtenamen begegnet nur einmal (IV, 4, 10). Aus dem sonstigen Gebrauch ist die Verwendung bei sieben Adj. und Partic. zu merken. — Für *ex* tritt sehr selten *e* ein; es ist sehr oft partitiv und steht auch bei *gigni*, *nasci* u. s. w. Den Stoff bezeichnet es an zwei Stellen; zu erwähnen ist noch *ex nomine*. — *De* ist selten partitiv, häufig dagegen in der Bedeutung »hinsichtlich«, auch bei Adj. und Subst.; zu merken ist *de tergo*. — Den Schluss bildet ein alphabetisches Verzeichniss der mit den drei Präpositionen verbundenen Verba.

Zur Syntax zusammengesetzter Sätze gehört

Geist, Ueber den Gebrauch des *et* und *que* bei der Inversion, in den Blättern für das bayer. Gymn.- und Realschulw. XII, S. 338–341.

Es wird an einer Reihe von Stellen des Vergil, einer des Curtius und zweien des Tacitus nachgewiesen, wie *et* und bisweilen auch *que* im Sinne des griechischen *καὶ* als Inversion zu fassen sind. So besonders bei *dixerat et*, während *dixit et* = griechisch *ἦ καὶ* ist; oft geht *vix* oder *iam* vorher; Tacitus hat *nondum et* = *οὔπω καί*; *simul et* = *ἅμα-καί.*

Von demselben Verfasser ist die Notiz:

Geist, Ueber den Gebrauch der Conjunction *quin*, ebend. S. 116.

Quin kann, wie *μὴ οὐ* mit dem Infin., nur gebraucht werden, wenn zwei Negationen eine Affirmation geben und der ganze Gedanke affirmativ ist, also erstens, wenn das regierende Verbum einen negat. Begriff enthält, der durch eine Negation oder die rhetorische Frageform positiv wird; dann steht die Negation in *quin* pleonastisch; zweitens, wenn das positive regierende Verb verneint ist und der abhängige Satz eine Negation enthält, so dass beide Negationen sich aufheben.

Derselben Zeitschrift ist einverleibt:

Keppel, Die abhängigen irrealen Bedingungssätze im Lateinischen, ebend. XIII, S. 201 – 206.

Noch zu erwähnen ist die kurze Bemerkung von B. Lupus über die Construction von *visum est* in den Neuen Jahrbüchern für Phil. CXV, S. 504.

Eine etwas ausführlichere Besprechung endlich verdient noch:

Arn. Krause, De *quom* conjunctionis usu ac forma. Capita III. Berlin, Mayer und Müller, 8., 1876, 41 S.

Die Schrift behandelt besonders die Grenzzeit zwischen der älteren und classischen Latinität und ergänzt so die Forschungen von Lübbert, Hoffmann und Autenrieth. Capitel I enthält eine Revision und Ergänzung der bisher für die alte Zeit gewonnenen Resultate: *quom* regierte ursprünglich, ohne einwirkende Nebenverhältnisse, den Indicativ; zuerst dringt der Conj. beim *quom temporale* ein, vielleicht schon bei Livius, Nävius, Ennius, doch sind Lesart oder Auffassung meist streitig. Allmählich wird auch das *quom causale,* darauf das *adversativum* und endlich selbst das *explicativum* vom Conj. inficirt. Doch ist er in der älteren Komödie noch immer sehr selten und meist noch dazu unsicher; etwas häufiger zeigen ihn die spärlichen Reste der älteren Redner und Historiker, dagegen hat ihn nie Cato *de re rustica.* — Cap. II behandelt die Uebergangszeit: Lucilius steht der älteren Zeit noch sehr nahe und hat nur zwei sichere adversative *quom*; auch Lucrez, im Gebrauch der Zeiten und der Mannigfaltigkeit der Conjunctionen, besonders der causalen, schon viel moderner, schliesst sich doch in Bezug auf die Modi noch mehrfach den Komikern an: sehr selten ist bei ihm der Conj. beim tempor. und explic. *quom*; beim advers. schwankt der Gebrauch, nur beim causalen tritt der Indicativ zurück. — Cap. III weist *quom* als die einzig echte alte Form nach: erst um Cicero's Tod wurde *cum*, mündlich vielleicht schon länger üblich, in die Schriftsprache aufgenommen. Freilich haben bei mehreren Schriftstellern der classischen Zeit (Catull, Cäsar, Salust) auch die besten Handschriften nur schwache Spuren der echten Form erhalten, aber bei Cicero lässt sie sich z. B. noch an der Hälfte der Stellen nachweisen.

Eine besondere syntactische Erscheinung hat noch einen Bearbeiter gefunden in

Herm. Plew, De ellipsi verbi copulativi esse apud poetas latinos. Tilsit, 4., 1877, 30 S.

Die mit mühsamem Fleiss, zur Ergänzung und Berichtigung von Wagner Quaest. Verg. IV, 2, gesammelten Beispiele sind unter folgende Rubriken geordnet: bei Adj. und Part. Perf. im Neutrum; bei abstract. Subst.; beim Part. Fut. Pass.; bei Adj. relativis; bei Comparativen und Superlativen; bei Numeralien und indefiniten, besonders correlativen Pronominen; bei Adverbien der Quantität und Comparation; bei demonstrativen Pronominen und Adverbien; bei Relativis; bei persönlichen Pro-

nominen; in abhängigen Conjunctionssätzen; in Fragesätzen. Ausserdem finden sich Part. Deponentis und *visus* noch oft ohne *esse* gebraucht. Im Ganzen verleiht das Fehlen der Copula dem Gedanken Nachdruck, dem Satze prägnante Kürze. Leider sind die älteren Dichter vor Lucrez unberücksichtigt geblieben.

Jahresbericht über die italischen Sprachen für die Jahre 1876 und 1877.

Es gilt für diesen Bericht dasselbe, was ich in der Einleitung meines Berichts über lateinische Grammatik gesagt habe. Auch ist eine grössere Anzahl von Werken, welche dies Gebiet berühren, bereits dort besprochen worden. Hier erwähne ich noch einmal als besonders wichtig:

W. Corssen, Beiträge zur italischen Sprachkunde, herausgegeben von H. Weber. Leipzig, Teubner, 1876, 8., 624 S.

Unter den Fällen, wo der Verfasser seine Ansicht schärfer begründet oder geändert und Neues vorgebracht hat, führe ich folgende als die wichtigsten an: *Vitorius*, *-ia* in Präneste und Süditalien sind aus etr. und osk. *vihtor-* zu erklären (S. 31); nur vereinzelt ist *qu* schon italisch oder gar voritalisch, nie wird es wieder zu *k*, *c* (S. 81); umbr. *numer* (Nom. Pl.), lat. *nummus* = gr. *νόμος* gehören zu Wurzel *gno* »erkennen«; ebenso der ital. Name *Numa* = *Νοήμων* (S. 90); *hl*, *hr* im Anlaut sind nicht italisch (S. 100 ff); *h* ist italisch zwischen Vocalen und im Anlaut (ausgenommen etr.) nicht aus *c* entstanden, daher ist umbr. *hunt*, *hont* zum Pron. *gha* zu stellen, *peiu* nicht = *piceus*, osk. *hampano* (auf Münzen), *Marahieis* etruskisch; *feíhoss* nicht = *ficos*, sondern »Erdaufwürfe« zu Wurzel *dhigh*, lat. *fingĕre* (S. 107 ff.); nie ist italisch *f* aus *v* oder *s* entstanden (S. 165); umbr. *feliuf* gehört zu Wurzel *fu* (S. 183); *fesna*, osk. *fíísna* »Tempel« zu *bhās* »glänzen« (S. 194); umbr. *farsio* zu *ghars* »reiben« (S. 195); osk. *lig-*, *líg-* = *līg-*, zu *ligare* (S. 204); sabell. *mesene* kommt von **mēsă-* »Monat« (S. 295); ital. *multa* »Besserung« ist verwandt mit lat. *melior* (S. 300); ital. *j* ist entweder ursprünglich oder vor folgendem Vocal entstanden aus *di*, *gi*, *ri*; es ist unwandelbar im Anlaut, meist im Inlaut zwischen Vocalen; als Anlaut eines Suffixes geht es nach Consonanten vor Vocalen in *i* über; die griechischen, zum Theil selbst unsichern Wandlungen des *j* darf man nicht auf's Italische übertragen; es giebt kein italisches Wort mit *di* (*dj*) oder *d* für *j*; es giebt italisch kein eingeschobenes *j* nach *i*; *ii* ist ein *i* ähnliches *j* (breites *j*) oder *j*

ähnliches *i*, vereinzelt = *ī*, missbräuchlich für anlautendes *j* (S. 345—87); ital. *uv* ist Bezeichnung eines bald aus *u*, bald aus *v* entstandenen Mittellautes zwischen *u* und *v*, ähnlich osk. *vu* (S. 389); umbr. *kastruuf*, *tuf* u. s. w. sind Acc. Pl., osk. *puf* = (*c*)*ub-i*, *oíttiuf*, *fruktatiuf* u. s. w. Locative (S. 396); umbr. *h* ist nicht aus *v* geworden (S. 397); *subocavu* für *-ocaū* ist Präsens (S. 398); *purturetu* u. s. w. von **dŏvĕ*, gesteigert aus *du* (S. 399); es giebt keine umbr. und osk. Verbalformen auf *-av*, *-ov* u. s. w. (S. 400, alles gegen Savelsberg); es hat italisch kein Einschub von *i* neben Vocalen stattgefunden, vielmehr ist *i* nach Consonanten vor Vocalen umbr. und osk. mitunter geschwunden; in osk. *tiurrí*, *cítiurad* u. s. w. liegt ein halbvocalisches verschwindend kurzes *j* vor; osk. *oi* ist mehrfach aus *ovi* entstanden; nicht selten schwindet italisch *u* vor *i*, auch verdünnt sich *u* zu *i* (S. 411—428); in den Perfecten umbr. *pihafei*, *trebeit*, osk. *leikeit*, *combenēd* u. s. w. liegt Vocalsteigerung vor (S. 503); im syncop. Futurum des Umbr., Osk., Volsk. stecken Formen des Fut. I (S. 533 ff., gegen J. Schmidt); der Unterschied primärer und secundärer Personalendungen ist italisch nicht mehr nachweisbar (S. 564 ff.); volsk. *dedca* = *dedicat* (S. 575); osk. *staít*, *staíet* = *stet*, *stent* (S. 577), daneben *stahint*; *sakahíter* = *sanciatur* (S. 580); *hipid*, Conj., aus **hehapid*, **hehipid* durch Abfall (S. 582); *hafiert* zu ändern in *hapiest* (S. 583); *patensíns*, Conj. Perf. (S. 584), ebenso *fusíd*, aber *fuid* Präsens (S. 586 ff.).

Ausserdem verweise ich noch auf die obige Besprechung von

Edw. Walter, Rhotacism in the old Italian languages and the exceptions. Leipzig, Simmel, (1876), 8., 48 S.

Für das Umbrische speciell ist nachzuholen:

Michel Bréal, Les tables Eugubines, texte, traduction et commentaire, avec une grammaire et une introduction historique. Dazu ein photogr. Album der Tafeln (13 Bl. in Folio). Paris, Vieweg, 1875, 8., LXVIII und 395 S.

Das Werk ist aus den Vorlesungen des Verfassers am Collége de France hervorgegangen. Die Einleitung giebt zunächst die Geschichte der Entdeckung und Schicksale der Tafeln (zwei sind verloren gegangen, s. S. 309 ff.), sowie der Entzifferungsversuche; es folgt eine Erörterung ihres muthmasslichen Inhalts, ihrer Sprache und ihres Alters, nämlich 200—0 v. Chr. G., und zwar III und IV, dann IIb, hierauf IIa und etwa gleichzeitig I, als letzte der etr. geschriebenen V, endlich die lat. geschriebenen VI und VII, aus einer Quelle mit I, alle wohl auf ältere Copieen zurückgehend (s. S. 223 ff. und 307 ff.). Das dritte Capitel behandelt die religiöse und sprachliche Bedeutung der Tafeln, das vierte enthält den Plan der Arbeit. Dem Texte mit gegenüberstehender lateinischer Uebersetzung (VI, VII, I, V, IIb, IIa, III, IV) sind zwei gefälschte Inschriften angefügt. Der Commentar, Satz für Satz besprechend, ist sehr

detaillirt und giebt den ganzen Weg der Untersuchung wieder. In der Auffassung des Inhalts weicht Bréal im Allgemeinen von den früher gewonnenen Resultaten nicht wesentlich ab, im Einzelnen sind besonders die Arvalacten, oft nicht ohne Nutzen, mehrfach aber auch irreleitend, zur Aufklärung herangezogen worden. Sprachlich ist in Lautlehre, Flexion und Wortbildung, wie in Syntax, kein erheblicher Fortschritt zu constatiren, doch sind die früheren Forschungen geschickt zusammengefasst und erweitert. Dagegen findet sich eine Fülle neuer, mitunter recht sinnreicher, zum grossen Theil aber bedenklicher Etymologieen. Der Abriss der Grammatik ist zu kurz und unvollständig. Immerhin ist das Werk eines genauen Studiums werth.

Ueberflügelt freilich ist es bereits durch die tiefer eindringenden, neue Gesichtspunkte bietenden, auf umfassendere Sach- und Sprachkenntniss gestützten Arbeiten von Franz Bücheler. Dieser hat, ausser einer eingehenden, im Ganzen anerkennenden Anzeige des Bréal'schen Werkes in der Jenaer Literatur-Zeitung (1876, Art. 339), selbst in den Neuen Jahrb. für Philol. 1875, S. 127—136 und 313—340, in n. XVIII und XXIV der Conjectanea eine lateinische Uebersetzung von Tafel V und VI bis b 47 (= I bis b 10), mit knappstem lateinischen Commentar veröffentlicht; fortgesetzt in der Einladungsschrift: Natalem saecularem B. G. Niebuhri ab Universitate Fridericia Guilelmia Rhenana sollemniter celebrandam indicit Fr. Buecheler. Inest Iguvinae de lustrando populo legis interpretatio. Bonn, Car. Georgi, 1876, 4., 39 S. — Hier steht der Text (Tafel VI b 48 bis Schluss und VII = I b 10 bis Schluss) neben der Uebersetzung und der Commentar ist weniger lakonisch. — Bücheler nun weicht von Bréal nicht nur in zahlreichen Wortdeutungen und Etymologieen, sowie in verschiedenen grammatischen Erklärungen ab, sondern auch in der Auffassung des Inhalts und des Verhältnisses der Tafeln zu einander, und besonders hat er die lustratio populi Iguvini in das ganz neue Licht einer kriegerischen Heerschau und Heeresweihe gerückt. Vergebens hat dies Bréal Sur un passage des tables Eugubines. Le mot ombrien *nerf* désigne-t-il des dieux ou des officiers? (Mémoires de la Soc. de Linguist. III) zu bestreiten versucht. — Eine unbefangene Würdigung der Leistungen beider Männer mit theilweiser Gegenüberstellung ihrer abweichenden Ansichten hat H. Schweizer-Sidler gegeben in den Neuen Jahrb. für Philol. 1877, CXV, S. 49—66. Darauf verweise ich für die Einzelheiten, deren Betrachtung hier zu weit führen würde.

Einige umbrische Wörter bespricht, im Anschluss an obige Werke,

Herm. Osthoff, Umbrica, in Curtius' Studien IX, S. 273 bis 284, 1876.

Er deutet *kutef* als **cautens* von **cautēre* »behutsam sein«, vergl. *cautēla*; *umen* als **ummen*, **umben* von Wurzel *umb-* »salben = idg. *ang*, wovon auch *umtu* = **umb-tu*, vergl. lat. *unguen*, *unguito*; *erus* »Hauptstück

des Opfers« aus *er(u)fs für *erfos = idg. *ardhas, vergl. sansk. râdhas »Liebesgabe«, und zur Lautgestaltung den umbr. Dat. Abl. Pl. -us = -uf(o)s, osk. -íss = -if(o)s. In den Infinitiv façiu, façu = facĕre ist das i des Präsensstammes eingedrungen, vergl. gr. φαίνειν, goth. bidjan.

Für das Oskische ist vor Allem zu erwähnen:

G. Zwetajeff, Sammlung oskischer Inschriften, mit einem Abriss der Phonetik und Morphologie, und einem Glossar. Kiew, Universitätsbuchdruckerei, 1877, 8., VIII, 140 und 124, IV, mit drei Tafeln.

Das russisch geschriebene, gut ausgestattete Werk, dem noch ein Atlas mit Facsimile's der Inschriften und einer lateinischen Uebersetzung derselben folgen soll, beruht auf längeren gründlichen Studien. Der Verfasser hat einerseits während eines 15monatlichen Aufenthalts in Italien die grosse Menge der Inschriften selbst abgenommen und für den Rest sich die zuverlässigsten Copieen zu verschaffen gewusst, andrerseits hat er sich die bisherigen, besonders italienischen und deutschen Forschungen über die oskische Sprache hinreichend angeeignet, um sie neu zusammenzufassen und hin und wieder ergänzen zu können. Neue Gesichtspunkte oder eigene Entdeckungen habe ich freilich, so weit meine mangelhafte Kenntniss des Russischen reicht, nicht gefunden. Die sehr detaillirte Phonetik, auf Bruppacher und Corssen gestützt, umfasst § 1—44, die Morphologie, hauptsächlich nach Enderis, wie bei diesem mit der Stammbildung beginnend, § 45—121. Die Inschriften n. 1—155, vollzähliger als sonst wo, sind nach den Fundorten geordnet, wie bei Fabretti, und mit den nöthigen Nachweisungen versehen; an sie schliessen sich die Münzen n. 156—184 und einige Nachträge n. 185—187. Das Glossar, nach Art desjenigen von Mommsen (in den Unteritalischen Dialecten) und von Enderis angelegt, giebt zugleich kurze etymologische Notizen. Von den Tafeln enthalten zwei Inschriftenproben, eine das oskische Alphabet.

Eine pompejanisch-oskische Inschrift (n. 79 seines Werkes) hat derselbe Gelehrte im Bulletino des römischen Instituts 1876, S. 58—60 berichtigt und besprochen; ebendort S. 207—208 Fr. Bücheler die Inschriften von Alvito (n. 10—12 bei Zwetajeff).

Der im letzten Jahresberichte erwähnte Aufsatz von L. Lange über *esus* und *esuf* (Rhein. Mus. Neue Folge, XXX, S. 296ff.) hat eine Ergänzung von K. Brugman (Zeitschr. von Kuhn XXIII, S. 96) hervorgerufen, der auf eine Grundform **estuf* zurückgeht (vergl. ved. *astam*, gr. *ἑστώ*), sowie eine längere Entgegnung von Fr. Bücheler »*Esuf* und Oskisches mehr« (Rhein. Mus. ebend. S. 436—447). Nach ihm bedeutet *es(s)uf* »*ipse*« und ist aus den Pronominen *es(so)* + *hunt* mit angehängtem nominativischem *s* entstanden. Er knüpft hieran eine Besprechung der Inschrift des samnitischen Censors Maraius aus Bovianum, aus der Zeit des Socialkrieges (Zwet. n. 20), in der er drei saturnische Verse nach-

weist, mit Elision des schliessenden *m* vor anlautendem Vocal, wie im Lateinischen. Er ergänzt *paam* = *quam* und *ùmbnavt* = *vovit*, liest *samìi* = *simul*, und deutet *ìak* als Accus. = *eam-c*. Auch die griechisch geschriebene Grabschrift von Anzi (Zwet. n. 136) enthält Saturnier.

Mancherlei Neues bietet Bücheler auch in der »quaestio epistolica de cippo Abellano« (Comm. philol. in honor. Th. Mommseni, Berlin 1877, 4., S. 227—241); vergl. ebend. G. Fiorelli Iscrizione Sannitica (S. 768.)

Ueber die Abhandlung von G. B. Gandino (Turin, Löscher, 1877), welche die lateinischen Genitive auf *-as* auf's Oskische zurückführt, siehe den Jahresbericht über lateinische Grammatik.

Eine sabellische Inschrift von Bellante ist von F. Barnabei im Bulletino 1876, S. 56—58 veröffentlicht und besprochen worden, aber im Wesentlichen dunkel geblieben; vergl. noch S. 38—39 und G. Lignana in den Annali desselben Jahres. Drei pälignische Inschriften aus dem Aternothale hat H. Dressel im Bulletino 1877, 30. Sept., veröffentlicht. Sie sind besprochen worden von M. Bréal in der Revue Archéologique, Nouv. Sér. XXXIV, 1877, S. 412—415, die erste auch von Fr. Bücheler im Rhein. Mus., Neue Folge, XXXII, 1877, S. 640. Sie bietet die im Stamm vollere Form *Novnis* = lat. *Nonius*, das Imperf. Cj. Pass. *upsaseter* = lat. *operaretur*, und *coisatens* = *curaverunt*. Die zweite nennt *medix aticus* (Nom. Pl.), von Bréal mit umbr. *ahtum* »*familia*, *gens*« combinirt; *biam* = lat. *viam*, und *locatin*[*s*] = *locaverunt* (Bréal deutet *straverunt*). Die dritte, offenbar poetische Inschrift ist von Bréal noch nicht entziffert worden; nur einige unsichere Vermuthungen spricht er aus.[1])

Zum Schlusse erwähne ich noch die deutsche Uebersetzung von Ar. Fabretti's Osservazioni paleografiche (S. 144—252 des Primo Supplemento zum Corp. Inscr. Ital.), die unter dem Titel »Paläographische Studien« bei Teubner in Leipzig, 1877, 8., 165 S. erschienen ist. Die Abhandlung beschäftigt sich nämlich vorzugsweise mit den italischen Alphabeten, Schrifteigenthümlichkeiten und Zahlzeichen, und enthält darüber sehr fleissige Zusammenstellungen, die sprachlich und geschichtlich verwerthet werden können. Man vergleiche dazu die dritte Auflage von A. Kirchhoff's »Studien zur Geschichte des griechischen Alphabets« (1877) und meine Beilage II zum zweiten Bande von O. Müller's Etrusker (1877) »über Schrift und Zahlzeichen der Etrusker« (S. 513—534), wo auch die übrigen italischen Alphabete besprochen sind.

Als Anhang zu den italischen Sprachen pflegt das Etruskische behandelt zu werden, obwohl so ziemlich sicher steht, dass es nicht einmal zu den indogermanischen Sprachen gezählt werden kann. Doch ist

[1]) Die Behandlung von Bücheler im nächsten Jahresbericht.

die geschichtliche Verflechtung der Etrusker mit den Italern eine so enge gewesen, dass es auch für die Erforscher des classischen Alterthums gerathen bleibt, sich über den Stand der etruskischen Frage im Allgemeinen orientirt zu halten.

Das grosse Corssen'sche Werk über »Die Sprache der Etrusker«, hat nachträglich noch eine eingehende, im Ganzen anerkennende, doch vorsichtiger Weise nicht unbedingt zustimmende Anzeige durch Dom. Pezzi in der Rivista Europea, Anno VII (1876), Vol. III, S. 68 – 89 gefunden. Dieselbe hat eine kurze heftige Entgegnung von Fr. Liverani, ebend. S. 597, hervorgerufen, der freilich, wie seine Werke La Chiave vera e le chiavi false della lingua Etrusca, Siena, 1874, 8., 100 S., und La Magione e i dintorni del Trasimeno all' era Etrusca, Perugia, 1876, 8., 36 S., zeigen, kein eigentlicher Sprachforscher ist und die Inschriften, italische wie etruskische, als dem Lateinischen eng verwandt, mit wilder Phantasterei behandelt. Ein grösseres Werk Antichità Etrusche, in zwei Bänden, deren letzter ein »Glossarium linguae Faunorum et Aboriginum« enthalten soll, ist von ihm in Aussicht gestellt worden. Geantwortet hat ihm Pezzi in der Rivista Europea, Anno VII (1876), Vol. IV, S. 198 bis 200.

Die schon im Jahresbericht über lateinische Grammatik und über die italischen Sprachen erwähnten, aus Corssen's Nachlass veröffentlichten »Beiträge zur italischen Sprachkunde« ziehen, der Ansicht des Verfassers gemäss, auch das Etruskische vielfach zur Vergleichung heran, ohne grade etwas Neues zu bieten oder die betreffenden Punkte tiefer zu begründen.

Auf dem Corssen'schen Standpunkte steht die Notiz von G. Lignana im Bulletino 1876, S. 208 über die etr. Todesgöttin Vanth, deren Namen er mit griechisch *θάνατος*, ved. *dhvan* »verdunkeln« verbindet.

Die Hauptarbeit der letzten Jahre auf etruskischem Gebiete ist:

Die Etrusker. 4 Bücher von K. O. Müller, neu bearbeitet von W. Deecke. Stuttgart, Heitz, 1877, 8. Erster Band XVI, 510 S; zweiter Band VIII, 560 S. mit einer Schrifttafel.

Nachdem schon im ersten Bande (S. 50 — 64) die Sprache der Etrusker im Allgemeinen charakterisirt ist, wobei die Noten auf den neusten Stand der Forschungen hinweisen, und nachdem in der Beilage II dieses Bandes »über die Sepulcral-Inschriften« (S. 435 bis 509) die Namen, die Verwandtschaftsbezeichnungen und =suffixe, sowie die sonst zu enträthselnden näheren Bestimmungen in den Grabschriften besprochen worden sind, folgt im zweiten Bande in Beilage I (S. 328 bis 512), statt des 5. Capitels des 4. Buches, eine eigene ausführliche Abhandlung von mir über die etr. Sprache, die in § 1 — 22 die Lautlehre, in § 23 — 24 die Wortbildung, in § 25 die Flexionsreste erörtert und in § 26 ein Vocabular anfügt. Das Ganze ist, da die Corssen'sche Grund-

lage nicht brauchbar schien, von unten neu aufgebaut. Wenn dabei die letzten Abschnitte verhältnissmässig dürftig ausgefallen sind, so konnte dies, bei dem geringen wirklichen Verständniss des Etruskischen, falls ich nicht in wilde Speculationen gerathen wollte, nicht anders sein: dennoch glaube ich die Flexionslehre durch die weitere Analyse der Genitive nicht unwesentlich gefördert zu haben. Sprachvergleichung ist ganz unterlassen, da sich schon bei meinen früheren Untersuchungen (»Corssen und die Sprache der Etrusker, eine Kritik«, und »Etruskische Forschungen«, erstes Heft, Stuttgart, Heitz, 1875) das Resultat ergeben hatte, dass das Etruskische eine Sprache für sich ist, mit keiner bekannten Sprachgruppe verwandt. Wenn dennoch ein grosser Theil der Namen in Wurzel und Bildung indogermanisches Gepräge trägt, so erklärt sich dies daraus, dass der unterworfene, jedenfalls weit zahlreichere Theil der Bevölkerung Etruriens italischen (umbrisch-faliskischen) Ursprungs war und seine alte Namengebung behielt. Durch die Siege der Römer wurde theils unmittelbar, theils mittelbar diese italische Grundbevölkerung in gewisser Weise befreit, was sicherlich die rasche Entnationalisirung der Etrusker selbst beförderte, die sich bald auch in Mischinschriften und dem Eindringen italischer Flexion bemerklich macht. — Die zweite Beilage des zweiten Bandes, schon oben im italischen Jahresbericht erwähnt, behandelt »Schrift und Zahlzeichen der Etrusker« (S. 513—534) nebst einer vergleichenden Schrifttafel.

Einzelne Bemerkungen über etruskische Städte- und Götternamen sind eingestreut in

W. Deecke, Etruskische Forschungen. Zweites Heft. Das etruskische Münzwesen. Stuttgart, Heitz, 1876, 8., 150 S., mit 4 Tafeln.

Dazu vergleiche man O. Müller's Etrusker I², S. 288—318 (mit den Noten) und die erste Beilage dieses Bandes von mir »über die etruskischen Münzen« S. 379—434, nebst der Anzeige von Ad. Klügmann im Bulletino des römischen Instituts 1877, S. 146—151. — Eine neue nordetruskische Münzaufschrift hat J. Friedländer in der Zeitschrift für Numismatik, Berlin, 1877, S. 115—118 besprochen.

Andere Abhandlungen zur etruskischen Sprache von mir sind in Bezzenberger's Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen erschienen, nämlich:

Neugefundene etruskische Inschriften I, 93—111 (1877). Die etruskischen Zahlwörter I, 257—273 (1877). Etruskische Lautlehre aus griechischen Lehnwörtern II, 161—187 (1877).

Die Resultate dieser Untersuchungen sind bereits im zweiten Bande der »Etrusker« verwerthet worden. Ebenso habe ich dort bereits benutzen können:

Mauricii Schmidt, Quaestiones de rebus Etruscis. Index Schol. Jenens. Herbst 1877, 4., 12 S.

Der Verfasser giebt erst einige »binarum nuptiarum exempla« und handelt dann »de gente Remazania«, die Verwandtschaft aufdeckend, und nachweisend, wie durch das Wegbleiben bald dieses, bald jenes Namenselementes Schwierigkeiten der Deutung entstehen. Durch die Erkenntniss, dass die Endung *-sa* eine vollere Genitivform ist, hat Schmidt ein grosses Verdienst erworben (s. O. Müller Etr. II², 485).

Die Hypothese vom turanischen, specieller uralo-altaischen Ursprung der Etrusker hat J. Taylor (vergl. Etruscan Researches, London 1874) festgehalten und näher zu begründen versucht in einer kleinen Schrift:

The Etruscan language. London, Hardwicke, 1876, 8., 24 S.

Er stützt sich besonders auf seine Deutung der Zahlen, von mir in der oben citirten Abhandlung widerlegt, und einige isolirte Vocabeln. Hinsichtlich der Uebereinstimmung der Agglutinationsart im Etruskischen und Turanischen hat er mit A. H. Sayce einen kleinen Streit in der Academy gehabt (1876, IX, S. 147 und 172); ebenso über die gleiche Art der Genusbildung mit Luc. Bonaparte, der die von ihm herangezogenen Kot-Sprachen mit Recht von den uralo-altaischen trennt (ebend. S. 221 und X, n. 246—250). Seinen Standpunkt im Allgemeinen gewahrt hat er im Athenaeum 1876, n. 2566, S. 886 (The present condition of the Etruscan problem). Dennoch ist seine Position eine verlorene. — Einige etruskische Wörter hat noch sinnreich besprochen Franc. Will. Newman Etruscan interpretation (in Fraser's Magazine, März 1877).[1])

Jahresbericht über das Kyprische, bis Ende 1877.

Aufgefordert, als Anhang zur griechischen Epigraphik und Dialectologie, zum ersten Male auch über das Kyprische Bericht zu erstatten, muss ich um eine Reihe von Jahren bis in den Anfang der betreffenden Forschungen zurückgreifen, um die zum Verständniss nöthige Grundlage zu gewinnen.

---

[1]) Einzelne Veröffentlichungen neugefundener etruskischer Inschriften, soweit sie nicht zur Förderung der Sprachkenntniss beitragen, sind hier unberücksichtigt geblieben (seitdem in Fabretti's »Terzo Supplemento« gesammelt, das im nächsten Jahresbericht zu besprechen ist).

Dass auf der Insel Kypros einst ein eigener, vielfach abweichender griechischer Dialect heimisch gewesen, war aus den Nachrichten der Alten lange bekannt. Auch hatten schon Gesenius in den Monumentis, Engel in seinem Werke »Kypros«, Ross in den griechischen Inselreisen eine Anzahl kyprischer Glossen aus Hesychius, dem Etymologicum magnum, verschiedenen Scholien u. s. w. zusammengestellt, aber noch zu unverarbeitet, um daraus ein bestimmtes Bild gewinnen zu können. Erst Mor. Schmidt unternahm, als Anhang seiner umfassenden Untersuchungen über den Hesychius und durch einen von G. Curtius ausgesprochenen Wunsch angeregt, im neunten Bande der Kuhn'schen Zeitschrift (1860), S. 290—307 und 361—369 unter dem Titel »Der kyprische Dialect und Euklos der Chresmologe« eine kritische Sichtung und eingehende Erörterung des gesammten Materials. Nach Aussonderung der *κόπρια*, der homerischen und semitischen Wörter, giebt er eine alphabetische Uebersicht sowohl der schlechtweg als kyprisch bezeichneten, wie der den einzelnen Städten zugewiesenen Glossen, denen die Bruchstücke des Euklos angereiht sind. Den Schluss bildet eine Zusammenstellung der darnach sich ergebenden Eigenthümlichkeiten des kyprischen Dialects: Erhaltung des Digamma, ᾱ für η, ο für ᾰ, ῐ für ε und für υ, und umgekehrt, durchgreifend ο für ῠ (s. Philol. XIII, 1, S. 219 und XIV, 1. S. 205), ferner ου für ω, ο für ου, ε für ει, εα für η; dann, übereinstimmend mit dem Laconischen, Wegwerfung des σ im An- und Inlaut; σ = ξ und τ; β = μ, und umgekehrt; Ekthlipse des ν; πτ = π, ζ und σσ = δι, κ = γ, φν = χν; Versetzung von ορ für ρο; Fehlen des ι adscriptum des Dativs; mehrfacher Geschlechtswechsel; κὰς = καί; Apokope von κατά, ὐπό (= ὑπό), Assimilation von ἰν (= ἐν) zu ἰγ-, ἰμ-; endlich an Verbalformen 2 sg. auf -ες, Med. -ε (βόλε); 3 pl. auf -θεν; Part. Aor. auf -άς, Inf. Aor. auf -αί, Imperative wie γρᾶ, ἴγα, Aor. auf. -όν, ἐλθετῶς. — Mit grossem Scharfsinn wies dann Th. Bergk in der Commentatio de titulo Arcadico (Halle 1860—61) einige enge Beziehungen des kyprischen zum arkadischen Dialecte nach, und dies wurde von G. Curtius in den »Göttinger Nachrichten« (Nov. 1862) weiter ausgeführt. Da aber neues Material nicht beschafft werden zu können schien, weil alle in griechischer Schrift auf der Insel gefundenen Inschriften bereits der κοινή angehörten, so ruhte die Untersuchung ein Jahrzehnd.

Da wurde die gelehrte Welt 1872 durch die von dem berühmten, seitdem verstorbenen englischen Assyriologen G. Smyth gemachte Entdeckung überrascht, dass eine Anzahl kyprischer, seit 1852 durch den Herzog von Luynes (Numismatique et inscriptions Cypriotes, Paris, 1852, Fol., mit 12 Tafeln), den Grafen von Voguë (Mélanges d'archéologie orientale, Paris, Impr. Imp., 1868, 8. und Inscriptions Cypriotes inédites im Journal Asiat. VIe Sér., XI, 1868, S. 491 – 502, Pl. III und IV), den Consul Ham. Lang (On the discovery of some Cypriote inscriptions in den Transactions of the Society of Biblical archaeology I, 1872, London, Long-

mans, S. 116—128), vereinzelt auch durch Ross, Pierides und in Münzwerken veröffentlichter Denkmäler in einer Art von syllabarer Keilschrift, hinter der man bisher irgend eine orientalische Sprache vermuthet hatte, Griechisch enthielten (in den eben erwähnten Transactions I, S. 129—144). Die Entzifferung dieser, besonders durch die Ausgrabungen des Generals Cesnola (Doell die Sammlung Cesnola, in den Mém. de l'Acad. de St. Pétersbourg, VII[e] Sér., XIX, n. 4, 1873) rasch an Zahl wachsenden Inschriften wurde mit Erfolg fortgesetzt von Sam. Birch (On the reading of the inscription on the bronze plate of Dali, Transact. I, S. 153—172), Joh. Brandis (Versuch zur Entzifferung der kyprischen Schrift. Monatsb. der Berl. Acad. 1873, S. 643—671, herausgeg. nach des Verfassers Tode von E. Curtius), Th. Gomperz (über die kyprische Sylbenschrift und die in ihr enthaltenen Denkmäler, Wiener Acad. 1874, S. 31—32 und 50—53), und bis zu einem vorläufigen Abschluss, der keinen Zweifel an der wesentlichen Richtigkeit der Resultate mehr gestattete, gleichzeitig durch Mor. Schmidt einerseits, und die Strassburger Forscher Deecke und Siegismund andrerseits, geführt, vergl.

M. Schmidt, Anzeige von Brandis' Versuch, Jenaer Lit.-Ztg. 1874, 7. Febr. (Artikel 85); Nachtrag 18. April; zweiter Nachtrag 8. Aug. (geschr. 25. Juli).

Derselbe, Die Inschrift von Idalion und das kyprische Syllabar. Eine epigraphische Studie, autographirt, mit einer Tafel (Festschrift für das Jubiläum des Gr. Klosters in Berlin vom 13. Juli), Jena, Mauke (Dufft), 1874, 8., 102 S.

Derselbe, »Ueber kyprische Inschriften«, im Monatsbericht der Berliner Academie, 1874, Sept.—Oct., S. 614—615.

(J. Siegismund), Anzeige von Brandis, Liter.-Centralblatt, 1874, 4. März (im Januar geschrieben).

W. Deecke und J. Siegismund, Die wichtigsten kyprischen Inschriften, umschrieben und erläutert, in G. Curtius' Studien VII (1874), S. 219—264, mit einer Schrifttafel (vollendet Ende Mai).

Wichtige Ergänzungen und Berichtigungen, zum Theil mit Mittheilung und Berücksichtigung neuer Texte brachten dazu:

Isaac H. Hall, The Cypriote inscriptions of the di Cesnola Collection in the Metropolitan Museum of Art in New-York City. Presented to the American Oriental Society 28. Oct. 1874, gedruckt im Journal of the A. O. S. X (1875), 8., S. 201—218 mit sieben photogr. Tafeln. — Vergl. dazu die sechs grossen vom Metropolitan Museum herausgegebenen Photographieen der Denkmäler mit den wichtigsten Inschriften.

H. L. Ahrens, Zu den kyprischen Inschriften. Philologus, XXXV, S. 1—102; Nachtrag XXXVI, S. 1—31 (1875/76).

Th. Bergk, Jenaer Liter.-Zeitung 1875, S. 463 (n. 26); s. dazu Siegismund in Curtius' Studien, IX, S. 97 ff.

G. Meyer, Zu den kyprischen Inschriften. Neue Jahrb. für Phil. CXI, 1875, S. 755—777.

M. Schmidt unternahm alsbald auch eine Gesammtausgabe aller bis Anfang 1876 bekannt gewordenen Inschriften, mit Varianten der Lesung, gemeingriechischer Umschrift und sonstigen kurzen Notizen, in dem Werke: »Sammlung kyprischer Inschriften in epichorischer Schrift«, Jena, Dufft, 1876, Fol., XXII Tafeln mit 8 Seiten Vorwort und Anmerkungen. Freilich war dies Unternehmen wohl ein wenig verfrüht, vergl. dazu die Anzeigen von W. Deecke im Philol. Anzeiger zum Philologus, Juni 1877, S. 273—275 (n. 6) und von Is. Hall in den Proceedings of the American Oriental Society, Oct. 1877, S. XXVII—XXX.

J. Siegismund dagegen reiste im Herbst 1875 mit Unterstützung der sächsischen Regierung über Griechenland nach Cypern, um die dort noch vorhandenen Inschriften zu vergleichen und eventuell neue zu sammeln, fand aber bald nach dem Beginn seiner Thätigkeit auf der Insel am 3. März 1876 durch einen unglücklichen Sturz in einem Grabe bei Amathunt den Tod.

Die von M. Schmidt übergegangenen Münzen mit kyprischer Schrift, zum grossen Theil schon aus Luynes' Werk bekannt, sind besonders behandelt worden von:

A. von Sallet, Die Münzen der griechischen Könige von Salamis in Cypern und die denselben zugetheilten modernen Fälschungen. Zeitschrift für Numismatik, Berlin, II (1875), S. 130—137; ergänzt durch Fr. Imhoof-Blumer, ebend. III (1876), S. 344.

O. Blau, Zur kypriotischen Münzkunde, Numism. Zeitschr., Wien, V (1875), S. 1 ff.

Die von Th. Gomperz für kyprisch gehaltenen Inschriften einiger Thongefässe aus dem Schliemann'schen Werk über Troja (Zur Entzifferung der Schliemann'schen Inschriften, Wiener Abendpost 1874, n. 103, 6. Mai, und n. 143, 25. Juni) hat M. Schmidt zwar aufgenommen, aber nicht als kyprisch anerkannt.

Neue Veröffentlichungen und Besprechungen von Inschriften haben seit Anfang 1876 stattgefunden in:

Sam. Birch, On some Cypriotic Antiquities, discovered by Gen. di Cesnola at Golgoi, in den Transactions of the Soc. of Bibl. Arch. IV (1876), S. 20—24 mit 3 Tafeln (gelesen am 5. Jan. 1875).

D. Pierides, On a digraphic inscription, found in Larnaca, ebend. S. 38—43, mit einer Tafel (gelesen Febr. 1875).

Derselbe, Notes on Cypriotic Palaeography, ebend., V (1877), S. 88—96 (vom 4. Jan. und 4. Juli 1876).

J. Siegismund, Kyprisches, in G. Curtius' Studien IX (1876), S. 97—108 (aus Athen im Januar 1876).

J. Hall, On two terra-cotta lamps, found in Cyprus, in den Proceed. of the Amer. Orient. Soc. Mai 1877, S. VI—VII.

Einige in einem Briefe von Brugsch enthaltene kyprische Inschriften von einer Tempelwand zu Abydos in Aegypten scheinen noch der Veröffentlichung zu harren (s. Ahrens Nachtrag S. 26). Ebenso die Inschrift der grossen Vase von Amathunt im Louvre (Rev archéol. N. Sér. XXXII, 1876, S. 424). Auch Falsificate aber sind bereits mehrfach zum Vorschein gekommen, s. z. B. Mor. Schmidt, Sammlung t. VI, 1b.

Einen Anlauf zu wesentlichem Fortschritt in der Entzifferung hat genommen:

Rich. Neubauer, Der angebliche Aphroditetempel zu Golgoi und die daselbst gefundenen Inschriften in kyprischer Schrift, Berlin, 1877, 4., 24 S. (besonderer Abdruck aus den Comment. philol. in honorem Th. Mommseni S. 673—693).

In eingehender Beweisführung wird wahrscheinlich gemacht, dass es sich hier vielmehr um ein dem Apollo geweihtes Temenos handelt, wobei nicht einmal die Identification von Athienu mit Golgoi sicher ist. Dann werden die dort gefundenen 35 Inschriften (n. 23 nicht bei M. Schmidt) mit ausgiebiger Verwerthung der sie tragenden oder begleitenden Sculpturreste, aber oft auch mit allzu kühner Ergänzung der Fragmente, besonders in Eigennamen und neuen Wörtern, umschrieben und gedeutet. Interessant, wenn auch meist zweifelhaft gelungen, ist der Versuch, bei einer Anzahl derselben metrische Gestaltung nachzuweisen, wie solche allerdings auch bei einigen anderen Inschriften schon früher erkannt war (sicher auf dem Opferlöffel von Idalion, s. Ahrens IV, Nachtrag; zweifelhaft auf dem Stein von Drimu, ebend. XXI). Für n. 35 bleibe ich dabei, dass es, nach Abtrennung des χαίρετε im Anfang und am Schluss, richtig gelesen vier Hexameter sind. In Betreff der Schrift macht Neubauer besonders auf die Ligaturen aufmerksam (S. 16, Anm. 18 und 19); das Zeichen für *ze* (S. 15, Anm. 17) war in etwas abweichender Form, ohne die Strichelchen oben, bereits von mir auf der Inschrift von Athienu (M. Schmidt t. XXI, 1) gefunden worden, s. Siegismund Stud. IX, S. 99; Ahrens Nachtrag XXIII. Ob das Neubauer'sche Zeichen sich in seiner Deutung bewähren wird und nicht vielmehr Variante von *za* ist, muss sich erst noch herausstellen. Unsicher ist auch die Deutung des Ahrens'schen *zo* als *o* (S. 17, Anm. 22), sowie des bisher unenträthselten Zeichens in n. 10 und 17 als *re*.

Am spätesten hat man in Frankreich die anarische Hypothese aufgegeben, und es war ein Dilettant, der dort zuerst die englisch-deutschen Entdeckungen bekannt machte:

Léon Rodet, Sur le déchiffrement des inscriptions prétendues anariennes de l'île de Chypre (auch in der Rev. d. Philol. et d'Ethnogr. 1877, T. III). Paris, Leroux, 1876, 8.

Vergleiche die Anzeige von G(eorges) C(olonna) C(eccaldi) in der Rev. archéol. N. S. XXXII, S. 280.

In neuester Zeit hat auch Mich. Bréal ein klares, unparteiisches, durchaus zustimmendes Résumé der Entzifferung gegeben: Sur le déchiffrement des inscriptions Cypriotes. Extrait du Journal des Savants. Août et Sept. 1877, 4., 26 S.; vgl. dazu Rev. arch. N. S. XXXIV (1877), S. 316—318, Résumé aus den Comptes-rendus der Académie des Inscriptions. In ähnlicher Art, aber kürzer und unvollständiger ist gehalten der Bericht von H. F. Talbot, On the Cypriotic Inscriptions, in den Transactions of the Soc. of Bibl. archaeol. V (1877), S. 447—455.

Die interessante Frage nach Entstehung der kyprischen Schrift ist von mir in der dem Andenken J. Siegismund's gewidmeten Abhandlung erörtert worden:

W. Deecke, Der Ursprung der kyprischen Sylbenschrift, eine paläographische Untersuchung, mit vier autographirten Schrifttafeln. Strassburg, Trübner, 1877, 8., 40 S.

Ich glaube darin den Beweis geführt zu haben, dass das kyprische Syllabar in Folge der assyrischen Herrschaft in Cypern gegen Ende des achten oder im Anfang des siebenten Jahrhunderts v. Chr. aus der neuassyrischen Cursivschrift entwickelt worden ist, wahrscheinlich in Paphos, das in den assyrischen Urkunden am häufigsten erwähnt ist und dessen Inschriften einen älteren Schriftcharakter tragen, als die übrigen, besonders die idalischen. Wenn ich ferner schon in dieser Schrift die Vermuthung ausgesprochen habe, dass das υ, das erste dem semitischen Alphabete in Griechenland hinzugefügte Zeichen, aus dem kyprischen Syllabar herübergenommen worden sei (S. 11), so habe ich in der zweiten Beilage zum zweiten Bande von O. Müller's Etruskern (s. den Jahresbericht über die italischen Sprachen) S. 514—526 nicht nur auch die Zeichen für φ, χ, ψ, sowie verschiedene auffallende Varianten des griechischen Alphabets auf kyprischen Ursprung zurückgeführt, sondern ebendorther die besonderen Zeichen des pamphylischen und des lykischen Alphabets abgeleitet. — A. H. Sayce, der in einem Aufsatze im V. Bande der Transact. of the Soc. of Bibl. arch. (1876) das kyprische Syllabar mit der hamathitischen Bilderschrift in Verbindung zu bringen gesucht hatte, hat sich später für meine Hypothese entschieden, und eine bedeutende Stütze hat dieselbe durch meine weiteren Untersuchungen auf dem Gebiete der Keilschriften erhalten (Zeitschr. der deutschen Morgenl. Gesellschaft, Bd. XXX – XXXII).

Was endlich das Verhältniss des in den kyprisch-epichorischen Inschriften enthaltenen Dialects zu dem aus den Glossen bekannten be-

trifft, so ist besonders die Uebereinstimmung mit dem Arkadischen darin noch viel schlagender und lässt keinen Zweifel übrig, dass die auch von den Alten bezeugte Einwanderung aus Arkadien auf der Insel die stärkste gewesen ist und der griechischen Bevölkerung dort das vorherrschende Gepräge verliehen hat. Aber auch sonst stimmen eine Reihe von Lauteigenheiten, Formen und Wörtern überein, und die Abweichungen erklären sich meist dadurch, dass die Glossen vielfach spätere, stärker entartete, volksthümliche oder locale Gebilde überliefern.[1])

[1]) Das eben erschienene Werk von Cesnola über Cypern, für die Inschriften übrigens von keiner Bedeutung, bleibt dem nächsten Jahresbericht zur Besprechung vorbehalten.

Jahresbericht über die Medicin bei den Griechen und Römern.

Von

Prof. Dr. R. Seligmann

in Wien.

H. Haeser, Geschichte der Medicin und der epidemischen Krankheiten. Dritte Auflage. II. Bd. 1. und 2. Lieferung. III. Bd. (Geschichte der Epidemien). 1. und 2. Lieferung. Jena 1876.

Da der zweite Band in den genannten Lieferungen die Geschichte der Schulen neuerer Zeit behandelt, der dritte Band aber mit der Geschichte der Epidemien des Alterthumes beginnt, so haben wir nur des letzteren zu erwähnen.

Die mythische Zeit wird nur kurz behandelt, da die griechischen und lateinischen Namen für Seuche keine speciellen Formen derselben bezeichnen; sagt ja noch Galen, dass *λοιμός* jede verheerende Seuche bedeute. — S. 4 Geschichtliche Zeit. Die attische Seuche (Pest des Thukydides) 430 – 425 v. Chr. S. 12 Die Natur der Krankheit. S. 14 Lagerseuchen in Sicilien. 395 und 212 v. Chr. S. 15 Die ältesten Nachrichten über die Bubonenpest. S. 18 Die ältesten Nachrichten über die Blattern.

Die Fälle S. 22 des Pneumatikers Herodot, welche uns Aëtius aufbewahrt hat, dann eine andere Stelle desselben, welche zuerst Littré aus einer Pariser Handschrift ganz mitgetheilt hat, scheint Haeser auf die Blattern zu beziehen. Dass Galen die Blattern gekannt hat, ist ihm unzweifelhaft. S. 24 Die Pest des Antonin (Pest des Galen) 165 – 168 n. Chr. Die Beschreibung dieser Seuche ist es eben, welche Haeser die Ueberzeugung giebt, Galen habe die Blattern gekannt. S. 33 Die Pest des Cyprian 251—266 n. Chr. S. 37 Die Pest des Justinian 531 – 580 n. Chr. Mit dieser Epidemie schliesst die alte Zeit ab und beginnt das Mittelalter.

J. Herm. Baas, Grundriss der Geschichte der Medicin und des heilenden Standes. Mit Bildnissen in Holzschnitt. Stuttgart. gr. 8. 904 S.

Das vorliegende Buch ist ein geschickt gemachtes Compendium, welches den Vorzug hat, dass es bis auf die neueste Zeit reicht. Die Dreitheilung in die Medicin der Urvölker, der bereits abgeschlossenen (stillstehenden) Culturvölker, und in die Geschichte der fortschreitenden, wie schon der treffliche alte Eichhorn seine Weltgeschichte ähnlich anordnete, ist entschieden eine zweckmässige. Egypter, Juden, Inder und Chinesen werden etwas kurz gehalten. Mit der zweiten Abtheilung S. 61 beginnt »die medicinische Cultur der Völker, deren diesbezügliche Entwickelung eine fortschreitende war oder ist«, nämlich die Medicin der Griechen (und Römer) bis zur Zeit des Unterganges des weströmischen Reiches im Jahre 476 n. Chr. A. Die Medicin unter dem Einflusse der griechischen Weltanschauung. I. Die Medicin der Griechen. Die Leistungen der Alexandriner werden (nach Daremberg's Vorgang) tabellarisch dargestellt. II. Die Medicin der Römer 98—101. III. Die griechische Medicin zur Zeit des römischen Weltreiches bis zu dessen Untergang (griechisch-römische Medicin) S. 101. Epidemien in den Endzeiten des Alterthums S. 148—159. Zweiter Zeitraum. Die griechisch-christliche Medicin des oströmischen Reiches: Aëtius S. 58. Alexandros von Tralles S. 160 u. s. w. Flüchtigkeiten wie S. 110 über Aelius Promotus mag man in einem Compendium übersehen. Unnütze Anspielungen aber verunstalten und überflüssige Abbildungen vertheuern unnöthiger Weise das sonst trefflich ausgestattete Buch.

Die Kopfbedeckung der Homerischen Helden. Vom Oberstabsarzt H. Frölich in Dresden. Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. Herausgegeben von Rudolf Virchow. Berlin, 68. Bd. (6. Folge 8. Bd.) 1876. S. 381 ff.

Verfasser hat seine durch die Lektüre des Urtextes gewonnenen Anschauungen in sprachlicher Hinsicht von Dr. Koerting (Oberlehrer an der Kreuzschule zu Dresden) prüfen lassen. Etwaige Irrthümer treffen ihn aber selbst, da er in einzelnen Dingen nicht zu überzeugen gewesen. Verfasser hat sich an die homerischen Schilderungen halten müssen, weil keine der einschlagenden Kunstdarstellungen mit Sicherheit auf die homerische Zeit zurückgeführt werden könne (auch die berühmten drei einschlägigen Werke [Rüstow, Koner etc.] auf Einzelheiten nicht eingehen).

Nach diesen Schilderungen muss sich (S. 382) der als Schutzwaffe dienende Helm aus einer einfachen Kappe entwickelt haben, aus einer Kappe, welche gegenüber der noch älteren Gewohnheit, das Haupt mit den Fellen erlegter Thiere zu bedecken, allerdings schon als der Ausdruck eines gewissen Culturfortschrittes anzusehen sei. Diese Kappe wird, nach der bezeichneten uralten und nach der heutigen kriegerischen Gewohnheit zu schliessen, aus Thierfellen gearbeitet worden sein. Das zu diesem Bekleidungszwecke ursprünglich ausersehene Thier glaubt Ver-

fasser mit Erfolg aus demjenigen Worte zu erkennen, mit welchem Homer die Kappe bezeichnet. Dieses Wort lautet κυνέη. Der Umstand nun, dass die Abstammung dieser Bezeichnung auf zwei anscheinend verschiedene Begriffe zurückgeht, schreckt freilich von dem Versuche, die gestellte Frage zu beantworten, ab. Es kann nämlich, sagt Verfasser, die Bezeichnung κυνέη ebensogut von κυνέω (ich küsse, schnäbele) abgeleitet werden, wie es auch als (alte) weibliche Form des Eigenschaftswortes κύνεος (von κύων) d. h. den Hund betreffend angesehen werden kann. Die Grundbedeutung des Zeitwortes κυνέω läuft auf das (vorzugsweise mit den Lippen) »Umfangende« hinaus, eine Bedeutung, welche sehr wohl auf die den Kopf »umfangende« Kappe angewendet werden darf. Der Nebenbegriff des Schmeichelns oder Liebens, welcher in dem κυνέω zu liegen scheint, geht freilich bei der Uebertragung desselben auf die an sich lieblose Kappe verloren. Dazu kommt, dass eine unmittelbare Verwandtschaft der Formen κυνέη und κυνέω nicht ohne Weiteres annehmbar erscheint. Wohl aber ist die Auffassung des κυνέη als veraltetes weibliches Eigenschaftswort von κύνεος nicht nur eine gänzlich ungezwungene, sondern auch eine völlig anfechtungslose. Nur die Frage könnte etwa noch aufgeworfen werden, aus welchen Gründen die griechische Sprache gerade die weibliche Form des mehrgenannten Eigenschaftswortes gewählt hat. Es lässt sich diesem Zweifel sprachlich und naturwissenschaftlich begegnen. Zunächst darf man vermuthen, dass man zu der Eigenschaftsform κυνέη irgend ein Bezug habendes Hauptwort z. B. ῥινος (ὁ und ἡ), Fell, ergänzungsweise hinzuzudenken hat. Ferner mag ich aber auch mit einer naturwissenschaftlichen Ansicht über die Entstehung der Wortgeschlechter, die zur Erklärung beitragen kann, falls sie die Sprachforscher billigen, nicht zurückhalten. Ich halte es nämlich für sehr wahrscheinlich, dass man sich von jeher, geleitet von der Wahrnehmung des Vorganges beim Geschlechtsakte, angetrieben gefühlt hat Begriffe, deren Inhalt auf das »Umfangende« das in sich »Aufnehmende« hinausläuft, mit weiblichen Ausdrücken zu bezeichnen. Dass man heutzutage in vielen Fällen ausser Stande ist diese Art des Ursprunges der Wortgeschlechter nachzuweisen, scheint dem Verfasser mehr für unser sprachliches Unvermögen als gegen seine eben erwähnte Ansicht zu sprechen.

»Wenn mich sonach das weibliche Geschlecht des Begriffes κυνέη nicht beirrt, denselben auf Hund und zwar auf das Hundsfell, aus welchem die Kappe der homerischen Zeit gefertigt worden sein mag, zurückzuführen, so glaube ich überdies, dass schroffe Gegensätze zwischen den beiden entwickelten Anschauungen über die Abstammung von κυνέη thatsächlich nicht vorhanden sind. Sie finden mindestens ihren Ausgleich in der annehmbaren Vermuthung, dass κύων und κυνέω von gleicher Abkunft sind und dass man schon in alten Zeiten Veranlassung gehabt hat,

in die Bezeichnung des als Hausfreund geltenden Thieres den Begriff des »Liebenden, Schmeichelnden, sich Anschmiegenden« aufzunehmen. Auch anderer Thiere Fell wurde zu Kappen, ohne an der nur auf die Hundsfellkappe anwendbaren Bezeichnung *κυνέη* etwas zu ändern, verarbeitet. So trägt der Vater des Odysseus (Od. XXIV 231) bei der Feldarbeit eine *κυνέη αἰγείη*, was nach Verfasser dazu auffordert, die Oesterlein'sche Behauptung (Gesundheitspflege, Tübingen 1857 V. 578) dass die Griechen (und Römer) bloss auf Reisen oder bei Krankheiten sich das Haupt bedeckt haben, mit Vorsicht aufzunehmen. Diomedes trägt bei seiner nächtlichen Ausspähung des trojanischen Lagers Il. X, 258 und Il. X 335 der Trojaner Dolon eine *κτιδέη*, Marder- oder Wieselfellkappe (Otterhelm, wie Voss übersetzt). Diese sonach aus irgend einem Felle (*ῥινοῦ ποιητή* Il. X, 262) und zwar gut gearbeitete (*εὔτυκτος*, Il. III 336. XV 480. XVI 137. Od. XIV 276. XXII 123) *κυνέη* hat nun mannigfache Zugaben erhalten. So zeigt Il. X 262, dass man sie von innen mit Riemen (*ἱμᾶσιν*) dicht überspannt hat, dass man Filz, *πῖλος*, wahrscheinlich als Futter und um den Stoss von oben abzuschwächen eingelegt und aussen mit weissen Eberzähnen besetzt hat. Die an die wilde Urtracht erinnernden Zähne dienten nach Rüstow und Köchly (Geschichte des griechischen Kriegswesens, Aarau 1852 S. 121) gegen den Hieb. Verfasser meint, es könnte auch Verzierung gewesen sein. Die Kopfbedeckung hat nach alledem wohl als Schutz gegen Witterung gedient, aber gegen feindliche Waffen konnte sie nicht genügen.«

S. 38. Verfasser schliesst also, dass die einfache Fellkappe nicht kriegsgebräuchliche Kopfbedeckung war, sondern für den Kampfplatz mit den Eigenschaften eines Helmes ausgerüstet ward.

Die Kappe wurde mit Metallbeschlag versehen, gewann dadurch an Stärke (*κυνέη πάγχαλκος, κ. χαλκήρης* Il. III 316; ebendas. XVIII 378. XXII 102. X 206 etc., *κόρυς παναίθη* Il. XIV 372) und wurde zum Helm. Verfasser bespricht die Bedeutung von *χαλκός* und sieht als die wahrscheinlichste durch natürliche Beimengungen gehärtetes Kupfer an. Bronze sei weniger wahrscheinlich, weil Homer nirgends die Herstellung des *χαλκός* erwähnt, während er doch schildert wie man Eisen zu Stahl erhärtet. Die Helme waren verschieden nach Rangordnung und Geschmack. Dennoch gab es eine allgemeine Form, wie sich zeigen wird.

Der Hauptbestandtheil ist die ovale Kappe oder Haube mit einem am Halse (*ὑπὸ δειρήν* Il. III 371) hinlaufenden Sturmriemen (*ὀχεύς* Il. III 372) aus Rindsleder (*ἱμὰς βοός* Il. III 375) und bisweilen reich gestickt (*ἱμὰς πολύκεστος* Il. III 371).

S. 386. Die Schutzkraft der Kappe wurde durch schirmartige Anhänge für Stirn und Antlitz, Schläfen und Schultern, Nacken und Hinterkopf verstärkt. Es ist die Frage nach den Bezeichnungen dieser einzelnen Schirme. Rüstow und Köchly halten *φάλος* für Stirnschirm; *φάλαρα* für Schläfenschirme (Backenstücke). Verfasser fühlt sich bewogen,

da weder bei Rüstow und Köchly noch bei E. Guhl und W. Koner die Bezeichnung für den Nackenschirm genauer untersucht sei, die Sache eingehender zu erörtern.

Verfasser hält es für unwahrscheinlich, dass man mit *φάλος* den Stirnschirm speciell habe bezeichnen sollen, vielmehr hält er *φάλος* als verwandt mit *φάος*, Licht, für die Bezeichnnng jedes glänzenden Metallstreifens (der nach verschiedenen Richtungen laufen konnte). Der *φάλος* war glänzend (*λαμπρός*, Il. XIII 132), ferner aus Metall (ein Schwert zerbricht an ihm). Verfasser führt als Beweis einige Zusammensetzungen an, in denen *φάλος* das Grundwort bildet, z. B. *ἀμφίφαλος* Il. V 743 und XI 41, wobei die Auffassung des *φάλος* als Stirnschirm nicht haltbar ist. Buttmann, Jakobitz und Seiler geben folgende Erklärung: Es müsse dies ein Helm sein, dessen *φάλος* vom Nacken bis zur Stirn vorlaufe. Verfasser erweitert diese Auffassung noch mehr. Er glaubt nämlich, dass der Bügel auch von einer Schläfe zur andern quer über den Kopf, ja auch über das Kinn verlaufen sei, und es ist wahrscheinlich, dass mit der *στεφάνη εὔχαλκος*, *στ. χαλκεία* und *χαλκοβαρεία* dieser Bügelkranz gemeint sei, und er glaubt, dass *κυνέη ἀμφίφαλος* einen von Bügeln in verschiedenen Richtungen umfassten Helm bezeichne.

Das nächste Wort ist *τετράφαλος*, welches man ebenfalls nicht mit »vierstirnschirmig« übersetzen kann. (Auch Rüstow und Köchly übersetzen es einfach mit vierschirmig). Verfasser glaubt, dass es ein Helm von vier Bügeln umfasst gewesen sei, als deren wahrscheinlichste Richtung er die von Schläfen, Stirn und Nacken gegen den Scheitel annimmt. Bei *ἀμφίφαλος* seien diese Bügel kranzförmig gewesen, wodurch sich die beiden Ausdrücke als Bezeichnungen für zwei verschiedene Helmarten darstellen, was noch dadurch bestätigt wird, dass nirgends diese beiden Bezeichnungen für denselben Helm gebraucht werden.

Wieder ein solches Wort ist *τρυφάλεια*. Eine Partei stimmt für Ableitung von *τρίς* und *φάλος* dreischirmig, eine andere, und wie Verfasser glaubt, richtiger, für die von *τρύπη* (Loch) urd *φάλος*, ein Helm mit durchbohrten Bügeln, welcher dann wohl, da derselbe Helm später *πήληξ* (Buschhelm) genannt wird, zur Aufnahme des Busches gedient habe.

Endlich ist noch *ἄφαλος* zu besprechen. Jacobitz und Seiler übersetzen es mit »kammlos«. Verfasser meint, es sei ein bügelloser Helm gewesen. Da derselbe auch als *καταῖτυξ* abgerüstet (*κατὰ* und *τεύχω*) bezeichnet wird, und dies zu dem Zwecke trefflich passt (Diomedes bedient sich dieses Helmes beim Auskundschaften), so glaubt Verfasser dass die Bügel und Schienen mit Charnieren und Oesen an das Haubenleder befestigt und abnehmbar waren, und dass man in kampffreier Zeit bloss die Lederhaube als eine Art Feldmütze getragen habe.

Verfasser kommt dann auf die schirmförmigen Verlängerungen zu sprechen. Er spricht zunächst über das Wort *αὐλῶπις* (v. *αὐλός*, Röhre). Viele Forscher meinen, es sei dies ein Helm mit einer Röhre zur Auf-

nahme des Busches gewesen, weil derselbe Helm auch als τρυφάλεια und πήληξ bezeichnet wird. Verfasser hält es aber erstens für unwahrscheinlich, dass Homer, um dasselbe zu bezeichnen, zwei verschiedene Ausdrücke gebraucht habe und zweitens sieht er in αὐλῶπις auch noch das Wort ὤψ (Gesicht), wodurch er zur Annahme gelangt, dass αὐλῶπις einen Helm mit röhrenförmigen Visirlöchern bezeichnet habe. Diese Ansicht wird unterstützt durch die Bezeichnung τρίπτυχος, dreischichtig. Es waren nämlich an den Visirlöchern die drei Lagen eines solchen Helms (Metall, Leder, Filz) sichtbar. (?)

Man wird sich in den Fällen, wo die einzelnen Verlängerungen getrennt nach den Schultern hin verlaufen, vier Schirme vorstellen müssen, für welche aber bei Homer von den übrigen Forschern kein Gattungsname angenommen wird. Verfasser glaubt diesen in dem häufig gebrauchten φάλαρα gefunden zu haben. Unterstützung findet diese Ansicht dadurch, dass die φάλαρα von Metall sind und nur in der Mehrzahl gebraucht werden. Die Meinung, φάλος sei = φάλαρα, wird erstens durch das eben Angeführte und zweitens dadurch entkräftet, dass φάλαρα ein φάλος mit angehängtem Suffix darstellt. Die meisten Forscher verstehen nun (Rüstow, Köchly, Guhl, Koner) unter den φάλαρα die Backenstücke. Abgesehen davon, dass Homer dafür einen charakteristischen Ausdruck hat (χαλκοπάρῃος), so spricht der Ausdruck τετραφάληρος dagegen, den man folgerichtig mit »vierbackenstückig« übersetzen müsste. Rüstow und die übrigen behaupten nun, τετραφάληρος sei = τετράφαλος, was aber unbegründet ist. Φάλαρα muss zu φάλος in demselben Verhältniss stehen, wie τετραφάληρος zu τετράφαλος, und wenn τετράφαλος vierschienig heisst, muss auch τετραφάληρος vierschienig heissen. Auch kommen die Benennungen niemals zugleich vor, wohl aber mit dem letzteren die Bezeichnung ἀμφίφαλος.

Verfasser kommt nun auf den Busch (λόφος) zu sprechen, der von Homer, obwohl unwesentlich, immer hervorgehoben wird. Allgemein glaubt man, dass nur die Führer mit diesem Schmucke geziert waren. Daher κορυθαίολος (von κόρυς und αἰόλλω), welches Voss zwar mit »helmbuschumflattert« übersetzt, da aber keine Andeutung von λόφος da ist, einfach mit »den Helm hin- und herbewegend« d. h. vorsichtig umherschauend, übersetzt werden kann.

Ein mit diesem Busche versehener Helm hiess πήληξ, und ist unter die stattlicheren Helme einzureihen, und fände sich irgendwo πήληξ mit τετραφάληρος und ἀμφίφαλος vereinigt, so gäbe das den vollkommensten Helm, den Homer vielleicht mit »πήληξ φαεινή« gemeint hat.

Das Material waren Rosshaare (ἵππειος, ἱππόκομος, ἱπποδασείη, ἱππιοχαίτης, ἵππουρις). Dass zwischen Helm und κυνέη kein wesentlicher Vollkommenheitsunterschied war, zeigt, dass das letzte der obengenannten Attribute auch auf die κυνέη angewendet wurde.

Die Rosshaare wurden zuweilen künstlich bearbeitet, sie wurden

(Il. XV 538) mit Purpur gefärbt, oder mit Goldfäden durchzogen (Il. XVIII 612) was wahrscheinlicher ist, als anzunehmen, sie wären mit Goldfarbe bestrichen oder durch irgend eine Goldglanz bezweckende Bearbeitung hergestellt gewesen.

Verfasser geht auf den Befestigungsort des Helmbusches über. Da er als Zierde und Erkennungszeichen diente, so musste er an der höchsten Stelle des Körpers, also in der Linie des von vorn nach hinten verlaufenden Bügels, befestigt und eingesenkt gewesen und der Helm so zur *τρυφάλεια* geworden sein, was auch aus einer Stelle (Peisandros zerhieb *φάλον ἄκρον ὑπὸ λόφον αὐτόν* Il. XIII 614 und 615) hervorgeht. An der durch die Oeffnung für den Helmbusch durchbrochenen Stelle wurden die Schienenenden aufgekrempt und verbreitert, damit dieselben den unteren Helmbuschtheil fest umfassen, S. 396. Guhl, Koner, Rüstow und Köchly nehmen jedoch an, dass das homerische *κύμβαχος* einen Kamm bedeute um den Helmbusch aufzunehmen. Dieses Wort kommt nur zweimal in der Ilias vor, einmal als Eigenschaftswort »kopfüber«, das zweite Mal als Bezeichnung einer Helmgegend. Das Wort scheint aus *κύμβη* (schalenförmig vertiefte Gegenstände) und *ἔχω* zusammengesetzt. Fällt nun jemand *κύμβαχος* aus dem Wagen, so fällt er so, dass der becherförmige Theil des Helmes zuerst sichtbar wird, also kopfüber, und trifft jemand den *κύμβαχος ἀκρότατος*, so trifft er in den höchsten Theil der Helmkuppel. Dass *κύμβαχος* unseren Helmkamm bezeichnet habe bestreitet Verfasser, und da es keinen entsprechenden Ausdruck dafür gäbe, sei zu schliessen, dass ein Helmkamm damals nicht vorgekommen.

Es wird mit vier Ergebnissen dieser Forschungen geschlossen:

1. Für die Culturgeschichte: Der Helm hat sich aus der Hundsfellkappe durch Metallbeschlag entwickelt, und kennzeichnet die homerische Zeit als eine hochstehende Culturepoche.

2. Für die Sprachwissenschaft: Die allgemeinen homerischen Bezeichnungen für Helm sind *κυνέη* und *κόρυς*. Was die einzelnen Bestandtheile anlangt, so setzt Verfasser *φάλοι* = Helmbügel, *φάλαρα* = Helmschirme, *κύμβαχος* = Helmkuppel.

3. Für Militärwissenschaft: Der homerische Helm ist betreffs der Construction von unserem nicht wesentlich verschieden. Ein Kamm ist nicht nachweisbar. Der Helm war abrüstbar um als Kappe zu dienen.

4. Für die Kriegsgesundheitspflege: Im Vergleich mit unserem Helm ist kein hygieinischer Fortschritt bemerkbar.

Prof. Dr. Th. Gomperz, Beiträge zur Kritik und Erklärung griechischer Schriftsteller III. Wien 1876, S. 27 (587): zu Hippokrates.

I. Eine hochbedeutsame Stelle, in welcher der Vater der Medicin die Methode der Heilkunst seiner Zeit gegen die Neuerungen der Naturphilosophen vertheidigt und sich über die Vervollkommungsfähigkeit seiner Wissenschaft in überaus merkwürdiger Weise ausspricht, ist bis zur

Stunde ausnahmslos missverstanden und unrichtig geschrieben worden. Dieselbe (Hippocr. de prisc. med. § 12 — I, 596 Littré) muss nämlich nothwendig also lauten: *οὐ φημὶ δὴ διὰ τοῦτο δεῖν τὴν τέχνην ὡς οὐκ ἐοῦσαν οὐδὲ καλῶς ζητεομένην τὴν ἀρχαίην ἀποβαλέσθαι, εἰ μὴ ἔχει περὶ πάντα ἀκρίβειαν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον διὰ τὸ ἐγγύς, οἶμαι, εἶναι τοῦ ἀτρεκεστάτου οὖ δύνασθαι ἥκειν λογισμῷ προσίεσθαι καὶ ἐκ πολλῆς ἀγνωσίης θωυμάζειν τὰ ἐξευρημένα ὡς καλῶς καὶ ὀρθῶς ἐξεύρηται καὶ οὐκ ἀπὸ τύχης.*

οἶμαι bieten nahezu alle Handschriften ausser dem Parisin A. *εἶναι* nur dieser. Dass die Verschmelzung beider Lesarten allein zum Ziele führt, scheint unwidersprechlich. Denn ohne *εἶναι* ist jede Construction unmöglich; das bescheidene abschwächende *οἶμαι* aber wird von der ohne solche Einschränkung überkühnen Behauptung gebieterisch gefordert und ist überdies der Weise des Autors vollkommen gemäss. Vergl. § 5 med. *πρῶτον μέν, οἶμαι, ὀφεῖλον*; § 11 init. *τῷ μέν, οἶμαι, μεμαθηκότι*; § 15 init. *ὡς ἐγὼ οἶμαι*, und *ἀλλ' οἶμαι* u. s. w. Dieselbe unvergleichliche Handschrift hat uns *οὗ* (sic) geliefert, was Littré für die Negativpartikel hielt, die allerdings in diesem Codex zumeist, wenn nicht immer, den spiritus asper zeigt. Während keiner von Littré's Nachfolgern die neuen handschriftlichen Lesarten zu verwerthen verstand, hat der scharfsinnige Struve ohne solche Hilfe schon vor langen Jahren das Richtige der Hauptsache nach gefunden: »pro *ὁμοῦ* lege *ὅπου* vel potius *ὅποι* et *δύνασθαι* pro *δύναιτο* vel *ἠδύνατο*« (Opusc. II 78).

Das vornehmste Hinderniss der fortschreitenden Entwicklung der Medicin erblickt Hippokrates in der Schwierigkeit, wenn nicht gar Unmöglichkeit, genaue directe Beobachtungen anzustellen; vergl. § 9 *δεῖ γὰρ μέτρου τινὸς στοχάσασθαι μέτρον δὲ οὐδὲ σταθμὸν οὐδὲ ἀριθμὸν οὐδένα ἄλλον, πρὸς ὃ ἀναφέρων εἴσῃ τὸ ἀκριβές, οὐκ ἂν εὑροίης ἀλλ' ἢ τοῦ σώματος τὴν αἴσθησιν.*

Dieselbe Zusammenstellung von Mass, Zahl und Gewicht [vergl. auch Sophokles frg. 396] als der Elemente des exakten [d. h. quantitativ bestimmten] Wissens, wie es bei moralischen Gegenständen nicht zu erreichen sei, bietet Plato, Euthypr. 7b—c. Wo uns aber die exakte Beobachtung und der ebenso beschaffene Versuch im Stiche lassen, dort muss das Räsonnement ihre Stelle vertreten, welches zwar im Gegensatz zur »leeren« durchaus nicht verificirbaren Hypothese (§ 1) ein berechtigtes heisst (*λογισμῷ προσήκοντι* § 14 vergl. Ps. Hipp. de arte § 11: *ὁ μὲν γὰρ, ἐπεὶ οὐκ ἦν αὐτῷ ὄψει ἰδεῖν — λογισμῷ μετήει*), das aber doch, dies ist der Gedanke des Hippokrates, zu vager Natur ist, um uns den höchsten Grad der Exaktheit erreichen zu lassen. Angesichts dieser in der Natur der Sache liegenden Hemmnisse — die somit weder der Methode der Wissenschaft, noch ihren Pflegern zur Last fallen — findet der Vater der Heilkunst die bisher erzielte Annäherung an exaktes Wissen geradezu erstaunlich und ist nicht abgeneigt, der künftigen Vervollkommnung der Wissenschaft verhältnissmässig enge Grenzen zu ziehen.

II. An einer anderen Stelle derselben Schrift bietet uns der kostbare Codex — der einige Zeilen weiter die in allen übrigen Handschriften fehlende Erwähnung des Empedokles erhalten hat — die Berichtigung eines bisher in wunderlicher Weise nicht wahrgenommenen Textfehlers. Den Satz nämlich: *πάντων δὲ ἄριστα διάκειται ὤνθρωπος, ὅταν πέσσηται καὶ ἐν ἡσυχίῃ ἔῃ μηδεμίαν δύναμιν ἰδίην ἀποδεικνυμενος* (§ 19 fin.) hätte man wohl längst als corrupt erkennen sollen, da doch Hippokrates nicht füglich sagen kann: Der Mensch befindet sich am besten, wenn er gekocht wird, und die Worte absolut nichts anderes bedeuten können. Man hat es bisher jedoch vorgezogen, den Fehler durch ungenaue Uebersetzungen oder durch willkürliche Aenderungen der umgebenden Worte zu verdecken (Ermerins, Reinhold). In A aber ist unter einer Rasur zwar, aber noch vollkommen deutlich erkennbar geschrieben: *παῦειτε* (sic) das heisst *παύηται.* Zur Verbindung *ὅταν παύηται καὶ ἐν ἡσυχίῃ ἔῃ*, wenn er rastet und ruht, vergl. *καὶ πλέονος δέονται ἀναπαύσιός τε καὶ ἡσυχίης* (§ 11 med.).

III. Im Beginne seiner Schrift De victu acut. (§ 2) erklärt Hippokrates, er selbst strebe zwar nach universeller Beherrschung aller Theile seiner Kunst, doch müsse er jenem Arzt den Preis zuerkennen, der sich in der Behandlung der acuten Krankheiten — *ἃ τοὺς πλείστους τῶν ἀνθρώπων κτείνει* — vor anderen hervorthue. Hierauf fährt er nach kurzer Aufzählung eben dieser Krankheiten wie folgt fort: *ὅταν γὰρ μὴ λοιμώδεος νούσου τρόπος τις κοινὸς ἐπιδημήσῃ, ἀλλὰ σποράδες ἔωσι αἱ νοῦσοι καὶ παραπλήσιοι, ὑπὸ τούτων τῶν νοσημάτων ἀποθνήσκουσι μᾶλλον ἢ ὑπὸ τῶν ἄλλων τῶν ξυμπάντων.* Wie unpassend, oder zum mindesten doch wie schwer verständlich hier das Wort *παραπλήσιοι* ist, haben alle Erklärer empfunden. Galen bemerkt in seinem Commentar (XV. 429 K.) mit Recht, die nicht seuchenartigen Krankheiten würden mit besserem Fug »unähnliche, als ähnliche« heissen, und lässt uns schliesslich nur die Wahl (*δυοῖν οὖν θάτερον*), entweder die seither zur Vulgata erhobene Lesart *μὴ παραπλήσιοι* anzunehmen, oder unter den ähnlichen Krankheiten solche zu verstehen, die zwar nicht einander, wohl aber den früher genannten, nämlich den gewöhnlichen (*τουτέστι ταῖς συνήθεσιν*) ähnlich seien! Diesem Machtgebote des Pergameners hat sich die Gesammtheit seiner Nachfolger fast ohne Widerrede gebeugt. Erst jüngst hat der (beiläufig bemerkt) als Hippokrates-Kritiker masslos überschätzte Ermerins erklärt: »solam vulgatam ferri posse« (continuat. epimetri ad edit. Hippocr. p. 2), und selbst Littré übersetzt Galen's zweiter Alternative gemäss wie folgt: quand il ne règne pas epidemiquement une forme commune de maladies pestilentielles, mais que les affections, étants sporadiques, sont semblables à celles qui sevissent habituellement, alors il meurt par les maladies aiguës bien plus de monde que par toutes les autres réunis« (II. 233 - 235). Darf uns Galen's Autorität zu dem Glauben verleiten, Hippokrates habe die nicht seuchenartigen Krankheiten den gewöhnlichen »ähnlich« genannt,

da es doch eben die gewöhnlichsten selbst sind? Und zweitens: wenn wir dies zugeben und auch die monströse Ellipse mit in Kauf nehmen, an welcher Stelle des griechischen Originals findet sich denn das Aequivalent der völlig sinngemässen, dem Zusammenhang einzig entsprechenden Worte: bien plus de monde? Soll das matte *μᾶλλον* allein so viel besagen können? Hippokrates schrieb ohne Zweifel: *ὅταν γὰρ μὴ λοιμώδεος — αἱ νοῦσοι, καὶ πολλαπλήσιοι ὑπὸ τούτων τῶν νοσημάτων ἀποθνήσκουσι μᾶλλον ἢ κτέ.* — Sein Gedanke ist nämlich augenscheinlich dieser: die acuten Krankheiten bilden weitaus die wirksamsten aller natürlichen Todesursachen; denn ihnen erliegt — wenn wir von den gelegentlichen Verheerungen der Seuchen absehen — ein Multiplum der Opfer aller anderen Krankheiten zusammengenommen.

Die sonst, wie es scheint, in der hippokratischen Sammlung durchgängig ausgemerzte ionische Form des Wortes (z. B. 324, 4; 358, 4; VI. 178, 3 v. u.; 188, 1 v. u., desgl. *δεκαπλάσιος* mehrfach in de prisc. med.) hat hier frühzeitig dieselbe Verderbniss erfahren, die sich bei Herodot zum mindesten zwei Mal eingeschlichen hat. Und auch von anderen viel weitgreifenderen Jonismen haben sich in der früh durchcorrigirten hippokratischen Sammlung nur unter dem Schutz gelegentlicher alter Corruptelen und Missverständnisse vereinzelte Spuren erhalten, so von der Nichtaspirirung der Tenuis vor folgendem scharfen Hauch. (In de aer. aqu. et loc. § 21 II 74 L. bieten sämmtliche Handschriften *ἀπὸ τῶν*, wo der Artikel sinnlos ist und sicherlich einst geschrieben stand: *ἀπ' ὅτεων ἥκιστα εἰκὸς εἶναι ἄνδρα οἷόν τε λαγνεύειν.*) Dass aber durch *μᾶλλον* der in *πολλαπλήσιοι* liegende Comparativbegriff erneuert wird, sollte nicht mehr zu sagen nöthig sein. Doch musste v. Leutsch erst kürzlich den gleichen Sprachgebrauch bei eben unserem Autor (Hipp. aphor. IV 21 — IV 508 L.: *μᾶλλον κάκιον*) gegen Ermerins Neuerungssucht vertheidigen. In einer Anmerkung fügt Gomperz hinzu, dass der Eingang der Schrift an Prägnanz gewinnt, wenn man den Text von einer Dittographie befreit, die älter als Galen zu sein scheint: *ἐμοὶ δὲ ἁνδάνει μὲν [ἐν] πάσῃ τῇ τέχνῃ προσέχειν τὸν νόον — μάλιστα δ' ἂν ἐπαινέσαιμι ἰητρὸν κτέ.* Vergl. de prisc. med. § 20 *τοῦτο δὲ οἷόν τε καταμαθεῖν, ὅταν αὐτήν τις τὴν ἰητρικὴν ὀρθῶς πᾶσαν περιλάβῃ* (I. 622 L.)

H. Kuehlewein, De prognostici Hippocratici libris manuscriptis In: Jahresbericht über die königl. Klosterschule zu Ilfeld. Von Ostern 1875 bis Ostern 1876. Nordhausen 1876, 4. (Progr. Nr. 249) S. 1 - 34.

Auch unter dem Titel: De Prognostici Hippocratici libris manuscriptis scripsit et editionis specimen addidit H. Kuehlewein. Lipsiae in aedibus Teubneri 1876, 43 S. 4.

Verfasser beabsichtigt eine neue Ausgabe des Prognostikon mit Benutzung neuen Materials. Es liegen die ersten zehn Abschnitte hier vor, welche sehr viele Aenderungen des Textes gegenüber den bekannten

Ausgaben enthalten. Die Einleitung giebt genau Rechenschaft über das Vorhandene und zu Erwartende.

Mat. J. Duncan, Hippokrates. Edinb. med. Journ. XXII, S. 481 (Nr. 258), Dec. 1876.

Chirurgie d'Hippocrate. Restitution et interpretation d'un chapitre jusqu'ici incompris d'Oribase, contenant un commentaire de Galien sur les luxations du coude, d'après Hippocrate par P. E. Petrequin. Annales de la soc. de Medec. d'Anvers Vol. XXXVII. Sept. S. 442—460. 1876.

Diese letzte Arbeit Petrequin's, der kurz nach dem Erscheinen derselben starb (er hat seit 20 Jahren sich durch seine Arbeiten über die classische Chirurgie verdient gemacht), nimmt einen von ihm schon früher behandelten schwierigen Gegenstand abermals auf und glaubt ihn zur Entscheidung gebracht zu haben, was weder Littré (Oeuvres d'Hippocrate III und IV) noch Malgaigne (Traité des fractures et des luxations, Paris 1854) gelang.

Wir haben hier nicht den allerdings sehr schwierigen Gegenstand der Verrenkungen des Ellenbogengelenkes, worüber auch die heutzutage so fortgeschrittene Chirurgie noch nicht vollständig im Reinen ist, in letzterer Beziehung zu besprechen.

Die Schwierigkeiten, welche in dieser Hinsicht vorliegen, glaubt Petrequin leicht lösen zu können, indem er die Verschiedenheit der »pose academique« der Alten, gegenüber der der Neuern hervorhebt.

In der hippokratischen Zeit war die academische Stellung so, dass die gerade herabhängenden Arme mit ihren Handflächen an den beiden Körperseiten lagen. Die neuere Anatomie und Chirurgie dagegen nimmt jene Stellung als normale an, bei welcher beide Handflächen nach vorne sehen. Es ist dadurch eine viel schärfere Beschreibung der Lagen der verschiedenen Theile der oberen Extremitäten zu einander und zum übrigen Körper möglich, dadurch wird aber, was in den hippokratischen Schriften an den oberen Extremitäten als nach innen liegend beschrieben wird, für uns nach Vorwärts gerichtet sein, was bei Hippokrates nach Vorwärts, bei uns nach Auswärts u. s. w. Da aber nach Petrequin, Galen und andere nach diesem, wie Oribasius und Paul v. Aegina, schon unsere Stellung und nicht die Hippokratische annehmen, Galen aber in den Commentaren sich der hippokratischen Ansicht anbequemt, obgleich er für seine Originalschriften die andere hat, nicht aber Oribasius so zu Werke geht, so glaubt Petrequin durch die Aufdeckung dieser Widersprüche Schwierigkeiten gehoben zu haben, welche in den Commentaren des Galen und des Oribasius zu den betreffenden Stellen des Hippokrates bis jetzt so viele Erklärer verwirrt haben. Der Commentar Galen's zu der hippokratischen Abhandlung von den Beinbrüchen (K. XVIII. B., S. 318 ff.), ist gegen Ende lückenhaft auf uns gekommen. Den fehlenden Rest

finden wir glücklicherweise bei Oribasius Coll. med. Cocchi hat dieses Stück zuerst griechisch publicirt in Graecorum chirurgici libri Florent. 1754, S. 140 ff. Littré giebt es Oeuvres etc. Vol. III, S. 372 ff. Bei Oribasius ed. Daremberg et Bussemaker T. IV. lib. 47. C. 5. 225 ff. steht das Ganze. Merkwürdig genug ist die Art, wie die Schwierigkeiten, welche die drei griechischen Texte (der Hippokratische, der Galenische und der des Oribasius) bieten, hier zu lösen unternommen werden. Petrequin vergleicht die französische Uebersetzung von Littré mit der lateinischen des Cocchi und mit der französischen unserer neuen Oribasiusausgabe: »Je me prive, à regret, de citer le texte grec, parce qu'il n'est pas commode de l'imprimer partout«. Die wenigen griechischen Worte, welche dennoch in diesem Artikel citirt werden, bestätigen dieses nur zu sehr, denn sie sind meist entweder durch Druckfehler oder ganz unverständlich entstellt. Auch in den bibliographischen Notizen finden sich geradezu Ungeheuerlichkeiten. Das was Textkritik betrifft zu besprechen wäre somit verlorene Mühe. Das Schema, welches Petrequin aufstellt, um die verschiedenen Erklärungen der Fälle der Luxationen und Subluxationen bei Hippokrates u. s. w. in Uebereinstimmung zu bringen, trägt zur deutlicheren Einsicht in die Schwierigkeit des Gegenstandes bei, aber löst sie nicht. Die griechischen Aerzte jener Zeit hatten nicht die anatomischen Kenntnisse unserer Chirurgen, aber sie besassen in Folge der gymnastischen Erziehung der Jugend eine viel grössere Erfahrung in Betreff der Verrenkungen an Armen und Beinen, welche an jugendlichen Körpern viel leichter vorkommen und bei ihren agonistischen Uebungen (nicht nur Springen und Laufen, sondern auch Faustkampf, Ringen und Werfen), viel häufiger vorkommen mussten, als bei unseren turnerischen Exercitien. Daraus erklärt sich die reichhaltige Literatur und die knappe Behandlung des den Berufsgenossen geläufigen Gegenstandes. Dass dieser auch für unsere Chirurgie Schwierigkeiten birgt, wurde schon gesagt. Wenn Petrequin über die Dunkelheit, ja Nachlässigkeit des Oribasius klagt, — er missversteht gänzlich eine darauf bezügliche Stelle in Daremb. Orib. III. préf. IX. — so steht diesem der Ausspruch von Adams, dem gelehrtesten unserer Commentatoren der Griechen, Lateiner und Araber, entgegen, der in seiner englischen Uebersetzung des Paul v. Aegina (P. II. 490 ff.) gerade die grosse Bedeutung des Oribasius in Bezug auf die Lehre von den Verrenkungen im Ellbogengelenke hervorhebt. Dieser Theil der klassischen Chirurgie, der auf dieselbe ein ganz neues Licht wirft, verdiente eine selbständige eingehendere Behandlung.

Prof. Dr. Th. Gomperz, Beiträge zur Kritik und Erklärung griechischer Schriftsteller. Wien 1876, III., S. 23 (583):

Ein Ausspruch des Antipater wird unter Bücheler's Mitwirkung geordnet: *ὁ δ' Ἀντίπατρος εἰ καὶ πρὸς τοὺς ἀνταγωνιστὰς τῶν ἀλειπτῶν κραυγαζόντων ἄνευ θυμοῦ.*

Die Behauptung der Aristoteliker von der Unentbehrlichkeit der Leidenschaften soll ad absurdum geführt werden durch die Frage, ob denn auch im Kampfe mit wilden Thieren der Zornmuth unerlässlich sei, da doch selbst die Fechtlehrer ihren Zöglingen zurufen: »Nur keine Leidenschaft«. (Derartige Ausrufe der *ἀλεῖπται* kennt auch Epictet. Dissert. III 26, 22.) Bücheler ward auf die Fechtmeister geführt (Zeitschr. für österr. Gymn. 1864, 587) durch die rechtzeitige Erinnerung an Seneca de ira. II. 14, 2: nec cum ira suadet feriunt, sed cum occasio. Pyrrhum maximum praeceptorem certaminis gymnici solitum aiunt iis quos exercebat praecipere ne irascerentur (Pas trop de zèle! Ref.)

Leon Rodet, Sur le déchiffrement des inscriptions prétendues anariennes de l'isle de Chypre. Paris, Leroux; avec figures. 1876. Rec. Rev. crit. Nr. 43, p. 257—258 p. Ch. Clermont — Ganneau. — Vergl. Die wichtigsten kyprischen Inschriften. Umschrieben und erläutert von W. Deecke und J. Siegismund, in Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik (von G. Curtius), 7 Bd., 1875, S. 240 III. Die Bronzeplatte von Dali (Idalion).

Das in seiner Art einzige Bestallungsdekret einer ärztlichen Familie als Feldärzte, Onasilos, Sohn des Onasikypros nebst seinen Brüdern, erinnert wohl an die Rede des Thessalos über die Verdienste der Hippokratischen Familie in Zeiten der Bedrängniss!

Müller, Galien, Doctrines d'Hippocrate et de Platon. Revue critique Nr. 39. 1876.

Prof. Dr. Th. Gomperz, Beiträge zur Kritik und Erklärung griechischer Schriftsteller. Wien 1876, III., S. 18 (578):

Galen de usu part. I, 2 (III, 4, 3, Kühn) *οὔκουν γυμνὸς οὐδ' ἄοπλος οὐδ' εὔτρωτος οὐδ' ἀνυπόδετος ἄνθρωπος*: Plato's Worte: *τὸν δὲ ἄνθρωπον γυμνόν καὶ ἀνυπόδετον καὶ ἄστρωτον καὶ ἄοπλον* (Protag. 321 C.) mussten ihm vorschweben und *εὔτρωτος* beruht entweder auf einem lapsus memoriae oder wahrscheinlich auf einem Fehler seines Platoexemplares. Denn dass Galen selbst so schrieb, scheint der Gegensatz *δυστρωτότερον* (Z. 5) zu lehren, wenngleich *εὔτρωτος* anderweitig nicht nachgewiesen ist.

Oeuvres d'Oribase. Text grec en grande partie inédit collationné sur les manuscrits, traduit pour la première fois en français avec un introduction, des notes, des tables et des planches par les docteurs Bussemaker et Ch. Daremberg. Tome cinquième. Paris, imprimé par autorisation du gouvernement à l'imprimerie nationale MDCCCLXXIII. Lex 8. VII. 956 S.

Oeuvres d'Oribase. Tome sixième. Anciennes traductions latines de la Synopsis et des Euporistes publiées d'après les manuscrits par A. Molinier, ancien éléve de l'école de chartes. Paris, imprimé par

l'autorisation du gouvernement à l'imprimerie nationale. MDCCCLXXVI Lex. 8., XXVII. 2 Tafeln. 811 S.

Der V. Bd. des Oribasius wurde zwar in diesem Jahresberichte schon besprochen (1. Jahrg. [1873], S. 712f.), aber es ist nothwendig hier auf ihn zurückzukommen um bei dieser Gelegenheit einem Irrthum, welcher seit mehr als 30 Jahren wiederholt wird und noch in den neuesten Werken über Geschichte der Medicin sich vorfindet, ein- für allemal ein Ende zu machen. Referent hat an anderer Stelle nur kurz angedeutet: es existire kein vollständiger Codex des Oribasius in Pest (vgl. Jahresb. der ges. Med. v. Virchow und Hirsch 1875 Bd. I S. 439), dies soll weiter unten genau nachgewiesen werden. Nach einer Pause von 12 Jahren, während welcher der Tod beide gelehrte Herausgeber hinwegraffte, wurde im Jahre 1873 die Fortsetzung des Oribasius wieder aufgenommen. Die Ausgabe liegt jetzt vollendet vor uns. Sie ist in mehrfacher Hinsicht von grösster Bedeutung. Wir finden hier zum ersten Male alles von den 70 Büchern der *Συναγωγαί* beisammen, was man früher hatte und was in neuerer Zeit noch dazu aufgefunden wurde. Oribasius spricht von 70 Büchern, des Suidas 72 sind ein Missverständniss. Jetzt zum ersten Male haben wir den griechischen Text der bisher nur in lateinischen Uebersetzungen bekannten anderen Werke des Oribasius, die 9 Bücher der *Σύνοψις* und die 4 Bücher der sogenannten *Εὐπόριστα*. — Endlich finden wir hier auch jene höchst merkwürdigen altlateinischen Uebersetzungen, welche in neuester Zeit für die gesammte Culturgeschichte des Mittelalters so wichtig geworden sind. Oribasius ist nichts weniger als der Affe Galen's, wie er von einigen gescholten wurde: der letzte grosse heidnische Arzt, der innigste Vertraute des letzten heidnischen Kaisers, des grossen Julian, zu dessen Thronbesteigung er mitwirkte, schrieb auf Wunsch und ganz im Sinne dieses von Geist und Satire, von mystischem Aberglauben wie von – Citaten strotzenden und bei aller Gelehrsamkeit höchst originellem Herrschers, der aus den Säulen und Werkstücken alter Tempel prachtvolle neue aufbaute. So hat auch Oribasius aus den grossen Werken der alten Aerzte ein merkwürdiges Gebäude aufgeführt, einen unschätzbaren Bau, von dem uns leider nicht vielmehr als ein Dritttheil erhalten ist. Die vier ersten Bände der Ausgabe (1851—1862) enthalten diese Reste der Synagogai. Wir können sie hier nur so weit berücksichtigen, als es im Verlauf der Darstellung der anderen Bände unerlässlich sein wird. Oribasius wurde nach dem Tode seines kaiserlichen Freundes, der in der Schlacht zum Tode verwundet in seinen Armen starb, zu den Barbaren, wahrscheinlich zu den Gothen, verbannt, die ihn, wie die Sage geht, seiner Geschicklichkeit und Menschenliebe wegen göttlich verehrten.

Für die Gothen wurden eben seine zwei Compendien lateinisch übersetzt (worüber später): das eine ein Handbuch für seinen Sohn Eusta-

thius (und für reisende Aerzte), das andere ein Nothbüchlein für gebildete (reisende) Laien und speciell für seinen Freund Eunapius. Wir müssen auch den fünften Band einer Besprechung unterziehen, denn obgleich er die Jahreszahl 1873 trägt, wurde er nicht vor 1874 ausgegeben und ist kaum vor 1875 in Umlauf gekommen. Konnte ja auch Hagen in seiner in diesem Jahresbericht (1874/75, Abth. I, S. 534; 1876, Abth. II, S. 255 f.) schon besprochenen gelehrten Arbeit, auf die wir noch zurückkommen werden, nicht darauf Rücksicht nehmen, ja trotz seiner gewissenhaften Berichtigung ist diese Nichtberücksichtigung vollkommen gerechtfertigt, denn der fünfte Band enthält nichts von seinem Texte und dass der Berner Codex ein Fragment des Pariser ist, war dem neuen Herausgeber des Oribasius VI (Molinier) erst durch Vergleichung der edirten Berner Fragmente mit dem Inhalt des sechsten Bandes zu beweisen möglich. Der fünfte Band wurde nach den dafür vollständig vorgefundenen Papieren von dem eben genannten gelehrten Paläographen geordnet und herausgegeben. Die kurze Einleitung bespricht vorwaltend eben jene altlateinischen Uebersetzungen der *Σύνοψις* und *Εὐπόριστα* und beschreibt die betreffenden Manuscripte. Da in der Vorrede des sechsten Bandes dies noch einmal ausführlich besprochen wird und einige dieser Manuscripte daselbst noch einmal, zum Theil berichtigend, beschrieben werden, so besprechen wir auch dann dies Alles. Der fünfte Band selbst beginnt mit dem griechischen Texte der *Σύνοψις*, der hier, wie gesagt, zum ersten Male gedruckt ist. Er füllt (nebst der französischen Uebersetzung) zwei Drittel des fünften Bandes. Es sind die neun Bücher an seinen Sohn Eustathius auf dessen Bitte, wie die Einleitung sagt, als ein Vademecum für ihn und andere praktische Aerzte auf Reisen verfasst. Es ist ein vollständig erhaltenes systematisches Handbuch der gesammten praktischen Medicin, mit Ausschluss jener chirurgischen Leiden, welche zur Heilung complicirter Maschinen und solcher chirurgischer Instrumente bedürfen, welche auf Reisen nicht zur Hand sind. Es ist ein Auszug aus dem grossen Citatenbaue der Synagogai. Der griechische Text ist nach dem vortrefflichen Wiener Codex (Mss. graeca No. 42. Catal. Nessel) gegeben mit ziemlich zahlreichen Varianten aus je einer Handschrift der Barberina, des Vaticans, einer Florentiner und einer Mailänder (Orib. T. 1. Préf. 35). Dem vollständigen Texte der Synopsis ist keine vollständige Uebersetzung beigegeben; so hat das erste Buch Text und Uebersetzung vollständig, das zweite Buch (Eigenschaften der einfachen Arzneimittel) bis Cap. 55 incl. nur griechischen Text, Cap. 56 (über die Wahl der einfachen Arzneimittel nach ihrer Güte und Fälschung), wie die nächsten Capitel über Wachs und Oel, Mass und Gewicht, über Zubereitung von Pflastern (Cap. 61. Schluss des zweiten Buches) haben wieder Text und Uebersetzung. Buch 3 enthaltend die zusammengesetzten Arzneimittel (Receptsammlung) hat nur den griechischen Text. Buch 4 von den Eigenschaften der Nahrungsmittel von Cap. 1 – 34

incl. blos griechisch; von Cap. 35—41 incl. (Schluss des Buches) über Zubereitung von Tisanen, des Honigwassers, über Milch und Wasser, Text und Uebersetzung. Die übrigen Bücher der Synopsis haben alle Text und Uebersetzung.

Es ist begreiflich, dass die Herausgeber, um die ohnedies gewaltigen Bände nicht noch mehr anzuschwellen, bei jenen Capiteln, welche fast nur Namen von Heilmittel und Eintheilung dieser unter Rubriken, wie erhitzend, anfeuchtend, austrocknend u. s. w., mit Beigabe von blossen Namen einzelner Krankheiten enthalten, die Uebersetzung wegliessen. Das ganze Werk steht doch im griechischen Texte vollständig da und die Benutzung ist eine bequeme. So verhält es sich leider mit der nun zu besprechenden zweiten Schrift nicht.

Mit S. 557 beginnen die vier Bücher *Ὀρειβασίου πρὸς Εὐνάπιον* (*περὶ εὐπορίστων*) traité d'Oribase sur les medicaments faciles à se procurer, adressé à Eunape. Das Wort *»εὐπόριστα«* wird als Titel vom Oribasius selbst nicht angeführt. In der Vorrede sagt er: da die Euporista Galen's verloren gegangen, die des Dioskorides, Apollonius und aller anderen weder geordnet, noch genügend seien, selbst die Schrift des Rufus nicht (S. 559—560), so wolle er seinem Freunde ein vollständiges medicinisches Handbuch für alle jene Fälle widmen, wo auf dem Lande oder auf Reisen ein wissenschaftlich gebildeter Arzt nicht zu haben sei, zum Schutze gegen ärztliche Charlatans, damit für alle Fälle, wenn rasch zu handeln, vorgesehen sei, bis ein wirklicher Arzt zu erlangen, und damit er die Medikamente kenne, die man rasch zu bereiten im Stande sei. Die Schrift sei zum Theil aus Galen, zum Theil aus Rufus und anderen Aerzten ausgezogen. — Dass dieser Freund der jüngere Gesinnungsgenosse, der vielgereiste Biograph und Geschichtsschreiber Eunapius ist, ist wohl kein Zweifel, er war nicht Arzt, aber nicht ohne medicinisches Wissen, sonst wäre diese Schrift ihm kaum von erheblichem Nutzen gewesen. Es werden auch manchmal beide Schriften, diese, wie die frühere, als Synopsis ad Eustathium und Synopsis ad Eunapium unterschieden (Photius nennt letztere *συντομή*). Auch diese war bisher griechisch nicht gedruckt (das eine Buch ausgenommen [griech. u. lat.] ed. Augustinus Riccius, Romae 1543, 4.), was den Herausgebern entgangen zu sein scheint (vgl. Choulant, Handbuch, S. 123). Der Text ist nach einer vortrefflichen Münchener Handschrift, die Varianten nach einer Venetianer gegeben. Die Ausgabe verhält sich nun folgendermassen: Oribase, Euporiste I. Du régime von Cap. 1—13 incl. vollständiger Text und Uebersetzung, Cap. 14 ist weggelassen, weil es = Cap. 41, IV der Synopsis ist (hier nur einige Varianten). Cap. 15 Text und Uebersetzung. Cap. 16 fehlt = Synops. I 27. Cap. 17 Text und Uebersetzung. Von Cap. 18—51 incl. fehlt aller Text, doch finden sich vollständige Hinweisungen auf Coll. med. III und Syn. IV mit Einschaltungen der in diesen Parallelstellen fehlenden Zusätzen. Cap. 52 Schluss, wieder Text und Uebersetzung.

Buch II. Ausser der Vorrede, welche mit der Uebersetzung des Rasarius, auf die wir noch zurückkommen werden, nicht ganz stimmt, ist die grössere Hälfte des Buches (ein einziges Capitel von S. 598—641 bildend) eine alphabetische Anordnung einfacher Arzneimittel mit jedesmaliger Angabe der medicinischen Eigenschaften und Wirkungen (wir haben in der Synopsis eine Aufzählung der Heilmittel umgekehrt nach den Eigenschaften klassificirt kennen gelernt), alles blos griechischer Text. Die nun folgenden Capitel bis Schluss, Cap. 2—23, enthalten die eben besprochene Eintheilung der Arzneimittel nach den medicinischen Wirkungen und sind blos als Parallelstellen zu Synopsis Buch II und Coll. med. Buch XIV (mit Varianten) bezeichnet. Nur der Text des ersten Theils des dritten Capitels und das ganze fünfte Capitel ist abgedruckt. Der Inhalt ist, wie der frühere, nur Auszug aus den Coll. med. 14, 15, 23, 27, resp. Syn. 2—6, 13—17, aber so durcheinander geworfen, dass es dem Leser viel zu mühsam wäre, sich durch diese Hinweisungen zurecht zu finden.

Das III. Buch enthält, wie die Vorrede sagt, *τὰς εὐπορίστους ἰάσεις*. Die französische Uebersetzung ist durchaus nicht genau. Rasarius übersetzt wörtlich. Cap. I: *περὶ τῶν πανδήμων νοσημάτων*, ist blos die Hinweisung auf Syn. VI, 24. (Rasarius hat diesen Artikel, wie alle anderen, welche anderswo vorkommen, vollständig und gegen Ende mit einer Verbesserung gegenüber der Uebersetzung desselben Artikels in der Synopsis, welche der Text Daremberg's schon hat, woraus hervorgeht, dass der sehr schöne Wiener Codex der Synopsis an dieser Stelle wenigstens korrekter ist als der des Rasarius war). Mit Cap. II beginnt die Behandlung der Fieber, der Ohnmacht, der übermässigen Schweisse, der Cardialgie, des Heisshungers, der Cholera und der Schmerzen überhaupt, Text und Uebersetzung. Von Cap. 13—62 incl. Hinweisung auf Syn. VII 2—51. Nur Cap. 52 ist griechisch abgedruckt mit der Ueberschrift: *πρὸς σχίδας* (?) Hier hat Rasarius die Ueberschrift: Ad tumorem gutturis, qui bronchocele dicitur itemque ad aquosum ramicem qui hydrocele et ad ramicem intestinorum qui enterocele S. 336 und die wörtliche Uebersetzung unseres Textes.

Von Cap. 63—73 incl. über Gifte und giftige Thiere, Text und Uebersetzung vollständig.

Das letzte Buch IV, S. 685 behandelt, in der später allgemein angenommenen Weise, die Krankheiten a capite ad calcem, mit dem Sonnenstiche beginnend, wie es für Reisende sich schickt. So fort — Cap. 78 incl. vom Husten, Athmungsbeschwerden, Katarrh u. s. w., Text und Uebersetzung vollständig. 79, 80 = Syn. IX 2 und 5. — Cap. 81, Text und Uebersetzung nur die ersten Zeilen. Der Rest = Syn. IX 7 und 8. Cap. 82 Text und Uebersetzung. Cap. 83—87 incl. = Syn. IX, X und XI. Cap. 88 (S. 761) Text und Uebersetzung. Cap. 89 = Syn. IX 15. Cap. 90 = Syn. IX 15. Fortsetzung Cap. 91 Text und Uebersetzung.

Cap. 92—99 incl. = Syn. XVI, XVII, XVIII und XXII. Cap. 100 (S. 765) Text und Uebersetzung. Cap. 101—106 = Syn. IX 23, 24, 34, 36, 39· Cap. 107—110 incl. Text und Uebersetzung. Cap. 111 = Syn. IX 41. Cap. 112 (S. 770)—122 incl. (S. 786) Text und Uebersetzung. Cap. 123 (= Syn. II 57) beginnt die Receptsammlung. Cap. 124—128 incl. (Honigpflaster) Text und Uebersetzung. Cap. 129 = Syn. III 5. Cap. 130—138 incl. *Τρωχίσκος ὁ ἀνδρῶνος* Text und Uebersetzung. Cap. 139 = Coll. med. V 18 mit bedeutenden Zusätzen hier S. 791, 792. Cap. 140—148 S. 797, Text und Uebersetzung dieses Capitels *τὸ διὰ τοῦ χύλου τῶν μήλων* ist = Cap. 143 des Rasarius. Cap. 149 = Coll. med. V 24, wovon es ein Theil ist. Rasarius giebt es unter dem Titel: de oxymelitis apparatu vollständig bis auf den letzten Satz, welchen die Parallelstelle der Coll. med. mehr hat. Diesen letzten Satz der Coll. hat der Pester Codex, auf den wir bald zu sprechen kommen werden, in dies Schlusscapitel aufgenommen. Was wir oben von der Unbequemlichkeit der vorliegenden Ausgabe der Euporista gesagt haben, ist aus dem eben Gesagten begreiflich, und wir haben noch einiges über die so vortreffliche und so bequeme Uebersetzung des Rasarius hinzuzufügen, welche, wie wir schon durch mehrere Stellen nachgewiesen haben, einer anderen Familie von Handschriften entstammt, als die in den gegenwärtigen Ausgaben benutzten.

Daremberg hatte Unrecht, wie wir glauben, von der Uebersetzung der Opera omnia des Rasarius nur die ersten vier Bücher zur Vergleichung zu benutzen (Oeuvres d'Oribase I Préface p. LVIII Note), die Euporista sind daher in unserer Ausgabe ohne grössten Zeitverlust nicht zu benutzen und die Schrift ist doch als ein geordnetes Ganzes nicht ohne Wichtigkeit, die Einleitung ist von literarhistorischer Bedeutung, es geht daraus mit Bestimmtheit hervor, dass das, was wir jetzt in Galen's Werken als Euporista haben, vollständig unecht ist, obgleich Kühn (und mit ihm Choulant) sie nur unter die zweifelhaften zählt (Cap. XI Praef. CLV) sagt K. spurium esse hunc librum etiam ex Oribasio colligere licet, giebt aber die Stelle nicht an, wo dies Oribasius sagt. (Haeser erwähnt die Euporista Galen's gar nicht und zweifelt an der Echtheit der Oribasischen. Haeser, Lehrb. d. Gesch. d. Med. 3. Auflage. I. 1875. S. 454).

Nicht nur giebt Rasarius für alle Schriften des Oribasius, die später aufgefundenen Stücke der Coll. med. natürlich ausgenommen, eine vortreffliche, fast durchaus wörtlich stimmende Uebersetzung des griechischen Textes, seine Andeutungen über die Benutzung alter griechischer Codices sind sehr wichtig und die Varianten zur Synopsis, nach später ihm zugekommenen alten Codices, welche er am Schlusse der ganzen Ausgabe hinzufügt, von nicht zu übergehender Bedeutung. Collectio Stephaniana: Medicae artis principes 1567 (Henricus Stephanus) T. I Oribasii opera etc. J. B. Rasario interprete Observationes p. 676

bis 682. Rasarius bezeichnet ausdrücklich zwei Codices, den des Sammichele und den des Dandolo, welche beide aus Griechenland stammten. Den letzteren nennt er den ältesten aller zu Venedig befindlichen, der alles enthielt, was man damals von Oribasius hatte.

Bevor wir zu den im fünften Bande noch befindlichen Stücken der uralten lateinischen Uebersetzungen schreiten, müssen wir in Betreff des griechischen Textes des Oribasius dem gelehrten Publikum eine grosse Enttäuschung bereiten; wir haben oben davon Erwähnung gemacht. Seit mehr als 30 Jahren finden wir bei den Schriftstellern der Geschichte der Medicin die Angabe, es befinde sich in Pest ein vollständiges griechisches Exemplar des Oribasius, Haeser sagt sogar: eine vollständige »vorzügliche, von Daremberg nicht benutzte Handschrift« und citirt (nicht ganz richtig) Choulant als Gewährsmann. Choulant sagt in der zweiten Ausgabe seiner Bücherkunde S. 122: »Ein vorzüglicher Codex des ganzen Oribasius, auf dichtem türkischen Baumwollenpapier sehr sorgfältig geschrieben, befindet sich in der Jankowich'schen Sammlung im Pester Nationalmuseum, s. Jahn's Archiv für Philologie 5. 625.«

Sehen wir nun nach, was Jahn sagt und citiren wir genau, wo es gesagt wird.

J. C. Jahn (Seebode und Klotz), Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, fünfter Supplementband, a. u. d. T.: J. C. Jahn, Archiv für Philologie und Pädagogik, 5 Bd., 1837, S. 591. »G. Haenel in Leipzig, Ungedruckte Handschriftenkataloge, Elenchus Mss. Nic. Sen. Jankowich, mitgetheilt durch H. Fejervary aus Pest, S. 625 Cod. saec. XVI. Oribasii medici opera litteris rubro-nigris diligenter scripta graece in folio. Codex chartaceus vastus et quidem chartae turcicae gossypinae et crassae inscriptus«. Es ist dies die erste Erwähnung und Beschreibung unseres Codex als eines der Manuscripte, welche mit der Jankowich'schen Sammlung in's Pester Nationalmuseum gelangten. Der Artikel der Wiener Jahrbücher der Literatur von 1826: »Was enthält eigentlich die Jankowich'sche Sammlung?«, auf welchen im Jahn'schen Archiv hingewiesen wird, enthält durchaus nichts darüber, er ist blos ein summarisches Aufzählen der verschiedenen Abtheilungen dieser Sammlung, Antiken, Münzen, Codices u. s. w., kein einziger Gegenstand, also auch nicht unser Codex, wird speciell genannt. Also selbst die erste Angabe sagt nichts von »Vollständigkeit«. Warum sollte aber diese nicht möglich sein? Es wäre der grösste Schatz für die Geschichte der Medicin, ja für die ganze klassische Literatur. All die herrlichen Tempelsäulen und Werkstücke, aus denen Oribasius seinen Bau aufführte, vollständig, ja die Fundstellen angegeben zu finden! Es wäre geradezu sträflich gewesen, wenn die gelehrten Herausgeber diese Fundgrube vernachlässigt hätten. Leider hatten sie recht. Referent hat sich lange vergebens bemüht, auch nur nähere Nachricht über den Schatz in Pest zu erhalten. Vor dem Jahre 1848 war es überhaupt nicht möglich, nach dieser Zeit, wegen der Unordnung

in den Pester Sammlungen, auch nicht. Endlich waren diese geordnet, der Zugang möglich, die Einsicht einem Freunde gestattet, die Enttäuschung nur zu gross. Wir geben hier die Resultate der Untersuchung, die wir vor Jahren zu machen im Stande waren. Es ist eine aus Paris gekommene Papier-Handschrift, Folio, 159 beschriebene Blätter. Auf dem Rücken des Pergamenteinbandes: Oribasii opera varia graece manuscripta. Auf dem ersten Blatte steht: Codex saeculi XVI n. 3. T. A. ord. 8. 40 ÷ (i. e. 40 Ducaten. Ref.) ex museo hungarico mit neuerer Schrift, mit älterer Schrift: col. Paris. societatis Jesu. Paraphé au desir de l'arrest du 5. Juillet 1763 Mesnil. Die ersten zehn Blätter sind eine Receptsammlung, die in zwei Abtheilungen zerfällt, jede mit einem eigenen Titel. Die ersten fünf Blätter enthalten blos Pflasterrecepte und beginnen, wie die Handschrift selbst, mit dem Titel: *Βιβλίον περιέχον τὰς ἰατρικὰς σκευασίας τῶν ἐμπλάστρων* in rother Tinte. Darüber steht von fremder, später Hand, schwarz mit lateinischen Buchstaben: Oribasii. Rechts davon in kleinerer Schrift, wohl von derselben Hand: Collegii Parisiensis societatis Jesu. Die Pflasterrecepte folgen ohne Absätze. Die ersten drei: *σκευασία τὸ πολυάρχον, Σκευασία ἡ χρύση, Σκευασία τὸ ἐβόδης* (für *εὐώδης*) stehen genau in dieser Folge und mit sehr geringen Abweichungen der einzelnen Bestandtheile bei Actuarius, Method. med. lib. VI. Emplastra (Coll. Steph. col. 323 ff.) Die nächstfolgenden etwas anders geordnet und so fort durch fünf Blätter, darunter S. 8 in fine *σκευασία τοῦ πολιτευμένου ἐμπλάστρου* Schluss: *θεε Ἀμραμ. θεε Ισαακ· θεε Ιακωβ· ἐνέργησε τὸ φάρμακον.* Das ganze wörtlich bei Aëtius, tetr. IV. serm. III. C. 11. Auf S. 9 eine *Σκευασία ὑπὸ τοῦ ἁγίου τοῦ ἀποστόλου Λουκᾶ τοῦ εὐαγγελιστοῦ* (beinahe wörtlich bei Ideler, Bd. I, S. 297). Die letzte *Σκευασία*, Ende der zehnten Seite, lautet: *Ζουλάπι τοῦ βασιλέως Κύρου Ἐμανουήλου τοῦ Κομνηνοῦ.*

Mit S. 11 beginnt die zweite Abtheilung: *Περὶ πασῶν ἐμπλάστρων καὶ σκευασίας διὰ πείρας.* Die erste *Σκευασία* hat den Titel: *Ἔμπλαστρος θαυμαστὴ ἡ λεγομένη Ἑσπασιάνου Καίσαρος, ἐπιγραφομένη δὲ μελένα κ. τ. λ.* endlich auf den letzten zwei Blättern Antidota gegen den Biss wüthender Hunde, Skorpione, Spinnen. Das letzte Antidoton lautet: *ἀντίδωτος ἡ λεγομένη ἀχάριστος μᾶλλον δὲ εὐχάριστος*, nicht weniger als anderthalb Seiten umfassend, nebst der Erklärung, warum es *εὐχάριστος* heissen sollte (zum Theil wörtlich bei Myrepsos: »de antidotis«. Coll. Stephaniana 358. Kürzer schon bei Marcellus Empiricus C. 10. Das Ganze schliesst mit Recepten *περὶ ὠτῶν βωβωνιζόντα* und *περὶ ὀφθαλμῶν*, darunter: *τέλος τῶν Ὀρειβασίου ἔννεα λόγων τῆς πρὸς τὸν υἱόν αὐτου Εὐστάθιον.* Das nächste Blatt S. 21 beginnt mit dem Titel: *Ὀριβασίου πρὸς Εὐνάπιον.*

Nun folgen die vollständigen vier Bücher der sogenannten Euporista. Einige Stichproben, die Referent damals machte, stimmten genau mit der Uebersetzung des Rasarius, doch geht dem dritten Buche der Inhalt voraus mit der Ueberschrift: *Τάδε ἐστιν ἐν τῷ τρίτῳ* und dem vierten: *Ὅσα ἐστιν ἐν τῷ τετάρτῳ βιβλίῳ.*

Das letzte Blatt des Codex, welches das Ende des IV. Buches der Euporista ist, schliesst mit dem Satze: *Εἰ δὲ ἰσχυρώτερον αὐτὸ ποιῆσαι βούλοιο τοσοῦτον ἐμβάλλῃς ὀξὺς ἴσον καὶ μέλιτος.* Dieser Satz steht nicht als Schlusssatz des letzten Artikels der Euporista, de oxymelites apparatu, bei Rasarius; bei diesem endet, wie wir schon oben gesagt, das Buch mit dem vorhergehenden Satze. Da aber der ganze Schlussartikel der Euporista nichts anderes ist, als der Auszug von Coll. med. V. 24 (Orib. I, S. 397), so hat eben der griech. Pester Codex den Schlusssatz der Coll. med. mehr. Er endet mit der roth geschriebenen verschnörkelten Zeile: *Δόξα σοι ὁ θε τῷ διδόντι ἀρχὴν καὶ τέλος.* Es geht aus Allem hervor, dass für die Ergänzung der fehlenden Werke des Oribasius der Pester Codex absolut keine Aussicht giebt. Dass die erste Abtheilung der Pflasterrecepte nicht dem Oribasius angehört ist klar. Wie die andern Stücke, die Antidota und die Mittel gegen Podagra sich zu dem wirklichen Ende der Synopsis verhalten, muss anderswo dargelegt werden. Auch das Verhältniss des Textes der Euporista zu dem nun gedruckten dürfte dann zu besprechen sein.

Wir kehren zu unserer Ausgabe des Oribasius zurück. Mit S. 799 beginnen unter dem Titel: »Anciennes traductions d'Oribase«, jene höchst merkwürdigen lateinischen Uebersetzungen aus den frühesten Jahrhunderten (6. oder 7. Jahrh. p. Chr. n.), von denen die Herausgeber schon in der Einleitung des ersten Bandes sprachen (Orib. I. XXXV), und welche seit Valentin Rose eingehender behandelt, für die Culturgeschichte, speciell für den Uebergang griechischer Medicin in's Abendland (durch vulgärlateinische Uebersetzungen für die Gothen Italiens) so wichtig sind. Da der VI. Band diese Uebersetzungen viel eingehender und vollständiger giebt, so gehen wir zu diesem über. Die Einleitung sagt uns, die Absicht der früheren Herausgeber, dem letzten Bande eine Abhandlung über die gesammte alte Medicin beizufügen, sei nicht zu Stande gekommen. Es fand sich in dem Nachlasse nichts darüber vor. (Eine in einer franz. Zeitschrift jetzt fortlaufend erscheinende Abhandlung über die Augenheilkunde der Griechen und Römer, vor kurzem erst aufgefunden, dürfte wohl ein Stück dieser Schrift sein. (Wir werden seinerzeit darauf zurückkommen.) Molinier giebt dann eine kurze Uebersicht über Oribasius und seine Werke, welche nichts Neues enthält, S. IX – XII folgt ein sehr nützliches: Tableau synoptique des matières contenues dans les oeuvres d'Oribase, in drei Columnen. Die erste bilden die Coll. med. mit Bezeichnung der Lücken, daneben die Synopsis, insoweit ihr Inhalt theils der Coll. med. entspricht, theils die Lücken der Coll. ersetzt, die dritte Columne endlich die Euporista, welche, ihrer Natur nach fast nur ein Auszug der Synopsis, wenige Lücken der Coll. ergänzt und weniges bietet was die Synopsis nicht behandelt, wie eine Abhandlung über Gifte und giftige Thiere, einen Artikel über die Krankheiten der Ohren und der Zähne, eine Abhandlung über die Krankheiten der

Sexualorgane und am Ende einen Artikel über die Stellung des Arztes, worüber weder in den Coll. med. noch in der Synopsis sich etwas findet.

Es folgt ein Verzeichniss der von Oribasius benutzten Schriftsteller. (Bei Soranus wird noch von vier medicinischen Schriftstellern desselben Namens gesprochen!)

Mit S. XV. beginnt die höchst wichtige Abhandlung über die alten lateinischen Uebersetzungen.

Die Beschreibung der lat. Codices selbst steht zum grössten Theil in den Anmerkungen zu S. 5 der Einleitung. Es sind: Zwei Pariser Codices. Aa Ms. lat. Nr. 10233 aus der Bibliothek von Chartres 280 Pergamentblätter, wovon eine grosse Anzahl fehlt. Dass diese fehlenden Blätter Hagen's Berner Handschrift ausmachen, ist schon angedeutet worden. Uncialschrift, Buchstaben 8 *mm* hoch, rothe Kapitelüberschriften, Marginalanmerkungen aus dem 13. Jahrhundert, einige vielleicht aus dem 10. und 11. Jahrhundert. Von Blatt 1—263 die neun Bücher der Synopsis, 263—272 Rufus de Podagra. Auf demselben Blatte bis 273 Fragmente eines Anonymus: Virtutis herbae Peoniae quae a multis dicitur seleniacae. 273 rect. Fragment in merovingischer Cursivschrift, beginnend mit dem Worte pulbes. Auf demselben Blatte v. — 279 v. curatio phlegmonis. Fol. 280 Oribasii de praebibendis passionibus (praehibendis). Der zweite Paris. Cod.: Ab. Ms: lat. 9332 ebenfalls von Chartres, 321 beschriebene Pergamentblätter, zwei Spalten, karolingische Minuskelschrift mit getrennten Worten, Rubriken roth, enthält f. 1—139 Synopsis des Oribasius, 140 bis 242 Alex. Trallianus, 243—321 Dioskorides, jedes Werk von anderer Hand, doch alle aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts. Dies geht aus einer grossen Darstellung auf f. 140 hervor: Christus mit dem Kreuze unter Doppelarkaden und mit Ornamenten, welche auf die byzantinischen Künstler unter Karl dem Grossen hinweisen. Chartres war im 10. Jahrhundert ein Sitz der medicinischen Studien, der Mönch Richer berichtet über seine Reise im März 991 von Rheims nach Chartres, um daselbst die Werke des Hippokrates und Galen zu studiren.

Pergament-Manuscript von Laon Nr. 424 (La) des 10. Jahrhunderts mit dem Titel: Aribausius de plantis ist sehr verstümmelt. Es beginnt mit dem Ende des zweiten Buches der Euporista, am Ende zehn Capitel aus dem wirklichen dritten Buche der Euporista. Diese Partie ist unter dem Titel: De curationibus nach einem anderen Manuscript hinter dem Caelius Aurelianus, Basel 1529 von J. Sichardus herausgegeben. Fol. 47—187 enthält die neun Bücher der Synopsis genau nach dem griechischen Text.

Pergament-Manuscript der Stadtbibliothek von Leipzig Nr. 97 (Li) 11. oder 12. Jahrhundert, in zwei Spalten, 46 Blätter, Blatt 14 leer. Die ersten zwei Blätter enthalten Fragmente des XIV. Buches der Origines des Isidorus, f. 3—30 Fragmente der Euporista, f. 30—46 Fragmente der Synopsis. Dr. Naumann meint, die Handschrift sei italienisch und

könnte wohl für die Schule von Salerno geschrieben sein. Sie hat dieselbe Quelle wie La, stammt aber nicht davon; es sind lauter verstümmelte Fragmente.

Pergamenthandschrift von St. Gallen Nr. 761 (G) 280 Blätter, oct. von einer Hand. Halblombardisch-sächsische Schrift, also aus dem 10. oder 11. Jahrhundert. Von Blatt 67—288 die Synopsis mit dem Oribasius fremden Fragmenten. Auch sind Stücke aus den Euporista eingeschoben.

Pergament-Manuscript des Lord Ashburnham, scheint nach Facsimile kleinere Uncialschrift, zweispaltig Fol. (As). Aus dem Verkauf der Sammlung Libri (Nr. 10), wahrscheinlich aus Troyes entführt, die ersten acht Bücher des Synopsis. Ist sehr verstümmelt, ein guter Theil der Blätter ist verloren. Enthält die Fragmente von acht Büchern I. Synops., II. Eupor., dann IV. und IX. Synops. Es scheint zur Familie Aa zu gehören. II. und III. der Syn.

Diese Manuscripte nebst den noch zu nennenden bilden zwei Gruppen. Eine sehr alte wahrhaft unschätzbare, schon kurz nach Oribasius nach einem griechischen Text gemacht, der viel älter ist, als unsere jetzigen griechischen Manuscripte. Synopsis und Euporista sind verschmolzen, die Ordnung der Capitel willkürlich. Es soll dies beweisen, dass damals der Originaltext einer ungeschickten Umarbeitung unterworfen war. Diese Handschriften enthalten auch wichtige Zusätze von zum Theil unbekannten christlichen Verfassern. Die Sprache liefert, obgleich nicht so verunstaltet wie die der merovingischen Urkunden, doch Anomalien genug, um speciell studiert zu werden. Es sind von den oben beschriebenen Manuscripten die vier Aa, Ab, G und As.

Hierzu käme das fünfte, die Pergament-Handschrift von Bern, worüber Hagen's gelehrte, schon vielfach erwähnte Arbeit: De Oribasii versione latina Bernensi commentatio, Bernae 1875, vorliegt.

Eine genaue Untersuchung hat nun gezeigt, dass von den aus Aa fehlenden 40 Blättern die 18, woraus das Manuscript von Bern besteht, die erste und zwar grössere Hälfte sind. Erst nach Abdruck dieser Lücke von Aa aus Ab fand Molinier in den Papieren von Daremberg die Copie der Berner Handschrift, deren Zugehörigkeit zu Aa somit schon Daremberg und Bussemacker erkannt haben.

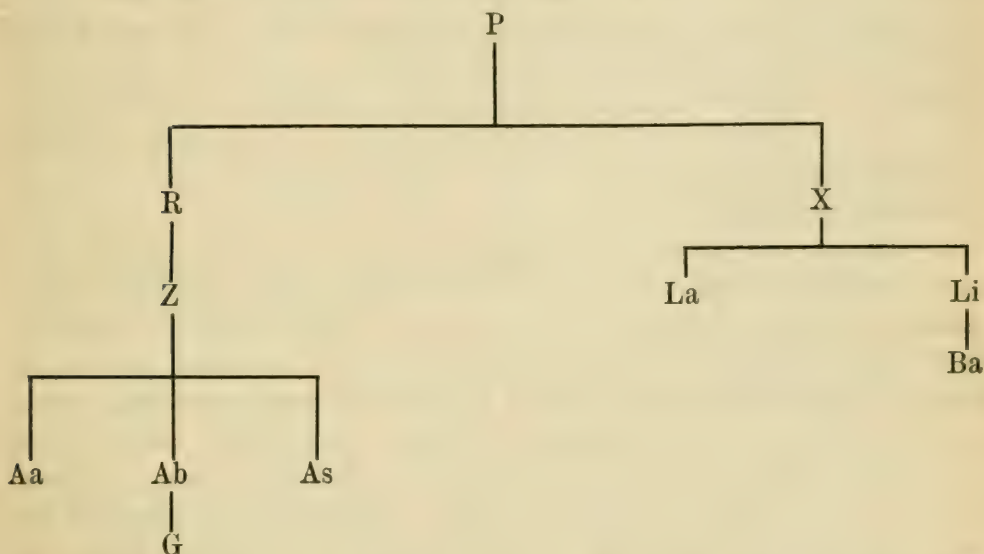
Somit würde die erste Familie der Handschriften, wie gesagt, Aa mit Be (Bern) G und As bilden. Es scheint, dass in dieselbe Reihe eine Handschrift im Hunter'schen Museum zu Glasgow gehört. Hr. P. Meier hat sie für Daremberg untersucht, aber es findet sich in den Papieren nichts darüber vor.

Die zweite Familie der Uebersetzungen ist unabhängig von der ersten und direkt aus dem griechischen Texte. La und Li sind oben beschrieben.

Die Handschrift der Barberina No. 767 f. 199 führt den Titel:

Galenus. Enthält das erste Buch der Synopsis, dazu zwei Capitel No. 50 curatio capitis primo mense Aprilis und 51 de aurium causa ex libro I. Theodori Prisciani f. 266. II der Synopsis als liber III, Oribasius 55, Cap. 1—54 des griechischen Textes, 210. IV der Synopsis als IV. Oribasii, also eine ganz eigenthümliche Anordnung, und stammt weder von La noch von Aa oder Ab. Es ist eine Art von Auszug in der Weise wie G, aber viel umfassender. Die Sprache ähnlicher La und Li als Aa doch keineswegs mit jener unmittelbar verbunden.

Dies wäre die Stammtafel der Manuscripte:



P würde den griechischen Text darstellen, R den revidirten griechischen Text, Z das Original der ersten Familie, X das Original der zweiten, zu Aa ist noch B hinzuzufügen nach den früher besprochenen Verhältnissen des Berner Codex (Ref.).

Es wurde schon bemerkt, dass in den ältesten griechischen Manuscripten Synopsis und Euporista willkürlich verschmolzen wurden, denn »es scheint sehr schwierig, um nicht zu sagen unmöglich«, sagt Molinier (S. XXI), dass dies das Werk des Uebersetzers sei, der sich mit dem griechischen Texte noch obendrein grosse Freiheiten nahm.

Er hat der Uebersetzung lateinische Citate eingemengt, giebt sehr häufig der geschilderten Krankheit eine andere Meinung und ganz andere Behandlung. Einigemal ist der Autor angegeben; es war meist unmöglich, ihn näher zu bezeichnen. So Severianus Episcopus und Jakobus (Psychrestus? Ref.), magische Formeln, Fragmente der Bibel, ein Fragment der Aeneide (X 1) und gleich darauf ein Stück Genealogie Jesu nach Matthäus: Ad partum iubandum (S. 622).

Die Sprache ist grösstentheils das Vulgärlatein, die Sprache, die auf die klassische folgte, als die Barbaren das Reich zertrümmerten, die Sprache, die auch die Urkunden und Rechtsformeln der Merovinger

geben. »Da H. Hagen in seiner schon besprochenen Arbeit dieses Vulgärlatein so vollkommen als möglich behandelt hat, so haben wir die Idee, die Phonetik und Syntax zu behandeln, aufgegeben«.

»Aa ist das wichtigste aller Manuscripte, das kompleteste und das älteste, für uns auch überall womöglich als der Typus gewählt. Aa und Ab gehören offenbar zur selben Familie, aber in der Anordnung und in anderen wichtigen Verschiedenheiten (welche im Laufe des Textes angegeben werden), kann man Aa nicht als den Prototyp von Ab ansehen.

Die competentesten Kenner erkennen in der prachtvollen Uncialschrift von Aa und As das 6. Jahrhundert. Es dürfte wohl nicht möglich sein, sie weiter als 630 oder 640 herabzudrücken. Die griechische Textumarbeitung, die schon früher besprochen, muss man, da die Abfassung der Synopsis und Euporista gegen Ende des 4. Jahrhunderts fällt (?), vor Mitte des 5. Jahrhunderts stellen. Auch kann Aa nicht die Originalübersetzung sein, da eine gemeinschaftliche für Aa und As stattfinden musste«.

Aa, Ab und As dürften Copien einer glossirten Handschrift sein, deren Randnoten endlich in den Text aufgenommen worden. Daher stammen wohl die häufigen id est oder quem rustici vocant, ferner die item's bei Recepten, die nicht im griechischen Text sind. Aa hat bei Isatis: vocant Gothi Uuisdile (S. 31), Ab schreibt Gupti für Gothi. Choulant, Daremberg (in den früheren Bänden) und Valentin Rose haben dies schon erwähnt. War so das Original, wie schon gesagt, ein glossirter Text oder die Copie eines solchen, so würde der Originaltext vor der Eroberung Italiens durch die Gothen oder in die ersten Jahre derselben fallen. Das Original der Uebersetzung der drei Handschriften fiele in das Ende des 5. und Anfang des 6. Jahrhunderts.

St. Gallen No. 761. Semilombardische Schrift, wahrscheinlich vor dem 11. Jahrhundert. 280 Blätter, sehr incomplet, Titel: Libellus medicinalis ex Hypocrate et Galeno collectus. Enthält Auszüge aus Gariopontus, Stücke eines grossen Antidotarium und Auszüge aus Synopsis und Euporista, welche vielleicht aus *Ab* stammen.

»Die Uebersetzung des 10. Jahrhunderts ist, wie schon gesagt, viel getreuer dem griechischen Texte, den wir heutzutage haben. Die Capitel sind wenigstens in der Originalanordnung, die Zusätze befinden sich am Ende der Bücher, im ganzen wenig zahlreich und unwichtig, ausgenommen ein Auszug aus einem interessanten Werke des Arztes Kriton (S. 397 und 625). Die Sprache von *La*, so barbarisch sie ist, ist noch Latein, stark gemischt mit griechischen Wörtern. Die Zeit ist leicht zu bestimmen. Sie kann nicht viel später als in das 10. Jahrhundert fallen. Sie kann in keinem Falle in die merovingische Epoche gehören. Sie haben das höchste Interesse für die Constitution des Textes des Oribasius. Es lagen Handschriften vor, welche viel älter sind, als die wir heute haben und zwei verschiedene Recensionen repräsentiren.

Sie sind aber so treu, dass man trotz aller Fehler und Auslassungen den griechischen Text in dem barbarischen Latein wiederfinden kann«.

»Daremberg und Bussemacker haben für den V. Band nur die Auszüge aus 1, 2 und 3 der Synopsis hinterlassen. Wir veröffentlichen aber im VI. Bande des Gesagten wegen und weil wir nicht glauben das Wichtigste auswählen zu können, die weiteren sechs Bücher der Synopsis und die Euporista vollständig. Zweispaltig geben wir Aa die Lücken durch Ab ersetzend und Ab durch G. Da Ab uns nach einer Handschrift kopiert scheint, welche dem Prototyp noch näher steht als Aa, so haben wir einige Varianten angeführt, welche zeigen, dass Aa durch Ab completirt und manchmal erklärt wird, während jene im Allgemeinen einen besseren Text hat«. (Zwei prachtvoll ausgeführte facsimilirte Blätter geben die Uncialhandschrift Aa und die Minuskelschrift Paris. 9232.)

A. Vedrènes, Traité de medecine de A. C. Celse. Traduction nouvelle avec texte latin, notes, commentaires, tables explicatives, figures dans le texte et 14 planches contenants 110 figures d'instruments de chirurgie antique. Précedé d'une préface de Paul Broca. gr. 8. Paris, XII. 797 S. 1876.

A. Schlesinger, Die gesellschaftliche Stellung der Aerzte zur Zeit des römischen Kaiserreichs. Pester med. chir. Presse Nr. 11, 12, 14, 19, 20. 1876.

P. Collaro, Eaux thermales sulfuro-salines de Lidzia près Tschesmé. Gaz. med. d'Orient N. 5–7.

Texier hat in neuerer Zeit zuerst wieder auf diese Ruinen von Bauten aufmerksam gemacht, welche uns Pausanias VII, 5, 11 als antiken Badeort beschreibt.

H. Düntzer, Aptus im ärztlichen Gebrauch. Zu Horat. ep. I, 20, 24, in Jahrbücher für class. Philol., herausgegeben von A. Fleckeisen, 22. Jahrgang, 1876, oder der Jahn'schen Jahrbücher für Philol. und Pädag. 113 Bd., Leipzig 1876, S. 423–429.

Verfasser knüpft an den vor Jahren gelieferten Beweis, dass fomenta bei Horaz u. a. nicht blos Arzneimittel bezeichnete, sondern auch von Reizmitteln gebraucht wurde, welche Rom's üppige Weichlichkeit ersonnen hatte, wovon unsere Wörterbücher wenigstens früher nichts wussten, die Bemerkung, dass es sich ebenso mit dem Worte aptus verhalte. Das Wort war bei den Aerzten weit verbreitet. Zugleich wird eine ganze Gruppe ärztlicher Ausdrücke besprochen, wie supervacuus, inimicus, aptus, in dem Sinne, dass etwas einem Organe zuträglich ist, auch im Sinne von »passend« bei Bereitung von Medicamenten, geeignet, wobei auch aptissime gebraucht wird, überhaupt in dem Sinne von *ἁρμόττων*, wie Hippokrates. So dürfte auch Antonius Musa, des Horaz Arzt, des nach dem Griechischen gebildeten aptus sich bedient haben.

Ebenso das Wort idoneus bei Celsus u. a. Sie verhalten sich wie geeignet zu passend. Dem non idoneus steht alienus sehr nahe. So Celsus II, 25: Quae res alienae stomacho sunt; IV, 13: Id huic morbo alienum est. Zwei andere sinnverwandte Ausdrücke sind opportunus und commodus. Opportunus kommt aber auch in der Bedeutung »ausgesetzt« vor, wie Celsus I, 5 qui his (gravedinibus) opportunus est. Aehnlich wie commodus wird expeditus, wirksam, leicht gebraucht, wie expedit, es ist zuträglich, wie expedire heilen. Eigenthümlich steht tutus, wie bei Hippokrates *ἀσφαλής*, von dem was unbedenklich ist. Sehr häufig findet sich utilis von der Zuträglichkeit von Speisen und Heilmitteln. Bei Hippokrates findet sich so *ὠφέλιμος*. Bei Celsus findet sich der Gebrauch von bonus, wie bei Hippokrates *ἀγαθός*, nicht. Cato hat ihn (bona ad curationem), Celsus aber hat melior und optimus, wie peior und pessimus. Die Worte prodesse und proficere stehen ganz gleich, wie auch auxilio, praesidio esse, opitulari, posse ad, esse mit dem Dativ, convenire u. s. w. Verfasser bespricht dann Horaz' Schilderung seiner körperlichen Zustände und seines Aussehens. Früh ergraut, da er an Rheumatismen leidet, thut ihm die Sonne wohl. Er behandelt dann die Stelle des Plinius XXIX, 71, über Gesichtssalben gegen den Sonnenbrand, und Celsus' Vorschrift I, 3 dagegen.

J. H. Mordtmann, Himjarische Glossen bei Plinius. Zeitschrift der D. M. Ges., XXX Bd., 1876, S. 320.

Eine wichtige Stelle zu l. XII, 60, vom Weihrauch.

Bajae und seine Bäder. Ausl. Nr. 41, 42, 1876.

Merkel, Bemerkungen eines Anatomen über die Gruppe des Laokoon. Zeitschrift für bild. Kunst, IX. Bd., 12. Heft, 1876.

Carus Sterne, Ueber die thatsächliche Grundlage der Iphis-Dichtung in Ovid's Metamorphosen. Gegenwart IV, 40. Ausl. IV, 46.

Jahresbericht über Mathematik, Astronomie und Mechanik im Alterthum für 1873—1877.

Vom

Gymnasiallehrer **M. Curtze**

in Thorn.

Von der Redaction dieser Blätter zu dem Berichte über die obengenannten Gegenstände aufgefordert, schien es mir anfänglich bedenklich, dass ich, als Laie im Gebiete der Philologie, es wagen sollte an einem philologischen Jahresberichte mitzuwirken. Als ich jedoch sah, dass die Herren, welche vor mir den Bericht gegeben hatten, wohl auch Laien in der Mathematik gewesen waren, dass sie eine nicht unbeträchtliche Zahl höchst wichtiger Schriften über alte Mathematik, Astronomie und Physik gar nicht gekannt zu haben schienen, so entschloss ich mich der Aufforderung zu folgen. Gleichzeitig erbat ich mir die Erlaubniss der Redaction, die gebliebene Lücke ausfüllen zu dürfen. So folgt denn hier statt eines Jahresberichtes ein Bericht über fünf Jahre. Ich bitte nur die Herren Philologen von Fach darüber hinwegsehen zu wollen, dass ich mich bei demselben mehr auf den Standpunkt des Mathematikers, als auf den des Philologen gestellt habe, dass daher in den Referaten mehr auf den Gewinn gesehen wurde, den die Geschichte der mathematischen Wissenschaften aus den besprochenen Schriften erlangt hat, als auf den, welcher der Philologie erwachsen ist, ohne jedoch den Hinweis auf solche Schriften zu unterlassen, welche die betreffenden Fächer in rein philologischer Weise gefördert haben.

An die Spitze des Ganzen ist es wohl gerecht die zweite Auflage des Meisterwerkes zu setzen, das den Titel führt:

M. Chasles, Aperçu historique sur l'origine et le développement des méthodes en géométrie, particulièrement de celle qui se rapportent à la géométrie moderne, suivi d'un méthode de géométrie sur deux principes généraux de la science, la dualité et l'homographie. Seconde édition conforme à la première. Paris, Gauthier-Villars 1875. Zwei Blätter. II. 851 S. gr. 4.

Auf den Inhalt desselben einzugehen ist überflüssig, da das Buch als Hauptquelle aller Geschichte der Mathematik seit nunmehr genau 40 Jahren in den Händen des Publikums sich befindet. Es ist nur zu bedauern, dass Chasles entweder nicht die Musse oder nicht den Wunsch gehabt hat, die zweite Ausgabe einer eingehenden Revision zu unterziehen, oder wenigstens die Aenderungen darin aufzunehmen, welche seine vielen geschichtlichen, in den Comptes Rendus zerstreuten Arbeiten nöthig machen. In den Anmerkungen, die an Umfang dem Texte gleich, wenn nicht grösser sind, wurde in diesem Jahrhundert wieder zum ersten Male die Frage nach dem Ursprunge unserer Ziffern in's Auge gefasst, welche seit jener Zeit nicht wieder zur Ruhe gekommen ist, und mit welcher wir uns später ebenfalls noch zu beschäftigen haben werden. Wir werden dann auf das Werk zurückkommen müssen.

Ein anderes, ebenfalls französisches Werk, welches die ganze Geschichte der Mathematik behandelt, ist die

Histoire des Mathématiques depuis leurs origines jusqu'au commencement du dix-neuvième siècle par Ferdinand Hoefer. Paris, Hachette et Cie. 1874. 4 Blätter. III. 603 S. 8.

Ihr kann man das Lob, welches der Chasles'sche Aperçu sich erworben, nicht zugestehen. Sie wimmelt von Druck- und Denkfehlern, und das Wenige was in ihr Gutes steht, beruht auf der ausnahmsweisen Benutzung guter Quellen, die aber oftmals selbst in unverantwortlicher Weise missverstanden sind. Dem Alterthum sind die ersten 276 Seiten gewidmet, also fast die Hälfte des ganzen Werkes.

Ebensowenig empfehlenswerth ist das 1872 in erster Auflage, dann aber in neuer Auflage erschienene Werk:

Dr. Heinrich Suter, Geschichte der mathematischen Wissenschaften. Erster Theil: Von den ältesten Zeiten bis Ende des XVI. Jahrhunderts. Zweite Auflage, Zürich, Orell, Füssli & Co. 1873. — VIII. 196 S. Zwei Figurentafeln. 8.

Dasselbe ist nicht eine Geschichte der Mathematik, d. h. eine Geschichte des Entwickelungsganges derselben nach allgemeinen Gesichtspunkten, sondern eine Aufzählung der Mathematiker und ihrer Werke. Was es in dieser Beziehung leistet, ist da gut, wo sich der Verfasser auf gute Vorarbeiten stützen kann, z. B. da, wo ihm Brettschneider's treffliche Monographie: Die Geometrie und die Geometer vor Euklid, Leipzig, Teubner. 1870, als Vorlage gedient hat; an anderen Stellen, wo es auf eigene Quellenuntersuchungen ankam, ist Dürftigkeit und oftmaliges falsches Auffassen fast immer vorhanden. Dem Alterthum gehören die Cap. I. Die ersten Anfänge der Wissenschaft bei den ältesten Völkern der Weltgeschichte; Cap. II. Der Uebergang derselben zu den Griechen und ihre Entwickelung bis auf Gründung der Alexan-

drinischen Schule; Cap. III. Die Blüthezeit der Alexandrinischen Schule bis auf Ptolemäos; Cap. IV. Von Ptolemäos bis zur Eroberung Alexandriens, sowie theilweise Cap. VI. Der Zustand der Mathematik bei den abendländischen Völkern bis auf Erfindung der Buchdruckerkunst. Die Kritik hat diesen ersten Band fast einstimmig verurtheilt.

Einen sehr interessanten Versuch, in graphischer Weise einen Ueberblick über die Geschichte der mathematischen Wissenschaften für die Zeit von 600 v. Chr. bis 400 n. Chr. zu geben, liefert das als Hochzeitsgabe Fabii-Marzolo's erschienene Schriftchen des Professors an der Universität Padua:

Antonio Favaro, Saggio di Cronografia dei Matematici dell' Antichità. (A. 600 a. Chr. bis A. 400 d. Chr.). Nozze di Fabii-Marzolo. Padova 1875. Tipografia F. Sacchetto. 15 S. 4. und eine Tafel in Fol.

Auf und zwischen hundert horizontalen Parallellinien, deren Abstand also jedesmal zehn Jahre umfasst, sind einmal nach ihren Anfangsbuchstaben, dann aber nach der Lebenszeit die verschiedenen bekannten Schriftsteller im mathematischen Fache für die obige Zeitperiode vertheilt. Man kann so mit einem Blicke die Dichtigkeit der Mathematiker zu einer bestimmten Zeit übersehen. Der Text enthält in alphabetischer Anordnung dieselben Namen mit Angabe des von ihnen speciell gepflegten Faches und ihrer Lebenszeit, soweit dieselbe sicher bestimmt werden kann. Ein Vorwurf ist in einer Recension von Cantor (Zeitschrift für Mathematik und Physik XX, H. L. Abth. 20 ff.) wohl mit Recht gemacht worden. Es ist nämlich nicht einzusehen, in welcher Weise die betreffenden Namen in das graphische Tableau eingezeichnet sind. Ist ihr Geburts- oder ihr Todesjahr, ist etwa das mittlere Lebensjahr, ist das Datum des Hauptwerkes der Grund für die bestimmte Stelle der Punkte, die die betreffenden Schriftsteller auf der Tafel einnehmen? Favaro hat sich dagegen in dem Repertorium für reine und angewandte Mathematik 1. Band, Leipzig, Teubner 1878 S. 413 414 verwahrt, doch wird er wohl selbst zugeben müssen, dass eine grosse Willkür bei der Bestimmung der betreffenden Punkte unterlaufen muss. Ebenso hat der Verfasser sich gegen die Ausstellungen Günther's in Grunert's Archiv (Theil 58, Lit. B. S. 14—17) und des Referenten (Fortschritte der Mathematik Bd. VII 1875, 1—2) über einige in falschen Formen aufgenommene Namen beklagt, da er als Italiener diese Namen eben italienisch geschrieben. Da aber ausdrücklich alle anderen Namen in ihrer wirklichen Orthographie, nicht in italienischer Umschrift oder Verballhornisirung gegeben sind, so sind unserer Meinung nach die gemachten Einwürfe vollkommen gerechtfertigt.

Von Schriften, welche einen grösseren Theil der Geschichte der Mathematik im Alterthum behandeln, verzeichnen wir zunächst den präch-

tigen Torso, welchen der leider zu früh der Wissenschaft entrissene, geniale H. Hankel hinterlassen hat:

Dr. Hermann Hankel, Zur Geschichte der Mathematik im Alterthum und Mittelalter. Leipzig, Teubner 1874. 2 Bl. 410 S.

Es ist ein Genuss, diese von echtem historischen Geiste getragenen Blätter durchzulesen und immer wieder und wieder zu studiren. Den Löwenantheil des Buches nimmt das Alterthum, in weitestem Sinne genommen, vorweg. Nachdem in einem einleitenden Ueberblick die Eintheilung der Geschichte der Mathematik in feiner Weise begründet ist, kommt der Verfasser in seinem zweiten Abschnitte auf die Zahlen und Zahlwörter in der vorwissenschaftlichen Periode, also auf jenes Gebiet, von dem ich oben bei Erwähnung des Aperçu von Chasles sagte, dass es durch diesen Forscher angeregt, sich bis jetzt nicht wieder zur Ruhe habe bringen lassen. Hankel legt in diesem Capitel seine Ansichten über die Entstehung der Zahlwörter dar und macht auf die so ungemein verschiedene Art diese Worte für die höheren Zahlen zu bilden, die bei den verschiedensten Völkern vorkommen, aufmerksam. Diesem Capitel schliesst sich ein anderes an: Ziffern in der vorwissenschaftlichen Periode. Es handelt von der Entstehung der Ziffernschrift, von der durch sie für alle Sprachen in Bezug auf den beschränkten Begriff durchgeführte Pasigraphie, geht dann auf die Principien der Ziffernsysteme ein, indem es alle alten Völker mit ihren Systemen Revue passiren lässt. Zunächst diejenigen, welche die Buchstaben ihres Alphabets als Ziffern verwendeten, wie die Hebräer und die Griechen, die Syrer und die Kopten, die aber sämmtlich von einem besseren Systeme erst zu diesem unvollkommenen zurückgeschritten sind; dann das additive Princip, was wir auf den Hieroglyphen, bei den älteren Griechen und bis in die Jetztzeit bei römischer Zahlbezeichnung finden; dann das multiplicative Princip, nach welchem man den Zeichen der Stufenzahlen die entsprechende Ziffer aus der Reihe der Einer multiplicativ hinzufügt, grösstentheils vor der Stufenzahl, so dass also z. B. 1871 geschrieben werden würde 1M8C7X1. Consequent haben es nur die Chinesen, mit anderen Systemen verquickt die Phönikier, die Aegypter in der hieratischen Schrift, die Keilschrift benutzenden Völker; dann das elevatorische Princip, bei dem man die Multipla von Stufenzahlen dadurch bezeichnet, dass man dem in Ziffern geschriebenen Multiplicator ein Zeichen für die Stufenzahl als Index anfügt. Dasselbe ist nur wenig im Gebrauch und dem vorhergehenden sehr ähnlich, doch eine wesentliche Vereinfachung desselben. Eine noch weitere Vereinfachung brachte dann das Princip der Columnen auf dem Rechenbrett, endlich das Princip der Position, das, einmal gegeben, alle anderen Systeme besiegen musste. Die Einführung dieses Systems durch Erfindung der Null ist unbestrittenes Verdienst der Inder. Wir kommen dann zum praktischen

Rechnen in der vorwissenschaftlichen Periode. Ueber diesen Gegenstand, sowie über den vorhergehenden Abschnitt werden uns nachher noch eine ziemliche Zahl weiterer Schriften zu beschäftigen haben. Der Verfasser zeigt in diesem Abschnitt, wie beschwerlich das Rechnen vor Einführung der Positionsarithmetik gewesen ist, er lehrt uns die verschiedenen Verfahren (Rechenknechte, Rechenbrett etc.) kennen, wodurch dasselbe vereinfacht wurde.

Nachdem er so die Zahl und die Rechenkunst in der vorwissenschaftlichen Periode abgehandelt, geht der Verfasser (S. 71) über zu der praktischen Geometrie für dieselbe Periode. Nach einer einleitenden Betrachtung über die Entstehung der räumlichen Anschauungen zeigt er, wie in Aegypten zuerst die Feldmessung und Astronomie blühete, letztere auch bei den Chaldäern, handelt dann von der ältesten Geometrie der Chinesen, welche im Tschiu-pì niedergelegt ist, und die im Wesentlichen nur den Satz kennt, dass $3^2 + 4^2 = 5^2$ ist, wo aus den Seiten 3, 4, 5 ein rechtwinkliges Dreieck entsteht. Der folgende Abschnitt dieses Capitels: die Geometrie der Aegypter, würde bedeutend anders ausgefallen sein, wenn dem Verfasser noch die wichtige Quellenschrift, welche Eisenlohr in Heidelberg herausgab, der Papyrus Rhind, zur Disposition gestanden hätte. Ich gehe daher hier über denselben weg, um später bei Besprechung dieser letzten grossartigen Veröffentlichung auf die Geometrie der Aegypter zurückzukommen. Damit schliesst die vorwissenschaftliche Periode.

Es folgt ein Capitel, überschrieben: Mathematik der Griechen. Davon ist im Nachlasse nur vorgefunden die I. Periode: Von Thales bis auf Gründung der Alexandrinischen Schule (600 – 300), sowie ein Abschnitt betitelt: Allgemeine Arithmetik, Algebra und unbestimmte Analytik der Griechen. Dazu kommt als erster Anhang ein Fragment mit dem Titel: Euklid. In diesen Abschnitten kommt das glänzende Geschichtstalent Hankel's voll zur Entfaltung, und trotzdem man vielleicht nicht überall mit ihm einer Meinung sein wird, sind die Resultate seiner Untersuchungen trefflich. Eine Glanzstelle bildet unstreitig die Charakterisirung des Diophant und seiner Werke. Auch das Fragment über Euklides ist voller Scharfsinn. Jedenfalls ist die Kenntniss der Geschichte der Mathematik und ihres genetischen Zusammenhanges bei den Griechen durch dieses Fragment einer Geschichte um vieles weiter gefördert, als durch das ganze grosse Buch von Suter oder das Hoefer's.

Das am liebevollsten gearbeitete Capitel des Bandes ist das mit der Ueberschrift: Mathematik der Inder. Hankel hat mit vielem Geschick und grosser Liebe zur Sache sich in die Art des mathematischen Denkens der Inder hineingelebt; dieses liebevolle Vertiefen hat ihn aber für Manches blind gemacht und auch da originale Schöpfungen der Indier sehen lassen, wo eine etwas nüchternere Betrachtung die Abhängigkeit der Inder von anderen Völkern, speciell ägyptisch-griechischer

Mathematik, unzweifelhaft macht. Neuerdings veröffentlichtes weiteres Material hat Cantor veranlasst, die ganze Materie nach dieser Seite hin nochmals durchzuarbeiten, und wir werden später dieser Arbeit noch begegnen.

Der folgende Abschnitt: Geschichte der Mathematik bei den Arabern gehört nur indirect zur Alterthumskunde. Nur insofern die Araber für Europa die ersten Vermittler der Kenntniss mancher griechischer Mathematiker waren — wir erinnern nur an Euklid, Apollonius, Archimedes etc. — können sie, die diese Werke auch reichlich commentirten, für die Alterthumswissenschaft von Interesse sein. Manche Schrift der Griechen besitzen wir ja nur noch in lateinischer Uebersetzung, die im Mittelalter aus arabischer Umarbeitung geflossen, so die Optik des Ptolemaeus, von der wir auch noch zu handeln haben.

In dem Abschnitte: Mathematik der Römer, der nur zehn Seiten umfasst, kommen diese sehr schlecht weg. Wenn es auch zuzugeben ist, dass die Römer schlechte Mathematiker waren, so füllen sie doch in der Geschichte der Wissenschaft eine sonst unübersteigbare Kluft aus. Sie waren für das frühe Mittelalter ebenso die Vermittler griechischer Weisheit, wie die Araber für das spätere; durch sie ist die griechische Tradition nie völlig verloren gegangen, und selbst Leute wie Leonardo von Pisa, den man immer als Schüler der Araber darstellt, steht nachweislich an vielen Stellen auf ihren Schultern. Hier hat Hankel sicherlich Unrecht, die Römer so tief zu stellen, wie er es gethan. Auch hier wird ein neueres Buch Cantor's, von dem wir später handeln werden, uns den richtigen Gesichtspunkt bieten, von welchem die Geometrie der Römer anzusehen ist.

Hier wäre das zu Ende, was antike Mathematik in Hankel's Buch behandelt. Ebenso uneigentlich, wie die Araber, können wir aber die erste Periode des Mittelalters bis zum Anfange des 12. Jahrhunderts noch zu unserem Terrain rechnen. Fusst doch bis dahin noch alle Mathematik auf griechisch-römischer Tradition; haben wir doch aus ihr allein noch Arbeiten über den Abakus, von denen wir annehmen müssen, dass sie nur das lehren, was die Lehrer des Mittelalters, die Römer, hinterlassen hatten. Dann, wenn wir diesen Abschnitt hinzunehmen, sind mindestens fünf Sechstel des Werkes dem Alterthume gewidmet. Es ist nur zu bedauern, dass dieser Torso ewig Torso bleiben muss. Einen sehr guten Ueberblick über das Hankel'sche Werk erhält man aus dem Referate P. Mansion's im Bullettino Boncompagni Tomo VIII, 1875, 185—220. Besprechungen findet man in der Zeitschrift für Mathematik und Physik XX, Hist. lit. Abth. 27—38 von Cantor und in der Jen. Lit.-Zeit. 1876 von dem Referenten.

Wir wenden uns zunächst zur Besprechung derjenigen Arbeiten, von denen wir in dem vorhergehenden Referate andeutungsweise Notiz nahmen. An erster Stelle folge

Moritz Cantor, Gräko-indische Studien. (Dem Istituto Lombardo in Mailand vorgelegt am 9. November 1876). Hist. Lit. Abth. der Zeitschrift für Mathematik und Physik, XXII, 1—23) und

Derselbe, Studj Greco-Indiani. (Tradotti in italiano sul ms. originale dal M. E. Schiaparelli). (Rendiconti del R. Istit. Lomb. Serie II, Vol. IX, 818—842).

Wir wiesen oben darauf hin, dass uns Hankel eine zu grosse Vorliebe für indische Mathematik zu hegen scheine und seine Schlüsse in dieser Hinsicht mehrfach einzuschränken sein dürften. Nach Hankel's Tode ist nun von Herrn G. Tibaut, Professor am Collegium zu Benares, folgendes Werk erschienen:

G. Tibaut, The Śulvasútras. Reprinted from the Journal of the Asiatic Society of Bengal. Part. I for 1875. Calcutta 1875.

Darin hat derselbe die Spuren indischer Geometrie in denjenigen Werken verfolgt, welche sich auf den indischen Ritus beziehen. Wenn der Altar bei den Indern nicht genau in der bestimmten Gestalt gebaut ist, wenn die Kanten nicht absolut rechtwinklig stehen, überhaupt bei dem kleinsten Fehler nimmt die Gottheit das dargebrachte Opfer nicht an. Die geometrischen Vorschriften zur Herstellung jener genauen Richtigkeit finden sich nun in den Çulvasûtras. Aus den hieraus von Tibaut mitgetheilten Notizen hat Cantor unter Zuhilfenahme aller anderer bekannter indischer Geometrie mit Glück versucht nachzuweisen, dass nicht die indische, sondern die ägyptisch-griechische Geometrie die ursprüngliche ist. Wir können hier nicht darauf eingehen, den ganzen Gedankengang des Verfassers zu verfolgen, der ja doch bei ihm nachgelesen werden müsste, wir begnügen uns seine letzte Schlussfolgerung hier zu reproduciren: »Indische und Griechische, insbesondere Alexandrinische Mathematik haben sich nicht ganz unabhängig von einander entwickelt. Unser heutiges Wissen berechtigt uns zu der Vermuthung, dass die Inder Lehrer der Griechen in arithmetischen und algebraischen Dingen gewesen sein können; dass sie jedenfalls Schüler der Griechen in astronomischen, beziehungsweise astrologischen und in geometrischen Dingen waren«.

Uns will es scheinen, als ob sich Herr Cantor noch zu limitirt ausspräche; auch in arithmetisch-algebraischer Beziehung dürfte sich wohl einst noch zeigen, dass die Griechen nicht einseitig receptiv gewesen sind.

Bei Besprechung des Capitels über ägyptische Geometrie bei Hankel erwähnten wir des Papyrus Rhind. Derselbe liegt jetzt in vollständiger Ausgabe vor:

Dr. August Eisenlohr, Ein mathematisches Handbuch der alten Aegypter (Papyrus Rhind des British Museum) übersetzt und erklärt.

Leipzig, Hinrichs 1877. — I. Band: Commentar, 3 Bl., II, 296 S. 4. — II. Band: Tafeln. 1 Bl., XXIV Tafeln gr. fol.

Diese für die Geschichte der Entstehung ägyptisch-griechischer Mathematik wichtigste Publication, welche wir bis jetzt besitzen, giebt auf 24 Tafeln genau in der Grösse und Ausführung des Originals einen Papyrus des Britischen Museums wieder, welchen der früh verstorbene Engländer A. Henry Rhind in Aegypten erworben hatte und der nach dem Tode desselben in den Besitz des Museums gelangte. Nach einer ziemlich einleuchtenden Conjectur zu einer verstümmelten Stelle am Anfange der Schrift gehört das Original (der vorliegende Papyrus giebt sich selbst nur als Copie einer weit älteren Schrift aus) in die Zeit des Amenemha III, der von 2221—2179 v. Chr. gelebt haben soll. Der wirkliche Schreiber des erhaltenen Papyrus, Aāhmesu genannt, dürfte aber etwa um 1700 v. Chr. geblüht haben. Herr Eisenlohr hat zunächst die hieratische Schrift in Hieroglyphenschrift umgesetzt, er hat dann den Text in's Deutsche übertragen und einen ausgiebigen Commentar hinzugefügt, durch den es erst möglich wird den Text zu verstehen. Grosse Hilfe wurde ihm bei letzterer Arbeit durch M. Cantor geleistet, der so auch in der Lage war, bei einer früher als der Papyrus erschienenen Schrift die Resultate desselben verwerthen zu können.

Wir geben bei dieser ältesten erhaltenen mathematischen Schrift der ganzen Weltliteratur eine vollständige Analyse des Inhaltes.

Die ersten acht Columnen (Taf. I—VIII) behandeln die Zerlegung der Brüche vom Zähler 2 und mit den Nennern 3—99 in Stammbrüche, denn nur mit solchen rechneten bekanntlich Aegypter, Griechen, Römer und das Mittelalter bis fast in die neueste Zeit hinein, in welcher die sogenannte welsche Praktik ebenfalls auf solcher Zerfällung beruht. Von nicht Stammbrüchen kommt allein $^2/_3$ vor, welcher Bruch überhaupt nicht zerlegt wird. Wie wir an anderer Stelle dieses Berichtes zeigen werden, hat Dr. Günther das Verfahren als die Verwandlung des gegebenen Bruches in einen aufsteigenden Kettenbruch nachgewiesen, womit aber nicht gesagt sein soll, die Aegypter etc. hätten von diesen analytischen Ausdrücken in unserem Sinne Kunde gehabt. — Tafel IX enthält das Fragment einer ähnlichen Zerlegung der Zahlen von 1 bis 9 dividirt durch 10. Das einzige erhaltene Beispiel der Zerlegung von $^9/_{10}$ hat ermöglicht, die übrigen mit Bestimmtheit wieder herzustellen. Die Beispiele für $^2/_{10} = {}^1/_5$, $^4/_{10} = {}^2/_5$, $^5/_{10} = {}^1/_2$ waren im Texte überhaupt nicht vorhanden, da $^1/_5$ und $^1/_2$ Stammbrüche sind, $^2/_5$ aber oben schon abgehandelt war. Die Einkleidung der Aufgabe ist dabei charakteristisch; es heisst nämlich z. B.: Vertheile 9 Brode an 10 Personen, an Stelle von: Theile 9 durch 10. — Auf derselben Tafel IX und auf Tafel X folgen Rechnungen, welche Herr Eisenlohr unter dem Namen Sequemrechnung zusammenfasst. Sie ist ihrem Wesen nach identisch mit dem Gleich-

namigmachen und nachheriger Addition von Brüchen. – Tafel XI–XIII enthalten dann die sogenannte Hau-Rechnung, d. i. Lösung der einfachsten Gleichungen von der Form

$$x + \frac{x}{m} = a\,; \quad \frac{x}{n} + \frac{x}{m} + \frac{x}{p} + \ldots + x = a\,.$$

Auf Tafel XIV folgt der Tunnu, d. h. der Unterschied, welcher sich bei Vertheilung verschiedener Brode, wie hier wieder deutlichkeitshalber gesagt wird, nach verschiedenem Verhältniss unter den Antheilen der einzelnen Theilnehmer herausstellt. Dabei ist bei Lösung der letzten Aufgabe, welche verlangt, man solle 100 Brode an fünf Personen so vertheilen, dass $^1/_7$ des Antheils der drei ersten gleich dem Antheil der zwei letzten ist, die Regula falsi in Anwendung gekommen.

Bis hierher reicht der arithmetische Theil des Papyrus. Es beginnt jetzt der geometrische Theil. Derselbe ist in zwei Abschnitte zerlegbar, in Volumetrie und eigentliche Geometrie. Tafel XV–XVI behandeln zunächst die Berechnung von Körpern auf ihren Inhalt und ihr Fassungsvermögen für Getreide. Die Getreideschober, welche zur Berechnung gelangen, sind runde abgestumpfte Kegel oder abgestumpfte Pyramiden. Sie werden berechnet, indem entweder die obere Kreisfläche oder die obere quadratische Fläche mit der $1^1/_2$ fachen Höhe multiplicirt wird, was ein Verhältniss des unteren zum oberen Durchmesser resp. Quadratseite von 1,4365 : 1 oder 1,4495 : 1 ergiebt, je nachdem die heutige genaue Inhaltsformel

$$V = \frac{h\pi}{3}\left(\frac{Df^2 + Dd + d^2}{4}\right)$$

oder die unrichtige des Heron von Alexandrien

$$V = \frac{h\pi}{3}\left(\frac{D+d}{2}\right)^2$$

zur Anwendung gelangt. Für die Berechnung der Kreisfläche wendet der Papyrus eine eigenthümliche Betrachtung an. Wir sind gewohnt aus dem Durchmesser zunächst den Umfang des Kreises und aus diesem die Fläche zu berechnen. Der Verfasser des Papyrus sucht unmittelbar die Seite des Quadrats, welche dem Kreise gleichflächig ist. Er bestimmt dieselbe zu $^8/_9$ des Durchmessers, ihm ist also der Inhalt des Kreises gleich $\frac{64}{81}d^2$. Vergleichen wir dies mit unserer Formel $\frac{\pi}{4}d^2$, so ergiebt sich der Werth von π, welcher dieser ägyptischen Kreisquadratur zu Grunde liegt, gleich $\frac{256}{81} = \left(\frac{16}{9}\right)^2$, ein Werth, der erst in der zweiten Decimale von dem wahren Werthe abweicht. Der gefundene Cubikinhalt der Fruchthäuser wird dann in Getreide umgerechnet, d. h. es wird bestimmt, wieviel Getreide das betreffende Fruchthaus fasst.

Tafel XVII bringt uns endlich die wirkliche Geometrie. Sie lehrt in sieben Beispielen die Berechnung von Feldern und zwar von rechtwinkliger, viereckiger, kreisrunder, dreieckiger und trapezförmiger Gestalt. Das rechtwinklige berechnet sich, wie bei uns; das kreisrunde in der Art, wie oben auseinandergesetzt ist; das gleichschenklige Dreieck berechnet der Papyrus nach der unrichtigen Formel $\frac{a\,.\,b}{2}$, wo a die Grundlinie, b den Schenkel bedeutet, während $\frac{ah}{2}$ die richtige Formel ist; das gleichschenklige Trapez lehrt der Papyrus durch die Formel berechnen $\frac{1}{2}(a+b)c$, wo a und b die parallelen Seiten, c einer der beiden gleichen Schenkel bedeutet. Die richtige Formel ist

$$T = \frac{a+b}{2}\sqrt{c^2 - \left(\frac{b-a}{2}\right)^2}.$$

Allen diesen unrichtigen Formeln, welche auch in anderen ägyptischen Rechnungen vorkommen, werden wir später als höchst conservativ begegnen. Den Schluss bilden hier die Aufgaben, ein Feld von sieben Morgen in zehn Felder und ein solches von drei Morgen in fünf Felder zu theilen. Es wird das nach den Regeln des arithmetischen Theiles ausgeführt.

Tafel XVIII liefert die Berechnung der Pyramiden. Bei derselben kommen zwei Linien in Betracht, welche *uχa* ṭebt und pir-em-us heissen und bezüglich die Diagonale der Grundfläche und die Kante der Pyramide bedeuten, wie der Herausgeber mit vielem Scharfsinn feststellt. Das Wort pir-em-us ist sicher der Stamm des griechischen Wortes Pyramis, das also mit *πῦρ* nichts zu thun hat. Bei Berechnung der Pyramiden haben wir die erste Spur der Trigonometrie. Es wird nämlich als eigentliche Aufgabe hingestellt das Verhältniss der halben *uχa* ṭebt zur pir-em-us zu berechnen oder bei einer anderen spitzeren Art von Denkmal das Verhältniss einer senti genannten Linie zur Höhe des Denkmals. Dieses Verhältniss wird seqṭ genannt und ist mit unserem Cosinus des Neigungswinkels der Kante der Pyramide gegen die Diagonale identisch. Die Aufgabe variirt insofern, als einmal *uχa* ṭebt piremus, dann seqṭ und *uχa* ṭebt, dann seqṭ und piremus gegeben sind, und jedesmal das dritte Stück bestimmt wird.

Auf Tafel XIX folgt dann wieder Arithmetisches, nämlich die Multiplication von Brüchen mit Brüchen.

Tafel XIX enthält weiter in Verbindung mit Tafel XX, XXI und XXII eine Sammlung praktischer Beispiele aus dem bürgerlichen Leben. Sie beziehen sich meistens auf Gegenstände der Haushaltung, z. B. Vertheilung von Brod, Ertrag an Fett, Lohn eines Hirten, Auszahlung von Arbeitern, Bäckerrechnungen, Bierberechnungen, Unterhal-

tung eines Geflügelhofes und eines Ochsenstalles etc. Darunter kommt auch die Summe einer arithmetischen Reihe vor, welche nach der richtigen Formel gegeben wird. No. 79 Tafel XX enthält die geometrische Progression. Die erste Potenz nennt der Verfasser ān, die zweite Potenz Katze, die dritte Potenz Maus, die vierte Potenz Gerste, die fünfte mit dem Worte bescha, dem Getreidemaasse. Zur Addition dieser fünf ersten Potenzen, ān = 7 gesetzt, benutzt der Verfasser ohne irgend welchen Beweis die bekannte Summenformel $S = a \cdot \frac{t-1}{a-1}$. Er dividirt also das um 1 verminderte letzte Glied durch das um 1 verminderte erste und multiplicirt den Quotienten mit dem ersten Gliede, und erhält so als Summe der ersten fünf Potenzen von 7 die Zahl 19607.

Auf Tafel XXII ist eine Vergleichungstabelle des Getreidemaasses mit dem Flüssigkeitsmaasse Hin eingeschoben, die für die Bestimmung der in dem ganzen Papyrus vorkommenden Maasse von grösster Wichtigkeit ist. Auf Tafel XXIV findet sich der Schluss des Ganzen und einige Fragmente, welche sicherlich dem Papyrus nicht angehören. Das ist der gesammte Inhalt dieser hochwichtigen Publication, die uns die Aegypter in einer weit entlegenen Zeit schon im Besitze einer ganz erheblichen Zahl von Kenntnissen zeigt, wenn auch manche der gebrauchten Formeln von der Wahrheit nicht unbeträchtlich abweichen. Es findet sich aber bestätigt, was alle sonstige Ueberlieferung uns meldet, dass wir in Aegypten die Urheimath der Mathematik zu suchen haben.

Besprechungen des Buches sind uns bis jetzt nur zwei bekannt geworden. Die erste von Cantor in der Augsburger Allgemeinen Zeitung. Beilage zu No. 249 vom 6. September 1877: Wie man vor vierthalbtausend Jahren rechnete vom mathematischen Standpunkte aus, die zweite von Lauth, ebendaselbst Beilage zu No. 260, welche den Standpunkt des Aegyptologen vertritt. Beide sind in der anerkennendsten Weise gehalten.

Ueber die Grösse des oben erwähnten Flüssigkeitsmaasses Hin hat in den Comptes rendus de l'académie des inscriptions et belles-lettres 1876 S. 212—217 Chabas Untersuchungen angestellt. Der Titel der Abhandlung lautet:

M. Chabas, Sur la capacité de la mesure égyptienne appelée Hin.

Eine Vase aus Aegypten trägt auf ihrer Aussenseite die Inschrift 40 hin, soll also vierzig solcher Flüssigkeitsmaasse fassen. Aus der Capacität des Gefässes, welches 18,40 *l* Wasser fasst, ergiebt sich ein Hin gleich 0,46 *l*.

Zum Theil auf den Papyrus Rhind gegründet ist die Arbeit Cantor's:

Dr. Moritz Cantor, Die römischen Agrimensoren und ihre Stellung in der Geschichte der Feldmesskunst. Eine historisch-mathematische Untersuchung mit sechs lithographirten Tafeln. Leipzig, Teubner 1875. 1 Bl. 237 S. 8.

Zugleich ist diese Arbeit geeignet, den ganz ungünstigen Eindruck zu verwischen, welchen man von römischer Geometrie aus dem Hankel-schen Buche, über das wir oben referirten, erhält. Das Werk zerfällt in drei ziemlich gleich grosse Abschnitte: I. Heron von Alexandrien (1—63); II. Römische Feldmessung (63—139); III. Die Schüler der Römer (139—185). S. 186—231 enthält dann die reichhaltigen Anmerkungen, der Rest des Buches ein Verzeichniss der Eigennamen, das in hohem Grade dankenswerth und dessen Fehlen z. B. ein grosser Mangel des Hankel'schen Buches ist.

Zunächst wird untersucht, welchem der vielen Heron, die wir aus dem Alterthum kennen, die mathematischen Schriften zukommen, welche wir noch besitzen. Mit Th. H. Martin u. A. entscheidet sich der Verfasser dafür, dass diese Schriften sämmtlich auf einen Mann zurückzuführen sind, der etwa um 100 v. Chr. geblühet hat. Doch sind seine Schriften vielfach in späterer Zeit interpolirt und überarbeitet, wodurch es kommt, dass darin Schriftsteller genannt werden, wie Modestus und Patrikius, welche Ende des IV. Jahrhunderts n. Chr. gelebt haben. Nun folgt eine Analyse der Werke, welche unter dem Namen Heron's bekannt sind. Von den *Μηχανικά* sind uns nur einige Spuren bei Pappus geblieben, aus einem anderen Werke, dem *Βαροῦλκος*, wenigstens ein Capitel. Der Inhalt dieses letzteren Schriftchens war die Lösung der Archimedischen Aufgabe, eine gegebene Last durch eine gegebene Kraft vermittelst einer der fünf einfachen Maschinen in Bewegung zu setzen. Zur Kriegswissenschaft gehören die *χειροβαλίστρας κατασκευή* und die *βελοποιικά*, in welcher letzteren die Anfertigung der damaligen Geschütze gelehrt wird. In ihr findet sich auch die Heron'sche Lösung der Verdoppelung des Würfels. Es folgt die Schrift *περὶ αὐτοματοποιητικῶν*, dann aber die bei weitem wichtigere *πνευματικά*. Letztere lehrt die Benutzung gas- und dampfförmiger Stoffe zur Erzeugung von Bewegung. Darin der Heber, die Druckpumpe, die Feuerspritze, jedoch nicht, wie man glauben möchte, der Heronsball, der bei Heron nirgends erwähnt wird[1]).

Der Optik gehört an seine *κατοπτρική*, welche wir nur noch in einer alten von Wilhelm von Moerbeka gemachten Uebersetzung unter dem falschen Titel Ptolomeus de Speculis besitzen — völlig verschieden von der ebenfalls noch vorhandenen, doch noch nicht edirten lateinischen Uebersetzung der Optik des Ptolemaeus von Eugenius Amiraceus Siculus. — Darin unter anderm auch die Beschreibung der Vorrichtung, welche unsere Taschenspieler zur Erzeugung von Geistererscheinungen benutzen. Die weitere Schrift Heron's *περὶ διόπτρας* hat aber mit Optik nichts zu thun, trotz des ihr im Deutschen gewöhnlich bei-

---

[1]) Wenn dabei Cantor die *ὠὰ ἰατρικὰ ὑέλινα* und die *σικύα*, welche gleich darauf genannt werden, nicht zu vereinigen weiss, so dachte er wohl nicht daran, dass je nach dem Material die Schröpfköpfe andere Namen erhielten, hier also nur ein *ἓν διὰ δυοῖν* vorliegt.

gelegten Titels Dioptrik. Sie handelt nämlich von der Dioptra, einem Instrument, das mit dem heute noch Diopterlineal genannten die grösste Aehnlichkeit besitzt und in dem Astrolabium des Mittelalters, sowie dem Theodolithen der neueren Feldmesser seine weitere Vervollkommnung gefunden hat. Der von ihm ebenfalls als Ersatzmittel der Dioptra erwähnte *ἀστερίσκος* wurde unter dem Namen stella besonders von den römischen Feldmessern gebraucht und hat sein Analogon in unserem heutigen Winkelkreuz. In der Abhandlung *περὶ διόπτρας* wird nun gelehrt 1. das Nivelliren einer Gegend, wie es noch heute geschieht, und 2. eine Reihe von Aufgaben der Feldmesskunst. Das Abstecken einer Geraden zwischen zwei von einander nicht sichtbaren Punkten; die Entfernung eines unzugänglichen Punktes zu finden; die Breite eines Flusses zu finden ohne ihn zu überschreiten; die Entfernung zweier von Weitem sichtbarer Punkte auf die Horizontalebene projicirt zu bestimmen; auf einer unzugänglichen Geraden in einem unzugänglichen Punkte das Loth zu finden; die Höhe eines entfernten Punktes über dem Standorte des Beobachters zu bestimmen sind die ersten Aufgaben, mit denen Heron sich beschäftigt. Sie sind, wie der Augenschein lehrt, in guter systematischer Folge geschrieben, so dass die folgende Aufgabe stets auf der vorhergehenden fusst. Solche Aufgaben werden in 37 Paragraphen gelöst. Davon lehrt § 23 noch die Aufnahme eines Feldes, § 25 dagegen die durch zwei oder drei sichere Punkte noch bekannte Umfriedigung eines Grundstückes im ganzen Umfang wieder herzustellen. § 30 enthält dann jenen berühmten Heronischen Lehrsatz von dem Inhalt des Dreiecks aus den drei Seiten. Man hat diesen Satz Heron absprechen wollen, doch ist derselbe sicher sein Eigenthum. Einige Beweise des Heron, welche uns Proklus in seinem Commentar zum ersten Buche des Euklid aufbewahrt hat, folgen als eine Art Anhang.

Mit Hultsch nimmt nun unser Verfasser an, alle diese Beweise, welche sich in keiner unter Heron's Namen uns überlieferten Schrift finden, seien einem im Auftrage der ägyptischen Regierung verfassten officiellen Lehrbuche der Messkunst entnommen, das aus verschiedenen Abtheilungen bestand, deren jede einen eigenen Namen führte, die jedoch als ein zusammengehöriges Ganze anzusehen sind und wahrscheinlich auch einen gemeinsamen Gesammttitel besassen. Zweck des Lehrbuches war die alten falschen ägyptischen Regeln der Feldmesser (deren einige wir oben in der Eisenlohr'schen Veröffentlichung kennen lernten), die freilich leichter anzuwenden waren und daher zur Gewohnheit der Praktiker geworden waren, durch andere bessere Regeln zu verdrängen. »Die Wissenschaft sollte popularisirt, die handwerksmässigen Geometer gezwungen werden, Richtiges auswendig zu lernen und darnach zu verfahren«.

Der Verfasser geht nun dazu über, das mitzutheilen, was über altägyptische Mathematik aus dem Papyrus Rhind zu entnehmen, dann

das, was uns die Inschriften des Tempels des Horus zu Edfu in Oberägypten zeigen, welche aus 107 v. Chr. stammen und uns noch immer jene uralten falschen Formeln bringen von gleichschenkligen Dreiecken mit der Fläche $\frac{ab}{2}$, vom gleichschenkligen Trapez mit der Fläche $\frac{a(b_1+b_2)}{2}$, welche letztere Formel sogar als Formel für die Fläche ganz willkürlicher Vierecke in der Form $\frac{a_1+a_2}{2} \cdot \frac{b_1+b_2}{2}$ gemissbraucht wird. Dieses starre Festhalten an der alten Ueberlieferung drängte zu einem officiellen Schritte dagegen. Das Buch des Heron musste bald bei diesen Zuständen eine so vollständige Verbreitung finden, dass die Bezeichnung Heronisch und feldmesserisch synonym wurden, dass die Praktiker bald auch ihren alten und neuen Unsinn mit in das Werk hineintrugen. Die neuen Zuthaten in den Heronischen Schriften verrathen sich durch die darin auftretenden byzantinischen Wörter, die alten Fehler aber kennen wir aus den alten Denkmalen ägyptischer Geometrie. Aecht Heronisch ist nur das, was richtig und im guten Griechisch verfasst ist. Diese so einfache Annahme wird freilich nicht von allen Heronischen Forschern getheilt, ist ihrem Grossen und Ganzen nach aber doch als richtig anerkannt.

Der Verfasser geht nun dazu über, dasjenige systematisch geordnet uns vorzuführen, was in den verschiedenen Abtheilungen der Ausgabe von Hultsch: Heronis Alexandrini Geometricorum et Stereometricorum Reliquiae, Berlin 1864 ohne solche Ordnung erhalten ist. Zuerst die planimetrischen Formeln, dann die stereometrischen, endlich die arithmetisch-algebraischen. Wir können hier nicht alles mittheilen, verweisen also nur auf die Formeln $\frac{a^2}{3}+\frac{a^2}{10}$ für den Flächeninhalt und $a-\frac{a}{10}-\frac{a}{20}$ für die Höhe des gleichschenkligen Dreiecks von der Basis a, welche vollständig richtig sind, auf die Formel für den Dreieckinhalt aus den drei Seiten, die Höhenmessung eines Baumes oder einer Säule aus der Schattenlänge, welche schon Thales aus Aegypten mitgebracht haben soll. Auf die Formeln für Vierecke, bei denen sich, freilich an sehr verderbten Stellen, auch die alten ägyptischen $\frac{a+b}{2} \cdot \frac{c}{2}$ für die Fläche des Dreiecks, $\frac{a_1+a_2}{2} \cdot \frac{b_1+b_2}{2}$ für die des Vierecks finden, welche sicher nicht von Heron herrühren. Dann auf die Formeln für die Flächen der regelmässigen Vielecke von drei bis zwölf Seiten. Die dabei auftretende falsche Formel für F_8 ist an einer anderen Stelle, wo es sich um Auffindung der Seite d_8 handelt, vollständig berichtigt. Den Kreis quadrirt Heron durch $\pi=\frac{22}{7}$, der Werth $\pi=\left(\frac{16}{9}\right)^2$ der alten Aegypter

findet sich nirgends, was sehr natürlich ist, da ja die Multiplication mit $\frac{22}{7}$ bei weitem leichter ist als diejenige mit $\frac{256}{81}$. Die Hinweisung auf einige Abhandlungen von Piazzi Smyth werden wir bei Gelegenheit der Besprechung derselben erledigen. Die Formeln für Kreisabschnitte und Kreisbogen sind falsch, aber von höchst merkwürdiger Form. Höchst verderbt sind die stereometrischen Theile, so dass sie so, wie sie uns erhalten sind, nicht von Heron herrühren können. Dass trotzdem einzelnes Richtige darin sich findet, ist selbstverständlich. Bei den arithmetisch-algebraischen Theilen ist Heron sowohl Schüler der Aegypter als der Griechen. Viele seiner Aufgaben lesen sich so, als ob sie aus dem Papyrus Rhind abgeschrieben wären, dabei fast ausschliesslich die Benutzung der Stammbrüche[2]). Heron besass eine allgemeine Methode der Quadratwurzelausziehung, welche aber verloren gegangen ist und, wie der Verfasser nachweist, nicht mit der des Theon von Alexandrien übereinstimmt. Er kannte die arithmetischen Reihen — die ja auch im Papyrus Rhind vorkommen — ebenso die Lösung von Gleichungen, die ebenfalls schon der mathematische Papyrus giebt. Wichtiger ist, dass Cantor nachweist, Heron habe die Lösung der Gleichungen zweiten Grades gekannt, dass also nicht erst bei Diophant die Bekanntschaft der Griechen mit solchen Aufgaben beginnt. In einer Aufgabe kommt auch, durch falsche Annahme der gegebenen Stücke, die Quadratwurzel aus einer negativen Zahl vor, das erste Beispiel in der Geschichte der Mathematik. Heron giebt die falsche Lösung $\sqrt{-1}=1$. Auch zwei Aufgaben aus der unbestimmten Analytik weist Cantor nach, welche sich auch bei Maximus Planudes (Saec. XIV) wiederfinden. Da dieser Mönch bekanntlich besonders aus indischen Quellen sammelte, so könnten dieselben aber auch aus indischer Mathematik stammen.

Wir kommen zum Hauptabschnitte des Buches, der römischen Feldmessung. Wie in Aegypten der Zwang zur Feldmessung trieb, so in Rom der Sinn für Gesetzlichkeit. Die Römer selbst aber bezeichnen als Erfinder der Feldmesskunst die Etrusker. Der Verfasser legt nun zunächst dar, in welcher Weise uns von späteren Schriftstellern mitgetheilt wird, dass die Ost-Westlinie, der sogenannte decumanus, und die darauf senkrechte Mittagslinie, der Cardo, gefunden wurde. Wir finden die Erwähnung der Methoden, durch welche der Decumanus bestimmt wurde, bei Plinius und Hyginus. Beide bedienen sich des Gnomon, der Sonnenuhr, und sind sicherlich nicht römischen, noch etruskischen, sondern griechischen Ursprungs. Der Cardo wurde dann mittelst jenes Instrumentes gefunden, von welchem die römischen Feldmesser ihren Na-

---

[2]) Hier ergreift Cantor die Gelegenheit aus dem Leonardo von Pisa die Art darzulegen, wie die Zerlegung in Stammbrüche geschah, und dadurch eine Vermuthung Hankel's als falsch nachzuweisen.

men Gromatiker haben, das Groma, auch cruma oder gruma, wohl auch machinula oder stella genannt, von dem wir oben schon sprachen und das Cantor als sicher altitalischen Ursprunges auffasst und dabei die abweichende Meinung Karl Otfried Müller's als vollständig verfehlt nachweist. Nachdem noch die Pflichten der Feldmesser bei den Römern auseinander gesetzt sind, nimmt Cantor die einzelnen Schriften der Feldmesser, soweit sie uns erhalten sind, oder wir anderweit Kunde darüber haben, durch. Zunächst kommt Julius Cäsar, als Gründer der Feldmesskunst von späteren Gromatikern bezeichnet. Was der Verfasser über die Kalenderreform Cäsar's sagt, übergehen wir hier, da wir bei Besprechung verschiedener anderer Werke doch darauf zurückzukommen haben würden. Er zeigt nur daraus, wie um damalige Zeit ägyptische Wissenschaft nach Rom sich verbreitete. Vielleicht concipirte Cäsar auch den zweiten grossen Gedanken, das ganze Reich vermessen zu lassen, bei seinem ägyptischen Aufenthalte. Die uns aufbewahrten Namen, welche die Messung vornehmen sollten, sind sämmtlich nicht römischen, sondern griechischen Ursprungs. Für die Schriften der übrigen Feldmesser lässt sich nun darthun, dass alle Formeln, Sätze etc. bis auf die gebrauchten Beispiele herab sich in den Geometrumena des Heron, wenn wir diesen Namen für jenes oben postulierte officielle Handbuch zu Alexandrien acceptieren, vorfinden mit wenigen Ausnahmen, die wir aber ebenso sicher als aus griechischer Quelle stammend annehmen dürfen. Als ersten gromatischen Schriftsteller haben wir Vitruvius. Er ist Schüler der Griechen. In der Anweisuug zum Nivelliren finden wir deutlich die Abhängigkeit von der Dioptrik Heron's. Aus einer anderen Angabe, dass ein Rad von vier Fuss Durchmesser $12^1/_2$ Fuss Umfang habe, folgt $\pi = 3\frac{1}{8}$, ein Werth, den Cantor erst wieder bei Albrecht Dürer nachzuweisen im Stande ist, der aber mehrfach im Mittelalter sich findet, z. B. bei Vincenz von Beauvais.

Es folgt L. Junius Moderatus Columella, der in seinem Werke de re rustica auch die Feldmessung lehrt. Die neun von ihm behandelten Aufgaben decken sich vollständig mit solchen des Heron, was die Aufgabestellung und was die Lösung betrifft. Da nur ein Exempel dasselbe Zahlenbeispiel bietet, so nimmt Cantor zu einer zweiten Bearbeitung des Heron seine Zuflucht. Nur diese zweite Bearbeitung mit zum Theil anderen Exempeln sei nach Rom in lateinischer Uebersetzung verpflanzt worden und liege allen gromatischen Schriften zu Grunde.

Sextus Julius Frontinus (40—103 n. Chr. etwa). Von ihm besitzen wir nur noch vollständig das Werk de aquis urbis Romae. Bei Berechnung des Umfanges von Röhren aus dem Durchmesser benutzt er darin stets $\pi = \frac{22}{7}$, nicht $\pi = 3\frac{1}{8}$. Das Frontinus ein Lehrbuch der Feldmesskunst geschrieben, wissen wir ebenfalls; über den Inhalt

haben wir aus dem XII. Jahrhundert ein Zeugniss, dass darin Flächeninhalte von Vierecken berechnet wurden, und Chasles glaubt in einem Codex zu Chartres ein Stück des Buches aufgefunden zu haben. Im Codex Arcerianus zu Wolffenbüttel, dem VI. oder VII. Saec. angehörig, findet man Frontinus als Ueberschrift eines Stückes. Ausserdem hat Lachmann in seiner Ausgabe der Gromatici veteres aus dem dem Agennus Urbicus zugetheilten Abschnitte echt frontinische Sachen herausgeschält, die sich mit § 23 und § 24 der heronischen Dioptrik decken (s. o.).

Hyginus, nicht zu verwechseln mit dem Freigelassenen des Augustus, noch mit dem Astronomen Hyginus, mit dem wir uns später auch noch zu beschäftigen haben. Er lebte unter Trajan, schrieb ein Buch de munitionibus castrorum, sowie ein Werk über Feldmesskunst. Aus letzterem sind oben schon die beiden Methoden erwähnt, den Decumanus zu bestimmen. Als Urheber derselben denkt Cantor sich etwa Hipparch um die Mitte des II. Saec. v. Chr. Bei ihm finden wir wieder die Absteckung eines Grundstückes in Uebereinstimmung mit § 23 und 24 der Heronischen Dioptrik. Eine andere Aufgabe, zu einer sichtbaren aber entfernten Geraden eine Parallellinie abzustecken, stimmt mit § 10 bei Heron und derjenige, der sie so löst wie Hygin, muss nothwendig die geometrische Proportionslehre kennen.

Balbus, Zeitgenosse des Hygin, schrieb Expositio et ratio omnium formarum, die er einem sonst unbekannten Celsus widmete. Dagegen ist das ihm sonst zugeschriebene Buch de asse erst zwischen 222 und 337 n. Chr. entstanden, wie Hultsch nachgewiesen hat. Von ihm sind nur einige Bruchstücke im Codex Arcerianus erhalten, die sämmtlich Heronischen Charakter tragen, speciell mit § 10, § 22 und § 9 der Dioptrik zusammenfallen. Vielleicht haben wir Spuren seines Werkes erhalten in dem Stücke des genannten Manuscripts, das überschrieben ist

Marcus Iunius Nipsus. Seine Lebenszeit ist nicht zu bestimmen; sie schwankt zwischen dem II. Saec. n. Chr. und 400 n. Chr., jedenfalls folgt aus dem Alter der Handschrift, dass die ihm beigelegten Stücke vor dem VI. Saec. entstanden sind. Das Stück heisst Podismus, was Cantor mit Ausfussung übersetzt. Was Nipsus liefert, ist Heronisch, jedenfalls griechisch, wie die in den lateinischen Text aufgenommenen griechischen termini technici beweisen. Cap. 32, 24, 12, 13, sowie der heronische Lehrsatz vom Dreiecksinhalt aus den drei Seiten sind mehr oder weniger genau aus Heron genommen. Was noch wichtiger ist, bei einer Aufgabe finden wir wieder die Kenntniss der Auflösung von Gleichungen des zweiten Grades, eine Bestätigung, dass jene heronische Lösung solcher Gleichungen, die wir früher erwähnten, wirklich dem Heron zugehört. Nachdem der Verfasser noch aus Sextus Iulius Africanus einiges mitgetheilt, was auf Heron zurückgeht, und

aus der Heronischen Geometrie einige Stellen, welche einem gewissen Patrikius zugeschrieben werden, kommt er zu einer Stelle des Codex Arcerianus, welche in der Lachmann-Rudorff'schen Ausgabe fehlt, die aber schon 1616 von A. Schott herausgegeben ist, dann 1812 von Hase neu edirt wurde, freilich nur in dem geometrischen Theile verständlich. Den arithmetischen Theil giebt Cantor hier zum ersten Male in lesbarer Gestalt. Das Stück füllt 42 Spalten des Cod. Arc. Als Verfasser werden genannt Aprofoditus oder Aprofiditus und Betrubus oder Bertrubus Rufus der Architekt. Die offenbar verketzerten Namen hat man als Epaphroditus und Vitruvius Rufus gedeutet. Cantor fasst den Abschnitt unter dem Namen des Epaphroditus zusammen. Der geometrische Theil ist deutlich Heronischen oder griechischen Ursprungs, der zweite arithmetische Theil aber ist für die Geschichte der Mathematik von höchster Wichtigkeit. Epaphroditus kennt nämlich 1. die Formel zur Darstellung der Polygonalzahlen aus ihrer Seite; 2. die Formel zur Darstellung der Seite aus ihrer Polygonalzahl, welche wieder die Lösung unreinquadratischer Gleichungen verlangt; 3. eine in neuerer Zeit nicht benutzte elegante Formel zur Auffindung der Pyramidalzahlen aus der zugehörigen Polygonalzahl und der Seite — eine Formel, welche die Kenntniss der Summe der n ersten Zahlen und der n ersten Quadratzahlen voraussetzt —; 4. eine Formel zur Summirung von Cubikzahlen. Die letztere Formel wird stets als Beleg der Selbständigkeit der indischen Mathematik hervorgehoben, wo sie Brahmagupta im Jahre 628 lehrte, hier haben wir den urkundlichen Beweis, dass diese Formel den Alexandrinern, denn von diesen sind die Formeln sicher entlehnt, lange vor jener Zeit bekannt war, und dass also der umgekehrte Beleg für die Abhängigkeit der Inder von den Alexandrinern darin gefunden werden könnte.

Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius (472 bis 525) gehört durch seine Geometrie ebenfalls hierher. Sein zweites Buch mit seiner rechnenden Geometrie stimmt fast vollständig mit Nipsus und Epaphroditus. So kennt er z. B. die Formel des Epaphroditus, aus der Seite die Polygonalzahl zu finden.

Chasles hatte in seiner Geometrie auf eine anonyme Schrift in dem Codex des Boethius zu Chartres hingewiesen und deren Inhalt analysirt. Cantor zeigt, dass dieser Anonymus von Chartres ebenfalls nichts als solche Sachen liefert, die Epaphroditus auch giebt; jedenfalls ist er älter als Boethius, und im Gegensatz zu Chasles, welcher das Werk dem Frontinus zuschreibt, glaubt Cantor entweder es dem Epaphroditus oder dem Architas Latinus zutheilen zu müssen, welchem Boethius in seiner Geometrie Sachen entlehnt hat, die sich sämmtlich bei dem Anonymus vorfinden. Mit einer Besprechung des bei Lachmann abgedruckten Stückes de ingeribus metiundis und dessen Impotenz, welche Formeln unverstanden anwendet und offenbar aus sehr später Zeit stammt,

schliesst der zweite Abschnitt. Jedenfalls hat Cantor in ihm nachgewiesen, dass alles, was wir über Geometrie aus römischen Quellen kennen, sein Fundament hat in Kenntnissen, welche um 100 v. Chr. in Alexandrien bekannt waren, dass sie speciell auf Heron von Alexandrien und dessen *γεωμετρούμενα* sich zurückführen lassen.

Ueber den dritten Abschnitt: Die Schüler der Römer, können wir uns kürzer fassen, da wir hier immer mehr und mehr von dem Gegenstande dieser Jahresberichte uns entfernen. Zunächst behandelt der Verfasser die Aufgaben zur Verstandesschärfung des Alcuin und zeigt, dass dieselben sich ebenso an die Römer anlehnen, wie diese an die Griechen[3]). Ebenso wird als unmittelbarer Schüler der Römer nachgewiesen Gerbert, der nachmalige Papst Sylvester II; es wird gezeigt, dass Leonardo von Pisa keineswegs alles, was er gab, arabischen Quellen entnahm; es wird ferner gezeigt, dass Widmann von Eger, die Geometria deutsch, und die Margaritha Philosophica von Reisch, die zuerst 1503 erschien, noch ebenso vollständig auf demselben Boden stehen, auf welchem die Römer in ihrer erhaltenden Thätigkeit uns die griechisch-alexandrinische Wissenschaft überlieferten.

Wir haben bei diesem Werke vielleicht länger verweilt, als es diesem Jahresberichte angemessen gewesen. Die für diesen Zweig der Wissenschaft aber grundlegende Wichtigkeit der Untersuchung wird uns entschuldigen. Einen trefflichen Ueberblick über das vorliegende Werk erhält man durch Favaro's Referat (Bullettino Boncompagni, T. IX, S. 165—182). Man sehe auch in der Augsburger Allgemeinen Zeitung 1876, Beilage zu No. 81 den Artikel von S(iegmund) G(ünther): Die römischen Agrimensoren, und die Selbstanzeige Cantor's in dem Repertorium der Mathematik, T. I, S. 117—128.

Wir reihen ein anderes Werk hier an, das denselben Gegenstand von ganz anderem Gesichtspunkte aus behandelt, dadurch aber dem eben besprochenen zu recht angenehmer Ergänzung dient. Es ist dies:

E. Stoeber, Die römische Grundsteuervermessung. Nach dem Lateinischen Texte des gromatischen Codex, insbesondere des Hyginus, Frontinus und Nipsus bearbeitet. Mit einem Vorwort von Dr. C. M. v. Bauernfeind. München, Ackermann 1877. 2 Bl., 151 S. 8.

Wenn auch in einer Recension des Buches im Literarischen Cen-

---

[3]) Dass es in den in Anm. 269 erstmalig herausgegebenen Beiträgen hierzu (aus einem Karlsruher Codex) als Auflösung des Räthsels volavit volucer sine plumis, sedit in arbore sine foliis, venit homo absque manibus, conscendit illum sine pedibus, assavit eum sine igne, comedit eum sine ore weder nux de Titane noch nox de Titane heissen muss, sondern nix de Titane, das heisst die Schneeflocke von der Sonne, habe ich in einer Besprechung in der Jenaer Literatur-Zeitung nachgewiesen.

tralblatt (1877, N. 43, S. 1449) ein philologischer Kritiker dem Verfasser falsches Verständniss der übersetzten Stellen nachsagt, so ist dasselbe doch geeignet, wie Prof. v. Bauernfeind in der Vorrede hervorhebt, einem jeden einen guten Begriff von der Art und Weise zu geben, in welcher sowohl in juristischer als technischer Beziehung in Rom die feldmesserische Thätigkeit ausgeübt wurde. Cantor war es nur um den Gewinn für die Geschichte der Mathematik zu thun; Stoeber will uns die wirkliche Ausübung des Feldmessens klar machen. Nach einer Einleitung, welche kurz die Geschichte der Feldmessung bei den Aegyptern und Heron und den Uebergang dieser Thätigkeit nach Rom behandelt, theilt er sein Buch in fünf Capitel. Im ersten handelt er über die Beschaffenheit des römischen Landgebietes, d. h. über die Art der Vertheilung des Landes, die Bestimmung von Decumanus und Cardo u. s. w., die verschiedene Art des Landes, wie Staatsländereien und Privatländereien u. ä. Cap. 2 handelt weiter von der Vermarkung des Landgebietes. Cap. 3 führt uns zu den römischen Agrimensoren und ihren Instrumenten. Genaue Definition der Agrimensoren und ihrer Rechte und Pflichten, dann Aufzählung und Erklärung der gebrauchten Instrumente: Messstange, Messlatte, Chorobates oder Wasserwage, Groma (auch stella, ferramentum, machina, instrumentum, norma, regula), Gnomon (Sonnenuhr), Karten (aes, forma), cerae (Wachstafeln), mappa, linteum (Leinenrollen zum schnellen Aufzeichnen), werden uns nach und nach vorgeführt und ihre Anwendung eingehend und deutlich beschrieben. Cap. 4 handelt ebenso ausführlich über die Messungsmethoden. Es werden darin die betreffenden Stellen aus Hyginus, Nipsus und Frontinus übersetzt, wobei es dem Verfasser durch Anwendung der heute gebräuchlichen termini technici für die gemachten Operationen gelingt, ein sehr anschauliches Bild zu entwerfen. Cap. 5 endlich bringt eine Darstellung des römischen Steuersystems, das ja auf die Feldvertheilung principiell basirt war.

Dr. G. Friedlein, Beiträge zur Geschichte der Mathematik III. (Progr. der Studien-Anstalt Hof 1873). Hof, Mintzel'sche Druckerei. 18 S. 4. Eine Tafel.

Die beiden ersten Beiträge sind 1868 und 1872 erschienen und behandeln eigentlich nur einige Streitpunkte zwischen dem Verfasser und Prof. Cantor in Heidelberg in Bezug auf die ägyptische Geometrie. Auch dieser dritte Beitrag beginnt mit einer Polemik, welche jetzt, wo der Papyrus Rhind jedermann offen liegt, jedes Grundes entbehrt. In den früheren Abtheilungen hatte Friedlein über Thales und die Pythagoreer seine Ansichten dargelegt, daran schliesst er jetzt an und nimmt der Reihe nach, wie sie in der Einleitung bei Proklus vorkommen, durch Anaxagoras, der im Gefängniss eine Quadratur des Kreises geschrieben haben soll; Oenopides von Chios, ihm gehören die Sätze 12 und 23

des ersten Buches von Euklid; Hippokrates von Chios, der zuerst ein Buch über die Elemente schrieb, das leider verloren gegangen ist, nur seine Bemühungen um die Kreisquadratur sind erhalten und durch Bretschneider (Die Geometrie und die Geometer vor Euklid, S. 99—134) trefflich erläutert. Hippias von Elis soll nach Friedlein bei Proklus nicht genannt sein; in seiner Anzeige des oben besprochenen Buches von Hankel in der Zeitschrift für Mathematik und Physik (Hist.-Lit. Abth. XX, 31—32) hat Cantor, glaube ich, unzweifelhaft dargethan, dass unter dem bei Proklus citirten Hippias nur der Eleer gemeint sein kann. Hippias fand die nach ihm benannte Quadratrix. Theodorus aus Kyrene war angesehen als Mathematiker, so dass er deshalb viele Schüler um sich versammelte. Zuletzt kommt Friedlein auf Plato zu sprechen. Hier hat er mit vollster Sachkenntniss alles gesammelt, was bei Plato Mathematisches vorhanden. Die berühmte Stelle in Plato's Meno, worin Sokrates einen Sclaven, der von Geometrie nichts weiss, zur Erkenntniss bringt, dass er nicht wisse, wie gross die Seite des doppelten Quadrates sei, und welche bekanntlich eine Fluth von Abhandlungen hervorgerufen hat, zuletzt aber in einfachster Weise von Beneke gelöst ist (Progr. Elbing 1867), giebt er im Ganzen nach dessen Vorgang, obwohl seine Uebersetzung und Erklärung vielleicht noch klarer als die Beneke'sche ist.

Ueber denselben Gegenstand handelt eine Arbeit Favaro's:

A. Favaro, Sulla ipotesi geometrica nel Menone di Platone. Padova Tipografia del Seminario 1875. 4. Mit Holzschnitten im Texte,

welche für einen Leser des Beneke'schen Programmes oder des Friedlein'schen wenig Neues bietet. Eine kurze Darlegung seines Gedankenganges findet man in der Selbstanzeige (Repertorium der literarischen Arbeiten aus dem Gebiete der reinen und angewandten Mathematik. 1. Bd. Leipzig, Teubner 1877 S. 414-416).

Sig. Günther, Lo sviluppo storico della teoria dei poligoni stellati nell' Antichità e nel Medio Evo. Traduzione dal tedesco del Dr. Alfonso Sparagna. (Bullettino di Bibliografia etc. publ. da B. Boncompagni 1873, S. 313—340). Auch separat. Roma 1874. Tipogr. delle Scienze matem. e fis. 30 S. 4.

Die griechische Geometrie war unfähig den Begriff eines Polygons zu fassen, dessen Perimeter sich selbst schneiden soll, und konnte desshalb auch nicht in der Stereometrie über die fünf regulären Körper des Platon hinauskommen. Trotzdem waren die Figuren, deren Perimeter sich selbst schneidet, im griechischen Alterthum nicht völlig unbekannt. Das Sternfünfeck war bei den Pythagoreern als Pentalpha das Erkennungszeichen, obwohl es nicht beweisbar ist, dass dieselben die Construction des regulären Fünfecks kannten, zu der die sectio aurea gegeben sein muss, deren Kenntniss ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach

abging. Später finden wir zuerst das Sternfünfeck in der Geometrie, welche unter des Boethius Namen herausgegeben ist, von der aber immer noch der absolute Beweis mangelt, dass sie wirklich von Boethius verfasst ist. Die betreffende Stelle ist sehr dunkel, und es ist erst Chasles in seinem Aperçu gelungen den Sinn derselben zu enträthseln. Es ist jedenfalls fraglich, ob der betreffende Passus, der in einigen Handschriften fehlt, ächt oder eingeschoben ist. Im Alterthum und Mittelalter dienten Gemmen und Amulete mit dem Pentalpha versehen als Schutz gegen allerlei Gefahr. Damit sind wir mit dem fertig, was aus dem wirklichen Alterthume stammt. Ich verweile nur noch bei einem Passus, der eine Stelle des Euklides betrifft, welchen Athelard von Bath aus dem Arabischen übersetzte und Campanus commentirte, und dessen Ausgabe durch Erhard Ratdolt zu den Seltenheiten des Incunabeldrucks gehört. In allen Handschriften dieser Uebersetzung findet sich als Anhang des Satzes von der Winkelsumme des Dreiecks der Satz über das Sternfünfeck, dass auch bei diesem die Summe der fünf Winkel zwei Rechte beträgt. In einer Handschrift nun, die sich in der Stadtbibliothek zu Nürnberg befindet, hat Herr Günther eine Erweiterung dieser Betrachtungen entdeckt, Sätze über Sternsiebenecke, Sternachtecke und Sternneunecke u. s. w. Er glaubt, dass diese weiteren Betrachtungen von Ahelard selbst herrühren, was ich aber für falsch erachte. Das betreffende Manuscript, eines von den wenigen, welche Ahelard als den Uebersetzer nennen, ist von keinem Geringeren als Regiomontan, wenigstens zum Theil, abgeschrieben, zum Theil wenigstens revidirt. Der Abschnitt, welcher uns hier interessirt, ist von Regiomontan's Hand. Nun hat, soweit er selbst abgeschrieben, Regiomontan alle Beweise gegen die übrigen Ausgaben verändert; es stimmt kein einziger Beweis des Manuscripts mit einem solchen in der Ausgabe Ratdolt's, während die Lehrsätze absolute Gleichheit zeigen. Auch der Theil der fraglichen Stelle, welcher vom Sternfünfeck handelt, ist gegen die übrigen Manuscripte und die Ausgabe ganz verändert. Ich bin daher der festen Ueberzeugung, dass der fragliche Passus Eigenthum des Regiomontan ist, noch dazu da kein anderes Manuscript, von welchem ich habe Kenntniss nehmen können, auch nur die Andeutung einer solchen Erweiterung kennt. So viel ich weiss hat auch der Verfasser der eben besprochenen Schrift seine Ansicht in dieser Hinsicht mit der meinigen vertauscht. Fürst Boncompagni hat im Anschlusse an die eben besprochene Abhandlung eine Zusammenstellung aller Ausgaben und Manuscripte folgen lassen, welche die Geometrie des Boethius enthalten mit dem oben erwähnten Passus. Die Note hat den Titel:

B. Boncompagni, Intorno ad un passo della geometria di Boezio relativo al pentagono stellato (Bullettino Boncompagni VI, 1873). S. 341 bis 356.

Es folgt aus seiner Untersuchung, dass in keinem der von ihm angeführten 28 Codices der Geometrie des Boethius die betreffende Stelle von der Zeichnung des Sternfünfecks begleitet ist, während sich diese Zeichnung in allen Ausgaben mit Ausnahme der Friedlein'schen und der in den Gromatici Veteres findet. In einem Giunte e Correzioni allo scritto intitolato Intorno ad un passo della Geometria di Boezio (ibid. S. 544) u. s. w. betitelten Nachtrage findet sich ausser kleinen Berichtigungen noch eine 29. Handschrift der Geometrie des Boethius nachgetragen.

Eine Fortsetzung seiner Arbeit über Sternpolygone und Sternpolyeder für die Neuzeit lieferte Günther in seiner Schrift:

Dr. Siegmund Günther, Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mathematischen Wissenschaften. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten und vier lithographischen Tafeln. Leipzig, Teubner 1876.

Darin umfasst sie Cap. I und giebt als Einleitung einen kurzen Ueberblick über das im Bullettino Boncomp. erschienene Schriftchen. Zum grössten Theil hierher gehörig ist der Inhalt des Cap. II: Die Lehre von den aufsteigenden Kettenbrüchen in ihrer geschichtlichen Entwickelung[4]). Wir kommen damit zurück auf eine Bemerkung, welche wir bei Besprechung des Papyrus Rhind schon machten, dass die Zerlegung eines Bruches in Stammbrüche nichts weiter sei, als die Entwickelung des Bruches in einen aufsteigenden Kettenbruch. Ob nach Veröffentlichung des Papyrus Rhind das aus der jüdischen Chronologie entlehnte Beispiel einer solchen Zerfällung das älteste geblieben ist, dürfte wohl negativ beantwortet werden. Bei den Aegyptern und den davon abhängigen Griechen finden wir nur Stammbrüche. So zerlegt Eutokius

$$\frac{49}{64} = \frac{1}{2} + \frac{1}{2}^{+\frac{1}{16}} = \frac{1}{2} + \frac{1}{4} + \frac{1}{64}.$$

Genügte eine Zerlegung nicht, so setzte man selbst einen Bruch gleich der Summe zweier aufsteigender Kettenbrüche. Noch ausgedehntere Anwendung mussten die aufsteigenden Kettenbrüche bei den Römern finden, da sie ja nur über eine beschränkte Zahl von Minutien verfügten, und

---

[4]) Vorarbeiten zu diesem Capitel sind die Arbeiten desselben Verfassers: Beiträge zur Erfindungsgeschichte der Kettenbrüche (Programm der Lateinschule zu Weissenburg 1872) 24 S. 4. und Storia dello sviluppo della Teoria delle frazioni continue fino all' Euler. Traduzione dal tedescho del Dr. Alfonso Sparagna (Bullettino Boncompagni VII (1874) S. 213—254), auf welche wir hier nur hinweisen, da der Inhalt derselben zum grössten Theile in dem vorliegenden Capitel verwerthet ist.

jede Bruchgrösse, so genau es gehen wollte, durch diese Stammformen ausdrücken mussten. Verfasser bringt Beispiele bei aus Frontinus und dem Calculus des Victorius. Das Gebiet der aufsteigenden Kettenbrüche ist dadurch ein so weites, weil alle Reihen von der Form

$$\frac{p}{a} + \frac{q}{ab} + \frac{r}{abc} + \frac{s}{abcd} + \cdots,$$

also auch solche von der Form

$$\frac{p}{a} + \frac{q}{a^2} + \frac{r}{a^3} + \frac{s}{a^4} + \cdots$$

ihren Ursprung aus solchen Kettenbrüchen ziehen. Daher gehören in die betreffende Untersuchung sowohl die Sexagesimalbrüche als die Decimalbrüche. Die Sexagesimalbrüche haben ihren Ursprung in Babylon, wenn wir sie nicht mit Schlegel (Uranographie Chinoise) in China suchen wollen. Cl. Ptolemäus wendet sie bei seinen Untersuchungen ausschliesslich an, wir finden sie eben so bei den Indern, und jeder Mathematiker und Astronom, der seine Grade, Minuten und Secunden rechnet, bedient sich noch derselben, und wenn wir jetzt gewöhnlich nur bis zu den Secunden uns derselben bedienen, dann aber nach decimalem System weitergehen, so haben wir nur jene Verquickung zweier aufsteigender Kettenbrüche vor uns, auf die wir oben schon aufmerksam machten. Theon Alexandrinus hat uns Beispiele für die vier Species sowie die Quadratwurzelausziehung für diese Brüche aufbewahrt. Das letztere Verfahren beruht dem Wesen nach in der Entwickelung der Wurzel in einen gewöhnlichen Kettenbruch und nachherige Umformung des gefundenen Werthes in die Form eines aufsteigenden: das erste Beispiel dieser Umformung. Im Mittelalter haben wir zwei Werke über diese Rechnungsarten, die Astronomia logistica von Barlaam (ed. Chambers Londini (1600) und die *Ψηφοφορία κατ' Ἴνδους* des Maximus Planudes (ed. C. J. Gerhardt, Halle 1865). Bei Leonardo von Pisa finden sich natürlich ebenfalls aufsteigende Kettenbrüche, für welche er eigenthümliche Bezeichnungen anwendet, welche er wahrscheinlich den Arabern entlehnt hat, bei denen Al Kalsâdi ähnliche Bezeichnungen anwendet. Decimalbrüche in unserer heutigen Form finden sich, wie Cantor nachgewiesen hat, zuerst bei dem spanischen Juden des XI. Jahrhunderts Johann von Sevilla, gewöhnlich Johannes Hispalensis genannt, doch darf nicht unerwähnt bleiben, dass schon die Inder bei Wurzelausziehungen eine Anzahl Nullen anhängten und den erhaltenen Werth durch die entsprechende Potenz von zehn dividirten. Die Lehre des Hispalensers blieb jedoch lange ohne Frucht; erst Regiomontan setzt den Sinus totus gleich 100,000 und von da an behauptet die Decimalrechnung siegreich ihr Feld. Die weitere Verfolgung des Capitels gehört nicht mehr hierher. Ebensowenig geht uns hier an Cap. III. Da-

gegen müssen wir bei Cap. IV uns länger verweilen. Dasselbe hat die Ueberschrift: Historische Studien über die magischen Quadrate[5]). Auch hier wieder sollen die Inder die Erfinder sein. Worauf beruht diese Aussage der Geschichtschreiber? Dass im 17. Saec. ein Herr Vincent dem Mathematiker La Loubère zeigt, wie er in Indien magische Quadrate habe bilden sehen! Wir dürfen also wohl, da in wirklich indischen Schriften auch nicht die kleinste Spur dieser Theorie sich findet, vorläufig die Inder als Erfinder streichen. Dass die Araber die magischen Quadrate kannten ist sicher. Es war aber die Bildung der Quadrate nicht ein Geschäft der Mathematiker, sondern der Astrologen, denn die Zauberquadrate dienten zu Talismanen und Amuleten. Wie die Araber die Zauberquadrate bildeten ist nicht nachweisbar. Als weiterer Repräsentant der Theorie, die er wohl den Arabern entlehnte, ist der Byzantiner Manuel Moschopulos zu nennen. Mit Recht stellt Günther ihn über alle spätgriechischen Mathematiker, wie Psellus, Maximus Planudes, Pediasimus e tutti quanti. Die Litteraturhistoriker kennen zwei Michael Moschopulos, von denen der jüngere der Neffe des älteren ist. Wahrscheinlich ist der letztere im 14. Saec. lebende der Verfasser. Der Abschreiber der Münchener Handschrift, aus welcher die *παράδοσις εἰς τὴν εὕρεσιν τῶν τετραγώνων ἀριθμῶν* abgedruckt ist, war Johann Murmureus aus Nauplia (XV. Jahrh.). Der Tractat ist dem Nicolaus Smyrnäus mit dem Beinamen *Ἀρταβάσδης* gewidmet, von welchem eine Schrift über das Fingerrechnen gedruckt ist, über die wir noch später handeln werden. Moschopulos giebt in seiner Abhandlung zwei Regeln für Anfertigung von Quadraten mit ungerader Zellenzahl, und eine Regel für durch vier theilbare Zahlen (*ἀρτιάκις ἄρτιος*). Da das Ende der Abhandlung fehlt, so dürfte der Schluss wohl auch die Regel für Bildung der durch zwei theilbaren Zellenzahlen enthalten haben. Seine Regeln zeichnen sich durch hohe Eleganz aus und sind in anderer Fassung sehr häufig als neu wieder entdeckt worden. So ist die Regel des Bachet de Méziriac mit ihr identisch. Nach Moschopulos lassen sich erst im XVI. Saec. die magischen Quadrate weiter nachweisen. Ueber den Tractat des Moschopulos sehe man auch:

A. Eberhard, Zu Moschopulos Tractat über die magischen Quadrate (Hermes XI, S. 434—442).

Wenn wir noch von den Capiteln des Günther'schen Buches das

---

[5]) Ein magisches Quadrat ist eine Zusammenstellung der n^2 ersten Zahlen in n^2 quadratförmig geordneten Zellen, so dass die Summe jeder wagerechten oder horizontalen Reihe, sowie die der beiden Diagonalen ein und dieselbe Summe giebt. So ist z. B. in dem nebenstehenden Quadrate von 3^2 Zellen die Summe überall gleich fünfzehn.

4	9	2
3	5	7
8	1	6

VI. erwähnen: Zur Geschichte der jüdischen Astronomie im Mittelalter, welche auch auf das Alterthum einzugehen gezwungen ist, so haben wir wohl alles erledigt, was in dem Werke für die Alterthumswissenschaft interessant sein kann.

Schon im Jahrgang 1873 dieser Berichte, S. 681—682, ist über die Ausgabe berichtet:

Procli Diadochi in primum Euclidis Elementorum librum commentarii. Ex recognitione Godofredi Friedlein. Lipsiae, Teubner. MDCCCLXXIII. VIII. 507 S. 8.

Wir wollen daher auf dieses Buch hier nicht weiter eingehen, sondern, indem wir der Vollständigkeit halber uns begnügen den Titel angeführt zu haben, nur über eine Art Parergon dazu, das sich im Bullettino Boncompagni findet, referiren:

De Hypsicle mathematico scripsit Godofredus Friedlein (Bullettino Boncompagni VI, S. 493—529).

Der Verfasser nimmt zunächst die Meinungen aller Schriftsteller durch, welche über den Verfasser des sogenannten XIV. Buches der Euklid'schen Elemente, dem gewöhnlich auch das sogenannte XV. Buch derselben zugeschrieben wird, gehandelt haben, und zeigt, dass alle geirrt haben. Das XIV. Buch der Elemente gehört Hypsikles, der jedenfalls nicht lange nach Apollonius (c. 215 a. Chr.) gelebt haben muss, wie scharfsinnig nachgewiesen wird; das XV. Buch gehört ihm nicht, sondern ist aus viel späterer Zeit und von einem bei weitem weniger bedeutenden Mathematiker verfasst. Darauf giebt Friedlein die noch vorhandenen Schriften des Hypsikles neu heraus. Zuerst das XIV. Buch der Elemente des Euklid nach der Handschrift der Münchener Hof- und Staatsbibliothek Cod. graec. 427 aus dem XII. oder XIII. Jahrhundert, der Ausgabe des Grynaeus, der handschriftlichen Uebersetzung des Zambertus (Münchener Bibl. cod. lat. 6), der Ausgabe des Zambertus, Basileae 1546, derjenigen David Gregory's, Oxford 1703, und der Ausgabe von Peyrard, Paris 1814—1818, unter Beifügung einer lateinischen Uebersetzung. Er zeigt dann, dass dieses Werk ein für sich abgeschlossenes Ganze bildet und jedenfalls nicht ein Theil eines grösseren Werkes sein kann. In lateinischer Sprache fügt er dann das sogenannte XV. Buch der Elemente hinzu, das deutlich drei Abschnitte erkennen lässt, die Friedlein aber demselben Verfasser zutheilt, welcher Schüler eines Isidorus war und zu den Zeiten des Marinus gelebt haben dürfte. Zuletzt handelt der Verfasser noch von dem Anaphoricus des Hypsikles, den Jacob. Mentelius 1657 zu Paris herausgab, und welcher dem Hypsikles sicher zugehört, wie das XIV. Buch der Elemente. Weitere Untersuchungen über denselben Gegenstand bietet Th. H. Martin in der Note:

Sur l'époque et l'auteur du prétendu XV. livre des Éléments d'Euclide. Lettre de M. Th. H. Martin, membre de l'Institut, à D. B. Boncompagni (Bullettino Boncompagni VII [1874] S. 263—266).

Martin ist mit Friedlein darin einverstanden, dass erstens das XIV. Buch der Elemente Euklid's für sich ein vollständiges Werk bildet, das dem Hypsikles zugehört, der im II. Saec. v. Chr. lebte; zweitens, dass das XV. Buch derselben Elemente weder Euklid, noch Hypsikles zugehört, sondern einem Verfasser, der mehrere Jahrhunderte nach Christus lebte. Er versucht nun mit Glück, den betreffenden Autor und dessen Lebenszeit genauer zu fixieren. Während Friedlein sagte, es sei der Autor etwa in das IV. oder V. Saec. n. Chr. zu setzen, derselbe aber weder dem Namen noch der Zeit nach genau zu bestimmen, zeigt Martin, dass der als Lehrer desselben genannte Isidorus der Neuplatoniker Isidor von Alexandrien ist und der Verfasser des Buches selbst der Schüler dieses Isidorus, der Neuplatoniker Damaskius. Er stützt sich vorzugsweise darauf, dass wir nur von zwei Philosophen Kenntniss haben, welche *ὁ μέγας* genannt werden: Parmenides durch Platon, und Isidorus durch Damaskius. Wenn nun der Verfasser des XV. Buches der Elemente sagt *Ἰσίδωρος ὁ ἡμέτερος μέγας διδάσκαλος*, so liegt die Annahme gewiss nahe, in dem Isidorus den Alexandriner, und in dem Schüler denjenigen zu suchen, von dem wir allein wissen, dass er den betreffenden Isidor *ὁ μέγας* genannt hat. Das XV. Buch der Elemente stammt also erst aus dem VI. Jahrhundert n. Chr.

In demselben Bande des Bullettino findet sich eine Recension der Ausgabe des Proklus Diadochus von demselben Th. H. Martin (T. VII, S. 145—151) und eine Note des Fürsten Boncompagni:

Intorno al Comento di Proclo sul primo libro degli Elementi di Euclide. (Bullettino Boncomp. VII S. 152—165),

welche über die Ausgaben, Handschriften und Uebersetzungen dieses Werkes eingehende Auskunft giebt.

Ein anderer Aufsatz in Band VI des Bullettino Boncompagni mit dem Titel:

B. Boncompagni, Giunte e correzioni allo scritto intitolato »Intorno ad una traduzione latina dell' Ottica di Tolomeo«, ecc. (Bulletino, ecc. Tomo IV S. 470—492, Novembre 1871),

welcher darin die Seiten 159—170 und eine Tafel Facsimilia umfasst, lässt mich hier auf jene Abhandlung von 1871 zurückgreifen, da die vorliegende ohne jene nicht verstanden werden kann. Bekanntlich verfasste Cl. Ptolemäus eine Optik in fünf Büchern. Von dieser Optik, auf die wir oben schon hingewiesen, ist das Original verloren. Auch die von dem Original gemachte arabische Uebersetzung ist nicht mehr vorhanden, wir besitzen nur eine von Eugenius Amiraceus Siculus verfasste latei-

nische Uebersetzung der arabischen Version des zweiten, dritten, vierten und eines Theiles des fünften Buches. Venturi gehört das Verdienst, schon 1811 wieder auf die Existenz dieser Uebersetzung hingewiesen zu haben. In der ersten Abhandlung beschreibt Boncompagni die ihm bekannten dreizehn Handschriften der Uebersetzung und theilt mit, dass die Turiner Akademie beschlossen habe, diese Uebersetzung auf ihre Kosten drucken zu lassen. In der zweiten Zusatzabhandlung sind Verbesserungen zu der ersten, die sich nachträglich gefunden haben, mitgetheilt, und von sämmtlichen bekannten Handschriften die Anfänge in Facsimile beigegeben. Die Herausgabe der Optik ist in die Hände des Prof. Gilbert Govi in Rom gelegt.

M. Curtze, Reliquiae Copernicanae. Nach den Originalen in der Universitätsbibliothek zu Upsala herausgegeben. Mit einem Holzschnitt und einer lithographirten Tafel. Leipzig, Teubner 1875. IV. 66 S. 8. (Vorher in der Zeitschrift für Mathematik und Physik T. XIX u. XX abgedruckt).

Im Anschluss an eine Notiz des Coppernicus über Nikomedes und dessen Konchoide giebt Referent darin eine Darstellung dessen, was nach alten Schriftstellern über die Geschichte der Trisection des Winkels bei den Griechen und, auf diese fussend, bei den Arabern zu finden war. Für Philologen dürften auch diejenigen Notizen von Interesse sein, welche von den Kenntnissen des Coppernicus im Griechischen handeln, wenn diese auch in viel grösserer Vollständigkeit und durch wirklich philologische Bildung ausgezeichneter Weise aus

Dr. L. Prowe, Monumenta Copernicana. Festgabe zum 19. Februar 1873. Berlin, Weidmann 1873. VIII. 164 S. 8.

entnommen werden können. Man sehe darin speciell S. 40—133. Coppernicus dürfte als einer der ersten, wenn nicht der erste Humanist im unteren Weichselgebiet, auch in dieser Hinsicht Interesse erregen.

Dr. Bunte, Ueber Archimedes, mit besonderer Berücksichtigung der Lebens- und Zeitverhältnisse, sowie zweier von demselben herrührenden mechanischen Kunstwerke. (Programm der Königl. Realschule I O. zu Leer 1877). 21 S. 4.

Das Schriftchen giebt zunächst eine Darstellung des Lebens des Archimedes, soweit solches aus den noch vorhandenen Quellen sich ableiten lässt; dann die Beschreibung des unter dem Namen die Sphäre oder der Himmelsglobus des Archimedes bekannten, von Marcellus als Kriegsbeute aus Syrakus mitgenommenen Kunstwerkes. Dasselbe war nach der Beschreibung, welche wir davon besitzen, ein Planetarium auf die ptolemäische Weltanschauung begründet. Die bewegende Kraft war, wie aus der kleinen Note

F. Hultsch, Ueber den Himmelsglobus des Archimedes. (Lit.-

Hist. Abth. der Zeitschrift für Mathematik und Physik XXII, S. 106 bis 107) 1877,

hervorgeht, jedenfalls Wasser. In dem siebenten Buche von Pappus Sammelwerke steht nämlich: *μηχανικοὺς δὲ καλοῦσιν καὶ τοὺς τὰς σφαιροποιίας ἐπισταμένους, ὑφ' ὧν εἰκὼν τοῦ οὐρανοῦ κατασκευάζεται δι' ὁμαλῆς καὶ ἐγκυκλίου κινήσεως ὕδατος*, und bei Proklus (S. 41 ed. Friedlein) steht: *καὶ ἡ σφαιροποιΐα κατὰ μίμησιν τῶν οὐρανίων περιφορῶν, οἵαν καὶ Ἀρχιμήδης ἐπραγματεύσατο*, welche in ihrer Verbindung über die Art des Mechanismus keinen Zweifel lassen. Beide Arbeiten, von Bunte und Hultsch, sind fast gleichzeitig erschienen, so dass eine Beziehung der einen auf die andere ausgeschlossen ist.

Nach Bunte wäre der Psammites die muthmassliche Berechnung der Sandkörner auf der Erde, was jedoch von der Wahrheit sehr weit abweicht, da bekanntlich der Psammites die Zahl der Sandkörner finden will, welche eine Kugel füllen, deren Durchmesser derjenige der Fixsternsphäre ist, diese so aufgefasst, wie sie Aristarch von Samos definirte. Auch von dem Buche de iis quae in humido vehuntur besass der erste Uebersetzer Niccolo Tartaglia — denn dieser, nicht Commandinus war der, welcher uns zuerst damit bekannt machte — noch das griechische Original, was schon daraus sicher ist, dass Tartaglia von Arabisch keine Idee hatte. Wer einen wirklich guten Ueberblick über die Stellung des Archimedes in der Geschichte der Mathematik erlangen will, lese das Büchlein Cantor's: Euklid und sein Jahrhundert. Mathematisch-historische Skizze. Leipzig, Teubner 1867. 1 Blatt. 72 S. 8. oder die italienische Uebersetzung: Euclide e il suo Secolo. Saggio storico-matematico. Traduzione di G. B. Biadego. (Bullettino Boncompagni 1872, T. V, S. 1—73). Bunte weist in seinem Programm auch auf das Programm des Dr. Henning, jetzt Privatsekretär des Kaisers von Brasilien, hin:

Dr. C. Henning, Ein unächter Brief des Archimedes. Zum ersten Male aus einer Londoner Handschrift herausgegeben. (Programm 1872 der Realschule zu Darmstadt). 1 Blatt. 18 S. 4.

und auf den vom Referenten geführten Nachweis (Lit.-Hist. Abth. der Zeitschrift für Mathematik und Physik 1874. XX. S. 89–91), dass dieser Brief etwa 1688 von dem Arzte Archimbald Pitkairn zu Edinburg gefälscht und nicht von Herrn Henning zum ersten Male herausgegeben ist; der Brief ist vielmehr in weit vollständigerer Form schon mindestens fünfmal am Ende des XVII. und Anfang des XVIII. Jahrhunderts gedruckt worden. Auch die Behauptung Henning's, dass die Epistola Archimedis de bobus Soli sacris nur handschriftlich existire, ist falsch, wie an derselben Stelle nachgewiesen wird.

Als Frucht der Friedlein'schen Ausgabe des Proklus Diadochus müssen wir erwähnen:

L. Majer, Proklos über die Petita und Axiomata bei Euklid. (Programm des Gymnasiums zu Tübingen 1875). 32 S. 4.

Nachdem zuerst in § 1 Litterarhistorisches über Proklus, seine Werke und deren Ausgaben beigebracht ist, zeigt Verfasser in § 2, was Proklus in seinem Commentar zu Euklid an philosophischen Vorbegriffen gebraucht, aus dessen Buche überhaupt für die Geschichte der Philosophie noch sehr viel zu holen ist, für die es noch nicht benutzt zu sein scheint. § 3 behandelt ähnlich die mathematischen Vorbegriffe; in § 4 und 5 giebt er dann wohl die erste deutsche Uebersetzung des Theiles der Commentare, welche über Petita und Axiomata handeln, mit sehr ausführlichen und werthvollen Randnoten. § 6 giebt des Proklos Kritik und Verbesserung der Euklid'schen Parallelentheorie zum grössten Theil auch in wörtlicher Uebersetzung, § 7 den Theil, der die Axiomata umfasst, endlich zieht § 8 die Resultate aus der ganzen Abhandlung. In einer Besprechung des Schriftchens in der Lit.-Hist. Abth. der Zeitschrift für Mathematik und Physik XXI S. 181—183, hebt Cantor mit Recht den grossen Werth desselben hervor, tadelt aber mit eben so grossem Rechte die Vertauschung, welche der Verfasser mit den griechischen Buchstaben des Originals vornimmt, die er durch lateinische ersetzt. Es werden dadurch Eigenthümlichkeiten der griechischen Bezeichnungsweise — z. B. dass ι im Griechischen niemals als Bezeichnung eines Punktes vorkommt[6]) — verdeckt, welche schon öfter in arabischen Beweisen den griechischen Ursprung haben nachweisen lassen. (Man sehe z. B. die Abhandlung von Hultsch über den Heronischen Lehrsatz vom Dreiecksinhalt aus den drei Seiten. Zeitschrift für Mathematik und Physik IX, S. 247).

Wie Friedlein durch Herausgabe des Proklus einen der griechischen Quellenschriftsteller für die Geschichte der Mathematik dem Verständniss erschlossen hat, so ist endlich auch mit der Herausgabe des wichtigsten Werkes aus griechischer Feder der Anfang gemacht und die Beendigung desselben in nicht ferner Zukunft zu erwarten. Hultsch hat sich das grosse Verdienst erworben die Collectio des Pappus, von der wir bis jetzt nur die Commandin'sche Uebersetzung besassen, im Urtexte herauszugeben. Die Ausgabe hat den Titel:

Pappi Alexandrini Collectionis quae supersunt e libris manu scriptis edidit Latina interpretatione et commentariis instruxit Fridericus Hultsch. Vol. I. Insunt librorum II., III., IV., V. reliquiae. Vol. II. Insunt librorum VI. et VII. reliquiae. Berolini apud Weidmannos

---

[6]) Doch findet sich in der Ausgabe des Pappus von Hultsch hin und wieder das ι angewendet.

MDCCCLXXVI u. MDCCCLXXVII. Bd. I. XXIV, S. 1—472; Bd. II. VIII, S. 473—1020.

Der Text des Pappus ist nach der Handschrift des XII. Saec. der Vaticanischen Bibliothek, Codex Graecus CCXVIII gegeben, von welcher der Herausgeber nachweist, dass sie sämmtlichen anderen bekannten Handschriften zu Grunde liegt, und die er mit A bezeichnet. In derselben sind fünf verschiedene Hände unterscheidbar. Der Pariser Codex 2440 ist durch B bezeichnet, ausserdem sind noch verglichen der Leydener Codex Scaligeranus 3 fol. (mit S bezeichnet) und der Vossianus 18 fol. derselben Bibliothek (durch V bezeichnet). Der Text ist mit einer lateinischen Uebersetzung begleitet, für Nichtphilologen mehr oder weniger ein Bedürfniss, dessen Nichtbeachtung bei Herausgabe des Proklus seinerzeit Friedlein mehrfach zum Vorwurf gemacht ist. Noten unter dem lateinischen Texte liefern jetzt schon bei schwierigen Stellen treffliche Andeutungen und versprechen für den Commentar, welchen der dritte Theil enthalten soll, Vorzügliches. In der Vorrede zu dem ersten Bande stattet der Herausgeber zunächst der Berliner Akademie den Dank ab für die Unterstützung, welche sie zum Drucke geleistet, und ohne welche es nicht möglich gewesen wäre die Ausgabe zu bewirken. Er giebt dann einen Ueberblick über die bekannten Handschriften des Pappus, zeigt, dass der Titel des Werkes nicht Collectiones, sondern Collectio heissen muss, und liefert ein Verzeichniss und eine Beurtheilung der vor seiner Ausgabe veranstalteten Ausgaben von einzelnen Bruchstücken des Pappus resp. der Uebersetzungen. Die Grundsätze seiner Uebersetzung, welche oftmals nur angedeutete Theile des Beweises ausführt und, wie natürlich, der neueren Bezeichnungen sich bedient, werden ebenfalls dargelegt, sowie zum Verständniss des Textes des Pappus eine Reihe von Redensarten, die sich auf die Proportionen und deren verschiedene Formen beziehen, zusammengestellt. Aus dem Vorwort zum zweiten Bande hebe ich besonders hervor, dass der Verfasser aus einer vorzüglichen Handschrift des Vatican Abschriften von Autolycus' *περὶ κινουμένης σφαίρας* und *περὶ ἐπιτολῶν καὶ δύσεων*, sowie von Theodosius' *περὶ οἰκήσεων* und *περὶ ἡμερῶν καὶ νυκτῶν* genommen hat, deren Herausgabe er ebenfalls verspricht. Die beiden ersten Werke sind unterdessen von Hoche herausgegeben nach einer Hamburger Handschrift, da aber die römische Handschrift besser ist, so muss man der Neuausgabe immer noch mit Verlangen entgegensehen.

Wir verweisen in Bezug auf den Inhalt der *συναγωγή* des Pappus auf die gelungene Darstellung, welche Cantor davon in seinen Besprechungen des ersten resp. zweiten Bandes giebt, (Hist.-Lit. Abth. der Zeitschrift für Mathematik und Physik XXI (1876) S. 70—80 und XXII (1877) S. 173—179), aus denen wir hier noch folgende geschichtliche Notizen excerpiren wollen. Zunächst wird die Notiz Usener's im Rhein. Mus.

(1873, Bd. 28 S. 403) besprochen, nach welcher Pappus nicht am Ende des IV., sondern schon am Ende des III. Saec. gelebt habe. Nach Mittheilung Cantor's soll Hultsch diese Meinung für die richtige halten, und im dritten Bande wird der Commentar die weitere Begründung liefern. Es wird aus einer Stelle des Quintilian (Institutio oratoria ed. Halm I, 10, 39–45, S. 62), welche davon handelt, dass nicht die Grösse einer Fläche durch den Umfang gemessen werden könne, sondern Ansichten ausspricht, welche offenbar eine Bekanntschaft mit dem Werke des Zenodorus über isoperimetrische Figuren voraussetzen, geschlossen, dass Zenodorus, dessen Lebenszeit bis jetzt nicht sicher zu fixiren war, vor Quintilian, also vor 90 n. Chr. gelebt haben muss, so dass für denselben statt des Zeitraumes von 200 v. Chr. bis 500 n. Chr. der halb so grosse Zeitraum von 200 v. Chr. bis 90 n. Chr. bestimmt wäre. Aus der Stelle des Quintilian folgt aber noch weiter, dass wissenschaftlich gebildete Männer in Rom sich auf Geometrie recht wohl verstanden, wenn auch die Menge von solchen Dingen nichts wusste.

Der Herausgeber der Collectio hat endlich nach 400 Jahren den Wunsch der Mathematiker befriedigt, das Werk des Pappus im Urtexte zu haben, da nur so in zweifelhaften Fällen das Richtige gefunden werden kann, und man z. B. bei der Uebersetzung des Commandinus stets zu fragen in der Lage war: sagt das, was hier Pappus giebt, der von ihm eben commentirte Autor oder Pappus selber. Dass er es in einer so vortrefflichen Weise gethan hat, lässt den Dank, der ihm zu zollen, nur aus um so freudiger erregten Herzen kommen.

Im Jahre 1871 hatte C. I. Gerhardt das siebente und achte Buch des Pappus griechisch und deutsch herausgegeben (Der Sammlung des Pappus von Alexandrien siebentes und achtes Buch, griechisch und deutsch herausgegeben. Halle 1871, H. W. Schmidt. 1 Blatt, 381 S. 8.), ohne darin auch nur eine Andeutung zu geben, aus welchen Handschriften er den Text genommen, oder welche sonstigen Hilfsmittel er zur Constituirung desselben benutzt habe. Eine Ausfüllung dieser Lücke dürfte wohl beabsichtigt sein in dem Schriftchen:

C. I. Gerhardt, Die Sammlung des Pappus von Alexandrien. Eisleben. Druck der H. Reichardt'schen Druckerei. 1875. 15 S. 4.

Indem nämlich der Verfasser zunächst ähnlich wie Hultsch alles aufzählt, was bis jetzt für den Text des Pappus geleistet sei, sagt er an der letzten Stelle: »Ebenfalls nach denselben Handschriften« (das ist einer Wolfenbüttler und der von Hultsch *P* genannten Pariser) »und mit Benutzung der in der Berliner Bibliothek befindlichen Abschrift eines Codex hat der Verfasser des Gegenwärtigen das siebente und achte Buch griechisch und deutsch, Halle 1871, herausgegeben«. Der Hauptkern dessen, was Herr Gerhardt behauptet, ist, dass wahrscheinlich die Sammlung des Pappus nur aus drei Büchern bestanden habe, nämlich aus dem

jetzt als dritten gezählten, dem vierten, welche zusammen ein Ganzes bildeten, aus dem siebenten und achten. Alles Uebrige hält Herr Gerhardt für untergeschoben. Aus der Ausgabe Hultsch's geht jedenfalls soviel hervor, dass schon im XII. Jahrhundert die Collectio des Pappus sich in dem Zustande befand, wie jetzt und dass sie, was Herr Gerhardt auch Commandin zurechnen will, schon damals in Lehrsätze, Probleme etc. abgetheilt war. Cantor hat in seiner Recension dieses Schriftchens (Hist.-Lit. Abth. der Zeitschrift für Mathematik und Physik XXI (1876) S. 37 — 42) die Gründe des Verfassers eingehend widerlegt. Ich kann mich dessen Auseinandersetzungen nur anschliessen. Der Rest des Schriftchens (S. 8 — 15) bringt einen Abschnitt aus dem vierten Buche über die Quadratrix des Dinostratus zum Abdruck und begleitet denselben mit einer deutschen Uebersetzung (ed. Hultsch, Bd. I S. 250 — 269). Er zeigt Pappus als den gewandten Mathematiker, als welchen ihn jeder finden wird, der irgend welche Stelle der Collectio genauer durchnimmt.

Dr. Siegm. Günther, Die Anfänge und Entwickelungsstadien des Coordinatenprincipes. (Abhandl. der naturf. Gesellsch. zu Nürnberg. VI. S. 1—50, eine Tafel).

Auch italienisch:

Le origini ed i gradi di sviluppo del principio delle Coordinate: pel Prof. Dott. Sigismondo Günther. (Traduzione dal tedescho con note del Dott. Giovanni Garbieri). (Bullettino Boncompagni X (1877) S. 363—406 und 1 Tav.).

Bis vor Kurzem würde es unmöglich gewesen sein, über das Werden des Coordinatenprincipes zu schreiben. Behauptete doch noch Chasles in seinem Aperçu, die Lehre Descartes sei eine proles sine matre creata, und steht es doch noch ebenso in der erst vor kurzem erschienenen zweiten Auflage dieses Werkes. Baltzer war der erste, der nach dem Chasles'schen Werke in seinen Historischen Bemerkungen (Sitzungsb. der Sächs. Ges. der Wiss., Math.-physik. Classe 1865 S. 5ff.) sich in diesem Gegenstande mit Erfolg versuchte. Was ist denn die Bestimmung eines Sternes durch Azimuth und Höhe, durch Rectascension und Declination, durch Länge und Breite anders als eine Coordinatenfestsetzung? Obwohl man nun glauben sollte, diese Art der Coordinatenbestimmung müsse so alt sein, als die Astronomie, so zeigen die erst verhältnissmässig spät angestellten Beobachtungen des Aristyllus und Timocharis, die sphärische Astronomie des Autolykus und Euklid's Phänomena, welche die eigentliche Ortsbestimmung durch Coordinaten nicht kennen, dass dem nicht so ist. Eudoxus erst führte die wichtigsten Himmelskreise, Polarkreis, Colur u. s. w. ein, doch findet sich auch bei ihm noch keine Stelle, wo der reine Coordinatenbegriff auftritt. Erst bei Hipparch dürfen wir den Entstehungsprocess als vollendet betrachten, vorgearbeitet durch die Einführung der Armillarsphären durch Eratosthenes. Es beschränken sich aber die Annwendungen lediglich auf die

Kugel, und die Griechen haben erst spät einen Schritt weiter gethan, um zu Coordinaten in der Ebene fortzuschreiten.

Nun könnte man jedoch die Art und Weise, wie z. B. Apollonius in seinen Kegelschnitten mit einer Art von Gleichung der Kegelschnitte hantirte, als einen Begriff der Coordinaten betrachten. Doch fehlt hierzu noch Bedeutendes, es fehlt die Ueberlegung, dass das, was an einer Curve gethan ist, sogleich auf alle übertragen wird. Um solche scheinbare Anticipationen auszuschliessen, stellt der Verfasser drei Stufen auf für die Entwickelung des Coordinatenbegriffes und schliesst dann den betreffenden Passus: »Treffen wir dann irgendwo einen Modus der Betrachtung an, welcher anscheinend mit einer der höhern unter diesen Stufen congruirt, ohne doch in völlig bewusster Weise aus den früheren Stadien erwachsen zu sein, so vermögen wir in jenem Modus zwar ein geniales Aperçu seines Urhebers, nicht aber eine diesen Namen verdienende Anticipation des Coordinatenprincips zu erkennen«.

Wirkliche Coordinaten in der Ebene hat ein Praktiker zuerst benutzt, Heron in seiner Dioptrik. Sein Verfahren, ein Feld aufzunehmen, ist bis auf unwesentliche Abweichungen noch das heute gebräuchliche. Bei den Griechen ist von den drei Entwickelungsstadien des Begriffes der Coordinaten nur der erste und nur partiell nachzuweisen, da er in der reinen Geometrie gar nicht hervortritt, sondern nur in der angewandten, bei einigen Astronomen und bei Heron. Referent selbst hatte in einer Programmabhandlung und in der Zeitschrift für Mathematik und Physik auf einen Mann aus dem XIV. Jahrhundert, Nicole Oresme, hingewiesen, bei welchem der zweite Standpunkt des Coordinatenprincips sich findet. Der Verfasser zeigt nun, dass dieser Schritt von der ersten zur zweiten Stufe bei weitem älter ist, als ich damals annahm. In einer Handschrift der Münchener Bibliothek, Cod. Lat. 14436, aus dem X. Jahrhundert, fand Günther eine hochinteressante Stelle. Die Handschrift stellt sich selbst dar als ein Werk des Macrobius über mathematische Geographie, ist aber vielfach interpolirt, und so findet sich in ihr ein Abschnitt betitelt de cursu per Zodiacum, der im Wesentlichen ein Auszug aus Plinius' Historia naturalis darstellt (ed. Sillig, Vol. I, lib. II, c. 16, S. 123 ff.). Derselbe ist von einer graphischen Darstellung begleitet, und hier werden die Planetenstellungen durch wirkliche continuirliche Linien dargestellt, indem der Zodiakus in einer Ebene aufgerollt wird und nun die longitudines der Planeten als Abscissen, die latitudines als Ordinaten aufgetragen werden, und es wird das Studium der krummen so entstandenen Linien auf diese Coordinatendarstellung gegründet. So ist der zweite grosse Schritt der Entwickelung des Coordinatenprincips eine Frucht des X. Jahrhunderts. Den dritten Schritt zu thun, zu unserer heutigen Auffassung vorzuschreiten, war erst Descartes vorbehalten, wenn auch Fermat zu selber Zeit ungemein der Concipirung derselben Idee nahe war.

Wir schliessen hier gleich das Werk desselben Verfassers an:

Dr. Siegm. Günther, Ziele und Resultate der neueren mathematisch-historischen Forschung. Erlangen, Besold, 1876. IV, 133 S. gr. 8.

Dasselbe ist ursprünglich als Vortrag auf der Naturforscherversammlung in Graz gehalten worden, hier aber erweitert und speciell durch eine Reihe werthvoller Noten bereichert worden. Der Autor fasst darin in kurzer übersichtlicher Weise die Resultate zusammen, welche in den letzten Jahrzehnten auf allen Gebieten mathematischer Geschichtsforschung erreicht sind, und giebt Durchblicke auf das, was zunächst zu erstreben sein dürfte. Von speciellem Interesse für die vorliegenden Jahresberichte sind ein grösserer Theil der Noten. Zunächst Note 4, welche über die Entdeckung des pythagoreischen Lehrsatzes handelt, der wahrscheinlich eine zuerst aus arithmetischen Spielereien abstrahirte Wahrheit ausspricht; dann Note 5, die sich über den Entdeckungsgang der altgriechischen Geometer verbreitet, der jedenfalls von dem Gange verschieden ist, in welchem sie uns die erkannten Wahrheiten übermittelt haben; Note 7, welche mit Diophant und der Geschichte der unbestimmten Analytik sich beschäftigt; Note 8, über die Sphärentheorie des Eudoxos und die Entwickelung der Epicyklen, mit dem Nachweis, dass unsere Entwickelung der Störungen der Planeten in unendliche Reihen nichts ist als die Epicyklentheorie in neuem Gewande; ein Theil von Note 9, der sich über den Diorismos der griechischen Geometer verbreitet; Note 12, von der Kreisquadratur; Note 17, welche die Geschichte unseres Zahlensystems behandelt; Note 18, über das römische Bruchsystem; Note 19, welche mit den Sexagesimalbrüchen und ihrer Verdrängung durch Decimalbrüche sich beschäftigt; Note 20, über die Aegypter als Erfinder der Geometrie; Note 21, über den Unterschied der Methoden bei Aegyptern und Chaldäern, von denen die ersten mehr constructiv, die anderen mehr rechnend zu Werke gingen; Note 22, die den Papyrus Rhind, soweit er 1876 bekannt war, behandelt; Note 23, über Heron von Alexandria nach Cantor's Agrimensoren, sowie Note 24 und 25, welche die weiteren Forschungen dieses Buches verwerthen; Note 27, welche über die Sternpolygone, Note 28, die über den magischen Quadraten sich verbreitet; endlich Note 29, welche uns die Astrologie in ihrer allmähligen Entwickelung zur Wissenschaft, wenn auch zur Afterwissenschaft, vorführt.

Wir haben bis jetzt, so weit es ging, allein über geometrische Schriften gesprochen; und wo in einem Buche beide Gegenstände, Arithmetik und Geometrie, verbunden waren, haben wir natürlich unsere Berichterstattung auch auf die arithmetischen Theile ausgedehnt. Wir gehen nun zu denjenigen Schriften und Abhandlungen über, welche die Arithmetik als alleinigen Vorwurf sich gesetzt haben. Der grösste Theil

derselben handelt von der Geschichte der Zahlzeichen und der Zahlensysteme, mit der wir uns besonders bei Gelegenheit von Hankel's posthumen Werke zu beschäftigen hatten. Wir weisen zunächst auf den Artikel Ch. Em. Ruelle's hin, der sich in dem Dictionnaire des Antiquités, Grecques et Romains d'après les textes et les documents. Ouvrage rédigé par une société d'écrivains spéciaux et sous la direction de M. M. Ch. Daremberg et Edm. Saglio. 3. fascicule. Paris, Hachette et Cie. 1874 — von S. 425—431 unter dem Stichworte »Arithmetica (Ἀριθμητική, λογιστική)« findet. Derselbe liefert einen hinreichend ausführlichen und auch ziemlich sicheren Führer bei Untersuchungen über das Wesen der griechischen resp. lateinischen Arithmetik, und der genaue Nachweis der Quellen unter dem Texte ermöglicht in Zweifelfällen eine Verification des Gesagten. Die Untersuchung geht auch auf die Zeichen der Geometrie des Boethius ein und die Geschichte dieser Zeichen im XI. und XII. Jahrhundert. Eine sehr kurze aber ziemlich richtige Darlegung der Entstehung unserer Ziffern findet man in

F. Lagarrigue, Curiosités arithmétiques, Nouvelle édition. Paris, Librairie classique 1874. 2 Blätter, 140 S. 16.,

dessen erstes Capitel die Ueberschrift trägt: »De l'origine des chiffres et de la numération chez les divers peuples« (S. 9—16).

Dagegen ist das Buch betitelt:

L'Abbé D. Marchand, La science de nombres d'après la tradition des siècles. Première partie: Explication de la table de Pythagore. Paris, G. Tequi 1877. XII, 180 S. 8.[7])

nichts weiter als der Versuch, den Alten, den Kirchenvätern und den Scholastikern des Mittelalters Kenntnisse zu vindiciren, die sie nie besessen haben können, da dieselben ohne unsere jetzige ausgebildete Zahlenschreibung nur mit der grössesten Mühe sich entdecken lassen und zum grössten Theile erst mit Hülfe unser weit ausgebildeten Zahlentheorie gefunden sind. Es ist ein ähnlicher Versuch, wie wir ihn von der nämlichen Seite aus später in's Werk gesetzt sehen werden, den Aegyptern über die neuesten Constanten der Astronomie Kenntnisse zuzutheilen, von denen diese ebenfalls keine Ahnung haben konnten. Der Inhalt des Buches ist ja ein ganz interessanter, aber geschichtliche Facta sind das nicht, was der Herr Verfasser als solche uns auftischen will. In populärer Form, besser jedoch als das Capitel von Lagarrigue, belehrt No. 39 der Sammlung gemeinnütziger Vorträge, heraus-

[7]) Eine weitere Ausführung ist die autographirte Schrift desselben Verfassers: Étude sur les polygones numériques. Pontoise Impr. de A. Paris, 1877. 14 S. 8.

gegeben vom Deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag über die Geschichte des Zahlensystems. Die betreffende Lieferung dieser Sammlung führt den Titel:

Dr. M. Koch, Wie haben wir zählen und rechnen gelernt? Wie zählten und rechneten die Alten? Prag 1877. 18 S. 8.

Dieses erste Heft nimmt die verschiedenen Zahlensysteme und Zahlzeichen durch, und schliesst mit dem besten, dem indischen Systeme. Ein zweites Heft verspricht zu zeigen, wie wir rechnen lernten. Mit ähnlichem Stoffe beschäftigt sich die Dissertation von

Dr. Heinrich Stoy, Zur Geschichte des Rechenunterrichtes. Erster Theil. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Venia docendi der philosophischen Facultät an der Universität Jena vorgelegt. Jena, Druck von Ed. Frommann 1876. VI, 64 S. 8. 2 Tafeln[8])

Der jetzt erst vorliegende Theil, ein Bruchstück der ersten Abtheilung des ganzen Werkes, lässt es bedauern, dass noch nicht eine Fortsetzung erschienen ist. Das ganze Schriftchen will eine monographische Darstellung der Entwickelung des Rechenunterrichtes bei den beiden klassischen Völkern des Alterthums und im christlichen Abendlande liefern. Von selbst ergeben sich für eine solche Geschichte zwei Perioden: die Zeit des Numerationsrechnens und die des Positionsrechnens. Verfasser legt nun für die erste Zeit zunächst die Art dar, wie überhaupt Zahlvorstellungen sich bilden können, geht dann über zu der Entstehung der Zahlzeichen, zu der Darlegung der griechischen und römischen Zahlsysteme, zu der Zahlengraphik derselben Völker und des Mittelalters, welche von den Zahlensystemen ja weit verschieden sein kann, und geht dann über zu der Darlegung der Digitalzahlen, des sogenannten Fingerrechnens, dessen ganz allgemeinen Gebrauch bei den Römern und im Mittelalter wohl von dem Verfasser unzweifelhaft bewiesen ist. Dass die digitale Zählmethode, wie er sie des weiteren darlegt, nicht mit der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts verschwindet, ist neuerdings durch Treutlein nachgewiesen worden[9]). Dem Fingerrechnen folgt die Darstellung des Rechnens auf dem Abacus, das Columnenrechnen und der sich anbahnende Uebergang zum Positionssystem, das zur Zeit des Leonardo von Pisa in der Luft lag, und wenn nicht von diesem das indische System gebracht wäre, sicher aus der Columnenrechnung sich entwickelt haben würde. Hier auf der Grenzscheide der beiden Rechnungsarten bricht das Buch ab.

---

[8]) M. s. die Besprechungen von Cantor (Zeitschr. f. Math. und Physik. Hist. lit. Abth. XXII, S. 55) und von Treutlein (Zeitschr. f. math. Unterricht. 1877. S. 316ff.).

[9]) Treutlein, Das Rechnen im 16. Jahrhundert (Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik. 1. Heft, S. 1—100).

Rocco Bombelli, Studi archeologico-critici circa l'antica numerazione italica ed i relativi numeri simbolici. Parte prima (Dell' antica numerazione italica). Roma, Tipografia delle Scienze Mat. e Fis. 1876. 128 S. 4. 2 Taf.

Ein Buch, das sich mit einer ungemeinen Belesenheit ankündigt, das auch eine Fülle von Stoff enthält, und bei dem man sich doch an vielen Stellen fragen wird, cui bono? In den ersten vier Capiteln setzt der Verfasser die griechischen Rechenmethoden auseinander um im fünften auf die etruskische Numeration zu kommen, der dann im sechsten Capitel die alte Ziffernmethode der Römer folgt. Hier werden nun alle irgend einmal aufgestellten Hypothesen durchgenommen, in welcher Art die römischen Zahlzeichen entstanden sein könnten, auch die Möglichkeit, die seit Chasle's Aperçu so vielfach ventilirt ist, dass Boethius die arabischen Zahlzeichen benutzte und diese pythagorischen Ursprungs sind, wird discutirt. Das Alles lässt man sich noch gefallen; aber heute noch ernstlich, und das thut der Verfasser, darzulegen wie die Römer mit ihren Zahlzeichen die vier Rechnungsoperationen hätten ausführen können, wenn sie nämlich unsere Kenntnisse gehabt hätten, ist wohl nur lächerlich, jedenfalls wenn es mit dem Ernste auseinander gesetzt wird, mit dem der Verfasser es thut[10]. Man braucht nur etwas in die Geschichte der Matkematik eingeweiht zu sein, um zu wissen, dass die Römer auf dem Abacus sicherer und schneller rechneten, als jemals die langweiligen Operationen des Verfassers dies lehren werden. Möge sich der Verfasser den Calculus des Victorius ansehen, dann wird er sich sagen, das wahrscheinlich schon die Alten ähnliche Rechenknechte gehabt haben. Der Abschnitt über das Fingerrechnen ist in solcher Vollständigkeit aller Stellen und Quellen, welche ihn behandeln, wohl noch nirgends gegeben. Die Beschreibung des Abacus macht den Schluss. Man sieht, das Buch hat Manches mit dem Buche des Herrn Stoy Verwandtes und doch wie anmuthend ist letzteres dem Vorliegenden gegenüber[11].

P. Bartolotti, Dell' antico sistema italico di notazione numerica. (Opuscoli religiosi, letterarj e morali. Ser. IVa. Tomo I. Fasc. III. S. 342—350). 8.

Der Verfasser leitet die römischen und etruskischen Zahlzeichen von den drei folgenden ab I, X, >|<, welche der Reihe nach 1, 10, 100 bedeuten sollen. Er meint, nur so lasse sich begreifen, weshalb die

[10]) Das vom Verfasser Gegebene ist grösstentheils ein Auszug aus der Abhandlung B. Veratti's: Ricerche e congetture intorno all' aritmetica degli antichi Romani. Modena 1865. 92 S. 8.

[11]) M. s. die Besprechungen von Cantor (Zeitschr. f. Math. und Phys. Hist.-lit. Abth. XXII S. 54—55) und von Bu(rsian) (Literarisches Centralblatt 1878 No. 32, S. 1048 f.).

Mittelzeichen für 5 und 50 die Gestalten V, ᛦ bei den Römern, die andern Λ ᛉ bei den Etruskern angenommen hätten.

Dr. H. Weissenborn, Die Entwickelung des Ziffernrechnens. Eisenach, Ostern 1877. (Progr. des Gymn.). 1 Blatt, 22 S. 4.

Cantor, Recension dazu (Zeitschr. f. Math. und Phys. Lit.-Hist. Abth. XXII, S. 184—185).

Weissenborn stellt sich die Aufgabe, die verschiedenen Methoden des schriftlichen Rechnens bei den Culturvölkern des Abendlandes darzustellen, soweit sie sich auf ganze unbenannte Zahlen beziehen. Eine Einleitung giebt einen recht hübschen Ueberblick über die Geschichte des instrumentalen Rechnens, gegen den jedoch Cantor mit Recht bedeutende Einwendungen gemacht hat. Es ist leichter die Gründe, die jemand für eine Sache vorbringt, todtzuschweigen, als sie zu widerlegen; und zu den von Cantor vorgebrachten Gründen für die Aechtheit der Geometrie des Boethius sind seit dessen erster Veröffentlichung eine Reihe gewichtiger anderer getreten, die Cantor in seiner Recension aufführt[12]). Der eigentliche Haupttheil des Werkes bildet in gewissem Sinne eine Ergänzung des Stoy'schen Buches, da er die Geschichte des Zifferrechnens gerade da fortsetzt, wo jenes schliesst. Um Erläuterungen des von Weissenborn Gegebenen zu haben, kann man die Abhandlung Treutlein's benuttzen:

P. Treutlein, Intorno ad alcuni scritti inediti relativi al calcolo dell' abaco. Nota. Traduzione dal Tedesco del Dr. Alfonso Sparagna. (Boncompagni Bullettino X 1877, 589—647). Auch separat 61 S. 4.

Schon vorher hatte derselbe Verfasser herausgegeben:

P. Treutlein, Geschichte unserer Zahlzeichen und Entwickelung der Ansichten über dieselbe. Eine Studie. (Progr. des Gymn. zu Karlsruhe). Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchdruckerei 1871. IV, 96 S. 8. 1 Tafel.

In letzterem giebt er einen trefflichen Ueberblick über die Geschichte unserer Zahlzeichen, während die zuerst genannte Schrift aus dem Bedürfniss hervorgegangen ist, die für die Geschichte des Abacussystems so sehr spärlich fliessenden Quellen durch neue, von ihm in der Karlsruher und der Münchener Hofbibliothek gefundene zu vermehren und dadurch für das früher Behauptete neues Beweismaterial herbeizu-

---

12) Dass die Aegypter sich des Rechenbrettes bedienten, ist, wie Cantor angiebt, ausser durch die bekannten Herodotstellen durch die Abbildung eines derartigen Rechenbrettes auf der Rückseite des Papyrus Sallier IV ausser Zweifel.

schaffen. Diese neu edirten Stücke sind I. ein Tractatus Gerlandi de Abaco; II.—V. andere anonyme Tractate ähnlichen Inhalts aus dem Cod. 14689 der Münchener Hofbibliothek; VI. anderes ähnliches Bruchstück aus dem Cod. 36t der Karlsruher Bibliothek; VII. Regulae Herimanni (Contracti) qualiter multiplicationes fiant in abaco aus derselben Handschrift. Ob die Art der Edition für den praktischen Gebrauch die bequemste ist, dürfte bezweifelt werden; sie wird aber wohl in dem Verlangen des Herausgebers des Bullettino seinen Grund haben; jedenfalls ist durch diese Veröffentlichung die Kenntniss der Rechnung auf dem Abacus, welche die Römer übten, und deren Beschaffenheit bei diesen wir nur aus den Tractaten der Späteren uns zu reconstruiren im Stande sind, um ein gut Stück gefördert worden. Im Anschluss an die Veröffentlichung Treutlein's hat Boncompagni in Bezug auf das erste abgedruckte Stück, den »tractatus de Abaco« Gerland's, alle bisjetzt bekannten Handschriften zusammengestellt und beschrieben. Der Aufsatz füllt S. 648—656 des X. Bandes des Bullettino und hat den Titel »Intorno al Tractatus de Abaco di Gerlando«. Gerland war Prior zu St. Paul zu Besançon und lebte um die Mitte des zwölften Jahrhunderts.

Bis jetzt waren die sogenannten Apices des Boethius niemals anders verwendet gefunden worden als auf dem Rechenbrett. Herrn Enrico Narducci ist es nun gelungen, in einer Handschrift der ihm unterstellten Biblioteca Alessandrina in Rom eine solche Verwendung nachzuweisen. Die Abhandlung findet sich in den Memorie der königl. Accademia dei Lincei[13]) und hat in der Separatausgabe den Titel:

> Enrico Narducci, Intorno ad un manoscritto della Biblioteca Alessandrina contenente gli Apici di Boezio senz' abaco e con valore di posizione. Roma, coi tipi del Salviucci 1877. 9 S. 4. 1 Tafel in Lichtdruck.

In der betreffenden Stelle des Manuscripts 171 gedachter Bibliothek sind die neun Apices des Boethius mit Positionswerth aber ohne Null gebraucht, und 10 ist stets durch X, 20 durch X X wiedergegeben. Prof. Zangemeister in Heidelberg fixirt das Datum der Handschrift auf 1200 mit einer Latitüde von zwanzig Jahren nach beiden Seiten. Der Codex ist also ein sprechendes Beispiel für das in der Luft Liegen des Positionswerthes der Ziffern zur Zeit der Abfassung des Liber Abaci des Leonardo Pisano, auf welches wir oben hingewiesen. Aus den Anmerkungen citiren wir hier, der Vollständigkeit halber, obwohl der betreffende Aufsatz uns nicht zugänglich ist:

---

13) Memorie della Classe di Scienze fisiche, matematiche e naturali Serie 3a. Vol. 1. — Seduta dell' 8. aprile 1877.

John Allan Broun, The origin of our Numerals (The Nature, 18. nov. 1875).

Dagegen liegt uns vor:

James A. Picton, On the origin and history of the Numerals. A paper read before the Literary and Philosophical Society of Liverpool. 20. November 1874. 50 S. 8. (Proceedings of Liverpool XXIX, 69—116).

Dasselbe ist durch Berücksichtigung aller wichtigen bekannten Sprachen und ihrer alten Zahlbezeichnungen sehr interessant, für die eigentliche Alterthumswissenschaft aber von geringerem Interesse.

M. J. Oppert, L'étalon des mesures Assyriennes, fixé par les textes cunéiformes. Extrait du Journal Asiatique (Août-Septembre 1872 et Octobre-Novembre 1874). Paris, Imprimerie Nationale 1875. 90 S. 8.

M. Cantor, Recension dazu (Zeitschr. f. Math. u. Phys. Hist.-Lit. Abth. XX, 149—165).

R. Lepsius, Die Babylonisch-Assyrischen Längenmasse nach der Tafel von Senkereh. (Aus den Abhandlungen der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1877). Berlin, Dümmler 1877. 1 Blatt. S. 105—144. 2 Tafeln.

Die erste der angeführten Arbeiten ist uns nur bekannt aus der an zweiter Stelle citirten Recension von Cantor. Da gegen die Resultate des Verfassers von I. Lepsius in der an dritter Stelle genannten Schrift gewichtige Bedenken vorgebracht hat, welche durch eine weitere Polemik in den Monatsberichten der Berliner Akademie vom Jahre 1878 wahrscheinlich noch nicht zum Abschluss gelangt sind, so verzichten wir vorläufig auf eine Berichterstattung, die doch nur von beiden Seiten Bestrittenes bringen könnte, und wollen bei Gelegenheit des Jahresberichtes für 1878 auf die Sache zurückkommen.

H. Düker, Der liber mathematicalis des heiligen Bernward im Domschatze zu Hildesheim. Eine historisch-kritische Untersuchung. Hildesheim 1875. Druck von A. Lax. (Progr. d. Gymn.). 1 Blatt. 18 S. 4.

Der fragliche Band, den man bis jetzt dem heiligen Bernward selbst beilegte und für ein geometrisches Compendium hielt, enthält nichts anderes als die institutio arithmetica des Boethius. Herr Düker stellt dies zunächst fest, zeigt, dass die Annahme, Bernward habe den Codex eigenhändig geschrieben, unhaltbar ist, und fixirt das Alter der Handschrift auf das X. oder den Anfang des XI. Jahrhunderts. Er vergleicht dann den Text, der durch verlorene Blätter mancherlei Lücken aufweist, mit dem Texte der Friedlein'schen Ausgabe und kommt zu fol-

genden wichtigen Schlüssen. 1. Die Handschrift ist aus keinem anderen bekannten Codex abgeschrieben. 2. Die übrigen Codices sind auch nicht aus ihr abgeschrieben. 3. Auch nicht aus mehreren Codices, welche Friedlein benutzte, kann die vorliegende Handschrift geflossen sein. Da sie viele Abweichungen von dem herkömmlichen Texte zeigt, so müsste sie, die aus einer italienischen Handschrift zu stammen scheint (der Verfasser meint aus einer durch Gerbert vermittelten Handschrift des Klosters Bobbio), wohl für eine etwaige Neuausgabe ernstlicher Untersuchung gewürdigt werden. Dieser Untersuchung schliesst sich eine Inhaltsangabe der ganzen institutio arithmetica an, die man als Muster einer solchen aufstellen kann.

F. Hultsch, Die Bruchzeichen bei Vitruvius (Fleckeisen's Jahrbücher 1876. S. 251—261).

Im zehnten Buche des Werkes de architectura c. 15, 17, 21 beschreibt Vitruvius eine Reihe von Kriegsmaschinen und giebt dabei eine ganze Reihe von Massbestimmungen nach Ganzen und Brüchen. Die Zahlen und Bruchzeichen sind aber in den Handschriften in entsetzlicher Weise corrumpiert, so dass sie auf das Verschiedenartigste gedeutet sind. In dem vorliegenden Aufsatze versucht Hultsch den Wortlaut des Vitruvius wieder herzustellen, was ihm auch in den meisten Fällen gelungen ist. Auch die überlieferten Zeichen setzt er in die wahrscheinlich von Vitruvius benutzten Bruchzeichen um, was bis auf wenige Fälle ebenfalls gelingt[14]).

B. Boncompagni, Intorno ad una proprietà de' numeri dispari. (Boncompagni Bullettino. VIII, (1875) S. 51—62.)

Die bekannte Summenformel

$$n^3 = n(n-1)+1+n(n-1)+3+\ldots+n(n-1)+2n-1$$

verfolgt der Verfasser, von ihrem ersten Auftreten in der Arithmetik des Nikomachus an, bei Iamblichus, Boethius, Gerardus Rufus. Er zeigt dann, dass dieselbe in neuerer Zeit 1807 von Fontana, 1840 von Turner, 1846 von Adhémar, 1854 endlich von Wheatstone als neu von ihnen

---

14) Hier will ich auf einen Irrthum des Herrn V. Rose aufmerksam machen, welchen er in seiner Ausgabe des Vitruvius in Bezug auf den von ihm L genannten Codex begangen hat. Nach ihm wäre dieser Codex von Sebastian, Bischof von Brixen, dem Johannes Dantiscus geschenkt worden. Der Besitzer des Codex war aber sicherlich nicht Johannes Dantiscus, sondern Johannes Abezir aus Thorn, von 1415 bis 1424 Bischof von Ermland. Auch um dessen Lebenszeit war ein Sebastianus Bischof von Brescia, von dem der Codex herstammt. Dass Dantiscus ihn nicht erhalten haben dürfte, ist schon daraus klar, dass Dantiscus sich wohl um Druckwerke bemühete, aber gerade das Sammeln von Handschriften ablehnte.

entdeckt veröffentlicht wurde. Keiner hatte eben sich in der Litteratur umgesehen, ob der Satz vor ihm schon gefunden sei.

F. J. Studnička, Die Bruchrechnung bei den Römern. (Časopis Bd. IV, 1875 in böhmischer Sprache.)

Eine Zusammenstellung nach Hankels »Zur Geschichte der Mathematik«.

F. J. Studnička, Ueber den Ursprung und die Entwickelung der Zahlentheorie. (Časopis Bd. IV, 1875, Böhmisch.)

Dem Referenten nicht zugänglich. Nach einem Referate in dem Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik enthält die Abhandlung einen kurzen historischen Ueberblick über den betreffenden Gegenstand von den ersten Anfängen bei Griechen, Indern u. s. w. bis auf die neueste Zeit.

Ehe wir zu den astronomischen Schriften übergehen, führen wir hier noch zwei oben vergessene Schriften an:

H. Menge, Des Archimedes Kreismessung nebst des Eutokios aus Askalon Commentar. Coblenz 1874. (Progr. des Gymn.)

Enthält die deutsche Uebersetzung der *Κύκλου μέτρησις* und des Commentars des Eutokios.

E. Stonner, Die Mathematik der Alten. Olmütz 1875. (Progr. des Gymn.)

Da dem Verfasser die nöthige Kunde über die neueren Forschungen auf diesem Gebiete mangelt, so ist der sonst wohlgemeinte Versuch, die Kenntnisse über die Mathematik der Alten zusammenzustellen, missglückt, und das Buch enthält eine grosse Zahl von Unrichtigkeiten.

Wenn wir jetzt zu den astronomischen Schriften übergehen, sind wir in der Lage, wie an den Anfang des Ganzen, auch hier ein Werk setzen zu können, was man classisch zu nennen berechtigt ist, wir meinen

Rudolf Wolf, Geschichte der Astronomie. München 1877, Oldenbourg. (Geschichte der Wissenschaften in Deutschland, Bd. 16) XVI, 815 S. 8.

Das Werk ist eine Geschichte der Astronomie von Anfang derselben bis auf die allerneuste Zeit. Dasselbe zerfällt in drei Bücher: I. Die Astronomie der ältesten Völker; II. Die Reformation der Sternkunde; III. Die neuere Astronomie. Uns interessirt hier natürlich nur das erste Buch. Dasselbe umfasst vier Capitel. Das erste (S. 3—105) behandelt das ptolemäische Weltsystem. Es beginnt mit der Gewinnung astronomischer Kenntnisse, nimmt dann alle astronomischen Theorien durch bis auf Peurbach und Regiomontan, und giebt so einen Abriss der Geschichte der alten Astronomie. Das zweite Capitel »die ersten Messungen

und Berechnungen« überschrieben, giebt dann ebenso einen eingehenden Ueberblick über die Art, in welcher die Alten den Himmel beobachtet haben und der Instrumente, die sie benutzten; Capitel 3 leistet dasselbe für die Gestirnbeschreibung der Alten, während Capitel 4 die ältesten Schriftsteller und ihre Herausgeber Revue passiren lässt.[15]) Jedenfalls ist das vorliegende Werk die erste wirkliche Geschichte der Astronomie, wenigstens ist die 1873 erschienene Schrift:

Ferdinand Hoefer, Histoire de l'Astronomie depuis les origines jusqu'à nos jours. Paris, Hachette, 1873. Zwei Blätter. 631 S. 8.

obwohl sie manche ganz werthvolle Untersuchungen enthält, wegen der keineswegs auf der Höhe der Forschung stehenden Unkritik nicht zum Studium zu empfehlen. Der competenteste Beurtheiler, R. Wolf selbst, hat eine grosse Zahl von Fehlern nachgewiesen in seiner Recension in der Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft IX. Jahrg. 1874, S. 195 — 198. Ganz unkritisch ist und ein jedenfalls unrichtiges Bild der antiken Astronomie erhält man aus

Fr. Wilh. Loof, Geschichte der Astronomie. Nach den im Winter 1873 — 1874 im Gewerbeverein zu Langensalza gehaltenen Vorträgen. Langensalza, Gressler 1875. IV, 176 S. 8.

Der alten Astronomie sind darin S. 1 — 35 gewidmet.

Einen vorzüglichen Ueberblick der antiken Astronomie erhält man aus dem Artikel ASTRONOMIA, astrologia, mathematica, doctrina de sublimibus, *ἀστρονομία*, *ἀστρολογία*, *μαθηματική*, *μετεωρολογία*, welchen Th.-Henri Martin (de Rennes) für den Dictionnaire des Antiquités grecques et romaines von Daremberg und Saglio geliefert hat (S. 476 — 504). Derselbe handelt zunächst von den Noms antiques de l'Astronomie; daran schliesst sich ein Abschnitt Enfance de l'astronomie pratique; dann Cosmographie populaire; Hypothèses astronomiques; Progrès des notions préliminaires; Progrès des instruments astronomiques et des procédés d'observation; Observations empruntées par les Grecs; Astronomie stellaire et précession des équinoxes; Astronomie solaire; Astronomie lunaire; Astronomie planétaire; Tables astronomiques, époques et ères; Aspects, levers, couchers; Résumé historique et bibliographie. Es ist alles so weit behandelt, dass man an der Hand der reichlich gegebenen Quellennachweise auch tiefgehende Studien anstellen kann. Derselbe Verfasser beschäftigt

[15]) Ich erwähne hier nur in Anmerkung die Geschichte der Himmelskunde von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Von Dr. J. H. v. Mädler. 2 Bände. Braunschweig, Westermann 1873, X, 528, 590 S. 8., da über dieselbe schon im Jahresbericht für 1873 (S. 682—684) berichtet ist, und wir das Werk einer Besprechung kaum für werth halten, so tolle Sachen enthält dasselbe.

sich seit längerer Zeit mit einer Geschichte der astronomischen Theorien der Griechen. Schon 1872 hat er im Bullettino Boncompagni zwei Capitel aus derselben veröffentlicht[16]). Neuerdings hat er zwei weitere Stücke aus dieser Histoire des hypothèses astronomique chez les Grecs et les Romains erscheinen lassen:

Th.-Henri Martin, Mémoire sur la signification cosmographique du mythe d'Hestia dans la croyance antique des Grecs. Paris, Imprimerie nationale 1874. 23 S. 4.

Derselbe, Mémoire sur la cosmographie populaire des Grecs après l'époque d'Homère et d'Hésiode. Paris, Imprimerie nationale 1875. 28 S. 4. (Beides Separatabdrücke aus den »Mémoires de l'Académie des Inscriptions et belles-lettres«.)

Die erste Abhandlung zeigt, dass die Auffassung der Hestia als Symbol der als eben aufgefassten Erde und ihres Stillstandes inmitten der Bewegungen der Gestirne, zugleich als Symbol des Feuers, das sie in ihrem Innern trägt, eine sehr alte in Griechenland war, die sich von den alten Pythagoräen und Platon leicht auch auf ihre sphaerische Erde übertragen liess, so lange sie dieselbe selbst als ruhend ansahen. Philolaus und dessen Anhänger dagegen mussten den Begriff vollständig ändern, da sie die Erde sich bewegen liessen. Für sie war nur das Feuer der Begriff der Hestia, das unbeweglich im Mittelpunkte der Welt ruhte, den die Erde nicht einnahm. Der Inhalt des zweiten Mémoire stimmt mit dem ebenso bezeichneten Abschnitte des Artikels im Dictionnaire des Antiquités der Hauptsache nach überein. In den Nummern 30, 31, 42, 43, 46, 47 der Revue critique wird mitgetheilt, dass Herr Martin theils selbst, theils durch Andere weitere Stücke seines obengenannten Werkes in der Académie des Inscriptions zum Vortrage gebracht habe.

Aehnlichen Charakters, wenn auch in knapperer Ausführung ist die Abhandlung:

Dr. H. W. Schaefer, Die astronomische Geographie der Griechen bis auf Eratosthenes. Flensburg 1873. (Progr. des Gymn.) 32 S. 4.[17]).

Der Verfasser theilt seine Arbeit in folgende Abschnitte: I. Die Himmelsbeobachtungen der vorgriechischen Zeit. II. Die mythischen Anschauungen des hellenischen Volksglaubens. III. Die speculativen Behauptungen der Philosophen. IV. Die wissenschaftlichen Forschungen der Mathematiker. Von den voreratosthenischen Bemühungen der Griechen,

---

16) Hypothèses astronomiques de Pythagore und Hypothèses astronomiques de Philolaus (Boncompagni Bullettino V, S. 99–126 und S. 127–157).

17) Siehe auch Jahrg. 1873 dieser Berichte S. 687.

das Weltgebäude sich zurecht zu legen, giebt der Verfasser ein anschauliches und richtiges Bild.

Aehnliche Ziele, wenn auch in bei weitem beschränkteren Maasse steckte sich Schiaparelli, der nur diejenigen Ansichten durchnimmt, welche von der Bewegung der Erde sprechen, während Schäfer alle vorhandenen Theorien dem Wesen nach darzulegen versucht. Schiaparelli's hierhergehörige Schriften sind folgende:

G. V. Schiaparelli, I. Presursori di Copernico nell' antichità. Ricerche storiche, Milano, Hoepli, 1873. 1 Bl., 52 S. 4. auch deutsch unter dem Titel: Die Vorläufer des Copernicus im Alterthum, historische Untersuchungen. Uebersetzt von M. Curtze, Leipzig, Quandt und Händel 1876. 109 S. 8. und

G. V. Schiaparelli, Le sfere omocentriche di Eudosso, di Callippo e di Aristotele, Milano Hoepli 1875. 1 Bl. und 63 S. 2 Tafeln; auch deutsch unter dem Titel: Die homocentrischen Sphären des Eudoxus, des Kallippus und des Aristoteles. Deutsch von W. Horn (Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik, Heft I, S. 101—198 und 2 Tafeln.[18])

In der ersten Schrift, von welcher die deutsche Ausgabe einen durch den Verfasser an vielen Stellen verbesserten und bedeutend vermehrten Text bietet, legt Schiaparelli dar, wie die Griechen von schwachen Anfängen aus nach und nach sich zu den heliocentrischen Ansichten des Aristarch von Samos aufgeschwungen haben, legt aber auch die Gründe dar, weshalb dieser Aufschwung ohne Folgen sein musste, und wie es gekommen, dass erst im sechszehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ein Coppernicus die ganze Theorie von neuem habe finden müssen. Das Werk zerfällt in folgende Capitel: I. Die Pythagoräer; Philolaos und Hiketas; II. Platon; III. Herakleides Pontikos und Ekphantos; IV. Aristarchos und Seleukos; V. Aryabhatta und Prithùdaca Swami; VI. Schlusscapitel. Schiaparelli zeigt dabei im V. Capitel, wie die Astronomie der Inder nichts ist als ein schwacher Abklatsch der Lehre des Herakleides Pontikos.

Die zweite Abhandlung ist bestimmt, ein in der ersten nur andeutungsweise behandeltes Capitel, über die Theorie der homocentrischen Sphaeren, weiter auszuführen. Der Gegenstand ist noch von Niemand in solcher Vollständigkeit und vorzugsweise mit solcher Sachkenntniss behandelt worden. Die eminente Bildung des Verfassers als Astronom machte es ihm möglich, da Klarheit zu schaffen, wo seine Vorgänger gestrauchelt waren. Seine ganz im Geiste antiker Mathematik gehaltene Theorie der Hippopeda des Eudoxos ist eine Glanzstelle des Buches. Brettschneider

[18]) M. s. auch die Recensionen S. Günther's in der »Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft« 11. Jahrg. Heft 4 über beide Abhandlungen.

wusste in seinem Werke »die Geometrie und die Geometer vor Euklid« mit ihr nichts anzufangen. Die Hippopeda spielt übrigens, wenn auch in ganz anderer Verwendung, auch bei Coppernicus noch eine Rolle.[19])

Ein sehr billiges Vergnügen hat sich ein Herr Joseph Bonnel gemacht mit dem kleinen Schriftchen:

Joseph Bonnel, La découverte des mouvements réels de la terre dans l'Astronomie grecque. Discours de réception à l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Lyon. Lyon, Assosiation typogr. 1876. 2 Bl., 24 S. gr. 8.

Die Arbeit ist weiter nichts als eine Rede, welche aus den Abhandlungen von Martin und Schiaparelli zusammengeschrieben ist, ohne jeden selbstständigen Werth, und hätte ebensogut ungedruckt bleiben können.

An das erst Mémoire Schiaparelli's, die Vorläufer des Coppernicus, reihen sich zwei Hefte an, welche Herr S. Günther hat erscheinen lassen:

Dr. Siegmund Günther, Studien zur Geschichte der mathematischen und physikalischen Geographie. I. Heft: Die Lehre von der Erdrundung und Erdbewegung im Mittelalter bei den Occidentalen (3 Bl., 56 S. 8.); II. Heft: Die Lehre von der Erdrundung und Erdbewegung im Mittelalter bei Arabern und Hebräern. (2 Bl. und S. 57 bis 128). Halle, Nebert. 1877.

Der Verfasser beginnt seine Arbeit da, wo Schiaparelli die seine abgeschlossen hat, und führt die Untersuchung weiter bis auf Coppernicus. Vor Allem wollen wir auf die Ehrenrettung des Virgilius von Iuvavo aufmerksam machen, der bis jetzt in dieser Beziehung noch nirgends gebührende Beachtung gefunden hat. Für Araber und Hebräer ist Günther's Arbeit die erste zusammenfassende. Was die Occidentalen betrifft, so dürfte eine genauere Betrachtung griechischer Quellen, in welchem Lande der Neoplatonismus im Gegensatz zum Abendlande mit seinem Aristotelismus niemals vollständig ausstarb, und so die Tradition der Erdbewegung stets lebendig fortlebte, bestimmt zeigen, woher Coppernicus die Anregungen zu seiner grossen That bekommen hatte.

Hermanni Useneri Ad historiam astronomiae symbola (Universitätsprogramm zu Kaisers Geburtstag von Bonn). Bonnae Typis C. Georgi 1876. 37 S. 4.[20])

---

19) De Revolutionibus Buch III, Cap. 3 S. 135 ff. der eben im Erscheinen begriffenen deutschen Uebersetzung.

20) Man sehe auch die Recensionen von Günther (Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft. 12. Jahrg. 2. Heft) und von Cantor (Zeitschr. f. Math., Hist.-lit. Abth., XXI. Jahrg. 1876. S. 183–184).

Wenn man die Geschichtsschreiber der Astronomie studirt, so wird man byzantinische Astronomen selten erwähnt finden. Bei den vielfachen Beziehungen, welche zwischen den Byzantinern und den Arabern bestanden — arbeiteten doch die Uebersetzer des Al-Mamun auf der Bibliothek zu Byzanz — durfte also gehofft werden bei den ersteren mancherlei für die Geschichte der Astronomie Wichtiges zu finden. Prof. Usener hat nun bei einer anderen Arbeit, welche er in der Vaticana machte, einen Codex näher untersucht (Vaticanus graecus 1059), welcher eine grosse Zahl von astronomischen Stücken enthält, die in den Jahren 1404—1413 von einem Chortasmenos geschrieben sind. Es sind darunter Stücke des Kaisers Manuel Komnenos, des Isaak Argyros, des Proklos Diadochos, des Johannes Philoponos, die Geographie des Ptolemaeus, ferner von Theodorus Meliteniota, Demetrius Chrysoloras, Stephanus Philosopus. Vor allen interessant ist die Tribiblos des Theodor Meliteniota, der in diesem Werke uns über die persische Astronomie eine Reihe höchst merkwürdiger geschichtlich wichtiger Aufschlüsse bietet. Er schrieb um 1361 n. Chr. Aus diesem Werke werden bedeutende Auszüge mitgetheilt; von ihnen sind die aus dem dritten Buche für die Geschichte der Astronomie am werthvollsten. Es ist merkwürdig, dass man nicht schon seit langer Zeit auf diese Sachen aufmerksam geworden ist. Heilbronner hat bekanntlich in seiner Historia matheseos universae aus Montfaucon und anderen Handschriftenkatalogen die mathematisch-astronomischen Codices zusammengestellt, darunter ist in der Vaticana Opus Siampsi, *Σιαμψ* Persae, de doctrina Astrolabii, in der Laurentiana Traditio in Persicos canones Astronomiae qui compositi sunt ab illius regionis Mathematicis Jasdagerdae Sarier filii Mastrae regis Persarum anno primo, qui incidit in annum exactum 6138 a creatione Mundi. Ferner ebendaselbst das von Usener an zweiter Stelle benutzte, von ihm als das älteste Manuscript über diese Dinge hingestellte: Persica constructio Astronomiae quae juxta Persarum linguam Zezi appellatur, excepta a voce Samps Puchares, homine Persa cum tabulis ad finem; die letztere Handschrift ist im Jahre 1322 n. Chr. geschrieben, auch aus ihr wird der Anfang mitgetheilt. An letzter Stelle wird noch aus der wiener griechischen Handschrift No. 190 des XIV od. XV S. einiges auf persische Mathematik bezügliches mitgetheilt aus *τοῦ σοφωτάτου ἰατροῦ κυρίου Γεωργίου τοῦ Χρυσοκόκκη ἐξήγησις εἰς τὴν σύνταξιν τῶν Περσῶν.* Diese akademische Gelegenheitsschrift lässt in jedem Leser den Wunsch entstehen, ihr Verfasser möge aus den angedeuteten weiteren Quellen recht bald ebenso interessante Auszüge liefern.[21])

[21]) Heilbronner giebt S. 484—485 Nachrichten über Chrysococca, speciell von der Handschrift aus der Usener schöpfte, sowie nach Bullialdus über eine andere Schrift desselben über die Syxygen; er giebt S. 337 ein Inhaltsverzeich-

Sammlung wissenschaftlicher Vorträge von Wilhelm Förster. Berlin, Dümmler, 1876. 3 Bl. 197 S. 8.

In dieser interessanten Sammlung von acht zu den verschiedensten Zeiten gehaltenen Vorträgen interessiren uns hier zunächst der erste: Die Astronomie des Alterthums und des Mittelalters im Verhältniss zur neueren Entwickelung, aus dem Februar 1860; und dann der zweite Johann Keppler und die Harmonie der Sphaeren (1862). Im ersten erhalten wir eine hochinteressante Vergleichung der Astronomie bei den Griechen mit der mittelalterlichen und der durch Coppernicus angebahnten neueren Astronomie. Mancherlei Anklänge an die Arbeiten Schiaparelli's und Martin's sind nicht zu verkennen. Der zweite muss, um die Keppler'sche Sphärentheorie zu erklären, die Entstehung dieser Theorie bei den Pythagoräern und ihre Fortentwicklung im Alterthum und Mittelalter darlegen, und hat so Interesse für die Alterthumswissenschaft.

In Jahrgang 1874—1875 dieser Jahresberichte (Abth. II, S. 312f.) hat Herr Prof. Keller schon berichtet über die

Uranographie Chinoise ou preuves directes que l'astronomie primitive est originaire de la Chine et qu'elle a été empruntée par les anciens peuples occidentaux à la sphère Chinoise; ouvrage accompagné d'un atlas céleste Chinois et Grec par Gustave Schlegel, publié par l'Institut Royal pour la philologie, la géographie et l'ethnologie des Indes-Orientales Neerlandaises à la Haye 1875. 2 Parties. XVI, 646 S. 1 Taf.; VIII, 283 S. 4.

Obwohl Referent das Buch nie zu Gesicht bekommen hat, so muss er die Ansicht des Herrn Prof. Keller für zu sanguinisch halten. Mit dieser unserer Meinung stimmt Herr Prof. Günther in seiner Recension des Buches (Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft 12. Jahrg. 1. Heft) überein; ich glaube aber, dass auch ein grosser Theil der Argumente des Verfassers, soweit man dieselben aus den beiden genannten Referaten entnehmen kann, durch ein ziemlich gleichzeitig erschienenes Buch hinfällig geworden ist. Ich meine die Schriften:

Carl Riel, Das Sonnen- und Siriusjahr der Ramessiden mit dem Geheimniss der Schaltung und das Jahr des Julius Cäsar. Untersuchungen über das altägyptische Normaljahr und die festen Jahre der

---

niss der Vaticanhandschrift, welche Usener benutzte; von Chrysococca giebt er Nachricht von sechs Manuscripten, von solchen des Theodorus Meliteniota führt er drei auf, das in der Vaticana, eines in der Bibliothek Serenissimi Principis Sardiniae Regis, eines in englischen Bibliotheken. Uns scheint überhaupt Heilbronner's Werk für Geschichte der Mathematik bei weitem nicht genügend gewürdigt zu werden; es enthält eine Fülle von Notizen, welche man anderwärts vergebens sucht.

griechisch-römischen Zeit. Mit neun lithographischen Tafeln. Leipzig, Brockhaus, 1875. XXIV, 371 S., 4., 9 Taf. und

Carl Riel, Der Doppelkalender des Papyrus-Ebers. Verglichen mit dem Fest- und Sternkalender von Dendera. Mit einer lithographirten Tafel. 36 S., 1 Taf., 4.

Herr Riel hat, glaube ich, überzeugend nachgewiesen, dass der griechische Zodiakus aus ägyptischer Quelle stammt, sicherlich die Sternbilder des Stiers, des Löwen, des Wassermanns und der Jungfrau. Letztere finden sich schon in der Kalendersphäre des Ramesseums vorgebildet, und bei den Aegyptern an chinesischen Einfluss zu glauben, ist Referent ausser Stande. Wenden wir uns nun aber dem hochinteressanten Gegenstande zu, welchen Riel in seinem Buche behandelt. Dasselbe ist eine vollständige Neuschöpfung der ägyptischen Kalenderdarstellung, der Nachweis, dass das Jahr Julius Cäsar's sich unmittelbar einem Jahre der ägyptischen Schaltung einreihete, und dass wir der Sache nach noch heute das ägyptische Priesterjahr benutzen, das im Jahre 1766 v. Chr. zum ersten Male officiell anerkannt wurde, wenn es vielleicht auch schon längst bestanden hatte. Riel zeigt, dass die Priester durch Doppelzählung des 15 Thot ihr Sonnenjahr von $365^1/_4$ Tag mit dem bürgerlichen Jahr der Aegypter von 365 Tagen in Einklang zu setzen wussten; dass nicht, wie bisher angenommen wurde, mit dem heliakischen Aufgange des Sirius das Jahr begann, sondern mit dem heliakischen Aufgange des Osiris-Orion, jenem Tage, der noch heute im Kalender der Kopten als Nacht des Tropfens verzeichnet steht, und der gemäss der Präcession genau jenem ersten Thot des Ramesseums entspricht. Er zeigt, wie alle Kalenderdarstellungen der ägyptischen Tempel sich genau seiner Theorie fügen; er zeigt ferner, dass sowohl das feste Jahr von Kanopus, als das von Dendera und das des grossen Festkalenders von Esne nur durch seine Theorie sich ohne Schwierigkeit erklären lassen. Die bis jetzt nicht hinreichend erklärbare Thatsache, dass das erste Jahr Julius Caesar's ein Schaltjahr war, erklärt sich einfach daraus, dass es unmittelbar in ein Schaltjahr des ägyptischen Priesterjahres eingreift, und deshalb, um mit diesem Jahre, das es copiert, zusammenzufallen, nothwendig ebenfalls ein Schaltjahr sein musste; er zeigt, wie der dies bissextus eine unmittelbare Nachahmung der Doppeldatirung des 15/16 Thot des aegyptischen Priesterkalenders war. Auch die Kallippische Aera ist ein Abklatsch der Aegyptischen Schaltung. In den beigegebenen lithographischen Tafeln wird die Uebereinstimmung der verschiedenen Festkalender unter sich unter Berücksichtigung der Verschiebung der Jahresanfänge durch die Präcession der Nachtgleichen deutlich vor Augen gestellt und wir glauben, wenn auch mancherlei an den Resultaten Riel's der Ergänzung und Berichtigung bedürfen wird, dass durch ihn endlich ein fester Boden gefunden ist, auf welchem die verschiedenen Daten der Inschriften geprüft und

verglichen werden können. Die zweite Schrift giebt eine Untersuchung auf obiger Grundlage in Bezug auf den Doppelkalender des Papyrus Ebers, der sich als mit dem Kalender von Dendera identisch erweist, also nicht in jenes hohe Alterthum reicht, das man ihm bis jetzt hat zuschreiben wollen.[22])

Auf den letzten Doppelkalender bezieht sich auch der Aufsatz in den Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions et belles lettres 4. Série, T. IV, 1877:

Felix Robiou, Observations sur une date astronomique du haut empire égyptien. (S. 257—261.)

Obwohl später erschienen als Riel's zweite Schrift, welche die vorhandenen Schwierigkeiten in leichtester Weise löst, weiss sie noch nichts von derselben, so wenig wie von der ersten Schrift, welche dazu die Grundlage giebt.

Anton Krichenbauer, Beiträge zur homerischen Uranologie. A. Das tropische und natürliche Jahr in der Ilias. B. Das Nordgestirn in der Odyssee. C. Die Merkmale des Sirius: καλὸς und νυκτὸς ἀμολγῷ. D. Poseidon als Sternbild. Wien, Gerold. 1874, 1 Bl., 94 S., 8.

Anton Krichenbauer, Ein Schluss auf das Alter der Ilias aus der Differenz zwischen dem Sirius- und Sonnenjahr. (Zeitschrift für Oesterr. Gymnasien 1873. Heft IX uud X.) Auch separat. Wien, Gerold, 1874. 1 Bl., 16 S. 8.

Die philologischen Fragen, welche Herr Krichenbauer in den vorliegenden beiden Schriften aufwirft, muss Referent auf sich beruhen lassen[23]); was das Astronomische der Arbeiten betrifft, so scheinen ihm manche wohl werth von den Geschichtsschreibern der Astronomie beachtet zu werden, speciell das über das ursprünglich nur drei Jahreszeiten enthaltende Jahr und die Entstehung der vierten. Uns scheint manches, was Herr Krichenbauer vorbringt, entweder von den Untersuchungen Riel's gestützt zu werden oder diese zu stützen.

Piazzi Smyth, La grande Pyramide Pharaonique de nom humanitaire de fait, ses merveilles, ses mystères et ses enseignements. Traduit de l'anglais par M. l'Abbé Moigno. Paris, Gauthiers-Villars 1875 XV, 243 S. 8.

Wie das Werk von Marchand, das wir oben erwähnten, den Kirchenvätern und Scholastikern alle Wissenschaft der Zahl zuschreibt, welche

---

[22]) Man sehe auch das Referat Günther's im Jahrg. XII der astronomischen Vierteljahrsschrift, sowie »Gaea« 12. Jahrg. S. 1 ff. — Referat von H. J. Klein.

[23]) [Vgl. darüber den Jahresbericht für 1874/75, Abth. I, S. 106 ff.]. Anm. d. Red.

die neuere Zahlentheorie gefunden, so dieses ursprünglich englisch geschriebene, uns aber nur in der französischen Uebersetzung zugängliche Werk die Kenntniss aller unserer mit den Hilfsmitteln der genauen neueren Messkunde erhaltenen Kunde von Erddimensionen, des Verhältnisses der Peripherie zum Durchmesser u. s. w. dem alten Volk der Aegypter. Verkörpert ist ihm Alles in der Pyramide des Cheops. Und das sollen wir glauben, während schon damals Auszüge aus dem Originalpapyrus Rhind vorlagen, die uns die Aegypter in den Kinderschuhen der Mathematik zeigen! Ja wenn Bailly mit seinem goldenen Zeitalter Recht hätte, in dem alle Kenntniss, die wir uns jetzt wieder mühsam erlangen müssen, Gemeingut der Menschen war, so könnte man dergleichen sich gefallen lassen. Freilich werden die Ungläubigen alle von dem Herrn Verfasser der Gottlosigkeit angeklagt und mit der ewigen Verdammniss bedroht; hoffentlich dürfen wir es darauf ankommen lassen!

ΑΥΤΟΛΥΚΟΥ περὶ κινουμένης σφαίρας καὶ περὶ ἐπιτολῶν καὶ δύσεων. Autolyci de sphaera quae movetur et de ortu et occasu libri. Recensuit Ricardus Hoche. Hamburgi, Meissner 1877. 2 Bl., 8 S. 4. (Progr. des Johanneums.)

In der Vorrede zum zweiten Bande der Collectio des Pappos theilt Hultsch mit, dass er von den Schriften des Autolykos de Sphaera quae movetur und de ortu et occasu bei seiner Anwesenheit im Vatican Abschriften genommen habe, um dieselben mit einigen anderen Sachen später zu edieren. Während dessen hat R. Hoche aus einer hamburger (Abschrift der vaticanischen), einer münchener und der Handschrift Eyssenhardt's die beiden Schriften des Autolykos als Programmabhandlung erscheinen lassen. Er hat dadurch dem grossen Uebelstande, dieses Werk in der beinahe unbrauchbaren Ausgabe von Dasypodius (Argentorati 1572) benutzen zu müssen, in angenehmer Weise Abhilfe geschafft. Beide Werke gehören zu den sogenannten *μίκρος ἀστρόνομος*, oder den mittleren Büchern der Araber, aus welcher letzteren Bearbeitung wir 1558 durch Maurolycus die erste Uebersetzung des Werkes erhielten. Wenn uns vom Standpunkte des Mathematikers ein Tadel erlaubt ist, möchten wir den wiederholen, welcher Herrn Hoche schon einmal seiner Ausgabe des Nikomachos halber gemacht ist: dass er nämlich nicht den griechischen Text mit einer lateinischen Uebersetzung versehen hat. Dass jeder Mathematiker sein Griechisch noch so inne hat, wie Herr Hoche, ist wohl kaum zu verlangen, und doch bedarf jeder Geschichtsforscher der Wissenschaft des Buches. Gerade die lateinische Uebersetzung, welche Herr Hultsch seinem Pappos mitgab, macht ihn für jeden der ihn als Mathematiker benutzen will, und das sind doch wohl die meisten Benutzer, doppelt werthvoll. Darum die Bitte an die Herrn Philologen: geben Sie auch für Nichtphilologen berechnete Schriftsteller mit lateinischer Uebersetzung heraus, Sie werden sich den Dank Vieler erwerben! Herr Th.-Henri

Martin hat in der Revue critique[24]) eine sehr eingehende Recension der Ausgabe gegeben. Der gelehrte Recensent zeigt, dass Autolykos um 322 v. Chr. lehrte und also früher als Euklid lebte, der unter Ptolemaeus Soter († 283) blühte, so dass er also nicht, wie Mohammed ben Ishak behauptet, den Euklid commentirt haben kann. Herr Martin macht Hoche den Vorwurf, zur Erklärung des Autolykos nichts gethan zu haben, sowie, dass er die ihm zugänglichen griechischen Scholien nicht mit abgedruckt habe; auch er macht ihm den Vorwurf, weder Uebersetzung noch irgend eine Erläuterung beigefügt, aber auch nicht einmal auf die Erläuterungen Delambre's in der Historie de l'astronomie ancienne hingewiesen zu haben. Er selbst fügt drei schwierigen Ausdrücken des Originals eingehende Erläuterungen hinzu. Da die Arbeit eben Programmabhandlung ist, so dürfte darin wohl der Grund der gerügten Unterlassungssünden zu suchen sein.

Friedr. Hultsch, Zu Kleomedes. (Fleckeisen's Jahrbücher 1877, S. 840).

In der *κυκλικὴ θεωρία μετεώρων* II, S. 55, Z. 23 der Ausgabe von Schmidt heisst es *ἄλλοτι γοῦν ὁρᾶται ὁμαλὸς καὶ σεληνοειδὴς καὶ δινούμενος· ἀδύνατον δὲ ταῦτα πάντα περὶ αὐτὸν εἶναι.* Hier giebt *δινούμενος* wirbelnd keinen Sinn. Aus einer Mittheilung Ziegler's schliesst Hultsch, dass es *καὶ μηδ' ἡνωμένος* heissen muss, und dass es sich also um das Phänomen der Nebensonnen handelt. Er belegt *ἡνωμένος* in der betreffenden technischen Bedeutung aus Heron's Katoptrik, sowie den Gebrauch des *μή* statt *οὐ* durch Pappos.

Platonis Timaeus interprete Chalcidio cum eiusdem commentario ad fidem librorum manu scriptorum recensuit lectionum uarietatem adiecit indices auctorum rerum et uerborum descriptiones geometricas et astronomicas et imaginem codicis Cracoviensis photographicam addidit Dr. Joh. Wrobel. Lipsiae in aedibus B. G Teubneri MDCCCLXXVI. XXIV, 398 S., 7 Taf.

Von wie hohem Interesse für die Geschichte der Astronomie der Commentar des Chalcidius zu dem Timaeus des Platon ist, wird jeder Leser des Precursori di Copernico von Schiaparelli wissen. Es ist daher für die Geschichte der Astronomie nicht minder werthvoll, als für die Philologie, dass dieser Tractat in handlicher Form und nach vorzüglichen Handschriften gegeben uns dargeboten wird. Ueber den Werth der Recension zu urtheilen ist nicht meines Amtes. Jedenfalls durfte die Neuausgabe nicht in einem Jahresbericht über antike Astronomie fehlen.

Hygini Astronomica ex codicibus a se primum collatis recensuit

---

[24]) 1877, No. 26 vom 30. Juni S 409—416.

Bernhardus Bunte. Accedunt prolegomena, commentarius, excerpta ex codicibus, index, epimetron. Lipsiae, T. O. Weigel. MDCCCLXXV.

Bursian, Zur Textkritik der Astrologie des Hyginus. (Sitzungsberichte der philos., philol. und hist. Classe der k. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1876. Bd. I, Heft I, S. 1—56.)

Den Worten, welche Herr Prof. Bursian in dem an zweiter Stelle stehenden Aufsatze der Ausgabe des Herrn Bunte widmet, brauche ich nichts hinzuzufügen. Es heisst darin: »Diese Ausgabe entspricht freilich weder in Hinsicht der recensio noch der emendatio auch nur den billigsten Anforderungen, die wir heut zu Tage an eine derartige Arbeit zu stellen berechtigt sind. Von dem reichhaltigen Material hat der Herausgeber nur drei Codices verglichen: einen Dresdensis (bibl. reg. n. 183) membran., angeblich saec. IX exeuntis vel saec. X ineuntis, einen Guelferbytanus (18. 16. Aug.) membr. angeblich saec. XII ineuntis, und einen zweiten Guelferbytanus (65 ms. Aug. fol.) chart. saec. XV. Die Lesarten dieser Handschriften sind in wenig übersichtlicher Weise mitgetheilt und für die Herstellung des Textes — für welchen der Herausgeber durch Conjectur so gut wie nichts gethan hat — keineswegs genügend verwerthet.«

Bursian selbst giebt dann aus seinem 1852 und 1853 gesammelten Apparat dasjenige, was er für die Herstellung des Textes als sicheren oder wahrscheinlichen Gewinn betrachten zu können glaubt. Er benutzt einen Vaticanus (Reginensis N. 1260) des IX saec. membr., den er mit R bezeichnet, nnd einen der École de Médicine in Montpellier No. 334 saec. X membr., von ihm mit M. bezeichnet; an einigen Stellen noch einen Codex Parisinus und einen Bruxellensis, die er mit P und B bezeichnet; übereinstimmende Lesarten aller Codices bezeichnet er durch C. Wenn man seine Verbesserungen des Bunte'schen Textes liest, muss man dem oben abgedruckten Urtheile zustimmen.

Ueber die Etymologie des Wortes »Colur« haben v. Berg in Wilna und der verstorbene Prof. Heis in Münster in der Wochenschrift für Astronomie, Meteorologie und Geographie 17. Jahrgang, S. 348 ff. und 18. Jahrg., S. 18 ff. gehandelt. Da die Arbeiten selbst mir nicht zugänglich sind, so muss ich mich darauf beschränken das zu wiederholen, was darüber Günther im VII. Bande der Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht S. 483—484 sagt. Dort heisst es: »Die Etymologie des Wortes »Colur«. Die Genese dieses Kunstwortes, mit welchem man bekanntlich die beiden durch die Himmelspole und einerseits durch die Aequinoctial-, andererseits durch die Solstitialpunkte der Ekliptik hindurchgehenden Kreise bezeichnet, ist nicht recht klar und hat schon mehrfach zu mehr oder minder gelungenen Deutungen Veranlassung gegeben. Kürzlich hat v. Berg in Wilna den Gegenstand in Angriff genommen. Er glaubt das Wort *κόλουρος* zuerst im Almageste des Ptolemaeus zu finden, was jedoch nach Heis nicht richtig

ist; der letztgenannte Astronom glaubt die erste Erwähnung im »Somnium Scipionis« des Macrobius (4. Jahrh. v. Chr.) nachweisen zu können, allein v. Berg kann hinwiederum constatiren, dass der Terminus bereits bei Achilles Tatius, also am Ende des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung[25]), vorkommt. Wenn er aber weiter auch die *θεολογούμενα τῆς ἀριθμητικῆς* eines gewissen Nikomachus gegen Heis herbeizieht, so irrt er, denn dass jenes mystische Werk nicht den berühmten um 100 n. Chr. florirenden Arithmetiker gleichen Namens zum Verfasser haben kann, hat Nesselmann (Algebra der Griechen, S. 191) ausser Zweifel gesetzt.

v. Berg's Etymologie ist nun diese: *κολάζω*, ich bändige und *οὖρος*, die treibende Ursache; denn in den Solstitialpunkten hört die auf eine Aenderung der Sonnendeclination hinwirkende Ursache auf, thätig zu sein. Zur Motivirung seiner Hypothese führt der Verfasser später an, man müsse bei allen astronomischen Kunstwörtern den Begriff der Bewegung auf der Himmelskugel herauslesen können, und darin hat er entschieden Recht, denn es gilt, wie das besonders Traugott Müller (Beiträge zur Kenntniss der Terminologie der griechischen Mathematiker, Einleitung) feinsinnig bemerkt hat, ein gleiches Princip in der ganzen mathematischen Sprache der Hellenen. Allein trotzdem scheint uns eine von Heis verbesserte Ableitung des Wortes, welche ursprünglich von Kepler ausgeht, eine ungezwungenere Erklärung zu bieten: *κολούω*, ich verstümmele, *οὐρά*, der Schwanz, also Stutzschwanzkreis, wie es in älteren Werken wirklich heisst. Nur ist Kepler nicht im Rechte, wenn er den Grund dieser Terminologie darin sieht, dass die beiden Koluren nur zum Theil sichtbar sind, denn wie v. Berg richtig bemerkt, gilt das Nämliche, den Horizont etwa ausgenommen, für jeden Hauptkreis der Sphäre. Heis trifft wohl den Nagel auf den Kopf, wenn er sagt: Auf jedem Himmelsglobus kann man sich überzeugen, dass der eine Kolur den Schwanz des grossen, der andere den des kleinen Bären abschneidet. Beiden Astronomen scheint es unbekannt geblieben zu sein, dass im Jahre 1579 Conrad Heynfogel in seiner eine entschieden puristische Tendenz verfolgenden deutschen Bearbeitung des Sacro-Bosco das Wort Colur durch »Waldochsenkreis« übersetzt.

Ernst Meyer, Ueber die Gestalt und Grösse der Erde. Eine historisch-geodätische Studie. (Separatabdruck aus den »Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens«). Fiume, Selbstverlag. 1876. 74 S. 8. 1 Tafel.

Die Schrift, welche die Geschichte der Gestalt und Grösse der

[25]) [Dies ist irrig: Achilles, der Verfasser einer Schrift *περὶ σφαίρας*, lebte zwischen dem Anfang des dritten und der Mitte des vierten Jahrhunderts n. Chr., der Romanschriftsteller Achilles Tatius um die Mitte des fünften Jahrhunderts n. Chr. Vgl. E. Rohde, Der griechische Roman und seine Vorläufer, S. 470 ff.]. Anm. d. Red.

Erde bis auf die neueste Zeit fortführt, hat in den Theilen, welche das Alterthum und Mittelalter behandeln, grosse Verwandtschaft mit Schiaparelli's, Th.-Henri Martin's, Schaeffer's und Günther's oben erwähnten Schriften über alte Astronomie; freilich beschränkte der Verfasser sein Thema, nimmt dasselbe aber auch bei allen Völkern des Alterthums durch. Die Chaldäer und Aegypter, Griechen und Römer, selbst Chinesen finden wir erwähnt und besprochen. Die erste wirkliche Erdmessung ist die des Eratosthenes zwischen Alexandria und Syene ausgeführte. Bei der Besprechung der ersten Erdabbildungen weist der Verfasser auf eine Stelle aus dem Liber Josue XVIII V. 4 hin »Eligite de singulis tribubus ternos viros, ut mittam eos, et pergant atque circumeant terram, et describant eam iuxta numerum unius cuiusque multitudinis: referantque ad me quod descripserint,« und meint, weil die folgenden Verse von der Theilung des Landes und vom Ziehen der einzelnen Stämme nach den verschiedenen Weltgegenden handeln, es könnte vielleicht mit Grund behauptet werden, dass schon bei dieser Gelegenheit Länderabbildungen benutzt wären. Eine grosse Zahl von Druckfehlern verunstaltet leider das interessante Buch.

A. Kautzner, Ueber Geschichte und Bedeutung alter und neuer Maasssysteme und Gradmessungen. Separatabdruck aus den »Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark, Jahrgang 1876.« Graz 1876, Leuschner und Lubensky. 58 S. 8.

Das Buch ist entstanden bei Gelegenheit der Einführung des Metersystems in Oesterreich. Es will den österreichischen Leser aufklären, was Maasssystem ist, wie Messungen ausgeführt werden, und weshalb das Metersystem allen anderen vorzuziehen sei. Es ist bei weitem nicht so vollständig, als das Buch Meyer's, was es aber über die Erdmessung des Eratosthenes vorbringt, ist durch die beigegebenen Figuren für den Laien verständlicher als das mit solchen nicht versehene Meyer'sche Buch.

W. St. C. Boscawen, The Canon of Ptolemy and the babylonian Tablets. (The Academy, No. 203, May 19. 1877. S. 439-440.)

Eine Vergleichung des ptolemäischen Canons der assyrischen Könige mit den aus den Keilschrifttäfelchen des British Museum entnommenen Königsreihen. Sie zeigt, dass die Daten der Tafeln genau mit denen des Ptolemäus übereinstimmen.

Friedr. Albr. Lange, Geschichte des Materialismus und Kritik seiner Bedeutung in der Gegenwart. Erstes Buch. Geschichte des Materialismus bis auf Kant. Dritte Aufl. Mit dem Portrait des Verfassers nebst Angaben über sein Leben. Iserlohn, Baedeker 1876. XVIII, 334 S. 8.

Von diesem als vortrefflich längst bekannten Buche gehören der

Alterthumswissenschaft die beiden ersten Abschnitte an: I. Der Materialismus im Alterthum. II. Die Uebergangszeit. Der erste Abschnitt zerfällt in folgende fünf Capitel: 1. Die Periode der älteren Atomistik, insbesondere Demokrit. 2. Der Sensualismus der Sophisten und Aristipp's ethischer Materialismus. 3. Die Reaction gegen Materialismus und Sensualismus. Sokrates, Plato, Aristoteles. 4. Der Materialismus in Griechenland und Rom nach Aristoteles. Epikur. 5. Das Lehrgedicht des Titus Lucretius Carus über die Natur. Der zweite Abschnitt umfasst drei Capitel: 1. Die monotheistischen Religionen in ihrem Verhältniss zum Materialismus. 2. Die Scholastik und die Herrschaft der Aristotelischen Begriffe von Stoff und Form. III. Die Wiederkehr materialistischer Anschauungen mit der Regeneration der Wissenschaften. Eine Analyse des Buches zu geben ist hier nicht der Ort, darauf hinzuweisen sind wir verpflichtet. Eine ähnliche Aufgabe als Lange, aber in ganz anderer Weise behandelt, hat sich gestellt

Dr. M. Schneid, Die scholastische Lehre von Materie und Form und ihre Harmonie mit den Thatsachen der Naturwissenschaft. Zweite umgearbeitete Auflage. Eichstätt 1877. Krüll'sche Buchh. 1 Blatt, IV, 220 S. 8.

Auch hier müssen wir uns begnügen, die Eintheilung anzugeben. I. Abschnitt: Die atomistische Körperlehre. 1. Cap. Geschichte des Atomismus. 2. Cap. Beweise für den naturwissenschaftlichen Atomismus. 3. Cap. Kritik des Atomismus. 4. Cap. Der Atomismus erklärt nicht, was er erklären soll. II. Abschnitt: Die scholastische Körperlehre. 1. Cap. Die Geschichte der scholastischen Lehre. 2. Cap. Entwicklung der scholastischen Lehre. 3. Cap. Die Beweise für die scholastische Lehre. 4. Cap. Das Verhältniss der scholastischen Lehre zum Atomismus. 5. Cap. Die Physik und Metaphysik der Alten. 6. Cap. Die scholastische Lehre erklärt die physikalischen Eigenschaften der Körper. 7. Cap. Die scholastische Lehre erklärt die chemischen Eigenschaften der Körper. III. Abschnitt. Die Stellung der Lehre von Materie und Form in der scholastischen Philosophie und Theologie. 1. Cap. Die scholastische Lehre in der Kosmologie. Cap. 2. Die scholastische Lehre in der Psychologie. 3. Cap. Materie und Form in der Erkenntnisslehre. 4. Cap. Materie und Form in der Theologie. Die Arbeit zeugt von ungemeinem Fleisse und Belesenheit und wird von Jedem, der die scholastische Lehre studiren will, beachtet werden müssen, obwohl nicht Jeder mit den Auffassungen des Verfassers übereinstimmen wird.

Dr. E. Dühring, Kritische Geschichte der allgemeinen Principien der Mechanik. Von der philosophischen Facultät der Universität Göttingen mit dem ersten Preise der Beneke-Stiftung gekrönte Schrift. 1. Aufl. Berlin, Grieben 1873; 2. Aufl. Leipzig, Fues' Verlag 1877. XX, 562 S. 8.

Von diesem klassischen Buche kommt für unsere Besprechung nur die Einleitung in Betracht, denn nur in dieser wird das Alterthum behandelt. Die Einleitung stellt den Begriff Princip fest, untersucht dann die antike Statik, speciell die Schriften des Archimedes, in Bezug auf die Definition des Begriffs Princip und behauptet, dass in all diesen Schriften von Princip keine Rede sei. Damit ist auf zehn Seiten das Alterthum abgethan, mit ihm das ganze Mittelalter und das erste Capitel des Buches beginnt mit Galilei. Des Verfassers Geringschätzung des Alterthums hat vielfach Widerspruch erfahren, so besonders eingehend in der Recension Bertrand's in dem Journal des Savants[26]).

M. Curtze, Das angebliche Werk des Euklides über die Waage. (Zeitschrift für Math. u. Phys. 1874, S. 262.)

Im Journal Asiatique von 1851 hat Woepcke eine »Notice sur des traductions arabes de deux ouvrages perdus d'Euclide« veröffentlicht. Das erste der beiden Stücke, »Le livre d'Euclide sur la balance« wird nirgends als von Euklides herrührend genannt. In der kurzen Notiz zeigen wir nun, dass jenes angeblich euklidische Stück den Beni Mousa angehört, jenen berühmten drei Brüdern, Söhnen des Mousa ben Shakir, deren Buch de Geometria leider bis jetzt noch nicht edirt ist.

Fridericus Hultsch, De Heronis mechanicorum reliquiis in Pappi collectione servatis. (Commentationes philologae in honorem Theod. Mommseni S. 114—123), auch separat. 12 S. 4.

Im achten Buche der Collectio des Pappos hat uns dieser grosse Sammler und Commentator eine Reihe heronischer mechanischer Sätze aufbewahrt, welche Hultsch in dieser Gelegenheitsschrift, die vor das Erscheinen des dritten Bandes seiner Pappusausgabe fällt, zusammenstellt und mit den nöthigen Erläuterungen versehen herausgiebt. Es sind Bruchstücke aus Heronis Mechanicorum liber primus; den Büchern De centro gravitatis; De quinque potentiis quibus onera moventur; Quomodo datum pondus a data potentia moveatur; Quomodo datis duabus rectis inaequalibus duae mediae in continua proportione inveniantur; De tympanorum dentatorum appositione; De cochleae et tympani dentati appositione; dann aus dem dritten Buche der Mechanica de chelona. De machinis monocolo, dicolo ceteris.

Ἀθανάσιος Παπαδόπουλος ὁ Κεραμεύς, Τὰ ἀρχαῖα Σμυρναϊκὰ

26) Das mit dem zweiten Preise gekrönte Buch von Dr. Herm. Klein Die Principien der Mechanik historisch und kritisch dargestellt. Leipzig, Teubner 1872 liegt ausserhalb des Rahmens unseres Berichtes. Klein's Buch ist dabei später erschienen als das die Jahreszahl 1873 tragende Buch Dühring's. Ersterer scheint uns der antiken Mechanik gerechter zu werden als Dühring.

σταθμὰ τοῦ μουσείου τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς. Ἀρχαιολογικὴ διατριβή. Σμύρνη, Τυπογραφεῖον Π. Μακροπούλου. MDCCCLXXV. 22 S. 8. 4 Tafeln.

Derselbe, *Περὶ τῆς ὁλκῆς τῶν ἀρχαίων σμυρναϊκῶν σταθμῶν τοῦ μουσείου τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς. Σμύρνη, Τυπογραφεῖον ὁ »Τύπος«.* 1877. 7 S. 8.

Derselbe, *Περί τινος μήτρας σταθμῶν ἀνακαλυφθείσης μὲν ἐν Ὑπαίποις εὑρισκομένης δὲ ἐν τῷ μουσείῳ τῆς εὐαγγελικῆς σχολῆς. Ἐν Σμύρνῃ ἐκ τοῦ Τυπογραφείου ὁ Τύπος.* 1877. 9 S. 8.

Berichte und genaue Beschreibungen von smyrnaer antiken Gewichten, welche sich in der Sammlung der evangelischen Schule zu Smyrna befinden. Das erste Heft, welches Gustav Hirschfeld eingeleitet hat, enthält auch in Originalgrösse Abbildungen der betreffenden Gewichte.

Andere auf antike Mathematik, Astronomie und Mechanik bezügliche Schriften aus den Jahren 1873 – 1877 sind uns nicht bekannt geworden; wir schliessen daher hier unseren Bericht, behalten uns aber vor, etwa nachträglich zu unserer Kenntniss gelangende Sachen dem Berichte für das Jahr 1878 einzureihen.

Jahresbericht über Naturgeschichte, Handel und Gewerbe im Alterthum (für 1876 und 1877).

Von

Prof. Dr. H. Blümner

in Zürich.

Von den zahlreichen Schriften und Abhandlungen, welche unter obiger Rubrik in der Bibliotheca philologica der Jahre 1876 und 1877 zusammengestellt sind, können im Folgenden nur die wenigsten besprochen werden. Denn einmal findet sich unter jenen Zusammenstellungen gar manches, was wohl passender den Privatalterthümern im Allgemeinen zuzuweisen wäre, ferner hat die Technik der prähistorischen Kunst, so wie die der nichtclassischen Völker in der Bibliotheca eine umfassende Berücksichtigung erfahren, während ich theils wegen der Tendenz unseres Jahresberichtes, theils weil mir diese Dinge selbst vielfach fremd sind, fast ganz davon zu abstrahiren habe; und endlich drittens habe ich eine beträchtliche Zahl von Schriften oder Abhandlungen, namentlich der auswärtigen Literatur, überhaupt garnicht erlangen können. Hingegen sollen noch einige vor 1876 erschienene, in den früheren Jahresberichten nicht besprochene Schriften hier nachträglich mitbehandelt werden.

I. Naturgeschichte.

Ich beginne die Besprechung mit der schon im Jahre 1875 in Lieferungen begonnenen, aber erst 1877 fertig gewordenen dritten Auflage eines allbekannten Werkes:

Kulturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergang aus Asien nach Griechenland und Italien, sowie in das übrige Europa. Historisch-linguistische Skizzen von Victor Hehn. Dritte verbesserte Auflage. Berlin 1877. XII, 566 S.

Dass dies treffliche, über jedes Lob erhabene Werk unmittelbar nach Vollendung der zweiten Auflage vergriffen und somit die Herstellung einer dritten Ausgabe nöthig wurde, wird den Verfasser wohl davon

überzeugt haben, dass seine in der Vorrede zur zweiten Auflage ausgesprochenen Bedenken, sein Buch möge dem Fachmanne zu populär und dem Laien zu gelehrt sein, unbegründet gewesen sind. Ich kenne in der That wenig Bücher (nur Friedländer's Darstellungen aus der Sittengeschichte der römischen Kaiserzeit können in dieser Hinsicht als unerreichbar bezeichnet werden), welche gründliche, auf einer Fülle von Belesenheit und Gelehrsamkeit beruhende Forschungen so mit allgemeinverständlicher Darstellungsweise in einer jeden Gebildeten anziehenden Form verbinden, wie dies Buch Hehn's, dem ich selbst ebenso bei meinen, verwandte Gebiete berührenden Untersuchungen in zahlreichen Fällen zu Danke verpflichtet bin, als ich gern in Erholungsstunden zu ihm immer wieder als zu einer ebenso anregenden wie belehrenden Lectüre greife. Was nun diese neue, auf dem Titel als verbessert bezeichnete Auflage (eine eigene Vorrede dazu hat der Verfasser nicht beigegeben) betrifft, so sind die Veränderungen gegenüber der zweiten bei weitem geringer, als bei der zweiten gegenüber der ersten. Der Text ist im Wesentlichen unverändert geblieben, hier und da ist etwas, was früher in den Noten stand, in ihn herübergenommen worden (so z. B. die frühere Anm. 70 jetzt S. 304). Die Erweiterungen und Verbesserungen erstrecken sich vornehmlich auf die Anmerkungen; und diese Nachträge haben nur zum geringsten Theile den Zweck, die inzwischen erschienene Literatur zu berücksichtigen (so z. B. Anm. 5, wo auf die beiden Schriften über das Salz, von Hehn selbst und von Schleiden, verwiesen wird und zu ersterer Nachträge gegeben werden; Anm. 13, wo auf Grund neuerer Entdeckungen in der Krim ein archäologischer Excurs über die Pferdebildung der Alten angehängt ist); Vollständigkeit des Materials im philologischen Sinne hat ja nie in der Intention des Verfassers gelegen und der Mangel derselben kann ihm daher nicht zum Vorwurf gemacht werden. Forscher, die wie Hehn ihre eigenen Wege gehen, brauchen sich um die abgetretenen Fusspfade anderer nicht zu kümmern. Dem grössten Theile nach kennzeichnen sich die Nachträge als hervorgegangen aus gelegentlichen, fortgesetzter Lectüre verdankten Notizen, als weitere Belege von Ansichten oder Thatsachen u. dgl. m. So S. 28 die Notiz über ägyptische Kriegswagen, S. 29 über die Anwendung von Löwen in der Schlacht, über den Gebrauch des Pferdes bei den Semiten; Anm. 7 über die germanische Sitte, den Schädel des erlegten Feindes zum Trinkgefäss zu machen; Anm. 10 über das Looswerfen bei den Galliern; Anm. 12 über den Begriff Tausend in der Sprachbildung; Anm. 86 über die ursprüngliche Verbreitung der Kaninchen. Sonst beschränken sich die Verbesserungen nur auf irgend welchen kleinen Zusatz, auf Weglassungen oder Veränderungen des Ausdrucks u. s. w. (als ein auch in dieser Ausgabe beharrlich wiederkehrender Druck- oder vielmehr Schreibfehler ist die Schreibung des Namens des bekannten Münchener Romantikers Lasaulz anstatt Lasaulx, S. 5 und S. 473, zu bemerken).

Möge das treffliche Buch sich auch weiterhin neue Freunde erwerben; und möchten sich noch mehr Männer finden, welche gleich Hehn gründliche linguistische Bildung mit tüchtigen naturwissenschaftlichen und ethnographischen Kenntnissen verbinden. Es hat seit den Zeiten des alten Göttinger Beckmann und Schneider Saxo nur allzusehr daran gefehlt.

Einen verwandten Gegenstand behandelt:

Ueber Südfrüchte, deren Geschichte, Verbreitung und Cultur, besonders in Südeuropa. Von Professor Dr. Willkomm. (Aus der Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von R. Virchow und Fr. v. Holtzendorff, Heft 266 u. 267.) Berlin 1877. 72 S.

Die in diesen Vorträgen besprochenen Baumsorten sind: der Feigenbaum, der Oelbaum, die Orangengewächse und die Dattelpalme; was darin über die Verbreitung derselben im Alterthum gesagt wird, ist nur ein Auszug aus den betreffenden Abschnitten bei Hehn, wie denn der Verfasser selbst zugesteht, Hehn's Werk bei Abfassung seiner Vorträge »fleissig« benutzt zu haben. Neues erfahren wir also, wenigstens in den hierher gehörigen, übrigens der Tendenz des populären Vortrags gemäss nur kurz behandelten Theilen der sonst frisch und anregend geschriebenen Broschüre nicht. Interessant ist die den Schluss bildende Schilderung des Palmenwaldes von Elche in Spanien, zumal der Verfasser hier aus eigener Anschauung berichtet

Ein in einer andern Schrift Victor Hehn's (Das Salz, besprochen im Jahresbericht I, 692) geistreich und scharfsinnig, aber nur kurz behandelter Gegenstand hat eine sehr eingehende und in vieler Beziehung treffliche Behandlung erfahren in der Schrift:

Das Salz, seine Geschichte, seine Symbolik und seine Bedeutung im Menschenleben. Eine monographische Skizze von Dr. M. J. Schleiden. Leipzig 1875. VIII, 236 S.

Der bekannte Verfasser des »Lebens der Pflanze« setzt in der Einleitung auseinander, dass er seit langer Zeit den Gedanken gefasst, einmal den Einfluss der Natur auf die Culturgeschichte der Menschheit an drei Beispielen aus den sogenannten Reichen der Natur zu entwickeln, und dass er davon das Salz, die Rose und das Pferd gewählt habe. Die Schrift über die Rose wurde zuerst fertig und erschien 1873 (vgl. Jahresbericht I, 716); die über das Pferd hat der Verfasser vorläufig zurückgelegt, weil er zur Zeit nichts geben zu können glaubt, was dem betreffenden Abschnitt in Hehn's »Kulturpflanzen und Hausthiere« würdig an die Seite treten könnte; hingegen hat er die Schrift über das Salz, trotzdem gerade in den letzten Jahren mehrfach Monographien über diesen Gegenstand erschienen sind, nicht zurückgehalten, weil von diesen neueren Monographien keine die vollständige Behandlung des Gegen-

standes sich zum Ziel setzte und namentlich für das Thema des ersten Theiles der Schleiden'schen Schrift nur flüchtige Andeutungen oder engbegrenzte Fragmente bisher existiren. Eben dieser erste Theil ist es, der für uns hier vornehmlich in Betracht kommt; er behandelt das Salz in den Anfängen der Cultur, während der zweite, in dem das Salz unter dem Einfluss der modernen Cultur betrachtet wird, nur selten Gelegenheit zu Rückblicken auf das Alterthum bietet.

Gestützt auf die antiken Schriftquellen und ausgerüstet mit umfassender Belesenheit in der neueren Literatur des Faches, erörtert der Verfasser in jenem ersten Theil zunächst die Frage nach dem Alter des Salzgenusses und weist nach, wie zunächst vielfach Pflanzenasche als Surrogat für das Salz benutzt wurde, wie sodann Steppensalz und Steinsalz die ältesten bei der Speisenbereitung angewandten Salze zu sein scheinen, während das Seesalz erst später hergestellt wurde und die Benutzung der Soolquellen als letzte Stufe zu betrachten ist. Nachdem sodann die vielfach irrigen Ansichten der Alten über die Natur des Salzes besprochen worden, wird der Zusammenhang des Salzsiedens und seiner Terminologie mit dem keltischen Volksstamme (ein Zusammenhang, der sich heut noch an zahlreichen Beispielen verfolgen lässt) dargelegt und im Anschluss hieran der Ursprung des Wortes Salz selbst behandelt. Hierauf betrachtet der Verfasser das Salz als Verkehrsgegenstand und behandelt der Reihe nach die sechs grossen Salzhandels-Gebiete älterer und neuerer Zeit: Asien, Afrika, Nordamerika, Mittelmeer und Pontus, Central-Europa, Nord- und Ostsee; letzere geben Gelegenheit zu einem interessanten und weitläufigen Excurs über den Fang und die Zubereitung des Herings, sowie über den Ursprung des Wortes Hering selbst. Zum eigentlichen Thema zurückkehrend behandelt der Verfasser sodann das Salz in seinen verschiedenen Anwendungen ausserhalb der Speisenbereitung: als Geld, als Bundessymbol, im Cultus u. s. w. Erschöpfend ist die Behandlung, zumal in diesen letzten Abschnitten, freilich nicht, vielmehr oft mehr aphoristischer Natur, so dass eine eingehende Behandlung des gleichen Themas (das Salz im Leben und Cultus) speciell für das Alterthum noch immer als eine lohnende Aufgabe bezeichnet werden muss. Auch fehlt es hinsichtlich der Benutzung der alten Schriftquellen, trotz des etwas überlegenen Tones, den der Verfasser gerade den Philologen von Fach gegenüber oft anschlägt, nicht an mannichfachen Irrthümern und Versehen. Ich greife zum Belege nur ein paar heraus: in Anm. 7 lies Sall. Iug. 89, nicht 87. Anm. 18 lies *ἀλφίτου ἀκτή* statt *ἀλφίτον ἀκτή*, was man für einen Druckfehler halten könnte, wenn nicht mit lateinischen Buchstaben alphiton acte daneben stände, und ebenso S. 81. In derselben Anm. l. Hor. Satyr. (sic!) II 2, 17, nicht 16. Ov. fast. I, 128, nicht 127; ebendas. ist citirt Stat. Sylv. I. Welcher Vers unter den ungefähr 800 des ersten Buches der Silven? — S. 13 heisst es, es werde im Hausstande der Römer ein besonderer Salzdiener, Salinator, erwähnt.

Aber an der citirten Stelle Arnob. adv. gent. II, 38 steht davon nichts; dort werden die Salinatores zusammen mit anderen Händlern und Fabrikanten genannt, so dass das Wort auch da sicherlich nichts anderes bedeutet als einen Salzhändler oder Salzfabrikanten resp. Salinenpächter. Anm. 107 lies Hüllmann, nicht Hüttmann. Anm. 184 wird Colum. de R. R. citirt ohne Angabe der Stelle: es ist VIII 17, 12. Anm. 305: nicht Seneca ep. 96, 2, sondern 97, 2, wo bei Haase auch nicht salarii loco, sondern stillarii loco steht. S. 88 findet sich die Notiz, Horaz, der doch selbst seinen Vater als coactor bezeichnet, sei der Sohn eines Salzfischkrämers gewesen; wo der Verfasser diese Notiz her hat, weiss ich nicht. Diese, nur nur auf's Gerathewohl herausgegriffenen Beispiele, deren Zahl sich leicht sehr beträchtlich vermehren liesse, zeigt, dass die Schrift, trotz des an und für sich sehr interessanten und belehrenden Inhalts, doch in philologischer Beziehung nur mit grosser Vorsicht zu benutzen ist; und gerade hierin liegt ein bedeutender Unterschied zwischen Schleiden und Hehn, da man sich auf die philologischen Notizen des letzteren und auf sein richtiges Verständniss der alten Schriftquellen vollkommen verlassen kann, was bei Schleiden nicht der Fall ist. Schon die ganze Art des Citirens verräth auf der Stelle den Dilettanten, trotz des gelehrten Ansehens, welches er sich gerade in dieser Hinsicht gern giebt. Im Uebrigen liegt es mir fern, durch diese Bemängelungen die allgemein anerkannten Verdienste des Mannes, die freilich auf nichtphilologischer Seite liegen, irgendwie schmälern zu wollen.

Recherches sur les bijoux des peuples primitifs. Temps préhistoriques — sauvages — mexicains et péruviens. Par S. Blondel. Paris 1876. 43 S.

möge hier nur kurz erwähnt werden, da die classischen Zeiten darin nicht zur Behandlung kommen. Der Verfasser spricht auch weniger von den in prähistorischer Zeit oder bei den wilden Völkern für Schmucksachen verwandten verschiedenen Arten von Edelsteinen, als von der Art ihrer Verwendung und Verarbeitung. Besonderen Werth hat die Arbeit nicht.

Wir haben sodann mehrere Schriften zu besprechen, welche die physiologische Entwickelung des Menschengeschlechtes von einer ganz besonderen Seite in Betracht ziehen und speciell für das Alterthum von bedeutendem Interesse sind:

Die geschichtliche Entwickelung des Farbensinnes. Von Dr. Hugo Magnus. Leipzig 1877. VIII, 56 S.[1]).

---

[1]) Eine andere Abhandlung desselben Verfassers: Die Entwickelung des Farbensinnes, Jena 1877, behandelt zum Theil denselben Gegenstand, lag mir aber nicht vor.

Der Farbensinn. Mit besonderer Berücksichtigung der Farbenkenntniss des Homer. Von W. E. Gladstone, M. P. etc. Autorisirte deutsche Uebersetzung Breslau 1878. 47 S.

Schon in seinen homerischen Studien (1858) hatte Gladstone die Behauptung aufgestellt, dass Homer's Wahrnehmung der prismatischen oder Regenbogenfarben im Allgemeinen mangelhaft und unbestimmt war und dass man für sein Farbensystem eine andere Grundlage zu suchen habe. Das homerische Farbensystem beruhe nur auf Licht und Dunkel, massgebend für dasselbe sei nicht die in den verschiedenen Farben sich äussernde Qualität des Lichtes, sondern seine Quantität. (Eine ähnliche Ansicht hat der bekannte Sprachphysiologe Lazarus Geiger, auf den sich Magnus häufig beruft, ausgesprochen; vgl. über W. Jordan's Einwürfe dagegen den Jahresbericht für 1877, Abth. I, S. 160). Diese Gladstone'sche Hypothese ist nun von Magnus in der genannten Schrift näher ausgeführt worden; und Gladstone selbst sucht in der oben angeführten Broschüre die von Magnus ausgesprochenen Sätze theils zu stützen, theils speciell für Homer noch hier und da zu erweitern.

Die geschichtliche Entwickelung des Farbensinnes, welche Magnus annimmt (vergl. das Resumé S. 41) ist folgende: aus der in den allerältesten Zeiten herrschenden Farbenblindheit entwickelt sich zunächst die Fähigkeit, zwischen Roth (als der lichtreichsten Farbe) und Schwarz zu unterscheiden, doch ohne zwischen Weiss und Roth scharf scheiden zu können. Im nächsten Stadium (dem der homerischen Gedichte) ist die Empfindung für Roth und Gelb bereits vollständig entwickelt, hingegen ist die Erkenntniss der lichtärmeren Farben, Grün und Blau, noch nicht erreicht. Was speciell das Grün anlangt, so sei der sichere Beweis für die Kenntniss des unzweifelhaften, reinen und ausgesprochenen Grün für die homerische Zeit nicht zu führen; χλωρός bedeute bei Homer nur einen fahlen gelblichen, allenfalls gelblichgrünen Farbenton. Auch in der folgenden Periode sei es noch nicht viel besser; erst die aristotelische Zeit lasse einen bestimmten, direct grün bezeichnenden Gebrauch des Wortes erkennen, was dann in der späteren Gräcität immer deutlicher und schärfer hervortrete. Einen ähnlichen Vorgang habe man bei den dunkleren Tönen des Grün (dem πράσινον) anzunehmen; die Empfänglichkeit für diese Töne habe sich erst ganz allmählich aus der Vorstellung des Dunkelen und Schattigen losgelöst und zur Höhe einer gesonderten und specifischen Farbenempfindung emporgeschwungen. Was dann das Blau anlangt, so seien die hellen Töne des Blau in gewissen Perioden des Alterthums nur wesentlich durch ihre Lichtquantität, nicht durch ihre Lichtqualität empfunden worden, so dass sie im Begriff eines unbestimmten Grau aufgingen, während die dunklen Töne lediglich als Vorstellung des Dunkel- und Schattenreichen empfunden wurden, ohne irgend welche Beziehung zu ihrem Farbenwerth. Bei Homer bedeute κυάνεος durchaus nicht blau, sondern nur das Dunkle, auch noch in der

Folgezeit seien blaue Objecte, wie z. B. Blumen, nicht als blau (oder violett), sondern nur als mehr oder minder dunkel empfunden worden. Daher gedenke Homer, so wenig er vom Grün der Bäume spricht, auch nicht des blauen Himmels; und auch der nachhomerischen Zeit fehlte zunächst noch die richtige Erkenntniss des Blau, die bei Plato allerdings schon vollständig entwickelt sei. Im Lateinischen könnte man dieselbe Entwickelung der Bedeutung, wie bei *κυάνεος*, an dem Worte caeruleus verfolgen. Als dritte Phrase der Entwickelung nimmt daher Magnus an, dass an die Fähigkeit, die lichtreichen Farben Roth und Gelb zu empfinden, sich die Empfänglichkeit für die Farben mittlerer Lichtstärke, die verschiedenen Nüancen des Grün, anschliesst; während erst zuletzt, in der vierten Periode, das Empfindungsvermögen für die lichtschwachen Farben Blau und Violett auftritt. — Dies in Kürze der Inhalt der Magnus'schen Schrift, deren letzter Abschnitt sich damit beschäftigt, die Erscheinung, dass die Netzhaut ursprünglich nur die Quantität des Lichtstrahls, nicht dessen Qualität erkannte und erst allmählich dahin gelangte, auch die Qualität des Lichts, also dessen verschiedene Färbungen, zu unterscheiden, physiologisch zu erklären.

Um zunächst im Allgemeinen auf das hier gestellte Problem einzugehen, so müssen wir zugestehen, dass die Hypothese, die Menschheit hätte erst allmählich mit fortschreitender Vervollkommnung sich die Empfindung der einzelnen Farben angeeignet, sie habe einem kleinen Kinde gleich gewissermassen erst sehen lernen müssen, viel Einleuchtendes für sich hat. Aber bei weitem fraglicher erscheint es, ob diese Entwickelung noch so weit in die historische Zeit hineinragt, dass wir sie in den uns zu Gebote stehenden Denkmälern der Literatur noch verfolgen können. Und sagen wir nicht allein der Literatur, sondern auch der Kunst; gerade diese ist bei den in Rede stehenden Untersuchungen gar nicht in Betracht gezogen worden, und doch sollte man meinen, dass die den Gedichten Homer's der Zeit nach oft weit vorangehenden ägyptischen Grabgemälde gerade hierbei von Gewicht sein müssten. Oder meinten die Verfasser, dass zur selben Zeit, da man in Aegypten, in Folge einer weit älteren Cultur, bereits zur vollen Empfänglichkeit für alle Farben gediehen war, die homerische Welt noch im Stadium einer theilweisen Farbenblindheit war?

Ich sehe ab von den Zeugnissen, welche Magnus (grossentheils nach Geiger) aus der Veden-Literatur für seine Hypothese anführt und halte mich allein an das griechische und römische Alterthum. Magnus macht geltend, dass bei Homer bestimmte Bezeichnungen für Grün und Blau (und Violett, doch darf man dies wohl nicht rechnen, da diese Farbe in der Natur verhältnissmässig selten ausgesprochen vorkommt und man auch bei modernen Dichtern sie umsonst suchen dürfte — fehlt doch auch unserer Sprache der eigene Name für diese Farbe!) fehlen, dass seine meisten Farbenbezeichnungen nur den grösseren oder gerin-

geren Grad der Lichtstärke ausdrücken. Die Thatsache ist zuzugeben; aber ist ihr Grund auch wirklich in den physiologischen Bedingungen des damaligen Farbensinnes zu suchen? — Magnus polemisirt S. 12f. gegen diejenigen Philologen oder Aesthetiker (Döring, Vischer, Schuster), welche den Grund der Farbenarmuth Homer's in ästhetischen Principien suchen. Aber es ist und bleibt nun einmal bestehen, dass es dem epischen Dichter, welcher nicht nach malerischen, sondern nach plastischen Gesetzen seine Figuren oder Bilder gestaltet, zumal dem epischen Dichter einer so frühen, naiven Epoche, bei weitem weniger auf die Farbe als auf den Umriss oder den allgemeinen Eindruck ankommt. Man lese ein neueres Epos, Göthe's Hermann und Dorothea etwa, und man wird sich wundern, wie spärlich darin Farbenbezeichnungen zu finden sind.

Ferner: wir begegnen bei Homer verschiedenen Bezeichnungen für Roth und Gelb häufiger, nicht für andere Farben; so namentlich rothe Mäntel, Tücher, Schiffe u. s. w., aber nicht blaue oder grüne. Das erklärt sich zum Theil daraus, dass offenbar die damalige Technik, sei es nun im Färben der Stoffe, sei es in anderweitiger Verwendung von Farben, noch nicht sehr entwickelt und die Färbung in Blau oder Grün wenig oder gar nicht bekannt war, während man Purpur, Scharlach, Mennig (oder Zinnober) für Roth, Saffran für Gelb zu verwenden schon gelernt hatte. Dafür sprachen gerade die von Magnus angeführten Beispiele der rothwangigen Schiffe, des purpurgefärbten Pferdeschmuckes, und dasselbe besagen auch die Nachrichten von den ältesten vier Malerfarben, welche freilich nur irrthümlich auch in die spätere Zeit des Apelles übertragen worden sind (S. 14 Anm. 2 muss der Maler Aëtion, nicht Echion heissen). Unrichtig ist es auch, wenn Magnus aus der Sitte, Bildsäulen roth anzustreichen, auf eine besondere Bedeutung der rothen Farbe schliesst: dass man gerade Roth und keine andere Farbe dafür wählte, hatte seinen sehr natürlichen Grund darin, dass man eben den Fleischtheilen der Figur den Schein des Lebens verleihen wollte; wie hätte man sie da gelb oder grün oder blau bemalen sollen?

S. 22ff. behandelt Magnus das Wort *χλωρός*; er bemerkt, der auffallende Mangel der grünen Farbe in den homerischen Landschaftsbildern lege die Vermuthung nahe, dass das Verständniss für Grün in jenen Epochen noch nicht namhaft entwickelt gewesen sei. Aber — um davon nicht zu sprechen, dass in der südlichen Landschaft das Grün bei weitem nicht die dominirende Rolle spielt, wie in der mitteleuropäischen — Homer's Landschaftsbilder sind keine Schilderungen, nach denen ein Maler ein Bild entwerfen könnte, es sind vielmehr, wie das schon Lessing bekanntlich gezeigt hat, mehr oder weniger Handlungen in der Natur (vgl. Wörmann, über den landschaftlichen Natursinn der Griechen und Römer S. 15); in ihnen hat also die Farbe keinen Platz. Recht hat Magnus damit, dass *χλωρός* bei Homer und auch noch in der nächsten Zeit keineswegs Werth und Bedeutung des vollen Grün hat, sondern dass damit

nur ein unbestimmter fahler, gelblicher oder gelblichgrauer (ja hier und da auch gelblichweisser) Farbenton bezeichnet wird. Aber es ist eine auch sonst vielfach sich aufdrängende Beobachtung, dass bei den Alten ausgesprochene, scharfe Farbenbezeichnungen gleich unserem roth, gelb, grün u. s. w. erst spät auftreten, dass vielmehr fast alle Farbenbezeichnungen im Anfang unbestimmt und mehrdeutig sind. Es ist das mit den homerischen Ausdrücken für Roth und Gelb, deren deutliche Erkenntniss Magnus doch der homerischen Zeit zuspricht, nicht besser: *φοίνιξ*, nebst seinen Ableitungen, *πορφύρεος*, *ἐρυθρός* u. dgl. m., auch sie geben keine feste, bestimmte Farbe an (man vergleiche die Ausführungen bei Gladstone; s. u.). Aber darf man daraus mit Magnus und Gladstone den Schluss ziehen, dass, weil die Farbenbezeichnungen unbestimmt und unsicher sind, auch der Farbensinn des Dichters und seiner Zeit es war? Zugegeben selbst, die damalige Zeit habe für die feineren Nüancen einer bestimmten Farbe noch kein scharfes Unterscheidungsvermögen besessen, dürfen wir ihr deshalb die Fähigkeit absprechen, eine deutlich bestimmte Farbe, wie Grün, vom fahlen Gelb zu unterscheiden? oder das Blau vom Schwarz? — Magnus bemerkt S. 34ff. und zwar wiederum mit Recht, dass *κυάνεος* bei Homer nicht directes Blau, sondern das Dunkle, Schattenreiche bezeichne, und dass dasselbe vom lateinischen caeruleus gelte. Aber er selbst muss zugeben, dass *κυάνεος* noch in der nachhomerischen Zeit diese unbestimmte Bedeutung beibehält, dass caeruleus sogar bei Dichtern der Kaiserzeit, ja selbst im fünften Jahrhundert n. Chr., einen dunkeln, grauen Ton bezeichnet (beides neben der bestimmten Bedeutung des directen Blau), und daran denkt er doch selbst nicht, auch diesen Zeiten die Erkenntniss der blauen Farbe wegen dieser Unbestimmtheit der Bezeichnung absprechen zu wollen. Der Mangel an festen Farbenbezeichnungen darf sicherlich nicht auf einen Mangel des Farbensinnes zurückgeführt werden. Als die spätere Zeit das Bedürfniss empfand, deutliche und scharfe Bezeichnungen für bestimmte Farben zu haben, da nahm sie in der Regel nicht eine der bis dahin üblichen allgemeineren Bezeichnungen der Farben und prägte sie neu zu einer festen Farbenbezeichnung aus, sondern sie entlehnte ihre Farbennamen entweder von irgendwelchem allgemein verbreiteten Farbestoff, wie Scharlach, Saffran u. dgl. m., oder sie entlehnte die Bezeichnung von Naturerscheinungen resp. Naturobjecten, von Blumen, Thieren, vom Feuer u. dgl. m. (vergl. meine Technologie I, 251).

Noch ein paar Worte über die Gladstone'sche Schrift. Während Magnus dem Homer doch noch die Erkenntniss von Roth und Gelb lässt, nimmt ihm Gladstone auch dies; ein dreijähriges Kind wisse, d. h. sehe jetzt mehr von Farben, als Homer. Dies zu erweisen, nimmt er die einzelnen Bezeichnungen der Reihe nach durch. So — um ein Beispiel zu geben — das Wort *φοίνιξ* mit seinen Ableitungen; er kommt freilich hier zu keinem festen Resultat; es sei vieldeutig, komme ebenso für licht-

reiche rothe Farbe, als für dunkle schwarze vor. Aber da läuft manche sonderbare Behauptung mit unter. Warum passt es schlecht (S. 16), dass dasselbe Beiwort gleichzeitig gebraucht werde für die Farbe des Bluts und die eines braunen Pferdes? Kann man nicht beides unter dem Begriff braunroth zusammenfassen? – Ebend. heist es: »Noch gesteigert wird diese Schwierigkeit, wenn wir finden, dass mit dem Beiwort *φοίνιξ* eine junge Palme belegt wird.« An der betreffenden Stelle Od. VI, 103 steht *φοίνικος ἔρνος*; hier ist also *φοινιξ* nicht Beiwort der Palme, sondern die allbekannte Bezeichnung der Palme selbst. Sollte Herr Gladstone wirklich vergessen haben, dass der Palmbaum *φοίνιξ* heisst? — Weiterhin verwundert er sich, dass *δαφοινός* die Farbe des Schakals und des Löwenfells bezeichne, »das schwerlich schwarz oder roth sein dürfte, es sei denn auf einem Aushängeschild.« Nun, direct feuerroth freilich nicht, aber das Fell des Löwen ist weniger ausgesprochen gelb, als röthlich-gelb, mitunter sogar röthlich-braun, und auch beim Schakal sind Schenkel und Läufe fahlroth. Bleibt also auch hier der Grundbegriff des Roth bestehen. Ferner wird *φοινικόεις* öfter für die Farbe des Ueberwurfs oder Mantels gebraucht; es sei aber kaum anzunehmen, dass diese roth waren, da Homer sie nie *ἐρυθρός* nenne. Aber war denn nicht damals die Purpurfärberei schon weit verbreitet? Brachten nicht die phönicischen Kaufleute ihre rothbraunen Purpurstoffe auch den Griechen zum Kauf? — Auch dass *φοινικοπάρῃος* und *μιλτοπάρῃος* auf den rothen Anstrich der Schiffe gehe, leugnet Gladstone, ja er behauptet sogar, dass beides identisch sei mit *κυανόπρωρος!* — So wird der Philologie in jeder Zeile des Schriftchens Gewalt angethan. Aehnlich paradox sind die Betrachtungen über *πορφύρεος*, das nur schlechtweg dunkel bedeuten soll, über *κυάνεος*, das entweder von Bronce (!) gefertigt oder in Farbe gleich der Bronce bedeuten soll u. dgl. m. Uns mangelt hier der Raum — und die Lust, auf solche Hirngespinnste, die in Deutschland schwerlich Propaganda machen werden, näher einzugehen. Aber auf eine merkwürdige Stelle des Schriftchens möchte ich doch zum Schluss aufmerksam machen, S. 45, wo Gladstone bemerkt, Quintus Smyrnaeus scheine das (nach Ansicht des Verfassers) Unpassende des homerischen Gleichnisses:

ἠελίῳ ἐναλίγκιον ἠὲ σελήνῃ

gefühlt zu haben, »wenn er (Gladstone citirt schlechtweg »Posthomerica;« die Stelle zu suchen habe ich natürlich nicht Zeit) dasselbe durch die geschmacklose Wendung

ἠελίῳ ἐναλίγκιον ἢ Διὸς αἴγλῃ

zu ersetzen suchte. Denn was ist der Adler des Zeus anderes, als die Sonne, von der er ausgeht.« — Sollte hier der englische Premier wirklich *αἴγλη* mit englisch »eagle« übersetzt haben?[2])

---

[2]) [Sicherlich ist dies nur ein Druck- oder Uebersetzungsfehler!]
Anm. d. Red.

Summa summarum, wir glauben trotz Geiger, Gladstone und Magnus noch immer, dass Homer und seine Zeit die Bäume grün und den Himmel blau gesehen und erkannt haben. Und das zunächst schon aus philologischen und ästhetischen Gründen: um von physiologischen zu schweigen. Der Physiolog wird schwerlich sich überreden lassen, dass in der kurzen Spanne Zeit von wenigen Jahrhunderten (von Homer bis Plato oder Aristoteles) das Sehvermögen oder die Farbenerkenntniss der Menschheit eine derartige Veränderung durchgemacht habe; solche Veränderungen oder Vervollkommnungen des menschlichen Organismus sind das Resultat jahrtausendlanger Entwickelung, die in eine Zeit fällt, in die der Blick des Historikers nicht mehr dringt.

Es ist charakteristisch, dass alle diejenigen, welche in neuerer Zeit Untersuchungen über Bedeutung und Wesen der Farben bei den Alten angestellt haben, an und für sich der classischen Philologie fern stehen. Das gilt am wenigsten von Geiger, der als Orientalist gründliche classische Bildung besass. Magnus aber ist Ophthalmologe, Gladstone — Staatsmann, und der Verfasser der im folgenden zu besprechenden Schrift ist Maler. Diese Abhandlung ist betitelt:

Die Farbenbewegung. Kulturgeschichtliche Untersuchungen von Arnold Ewald. Erste Abtheilung: Gelb. Erste Hälfte. Berlin 1876. VI, 118 S.

»Farbenbewegung« nennt der Verfasser die Veränderungen im Farbenwesen, welche bewirken, dass der Werth der Farben in der Schätzung der Menschen wechselt. Es ist seine Absicht, in mehreren Abhandlungen, deren erste die vorliegende ist, nicht bloss das Vorhandensein einer solchen Farbenbewegung, sondern auch ihre Gesetzmässigkeit nachzuweisen; am Schluss dieses ersten Heftes klärt er uns über die Tendenz seiner Untersuchungen auf. Diese erste Abhandlung nämlich soll erweisen, dass eine frühere Zeit das Gelb mit dem Begriff des Edlen verband, während wir heut dieselbe Farbe mehr dem Unedeln zuschreiben, dass also Gelb gewissermassen im Niedergang begriffen ist. Im weiteren sollen dann die anderen Farben behandelt und gezeigt werden, dass umgekehrt Blau im Aufgang sei; Roth und Grün habe an dieser Bewegung keinen Antheil, Orange nehme seinen Weg zwischen Gelb und Roth, Violett zwischen Roth und Blau; also nach folgendem Schema:



Die ferneren Abhandlungen sollen dann auch den Nachweis für die Abhängigkeit dieser Farbenbewegung von der allgemeinen Culturentwicklung liefern.

Die vorliegende Abhandlung, mit der wir es hier allein zu thun haben, zerfällt in zwei Theile: I. Die Neidfarbe. II. Gelb als Culturfarbe. Im ersten Theile geht der Verfasser davon aus, dass heute das Gelb allgemein als Neidfarbe betrachtet werde, dass die Gedankenverbindung von Gelb und Neid uns vollkommen geläufig sei, und er will zeigen, dass diese Vorstellung eine moderne, der früheren Zeit nicht geläufige sei. Zu diesem Zweck geht er im ersten Abschnitt die Dichter des augusteischen Zeitalters durch, um zu erweisen, dass für jene Zeit die Neidfarbe der livor gewesen sei, lividus aber sei nicht gelb, sondern bleifarben, bläulich grau, wie der Verfasser durch eine eingehende Erörterung des Begriffes lividus nachzuweisen sucht. Daran schliessen sich einige Hypothesen, weshalb die Alten nicht darauf hätten kommen können, das Gelb zur Neidfarbe zu machen; Gelbsucht sei nicht bloss Folge von Neid, sondern überhaupt von Aerger, Schreck etc., sie falle auch beim Südländer mit seinem dunkeln Teint viel weniger auf, als beim weisseren Nordländer; ferner wird hingewiesen auf die Vorliebe der Römer für gelbe Wanddecoration u. dgl. Im zweiten Abschnitt wird das dreizehnte Jahrhundert im abendländischen Mittelalter betrachtet und für dasselbe als Neidfarbe die Leibfarbe des Teufels, Grün, hingestellt; im dritten Abschnitt wird die Gegenwart behandelt und nachgewiesen, dass die Vorstellung des Neides als livor bei den romanischen Völkern aufgehört hat, dass die mittelalterliche Verbindung von Grün und Gelb für den Neid immer seltener, das alleinige Auftreten des Gelb immer häufiger werde. — In der zweiten Hälfte sucht der Verfasser nachzuweisen, dass in alter Zeit, im äussersten Osten, Gelb im Cultus Hauptfarbe sei, dass es näher zu uns, zeitlich und örtlich, nur noch einzelne Cultzweige beherrsche, dann aber indifferent und endlich unmöglich werde. In diesem Theile spielt das classische Alterthum eine geringe Rolle, es handelt sich mehr um orientalische, vornehmlich hebräische Verhältnisse, und wir haben daher auf diesen Theil einzugehen nicht nöthig.

Gegen den Inhalt und die Methode des ersten Theiles aber müssen wichtige Bedenken erhoben werden. Schon der Fundamentalsatz: dass Gelb und Neid heut untrennbare Begriffe seien, ist anfechtbar. Ewald macht S. 54 selbst auf die Redensart: »das spricht der blasse Neid aus dir« aufmerksam — und dabei denken wir nicht entfernt an Gelb, vielmehr entspricht dieser blasse Neid völlig der livida invidia der Alten. Denn lividus ist zwar sicherlich oft, vielleicht in der Mehrzahl der Fälle, bläulichgrau, aber eben so sicherlich häufig weiter nichts als blass, identisch mit pallidus. — Es kann und soll ferner nicht geleugnet werden, dass die Farben zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern auch verschiedene Werthe gehabt haben: es wird sich aber schwerlich dafür ein bestimmtes Gesetz aufweisen lassen, denn gerade hierbei tritt ein mächtiger Factor mit ein, der aller Gleichmässigkeit spottet: die Mode. Nur an der Hand einer Geschichte der Mode (natürlich nicht

bloss für die Kleidung, sondern auch für Decoration, Geräthe u. dgl.) kann eine Untersuchung über die wechselnden Werthe der Farben geführt werden. Die Beweismittel des Verfassers aber reichen bei weitem nicht aus: nicht nur die Dichter der augusteischen Zeit, die gesammte griechische und römische Literatur und Kunst musste darauf hin untersucht werden. Wir bezweifeln aber, dass eine derartige Untersuchung günstig für Ewald's Hypothese ausgefallen wäre. Man würde höchstens finden, dass die Alten in Tracht, Wohnungsschmuck u. dgl. eine ausgedehntere Anwendung von Gelb gemacht haben, als wir heutzutage: kein Wunder, da sie einmal, wie heut noch die Südländer, überhaupt viel mehr zu lebhaftern Farben griffen als wir, und weil andrerseits ihre Technik in der Färberei bei weitem nicht so entwickelt war wie bei uns, denen eine unendlich grössere Menge von Farbennüancen aller Art zur Disposition steht. Uebrigens war auch bei den Alten das Gelb für die Männertracht durchaus ungewöhnlich; Gelb hat eben die unangenehme Eigenschaft, dass es alle andere Farben, die in seine Nähe kommen, wie wir sagen, »todt macht«.

Wie die positiven, so sind auch die negativen Beweismittel Ewald's nicht stichhaltig. So z. B. wenn er darauf hinweist, dass beim Ovid Gelb über 150 Mal erwähnt werde, in sämmtlichen lyrischen Gedichten Schiller's nicht ein einziges Mal, bei Virgil in den Bucolica fünf mal, bei Rückert im Liebesfrühling kein Mal. Solche Gegenüberstellungen beweisen garnichts; der Inhalt der Ovidischen Gedichte ist eben von dem der Schillerschen ebenso himmelweit verschieden, wie ihre Zeit, ihre Tendenz u. s. w. Aus dem Mangel des Gelb bei modernen Dichtern einen Schluss ziehen zu wollen, ist ebenso verkehrt, wie der Schluss, den Gladstone und Magnus aus dem Mangel des Grün und Blau in den homerischen Gedichten ziehen.

Theoretische Kinematik. Grundzüge einer Theorie des Maschinenwesens von F. Reuleaux. Braunschweig 1875. Sechstes Kapitel: Blick auf die Entwicklungsgeschichte der Maschinen.

Für den Philologen ist hier besonders § 48 (S. 195—228): Anfänge und Fortbildung der Maschine, von Interesse. Als uns bekannter erster Anfang des Maschinenwesens wird der Feuerbohrer beschrieben; weiterhin die Entstehung des Wagens und der Wagenräder behandelt, ferner Töpferscheibe und Drehbank, Spindel, Webstuhl, Schleudermaschinen u. dgl. m., meist kurz, auch in der Regel ohne Literaturangaben, aber, als von einem bewährten Fachmann kommend, wohl zu beachten.

II. Handel.

Osservazioni sopra il commercio dell' ambra, per W. Helbig. (Reale Accademia dei Lincei). Roma 1877. 21 S.

Der Inhalt dieser sehr interessanten Abhandlung ist folgender: Es

ist in neuerer Zeit mehrfach die Vermuthung ausgesprochen worden, dass die in italischen Gräbern gefundenen Bernsteinobjecte nicht aus baltischem, importirtem, sondern aus fossilem Bernstein gefertigt seien, welcher hier und da in Italien, namentlich um Bologna und in der Emilia, gefunden wird. Dagegen spricht, dass dieser fossile Bernstein verhältnissmässig selten, Bernsteinfunde aber, namentlich in den älteren Gräbern der Halbinsel, sehr zahlreich sind; dass unsere ältesten Berichterstatter über Bernstein, Herodot, Pytheas, Timaeus (denen Diodor folgt), nichts von italischem Bernstein wissen, ebensowenig wie die Schriftsteller der späteren Zeit, die über Bernstein handeln, Plinius, Tacitus, Dio Chrysostomus, Lucian, ihn erwähnen. Nur Theophrast de lapid. 29 spricht von fossilem Bernstein in Ligurien; aber er sagt ausdrücklich, dass er selten sei und nur an wenigen Stellen vorkomme; und auch bei dem fabelhaften Mineral Namens Lyncurium, welches Theophrast vom Bernstein trennt, während andere es damit für identisch erklären, wird ausdrücklich seine Seltenheit hervorgehoben. Sowohl dieser Umstand, als die späte Zeit, in welche die Nachrichten vom ligurischen Bernstein und vom Lyncurium fallen, lassen den Gedanken, dass die Bernsteinobjecte der in sehr frühe Epochen zurückgehenden italischen Gräber aus einheimischem, fossilem Bernstein gefertigt seien, als unberechtigt erscheinen. Hingegen kennzeichnen alle Nachrichten den Handel mit baltischem Bernstein als uralt. Er kam schon in früher Zeit auf gallischen Strassen zur Rhonemündung, eine andere Handelsstrasse führte durch Deutschland über die Alpen zur Po-Mündung. – Die Werthschätzung und Anwendung des Bernsteins war im Alterthum nicht zu allen Zeiten dieselbe. In der homerischen Epoche war er hochgeschätzt; auch die ältesten Gräber Griechenlands legen davon Zeugniss ab. In der Folgezeit aber, der Blüthezeit der Literatur und Kunst, kennt man wohl den Bernstein und seine physikalischen Eigenschaften, aber als Material für Schmucksachen u. dgl. wird er nicht erwähnt (eine Ausnahme, Ar. Equ. 532, ist von zweifelhafter Bedeutung; Referent wird in dem demnächst erscheinenden zweiten Theil seiner Technologie u. a. auch diese Stelle zu besprechen haben); und ebenso fehlen Bernsteinobjecte in den griechischen Gräbern aus jenen Epochen. Auch die italischen Gräberfunde stimmen mit dieser Erscheinung überein, wenn auch mit einer gewissen Einschränkung. Im Osten des Apennin enthalten die untersten Schichten (die sogen. Terremare) keinen Bernstein, wohl aber die nächsten, dem Zeitalter der geometrischen Decoration angehörigen. In der nächst höheren Schicht, wo bemalte griechische Vasen des fünften und vierten Jahrhunderts auftreten, findet sich ebenfalls Bernstein, wenngleich seltener (vgl. namentlich die Funde der Certosa bei Bologna). Anders westlich vom Apennin. Hier bieten diejenigen Gräber, welche Objecte phönicischen resp. karthagischen Imports enthalten, auch zugleich Bernsteingegenstände, diejenigen hingegen, in denen die griechischen Vasen und die Bucchero-Gefässe vorherrschen,

sind ohne Bernsteinfunde. Im allgemeinen kann man daraus schliessen, dass der Bernstein-Import in Italien zu der Zeit begann, da die sogenannte geometrische Ornamentation herrschte, dass er anfangs aber sich auf die Gegenden östlich vom Apennin beschränkte. Nach und nach drang dann der Bernsteinhandel auch über den Apennin nach Latium und Etrurien vor; als aber die Einfuhr griechischer Vasen beginnt, bleibt der Bernstein-Import zwar in den Ländern östlich vom Apennin, namentlich im Gebiet von Bologna, bestehen; in Etrurien aber, Latium, Campanien, den Ländern also, welche von der griechischen Cultur mehr berührt waren, hört er fast gänzlich auf. Erst die römisch Kaiserzeit gewinnt wieder Geschmack am Bernstein und bedient sich desselben, wie namentlich die Literatur jener Epoche zeigt, zu den mannichfaltigsten Zwecken. Der Weg, auf dem die Kaiserzeit ihren Bernstein bezog, war derselbe, auf welchem er viele Jahrhunderte früher nach Italien gelangt war, nämlich durch Deutschland, über Pannonien nach Oberitalien. Denn gerade hier hatte bei der Bevölkerung der Geschmack am Bernstein nie ganz aufgehört und der Handel war daher hier auch wohl nie ins Stocken gerathen.

Dies die Resultate des gründlichen Schriftchens, gegen welche im allgemeinen sich schwerlich wird ein Einwand erheben lassen. Ich möchte hier nur das eine bemerken, dass wenn auch allerdings die grosse Masse der in Italien gefundenen Bernsteinobjecte aus baltischem Bernstein gefertigt ist, doch die Möglichkeit, dass vereinzelte Gegenstände aus sicilischem oder fossilem italischem Bernstein fabricirt worden seien, zugegeben werden muss. Im Berliner Antiquarium befinden sich Gegenstände, die Jul. Friedländer in der Arch. Zeit. für 1872, S. 19f. mit Bestimmtheit für aus lucanischem Bernstein gefertigt erklärt hat.

Einen verwandten Stoff behandelt ein Aufsatz von

H. Genthe, Ueber den Antheil der Rheinlande am vorrömischen und römischen Bernsteinhandel (Monatsschrift für rhein.-westfäl. Geschichtsforschung und Alterthumskunde. 1876, II, 1—3).

(Dem Referenten nicht zugänglich).

Schriftsteller und Buchhändler in Athen und im übrigen Griechenland. Von Wilhelm Schmitz. Heidelberg 1876. 58 S.

Im ersten Abschnitt dieser Schrift wird an verschiedenen Beispielen der klassischen Literatur (Platon, Aristoteles, Herodot, Thukydides und Xenophon) gezeigt, in welcher Weise die griechischen Schriftsteller jener Periode ihre Werke verfassten und dem Publikum zugänglich machten. Im zweiten Capitel ist von den ältesten Privatbibliotheken die Rede, im dritten wird der Nachweis geführt, dass Bücher im klassischen Zeitalter noch verhältnissmässig selten und theuer waren. Der vierte (und letzte) Abschnitt erörtert die Verhältnisse der Bücherabschreiber und Buch-

händler, wobei, bei dem Mangel anderer einschlägiger Nachrichten, bis auf die Kaiserzeit hinabgegangen wird. — Die Darstellung des Schriftchens ist meist klar und fasslich, wenn auch neue Resultate darin nicht geboten werden. Gänzlich verfehlt ist S. 33 f. die Auffassung der bekannten Stelle Ar. Ran. 1109 ff. Schmitz meint, Aristophanes spreche hier theils von Leuten, die den Krieg mitgemacht (den Krieg — d. h. wohl den peloponnesischen?), die also (?) ein besonderes Verständniss für den Aeschylus, der die alte, gesunde Art vertritt, haben, theils von solchen, die aus Büchern sich belehren, nach der Weise des Euripides. Ein solches »theils — theils«, wodurch zwei ganz verschiedene Richtungen bezeichnet werden sollen, widerspricht vollständig den Worten des Textes:

ἐστρατευμένοι γάρ εἰσι,
βιβλίον τ' ἔχων ἕκαστος μανθάνει τὰ δεξιά.

Mir ist unzweifelhaft, dass *ἐστρατευμένοι*, obgleich es sich sonst in dieser übertragenen Bedeutung nicht nachweisen lässt, hier dennoch ganz denselben Doppelsinn hat, wie unser »gediente Leute«, d. h. solche, welche Erfahrung gesammelt haben. Denn was hätte der wirkliche Kriegsdienst mit dem Verständniss der Literatur zu schaffen? — Und waren damit, nach Schmitz, alte Krieger gemeint, die ein Verständniss für Aeschylus hätten, so würde daraus noch nicht folgen, dass sie auch für Euripides Verständniss hätten, sowenig als die nach der Weise des letzteren aus Büchern sich Belehrenden dann den Aeschylus verständen; und doch sagt Aristophanes, die Zuschauer wären alle verständige Kunstrichter. Ebenso unpassend und philologisch unmöglich ist es, dass die Worte: »ein jeder hat sein Büchlein und lernt daraus das Richtige«, nur die Richtung des Euripides bezeichnen, nicht aber der thatsächlichen Wirklichkeit entsprechen sollen. Eben hiermit kennzeichnet der Dichter eine neue Zeit, da jeder zu lesen vermag und, wenn auch keine Bibliothek, so doch irgend welches Buch in seinen Besitz bringen kann, so dass er schon für literarisch gebildet zu rechnen ist. Mag das nun auch nicht völlig der Wirklichkeit entsprochen haben, mag auch namentlich das *ἕκαστος* Uebertreibung sein — so viel darf man doch daraus schliessen, dass die Bücher damals schon ziemlich verbreitet waren. — Hingegen wird man Schmitz beistimmen müssen, wenn er S. 36 ff. in der Stelle bei Plat. Apol. p. 26 D u. E die Auffassung Boeckhs, wonach hier von einem Buchhändler in der Orchestra des Dionysostheaters die Rede sei, und dass man dort eine Schrift des Anaxagoras um höchstens eine Drachme kaufen könne (so auch Büchsenschütz, Bes. u. Erwerb S. 572. Stark zu Hermann, Gr. Privatalterth. S. 373) bekämpft und dafür die andere Deutung (sie ist von Egger, Mém. d'hist. anc. p. 137 gegeben und findet sich auch bei manchen Auslegern, z. B. bei Cron), aufrecht erhält, dass hier an Aufführung euripideischer Stücke, in denen philosophische Grundsätze

rationalistischer Art vorkamen, zu denken und die Drachme auf den eventuell höchsten Eintrittspreis zu beziehen sei.

Les banquiers Athéniens et Romains — trapezites et argentarii — suivis du pacte de constitut en droit Romain, par Edmond Guillard. Paris et Lyon 1875. 130 S.

Der erste Abschnitt beschäftigt sich ziemlich oberflächlich und fast ganz ohne Literaturangaben mit den Verhältnissen der athenischen Geldwechsler oder Trapeziten. Der zweite Abschnitt, über die römischen argentarii, ist eingehender, zumal auch die Quellen hier reichlich fliessen; es wird gehandelt über Entstehung und Wesen der römischen Bankiers, über die Finanzoperationen, die Organisation und die Corporationen der Wechsler; über die durch das Gesetz ihnen auferlegten Verpflichtungen, über die Privilegien derer, welche Gelder bei ihnen deponirten; über die vom Gesetz den Bankiers zugestandenen Freiheiten und Vortheile. Der dritte Abschnitt, über Verträge, ist rein juristischer Natur. Der Verfasser ist selbst Jurist und hat daher auch in den ersten Abschnitten das Antiquarische dem Juristischen gegenüber mehr vernachlässigt; man wird ebenso vergeblich eine einigermassen erschöpfende Benutzung der antiken Quellen, als Angaben über die nicht unbeträchtliche neuere Litteratur über diesen Gegenstand suchen.

H. Blümner, Relief eines Weinhändlers. Archäol. Zeit. f. 1877. Taf. 13. S. 128—131.

Ein Relief der Sammlung von Ince Blundell Hall, das als Grabrelief oder vielleicht auch als Aushängeschild gedient hat und einen Weinbergsbesitzer und Weinhändler mit seiner Familie inmitten seiner mit allerlei Handtierungen beschäftigten Arbeiter vorstellt.

III. Gewerbe.

Handwerk und Fabrikwesen im alten Athen. Von Prof. Dr. Frohberger †. Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft, Politik und Culturgeschichte. Herausgegeben von Julius Faucher. 13. Jahrg. 2. Bd. Berlin 1876. S. 70—92.

Ein aus dem Nachlass des als Rector in Chemnitz vor einigen Jahren verstorbenen, durch seine Schriften über die Arbeiterverhältnisse im griechischen Alterthum bekannten Verfassers herausgegebener populärer Vortrag über die politische und sociale Stellung der Handwerker, Arbeiter und Fabrikherren Athen's um die Zeit des fünften und vierten Jahrhunderts v. Chr. Sachlich bietet der Vortrag, der im Allgemeinen auf den Vorarbeiten von Drumann, Büchsenschütz und Frohberger selbst fusst, zu wenig Bemerkungen Anlass. S. 81 heisst es, dass die plastische Kunst den Hephästos gebildet hätte »als ein monströses Geschöpf,

lahm und hässlich.« Das ist bekanntlich grundfalsch: die bildende Kunst hat Hephästos wohl etwas weniger ideal als die anderen Gottheiten, aber nie monströs dargestellt. S. 88 wird behauptet, die Athener hätten nicht, wie Städte des Mittelalters oder wie man es von Sybaris erzählt, manche unbequeme Gewerbebetriebe in gewisse Stadttheile verwiesen, sondern mit gleichgültigem Nichtbeachten den Lärm der Schmiedehämmer, den Geruch der Gerbereien, die verdächtigen Ingredienzien der Tuchwalkerei in ihrer Stadt ertragen. Aber für die Gerbereien ist es ausdrücklich bezeugt, dass sie ausserhalb der Stadt lagen; vgl. Ar. Equ. 314 ff. 869 ff. Schol. Ar. Ach. 724. Artem. Onir. I 51. II 20. IV 56 und des Referenten Technologie I 262. Uebel zugerichtet sind einige Namen: S. 83 lies Hyperbolus statt Typenbolus; S. 84 Demades statt Dunady.

H. Blümner, Technische Probleme aus Kunst und Handwerk der Alten. (Aus der Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Virchow und von Holtzendorff, Heft 278). Berlin 1877. 36 S.

Referent hat in diesem kleinen, der Tendenz der Sammlung gemäss populär gehaltenen, obschon mit Quellennachweisungen versehenen Vortrage eine Anzahl theils rein technischer, theils mehr ästhetischer Probleme aus Kunst und Gewerbe der Alten zusammengestellt, um daran zu zeigen, dass ein Vertiefen in die antike Technik nicht bloss für die stylistische Seite unserm Kunsthandwerk fruchtbar werden kann. Verschiedene der dort besprochenen, den Alten bekannten und heut verlorenen technischen Kunstgriffe würden, neu aufgefunden und belebt, manchen Gebieten unseres Handwerks trefflich zu statten kommen.

H. Blümner, Denkmäler-Nachlese zur Technologie. Archäol. Zeit. f. 1877. Taf. 6 u. 7. S. 51—55.

Drei unpublicirte Denkmäler, die den im ersten Bande meiner Technologie behandelten gewerblichen Thätigkeiten angehören. Taf. 6 ist ein Vasenbild aus Orvieto, eine Spinnerin in sehr charakteristischer Weise wiedergebend. Taf. 7, 1, ein römisches Relief, stellt die Ernte und die Verarbeitung der Oliven vor, wobei die Wiedergabe der Oelmühle und der Kelter von besonderem Interesse sind; Taf. 7, 2, ebenfalls ein römisches Relief, zeigt Arbeiten an einer Getreidemühle.

M. Voigt, Die verschiedenen Sorten von Triticum, Weizenmehl und Brod bei den Römern. Rhein. Mus. N. F. XXXI, S. 105—128.

Ein vom Referenten in seiner Technologie nur kurz andeutend behandelter (weil dem eigentlichen Thema ferner stehender) Gegenstand hat hier eine sehr eingehende und in manchen Punkten abschliessende Behandlung erfahren. Der Verfasser kommt dabei zu folgenden, mehr-

fach wesentlich von den a. a. O. geäusserten Ansichten des Referenten abweichenden Resultaten:

I. Die Weizensorten. A. der Griechen. Terminologisch kann man drei Eintheilungen unterscheiden:

1. Theophrast.	2. Oribasius, Athenaeus (Hippocrates).
πυρὸς χειμερινός.	*π. σιτάνιος καὶ ἀλευρίτης.*
π. ἠρινός (τρίμηνος).	*π. σεμιδαλίτης (ἄριστος).*

3. Dioscorides, Galen.
πυρὸς τρίμηνος (σιτάνιος).
π. ἄριστος.

Die zweite und dritte Eintheilung sind im Allgemeinen äquivalent, beide haben als Eintheilungsgrund die Qualität und Verdaulichkeit des Mehls; hingegen ist bei Theophrast die Zeit der Aussaat massgebend. Botanische Gesichtspunkte kommen bei keiner der drei Eintheilungen in Betracht. B. Die Weizensorten der Römer: triticum (oder robus) und siligo: verschieden an Qualität und Nahrungswerth. Jenes entspricht dem schwereren, nahrungsreichen *πυρὸς ἄριστος*, siligo dem leichteren *π. σιτάνιος.*

II. Die Weizenmehlsorten der Römer. A. Alles gemahlene, Mehl und Kleie, farina, *ἄλευρον αὐτόπυρον.* B. Mehl, *ἄλευρον καθαρόν.* Davon drei Sorten: 1. Mittelsorte; und zwar a) von triticum (oder robus), heisst similago oder simila, griech. *σεμίδαλις*; b) von siligo, heisst auch siligo. 2. Feinere Sorten; a) von triticum, pollen genannt, griech. *γῦρις*; b. von siligo, flos siliginis genannt. 3. Grobe Sorten, secundarium. C. Kleie, furfur, *πίτυρον.*

III. Die Weizenbrotsorten der Römer. A. Aus farina, panis acerosus, plebeius, rusticus, griech. *ἄρτος συγκομιστός*, *αὐτόπυρος* etc. B. Aus Mehl; und zwar 1. von der Mittelsorte, panis secundarius; dies wieder entweder a) aus simila (similago), ohne bestimmten Namen, griech. *ἄρτος σεμιδαλίτης*; b. aus siligo, panis siligineus. 2. aus der feineren Sorte, panis candidus, mundus, *ἄρτος γυρίτης.* 3. aus der groben Sorte, panis cibarius, *ἄρτος πιτυρίτης* u. dgl. (*ῥυπαρός*). B. Aus Kleien, panis furfureus, *ἄρτος πιτυρίας.*

Ich habe dazu folgendes zu bemerken: obschon sicherlich simila (similago) und siligo von pollen und flos siliginis unterschieden werden, so werden doch unzweifelhaft damit häufig auch diese feinsten Mehlsorten mit inbegriffen. Ebenso ist das Brot aus simila und panis siligineus nicht bloss Brot von mittlerer Qualität, sondern feines. Gerade letzteres wird öfters bei Schriftstellern als das beste und feinste Weizenbrot angeführt: Sen. epp. 119, 3 stellt es dem panis plebeius gegenüber; Plin. XVIII, 86 sagt ausdrücklich, aus siligo komme lautissimus panis pistrinarumque opera laudatissima; vgl. Iuv. 5, 70 u. dgl. m. Gehörte also panis siligineus zur Mittelsorte und wäre identisch mit panis secundarius

resp. secundus, wie hätte Suet. Aug. 76 es als Zeichen der Einfachheit dieses Kaisers anführen können, dass er panis secundarius ass = siligineus = lautissimus? Und ebenso Hor. epp. II, 1, 123. Auch sonst hat diese Identificirung des panis secundarius mit dem panis siligineus ihre Bedenken; denn man sollte doch erwarten, dass panis secundarius auch aus der Mehlsorte, welche secundarium heisst, d. i. aus der gröberen, gefertigt wurde. Allerdings unterscheidet, wie Voigt S. 124 Anm. 37 bemerkt, Plin. XVIII, 90 panis secundarius und panis cibarius; aber ebendas. 87 identificirt er beim Mehle cibarium und secundarium; er ist also in seinen Bezeichnungen nicht consequent. Nehmen wir dazu, dass der nicht unverächtliche Schol. Cruqu. Hor. ad l. l. pane secundo erklärt als non siligineo, non primo, non postremo, so erhalten wir als Bedeutung von panis secundus ein grobes Hausbrot, weder feines Weizengebäck, noch ganz gemeines aus Mehl und Kleie gebackenes, also Brot aus Secundarium-Mehl. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass jene Mittelsorten des Mehles wie des Brotes eigentlich schon ganz feine Sorten, gutes weisses Brot, bedeuten, indem pollen und flos, sowie panis mundus eben nur auf die exquisitesten Arten sich beziehen. Hätte also Augustus dieses immer noch feine Gebäck zu seinen Mahlzeiten genossen, so hätte seine Nahrung nicht als vulgaris bezeichnet werden können. Ich muss also trotz des Widerspruches von Voigt bei meiner alten (Technol. I, 79 ausgesprochenen) Ansicht über panis secundus oder secundarius verharren.

H. L. Ahrens, Die Webstühle der Alten. Philol. XXXV, 3. Heft. S. 385—409.

Obgleich dieser Aufsatz im Jahre 1876 gedruckt ist, also zwei Jahre nach dem Erscheinen des ersten Halbbandes von der Technologie des Referenten, worin eingehend über die Weberei der Alten gehandelt wird, hat Referent doch zu seiner tiefen Beschämung unter »denjenigen Gelehrten, welche über die Weberei der Alten geschrieben« und die S. 388f. namentlich aufgeführt werden, seinen eigenen Namen nicht gefunden, wie denn auch in der Abhandlung selbst die a. a. O. gegebene Darstellung des Referenten nicht berücksichtigt worden ist. Gleiches aber mit Gleichem zu vergelten ist Referent um so weniger in der Lage, als der Aufsatz von Ahrens in mehreren wesentlichen Punkten sowohl von der Auffassuug des Referenten, als von den sonst gewöhnlichen Ansichten über die im Alterthum gebräuchlichen Webstühle abweicht.

Während nämlich gewöhnlich angenommen wird, dass den Alten — seit welchem Zeitpunkt, ist nicht auszumachen — ausser dem ursprünglichen aufrechtstehenden auch schon der horizontale Webstuhl bekannt gewesen sei (dessen Erfindung Rich auch noch in das Alterthum, nur in eine spätere Zeit, etwa das zweite Jahrhundert n. Chr., verlegt), sucht Ahrens nachzuweisen, dass die Alten überhaupt nur den aufrechten

Webstuhl gekannt hätten und dass der horizontale erst im Mittelalter, wahrscheinlich durch die Araber, nach dem Abendlande gekommen sei. Er unterscheidet nun zwei Arten des aufrechten Webstuhls: eine ältere Art, wo die Kette durch Websteine gespannt war, der Webende stand, nach aufwärts webte und das Gewebe mit der σπάθη dicht schlug; und eine jüngere Art, wo die Kette mittelst eines unteren Garnbaums gespannt war, der Webende sass, nach abwärts webte und das Gewebe mit dem Kamm dicht schlug. Hier muss aber gleich von vornherein bemerkt werden: der Verfasser versteht offenbar die Ausdrücke »aufwärts, abwärts« oder »nach aufwärts, nach abwärts« in einem ganz eigenthümlichen Sinne. S. 390 sagt er selbst, aufwärts weben heisse, dass durch den Einschlag das Gewebe zunächst am obern Ende des Aufzugs gebildet wurde und so immer weiter nach oben zu (? wie ist das möglich?) sich mehrte; abwärts weben sei das umgekehrte. So bezeichnet er auch S. 393 die Penelope auf dem von Conze publicirten Vasenbilde aus Chiusi (M. d. T. IX, 42) als aufwärts webend, weil man auf dem Bilde das Gewebe am obern Theile des Aufzugs vollendet sieht. Aber diese Auffassung ist sicherlich verfehlt. Wer einen Berg abwärts geht, der geht von oben nach unten, wer aufwärts geht, geht von unten nach oben; wie sollte das beim Weben anders sein? — Aufwärts (oder nach aufwärts, was natürlich identisch ist) weben kann also nur heissen, das Gewebe unten anfangen und von da in die Höhe weben; abwärts weben aber heisst, dass Gewebe oben anfangen und von da nach unten weben. Nach aufwärts weben ist also so, wie es der von Ahrens selbst S. 340 citirte Theophylactus bei Fabricius Bibl. Gr. VII, 586 beschreibt: κάτω ὑφαινομένου τοῦ πανίου καὶ οὕτως ἀναβαίνοντος. Fassen wir also auf- und abwärts in diesem Sinne, so ist klar, dass beim aufrechten Webstuhl mit Gewichtsteinen, gleich dem auf dem chiusinischen Vasenbilde, nicht anders als abwärts gewebt werden kann, während an einem aufrecht stehenden Webstuhl mit unterm Garnbaum ein sitzender Arbeiter nur aufwärts weben kann.

Ferner ist wohl richtig, dass nirgend ausdrücklich ein horizontaler Webstuhl beschrieben wird, und dass manche Stellen, die auf einen solchen bezogen werden, gerechten Bedenken unterliegen. Dennoch aber hat man keinen Grund, an der Existenz des horizontalen Webstuhls im Alterthum zu zweifeln. Als indirectes Zeugniss für die Existenz desselben betrachte ich zunächst schon die Bezeichnung ἱστὸς ὄρθιος für den aufrechten Webstuhl. Verfasser sagt S. 39f., man könne diesen Ausdruck entweder auf das Stehen der Webenden beziehen oder darauf, dass an demselben ὀρθὰ ὕφη, rectae vestes, gewebt wurden; er zieht die Deutung vor, dass die Benennung davon käme, dass »bei der alten Art des Webens sich der Einschlag gleichsam aufrichtete.« Aber am allernächsten liegt es doch, die Benennung ganz wörtlich zu fassen, dass also der Webstuhl selbst aufrecht steht: und dann konnte eine solche Benennung natürlich nur

entstehen, wenn es eine andere Art des Webstuhls gab, wo der Aufzug nicht aufrecht war. Wenn ferner Artemid. Onir. III, 36, je nachdem jemand von einem ἱστὸς ὄρθιος oder von dem (nicht einem) ἕτερος ἱστὸς träumt, ganz verschiedene Deutungen giebt, so kann er nicht gut unter beiden Webstühlen aufrechte verstehen; denn der ganze Unterschied hätte bei der Ahrens'schen Deutung nur darin bestanden, dass beim einen die Kette durch Gewichte, beim andern durch einen Garnbaum gespannt ist (die übrigen Unterschiede, die Ahrens S. 395 anführt, ergeben sich erst beim Weben selbst, liegen also nicht in der Construction des Webstuhls); und dieser Unterschied ist in der That so gering, dass man darauf schwerlich verschiedene Traumauslegungen basiren kann. — Weiterhin haben Schneider und Mongez (und ebenso Referent S. 141 der Technologie) die Ovidische Schilderung des Webens, Metam. VI, 53 ff., auf den horizontalen Webstuhl bezogen. Ahrens, welcher die Worte: tela iugo vincta est, auf das obere Querholz deutet, bestreitet dies S. 399 wegen des consistunt. Aber dies consistere bezieht sich noch gar nicht auf die Arbeit des Webers, sondern zunächst nur auf die Vorbereitung dazu, das Aufspannen der Kette am Webstuhl:

consistunt diversis partibus ambae
et gracili geminas intendunt stamine telas.

Diese Arbeit konnte natürlich nur im Stehen vorgenommen werden. — Wäre das iugum aber nichts weiter als das Querholz, das doch jeder aufrechte Webstuhl haben musste — wie käme Seneca dazu, Epist. 90, 20 gerade mit Anführung dieser Ovidischen Verse diese Art Webstuhl gegenüber der alten tela mit den Gewichten und dem rectum stamen als neues, subtilius genus zu bezeichnen, da doch nach der Auffassung von Ahrens einerseits auch der neuere Webstuhl ein rectum stamen, andrerseits auch der alte ein iugum hatte? —

G. Jatta, Una scuola di pittura vasaria, dipinta sopra un vaso del museo Caputi in Ruvo. Ann. dell' Instituto archeol. 1876, S. 20—34. Tav. d'agg. D. E.

Das hier publicirte rothfigurige Vasenbild zeigt uns die Werkstatt eines Vasenmalers. In der Mitte steht Athena, als Beschützerin der Künste, mit Helm und Speer, in der Rechten einen Kranz haltend. Geflügelte Niken schweben links und rechts heran, im Begriff fleissige Arbeiter zu bekränzen. Mit dem Bemalen der Gefässe sind vier Personen beschäftigt: ein Jüngling, auf einem Sessel sitzend, zwei Knaben, die auf niedrigen Schemeln sitzen, und merkwürdiger Weise auch eine Frau. Bei zwei Arbeitern steht neben dem Sitz ein niedriges Bänkchen mit Farbetöpfen; verschiedene, noch nicht in Arbeit befindliche Gefässe stehen theils am Boden, theils hängen sie an der Wand. Auffallender Weise wird überall nur Ornament, an Hals oder Fuss der Gefässe, gemalt; der

Bauch, der die Gemälde aufzunehmen pflegt, ist bei allen noch frei. Leicht möglich, dass diese, eine grössere Kunstfertigkeit erfordernde Arbeit entweder in einer anderen Werkstatt geschah oder nur vom Meister selbst vorgenommen wurde. Bemerkenswerth ist auch die Art, wie die Arbeiter ihren Pinsel halten: nämlich mit fest geballter Faust, den Daumen nach oben und das Handgelenk zurückgebogen. Der Herausgeber bemerkt daher mit Recht, dass die von uns so bewunderte Sicherheit in den Zügen der alten Vasenornamente weniger ein Werk der Finger, als der ganzen Hand ist, zumal der Sicherheit des Handgelenkes.

Die rothe römische Töpferwaare, mit besonderer Rücksicht auf ihre Glasur. Eine kunstgewerbliche Skizze von Dr. Franz Keller, Rect. der Gewerbeschule in Speyer. Heidelberg 1876. 27 S.

Eine sehr dankenswerthe Untersuchung eines Fachmannes über die Glasur des in allen Provinzen des römischen Kaiserreichs verbreiteten rothen Töpfergeschirrs, das gewöhnlich aretinische Waare genannt wird, da gerade im alten Arretium, dem heutigen Arezzo, diese Fabrikation zu Hause war, ja wohl auch von dort ihren Ausgang genommen hat. Während man über das Mechanische bei der plastischen Herstellung dieser Gefässe vermittelst Modellschüsseln, Bilderstempeln u. dgl. durch die Untersuchungen von Caumont, Hefner u. a. hinlänglich aufgeklärt ist, herrscht über die natürliche Beschaffenheit der schönen, selbst durch jahrhundertelanges Liegen in der Erde meist nicht zerstörten Glasur derselben Meinungsverschiedenheit resp. überhaupt Dunkel. Dieselbe ist ebenso verschieden von der heute üblichen (bekanntlich erst im dreizehnten Jahrhundert im Abendland eingeführten) Bleiglasur, als von dem schwarzen Firniss der griechischen Vasen. Dr. Keller hat nun zur Ermittelung der Beschaffenheit dieser Glasur der rothen Thonwaare praktische Versuche angestellt, und zwar mit einem in der Gegend von Rheinzabern vorkommenden plastischen Thon, der in seiner Zusammensetzung dem jener Gefässe sehr nahe steht; und er ist dabei zu der Ueberzeugung gekommen, dass das Mittel zur Erzeugung dieser Glasur Borax war. Der namentlich von Kopp ausgesprochenen Ansicht, dass die Alten den Borax nicht gekannt hätten, stellt er die Vermuthung entgegen, dass uns nur deswegen Nachrichten über den Borax fehlten, weil die Alten ihn häufig mit dem Alaun verwechselt hätten. Den Schluss des Schriftchens bilden einige Notizen über die Construction der römischen Töpferöfen. — Referent ist natürlich nicht competent, um zu beurtheilen, in wieweit das vom Verfasser gewonnene Resultat Anspruch darauf erheben kann, die Frage über die Glasur der rothen Thonwaare endgültig zu lösen; doch kann er bezeugen, dass erfahrene Chemiker und Technologen sich ihm gegenüber zustimmend darüber ausgesprochen haben.

Les couvertes, lustres, vernis, enduites, engobes etc. de nature organique employés en céramnique chez les Romains, recherches chimi-

ques et archéologiques par M. D. A. van Bastelaer. (Académie d'archéologie de Belgique). Anvers 1877. 48 S.

Dem langathmigen Titel gegenüber erscheint der Inhalt des Schriftchens etwas dürftig: es enthält theils eine Sammlung von Stellen der Alten über Anwendung des Pechs, Wachses, Gummis etc. zum Dichtmachen von Gefässen, theils einige Aperçus über eine eigenthümliche Art von Vergoldung auf gallo-romanischen Gefässen, mittelst vergoldeter Glimmertheilchen, die durch ein nicht bestimmbares organisches Bindemittel aufgesetzt sind. Der letzte kurze Abschnitt behandelt die Verzierung mittelst aufgetropfter Flüssigkeit (en barbotine), aber ohne neue Resultate. Jedenfalls verlohnte es sich nicht, in einer »Note de l'auteur« die ausführlichen Lobsprüche einiger Freunde über die vorliegende Arbeit mit abdrucken zu lassen.

L'ambre taillé ou véritable et l'ambre moulé ou faux dans l'antiquité. Recherches chimiques et archéologiques par D. A. van Bastelaer. Bruxelles 1876. 19 S.

Nach einer kurzen Erörterung über den Gebrauch des Bernsteins für Amulette, spricht der Verfasser die Ansicht aus, dass die Alten häufig den dem Bernstein sehr ähnlichen Kopal mit jenem verwechselt hätten. Da ihm nun die chemische Untersuchung einiger scheinbar aus Bernstein gefertigter Objecte aus römischen Gräbern von Strée (in Belgien) ergab, dass dieselben nicht aus echtem baltischem Bernstein, sondern aus irgend einem andern Harz bestanden, dass sie auch nicht geschnitten waren, wie das immer bei echten Bernsteinobjecten der Fall ist, sondern in Formen gegossen — so kommt er zu dem Resultat, dass die Alten bereits falschen Bernstein kannten, der aus Kopalharz, vielleicht mit Zusatz von gestossenen echten Bernsteintheilchen hergestellt und gegossen wurde. — Der archäologische Theil der Abhandlung ist wiederum sehr schwach; da werden als Schriftsteller citirt Suedas (Suidas), Maseas (Mnaseas), Otesias (Ctesias); die bekannte Stelle aus dem Meleager des Sophokles, dass das Electrum in Indien aus den Thränen der in Vögel verwandelten Meleagriden entstehe (Plin. XXXVII, 40), wird ganz kaltblütig unter den Ansichten alter Gelehrter über die Herkunft des Bernsteins angeführt u. dgl. m.

Römische Steinbrüche auf dem Felsberg an der Bergstrasse, in historischer und technischer Beziehung. Von A. v. Cohausen und Ernst Wörner. Mit sechs Tafeln Abbildungen. Darmstadt 1876. 66 S.

Auf dem, allen Touristen der Bergstrasse durch seine »Felsenmeere« bekannten Felsberg im Odenwalde finden sich zahlreiche und merkwürdige, theils ganz bearbeitete, theils unverkennbare Spuren von Bearbeitung an sich tragende Syenitsteine von zum Theil beträchtlicher Grösse. Eine »Riesensäule« besonders zog schon früh die Aufmerksam-

keit der Umwohner auf sich; ihre früheste Erwähnung fällt in das Jahr 1476. Später beschäftigten sich auch die Historiker und Geographen (Merian, Schneider, Häfelin), sowie die Reisenden mit diesen seltsamen Ueberresten einer längst vergangenen Zeit, wobei dann freilich viel Sonderbares zu Tage gefördert wurde. Eine eingehende Aufzählung der Literatur über die Steingebilde des Felsberges geben die Verfasser S. 5 — 24. Auf den dieser Abhandlung beigegebenen Tafeln sind die merkwürdigsten derselben abgebildet und S. 24 — 36 ausführlich besprochen; darauf folgt ein Verzeichniss der im Rheinland befindlichen Syenit-Säulen, S. 36 — 46. Der für uns werthvollste Theil der Abhandlung ist der letzte, S. 46 — 64, in welchem über das Technische dieser Arbeiten gehandelt ist. Schon die Description de l'Égypte, worin die wissenschaftlichen Resultate der französischen Expedition nach Aegypten im Jahre 1798 und 1799 verwerthet sind, hatte bei Besprechung der aegyptischen Syenitbrüche auf die des Felsbergs aufmerksam gemacht. Es ist nämlich in hohem Grade interessant, dass das ausserordentlich praktische Verfahren, welches die Aegypter seit undenklichen Zeiten befolgten, um grosse Steinblöcke geradlinig zu theilen (durch Keile, welche in einer mehrere Zoll breiten und ebenso tiefen Furche in den Stein vertheilt waren) oder um gewaltige monolithe Säulen zu gewinnen, von den Römern, welche in den aegyptischen Steinbrüchen die vorgefundene Methode fortsetzten, auch in die Steinbrüche übertragen ward, welche sie in Europa eröffneten. »Unter der glühenden Sonne Aegyptens und in den kühlen Waldgebirgen des Odenwaldes hat dasselbe Volk in ganz gleicher Weise seine Handwerks- und Kunstthätigkeit ausgeübt und seine Spuren hinterlassen, welchen wir Heutigen mit aufgeregtem Interesse nachgehen« (S. 51). Als beredte Illustration geben die Verfasser einen Auszug aus der an technischen, auf Steinarbeit bezüglichen Notizen reichen Passio Sanctorum quatuor coronatorum (neuerdings herausgegeben von Wattenbach, mit archäologischen und chronologischen Bemerkungen von O. Benndorf und M. Büdinger, in Büdinger's Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte Bd. III). Es ist höchst interessant, dass in dieser Schrift fast genau dieselbe Art des Säulenbrechens beschrieben wird, wie sie die Steinbrüche in Aegypten und am Felsberg zeigen.

A. Leger, Ingén. des arts et manufactures, Les travaux publics et la métallurgie au temps des Romains. Rapport présenté à la soc. des sciences industr. de Lyon par M. A. Storck. Lyon 1877. 52 S.

Vorliegende Broschüre enthält nichts, als die etwas detaillirte Inhaltsangabe eines von Leger verfassten, anscheinend umfangreichen Werkes, worin zunächst die industriellen und commerciellen Verhältnisse der römischen Kaiserzeit, die öffentlichen Einnahmen und Steuern, die Verwaltung und die Hülfsquellen der öffentlichen Arbeiten Besprechung finden, während der Haupttheil des Buches sich mit dem Technischen der

römischen Strassen, Brücken, Viadukte, Ufer- und Kanalbauten, Anlagen von Häfen und Leuchtthürmen, Mauern, Aquaedukten, Kloaken, mit dem Minenwesen, der Metallurgie u. dgl. m. beschäftigt. Die von Storck gegebene Inhaltsangabe lässt das Werk als ein sehr sorgfältiges und eingehendes erscheinen: leider fehlt die Möglichkeit, dies aus dem Werk selbst zu beurtheilen, da dasselbe bis jetzt noch nicht in den deutschen Buchhandel gekommen zu sein scheint. Einstweilen wollen wir uns hüten, unsere Erwartungen nach den enthusiastischen Lobeserhebungen des Herrn Storck so hoch zu spannen; in Frankreich scheint in der gelehrten Literatur der Provinz das gegenseitige Beräuchern sehr beliebt zu sein.

Christian Hostmann, Zur Geschichte und Kritik des nordischen Systems der drei Culturperioden. Archiv für Anthropologie Bd. VIII, Heft 3. Separatabdr. Braunschweig 1875. 39 S. — Derselbe, Zur Kritik der Culturperioden. Arch. f. Anthrop. Bd. IX, S. 185—218. — Derselbe, Zur Technik der antiken Bronceindustrie. Ebend. Bd. X, S. 41—62.

Diese Abhandlungen, grossentheils veranlasst durch eine leidenschaftlich (wie immer bei den praehistorischen Archaeologen) geführte Fehde mit der nordischen (schwedisch-dänischen) Archaeologie, welche das Vorhandensein einer einheimischen Bronceindustrie ohne Kenntniss eiserner oder stählerner Werkzeuge zum Dogma erhoben hat, berühren zwar das unserer Besprechung fern liegende Gebiet der praehistorischen Forschung; dennoch will Referent nicht unterlassen, hier auf dieselben aufmerksam zu machen, da der Verfasser, eine Autorität in technischen Fragen, vielfach Veranlassung nimmt, auch auf die Metalltechnik der klassischen Völker einen Blick zu werfen. So finden wir z. B. in der ersten Abhandlung S. 18ff. eine Untersuchung darüber, ob sich aus den griechischen Ueberlieferungen die Existenz einer eigentlichen Broncezeit erweisen lasse, eine Frage, die der Verfasser nach eingehenden Erörterungen verneinend beantwortet. S. 24 steht ein Excurs über die Bereitung der Zinnbronce im Alterthum. Im zweiten Aufsatz wird S. 205ff. nachgewiesen, dass der homerischen Zeit nur die Kenntniss der einfachen Metalle zuzuschreiben sei, dass *χαλκός* bei Homer Kupfer, nicht Bronce bedeute, und dass die Kampfschwerter der homerischen wie der folgenden Zeit des griechischen Alterthums aus Eisen oder Stahl, aber nicht aus Bronce bestanden. Die Bronceschwerter, deren Darstellung der griechischen Technik nicht vor dem sechsten Jahrhundert gelungen sei, hätten niemals praktische Verwendung im Kampfe gefunden, sondern wären nur Prunkwaffen gewesen; — eine Hypothese, die freilich ihre sehr bedenkliche Seite hat, auf die aber hier näher einzugehen zu weit führen würde; ich behalte mir vor, in meiner Technologie auf diese Frage zurückzukommen. — Die dritte Abhandlung enthält sehr interessante und be-

lehrende Einzelheiten über das Giessen der Bronce in Lehm- und Sandformen.

Th. Bergk, Wann ist die Kunst die Bronce zu löthen erfunden? Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, Heft 57 (1876), S. 179—181.

E. Curtius, Die Kunst des Glaukos. Archaeologische Zeitung Jahrg. XXXIV (1876), S. 37—38.

A. Michaelis, *Σιδήρου κόλλησις*. Aristonidas. Arch. Zeit. für 1876, S. 156—158.

Bergk macht es Curtius zum Vorwurf, dass er in seiner griechischen Geschichte, einem Irrthum Brunn's folgend, den Glaukos die Kunst Erz zu löthen erfinden lasse, während die Nachrichten der Alten von Löthung des Eisens sprächen. Curtius weist nach, dass die Erfindung des Glaukos sich auch auf Bronce bezogen und erst dadurch ihre grosse Bedeutung erhalten hat. Hingegen stimmt Michaelis, gestützt auf das Urtheil eines Fachmannes, Bergk darin bei, dass nicht die Eisenlöthung, sondern die Broncelöthung vorangegangen sein müsse. Diese aber sei ebenso wie die von den Alten dem Rhoekos und Theodoros zugeschriebene Erfindung des Erzgusses zu den Griechen vermuthlich aus dem Orient herübergekommen und viel älter als Glaukos. Im Anschluss hieran theilt Michaelis die Ansicht desselben Fachmannes (Prof. Rose) über die Möglichkeit, Bronce und Eisen zu mischen, mit; die oft angezweifelte Notiz des Plinius über die Statue des Athamas von Aristonidas gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit.

Histoire de l'orfévrerie depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, par Ferdinand de Lasteyrie, Membre de l'Institut. Paris 1875. 320 S.

Die ersten Kapitel behandeln die Geschichte der Goldarbeit im Alterthum und zwar wird die griechische und römische Zeit auf S. 15—64 behandelt — in ganz oberflächlicher, unkritischer Weise. Literaturangaben fehlen gänzlich, auf das Technische wird nirgends eingegangen. Die Abbildungen sind zum Theil recht mangelhaft; S. 22 ist die bekanntlich total falsche Restitution der Athene Parthenos des Phidias, welche der Duc de Luynes von Gold und Elfenbein hatte herstellen lassen und die die Ausstellung vom Jahre 1855 schmückte, schlankweg als »La Minerva du Parthénon« abgebildet.

Es freut mich, nach dieser und verschiedenen andern völlig ungenügenden Leistungen der französischen Archaeologie noch auf eine treffliche französische Publikation hinweisen zu können, auf den schon seit mehreren Jahren erscheinenden

Dictionnaire des antiquités Grecques et Romaines. Ouvrage rédigé par une Société d'écrivains speciaux, d'archéologues et de professeurs, sous la direction de M. M. Ch. Daremberg et Edm. Saglio. Paris 1873 ff.

Dies in jeder Beziehung lobenswerthe Werk, bei dem man nur sein sehr langsames Erscheinen bedauern muss, ist jetzt bis zur fünften Lieferung (Bac-Cae) gediehen; dieselbe enthält verschiedene in das hier besprochene Gebiet einschlagende Artikel: Barbaricarii, bidens, bipalium, bipennis, bombycinum, brattea, cadurcum, caelatura, alle sehr sorgfältig, mit reichhaltiger Quellenangabe und mit meist guten Illustrationen ausgestattet. Namentlich der Artikel caelatura ist sehr eingehend und erschöpfend behandelt.

Jahresbericht über Geographie und Topographie von Unteritalien und Sicilien für die Jahre 1876 und 1877.

Von

Prof. A. Holm
in Palermo.

Nach zweijähriger Unterbrechung, welche durch äussere Umstände veranlasst worden ist, nimmt Referent seine Berichte über Unteritalien und Sicilien wieder auf. Wenn eine gewisse Ungleichmässigkeit in der Ausdehnung der einzelnen Referate bemerkt werden sollte, so wird dieselbe hoffentlich durch den Inhalt, sei es der Werke oder der Besprechung, sich erklären lassen.

Wir beginnen mit zwei Büchern, welche Unteritalien und Sicilien zusammen behandeln:

Geschichte des Hellenismus von Joh. Gust. Droysen. 3 Theile: Geschichte Alexander's des Grossen. Geschichte der Diadochen. Geschichte der Epigonen. Zusammen sechs Halbbände. Gotha 1877. 1878.

Das so bekannte und allgemein bewunderte Werk Droysen's erscheint hier, in neuer Ausgabe, in noch vollkommenerer Gestalt. Wir haben in ihm die ausführliche Geschichte des hellenischen Ostens in der zweiten Hälfte des vierten und den drei ersten Vierteln des dritten Jahrhunderts v. Chr., und zugleich in grossen Zügen die Geschichte des hellenischen Westens in derselben Zeit. Und gerade die so umfassende Kenntniss der gesammten Zeitverhältnisse, welche Droysen eigen ist, macht auch die kurze Darstellung, welche er den Angelegenheiten des Westens widmet, ausserordentlich werthvoll und belehrend. Die Geschichte des Agathokles, die des Pyrrhos auch in seinen sicilischen Beziehungen, endlich diejenige Hieron's empfangen in den ihnen von Droysen besonders im zweiten und dritten Theile des Werkes gewidmeten Darstellungen manche Bereicherung, und speciell Referent verdankt diesen Abschnitten des Droysen'schen Werkes manche Aufklärung. In einem Punkte möchte sich Referent gestatten, der von Droysen aufgestellten Ansicht gegenüber die eigene zu vertheidigen. Nachdem Hieron 270 die Mamer-

tiner am Longanus besiegt, eroberte er dennoch nicht Messana, nach der Meinung des Referenten, weil ihm die Karthager zuvorkamen und eine Besatzung in die Burg von Messana legten, nach Droysen III, 297 nur aus Rücksicht auf die Karthager. Droysen erklärt es nämlich (Note auf derselben Seite) für unwahrscheinlich, dass sechs Jahre eine punische Besatzung in Messana gelegen haben sollte, ohne dass die Römer den Krieg begonnen hätten. Nach Droysen sind die Punier erst 264 in Messana eingerückt (III, 299). Wenn nun Referent denoch der Ansicht huldigt, es seien die Karthager schon 270 oder 269 in Messana eingerückt, so scheinen ihm dafür folgende Gründe zu sprechen. Es wird so im diodorischen Excerpt überliefert. Es macht uns die nun folgenden Begebenheiten verständlich, die gerade, weil Droysen (297) diese Erklärung nicht annimmt, ihm wenig klar erscheinen. Es erklärt sich nemlich so am Besten die Unthätigkeit Hieron's, der doch wohl nicht blos aus Rücksicht gegen die Punier die Einnahme unterliess, sondern eben weil die Punier ihm zuvorkamen. Und drittens, ist es denn wirklich so ganz unwahrscheinlich, dass die Römer dennoch nicht einschritten? Mir scheint der Grund für die so lange dauernde Unthätigkeit der Römer darin zu liegen, dass sie noch kein formelles Recht hatten, einzuschreiten. Ein solches war erst vorhanden, wenn der unabhängige Staat der Mamertiner Roms Hülfe suchte; früher konnten sich die Römer nicht einmischen, da sie mit Karthago Frieden hatten. Sie hatten keinen Grund, den Karthagern zu verbieten, Messana zu besetzen, als nur auf Grund eines Gesuches der Mamertiner. Dies Gesuch kam erst 264; bis dahin hatte sich offenbar die karthagische Besatzung sehr im Hintergrunde gehalten. Ich möchte also annehmen, dass, weil eine ausdrückliche Ueberlieferung dafür spricht, weil das Factum das Benehmen Hieron's nach der Schlacht am Longanus erklärt, und weil die Römer ohne ein ausdrückliches Gesuch der Mamertiner nicht wohl einschreiten konnten, wir die Besetzung von Messana durch die Karthager schon gleich nach der Schlacht am Longanus ansetzen dürfen.

J. Partsch, Die Darstellung Europa's in dem geographischen Werke des Agrippa. Breslau 1875. 82 S. 8.

Diese fleissige Schrift behandelt von S. 36 — 59 Italien und die dazu gehörigen Inseln. Partsch bringt S. 42 - 44 einen schlagenden Beweis für die oft ausgesprochene, aber niemals recht begründete Ansicht, dass der Chronographos, den Strabon bisweilen citirt, mit Agrippa identisch ist. Bei Str. S. 285 veranschlagt der Chronograph die Entfernung des Garganus von Brundisium auf 165 Millien. Der Periplus des Agrippa gab die Entfernung des Garganus vom Japygischen Vorgebirge auf 234 Millien an (Plin. III, 150, s. Partsch S. 41). Ferner sagt Pl. III, 100. 101, dass das Japygische Vorgebirge von Hydruntum 19 Millien, diese Stadt von Brundisium 50 Millien entfernt sei, wahrscheinlich nach

Agrippa. Es machen aber 234—50—19 gerade 165. — In Betreff Siciliens (S. 49—56) macht Partsch wahrscheinlich, dass die Ziffer des Orosius I, 2 für die Ostküste: 159 m. die richtige des Agrippa und aus den Itinerarien zusammengerechnet ist, dass Agrippa für die Südküste 187 hatte, ebenfalls aus den Itinerarien zusammengerechnet; die Ziffer für die Südküste bei Plin. III, 87 ist nicht von Agrippa. Der Umfang Siciliens nach Agrippa (Plin. III, 86) von 618 m. p. ist, wie Partsch zeigt (S. 53—56), nicht aus den drei Zahlen bei Plinius zusammengesetzt (s. auch m. G. Sic. I, 331), die Zahl wird von Partsch aus den von ihm geschickt emendirten Zahlen des Periplus bei Strabo zusammengesetzt. — In Betreff der kleinen Inseln finden wir eine sehr gute Emendation und Erklärung der unverständlichen Nachrichten bei Str. 277. Dass gerade Agrippa die Gewässer der Liparischen Inseln genau kennen musste, ist klar.

Unteritalien.

Gli Arcadi in Italia, memoria letta nella tornata del 13 lugl. 1875 e nelle seguenti da N. Corcia, soc. ord. dell' Accad. di archeol. letterat. e belle arti. Nap. 1876. 4.

Corcia, von dem wir in unserem letzten Bericht Schriften über Tarent und einige andere Städte Unteritaliens angezeigt haben, verfolgt in der vorliegenden Arbeit die Spuren der Arkader durch ganz Italien, auf Grund der Ortsnamen. Referent musste schon damals seine Sprachkenntnisse als nicht ausreichend bezeichnen; die folgenden Auszüge aus seiner neuen Schrift werden das Urtheil bestätigen. S. 12 leitet Corcia die Ausoner ab von *αὔσω* = audere. S. 16: vom Fluss Brentheates und der Stadt Brenthe in Arkadien kommt der Flussname Brenta; der antike Name ist Medoacus, das ist *Μαιδῶν οἶκος*, weil nach Herod. V, 9 bis in diese Gegend Meder wohnen. S. 22: Mantua's Gründer war Oknos, Sohn der Manto. Oknos ist gleich Toknos; Thoknia war eine Stadt in Arkadien. Dies wird bestätigt durch: Mincius = Aminius, welches ein Fluss bei Thoknia war. S. 27: Cremona = *Κρῶμνα* in Arkadien. S. 28: Placentia ist Uebersetzung von Andania, freilich ist Andania messenisch, nicht arkadisch, aber Corcia geht gern über die Grenzen von Arkadien hinaus. S. 33: Rubi = Rype, »città di Arcadia«, nach Str. VIII, 387, wo aber gerade steht, dass Rhypes eine achäische Stadt war. S. 48: Pisa, a Teutanis graeca gente, deutet auf die Herkunft von der arkadischen Stadt Teuthis hin. Es gelten C. Pisa und Elis nach Serv. Aen. X, 179 als civitates Arcadiae. S. 50: Volaterra vom Berge Elatos in Arkadien. Es ist aber kein Berg dieses Namens vorhanden S. 99 setzt Corcia die arkadischen Colonien in Italien vor die Gründung von Troia. S. 102 ist ihm Arkadia = *Ἀρχαδία*, also die Arkader Aboriginer. — Dass Arkader nach Italien kamen, wird nicht bezweifelt werden dürfen; aber mit Etymologieen wie die genannten lässt sich die Sache nicht entscheiden.

Meyer's Reisebücher. Unteritalien und Sicilien von Dr. Th. Gsell-Fels. 2. Aufl. 1. Band. Unteritalien. Mit 8 Karten, 26 Plänen und Grundrissen, 11 Ansichten in Stahlstich u. s. w. Leipzig 1877. 798 Spalten in 8.

Ein fleissiges Buch, zu dessen Lobe hier nichts gesagt zu werden braucht. Herr Gsell-Fels hat das Talent, für seine Notizen die richtigen Quellen zu finden und den Charakter der Localitäten gut darzustellen. Da er nicht selbst Alterthumsforscher ist, können Ungenauigkeiten in diesem Zweige des Wissens nicht ausbleiben. Ich notire Einiges. S. 20 ist zu lesen Ferentinum statt Ferentium. S. 35 statt Mons Tibata: Mons Tifata. S. 443, wo nach Gsell-Fels Verna und sein Schüler die Gerechtigkeit des Duumvirs anrufen, ist nichts als eine der gewöhnlichen Empfehlungen zu einem Amte. S. 444 braucht M. Tullius, der dreimal Duumvir (nicht dreimal Quinq.) gewesen war, nicht ein Glied der Familie Cicero's gewesen zu sein. S. 453. 54 ist statt XV zu lesen XVI und statt XVI: XV. S. 461 statt duumvir: duumvirum. S. 462 erklärt Gsell-Fels in der Inschrift der Mamia P. F. Tochter des Porcius; es heisst natürlich Publius. S. 486 ist die Herme des Herrn Bild, nicht des Dieners. S. 505 muss es heissen: Augustianus, nicht --nius. S. 507 heisst N. Popidius Numerius P., nicht Nonnius. S. 508 ist statt Vibius Vicinus zu lesen V. Vinicius. S. 532 erwähnt der Verfasser, dass Avellino in einem Thal liege, das mit Haselnüssen (nux Avellina) gesegnet ist; es heisst aber nux avellana, hergeleitet nicht von Avellinum, sondern von Abella (Gsell-Fels S. 531). S. 625 vermisse ich die Erwähnung von Sepino mit den Ruinen des alten Saepinum. S. 678 ist Pentima statt –ina zu lesen. S. 758 muss es statt Masuentum Casuentus heissen. S. 762 spricht Gsell-Fels von Corigliano und sagt, es sei von einem dichten Olivenhain umgeben, der ihm den griechischen Namen gab (*Κωρίων ἐλαίων*, Oelgarten). Soll das vielleicht neugriechisch sein?[1]) Altgriechisch ist es nicht; und was den Namen Corigliano anbetrifft, so hat der mit »Oel« überhaupt nichts zu thun; Coregliano ist Corelianus und bezeichnet ein Gut eines Corelius. Bei dem grossen Interesse, das der Verfasser auch für philologische Fragen hat, und dem entschiedenen Nutzen, den derartige Studien auch für ihn haben, möchte Referent ihn auf die im zweiten Jahresbericht besprochene Schrift Flechia's über Ortsnamen auf —ano aufmerksam machen, er wird reiche Belehrung daraus schöpfen. S. 770 ist statt Virg. Aen. 3, 533 Scyllaceum zu lesen: V. Aen. 3, 553 Scyllaeum. — Referent hätte diese Punkte in einem auf Gelehrsamkeit nicht direct Anspruch machenden Buche nicht hervorgehoben, wenn es nicht wünschenswerth erschiene, dass dasselbe auch in gelehrten Dingen möglichst genau wäre. Dass Gsell-Fels seinen Abschnitt über Pompeji mit Rücksicht auf Nissen neu bearbeiten muss, ist selbstverständlich.

---

[1]) [*Κωρίων* ist offenbar ein blosser Druck- oder Schreibfehler statt *Χωρίον*]. Anm. d. Red.

Heinr. Nissen, Pompejanische Studien zur Städtekunde des Alterthums. Leipzig 1877. XII, 696 S. 8.

Das vorliegende Werk beruht auf Forschungen, welche in Pompeji selbst, theilweise von Nissen, grösserentheils aber von R. Schöne über die Baugeschichte der Stadt gemacht worden sind; Nissen hat dann die Bearbeitung des Materials übernommen und ist mit Hülfe desselben zu denjenigen Ergebnissen für die Geschichte Pompeji's und die Entwickelung der Städte und des Hausbaues im Alterthum gelangt, deren Darlegung einen grossen Theil des Buches einnimmt. Die hohe Bedeutung und die Eigenart des Werkes werden es rechtfertigen, wenn Referent eine ausführliche Inhaltsangabe desselben mit einigen eigenen Bemerkungen begleitet, wobei der Kürze wegen Nissen als Verfasser citirt wird.

In Cap. I wird dargelegt, aus welchem Material Pompeji aufgebaut ist. Lava ist regelmässig nur für Schwellen und für das Pflaster verwandt, Lavaschlacken und Bimsstein bilden Bruchsteinmauern, höchst wichtig für die Baugeschichte Pompeji's ist der Sarnokalkstein. Aus ihm sind ausser Theilen der Stadtmauer und den ältesten Gräbern eine Anzahl sehr alter Häuser; an den sicher datirten Bauwerken der römischen Epoche ist keine einzige Kalksteinquader. Noch verbreiteter als der Kalkstein ist der vulkanische Tuff, der sich wenig zu Quadern verarbeitet findet, dagegen in Gestalt von Pfeilern die Façaden vieler Häuser bildet. Impluvien, Rinnen u. s. w. an öffentlichen Gebäuden wurden von Anfang an aus Tuff geschnitten, später ward Tuff als ziegelförmiger Mauerstein gebraucht und diente in der Kaiserzeit als Material für opus reticulatum. Travertin ist Surrogat des Marmors. Luftziegel kommen in Pompeji gar nicht vor — bemerkenswerther Excurs Nissen's über den Ziegelbau im Alterthum —, gebrannte Ziegel werden in Pompeji besonders seit dem Erdbeben von 63 häufig. — Cap. II behandelt die Construction. Einheit der Construction, wirkliche Neubauten sind in Pompeji selten; fast alles ist Flickbau, daher aber auch unter der Stuckhülle sehr alte Ueberreste. In § 2 (Wechsel des Materials) erklärt sich Nissen gegen die Theorie Fiorelli's, nach der in Periode 1 (bis zum Einfall der Samniter, Ende des 5. Jahrh. vor Chr.) man nur mit Kalkstein in Pompeji baute, in Periode 2 (bis auf Sulla) mit Tuff, in Periode 3 mit Netzwerk und Ziegeln. In Wirklichkeit scheiden sich die Perioden nicht so: es gab nie eine Zeit, in der man sich in Pompeji auf den Sarnokalkstein beschränkte; der griechische Tempel auf der arx ist grösstentheils aus Tuff und das älteste Thor hat Tuff unter Kalkstein; immer sind die Impluvien aus Tuff. — Bindemittel: zuerst Lehm, dann Puzzolanmörtel. Die Einführung des Kalkmörtels macht Epoche in der Baugeschichte; mit Lehm braucht man Quadern, mit Kalkmörtel kann man Bruchstein nehmen. Nach Nissen fängt die Kalksteintechnik erst mit dem Einfalle der Samniten an, wo nach Fiorelli die Kalksteinatrien bereits aufhören sollen. In § 6 spricht Nissen vom Verputz, dessen Anfang er in's zweite

Jahrhundert v. Chr. setzt; das älteste bezeugte Beispiel, abgesehen vom griechischen Tempel, geben die Thürme. § 7 handelt vom Bruchsteinbau und Netzwerk. Im alten Bruchsteinbau wiegt Lava entschieden vor; später verbaute man was man hatte; aus dem opus incertum entwickelte sich das opus reticulatum, dessen älteste Anwendung die Front des Aesculaptempel ist (s. unten). — Von besonderer Wichtigkeit ist Cap. III, in welchem aus der Vergleichung der Nachrichten der Feldmesser mit den älteren Gebäuden der Stadt die Länge der oskischen (und samnitischen) Elle auf 0,41 m., der oskische Fuss (1 Elle = $1^1/_2{}'$) auf 0,27333 m. festgestellt wird — eine treffliche Bereicherung der antiken Metrologie. Mit der Niederlassung der Sullaner in Pompeji beginnt die Herrschaft des römischen Fusses. — Jetzt kommt Nissen zur Analyse der öffentlichen Gebäude von Pompeji. Cap. IV behandelt das Amphitheater, dessen Ursprung mit Henzen in die erste Zeit der sullanischen Occupation gesetzt wird. Der untere Theil der Aussenseite sollte offenbar ohne Stuckbekleidung bleiben; im Jahre 79 war das Amphitheater noch unfertig. Nissen behandelt ausführlich die Entstehung der Amphitheater überhaupt, die er nicht aus der zufälligen Vereinigung zweier Theater (53 v. Chr.), sondern aus den circi herleitet (vorzügliche Darlegung der Bedeutung der circi, und weshalb sie sich so selten in Italien finden). Der Aufschwung des Gladiatorenwesens hat seinen Sitz in den Landstädten; die Enstehung der für die Gladiatorenkämpfe erfundenen Gebäudeform wird ausserhalb Roms zu suchen sein, wahrscheinlich in Campanien; vielleicht ist das Pompejanische Amphitheater das älteste, und C. Quinctius Valgus und M. Porcius, die der Colonie das Amphitheater schenkten, waren zwei Häupter der sullanischen Colonisten. -- Cap. V behandelt die Forumsthermen. In ihnen sind zwei Bauweisen zu unterscheiden, eine sorgfältigere ältere (Männerbad), und eine nachlässigere jüngere (Frauenbad); in letzterem ist ein technischer Fortschritt bemerkbar: das tepidarium hat Luftheizung. Das Männerbad hat dem Netzwerk ähnliche Construction aus Lavabruchstein. Also brauchten zwischen 80 und 60 v. Chr. die Neubürger ein besonderes Bad; das Frauenbad ist vielleicht nach C. I. L. IV. 1177 in die Zeit des Augustus oder Tiberius zu setzen. — Cap. VI setzt sehr gut auseinander, was eigentlich die Thermen des Crassus Frugi waren. — Cap. VII behandelt die Stabianer Thermen. Hierüber spreche ich im zweiten Theil meiner Anzeige, ebenso über Cap. VIII Palästra und Cap. IX Isistempel. Nissen setzt den ursprünglichen Isistempel in's zweite Jahrh. v. Chr., wo ein Einfluss Alexandriens höchst wahrscheinlich ist. »Um das Kapitol der oskischen Stadt lagert ein Kreis von Gebäuden: Palästra, Isis-, Aesculaptempel, Theater, deren Namen schon bekunden, wie gastlich dem Hellenenthum hier die Thore geöffnet waren« S. 175. Cap. X Aesculaptempel s. unten. Cap. XI Fortunatempel. Hier stehen Schöne's und Nissen's Ansichten sich gegenüber: Schöne bezieht die Inschrift des M. Tullius nur auf die

aedicula, die später angebaute apsis; Nissen auf den ganzen Tempel, dessen Widmung deshalb an der cella stand, weil der Cult des Augustus (Fortuna Augusta) noch nicht öffentlich anerkannt war. Der Tempel hatte ursprünglich den Charakter eines öffentlichen Heiligthumes und stand frei, ward dann dessen durch Einschreiten des Senates beraubt, und durch Erbauung der Hauptnische an das anstossende Haus angelehnt. — Cap. XII Septa, die sogen. Schule. »Die Stimmhalle, in römischer Zeit und auf Kosten von Privathäusern errichtet, nach 63 in total verschiedener Gestalt hergestellt« (S. 193), offenbar weil das allgemeine Wahlrecht aufgehoben war. — Cap. XIII Basilica. Rom erhielt seine erste Basilica im Jahre 184. Nach den Maassen fällt die pompeianische Basilica in die oskische Zeit, also vor 90 v. Chr. Nach Nissen ist das Tribunal nachträglich hineingezwängt, was Mau nicht zugiebt (S. 206). — Cap. XIV Venustempel. Gehört zu den ältesten Gebäuden der Stadt und trägt in seiner jetzigen Gestalt den neronischen Kunstcharakter (S. 215). Rückwärts liegt eine zweite Bauperiode, in der die porticus, vielleicht der Tempel selbst, in der Gestalt entstand, die er vor 63 hatte. Die dritte Periode liegt jenseits der Errichtung der grossen porticus. An der Ostseite des Hofes sind zehn breite Pfeiler mit Bruchsteinmauern dazwischen, welche letztere später erbaut sind als die Pfeiler. Auf die Errichtung dieser Füllmauern bezieht sich die bekannte Inschrift, nach der die Duumvirn Holconius und Egnatius das ius luminum opstruendorum angekauft und einen paries privatus Col. Ven. Corn. errichtet haben — gegen Brizio und De Petra, S. 220. — Cap. XV die Theater. Die Gebäudegruppe, zu der die Theater gehören, kann nicht mit dem griechischen Tempel zugleich erbaut sein. Für das Theatrum Tectum haben wir die Inschrift des C. Quinctius Valgus und des M. Porcius, derselben, welche auch das Amphitheater erbaut haben; das Theater ist etwas älter als das Amphitheater, also das kleine Theater ca. 75 v. Chr. erbaut. — Für das grosse Theater haben wir die Inschriften, welche den M. Artorius als Baumeister und die Holconii als Stifter zeigen, kurz vor Christi Geburt. Dennoch nimmt Nissen an, dass das grosse Theater älter ist als das kleine, da es erstens unwahrscheinlich ist, dass das hellenisirte Pompeji bis 75 v. Chr. kein Theater gehabt haben sollte und zweitens Spuren eines älteren Baues vorhanden sind. Um das alte an den Abhang des Hügels angelehnte Theater haben dann die Holconii gebaut: eine crypta, d. h. einen bedeckten Oberbau, wodurch eine summa cavea von vier Sitzreihen geschaffen wurde; tribunalia, die beiden Schaulogen an den Enden der cavea, endlich theatrum, den Zuschauerraum, den sie theilweise umgebaut haben werden, offenbar nach den Bestimmungen der lex Julia theatralis (S. 251). — Cap. XVI Gladiatorencaserne. Offenbar stand die porticus früher in Beziehung zum nahen Theater; auch Vitruv schreibt solche post scaenam vor.. Bild der arx ca. 150 v. Chr. S. 260; Bild derselben ca. 350 v. Chr. S. 261. —

Cap. XVII Neubauten. Ursprünglich mussten drei Tempel in Pompeji sein, und waren es: Burgtempel, Jupitertempel und Venustempel, andere öffentliche Gebäude gab es nicht; die Menge der städtischen Bauten fällt in die zweite Hälfte der Geschichte von Pompeji, welche politisch durch die Herrschaft Roms und technisch durch die Verbreitung des Kalkmörtels charakterisirt wird. Sie gliedert sich in eine oskische und in eine römische Periode. Jener (drittes und zweites Jahrhundert v. Chr.) gehören: Theater mit seinen Portiken, Palästra, Basilika, Isis- und Aesculaptempel, die Stabianer Thermen; dieser Odeon, Amphitheater, Forumthermen. Es bleiben noch neun (zehn) Gebäude im Umkreis des Forums, welche dem Verkehr dienen wollen und die im Einzelnen von Nissen so bestimmt werden: 1. Augustustempel, gewöhnlich Mercur oder Quirinus zugetheilt, richtiger schon von Garrucci und Fiorelli bestimmt. 2. Macellum, das sog. Pantheon, schon von Bunsen und Urlichs als Macellum erkannt. Die 12 Altäre dienten zum Opfern des sämmtlichen Schlachtviehes von Pompeji. 3. Fullonica, gewöhnlich Porticus der Eumachia genannt, — hier sind sehr bemerkenswerth die Auseinandersetzungen über die rechtliche Stellung der Stiftung der Eumachia. Nissen setzt den Bau 55 unter Nero, der verschwenderisch mit Staatsgut umging, und zwar gerade in Pompeji. 4. Curia, zwischen Augustustempel und Macellum, unter der Aegide des Kaisercultus wird irgend ein Collegium in diesem Gebäude seinen Sitz aufgeschlagen haben. 5.—7. Regierungsgebäude an der Südseite des Forums. 8. Fruchthalle, an der Westseite des Forums. 9. 10. Latrina. Carcer. — Cap. XVIII das Forum. Nachdem Nissen auseinandergesetzt hat, wie nach 63 das Forum umgewandelt wurde, behandelt er in § 2 den Jupitertempel, dessen area das Forum ist. Der Bau im Hintergrunde der cella trug drei Bilder: Liber (= Jupiter), Libera und Ceres. Hierauf geht Nissen zu Ceres und Venus über. Diese repräsentirt die Stadt, jene das Land; sonach ist der Venustempel auf der arx zu suchen, der Cerestempel auf dem Forum; es ist also der gewöhnlich Venustempel genannte Tempel ein Tempel der Ceres. Der Cerestempel ist das Heiligthum der plebs. Venus war die Hauptgottheit von Pompeji; also musste ihr der Burgtempel gewidmet sein. Der Rundbau aus Tuff vor demselben ist kein bidental, sondern ein Vestaheiligthum; der recinto vor dem Eingang des Tempels ist eine Grabstätte für die Venuspriesterinnen. Bei der Verschüttung der Stadt war der Tempel nicht mehr unversehrt; die Venus Pompejana war anderswohin gezogen, das lehrt das Gemälde, das das Heiligthum der Venus Pompejana darstellt (S. 342). Wir sehen aus demselben (Fior. Descr. S. 270), dass es der Isistempel war, welcher nach dem Erdbeben von 63 provisorisch den Cult der Venus Pompejana aufgenommen hatte. Dies Gemälde giebt zugleich Aufschluss darüber, welchen Antheil die Handwerkergilden am öffentlichen Leben von Pompeji hatten. Es ist die Hochzeit des Hercules dargestellt; Hercules vertritt Vespasian, die Braut Roma. Die

letzte Ordnung des Zunftwesens datirt aus flavischer Zeit. Während dem Jupiter die area des Forums angehört, beherrscht Ceres die Westseite mit der Kornhalle, Venus die Ostseite mit den Gildenhäusern. Vorzüglich ist § 5, Geschichte des Forums von Pompeji, dessen Bedeutung für die Geschichte des Alterthums überhaupt Nissen S. 359 gebührend hervorhebt. Die Anlage des Forums ist aus der oskischen Zeit. Ursprünglich mündeten in den Platz zwölf Strassen: je zwei cardines und vier decumani; sie limitirten drei templa: forum, comitium, Cerestempel; wenn man sich das Areal der Thermen als freien Platz denkt, wird die Uebereinstimmung zwischen der Anlage von Pompeji und der des republikanischen Lagers vollkommen. Allmählich ward der öffentliche Raum kleiner, obschon die Zahl der Einwohner wuchs; das kam daher, dass die Buden verschwanden und dafür in den Häusern Läden angelegt wurden. — Cap. XIX behandelt die Vorstadt. — Cap. XX enthält die Beschreibung der Kalksteinatrien, d. h. der ältesten Häuser von Pompeji aus oskischer Zeit, nach oskischem Maasse aus Kalksteinfachwerk mit Lehm als Bindemittel errichtet. Das Verzeichniss hat 60 Nummern. — Cap. XXI behandelt unter dem Titel: Die Stadtmauer wichtige Punkte aus der Geschichte von Pompeji. Zunächst werden die Ueberreste der Mauer beschrieben, dann die Frage des pomerium erörtert, worin Nissen den Streifen ausserhalb und innerhalb der Mauer sieht, obschon pomerium gewöhnlich den äusseren Streifen bezeichnet, weil der innerhalb der Mauer sich hinziehende mehr gleichgültig war. Nun ist aber ein grosser Theil der Mauern von Pompeji von Privatgebäuden occupirt. Dies behandelt Nissen in § 3, die Entfestigung, wobei er zunächst die Verwendung des pomerium als Begräbnissplatz bespricht und sodann die verschiedene Art der Occupation der Stadtmauer, im Norden und im Westen; die Form des Herculanerthores setzt die Bebauung der Mauer voraus. § 4: Thürme. Sie sind in Voraussicht eines Krieges errichtet, welcher, wie oskische Inschriften wahrscheinlich machen, der Aufstand der italischen Bundesgenossen war. Nissen behandelt sehr vollständig und befriedigend, theilweise auf Grund von Erklärungen Bücheler's, diese Inschriften. In § 5 giebt Nissen eine kurze Baugeschichte der Mauer: Anfangs Erdwall, aussen durch Pfähle gehalten, dann an Stelle der Pfähle eine steinerne Mauer, »im fünften Jahrhundert, als die Angriffe der Samniten Campanien bedrohten, mag man die äussere durch eine höhere innere Mauer verstärkt haben« S. 515. — Cap. XXII die Strassen. § 1. Zur Geschichte der Pflasterung. Dieselbe stammt von den Phöniciern her; die Römer können sie von den Karthagern gelernt haben. § 2 Landwege. Aus der oskischen innerhalb des Stabianer-Thors gefundenen Inschrift ergiebt sich, dass mit der Chaussirung eines Hauptweges bereits in der Zeit der Autonomie der Anfang gemacht war; Nissen erläutert den Ausdruck; viam terminare, hierüber s. unten. § 3 Hauptstrassen. Nissen vergleicht Diod. XII, 10 über die Anlage von Thurii und die

Namen der Hauptstrassen dieser Stadt. Pompeji enthielt fünf durchlaufende Strassen, die in die Kategorien der viae fallen: zwei decumani und drei cardines, hatte also zwölf Quartiere; Thurii, durch sieben Strassen getheilt, hatte zwanzig Quartiere. Nun kommen nach Bücheler, dem Nissen folgt, in der oskischen Inschrift der Porta Stabiana vier Strassen vor: eine unbenannte vom Thor nach dem Sarnus, die Via Pompejana, die Via Iovia, die Via dekkviaris d. h. decurialis. In Thurii waren die vier Längsstrassen nach Göttern benannt, die drei Querstrassen hiessen: Heroa, d. h. Herrenstrasse, Thuria, d. h. Bürgerstrasse und Thurina. Ueberträgt man das Prinzip auf Pompeji, so ist die Nolanerstrasse der Venus geweiht, die Strasse vom See bis zum Sarnothor (Via dell' Abbondanza) ist die Iovia; der Thurischen Herakleia entspricht in Pompeji nichts; die Dionysias könnte man in der Isisstrasse, welche an den Theatern vorbeiführt, erkennen. Der Heroa entspricht die Via decurialis (die Herren theilen sich in Decurien), es ist die sogen. Mercurstrasse; der Thuria entspricht die Via Pompejana, die Stabianerstrasse; der dritte cardo, der Thurina entsprechend, bleibt noch aufzugraben; Nissen möchte ihn Via plebeia nennen. § 4 behandelt die Vici. Zunächst tadelt Nissen die Namengebung der Strassen durch Fiorelli. »Jede der Länge nach laufende Strasse, ob actuarius oder linearius, heisst decumanus, jede der Breite nach laufende heisst cardo«, die Mercurstrasse ist ebensogut eine Hauptstrasse wie die Nolaner- oder die Stabianer-Strasse. Die Nebenstrassen mussten vici genannt werden. § 5: Strassenbau. Vier Perioden in der Geschichte der Strassen von Pompeji: 1. Bis zum zweiten Jahrhundert v. Chr. Kleinheit der Häuser; Menge und Breite der Strassen; die Häuser folgen den Erhebungen des Terrains, die Strassen werden tief eingeschnitten, itus und actus nicht unterschieden. 2. Ausbildung der Peristylhäuser, Anlage von Gangsteigen, Chaussirung. 3. Pflasterung seit der Deduction der Sullaner. 4. Entfestigung, die Häuser rücken immer weiter vor. — Cap. XXIII: die Anfänge. § 1 enthält eine vortreffliche Kritik von Fiorelli's Hypothese, dass Anfangs 150 Männer in 43 Häusern eine Mauer von 2½ Kilometer vertheidigt haben sollten; Nissen erklärt den Namen Pompeji als »Colonie«; Str. V. 247 bezeichnet Pompeji als *ἐπίνειον Νώλης καὶ Νουκερίας καὶ Ἀχερρῶν*, was wörtlich genommen, keinen Sinn giebt, da Pompeji, wie Nissen sagt, kein Hafen von Acerrae gewesen sein kann, aber, historisch genommen, einen guten Sinn hat, wenn wir Pompeji als Colonie der genannten Binnenstädte, zur Concurrenz mit der griechischen Seestadt Neapel gegründet, auffassen (s. u.). Die Trichotomie des Plans von Pompeji ist dann auf die drei Mutterstädte zurückzuführen. § 2: Limitation, behandelt die Grösse der Atrien und die Eintheilung der Stadt, deren Aehnlichkeit mit dem römischen Lager deutlich hervortritt. Die Limitation von Pompeji verräth timokratische Gliederung und hat deshalb griechischen Ursprung; das Bauen mit gemeinsamen Wänden ist griechischen, mittelbar phöni-

cischen Vorbildern entlehnt. — Cap. XXIV: das Haus. Der Unterschied zwischen dem antiken und dem modernen Hause besteht nach Nissen nicht in dem Gegensatz: Innenbau, Aussenbau, sondern in der dem ersteren fehlenden Anwendung des Glases; ausführliche Darlegung der charakteristischen Eigenthümlichkeiten des antiken Hauses. § 2: das Bauernhaus. Die in einer Peperinschicht bei Albano gefundenen Aschenkisten stellen den ältesten Typus des italischen Hauses dar, der dem noch jetzt in Niedersachsen gebräuchlichen entspricht. Aber Italien hat mit der Flora und Fauna der Semiten auch ihre Wohnweise angenommen, und das Giebeldach hat sich nur am Tempel erhalten. Leider beschreiben die antiken Schriftsteller über Landbau das Bauernhaus nicht. Aber wir finden bei Galen (De antid. 1, 3) die Beschreibung des Hauses seines Vaters, eines Bauernhauses in der Gegend von Pergamon, welches ganz dieselbe Disposition hatte, wie die sächsischen Bauernhäuser. § 3: das griechische Haus. Nissen geht vom homerischen Hause aus, das jedoch schon einen »Uebergangszustand« repräsentirt; es ist nach ihm identisch mit dem Bauernhause des Galen, nur fallen die Ställe fort und es hat den Factor aufgenommen, der seine Umbildung veranlassen sollte: die Säule. Das griechische Haus entsteht als Agglomerat; wenn die Familie sich vergrössert, werden kleine Nebenwohnungen gemacht, die unter Säulenhallen münden. So entsteht das für das griechische Haus charakteristische Peristyl. Ueber das einfache Bürgerhaus hellenischer Städte sind wir dürftig unterrichtet. Referent kommt hierauf unten zurück. § 4: das atrium testudinatum, handelt von dem ältesten italischen Hause. Das altitalische Haus heisst atrium, hergeleitet vom fumus, vgl. *μέλαθρον*. Das atrium testudinatum hat keinen Ausschnitt im Dache; damit das Haus Licht habe, war also ein ambitus nothwendig, so war es in Rom in ältester Zeit. Nissen erläutert bei dieser Gelegenheit die Bedeutung des Wortes vestibulum, das nicht mit atrium zu verwechseln ist. § 5: das atrium tuscanicum. Wenn man die Häuser dicht aneinanderrückt und auch den Lichthof vorn weglässt, wird Licht geschafft durch einen Ausschnitt im Dache; so entsteht das atrium tuscanicum, dessen Erfindung den Etruskern zugeschrieben wird; nun heisst der Lichthof atrium, d. h. Haus. Das tuscanische atrium ist das bürgerliche Wohnhaus Italiens während der Blüthe der Republik. Das cavaedium enthielt den Heerd; ein Ueberrest davon sind die an dieser Stelle in Pompeji so häufigen Tische. § 6: das Peristyl; die Erweiterung des zu kleinen und nicht genügend erleuchteten Hauses. — Den Schluss des Buches macht eine chronologische Tabelle, welche die Geschichte Pompeji's kurz darstellt.

Dies ist eine Andeutung des Hauptinhaltes des vorliegenden Werkes, dessen hohe Bedeutung schon hiernach nicht verkannt werden kann. Sie ist eine doppelte: für die Kenntniss Pompeji's und für die der Entwickelung des Wohnhauses und der Stadt im Alterthum überhaupt. Der erste Theil, die Beschreibung und Analyse der Gebäude Pompeji's, bildet

die Grundlage des zweiten, der indess nicht in allen Stücken von dem ersten abhängig ist. Es handelt sich bei der Beurtheilung des Werkes somit zunächst um den Werth der eigentlich pompeianischen Studien. Dieser muss als ein sehr grosser bezeichnet werden. Referent hat mit dem Buche Nissen's eine Woche in Pompeji zugebracht, hat also zwar die Messungen Nissen's nicht controlliren können, wozu Monate gehören, wohl aber einen grossen Theil seiner sonstigen Angaben, und kann bezeugen, dass diejenigen, welche er geprüft hat, durchweg richtig sind. Er hat jedoch, um dies von vorne herein zu bemerken, den Eindruck bekommen, dass mit dem von Schöne und Nissen Geleisteten die Arbeit einer genauen Baubeschreibung Pompeji's nicht abgeschlossen, vielmehr erst begonnen ist, und will dies zunächst an einzelnen Bauwerken zu erweisen versuchen, deren Beschreibung ihm noch nicht zu genügen scheint. Referent hat die von Nissen in Cap. VII beschriebenen Stabianer Thermen einer Prüfung unterworfen. Nissen sagt S. 146 vom caldarium des Männerbades, dass die obere Nischenreihe ganz verschwunden ist bis auf zwei Randsteine in der Nordmauer bei der Wanne. In der Nordmauer habe ich keine gesehen, wohl aber in der Südmauer. Ferner bemerkt Nissen, dass ein Stück Tuffgesims als Fundament für die Wanne verwandt worden ist; das rührt nach Nissen von dem Gesims her, welches ursprünglich den Nischenfries krönte, woraus sich ergiebt, dass das caldarium anfänglich auch keinen Doppelboden besass, denn die kleinen Ziegelpfeiler, die denselben tragen, müssen ihrer Anordnung nach zu derselben Zeit wie die Wanne mit ihrem Fusse errichtet worden sein. Wahrscheinlich versteht Nissen unter Wanne das runde labrum am Westende des caldarium; das Gesimsstück in diesem labrum liegt aber über dem Fusse der Wanne, der gleich hoch ist mit dem Doppelboden; der Schluss Nissen's auf Gleichzeitigkeit fällt also weg und das labrum kann mit dem Gesimsstück später sein als der Doppelboden. Sollte des Referenten Annahme, Verfasser habe unter Wanne das labrum verstanden, irrig sein, und Nissen wirklich die Wanne am Ostende des Raumes gemeint haben, so muss Referent gestehen, dass er dort kein Gesimsstück hat finden können. Das wird sich ja aufklären lassen. Es hätte ferner bemerkt werden können, dass in der Ostwand dieses Raumes keine Nischen sind, sowie dass die Nischen dieses Raumes gleich hoch sind mit denen im Apodyterium. — Zu Cap. VIII. und IX: Palästra und Isistempel, bemerke ich, dass, wenn S. 171 Nissen vom Isistempel sagt: »Rinne und Stylobat stimmen mit denjenigen der Palästra genau überein,« dies jedenfalls nicht von den Maassen gilt, denn im Isistempel ist der Stylobat 0,44, die Rinne 0,43, in der Palästra Stylobat 0,50, Rinne 0,56; übrigens sind hier die Stylobatsteine ungleich; ich habe einen von 0,56 Breite gefunden. — Am meisten habe ich gegen Cap. X, Aesculaptempel, einzuwenden. Nissen's Beschreibung der Mauern ist richtig, richtig auch die Bemerkung: »Auffallend ist der schlechte Mörtel«. In einer Note sagt

aber Nissen (S. 176): »doch nicht etwa einfacher Lehmmörtel?« Wenn man nun bedenkt, dass Nissen den Aesculaptempel für recht alt hält (»er könnte wohl dem dritten Jahrhundert angehören«), so hat die Bemerkung vom Lehmmörtel eine besondere Bedeutung (s. oben). Ich kann nur versichern, dass gerade so schlechter Mörtel vorkommt an den Forumsthermen, welche ja aus der römischen Epoche stammen, speciell in den Buden an der Thermenstrasse, ferner im Theater in der Mauer, an der sich der bekannte Kopf befindet. Wenn ferner Nissen meint, es sei die Façade nicht bestimmt gewesen, verputzt zu werden, so mag das sein, schön sah es dann jedenfalls nicht aus; aber noch wichtiger als dieses ist, dass das, was Nissen am Aesculaptempel Anfang des opus reticulatum nennt, sich am Amphitheater und an den Forumthermen ebenfalls findet; sollten wir nicht nach allem diesen zu dem Schlusse gelangen, dass der Aesculaptempel aus der Zeit ist, aus der diese Gebäude sind, d. h. aus der römischen Zeit? Ferner sagt Nissen: »Was es für einen Sinn hat, dass auf Lang- und Schmalseiten des Altars die untere Quaderschicht getheilt, die obere ungetheilt vorgestellt ist, ersieht man nicht.« Es ist eben Nachahmung eines Quaderbaues, und konnte gar nicht besser gemacht werden. »Irrthümlich sagt Overbeck, sowohl an der Isis- als Stabianerstrasse seien Eingänge dagewesen.« Wohl in der zweiten Auflage, in der dritten sagt Overbeck es nicht mehr. »Vielmehr liegt an der Ecke beider Strassen ein Zimmer, das nur vom Tempelhof zugänglich ist — die Thür ist ca. 1 Meter über dem Niveau des letzteren und wird eine kleine Treppe gehabt haben — und in die Kategorie der sogenannten Priesterzimmer gehört.« Ich habe keinen Niveauunterschied zwischen Zimmer und Hof bemerkt. »Der einzige Eingang war von der Stabianerstrasse. Vor der Thür lag eine Treppe, welche mit einem kleinen Bogen unterwölbt gewesen zu sein scheint, wenigstens glaubten wir Reste eines solchen zu erkennen.« Referent nicht. Die Verschiedenheit zwischen dem vom Referenten und dem vom Verfasser Gesehenen erklärt sich vielleicht durch Veränderungen, die inzwischen mit den Ruinen vorgenommen worden sind, wenigstens weiss Referent keine andere Erklärung derselben. Sollte vielleicht der hier fliessende Kanal derartige Veränderungen veranlasst haben? Aber schon die Abbildung bei Mazois entspricht nicht den Nissen'schen Angaben. — Zu Cap. XV: die Theater, bemerke ich (damit es nicht scheine, als wolle ich nur berichtigen), dass wenn Nissen S. 246 sagt, dass die Richtigkeit der Annahme, dass das grosse Theater bei der Verschüttung wirklich im Umbau begriffen gewesen sei, daraus hervorgehe, dass auf der Westseite eine der kleinen Treppen, welche die cunei von einander scheiden, von Tuff erhalten sei, während an mehreren anderen Stellen Reste eben solcher Treppen von Marmor erhalten sind, sich dem noch hinzufügen lässt, dass der Umstand, dass jene Stufen von Tuff sehr ausgetreten sind, beweisen dürfte, dass sie bereits seit langer Zeit benutzt worden sind, — eine fernere Stütze

der Ansicht Nissen's über die Zeit der Entstehung des grossen Theaters. — Referent will nicht verfehlen, wiederholt hinzuzufügen, dass eine Menge anderer Gebäude, die er mit Nissen's Beschreibung verglichen hat, zu keinerlei Bemerkungen Veranlassung gaben; die Abschnitte über das Material sind mustergültig.

Aus den vorstehenden Bemerkungen, die das Resultat eines nur achttägigen Aufenthaltes in Pompeji sind, dürfte hervorgehen, dass in Pompeji noch mancher Stoff zu Beobachtungen im Sinne Nissen's vorhanden ist. Nissen hat den Weg gewiesen, aber für Andere bleibt noch viel zu thun. Man darf jedoch die Sache nicht leicht nehmen und z. B. auf einfache Besichtigung der Ueberreste hin Facta constatiren wollen, die vielleicht doch nicht richtig sind. Es ist dem Referenten begegnet, dass, nachdem er Unrichtigkeiten in Nissen's Angaben über den Thatbestand zu finden glaubte, er nach mehrstündiger wiederholter Prüfung sah, dass er moderne Arbeit für antike gehalten hatte, und Nissen vollkommen im Rechte war. Und hier kommen wir auf einen Punkt von ungemeiner Wichtigkeit. Wenn wir als feststehend betrachten dürfen, dass mit Nissen's Werk eine neue Epoche in der Erforschung von Pompeji beginnt, so ist die nächste Aufgabe eine genaue Beschreibung der pompeianischen Gebäude gerade mit Rücksicht auf Material und Construction, eine Arbeit, die Schöne und Nissen begonnen, und in glänzendster Weise begonnen haben. Nach ihrer bahnbrechenden Leistung beginnt nunmehr die Detailarbeit. Hier muss aber methodisch verfahren werden, und die erste Forderung in dieser Hinsicht ist, dass von jedem Gebäude constatirt werde, was moderner Zusatz ist, und dass dies genau angegeben werde. Die Sache ist nicht so einfach als man denkt und Referent hat Grund zu glauben, dass in manchen Fällen sich als moderne Arbeit erweisen möchte, was man für antik hielt. Sollen Pompeji's Gebäude in der grossartigen durch Nissen vorgezeichneten Weise Gegenstand des Studiums sein, so ist Grundbedingung, dass man verfahre, wie die Archäologie bei der Beschreibung von Statuen verfährt, die vor Jahrhunderten gefunden, der heutigen Wissenschaft in restaurirtem Zustande vorliegen. Auch bei den Gebäuden Pompeji's muss zunächst festgestellt und ausdrücklich bezeichnet werden, was antik ist, was modern. Referent würde es im Interesse der Wissenschaft angemessen finden, wenn von jetzt an bei den Ausbesserungen, die täglich in Pompeji geschehen, durch eine nicht besonders auffallende, aber doch deutliche farbige Linie das Moderne vom Antiken gesondert würde. Der Forschung würde ein ungemeiner Gewinn daraus erwachsen; manches, was kurz nach der geschehenen Ergänzung seinen modernen Charakter noch klar zur Schau trägt, verliert ihn später, und noch so genaue Protokolle über Ergänzungen, wenn solche überhaupt geführt werden, können an Deutlichkeit einem einfachen Striche unmöglich gleichkommen. — Referent ist überzeugt, dass auf der von Nissen betretenen Bahn der Bauanalyse Pompeji's noch Bedeutendes geleistet werden wird;

aber um auf diesem Gebiete mit Erfolg zu arbeiten, um mehr als blos vereinzelte Beiträge zu liefern (wie Referent im Vorhergehenden), ist ein längerer Aufenthalt in Pompeji nothwendig. Und hier ist vor Allen Mau, unter den Deutschen gegenwärtig ohne Zweifel der genaueste Kenner Pompeji's, berufen, seine Mitwirkung dem durch Nissen begonnenen Werke zu leihen. Sollten dann auf Grund längerer Forschung, als sie Schöne oder Nissen möglich war, manche Einzelheiten sich in veränderter Gestalt zeigen, so würde dieser Gewinn der Wissenschaft sicherlich auch vom Verfasser freudig begrüsst werden.

Von der Analyse der pompeianischen Gebäude schreitet der Verfasser zur Reconstruction der Geschichte Pompeji's, oder eigentlich zur Construction derselben. Denn wenn man das, was bisher Geschichte Pompeji's hiess, mit dem vergleicht, was uns jetzt Nissen bietet, so haben wir bisjetzt keine Geschichte Pompeji's gehabt. Nissen eröffnet hier eine überraschende Fülle von Gesichtspunkten; das im Folgenden vom Referenten Bemerkte bezieht sich nur auf die wenigen Fälle von Meinungsverschiedenheit, in unzähligen nicht genannten Fällen haben wir nur für die reiche Belehrung zu danken. Es mag sein, dass Nissen Recht hat in Betreff der Erklärung der Stelle Strabon's, die er auf die Gründung von Pompeji bezieht, obschon die directe Entfernung einer Stadt von der Küste nicht allein massgebend ist für ihre Verbindungen mit der See, und so auch Acerrae über Nola Pompeji als Hafen benutzen konnte; ob alsdann in der Dreitheilung Pompeji's (von Nord nach Süd) eine Folge der Gründung durch drei Städte zu sehen ist, möchte schon zweifelhaft erscheinen; jedenfalls dürfte dann aber die Isisstrasse nicht mehr als Hauptstrasse aufgefasst werden. Ueberraschend ist die Analogie in Betreff der Strassennamen zwischen Pompeji und Thurii; ob in ihrem ganzen Umfang überzeugend, ist eine andere Frage. Aber dass Strassen in Thurii wie in Pompeji nach Göttern benannt waren, dass die Via Pompejana der Via Thuria entspricht, kann nicht bestritten werden. Interessant sind die Auseinandersetzungen über viam terminare S. 532, die jedoch in ihrer Begründung nicht ganz unanfechtbar sind. »Der Ausdruck viam terminare kommt in den zahlreichen Inschriften, welche Wegebau und Limitation behandeln, meines Wissens niemals vor. Unser Denkmal muss deshalb einer Stufe des Wegebaues angehören, die in denjenigen Epochen, aus welchen unsere Quellen reichlich fliessen, längst und vollständig überwunden war.« »Viam terminare heisst einen Raum abgränzen, auf dem man gehen und fahren darf.« »Der Begriff Via umfasst iter und actus und sämmtliche Strassen Pompeji's enthalten einen Raum für den actus und zwei halbe Räume für den itus.« »Viam Pompeianam terminare heist desshalb nicht einen Raum für die Anlage einer städtischen Strasse abgrenzen, sondern es heist iter und actus von einander trennen, auf einem Raum, auf dem vorher promiscue gefahren und gegangen war, einen Fahrweg abgrenzen« (S. 533). Nissen führt dann Terminalcippen aus Pompeji an, und schliesst

aus der Uebereinstimmung der Breite der Stabianerstrasse mit der von ihm interpretirten Angabe der oskischen Inschrift auf die Richtigkeit seiner Erklärung von Viam terminare. Hier bemerke ich Folgendes: Viam terminare kommt, wie Nissen sagt, sonst nicht vor, und zwar, weil es einer in den sonstigen Quellen überwundenen Stufe des Wegebaues angehört. Es soll bedeuten: Trottoir vom Fahrweg sondern. Inwiefern ist das später ein überwundener Standpunkt? Es war später ein überwundener Standpunkt, kein Trottoir zu kennen, aber niemals ein überwundener Standpunkt, kein Trottoir zu haben. Es ist unmöglich, dass in der Zeit, »aus welcher unsere Quellen reichlich fliessen«, überall Trottoirs waren; in manchen Städten musste man sie auch damals noch bauen, also Viam terminare, nach Nissen's Erklärung; warum sollte also der Ausdruck, mit dem man diese Operation bezeichnete, nicht zur Anwendung gekommen sein? Es liegt also ebenso nahe anzunehmen, dass Viam terminare dasselbe sei mit Viam limitare, nur weniger gebräuchlich als letzteres. Nissen hat wenige Messungen über die Breite der Stabianerstrasse in ihrem südlichen Theile; Referent kann sie vervollständigen. Breite der Via Stabiana südlich vom Durchschnitt des sogen. Decumanus minor M. 5,07; bei No. 21 (Westseite) 3,85; bei den nächsten Trittsteinen 3,90; an der nördlichen Ecke der Via secunda 4,02; nach der südlichen Ecke bei den Steinen 3,93; gegenüber dem Asklepiostempel 3,88; beim oberen Ende der Thür No. 22 (westlich) 4,—; beim Aufgang zum Theater 3,92; beim Aufgang zum Odeon 3,75; der Abhang im Westen ist gepflastert wie die Strasse, aber nicht als Fahrstrasse zu betrachten, und von derselben durch eine Linie geschieden, welche den Trottoirrand fortsetzt; wenn also Nissen S. 535 nach Plänen von Pompeji dem Fahrdamm hier 7 M. Breite concedirt, so ist dies eine unnöthige Concession; er hat factisch auch hier keine 4 M. Breite; bei den nächsten Steinen 3,52; unterhalb der Einmündung der Via tertia 3,72; gegenüber No. 5 (Ost und West) 4,45; die Ostlinie geht gerade bis in die Nähe des Thors; die Westlinie weicht von Via tertia an aus, sonst würde sie das Thor kaum treffen. Die Maasse stimmen also zu Nissen's Voraussetzung, dass perek 5′ oskisch sei. Wir können somit nur sagen, dass die von Nissen angenommene Bedeutung von Viam terminare mangelhaft begründet ist, dass aber seine Hypothese von der Bedeutung von perek mit den Thatsachen übereinstimmt. Sonach scheint die Frage von der Bedeutung von Viam terminare noch nicht gelöst. Ueberhaupt ist Referent der Ansicht, dass Verfasser mit seinen Auseinandersetzungen über diesen Gegenstand (Pflasterung und Trottoir der italischen Städte) selbst noch nicht sein letztes Wort gesprochen hat. Er drückt sich wohl einmal zu allgemein aus und wird dadurch ungenau oder wenigstens leicht misszuverstehen. »Die Pflasterung bringt es mit sich, dass Fahr- und Gangweg streng geschieden wird« (S. 522). Wenn »streng geschieden« und »bringt es mit sich« scharf genommen werden — und Referent zweifelt nicht, dass dies zumal bei Nissen Viel, und natürlich mit Recht, thun werden

— so ist der Satz weder für das Alterthum, noch für die Neuzeit richtig; Solunt hat Pflaster aber kein Trottoir und wie viele Städte giebt es nicht jetzt noch, die Pflaster haben und doch kein Trottoir. Es ist in dieser Hinsicht folgender, vom Verfasser, wie es scheint, nicht bemerkter Gesichtspunkt zu beachten. Bei der Pflasterung einer Stadt ist die wichtigste Frage, wie das Wasser ablaufen soll. Lässt man es durch die Mitte der Strassen laufen und vertieft deshalb diese, so braucht man kein abgegränztes Trottoir; macht man aber keine Senkung nach der Mitte, oder erhöht sogar die Mitte des Fahrdammes auch nur ein wenig, so ist ein erhöhtes Trottoir sehr wünschenswerth, ja eine Nothwendigkeit. Jenes ist die niedere, dieses die höhere Stufe des Strassenbaues. Pflasterung und strenge Sonderung von Fahr- und Gangweg hängen also nicht nothwendig zusammen. Diese Bemerkungen hindern nicht die Anerkennung, dass auch in der Erörterung über die Geschichte der Strassen Pompeji's Nissen viel Richtiges und Neues gesagt hat. Die Kritik der Namengebung der Strassen durch Fiorelli ist wohl begründet.

Für die Kunde des antiken Lebens im Allgemeinen ist am Wichtigsten das, was Nissen über die Entwickelung des Hauses sagt. Er entwirft ein Bild in grossen Zügen, von denen einige bis in's Einzelne ausgeführt sind, andere nur aus leichten Strichen bestehen und zwischen denen grosse Partien im Schatten liegen. Nissen wollte und konnte nicht anders verfahren; er konnte unmöglich in diesem Werke eine vollständige Geschichte des antiken Hauses geben. Eben deswegen fordert die geschichtliche Skizze zu manchen Fragen auf. Eine der anziehendsten Partien dieses Abschnittes ist ohne Zweifel das, was Nissen über das Haus des Vaters des Galen sagt, dessen Uebereinstimmung mit dem nordischen Bauernhause er sehr richtig hervorhebt. Ist aber anzunehmen, dass wirklich in jener Gegend Asiens sich das uralte Bauernhaus über 1000 Jahre erhalten habe? Schon in den homerischen Gedichten tritt uns, wie Nissen darlegt, das Gehöft als im Uebergangszustand befindlich entgegen; sollte es sich bei Pergamum im Urzustande erhalten haben? In der Gegend von Neapel ist es jedenfalls, wie auch Nissen annimmt, nicht mehr nachzuweisen; denn Nissen hat gewiss Recht, wenn er zur Ansicht gelangt, dass der Vergleich sich nur auf das Räuchern des Weines beziehe (S. 611). Das Haus Galen's könnte ganz wohl eine spätere Importation aus dem Norden sein. Sehr richtig ist die Zusammenstellung des homerischen Hauses mit dem Hause Galen's; weniger einleuchtend der Gegensatz, den Nissen zwischen dem griechischen Hause und dem römischen darin findet, dass jenes nur Peristylhaus sei. Nissen sagt, dass wir über das einfache Bürgerhaus hellenischer Städte dürftig unterrichtet sind, und entwickelt dann, wie das gewöhnliche Bürgerhaus der Griechen wohl ein Miniaturbild des Bauernhauses gewesen sei (S. 624). Da ist also von Peristyl keine Rede. Es fehlt der Nachweis, wo und wann denn eigentlich das Peristylhaus in Griechenland in echt griechi-

scher Zeit existirt habe. Jedenfalls hat Nissen nicht bewiesen, dass das Peristyl in dem Sinne die griechische Form des Hauses war, wie das Atrium die des römischen. Die gewöhnlichen Bürgerhäuser Italiens sind Atrien; wäre dem Peristyl die Wichtigkeit beizulegen, welche Nissen ihm beilegt, so müssten wir es auch, wenn schon im kleinsten Maasstabe, in den gewöhnlichen Bürgerhäusern Griechenlands finden; davon scheint aber keine Spur vorhanden zu sein. Das Peristyl ist nach Nissen das Produkt einer unorganischen Conglomeration, welche fast unbeschränkten Raum voraussetzt; so wird es denn wohl für die griechischen Städte, in denen kein Ueberfluss an Raum vorhanden war, höchstens eine Ausnahme gewesen sein. Nach des Referenten Ansicht ist das Säulenhaus in der Weise, wie es in Pompeji vorkommt, vielmehr hellenistischen Ursprungs, was hier jedoch nicht weiter ausgeführt werden kann. Es wird sich wahrscheinlich bei weiteren Forschungen mehr und mehr zeigen, dass der eigentlich fruchtbringende Gedanke Nissen's auf diesem Gebiete nicht in der Gegenüberstellung des italischen und griechischen Hauses als verschiedener besteht, sondern vielmehr in der Andeutung, dass das einfache Bauernhaus mit Giebel die gemeinsame Quelle des griechischen wie des italischen Stadthauses ist. An diesem Punkte wird die weitere Forschung anzusetzen haben. Referent möchte hier nur noch auf die Wichtigkeit der Thukydideischen Erzählung von der Ueberrumpelung Plataeae's für die Geschichte des griechischen Privathauses hinweisen. — Auch in einem anderen Punkte meint Referent, dass Verfasser mit der Aufstellung eines neuen charakteristischen Unterschiedes an Stelle eines alten nicht einen Fortschritt gegen das Frühere gemacht habe: wenn er im Anfang von Cap. XXIV für die Charakteristik des antiken und des modernen Hauses an Stelle der Formel: Innenbau, Aussenbau die Formel: Haus ohne Glas, Haus mit Glas setzen will. Seine Formel bezeichnet das Mittel, die frühere die Wirkung, den thatsächlichen Zustand, und diese ist eben darum besser. Nissen's Formel giebt über den Plan des Hauses gar keine Rechenschaft; die herkömmliche lässt mit einem Schlage vor dem geistigen Auge ein Bild der Verschiedenheit des antiken und modernen Hauses entstehen. § 1 von Cap. XXIV ist reich an sehr guten Bemerkungen; im Einzelnen liesse sich vielleicht auch hier noch Einzelnes etwas schärfer hervorheben. So spricht Nissen S. 600 von dem »alterthümlichen Bretterverschlag« der Läden, der noch jetzt in Italien ganz vereinzelt vorkomme. Dieser Verschlag dürfte doch kaum als etwas Vereinzeltes zu bezeichnen sein, und kann auch z. B. in Palermo vielfach gefunden werden. Wie sollte es auch anders sein? Die Läden sind den ganzen Tag offen und haben keine Glaswand, müssen also in der Nacht durch Bretterwände geschlossen werden.

Nissen's Werk führt den Titel: Studien, und das ist auch die richtige Bezeichnung für dasselbe. Man sieht überall den Verfasser bei der Arbeit, nicht nur im ersten Theile, der die eigentlichen Localstudien

enthält. Auch in den historischen Abschnitten hat man überall vor Augen, wie der Stoff von verschiedenen Seiten angepackt wird, um ihn zu bewältigen, und darin liegt ein besonderer Reiz des Buches. Die Fülle der Resultate ist überwältigend. Von den einzelnen abgesehen — und Referent braucht wohl nicht besonders zu sagen, dass es ihm nicht einfallen konnte, alle einzelnen Punkte zu bezeichnen, in denen Nissen Neues und Richtiges gebracht hat — ist das grösste Ergebniss des Werkes, dass man fortan aufhören muss, Pompeji's Hauptbedeutung darin zu suchen, dass es eine bestimmte Epoche der antiken Cultur vertritt. Pompeji ist wichtig für die Kenntniss der ersten Kaiserzeit und wird diese Wichtigkeit nie verlieren; Nissen hat aber gezeigt, dass jene Zeit, wenn sie auch manches Neue schuf, doch noch mehr Altes gelassen und nur in ihr buntes Kleid gehüllt hat; und es ist ihm gelungen, unter der bunten Hülle das Alte zu entdecken und diesem Alten seinen Platz in der Geschichte anzuweisen. Natürlich hatte er darin Vorgänger, unter denen vor allen Fiorelli zu nennen ist; aber er ist der erste, der in das Vereinzelte Zusammenhang gebracht, der eine Geschichte von Pompeji zusammengestellt hat und zwar eine Geschichte von ungeahnter Reichhaltigkeit, wie die chronologische Uebersicht am Schlusse des Werkes zur Ueberraschung desjenigen lehrt, der, bevor er das Buch studirt hat, sie durchliest. Mit Nissen beginnt für das Studium Pompeji's eine neue Epoche. Referent bezweifelt nicht, dass fortan eine Menge Fragen, die die Alterthumswissenschaft im Innersten berühren und die bisher ohne Beziehung auf Pompeji behandelt wurden, von nun an mit besonderer Berücksichtigung Pompeji's werden besprochen werden, und dass die Alterthumswissenschaft im Allgemeinen aus der Eröffnung dieses neuen Feldes reichen Gewinn ziehen wird. Die Kenntniss Pompeji's selbst wird ebenfalls gewinnen; es werden Manche sich an dieser Forschung betheiligen wollen und können. Freilich ist da, wie schon gesagt, mit einem Studium von einigen Monaten wenig gethan; wer im Geiste des vorliegenden Werkes die Wissenschaft fördern will, wird lange und wiederholt sich in Pompeji aufhalten müssen. Wir hoffen solche Forschungen noch in diesen Blättern anzeigen zu können; zunächst haben wir wohl Arbeiten Mau's entgegenzusehen. Es lässt sich erwarten, dass Nissen's Aufstellungen Modificationen erleiden werden; aber das ist in der historischen Wissenschaft einmal nicht anders und es bleibt dem Eröffner neuer Wege sein Ruhm unbenommen, wenn auch manches, was er selbst für eine evidente Wahrheit hielt, den Nachkommenden nur als glänzender Gedanke erscheinen sollte.

Einige Berichtigungen zu Nissen's Ausführungen über die Geschichte der Pflasterung in Italien giebt Th. Mommsen, Zum römischen Strassenwesen, Hermes XII 1877, S. 486—491. Vergleiche auch H. Jordan, Topographie der Stadt Rom im Alterthum. Bd. I, 1. Berlin 1878. S. 524 ff. — Vgl. auch Bull. dell' Inst. di corr. arch. 1877 S. 214—223 den Auf-

satz von Mau über die Terme centrali, nebst der Note S. 222, und 1878 S. 11 ff. die Bemerkungen Mau's über das Nissen'sche Buch; von grosser Bedeutung sind ferner die anderweitigen Untersuchungen über die älteste Form der italischen Hütte, welche nach de Rossi und Helbig die runde war; vgl. z. B. Bull. d. Inst. 1878 S. 9. — In Betreff der Möglichkeit, dass Pompeji doch in späterer Zeit auch für Acerra Hafen gewesen sein könnte, s. die Bemerkungen v. Duhn's, Bull. d. Inst. 1878 S. 163. Sehr hübsch ist: Pompejanisches von A. Kiessling im Rhein. Mus. 1877 S. 636.

Ueber dieselbe Landschaft handelt sodann:

J. de Séranon, La Campanie — Pompéi — Herculanum, étude de moeurs romains. 2. éd. Paris 1877. 268 S. 8.

Angenehm geschrieben, ohne wissenschaftlichen Werth. Er schreibt den Namen seines bekannten Landsmannes immer Mazoix. Was mag sich Herr de Séranon gedacht haben, wenn er S. 21 schreibt: La villa de Lucullus, qui avait appartenu à Marius, et qui était passée ensuite à Cornélie mère des Gracques —? S. 88 und 248 kommen cubiculae vor; S. 193 spricht er vom Forum civilium; Herculaneum ist nach ihm 1711 entdeckt worden.

Pompeji speciell behandelt:

R. Schöner, Pompeji. Beschreibung der Stadt und Führer durch die Ausgrabungen. Stuttgart. 194 S. 8. mit Plan und Abbild.

Der erste Theil des Werkchens enthält eine anmuthige Darstellung des Lebens im antiken Pompeji, der zweite einen nützlichen Führer durch die Stadt, welcher durchweg genau ist. Einige Versehen, die Referent auffielen, sind folgende: S. 114 ist die Wahlempfehlung des C. Cuspius Pansa weniger richtig übersetzt als S. 87. S. 169 giebt Schöner die bekannte oskische Inschrift als noch am Nolaner Thor vorhanden an; sie ist aber nicht mehr dort. S. 178 bei Gelegenheit des Isistempels sagt Schöner: »die beiden seitlichen Thüren und Treppchen« aber nur links ist Thür und Treppchen. Ebendaselbst werden rechts und links neben der Treppe zwei kleine Postamente notirt, in Wirklichkeit ist nur links eines. Ueber die oskische Inschrift am Nolaner Thor vergl. Nissen, Pomp. Stud. S. 511; überhaupt wird Schöner sein Büchlein jetzt nach dem Erscheinen der Nissen'schen Studien umarbeiten müssen.[2])

Sorrent, worüber wir früher eine anonyme Arbeit besprochen haben, behandelt

P. Bonaventura da Sorrento. Sorrento, Sorrento sacra e Sorrento illustre. Epitome della storia Sorrentina. Sorrento 1877. 120 S. 8 mit fünf Tafeln.

---

[2]) [Vgl. die Anzeige von Bu. im Liter. Centralblatt 1878, N. 2, S. 61 f.]. Anm. d. Red.

Dieses Werk, das Referent nur aus einer Anzeige im Arch. stor. napol. III Nap. 1878 kennt, scheint einen eigenthümlichen Werth für die Alterthumskunde nur durch die von Beloch herrührende Karte zu haben, die wohl ihre Erläuterung in der von Beloch zu erwartenden historischen Arbeit über Campanien finden wird.

In demselben Archivio (III, 1) handelt G. Tagliatela über einige antike Reste bei Avellino; das antike Abellinum lag bekanntlich an dem Civita genannten Orte bei Atripalda.

G. Beloch, Sulla confederazione Nocerina im Arch. stor. napol. II, 282—298.

Beloch nimmt eine Herrschaft Nocera's über Herculaneum, Pompeji, Stabiae und Sorrent vor der Zeit des Bundesgenossenkrieges an. Pol. III, 91 führt an der Küste, südlich von Neapel, das *Νουκερίνων ἔθνος* an; die Familie der Sittii war in allen jenen Städten angesehen; Nocera, Herculaneum, Pompeji, Sorrent gehörten zur tribus Menenia; nur Nuceria prägte Münzen; oberster Beamter war der in Pompeji erwähnte meddix tuticus. — An einen engeren Zusammenhang jener Städte wird man glauben müssen; welcher Art ihre Verbindung war, hat auch Beloch noch nicht erwiesen. — Im Anhang setzt Beloch auseinander, dass die bei Polyb. III, 91 erwähnten Daunier wahrscheinlich die Stadt Hyria in der Nähe von Nola besassen. Aus Liv. IX, 38 schliesst Beloch, dass Pompeji zum Territorium von Nocera gehörte; aus der Stelle ist das nicht zu schliessen.

Derselbe Schriftsteller hat sich über die ursprüngliche Anlage der Stadt Neapel geäussert in einer Adunanz des Institutes für archäologische Correspondenz, worüber sich ein Bericht findet im Bullettino 1877 S. 9 und 10. Beloch findet in Neapel dieselbe Anlage nach Cardines und Decumani, wie z. B. in Pompeji und weist darauf hin, dass diese Regelmässigkeit offenbar nicht italische Erfindung, sondern älter ist, insofern sie bereits bei griechischen Colonien, ja auch in Babylon vorkommt. Beloch hat damit gewiss Recht; seine Ansichten über die Anlage Neapel's im Besonderen sind, wie aus dem Berichte im Bullettino hervorgeht, auch die Fiorelli's.

Sehr werthvolle campanische Studien enthalten folgende Aufsätze desjenigen, der unter den deutschen Gelehrten wohl als der genaueste Kenner Campaniens bezeichnet werden dürfte, F. von Duhn's:

Osservazioni sulla necropoli dell' antica Capua, e specialmente su d'un santuario ivi esistente destinato al culto dei morti. Im Bull. d. Inst. di corr. arch. Roma 1876. 24 S. 8.

Osservazioni Capuane. Im Bull. d. Inst. di corr. arch. Roma 1878. S. 13—32.

von Duhn behandelt in diesen Aufsätzen, von denen der zweite den ersten in wesentlichen Punkten ergänzt, zunächst die verschiedenen

Arten der capuanischen Gräber überhaupt und sodann den interessantesten und wichtigsten Punkt der capuanischen Nekropolis, das im Jahre 1845 südlich von S. Maria, unfern der Via Appia entdeckte Heiligthum, welches sowohl durch seine Form als auch durch die ungeheure Menge der dort gefundenen plastischen Werke, theilweise ganz besonderer Art, merkwürdig ist. Dies Heiligthum musste alsbald nach seiner Entdeckung, um Streitigkeiten mit den Behörden zu vermeiden, zerstört werden, und obschon seitdem viel über dasselbe geschrieben war, kannte man doch seine Form nur unvollkommen, bis in der zweiten der genannten Abhandlungen v. Duhn eine vor der Zerstörung desselben gemachte Skizze veröffentlichte. Es ist eine Plattform mit einer breiten Treppe davor und einem kleinen Altar darauf, und v. Duhn hat nachgewiesen (b S. 18), dass es nach oskischem Maasse erbaut ist. Auffallend sind besonders die unzähligen dort gefundenen Statuetten, welche eine Frau mit einem oder mehreren, oft sehr vielen Kindern auf dem Arme darstellen; die Frau hält häufig eine Taube oder einen Granatapfel in der Hand. In der zweiten der genannten Abhandlungen setzt v. Duhn auseinander, dass die in dem capuanischen Heiligthum verehrte Göttin Ceres ist, die Hauptgottheit der oskischen Unterwelt, welche die Osker sich vorstellten wie eine gütige Mutter »la quale raccogliendo nel suo grembo ogni anima, che viene da lei, la alleva ed allatta, oppure, figurata la dea sotto una forma meno umana, come una divinità che garantisce a' morti l'esistenza immortale, facendo mostra degli attributi della melagranata e del piccione (b S. 22). Bei dem Heiligthum existirte eine Fabrik von Terracotten (S. 26). Der Cultus hat bei diesem Heiligthum, wie römische Inschriften beweisen, bis in die römische Zeit fortgedauert. — Am Schlusse der zweiten dieser für die Geschichte von Unteritalien wichtigen Abhandlungen finden sich noch interessante Bemerkungen über die durch ihre Münzen bekannte Stadt Fistelia, welche sich als nicht mit Pozzuoli identisch herausstellt, sondern als eine samnitische Stadt, identisch mit Fugifulae und zu suchen in der Nähe von Telese, indem »sulla montagna detta Monterbano, dirimpetto all' odierno Faicchio, paese vicino a Telese, ci siano non solamente delle mura ciclopiche, ma anche la tradizione volgare identificante questo sito con l'antica Fistelia, fatto, il quale, posto che sia vero, non può avere altro fondamento senon il frequente ritrovamento di queste monete in quel sito« (b S. 32).

F. von Duhn, Scavi nella necropoli di Suessula. Im Bull. d. Inst. di corr. archeol. 1878. S. 145—165.

Westsüdwestlich von der Station Cancello in Campanien ist im Jahre 1878 die Nekropolis der alten Stadt Suessula aufgedeckt worden. v. Duhn hat in der vorliegenden Schrift die Gräber und ihren Inhalt beschrieben und daraus wichtige Folgerungen für die Geschichte jenes Theiles von Campanien gezogen. Die Gräber, deren verschiedene Arten

sich nebeneinander, ja durcheinander gemischt finden, zerfallen in drei Classen: 1. der Leichnam wird einfach in die Erde gebettet, Gegenstände des Gebrauches werden um ihn gestellt, Steine über ihn geschüttet; 2. der Leichnam liegt in einem aus Tuff gefertigten Sarkophag; 3. der Sarg wird aus grossen Ziegelplatten gebildet. v. Duhn bestimmt nun aus den in den Gräbern gefundenen Gegenständen die Zeit jener drei Classen, und es ergiebt sich, dass die Gräber No. 2 und 3 der Zeit zwischen 400 und 250 v. Chr. angehören, während die von No. 1 Objecte von ganz anderem Charakter enthalten, wie Bronzegegenstände von eigenthümlicher Mischung (nur aus Gold, Silber und Kupfer zusammengesetzt) und von Vasen hauptsächlich folgende Gattungen: gelblicher Grund mit Linearornamenten; sogenannte korinthische Vasen mit laufenden Thieren, Blumen u. s. w.; kleine Vasen mit Blumen, kleinen Thieren u. s. w., jetzt chalkidische Vasen genannt; kleine runde Vasen mit der ornamentalen Zeichnung eines Schmetterlings; vasi di bucchero. Aehnliche Vasen sind auch anderswo in Campanien gefunden worden, in Cumae, Nola, Capua, und ganz denselben Charakter haben die Funde in der Necropoli del Fusco bei Syrakus. Vasen mit schwarzen Figuren fehlen fast ganz; so kommen wir mit diesen Gräbern (Classe 1) nicht weiter abwärts als 500 v. Chr. Da nun Classe 2 und 3 erst um 400 beginnen, haben wir eine Lücke von einem Jahrhundert. Dies benutzt v. Duhn in scharfsinniger Weise, um uns die Geschichte von Suessula zu geben. Der Anfang der Stadt ist unbestimmbar. Gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts v. Chr. brachen italische Völkerschaften in Campanien ein; Cumae rettet allerdings noch 524 v. Chr. seine Selbständigkeit; aber es ist anzunehmen, dass nicht alle campanischen Städte gleich glücklich waren, und Suessula kann um 500 den Italikern erlegen sein. Somit Aufhören der Gräber Classe 1 um 500. Gegen das Ende des fünften Jahrhunderts v. Chr. neue Invasion von Samnitern in Campanien, wodurch sich das campanische Volk, mit Capua an der Spitze, bildet. Die Campaner konnten die Wichtigkeit der Lage von Suessula, das den Ausgang des caudinischen Thales in der Ebene von Campanien beherrschte, nicht verkennen; sie erneuerten, um den Pass zu schützen, Suessula, dessen Blüthezeit von 400—250 die Gräber Classe 2 und 3 lieferte. Als aber nach dem zweiten punischen Kriege Campanien ganz römisch ward, verfällt Suessula von Neuem, und zwar weil die Römer Capua entschieden bevorzugen; wird doch die Via Appia durch Capua gelegt und lässt Suessula bei Seite. Der caudinische Pass hatte seine alte Bedeutung verloren. — So enthüllen die Gräber bei Cancello unter der geschickten Hand des gründlichen Kenners Campaniens die Geschichte einer halbvergessenen Stadt!

Eine Beschreibung der einzelnen gefundenen Gegenstände enthält der Bericht der Herren A. Milani und A. Sogliano (sotto la direz. del ch. prof. De Petra) in den Notizie degli scavi 1876 S. 97—110; 3 Tafeln

(IV—VI) geben die Abbildungen der wichtigsten Objecte. Die Verfasser nehmen an, dass die verschiedene Construction der Gräber nicht Zeitverschiedenheit anzeige; sie glauben, dass die Nekropolis nicht über das dritte oder vierte Jahrhundert vor Christo zurückgeht. Da sie jedoch die von v. Duhn gemachte Scheidung der Objecte nach den drei Gräberclassen nicht machen, was sie hätten thun sollen, und überdies nach Abfassung ihres Berichtes die scavi noch fortgingen, welche von v. Duhn in ihrer Gesammtheit berücksichtigt werden konnten, so können ihre Bemerkungen über die Zeit der Gräber nicht als definitive betrachtet werden.

Dell' antica città di Sibari e dei costumi dei Sibariti ricerche di Romualdo Cannonero. Roma — Torino — Firenze 1876. 90 S. 8.

Zusammenstellung der bekannten Nachrichten über den Luxus der Sybariten mit einigen Bemerkungen über ihre Geschichte unter Benutzung von Ullrich. Neben dem Luxus kommt das Uebrige schwach weg. In Cap. V sagt Cannonero über die Sprache nur, dass sie griechisch war (S. 47); von der Religion sagt er: la rel. dei Sibariti era il culto della Dea Giunone, in onore della quali avevano istituita una gara di citaredi, volendo pur gustare qualche diletto nell' atto stesso che rendevano omaggio agli Dei. Avevano inoltre in particolar venerazione Filottete, le cui freccie dicevansi conservate in un antico tempio tra il Sibari e il Crati, ma il loro sommo Dio era la mensa. Das ist Alles über die Religion der Sybariten! S. 34 spricht er von den sybaritischen Fabeln; er hätte bei dieser Gelegenheit den Witz der Sybariten mehr hervorheben sollen. Das angenehm geschriebene Werkchen konnte doch kaum als ricerche bezeichnet werden, da es nichts Neues oder Eigenes enthält.

Von der Basilicata handelt:

Giac. Racioppi, Origini storiche investigate nei nomi geografici della Basilicata, im Arch. stor. Nap. I S. 435—495. Nap. 1876. 8.

Der Verfasser, von dem wir im vorigen Jahresbericht eine treffliche Arbeit über den Namen Basilicata angezeigt haben, untersucht in der vorliegenden Schrift die Etymologie der einzelnen geographischen Namen (Städte, Flüsse u. s. w.) dieser Provinz. Er zeigt sich wiederum recht bewandert im Mittelalter und beweist, dass er die romanischen Sprachen studirt hat; von seinen Herleitungen aus dem Griechischen und seiner Kenntniss der Lautgesetze der classischen Sprachen lässt sich nicht soviel Rühmliches sagen. Zwei Beispiele statt vieler. Termitosa soll terra *μυδησις* d. h. guasta per troppa umidità sein; das lateinische Verbum cernere ist ihm aus c und der Silbe ern entstanden. Racioppi hat übrigens Recht zu behaupten, dass keiner der heutigen Ortsnamen aus klassisch-griechischer Zeit herstamme, und dass in byzantinischer Zeit eine stärkere Einwanderung aus der Balkanhalbinsel nach Unteritalien wahrscheinlich ist, als die Geschichtsquellen melden.

Ueber Tarent handeln:

Geschichte Tarents bis auf seine Unterwerfung unter Rom, von Dr. Doehle. Beil. z. Progr. des kaiserl. Lyceums zu Strassburg i. Els. Strassburg 1877. 52 S. 4.

I. Die Gründung Tarent's. Doehle verwirft den bekannten Bericht des Ephoros als einen in Athen entstandenen Scherz zur Erklärung des Namens *Παρθενίαι*, auf dessen Deutung Doehle verzichtet, indem er S. 12 mit Recht bemerkt, es sei ein von Gegnern ausgegangener Spottname wie Geusen und ähnliche. Doehle betrachtet gegen Lorentz, Curtius u. A. die Parthenier als Dorier, welche gegen den Krieg mit Messenien Opposition machten; er weist S. 14 nach, dass Tarent sich immer als dorische Stadt fühlte. Phalanthos ist ihm ursprünglich ein Beiname Poseidon's. In Italien finden die Parthenier bereits Kreter vor. Doehle hält diese Kreter für Repräsentanten der phönicischen Periode; phönicischen Ursprungs scheinen in Tarent Fang der Purpurschnecke, Färbereien und Webereien und der Kult von Aphrodite und Herakles zu sein. Doehle nimmt S. 19 an, dass in Tarent phönicische Arbeiter zurückblieben; den vom Verfasser in Note 1 herangezogenen Vergleich mit Syrakus kann Referent nicht billigen, da in Ortygia schwerlich Phönicier blieben. Den Namen Taras erklärt Doehle (20. 21.) vom Stamm tar als »Ueberschreiter«, Beiname Poseidon's. Vgl. über diese Punkte die im zweiten Jahresbericht besprochene Abhandlung von Corcia. — II. Per. des Königthums und der Herrschaft der Altbürgerschaft bis zur Japygierschlacht Ol. 76, 4 = 473 v. Chr. Folge der Niederlage durch die Japygier war, dass Tarent seine Verfassung im demokratischen Sinne umänderte und dass es aus einem Ackerbaustaat ein Handels- und Industriestaat wurde. — III. Per. der gemässigten Volksherrschaft. Kampf mit Thurii um die Siritis; Gründung von Herakleia; die Tarentiner unter Archytas sammeln die Kräfte der Bewohner Gross-Griechenlands gegen die Lukaner und gegen die Tyrannen von Syrakus. — IV. Per. der zügellosen Demokratie. Verfall und Untergang des tarentinischen Staates. Den übermächtigen Barbaren gegenüber sieht sich Tarent genöthigt, zu Söldnern seine Zuflucht zu nehmen. Der erste Söldnerführer Tarent's war Archidamos von Sparta. Dann kam Alexander von Epirus, der Oheim Alexanders des Grossen. Doehle spricht über seine Chronologie. Ich mache den Verfasser auf Droysen Gesch. Alex. d. Gr. Neue Ausg. I. S. 275 und 389 aufmerksam, wonach sich die Sache anders stellen dürfte als Doehle annimmt, und möchte die Bemerkung hinzufügen, dass, wenn Doehle aus Justin XII, 1—3 schliesst: weil Antipater im Sommer 330 dem Alexander den Zug und den Tod des Molosserkönigs meldet und Alexander weder in Memphis (Frühj. 331) noch in Tyros (ebenso) von dem Zuge seines Oheims Nachricht erhalten hat, so folgt, dass der Zug noch nicht unternommen war, als die, welche ihn in den genannten Orten aufsuchten, die Heimath verliessen, — wir

doch nicht bestimmt wissen, dass Alexander nicht schon früher von dem Zuge seines Oheims gehört hatte. Wenn Justin die ganze Unternehmung in der Depesche Antipater's mittheilt, so ist das kein Beweis, dass sie nicht schon lange begonnen war; es kann entweder der Schriftsteller die Gelegenheit benutzt haben, den Zug im Zusammenhang zu erzählen oder Antipater ihn, unbeschadet früherer Notizen, resumirt haben. Es wird also das Ende des Zuges von Doehle richtig bestimmt sein; der Anfang kann früher fallen als Doehle annimmt. Tarent musste nun Rom gegenüber Stellung nehmen; dies wurde der Stadt, wie Doehle (S. 39) darlegt, durch die Spaltung der aristokratischen und der demokratischen Partei erschwert; so blieb Tarent im dritten Samniter-Kriege neutral. Es folgt der Krieg des Pyrrhus und das Ende des tarentinischen Staates. Auf die reichhaltige Kultur der Stadt lässt sich die fleissige Schrift nicht genauer ein.

Tarentina. Scripsit J. H. Moll (Deventer) 30 S. in 4. Inhalt: Tarenti origo, meist nach Doehle. Ager Tarentinus. Urbs ipsa; bemerkenswerth über die drei Hauptstrassen der Stadt. Bei Polyb. VIII, 35 nimmt Moll Soteira als Namen eines Stadttheiles. Von den Arbeiten Lorentz's über das alte Tarent scheinen Moll nach S. 4 nur zwei bekannt geworden zu sein; er hätte aus den übrigen viel lernen können.

Das alte Calabrien betreffen:

W. Helbig, Studien über die älteste italische Geschichte, in Hermes, Zeitschrift für class. Philologie. Bd. XI. Berlin 1876. S. 257 bis 290.

Die erste Studie behandelt die Herkunft der Japyger. Die gewöhnliche, besonders durch Mommsen vertretene Ansicht ist, dass die früher weiter verbreiteten Japyger später zurückgeworfen wurden. Helbig weist auf die Reihe ächt italischer Orts- und Flussnamen hin, welche in japygischen Gegenden vorkommen (Anxanum, Aufidena, Cannae, Egnatia, Norbe u. a. m.) und nimmt an, dass dies Spuren einer älteren, italischen Bevölkerung in Japygien sind, welche von den Japygern verdrängt wurde. Die Japyger machen den Eindruck eines kräftigen Volkes, man denke an den Sieg der Messapier über die Tarentiner; so kam es wohl auch, dass hier keine griechischen Colonien angelegt wurden. Die Italiker haben die Ebenen nicht erobert. Helbig erörtert sodann die Herkunft der Japyger. Nach nationaler Tradition kamen sie aus Illyrien. Wirklich finden sich identische Namen auf der Westseite der Balkanhalbinsel und in Japygien: Chones, Pandosia, Sallentini, Calabria u. a. erinnern an illyrische Namen, so auch die Endung -ς, -ντος, der Name Dazos, Japyges (= Japydes). Die Japyger sind nach Helbig's Ansicht = Graikoi, und gehörten zu den Völkerschaften, durch die der Name Graeci bei den Latinern Eingang fand. Dass die Latiner die Hellenen mit dem Namen Graeci bezeichneten, während doch Japyger und Hellenen wenig

ähnlich waren, erklärt sich daraus, dass die Latiner allmählich mit Völkern bekannt wurden, welche Zwischenglieder bildeten zwischen den Japygern und den Joniern (Chalkidiern), die von den Hellenen zuerst den Latinern zur Kenntniss kamen. Freilich wurden schliesslich gerade die Japyger nicht Graeci genannt. Helbig nimmt Einwanderung zur See, nicht zu Lande, an. Sikania und die Sikeler der Odyssee sind nach Helbig in Italien und Sicilien zu suchen. Vielleicht sind die Graikoi nach Italien gegangen, als die Thessaler die dorische Wanderung einleiteten. Einzelne Worte, wie das bekannte messapische *πανός* für Brot, sind vielleicht Lehnworte aus italischen Sprachen.

Ueber einen wichtigen Punkt in der Darlegung Helbig's haben wir einen Aufsatz von

B. Niese, Ueber den Volksstamm der Gräker. Hermes, Bd. XII, S. 409—420.

Der Verfasser bemüht sich, diesem Namen alle reale Bedeutung zu nehmen. Er ist kein alter, wirklicher Volksname; die Graikoi erscheinen erst bei Aristoteles als »ein Schatten, den die Hellenen vor sich werfen« (S. 415). Die Graeker sind nach Niese eine Personification eines lateinischen Begriffes, nachträglich eingeführt in das Schema der griechischen Genesis in der lateinischen Bedeutung eines Synonyms von Hellen. Woher der Name Grai, dann Graeci, stammt, den die Römer für die Hellenen brauchten, ist auch Niese räthselhaft. Referent bezweifelt, dass sich Jemand überzeugen lassen wird, Aristoteles habe ein lateinisches Wort für Hellenen für einen besonderen Volksstamm genommen.

Note Japygo-Messapiche per L. G. De Simone. Tor. Stamp. reale 1877. 4., besprochen von A. Maury, Journ. d. Sav. 1878. Mars und Mai.

De Simone behandelt in diesem wichtigen Werke, welches einen Theil des dritten Supplements von Fabietti's Gloss. ital. bildet, folgende Orte: Rusce oder Rugge, das alte Rudiae, im Alterthum grösser; viele Gräber. Lecce (Lupiae); wenig Nachgrabungen. Baste (Bastae oder Vastae), Reste der Stadtmauer. Misicori (wird im Alterthum Mesochoron geheissen haben) in der Nähe der Stadt Grottaglia, Gräber. Aletium, antike Stadt, deren Name sich erhalten hat im Beinamen einer Kirche unfern Gallipoli, S. Maria dell' Alizza; der Ort hiess sonst Picciotti, wird jetzt Aletio genannt; bei Peutinger Baletium. Dagegen lag Baletium, Valetium oder Valentium zwischen Brindisi und Otranto, zwei Kilometer von S. Pier Vernotico.

Interessante Notizen über die Calabrien betreffenden Geschichtswerke giebt der Aufsatz von

Erm. Aar, Gli studi storici in Terra d'Otranto im Arch. storico italiano, Serie IV T. I. Fir. 1878.

Gut geschriebene Skizzen auch der alten Geschichte der betreffenden Städte und Landschaften enthalten die Aufsätze über Lecce und Tarent in

F. Gregorovius Wanderjahre in Italien. Bd. 5, besonderer Titel: Apulische Landschaften. Leipzig 1877.

Von Werth auch für Unteritaliens Geschichte sind die

Cenni sopra l'arte Fenicia. Lettera di W. Helbig al Sig. Senatore G. Spano, in den Ann. d. Inst. 1876. S. 197—257 und S. 359.

Gegenstand der Betrachtung sind zunächst die Gefässe, deren Darstellungen eine halb assyrische, halb ägyptische Kunst verrathen, gefunden in Caere und in Palestrina, sowie in Cypern. Sie sind nach Helbig Producte phönicischer Kunst, die in Italien gefundenen speciell der karthagischen. Auch in Sardinien haben die Karthager Gegenstände eingeführt, welche ägyptischen Charakter tragen. Bei Gelegenheit der durch die griechischen Colonien Italiens beeinflussten etruskischen Cultur behandelt Verfasser auch die Frage der Zeit der Gründung Kyme's, wobei er entschieden der Ansicht ist, dass die so verbreiteten Behauptungen von dem hohen Alter derselben grundlos sind; Kyme ist nach Helbig wenig vor 700 v. Chr. gegründet. Die Quelle der Nachricht Strabo's, dass Kyme die älteste der hellenischen Colonien im Westen sei, ist vielleicht der Kymäer Ephoros. Helbig weist nach, dass Sardinien von den Karthagern zwischen 540 und 509 occupirt wurde, und dass sie in derselben Zeit einen grossen Einfluss auf Italien hatten. Etrusker und Karthager widersetzten sich der Ausbreitung der hellenischen Macht in den tyrrhenischen und sicilischen Gewässern; so konnten in derselben Zeit in Italien die Kunstwerke assyrisch-ägyptisch-phönicischen Charakters verbreitet werden.

Aus den Notizie degli scavi di antichità, comunicate alla R Accademia dei Lincei p. ord. di S. E. il ministro della Pubblica Istruzione Jahrg. 1877 Roma, führe ich noch an, dass S. 96–98 Studien des Dr. M. Lacava über die Topographie von Metapont stehen, S. 126 Bemerkungen von De Nino über die Lage des alten Interpromium (in der Nähe von Sulmona), S. 127 Notizen über Funde im alten Corfinium (beim heutigen Pentima), S. 129–131 von Fr. P. Caputi über die Topographie des alten Grumentum, mit Benutzung einer neugefundenen Inschrift, in der vom Bau einer porticus im Jahre 43 v. Chr. die Rede ist; S. 280–284 endlich über die scavi von Sepino, wo ein Peristyl mit Sculpturen und Inschriften gefunden wurde.

Sicilien.

Wir beginnen mit einer bedeutenden Leistung über die Geschichte von Syrakus:

U. Koehler, Die griechische Politik Dionysius des Aelteren, in den Mittheilungen des deutschen archaeologischen Institutes in Athen. Erster Jahrg. 1876. Athen 1876. 8. S. 1—26.

In dieser Abhandlung behandelt Koehler gründlich und scharfsinnig die Beziehungen des Tyrannen zu Griechenland an der Hand attischer Urkunden. Er bespricht zunächst das Dekret vom Anfang des Jahres 393, wo er jetzt auch *ΠΟΛΥΞΕΝΟΝ* liest. Dionys heist *ἄρχων Σικελίας*; er hatte soeben fast ganz Sicilien erobert. Diese Anknüpfung hatte jedoch keine politische Folgen; Dionys blieb Sparta treu. Nach der Schlacht bei Leuktra änderten sich die Verhältnisse; Athen schloss einen Vertrag mit Sparta ab, und so konnte auch Dionys in Verhandlungen mit Athen treten. 369 betrieb Persien einen Friedenscongress zu Delphi. Wir haben ein athenisches Psephisma, publicirt von Koehler, C. I. A. II. n. 51 368 v. Chr., in welchem Dionys belobt wird, und beschlossen, ihm den Kranz zu übersenden, den das Volk ihm schon früher zuerkannt hatte, wahrscheinlich wegen der Kämpfe auf dem Isthmus gegen die Thebaner (Diod. XV, 70); Dionys erhält das athenische Bürgerrecht. Dionys hatte an die Athener auch über den Bau des Tempels geschrieben, d. h. des delphischen. Der Congress kam zu Stande, auch durch das Verdienst des Tyrannen von Syrakus, in den letzten Tagen des Olympiadenjahres 102, 4. Man sieht, dass Sparta eine gemeinschaftliche Action seiner Freunde im Osten und Westen, Persien und Syrakus, im Interesse des Friedens angeregt hatte. Bekanntlich hatten die Verhandlungen nicht den gewünschten Erfolg. Ol. 103, 1 haben wir dann endlich ein Defensivbündniss zwischen Dionys und den Athenern, publicirt von Kirchhoff Philol. XII, 571 ff. und mit anderen Ergänzungen von Koehler in der vorliegenden Abhandlung S. 24. Dionys hat also, als Sparta 368 v. Chr. nicht mehr der starke Staat war, der es früher gewesen war, statt des spartanischen Bündnisses das athenische gewählt; der zweite frühere Bundesgenosse Sparta's, Persien, wählte nach dem Tode des Dionys das Bündniss mit Theben.

H. Müller, De fontibus Plutarchi vitam Dionis enarrantis. Diss. inaug. Gryphisw. 1876. 60 S. 8.

Das Ergebniss der sorgfältigen Untersuchung des Verfassers ist, dass Plutarch im Leben Dion's durchgängig besonders Timaeus zu Grunde legt, dass er aber, da ihm der von Timaeus beigebrachte Stoff nicht genügte, im ersten Theil (c. 1 – 21) neben Timaeus besonders die pseudoplatonischen Briefe benutzte; im zweiten (22 - 52) Timonides; im dritten (52—58) wiederum die platonischen Briefe. Müller hat vielfach Gelegenheit, sich mit der auch von uns besprochenen Schrift Bachof's zu beschäftigen und es freut Referenten, dass er sich durchweg in Uebereinstimmung mit Herrn Müller befindet. Als fast ausschliessliche Quelle des Nepos wird ebenfalls Timaeus aufgezeigt, und die Ansicht Bachof's von dem zwischen den platonischen Briefen und Plutarch stehenden Akademiker widerlegt. Sehr gut ist auch was Müller über den nicht zu übersehenden Antheil sagt, den Plutarch durch eigene Reflexionen an

seinen Biographien hat. Die Vergleichung zwischen den platonischen Briefen und Plutarch wird wesentlich gefördert. Referent sieht in der vorliegenden Dissertation eine nach richtigen Grundsätzen umsichtig verfahrende Quellenuntersuchung und würde sich freuen, wenn auf diese Arbeit andere des Verfassers folgten.

Die vorgriechische Zeit behandelt

Sav. Cavallari, Le città e le opere di escavazione in Sicilia anteriori ai Greci. Arch. stor. Sic. N. S. Anno I, P. 276—309.

Nach einer allgemeinen geologischen und historischen Einleitung in Abschnitt I bespricht Cavallari in Abschnitt II die Grotten des südöstlichen Theiles von Sicilien, der sein Centrum im M. Lauro hat. Cavallari erwähnt, ausser den vom Referenten G. Sic. I, 102 angeführten, besonders die cava di S. Maria, westlich von Priolo; bei Pantalica macht er die wichtige Bemerkung: sulla terrazza che sovrasta questo gruppo di indubitati sepolcri si osservano gli avanzi di una città circondata da precipizî, ed accessibile solamente da due punti; profondi burroni avviluppano la collina quasi isolata ove esiste questa città, la quale si presenta dalle strade di Sortino come una cupola che sorge da quella serie di colline sconvolte e denudate etc. etc. Per accedere alla città si deve traversare il profondo burrone ove scaturiscono le acque dell' Anapo, ed ascendere per tortuosi ed erti sentieri etc. etc. La città è quasi piana, ma verso nord-ovest e nella parte piu elevata si osserva un luogo artificialmente fortificato con pezzi squadrati ed uno ingresso del quale resta la soglia ed un ante dello stesso. Bei Gelegenheit des von Cavallari erwähnten Buscemi (S. 284) möchte ich bemerken, dass Houel nicht 1823 schrieb, sondern im vorigen Jahrhunderte. Bei der Besprechung der cava d'Ispica macht Cavallari die Bemerkung (S. 285), dass sulla terrazza meridionale che sovrasta da questo lato la cava d'Ispica, si osservano in un feudo del Bar. Targia di Siracusa i resti di un' antica città sconosciuta. Dann erwähnt er die Grotten bei Motyka, und, zwischen Kamarina und S. Croce, eine conserva d'acqua, deren Kuppel 1874 restaurirt wurde, ferner antike Latomien mit Gräbern bei S. Croce, sowie in den Fels gehauene Gräber bei Biscari, Vizzini, Niscemi und Granmichele. In Bezug auf den Namen Gela, der ja daher kommen soll, dass der Fluss vielen Reif erzeuge, macht Cavallari S. 286 die interessante Bemerkung, diese brina oder nebbia sei noch jetzt tanto fatale ai campi Geloi nel' tempo della fioritura del grano. In Betreff der in sikanischen Gegenden sich findenden Grotten macht Cavallari S. 287 die Bemerkung, die Grotte von S. Cono bei Caltabellotta und die anderen Grotten in der Nähe seien differentissime per capacità e scopo da quelle del gruppo meridionale abitato dai Sicoli. — In Abschnitt III (S. 288) bespricht Cavallari speciell die Aetnagegend, in welcher keine anderen vorgriechischen Werke sind als die Grotten von Maletto und Bronte, welche zum ersten Male hier von Cavallari (S. 291)

genau beschrieben werden. Cavallari kommt S. 293 zu dem berechtigten Schlusse, dass durch grosse Ausbrüche des Vulcans, die um das dreizehnte Jahrhundert v. Chr. stattfinden mussten, die sonst in dieser Gegend sicher einst vorhandenen Spuren menschlicher Thätigkeit vernichtet und begraben wurden. Bei der Beschreibung der Gegend des Palikensees macht Cavallari die Bemerkung, dass Duketios Menae (Mineo) offenbar an einem Orte gegründet habe, anticamente abitato dai suoi antenati, come lo mostrano la quantità delle opere di escavazione, sicuramente anteriori all' epoca classica di Ducezio. - Weiterhin (S. 297) ist Cavallari der Ansicht, dass die Grotten im westlichen Sicilien, bei Palma, Naro, Caltabellotta, Raffadali, Cattolica, Menfrici, einen anderen Charakter haben als im östlichen Sicilien, und nicht Gräber waren, wie diese, sondern von Anfang an zu Wohnungen bestimmt; dagegen fand Cavallari in der Terra d'Otranto Grotten, die denen um den Monte Lauro ähnlich sind, weshalb Cavallari auch in der Terra d'Otranto ursprünglich Sikeler suchen möchte. — Im IV. Abschnitt spricht Cavallari von den Grotten bei Sperlinga, Nicosia und Cerami, die ihm mit denen des westlichen Siciliens übereinzustimmen scheinen. Ausführlich beschreibt Cavallari sodann noch besonders die von Sperlinga; ich bemerke noch gelegentlich, dass nach S. 299, Note 1 bei Cerami vor zwei Jahren eine Nekropolis gefunden wurde, mit Vasen, welche si possono paragonare ai vasi delle Puglie. — Abschnitt V enthält eine mit einer topographischen Skizze versehene Beschreibung von Nicosia, welches Cavallari, mit Benutzung einer spätgriechischen Inschrift, für das alte Herbita hält; Amico suchte es in Casalini, nordwestlich von Nicosia Die Ansicht derer, welche Herbita zwischen Piazza und Aidone suchten, wird nun wohl als beseitigt gelten müssen; die Inschrift weist darauf hin, dass Herbita jedenfalls in der Nähe von Nicosia lag, wenn es nicht Nicosia selbst war. — Zum Schluss bemerkt Cavallari noch (S. 308. 309), dass im westlichen Theile Siciliens sich Grotten finden: zwischen dem Mazaras und dem Belice, bei S. Ninfa, Salaparuta, Ghibellina und den Hügeln zwischen S. Margherita und Contessa. Auch hier müssen also Sikaner gewohnt haben. Auch am Cap Pachynos finden sich Grotten von sikanischem Charakter.

Wir erwähnen nun zunächst die Arbeit von Herrn Gsell-Fels.

Meyer's Reisebücher. Unteritalien und Sicilien von Dr. Th. Gsell-Fels. 2. Aufl. Sicilien. Mit 6 Karten, 22 Plänen und Grundrissen u. s. w. Lpz. 1877. 802 Spalten.

Auch von diesem Bande muss gesagt werden, dass er ein Resultat grossen Fleisses und liebevollen Eingehens in die Sache ist. Im Stoff lag die Eigenthümlichkeit, dass während in Band 1 Neapel mit Umgegend das Hauptinteresse absorbirte, in Band 2 mehrere Gruppen von gleichem Interesse hervortreten; so konnte der Verfasser sein Talent, eine Städteindividualität zu zeichnen, auf's Beste geltend machen; Catania, Messina

sind gut geschildert. Ueberall sind die besten Hülfsmittel benutzt. Auch hier lassen sich Ausstellungen im Einzelnen machen, welche Referent dem Verfasser zum Besten künftiger Auflagen nicht vorenthalten will. S. 51 ist in der Umschrift einer agrigentinichen Münze nicht sex. reo inr. zu lesen, sondern sex. rufo II vir. S. 76 ist statt Anthemion zu lesen: Atheniôn und ebendaselbst statt Marius Aquillius: Manius A. S. 160 soll der Toledo auch el Kâlesa (die Kastellstrasse) geheissen haben. das ist falsch: Kâlesa, jetzt Kalsa, ist der Stadttheil bei Via Butera. S. 163 hätte bemerkt werden können, dass die auf der Ansicht dargestellte Umgebung der Fontana nicht die jetzige ist. S. 246 wird versprochen, dass S. '50 die Rede sein solle vom Hafen, der Villa Belmonte, dem neuen Campo Santo; das geschieht aber nicht. S 276 wird Favara von Giafar hergeleitet; das ist falsch. S. 294: »der Tempeleingang liegt ungewöhnlicherweise im Osten«; im Gegentheil: gewöhnlicherweise, wie der Herr Verfasser gewiss weiss, da Alle es wissen; es wird dies Versehen vielleicht mit der Eigenthümlichkeit zusammenhängen, dass alle Pläne der selinuntischen Tempel von S. 338 an so gezeichnet sind, als ob der Eingang im Westen wäre; wenn man nämlich, woran man sich durch die Karten gewöhnt hat, Norden oben setzt; die Pläne hätten umgekehrt werden sollen. S. 282 ist die Geschichte Solunt's falsch. Von Eroberung durch Tyndaris war bei Solunt nie die Rede. Herr Gsell-Fels hat das offenbar anderswoher; es ist ein Missverständniss von Diod. XIV, 78, welches, wie es scheint, zuerst Amico beging; ihm schrieb es Serradifalco nach, u. s. w. — S. 375 Cercara, Schreibfehler für Lercara, ist sogar in das alphabetische Register übergegangen. S. 393, dass agrigentinische Münzen »Gerstenähren von solcher Schwere zeigen, dass ein Adler auf ihnen nistet«, ist reine Fabel, weiter nichts. S. 431 Gela ward nicht durch Phintias zerstört, wie Schubring bewiesen hat. S. 442, dass es eine alte Stadt Nisa gegeben, woher das jetzige Caltanissetta (nicht nisetta) seinen Namen habe, ist falsch. S. 494 übersetzt Gsell-Fels das Wort avaler in dem Ausruf Karl's von Anjou bei der Nachricht von den Unglücksfällen in Sicilien: Ah Dieu, molt m'aves offert à surmonter, je te prie que l'avaler soit tout bellement, — durch verschlucken; es heisst: hinuntersteigen. S. 591 wird statt Pozzo dell' Anemano zu lesen sein: Pozzo dell' Amenano. S. 780 Münzen von Lipari können nicht, wie Gsell-Fels meint, die Inschrift Parion haben, sondern nur Liparaion, wo dann die erste Silbe bisweilen fehlen mag.

Einen werthvollen Beitrag zur Kenntniss vom alten Syrakus liefert die

Relazione sopra la Necropoli del Fusco in Siracusa, Lettera di Luigi Mauceri a W. Helbig, in den Ann. d. Inst. 1877. S. 37—53 mit 3 Tafeln (AB, CD und E).

Die Ausgrabungen, von denen dieser Bericht handelt, haben stattgefunden in den Jahren 1842, 1868, 1871, 1874; die dort gefundenen

Objecte sind theils im syrakusischen Museum, theils im Privatbesitz. Die Nekropolis del Fusco liegt nördlich vom Sumpf Lysimeleia, zu beiden Seiten der Chausee nach Floridia, westlich von der Eisenbahnstation, in einem etwas erhöhten Terrain. Es sind in den tufo calcare Gräber gehöhlt, in welche dann Tuffsarkophage aus einem Stück gestellt wurden; die Todten sind theils begraben, theils verbrannt. Herr Mauceri giebt Abbildungen der verschiedenen Gräberformen, sowie der meisten in den Gräbern gefundenen Vasen, welche grösstentheils von gelblichem Thon mit verschiedenen Ornamenten oder Thiergestalten sind; nur ein Alabastron hat eine menschliche Figur; einige Vasen sind aus bucchero; auch ein alterthümlicher weiblicher Kopf wurde gefunden. Sowohl in Bezug auf die Form der Gräber wie auf deren Inhalt ist, wie Herr Mauceri auch andeutet, grosse Aehnlichkeit mit der von Cavallari entdeckten Nekropole von Galera-Bagliazzo vorhanden. Herr Mauceri beschreibt noch eine weiter im Süden, südlich vom Olympieion, an der Strasse nach Noto gefundene Grabgrotte mit einem Sarkophag und ähnlichen Vasen, wie die in Fusco. — Herr Mauceri's Angaben sind überall klar und präcis; es wäre zu wünschen, dass derselbe öfter solche Berichte aus Sicilien lieferte. — Wir werden annehmen dürfen, dass die Nekropolis Fusco etwa bis zum Jahre 500 v. Chr. in Gebrauch war und es wird die weitere Annahme gestattet sein, dass ihre Benutzung aufhörte, als unter Gelon die Stadt Syrakus zu einer wirklichen Grossstadt wurde. Die Gegend der Nekropolis ward zwar nicht in den Mauerring aufgenommen, aber sie muss eine sehr belebte und stark bewohnte Vorstadt geworden sein.

In trefflicher Weise sind die neueren Ergebnisse auch der topographischen Untersuchungen verwerthet im Classen'schen Thukydides, der von Kiepert mit vorzüglichen Kärtchen ausgestattet worden ist.

Castronuovo behandelt

Sulla città e comarca di Castronuovo di Sicilia ricerche storiche, topografiche, statistiche ed economiche di L. Tirrito. Pal. 1873. ff. 8.

Das Werk umfasst die gesammte Geschichte von Castronuovo; hier können uns nur die ersten Abschnitte interessiren, welche Castronuovo im Alterthum behandeln. Cap. 1 enthält die Beschreibung der Gegend, Cap. 2 beschreibt die Reste auf dem colle S. Vitale, Cap. 3 setzt auseinander, dass Castronuovo im Alterthum Krastos hiess (Namenähnlichkeit!). Cap. 4 hat einen besonderen Werth dadurch, dass in demselben eine von einer Kartenskizze begleitete Beschreibung der antiken Ueberreste (besonders Mauern) auf dem Berge oberhalb Castronuovo's, dem sogen. Cassaro, gegeben wird, welche von Cavallari herrührt. Cap. 5 beschäftigt sich theilweise mit dem Referenten und dessen Ansicht über die Lage von Kamikos. Herr Tirrito behandelt den Referenten sehr von oben herab. »Fa spreco di schiarimenti e di dottrina sui testi dei storici greci che non sono

nuovi.« »L'archeologo Holm, cupido di correggere la carta dell' antica Sicilia, commentando e forzando la sintassi di un testo di Diodoro, senza tener conto di altri storici« etc. etc. Tirrito hat gar nicht gemerkt, was des Referenten Absicht war, als er in seinen Beiträgen zur Berichtigung der Karte Siciliens über die Lage von Kamikos handelte. Referent beabsichtigte garnicht zu beweisen, dass Kamikos und Akragas verschiedene Städte seien, dies war nach Schubring's Ausdruck eine schon »abgethane« Sache; er wollte eine neue Ansicht über die Lage von Kamikos aufstellen. Tirrito aber meint, dass Referent erst die Nichtidentität von Kamikos und Akragas habe beweisen wollen, findet die (garnicht vorhandene, weil überflüssige) Beweisführung unzureichend und kämpft gegen eingebildete Argumente. In Cap. 6 behandelt Tirrito andere antike Orte der Gegend: Hippana, das er mit Crispi bei Prizzi setzt; Makella (von ungewisser Lage) u. s. w. Er urtheilt sehr streng über die Ansicht Gaet. Di Giovanni's, in Betreff der Existenz einer Stadt Namens Alesa Comite, und in diesem Urtheil hat er Recht. Der weitere Verlauf des Buches geht uns nichts weiter an. In mittelalterlichen Dingen der nacharabischen Zeit ist Tirrito offenbar gut bewandert.

Wir schliessen hieran ein Werk über die Stadt Eryx:

Erice, oggi Monte S. Giuliano in Sicilia, memorie storiche del P. M. F. Gius. Castronovo. P. I Notizie fisiche. Pal. 1873. P. II Notizie storico-civili. Pal. 1875. 8.

Sehr ausführliche Beschreibung und Geschichte von Eryx. Der Verfasser verspricht in einem anderen Theile seines Werkes die Alterthümer von Eryx zu beschreiben; so enthält denn der historische Theil nur die bekannten Thatsachen aus den alten Schriftstellern. Die Lage des alten Eryx ist noch zweifelhaft, insofern die heutige Stadt von Manchen nur für den Tempelbezirk gehalten wird; dieser Ansicht ist nach I, S. 5 Castronovo nicht. Bemerkenswerth ist für die Kenntniss des jetzigen Zustandes Siciliens die S. 177 und 241 mitgetheilte Thatsache, dass die Stadt Eryx sich mehr und mehr entvölkert, indem die Einwohner es vorziehen, auf dem Lande inmitten ihrer Besitzungen zu wohnen; sie thun, was überall in Sicilien geschehen müsste, damit die agrarischen Verhältnisse sich gründlich besserten.

Studien über die alte Geschichte des westlichen Siciliens sind enthalten in den:

Notizie storiche della città di Alcamo, seguite dai capitoli etc. della stessa città, ora la prima volta pubblicate per Vinc. Di Giovanni. Pal. 1876. 41 S. in 4.

In den Notizie storiche behandelt der Verfasser, von dem wir das vorige Mal die Vestigi antichi in Salaparuto angezeigt haben, die Geschichte der Stadt Alcamo, und spricht dabei zunächt von den Elymern,

die im Alterthum in jener Gegend wohnten. Er hält an der Ansicht fest, dass es eine Stadt Elyma gab, nach Dion. Hal. I, 53, und es könnte auch Sil. Ital. XIV, 45 auf dasselbe schliessen lassen; nur bleibt immer auffallend, weshalb dies Elyma in der Geschichte niemals vorkommt. Di Giovanni macht S. 11 auf die beiden Nekropolen, genannt Finestrelle, aufmerksam, bei Gibellina und bei Poggioreale, und möchte auf den Berg delle Penne, nahe bei Gibellina, Torgion oder Gorgion versetzen; die Penne erinnern ihn an die Geier; auch dieser Berg heisst Varvari wie der Berg von Segesta, in Erinnerung an die Barbaren, die dort wohnten. Ueber den Finestrelle di Poggioreale ist der Berg delle rose, der nach der Meinung der Umwohner die Stadt Elyma trug. Auf den Berg Bonifato bei Alcamo möchte Di Giovanni Longurus (Lycophron) oder Longaricum setzen. — S. 29 ff. spricht Di Giovanni noch über Selinus in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters. Man hält das bei Edrisi (zwölftes Jahrhundert) vorkommende Rahl-el-Asnam d. h. Dorf der Götzenbilder für Selinus, und die Lage stimmt, der Name passt. Di Giovanni ist anderer Ansicht. In der Urkunde des Jahres 1093, welche die Grenze der Diöcese Mazara angiebt, kommt Rahl-el-Asnam nicht vor, er kommt auch nicht nach Edrisi vor, und die Ruinen von Selinus lassen, wie Verfasser sagt, nicht darauf schliessen, dass nach dem 3. Jahrh. v. Chr. dort eine Ansiedelung war. Die dort allerdings vorhandenen Häuserüberreste aus dem späten Alterthum sind nach Di Giovanni S. 31 abituro di campagnuoli che ivi si ripararono. Es ist hierauf folgendes zu erwidern. Wenn der von Edrisi angegebene Ort weder vor noch nach ihm in der Geschichte vorkommt, soll man daraus schliessen, dass er garnicht existirt und Edrisi sich geirrt hat? Ein solcher Irrthum ist bei Edrisi schwer glaublich. Woher sollte er denn sein Rahl-el-Asnam genommen haben? Wenn aber ein Ort dieses Namens existirte, so ist er der Lage und des Namens wegen für Selinus zu halten. Es ist garnicht nothwendig, dass er bedeutend war. Edrisi hat ihn offenbar deswegen erwähnt, weil er in den imposanten antiken Ruinen errichtet war und er gerade für solche Ruinen Interesse hatte. Di Giovanni giebt selbst qualche abituro di campagnuoli in Selinus zu. Wer weiss, was noch unter dem Sande steckt? Es bleibt also dabei, dass Selinus im zwölften Jahrhundert Rahl-el-Asnam hiess.

Referent hat in der Rivista Europea des Jahres 1877 einen Aufsatz über das alte Selinunt gelesen, der zwar eine grosse Belesenheit des Verfassers (Frosina-Cannella) in allerlei Büchern verräth, aber leider auf schwachen Grundlagen ruht, indem derselbe aus dem 77. Buche des Plinius »duo Selinuntes« als sicilische Städte citirt; bei Plin. V, 115 kommen bekanntlich duo Selinuntes als ephesische Flüsse vor.

In Selinus sind auch in den letzten Jahren die Ausgrabungen unter Cavallari's Leitung fortgesetzt worden. Bisher pflegte derselbe im Bullettino della comm. di antichità di Sicilia über seine Entdeckungen zu berichten; da aber in Folge der grösseren Centralisation der betreffenden

Verwaltung die Commission und mit ihr das Bullettino aufgehört hat, werden die Berichte Cavallari's auszugsweise von Fiorelli in seinen Notizie degli scavi veröffentlicht. Sie finden sich in den Notizie 1876, S. 103 109, nebst Tav. IV und V; 1877 S. 18—22. 65—72, 117 118, 132 - 135. Die Befreiung der Akropolis vom Schutte und Sande schreitet fort; es ist bei dieser Gelegenheit die wichtige Entdeckung gemacht worden, dass Selinus rechtwinklig sich schneidende, nach den Himmelsgegenden orientirte Strassen hatte, welche theilweise freigelegt worden sind und es sind ausserdem einzelne Funde gemacht worden (Münzen und Gefässhenkel), welche Einblick in die Geschichte von Selinus nach 409 v. Chr. gewähren und eine Reihe von sehr schönen Siegelabdrücken, deren Zweck noch unklar ist. Cavallari hat einen neuen grösseren Plan der Akropolis gemacht, der noch der Veröffentlichung harrt.

Dieselbe Gegend behandelt der

Catalogo dei monumenti d'arte e di antichità della provincia di Trapani. Parte 1ª monumenti classici pel Cav. Gius. Polizzi. Trap. 1877. 8. 14 S.

Herr Polizzi bespricht zuerst Eryx, wobei Erwähnung verdient, dass die uralten Mauern der Stadt, welche theilweise sehr verfallen waren, kürzlich unter Cavallari's Leitung restaurirt worden sind. Nicht genau ist, dass Diodor sage, Daedalus habe »riunito con un ponte due rupi«: von einer Brücke sagt Diodor nichts. Dann bespricht Polizzi Segesta, hierauf Selinunt. Polizzi sollte nicht den Tempel A. Castor und Pollux zuschreiben, wofür kein Grund vorhanden ist. Ueberhaupt war bei dem Versuch der Namengebung Benndorf zu benutzen. S. 11 bezeichnet Polizzi das Theater von Selinus als grösser als das von Segesta, was nicht richtig ist. Bei den Bemerkungen über Motye ist die Notiz interessant (S. 12), dass dort von Dr. H. Schliemann die Reste eines antiken Hauses ausgegraben seien. Den Schluss macht Pantelleria, wo Notizen über die Sesi, nach Cavallari's Forschungen, gegeben werden.

Das alte Catania behandelt:

Carta idrografica della città di Catania e dei dintorni immediati di essa, per C. Sciuto-Patti. Cat. 1877. 27 S. in 4. mit einer Karte in Farbendruck.

Diese Abhandlung giebt eine auch für die Geschichte Catania's werthvolle Ergänzung der vom Referenten früher angezeigten geologischen Karte Catania's von demselben Verfasser. Catania hat das eigenthümliche Schicksal, dass, sowie die meisten seiner antiken Denkmäler, so auch das meiste Wasser der Stadt unterirdisch ist, weil durch Laven bedeckt. Bekannt ist aus den alten Schriftstellern der Amenanos, der Fluss von Catania. Derselbe ist jetzt nur an seiner Mündung oberirdisch. Indem Sciuto-Patti das in seiner früheren Abhandlung über den Lauf des

Amenanos Gesagte bestätigt, weist er nach (S. 14), wie noch in der römischen Zeit der Amenanos offen floss, da kürzlich in der Str. Garibaldi ein Stück der nördlichen Einfassungsmauer des Flusses entdeckt worden ist. Die den Fluss verschüttenden Laven haben übrigens bewirkt, dass sich der Amenanos über eine grössere Strecke ausgebreitet hat, und Sciuto-Patti weist S. 15—17 die verschiedenen Verzweigungen des unterirdischen Wasserlaufes nach. Durch diese Abhandlung Sciuto-Patti's ist eine Lücke in der antiken Topographie Catania's in erfreulicher Weise ausgefüllt. Ich mache noch aufmerksam, ausser auf Notizen über antike Ueberreste in der Nähe des Amenanos, auf die Beschreibung der Fassung der Mineralquelle der Acqua Santa im Südwesten der Stadt, die mit ihrer nächsten Umgebung antik ist (S. 7—8). Wenn Sciuto-Patti S. 11 wiederholt, eine von ihm Lava dei Pii genannte Lava sei corsa anteriormente alla venuta delle colonie greche in Sicilia, so widersprechen doch dem die griechischen Namen der frommen Brüder, und wir haben keinen Grund, wenn wir die Sache überhaupt glauben und nicht für eine blosse Sage halten wollen, die griechischen Namen unberücksichtigt zu lassen und die Begebenheit für vorgriechisch zu erklären. Referent glaubt übrigens bewiesen zu haben, dass ebendiese Lava in die römische Zeit fällt.

Die Geschichte von Himera erläutert

Le grondaie del tempio d'Imera, conservate nel museo nazionale di Palermo, cenni di A. Salinas. Pal. 1877. Estr. dell' Archivio stor. sicil. N. Ser. Anno I.

Bei Gelegenheit der Beschreibung der Löwenköpfe, welche als Wasserspeier im Tempel von Himera dienten, giebt der Verfasser Notizen über die Topographie und Geschichte von Himera. In Betreff der ersten ist von Bedeutung, dass Salinas die Ausdehnung der Stadt auch über den westlichen Hügel annimmt. Allerdings wäre Himera, auf den östlichen Hügel beschränkt, klein gewesen — Breite am Abhang ca. 800 Meter, und weiter südlich an der schmalsten Stelle kaum 400 Meter — aber ist es denn z. B. bei Selinus anders? Und wenn Salinas weiter sagt, die Stadt sei auf der Südseite vertheidigt gewesen dal monte della Signora, und wir das so verstehen sollen, dass dieser Hügel die Grenze der Stadt bildete, so ist zu bemerken, dass er 2500 Meter vom nördlichen Abhange entfernt ist, während wir z. B. in Selinus, dass doch auch recht lang ist, eine Ausdehnung von nur 1500 Meter von Norden nach Süden haben. Salinas sagt auch, es sei die Stadt afforzata gewesen fra due grossi fiumi, l'Imera settentrionale e il Fiume Torto; das darf natürlich nicht so verstanden werden als ob sie bis zum F. Torto gereicht habe, denn der ist über 4000 Meter vom andern entfernt. Referent glaubt hiernach, dass die Frage über die Ausdehnung Himera's von Osten nach Westen immer noch nicht entschieden ist. In Bezug auf die Geschichte von Himera macht Salinas S. 12, n. 1 die Bemerkung, dass auf himeräischen Münzen

die Nike, die sich offenbar auf den Sieg Gelon's bezieht, ein aplustre in der Hand hält, und möchte deswegen die beim Schol. Pind. Pyth. I, 146 in zwei Versionen erhaltene Nachricht von einer Seeschlacht, welche die Griechen gewonnen hätten, nicht ohne Weiteres zurückweisen.

Wir schliessen mit zwei wichtigen numismatischen Werken:

Catalogue of greek coins. Sicily. Edited by R. St. Poole. Syracuse, by B. V. Head. The other cities of Sicily, by P. Gardner. Siculo-Punic class and Lipara, by the Editor. Lond. 1876. VII und 292 S. 8. Mit vielen Münzabbildungen in Holzschnitt. (Zweiter Band des Catalogue of the greek coins in the British Museum. Printed by order of the trustees.)

Im ersen Jahresberichte habe ich den 1. Band dieses Katalogs, der Unteritalien behandelt, angezeigt. Demselben ist nunmehr Band 2, Sicilien behandelnd, gefolgt, nachdem inzwischen Herr Barclay Head seine im 2. Jahresbericht besprochene, vortreffliche Geschichte des syrakusanischen Münzwesens herausgegeben hatte. Mit dem vorliegenden Werke sind wir in der Kenntniss der sicilischen Numismatik, die für die Geschichte von so hervorragender Bedeutung ist, einen grossen Schritt weiter gekommen. Die Sammlung sicilischer Münzen des Britischen Museums ist eine der reichhaltigsten, und eine sorgfältige Beschreibung derselben, wie sie der Katalog bietet, ist deshalb in sehr vielen Hinsichten äusserst belehrend. Die Eintheilung ist, wie in einem Kataloge nothwendig war, die nach den einzelnen Städten; bei diesen selbst ist wieder das chronologische Prinzip, basirt grösstentheils auf den Kunstcharakter der Münzen, durchgeführt worden. Es werden nämlich folgende sechs Perioden angenommen: 1. Archaische Kunst; 2. Uebergangszeit; 3. Vollkommene Kunst (finest art); 4. Frühere Verfallszeit; 5. Spätere Verfallszeit; 6. Römische Herrschaft, wobei für Syrakus speciell diese Perioden an bestimmte Daten geknüpft werden: 1. bis 479 v. Chr.; 2. bis 412; 3. bis 345; 4. bis 275; 5. bis 212; es wird S. VI dazu bemerkt, dass dieselben Daten im Allgemeinen für die Insel überhaupt gelten, mit Ausnahme der sechsten Periode, welche für den grössten Theil von Sicilien früher beginnt als in Syrakus. Referent darf hieran gleich die allgemeine Bemerkung knüpfen, dass diese sechste Periode in den übrigen sicilischen Städten zu wenig im Kataloge zum Vorschein gekommen ist. Sie ist angegeben: in Agrigent (S. 22) als imperial coinage; in Alaesa S. 28; in Assorus S. 31; in Enna S. 59 als colonial coinage; in Entella S. 61; in Lilybaeum S. 95 (imperial); Panormus S. 125 (imperial), wo S. 124 Münzen with names of Roman magistrates noch zu decline, late, gerechnet zu werden scheinen; in Segesta (S. 137, imperial). Referent ist der Ansicht, dass die Verfasser des Katalogs selbst nicht bestreiten werden, dass viele Münzen, die sie in decline, late gesetzt haben, eigentlich unter Roman dominion gehören, umsomehr da sie selbst

angeben, dass die römische Herrschaft im übrigen Sicilien früher beginnt als in Syrakus. Der Verfasser der Abtheilung, welche die übrigen sicilischen Städte umfasst, hat offenbar nicht geglaubt, ein anderes Kriterium für die Beurtheilung, ob Münzen der römischen Herrschaft angehören, anwenden zu müssen, als das ganz evidente: römische Buchstaben, römische Namen oder ein Augustuskopf, während Head in seiner Abtheilung nach anderen Prinzipien verfahren ist: aber selbst Herr Gardner könnte dann S. 95, Lilybaeum No. 4, die Münze mit ATPATINO ebensogut in die Zeit der römischen Herrschaft setzen, wie S. 61 Entella No. 8, wo derselbe Fall vorliegt. Es ist nach des Referenten Ansicht unzweifelhaft, dass ausser den im Catalog angeführten noch Münzen aus römischer Zeit haben: Akrae (S. 2); Aetna (S. 4. 5); Agrigent (schon von S. 21 an); Agyrium (S. 26 No. 11 und folg.); Kalakte (S. 32); Katane (von S. 50 No. 53 an; siehe mein altes Katane); Centuripa (S. 55); Jaetia (S. 85); Leontini (S. 93); Lilybaeum (s. oben). Bei Panormus ist S. 123 No. 26 offenbar gleichzeitig mit S. 124, No. 30—37; in Segesta ist S. 137 decline late offenbar römisch, vgl. No. 59. 60 mit No. 65. Aber, wie gesagt, die Verfasser werden die Wahrscheinlichkeit dieser Behauptungen selbst nicht bestreiten, und wenn Referent hier hervorhebt, dass viel mehr Münzen aus römischer Zeit sind, als der Catalog angiebt, so geschieht es nur, damit man nicht etwa die Autorität dieses Catalogs dafür gebrauche, Alles, was er decline, late nennt, sei vorrömisch.

Um noch einige Einzelheiten zu behandeln, so wird S. 9 VIΛ schwerlich richtig sein: ein Exemplar bei Imhoof hat TIΛ. — Bemerkenswerth ist, dass Kupfermünzen aus der Uebergangsperiode (S. 39 von Kamarina, S. 81 von Himera, S. 163 von Syrakus), also vor 412, Kugeln als Werthzeichen haben; die himeräische Münze scheint jedoch Imhoof (Die Flügelgestalten der Athene und Nike, Wien 1871, S. 32) vielmehr in das vierte Jahrhundert zu setzen. — Die kleine Silbermünze von Entella, S. 60, No. 3, scheint bisher unbekannt gewesen zu sein. — Die Goldmünze von Gela, S. 65, No. 1, ist sehr selten, vgl. Torr. XXXI, 1. — Die Silbermünze von Gela, S. 73, No. 62, scheint ebenfalls äusserst selten zu sein. — Von der Silbermünze von Gela, S. 71, No. 54, möchte ich dasselbe vermuthen, was ich von der folgenden, No. 55, vermuthet habe, dass sie nämlich auf den Sieg der Geloer über die Athener vor Syrakus sich beziehe: freilich erklärt der Catalog den Kranz des Avers von No. 55 für einen Olivenkranz. — S. 87 ist die Münze No. 10 geeignet, zu Betrachtungen über den Löwen anzuregen, der sich im Abschnitt findet. Diese Münze entspricht in ihrem Kunstcharakter vollständig dem Damareteion, das ebenfalls einen solchen Löwen hat. Auf dem Damareteion hat man ihn auf das besiegte Afrika gedeutet. Wie wäre es, wenn er sowohl auf dem Damareteion wie auf der leontinischen Münze auf den Namen der Stadt Leontini ginge? Man würde dann auf eine engere Verbindung zwischen Syrakus und Leontini in jener Zeit zu schliessen

haben. Es scheint übrigens, dass Leontini unter Gelon's directem Einfluss stand; durch Hieron wurden die Einwohner von Naxos und Katane nach Leontini verpflanzt. Sollte wirklich der Löwe, der auf der leontinischen Münze doch am natürlichsten auf den Namen Leontini deutet, auch auf dem entsprechenden Damareteion auf Leontini gehen, so würde das darauf hindeuten, dass Gelon auf Leontini besondere Rücksicht nehmen wollte, so dass man daraus schliessen müsste, dass Leontini etwas mehr als eine bloss abhängige Stadt war. — Recht interessant ist in historischer Beziehung die Betrachtung der Münzen von Messana und der Mamertiner. Man sieht hier recht deutlich, wie sehr sie denselben Charakter tragen (wie das auch Gardner in seinen Studies hervorgehoben hat); so ist z. B. S. 108, 78 ähnlich 110, 13. Man sieht ferner die Aehnlichkeiten mit anderen Städten. So ist S. 106, 59 zu vergleichen mit den syrakusanischen Münzen aus dionysischer Zeit, welche im Avers einen weiblichen Kopf, im Revers Leukaspis haben. Die Beziehungen zwischen Messana und Dionys sind bekannt. So ist S. 108, 78 zu vergleichen mit Syrakus S. 196, 389 ff. Diese sind aus der Zeit des Agathokles, welcher 312 Messana erobert hat. Von Head wird diese Serie zwischen 310 und 306 gesetzt (Catal. S. 195, Hist. S. 50). Dürfen wir nun nicht annehmen, dass diese Typen von Agathokles auch für das von ihm beherrschte Messana verwandt wurden? So wäre 108, 78 chronologisch fixirt. S. 107, 73 (Poseidonkopf Rev. Dreizack) entspricht Münzen Hieron's S. 218 und der Revers wenigstens Lipara S. 262, n. 61. Hier wird die historische Erklärung schon schwieriger, da zu Hieron's Zeit schon die Mamertiner in Messana waren. Etwas einfacher stellt sich die Sache mit S. 110, 14 (Mamertinermünze: Zeuskopf Rev. Adler), ähnlich Syrakus S. 204, 468, gesetzt zwischen 282 und 278; siehe auch Head, Hist. S. 55. — S. 126 ist der Semis von M'. Acilius vielmehr nach Agrigent zu setzen, wie auch die Landolina in ihrer bekannten Monographie sahen. — Zu S. 237 darf ich hinzufügen, dass ich die Vermuthung, das Monogramm möchte die Campaner bezeichnen, schon aufgestellt hatte in meiner Geschichte Sic. II, 432. — Zu S. 239: dass die Münze sonst unbekannten Sileräern zugeschrieben wird, kommt daher, dass, während Exemplare (Head, Hist. 37) IMEPAIΩN zu haben schienen, andere deutlich den Namen mit Σ beginnen, und bei dem Krieger ΛΙΞ steht. Von S. 240, No. 1 besitzt Imhoof bessere Exemplare als das britische Museum; es ergiebt sich, dass die Inschrift nicht die im Catalog angegebene ist; es wäre zu wünschen, dass Imhoof die Münze publicirte; auch die Abbildung im Catalog genügt nicht. — S. 246 ist die Lesung der phönicischen Inschrift zu bemerken. Hinfort wird von dem berühmten *aja* nicht mehr die Rede sein, wofern nicht bisher unbekannte Münzen auftauchen, die wirklich *aja* haben; die bisher genau untersuchten haben alle *ziz*. — Als Erläuterung zum Cataloge füge ich noch hinzu, dass die Bemerkung S. 94, No. 78 sich bezieht auf Syrakus

No. 289, und S. 250, No. 38 auf S. 189, No. 309. — Vorstehende Bemerkungen mögen als Beweis gelten, wie anregend auch dieser Band des Münzcatalogs des Britischen Museums auch auf die historischen Studien zu wirken geeignet ist; dass der Syrakus betreffende Theil dem Werke Head's entspricht, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden.

Sicilian studies. By Percy Gardner, Esq., M. A. Reprinted from the Numismatic Chronicle. N. S. Vol. XVI, p. 1—44. London 1876. Mit vier Münztafeln und einer Tafel Alphabete.

Diese Schrift giebt einen vortrefflichen Beitrag zur Geschichte der Numismatik Siciliens. Sie bietet eine Ergänzung zur bekannten Arbeit Head's über Syrakus, aber von einem anderen Gesichtspunkte aus. Sie nimmt nicht, wie Head Syrakus, jede der übrigen Städte durch, um den einzelnen Perioden die betreffenden Münzen zuzuweisen, sie betrachtet Sicilien als Einheit und sucht aus historischen Daten, aus dem Kunstcharakter der Münzen und den auf ihnen befindlichen Typen, endlich aus epigraphischen Kennzeichen, eine Anzahl wichtiger Münzen chronologisch zu fixiren, um so die Grundlage für die Münzgeschichte Siciliens im Allgemeinen zu geben. Wir dürfen wohl hoffen, einmal von Herrn Gardner selbst eine Geschichte des sicilischen Münzwesens zu erhalten; jedenfalls sehen wir, dass, wer mit dem nöthigen Material ausgerüstet, eine solche schreiben wollte, am Erfolge nicht zu verzweifeln brauchte; vergl. die betreffenden Aeusserungen des Verfassers auf S. 3. — Abschnitt I S. 4—17 behandelt die historischen Daten als Hülfsmittel der Münzgeschichte. Es ergiebt sich, dass die Prägung in Sicilien in den letzten Jahren des sechsten Jahrhunderts beginnt, und zwar mit syrakusanischen Münzen, dass die ersten Münzen von Gela und von Messana aus dem fünften Jahrhundert sind, dass wir in den Münzen von Aetna mit katanesischen Typen Produkte der Zeit haben, da Katana Aetna hiess, und dass, wie auch Referent in s. Gesch. Sic. II, aber nicht so im Einzelnen, gezeigt hat, nacheinander gegen Ende des fünften Jahrhunderts aufhören die Prägungen von Leontini, Selinus, Himera, Katane, Messana. Ich will bemerken, dass Gardner S. 44 durch einen Druckfehler das Ende von Himera in 405 gesetzt hat, statt in 409, und dass in gewissen Münzen von Selinus und Himera sich eine eigenthümliche Aehnlichkeit der Anordnung der Figuren (Dreitheilung des Raumes) offenbart, die auf engere Beziehungen zwischen beiden Städten schliessen lässt. Sodann bespricht Gardner vorzugsweise die Periode Timoleon's, im Anschluss an Head, indem er noch besonders bemerkt, dass die Münzen von Leontini und Segesta, welche Städte sich von Timoleon's Einfluss fernhielten, keine Beziehungen zu denen Timoleon's zeigen. Sehr interessant ist Abschnitt II (S. 17 - 35), in dem Herr Gardner den Fortschritt nachweist, der stattfand in der Darstellung: 1. der Quadriga; 2. der bärtigen Köpfe (gut bemerkt, dass Pl. III, 13 Gela, fünftes Jahrhundert,

ganz an den späteren Typus des Heraklеskopfes erinnert); 3. jugendliche Köpfe; 4. ganze Figuren; 5. Herakleskõpfe; 6. Nike; 7. Adler; 8. Blitz. — Tafel V wird durch Abschnitt III S. 35—43 erläutert. Gardner spricht S. 36 über die Unthunlichkeit, die grosse selinuntische Inschrift für die Geschichte des Alphabets zu benutzen, da ihre Zeit nicht feststehe. Nach den Untersuchungen Benndorf's dürfte es doch unbedenklich sein, sie der Mitte des fünften Jahrhunderts zuzuweisen. — Wir sprechen noch einmal den Wunsch aus, dass Herr Gardner eine ausführliche Geschichte der sicilischen Numismatik geben möge, wozu er so wohl befähigt ist.

Jahresbericht über die Geographie der nördlichen Provinzen des römischen Reiches.

Von

Prof. Dr. D. Detlefsen

in Glückstadt.

Von Wichtigkeit für die gesammte alte Geographie sind zunächst:

1) K. Zangemeister, Die Chorographie des Orosius. In den Commentationes philologae in honorem Th. Mommseni. Berol. 1877. S. 715—738.

Mit grossem Fleiss wird aus den besten unter den zahlreichen Handschriften des Orosius ein den jetzigen Anforderungen der Kritik entsprechender Text dieser interessanten Urkunde gegeben.

2) A. Forbiger, Handbuch der alten Geographie von Europa. Zweite Auflage. Hamburg 1877. 808 S. 8.

Vom dritten Theil des Forbiger'schen Handbuches der alten Geographie ist diese zweite »umgearbeitete und vielfach verbesserte Auflage« erschienen. Im Vorwort giebt der Verfasser an, dass er der Raumersparniss wegen genöthigt gewesen, »nicht nur viele Abbreviaturen anzuwenden, sondern auch eine Menge unbedeutender Berge, Flüsse, Völker- und Ortschaften, sowie manche näheren Details über die bedeutenderen ganz zu streichen«, wofür er auf die erste Auflage und seine geographischen Artikel in Pauly's Realencyclopädie verweist. Griechenland sei minder ausführlich behandelt als Italien; es sei »von neueren Reisenden, wie Leake, Boblaye, Ross, Curtius, Bursian u. A. so gründlich dargestellt worden, dass es in vielen Fällen genügte, bloss auf sie zu verweisen. Dasselbe gilt auch von der durch die Raumbeschränkung bedingten Weglassung der genaueren Topographie von Rom und Athen, die allein mehrere Bogen füllte und doch nur mangelhaft sein konnte, also leicht entbehrlich ist«. Bei einer Untersuchung einzelner Theile des Buches ist mir aufgefallen, dass z. B. von Tomaschek's Studien zur Geographie der Balkanhalbinsel, Goos' Beiträgen zur siebenbürgischen Alterthumskunde,

meiner Recension der spanischen Städte (im Philol. XXX, XXXII und XXXVI) und einer Reihe der in den Jahresberichten erwähnten geographischen Schriften gar kein Gebrauch gemacht ist. Von neuesten Werken scheinen fast nur die Bände des C. I. L. benutzt zu sein.

Auf kleinere geographische Gebiete beziehen sich die folgenden Schriften:

Die Donauländer.

3) C. Goos, Skizzen zur vorrömischen Culturgeschichte der mittleren Donaugegenden. Forts. u. Schluss. Im Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. N. F. Bd. XIV. H. 1. S. 47—175.

Die Arbeit giebt sehr fleissige und verdienstliche Zusammenstellungen über verschiedene Capitel der Alterthumskunde. Cap. V (S. 47—67) weist theils nach den Schriftstellertexten, theils nach den Alterthümerfunden, die im Laufe der Zeiten gewählten Verbindungsstrassen zwischen den mittleren Donauländern und einerseits dem Mittelmeer, andererseits der Ostseeküste nach. Cap. VI (S. 68—91) behandelt den vorrömischen Geldverkehr. Das älteste Geld war Ringgeld, von dem mancherlei Funde in Gold und Silber gemacht sind. Seit dem Ende des vierten Jahrhunderts v. Chr. kommen grössere Mengen thasischer Tetradrachmen vor, dann ungemein häufig macedonische Königsmünzen von Philipp II. an, selbst Münzen aus Campanien, Sicilien, Aegypten und besonders zahlreich aus Apollonia und Dyrrhachium werden gefunden. Schon bald nach Beginn der römischen Silberprägung müssen die östlichen Donaugegenden auch mit Rom in Verbindung gestanden haben, da man die ältesten Münzen dieser Gattung in Siebenbürgen, nicht aber im westlichen Ungarn findet. Weiter erscheinen die von 158—146 geprägten Tetradrachmen des ersten Macedoniens und goldene Münzen mit dem Namen des thracischen Königs Koson vom Jahre 42 sehr zahlreich. Auch die einheimische Prägung der Donauländer, die dieser Zeit angehört, wird ausführlich besprochen.

Cap. VII (S. 92—116) registrirt und beschreibt eine grosse Anzahl von aufgefundenen alten Ansiedelungen, unter denen besonders interessant die der vermutheten Feste des Königs Decebalus bei Gredistje am Vulcanpass. Cap. VIII, Lebensweise, Beschäftigung und Todtenbestattung der vorrömischen Bevölkerung, zerfällt in mehrere Abschnitte. Der erste (S. 117—119) behandelt die Stellung der Donauvölker innerhalb der arischen Familie. Im Anschluss an Fliegier's Ansichten wird den illyrisch-thracischen Völkern als ursprüngliche Heimath nicht blos das mittlere Donaugebiet, sondern auch Hellas zugewiesen. Der zweite Abschnitt (S. 119—128) giebt eine ausführliche Darstellung des Lebens, Kriegswesens und der Religion der Donau-Thracier nach den alten Quellen; der dritte (S. 128—136) handelt ebenso von den Pannoniern und Kelten; der vierte (S. 136—149) enthält eine vergleichende Uebersicht über Ver-

fassung, Landbau und Industrie vor der Begründung der römischen Herrschaft, wofür aus den Funden reichliches Material gewonnen wird. Aus diesen Quellen wird auch lediglich der Inhalt des fünften Abschnitts (S. 149 175), die Darstellung der vorrömischen Todtenbestattung, entnommen.

Von Anfang bis zu Ende sind diese Sammlungen sehr reichhaltig und übersichtlich und bieten für ethnographische Untersuchungen ein wichtiges Material.

4) G. Zippel, Quaestionum Illyricarum specimen. Regimonti 1876. 36 S.

Diese Doctordissertation beschäftigt sich mit den illyrischen Kriegen der Römer von 230—167. Vielfach werden geographische Fragen berührt, zu deren Lösung der Verfasser einen reichen Stoff gesammelt hat. So behandelt er S. 4 ff. die Wohnsitze der Ardiäer, Sardiäer oder Vardäer, S. 9f. die der Parthiner (vgl. S. 30), Atintanen und Taulantier, so wie noch mehrfach einzelne Punkte des wenig bekannten Nordwesten der Balkanhalbinsel.

5) F. Pichler, Studien über Teurnia. In den Mitth. der Centralcomm. zur Erhaltung der Baudenkmäler in Oestreich. N. F. B. 3 S. XCV—CXI in 4.

Der Aufsatz bietet wenig Neues zu dem bisher Bekannten (siehe Jahresb. 4, S. 232). Ueber die Römerstrassen der Gegend giebt der Verfasser besonders ausführliche Mittheilungen, doch auch hier kaum Neues.

Norditalien.

6) Fliegier, Zur prähistorischen Ethnologie Italiens. Wien 1877. 55 S. in 8.

Das Buch mag unter dieser Rubrik genannt werden, weil es in weiterem Umfange, als es bereits Helbig in Hermes 1876, S. 257 ff. gethan hat, auszuführen versucht, dass der illyrische Stamm vor dem umbrosabellischen nicht blos Unteritalien und Sicilien, sondern auch einen grossen Theil Mittelitaliens besetzt gehabt habe. Die Beweise werden theils aus dem Gleichklang zahlreicher geographischer Namen, theils aus der anderweitigen alten Tradition, theils aus den Gräberfunden entnommen. Material wird reichlich zusammengeführt, indess springt der Verfasser so unruhig von einem Punkt zum andern, von einem Gebiet ins andere, dass es schwer wird, seiner Beweisführung zu folgen und ihr Zutrauen zu schenken, und unmöglich ist, über den Inhalt im Einzelnen zu berichten.

Besonders reich an geographischen Einzeluntersuchungen ist:

7) Th. Mommsen, Inscriptiones Galliae cisalpinae latinae. Pars posterior inscriptiones regionum Italiae undecimae et nonae compre-

hendens. Berol. 1877, 104 und 1215 S. in Folio mit zwei Kiepert'schen Karten.

Der Band beginnt mit C. LVI, Ager inter Ollium et Sarium, jetzt Oglio und Serio. Dies Gebiet gehört, wenigstens zum Theil, zu dem der Camunni. In Bezug auf die Strasse von Bergomum nach Brixia giebt Mommsen dem It. Hieros. S. 558 den Vorzug vor der verderbten Ueberlieferung der t. Peut. und des Rav. 4, 30.

Cap. LVII Bergomum, jetzt Bergamo, von der tr. Voturia. Jenen Namen geben alle Inschriften und Texte, nur das It. Hieros S. 548 schreibt Bergamo oder Vergamo. Mommsen stellt ihn mit dem Namen des Gottes Bergimus auf Inschriften aus Brixia zusammen. In den Worten des Cato bei Plin. 3, 124 f. liest er den Namen der gallischen Völkerschaft, der die Stadt angehört habe, gegen die Handschriften Orobii. (Es möchte in dem zweimal mit unwesentlichen Varianten überlieferten Orumbovii vielleicht ein Zusammenhang mit den Boi gefunden werden; Alexander Polyhistor konnte immerhin seine Etymologie in montibus degentes auch wohl aus diesem Namen herauszwängen.) Bei Strab. 5, 1, 6, S. 213 liest Mommsen mit Cluverius Βέργομον statt Ῥήγιον, indem er Procop. bel. Goth. 2, 12 vergleicht. Die Stadt blieb nach den Inschriften ein Municipium. Mommsen rechnet zu ihrem Gebiet die Landschaft zwischen dem Serio und der Adda. Die Inschrift 5112 nennt einen pagus Fortunensis, dessen Lage nicht nachweisbar ist.

Cap. LVIII. Zu Bergomum gehört nach den Inschriften das Alpenthal des Serio. Dass das Gebiet der Stadt die Grenze Italiens bildete, bestätigt Plin. 34, 2. Die Inschrift 5203 nennt die vicani Anesiates, jetzt Nese bei Bergamo, und vielleicht Bro[manenses], jetzt Brumano.

Cap. LIX. Die Orte an beiden südlichen Flügeln des Comersees (lacus Larius, im It. Ant. p. 278 schon lacus Comacenus) und in der Halbinsel dazwischen gehören zu Comum. Genannt wird hier auf der Inschrift 5216 die Ortschaft Asc . . ., jetzt Asso, und auf 5227 die Ausuciates, jetzt Ossuccio. Die t. Peut. giebt eine Strasse von Curia, jetzt Chur in der Schweiz, nach Comum an, deren Station Tarvessedo Mommsen auf den Splügen setzt; südlich von da emendirt er: Clavenna XVIII. ad lacum LX. Como. vgl. It. Ant. p. 278. Cassiod. var. 11, 14. In Betreff einer zweiten, ganz corrupten Route des It. Ant. p. 277 glaubt er mit Cluver (Ital. ant. p. 110. 412), sie führe von Chur über Chiavenna durch das Thal von Pregaglia, welchen Namen er mit Wattenbach und Barelli von den Bergalei der Inschrift 5050 (s. Jahresb. 1873, 1, 837) ableitet, über den Septimer nach Oberhalbstein und Chur, so dass Tinnetio gleich Tinzen, Summus lacus gleich Samolaco bei Chiavenna sei. Auch das Gebiet scheint bis zur Höhe der Alpen zu Comum gehört zu haben. Vgl. Strab. 4, 6, 6 p. 204. Plin. 3, 132. Ungewiss ist, ob das Gebiet des Luganer Sees hierher, oder zu Mediolanum zu ziehen ist; wahrscheinlich sei er mit Cluver 102. 410 im lacus Clisius der t. Peut. zu

finden; vielleicht bezeichne Greg. Turon. h. Franc. 10, 3 ihn als stagnum Coresium. Auffallend ist die grosse Zahl christlicher Inschriften des fünften Jahrhunderts aus der Gegend am Fusse der Alpen.

Cap. LX. Comum, jetzt Como, von der tr. Oufentina, nach Iust. 20, 5, 18 von den Galliern gegründet, und zwar nach Plin. 3, 124 von den Orobiern (vgl. Liv. 33, 36, 9; 39, 10), nach Ptol. 3, 1, 33 eine Stadt der Insubrer. Im Jahre 665 gab Cn. Pompeius Strabo den Einwohnern das ius Latii (Ascon. in Pison. p. 3) und vergrösserte die theilweise zerstörte Stadt (Strab. 5, 1, 6 p. 213). Nach der lex Vatinia vom Jahre 659 führte Cäsar 5000 Colonisten, darunter 500 Griechen, dahin, denen er das römische Bürgerrecht gab (Suet. Caes. 28. Strab. l. c., Cic. ad fam. 13, 35, während App. b. c. 2, 26 irrthümlich auch diesen nur das ius Latii zutheilt). Im Jahre 703 nahm ihnen M. Marcellus wieder das Recht (Suet. l. c. Plut. l. c. Cic. ad Att. 5, 11, 2), und die Stadt blieb seitdem Municipium. Zu Cäsar's Zeit heisst sie Novum Comum, später nur Comum. Sie war von zahlreichen Villen umgeben, von denen einige den reichen Mediolanensern gehörten. Die Not. dign. occ. p. 118 nennt dort einen praefectus classis Comensis.

Cap. LXI. Das Gebiet zwischen den Seen von Como, Lugano und Varese gehörte nach den Inschriften zu Comum.

Cap. LXII. Angera und das östliche Ufer des Lago maggiore hat zu Mediolanum gehört. Angera selbst bewohnten nach der Inschrift 5471 die vicani Sebuini; auch Brebbia scheint nach n. 5504 ein vicus gewesen zu sein. Die Inschrift 5503 nennt einen salt(us) Firronanus.

Cap. LXIII. Das Gebiet auf dem linken Ufer des Ticinus von seinem Ausfluss aus dem Lago maggiore an gehört in seinem oberen Theile zu Mediolanum. In Crugnola war nach der Inschrift 5528 ein vicus.

Cap. LXIV. Sibrium, jetzt Seprio, südlich von Varese, zwischen Novaria und Comum vom Rav. 4, 30 genannt, muss ein vicus der Mediolanenser gewesen sein. Eine Inschrift n. 5604 aus dem nahen Albizzate nennt die vicani Montunates.

Cap. LXV. Das Thal von Erba in der Brianza gehörte zu Comum. Südlich von da bilden die kleinen Seen von Anno, Pusiano und Alsera die Reste des von Plin. 3, 131 genannten lacus Eupilis. Die Inschriften aus der Gegend von Cantù weisen nach Mediolanum. Aus Plin. 10, 77 könnte vielleicht geschlossen werden, dass die südliche Grenze des Gebiets von Comum 8 m. p. von der Stadt entfernt war.

Cap. LXVI. Die Gegend von Vimercate und Monza gehörte zu Mediolanum. Die Inschrift 5742 nennt die Einwohner von Monza Modiciates, welcher Name auch bei Paul. Diac. 4, 22; 49 erscheint.

Cap. LXVII. Mediolanium oder Mediolanum, jetzt Mailand, von der tr. Oufentina, war die Hauptstadt der Insubrer (Liv. 5, 34. Iust. 20, 5, 8. Plin. 3, 124). Sie wurde im Jahre 532 von Cn. Scipio erobert (Polyb. 2, 34. Eutrop. 3, 6. Oros. 4, 13. Plut. Marc. 7), empörte sich

im zweiten punischen Kriege, gehörte dann seit 560 beständig den Römern (Liv. 34, 46). Sie scheint mit den übrigen transpadanischen Städten durch die lex Pompeia das latinische, durch die lex Iulia das römische Bürgerrecht empfangen zu haben und wird von Tac. h. 1, 70 zu den festesten Municipien des Landes gerechnet. Letzteren Rang bestätigen die Inschriften; in späterer Zeit geben sie ihr den Titel einer Colonie, und zwar entweder durch die Siglen C(olonia) A · A · M(ediol.), oder kürzer A · [M ·], oder A · [A ·], oder abweichend C · A · A · F · M., welche Zeichen noch nicht sicher gelöst sind. Durch die ganze Kaiserzeit behielt die Stadt ihre Bedeutung, war von Diocletian bis Honorius oft Residenz der Kaiser, nach Rom die bedeutendste Stadt Italiens, bis sie durch die Gothen schwer heimgesucht wurde. Ihr Gebiet ist nach Norden hin oben angegeben, nach Westen ist der Ticin die Grenze gegen Novaria, unbestimmt sind die südlichen Grenzen gegen Laus und Ticinum. Ausser den bereits genannten vici erscheint in n. 5804 ein vicus Venerius, in 5872 und 5878 ein vicus Burdomag(us), in 5907 ein vicus Corogennatium. Mommsen folgert aus letzterem und anderen ähnlichen Namen, dass die in dieser Gegend noch jetzt zahlreich vorkommenden Ortsnamen auf -ate uralten Datums sind. Die Inschrift 5791 nennt Matronae Dervonnae, welchen Namen Labus mit dem des Dorfes Dervo oder Dervio bei Mailand zusammengestellt hat.

Cap. LXVIII. Laus Pompeia, jetzt Lodi vecchio, von der tr. Pupinia, ist nach Plin. 3, 124 von den Bojern gegründet, was Mommsen für irrthümlich halten möchte, da die Wohnsitze dieses Volkes sonst (Polyb. 2, 17, 7. Liv. 5, 34, 2) auf das rechte Ufer des Po von Mutina nach Bononia gesetzt werden. Der volle Name Laus Pompeia findet sich ausser bei Plin. in der t. Peut. und in zwei stadtrömischen Inschriften. Ausser den Itinerarien wird Laus sonst nur bei Cic ad Q. f. 2, 15, 1 nach Sigonius' Vermuthung erwähnt. Die Stadt war ein Municipium.

Cap. LXIX. Ticinum, jetzt Pavia, von der tr. Papiria, ist nach Plin. 3, 124 von den Lävern (vgl. Liv. 5, 35, 2. Polyb. 2, 17, 4) und Maricern gegründet, Ptolem. 3, 1, 33 schreibt sie den Insubrern zu. Sie lag an der verlängerten via Aemilia, die nach Mommsen bereits vor 654 ausgebaut sein muss, da in diesem Jahre die Colonie Eporedia gegründet wurde. Die Stadt war ein Municipium und wird oft erwähnt, erhält jedoch erst in der Gothenzeit eine grössere Wichtigkeit und wird seit der Longobardenzeit in Papia umgetauft.

Cap. LXX. Laumellum, jetzt Lomello, und Umgegend. Der Ort wird mit Vercellä von Ptol. 3, 1, 36 den Libicern zugeschrieben, sonst kommt er nur bei Ammian. 15, 8, 18 und in den Itinerarien vor und scheint nur ein Vicus gewesen zu sein. Ob er jedoch zu Novaria oder zu Vercellä gehört hat, ist zweifelhaft. In der Geschichte des sechsten Jahrhunderts der Stadt wird oft ein Ort Victumulae mit seinen Goldgruben erwähnt (Strab. 5, 1, 12 S. 218. Plin. 33, 78. Liv. 21, 45 3;

57, 9. Diod. exc. Vat. S. 64. Rav. 4, 30). Nach Livius muss der Ort nicht weit vom linken Ufer des Po und vom Einfluss des Ticinus gelegen haben, etwa in der Gegend von Carbonara. Zwar sind hier nie Goldgruben gewesen, deren Spuren sich vielmehr in den Alpen bei Bard und Biella finden; aber Mommsen meint, die Pächter dieser Gruben hätten wohl seit dem Salasserkriege von 611 ihren Wohnsitz eine Zeit lang in Victumulae gehabt, von wo sie das Gold nach Rom geschickt hätten; durch die Gründung von Eporedia im Jahre 654 sei jener Ort zurückgegangen. Die Stationen der Strassen, die von Laumellum ausgehen, bestimmt Mommsen näher.

Cap. LXXI. Die zwischen Novaria und Vercellae gefundenen Inschriften lassen die Grenzen der Stadtgebiete nicht erkennen.

Cap. LXXII. Novaria, jetzt Novara, von der tr. Claudia, eine Gründung der Gallier, wird selten (nur bei Plin. 3, 124. 17, 212. Ptol. 3, 1, 33. Suet. rhet. 6. Procop. b. Goth. 2, 12 und in den Itt.) genannt; Tac. h. 1, 70 zählt es zu de festesten Municipien jenseits des Padus. diesen Rang giebt ihm auch die Inschrift 6520.

Cap. LXXIII. Das Gebiet zwischen Novara und Arona am westlichen Ufer des Lago maggiore (die Inschriften von hier werden S. 1087 grossen Theils berichtigt) gehört nach den Inschriften zu Novaria. Genannt wird in n. 6587 ein pagus Agaminus, der mit dem Dorfe Ghemme bei Sizzano identificirt wird, und auf n. 6617 in Gattico ein vicus, der mit A anfängt.

Cap. LXXIV. Am Westufer des Lago maggiore, nördlich von Arona, zeigen die Inschriften, je weiter man in die Alpen hineinkommt, desto mehr einheimische Personennamen. Wohin das Gebiet gehörte, ist unbekannt.

Cap. LXXV. Dass im Thal der Toce, welches zum Simplon führt, schon eine römische Strasse gebaut war, beweist die Inschrift 6649 etwas südlich von Domo d'Ossola; indess scheint die Strasse, nach Mommsen, nur von Besitzern von Marmorbrüchen zu ihrem Bedarf angelegt sein (vgl. unten unter n. 8).

Cap. LXXVI. Vercellae, jetzt Vercelli, von der tr. Aniensis, bewohnt von den Libicern (Plin. 3, 124. Ptol. 3, 1, 36), Abkommen der Salluer (Plin. l. c. Liv. 5, 35, 2), die Liv. 21, 38, 7 zu den Galliern, 33, 37, 6 zu den Ligurern rechnet, Strab. 4, 6, 3 S. 203 zu den Keltoligyern. Um Vercellä waren die raudischen Gefilde (Plut. Mar. 25). Tac. h. 1, 70 zählt die Stadt zu den stärksten Municipien, bei Hieron. ep. 1, 5 heisst sie dagegen olim potens, nunc raro habitatore semiruta. Auch die Inschriften 6668 und 6673 nennen sie ein Municipium.

Cap. LXXV. (Diese und die nächste Capitelzahl sind doppelt). Wohin das Gebiet zwischen der Dora Baltea und Sesia, den Alpen und dem Po zu rechnen ist, lässt sich nicht bestimmen. Zu Dorzano nahe bei Salussola scheint nach den Funden ein Municipium oder ein pagus bestan-

den zu haben. Auf n. 6796 erscheint ein civis QVA|CERECENSIS, welchen Namen Mommsen nicht zu erklären weiss.

Cap. LXXVI. Eporedia, jetzt Iurea, von der tr. Pollia, eine Stadt der Salasser (Plin. 3, 123. Ptol. 3, 1, 34), von Vell. 1, 15 fälschlich den Bagiennern zugezählt. Die Römer mischten sich im Beginn des siebenten Jahrhunderts der Stadt in einen Streit der Salasser mit den Libicern und besiegten jene im Jahre 611 (Liv. ep. 53. Obseq. 21. Oros. 5, 4. Dio fg. 74, 1. Strab. 4, 6, 7 S. 205), und um die dortigen Goldbergwerke zu sichern, gründeten sie 654 dort eine Colonie (Vell. 1, 15), die sich jedoch nur mit Mühe behauptete, bis im Jahre 729 die Salasser völlig unterworfen wurden (Strab. l. c.). Zwar nennt Tac. h. 1, 70 die Stadt ein Municipium, doch beweisen die Inschriften, welche hier duoviri anführen, während sonst in den umliegenden Municipien nur quatuorviri vorkommen, dass sie stets eine Colonie blieb, und zwar eine römische, da nach der Gründung von Aquileia keine latinischen mehr in Italien deducirt wurden.

Cap. LXXVII. Das Thal der Dora Baltea nördlich von Ivrea scheint bis zur Enge von Bard zu Eporedia gehört zu haben, von da beginnt das Gebiet von Augusta Praetoria. Die Strasse, welche durch das Thal führte, schreibt Promis, Aosta S. 104f. den gracchischen Zeiten zu, Mommsen möchte sie nach einer auf ihren Bau bezüglichen Inschrift erst nach 729 ansetzen.

Cap. LXXVIII. Augusta Praetoria, jetzt Aosta, wie es scheint von der tr. Sergia. Um die Grenze Italiens gegen die Alpenvölker zu sichern, schickte Augustus den Antistius Vetus gegen die Salasser (App. Ill. 17), dann im Jahre 720 den M. Messalla Corvinus (Dio 49, 34, 38. App. l. c. Strab. 4, 6, 7), aber erst Varro Murena vernichtete sie im Jahre 729 völlig (Strab. l. c. Dio 53, 25. Liv. ep. 135. Suet. Aug. 21). An dem Platze. wo Varro sein Lager aufgeschlagen hatte, wurde dann die Colonie Augusta Praetoria gegründet (Strab. l. c. Dio l. c. Plin. 3, 123. Ptol. 3, 1, 34). Ihr Gebiet bildete die Grenze Italiens, und zwar scheint es bis auf die Höhe der Alpis Graia und Poenina gereicht zu haben (Plin. 3, 43). Mommsen fügt hier eine Untersuchung über die procuratorische Provinz der Alpes Graiae et Poeninae an. Da Ptol. 3, 1, 37 die Ceutronen als Einwohner der Alpes Graiae mit ihren Städten Forum Claudii und Axima, jetzt Aime, zu Italien rechnet, auch Plin. 3, 135 die Ceutrones dahin zieht, gehörten die Alpes Graiae damals nicht zu Gallien. Indess bildeten sie auch nie einen Theil Italiens. Sie werden also, wie die Alpes Cottiae und Maritimae, ihren eigenen Procurator gehabt haben. Ein solcher wird zwar nicht genannt, indess steckt er vielleicht in dem procurator Alpium Atrectianarum bei Or. 2223. Im dritten Jahrhundert kommt ein procurator Alpium Atractianarum et Poeninarum iure gladii vor (Or. 3888), und diese Provinz wird dieselbe sein, die in den Katalogen des vierten Jahrhunderts Alpes Graiae et Poeninae genannt wird.

Cap. LXXIX. Die Alpis Poenina (nur diese Form bieten die Inschriften und die besten Handschriften), jetzt der grosse St. Bernhard, hat ihren Namen von dem deus Poeninus, der auf der höchsten Spitze des Berges, dem Mont Ioux, einen Tempel hatte (Liv. 21, 38, 9), dessen Reste noch vorhanden sind. Nach Liv. 5, 35, 2 sollen bereits die gallischen Boier und Lingoner über diesen Berg nach Italien gezogen sein, und seit Varro's Zeiten glaubte man, Hannibal habe diesen Weg genommen (Serv. ad Aen. 10, 13. Liv. 21, 38, 6. Plin. 3, 123. Ammian. 15, 10, 9), doch führt Mommsen die erstere Angabe auf Fabeln zurück, die letztere auf eine falsche Etymologie des Namens. Aus Strab. 4, 6, 12 S. 208 lässt sich darüber nichts bestimmen. Cäsar bemühte sich im Jahre 697 den Pass für den Verkehr zu sichern (b. G. 3, 1), doch war er noch zu Strabo's Zeit (4. 6. 7f. S. 205) nur für Saumthiere gangbar, wie denn auch Augusta Praetoria, das kurz nach 927 gegründet ward, nach dieser Seite hin kein Thor hat. Erst bei Tac. h. 1, 61; 87. 4, 68 und in den Itt. finden wir die Strasse für Heere gangbar, was Mommsen mit der Anlage der rheinischen Standlager in Verbindung bringt. Die auf der Höhe des Berges gefundenen Votivtafeln beweisen, dass die Strasse hauptsächlich von Reisenden aus dem nördlichen Gallien, Germanien und Rätien benutzt wurde.

Cap. LXXX. Die Alpis Graia, der kleine St. Bernhard, soll nach den späteren Schriftstellern (Nep. Hann. 3, 4. Liv. 5, 34, 6. Plin. 3, 123; 134. Petron. c. 122) ihren Namen von Hercules haben, der sie mit den Rindern des Geryones überstieg, während die früheren (Ps-Aristot. mirab. 86. Diod. 4, 19; 20. Ammian. 15, 10, 9) ihn seinen Weg durch die Seealpen nehmen lassen. Dass Hannibal den kleinen St. Bernhard überschritten hat, bezeugen Cölius bei Liv. 21, 38, 7 (der mit dem Cremonis iugum den jetzigen Mont Cramont in dessen Nähe zu bezeichnen scheint), Nep. l. c. Polyb. 4. 6, 12. Es war der Hauptpass vom transpadanischen Gallien nach Gallia comata, bis Pompeius im Jahre 679 die Alpis Cottia eröffnete; im Jahre 711 benutzte D. Brutus ihn (Cic. ad fam. 10, 23. 11, 23); auch Tac. h. 2, 66 und die Itt. beweisen, dass er im Gebrauch blieb. Nach der Inschrift 6899 wurde unter Augustus im Jahre 751 auf dieser Strasse eine Brücke über den Bach Cogne gebaut.

Cap. LXXXI. Ob das Gebiet zwischen den beiden Dora zu Eporedia oder zu Augusta Taurinorum gehört hat, steht nicht fest; auch die Grenzen gegen das Reich des Cottus in den Alpen lassen sich nicht bestimmen.

Cap. LXXXII. Colonia Iulia Augusta Taurinorum, jetzt Turin, von der tr. Stellatina. Die gallische Völkerschaft, welche diesen Theil des oberen Polandes einnahm, wird von Polyb. 2, 15, 28, 30 (cf. Steph. Byz. s. u.) zum Jahre 529 f. Tauriscer genannt, wie auch Cato (bei Plin. 3, 134) die Lepontier und Salasser den Tauriscern zurechnet, welcher Name später nur den Bewohnern Noricums bleibt. Dagegen nennt Polyb. 3, 60

sie zur Zeit des Hannibal Tauriner, und so auch alle übrigen Schriftsteller. Plin. 3, 123 und Strab. 4, 6, 6 rechnen sie zu den Ligurern. Hannibal zerstörte ihre Stadt im Jahre 536 (Pol. 3, 60. Liv. 21, 39), die von App. Hann. 5 Taurasia genannt wird. Wahrscheinlich lag sie an derselben Stelle, wo später die Colonie Augusta Taurinorum angelegt wurde. Von hier, wo die Dora Riparia in den Po fliesst, war dieser nach Plin. 3, 123 schiffbar. Die Bedeutung der Stadt wird gewachsen sein, seitdem Pompeius 679 von da über Segusio die Strasse über die Alpis Cottia ausbaute. Plinius nennt sie eine Colonie, ebenso Tac. h. 2, 66 und mehrere Inschriften, und zwar entweder Iulia Augusta Taurinorum oder nur Iulia Augusta oder Aug. Taur., bisweilen auch blos Taurini. So oder Taurinates (im Paneg. in Constantinum 6, 5. 7, 3 und Ennod. vita Epiphanii S. 400) heissen auch die Einwohner. Mommsen meint, die Colonie sei erst nach der Schlacht bei Actium deducirt. Ein Theil derselben verbrannte im Jahre 68 (Tac. h. 2, 66), im Jahre 312 besiegte Constantin dort den Maxentius und nahm die Stadt ein (Nazar. paneg. in Const. 22. Incerti paneg. in Const. 7, 3.) Die grosse Zahl der dort gefundenen Inschriften beweist die Bedeutung der Stadt. Ihr Gebiet scheint nördlich vom Po nach Vercelli hin sich ausgedehnt zu haben.

Cap. LXXXIII enthält Inschriften ungewissen Fundorts aus Piemont.

S. 808 ff. giebt Mommsen eine Abhandlung über das Reich des Cottus oder die Provinz der Cottischen Alpen, von der im Folgenden nur die auf der italischen Seite gefundenen Inschriften mitgetheilt werden. Als Grenze Italiens betrachten die Alten bald den Kamm der Alpen, bald die Grenze der Cottischen Provinz. Letztere Grenze gilt für die Administration und die Verwaltung der Zölle in der Kaiserzeit, erstere für die Geographen (s. Plin. 3, 41. Strab. 4, 1, 3 S. 179. Artemid. bei Plin, 2, 144. Agathem. 4, 17). Diese Grenze, meint Mommsen, sei aber schon 633 bei Einrichtung der jenseitigen gallischen Provinz angenommen, wie der Name Gallia Transalpina und Cisalpina (schon in der lex Rubria) beweise, der den Kamm der Alpen als Grenze voraussetze. Erst später, als das eigentliche Alpengebiet bekannter wurde, schob man für die Verwaltung die auf beiden Abhängen liegende cottische Provinz und die der Seealpen zwischen die beiden Gallien ein. Diocletian stellte für Italien ungefähr die alten gracchischen Grenzen wieder her. In den Nachträgen S. 1089 wird von einer neuerdings in Vienne gefundenen Inschrift ein proc. ALPIVM CORIIIARVM erwähnt. Mommsen weiss nicht, ob hier ein Irrthum des Steinmetzen, der COTTIARVM hätte schreiben wollen, oder ein bisher unbekannter Beiname der Alpen vorliegt.

Als König der cottischen Alpen erscheint Cottus bei Strab. 4, 6, 6 S. 204 und auf der Inschrift des Bogens von Susa n. 7231 vom Jahre 745/6 (vgl. Ov. ex Ponto 4, 7). Sein Sohn M. Julius Cottus nennt sich praefectus der 14 civitates, die jene Inschrift aufzählt; dass er das römische

Bürgerrecht vom Dictator Caesar empfangen hat, beweist sein Name. Als Grenze der prov. citerior giebt Caes. b. G. 1, 10 Ocelum an, was auch in späterer Zeit die Grenze blieb. Als Tiberius und Drusus die Alpenvölker bezwangen, blieben die cottischen Gemeinden neutral (Plin. 3, 138. Ammian. 15, 10, 2 scheint sich zu irren; vgl. § 7), sie errichteten dann jenen Bogen zu Susa; jedoch werden sechs derselben auch auf dem tropaeum der Alpen (Plin. a. O.), das die besiegten Völker nennt, aufgezählt. Obwohl Augustus dem Cottus verbot, sich König zu nennen, blieb doch der Ausdruck Cotti regnum in Gebrauch (Vitruv. 8, 3, 17. Suet. Tib. 37. C. I. L. III S. 588); erst seinem Sohn oder Enkel wurde im Jahre 44 das Königreich bestätigt (Dio 60, 24), Nero aber machte es nach dessen Tode wieder zur Provinz (Suet. Nero 18), und von nun an heisst diese meist provincia Cottiana, ihre Vorsteher praesides Alpium Cottiarum. Der Pass über die cottischen Alpen scheint (trotz Liv. 5, 34, 8. 21, 38. Strab. 4, 6, 12 S. 209) verhältnissmässig neu zu sein. Beweis dafür ist, dass er stets via Cottia heisst, welcher Name erst der Augustischen Zeit angehört, wie auch Ammian. 15, 10, 2 ausdrücklich jenen König Cottus als Erbauer nennt. So wird auch App. b. c. 1, 109 (vgl. mit Strab. 4, 6, 5 S. 203) zu verstehen sein, wonach Pompeius zuerst sich hier einen Weg bahnte. Auch Cäsar benutzte ihn (b. G. 1, 10); seit Cottus ihn verbesserte, blieb er der Hauptweg in's jenseitige Gallien (Tac. h. 1, 61; 87. 4, 68); er allein von den Alpenstrassen hat Meilensteine mit Kaisernamen.

Die Grenze des cottischen Gebietes gegen Italien ist der Ort La Chiusa bei Avigliana (s. u.), auf der gallischen Seite nach Strab. 4, 6, 3 Eburodunum, jetzt Embrun, wo es an das Gebiet der Vocontier stiess. Weiter lässt sich wenig über die Ausdehnung des Gebietes feststellen. Ptol. 3, 1 ist verwirrt. (Mommsen meint, es handle c. 37 von den graischen, c. 38 von den cottischen, c. 41 von den Seealpen, die Zusätze zu c. 39, 40, 42, 43 stammen von den Abschreibern.) Erwähnt werden von den vierzehn Gemeinden des Bogens von Susa sonst nur die Segusini bei Susa, die Caturiges, denen Eburodunum gehörte (Ptol. 3, 1, 39 und eine Inschrift aus Chorges bei Spon Miscell. S. 161), und die Medulli an den Quellen der Druantia und Duria (Strab. 4, 1, 11 S. 185. 4, 6, 5 S. 203f. Ptol. 2, 20, 11). — Seit Diocletian ist der westlich vom Alpenkamme gelegene Theil der Provinz zur dioecesis der Alpes maritimae geschlagen (s. Not. prov. Gall. im Rhein. Mus. 23, 289), während mit dem östlichen andere Theile der letzteren Provinz vereint zu sein scheinen. Mommsen verwirft dabei die Angabe des Paul. Diac. de gestis Langob. 2, 16 als aus einer interpolirten Not. prov. (bei Mommsen, Polem. Silv. S. 251) geflossen, wonach grosse Theile von Ligurien zu den Alpes Cottiae gezogen wären (gegen Marquardt, Staatsverw. 1, 84).

Cap. LXXXIV. Fines Cottii oder Quadragesimae bei Avigliana und Ocelum, jetzt La Chiusa. Mommsen giebt hier eine Uebersicht der sich

ergänzenden, zahlreich erhaltenen Itinerarien der cottischen Strasse von Taurini nach Eburodunum, aus denen sich die obigen Ansätze ergeben, die durch Inschriften und Schriftstellen noch mehr gesichert werden. S. zu Ad fines Strab. 5, 1, 11 S. 217. Iulian. adv. Athen. S. 286, zu Ocelum Caes. B. G. 1, 10. Strab. a. O. und 4, 1, 3, wahrscheinlich auch Ptol. 3, 1, 38, wo Ὄσκελα wohl gleich Ocelum, die dort wohnenden Lepontier aber wohl von den rätischen verschieden sind. [Vgl. dagegen No. 8.]

Cap. LXXXV. Segusio, jetzt Susa, von der tr. Quirina. Der Name lautet bei Ptol. 3, 1, 40 Σεγούσιον und ebenso auf einem Gefäss der Aquae Apollinares, sonst Segusio; es war die Stadt der Segusini (so die Inschrift; dagegen Ptol. Σεγουσιανοί, Nazar. paneg. Constant. 17; 21; 22 Segusienses), Hauptstadt des cottischen Reiches (s. Ammian. 15, 10, 7 und die Inschrift des Bogens n. 7231), besass zur Zeit des Augustus das latinische Recht (Plin. 3, 135), war jedoch nur ein vicus (n. 7261). Erst Nero, der es zum Sitz des praeses der Provinz machte, erhob es zum Municipium.

Cap. LXXXVI. Forum Vibii Caburrum, jetzt Cavorre von der tr. Stellatina. Den Namen Caburrum überliefert aus dem Alterthum nur die Inschrift 7836, im Mittelalter kommt er seit dem Jahre 1000 vor. Den Namen Forum Vibii hat Plin. 3, 117 und 123, der an ersterer Stelle die Lage am Po bestimmt angiebt, und verschiedene Inschriften. Mommsen hat zuerst beide Namen mit einander verbunden und den Ort identificirt. Den Namen Forum Vibii leitet er, da derartige Namen nur zur Zeit der Republik vorkommen, von C. Vibius Pansa, dem Proconsul des diesseitigen Galliens 709—710 ab. [Plin. 3, 47 nennt unter den Ligurum celeberrimi die Cuburriates, deren Name auf jene Stadt zu beziehen und danach zu emendiren sein dürfte.]

Cap. LXXXVII. Clastidium, jetzt Casteggio. Forum Iulii Iriensium, jetzt Voghera. Mommsen behandelt hier ausführlich die Besitzergreifung der cispadanischen Gegend durch die Römer. Sie begann mit der Gründung der Colonie Ariminum 486, wurde vollendet durch die Gründung von Placentia 536 und die Verstärkung dieser Colonie 564, an die sich die Anlage der via Aemilia 567 und die Gründung der Colonie Bononia 565 schloss. Zugleich mit Placentia wurde jenseits des Po die nur einen Tagemarsch entfernte Colonie Cremona gegründet. Zur Beherrschung des Landes wurden zwei Strassen angelegt, die von Placentia ausgingen, die eine über Laus Pompeia nach Mediolanum, die andere nach Ticinum und von da zu den pöninischen, graischen und cottischen Alpen, ausserdem Strassen, die von Cremona ausgingen. Eine derselben führte nach Ligurien, die via Postumia, von deren Erbauer S. Postumius S. f. S. n. Albinus cos. ein Cippus in Verona und die sententia de agro Genuatium n. 7749 vom Jahre 637 spricht, und die bei Tac. h. 3, 21 erwähnt wird. Danach war der Erbauer Consul des Jahres 606. Die Strasse zerfiel in

zwei Theile, einen jenseits des Po, der von Cremona nach Betriacum, von da links nach Verona und den rätischen Alpen, rechts nach Mantua, und vielleicht nach Aquileia führte, nnd einen diesseits, der von Cremona über Placentia und Dertona durch die Thäler der Scrivia und Polcevera nach Genua führte, so dass die ganze Strasse das adriatische Meer mit dem tyrrhenischen verband. Von Cremona aus werden auf den Cippen nach beiden Seiten die Meilen gezählt. Die Strasse von Placentia nach Genua erwähnt auch Strab. 5, 1, 11 S. 217, ihre Stationen geben die t. Peut., der Rav. und das It. Ant. S. 288 und 294 an. Erst später wurde eine Abzweigung von Dertona über Aquae Statiellae nach Vada Sabatia gebaut, nach Strab. a. O. zugleich mit der Strasse von Volaterrä hierher, und zwar vom Censor M. Aemilius Scaurus 645, weshalb er sie die via Aemilia nennt. Ihre Stationen geben die t. Peut. und das It. Ant. S. 293 an. M. Antonius und D. Brutus benutzten sie nach der Schlacht bei Mutina 711. (Cic. ad Fam. 11, 10, 3 und 11, 11.) Die weitere Strasse von Vada an der Küste entlang nach Gallien wurde schon in ältester Zeit benutzt, nach einer Version der Sage bereits von Hercules, dann von C. Hostilius Mancinus im Jahre 617 (Val. Max. 1, 6, 7), von M. Antonius 711, aber erst Augustus baute sie in römischer Weise aus im Jahre 742, wie mehrere bei Nizza gefundene Cippen angeben, und zwar nicht blos bis zum Varus, der damaligen Grenze Italiens, sondern weiter durch Gallien und vielleicht selbst durch Spanien, dessen via Augusta von den Pyrenäen nach Carthago nova im selben Jahr erbaut wurde (s. C. I. L. II, 4999, 4952, 4953). Die in der Gegend von Nizza gefundenen Meilensteine zählen die Meilen von Rom an, und zwar in der Art, dass folgender Strassenzug als ein Ganzes angesehen werden muss:

via Flaminia		von Rom bis Ariminum	221	Milien.
via Aemilia Lepidi		von Ar. bis Placentia	168	»
via Postumia	via Julia Augusta	von Pl. bis Dertona	52	»
via Aemilia Scauri		von Dertona bis Vada	79	»
via Augusta vom J. 742		von Vada bis zum Varus	93	»
		im Ganzen	613	Milien.

Den Namen von Clastidium giebt die bei Casteggio gefundene Inschrift 7357. Erwähnt wird die Stadt in Anlass des dort über den König der Insubrer Virdumarus im Jahre 532 von M. Claudius Marcellus erfochtenen Sieges, dann bei Gelegenheit der Eroberung durch Hannibal. (Polyb. 3, 69, 1. Liv. 21, 48, 9. Nep. Hann. 4, 1.) Nach Liv. 32, 29 und 31 nahm Q. Minucius im Kriege mit den Ligurern die Städte Clastidium und Litubium (welchen Namen Cluver S. 78 mit dem lina Retovina bei Plin. 19, 9 zusammenstellt) und die beiden Gemeinden der Celeiates und Cerdiciates, die sonst nicht nachweisbar sind. Das Volk, welches die Gegend bewohnte, nennt Pol. 2, 34, 5: Ἄνδρες, 2, 17, 7: Ἄνανες, 2, 32, 1: Ἀνάμαρες; vielleicht sind es die Marici bei Plin. 3, 124. Pol. 2, 32, 1

zählt sie zu den Galliern, auch Plut. Marc. 6 und Liv. 29, 11, 14 nennen Clastidium eine gallische Stadt, doch rechnet letzterer sie 32, 29, 7 zu den Ligurern, denen nach Plinius auch die Maricer angehören. Eine eigene Gemeinde scheint Clastidium nie gebildet zu haben, später gehörte es nach n. 7357 zu Placentia; vielleicht ist es daher eher der achten als der neunten Region Italiens zuzuzählen.

Iria erwähnen ausser den Itt. noch Plin. 3, 49 und Ptol. 3, 1, 35 Εἴρια, der es auffallender Weise den Taurinern zuzählt. Es liegt am Fluss Ira, der von den Annalen bei Gelegenheit des Todes des Maiorianus im Jahre 461 erwähnt wird. Die Inschriften 785 und 7375 geben den vollen Namen colonia Forum Iuli Iriensium. Mommsen meint, die Colonie sei erst nach Augustus deducirt, da Plinius sie nicht als Colonie aufführt; vielmehr sei der Ort wohl bei der Anlage der via Iulia Augusta als vicus vom Dictator Caesar oder von Octavian erbaut, ehe er Augustus hiess.

Die Inschrift 7356 aus Casteggio nennt einen pagus Faraticanus, den Mommsen mit dem gleichnamigen placentinischen der tab. alim. von Veleia 3, 48 identificirt.

Cap. LXXXVIII. Col. Iulia Dertona, jetzt Tortona, von der tr. Pomptina. Der Name Dertona ist der gebräuchlichste, nur die Not. dign. hat Tertona, Artemid. bei Steph. Byz. s. u. Δερτών, Strab. 5, 1, 11 S. 217: Δέρθων (die Handschr. Δέθων). Ptol. 3, 1, 35 rechnet die Stadt irrthümlich zu den Taurinern. Ihr Ursprung scheint mit der Erbauung der via Postumia 606 in Verbindung zu stehen. Vell. 1, 15 weiss nichts Genaues über ihre Gründung, erwähnt sie jedoch zwischen 631 und 636. Ausser den obigen Strassen führt eine von da nach Pollentia, deren Stationen die t. Peut. angiebt, und die wahrscheinlich via Fulvia hiess. Plin. 3, 49 nennt die Stadt eine Colonie, die Inschrift bei Or. 74 giebt ihr den Namen Iulia Dertona; wahrscheinlich fand eine Deduction dahin nach der Schlacht bei Philippi oder nach der bei Actium statt.

Cap. LXXXIX. Libarna, jetzt Serravalle, von der tr. Maecia, ausser in den Itt. erwähnt von Plin. 3, 49. Ptol. 3, 1, 45 und in einigen Inschriften. Die Lage der Stadt ist erst durch neuere Funde bestimmt. Die tab. alim. von Veleia nennt im Gebiet von Libarna drei pagi, den Eboreus 5, 22, den Martius 4, 87, den Moninas 4, 34. 7, 46. Da letzterer auch im veleiatischen Gebiet vorkommt, scheint die Grenze zwischen den Territorien beider Städte ihn durchschnitten zu haben.

Cap. XC. Forum Fulvii Valentia, jetzt Valenza, von der tr. Pollia wird ausser bei Plin. 3, 49 noch auf Inschriften bei Brambach 1170f., sowie in der Not. Occid. S. 121 erwähnt. Man setzt es der Uebereinstimmung des Namens wegen nach Valenza, doch muss dann in der t. Peut. die Entfernung von Hasta nicht XXII, sondern XXX sein.

Cap. XCI. Vardagate, jetzt Terruggia. Dieser Ansatz beruht auf der hier gefundenen Inschrift 7452, die das C(ollegium) C(entonariorum)

VARD(agatensium) nennt. Die Stadt wird noch erwähnt bei Plin. 3, 49 und in der Inschrift 4484 (die auch eine sonst nur bei Kellermann Vig. 101, 2, 43 vorkommende, ihrer Lage nach unbekannte Stadt Dripsinum nennt). Die Inschrift 7450 beweist, dass im nahen Occimiano ein vicus Iadatinus lag.

Cap. XCII. Industria oder Bodincomagus, jetzt Monteù da Po, von der tr. Pollia.* Den ersten Namen geben nur die Inschriften und Plin. 3, 49 und 122, wo Industria, nicht Industriam zu lesen ist, den zweiten ausser den Inschriften nur Plinius an letzterer Stelle (vgl. Pol. 2, 16, 12).

Cap. XCIII. Das jetzige Chieri möchte Mommsen mit anderen bei Plin. 3, 49 erwähnt finden, wo Cod. A: correa, die anderen Handschriften carreo quod Potentia cognominatur lesen; es könnte genannt sein in der dort gefundenen, jetzt verlorenen Inschrift 7496 eines VI·VIR·ET·AVG| I·ARREI·F·INDVSTRIAE, wo nach Mommsen etwa KARREI·¯E· auf dem Steine gestanden hätte.

Cap. XCIV. Aquae Statiellae, jetzt Acqui, von der tr. Tromentina. Die Statielli (so Plinius mehrfach) oder Statiellenses (so M. Brutus bei Cic. ad Fam. 11, 11) oder Statelli (so die Inschrift C. I. L. III, S. 853 und die t. Peut.: Aquistatelis) bewohnten die Thäler der Orba und Bormida (s. Cic. a. O.). Oft wird ihre Stadt Aquae Statiellae (so Strab. 5, 1, 11. Plin. 31, 4, die Inschrift 7506, Kellermann, Vig. n. 205) oder Aquae Statellae (C. I. L. III, S. 853) oder Aquae Statiellorum (Plin. 3, 49) oder einfach Aquae (bei Brambach n. 1185, It. Ant. S. 293) erwähnt. Die Inschrift 7153 nennt die Bürger Aquenses Statiel(li). In der tab. alim. von Veleia wird ein pagus Statiellus mehrfach erwähnt. Unbekannt ist die Lage der Stadt Carustum in agro Statellati, die im Jahre 581 bei einem Aufstande der Stateller durch die Römer zerstört wurde (Liv. 42, 7 und 8). Die Stadt Aquae Statiellae lag an der via Iulia Augusta (s. o.), eine andere Strasse führte von dort nach Augusta Taurinorum, deren Stationen die t. Peut. angiebt (vgl. Rav. 4, 33, S. 271). Mommsen folgert aus Cic. ad Fam. 11, 14, 4 (vgl. mit Philipp. 11, 6, 14), dass M. Brutus nach der Schlacht bei Mutina diese Strasse von Aquae Statiellae aus einschlug, so dass er dem von Vada Sabatia anrückenden M. Antonius in der Besetzung von Pollentia um eine Stunde zuvorkam und ihn dadurch nöthigte umzukehren und über die Seealpen nach Gallien zu entweichen. Die Stadt war ein Municipium.

Cap. XCV. Das untere Thal der Bormida und des Belbo gehörte zu Aquae Stat., das obere wohl eher zu Alba oder den Bagiennern.

Cap. XCVI. Hasta, jetzt Asti, von der tr. Pollia. Der Name der Stadt lautet bei Plin. 3, 49. 35, 160 wie auf den meisten Inschriften Hasta, selten auf Inschriften Asta. Ptol. 3, 1, 45 nennt sie eine Colonie, Cassiod. var. 11, 15 eine civitas; auf den Inschriften finden sich mehrfach II viri quinquennales, II viri iure dicundo und einfach II viri.

Cap. XCVII. Das Gebiet zwischen dem Belbo und Tanaro gehört

zu Hasta und Alba; die Grenzen beider Territorien lassen sich nicht bestimmen.

Cap. XCVIII. Alba Pompeia, jetzt Alba, von der tr. Camilia, wird öfter genannt; ihre Einwohner heissen bei Plin. 17, 25 Albenses Pompeiani (vgl. Or. 2179). Ihren Namen verdankt sie vielleicht, wie Laus Pompeia, dem Consul von 665 Cn. Pompeius Strabo und wird wohl zugleich mit der Strasse von Aquae Statiellae nach Taurini (s. Cap. XCIV) angelegt sein. Der Kaiser P. Helvius Pertinax stammte von dort (Dio 73, 3. cf. vita Pert. 1 und 3). Die Inschrift 7153 nennt die Stadt ein Municipium.

Cap. XCVIIII. Pollentia, jetzt Polenzo, von der tr. Pollia, am Zusammenfluss des Tanaro und der Stura wird von den Alten öfter genannt als irgend sonst eine ligurische Stadt. Einige Inschriften schreiben den Namen Polentia. Die Stadt war berühmt durch die dunkele, dort producirte Wolle (Colum. 7, 2, 4. Plin. 8, 191. Silius 8, 599. Martial 14, 157), sowie durch vorzügliche Becher (Plin. 35, 160. Mart. a. O.). Ueber ihre Bedeutung in den Ereignissen nach der Schlacht bei Mutina s. o. Cap. XCIV. Von dort zur Zeit des Tiberius entstandenen Unruhen schreibt Suet. Tiber. 37. Oft erwähnt wird die dort zwischen Alarich und Stilicho im Jahre 403 gelieferte Schlacht.

Cap. C. Das Gebiet zwischen Stura und Po scheint zu Pollentia gehört zu haben. Die bei Piasco gefundene Inschrift 7643 beweist, dass hier eine statio quadragesimae Galliarum, mithin die Grenze gegen das Gebiet der Alpes maritimae war.

Cap. CI. Augusta Bagiennorum, jetzt Bene, von der tr. Camilia. Die Schreibung des Namens Bagienni, nicht Vagienni, findet sich in allen Inschriften bis auf eine und ist auch in den alten Texten herzustellen; bei Silius 8, 607 und bei Kellermann Vigiles n. 188 findet sich auch die Form Bagenni. Die Völkerschaft wird von Plin. 3, 47 und 135 unter den ligurischen genannt, an letzterer Stelle als latinischen Rechts. Nach 3, 117 hat ihr Gebiet bis zur Poquelle auf dem Mons Vesulus, jetzt Monte Viso, gereicht. Die Angabe des Vell. 1, 15, Eporedia sei in ihrem Gebiet gegründet, beruht auf einem Irrthum. Auch in der tab. alim. von Velleia wird ein pagus Bagiennus genannt, doch kann ihr Gebiet nicht so weit gereicht haben. Die Stadt Augusta Bagiennorum nennen ausser Plin. 3, 49 auch Ptol. 3, 1, 35 und mehrere Inschriften n. 7153 und Or. 76. 5106; bei Brambach 492 heisst sie nur Augusta, auf der Inschrift 7604 nur Bagienni. Ihr Territorium umfasst nach den Inschriften das Gebiet zwischen dem Tanaro und der Stura, doch gehörte das obere Thal des Tanaro zu Albingaunum; rechts von diesem Flusse ist Dogliano noch zu den Bagiennern zu rechnen. Die Lage der alten Stadt beim jetzigen Bene ist wahrscheinlich. Die Inschrift 7153 nennt sie ein Municipium; man zählte sie sonst zu den augustischen Colonien, doch stützte sich diese Ansicht nur auf gefälschte Inschriften.

Cap. CII. An der Küste zwischen Luna und Genua ist das bei Plin. 3, 48 genannte Segesta Tigulliorum (vgl. Tegulata im It. marit. p. 501. It. Ant. p. 293) das jetzige Sestri Levante.

Cap. CIII. Genua, jetzt Genova, von der tr. Galeria, muss als Haupthafen der ligurischen Küste (Strab. 4, 6, 1 p. 202f. 5, 1, 3 p. 211) für die Römer schon zu der Zeit ihrer ersten Verbindung mit den Massalioten als Zwischenstation wichtig gewesen sein. Erwähnt wird die Stadt jedoch zuerst im Jahre 538, als P. Scipio von Massalia nach Genua zurückkehrt, um von dort aus Hannibal am Po zu erwarten (Liv. 21, 32, 5. Val. Max. 1, 6, 7). Als 549 Mago die Stadt zerstört hatte, beeilten sich die Römer, sie unter Leitung eines Proprätors wieder aufzubauen (Liv. 28, 46, 8. 30, 1, 9.). Bei der Unterwerfung Liguriens im Jahre 557 diente sie mit Placentia als Stützpunkt und wurde von Q. Minucius besetzt. Dann erbauten die Römer im Jahre 606 die via Postumia (siehe Cap. LXXXVII) von Genua nach Placentia und legten eine andere von Rom nach Genua an. Der erste Theil dieser war die via Aurelia, die bei Alsium das Meer erreichte und von da an demselben entlang führte. Ihr Erbauer ist nicht bekannt, auch nicht der Zeitpunkt der Anlage; ohne Zweifel wurde sie über den zugleich angelegten pons Aurelius, die jetzige Brücke S. Sisto, die vom Marsfeld zum Ianiculum führte, und durch die hier befindliche porta Aurelia geleitet. Sie wird mehrfach erwähnt (Cic. Phil. 12, 9, 22. Catil. 2, 4, 6. vita Aureliani 47. Dig. 31, 30. It Ant. S. 289 u. a.), doch ohne dass ihr Endpunkt angegeben wird. Fest steht nur, dass sie bis Cosa führte, nicht aber bis Pisae; denn offenbar gehörte das kurz vor Cosa liegende Forum Aurelii zu der ursprünglichen Strassenanlage, nach Strab. 5, 1, 11 aber, verglichen mit Auct. de vir. ill. 72 und zwei zwischen Volaterrae und Pisae gefundenen Cippen im Bullettino 1835 S. 155, legte der Censor M. Aemilius Scaurus im Jahre 645 die Strasse über Pisae und Luna nach Vada Sabatia an, die nach ihm via Aemilia hiess. Es scheint danach Volaterrae der Scheidepunkt jener beiden Strassen gewesen zu sein. Auffallend bleibt dabei, dass die via Aurelia nicht schon früher weiter geführt wurde, während schon Pol. 3, 39, 8 (Strab. 4, 6, 3 S. 203) angiebt, dass die Strasse von der Rhone bis Karthago nova zu seiner Zeit bereits gebaut war. Indess wenn auch eine eigentlich chaussirte Strasse zwischen Volaterrae und Genua nicht früher angelegt gewesen sein mag, muss doch irgend welche Strassenverbindung hier schon früher bestanden haben.

Wie früh die Römer in die Angelegenheiten Genua's eingegriffen haben, beweist der Schiedsspruch der Minucier (n. 7749) vom Jahre 637, durch den sie auf Senatsbeschluss über die Grenzen der Besitzungen der Stadt und der ihr attribuirten Bewohner der umliegenden Castelle entschieden. Von den alten Schriftstellern wird zwar der Name der Stadt mehrfach erwähnt (Artemid. bei Steph. Byz. s. u. Mela 2, 72. Plin. 3, 48: oppidum Genua. 6, 217. Ptol. 3, 1, 3 und die Itt.), die Einwohner heissen

Genuates bei Steph., Genuenses in der Inschrift 7153, beides in jenem Schiedsspruche; sonst aber wird über ihre Verfassung und anderweitige Bedeutung nichts erwähnt, nur dass Strab. 4, 6, 2 S. 202 über ihren Handel genauere Angaben macht. Die Inschrift 7749 nennt im städtischen Gebiet die Veiturii Langenses oder Langates, Einwohner eines Castells, das jetzt Langasco heisst, dann die vici der Cavaturini, Dectunines, Mentovini, Odiates, das Castell Alianus, den Fluss Porcobera oder Procobera, bei Plin. 3, 48 Porcifera, jetzt Polcevera, und verschiedene Bäche und Berge, deren Identificirung schwer ist.

Cap. CIV. Vada Sabatia, jetzt Vado, wie es scheint, von der tr. Camilia. Der Name lautet Vada Sabatia (Plin. 3, 48 im Gen.: Vadorum Sabatium) oder Vada Sabata (so in den Itt. und in der Corruptel bei Strab. 3, 6, 1), oder nur Sabatia oder Sabata, oder nur Vada. Die Lage wird durch das It. marit. S. 502 und Strab. 4, 6, 1 S. 202 nach Vado bestimmt; nahebei lag nach Liv. 28, 46, 10 die Stadt Savo, die mit dem jetzigen Savona zusammenfallen muss (vgl. Liv. 29, 5, 1). Vada war als Ausgangspunkt für die Strassen über den Apennin besonders wichtig (s. u.). Ein paar dort gefundene Inschriften beweisen, dass der Ort ein selbstständiges Gemeinwesen hatte.

Cap. CV. Album Ingaunum oder Albingaunum, jetzt Albenga, von der tr. Publilia. Die Ingauner wurden im ganzen sechsten Jahrhundert von den Römern bekämpft. Zuerst erscheinen sie 549—551 als Bundesgenossen des Mago (Liv. 28, 46. 30, 19), schlossen dann 553 ein Bündniss mit Rom (Liv. 31, 2), rebellirten 559 und wurden geschlagen, wobei sechs ihrer Städte eingenommen wurden (Liv. 39, 32), bis sie 573 völlig besiegt wurden (Liv. 40, 25—28. Plut. Paul. 6. Flor. 1, 18). Ausser Albingaunum gehörten ihnen wohl Vada und Savo (s. Liv. 28, 46, 10. 29, 5, 1). Dass sie auch weithin Seeraub trieben und von Massilia aus deshalb 573 bekämpft wurden, sagen Plut. Paul. 6. Liv. 40, 18, 4; 28, 7. Die Stadt heisst Album Ingaunum bei Plin. 3, 48. Varro r. r. 3, 9, 17 (vgl. Strab. 4, 6, 1 S. 202), oder Albingaunum (so n. 7780. 7782 und die Corruptelen bei Mela 2, 72. Tac. h. 2, 15 u. a.), oder Albingauni (vita XXX tyr. 12. 13). Sie war keine Colonie, erhielt jedoch von den Römern ihre Verfassung (s. Plin. 3, 46). Im vierten Jahrhundert wurden nach der Besiegung des Magnentius der Hafen, die Mauern und die Stadt selbst hergestellt, und letztere erhielt den Beinamen Constantia (Inschr. 7781). Die Stadt muss nach Strab. 4, 6, 4 S. 202 zum eigentlichen Italien, nicht zum Gebiet der Alpes maritimae gezählt worden sein.

Cap. CVI. Das obere Thal des Tanaro gehört nach den Inschriften zu Albingaunum, dessen Gebiet hier an das der Bagienner grenzt. Der Name der jetzigen Stadt Ceva wird vielleicht mit Recht mit dem caseus Coebanus bei Plin. 11, 241 zusammengestellt.

Cap. CVII. Tavia fluvius wird im It. marit. S. 502 genannt; er

heisst jetzt Taggia. Dass an seiner Mündung schon im Alterthum ein Castell lag, beweist die Inschrift 7809.

Cap. CVIII. Albintimilium, jetzt Ventimiglia, von der tr. Falerna. Die Intimilii werden mit den Ingauni verbunden bei Liv. 40, 41, 6 und Strab. 4, 6, 1 S. 202. Ihr Name erscheint auch bei Cic. ad fam. 8, 15, 2. Die Stadt heisst bei Plin. 3, 48 Album Intimilium (vgl. Strab. a. O.), auf Inschriften und sonst auch Albintimilium (Tac. h. 2, 13. Ptol. 3, 1, 3), oder Intimilium (Varr. r. r. 3, 9, 17. Tac. Agr. 17). Sie lag 1000 Schritt östlich vom jetzigen Ventimiglia. Tacitus nennt sie ein Municipium und erzählt, dass sie im Othonischen Kriege geplündert worden sei.

S. 902 ff. giebt Mommsen eine Uebersicht über die Entwickelung der Provinz der Alpes maritimae. Als im Jahre 633 die narbonensische Provinz eingerichtet wurde, war ohne Zweifel die Grenze derselben gegen Italien der Kamm der Seealpen (s. o. S. 297 ff.), so dass zu diesem Intimilium, zu jener Monoecus gehörte, was dadurch bestätigt wird, dass noch zu Tiber's Zeit Monoecus zu Massalia gehörte (s. u.), und dass die tropaea Augusti auf der höchsten Spitze der Seealpen errichtet wurden. In der Kaiserzeit jedoch war der Varus die Grenze zwischen Italien und Gallien (Plin. 3, 31; 47; vgl. 3, 44; 49; 132. Mela 2, 72; 74. Ptol. 2, 10, 1; 8. 3, 1, 1. Vib. Sequ. S. 10. Burs. Strab. 4, 1, 3 S. 178). Letzterer giebt 4, 1, 9 S. 184 an, dass dies eine neue Abgrenzung sei, ebenso Lucan. 1, 404. Mommsen meint, diese Abgrenzung sei wohl älter als August. Schon bei seiner Rückkehr aus dem spanischen Kriege von 705 wurde das pompejanische Heer am Varus aufgelöst (Caes. b. c. 1, fin. App. b. c. 2, 43), offenbar um nicht Italien in Heeresordnung zu betreten. Daher habe vielleicht Sulla bei der Neuordnung der cisalpinischen Provinz jene Grenze festgestellt. Bis zum Varus zählten die Meilensteine der 742 gebauten via Augusta von Rom an, weiterhin von den wichtigeren an ihr gelegenen gallischen Städten aus. Indess wurde damals die Provinz der Alpes maritimae eingerichtet, gewiss unmittelbar nach der 740 erfolgten Unterwerfung der dortigen Alpenvölker (s. Dio 54, 24). Auch Strab. 4, 6, 4 erwähnt ihrer, und dass sie von einem Präfecten aus dem Ritterstande verwaltet werde, was die Inschrift 1838 und Plin. 10, 134 bestätigen. Später wurde er Procurator genannt (Tac. h. 2, 12. 3, 42 und mehrere Inschriften). Dass Cemenelum die Hauptstadt der Provinz war, beweist die Inschrift 7907, die einem Flamen derselben gesetzt ist; denn auch in den anderen Provinzen sind solche Denkmäler meist an den Orten gesetzt, wo sich die ara der Provinz befand. Aus Strab. 4, 6, 4 S. 203 folgt, dass die Municipien und Colonien an der Küste zwischen dem Varus und Genua nicht zu der Provinz gehörten, also nicht Albingaunum, was Tac. Agr. 7 bestätigt (der Verfasser der vita Proculi tyr. 12 begeht daher einen Irrthum) und Intimilium; Monoecus und Nicaea waren nach Strab. 4, 1, 9 S. 184 Massilia als ihrem Gerichtsstande attribuirt (wie Barea in der Tarraconensis zu Baetica

nach Plin. 3, 12), bilden aber in der Administration Theile der Alpes maritimae. Im Inneren werden die Grenzen der Provinz gegen Ligurien besonders durch die Funde von Inschriften, die Stationen der quadragesima Galliarum erwähnen, bestimmt; zugleich geht aus diesen hervor, dass die Provinz in Bezug auf Zölle zu Gallien gerechnet wurde. Die Grenze gegen die Narbonensis bestimmt Ptol. 3, 1, 41—43, der ausser Cemenelum die auf der rechten Seite des Varus gelegenen Städte Sanitium, jetzt Senez, Vintium, jetzt Vence, und Salinae zu den Alpes maritimae zählt.

Die Einwohner hiessen mit allgemeinem Namen bald Ligures Capillati (Dio. 54, 24. Plin. 3, 47; 135. 11, 130. Lucan. 1, 142), bald Montani (Liv. 28. 46, 11; 14. 40, 41, 5. Plin. 3, 135. Tac. h 2, 12 und eine Reihe von Inschriften, die eine cohors derselben erwähnen). Bei Errichtung der Provinz hatten sie kein römisches Bürgerrecht, doch scheinen unter Augustus einige latinisches Recht empfangen zu haben (Plin. 3, 135), was Nero allen gab (Tac. an. 15, 32). Dass sie lange Zeit kein römisches Bürgerrecht besassen, beweist das Vorkommen der cohors Montanorum. In der Provinz stand eine cohors Ligurum (Tac. h. 2, 14 und Inschrift).

Diocletian ordnet die Provinz so, dass sie die Gemeinden von Cemenelum, Salinae, Sanitium, Vintium, Dinia und Eburodunum umfasste (s. die Not. Gall. im Rh. Mus. 23, 289); letzterer Ort war die Metropolis. Die Grenze gegen Italien bildete, wie beim Ursprung der Provinz, der Varus und der Kamm der Alpen (vgl. It. Ant. p. 298).

Cap. CIX. Tropaea Augusti, jetzt la Turbia. Eine Abschrift der vom Senat im Jahre 747/48 zu Ehren des Augustus auf der höchsten Spitze der Seealpen bei Monoecus errichteten tropaea Alpium hat uns Plin. 3, 136 erhalten. Von dem Original derselben sind leider nur sehr geringfügige Bruchstücke übrig, die unter n. 7817 zusammengestellt sind. Für die Schreibung der Namen der aufgezählten von Augustus besiegten Völker ergiebt sich daraus nur, was auch andere Inschriften bestätigen, dass Trumpilini, nicht Triumpilini, was die Handschriften des Plinius bieten, die richtige Form ist. Die Anordnung der Namen auf dem Denkmal bestimmt Mommsen so, dass zuerst erwähnt scheine die Expedition des P. Silius von 738 gegen die Camunni und Venostes (s. Dio 54, 20), deren Bundesgenossen die Trumpilini gewesen zu sein scheinen; es folgen von den Venostes bis zu den Varagri die im Jahre 739 unterworfenen Räter- und Vindelicerstämme (Suet. Aug. 21 u. a.), dann die 729 durch Varro Murena unterworfenen Salassi, endlich die Ligurer zwischen Segusio und dem Varus.

Cap. CX. Monoecus, jetzt Monaco, schon von Hecataeus bei Steph. Byz. s. v. genannt, vielfach in Verbindung gebracht mit den Zügen des Hercules (Aeschyl. bei Dionys. 1, 41. Ammian. 15, 10, 9. Plin. 3, 47. Tac. h. 3, 42. Lucan. 1, 405). Weiter erwähnt es Strab. 4, 6, 1 p. 201 und Ptol. 3, 1, 3, der nach Nicäa erst den Hafen des Hercules (s. Val.

Max. 1, 6. 7. Liv. ep. 55), die tropaea, endlich Monoecus aufzählt. Der Ort war ein vicus der Massilier.

Cap. CXI. Forum Germa[norum], vielleicht S. Damiano im Thal der Maira, von der tr. Pollia. Der sonst unbekannte Ortsname ist aus zwei Inschriften 7832 und 7836 geschlossen.

Cap. CXI (Fehler in der Zählung). Pedo, jetzt Borgo S. Dalmazzo, von der tr. Quirina. Den Ort erwähnt von den Alten nur Cassiod. var. 1, 36, sonst drei Inschriften 7836. 7852 und Guasco Mus. Capit. v. 2, 171. Es war dort nach 7852 eine statio quadragesimae Galliarum, wonach es zweifelhaft ist, ob der Ort zu Ligurien, oder zu den Alpes maritimae gehörte.

Cap. CXII. Cemenelum, jetzt Cimella oder Cimiez, und Nicaea, jetzt Nizza, von der tr. Claudia. Die richtige Namensform des ersten Ortes ist, besonders nach den Inschriften, Cemenelum, die der Einwohner Cemenelenses. Es war nach Plin. 3, 47 und Ptol. 3, 1, 43 eine Stadt der Vediantii, welchen Namen die Inschriften 7872 und 7873 bestätigen. Bis auf Diocletian war es die Hauptstadt der Alpes maritimae (s. o.). Nicaea war auf ligurischem Gebiet von den Massiliensern gegründet (Strab. 4, 1, 5 S. 180. Plin. 3, 47. Ptol. 3, 1, 3. Liv. ep. 47); dass die Stadt auch in späterer Zeit letzteren verblieb, lehrt ausser Strabo (s. o.) die Inschrift 7914 und vielleicht 7870. Während Cemenelum sank, trat Nicaea in späterer Kaiserzeit an seine Stelle. Die Inschrift 7868 nennt einen vicus Cuntinus, dessen Name im Dorfe Contes erhalten zu sein scheint. Die Inschrift 7869 nennt Almanicenses, die sonst unbekannt sind, n. 7900 einen Suetrius, welche Völkerschaft in den Alpes maritimae bei Salinae wohnte. Die Salinienses kommen auf der Inschrift 7907 vor; n. 7923 nennt eine Frau ex pago Licirro, vico Navelis; beide Orte sind unbekannt.

S. 933 ff. enthalten die Strassencippen der drei Regionen Norditaliens. Zunächst giebt Mommsen eine historische Uebersicht über die Entstehung des dortigen Strassennetzes, dann behandelt er die einzelnen Strassen. Wir heben aus diesem Abschnitt als für die Topographie von Bedeutung heraus, dass nach Ausweis der Meilensteine 8031 f. das Gebiet von Verona westwärts über Arilica und Sirmio hinaus bis zum jetzigen Bedizzole und an den Clesus gereicht hat, der hier die Grenze gegen Brixia gebildet zu haben scheint, dessen Gebiet weiter nordwärts, jedoch bis an das Ufer des lacus Benacus reichte.

S. 1015—1098 enthalten Nachträge zu diesem Bande, die besonders für Histrien und Aquileia sehr zahlreich sind. Geographisches Interesse hat die Inschrift 8139, durch die zuerst der volle Name der Colonia Iulia Pola Pollentia (bei Plin. 3, 129: Pietas Iulia) bekannt wird, wonach die Freigelassenen der Stadt den Namen Pollentius erhielten. Dieselbe Inschrift erwähnt eine sonst unbekannte, der Stadt gehörige insula Minervia; die Verehrung der Minerva in Pola war auch sonst schon bekannt.

Die Inschrift 8184, die älteste aller histrischen, giebt die sonst nur bei Steph. Byz. vorkommende Form des Ethnicon: Polates.

Cap. XXIIa, S. 1067. Ceneta, jetzt Ceneda, zwischen Oderzo und Belluno, wird erwähnt von Venant. Fortun. vita S. Martini l. 4 p. 472 Luchi und Agathias hist. 2, 3; beim Rav. 4, 30 heisst sie schon Ceneda.

Cap. XXIII, S. 1068. Die Inschrift 8801, gefunden im oberen Thal der Piave nördlich vom pagus Laebactium, nennt einen Mann von der tr. Claudia, der der Gemeinde eine schola und ein solarium schenkte. Mommsen schliesst daraus, da Belluno zur trib. Papiria gehörte, dass diese Gegend ein eigenes Gemeinwesen bildete.

Cap. LVIII, S. 1082. Die Val Tellina scheint nach der Inschrift 8896 den benachbarten Camunnern zugerechnet zu sein.

8) V. De-Vit, Il Lago Maggiore, Stresa e le isole Borromee. Vol. I. Prato 1877. 559 S. in 8.

Einige der ersten Capitel dieses gelehrten Werkes beschäftigen sich eingehend mit der alten Geographie dieser Gegend. Der Verfasser kommt zu dem negativen Resultat, dass der lacus Clisius der t. Peut. nicht der See von Lugano sein kann (S. 34ff.); er identificirt die Stadt *Ὄσκελα* der Lepontier bei Ptol. 3, 1, 38 mit Oxilla beim Rav. und mit dem jetzigen Domo d'Ossola (S. 52). Die von Pol. 2, 15 genannten *Ἄγωνες* setzt er (S. 53ff.) an den Fuss der Alpen in's Gebiet des Nebenflusses des Po, der Agogna. Auf S. 56ff. wird in umsichtiger Weise der Nachweis geführt, dass die Lepontier, die Bewohner der Berge um den Lago Maggiore, tauriscisch-norischer Abkunft waren, während die Ebene von gallischen Stämmen besetzt war. Dann giebt der Verfasser eine Uebersicht der Geschichte dieser Gegenden bis zu ihrer Eroberung durch die Römer. Auf S. 83ff. wird die Ansicht aufgestellt, dass die durch zwei Inschriften des zweiten Jahrhunderts bekannte proconsularische Provinz der Alpes Atrectianae oder Atractianae nur die südlich von den Alpes Poeninae gelegene Alpengegend bezeichnen könne, für die allein ein anderweitiger Name aus dem Alterthum nicht bekannt sei, während westwärts die graischen, mit denen Mommsen (s. o.) jene identificiren will, ceutronischen[1]), cottischen, ostwärts die rätischen und norischen sich anschliessen. Als Hauptort dieses Gebietes sieht der Verfasser das oben genannte Oscela an.

Die Zahl der zu Römerzeiten über die Alpen führenden Strassen nimmt er sehr hoch an, führt jedoch ausser den meist allgemeinen Aeusserungen der alten Schriftsteller dafür wenig bestimmte Gründe und Daten an. Von letzteren ist zu beachten (S. 94), dass die Existenz der Strasse vom Lago Maggiore über den S. Gotthardt zur Zeit des Kaisers Constans hervorgeht aus Amm. 15, 4, 1, wonach der Kaiser im Jahre 354

1) Der Verfasser beharrt noch bei der falschen Schreibung Centronen.

auf einem Zuge gegen die Alamannen auszieht nach Rätien in die Campi Canini, in welchen nach Greg. Tur. h. Franc. 10, 3 das castrum Bilitio, jetzt Bellinzona [s. Raven. S. 251 ed. P. et P.], lag. Dass dieselbe Strasse hundert Jahre später von den Alamannen bei ihren Einfällen in Italien benutzt wurde, beweist Sidon. Apoll. paneg. in Maiorianum v. 373, der die Cani quondam dictos de nomine campos nennt; noch jetzt ist der Name Campi Canini für die Ebene von Magadino bei Bellinzona im Munde des Volkes gebräuchlich. Der Verfasser ist der Ansicht (gegen Mommsen; s. o. S. 294), dass die Inschrift des C. I. L. V, 6649 einer römischen Staatsstrasse angehört habe, die über den Simplon führte (S. 95 ff.), und giebt zum Beweis dafür eine Reihe von Daten.

Ueberzeugend sind (S. 112 ff.) zum Theil die meist durch frühmittelalterliche Urkunden belegten Bestimmungen der beim Raven. S. 251 vorkommenden Namen: Oxilla = Oscela, jetzt Domo d'Ossola (s. o.), Scationa oder richtiger Stationa = dem mittelalterlichen Stazzona, jetzt Angera am Lago Maggiore, das wahrscheinlich seinen Namen von einer Station der im fünften Jahrhundert gegen die Einfälle der Alamannen auf diesen Seen errichteten Flotte erhielt. Magesa wird mit dem oberhalb des Sees in den Tessin mündenden Zufluss Moesa im Misoccothal und der in der t. Peut. III A allerdings an etwas entfernter Stelle genannten Völkerschaft der Mesiates zusammengestellt, Lebontia mit den Lepontiern und der Valle Leventina, Bellenica mit dem Bellenzer oder Pollenzer Thal, it. Valle di Blegno, das oberhalb Biasca in die Valle Leventina mündet, Bellitiona mit Bellinzona (s. o.). Omula weiss der Verfasser nicht zu deuten. [Es könnte vielleicht verstümmelt sein aus Summo Lacu, dem Namen einer Ortschaft am oberen Ende des Comer Sees, jetzt Samolaco; s. It. Ant. S. 277.] Die gewonnenen Resultate zeigen, wie viel in manchen Fällen noch durch Herbeiziehung der mittelalterlichen Quellen zur Aufklärung jener zwar trüben, aber in mancher Beziehung doch wichtigen Ueberlieferung des Raven. beizutragen ist.

9) G. Landi, La Bolognese pianura e la terra di Pieve presso Cento. Bologna 1877. 107 S. in gr. 8.

Völlig unkritische Studien über die Geschichte und Geographie der Ebene südlich vom Po, aus denen wenigstens für das römische Alterthum kaum ein Gewinn zu ziehen ist.

10) P. Minucci del Rosso, La tomba di Totila. Studio storico-critico. 20 S. 8. (Estratto della Rivista Europea, 1. Maggio 1877.)

Der Verfasser will gegenüber L. Mercanti, Illustrazione del Castello di Caprese, nachweisen, dass das von Procop. b. Goth. 2, 11 erwähnte Schlachtfeld bei Busta Gallorum nicht in der Tiberebene zwischen Gubbio und S. Sepolcro, sondern bei Bastia in Umbrien, und dass der Ort, wo Totila bestattet wurde, nicht bei Castel Caprese, 15 *km* oberhalb S. Se-

polcro's, sondern bei Capraia oder Caprara in Umbrien zu suchen sei. In der Beweisführung geht er aber nicht auf den Originaltext des Procop, sondern auf die verschiedenen Uebersetzungen, nicht auf anderweitige geographische Quellen, sondern lediglich auf mittelalterliche und moderne Schriftsteller, zum Theil sehr untergeordneten Ranges, zurück.

Frankreich.

11) E. Désjardins, Géographie historique et administrative de la Gaule. Tome deuxième. La conquête. Paris 1878. 748 S. 8.

Der Inhalt dieses Bandes zerfällt in fünf Capitel und umfasst die Periode von den ältesten Zeiten bis zur Vollendung der Eroberung Galliens durch Caesar im Jahre 50. Das erste Capitel (S. 1—27) enthält eine Einleitung über die Grundsätze der Römer bei der Einrichtung eroberter Länder, insbesondere Galliens.

Cap. II (S. 28—258) schildert den Zustand des südöstlichen Galliens bei Ankunft der Römer im Jahre 124, und zwar wird in sechs Paragraphen von den verschiedenen Völkerstämmen gehandelt, die der Verfasser hier von einander unterscheiden zu dürfen meint. § 1 (S. 30ff.) behandelt die Iberer. Désjardins stützt sich ausser auf die alten Auctoren, besonders auf die sprachwissenschaftlichen Untersuchungen neuerer Gelehrten über die geographischen Namen aus den iberischen Gegenden in Anschluss an die noch lebende Sprache der Basken, der Nachkommen der Iberer. Er gelangt zu dem Resultat, dass sie ihre Wohnsitze schon sehr früh von der Garonne bis zu den Pyrenäen, dann in Roussillon und Nieder-Languedoc hatten. Ihre Nationalität scheidet sie scharf von den Galliern.

§ 2 (S. 49ff.). Die Ligurer. Die Sprachreste dieses Volksstammes, die nur in erhaltenen Namen bestehen, lassen keinen wesentlichen Unterschied von dem gallischen erkennen, wohl aber scheiden sie ihn scharf von den Iberern, mit denen er sich im Westen berührt. Die Ligurer kamen vom Osten, überschritten die Rhone erst gegen das sechste Jahrhundert v. Chr. und besassen dann Nieder-Languedoc zugleich mit den Iberern. Erst im zweiten Jahrhundert v. Chr., jedoch vor Ankunft der Römer, mischten sich in der Provence die Gallier mit ihnen. Sie wohnten weit in Italien hinein, dessen nordwestlicher Theil nach ihnen benannt war. Désjardins sucht die Völkerschaften festzustellen, welche innerhalb der gallischen Grenzen zu den Ligurern zu rechnen seien. Unter ihnen sind besonders von Wichtigkeit die Salluvier, deren Bundesgenossenschaft fast den ganzen Küstenstrich der Provence umfasste. Auch die Staaten des Cottus waren lingurisch. Schon hier wird auch eine genauere Angabe des Gebietes der einzelnen Völkerschaften versucht, in welcher Beziehung vielleicht sicherere Resultate zu schaffen wären, wenn

die Inschriften Frankreichs in übersichtlicher, geographischer Folge zusammengestellt wären.

§ 3 (S. 114 ff.). Als einen besonderen Volksstamm sieht Désjardins die Ambronen an, mit denen er die Umbranici bei Plin. 3, 37 identificirt und die Umbrer, insbesondere die Umbranates aus der Gegend von Placentia, zusammenstellt. Er setzt jene nach Nieder-Languedoc und legt ein grosses Gewicht darauf, dass einige dort erhaltene, uralte Städtemauern keine Aehnlichkeit mit gallischen Mauerbauten haben, wohl aber mit denen von Città d'Umbria, der Stadt der Umbranaten.

§ 4 (S. 125 ff.) behandelt die phönicischen Ansiedelungen;

§ 5 (S. 140 ff.) die griechischen. Es wird versucht eine vollständige Liste der von Massilia abhängigen griechischen Gründungen aufzustellen, die zum Theil früher schon den Phöniciern gehörten. Mit § 6 (S. 186 ff.) gelangt der Verfasser zu den Galliern. Er sieht die Namen *Κέλται*, *Γαλάται*, Galli als Bezeichnungen desselben Volksstammes an. Der erste erscheine bereits 500 v. Chr. Geburt bei Hecataeus, der zweite erst gegen die Mitte des dritten bei Timaeus, der letzte 100 Jahre später bei Cato. Als Denkmal ihres Eindringens in's Gebiet der Ligurer bezeichnet der Verfasser die merkwürdigen Reliefsteine aus Entremont, von denen bereits S. 111 ff. gehandelt und eine Abbildung gegeben ist. Er versucht auch hier den einzelnen Völkerschaften der Reihe nach ihre Wohnsitze zu bestimmen und behandelt ausführlicher die Völkerreihe, welche auf dem Alpentropäum des Augustus erwähnt wurde, dessen Inschrift er in der äusseren Form von Mommsen (s. o. S. 307) abweichend reconstruirt.

Cap. III (S. 259—356) giebt einen Abriss der römischen Eroberung und vorläufigen Einrichtung der narbonensischen Provinz. Eine Einleitung handelt über den Marsch Hannibal's durch dieselbe; Désjardins entscheidet sich hier für den Mont Genèvre als den von ihm benutzten Pass. Der weitere Inhalt zerfällt in drei Paragraphen.

Der erste (S. 269 ff.) behandelt das erste Auftreten der Römer im Jahre 154 bis zum Erscheinen der Cimbern und Teutonen und ist in seinem ersten Theil mehr historisch, im zweiten antiquarisch, indem die Rechtsbegriffe provincia, imperium und die verschiedene Stellung der Bürger und Unterthanen, sowie des ager privatus und publicus ausführlich besprochen werden.

Es folgt in § 2 (S. 302 ff.) eine Geschichte des Cimbernkrieges und in § 3 (S. 320 ff.) eine Geschichte der Verwaltung der Provinz von da bis zu Caesar's Ankunft. Geographische Untersuchungen werden nur gelegentlich eingeflochten.

Cap. IV (S. 357—587) giebt eine Uebersicht des Zustandes von Gallia comata bei Caesar's Ankunft. Eine kurze Einleitung weist den Unterschied zwischen dem ethnographischen und dem administrativen

Umfang Aquitaniens nach. Es folgen sechs Paragraphen, von denen der erste (S. 359ff.) das eigentliche Aquitanien mit seinen angeblichen neun iberischen Völkerschaften, § 2 (S. 411ff.) die von Augustus zur Provinz hinzugefügten vierzehn gallischen, § 3 (S. 427ff.) die fünfzehn der belgischen Provinz, § 4 (S. 462ff.) die zweiundzwanzig der lugdunensischen behandeln. Hier wird also schon die erst unter Augustus festgestellte administrative Eintheilung der Provinzen zu Grunde gelegt und der Versuch gemacht, aus der weit grösseren Zahl von Völkernamen Galliens die sechzig zu ermitteln, deren Vertreter nach Strabo 4 S. 192 am Altar des Augustus zu Lugdunum zusammentraten. (Doch geben Tac. an. 3, 44 und Serv. ad Aen. 1, 285 vielmehr die Zahl von 64 civitates an, und die scheint genauer zu sein, als jene runde). Hier wäre also die Aufgabe des Verfassers gewesen, zunächst den Wortlaut der Texte bei Caesar, Strabo, Plinius, Ptolemaeus, der Not. Galliarum unter Hinzuziehung zerstreuter Angaben und der Inschriften festzustellen und dann wo möglich in ihnen selbst die Kriterien zu finden, nach denen eine Bestimmung jener bevorzugten Völkerschaften möglich wäre. Der Verfasser zeigt sich in dieser Beziehung seiner Aufgabe nicht völlig gewachsen; es möge mir erlaubt sein, abweichend von der in dieser Berichterstattung sonst möglichst innegehaltenen objectiven Wiedergabe der wissenschaftlichen Arbeiten, hier ein wenig abzuschweifen.

Dem Verfasser sind die Texte, wie sie ihm in den bisherigen Ausgaben vorliegen, fast unantastbar, ohne dass er bedenkt, wie unsicher vielfach die Feststellung des Wortlautes dieser geographischen Namen und Notizen ihrer Natur nach sein muss. Der Untersuchung zu Grunde zu legen ist offenbar auch für die gallischen Provinzen der Text des Plinius, für Aquitanien h. n. 4, 108f. Derselbe zerlegt sich zunächst in drei Haupttheile. Der erste zählt die Küstenvölkerschaften von der Ligermündung an auf und schliesst mit den Aquitani, unde nomen provinciae. In diesem Theil möchte ich zu Anfang die Ambilatri mit den Ambilareti bei Caes. b. g. 7, 90 identificiren und die Anagnutes (nach Ukert 2, 2, 274) mit den von Artemidor bei Steph. Byz. s. u. genannten Ἀγνῶτες. Beide Völker sind sonst nicht bekannt, wohl aber die folgenden, die in der im Texte gegebenen Reihe neben einander liegen. Der zuletzt angeführte Name der Aquitani ist dann der ethnographische Gesammtname der iberisch-aquitanischen Völkerschaften. Diese selbst werden in einem folgenden Abschnitt aufgezählt, der bis Cambolectri Agessinates reicht. Endlich folgt mit den Worten Pictonibus iuncti der dritte Abschnitt, der wieder an den ersten anschliesst und offenbar die Reihe der nicht iberischen, sondern gallischen Völkerschaften der Provinz vervollständigt, indem der Reihe nach erst von Nord nach Süd die Völker in der Nähe des Liger, dann von Ost nach West die längs der Südgrenze der Provinz genannt werden. Zählen wir nun die im ersten und dritten Abschnitt erwähnten zusammen, so ergeben sich nach dem bis-

herigen Texte dreizehn Völkerschaften; es sind in alphabetischer Ordnung folgende: Ambilatri, Anagnutes, Arverni, Bituriges Cubi, Bituriges Vivisci, Cadurci, Gabales, Lemovices, Nitiobroges, Petrocori, Pictones, Ruteni, Santoni. Nun giebt Strabo 4, 1, 1 S. 177 und 4, 2, 1 S. 190 an, Augustus habe bei der Einrichtung der Provinz Aquitanien zu den eigentlichen aquitanischen Völkerschaften vierzehn gallische hinzugefügt, die zwischen Liger und Garumna wohnten, und Désjardins giebt sich in § 2 grosse Mühe, ihre Namen zu bestimmen. Er stellt sein Resultat S. 418f. in einer Tafel zusammen, die in der That von den obigen Namen die letzten elf enthält, die beiden ersten nicht, die Zahl 14 aber durch die ausdrücklich von Plin. 3, 36 der narbonensischen Provinz zugetheilten Helvii und die im zweiten Abschuitt von 4, 108 (s. u.) genannten, also, wie es scheint, den eigentlich aquitanischen Völkerschaften zugezählten Vassei und Vellates vervollständigt. Dem gegenüber scheint mir entschieden an der obigen Reihe des Plinius festgehalten werden zu müssen, zu der als vierzehnte Völkerschaft höchst wahrscheinlich die Velavi hinzukommen, welcher Name in den Text des Plinius aus folgendem Grunde einzuschieben ist: Der Corrector von cod. F nämlich, der aus vortrefflicher Quelle geschöpft hat, fügt am Rande von f. 27 u. col. 2 da, wo die Namen der Basaboiates, Vassei u. a. aus 4, 108 genannt werden, die Worte velavi liberi hinzu, ohne im Texte ein Zeichen beizufügen, wo sie einzusetzen seien. Auch Strab. 4, 2, 2 S. 190 zählt die *Οὐελλάιοι, οἳ προσωρίζοντό ποτε Ἀρουέρνοις, νῦν δὲ τάττονται καθ' ἑαυτούς*, unter den gallischen Völkerschaften auf, die zur aquitanischen Provinz gehörten; ebenso ist in der Not. prov. Gall. die civitas Vellavorum zur Provinz Aquitania prima gerechnet, die lauter Namen jener oben mitgetheilten Reihe enthält. Wir werden sie also mit vollem Recht irgendwo im Texte hinter den Worten Pictonibus iuncti einfügen dürfen, und zwar wegen ihrer geographischen Lage mit der grössten Wahrscheinlichkeit unmittelbar hinter den Arverni liberi, wo der Ausfall der Worte Vellavi liberi sich auch durch das Homöoteleuton am einfachsten erklärt. Danach scheint mir nichts wahrscheinlicher, als dass die durch die Vellavi verstärkte obige Liste der von Plinius angeführten Völker eben jene vierzehn gallische Völkerschaften enthält, die Augustus den eigentlichen aquitanischen hinzufügte.

Es bleiben dann alle im zweiten Abschnitt unserer Stelle genannten Namen als die der eigentlichen aquitanischen Völker nach. Nun giebt Strab. 4, 2, 1 S. 189 an: *ἔστι δε ἔθνη τῶν Ἀκουιτανῶν πλείω μὲν τῶν εἴκοσι, μικρὰ δὲ καὶ ἄδοξα τὰ πολλά, [τὰ] μὲν παρωκεανιτικὰ τὰ δὲ εἰς τὴν μεσόγαιαν καὶ τὰ ἄκρα τῶν Κεμμένων ὀρῶν μέχρι Τεκτοσάγων ἀνέχοντα.* Der Text des Plinius enthält in seinem jetzigen Zustande 29 Namen, und das stimmt also noch mit Strabo's Angabe. Was es mit den novem populi der Inschrift von Hasparren, nach Renier aus der Zeit des Augustus (bei

Désjardins S. 361)[2]) auf sich hat, weiss ich nicht; ihre Namen festzustellen, bemüht sich Désjardins in § 1 mit grosser Umständlichkeit. Ich wage darüber nichts vorzubringen, meine jedoch, dass er zunächst auch die Pflicht gehabt hätte, den betreffenden Text des Plinius in Ordnung zu bringen; denn dass dieser bereits völlig richtig gestellt sei, kann ich nicht glauben. Man sieht zunächst keinen passenden Zusammenhang mit dem ersten Textesabschnitt; die bisherige Interpunction fügt sogar den sonst gar nicht vorkommenden Namen Sediboviates zu den Aquitani, und setzt danach einen Punkt. Désjardins stellt über diesen Namen S. 372ff. allerlei Vermuthungen auf und theilt bei dieser Gelegenheit zwei Inschriften aus der Gegend von Bordeaux mit, deren eine einen CIVES BOIAS nennt, die andere dem I · O · M · BOI(ati) gesetzt ist; auch nennt die Not. prov. in der prov. Novempopulana, also dem nicht aquitanischen Gebiet, eine civitas Boatium. Die Ueberlieferung jenes Wortes bei Plinius ist nun folgende: *E'* giebt sediboviades, *D*: sedhiboviades, *E²R*: sedhiboviates. Nach letzterer, entschieden der besten Auctorität möchte man daher sed hi Boviates lesen; indess ist die Conjunction sed unangemessen. Man möchte dafür scilicet (in den Handschriften: *scl* oder *scil*) setzen, wenn dies Wort bereits bei Plinius einfache Aufzählungen einleitete. Dass missverstandene Siglen die Schuld an der Verderbniss tragen, ist jedoch wahrscheinlich, und da liegt nahe, sunt autem hi (in den älteren Handschriften: s̄ h̀) dafür zu schreiben. (Nach Analogie anderer Stellen etwa celeberrimi autem hi zu setzen, ist erstens der starken Aenderung wegen, zweitens deshalb nicht gerathen, weil nach der obigen Stelle des Strabo offenbar alle Völkerschaften der Aquitaner aufgezählt werden.) Lesen wir nun: Sunt autem hi: Boviates, mox in opp. u. s. w., so folgt jetzt eine doppelte Reihe der rein aquitanischen Völkerschaften, die geschieden werden durch die Worte saltus Pyrenaeus. Im Einzelnen die Gründe für diese Zweitheilung und für die Anordnung der Namen in jeder Reihe anzugeben, ist mir so wenig möglich, wie Désjardins; indess will ich doch die Verbesserungen angeben, die noch im Text des Plinius vorzunehmen sind.

Ich stimme Désjardins bei, wenn er statt der einstimmigen Ueberlieferung Venami vielmehr Venarni vermuthet. Weiter ist zu schreiben: saltus Pyrenaeus, infra quem Onesi (statt infraque Monesi, wie *E²* liest, während *DE¹R* infraque mone bieten), nach Strab. 4, 2, 1 S. 190, während Xylander vielmehr hier nach Plinius *Μοντησίων* lesen wollte. Die Sybillates scheint mir Désjardins mit Recht den Sibuzates bei Caes. b. g. 3, 27, die Torvates den Tarusates bei Caes. b. g. 3, 23 und 27, die Latusates den öfter erwähnten Lactorates gleichzustellen. Die massgebenden Handschriften des Plinius haben hier keine Varianten, indess gehören sie

2) Doch vergl. dagegen O. Hirschfeld in den Comment. philol. in hon. Mommseni, S. 440 No. 30.

alle der jüngeren Klasse an; freilich deshalb sie nach Caesar zu corrigiren, ist wieder zu gewagt. Für die übrigen Namen bringt Désjardins einzelne beachtenswerthe Vergleiche bei, sucht auch die Lage der Völkerschaften zu bestimmen, weiss aber im Ganzen nicht viel Sicheres festzustellen. Hier sei noch im Vorbeigehen bemerkt, dass nach obiger Auseinandersetzung die Darstellung des Plinius in Bezug auf die vierzehn gallischen Völker Aquitaniens ohne Zweifel, in Bezug auf die neunundzwanzig aquitanischen wahrscheinlich ebenfalls auf das Handbuch des Augustus zurückgeht.

Wie weit Désjardins in den übrigen Provinzen die vorhandenen Quellen mit Erfolg ausgenutzt hat, zu untersuchen fehlt mir jetzt die Zeit. Das Buch enthält, so weit ich es durchgesehen habe, manche inschriftliche und linguistische Zusammenstellungen, die für die Geographie und Ethnographie nützlich sind, auch die Münzen sind herangezogen, im Ganzen ist es aber recht weitschweifig und enthält manche Wiederholungen, z. B. schon in den oft mehrfach abgedruckten Beweisstellen.

§ 5 dieses Capitels (S. 501 ff.) giebt eine kurze ethnographische Uebersicht der Bewohner Galliens in ältester Zeit.

§ 6 (S. 505 ff.) verbreitet sich ausführlich über die Religion, insbesondere das Druidenthum, die politische und sociale Ordnung, den physischen Charakter, die geistigen Eigenschaften, Gesetze und Sitten, zuletzt über die Sprache der alten Gallier.

Das letzte Cap. V (S. 589—725) giebt eine geographische Beleuchtung der Feldzüge Caesar's in ihrer zeitlichen Folge.

In einem Schlussworte verspricht der Verfasser im nächsten Bande die politische Organisation der römischen Provinzen und civitates auf dem Boden Galliens zu behandeln. Bei der Einrichtung, die er dem oben besprochenen Bande gegeben hat, kann es kaum ausbleiben, dass er im nächsten manches aus demselben wiederholen muss.

12) A. Longnon, Géographie de la Gaule au VIe siècle. Paris 1878. 651 S. in gr. 8 und 11 Karten.

Das Werk behandelt ausführlich die geographisch-historischen Angaben Gregor's von Tours und der gleichzeitigen Quellen und kann in manchen Fällen bei Untersuchungen über die alte Geographie Frankreichs zur Hülfe gezogen werden.

13) E. de Rostaing, Voies romaines des Segusiaves. Lyon 1877. 16 S. in 8. (Extrait de la Revue du Lyonnais.)

Der Verfasser versucht die Schwierigkeiten zu heben, die sich der Deutung eines doppelten Strassenzuges der t. Peut. von Lugdunum über Forum Segusiavorum einerseits nach Roidomna, andererseits nach Icidmagus bisher entgegenstellten. Fest stehen bisher ausser Lugdunum, jetzt Lyon, nur Roidomna, jetzt Roanne, und Icidmagus, jetzt Usson südwestlich von S. Bonnet-le-Château. Die anderen Punkte werden ver-

schieden angesetzt. Der Verfasser will in Uebereinstimmung mit den Leugenzahlen der Peut. das Forum Segusiavorum derselben nach S. Symphorien-le-Chatel setzen, obgleich sich dort keine Spuren der Römerzeit finden, nimmt aber an, es sei später dies Forum verlegt worden nach dem etwa 20 *km.* entfernten Feurs an der Loire, wo in der That mehrere Inschriften gefunden sind, die den Namen der Stadt geben (Orelli n. 5216. 5218). Eine solche Uebertragung des Namens hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Auffallend ist ferner an dieser Arbeit, dass fast gar kein Gewicht darauf gelegt wird, von den angenommenen Strassenzügen noch vorhandene Spuren nachzuweisen. Man sollte denken, solche müssten auch in Frankreich noch nicht völlig verwischt sein. Ein Nachtrag theilt mit, dass bei Pommiers und Montbrison, wo der Verfasser Mediolanum ansetzt, kürzlich ein römischer Meilenstein entdeckt sei; die Inschrift desselben, auf die doch in diesen Fragen vielleicht sehr viel ankommt, wird aber nicht mitgetheilt.

Spanien und Portugal.

14) D. Detlefsen, Varro, Agrippa und Augustus als Quellenschriftsteller des Plinius über die Geographie Spaniens. (Comment. philologae in honorem Th. Mommseni. S. 23—34.)

S. darüber oben II, 46 den Bericht von Urlichs.

15) E. Hübner, Additamenta ad Corporis I. L. vol. II. (Ephem. epigraphica III, 31—52. 190—202.)

Die spanischen Inschriften sind besonders reich an geographischen Namen. Aus den hier mitgetheilten habe ich folgende als besonders wichtig notirt:

Aus Baetica nennt n. 9 angeblich den ORDO·LACIDVL///I, wodurch die Lesung einiger auf dem Steine C. I. L. II, 1342 bestätigt wird, während Hübner auf dessen Abdruck LACILBVLENSIVM gelesen hat. Der Fundort beider Inschriften ist bei Grazalema, nahe der Quelle des Guadalete. Auch der neue nicht weit von dort gefundene Stein n. 143 nennt vielleicht einen LacidVLESIS. Der Heimathsort des auf n. 10 genannten OELVNENSIS (vgl. die schlecht überlieferte n. II, 1646) ist unbekannt. Auf n. 12 findet sich ein VLISITANVS, auf n. 146 ein VLISITAN··TVR; danach muss eine Stadt Ulisi in der Gegend von Cortijo del Rio, nicht weit von Granada gelegen haben, wozu Strab. 3, 4, 3 S. 157 und 3, 2, 13 S. 149 verglichen wird. Zu der Inschrift II, 1028, die nach Azuaga gehört (s. n. 19), kommen n. 18 und 23 hinzu, auf denen der Name eines M(unicipium) I. V. (nicht M·F·V·; s. Philol. 30, 300 ff.) angedeutet wird, dessen Siglen bisher nicht gelöst sind; an Ugultuniacum will Hübner nicht mehr denken. No. 142 nennt einen saBORENSIS und fügt damit eine neue Bestätigung für den

bei Plin. 3, 12 durch Mommsen wieder hergestellten Städtenamen Sabora hinzu.

In der Tarraconensischen Provinz nennt n. 39 die RES. PVBLICA BARIENSIVM (s. Plin. 3, 19. Ptol. 2, 4, 8f. Rav. S. 305, 2. 343, 9. Guido 315, 15). Der Ort wird nach dem jetzigen Vera nicht weit von der Mündung des Almanzora gelegt. Die nn. 151—156 und 158 aus den Thälern der Sierra von Cavadonga in Asturien geben das schon früher (II, 2706ff.) öfter gefundene Ortsadjectiv VA·, VAD·, VADINI, VADINIEINS (is.). Die Stadt Vadinia wird von Ptol. 2, 6, 51 erwähnt; ihr Gebiet scheint nach jenen Funden sich sehr weit ausgedehnt zu haben. No. 161 aus Barcelona ist einem VRCITANVS gesetzt (siehe Philol. 32, 625f. Ephem. ep. II, 238), n. 171 einer ANNIA·LAIETANA; letzteres Cognomen bestätigt die von Hübner im C. I. L. II, 4226 und im Hermes 1, 340 festgestellte Form des Völkernamens der Laeetani.

Die Geographie Lusitaniens ist bereichert durch den Namen des metallum Vipascense, dessen interessante lex im Süden der Provinz bei dem Orte Aljustrel zwischen Ourique und Messejana gefunden und von Hübner und Mommsen in der Eph. ep. III, 165—189 edirt ist.

Britannien.

16) E. Hübner, Additamenta ad Corporis vol. VII. (Ephem. epigr. III, 113—155, 311—318).

Auf dem Meilenstein des C. I. L. VII, 1168 wird nach genauer Lesung der Ausgangsort der Zählung mit A NAVIONE bezeichnet, welchen Ort Watkin beim Raven. S. 430, 2 im Namen Navione wiedererkennt. Auf dem Barren VII, 1212 glaubt derselbe den Ortsnamen Saudon(ium) oder Sandon(ium) lesen zu dürfen, den er beim Rav. S. 428, 17 findet. Auf S. 314 bemerkt Hübner, dass die von ihm im C. I. L. VII S. 4 behandelte Eintheilung Britanniens in superior und inferior sich inzwischen durch eine afrikanische Inschrift aus der Zeit des Severus Alexander (im C. I. L. VIII n. 1578) bestätigt gefunden hat.

Nebenbei sei noch des interessanten Fundes eines Quellenschatzes bei der Station Procolitia am Hadrianswall gedacht, durch den der Name der Quellnymphe Coventina bekannt wurde; siehe Hübner im Hermes XII, 257ff. und in der Ephem. ep. III, 314ff. und Bruce in den Comment. philol. in hon. Mommseni 739ff.

17) Th. Kerslake, A primaeval british Metropolis with some notes on the ancient topography of the south-western peninsula of Britain. Bristol 1877. 108 S. 8.

Der Verfasser weist scharfsinnig und mit grosser Belesenheit in unterhaltender Form nach, dass der von Gottfried von Monmouth genannte Ort Kairpen-Huelgoit (quae Exonia vocatur; diese Worte hält der Ver-

fasser für spätere Interpolation), das Vespasian im Jahre 47 bei seiner Expedition nach England belagert und erobert habe, gleich Cair pensavelcoit (coit = Wald) im sogenannten Städtekatalog des Nennius und gleich dem jetzigen Dorf Penselwood an der Quelle des Stour, eines westlichen Nebenflusses des Salisbury Avon an der Grenze von Dorset und Sommersetshire sei, wo noch jetzt zahlreiche Erdwerke und Gruben Zeugniss davon ablegen, dass der Platz in ältesten Zeiten stark bewohnt gewesen. Er macht es wahrscheinlich, dass derselbe Ort beim Raven. S. 425, 11 als Alauna silva bezeichnet werde, und dass der Fluss Ἀλαῦνος an der Südseite Britanniens (bei Ptol. 2, 2) dem jetzigen Avon entspreche.

Die Rheinländer und das freie Germanien.

18) O. Hirschfeld, Die Verwaltung der Rheingrenze in den ersten drei Jahrhunderten der römischen Kaiserzeit. (In den Comment. philol. in honorem Mommseni, Berl. 1877, S. 433—447).

Der Verfasser vertheidigt mit Heranziehung des reichhaltigen, von ihm gesammelten Materials die von Mommsen nach Fechter aufgestellte, von anderen vielfach bestrittene Ansicht, dass die beiden Germanien bis in's dritte Jahrhundert nicht gesonderte Provinzen, sondern in der Verwaltung mit Belgien verbunden gewesen seien.

19) Ch. Morel, Castell und Vicus Tascaetium in Rätien (ebendas. S. 151—158).

Die auf Tascaetium bezüglichen Inschriften werden ausführlich besprochen und über die Bedeutung der Ortschaft im Vertheidigungssystem des Rheinischen Grenzlandes gehandelt. Siehe Jahresber. B. VII, S. 318.

20) E. von Paulus, Die Alterthümer in Württemberg. Stuttgart 1877. 134 S. gr. 8.

Der Inhalt dieser Arbeit, die gleichsam einen Commentar bildet zu des Verfassers (jetzt in dritter Auflage erschienener) archäologischen Karte von Württemberg, zerfällt in einen allgemeinen Theil (S. 1—25), der sich über die verschiedenen Gattungen von römischen, keltischen und germanischen Alterthümern ausspricht, die im Bereich des Staates gefunden sind, und in einen besonderen, der nach Kreisen und Oberämtern die einzelnen Funde zusammenstellt. Wichtig für die alte Geographie sind darin besonders die Mittheilungen über die noch vorhandenen Reste des limes, der Römerstrassen, der alten Niederlassungen; doch beschränkt sich der Verfasser fast nur auf eine Anführung des Thatsächlichen, ohne sich in Untersuchungen über die alte Geographie einzulassen. Er giebt schliesslich (S. 131) eine Zusammenstellung der Funde ihrer Zahl nach, und daraus ersehen wir z. B., dass im ganzen Lande 488 römische Niederlassungen nachgewiesen sind, im Neckarkreise 232, im Schwarzwaldkreise 143, im Jagstkreise 47, im Donaukreise 66.

Von besonderem Interesse ist dann noch (S. 132 ff.) folgende Zusammenstellung über den limes romanus: »Die römische Grenzlinie zerfällt bekanntlich in zwei durchaus verschiedene Theile, in den limes transrhenanus und in den limes transdanubianus; ersterer besteht aus einem an den erhaltensten Stellen noch 13′ hohen Wall mit Vorgraben und trägt im Munde des Volks die Namen »Schweingraben, Pfahlgraben, Pfahl«, seltener »Teufelsmauer«, eine Benennung, die mehr dem limes transdanubianus zukommt. Zunächst im Rücken des Walls standen in Entfernungen von 5–700 Schritten Wachhäuschen und von 3½ bis 4½ Stunden Grenzgarnisonstädte. Die Führung des Grenzwalles ist, mit Ausnahme einer kleinen Abweichung bei Pfahlbronn, eine schnurgerade, nordnordwestliche, ohne Rücksicht auf die Terrainverhältnisse, und konnte ihrer grossen Ausdehnung wegen auch von dem namhaftesten Heere nur überwacht und nur streckenweise vertheidigt werden. Wir müssen sie daher als Allarmir- und Beobachtungslinie, und zugleich als Operationsbasis betrachten. Die in den Wachhäuschen aufgestellten Wachen konnten durch Zurufen und Zeichen die Truppen zunächst in den Grenzgarnisonstädten von dem Anrücken des Feindes benachrichtigen. Von den Grenzstädten aus wurden sodann die Truppen im Innern des Zehntlandes allarmirt und nur auf diese Weise war man im Stande, in möglichster Eile dem Feinde an der bedrohten Stelle mit den nöthigen vereinten Kräften wirksam entgegen zu treten. Ausserhalb des Walles war jedenfalls der Wald und jeder zusammenhängende Baumwuchs auf grosse Strecken entfernt, damit sich der Feind nicht ungesehen und gedeckt dem Grenzwall nähern konnte. An steilen Abhängen findet man keine Spuren des Walles; ohne Zweifel war derselbe an solchen Stellen nie vorhanden, und durch Pallisadenwerk ersetzt«.

»Der Zug des limes transrhenanus war im Allgemeinen kurz folgender: vom Heidenfeld am westlichen Fuss des Hohenstaufen nach Lorch, Pfahlbronn östlich an Welzheim, Murrhardt, Graab, Mainhardt, Öhringen, Siedringen, Jagsthausen vorüber und zwischen Ober- und Unter-Kessach in das Grossherzogthum Baden; hier an Osterburken und Walldürn vorüber und unterhalb Freudenberg über den Main. Auf diesem Wege legt er zehn geographische Meilen durch Württemberg zurück, während seine Strecke vom Hohenstaufen bis an den Main 15½ Meilen beträgt«.

»Einen ganz anderen Charakter hat der limes transdanubianus, welcher, wie schon angedeutet wurde, eine Grenzstrasse bildet, und nicht in gerader Linie, ohne Rücksicht auf das Terrain zu nehmen, fortgeführt ist, sondern das Terrain, wie alle übrigen bedeutenderen römischen Heerstrassen, streng beachtet und wo möglich auf dominirenden Hochflächen hinzieht. Sie konnte daher nur, so lange es die Terrainverhältnisse erlaubten, streckenweise gerade geführt werden und an Stellen, wo sie ihre gerade Führung verlassen musste, bricht sie meist unter stumpfen Winkeln ab, um alsdann wieder eine Zeitlang den geraden Zug anzuneh-

men. Aber nicht allein an der Führung unterscheidet sich die überdonauische Grenzlinie von der überrheinischen, sondern hauptsächlich auch in ihrer Struktur, indem sie eine 2 5′ hohe dammartig angelegte Strasse bildet, deren etwa 12′ breite Fahrbahn aus wohlgefügtem, mit Mörtel verbundenem Pflaster besteht. Die Mörtelverbindung des Pflasters mag zur Vermuthung, die römische Grenzstrasse für eine Mauer zu halten, verleitet haben, obgleich dieselbe heute noch an manchen Stellen als Strasse benutzt wird und an vielen noch die Benennungen »Hochstrasse, alte Heerstrasse« führt«.

»An dieser in militärischer Beziehung so zweckmässig angelegten Grenzstrasse standen nun in ungleichen Entfernungen unter sich, wie auch von der Grenzlinie selbst, Wachthürme, Wachhügel, sog. Burstel (Burgställe) und Castelle, von denen aus die Strasse überwacht und geschützt werden konnte. Diese Beobachtungs- und Befestigungsanlagen treffen wir hauptsächlich auf den Hochflächen und bei Thalübergängen, von dem Eintritt der Grenzstrasse in unser Vaterland in der Gegend von Eck bis an die Stelle, wo die Grenzstrasse die den ziemlich schmalen Rücken bildende Wasserscheide zwischen der Rems und der Lein erreicht«.

»Von hier ändert sich das Terrain, welches die Grenzstrasse zu überschreiten hat, und um dieselbe nicht über unwegsame Schluchten und Thäler führen zu müssen, war der Weg den ziemlich schmalen Bergrücken auf der Wasserscheide zwischen Rems und Lein entlang in jeder Beziehung unbedingt geboten«.

»In dieser Gegend wurde nun auch die Ueberwachung und Beschützung der Grenzstrasse eine andere, indem man die bis zu derselben angelegten Burgställe, Castelle etc. aufgab und dagegen das zu beiden Seiten der Grenzstrasse sich anlehnende stark getheilte Terrain durch Vor- und Rückschanzen schützte und zwar in der Weise, dass man die zwischen je zwei Schluchten und Thälern hinziehenden Rücken mittelst quer über dieselben hingeführten Gräben und Wälle befestigte . . . . Obgleich diese Verschanzungen nicht fortlaufend zu beiden Seiten der Grenzstrasse angelegt sind, haben dennoch die früheren Forscher sie zum Theil für den römischen Grenzwall gehalten und hierdurch grosse Verwirrungen über den Zug der römischen Grenzmarke hervorgerufen«.

»Der Zug der römischen Grenzstrasse (limes transdanubianus), so weit sie Württemberg berührt, ist folgender: von Pfahlbronn an Alfdorf, Pfersbach, Iggingen, Hüttlingen, Schwabsberg, Dalkingen, Röhlingen, Pfahlheim und Dambach vorüber tritt sie unweit letzteren Orts in das Königreich Bayern, die Länge beträgt auf Württembergischen Gebiet 7½ geographische Meilen«.

»Die Ecke der römischen Grenzmarke, oder vielmehr der Punkt, an welchem die römische Grenzstrasse (limes transdanubianus) den eigentlichen Grenzwall (limes transrhenanus) schneidet und weiterhin in das

römische Zehntland fortsetzt, fällt demnach auf die Höhe bei Pfahlbronn, auf die Wasserscheide zwischen Rems und Lein und zugleich zwischen Lein und Wieslauf auf eine Stelle von grosser militärischer Wichtigkeit«.

»Die Befestigungen (Vor- und Rückschanzen) gehen jedoch an der Stelle, wo die Grenzstrasse den limes transrhenanus kreuzt, zu Ende und von da an führt dieselbe als Heerstrasse (Consularstrasse) in der Richtung gegen Cannstatt weiter«.

21) C. Mehlis, Eisenberg, das alte Rufiana (in der Monatsschrift für rhein. westfäl. Geschichtsf. Herausgegeben von Pick. Jahrg. III. Trier 1877. S. 600—602).

Der Verfasser stellt auf Grund der Naturbedingungen des Orts und dort gemachter Funde die Ansicht auf, das nur von Ptolemäus genannte Rufiana sei Eisenberg in der Pfalz.

22) M. J. Ladner, Die römischen Ruinen bei S- Barbara, einer Vorstadt von Trier (ebendas. S. 483—489).

Gegenüber der gewöhnlichen Ansicht, dass bei S. Barbara ein römischer Kaiserpalast gestanden, erkennt der Verfasser in den gefundenen Ruinen Thermen.

23) A. Prost, Les fouilles de Metz en 1875. 24 S. 8. mit drei Tafeln. (Extrait des Mém. de l'Acad. de Metz, année 1875—1876).

Es wird ein genauer Bericht gegeben über die Ausgrabung zweier antiker Gebäude, die sich an die älteste Metzer Stadtmauer aus römischer Zeit anschliessen und für die Topographie der Stadt von Bedeutung zu sein scheinen.

24) J. Schneider, Die römischen Militärstrassen des linken Rheinufers. a. Von Cöln bis Neuss (Abdr. aus den Jahrb. des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. LX, S. 1—12 mit einer Tafel).

Der Verfasser verfolgt mit bekannter Sachkenntniss und scharfer Beobachtung die erhaltenen Reste der verschiedenen Römerstrassen zwischen Cöln und Neuss, und es gelingt ihm, drei Hauptzüge derselben zu unterscheiden und unter Berücksichtigung der durch Veränderungen des Rheinlaufes schon in Römerzeiten hervorgerufenen Umlegungen derselben die Lage der in den Itinerarien genannten Mansionen und Mutationen zu bestimmen. Die Stationen Durnomagus (It. Ant. S. 254), von Col. Agrippina sieben Leugen, und Burungum, von diesem fünf Leugen, eben so viel von Novesium entfernt, werden nach dem Fundbestande so bestimmt, dass ersteres nach Dormagen als Station der mittleren Strasse, letzteres nach Worringen an den östlichen Arm gelegt wird, wozu die Entfernungen stimmen. Als wahrscheinlich wird aus einer Inschrift noch ein vicus Segorigium bei Bergerhof, westlich von Worringen angesetzt.

Etwas kühn ist es, im Anon. Rav. S. 227 die zwischen Rungon = Burungum und Novesio genannte Station Serima aus Se[go]ri[gium Durno]ma-[gus] zusammengeschweisst sein zu lassen.

25) J. Schneider, Die römischen Heerwege des rechten Rheinufers. 1. Von der niederländischen Grenze bis zur Sieg. (In der Monatsschr. für die Gesch. Westdeutschlands, herausgeg. von R. Pick. 3. Jahrg. Trier 1878. S. 17—24 mit einer Kartenskizze.)

Der Verfasser verfolgt hier einen Hauptstrassenzug aus der Römerzeit, der wahrscheinlich von der Nordsee bei Leyden heraufkommend, bei Babberich unterhalb Emmerich's die deutsche Grenze überschreitet und parallel mit dem Rhein, von Duisburg an begleitet von einer zweiten Strasse, von Mülheim an noch von einer dritten, bei Bergheim die Sieg erreicht, während die zweite und dritte sich bei Siegburg vereinigen. Ein Römercastell zwischen Elten und Emmerich, ein Etappenlager unterhalb Düsseldorf's, zahlreiche Wartthüme und Gräber aus römisch-germanischer Zeit finden sich längs derselben. Die Strassen führen südwärts nach Castel bei Mainz. Vorläufig nur andeutungsweise führt der Verfasser seine Ansichten über Caesar's Rheinübergänge an, die nach ihm an solchen Stellen gemacht sind, von denen später römische Heerstrassen ostwärts ins Land führten.

26) J. Schneider, Das römische Lager zu Asbach. (Ebend. 3. Jahrg. Trier 1877. S. 490—492.)

In einer kurzen Zusammenstellung der auf der rechten Rheinseite erhaltenen römischen Lagerruinen wird besonders die zu Asbach, Kreis Neuwied, hervorgehoben, von der ein Grundriss beigegeben ist.

27) J. Schneider, Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande. Elfte Folge. Düsseldorf 1878.

Dieses Heft enthält den besonders wichtigen Bericht des Verfassers über die Reste der römischen Wege- und Befestigungsbauten längs der Lippe. Von Xanten, dem alten Castra vetera, aus führt eine Heerstrasse an beiden Seiten der Lippe aufwärts; wo der Fluss nach Süden oder Norden eine grössere Ausbiegung hat, begleitet eine Strasse ihn selbst, während eine andere als Sehne zum Bogen einen Richtweg einschlägt. In regelrechten Abständen von vier deutschen Meilen, gleich einem Tagemarsche, liegen an diesen Strassen römische Lagerplätze, dazwischen an geeigneten Orten Reste von Wartthürmen. Jene parallelen Strassenzüge begleiten den Fluss 18 Meilen aufwärts bis zu einer Stelle, wo sich der, kaum eine halbe Meile vor seiner Mündung durch die Lise verstärkte nördliche Zufluss Glenne mit der Lippe verbindet. Hier liegt bei dem Hofe Schulte Nanke im Winkel, den die Glenne an der rechten Seite ihres Ausflusses mit der Lippe bildet, umgeben von Sümpfen, auf einer erhöhten Fläche ein stark befestigtes römisches Standlager, zur Haupt-

sache freilich, wie alle rechtsrheinischen, nur aus Erde errichtet; doch haben sich dort auch römische Ziegel gefunden. Bei diesem Lager ist ein Knotenpunkt der römischen Strassen. Die Lippe wird von hier an aufwärts nicht mehr, wie bisher, in nächster Nähe von solchen begleitet, an der linken Seite hört die Strasse ganz auf, an der rechten führt sie in einigem Abstande vom Flusse, der von hier an wohl nicht mehr schiffbar war, ostwärts auf den Osning zu. Besonders auffällig ist aber, dass an dieser Stelle eine grössere Heerstrasse, die von Castel bei Mainz ausgeht, die Strassen an der Lippe rechtwinklig schneidet und weiter nordwärts nach Bielefeld und Rehme führt. Jene Befestigung steht mit diesem Strassensystem in innigster Verbindung und beherrscht dasselbe. Ohne Zweifel ist sie die wichtigste am ganzen Lippelauf, aufwärts von ihr findet sich keine andere, abwärts keine, deren Lage strategisch so wichtig ist, auch nicht die von Hülsenbek beschriebene bei Lünen (siehe Jahresb. 1874/75 S. 244 ff.) Der Verfasser sieht daher in ihr das aus den Germanenkriegen bekannte Castell Aliso, und man wird ihm, der mit der Beschaffenheit und dem System der Römerstrassen in Deutschland so genau, wie kein anderer, bekannt ist, darin wohl beipflichten müssen. Den Namen Aliso stellt er mit dem bei Dio Cassius damit in Verbindung genannten Flussnamen *Ἐλίσων* und dem jetzigen des nahen Baches Lise zusammen, was auch schon von anderen geschehen ist, die jedoch nicht im Stande waren, den engen Zusammenhang mit dem römischen Strassennetz so augenfällig nachzuweisen.

28) K. Reuter, Zur Geschichte des römischen Wiesbadens. IV. Römische Wasserleitungen in Wiesbaden und seiner Umgebung. Wiesbaden 1877. 69 S. 8. und sieben lithogr. Tafeln.

Eine fleissige und für die Erkenntniss der Localverhältnisse des römischen Wiesbadens, der Aquae Mattiacae, lehrreiche, mit guten Plänen versehene Zusammenstellung der Funde von Wasserleitungen daselbst. Bleiröhren von da haben den Stempel der LEG XIIII GEM ΛAR·VIC.

29) H. Hartmann, Welchen Weg nahm Germanicus von der Ems nach der Weser? (In der Monatsschr. für die Gesch. West-Deutschlands herausgeg. von R. Pick 4. Jahrg. Trier 1878 S. 57—63.)

Der Verfasser nimmt gegen Ende von Tac. ann. 2, 8 eine Lücke vor den Worten Metanti castra an, indem er im Folgenden die Lesart der Handschrift Angrivariorum festhält, die meist in Ampsivariorum geändert wird. Er glaubt dann nach Funden alter Dämme, nach der physischen Beschaffenheit der Gegend und insbesondere auf Grund zahlreicher Funde römischer Münzen aus der letzten Zeit der Republik den Weg nachweisen zu können, auf dem Germanicus bis an die Weser rückte. Die Beweisgründe sind nicht eben zwingend.

30) H. Böttger, Wohnsitze der Deutschen in dem von Tacitus in seiner Germania beschriebenen Lande. Stuttgart 1877. XX und 78 S. 8. mit drei Karten.

Der Verfasser, der sich 40 Jahre lang mit der Feststellung der alten Gaugrenzen Deutschlands beschäftigt hat (er schrieb: Die Diöcesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands), macht den dankenswerthen Versuch, auf Grund einer Diöcesankarte und einer darauf sich stützenden Gaukarte die Grenzen der bei Tacitus genannten deutschen Völkerschaften zu fixiren. Für die Lage der einzelnen Völker werden die alten Quellenbelege zusammengestellt, einem jeden dann die 174 Gaue und 81 Untergaue, deren Gebiet mit ihnen zusammenfällt, zugewiesen. Bleibt auch im Einzelnen Manches ungewiss, insbesondere in den längs der Ostsee liegenden Landschaften, und mag auch durch eingehendere Untersuchung noch Manches klarer gestellt werden, so ist doch hier zum ersten Mal in grossem Umfang die Untersuchung an die ältesten uns sicher bekannten geographischen Landesabtheilungen des Mittelalters angeknüpft und hat dadurch einen festeren Boden gewonnen, als bisher. Drei sorgfältig gezeichnete Karten, über die Diöcesen, die Gaue und die alten Völkerstämme, dienen zur Erläuterung.

31) A. L. J. Michelsen, Von vorchristlichen Cultusstätten in unserer Heimath. Schleswig 1878.

Der Verfasser will als die Insel im Meere, auf welcher nach Tac. Ger. 40 sieben Völker der Deutschen einen gemeinschaftlichen Cultus der Göttin der Erde feierten, die Insel Alsen (alhs, gothisch Heiligthum) geltend machen. Er weist in der That auf Alsen einen »heiligen Wald«, Hellewith, und einen »heiligen See«, Hellesö, mehrere Meilen von einander entfernt, nach, deren Namen aus vorchristlicher Zeit zu stammen scheinen; auch findet er dort noch andere alte Erinnerungen, die er mit den Einzelangaben bei Tacitus in Vergleich stellt. Dass hier uralte Cultstätten vorliegen, ist wohl nicht zu bezweifeln. Bedenklich aber scheinen die Beziehungen, die der Verfasser den von Tacitus mitgetheilten Namen der sieben Völker zu einzelnen Ortsnamen auf Alsen und in den nächsten Gegenden Schleswig's giebt. Schwerlich wird man glauben können, dass jene mit den Sueben, Semnonen, Langobarden in einer Reihe genannten Stämme auf einem so kleinen Raume Platz gefunden haben, als er annimmt.

Jahresbericht über lateinische Lexikographie für 1877.

Von

Prof. Dr. K. E. Georges

in Gotha.

Forcellini, Aegid., Totius latinitatis lexicon in hac editione novo ordine digestum amplissime auctum atque emendatum adiecto insuper altera quasi parte onomastico totius latinitatis. cura et studio Vinc. De-Vit. Prati 1877. gr. 4. Tom. VI. Distr. 58—60.

Diese neue Ausgabe des Forcellini ist mit Heft 60 in sofern zum Abschluss gelangt, als in diesem Hefte der Schluss des eigentlichen lexicon latinitatis enthalten ist. Es folgt noch ein schon von Forcellini angelegtes, aber von De-Vit noch sehr vermehrtes Glossarium, obgleich schon viele Wörter aus Labbaei und Placidi Glossae und anderen im Lexikon selbst aufgeführt sind.

Lexikon zu den Reden des Cicero, mit Angabe sämmtlicher Stellen. Von H. Merguet. I. Bd. Lief. 16—19. Jena 1877.

Mit dem neunzehnten Hefte ist der erste Band (bis cymbalum) fertig geworden. Angehängt sind Nachträge zum ersten Bande, darunter die auf Seite 1—120 noch nicht berücksichtigten Stellen aus den Fragmenten.

Lexicon Taciteum ediderunt A. Gerbert et A. Greef.. Fasc. 1. Lips. 1877. gr. 8.

Wenn auch das Lexicon Taciteum von Bötticher das strenge Urtheil, welches seiner Zeit C. F. Hermann in den Heidelberger Jahrbüchern (1832. No. 30—32) über dasselbe ergehen liess, nicht verdiente, so war doch seine Anlage immerhin eine mangelhafte. Daher heissen wir dieses neue Lexicon Taciteum willkommen. Es zeichnet sich durch Vollständigkeit der Artikel und strenge Scheidung der verschiedenen Bedeutungen aus. Der Druck ist höchst correct und die typographische Ausstattung, wie in allen Werken der Firma B. G. Teubner, elegant. Zu

Grunde gelegt ist der Text der Ausgabe des Tacitus von Halm, doch sind die Vermuthungen anderer Gelehrten nicht ausgeschlossen, z. B. Tac. ann. 6, 19 argentaria nach Weissenborn. Wie im Lexicon Taciteum von Bötticher werden auch in diesem Lexikon Parallelstellen aus Cicero, Livius und anderen angezogen. Unter adfligo am Ende ist statt Cic. Sull. 5, 15 zu setzen Cic. Quinct. 30, 93, wo übrigens devolare (nicht volare, wie im Lex. Tac. steht) gelesen wird. Dadurch, dass bei den Citaten aus Livius nicht auch die Paragraphen angeführt werden (z. B. unter adfligo Liv. 23, 11 statt Liv. 23, 11, 11) wird das Aufsuchen derselben sehr erschwert.

Vollständiges Wörterbuch zu den Schriftwerken des Caius Julius Caesar und seiner Fortsetzer. Von Otto Eichert. Sechste, verbesserte Auflage. Hannover 1877.

Dieses Wörterbuch hat nach vier Jahren wieder eine neue Auflage nöthig gehabt, scheint also in vielen Schulen gebraucht zu werden. Wenn das Beiwort »vollständig« sich auf die Anführung der Wortbedeutungen bezieht, so lassen wir dasselbe gelten; in Bezug auf die Anführung der verschiedenen Constructionen der Wörter lässt das Buch noch Manches zu wünschen übrig. So fehlt z. B. unter comporto, eo frumentum comp., Civ. 3, 42, 2: huc aggerem comp., Alex. 73, 3: caespites ad aggerem comp. 3, 25, 1. aggerem intra munitiones comp., Alex. 73, 1. — patior am Ende, non potuit pati, quin etc., Afr. 84, 1. — Auch für die richtigere Erklärung ist noch Manches zu thun. Unter aestus musste stehen: 'maritimi aestus (4, 29, 1), Springfluthen'. So Kraner-Dittenberger. — Unter adversus steht noch: 'adversa nocte, trotz der ungünstigen Nacht', 4, 28, 3, während die Ausgabe von Kraner-Dittenberger richtiger erklärt: 'adversa nocte, der Nacht entgegen, in die Nacht hinein' (nicht 'obgleich die Nacht ungünstig war'). — Unter 'cohortor' am Ende steht noch: 'mit Infin., Alex. 21, 1'. Aber dort liest schon Nipperdey und jetzt Dinter: 'quoad potuit cohortando eos ad pontem ac munitiones continere'. — Unter continere findet sich noch: 'continere vulnus, zuhalten, Afr. 88, 4'. Aber dort steht ja: Cum . . . continere (sc. eum, ihn zu halten) atque vulnus obligare coepissent'. — Unter dimetior heisst es: 'opere dimenso, nachdem das Lager abgesteckt war'. Das 'Lager abstecken' heisst aber einfach 'castra metari'; dagegen 'opus metiri, das Lager nach Umfang und Richtung abstecken, 2, 19, 5'. — distraho. Civ. 3, 92, 1 heisst aciem eius distrahi, sich lockere. — duplico, 'iter, noch einmal so weit marschieren, Civ. 3, 76, 3'. — eludo, Civ. 1, 58, 1 nimmt Kraner-Hofmann ebenfalls = 'zum Besten haben' mit Vergleichung von Liv. 21, 50, 2. — expleo, 7, 23, 4: dum iusta muri altitudo expleatur, bis die gehörige Höhe der Mauer vollständig erreicht ist. — Zu wünschen wäre auch eine etwas genauere Angabe der Texteswort, z. B. diffido, nicht 'loco', sondern 'ei loco',

Civ. 1, 12, 2, nicht 'rebus', sondern 'suis rebus', 5, 41, 5, 'Pompeianis rebus', Civ. 2, 17, 1. — diiudico, nicht 'uter anteferendus videretur', sondern 'uter utri virtute anteferendus videretur', 5, 44, 14. — discedo, nicht 'victor discedit', sondern 'maximarum se gentium victores discessisse, Civ. 3, 47, 6; und am Ende, nicht 'alci spes discedit', sondern 'hostibus spes potiundi oppidi discedit', 2, 7, 2. — eventus, nicht 'fortunarum', sondern 'omnium fortunarum', Civ. 2, 5, 4. — experior, nicht 'auxilium', sondern 'extremum auxilium', 3, 12, 2. — glorior, nicht 'beneficio', sondern 'nimis eo beneficio', Afr. 70, 2.

Vollständiges Wörterbuch zu den Fabeln des Phaedrus. Von Otto Eichert. Zweite, verbesserte Auflage. Leipzig, 1877.

Wenn sich das »vollständig« auf dem Titel auf die Stichwörter bezieht, so wollen wir dessen Berechtigung zugeben; in Bezug auf die Angaben der Stellen ist es nicht ganz richtig. So fehlt unter 'clamor' 1, 17, 5 (hostium subitus clamor); unter 'coepi' mit Infinit. 1, 21, 9. Die ausgezeichnete Ausgabe des Phaedrus (in Auswahl) von Raschig hat der Verfasser gar nicht gekannt oder wenig benutzt. Er würde sonst die Bemerkung neben coepi zu 1, 3, 10 beachtet (wo es = 'er schickte sich an') und die vage Angabe, coepi stehe oft nur als erweiterter Ausdruck statt des tempus finitum eines Verbums, etwas modificirt haben. 'Coepi' drückt das Beginnen, Sich-Einlassen (Sich-Herbeilassen), Werden u. dgl. aus, z. B. iuvenis esse coepi, ich trete in's Jünglingsalter (Cic. de off. 2, 13, 48); monachus esse coepi, ich bin Mönch geworden (Hieron. ep. 52, 1); ex quo pecunia in honore esse coepit, zu Ehren kam (Sen. ep. 115, 10); novi deorum cultus esse coeperunt, kamen auf (Lact. 2, 10, 12); aliquem per interpretem alloqui coepi, ich lasse mich in ein Gespräch mit Jemand ein (Liv. 39, 42, 11), quum in nostro docere coepi oppido, meinen Lehrstuhl aufschlug (Augustin. de civ. dei 6, 7); contemplari unum quidque otiose et considerare coepit, liess sich herbei (Cic. Verr. 4, 15, 33). — Unter 'deficio' no. 2, b defectus annis, von den Jahren mitgenommen, vom Alter entkräftet. Vor dieser Uebersetzung warnt Raschig mit Recht. Er sagt (1, 20, 3 seiner Ausgabe): defectus annis, nicht 'geschwächt durch die Jahre', wozu das folgende 'defectus viribus' nur eine Wiederholung sein würde, sondern 'einer dem die Jahre ausgegangen, der am Ende seiner Jahre steht (also: 'hochbetagt', G.)'. — Unter frenum, licentia solvit frenum, löst das Band der Gesetzlichkeit, 1, 2, 3, Raschig: durchbricht die gesetzlichen Schranken. — misceo a. E. 'verwirren, beunruhigen' 1, 2, 2; Raschig vortrefflich: 'in Gährung bringen'. — olim Raschig sehr gut (3, 6, 5 seiner Ausgabe) 'seiner Zeit', so dass die genauere Zeitbestimmung, ob Vergangenheit oder Zukunft gemeint, sich aus dem Zusammenhang ergiebt. — plecto: 5, 9, 3 lesen Lucian Müller und Raschig 'flecteret'.

Deutsch-Lateinisches Schulwörterbuch unter Leitung des Dr. K. E. Georges, Professor in Gotha, ausgearbeitet von dessen Sohne Ernst Georges, Pfarrer zu Hochheim bei Gotha. Leipzig, 1877.

Von der Bearbeitung der siebenten Auflage meines ausführlichen Lateinisch-Deutschen Handwörterbuches vollständig in Anspruch genommen, habe ich die Bearbeitung der zweiten Abtheilung meines Schulwörterbuches meinem ältesten Sohne übertragen. Derselbe hat seine Aufgabe mit lexikalischem Geschick gelöst. Das anspruchlose Buch wird hoffentlich seinen Zweck erfüllen.

Formenlehre der Lateinischen Sprache von Friedrich Neue. Zweite umgearbeitete und erweiterte Auflage. Register von Carl Wagener. Berlin, 1877.

Mit diesem Register ist einem dringenden Bedürfniss abgeholfen worden. Dasselbe ist mit grossem Fleisse abgefasst. Wenn aber dennoch einzelne Versehen mit untergelaufen sind, so ist das bei der Masse von Einzelheiten verzeihlich. So steht S. 38, a crebiter st. crebriter. — S. 41, a decrenundus st. decernundus. — S. 43 unter derumpo steht derumpier II, 408. Aber Plaut. Men. 1006 R. (= 1008 Br.) steht derupier = deripier, s. Brix z. St. — S. 44, 6 unter dico steht deicier als Infin. Praes. Pass. Aber deicier (II, 407) bei Plaut. Asin. 2, 4, 19, (425) Fl. gehört zu deicio. Ussing (422) liest dort deici. — S. 44, b unter Dido muss es statt Didum heissen Didun (II, 315), bei Charis. 127, 17 K. — S. 46, b unter dissipio steht falsch dissipare statt dissipere (II, 416). — S. 49, a fehlt vor 'eccillum' eccum, eccam II, 814. — S. 49, b unter edo ist nicht geschieden in edo = essen und edo = herausgeben. — S. 50 fehlt elleborum oder -us statt helleborus. — S. 51, b unter eneco schreibe enicavit statt enecavit (II, 478). — S. 55 (a) exhortor II, 290 (nicht 260). — S. 56, c extremitatium II, 269 (nicht 268). — S. 67, b schreibe hephaestitis statt heptaestitis. — S. 69, c ist hospitale zu streichen; denn I, 277 steht nichts von einem Genitiv 'hospitaliorum', sondern Genit. Plur. 'hospitium (von 'hospes'), und wird dort auch nur auf § 72 (I, 272) verwiesen. — S. 69, c ist 'hospitium Genit. Plur. I, 277 ebenfalls zu streichen, da I, 277 Genit. Plur. 'hospitium' zu 'hospes' gehört. — S. 69, c steht falsch hubesco statt humesco. — S. 70, a schreibe hyssopus statt hypsopus. S. 72, a schreibe immiscerier statt imminiscerier. — S. 72, c schreibe impluo statt impluvo. — S. 75, a muss infor, infas wegfallen; denn infas gehört zu infans. Ich habe das Register bei Bearbeitung der siebenten Auflage meines Latein.-Deutschen ausführlichen Handwörterbuches von E — H benutzt und es haben sich dabei einige Zusätze zu Neue's Formenlehre ergeben, welche ich meinen Lesern nicht vorenthalten will. Eblandior (II, 277). Partic. eblanditus, passiv auch Mart. Cap. 9, 920. Prud. psych. 328. — Educo (II, 440). Imperat. educ auch Ps. Augustin serm. app. 71, 9. — Superl. efferatissimus (II, 122)

auch Iul. Val. rer. gest. Alex. 3, 18 ed. Paris. — Effrenus (II, 94) auch Nazar. pan. 24, 4 (effreni dolore equi). — Plur. effusiones (I, 429) auch Augustin. de civ. dei 2, 20. p. 78, 5 D². Hegesipp. 4, 25, 2. — Der Sing. elix steht Ovid. met. 8, 237 in Merkel's und Polle's Ausgaben (limoso . . . elice) wohl nach Vermuthung, da alle übrigen Ausgaben (auch die von Riese und Korn) 'ramosa . . . ilice' lesen. — Emeritus passiv (II, 300) auch Sil. 7, 19 und 11, 461. — Enisus (II, 575 oben). An den für eniso, enise und enisius aus Livius angeführten Stellen lesen Hertz und Weissenborn enixo, enixe, enixius. — Eminiscor (II, 278) steht Apul. apol. 102. S. 113, 3 Kr. nach den besten Handschriften. — Entheus (II, 12) auch Firm. math. 8, 21. S. 227, 8 ed. Bas. (vates entheos faciet). — Perf. it (II, 522). In den aus Plautus und Terentius angeführten Stellen liest Fleckeisen iit. Plaut. Most. 1, 1, 24 (25) nimmt Lorenz 'it' als Praesens. — Nom. Sing. esus (II, 506) steht Salvian. adv. avar. 2, 5, 20. — Imperf. exiebat (II, 445) auch Itala act. apost. 8, 7. — Compar. exercitior (II, 123) auch Cael. Aur. chron. 1, 4, 99 und 4, 3, 32. — Compar. exiguior (II, 113) auch Frontin. aqu. 32. — Exolesco (II, 504). Für Perf. 'exolevi' steht Plaut. Bacch. 1135 exoluere. — Exsecror (execror). Dazu 'execratissima auguria', Plin. 28, 27. — Perf. exsiliit (II, 484) auch Stat. Theb. 9, 353. Vulg. act. apost. 14, 13. — Fabricor. Partic. Perf. passiv auch Vell. 2, 27, 4 und 2, 79, 2. — Genit. Plur. facierum (I, 282) auch Vulg. (Amiat.) 2 Cor. 1, 11. Dat. 'faciebus', Hier. in Ephes. 3, 5-7. — Faciliter fehlt II, 644 unter den Advv. auf -ter; es steht Vitr. 1, 4, 3 und öfter (s. H. Nohl Index Vitruv. p. 49 unter 'facilis'). Augustin conf. 10, 8, 2. Vergl. Quint. 1, 6, 17. Charis. 114, 17. Mart. Cap. 3, 325. Gramm. inc. 2786 P. — Famulabus (I, 28) steht Vulg. exod. 2, 5. Augustin. ep. 36, 4 (de tot famulis famulabusque Christi). — Farcio. Partic. (II, 563) auch 'farcitus', Cassiod. inst. div. litt. 24; vgl. Thom. thes. S. 214. — Fel (I, 401). Genit. Plur. 'fellium', Cael. Aur. de signif. diaet. pass. 63. — Ferio. Partic. 'feriturus' auch Heges. 3, 18, 1 (gladiis ferituri); und die Messung 'ferĭturus' (II, 590) auch Dracont. carm. 3, 101. — Fingo. Partic. 'finctus' auch Avian. fab. 11, 4 und Subst. 'finctor' statt 'fictor', Ephem. epigr. 2, 436. No. 938. — Fervens. Superl. 'ferventissimus' (II, 119) auch Sen. nat. qu. 4, 2, 18. Capitol. Maxim. et Balb. 1, 3. — Flabra (I, 465). Der Sing. 'flabrum' steht Macr. sat. 7, 8, 14. — Fluo. Partic. 'fluiturus' (II, 563) hat Boët. cons. phil. 4, 6. p. 89, 35 Obbar. — Plur. fremitus (I, 430) auch Curt. 4, 4 (18), 6 und 10, 5 (16), 16. Cic. de nat. deor. 2, 5, 14 (s. Neue selbst I, 368 a. E.). — Perf. frixi (II, 494) zu 'frigo' steht Vulg. Jerem. 29, 22. — Fulvus. Compar. 'fulvior' (II, 130) steht Cael. Aur. acut. 2, 27, 144 (sputa fulviora vel spumosiora). — Perf. furui (II, 506) auch Orest. trag. 848. Placid. gloss. 47, 4. Rufin. comment. in Amos I ad 1, 11, 12 und ad 2, 1-3. — Der Plur. fusa (I, 545) auch Hieron. ep. 130, 15

Vall. — Acc. Gangen (nicht 'Gangem', wie Register S. 63, b steht) ausser (I, 310) Cic. de rep. 6, 20, 22 auch Mela 3, 7, 5. Curt. 9, 2 (7), 2. Gangem hat z. B. Sidon. carm. 5, 286 Sav. — Zu gaza (I, 437) giebt es bei Spätern eine Nebenform 'gazum', Commodian. instr. 2, 13, 12 und 2, 30, 14, wozu der von Neue angeführte Acc. Plur. 'gaza' bei Coripp. laud. Justin. Aug. min. 4, 334 gehört. — Neben Genit. Sing. gemiti (I, 352) auch Acc. Plur. 'gemitos', Augustin. serm. 36, 2 Mai (biblioth. patr. 1, S. 77). — Superl. generalissimus wird I, 132 mit Sen. ep. 65, 14 belegt. Aber dort liest Haase 'de causa generali quaerimus'. Andere Belege aus Boët. in Porphyr. dial. 1 S. 5 u. a. giebt Quicherat Add. lex. lat. S. 112 (a). — Für geometra als Nomin. geben die Lexica auch Sidon. ep. 4, 11. v. 9. — Neben dem Supinum 'genitum (II, 530) auch 'unde sit gignitum', Solin. 20, 9 M. — Für Compar. gnarior (II, 135) liest Reifferscheid jetzt bei Arnob. 3, 22 'gnarures'; aber gnarior' steht Julian. bei Augustin. op. imperf. c. Julian. 5, 11. p. 907 Ben. — Superl. germanissimus (I, 135) auch Augustin. serm. 12, 5. — Nomin. Gorgon (I, 160 u. 161) auch Hygin. fab. 161 S. 25, 12 Schm. — Zu guttur (I, 658) Acc. 'gutturem', Gargil. de cur. boum § 2 Schuch. — Partic. hauriturus (II, 588) auch Dracont. carm. ined. 2, 124 Duhn. — Genit. Herculi (I, 332) auch Plaut. Rud. 822. Catull. 55, 13 H. — Adv. hesterno (II, 646) auch Sulpic. Sev. dial. 3, 1, 1; 3, 5, 1. Cassiod. dial. S. 538, a (ed. Garet.). — Adv. hiberno (II, 646) auch Cypr. ep. 37, 2. Pallad. 12, 8, 1. Cael. Aul. chron. 3, 1, 2. Dosith. fab. Aesop. 17 extr. S. 37 Boecking. verno hibernoque, Greg. Tur. de curs. stell. § 24 Haase. — Zu honoror auch Ampel. 2, 5 (leonem caelesti dignitate est honorata). — Neben Superl. humillimus (II, 110) auch 'humilissimus', Ps. Cypr. adv. Jud. 6. — iaspis. Acc. iaspidem, Vulg. Isai. 54, 21, iaspin, Tert. adv. Marc. 2, 10; Abl. iaspide auch Corp. inscr. Lat. 2, 2060 a. E. — idem. Dat. Sing. fem. eaedem, Anthol. Lat. 1536, 2 M. — Nomin. idiota (1, 33). auch Vitr. 6, 8 (11) 10 — Acc. Atridam (I, 38) auch Auson. ep. 16, 11. — Genet. epitomae (I, 42), Auson. perioch. Iliad. prooem. p. 304, 10 Bip. — Acc. Alcmenam (1, 42) auch Lucil. 17, 6 M. — Genit. Antiopae (1, 43), Justin. 2, 4, 23. — Nomin. Hippolyte (1, 45), Hygin. fab. 143. Justin. 2, 4, 23. — Nomin. Melanippe und Acc. Melanippen (1, 46), Justin. 2, 4, 23 und 24. — Genit. Niobae (1, 46), Solin. 40, 14. — Genit. Omphalae (1, 46), Lact. 1, 9, 7. — Genit. Idae (1, 47), Mela 1, 18, 2. — Acc. Agaven (1, 49) auch Hygin. fab. 179. — Acc. Beroen (1, 49), Hygin. fab. 167. — Genit. Thules (1, 52), Stat. silv. 3, 5, 20 u. 4, 4, 62. — Acc. Thulen (1, 52) auch Claud. in Rufin. 2, 240. — Acc. Malean (1, 54) schreibt auch Parthey Mela 2. § 50 (zweimal) u. § 110. — Acc. Odyssian (1, 54), Petron. 29, 4 B. — Acc. Aenean (1, 55): bei Liv. 1, 1, 4 u. 1, 3, 7 lesen Hertz und M. Müller Aeneam. — Acc. Heracleotem (1, 57): bei Cic. de inv. 2, 1, 1 lesen Klotz, Kayser und Weidner Heracleoten. —

Genit. Hecates auch Tibull. 1, 2, 54 Bährens (Huschke und Haupt Hecatae). — Genit. api (1, 94) auch Apic. 8, 334. Pelagon. vet. 7. p. 41; Genit. gladi auch Plin. 4, 83. — Genit. denarium (1, 107) auch Gell. 1, 8, 5. — Genit. tetradrachmûm (1, 107). In den angeführten Stellen des Livius steht jetzt überall tetrachmûm. — Genit. triumvirûm, decemvirûm, siehe bes. Varr. L. L. 91 85: 'quom dicimus iudicium triumvirûm decemvirûm, non triumvirorum, decemvirorum'. — Abl. digitibus (1, 121): bei Non. 427, 30 lesen Varr. sat. Men. 42 B. (= p. 105, 1 R.) Quicherat, Bücheler und Riese digitis primoribus. Vielleicht ist digitulis das Richtigere. — Dat. diibus (1, 121) auch Petron. 44, 17 nach Bücheler's Vermuthung. — Acc. Cythnum (1, 122) auch Tac. ann. 3, 69; hist. 2, 8; Acc. Cythnon auch Verg. Cir. 475. Ovid. met. 7, 464 Haupt (Riese Cythnum). — Nomin. Caunos (1, 124) auch Stat. silv. 1, 6, 15. — Nomin. Corinthos und Acc. Corinthon (1, 124) auch Liv. epit. 52; Nomin. Corinthus auch Flor. 2, 16, 1 u. 2, 17, 1, Acc. Corinthum schon Plaut. Merc. 646, auch Flor. 2, 17, 1. — Nomin. Cyzicus (1, 125) auch Flor. 3, 5, 15, Acc. Cyzicum auch Sall. hist. fr. 3, 17 (15) u. 4, 61 (19), 14. Oros. 6, 2. Vell. 2, 7, 7 (nicht 2, 15, 1 wie Neue falsch anführt). — Nomin. Maeandrus (1, 127), Sil. 7, 139. — Nomin. Dindymus (1, 127) auch Catull. 63, 91 Haupt. Plin. 5, 142. — Nomin. Assaracus (1, 129), Ovid. met. 11, 756. — Nomin. Periandrus (1, 78) auch Hygin. fab. 194, aber Periandros, Quint. 10, 1, 56 H. — Nomin. Maeandrus (1, 78), Sil. 7, 137. — Wenn es II, 433 heisst: 'Die Form meiare finden wir bei keinem alten Schriftsteller', so ist das nicht richtig. Denn Pelagon. vet. 8, p. 43: et deambulat et meiat; ibid. p. 44: ad eos, qui non meiant; ibid. p. 45: quodsi tardius meiaverit; ibid. 24 p. 82: ad eos, qui sanguinem meiant.

De sermonis proprietatibus quae in prioribus Ciceronis orationibus inveniuntur. Scripsit Hermannus Hellmuth. Erlangae 1877. 74 S.

Wölfflin hat in seiner gediegenen Abhandlung »Bemerkungen über das Vulgärlatein« (Philol. Bd. 34) S. 143 die richtige Behauptung aufgestellt, »dass in den beiden ältesten 673 und 674 gehaltenen Reden Cicero's, pro Quinctio und pro Roscio Amerino, manche sprachliche Besonderheiten auffallen, welche entweder archäisch oder vulgär oder beides miteinander sind«, und diese Behauptung auch durch einzelne Beispiele begründet. Der Verfasser obiger Doctordissertation hat nun, angeregt durch Wölfflin's Abhandlung, den Gegenstand einer ausführlichen Erörterung unterzogen. Die Schrift zerfällt in drei Theile: I. Elementarlehre. II. Syntax. III. Wortschatz. Der Verfasser zeigt eine grosse Belesenheit in den Schriften Cicero's und anderer Schriftsteller und die ganze Arbeit hat ein gediegenes Gepräge. Ich habe nur wenige Bemerkungen zu machen. S. 16 extemplo steht auch Cic. ad Att. 13, 47 litt. a. — S. 24 factitare möchte doch nicht in allen den Stellen für das ein-

fache 'facere' stehen. So ist Verr. 5, 50 'erat hoc factitatum semper' = es war dieses immer so herkömmlich. — S. 37 Cic. Rosc. Am. 132 ist 'qui in Bruttiis habent' = welche Besitzungen im Gebiet der Bruttier haben (nicht, wie der Verfasser will, 'welche im G. der Br. wohnen'); vgl. Cic. Verr. 5, 45 und Liv. 26, 34, 10 (habere in Vejente agro). — S. 57 non ideo . . . ut etc., Cels. 3, 4. S. 79, 5 D. — S. 58 id circo . . . quia steht schon Plaut. Merc. 34; ideo quia schon das. 543. — Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass Herr Prof. Wölfflin der Arbeit seines Schülers mehrere lehrreiche Anmerkungen beigefügt hat.

De elocutione M. Vellei Paterculi. Scripsit Henr. Georges. Lips. 1877. 70 S. 8.

Der Verfasser, mein zweiter Sohn, bespricht in der Einleitung S. 1—8 den Stil des Velleius im Allgemeinen, im Ganzen dem Urtheile von Sauppe beipflichtend, S. 8—54 den Wortschatz (Substantiva, Adjectiva, Pronomina, Verba, Adverbia), S. 54—70 die Syntax (casus, modi, Partikeln, Präpositionen). Im ersten Haupttheile wird über die Substantiva u. s. w. gehandelt, je nachdem sie zuerst bei Velleius vorkommen oder bei ihm neue Bedeutungen erhalten oder vor ihm nur von Dichtern gebraucht oder vor ihm bei Sallustin, Livius u. a. selten gefunden werden. Für die historische Syntax bringt der zweite Haupttheil manches Neue, welches Dräger bei einer zweiten Auflage seines Werkes nicht unberücksichtigt lassen wird. Mein Sohn ist in der glücklichen Lage gewesen meine lexicalischen Sammlungen und andere Hülfsmittel benutzen zu können, und hat daher manche Klippe vermieden, an der gewöhnliche Lexiconweisheit gescheitert wäre. So würde nach unseren Lexicis das Wort admirator zu denjenigen gehören, welche Velleius zuerst in Prosa gebraucht hat. Aber dasselbe steht schon Sen. contr. 2, 2 (10), 8 S. 177, 21 K. und dann bei Vell. 1, 13, 3. Beide Stellen fehlen in allen Lexicis. Dass dem Verfasser bei allem Fleisse manche Notiz entgangen, ist nicht zu verwundern. So fehlen z. B. S. 22f. unter den substantiva abstracta: contentiones, 1, 11, 6; operae, 2, 111, 1; principatus, 2, 128, 23. An Druck- oder Schreibfehlern sind mir aufgestossen S. 23, 1 discordia statt discordiae; S. 37, 2 ambigitur statt ambigatur. S. 40, 4 v. u. agitionem statt agitationem; S. 41, 7 v. u. observabatur statt obversabatur; S. 45, 6 aureae statt argenteae. — Wie wenig übrigens unsere heutigen Philologen an litterarischen Erscheinungen derart Interesse nehmen, zeigt die Thatsache, dass der Absatz dieser gewiss inhaltreichen Schrift ein sehr geringer gewesen ist.

Der Sprachgebrauch des Rhetors Annaeus Seneca, von Dr. Max Sander. I. Berlin 1877. 21 S. 4.

Der Verfasser, welcher schon als Doctordissertation Quaestiones in Senecam rhetorem syntacticae (Inhalt: Ueber die Partikeln beim Rhetor

Seneca) Gryphisw. 1872 hat erscheinen lassen, will durch diese Schrift einen kleinen Stein zum Aufbau einer historischen Syntax der lateinischen Sprache beitragen. Da aber der Rhetor Seneca auch lexicalisch nur erst dürftig ausgebeutet worden ist, so ist diese Schrift auch für den Lexicographen eine willkommene Erscheinung. Diese erste Abtheilung enthält A. die Redetheile, und zwar I. Nomen substantivum. Erweiterung des Sprachschatzes. 1. Griechische Wörter, a) rhetor. termini technici, und zwar α) solche die nur bei Seneca vorkommen. β) solche die zuerst bei Seneca sich finden. b) andere Wörter, α) nur bei Seneca, β) zuerst bei Seneca, γ) vor Seneca nur von Dichtern gebrauchte. — 2. Lateinische Wörter nach gleicher Eintheilung wie no. 1. Dazu bemerken wir: confusio (= Bestürzung) hat auch Val. Max. 3, 1 ext. 1. — inquietatio steht nicht mehr Liv. 22, 17, 3 (wo jetzt 'irritata quassatio'). — inaequalitas hat auch Sen. nat. qu. 3, 29, 5. — delenimentum hat schon Sall. hist. fr. 3, 61, 21 D. (= orat. Macri § 21). — somniator auch Vulg. genes. 37, 19; deut. 13, 3; Jerem. 27, 9. Zach. 10, 2. — Für indicina will Haupt im Hermes 3, 344 (= opusc. 3, 443) überall indiciva lesen. Ein Citat wie Apul. met. 6 und 7 (statt 6, 8 und 7, 25) ist unwissenschaftlich. — Bei concubinus (S. 4 a. E.) muss es 260, 17 (statt 268, 17) heissen. — cellula kommt öfter vor, wie die VII. Auflage meines Handwörterbuches zeigen wird. — Gebrauch der Substantiva, 1. collectiver Singular. 2. Plural der concreta statt des Singulars. 3. Personennamen generalisirt. 4. Plural der abstracta. Es fehlen z. B. 'habitus' und 'situs' S. 151, 20 K., während 'decursus' aus derselben Stelle angeführt ist. — II) Nomen adjectivum. Erweiterung des Sprachgebrauchs. 1. Griechische Wörter. 2. Lateinische Wörter, a) nur bei Seneca. b) zuerst bei Seneca. Hier ist dem Verfasser eine Flüchtigkeit passirt. Er führt an: vapularis 419, 14; 420, 26; aber an beiden Stellen steht: 'cum vapularem', also von 'vapulo'. — inaequalis steht ja schon Cic. part. or. 4, 12 Liv. 24, 34, 3; 41, 20, 3. — inamabilis schon Plaut. Bacch. 614. — Gebrauch der Adjectiva. Steigerung. Der Compar. iuvenior, für welchen der Verfasser nur noch Apul. (met. 8, 21) anführt, steht auch Sen. ep. 66, 34. Plin. ep. 4, 8, 2. Tac. Germ. 24. — Zu infelicius muss es heissen 'nur Quint. 8, 6, 33' statt 6, 8. — Compar. Adv. indulgentius schon Liv. fr. 133 bei Porphyr. ad Hor. carm. 1, 37, 10. — Substantivische Adjectiva. Zu fescennini ist 347, 2 statt 374, 2 zu setzen. — III) Pronomina. Zu aliquoius ist 165, 21 statt 175, 21 zu setzen. — IV) Numeralia. V) Adverbia. efficacius schon Liv. 10, 16, 13. immature auch Cels. 6, 18, 3. Es fehlt Superl. facundissime, 19, 5. Gebrauch der Adverbia. Hier ist zu bedauern, dass der Verfasser seine Anführungen oft ohne Belegstellen gegeben hat. VI) Verba. Vermehrung des Sprachschatzes. ventilare steht nicht Sen. ep. 17, sondern 117, 25. In der Bedeutung 'das Getreide worfeln' schon Varr. L. L. 5, 138. Ueber einzelne Verbalformen. — Die fleissige Arbeit hat mir

manchen hübschen Beitrag für die eben im Druck befindliche siebente Auflage meines ausführlichen Handwörterbuches geliefert. Möge die Fortsetzung nicht allzulange auf sich warten lassen!

Ueber die Sprache des Philosophen Seneca. Von A. Hoppe. Fortsetzung zu dem Programm von 1873. Lauban 1877.

Herr Director Hoppe bespricht als Fortsetzung vom I. Theil seiner Arbeit 1. Noch einmal den substantivischen Gebrauch adjectivischer Wörter, namentlich im Neutrum. 2. Die Pronomina. 3. Adverbia und Negationen. 4. Das Verbum (wo besonders die Aufzählung derjenigen Verba, die sich bei Seneca ausschliesslich oder anscheinend zuerst finden, lexicalisch wichtig ist). Dann folgt: II. Theil. Der einfache Satz, A. Subject und Prädicat. B. Ellipse des Prädicats. C. Tempora und Modi. D. Directe Frage. E. Prädicatives Adjectiv. F. Casuslehre. I. Der Accusativ. Alles im Anschluss an Dräger's historische Syntax und als Ergänzung derselben. Wir haben nur wenig zu erinnern. S. 12 ist collatrae Druckfehler statt collatrare, und decondere D. 6, 16, 6 falsches Citat statt 6, 10, 6. — S. 13 ist circumfremore Druckfehler statt circumfremere, und statt effocare wird bei Sen. dial. 6, 24, 5 und 10, 2, 4 von Koch nach meiner Vermuthung offocare gelesen. — S. 17 Lud. 9, 2 liest Bücheler 'in foro vivebat'.

De auctoris belli Hispaniensis elocutione et fide historica. Scripsit Dr. Josephus Degenhart. Wirzeburgi 1877. 79 S. 8.

Auch zu dieser Arbeit scheint Wölfflin's Abhandlung über das Vulgärlatein den Anlass gegeben zu haben. Wie schon der Titel zeigt, zerfällt die Schrift in zwei Theile, von denen nur der erste (de elocutione auctoris belli Hispaniensis) hier in Betrachtung kommt. Zuerst wird von der Wortfülle gehandelt, namentlich von der Verbindung zweier Synonyma, von »facere« und einem Substantiv statt eines einfachen Verbums, vom häufigen Vorkommen einzelner Ausdrücke. Dann von der Auslassung von 'esse' beim Partic. Perf. Pass. und Partic. Fut. Act., von der Auslassung von 'se, eum, eos' bei Infinitiven, hierauf von anderen Ellipsen, wie 'in praesentia (sc. tempora), recta (sc. via)' u. dgl. Alle anderen mit grossem Fleisse zusammengestellten Eigenthümlichkeiten des Schriftstellers hier aufzuführen verbietet der zugemessene Raum.

De fide Tulliana, h. e. de vocabuli fidei apud Ciceronem notione et usu quaestionem semasiologam instituit Ferd. Heerdegen. Erlangae. 1876. 34 S. 8.

Der Verfasser stellt im ersten Theil die Entwickelung der Bedeutungen, wie sie im alten Forcellini, im Forcellini ed. De-Vit, im Forcellini ed. Corradini, in Freund's, Klotz's und Georges' Wörterbuch, endlich in Nägelsbach's Stilistik gegeben ist, nacheinander auf. Keine ist ihm

recht, am besten scheint ihm noch die von Nägelsbach zu gefallen. Aber statt nun selbst eine nach seiner Auffassung wohl gegliederte lexicalische Entwickelung des Artikels 'fides' zu geben, sagt er bloss am Ende des ersten Theils: 'Fides, ei, f. nomen abstractum est A) aut verbale — et id transivitivum — significans firmam opinionem (v. Cic. de part. or. 9); B) aut nominale, signifians dictorum conventorumque constantiam et veritatem (v. Cic. de off. 1, 23; cf. ad Att. 4, 19, 1).' Das ist Alles! Eine vortreffliche Entwickelung, sich an die Naegelbach'sche anlehnend, steht in Georges-Mühlmann's Thesaurus der class. Latinität, wo Mühlmann so abtheilt: A) subjectiv: I. ethisch. II. intellectuell. B) objectiv: I. ethisch. II. intellectuell. In diese Hauptabtheilungen sind nun die einzelnen Bedeutungen eingeordnet. — Ein dankenswerther Beitrag für das Lexicon ist der zweite Theil: 'de Tulliano fidei usu'. Der Verfasser hat hier mit wahrem Bienenfleiss die Stellen aus Cicero zusammengetragen und an ihnen die Bedeutungen des Wortes entwickelt und mit seinen Synonymis zusammengestellt.

Ueber den Gebrauch der Präpositionen ab, ex und de bei Justin. Vom Prorector Hermann Domke. Breslau 1877. 22 S. 4. (Abhandlung zum Programm der Realschule zum heiligen Geist in Breslau).

Der Gebrauch der Präpositionen ab, ex und de weicht bei Justin von dem der übrigen Schriftsteller nicht ab, wesshalb wir uns einer ausführlicheren Besprechung der obigen Schrift enthalten. Das zusammengebrachte Material ist immerhin ein dankenswerther Beitrag zur Feststellung des Gebrauches dieser Präpositionen, und namentlich ist das gegebene Verzeichniss derjenigen Verba, welche bei Justin mit 'ab, ex und de' oder mit dem blossen Ablativ verbunden werden, dem Lexicographen ein erwünschtes Geschenk. Den Schluss bilden einige Anmerkungen, meist die Construction der genannten Präposition bei anderen Schriftstellern betreffend. — Für intactus mit 'ab' (S. 3) war ausser Cael. bei Cic. ep. 8, 2, 1 auch noch Liv. 7, 10, 11 anzuführen.

Zur Lehre vom Ablativus Gerundii von J. N. Ott (Abhandlung in »Festschrift der Gymnasien und evangelisch-theologischen Seminarien Württembergs zur vierten Säcularfeier der Universität Tübingen«, S. 27 bis 37). Stuttgart 1877. 4.

In vorstehender Abhandlung hat Herr Professor Ott in Rottweil einen neuen schönen Beweis von der Akribie, mit welcher er seine Studien betreibt, geliefert. In unseren gangbaren Grammatiken heisst es gewöhnlich: 'Der Ablativ Gerundii steht 1. ohne Präposition als Ablativus instrumenti auf die Frage wodurch? womit? 2. abhängig von den Präpositionen ab, de, ex und in'. Der Verfasser weist nun nach, dass der Ablat. Gerundii nicht bloss als instrumentalis, sondern auch als causalis, temporalis, conditionalis, concessivus, modalis, ja auch als respectivus und

vereinzelt als qualitativus gebraucht wird. Alle diese Beziehungen werden mit schlagenden Beispielen belegt. Als Ablativus respectivus fasst daher Ott die von der neueren Kritik beanstandeten Ablative 'scribendo impiger, Cic. ep. 2, 1, 1' und 'neglegens scribendo, Cic. ep. 3, 9, 2.' Eine im späteren Latein, namentlich auch bei den Afrikanern oder des Africismus verdächtigen Schriftstellern, nicht gerade seltene Erscheinung ist die, dass der Ablat. Gerund. bei verbis und adjectivis relativis als Objectscasus steht, zumeist also die Stelle des Infinitivs, mituntur der Conjunctionen ut, ne, quo minus, resp. quin, zum Theil auch des Relativs mit dem Conjunctiv vertritt. Anfänge dieses Gebrauches finden sich schon bei Livius. Wenn derselbe 3, 64, 11 cum ad ultimum perseverasset negando und daselbst § 8 quod perseverarent ad ultimum dissimiles decemvirorum esse sagt, so wird nach Ott's Ansicht auch eine haarspaltende Exegese keinen Unterschied der Bedeutung zwischen der Construction mit dem Ablativus Ger. und der mit dem Infinitiv herausfinden können. Aus diesem Gebrauch will Ott auch Cic. ad Att. 4, 6, 3 'mehercule incipiendo refugi' erklärt wissen Dahin gehören nach Ott auch die Verbindungen persequi und exsequi quaerendo, exsequi inquirendo, percunctando, sciscitando. Seltener ist der Gebrauch der Adjectiva relativa mit dem Ablativus Ger. — In den Anmerkungen bespricht Ott noch S. 29 die mit Unrecht für selten gehaltene Verbindung von pro mit Ablat. Ger., wobei er auch die seltenere von super, von cum, von sine und von prae mit Citaten belegt. — S. 36 f. wird über parcere mit Infinitiv, mit Ablativ und mit ab und Ablat. gehandelt. Möge mein theuerer Freund Ott in seiner neuen Stellung als Rector des Gymnasiums zu Rottweil auch ferner freie Zeit gewinnen, um uns mit so gediegenen Untersuchungen, wie die in obiger Abhandlung gelieferten, zu überraschen.

Coniectanea Plautina ad codicem Ambrosianum maximam partem spectantia. Scripsit Gustavus Loewe. Lipsiae 1877.

Herr Dr. Löwe hat sich nach Italien begeben, um Studien zu machen für die von ihm und zwei Freunden übernommene Fortsetzung der Plautus-Ausgabe von Ritschl. Namentlich ist es ihm um eine nochmalige Collation des codex Ambrosianus zu thun. Einige Ergebnisse dieser Studien werden nun in vorliegender Schrift mitgetheilt. Wir bringen hier nur mehreres lexicalisch Wichtige zur Sprache. S. 171 wird die alte Lesart perfossor mit cod. Ambr. Plaut. Pseud. 980 gegen Ritschl und Fleckeisen (welche 'perforator' haben) wieder in ihr Recht eingesetzt. — S. 169 wird Plaut. Pseud. 835 cicimandro in ciomalindrum geändert. — S. 198 wird statt famigeratio (Plaut. Trin. 692) mit codd. BCD famiferatio vorgezogen, was auch schon Bergk gebilligt hat. — S. 201 will Löwe Plaut. Trin. 1022 culicrepidae, cruristrepidae lesen. — S. 167 wird neque parata est gutta certi consili (Plaut. Pseud. 397) durch das noch jetzt im Mailändischen übliche na-

gotto (= nihil) als richtig begründet. — Ebenfalls S. 169 wird auch Plaut. Pseud. 276 und Trin. 780 propemodum (statt propemodo) als die allein richtige Lesart festgestellt. — S. 177 über die Formen aranea, araneum und araneus. — S. 199 wird Trin. 820 salupotens vorgeschlagen. — S. 200 f. wird Trin. 835 amstabant und Placid. gloss. S. 8, 17 mit O. Müller (Paul. ex Fest. S. 21, 4) amsedentes gelesen.— S. 202 Trin. 1036 strenuosos vorgeschlagen. — S. 205 Plaut. Cas. 3, 2, 20 edentatuli. — S. 211 wird choragium aus den Glossarien erklärt. — S. 153 wird über den neuen Vers, den cod. Ambr. Plaut. Pseud. zwischen Vers 66 und 67 bringt, referiert. Studemund las NOSTRORUM ORGIORUM — IUNCUL, Löwe nur noch NOSTRORUM — ·S — UNCULA. Löwe hält 'nostrorum orgiorum' für metrisch unrichtig; doch siehe meine Vermuthungen S. 347.

Zum Sprachgebrauch des Livius. I. Die Negationen haud (non), haudquaquam (nequaquam) Von Dr. Moritz Müller. Stendal. 1877. 29 S. in 4.

Herr Oberlehrer Dr. Müller, den Lesern schon durch mehrere Abhandlungen über Livius und durch seine begonnene nette Livius-Ausgabe vortheilhaft bekannt, gedenkt eine Reihe Beobachtungen über den Sprachgebrauch des Livius nach und nach zu veröffentlichen. No. I hat den Zweck, den Stoff für die Beurtheilung des Gebrauchs von haud bei Livius, als demjenigen prosaischen Schriftsteller, der diese Partikel am häufigsten und in der ausgedehntesten Weise verwendet hat, vollständig darzubieten und namentlich durch Zusammenstellung mit den entsprechenden Ausdrücken, wo Livius mit non negirt, eine Vergleichung zu ermöglichen. Es geschieht dieses in einer Tabelle, in welcher die Verbindung von haud und gegenüber von non mit den verschiedenen Wortarten (Verben, Adjectivis u. s. w.) nach den fünf Decaden geordnet aufgestellt wird. Angefügt ist eine gleiche Tabelle über haudquaquam und nequaquam. In der Einleitung bespricht der Verfasser die Bedeutung von haud. Er tritt der Ansicht Haase's bei, der haud für eine subjective Negation erklärt, welche bald schwächer bald stärker negire. In einigen Anmerkungen werden Bemerkungen über das Vorkommen von haud bei den andern Prosaikern gemacht und dabei die Angaben von Stürenburg, Dräger und Kühnast berichtigt. Möge Herr Dr. Müller nicht allzulange auf No. II u. s. w. warten lassen.

Auszüge aus (mir zugänglichen) Zeitschriften. Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. 28. Jahrgang. 1877. S. 37 ff. defrutum. S. 39 konnte noch 'urina fullonia (Plin. 28, 174)' angeführt werden. — S. 110 'Aufidus', Hor. sat. 1, 1, 58 geradezu für flumen. — S. 113 coctilia, 'Holzkohlen (carbones)'. Richtiger 'rauchfreie Kohlen'. Uebrigens steht Ulp. Dig. 32, 55, 7 'coctilia' gar nicht, sondern blos 'ligna cocta quae fumum non faciant'. — S. 114 mediastini vorzugsw. = Badediener.

— S. 492 ‘tegmina vestis oder panni’ = Gewänder, Kleiderstoffe. — S. 493 ‘siliquae = Früchte des Johannisbaumes’ bei Porphyr. Hor. ep. 2, 1, 123. — Das. ‘ervum, vepres, legumen’. — S. 639 Schreibung intiba = intuba, absentium = absinthium, testacius = testaceus, mensuum, = mensium (wo Capit. Gord. 28, 2 statt 82, 2 zu schreiben). [So Genit. ‘mensuum’ auch Veget mil. 2, 5 ed. Lang.]. — S. 828 Anm. ‘plebs deorum’, wozu noch zu fügen ‘plebs superûm, Ov. Ib. 81’. — S. 831 ‘addiscere’ bei Plinius nat. hist. —

Rheinisches Museum. Bd. XXXII. Deminutiva bei Plautus. Es soll Merc. 2, 1, 35 lembulum, Poen. 1, 2, 158 (mit Bothe) nummulum, Trin. 3, 2, 100 placidule, Rud. 4, 5, 10 servolum, Bacch. 3, 3, 29 libellum, Stich. 1, 3, 81 auctiunculam, Pseud. 1, 3, 135 opellam hergestellt werden. Sollte nicht Pseud. 1, 1, 66 Lor in dem von Studemund aus dem cod. A eruirten unvollständigen Verse: nostrorum orgiorum *** iunculae zu lesen sein ‘cantatiunculae (Zotenlieder) oder saltatiunculae’? siehe S. 346 oben. — S. 220 f. reneo = (wieder) zusammennähen (Anthol. Lat. 4, 101 R. ‘renet’ nach Baehrens’ Vermuthung). — S. 309 clausula = witzige Pointe. — S 401 diversi = dubii, trepidantes. — S. 519 f. Gegenüberstellung von ‘onus’ und ‘honor’. — S. 522 ropio = penis. — S. 637 ff. Ampel. lib. mem. 8, 16 ‘Argino’ statt ‘Arpino’.

Hermes Bd. XII. S. 6 ‘legi’ kaiserliche Unterschrift. — S. 93 centesima auctionum. — S. 94 ff. argentarius und coactor argentarius oder exactionum. — S. 101 ‘centesima argentariae stipulationis’ und ‘scriptura praeconii’ und ‘stipulatio argentaria’. — S. 105 chirographum. — S. 111 perscribere und perscriptio (Quittung). — S. 123 avitum (et patritum). — S. 262 f. und 272 ‘Cugerni’ und ‘Cuberni’.

Jahrbücher für classische Philologie. Herausg. von Alfr. Fleckeisen. 115. Bd. 1877. S. 67 relicinus. — S. 125 Etymologie von ‘antemna’. — S. 128 dux = Bringer, ducere = bringen. — S. 186 Italus, Italicus und Italicianus. — S. 196 f. ponderosus. — S. 203 exaporiari. — S. 205 ‘memor, dignus’ und andere Adjectiva mit Accusativ. — S. 206 f. ‘ornare’ und ‘ordinare’. — S. 283 ‘quisquam’ adjectivisch. — S. 327 ‘nemo natus’ bei Plautus. — S. 330 usque adeo. — S. 332 ‘tum tu, tum tu igitur’ bei Plautus. — S. 333 ‘hic vicinus = mein Nachbar hier oder ein Nachbar hier von mir’ oft bei Plaut. — S. 337 ‘quin etiam’ und ‘immo etiam’. — S. 341 ff. ‘afluere’ = abfliessen, überfliessen, verschieden von ‘affluere’ = adfluere, herzufliessen. — S. 420 artare. — S. 422 flammare. — S. 490 ff. pondera. — S. 492 ff. rudera. — S. 504 ‘visum est’ construiert. — S. 559 ‘incitatus’ und ‘incitate’. — S. 565 ff. patres = senatores und = patricii. Patrum auctoritas. — S. 568 auctor und auctoritas. — S. 573 flegma als femin. der 1. Decl. — robrus (= rubrus), Oribas. 2, 28 Hagen [sonst nicht blos Solin. 40, 23, wie angegeben wird, sondern auch Isid. 19, 10, 3 lapis rubrus]. — S. 575 ‘valere’ mit Infinit. — S. 576 wird ‘manducare’ = essen in ganz späte Zeit verlegt. Aber so schon August. bei

Suet Aug. 76 (mand. duas bucceas). Dann Augustin. ep. 36. § 5 manducantes, Gegensatz jejunantes; ibid. § 15 manducare et bibere. Hieron. ep. 21, 35 Vall. manducare et epulari, und das. manducare cum aliquo neben epulari cum aliquo. - S. 624 Antoniniani sodales (nicht sacerdotes). — S. 630 mittere in litteras (nicht in libros). — S. 752 captivus = cattivo auch Firm. math. 8, 27. — S. 761f. eccui, eccujus. — S. 763 carinae, cavernae, mitra. — S. 767 gemere. — S. 768 saucius vento und dgl. — S. 769 ovare. - S. 770 litus = Flussufer. — S. 772 palaestrae = Turnübungen. — S. 855 f. rectus, derectus, directus.

Philologus Bd. XXXVII. S. 161 labefactare. — S. 357 nauci facere und dergl. — S. 399 ut si, quod genus si bei Plautus. — S. 416 'Alis' und 'Alei'. — S. 434 tuopte, suopte, meopte zweisilbig bei Plautus. — S. 436 Schlussvocal von 'mage' bei Plautus elidirt. — S. 448 'cito' oft im Versschluss bei Plautus. — S. 574 ex eo numero, qui etc.

Ephemeris epigraphica. Vol. III. S. 32 tauribolium = taurobolium. — S. 34 circiensis = circensis. — S. 36 suscepit crion. — S. 37 no. 16 flaminatus. Schreibung 'lussiones'. — S. 44 piscatores et propolae. — S. 47 Baria (*Βαρεία*). — S. 75 annot. 1. 'decuria'. — S. 97 'conlegium' und 'collegium'. — S. 109 vindex. — Seltenere Wörter aus der Lex metalli Vipascensis (zwischen S. 166 und 167 eingelegt): caballi Gegensatz equae, lin. 17. fullonius = fullonicus lin. 43. lauriae lin. 54; vgl. S. 181. pittaciarium lin. 85; vgl. S. 185. recisamen (lignum), lin. 28. recurare lin. 43. rutramen lin. 47; vgl. S. 181. scaurarius lin. 46; vgl. S. 180. testarius lin. 46; vgl. 180. ubertumbus lin. 59; vgl. S. 184. universaliter lin. 4. ustile (ostile) lin. 29; vgl. S. 176. — viritim = pro virili parte S. 136. — dioxum ad reumatica, stactum ad caliginem, diaglaucium post impetum lippitudinis, mixtum ad claritatem S. 147. no. 135.

Register.

I. Verzeichniss der besprochenen Schriften.

II. Register der behandelten Stellen.

a. Griechische Autoren.

(Die nicht bezeichneten Stellen gehören zur ersten Abtheilung.)

b. Lateinische Autoren.

III. Geographisches Register.

Die nicht bezeichneten Stellen sind aus der dritten Abtheilung.

JAHRESBERICHT

über

die Fortschritte der classischen

Alterthumswissenschaft

herausgegeben

von

Conrad Bursian,

ord. öffentl. Prof. der claſſiſchen Philologie an der Universität München.

Zwölfter Band.

Bibliotheca philologica classica. 1878. — Biographisches Jahrbuch. 1878. — Anzeigeblatt.

BERLIN 1879.

VERLAG VON S. CALVARY & CO.

W. Unter den Linden 17.

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA.

Verzeichniss

der

auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft

erschienenen

Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen, Aufsätze in Zeitschriften und Recensionen.

Beiblatt zum Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft.

Fünfter Jahrgang.

1878.

BERLIN 1879.

VERLAG VON S. CALVARY & Co.

Inhalt.

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA.

Verzeichniss

der auf dem Gebiete der classischen Alterthums-Wissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen, Aufsätze in Zeitschriften u. Recensionen.

1878. Januar — März.

I. Zur Geschichte und Encyclopädie der classischen Alterthums-Wissenschaft.

1. Zeitschriften.

Academy, the. A weekly review of Literature, Science and Arts. 1878. (New Series N. 296—348.) London. Academy. 15 M.

Anzeiger, philologischer. Als Ergänzung d. Philologus hrsg. v. E. v. Leutsch. 9. Bd., Jahrg. 1878. 12 Hfte. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 15 M.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Hrsg. von Ludw. Herrig. 59. u. 60. Bd. à 4 Hfte. gr. 8. (59. Bd. 1. Hft. 128 S.) Braunschweig, Westermann. à Bd. 6 M.

— pädagogisches. Centralorgang f. Erziehnng u. Unterricht in Gymnasien, Realschulen u. höheren Bürgerschulen. Begründet von W. Langbein, hrsg. von Krumme. 20. Jahrg. 1878. 10 Hfte. (à 5 B.) gr. 8. Stettin, Nahmer. 16 M.

Athenaeum, the, London Literary and Critical Journal. (2 vols.) London 1878. 52 Nrn. Athenaeum. 15 M.

Ἀθήναιον. Σύγγραμμα περιοδικὸν κατὰ διμηνίαν ἐκδιδόμενον (ὑπὸ Στ. Α. Κουμανούδη καὶ Ἐ. Καστόρχη.) Τόμ. VI, (6 Hfte.) 1878. Athen, Wilberg. (à) 12 M.

Auswahl von Aufsätzen aus dem Gebiete der classischen Philologie. Aus dem Journal des Ministeriums der Volksaufklärung. Bd. 5. (russisch.) St. Petersburg 1878. Academie.

Bibliothek for Læger. Udgivet af Directionen for det Classenske Literaturselskab. Sjette Række. Redigeret af J. C. Lehmann. Ottende Bind. Halvfjerdsindstyvende Aargang 1878. 4 Hefter. Kjöbenh. 12 M.

Blätter für das bayerische Gymnasial- u. Realschulwesen, red. v. W. Bauer u. A. Kurz. 14. Bd. 10 Hfte. (à 2—3 B.) gr. 8. München. Lindauer. à 7 M.

— f. literarische Unterhaltung, hrsg. v. R. v. Gottschall. Jahrg. 1878, 52 Nrn. (2 B.) gr. 4. Leipzig, Brockhaus. Vierteljährl. 7 M. 50 Pf.

— neue, f. Literatur, Musik u. Kunst. Bibliographisch-krit. Monatsschrift. [Organ für Bibliotheksvorstände, Lehrer u. Literaturfreunde.] Hrsg. u. red. von R. A. Königsberger. 1. Jahrg. 1878. 12 Nrn. (1/2 B.) gr. 8. Wien, Graeser. 2 M.

Centralblatt, literarisches, für Deutschland, hrsg. u. red. v. F. Zarncke. Jahrg. 1878. 52 Nrn. (2 B.) gr. 4. Leipzig, Avenarius. Vierteljährlich 7 M. 50 Pf.

Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens, unter Mitwirkung d. Realschulmänner hrsg. von M. Strack. 6. Jahrg. 1878. 12 Hfte. (4 B.) gr. 8. Bielefeld, Gülker. à 16 M.

Correspondenz-Blatt f. die Gelehrten- u. Realschulen Württembergs, hrsg. von Frisch u. H. Kratz. 25. Jahrg. 1878. 6 Nrn. (3 B.) gr. 8. Stuttgart, Metzler. à 6 M.

Ἑστία. Ἐκδίδοται κατὰ κυριακήν. Σὺν τῷ Δελτίῳ τῆς Ἑστίας. Τόμος V, VI. (Nr. 105—156.) Athen. Hestia. à Bd. 8 M.

Gids: Onder redactie van Ch. Boissvain, J. T. Buijs-Muller ets. 31. Jahrg. 3. Serie. 14. Jaarg. 12 Nrn. Amst. Post. à 30 M.

Handweiser, literarischer, zunächst f. das katholische Deutschland, hrsg. von F. Hülskamp u. H. Rump. 17. Jahrg. 18 Nrn. (Nr. 219—236.) Münster, Theissing. 4. à 3 M.

Hermes, Zeitschr. f. class. Philologie, unter Mitwirkg. v. R. Hercher, A. Kirchhoff, Th. Mommsen, J. Vahlen, hrsg. v. E. Hübner. 12. Bd., 4 Hfte. gr. 8. 1. Heft 144 S.) Berlin, Weidmann. à 10 M.

Jahrbücher, neue, f. Philologie u. Paedagogik, hrsg. unter der Red. v. A. Fleckeisen u. H. Masius. 48. Jahrg. 1878 od. 117. u. 118. Bd. à 12 Hfte. gr. 8. Leipzig, Teubner. à 30 M.

— für classische Philologie, hrsg. von A. Fleckeisen. 9. Suppl.-Bd. 3. Heft. (S. 567—836 m. 1 Tab.) Leipzig, Teubner. 6 M. (9. Suppl.-Bd. cplt. 17 M. 20 Pf.)

— preussische, hrsg. von H. v. Treitschke u. W. Wehrenpfennig. Jahrg. 1878. 41. u. 42. Bd. à 6 Hfte. gr. 8. (41. Bd. 1. Heft 112 S.) Berlin, G. Reimer. à Bd. 9 M.

Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft, hrsg. v. C. Bursian. 5. Jahrg. 1877. 12 Hefte, mit einem Beiblatte: Bibliotheca philologica classica. 5. Jahrg. 1878. gr. 8. Berlin, Calvary. Subscr.-Pr. 30 M. Ladenpreis 36 M.

Im neuen Reich, Wochenschrift f. d. Leben d. deutschen Volkes in Staat, Wissenschaft u. Kunst, hrsg. v. K. Reichard. 8. Jahrg. 1878. 52 Nrn. (à 2—$2^1/_2$ B.) gr. 8. Leipzig, Hirzel. Halbjährlich 14 M.

Literaturblatt, unter Mitwirkung hervorrag. Schriftsteller u. Fachmänner, hrsg. v. A. Edlinger. 2. Jahrg. 1878. 24 Hfte. (2 B.) Lex.-8. Leipzig, Klinkhardt. Halbjährlich 6 M.

Literaturzeitung, Jenaer, im Auftrag der Universität Jena hrsg. v. A. Klette. 5. Jahrg. 1878. 52 Nrn. (à 2—3 B.) hoch 4. Leipzig, Veit. Vierteljährl. 7 M. 50 Pf.

— theologische, hrsg. v. E. Schürer. 3. Jahrg. 1878. 26 Nrn. ($1^1/_2$ B.) hoch 4. Leipzig, Hinrichs. Halbjährlich 8 M.

Magazin f. d. Literatur d. Auslandes, begründet v. J. Lehmann. Red.: J. Gossmann. 47. Jahrg. 1878. 52 Nrn. (à 1—2 B.) gr. 4. Berlin, Dümmler. Vierteljährl. 4 M.

Monats-Blätter, wissenschafliche, hrsg. v. O. Schade. 6. Jahrg. 1878. 12 Nrn. (ca. 1 B.) Lex.-8. Königsberg, Hartung. 4 M.

Monatshefte, philosophische, unter Mitwirkung v. F. Ascherson, sowie mehrerer namhaften Fachgelehrten red. u. hrsg. v. C. Schaarschmidt. 14. Bd. 12 Hfte. (4 B.) Leipzig, Koschny. 12 M.

Museum, rheinisches, für Philologie, hrsg. von O. Ribbeck u. F. Buecheler. Neue Folge. 33. Bd. (Jahrg. 1878.) 4 Hfte. gr. 8. (1. Heft 160 S. m. 1 Steintaf.) Frankfurt a/M., Sauerländer. 14 M.

Παρνασσός, σύγγραμμα περιοδικὸν κατὰ μῆνα ἐκδιδόμενον. Τόμ. Β'. 1878. *ἐν Ἀθήναις.* Parnassos. 12 Hfte. 6 M. 80 Pf.

Philologus, Zeitschrift f. das klass. Alterthum, hrsg. v. E. v. Leutsch. 37. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (1. Heft 192 S.) Göttingen, Dieterich. 17 M.

Précis historiques, mélanges réligieux, littéraires et scientifiques. Tome XXVII. 1878. Bruxelles, A. Vromant. 12 Nrn. 5 M. 50 Pf.

Revue, deutsche, über d. gesammte nationale Leben der Gegenwart. Unter ständ. Mitwirkung von Birnbaum, Bluntschli, H. Bresslau etc. hrsg. v. R. Fleischer. 2. Jahrg. 12 Hfte. Berlin, Janke. Vierteljährlich 4 M. 50 Pf.

— d'Aquitaine, scientifique et littéraire. 4. année. Novembre 1877—Octbr. 1878. Poitiers. à 30 M.

— critique d'histoire et de littérature. Recueil hebdomadaire publié sous la direction de M. Bréal, P. Meyer, C. Morel, G. Paris. vol. 23. 24. Paris. 4. Leroux. 52 Nrn. 20 M.

— de l'instruction publique (supérieure et moyenne) en Belgique publiée sous la direction de J. Gantrelle, L. Roersch, A. Wagener. Tome XXI (1878). Gand, Vanderhaegen. 6 Hefte. à 6 M.

— de Linguistique et de Philologie comparée: Tome X, 4 Hefte. Paris 1878. Maisonneuve. à 15 M.

— de philologie et d'ethnographie publiée par Ch. E. de Ujfalvy avec le concours de L. Adam, Ancessi, F. Denis, D. Halévy, Hunfalvy de Pest, Koskinen d'Helsingfors, A. Pinart, E. Sayous. 4. Année. Paris, Maisonneuve. 4 Hfte. à 15 M.

— de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Nouvelle série dirigée par E. Tournier, L. Havet et Ch. Graux. Année et Tome II. 4 livraisons. Paris, Klincksieck. 24 M.

— pédagogique, Directeur: M. Ch. Hanriot. Paris, Delagrave. 12 Nrn. 9 M.

— Suisse, Bibliographie, Archéologie, Littérature, Beaux-Arts. Red.: J. Grand-Carteret. 24 Nrn. Genève, Menz. 4. 10 M.

Rivista, di Filologia e d'Istruzione Classica. Direttori D. Comparetti. — G. Müller. — G. Flecchia. — Anno VI. Giuglio 1877—Giuglio 1878. Torino, Loescher. 12 M.

Rundschau, literarische, red. v. J. Köhler. 4. Jahrg. 1878. 18 Nrn. (à 2—2½ B.) hoch 4. Aachen, Barth. 7 M. 20 Pf.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie, unter Mitwirkg. v. C. Göring, M. Heinze, W. Wundt, hrsg. v. R. Avenarius. 2. Jahrg. 1877/1878. 4 Hfte. gr. 8. (1. Heft 136 S.) Leipzig, Fues. 12 M.

Zeitschrift, archivalische, hrsg. v. F. v. Löher. 2. Bd. Lex.-8. (337 S.) Stuttgart 1877, Spemann. 12 M.

— f. das Gymnasial-Wesen, hrsg. v. W. Hirschfelder, F. Hofmann, H. Kern. 32. Jahrg. Der neuen Folge 12. Jahrg. 1878. 12 Hfte. gr. 8. (1. Heft 96 S.) Berlin, Weidmann. 20 M.

— für die österreichischen Gymnasien. Red.: K. Tomaschek, W. Hartel, K. Schenkl. 29. Jahrg. 1878. 12 Hfte. gr. 8. (1. Heft 80 S.) Wien, Gerold. 24 M.

— für deutsche Philologie, hrsg. v. E. Höpfner u. J. Zacher. 9. Bd. 1878. 4 Hefte. (1. Heft 124 S.) Halle. Buchh. d. Waisenhauses. à 12 M.

— für das Realschulwesen, hrsg. v. J. Kolbe, A. Bechtel, M. Kuhn. 3. Jahrg. 1878. 12 Hfte. gr. 8. (1. Heft 64 S. m. 1 Steintaf. Wien, Hölder. 12 M.

Zeitung f. d. höh. Unterrichtswesen Deutschlands, unter Mitwirkg. v. K. O. Brunnemann, Cramer, W. Dreser etc. hrsg. v. H. A. Weiske. 7. Jahrg. 1878. 52 Nrn. (B.) hoch 4. Leipzig, Siegismund & Volkening. Vierteljährlich 2 M.

2. Academien und Gesellschaftsschriften.

Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. 22. Bd. vom J. 1877. gr. 4. Göttingen 1877, Dieterich, XVIII, 539 S. 28 M.

Abhandlungen der historischen Classe der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften. 13. Bd., 3. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der 47. Bd.] München 1877, Franz. 4. 253 S. à 9 M.

Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon. Séances publiques de 1877. Besançon. à 8 M.

— de Sainte Croix d'Orléans. Lectures et Mémoires. T. 4. Orléans, 330 p. à 12 M.

— des belles-lettres, sciences et arts de la Rochelle. Séance publique de 1877 (notices, pièces de vers, etc.) La Rochelle.

Accademia delle Scienze dell' Istituto di Bologna. Rendiconto, Anno accademico 1877—1878. Bologna, Romagnoli. 196 p. à 2 M. 50 Pf.

Acta seminarii philologici Erlangensis. Vol. I. Erlangen 1877, Deichert. 8 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 8, p. 260—261 von A. E.

Actes de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux, année 1877. Bordeaux.

Annales de la Société d'émulation du département des Vosges. Epinal 1877, Collot. 468 p.

— de la Société académique de Nantes 1877. Nantes.

Annuaire de l'Académie des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse, pour l'année académique 1877—1878. 33. année. Toulouse, Douladoure. 52 p.

— de l'école Bossuet, 1877—1878, par les directeurs de l'école. Bar-le-Duc, Contant-Laguerre. 245 p.

— du petit séminaire du Rondeau et de l'externat Notre-Dame, Grenoble, pour l'année 1878. Grenoble, Baratier et Dardelet. 134 p.

Annuario della R. Università degli studi di Roma per l'anno scolastico 1878. Roma, Salvini.

Anzeigen, Götting. gelehrte, unter Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften, Jahrg. 1878. 3 Bde. od. 52 Stück. (2 B.) Mit Nachrichten von der k. Ges. d. Wiss. u. der G.-A.-Universität zu Göttingen. 12 Nrn. (2 B.) Göttingen, Dieterich. 27 M. Nachrichten ap. 6 M.

Boletin de la Real Academia de la Historia. Tomo I, Cuaderno I, Noviembre 1877. Madrid, Fortanet. 104 S. 2 M.
Rec.: Jenaer Literaturztg. Nr. 13, p. 194—195 v. E. Hübner.

Bulletins de la Société académique de Boulogne-sur-Mer, t. 2, 1876. Boulogne.

— de l'Académie delphinale. 3. série. T. 12, 1876. Grenoble, Prudhomme-Dauphin. XXVI, 292 p.

— de la commission archéologique et littéraire de l'arrondissement de Narbonne. T. 1. Années 1876—1877. Narbonne, Caillard. IV, 592 p.

— de la Société des sciences, lettres et arts de Pau .2. Série, T. VII, Pau.

— de l'academie impériale des sciences de St. Pétersbourg. Tome XXIV. gr. 4. (Nr. 1 u. 2. 336 Sp.) St. Pétersbourg. Issakoff. 9 M.

Compte rendu de l'Académie des sciences morales et politiques rédigé par Ch. Vergé. Année 1878. 4 cahiers. Paris, Picard. à 8 M.

Jaarboek van de koninklijke akademie van wetenschappen gevestigd te Amsterdam voor 1876. Amsterdam, van der Post. (IV en CVIII bl.) 2 M.

Jahresberichte d. philologischen Vereins zu Berlin. 4. Jahrg. 1878. 12 Hfte. Berlin, Weidmann. 8 M.

Mémoires de l'Académie des sciences, lettres et arts d'Arras. 2. série. T. 9. Arras, Courtin. 470 p.

— de la Société éduenne. Nouvelle série, T. 6. Autun, Dejussieu. XX, 550 p.

— — des lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc. T. 7. Bar-le-Duc, Contant-Laguerre. 312 p. et 3 pl.

— de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Caen. 5. Série. T. XII. Caen.

Mémoires de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon. 3. série. T. 4, Année 1877. Dijon, Lamarche. XIV, 490 p.

— de la Société dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts. 20. vol. 1876—1877. Dunkerque. à 12 M.

— — d'émulation du Jura. 2. série, 3. vol. (1877.) Lons-le-Saulnier.

— — littéraire, historique et archéologique de Lyon. Année 1876. Lyon, Brun. XLIX, 520 p.

— et publications de la Société des sciences, des arts et des lettres du Hainaut. Année 1876. 4. série, Tome II. Mons, Dequesne-Masquillier. 496 p. et 4 pl.

— de l'Académie du Gard. Année 1876. Nîmes, Clavel-Ballivet. LXXX, 920 p.

— de l'Institut national de France. Académie des inscriptions et belles-lettres. T. 29 (1. partie.) Paris, impr. nationale. 4. XI, 300 p. 15 M.

— de l'académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. 7. série, Tom. XXV. Nr. 1—4. gr. 4. St. Pétersbourg 1877. Issakoff. 5 M. 50 Pf.

— — des sciences, inscriptions et belles-lettres de Toulouse. 7. série, T. 9. Toulouse. LXVIII, 552 p. et 15 pl.

Monatsbericht der königl. preuss. Akademie der Wissensch. zu Berlin. Jahrg. 1878. 12 Hfte. Berlin, Dümmler. 12 M.

Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques, publiés par l'Institut nationale de France, faisant suite aux Notices et extraits lus au comité établi dans l'Académie des inscriptions et belles-lettres. T. 26, 2. partie. Paris, imp. nationale. 328 p. 15 M.

Proceedings of the Literary and Philosophical Society of Liverpool, 1876—1877. Vol. 31. London, Longman. Lwb. 16 M.

Sitzungsberichte d. philosophisch-philologischen u. historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München 1877. 3. u. 4. Hft. München 1877, Franz. V. u. S. 233—410. à 1 M. 20 Pf.

— der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-histor. Classe. 87. Bd. Jahrg. 1877, Juli. Wien 1877, Gerold. 586 S. 9 M. 20 Pf.

Udsigt, kort, over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed i Aarene 1874—1876 (21. og 22. Aarg.) Trykt som Manuskript for Samfundets Medlemmer. Kjöbenh. Klein. 36 p. 75 Pf.

Verhandelingen der koninklijke akademie der wetenschappen. Afdeeling letterkunde. 11. deel. 4to. Amsterdam, van der Post. 4. IV, 220, 29 p. 8 M.

Verhandlungen der philosoph. Gesellschaft zu Berlin, 4.—6. Hft. Leipzig 1877, Koschny. à 1 M. 20 Pf.

Zeitschrift des Ferdinandeums f. Tirol u. Vorarlberg, hrsg. v. dem Verwaltungs-Ausschuss desselben. 3. Folge, 21. Hft. Innsbruck 1877, Wagner. 196, XVI u. 84 S. 6 M.

3. Sammelwerke.

Bréal, M., Mélanges de mythologie et de linguistique. Paris 1877, Hachette. 7 M. 50 Pf.

Rec.: Le Journal officiel, 6 janv. par C. Bigot. — Revue critique, Nr. 46, p. 289.

Calvary's philologische u. archäologische Bibliothek. 40. Bd. Berlin, Calvary. à 2 M.

Capponi, G., Scritti editi e inediti per cura di M. Tabarrini. 2 vol. Firenze 1877, Barbèra. VIII, 504; XII 472 S. 8 M.

Rec.: Götting. gelehrte Anzeigen 1877, Nr. 48, p. 1505—1521 par A. v. Reumont. — Magazin f. d. Literatur d. Auslandes, Nr. 4, 5.

Carmina medii aevi ed. H. Hagen. Bern 1877. Frobeen. 4 M.

Rec.: Saturday Review 1121.

Denkmäler, kleinere lateinische, der Thiersage aus dem 12. bis 14. Jahrh., hrsg. v. E. Voigt. Strassburg, Trübner. VII, 156 S. m. 4 Tab. in gr. 4. 4 M. 50 Pf.

Eichhoff, über die Nachbildung classischer Dichter im Deutschen. Neue Jahrb. f. Pädagogik 1877, Bd. 116, H. 12, p. 609—622.

Encyclopädie, allgemeine, der Wissenschaften u. Künste, in alphabet. Folge von genannten Schriftstellern bearb. u. hrsg. von J. S. Ersch u. J. G. Gruber. Mit Kpfrn. u. Charten. 1. Section A—G, hrsg. von H. Brockhaus. 96. u. 97. Thl. Leipzig, Brockhaus. gr. 4. 418 u. 427 S. cart. à 11 M. 50 Pf. Velinpap. à 15 M.

Giovanni, V. di, Il Vocabular. di Nicolo Valla. Nuove Effemeridi Siciliane 1877, Giulio-Dic.

Hübner, E., Geschichte u. Encyklopädie d. class. Philologie. Berlin 1876, Weidmann. 4 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 7, p. 228 v. Bu.

Lachmann, K., kleinere Schriften. 1. Band. Berlin 1876, G. Reimer. 9 M.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, XXIX, p. 34—59 v. A. Schönbach.

Schmitz, W., Beiträge zur lateinischen Sprach- u. Literaturkunde. Leipzig 1877, Teubner. 8 M.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 4, p. 55—56 v. H. Schweizer-Sidler.

Thirlwall, Remains, vol. 3. London 1877, Longman. 24 M.
Rec.: The Theological Review, April 1878 by Ch. Beard.

Volpicella, S., Studj di letteratura storia ed arti. Napoli, Stabil. Tipograf. dei classici ital., 1877, 536 S.
Rec.: Götting. gelehrte Anzeigen, Nr. 1, 2. Januar 1878, p. 1—7 von A. v. Reumont.

Zeller, E., Vorträge u. Abhandlnngen, 3. Sammlung. Leipzig 1877, Fues. 9 M.
Rec.: Jenaer Literaturztg., Nr. 8, p. 115 v. W. Schuppe. — Grenzboten, Nr. 6, v. H. Jacoby.

4. Geschichte der Alterthumswissenschaft.

Annerstedt, C., Upsala Universitets Historia. Första delen 1477—1654. Bihang I: Handlingar 1477—1654. Upsala 1877. Schultz. 412; 416 p. 20 M.
Rec.: Historisk Bibliotek. 1877. II, 2. H., p. 39—47 v. rst.

Aschbach, J. v., die Wiener Universität. Wien 1877. Braumüller. 10 M.
Rec.: Histor. Zeitschr. N. F. 3. Bd., 2. H., p. 328—31 v. L. Geiger. — Lit. Centralbl. Nr. 6, p. 181—182 v. E. R.

Babucke, H., Geschichte des königl. Progymnasiums (der Ulrichsschule) in Norden. Aus Urkunden und Akten zusammengestellt. Emden 1877. Haynel. XII, 208 S. 4 M.
Rec.: Jen. Literaturz. 1878. Nr. 3, p. 38 v. W. Hollenberg.

Barry, Ch., trois lettres inédites de Champollion, accompagnées de détails intimes sur sa jeunesse et sur sa famille. Toulouse, Douladoure. 40 p. et planche.

Beltrani, G., l'università di Trani. Il Buonarotti. Ott.—Novbr. 1876.

Bertram, H., zur Erinnerung an den Director E. Bonnell. Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen. XXXII. März—April. p. 284—291.

Biographie, allgemeine deutsche. Herausg. durch die histor. Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften zu München. 30. u. 31. Lfg. Leipzig, Duncker & Humblot 6. Bd., S. 641—796 u. 7. Bd., S. 1—160. à 2 M. 40 Pf.

Borderie, A. de la, Correspondance des bénédictins brétons. Revue de Bretagne et de Vendée. Janvier.

Budinszky, A., die Universität Paris im Mittelalter. Berlin 1876. Hertz. 7 M.
Rec.: Revue critique. 1878. Nr. 10, p. 154—155 von A. M.

Burckhardt, J., die Cultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch. 3. Aufl., besorgt von L. Geiger. 2. Bd. Leipzig, Seemann. X, 380 S. (à) 4 M. 50 Pf. (cplt. geb. 13 M.)

Burckhardt, J., Geschichte der Renaissance in Italien. 2. A. Lief. 1, 2. Stuttgart, Ebner e Seubert. 1877. à 6 M.
Rec.: Rivista Europea, vol. V, fasc. IV, p. 830—33.

Claessens, P., Loevinus Torrentius, second évêque d'Anvers. (Suite.) Précis historiques, mélanges religieux, littéraires et scientifiques. Nr. 12, décembre 1877, cf. 1876.

Δραγούμης, Ν., Χαρακτηρισμὸς τοῦ Ἰωάννου. Ἑστία. Ε'. Nr. 109, p. 65—80.

Ebrard, A., Georg Caspar Metzger. Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen. XXXII. Februar, p. 158—160.

Eckstein, F. A., J. G. Gurlitt. Ersch u. Gruber. Encyclopädie I, 97, p. 365—370.

Elze, Th., die Universität Tübingen und die Studenten aus Krain. Tübingen 1877.
Rec.: Lit. Centralbl. 1878. Nr. 9, p. 280—281 von Kl. — Allg. Augsb. Zeitung Nr. 21.

Ensfelder, E., l'école latine de Riquewihr. Revue d'Alsace. Janv.—Mars.

Hans, J., Beiträge z. Geschichte d. Augsburger Schulwesens. II. Neubildungen z. Zeit d. Reformation. Augsburg 1877. 55 S. (Separatabdr. a. d. Zeitschr. d. histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg. IV. Jahrg., I. H.)
Rec.: Lit. Centralbl. 1878. Nr. 6, p. 197.

Hölscher, die ehemalige Karlsschule. Neue Jahrbücher f. Pädagogik. 1878. Bd. 118, H. 1, p. 17—22.

Holstein, H., Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Rathsschule zu Naumburg a. d. Saale. Neue Mittheil. a. d. Gebiet histor.-antiquar. Forschung. Bd. XIV, 1, 2.

Horawitz, A., Analecten zur Geschichte des Humanismus in Schwaben. Wien 1877. Gerold. 1 M.
Rec.: Histor. Zeitschr. 39. Bd., 2. H., p. 333—334 von Geiger. — Jenaer Literaturz. Nr. 3, p. 38—40 von C. Bursian.

— Beiträge zu den Sammlungen von Briefen Philipp Melanchthons. Wien 1874.
Rec.: Jen. Literaturz. 1878. Nr. 3, p. 38 von C. Bursian.

— zur Biographie und Correspondenz Reuchlin's. Wien 1877. Gerold. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878. Febr. Nr. 5, p. 141—142 von E. R. — Jen. Literaturz. Nr. 8, p. 38 von C. Bursian. — Histor. Zeitschr. XXXIX, 2, p. 331—332 von L. Geiger.

Hortis, A., Giovanni Boccaccio, ambasciatore in Avignone e Pileo da Prata proposto da Fiorentini a Patriarca di Aquileja. Trieste 1875. L. Hermannstorfer. 80 p. 4 M.
Rec.: Gött. gel. Anz. 1878. Stück 1, p. 25—29 von Geiger.

Jaquier, C., L'Université de Lyon. Revue du Monde Catholique. 10. Janv.

Jourdain, Ch., la taxe des logements dans l'Université de Paris. Mémoir. de la soc. de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France.

Julliot, l'instruction publique à Sens. au XVI. s. Société archéol. de Sens. T. XI.

Kelle, J., die Jesuitengymnasien in Oesterreich. Prag 1873. Bohemia. Ebner, Beleuchtung der Schrift Kelle's. Linz, Ebenhoech 1874—75. Kelle, die Jesuitengymnasien in Oesterreich. Münch. 1876. Oldenbourg.
Rec.: Revue historique. VI, 2. mars—avril, p. 475—483 von Max Lossen.

Kerviler, R., la presse politique sous Richelieu et l'académicien Jean de Sirmond. Paris 1876. J. Baur.
Rec.: Histor. Zeitschr. 39. Bd., 2. H., p. 381—382 von R. Koser.

— la Champagne à l'Académie française. Revue de Champagne et de Brie. Décem. 1877.

Klüpfel, K., die Universität Tübingen. Leipz. 1877. Fues. 2 M.
Rec.: Liter. Centralbl. 1878. Nr. 10, p. 307 von H.

Koenig, H., zur Quellenkritik des Nauclerus. Forschungen z. deutsch. Geschichte. 18. Bd., 1. H.

Kugler, B., die Jubiläen der Universität Tübingen nach handschr. Quellen dargestellt. Tübingen 1877. Fues. IV, 76 p.
Rec.: Liter. Centralbl. 1878. Nr. 7, p. 212 von Kl.

Lacroix, P., Science and Literature in the Middle Ages and at the Period of the Renaissance. Illustrated with 13 Chromolithographic Prints by F. Kellerhoven, and upwards of 400 Engravings on Wood. Roy. 8. London, Bickers, 562 p. Lwb. 37 M. 50 Pf.
Rec.: Athenaeum Nr. 2625.

Lévêque, C., Abélard. (suite.) Comptes Rendus de l'Acad. des Sciences morales et politiques. Févr.—Mars.

Maitre, L., L'Université de Nantes. (suite.) Revue de Bretagne et de Vendée. Janvier. cf. 1876.

Mezger, G., Schulrath Mezger. Nördlingen 1877. Beck. 2 M. 60 Pf.
Rec.: Jen. Literaturz. 1878. Nr. 6, p. 80 von W. Hollenberg. — Liter. Centralbl. Nr. 5, p. 155—156. — Neue Jahrbücher f. Philologie, Bd. 118, H. 2, p. 96—98 v. Peter in Jena. — Theol. Literaturz. Nr. 3. v. Ebrard.

Moser, O., Geschichte der Universität Leipzig. Aus den besten Quellen zusammengest (Aus: „Chronik der Stadt Leipzig.") Leipzig, Junge. 80 S. 75 Pf.

Mueller, Iw., de seminarii philologici Erlangensis ortu et fatis. Oratio in seminarii solemnibus saecularibus Kal. Dec. 1877 habita. Erlangen, Deichert. 4. 20 S. 60 Pf.
Rec.: Jen. Literaturz. Nr. 5, p. 69—70 von A. Eussner. — Liter. Centralbl. Nr. 7, p. 227—228.

Napoli, F., intorno alla vita ed ai lavori di Francesco Maurolico. Bulletino di bibliografia matem. IX, p. 1—121.
Rec.: Zeitschr. f. Mathem. u. Phys. XXIII, 2, p. 46—49 von S. Günther.

Opel, J. O., Denkwürdigkeiten des Gymnasiallehrers und Pfarrers Christophorus Krause in Magdeburg. Neue Mittheil. a. d. Gebiet histor.-antiqnar. Forschung. Bd. XIV, 2.

Quinet, E., vie et mort du génie Grec. Paris, Dentu, av. Portrait. 5 M.

R., Ernst Friedrich Günther. Ersch u. Gruber. Encyclopädie I, 97, p. 348.

Radtke, von der Goldberger latein. Schule. Neue Jahrb. f. Pädagogik. Bd. 118, 2. H., p. 98—102.

Reuter, H., Geschichte der religiösen Aufklärung im Mittelalter. 2. Bd. Berlin 1877. Hertz. IX, 391 S.
Rec.: Liter. Centralbl. 1878, Nr. 8, p. 245—246 von ϱν. — Mittheilungen a. d. histor. Literat. VI, 1 von Rosike.

Ricotti, E., Carlo Baudi de Vesme. Curiosita e Recerche di Storia Subalpina. 9 livr.

Ropertz, P., Quellen und Beiträge z. Geschichte der Benediktiner-Abtei d. heil. Vitus in M. Gladbach. M. Gladbach 1877. Bonn, Lempertz. VI, 379 S. 3 M.

Roux, Le collége d'Autun sous les Oratoriens. Mémoires de la société Eduenne. 1877, T. VI.

Ruf, S., Doctor Johannes Fuchsmagen, Rath des Herzogs Sigmund von Tirol, Kaiser Friedrichs III. u. Maximilian I., rechtsgelehrter Schriftsteller u. erst. Mitglied d. Humanisten-Gesellschaft in Wien 1469—1510. Zeitschr. d. Ferdinandeums. 3. Folge, 21. Heft, p. 93—119.

Symonds, J. A., Florence and the Medici. The Fortnightly Review, Febr.

Tobler von Zürich, sein Leben u. Dichten, nebst einigen Mittheilungen aus seinem Nachlass. Züricher Taschenbuch auf das Jahr 1878. N. F., 1. Jahrg.

Thévenot, A., Notice sur l'école normale primaire de Troyes. Troyes, Dufour-Bouquot. 16 p.

Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen. Tübingen 1877, Laupp. XI, 743 S. 12 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 8, p. 246—247 von H.

Verdière, R. P., l'Université de Paris au XII siècle. L'Association Catholique. Décembre.

Villari, P., Nicolò Macchiavelli e i suoi tempi. Firenze 1877, Barbera. 4 M.
Rec.: Archivio Veneto, Tomo XIV, Parte 2, Nr. 28, v. Averardo Pippi.

Werner, K., Alcuin. Paderborn 1876, Schöningh. 4 M. 50 Pf.
Rec.: The Academy, Nr. 298, p. 45—46 by J. Bass-Mullinger. — Historische Zeitschrift XXXIX. 2, p. 320—322 v. W. Bernhardi. — Linzer theol.-prakt. Quartalschr. 1877, 4. Heft, p. 658—660.

Wiss, E., aus d. Kulturgeschichte v. Florenz. Berlin 1877, Herbig. 2 M. 50 Pf.
Rec.: Histor. Zeitschr., 39. Bd., 3. Heft, p. 555—556 v. M. Br. — Rivista Europea, N. S. VI. 3, p. 559—562 v. G.

Wolf, A., geschichtl. Bilder aus Oesterreich. 1. Bd.: Aus d. Zeitalter d. Reformation. (1526—1648.) Wien 1878, Braumüller. V, 420 S. 8 M.
Rec.: Literar. Centralbl 1878, Nr. 10, p. 307—308 v. Hb.

Wordsworth, Ch., Scholae Academicae. Cambridge 1877, University press. 18 M.
Rec.: The Athenaeum, Nr. 2617, 22 dec. 1877.

Wurzbach, C. v., biographisches Lexicon des Kaiserthums Oesterreich. 34 Bde. Wien 1856—1877, Staatsdruckerei. 199 M. 50 Pf.
Rec.: Histor. Zeitschr. 1878, 39. Bd., 3. Heft, p. 523—525 v. J. Loserth.

Wyart, A., Notice historique sur le lycée de Tournon, ornée du portrait authentique du colonel de Tournon, avec sa signature en fac-simile, etc. Tournon, Parnin. 47 p. 1 M.

Ζερλέντης, Π. Γ., *οἱ διδάσκαλοι τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει μεγάλης τοῦ γένους σχολῆς. Ἀζαρίας Τζιγάλας* (1660—1740.) *Παρνασσὸς* I. 12, p. 893—901.

5. Bibliographie.

Aarsberetninger og Meddelelser fra det store kongelige Bibliothek. Udgivne af C. Bruun. III. Binds 3. Hefte. Kjöbenh. Gyldendal. 60 S (cf. 1877.) à 1 M. 50 Pf.

Anzeiger, neuer, f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft, hrsg. unter Red. von J. Petzholdt. (39.) Jahrg. 1878. 12 Hfte. (3 B.) Dresden, Schönfeld. à 11 M.

Bibliographie, allgemeine. Monatliches Verzeichniss der wichtigeren neuen Erscheingn. der deutschen u. ausländ. Literatur. Red.: E. Brockhaus. 23. Jahrg. 1878. 12 Nrn. (B.) Leipzig, Brockhaus. 1 M. 50 Pf.

Bibliotheca philologica classica. Verzeichniss der auf dem Gebiete d. class. Alterthumswissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen, Aufsätze in Zeitschriften u. Recensionen. Jahrg. 1877. Berl. IV, 322 p. à 6 M.

Bibliothèque de l'Université de Liége. Catalogue des manuscrits. Liége, Vaillant-Carmanne. 589 p. et 3 pl.

Campillo, T., Indice alfabético de autores para facilitar el uso de las bibliotecas antigua y nueva de los escritores aragoneses. Madrid, Murillo. 4. 266 p. 25 M.

Foltz, M., Geschichte der Salzburger Bibliotheken. Wien 1877, Gerold. 4 M.
Rec.: Bibliothèque de l'Ecole des chartes 1877, 6. livr., v. U. Robert. — Götting. gelehrte Anzeigen 1877, Nr. 51, p. 1630—1632 v. Luschin-Ebengreuth. — Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien XXIX. 2, p. 134—136 v. M. Gitlbauer.

Hagen, H., Zwei weitere Handschriftenkataloge aus dem Mittelalter. Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 863—871.

Jahn, A., die Kunde u. Benutzung der Bongarsischen Handschriften und Büchersammlung d. Stadtbibliothek in Bern. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte Berns, der Schweiz u. d. Auslandes. Mit einer Beilage: Bemerkungen über die Berner Stadtbibliothek v. A. W. Cramer. Bern, Wyss. 54 S. 1 M. 20 Pf.

Katalog der Bibliothek des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen, XII. Jahrh. Neuer Anzeiger f. Bibliographie 1878, 1, p. 23—24.

Kayser, Ch. G., index locupletissimus librorum, qui inde ab anno 1750 usque ad annum 1876 in Germania et in terris confinibus prodierunt. — Vollständiges Bücher-Lexicon, enth. die von 1750 bis Ende d. J. 1876 in Deutschland u. in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher. 19. u. 20. Thl. oder 13. u. 14. Suppl., die von 1871 bis Ende 1876 erschienenen Werke, sowie Nachträge u. Berichtigungen zu den früheren Theilen enth. Bearb. v. R. Haupt. 20. Thl. Leipzig, T. O. Weigel. 4. 792 S. 30 M.

Leithe, F., die k. k. Universitätsbibliothek in Wien. Eine histor.-statist. Skizze zur Säcularfeier ihrer Eröffnung am 13. Mai 1877. Wien, Verlag der k. k. Universitäts-Bibliothek. 29 S.
Rec.: Literar. Centralbl. Nr. 3, p. 94—95.

Lhuillier, Th., La Bibliothèque et les bibliothecaires du château de Fontainebleau au temps passé. Meaux, Le Blondel. 19 p.

Radics, P. v., Die Hausbibliothek der Auersperge. Neuer Anzeiger für Bibliographie 2, p. 50—55.

Rathgeber, J., die handschriftl. Schätze d. früheren Strassburger Stadtbibliothek. Gütersloh 1876, Bertelsmann. 4 M.
Rec.: Saturday Review 1104. — Histor. Zeitschrift XXXIX. 3, p. 520—521 von —rl.—

Verzeichniss der antropolog. Literatur, J. H. Müller (S. 1—46), A. Ecker (S. 47—50), F. Ratzel (S. 51—93), J. W. Spengel (S. 94). Archiv f. Antropologie, 10. Bd., 4. Vierteljahrsheft. 1878, Beilage.

— der Bücher, Landkarten etc., welche vom Juli bis Decbr. 1877 neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind, mit Angabe der Seitenzahl, der Verleger, der Preise, literar. Nachweisungen u. einer wissenschaftl. Uebersicht. Nebst e. Anh.: Die bedeutendsten Erscheingn. d. niederländ. Buchhandels 1877 Jan. bis Decbr. zusammengestellt vom niederländ. Buchhändlerverein. 159. Forts. Leipzig, Hinrichs. CIV, 510 S. à 3 M.

Vinet, E., Bibliographie des Beaux-arts. 2. livr. Paris, Didot. p. 145 ff. Histoire génerale de l'Art, 149 ff. chez les anciens, 169 ff. Archéologie classique. à 5 M.

II. Griechische und römische Autoren.

Bergk, Th., Lesefrüchte. V. zu Hesiodos, p. 33—36; VI. zu den Pindarischen Scholien, p. 37—46; VII. zu Aristophanes Acharnern, p. 46—50. Neue Jahrb. f. Philologie 1878, Bd. 117, Heft 1, p. 33—50.

Bibliothek der Kirchenväter. Auswahl der vorzüglichsten patristischen Werke in deutscher Uebersetzung, herausg. unter der Oberleitung von V. Thalhofer. 255.—265. Bdchn. 255 u. 256. Ambrosius ausgewählte Schriften (2. Bd. S. 193—352.) — 257. Theodorets ausgewählte Schriften (S. 1—96.) — 258. Origenes ausgewählte Schriften (3. Bd. S. 465—586). — 259. Makarius sämmtliche Schriften (S. 1—96). — 260. u. 261. Augustins ausgewählte Schriften (6. Bd. S. 193—384. — 262. Cassians Schriften (S. 177—271.) — 263. Hilarius ausgewählte Schriften (S. 1—96. Kempten, Kösel. à 40 Pf.

Freunds Schüler-Bibliothek. 1. Abth.: Präparationen zu den griech. u. röm. Schulklassikern. Präparation zu Demosthenes Reden, 4.—6. Heft. — Phädrus Fabeln. — Sophokles Werken, 4. Heft, 3. Aufl., 16. u. 17. Heft (à ca. 80 S.) Leipzig, Violet. à 50 Pf.

Hilberg, J., Epistula critica ad Joannem Vahlenum. Wien 1877, Hölder. 72 Pf.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 28. Jahrg., 12. Heft, p. 902 von Th. Gomperz.

1. Griechische Autoren.

Diels, H., Atacta (Philodemus de pietate. — de Philodemi Heracliteis. — Philodemi περὶ τοῦ καθ' Ὅμηρον ἀγαθοῦ λαῷ. — ad Anaxagorae reliquias. — an Democritus mortuis sensum tribuerit — ad Pseudo-Plutarchi de libidine — ad Longini περὶ ὕψους — ad Heracliti allegor. — exempla attici participii δεῖν. — ad Aristotelis ἄτακτα. — de Demade. Hermes XIII. 1, p. 1—9.

Acta S. Timothei ed. H. Usener. Bonn 1877, Lempertz. 1 M. 50 Pf.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 3, 19. Janv., p. 42—43 par Ch. Th. — Götting. gelehrte Anzeigen Nr. 4, p. 97—114 v. Th. Zahn.

— S. Theclae. Le Blant, étude archéolog. sur le texte des actes de saint Thècle. Acad. des inscript. et belles-lettres. Séance du 15 Févr. 1878. Revue critique 1878, Nr. 8, p. 135.

Aelianus. Extraits d'Elien. Nouvelle édition classique en vue de l'étude simultanée de la grammaire et des racines, avec des renvois à la Grammaire grecque de M. Chassang, suivie de versions grecques à l'usage des élèves de cinquième, etc.; par L. Humbert. 2. édition, revue et augmentée de nouvelles versions grecques. Paris, Garnier. VIII, 136 p.

Aeschines, Rede gegen Ktesiphon, erklärt v. A. Weidner. Berlin, Weidmann. 216 S. 1 M. 80 Pf.

Hertlein, zur Kritik des Aeschines v. Oratores.

Trentepohl, V., observationes in Aeschinis usum dicendi. Argentorati 1877. Göttingen, Vandenhoeck. 78 S. 1 M. 40 Pf.

Aeschylus Prometheus, hrsg. v. N. Wecklein. Leipzig 1872, Teubner. 1 M. 80 Pf.
Rec.: Philolog. Anzeiger VIII. 12, p. 569—578 v. K. Zacher.

— Verdeutscht v. H. v. Wolzogen. 1. Bd. Der gefesselte Prometheus. Leipzig, Reclam. 62 S. 20 Pf.

— Prometheus Vinctus. Literally translated by J. Perkins. New edition. Cambridge, Hall. 26 p. 1 M. 20 Pf.

Henning, P., Aristophanis de Aeschyli poesi judicia. v. Aristophanes, p. 12.

Lowinski, A., de primo episodio in Aeschyli Septem. Deutsch-Krone 1877. 4. Progr.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 18—19.

Pecz, W., systemat. Darstellung d. Tropen bei Aeschylus u. Sophocles mit besonderer Berücksichtigung der Proportionstropen. (Abdruck aus den sprachwissenschaftl. Mittheilungen d. ungarischen Academie, Bd. XIV.) Budapest 1877. (ungar.) 73 S. cf. 1877.

Wecklein, N., zu Aeschylus u. Euripides. Rhein. Museum für Philologie, N. F., 33. Bd., 1. Heft, p. 115—121.

Alcman. Blass, F., das ägyptische Fragment des Alkman. Hermes XIII. 1, p. 15—32 mit (1 Lichtdruck-)Facsimile.

Spiess, H., de Alcmanis poetae dialecto. Studien z. griech. u. latein. Grammatik, Bd. 10, Heft 2, p. 329—392 u. einzeln, D. J.

Alexander v. Tralles, Original-Text u. Uebersetzung nebst einer einleitenden Abhandlung. Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin von Th. Puschmann. [2 Bde.] 1. Bd. Wien, Braumüller. XII, 617 S. 20 M.
Rec.: Ausgsb. Allgem. Ztg. Beilage 1878, Nr. 15 v. M. Seligmann.

Anacreon, traduit par P. L. Courier v. Longus.

Anaxagorus. Diels, H., zu Anaxagorus v. Atacta, oben.

Anaximander. Lütze, F., über das ἄπειρον Anaximanders. Ein Beitrag z. richt. Auffassg. desselben als materiellen Princips. Leipzig, Klinkhardt. IV, 133 S. 2 M. 40 Pf.

Anecdota. *Ἀνάλεκτα Βυζαντιακὰ καὶ νεοελληνικά. Ἐκ μεταφράσεως Γ. Κ. Υ. Σμύρνη,* 1877. 12 p.

— *Δημοτικὰ ἀνέκδοτα Κερκύρας, συλλεγέντα ὑπὸ Γ. Α. Κόντου. Τόμ. ά. φίλλ. ά. Κερκύρα* 1877. 16 p.

— *Μνημεῖα μεσαιωνικῆς ἑλληνικῆς ποιήσεως νῦν πρῶτον ἐκδιδόντος Μανουὴλ Ἰω. Γεδεών. Ἀδέσποτα ποιήματα. Ἰωάννης Μοραζῆνος. Γεώργιος Χρυσόγονος. Γεώργιος Μοναχός. Ματθαῖος Μυρεών. Ἀθῆναι.* 25 u. 28 p. cf. 1877.

— Neugriechischer Parnass v. A. Manaraki. Heft 1. Athen 1877, Antoniades. 1 M.

Rec.: Literar. Centralbl. Nr. 3, p. 92 v. W. W.

— Recueil de poëmes historiques en Grec vulgaire, par E. Legrand. Paris 1877, Leroux. 15 M.

Rec.: Literar. Centralbl. Nr. 1, p. 22—24 v. W. W.

Cobet, C. G., Anecdota Bekkeri, p. 31, 17; 40, 28; 420, 12; 476, 11; 86, 8; 96, 7. Mnemosyne, N. S., vol. VI, I, p. 104. 2, p. 224.

Κόντος, Σ. Ἀ., Ὀλίγαι λέξεις περὶ τῆς νέας συλλογῆς τῶν δημοτικῶν ἀνεκδότων Κερκύρας. Κόριννα. Γ', φυλλ. ΙΒ', 1878. p. 177—192.

Anthologia. Pollak, H. J., ad Anthologiae Palatinae partem priorem (Cap. V, VI, VII) conjectanea. Mnemosyne VI. 2, p. 215—224 (cf. 1877, p. 127, 203).

Apollonius Rhodius. Couat, A., la querelle de Callimaque et d'Apollonius. v. Callimachus. p. 13.

Archilochus. Deuticke, P., Archilocho Pario quid in Graecis litteris sit tribuendum. Halle 1877, J. D. 60 p.

Aristophanis Ranae. The Frogs of Aristophanes. A Revised Text, with English Notes and a Preface by F. A. Paley. London, Bell. 176 p. Lwb. 5 M. 40 Pf.

Augsberger, J., die Aristophanesscholien u. d. Codex Venetus A. Sitzungsberichte der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München 1877, Heft 3, p. 254—263.

Bergk, Th., zu Aristophanes Acharnern. v. Lesefrüchte, p. 10.

Hennig, P., Aristophanis de Aeschyli poesi judicia. J. D. Halle. Leipzig, Teubner. 50 S. 1 M. 20 Pf.

Schneider, O., emendationum Aristophanearum decas quarta et quinta. Neue Jahrb. f. Philologie, Bd. 117, 2. Heft, p. 97—119, cf. 1876.

Speck, B., de Aristophanis dialecto. Part. I: De epicarum et ionicarum formarum apud comicum usu. D. J. Breslau, Koebner. 44 S. 1 M.

Aristotelis Ethica Nicomachea ex rec. I. Bekkeri. London, Macmillan. 210 p. Lwb. 6 M.

— Poétique, expliquée littéralement et annotée par F. de Parnajon, et traduite en français par E. Egger. Paris, Hachette. 192 p. 2 M. 50 Pf.

— Politics, by W. E. Bolland and A. Lang. London 1877, Longmans. 9 M.
Rec.: The Academy 1878, Nr. 305, p. 217, by O. Browning, Nr. 306, p. 237 by A. Lang.

— zweite Analytiken, od. die Lehre vom Erkennen, übers. u. erläutert von J. H. Kirchmann. Leipzig, Koschny. XXXI, 102 S. 1 M.

Bullinger, A., des Aristoteles Erhabenheit üb. allen Dualismus u. die vermeintlichen Schwierigkeiten seiner Geistes- u. Unsterblichkeitslehre. München, Th. Ackermann. VIII, 94 S. 2 M.

Diels, H., zu Aristoteles. v. Atacta, p. 11.

Kirchhoff, A., zur Aristotelischen Oekonomik. Hermes XIII. 1, p, 139—140.

Aristoteles. Kirchmann, J. H. v., Erläuterungen zu den 2. Analytiken des Aristoteles. Leipzig, Koschny. VII, 190 S. 1 M. 50 Pf.

Lessings hamburgische Dramaturgie. Für die oberste Klasse höherer Lehranstalten u. den weiteren Kreis der Gebildeten erläutert v. F. Schröter u. R. Thiele. 2. (Schluss-)Bd. Halle, Buchh. d. Waisenh. CXXXVI u. S. 305–630. à 5 M.

Rec.: Grenzboten Nr. 9 v. Ch. Muff. — Jenaer Literaturztg. Nr. 10 v. W. Hollenberg.

Moore, E., An Introduction to Aristotles Ethics. Books 1—4 (Book 10, Chapters 6—9 in an Appendix), with a Continuous Analysis and Notes. Intended for the use of Beginners and Junior Students. 2. ed., revised and enlarged. Oxford, Rivingtons. Lwb. 12 M. 50 Pf.

Schütz, die Lehre des hl. Thomas v. Aquin in seinen Commentaren zu Aristoteles. Katholik 1877, Decbr., p. 588—611.

Trendelenburg, F. A., elementa logices Aristoteleae. In usum scholarum ex Aristotele excerpsit, convertit, illustravit. Ed. VIII. Berlin, Weber. XVI, 172 S. 2 M. 40 Pf.

Waddington, Ch., de l'autorité d'Aristote au moyen âge. Paris, Picard. 57 p.

Arrianus. Meyer, E., de Arriano Thucydidio. Rostock 1877. J. D. 37 p.

Athanasius, Vie de saint Antoine. Edition annotée par A. F. Maunoury. Paris, Delagrave. 90 p. 1 M.

Athenaeus. Röhl, H., zu Athenaios [XII 515 f.]. Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 860.

Babrius. Grumme, A., quaestionum Babrianarum particula II, III. Gera, Act. solem. 4. à 8 p. (p. I. 1875.)

Barnabae epistula ed. Hilgenfeld, ed. II. Lipsiae 1877, Hinrichs. 5 M. 60 Pf.
Rec.: Tüb. Theolog. Quartalschr. 1878, 1. Heft, v. Funk.

Cunningham, W. A., the Epistle of St. Barnabas. London 1878.
Rec.: Tübing. theolog. Quartalschr. 1878. I, p. 146 v. Funk.

Callimachus. Couat, A., la querelle de Callimaque et d'Apollonius de Rhodes. Paris, Chamerot. 36 p.

Degner, R., de dorismi usu Callimacheo. Vratislaviae 1877. J. D. 82 p.

Cebes. Mueller, C. C., de arte critica Cebetis tabulae adhibenda. Würzburg, Stuber. VII, 82 S. 2 M.

Chariton. Naber, S. A., adnotationes criticae ad Charitonem. Mnemosyne VI, 2, p. 190—214.

Clementis Romani ed. A. Hilgenfeld. Lipsiae 1876, Weigel. 2 M.
Rec.: Theologigal Review, Jan.

Brüll, A., Clemens von Rom u. der Hirt d. Hermes. Tübing. theol. Quartalschrift 1878, 1. Heft, p. 44 ff.

Daniel, Abbé, Découverte d'un manuscrit de la première lettre de saint Clément aux Corinthiens. Annales de Philosophie Chrétienne, Déc. 1877.

Lightfoot, J. B., S. Clement of Rome. London 1877, Macmillan. Lwb. 10 M.

Rec.: Polybiblion 1878, 2. série, VII (XXII), 1. livr., p. 46—57 von G. L. — Revue critique Nr. 1, p. 8—10 v. A. Sabatier.

Cleomedes. Hultsch, F., zu Kleomedes. Neue Jahrb. für Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 840.

Comici. Herwerden, H. van, Curae criticae in poetis scenicis graecorum I. Ad fragmenta Comicorum. Mnemosyne 1878, N. S., vol. VI, pars I, p. 55—84.

Demades. Diels, H., zu Demades. v. Atacta, p. 11.

Democritus. Diels, H., zu Democritus. v. Atacta, p. 11.

Demetrius Chalcocondylas. *Βάλβης, Ε. Δ., Δημήτριος ὁ Χαλκοκονδύλης. Σωτήρ. φυλλάδιον Γ.*

Demosthenes, Discours sur la Chersonnèse avec analyse et notes en français par L. Vendel-Heyl. Nouvelle édition, soigneusement revue et corrigée. Paris, Delalain. 28 p. 40 Pf.

Freund, Präparationen zu Demosthenes. v. p. 10.

Hertlein, zur Kritik des Demosthenes. v. Oratores.

Herz, W., de Demosthenis Aristocrateae prima parte. Halle. D. J. 48 S.

Müller-Strübing, H., die Strategie des Demosthenes 418 v. Chr. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1, Heft, p. 78—93.

Richter, E. A., Beiträge zur Kritik u. Erklärung des Demosthenes. Progr. Altenburg. Leipzig, Teubner. 4. 31 p. 1 M. 20 Pf.

Diagoras. Münchenberg, Ph., de Diagora Melio. Halis 1877. J. D. 30 p.

Dinarchus. Hertlein, zur Kritik des Dinarchus. v. Oratores.

Vogel, P. J., in Dinarchum curae grammaticae rhetoricae criticae. Lipsiae 1877. J. D. 71 p.

Dionysius Halicarnassensis. Meutzner, G., zu Dionysios von Halikarnassos. Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 2, p. 809—834.

Virck, H., die Quellen d. Dionysios für die älteste Geschichte d. römischen Republik v. Livius.

Euripidis fabulae, ed. R. Prinz. Vol. I, Pars 1. Medea. Leipzig, Teubner. XI, 63 S. 2 M.

— L'Ifigenia in Aulide recensione ad uso delle scuole, con brevi note critiche di G. Vitelli. Firenze, Le Monnier. 88 p. 1 M.

— Scenes from Euripides. The Cyclops, ed. by A. Sidgwick. New ed. Oxford, Rivingtons. Lwb. 1 M. 80 Pf.

Arnoldt, R., die chorische Technik des Euripides. Halle, Mühlmann. 8 M. Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 4, p. 54—55 von W. Christ.

Jonas, zu Schillers Uebersetzungen aus d. Euripides u. dem Vergil. Archiv f. Literaturgesch., 7. Bd., 2.

Neidhardt, A., de Euripide poetarum maxime tragico. J. D. Halle, Niemeyer. 39 S. 1 M.

Rieck, C., de proprietatibus quibusd. sermonis Euripidei. Halle. J. D. 28 S.

Robert, C., zur Geschichte der Euripides-Handschriften. Hermes XIII. 1, p. 133—138.

Roemheld, F., de epithetis apud Euripidem. Gissae 1877, Ricker. 4 M. 60 Pf. Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 3, p. 41—42 v. N. Wecklein.

Wecklein, N., zu Euripides. v. Aeschylus, p. 11.

Eusebii Pamphili hyrkohistoria i 10 böcker. Öfvers. och med upplysande anmärkningar förseedd af O. W. Lemke. 1.—3. hft. Norrköping 1877, Wallberg. p. 1—240. à 1 M. 50 Pf.

Galenus. Cobet, C. G., Galenus (V, p. 713), (XII, 2, p. 146). Mnemosyne VI, 2, p. 514, 524.

Georgii Cyprii declamationum et epistolarum e codice Leidensi editarum particula III. Jena 1877, Frommann. 4. 14 S. 50 Pf. (I—III: 1 M. 30 Pf.)

Gorgias. Susemihl, F., Gorgias u. die attische Prosa. v. gr. Literaturgesch.

Heraclitus. Dauriac, L., de Heraclito Ephesio. Paris, Klincksieck. 95 p.

Diels, H., zu Heraclitus. v. Atacta, p. 11.

Hermae Pastor ed. O. Gebhardt ed. A. Harnack. v. Patres.

Behm, H. M. Th., über den Verfasser d. „Hirt.“. Rostock 1876, Werther. Rec.: Theological Review 1877, Octob. 1 M. 20 Pf.

Brüll, A., Clemens von Rom u. Hermas. v. Clemens, p. 13.

Hero. La chirobaliste d'Héron d'Alexandrie par V. Prou. Notices et extraits des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale XXVI. 2, p. 1—318 av. plche. in roy-fol.

Herodotus. Bauer, A., die Entstehung des Herodotischen Geschichtswerkes. Wien 1878, Braumüller. 4 M.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 2, p. 26—33 par H. Weil.

Mayr, A., Herodot. Komotau 1877, Selbstverlag.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Febr., Nr. 5, p. 156—157 v. F. R. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien, 28. Jahrg., 12. Heft, p. 943—945 von A. Scheindler.

Hesiodi carmina, rec. et commentariis instruxit C. Goettlingius. Ed. III., quam curavit J. Flach. Leipzig, Teubner. XCIX, 444 S. 6 M. 60 Pf.

— quae feruntur carmina, ad optimorum codicum fidem rec. J. Flach. Lipsiae, Teubner. IV, 94 S. 45 Pf.

Bergk, Th., zu Hesiodos. v. Lesefrüchte, p. 10.

Hippocrates. Haas, E., Hippocrates u. die indische Medizin des Mittelalters. Zeitschr. der deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Leipzig 1877, Bd. 31, Heft 4, p. 647—665.

Hippolytus. Bardenhewer, Hippolyts Daniel. Freiburg 1877, Herder. 2 M.
Rec.: Linzer Theolog.-prakt. Quartalschr. 1877, 4. Heft, p. 665—666.

Morris, J., The lives of S. S. Callistus and Hippolytus. The Month, Febr.

Homers Ilias, Schulausgabe v. K. F. Ameis. Anhang, 4. Heft, Erläuterungen zu Gesang X—XII von C. Hentze. Leipzig, Teubner. 140 S. 1 M. 20 Pf. (1—4: 5 M. 10 Pf.)
Rec.: (I, 1 u. Anh. 1) Revue de l'instruction publ. en Belgique, vol. XXI. 1, p. 39—45 v. H. C. Benicken.

— L'Iliade. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par T. Budé. Paris, Delalain. XII, 568 p. 2 M.

— Ilias. Erklärende Schulausg. v. H. Düntzer. 2. Heft, 1. Lfg., Buch IX—XII. 2. neu bearb. Aufl. Paderborn 1877, Schöningh. 139 S. 1 M. 50 Pf.

— Iliade, erklärt v. U. Faesi. 4. Bd., Gesang 19—24, 5. Aufl., besorgt v. F. R. Franke. Berlin 1877, Weidmann. 238 S. 1 M. 80 Pf.

— Ilias. Für d. Schulgebrauch erkl. v. J. La Roche. 3. Thl., Gesang IX—XII. 2. vielfach verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Teubner. 164 S. 1 M. 50 Pf.

— Odyssee, erklärt v. V. H. Koch. 6. (Schluss-)Hft. (φ—ω.) Hannover, Hahn. 117 S. à 1 M.

— L'Iliade d'Homère, mise à la portée de tout le mondc, suivie du deuxième livre de l'Enéide de Virgile, et d'un fragment du troisième, par F. Daburon. Paris, Reichel. VI, 500 p.

— La Iliada, traducida del griego al castellano por D. J. G. Hermosilla. Tomo II. Madrid, Saiz. 432 p. à 5 M.

Adam, die älteste Odyssee. Wiesbaden 1877, Niedner. 2 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 13, p. 446—447 v. S.

Baer, K. E. v., über die homerischen Lokalitäten in der Odyssee. Nach dem Tode d. Verf. hrsg. v. L. Stieda. Mit 3 Taf. Abbildgn. (in Holzschn. u. Lichtdr.) Braunschweig, Vieweg. 4. V, 34 S. 6 M.

Benicken, H. K., das Wiedererscheinen des in E der Ilias erschlagenen Pylaimenes in N (unter Benutzung der gesammten darauf bezügl. Literatur), aufs Neue untersucht. Zeitschrift f. die österr. Gymnasien, 28. Jahrg. 1877, 12. Heft, p. 881—896.

Christ, A., Schicksal u. Gottheit bei Homer. Innsbruck 1877, Wagner. 1 M. 60 Pf.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 28. Jahrg. 1877, 12. Heft, p. 899—901 v. J. Zechmeister.

Homer. Church, A. J., Stories from Homer, with 24 Illustrations from Flaxman's Designs. London, Seeley. 300 p. (u. New editions 307, 318 p.) 6 M.

Gladstone, W. E, Homer u. sein Zeitalter. Jena 1877, Costenoble. 6 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 400—402. — Blätter für literar. Unterhaltung 1877, Nr. 52 v. Mähly.

— der Farbensinn. Mit besonderer Berücksichtigung der Farbenkenntniss des Homer. Autorisirte deutsche Uebersetzung. Breslau, Kern. 47 S. 1 M.

Green, W. C., the Similes of Homers Iliad, translated with Introduction and Notes. London, Longman.
Rec.: The Academy 1878, Nr. 304, p. 183.

Κτενᾶς, Α. Α., Περὶ τῆς πρώτης τῶν ὁμηρικῶν ποιημάτων μεταφράσεως. Ὅμηρος. Ἔτος ς'. Ῥυλλάδιον Ἰαν. καὶ Φεβρ. Ἐν Σμύρνῃ 1878, p. 44, 97—112, 45—84, 113—132.

Kuehne, G., de aoristi passivi formis atque usu Homerico. Marburg. J. D. 4. 29 S.

Lexicon Homericum, composuerunt C. Capelle, A. Eberhard, E. Eberhard etc. Ed. H. Ebeling. Vol. II, fasc. 5 u. 6. Leipzig, Teubner. S. 225—336. à 2 M.

Loebell, R., quaestiones de perfecti Homerici forma et usu. Leipzig 1877, Hinrichs. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 4, p. 117—118.

Meyer, L., *δειδέχαται, δεικανάομαι* und *δειδίσκομαι* bei Homer. Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, hrsg. v. A. Bezzenberger, 2. Bd., 3. Heft.

Schenkl, C., zum Epitaphios d. Hypereides. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. 28. Jahrg. 1877, 12 Heft, p. 896—898.

Schmidt, M., meletemata Homerica. Jena (Ind. schol. aestiv.), Frommann. 4. 15 S. 50 Pf.

Ibycus. *Βάλβης, Σ. Δ., τὸ ἀρχαῖον περί τοῦ Ἰβύκου διήγημα. Ἀθήναιον.* VI. 2, p. 259—265.

Ignatius. Dreher, Th., Sancti Ignatii episcopi Antiochiensis de Christo Deo doctrina. Sigmaringen. 4. Progr. 25 p.

Isaeus. Hertlein, zur Kritik des Isaeus. v. Oratores.

Isidorus. Bober, L., de arte hermeneutica S. Isidori Pelusiotae. Cracoviae. Czas. VIII, 112 p.

Isocratis orationes, recogn., praefatus est, indicem nominum addidit G. E. Benseler. Ed. II. curante F. Blass. Vol. I. Leipzig, Teubner. LVIII, 241 S. 1 M. 35 Pf.

Jacob, G., Isokrates. Jahresber. d. Philolog. Vereins, 3. Jahrg., S. 46—53.

Julianus. Holzwarth, F. J., Julian der Abtrünnige. Freiburg i. Br. 1874, Herder. 90 Pf.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 61—64.

Κυριακος, Α. Δ., Περὶ Ἰουλιάνου τοῦ Παραβάτου. Ἑστία 1878. *Τόμος* 5, Nr. 108, 109, p. 56—62, 67—75.

Naville, H. A., Julien l'Apostat. Paris 1877, Sandoz. 3 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 13, p. 428—429 von F. R.

Νεστορίδης, Ὁ αὐτοκράτωρ Ἰουλιανὸς. Σωτήρ. φυλλάδιον Γ'.

Rode, F., die Reaction Kaiser Julians gegen die Kirche. Jena 1877, Dabis. 2 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 13, p. 428 v. F. R. — Philolog. Anzeiger IX, 1, p. 61—64.

Julius Africanus. Spitta, F., der Brief d. Julius Africanus an Aristides. Halle 1877, Buchh. d. Waisenh. 2 M. 80 Pf.
Rec.: Götting. gelehrte Anzeigen 1878, Stück 6, p. 168—174 von F. Düsterdieck. — Academy, Nr. 307, p. 262 v. W. Sanxay. — Katholische Studien Nr. 14 v. Kilm. — Theolog. Literaturbl. 1877, Nr. 23 v. Langen.

Justin. Martyris opera ed. J. C. Th. de Otto. ed. III, t. I, p. II. Jena 1877, Fischer. 10 M. 80 Pf.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 7, p. 89—91 von W. Gass. — Theolog. Literaturztg. Nr. 3.

Longinus. Diels, H., zu Longinus. v. Atacta, p. 11.

Martens, L., De libello *περὶ ὕψους*. Bonnae 1877. J. D.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 2, p. 33 par M. N.

(Longus,) Daphnis et Chloé, traduit par P. L. Courier, suivi des poésies d'Anacréon et de Sappho. Traduction nouvelle, d'après un manuscrit de l'Ecole d'Athènes. Paris, Ressayre. 173 p. 1 M. 50 Pf.

Lucianus, Le Songe, ou le Coq. Texte grec, avec arguments et notes en français, par J. Lemaire. Nouvelle édition. Paris, Delagrave. VIII, 59 p. 50 Pf.

Hartmann, J. J., studia critica in Lucianum. Lugd.-Batav. 1877, Doesburgh.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Febr., Nr. 5, p. 151—152 von B.

Lyrici. Körber, V., de graecorum hymenaeis et epithalamiis. Vratislaviae 1877. J. D. 58 p.

Lysias. Hertlein, zur Kritik des Lysias. v Oratores. unten.

Liebhold, K. J., zu Lysias [31, 28]. Neue Jahrbücher f. Philologie 1878, Bd. 117, Heft 1, p. 50.

Röhl, H., Lysias. Jahresberichte d. Philolog. Vereins, 3. Jahrg., S. 40—46.

Macarius (des Grossen) Schriften. v. Bibliothek der Kirchenväter, p. 10.

Macarii opera, ed. C. Blondel. Paris 1876, Klincksieck. 9 M.
Rec.: Theolog. Literaturbl. Nr. 23 v. Langen.

Duchesne, L., de Macario Magnete. Paris 1877, Klincksieck. 2 M. 80 Pf.
Rec.: Theolog. Literaturbl. Nr. 23, v. Langen.

Maximi et **Ammonis** carmina, rec. A. Ludwich. Leipzig 1877, Teubner. 1 M. 80 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Febr., Nr. 5, p. 152—153.

Michael Acominata. *Λάμπρος, Σ. Π., περὶ τῆς βιβλιοθήκης τοῦ μητροπολίτου Ἀθηνῶν Μιχαὴλ Ἀκομινάτου. Ἀθηναῖον* VI, 4, p. 354—367.

Nonnus. Tiedke, H., quaestionum Nonnianarum specimen alterum. Hermes XIII, 1, p. 59—66 (P. I. Berol. 1873.)

Oratores. Hertlein, zur Kritik d. attischen Redner. (Lysias XII, 19; 46, 47; XIV, 7; XXIII, 13; XXXIII, 6. Isaeus 1, 20; 2, 39; 3, 38; 4, 9; 7, 4; 8, 42; 9, 30; 12, 4. Dinarchus 1, 2. Aeschines 1, 156; 2, 1. Demosthenes 18, 162; 19, 95; 20, 9; 48, 18; 58, 12.) Hermes XIII. 1, p. 10—14.

Origenes Schriften. v. Bibliothek der Kirchenväter, p. 10.

Orpheus. Il carme Orfico delle Gemme. Recato in versi italiani da Malingri di Bagnolo. Turin, Bona. 52 p.

Patrum Apostolicorum opera ed. O. Gerhardt, A. Harnack, Th. Zahn. ed. III, fasc. III. Hermae Pastor graece addita versione latina recentiore e Codice Palatino recens. et illustr. O. de Gebhardt. Lips. 1877, Hinrichs. LXXXIV, 287 p. 7 M. (cplt. 25 M. 50 Pf.)
Rec.: Literar. Centralbl. Nr. 1, p. 2—3 v. H. — Götting. gelehrte Anzeigen, St. 2, p. 33—64 v. Th. Zahn. — Polybiblion, 2. série, vol. XXII, livr. 2, p. 126—128 v. G. K.

— idem, ed. minor. Leipzig 1877, Hinrichs. 3 M.
Rec.: Literar. Centralbl. Nr. 11, p. 344. — Polybiblion, v. XXII, mars, p. 220—221 p. G. K.

Patrum. Choix de discours des Pères grecs. Edition classique précédée d'une notice litteraire par T. Budé. Paris, Delalain. XII, 141 p. 1 M. 50 Pf.

Zur Literatur der apostol. Väter 1, 2. Neue evangel. Kirchenztg, 20. Jahrg. Nr. 3 u. 4.

Philo. *Καλογερᾶς, Ν., Περὶ λόγου, διδασκαλίου Φίλωνος τοῦ Ἰουδαίου. Σωτήρ. Ἔτος ά, φυλλ. γ΄*, p. 33—48.

Philodemus. Diels, H., zu Philodemus. v. Atacta, p. 11.

Philosophi. Gaertner, Th., Neophythagoreorum de beata vita et virtute doctrina ejusque fontes. Lipsiae 1877. J. D. 30 p.

Phlegon. Klein, J., Analecten. v. Epigraphik. p. 29.

Phrynichus. Cobet, C. G., Phrynichus in Bekk. Anecd. (p. 11, 1). Mnemosyne VI. 2, p. 173.

Pindarus. Bergk, Th., zu den Pindarscholien. v. Lesefrüchte, p. 10.

Röhl, H., zu Pindaros. [Pyth. 4, 98.] Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 850.

Platons Werke. Griechisch u. deutsch mit krit. u. erklär. Anmerkgn. 6 Theil. Phädros. 2. verb. Aufl. Leipzig 1877, Engelmann. XVII, 183 S. 2 M. 25 Pf.

— *Πρωταγόρας ἐκδοθεὶς μετὰ σχολίων ὑπὸ Γ. Μιστριώτου. Ἀθην.* 1877. 270 p.

— Phädon oder Gespräch über die Seele, übers. von F. Schleiermacher. Mit Vorwort, bericht. Uebertragungen u. Erläuterg. neu hrsg. v. M. Oberbreyer. Leipzig, Reclam. 164 S. 20 Pf.

— La République de Platon. 7. livre. Traduction de Grou, revue par Charpentier. Paris, Belin. 60 p.

Fischer, K., über die Dichterstellen bei Plato. Lemberg 1877. Progr. Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 28. Jahrg. 1877, 12. Heft, p. 941.

Rettig, G. F., über *αἰτία* im Philebos. Zeitschr. f. Philosophie u. philosoph. Kritik, N. F., 72. Bd., 1. Heft.

Schanz, M., über den Platocodex der Markusbibliothek in Venedig, Append. Class. 4, Nr. 1, den Archetypus der zweiten Handschriftenfamilie. Mit einer vollständ. Collation seiner Scholien. Leipzig, Tauchnitz. IV, 108 S. 4 M.

Schmidt, H., Commentar zu Plato's Theätet. Leipzig 1877, Teubner. 4 M. Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 6, p. 189—190 v. W.hlr.b.

Plotinus. Kleist, H. v., Plotins Kritik des Materialismus. Philosoph. Monatshefte, Bd. 14, Heft 3.

Plutarchus. Cobet, C. G., de Locis nonnullis in Plutarchi moralibus. Mnemosyne, vol. VI, pars 1, p. 1—48.

— ad Plutarchi *βίους παραλλήλους*. Mnemosyne VI. 2, p. 113—173.

Diels, H., zu Pseudo-Plutarchus. v. Atacta, p. 11.

Herwerden, H. van, Plutarchea et Luciana. Traject a. Rh. 1877, Beijers. 2 M. 50 Pf.

Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 29. Jahrg. 1878, 1. Heft, p. 19—25 v. J. Hilberg. — Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 3, p. 91—92 von B.

Schubert, R., die Quellen Plutarchs in den Lebensbeschreibungen des Eumenes, Demetrius u. Pyrrhus. (Aus: „Jahrb. f. class. Philol., 9. Suppl.-Bd.") Leipzig, Teubner. 190 S. 5 M.

Polybius. Pape, P., Hannibals Triumph. Nach Polybius u. Livius der reiferen Jugend erzählt. Wien, Pichler.

Πούλιος, Χ., Ἀναγνώσματα ἐκ τοῦ Πολυβίου πρὸς χρῆσιν τῶν μαθητῶν τῆς Β΄ τάξεως τοῦ Γυμνασίου μετὰ ἑρμηνευτικῶν σημειώσεων. Τεῦχος Α΄.—Β΄. Καρχηδονικὸς πόλεμος. Ἀθῆναι. Blastos. 96 p. 1 M.

Sappho traduit par P. L. Courier. v. Longus. p. 17.

— Hymn to Love by K. C. Dublin University Magazine, Sept. 1877, vol. XC, Nr. DXXXVII, p. 266.

Sextus Empiricus übersetzt u. von E. Pappenheim. Leipzig 1877, Koschny. 2 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 13, p. 426.

Sophokles. Für den Schulgebrauch erklärt v. G. Wolff. 3. Theil. Antigone. 3. Aufl., bearb. v. L. Bellermann. Leipzig, Teubner. 153 S. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen, 32. Jahrg., Jan., p. 21—262 von R. Schneider.

— The Theban Trilogy of Sophocles. With Copious Explanatory Notes for use of Elementary Students, by W. Linwood. London, Longmans. 296 p. Lwb. 9 M.

— Ajax. With Notes, Critical and Explanatory, by C. E. Palmer. London, Bell. 130 p. Lwb. 5 M. 40 Pf.

— Philoctète. Nouvelle édition, avec des notes philologiques et littéraires en français, par M. Tivier. Paris, Belin. 131 p.

— Antigone, deutsch v. Th. Kayser. Tübingen, Fues. 82 S.
Rec.: Allgem. (Augsb.) Zeitung Nr. 25.

Bellermann, L., Beiträge zur Erklärung d. Sophocles. Berlin 1874, Weidmann. 1 M.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX, p. 19—26 v. C. Schirlitz.

Freund, Präparationen zu Sophokles. v. p. 10.

Künstler, P., de vocibus primum apud Sophoclem obviis. Particula I. Substantiva, verba, particulas complectens. Jena. D. J. 52 S.

Lambin, E., Ajax, étude grecque. Paris, Lefrançois. 15 p.

Muff, Ch., die chorische Technik des Sophocles. Halle 1877, Mühlmann. 7 M. 60 Pf.
Rec.: Neue Jahrb. f. Philologie, Bd. 117, Heft 1, 2, p. 1—32, 81—96 von O. Hense.

Nieberding, Sophocles u. Herodot. Neustadt a. S. 1875. Progr.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 26—27 v. C. Hartung.

Πετρῆς, Ν., Ἑρμηνεία χορίων τινῶν τοῦ Σοφοκλέους. Ἀθηναῖον 1878. VI, 4, p. 343—354.

Walter, K., emendationum in Sophoclis fabulas specimen. Lipsiae 1877. J. D. 39 p.

Strabo. Cobet, C. G., Responsio ad virum doctissinum Gregorium N. Bernardakis (Symbolae criticae in Strabonem, vel censura Cobeti emendationum in Strabonem.) Mnemosyne 1878 nova series, vol. VI, pars I, p. 49—54.

Niese, B., Beiträge zur Biographie Strabos. Hermes III. 1, p. 33—45.

Testamentum Vetus. Silem, C. H. W., das alte Testament im Lichte der assyrischen Forschungen u. ihre Ergebnisse. I. Die Genesis. Hamb. 4. 39 p. Progr.

Wysard, A., Ein Gang durchs alte Testament, m. bes. Berücksicht. d. Poesie u. Prophetie. Zürich 1877, Schmidt. 271 S. 4 M.
Rec.: Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen, Jan., p. 57—60 v. W. Hollenberg.

Testamentum Novum graece, rec. C. de Tischendorf. Ed. critic. minor ex VIII majore desumpta. Lips. 1873—1877, Hinrichs. 1056 p. 12 M.
Rec.: Polybiblion XXII, 3. livr., mars, p. 219—220 par C. J.

— graece, rec. inque usum academicum omni modo instruxit C. de Tischendorf. Ed. academica X., ad ed. VIII. criticam majorem conformata. Cum tabula duplici (lith.) terrae sanctae. Leipzig, Mendelssohn. LXXII, 930 S. 2 M.

— vulgatae editionis juxta exemplar Vaticanum. Editio nova accurate recognita et variis notis locupletata. Paris, Belin. 542 p.

Testamentum Novum. Das neue Testament, aus d. griech. übers. v. K. v. der Heydt. 4. umgearb. Ausg. 8. Elberfeld, Bädeker. VII, 639 S. 2 M.

Dreher, Exeg. Versuch zu Matth. 5, 31 f. [neue Auffassung der Worte *παρεκτὸς λόγου πορνείας* = „abgesehen vom Porneiahandel".] Katholik. 1877. Decbr., p. 578—588.

Keningale Cook, Did Jesus Know Greek? Dublin University Magazine. Oct. 1877, vol. XC, Nr. DXXXVIII, p. 457—473.

Κυρίακος, Ἀ. Δ., Ἀπάνθισμα ἐκ τῆς Ἁγίας Γραφῆς, ἤτοι συλλογὴ τῶν ἐκλεκτοτέρων χωρίων τῆς Παλαιᾶς καὶ Καινῆς Διαθήκης μετὰ συντόμων σημειώσεων πρὸς ἀνάγνωσιν ἐν τοῖς σχολείοις καὶ πρὸς ἰδιαιτέραν μελέτην. Ἀθήνησιν. Φιλαδελφεύς. 11 p.

Maunoury, A., Réponse d'un grammairien à un docteur en théologie sur l'interprétation du texte de saint Paul. In quo omnes peccaverunt. Bar-le-Duc, Bertrand. 28 p.

Overbeck, F., über die Auffassung des Streits des Paulus mit Petrus in Antiochien (Gal. II, I, I ff.) bei den Kirchenvätern. Basel 1877. 4. Progr. 74 p.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 9, p. 138—139 par A. Sabatier.

Wilke, Ch. G., clavis novi testamenti ed. III. curav. W. Grimm. Fasc. I. Leipzig 1877, Arnold. 3 M. 50 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 384.

Theocritus, traduit du grec, p. Rathier. Paris 1871, Hachette.
Rec.: Philolog. Anzeiger VIII. 12, p. 578—581 v. C. Hartung.

Futh, de Theocriti studiis Homericis. Halis 1876. J. D.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 27—29 v. C. Hartung.

Theodoretus Schriften. v. Bibliothek der Kirchenväter, p. 10.

Theognis. Sentences de Théognis de Mégare, traduites en français par Patin. Paris, Chamerot. 45 p.

Θουκυδίδου ξυγγραφῆς τεῦχος α' μετὰ σημειώσεων ἐρανισθεισῶν ἐκ τῶν ἐκδόσεων Κρυγέρου, Πόπου καὶ Κλασσενίου ὑπὸ Ἀ. Παντάζῆ Μισίου. Ἀθην. 1877. 167 p.

Cwiklinski, L., de tempore quo Thucydides priorem historiae suae partem composuerit. Gnesae 1873. J. D. Berol.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 29—37.

Helmbold, J., über die Entstehung des Thucydideischen Geschichtswerks. Colmar 1876. Progr.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 44—48 v. Gebweiler.

Hirzel, R., die Thukydideslegende. Hermes XIII. 1, p. 46—49.

Leske, P., über die Abfassungszeit der Theile der Thukydideischen Geschichte Liegnitz 1875. Progr.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 37—40.

Michaelis, A., die Bildnisse des Thukydides. Strassburg 1877, Schultz.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 4, p. 122—123.

Zimmermann, Fr., de tempore quo historiarum libri a Thucydide compositi sint. Halis 1875. J. D.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 41—44.

Tragici. Gomperz, Th., die Bruchstücke der griech. Tragiker. Wien 1877, Hölder. 1 M. 40 Pf.

Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 29. Jahrg. 1878, 1. Heft, p. 14—19 von W. Hartel. — Blätter f. d. bayer. Gymnasialwesen XIV. 2, p. 74—77 von Metzger. — Revue critique 1878, Févr., Nr. 8, p. 121—122 v. H. W.

Xenophon, Anabasis. Book I. With English Notes, by A. Pretor. Cambridge, Univ. Press. 96 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

— Livre premier de la Cyropédie. Edition classique, publiée avec des arguments et des notes en français par C. Huret. Paris, Hachette. 104 p. 75 Pf.

— Récits extraits de l'Anabase, de Xenophon. Texte grec, contenant des sommaires analytiques et des notes historiques, etc., en français, par A. Jacquet. Paris, Belin. XIV, 176 p.

Zeno. Wellmann, E., zur Philosophie des Stoikers Zenon. Neue Jahrb. für Philologie 1877, Bd. 15, Heft 12, p. 800—808.

Κυριακόπουλος, Δ. Π., περὶ Ξενοφῶντος. Ἀνατόλικος Ἀστήρ. Ἔτος ΙΖ' (περίοδος Β'). Nr. 7, p. 101—103.

Rohrmoser, J., Beitrag zum Verständnis einiger Stellen aus Xenophons Hellenika. Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien, 29. Jahrg. 1878, 1. Heft, p. 9—13.

2. Römische Autoren.

Heuzet, Selectae e profanis scriptoribus historiae. Nouvelle édition, revue, corrigée et annotée par G. Texte. Paris, Garnier. XVI, 378 p.

Adamantii sive Martyrii de B muta et V vocali libellus, ed. H. Keil. P. I. Halle, Act. sol., Hendel. 4. 13 p. 25 Pf.

Ambrosius Schriften. v. Bibliothek der Kirchenväter, p. 10.

Anecdota. Usener, H., Anecdoton Holderi. Leipzig 1877, Teubner. 1 M. 60 Pf. Rec.: Revue critique 1878, Nr. 2, p. 35—35 v. X.

Anthimus de observatione ciborum iterum ed. V. Rose. Lipsiae 1877, Teubner. 1 M.

Rec.: Revue critique 1878, Févr., Nr. 7, p. 105—106 par J. Bauquier.

Apulejus. L'Amour et Psyché. Gravures d'après Natoire, notices par A. Pons. Paris, Quantin. 32, 139 p. 10 M.

Augustinus Schriften. v. Bibliothek der Kirchenväter, p. 10.

Bestmann, H. J., qua ratione Augustinus notiones philosophiae graecae ad dogmata anthropologica descricenda adhibuerit. Erlangen 1877, Deichert. 78 S. 2 M.

Böhringer, F. u. P., Augustinus, Bischof von Hippo. 1. Hälfte. 2. Aufl. Stuttgart 1877, Meyer u. Zeller. 6 M.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 3, p. 73—74. — Histor. Zeitschr. Bd. 39, 2. Heft, p. 316—318 v. H. Holtzmann.

Ausonius. Brandes, W., zu Ausonius. Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 861—862.

Caesar, de Bello Gallico Commentarius Septimus. With English Notes by A. G. Peskett. Cambridge, Univ. Press. 104 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Müller, B., zur Kritik von Cäsars gallischem Kriege. Kaiserslautern 1877. Progr.

Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 52—56.

Müller, R., Cäsar, 1874 u. 1875. Jahresberichte des Philologischen Vereins zu Berlin, Jahrg. IV, Heft I S. 1—39.

Paul, W., kritische Bemerkungen zu Cäsars Commentarii de bello Gallico. Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen 1878, 32. Jahrg., März-April, p. 161—189.

Cassians Schriften. v. Bibliothek der Kirchenväter, p. 10.

Catullus. C. K., A Roman poet at home. From the ad Sirmionem Peninsulam of Catullus. Dublin University Magazine, Sept. 1877, vol. XC, Nr. DXXXVIII, p. 395.

Catullus. Munro, H. A. J., Criticisms and Elucidations of Catullus. London, Bell. 248 p. Lwb. 9 M.
Rec.: Athenaeum, Nr. 2627, 2 March.

Rossberg, K., Conjecturen zu Catullus. Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 841—845.

Schulze, K. P., zum Codex Oxoniensis d. Catull. Hermes XIII. 1, p. 50—58.

Süss, J., Catulliana. Erlangen 1876. J. D.
Rec.: Philolog. Anzeiger VIII. 12, p. 582—585 v. W. Jungclaussen.

Ciceronis scripta quae manserunt omnia, recogn. C. F. W. Mueller. Partis IV. vol. I., continens Academica, de finibus bonorum et malorum libros, Tusculanas disputationes. Leipzig, Teubner. XLVI, 466 S. 2 M. 10 Pf.

— opera rhetorica selecta. Edition classique précédée d'une notice littéraire par D. Turnèbe. Paris, Delalain. XXIV, 207 p. 1 M. 25 Pf.

— Orator. Nouvelle édition, publiée avec une notice, un argument analytique et des notes en français, par C. Aubert. Paris, Hachette. 151 p. 1 M.

— pro Licinio, Archia Poeta, oratio ad Judices. Edited for Schools and Colleges by J. Reid. Cambridge, Univ. Press. 86 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

— Rede für den Dichter Archias. Für den Schul- u. Privatgebrauch hrsg. v. Fr. Richter. 2. umgearb. Aufl. v. A. Eberhard. Leipzig, Teubner. 30 S. 45 Pf.

— pro L. Cornelio Balbo, Oratio ad Judices. Edited for Schools and Colleges by J. S. Reid. Cambridge, Univ. Press. 114 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

— oratio pro lege Manilia. Edition classique, accompagnée de notes et remarques grammaticales, philologiques et historiques, par E. Allais. Paris, Delalain. 35 p. 30 Pf.

— De amicitia dialogus. Edition classique publiée avec un argument et des notes en français, par A. Legouëz. Paris, Hachette. 51 p. 30 Pf.

— Tusculanarum disputationum ad M. Brutum libri V, erklärt von G. Tischer. 1. Bdchn. Buch I u. II, 7. Aufl., besorgt v. G. Sorof. Berlin, Weidmann. XXII, 133 S. 1 M. 20 Pf.

— Fourteen Phillipic Orations. A new Translation, mainly from the Text of Halm. By J. R. King. Oxford, Thornton. 268 p. Lwb. 7 M. 20 Pf.

— The First and Second Phillipic Orations. A New Translation mainly from the Text of Halm, by J. R. King. Oxford, Thornton. 76 p. 3 M.

Beck, R. G., quaestionum in Ciceronis pro C. Cornelio orationes capita quatuor. Lipsiae. J. D. 58 p.

Hirzel, R., Untersuchungen zu Cicero's philosophischen Schriften. Leipzig 1877, Hirzel. 5 M.
Rec.: The Academy 1878, Nr. 296, p. 13—14 by H. Nettleship.

Landgraf, C., de Ciceronis elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro Sex. Roscio Amerino conspicua. Würzburg, Stuber. 51 S. 1 M.

Mac Leod, J. C., the Proconsulate of Cicero. The Month, Febr.

Urlichs, L., zur Kritik Cicero's. 1. Zur Rede für Sestius. 2. Zur Rede für Murena. 3. Zu den Büchern über die Gesetze. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., Bd. 33, Heft 1, p. 150—156.

Wetzel, M., de consecutione temporum Ciceroniana capita II. Leipzig, Teubner. J. D. 49 S. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Literar. Rundschau III, 18.

Commodiani carmina rec. E. Ludwig. Part. II. Lips. 1877, Teubner. 90 Pf.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 29. Jahrg. 1878, 1. Heft, p. 29—33 v. J. Huemer.

Cornelius Nepos. Eichert, O., Schulwörterbuch zu Cornel. 9. A. Breslau 1876, Kern. 80 Pf.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 28. Jahrg. 1877, 12. Heft, p. 907—908 v. H. Koziol.

Cornelius Nepos. Ignatius, W., de verborum cum praepositionibus compositorum apud Cornelium Nepotem, T. Livium, Curtium Rufum cum dativo structura. Berlin 1877, Haude & Spener. J. D. 140 S. 2 M. 65 Pf.

Corpus juris civilis, rec. P. Krueger et Th. Mommsen. Vol. I, II. Berol. 1877, Weidmann. 10 M.

Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 4, p. 49 v. O. Wendt.

Desbarreaux-Bernard, Notice bibliographique sur les Institutes de Justinien éditées par Cujas. Toulouse, Bonnal. 8 p.

Giraud, Ch., La Novelle 118. Journal des Savants, Septembre.

Peltesohn, H., quaenam vis tribuenda sit regulae juris, quam exhibent II 7 et 8 D. de juris et facti ignorantia. Dissertatio inauguralis regio praemio ornata. Berlin, Heymann. 56 S. 1 M.

Curtius. Ignatius, W., de verborum compositorum apud Curtium structura v. Cornelius, oben.

Ennius. Vahlen, D., de Ennii versibus a Cicerone servatis. Berl. Ind. lect. 4. 36 p.

Eugippii Vita sancti Severini rec. H. Sauppe. Berlin 1877, Weidmann. 1 M. 60 Pf.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 387—388.

Gellius. J. C. C., Aulus Gellius and his Contemporaries. Cornhill Magazine, Nr. 219, March.

Cobet, C. G., Gellius. v. Inscriptiones Latinae. p. 28.

Gromatici. Cantor, die römischen Agrimensoren. Leipzig 1875, Teubner. 6 M.

Rec.: Bulletino di bibliogr. mathem. IX, p. 165—182 v. A. Favaro.

Hieronymi sancti Eusebii, Stridonensis presbyteri opera omnia, post monachorum ordinis S. Benedicti e congregatione S. Mauri, sed potissimum D. J. Martianaei recensionem, denuo ad manuscriptos romanos, ambrosianos, etc., studio et labore Vallarsii et Maffaei. Editio Parisiorum novissima, juxta secundam ab ipsis Veronensibus iteratis curis recensitam typis repetita accurante et denuo recognoscente J. P. Migne. T. 1. Garnier. à 2 col. XLVI, 677 p. 8 M.

Höllrigl, Leben des heil. Hieronymus u. Lebensregeln f. Cleriker aus dess. Briefen an Nepotian. Linz. Theolog.-prakt. Quartalschr. 1878, 1. Heft. p. 94—98.

Hilarius Schriften. v. Bibliothek der Kirchenväter, p. 10.

Historiae Augustae Scriptores. Nieländer, T., zu den scriptores historiae Augustae. Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 871—872.

Horatii opera. Nouvelle édition, d'après les meilleurs textes, avec des arguments analytiques et historiques et un commentaire en français, précédée d'une notice sur les mètres d'Horace, par A. Cartelier. Paris, Delagrave. XXIV, 378 p.

— Oden u. Epoden v. Th. Kayser. Tübingen 1877, Laupp. 3 M. 50 Pf.

Rec. Blätter f. d. bayer. Gymnasialwesen, 14. Bd., 2. Heft, p. 77—79.

— Oeuvres d'Horace traduites en vers par Ch. Chautard et précédées d'une étude sur Horace par V. de Laprade. Paris, Lib. des Bibliophiles. XXXI, 1008 p. 10 M.

Eggers, H., de ordine et figuris verborum quibus Horatius in carminibus usus est. Lovanii 1877. J. D. 144 p.

Keller, O., über die Handschriftenklassen in den Carmina d. Horaz. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1. Heft, p. 122—127.

Köster, F., die alten Lieder des Horatius im neuen Gewande. Würzburg 1877, Wörl. 3 M.

Rec.: Blätter f. literar. Unterh. 7, v. Müller.

Plüss, Th., zu Horatius. Oden II, 6. Neue Jahrb. f. Philologie, Bd. 117, Heft 2, p. 137—144.

Schenkl, K., über die Composition v. Horaz Od. I, 7. Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 29. Jahrg. 1878, 1. Heft, p. 1—5.

Horatius. Zechmeister, J., scholia Vindobonensia ad Horatii artem poëticam. Wien 1877, Gerold. 2 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, 2. Febr., Nr. 5, p. 153 v. A. E.

Livi, T., ab urbe condita liber XXIV. Für den Schulgebrauch erklärt von H. J. Müller. Leipzig, Teubner. 108 S. 1 M.

— Narrhtiones ex Tito Livio excerptae, ad usum scholarum accommodatae. Nova editio, accurante F. D. Aynès. Lyon, Pélagaud. XXII, 408 p.

Draeger, A. A., zu Livius [XXXIV. 30, 2]. Neue Jahrb. f. Philologie, Bd. 117, 2. Heft, p. 144.

Hortis, A., cenni di Giovanni Boccacio intorno a Tito Livio commentati. Trieste 1877, Lloyd. 101 p.
Rec.: Götting. gel. Anzeigen 1878, Nr. 1, p. 28—32 v. L. Geiger.

Ignatius, W., de verborum compositorum apud Livium structura. v. Cornelius Nepos, p. 23.

Kessler, K., secundum quos auctores Livius res a Scipione majore in Africa gestas narraverit. Marburg 1877, Ehrhardt. 4. 41 S. 1 M.

Madvig, J. N., emendationes Livianae iterum auctiores editae. Kopenhagen 1877, Gyldendal. IV, 770 S. 16 M. 50 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 403—404 v. A. E.

Müller, H. J., Livius. (Schluss folgt.) Jahresberichte d. philolog. Vereins. 4. Jahrg., S. 54—80.

Nisard, A., Tite Live. Leçon d'ouverture du cours d'éloquence latine. Paris, Lahure. 39 p.

Pape, P., Hannibals Triumph. Nach Livius, v. Polybius, p. 18.

Röhl, H., zu Livius [XXIV. 37, 5]. Neue Jahrb. f. Philologie 1878, Bd. 117, Heft 1, p. 80.

Thenn, A., Berichtigung zu Livius I. 7, 5. Blätter f. d. bayer. Gymnasialwesen 1878, Bd. 14, Heft 1, p. 27.

Virck, H., die Quellen d. Livius u. Dionysios f. d. älteste Geschichte der römischen Republik [245—260]. Strassburg 1877, Schulz. 82 S. 2 M.

Völkel, J., zu Livius. Neue Jahrbücher f. Philologie, Bd. 115, Heft 2, p. 851—857.

Lucilius. Dziatzko, C., zur Kritik d. Lucilius. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1. Heft, p. 94—114.

Lucretius de rerum natura. La Nature, trad. en vers franç. p. L. Larombière. av. le texte latin en regard. Paris, Durand. 603 p. 9 M.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 10, p. 153—154 par M. Bonnet.

— Oeuvres complètes, avec la traduction française de Lagrange, revue avec le plus grand soin par M. Blanchet. Paris, Garnier. XXXII, 397 p.

Tohte, Th., zu Lucretius. Neue Jahrb. f. Philologie, Bd. 117, 2. Heft, p. 123—136.

Martialis. Pauckstadt, R., de Martiale Catulli imitatore. Halis 1876. J. D.
Rec.: Philolog. Anzeiger VIII. 12, p. 585—588 v. W. Jungclaussen.

Nepotianus. Droysen, H., Nachträge zu der Epitome des Nepotianus. Hermes XIII. 1, p. 122—132.

Notitia dignitatum ed. O. Seeck. Berlin 1876, Weidmann. 16 M.
Rec.: Saturday Review 1112. — Revue critique 1878, Nr. 3, p. 43—44 von P. Guiraud.

Ovidii Fastorum, Liber VI. Edited, with Notes, by A. Sidgwick. Cambridge, Univ. Press. 96 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

— Selectae fabulae ex libris Metamorphoseon Ovidii notis illustratae. Lyon, Pélagaud. XXXVI, 108 p.

— Ovid Lessons: Being Easy Passages selected from the Elegiac Poems of Ovid and Tibullus. With Explanatory Notes by H. G. Wintle. Eton, Williams. 128 p. Lwb. 3 M.

Schönfeld, P., Ovid's Metamorphosen in ihrem Verhältniss zur antiken Kunst. Leipzig 1877, Engelmann. 1 M. 50 Pf.
Rec.: Saturday Review 1129.

Ovid. Teltscher, E., Anna Perenna u. Dido. Mitterburg 1877. Progr.
Rec: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 28. Jahrg. 1877, 12. Heft, p. 941—942.

Pauli historia Langobardorum, cura G. Waitz. Hannover. Hahn. 268 S. 3 M.
Rec.: Academy, Nr. 307, p. 252—253 v. A. H. D. Acland.

Dahn, F., Paulus Diaconus. Leben u. Schriften. Leipzig 1876, Breitkopf. 3 M. 50 Pf.
Rec.: Saturday Review 1108. — Histor. Zeitschr. II. 3, p. 554—556 v. R. Pallmann.

Thomas, P., deux citations du jurisconsulte Paul. Revue de l'instruction publique en Belgique. Tome XXI, 1. livraison. Gand 1878. p. 30—31.

Petronius. Mommsen, Th., Trimalchios Heimath u. Grabschrift. Hermes XIII. 1, p. 106—121.

Phaedrus. Freund, Präparationen zu Phädrus. v. p. 10.

Plautus Komödien, erklärt v. A. O. Fr. Lorenz. Bd. 4. Berlin 1876, Weidmann. 2 M. 70 Pf.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 11, p. 159—160 v. C. Dziatzko.

— Menaechmei. With Notes, Critical, and an Introduction by W. Wagner. London, Bell, 146 p. Lwb. 5 M. 40 Pf.

— Lesestücke, ausgew. v. Schmidt. Heidelberg 1877, Winter. 1 M. 60 Pf.
Rec.: Corresp. f. d. Gel.- u. Realsch. Württemb. XIV, 6.

Kiessling, A., analecta Plautina. Greifswald, Ind. lect. 4. 18 S.

Plinius major. Pais, E., descrizione dei Codici Florentini della Naturalis Historia di Plinio, e Collazione dei capitoli 11—13 del libro XIII relativi al papiro. Firenze. 4. 9 p.

Plinius minor. Letters of Caius Plinius Caecilius Secundus. The Translation of Melmoth. Revised and corrected. With Additional Notes and a Short Memoir, by F. C. T. Bosanquet. London, Bell. Lwb. 6 M.

Publilius Syrus. Meyer, W., die Spruchverse des Publilius. Leipzig 1877, Teubner. 1 M. 60 Pf.
Rec. Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 51—54 v. Ed. Wölfflin.

Salvianus, rec. C. Halm. Berl. 1877, Weidmann. 5 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 387.

Seneca, L. A., Gloeckner, F., zur Kritik der Fragmente des Seneca. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1. Heft, p. 156—159.

Siedler, H., de Lucii Annaei Senecae philosophia morali. Jena. 34 S. J. D.

Tacitus, Annalen. Schulausg. v. A. A. Draeger. 1. Bd. Buch I—VI, 3. Aufl. Leipzig, Teubner. VIII, 302 S. 2 M. 40 Pf.

— historiae. Nouvelle édition, d'après les meilleurs textes, avec des sommaires et des notes en français, par Demogeot. Paris, Delagrave. 220 p.

— dialogus, v. C. Peter. Jena 1877, Fischer. 2 M. 80 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 402—403 v. A. E.

— Germania, par J. Gantrelle. Paris 1877, Garnier.
Rec.: Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 857—859 von A. W(agener) in Gent.

— — v. J. Prammer. Wien 1877, Hölder. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 29. Jahrg. 1878, 1. Heft, p. 25—29 v. J. Müller. — Pädag. Anzeiger, Nr. 3.

— de situ ac populis Germaniae liber F. Kritzii, annotatione illustratus. Quartam edit. curavit W. Hirschfelder. Berlin 1878, Weber. XVIII, 94 S.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 13, p. 446 v. A. E.

— La Germanie. Traduction entièrement nouvelle, texte latin en regard, avec un succinct commentaire historique, critique, et une étude préliminaire par E. P. Dubois-Guchan. Paris, Liseux. XXXVI, 143 p. 3 M. 50 Pf.
Rec.: Revue critique 1878, 23. Mars, Nr. 12, p. 191—192 v. J. Gantrelle.

Tacitus. Eussner, A., zu welcher literar. Gattung gehört der Agricola des Tacitus? Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 2, p. 850.

Gerber, A. et A. Greef, lexicon Taciteum. Fasc. 2. Leipzig, Teubner. S. 113—224. à 3 M. 60 Pf.

Steuding, C. H., Beiträge zur Textkritik im Dialog des Tacitus. Wurzen. Pr. d. Realsch. 4. 18 p.

Terentii Andria et Eunuchus. Edit. by T. L. Papillon. New ed. Oxford, Rivingtons. Lwb. 5 M. 40 Pf. (Eunuchus einzeln 3 M. 60 Pf.)

Douet, Rapport sur la traduction de Térence du docteur Grille. Angers, Germain. 8 p.

Franke, O., Terenz auf d. Weimarischen Hoftheater zu Anfang unseres Jahrhunderts. Deutsche Studienblätter, 3. Jahrg., Nr. 1.

— Terenz u. die latein. Schulkomödie in Deutschland. Weimar, Böhlau. 3 M. Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 9, p. 291—293.

Thomas, P., la syntaxe du futur passé dans Térence. 2. partie. Revue de l'instruction publique en Belgique. Tome XXI, 1. livr. Gand 1878, p. 2—16. (u. einzeln p. 17—49.)

Tertullianus. Hauck, A., Tertullian's Leben. Erlangen 1877, Deichert. 5 M. 60 Pf.

Rec.: Histor. Zeitschr. 1878, XXXIX. 2, p. 318—320 v. H. Holtzmann.

Hauschild, G. R., die Wortbildung bei Tertullian. Leipzig 1876, Zangenberg 1 M.

Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 4, p. 56—57 v. E. Klussmann.

Klussmann, E., Adnotationes ad Tertulliani librum de spectaculis. Rudolphopoli 1876, Progr.

Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 58—61.

Lagarde, P. de, Tertullianea. Nachricht v. d. kgl. Gesellsch. d. Wissensch. 5. Jan. 1878, Nr. 1.

Tibulli, Albii, elegiarum libri II. Accedunt Pseudotibulliana, rec. A. Baehrens. Leipzig, Teubner. XXVI, 88 S. 2 M. 80 Pf.

— Passages from Tibullus with notes by H. G. Wintle. v. Ovidius, p. 24.

Francken, C. M., ad Tibullum. Mnemosyne VI. 2. p. 174—189.

Goetz, G., zu den Deliaelegien d. Tibull. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1. Heft, p. 145—150.

Σακελλαρόπουλος, Σ. Κ., Ὁ Τίβουλλος καὶ ἡ Δηλία. Ἀττικὸν Ἡμερολόγιον τοῦ ἔτους 1878 ὑπὸ Εἰρ. Ἀσωπίου. Ἔτος ΙΒ΄.

Valerius Flaccus. Magnus, H. u. R. Löhbach. Zu Valerius Flaccus. Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 859—860.

Varro. Voigt, M., zu Varro L. L. VI. 9. 86. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., Bd. 33, Heft 1, p. 150.

Vergils Gedichte, erkl. v. Th. Ladewig. II. Bdchn., 8. Aufl., v. C. Schaper. Berlin 1877, Weidmann. 1 M. 80 Pf.

Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 48—50. — Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen, N. F. XII, März-April, p. 200—233 v. W. Gebhardi.

— *Αἰνειάδος τόμ. α΄. περιλαμβάνων τὰ ἓξ πρῶτα βιβλία ὑπὸ Ἀ. Παντάζη. ἐκδ. β΄. Ἀθήν.* 1878, Miliarakis. 142 p.

— Aeneid Books 1 and 2. Edit. with Notes by F. Storr. Oxford, Rivingtons. 128 p. Lwb. 3 M.

— — Book 6. With Notes and Dictionary of Proper Names. Edit. by J. S. Laurie. London, Central School Depot. 1 M. 20 Pf.

— Eneide deuxieme livre par F. Daburon. v. Homer, p. 15.

Vergilius. Les Bucoliques, traduites en vers par L. Richault. Orléans. Herluison. XIII, 165 p.

Baehrens, E., de epigrammate quodam Vergiliano. Neue Jahrb. f. Philologie, Bd. 117, 2. Heft, p. 119—122.

Changuion, D., Virgil and Pollio. Basel 1876. 1 M.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 50—51.

Jonas, zu Schillers Uebersetzungen aus dem Virgil. v. Euripides, p. 14.

Vulgata. Ziegler, L., Italafragmente der Paulinischen Briefe. Marburg 1876, Elwert. 15 M.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 56—58 v. P. de Lagarde.

— Bruchstücke einer vorhieronymianischen Uebersetzung d. Petrusbriefe. München. 1877, Acad.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 1, p. 1 v. H. R.

III. Epigraphik und Palaeographie.

Mazard, H. A., Signes sculptés sur Rochers, av. 1 planche (XXV). Revue archéolog. Nouvelle série, 18 année, XII. Dec. 1877, p. 360—365.

1. Griechische Inschriften — Orientalische Inschriften, soweit sie zur Kenntniss der classischen Alterthumswissenschaft von Interesse sind.

Bayet, Ch., inscriptions chrétiennes de l'Attique. Bulletin de corresp. hellén. I. 8, p. 391—408 et plchs. XIV—XVI. (à suive).

Bréal, M., sur le déchiffrement de quelques inscriptions Cypriotes. Revue archéol. nouvelle série, 18. année, XI. Nov. 1877, p. 316—318.

— Déchiffrement des inscriptions cypriotes. Journal des Savants 1877, Septembre.

Brugsch-Bey, H., drei Fest-Calender von Apollinopolis Magna. Leipzig 1877, Hinrichs. 20 M.
Rec.: Revue critique 18, p. 281 v. G. Maspero.

Cauer, P., delectus inscriptionem graecarum. Leipzig 1877, Hirzel. 4 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 9, p. 290—291 v. M.

Clermont-Ganneau, les inscriptions du tombeau dit des prophètes, auprès de Jérusalem. Académie des inscriptions. Séance du 15 Mars 1878. Revue critique 1878, Nr. 12, p. 199—200.

Corpus inscriptionum atticarum, vol. I. II, 1; IV, 1. Berol. 1873—1877, G. Reimer. 71 M.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 2—5 v. E. v. Leutsch.

Dittenberger, W., Inschriften aus Olympia, 87—110. Archäol. Ztg. XXXV. 4, p. 189—196.

Foucart, P., Décret en l'honneur de Phanocritos de Parium. Revue archéolog. Nouvelle série, 18. année, XII. Déc. 1877, p. 398—411.

— Décret du conseil des cinq cents. ibid. 1878, II. Février, p. 118—122.

— fragment de décret athénien. Bulletin de corresp. héllen. I. 8, p. 388—390.

Héron de Villefosse, A., Inscriptions de Sétif. Revue archéolog., Nouvelle série, 18. année, XII. Dec. 1877, p. 389—393.

Inscription de Gallipoli. Bulletin de corresp. hellén. I. 8, p. 409—410.

Inscriptions de Delphes. Bulletin de corresp. hellén. I. 8, p. 409.

Kirchhoff, A., Inschriften aus Olympia, Nr. 111. Arch. Ztg. XXXV. 4, p. 196 u. Taf. 16.

Κουμανούδης, Στ., *ἐπιγραφαὶ ἐκ τῶν περὶ τὸ Ἀσκληπιεῖον τόπων. Ἀθήναιον.* VI. 2, p. 265—282. 5, p. 367—385, cf. 1877.

— *Ἄλλαι Ἀττικαὶ ἐπιγραφαί.* ibid., p. 385—389.

Lincke, A., Correspondenzen aus der Zeit der Ramessiden. Zwei hierat. Papyri d. Museo civico zu Bologna. Fol. Leipzig, Giesecke. 15 Chromolith. m. 5 S. Text. cart. 30 M.

Martha, J., inscription de Sparte. Bulletin de corresp. hellén. I. 8, p. 379—388.

Maspero, G., deux monuments nouveaux du règne de Ramsès II. Revue archéol. nouvelle série, 18. année, XI. Nov. 1877, p. 319—325.

Mordtmann, J. fils, Mélanges d'épigraphie. ibid. 1878, 19. année, II. Février. p. 109—117.

Mowat, une inscription cypriote. Académie des inscript. et belles-lettres. Séance du 22 février 1878.

Νερούτσος. Δαρείου τοῦ Ὑστάπτου αἱ σωζόμεναι ἐπιγραφαί. Ἀττικὸν Ἡμερολόγιον τοῦ ἔτους 1878.

Renan, inscription bilingue, grecque et phénicienne, trouvée à Délos par M. Homolle. Acad. des Inscriptions. Séance du 15 mars 1878. Revue crit. 1878, Nr. 12, p. 199.

Revillout, E., étude historique et philologique sur les décrets de Rosette et de Canope. Revue archéolog. nouvelle série, 18. année, XI. Nov. 1877, p. 326—347.

— Les papyrus égyptiens démotiques du musée du Louvre. Un procès plaidé devant les laocrites au temps de Ptolémée Soter. Acad. d. inscript. et belles-lettres. Séance du févr. 1878. Revue critique 1878, Nr. 8, p. 135.

Sorlin-Dorigny, A., Note sur l'inscription d'une des statues d'Aptéra de Crète. Gazette archéolog. 1877, I.

2. Lateinische Inschriften.

Barry, E., Note sur une inscription inédite sur la région centrale des Pyrénées (ancienne civitas Convenarum), Revue archéolog. 1878, Nouvelle série, 19. année, I. Janv., p. 41—42.

Bertin, G., sur les Tables eugubines. Actes de la Société philologique. Tome VII, Nr. 3 (1877.)

Bréal, M., sur trois inscriptions Péligniennes. Revue archéolog., Nouvelle série, 18. année, XII. Déc. 1877, p. 412—415.

Bücheler, F., interpretatio tabulae Iguvinae II. Bonnae, Act. sol. 4. 32 p. (cf. 1877).

— Oskische Bleitafel. Rein. Museum f. Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1. Heft, p. 1—77, m. Facsim. (u. einzeln: Frankf. a/M., Sauerländer.) 2 M. 60 Pf.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 6, p. 89—92 v. M. B. — Academy, Nr. 305 p. 218.

Cobet, C. G., Miscellanea Latina (Inscript. ed. Zell.-Gellius.) Mnemosyne 1878, nova series vol. VI, pars I, p. 111—112.

Corpus inscriptionum latinarum. Vol. V, pars II. Berol. 1877, G. Reimer. 60 M
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 7, p. 210—212.

Dressel, H., un graffito di Pompei. Iscrizione metrica di pariete. Bullet. dell' instit. di corrisp. archeolog. Nr. X u. XI, Oct.-Nov. 1877.

— e **F. Bücheler**, sull' iscrizone peligna. Bulletino dell' instit. di corrisp. archéol. Nr. XII, Dec. 1877.

Engling, J., neue Les- u. Deutungsart des bei Junglinster gefundenen Inschriftfragments. Publications de la section historique de l'institut royal de Luxembourg XXXII, p. 321—325.

Glavinic, Inschriftsteine, gefunden in Salona im Jahre 1876, gegenwärtig im Museum zu Spalato. Mittheilungen der Central-Commission z. E. d. B., N. F., IV. 1, p. XLV—XLVI.

Grassi, L., Della ultima clausula della sentenza inscritta nella tavola di Porcevera. Giornale Ligustico di Archeologia Storia e Belle-Arti, Sept.-Nov.

Hagen, H., der neue Inschriftenstein von Amsoldingen. Anzeiger f. schweizer. Alterthumskunde, Nr. 1.

Homolle, Th., sur quelques inscriptions d'Ostie. Revue archéolog., nouvelle série, 18. année, X. Oct.-Nov. 1877, p. 234—253, 301—315.

Inscription de Rochemaure en Vivarais. Les Chroniques de Languedoc, 5. Févr.

Iscrizioni inedite: Aequum (Citluk di Sinj.) Bullettino di Archeol. e Storia Dalmata 1878, Anno 1, Nr. 3, p. 33—35.

Klein, J., Epigraphisch-antiquarische Analekten. 1. L. Dubius Avitus. 2. Pica Caesianus. 3. Claudius Hieronymianus. 4. Zu Phlegon von Tralles. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1. Heft. p. 28—37.

Le Blant, E., d'une épitaphe métrique du Cloitre de Saint-Sauveur, à Aix. Revue archéolog. 1878, nouvelle série, 19. année, I. Janv., p. 37—40.

Longpérier, Ad. de, Note sur une balle de fronde antique. Journal des Savants, Septembre.

Mowat, R., Découverte d'une inscription Gauloise à Paris. (Etymologie du nom de Lutèce.) Revue archéolog. 1878, nouvelle série, 19. année, II. Février, p. 94—108.

Re, le nuove tavole di Ossuna (Fine). Archivio giuridico. Vol. XIX, Fasc. 5. 1877.

Renier, L., inscription latine de Lamoricière ou Hadjar es -Roum, dans la province d'Oran. Académie des inscriptions et belles-lettres, revue critique, p. 184.

Rivières, de, Inscriptions et devises horaires. Bulletin monumental. Paris, T. V, Nr. 8.

Robert, Ch., Inscription de Périgueux mentionnant les Primani. Revue archéol. nouvelle série, 18. année, X. Octbr. 1877, p. 225—233.

Zwitajeff, J., Stornik ... (Sammlung d. oskischen Inschriften, mit einem Abriss über die Lautlehre u. Morphologie u. einem Wörterbuche.) Kiew 1877, Univ. Buchdr. VII 140, 124; IV u. 3 Kpfr. (Russisch).
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 11, p. 171—172 v. L. Havet.

3. Palaeographie.

Boutovsky, V., Histoire de l'ornement russe, du X au XVI siècle, d'après les manuscrits, avec introduction. Paris, Morel. fol. 30 p. et 100 pl.

Bradley, J. W., Attavante. The Academy 1878, Nr. 303, p. 169—170.

Bresslau, H., Reise nach Italien im Herbste 1876. Neues Archiv f. ältere deutsche Gesch.-Kunde, 3. Bd., 1. Heft.

Carini, J., Corso di paleografia e diplomatica. Nuove Effemeridi Siciliane, Giul.-Dic. 1877.

Delisle, L., notice sur quelques manuscrits du Vatican. Acad. des inscript. et belles-lettr. revue crit., p. 184.

Desbarreaux-Bernard, Anomalies des signatures dans les premiers livres où on les rencontre. Toulouse, Douladoure. 11 p.

— La Marque des cinq plaies, étude bibliographique. Toulouse, Douladoure. 12 p. et 2 pl.

Ewald, P., Reise nach Italien im Winter von 1876 auf 1877. (Forts.) Neues Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde, 3. Bd., 2. Heft (cf. 1877).

Fabretti, A., paläographische Studien. Leipzig 1877, Teubner. 5 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 6, p. 191 v. W. W.

Guasti, C., I manoscritti torregiani dell' archivo centrale di Firenze. Archivio storico Italiano. T. XXVI, 6. livr.

Hagen, H., Tironiana. Rhein. Museum f. Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1 Heft, p. 159.

Λάμπρος. Σπ. Π.. *ὀλίγα τινὰ περὶ τῶν τοῦ καθηγητοῦ* Gardthausen *συμβολῶν εἰς τὴν ἑλληνικὴν γραφογνωσίαν. Ἀθήναιον* VI. 2, p. 243—253.

Paoli, C., Prelezione al corso di Paleografia latina. cf. 1877.
Rec.: Archivio Veneto, Tomo XIV, Parte II, Nr. 28 v. R. Fulin.

Török, A. v., XXXV Handschriften. [Geschenk d. Sultans Abdul Hamid II.] Nach Csontosi m. erläut. Zusätzen, Berichtign. u. sonst. sachl. Bemerkgn. Budapest. Berlin, Calvary. 52 p. 1 M.

Wattenbach, W., Schrifttafeln zur Geschichte d. griech. Schrift u. zum Studium der griech. Paläographie. 2. Abth. Fol. Berlin 1877, Weidmann. 20 photolith. Taf. m. 12 S. Text. 12 M. (1 u. 2: 22 M.)
Rec.: Revue crit. 1878, Mars, Nr. 13, p. 201—205 v. Ch. Graux. — Academy 1878, Nr. 296, p. 9.

— et **A. van Velsen,** Exempla Codicum graecor. litteris minusculis scriptor. Heidelberg, Köster. 50 Bl., Imp.-Fol. Subscr.-Preis 25 M. Ladenpr. 60 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 10, p. 322.

IV. Sprachwissenschaft.

1. Vergleichende Grammatik der classischen Sprachen.

Ayuso, F. Garcia, Ensayo critico de gramática comparada de los idiomas indoeuropeos, sanskrit, zend, latin, griego, antiguo slavo, litauico, godo, antiguo aleman y armenio. Cuaderno I. Madrid 1878, Murillo. 224 p. 12 M.

Beiträge zur Kunde der indogerman. Sprachen, hrsg. v. A. Bezzenberger. Bd. 1, 2 (1876—1878). Göttingen, Peppmüller. à 10 M.
Rec.: Zeitschr. f. deutsche Philologie IX. 2, p. 254—255 v. K. Zacher.

Benfey, Th., einige Worte über den Ursprung d. Sprache. Nachr. d. G. A. Univ. zu Gött. 1878, Nr. 2, p. 45—65.

Bindseil, H. E., Abhandlungen zur allgemeinen vergleich. Sprachlehre. I. Physiologie der Stimm- u. Sprachlaute. II. Ueber die verschiedenen Bezeichnungsweisen d. Genus in den Sprachen. 2. (Titel-)Ausg. (Hamburg 1838). Leipzig, Siegismund. XIV, 687 S. 11 M.

Chavée, H., Idéologie lexiologique des langues indo-européennes. Paris, lib. Maisonneuve. XV, 73 p. av. portrait.

Corblet, J., Etude philologique et liturgique sur les noms de baptême et les prénoms des chrétiens. Paris, Baur. 92 p.

Farrar, F. W., Language and Language: Being Chapters on Languages and Families of Speech. London, Longmans. Lwb. 7 M. 20 Pf.

Fick, A., europäisches â u. ê. Beiträge z. Kunde d. indogerman. Sprachen, 2. Bd., 3. Heft.

Holzweissig, Fr., Wahrheit u. Irrthum d. localistischen Casustheorie. Leipzig 1877, Teubner. 1 M. 80 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 3, p. 89—91 v. Bg. cf. Nr. 3. Bemerkungen v. Holzweissig u. Entgegnung v. C. Brugmann.

Humboldt, W. v., über die Verschiedenheit d. menschl. Sprachbaues etc., hrsg. v. Pott. 2 Bde. Berlin 1876, Calvary. 14 M.
Rec.: Wiss. Beil. d. Leipz. Ztg. 3, p. 14 u. 15 v. ψ.

Jäger, G. u. **Müller, F.**, zum Sprachursprung. Kosmos 1877—1878. 11, p. 453—460.

Kuhl, G., Darwin u. d. Sprachwissenschaft. Mainz 1877, Lesimple. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Rivista Europea 1878, vol. 5, fasc. 3, p. 437—439 v. F. Fiorentino.

Kynnersley, H. W. S., Parallel Syntax, Greek and Latin, for Beginners. London, Blackwoods. Lwb. 3 M. 60 Pf.

Le Marchant Douse, T., Grimm's Law. London 1876, Trübner. 12 M. 50 Pf.
Rec.: The Academy 1878, Nr. 297, p. 35—37 by J. Rhys.

Noiré, L., der Ursprung der Sprache. Mainz 1877, Zabern. 8 M.
Rec.: Gegenwart 6. — Blätter f. literar. Unterhaltung 10.

Osthoff, H., das Verbum in der nominalcomposition. Jena 1877, Costenoble. 11 M. 20 Pf.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 10, p. 144—145 v. B. Delbrück.

Penka, K., die Nominalflexion der indogerman. Sprachen. Wien, Hölder. XII, 205 S. 4 M. 20 Pf.

Sparschuh, N., Kelten, Griechen, Germanen. München 1877, Bruckmann. 10 M.
Rec.: Blätter f. d. bayer. Gymnasialwesen 1878, Bd. 14, Heft 1, p. 28—29 v. Zehetmayr.

Steinthal, H., der Ursprung der Sprache. 3. Aufl. Berlin 1877, Dümmler. 6 M.
Rec.: Philos. Monatsh. XIV, 1. 2, v. Weis.

Studien z. griechischen u. latein. Grammatik, hrsg. v. G. Curtius u. K. Brugmann. 10. Bd., 2. Heft (Schluss). Leipzig, Hirzel. 4 M. (10 Bde. 85 M.)
Rec.: (Bd. VIII.) Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 5—11 v. A. Kaegi.

Vanicek, A., griechisch-latein. etymolog. Wörterbuch. 2 Bde. Leipzig 1877, Teubner. 24 M.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 11, p. 157—159 v. H. Schweizer-Sidler. Revue critique 1878, Nr. 11, p. 169—170 v. M. B.

Wagner, un système sur les racines indo-européennes. Revue des questions scientifiques, Avril.

Watson, G., the Universe of Language, edit. by his Daughter, E. H. Watson. New-York, Harper. 384 p. Lwb. 9 M.

Zeitschrift f. vergleich. Sprachwissenschaft auf dem Gebiete der indogerman. Sprachen. Unter Mitwirkung von W. A. Kuhn, A. Leskien u. J. Schmidt hrsg. v. A. Kuhn. 24. Bd., N. F., 4. Bd., 6 Hfte. (1. u. 2. Hft. 200 S.) Berlin, Dümmler. 16 M.

2. Griechische und römische Metrik.

Christ, W. v., Theilung des Chors im attischen Drama mit Bezug auf die metrische Form der Chorlieder. Abhandlungen d. Philos.-philolog. Classe d. bayer. Akad. 1877, 14. Bd., 2. Abth., p 159—226 (u. einzeln. München, Franz. 66 S.)

Pignatorre, G. B., die Elemente der lateinischen Prosodie u. Metrik nebst dem etymologischen u. syntactischen Theil in vervollständigter Fassung kurz dargestellt f. die Studierenden an den griechischen Gymnasien. *Σωμάτιον δεύτερον: Ἐτυμολογία καὶ σύνταξις.* Argostoli 1877. p. 83—160. à 3 M.

Prem, S., Versuch einer Metrik für Gymnasien 1877. 19 S. Progr.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 28. Jahrg. 1877, 12. Heft, p. 945—946.

Usener, H., Grammatische Bemerkungen VIII. Metrisches IX, Hypostase. Neue Jahrb. f. Philologie 1878, Bd. 117, Heft 1, p. 68—80.

Velke, G., de metrorum polyschematistorum natura atque legibus primariis. J. D. Marburg. Göttingen 1877, Akadem. Buchh. 58 S. 1 M. 20 Pf.

3. Griechische Grammatik und Dialektologie.

Baret, P., Essai historique sur la prononciation du grec. Paris, Donnaud. 99 p.

Bruell, über den Dialect der Rhodier. Leobschütz 1875. 4. Progr.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX 1, p. 16—18 v. C. Hartung.

Brugmann, K., über einige griech. Praeteritalformen mit *α* vor der Personalendung. Beiträge z. Kunde d. indogerman. Sprachen, 2. Bd., 3. Heft.

Cauer, Entgegnung (an Wilamowitz über griech. Dialekte). Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen 1878, 32. Jahrg., März-April, p. 273—280.

Curtius, G., griech. Schulgrammatik. 12. Aufl. Prag 1877, Tempsky. 2 M. 80 Pf.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 10, p. 149 v. G. Meyer.

— Das Verbum der griech. Sprache II. Leipzig 1876, Hirzel. 7 M. 80 Pf.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 11—16 v. A. Kaegi.

— *Νοῦσος. νοσος.* Studien z. griech. u. latein. Grammatik. Leipzig, Hirzel. Bd. 10, Heft 2, p. 328.

Deecke, W., der Ursprung d. kyprischen Sylbenschrift. Strassb. 1877, Trübner. 1 M. 80 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 6, p. 190—191 v. d.

Diels, H., exempla attici participii *δεῖν* v. Atacta, p. 11.

Dübner, F. et **A. C. Hurdebise,** Grammaire de la langue grecque. 5. édition. Mons 1877, Manceaux. 2 M.
Rec.: Revue de l'instruction publique en Belgique, Tome XXI, 1. livr., p. 32—34.

Ellis, A. I., The English Dionysian and Hellenic Pronunciations of Greek considered in reference to School and College Use. London, Hodgson. 52 p. Lwb. 3 M. 60 Pf.

Frosina Cannella, G., la pronunzia della lingua greca. Il Buonarotti, Oct.-Nov. 1876.

Fuegner, F., de nominibus graecis cum praepositione copulatis capita selecta. Leipzig, Hinrichs. 8. 64 S. 1 M. 20 Pf.

Grosvenor, L., Terminal Greek Dictionary. Part 2. London, Simpkin. 1 M. 20 Pf.

Guérard et **Passerat,** Cours complet de langue grecque, théorie et exercices. Grammaire grecque élémentaire, suivie de la syntaxe abrégée. Nouvelle édition. Paris, Delagrave. XVIII, 304 p.

Holzweissig, F., griech. Syntax in kurzer, übersichtl. Fassung, auf Grund der Ergebnisse d. vergleich. Sprachforschung z. Gebrauch f. Schulen bearb. Leipzig, Teubner. IV, 58 S. 75 Pf.

Ἰασέμιδος, Π., Π., Ἀνώμαλα ῥήματα καὶ ὀνόματα τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης κατὰ τοὺς ἀττικοὺς πεζογράφους. Ἀθῆναι 1877, Mistriotis. 128 p.

Kirchhoff, A., Studien zur Geschichte d. griech. Alphabets. 3. Aufl. Berl. 1877, Dümmler. 6 M.
Rec.: Zeitschr. f. Numismatik 1877, Bd. 5, Heft 2, p. 222—225 von A. v. S.

Κόντος, Κ. Σ., Γλωσσικαὶ παρατηρήσεις. Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν. Ἔτος ΚΕ'. (περίοδος β') Nr. 19, p. 301—316, Nr. 20.

— *Κριτικὰ καὶ γραμματικά.* §. 1. *ἐχεπάμων — ἐχέπαμον, οὐχὶ ἐχέπαμος — ἐχέπαμον.* §. 2. *ἐχεπάμων — παμοῦχος.* §. 3. *ἐχεπάμων — παμοῦχος, ὡς φέρασπις — ἀσπίδη — φόρος, κτλ. Ἀθήναιον* 1878, *τόμου ς', τεύχος ε'*, p. 313—342.

— *Ποικίλα φιλολογικά.* §. 9. Cuniculus *κόνικλος.* §. 10. *Τούφακες, τουφέκια, τουφακοφόροι. Παρνασσός* I. 12, p. 887—892. *Κεχαρισμένος, κεχαρισμενώτερος* etc. §. 12. *(εἰκώς) εἰκότερον* etc. ibid. II, 1.

Koppin, C., giebt es in der griechischen Sprache einen Modus irrealis? Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. Berl. 1878, XXXII. Jahrg., Januar, p. 1—20, Febr., p. 97—131.

Meyer, G., Herr Prof. v. Wilamowitz-Möllendorff u. die griech. Dialekte. Leipzig, Breitkopf. 28 S. 75 Pf.

Meyer, L., *ἥρως.* Beitrag zur Kunde d. indogerman. Sprachen, 2. Bd., 3. Hft.

Naber, S. A., *ὑπὲρ τὰ ἐσκαμμένα.* Mnemosyne 1878, nova series, vol. VI, pars I, p. 85—104.

Nauck, A., Remarques sur le deuxième volume de l'ouvrage de Curtius concernant le verb grec. Bulletin de l'Acad. impér. des sciences de St. Pétersbourg. Tome XXIV, Nr. 3, p. 337—398.

Parker, F., Tracts on the Greek Language. Nr. 3. The Greek Article. London, Simpkin. 52 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Πρωτόδικος, Ἰ., Ὀλίγα τινὰ περὶ τῆς ἐννοίας καὶ ἐτυμολογίας τοῦ βαρβούλακας ἢ βρικόλακας. Ἀττικὸν Ἡμερολόγιον τοῦ ἔτους 1877.

Rutherford, W. G., First Greek Grammar. London, Macmillan. 68 p. Lwb. 1 M. 20 Pf.

Schenkl, K., deutsch-griech. Schul-Wörterbuch. 3. verb. Aufl. Leipzig, Teubner. IV, 1114 S. 9 M.

Schmidt, J. H. H., Synonymik d. griech. Sprache. 2. Bd. Leipzig, Teubner. XVI, 648 S. à 12 M.

Schrader, O., Quaestionum dialectologicarum Graecar. particula. Studien z. griech. u. latein. Grammatik. Bd. 10, Heft 2, p. 257—327 u. einzeln. D. J.

Taylor, R. W., A Short Greek Syntax. Extracted from Xenophons Anabasis. With Notes. Oxford, Rivingtons. 16 p. 1 M.

Usener, H., grammatische Bemerkungen. IV. *ἀείδω.* VI. adverbia auf *-τεν.* VII. *δὴ ἄν.* Neue Jahrbücher f. Philologie 1878, Bd. 117, Heft 1, p. 57—59, 62—66, 66—67.

Warren, F. C., *Ἄμπελοι.* The Academy 1878, Nr. 307, p. 261.

Wesener, P., griechisches Elementarbuch, zunächst nach den Grammatiken von Curtius u. Koch bearb. 1. Thl. Das Nomen u. das regelmässige Verbum auf *ω*, nebst einem systematisch geord. Vocabularium. 6. Aufl. Leipzig, Teubner. IV, 96 S. 90 Pf.

Wilamowitz-Moellendorff, Erwiderung (an Cauer u. Ermann). Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen 1878, 32. Jahrg., März-April, p. 280—283.

Zacher, K., de nominibus Graecis in *αιος αια αιον.* Halle 1877, Niemeyer. 6 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 2, p. 58 v. (?). — Jen. Literaturztg. Nr. 9, p. 133 v. G. Meyer.

4. Lateinische Grammatik und Dialektologie.

Allen, J. B., An Elementary Latin Grammar. 2. ed. Revised and corrected. London, Macmillan. 198 p. Lwb. 3 M.

Arndt, Th., die Elemente d. latein. Formenlehre. Leipzig 1877, Teubner. 1 M.
Rec.: Neue Jahrb. f. Pädagogik 1877, Bd. 116, Heft 12, p. 623—624 v. R. Hiller.

Bech, F., aus Zeitzer Handschriften. Zeitzer Glossen. Zeitschr. f. deutsche Philologie IX. 2, p. 135—149.

Bielke, Ch., de, le substantiv latin Clypeus. Actes de la Société philologique, Tome VII, Nr. 3 (1877).

Dictionary, a new, of the latin a. english languages, with an appendix of latin geographical, historical, a. mythological proper names. Leipzig, Tauchnitz. 198 u. 212 S. 1 M. 50 Pf.

Draeger, A., histor. Syntax der latein. Sprache. [2. Bd., 2. Abth.] 4. Thl. Die Subordination. 2. Lfg. [Schluss des Werkes.] Leipzig, Teubner. XVI u. S. 441—836. 6 M. 80 Pf. (cplt.: 24 M.)

Eléments de la flexion latine. Ecole Monge. Paris, Seringe. 27 p.

Guérard et **Moncourt,** Cours complet de langue latine, théorie et exercices. Grammaire latine d'après Lhomond. Nouvelle édition, corrigée et refondue. Paris, Delagrave. 408 p.

Ἰασεμίδης, Π. Π., Μέθοδος πρὸς ταχεῖαν ἐκμάθησιν τῆς λατιν. γλώσσης μεταφρασθεῖσα περίοδος ά. Ἀθήν. 1876. 176 p.

Kleemann, M., ein mittelniederdeutsches pflanzenglossar. Zeitschr. f. deutsche Philologie IX. 2, p. 196—209.

Lacy, D., Letters on Latin Pronunciation. London, Griffith. Lwb. 6 M.

Leclair, L., Grammaire de la langue latine ramenée aux principes les plus simples. Grammaire élémentaire. 14. édition, revue et corrigée. Paris. IV, 146 p.

— le même. Grammaire abrégée. 15. édition, revue et corrigée. Paris, Belin. IV, 217 p.

— le même. Grammaire complète. 18. édition, revue et corrigée. Paris, Belin. IV, 327 p.

— et **L. Feuillet,** Nouvelle grammaire de la langue latine, rédigée d'après les principes de la méthode comparative. Exercices et thèmes sur la grammaire complète. Paris. 362 p.

Lhomond, Eléments de la grammaire latine, entièrement corrigés dans le texte, avec des remarques et des notes par G. Edon. 6. édition, renfermant, sous forme de tableaux, une liste méthodique des parfaits et supins irréguliers, et un traité nouveau de prosodie latine. Paris, Belin. IV, 347 p.

Luchaire, A., le sOrigines linguistiques de l'Aquitaine. Pau, Véronèse. XI, 73 p.

Major, H., Latin Complete. London, Steward. 1 M. 20 Pf.

Matteucci, G. C., método naturale ad apprénder con facilita, e fondamento la lingua latina con régole della sua rètta pronunzia. Vol. I. (Ortografia ed ortologia latina ed italiana.) Vol. II. Etimologia latina. Roma 1877. III, 119 p.

Nebrissensis, Ælii Antonii, de institutione grammaticae libri quinque novissime mendis accurate expurgati pristinamque ferme ad puritatem restituti a D. Pet. Del Campo y Lago. Nova editio. Abbeville, Lima. 243 p.

Nicklas, J., die latein. Genusregeln u. Unregelmässigkeiten der III. Declination übersichtl. zusammengestellt. Erlangen 1877, Deichert. 14 S. 30 Pf.

Précis de grammaire latine, à l'usage du l'école du Sacré-Coeur-de-Jésus à Tournus. Mâcon, Protat. 40 p.

Ruge, M., de ablativi in veteribus linguis Italicis forma et usu locali. Studien z. griech. u. latein. Grammatik. Leipzig 1878, Bd. 10, Heft 2, p. 383—417 u. einzeln. D. J.

Scheler, A., Olla patella. Vocabulaire latin versifié. Revue de l'instruction publique en Belgique, Tome XXI, 1. livr. Gand 1878. p. 17—30.

Schmidt, H., Elementarbuch der latein. Sprache. 1. Thl. Die Formenlehre f. die beiden untersten Classen eines Gymnasiums. 7. Aufl. Neustrelitz, Barnewitz. 285 S. 2 M.

Siberti, M., latein. Schulgrammatik. Neu bearb. u. erweitert von M. Meiring. 22. Aufl. Bonn 1875, Cohen.

Rec.: Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen, 32. Jahrg., Januar, p. 26—29 von Ley.

Usener, H., Grammatische Bemerkungen (III). Zur Geschichte des latein. participiums. II. templum. Neue Jahrb. f. Philol. 1878, Bd. 117, Heft 1, p. 51—57, 59—62.

Venediger, C., Bemerkungen zur latein. Grammatik von Ellendt-Seyffert. Neue Jahrb. f. Pädagogik 1878, Bd. 118, Heft 1, p. 23—30, Heft 2, p. 88—96.

Vettach, G., Brevi cenni sulla pronunzia delle consonanti latine t d: c k. q g; p. b. Progr. Capodsstria 1877.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 28. Jahrg. 1877, 12. Heft, p. 942—943, v. A. Rzach.

Wailly, A. de, Nouveau Dictionnaire latin-français composé sur un plan méthodique et raisonné, comprenant tous les mots des différents âges de la langue latine, des articles de syntaxe, la synonymie, etc Nouvelle édition, entièrement refondue et augmentée de plus d'un tiers. Gr. 8. à 3 col. Paris, Delagrave. LVI, 1012 p.

— Nouveau Dictionnaire français-latin où se trouvent: la définition des mots français, leurs sens propre et figuré, un vocabulaire des noms propres d'hommes, de peuples, de contrées, etc., l'explication du calendrier, des chiffres, des monnaies, des mesures, etc. Nouvelle édition, revue et corrigée. Gr. 8. à 3 col. ibid., XXXII, 1032 p.

Zehetmayr, Frater. Blätter f. d. bayer. Gymnasialw. 1878, 14. Bd., 2. Heft, p. 57—61.

V. Literaturgeschichte.

1. Allgemeine antike Literaturgeschichte.

Allievo, G., Il Problema metafisico studiato nella storia della filosofia dalla scuola Jonica a Giordano Bruno. Torino, Stamp. Reale. 4. 260 p.

Erdmann, J. E., Grundriss der Geschichte d. Philosophie. 2 Bde., 3. verb. Aufl,. 1. Bd. alte Philosophie. Berlin, Hertz. XII, 872 S. 14 M.

Joly, A., histoire de deux fables de Lafontaine. Paris 1877, Thorin. 3 M.
Rec.: Rivista Europea 1878, vol. V, fasc. I, p. 165—167. — Polybiblion, 2. Série, T. VII. 2, p. 145—146 v. T. de L.

Nisard, A., Du caractère national des historiens anciens. L'Instruction Publique, Décembre 1877.

Noack, L., histor.-biograph. Handwörterbuch zur Geschichte der Philosophie. 4. u. 5. Lfg. Leipzig, Koschny. S. 241—400. à 1 M. 50 Pf.

Πανταζῆς, Δ., Ἁγιογραφίας περιγραφαί. Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν. Ἔτος ΚΕ'. (Περίοδος Β'.) Nr. 22, p. 349—364.

2. Griechische Literaturgeschichte.

Byk, S. A., die vorsokratische Philosophie d. Griechen. 2. Thl. Leipzig 1877, Schäfer. 5 M.
Rec.: Vierteljahrsschr. f. wissenschaftl. Philosophie, II. Jahrg., 2. Heft, Selbstanzeigen v. S. A. Byk. — Deutsche Allgem. Ztg., Nr. 300.

Chaignet, E. A., la Tragédie grecque. Paris 1877, Hachette. 3 M. 50 Pf.
Rec.: Revue archéolog. 1878, Nouvelle série, 19. année, I. Jan., p. 59—60, par H.

Egger, l'éloquence à Athènes. Revue Politique et Littéraire, 1. Décembre.

Gidel, C., Nouvelles études sur la littérature grecque moderne. Paris, Maisonneuve. VIII, 615 p. 10 M.

Grappin, H., Eloge de Socrate. Discours à la distribution solennelle des prix du collége de Vienne, le 7 août 1877. Vienne, Timon. 11 p.

Huit, Ch., leçon d'ouverture du cours de littérature grecque. [Université catholique de Paris: faculté de lettres] 6 Nov. 1877. Revue du monde catholique 1877, 20 Déc. u. einzeln. Paris, Palmé. 15 p.

Kopp, W., Geschichte d. griechischen Literatur. 2. Aufl. Berlin 1877, Springer. 2 M.
Rec.: Mag. f. d. Literatur d. Ausl. 6.

Μελέτη ἐπὶ τῆς ἀρχαίας ἑλληνικῆς φιλοσοφίας. Ζακύνθιος ἀνθών. Ἔτος Γ'. δεκέμβριος 1877, S. 177—228.

Paparrigopoulo, histoire de la civilisation hellénique. Paris, Hachette. 470 p. 7 M. 50 Pf.
Rec.: Polybiblion XXII, 3. livr, mars, p. 243—245, par A. Gasquy.

Rangabé, A. R., précis d'une histoire de la littérature néohellénique. 2 vol. Berlin 1877, Calvary. 8 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 11, p. 360—361 von W. W. — Rivista Europea, vol. V, fasc. 2, p. 410—411. — Ausland, Nr. 5, p. 85—88 v. F. v. Hellwald. (Die orientalische Frage als Cultur-Frage. — *Ἀνατολικὸς ἀστήρ. Ἔτος ΙΖ' (Περ. Β)*, p. 177—187 v. *Θ.*

Schultze, F., über das Verhältniss der griech. Naturphilosophie zur modernen Naturwissenschaft IV. Kosmos 1877—1878, 11, p. 397—416, (cf. 1877).

Susemihl, F., kleine Beiträge zur griechischen Literaturgeschichte. 5. Gorgias. u. die attische Prosa. Neue Jahrbücher f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 793—799.

Τζανότης, Σ., Μελέτη ἐπὶ τῆς ἀρχαίας ἑλληνικῆς φιλοσοφίας. Ζακύνθιος ἀνθών. Ἔτος Γ', Φυλλ. Ζ'. Ἰανουάριος 1878, p. 221—254.

Zeller, E., la philosophie des Grecs, trad. par E. Boutroux. P. I. Paris 1877, Baillière. 10 M.
Rec.: Revue politique et littéraire, 2. Février.

3. Römische Literaturgeschichte.

Müller, L., E. römischer Dichter aus der Zeit d. Kaisers Constantin. Nord u. Süd. 4. Bd., 10. Heft, Jan.

Portelette, C., les poëtes latins de l'ère chrétienne. L'Instruction publique. Janvier.

VI. Alterthumskunde.

1. Archaeologische Zeitschriften. — Publicationen archaeologischer Gesellschaften.

Alemannia, Zeitschrift f. Sprache, Literatur u. Volkskunde des Elsasses u. Oberrheins, hrsg. v. A. Birlinger. 6. Jahrg., 3 Hefte. Bonn, Marcus. 6 M.

Annales de l'Académie d'archéologie de Belgique. XXXIV. année, 3. série, Tome IV, (1878). Anvers, Par an 3 M.

— de l'Institut archéologique du Luxembourg. T. IX, 2. cahier, fasc. 23. Arlon, Bruck.

— du Cercle archéologique du pays de Waes. Tome VII, 1. livr, déc. 1877. Saint-Nicolas, Edom.

Année géographique, revue annuelle des voyages de terre et de mer, des explorations, missions, relations et publications diverses relatives aux sciences géographiques et ethnographiques. 2. série, par C. Maunoir et H. Duveyrier. T. 1 de la 2 série (15 année, 1876). Paris, Hachette. VIII, 619 p. 3 M. 50 Pf.

Annuaire de l'archéologue français, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation des monuments historiques, par A. Saint-Paul. 2. année 1878. Paris, Didron. à 2 M.

— des sciences historiques, bibliographie des ouvrages d'érudition publié par Am. de Caix de Saint-Aymour. Paris 1877, Hachette. 5 M.
Rec.: Revue archéolog. 1878, uouvelle série, 19. année, II. Févr., p. 130—131 par G. P.

Annuaire de la Société d'ethnographie, constituée par deux arrêtés ministériels. Publié par E. Madier de Montjau, 1878. Paris. 2 M.

— de la Société d'ethnographie, publié par V. Dumas, 1878. Paris.

— de la Société française de numismatique et d'archéologie pour 1877. Paris, Didier.

Annuaire-bulletin de la Société de l'histoire de France. Année 1878, T. 15, Paris.

— des Côtes-du-Nord, publié par la Société archéolog. du département. 43. année. (1878.) Nouvelle série, T. 28. Saint-Brieuc.

Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit, Organ des German. Museums. Red.: A. Essenwein, G. K. Frommann. N. F., 25. Jahrg. 1878, 12 Nrn. (à $1^1/_2$—2 B.) Nürnberg, German. Museum. 4. 6 M.

— f. schweizerische Alterthumskunde. — Indicateur d'antiquités suisses. 11. Jahrg. 1878. 4 Nrn. (à 1—2 B. m. eingedr. Holzschn., Steintaf. u. Beilagen. Zürich, Herzog. 2 M.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. 13. Bd., 3. Heft. [Als Fortsetzg. d. Archivs f. Bayreuth. Geschichte u. Alterthumskunde, 17. Bd.] hrsg. vom histor. Verein v. Oberfranken zu Bayreuth. Bayreuth, Grau. 21 S. à 1 M. 50 Pf.

— für Anthropologie, Zeitschrift für Naturgeschichte und Urgesch. des Menschen. Organ der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Unter Mitwirkung von E. Desor, F. v. Hellwald, W. His etc., hrsg. u. red. v. A. Ecker, L. Lindenschmit u. dem Generalsecretär d. deutschen anthropologischen Gesellschaft, 10. Bd. 4. Vierteljahrsheft. Mit in den Text eingedr. Holzschn. u. einer Lichtdruck-Tafel. gr. 4. (VIII u. S. 345—457, Literatur 97 S. u. Verzeichn. d. anthropolog. Sammlungen Deutschlands VIII u. S. 1—68.) Braunschweig, Vieweg. 24 M. (10. Bd. cplt.: 54 M. 40 Pf.)

— des Vereins f. siebenbürg. Landeskunde, hrsg. vom Vereins-Ausschuss. N. F., 13. Bd., 3. Heft u. 14. Bd. 1. Heft. Hermannstadt 1877, Michaelis. (13. Bd. S. 383—578 m. 15 Steintaf. u. 14. Bd. S. 1—246.) à 1 M. 40 Pf.

Rec.: Histor. Zeitschr., hrsg. v. Sybel. Bd. 39, 3. Heft, p. 527—529 von J. Loserth.

Archives des missions scientifiques et littéraires. Choix de rapports et instructions publiés sous les auspices du Ministère de l'instruction publique. 3. série, Tom. 7. Paris, Durand. Erscheint vierteljährl. à 9 M.

Archivio Storico Italiano, fondato de G. P. Vieusseux e continuato a cura della R. deputazione di storia patria per le provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche. Serie terza, Tomo XXVII. Firenze, Vieusseux. à 20 M.

— Storico Lombardo, giornale della Società Storico Lombardo. Anno IV, 1877. Milano 1877, Brigola. 1048, 52 p. con 4 fotografie. 20 M.

— **storico per le provincie napoletane,** anno III. Napoli, Detken.

Ausland, das. Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete d. Natur-, Erd- u. Völkerkunde. Red. von F. v. Hellwald. 51. Jahrg. 1878. 52 Nrn. (à $2^1/_2$—3 B. m. eingedr. Holzschn.) Stuttgart, Cotta. 4. 28 M.

Berichte u. Mittheilungen d. Alterthums-Vereines zu Wien. 17. Bd. [1. Hälfte.] Wien 1877, Gerold. Imp.-4. XVIII, 160 S. m. eingedr. Holzschn. u. Steintaf. 14 M.

Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. (Ministère de l'instruction publique.) Année 1877, 2. fasc. Paris, Thorin. 285—446 p.

Blätter, deutsche, geographische, hrsg. von d. geograph. Gesellschaft in Bremen durch deren Schriftführer M. Lindeman. Neue Folge d. Mittheilgn. d. bisher. Vereins f. d. deutsche Nordpolarfahrt. 2. Jahrg. 1878, 4 Hefte. Bremen, Halem. (1. Heft 56 S. m. 1 lith. Karte.) 8 M.

Boletim architectonico e de Archeologia da Real Associaçao dos Architectos e Archeologos Portuguezes. Segunda Serie, Tomo II, Nr. 1. Lisboa, Lallemant. 4. 16 S.

Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 13, p. 195—197 v. E. Hübner.

Bollettino Italiano degli studi orientali. Anno III (1878). Bimestrale. Firenze, Barbera. Abbonamento annuo. 10 M.

Bulletin de la Société des antiquaires de Picardie. vol. 20. (1877.) Amiens. Mit Kpfrn.

— de la Société archéologique et historique de la Charente. 4. série. Tom. 12, Année 1877. Angoulême.

— de correspondance hellénique. Δέλτιον ἑλληνικῆς ἀλληλογραφίας. II. année 1878. (8 Nrn.) Athènes, Perras.

— de la Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne. 1. partie. Sciences historiques. 32. vol. (t. 12 de la 2. série), 1878. Auxerre.

— des Commissions royales d'art et d'archéologie. 8. année (1878). Bruxelles, Muquardt. Par an. (12 Nrn.) 8 M.

— de la Société des antiquaires de Normandie. Tome IX, (1878). Caen. Erscheint vierteljährlich.

— de la Société des beaux-arts de Caen, 5. vol. 1878. Caen.

— trimestriel de la Société khédiviale de géographie du Caire. Année II. (1878.) Caire.

— de la Société historique de Compiègne. T. 4, 1878. Compiègne.

— de la Société d'études scientifiques et archéologiques de la ville de Draguignan. T. 12, (1877—1878). Draguignan.

— de l'institut archéologique liègeois. Tome XIV, Liège.

— de la Commission historique du département du Nord. T. 4. Lille.

— de la Société de géographie de Lyon. Tome IV (1878). Lyon.

— de la Société archéologique de Tarn-et-Garonne. Année 1878, 12 Nrn. Montauban.

— de la Société archéologique lorraine. vol. 17 et 18, (1876—1878). Nancy. Mit Kpfrn. à 6 M.

— de la Société archéologique de la Loire-Inférieure 1878. Nantes.

— de la Société archéologique de Nantes, 1877.

— de la Société archéologique et historique de l'Orléanais, vol. 21. Orléans.

— de la Société d'anthropologie de Paris. 13. année. Paris, Reinwald. Erscheint vierteljährlich. à 8 M.

— de la Société de Géographie. 48. année, 6. série, tomes XV et XVI. Paris, Dumoulin. à 25 M.

— de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France. 5. année 1878, 6 livraisons.

— de la Société historique et archéologique du Périgord. T. V. (1878). Périgueux.

— et mémoires de la Société archéologique du département d'Ille-et-Vilaine. T. 4. Rennes.

— historique de la Société des antiquaires de la Morinie. 27. année (1878). livr. 105—108. St. Omer.

— de la Société des sciences historiques et naturelles de Semur (Côte-d'Or.) 13. année (1876—1877). Semur.

— de la Société archéologique de Sens. T. 12. (1877). Sens.

— de la Société archéologique, historique et scientifique de Soissons. 2. série, t. 7 (1878). Soissons.

— de la Société archéologique du midi de la France. Toulouse.

— monumental ou collection de mémoires et de renseignements sur les monuments historiques de France. Dir. L. Palustre. vol. XLIV, (5. série, vol. IV.) 8 Nrn. Tours.

Bulletino di Paleoetnologia Italiana. Anno IV, 12 Nrn. Reggio-Emilia.

— di archeologia cristiana edito da G. de Rossi. vol. XV, 12 Nrn. Roma. 4. Mit Kpfrn.

Bulletino della commissione archeologica municipale: anno V. Roma.

Carinthia, Zeitschrift f. Vaterlandskunde, Belehrung u. Unterhaltung, herausg. v. Geschichtsvereine u. naturhistor. Landesmuseum in Kärnten. Red.: V. Jabornegg. 68. Jahrg. Klausenburg.

Comité archéologique et historique de Noyon. Comptes rendus et mémoires lus aux séances. T. 6. Noyon.

Comptes-rendus de la Société française de numismatique et d'archéologie. T. VI, année 1875, 1. partie. Paris. 300 p. — 2. Série, Tome I (1. partie). Paris 1877, Société.

— et mémoires du Comité archéologique de Senlis. 2. série, Tome 3, (1877). Senlis.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins d. deutschen Geschichts u. Alterthumsvereine, hrsg. von dem Verwaltungsausschusse des Gesammtvereins in Darmstadt unter Red. v. E. Wörner. 26. Jahrg. (1878). 12 Nrn. (B. m. lith. Beilagen). Darmstadt. 4.

Documents et rapports de la Société paléontologique et archéologique de l'arrondissement de Charleroi, fondée le 27 novembre 1863. Tome VIII. Mons, Manceaux. XIX, 656 p. et 17 pl. 12 M.

Gazette archéologique, recueil de monuments pour servir à la connaissance et à l'histoire de l'art antique. Publiée par les soins de J. de Witte et F. Lenormant. 4. année. Paris, Levy. 4. à 40 M.

Germania, Vierteljahrsschrift f. deutsche Alterthumskunde. Begründet von Frz. Pfeiffer, hrsg. v. K. Bartsch. 23. Jahrg., Neue Reihe, 11. Jahrg 1878, à 4 H. Wien, Gerold. à 15 M.

Globus, illustrirte Zeitschrift für Länder- u. Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtiguug der Anthropologie u. Ethnologie, begründet von K. Andrée. In Verbindung mit Fachmännern hrsg. v. R. Kiepert. Jahrg. 1878, 33. u. 34. Bd. à 24 Nrn. (2 B. mit eingedr. Holzschnitten.) hoch 4. Braunschweig, Vieweg. à Bd. 12 M.

Jahrbuch, bremisches, hrsg. v. der histor. Gesellschaft d. Künstlervereins. 9. Bd. Bremen, Müller. XVI, 147 S. m. 3 Tab. 2 M. 40 Pf.

— f. schweizerische Geschichte, hrsg. auf Veranstaltung d. allgem. geschicht-forsch. Gesellschaft der Schweiz. 2. Bd., N. F. des Archivs für schweizer. Geschichte. Zürich, Höhr. XXXI, 328 S. 6 M.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. 60. Heft. Bonn 1878, Marcus. 192 S. m. 12 eingedr. Holzschn. u. 7 lith. u. phototyp. Tafeln. 6 M. 75 Pf.

Jahres-Bericht des Frankfurter Vereins für Geographie u. Statistik. 39. Jahrg. 1874—1875. Frankfurt a/M. 1876. Barmen, Klein. XLVII, 100 S. m. 2 lith. Karten. 4 M.

Italia, hrsg. v. K. Hillebrand. 4. Bd. Leipzig, Hartung. V, 324 S. à 8 M.

Investigateur, l', journal de la Société des études historiques, ancien Institut historique, 43. année (6 Nrn.). Paris. à 5 M.

Korrespondenzblatt d. Vereins f. Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben. 3. Jahrg. 1878, 12 Nrn. (B) Ulm, Kerler. 4. à 5 M.

Magazin, neues lausitzisches, im Auftrage d. oberlausitzischen Gesellsch. d. Wissenschaften hrsg. von Schönwälder. 53. Bd. 2. (Schluss-)Hft. Görlitz, Remer. S. 161—484. à 2 M. 50 Pf.

Matériaux pour l'histoire de l'homme. Toulouse.

Mémoires de la Société des Antiquaires de Picardie. 3. série, vol. 9. (vol. 28.) Amiens. Mit Kpfrn.

— de la Société d'histoire, d'archéologie et de littérature de l'arrondissement de Beaune. T. III. Beaune.

— de la Société académique d'archéologie, sciences et arts du département de l'Oise. T. 9, 4. partie. Beauvais. (1—2. 1875—1877.) à 9 M.

Mémoires et documents inédits pour servir à l'histoire de la Franche-Comté, publiées par l'Académie de Besançon, T. 9. Besançon.

— de la Société historique, littéraire, artistique et scientifique du Cher (ancienne Commission historique). 2, série, 3. vol. Bourges.

— de la Société des antiquaires de Normandie. 4. série, 11. vol. (31. de la collection). Caen. 4.

— et documents publiés par la Société savoisienne d'histoire et d'archéologie, T. 17. Chambéry.

— de la Société archéologique d'Eure-et-Loir. T. 7. Chartres.

— de la Société Royale des antiquaires du Nord. Nouvelle série, 1877—1878. Copenhague.

— de la Société dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts. 20. vol. Dunkerque.

— de la Société d'archéologie lorraine et du Musée historique lorrain. 3. série 5. vol. (27. de la collection). Nancy, Crépin. XVIII, 480 p. et 12 pl.

— de la Société archéologique et historique de l'Orléanais. T. 16. Avec atlas. Orléans.

— de la Société d'ethnographie, rédigés par MM. Claude Bernard, Castaing, Duchinski, Duhousset, Dulaurier, Foucaux, Garcin de Tassy, Geslin, Halévy, Madier de Montjau etc. T. 16. (Revue orientale et américaine. 2. vol.) Paris, Maisonneuve.

— de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France. T. 4. (1877.) Paris,

— de la Société nationale des antiquaires de France. 4. série, T. 8. Paris.

— de la Société française de numismatique et d'archéologie. Paris.

— de la Société des antiquaires de l'Ouest. Tome 41. Poitiers.

— et Mémoires de la Société archéologique d'Ille-et-Vilaine. T. XII. Rennes. av. plchs. 12 M.

— de la Société des antiquaires de la Morinie. T. 16. (1874—1878.) Saint-Omer.

— de la Société archéologique de Soissons. vol. 6. Soissons.

— de la Société archéologique du midi de la France. T. 12. Toulouse. 4.

— historiques sur l'arrondissement de Valenciennes, publiés par la Société d'agriculture, sciences et arts de cette ville. Valenciennes.

Messager des sciences historiques ou Archives des ars et de la bibliographie en Belgique, 1878. Gand, Par an. 15 M.

Mittheilungen aus der histor. Literatur, hrsg. v. d. histor. Gesellschaft in Berlin u. in deren Auftrage red. von E. Hirsch. 6. Jahrg. 1878. 4 Hefte. Berlin, Gärtner. 6 M.

— aus Justus Perthes geograph. Anstalt üb. wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete d. Geographie v. A. Petermann. 24. Bd. oder Jahrg. 1878. 12 Hfte. (à 5—6 B. m. Karten. Gotha, Perthes. 4. à Heft 1 M. 50 Pf.

— der anthropolog. Gesellschaft in Wien. Red.-Comité: F. v. Hauer, C. Langer, F. Müller, Wahrmann, J. Woldrich. 8. Bd. (1878). 12 Nrn. (à 2—3 B, m. eingedr. Holzschn. u. Steintaf.) Wien, Hölder. 12 M.

— der k. k. geograph. Gesellschaft in Wien. 21. Bd. (N. F. 11. Bd.) Jahrg. 1878. 12 Hfte. (1. Heft 56 u. XXVIII S.) Wien, Zamarski. 10 M.

— der k. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst u. historischen Denkmale, hrsg. unter der Leitung d. Präs. J. A. Frhr. v. Helfert. Red.: K. Lind. 4. Bd. [N. F. der Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung von Baudenkmalen. Wien, Gerold. gr. 4. (1. Heft 14, XLVI S. m. 1 phototyp. Taf. u. 32 in den Text gedr. Illustr.) 12 M.

— der antiquarischen Gesellschaft [der Gesellschaft für vaterländ. Alterthümer] in Zürich. 20. Bd., 1. Heft. Zürich, Orell. 4. 3 M.

Monatsschrift, österreichische, für den Orient, hrsg. vom oriental. Museum in Wien. Unter besonderer Mitwirkung v. M. A. Becker, G. Detring, F, von Hellwald etc. Red. von A. v. Scala. 4. Jahrg. 1878, 12 Nrn. (à $1^1/_2$—$2^1/_2$ B.) Wien, Gerold. 4. 10 M.

Musée archéologique, le. Recueil illustré des monuments de l'antiquité, au moyen-âge et de la renaissance, indicateur de l'archéologue et du collectionneur publié sous la direction de Am. de Caix de Saint-Aymour. T. III, 4. livr. Paris 1878, Levy. à 25 M.

Procès verbaux de la Société archéologique d'Eure-et-Loir. T. 7. Chartres.

Recueil de la Société des sciences, belles-lettres et arts de Tarn-et-Garonne, 1877. Montauban. 464 p. et 1 pl.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Red. von F. Schestag. 2. Bd., 4 Hefte. (1. Heft 136 S. m. eingedr. Holzschn. u. 1 Lichtdr.) Stuttgart, Spemann. 16 M.

Revue africaine. Journal des travaux de la Société historique algérienne. II. année, 6 numeros, avec plches. Alger. 14 M.

— d'Alsace. Nouvelle série, 5. année, Tome VII, 4 livrs. gr. 8. (1. livr. 144 S.) Colmar. (Mühlhausen, Bufleb.) 16 M.

— historique et archéologique du Mans, t. 2, 1877. Le Mans.

— historique ėt archéologique du Maine. Tome 3 (1878). Mamers.

— d'anthropologie publiée sous la direction de P. Broca. Tome VII. Paris, Reinwald. à 20 M.

— archéologique ou recueil de documents et de mémoires relatifs à l'étude des monuments, à la numismatique et à la philologie de l'antiquité et du moyen âge publiés par le vicomte de Rougé, de Longpérier, F. de Saulcy, A. Maury etc. Nouv. série, vol. 33 et 34, (12 cahiers). Paris, Didier. Mit Kpfrn. à 25 M.

— de l'art chrétien. Recueil mensuel d'archéologie religieux. Dir.: J. Corblet. 20. année. Paris, Palmé. 16 M.

— de géographic, rédigée par L. Drapeyron. 2. année, (12 Nrn.). Paris.

— historique, dir. p. G, Monod et G. Fagniez. vol. 5, 6. (1878). Paris, Baillière. 30 M.

— des questions historiques. Dir.: M. de Beaucourt. 12. année. (vol. 22 et 23.) Paris, Palmé. 20 M.

— du dauphiné et du Vivarais (Isère, Drôme, Hautes-Alpes, Ardèche). Recueil mensuel, historique, archéologique et littéraire. 2. année. Vienne. 15 M.

Rivista archeologica della provincia di Como. Fasc. 11. Como (1878). 2 M.

Saxonia, Zeitschrift f. Geschichts-, Alterthums- u. Landeskunde des Königreichs Sachsen. Unter Mitwirkg. mehrerer Geschichtsforscher hrsg. v. A. Mosckkau. 3. Jahrg. 1877. 12 Nrn. (à 1—2 B. m. Illustr.) Leipzig. 3 M.

Tidsskrift, geografiske Selskab og redigeret af E. Erslev. 2. Bind, 1878. 12 Hefter i 4. og Kort. Kjöbenh., Bergmann. 18 M.

— historisk, fjerde Raekke, udg. af den danske historiske Forening ved dens Bestyrelse. Redigeret af E. Holm. Sjette Binds andet Hefte. Kjöbenh., Schubothe. 284 p. 4 M. 50 Pf.

Vierteljahrshefte für württembergische Geschichte u. Landeskunde, in Verbindg. mit dem Verein für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben, sowie dem württemb. Alterthumsvereine in Stuttgart herausg. v. dem k. statistisch-topograph. Bureau. 1. Jahrg. 1878. 4 Hfte. Stuttgart, Lindemann. 4 M.

Vierteljahrsschrift f. Volkswirthschaft, Politik u. Kulturgeschichte, hrsg. v. E. Wiss. Unter Mitwirkg. v. B. Bauer, M. Block, V. Boehmert u. A. 15. Jahrg. 1878. 4 Bde. (à 14—18 B.) Berlin, Herbig. 20 M.

Zeitschrift f. deutsches Alterthum u. deutsche Literatur. Unter Mitwirkg. v. K. Müllenhoff u. W. Scherer, hrsg. v. E. Steinmeyer. (22. N. F.) 10. Bd., 4 Hfte. (1. Heft 96 u. 112 S.) Berlin, Weidmann. 15 M.

Zeitschrift f. Ethnologie, Organ der Berliner Gesellschaft f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Unter Mitwirkung d. zeit. Vorsitzenden derselben, R. Virchow, hrsg. von A. Bastian u. R. Hartmann. 10. Jahrg. 1878, 6 Hefte. (1. Heft 80 S. m. 5 Steint.) Berlin. Wiegandt. 20 M.

— der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Als Fortsetzung der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde im Auftrage der Gesellschaft herausg. von W. Koner. 13. Bd., 6 Hefte (1. Heft 96 S. m. 2 lith. Karten.) Nebst: Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 5. Bd., 10 Nrn. (à 1—3 B.) Berlin, Reimer. 13 M.

— des Bergischen Geschichtsvereins, herausg. v. W. Crecelius u. W. Harless. 13. Bd. [der neuen Folge 3. Bd.] Jahrg. 1877. Bonn, Marcus. III, 240 S. 5 M.

— des Vereins f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens. Namens d. Vereins hrsg. v. C. Grünhagen. 14. Bd., 1. Heft. Breslau, Max. S. 1—253. 4 M.

— der Gesellschaft f. Geschichtskunde zu Freiburg i. B. 4. Bd., 2. Heft. Freiburg i/B. 1877, Stoll. 145—326 m. 1 lith. Plan. 2 M.

— d Vereins f. thüring. Geschichte u. Alterthumskunde. N. F., 1. Bd., der ganzen Folge 9. Bd., 1. u. 2 Hft. Mit 2 Zeichngn. (2 eingedr. Holzschn. u. 1 Steintaf.) Jena, Frommann. 5 M.

— f. d. Geschichte des Oberrheins. hrsg. v. d. grossherzogl. General-Landesarchiv zu Karlsruhe. 30. Bd., 4. H. Karlsruhe, Braun. 5 M.

— f. ägyptische Sprache u. Alterthumskunde, herausg. v. R. Lepsius unter Mitwirkg. von H. Brugsch. 16. Jahrg. (1878.) 12 Nrn. (à 1—2 B. m. Beilagen u. Abbildung.) Leipzig, Hinrichs. 4. 15 M.

— für bildende Kunst, herausg. von C. v. Lützow. 13. Bd., Jahrg. 1877/78. 12 Hefte. (4. B.) Mit Textillustrationen u. Kunstbeilagen. Mit dem Beiblatt: Kunst-Chronik. 52 Nrn. (B.) Leipzig, Seemann. 4. 25 M. Die Kunst-Chronik allein. 9 M.

— der deutschen morgenländ. Gesellschaft, hrsg. v. d. Geschäftsführern Gosche, Schlottmann, Fleischer, Loth, unter der verantwortl. Red. v. O. Loth. 32. Bd., 4 H. Leipzig, Brockhaus. 15 M.

— historische. hrsg. von H. v. Sybel. N. F., 3. Bd., der ganzen Reihe 39. Bd. 6 Hfte. München. à 21 M.

— des Vereins für Hennebergische Geschichte u. Landeskunde zu Schmalkalden. 2. Hft. Schmalkalden 1877, Wilisch. 76 p. à 80 Pf.

— f. vergleich. Rechtswissenschaft, hrsg. v. F. Bernhöft u. G. Cohn. 1. Bd., 3 Hfte. Stuttgart, Enke. (1. Hft. 160 S.) 12 M.

— des Harz-Vereins f. Geschichte u. Alterthumskunde, hrsg. im Namen d. Vereins v. E. Jacobs. 10. Jahrg. 1877, Wernigerode. Quedlinburg, Huch. IV, 436 S. 6 M.

2. Encyclopaedie und Methodologie der Alterthumswissenschaft. — Sammelwerke.

Bénard, Th., Dictionnaire classique universel, français, historique, biographique, mythologique, géographique et étymologique. Nouvelle (28) édition. Paris. Belin. VIII, 841 p.

Cockburn-Muir, W. J., Joseph Bonomis work. Academy, Nr. 306, p. 236.

Cosci, A., Gli studi storici in Italia dopo il 1859. (continua). Rivista Europea 1878, vol. 5, fasc. 3, p. 445—465.

Desjardins, T., les travaux archéologiques de M. Flouest. Lyon, Riotor. 18 p.

Fischer, H., die Mineralogie als Hülfswissenschaft f. Archäologie, Ethnographie u. s. w. mit specieller Berücksichtigung mexikanischer Sculpturen II. Archiv für Anthropologie 10. Bd. 4. Vierteljahrsheft, p. 345—357, hierzu Tafeln VI, VII, VIII.

Freemann, E. A., Historical and architectural Sketches. London 1877, Macmillan. 12 M. 50 Pf.
Rec.: Polybiblion, 2. sér. VI. 7, p. 534—535 v. G. Masson.

Ghiron, J., Aggiunte e correzioni al Muratori ad al Grevio. Archivio storico lombardo, Dec. 1877.

Gréhen, A., l'archéologie devant l'état-major et devant la justice. Plaidoirie de A. Gréhen pour Peigné.Delacourt contre le ministre de la guerre. Suivie d'une notice par E. Desjardins, de l'Institut. sur les Cantons historiques de la France, publication entreprise par Peigné-Delacourt. Guise. Baré. 46 p.

Lisch, F. W., zur Alterthumskunde. Jahrb. f. meklenburg. Gesch. u. Alt.-Kunde 1877, p. 131—153.

Renan, E., Mélanges d'histoire et de voyages. Paris, Calmann Levy. XIV, 536 p. 7 M. 50 Pf.

Richter, J. P., die römische Akademie für christl. Archäologie. Christl. Kunstblatt, Nr. 3, p. 36—41.

Rossignol, J. P., des services que peut rendre l'archéologie aux études classiques, d'après les plus anciennes inscriptions grecques, d'après les vases peints et lettrés des Grecs et les verres à boire peints et lettrés des premiers chrétiens, d'après la peinture et les peintres de vaisseaux, la gravure et les graveurs en médailles et en pierres fines, la gravure et les graveurs sur anneaux paiens, le symbolisme et la gravure sur anneaux des chrétiens. Paris, Labitte. 472 p. 10 M.

Σπαθάκης, Ἀ., Περὶ τῆς ἁπλότητος καὶ ἀφελείας τῶν ἀρχαιοτάτων Ἑλλήνων. Ἀττικον Ἡμερολόγιον τοῦ ἔτους 1878.

Van Robais, A., notes d'archéologie, d'histoire et de numismatique. 2. série (Abbeville et ancien comté de Ponthieu). Abbeville, Paillart. 49 p.

Vischer, W., kleine Schriften, 1. Bd. Leipzig 1877, Hirzel. 12 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 9, p. 279—280 v. F. R.

Westropp, H. M., Handbook of Archaeology: Egyptian, Greek, Etruscan, Roman. 2. ed., revised. London, Bell. 587 p. Lwb. 9 M.

3. Mythologie.

Arbois de Jubainville, H. d', la Mythologie grecque et l'Histoire de l'Europe occidentale. Boulogne, Boyer. 34 p.

— le Druidisme Irlandais. Revue archéolog., nouvelle série, 18. année, X. octobre 1877, p. 217—224.

Baudissin, W. W. Graf, Studien zur semit. Religionsgesch. 1. Heft. Leipzig 1877, Grunow. VI, 1 Bl., 336 S. 8 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 9, p. 271—274 v. δ.

Benfey, Th., Hermes, Minos, Tartaros. Göttingen 1877, Dietrich. 2 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 405.

Boylesve, Marin de, Cours de religion. Les Plantes et leurs applications symboliques à l'ordre spirituel. Paris, Haton. 20 p.

Brizio, E., la mitologia nell' insegnamento archeologico. Nuova Antologia. Anno XII, fasc. 12, 1877.

Brown, R., The Great Dionysiak Myth. Vol. 2. London, Longmanns. Lwb. à 14 M. 40 Pf.

Bureau, L., sur la croyance à l'immortalité de l'âme chez les Hébreux (extrait d'une lettre adressée à M. de Quatrefages. Paris, Hennuyer. 12 p.

Cartailhac, E., l'âge de pierre dans les souvenirs et superstitions populaires. Paris, Reinwald. 103 p. av. fig.
Rec.: Revue archéolog. 1878, nouvelle série, 19. année, p. 134—136 par H. A. Mazard. — Athenaeum Nr. 2627, 2 March.

Chanot, E. de, Cronos, Rhéa et Nicé. Gazette archéol. 1877, III, av. plche XVIII.

Clermont-Ganneau, Ch., le Dieu Satrape ou les phéniciens dans le Péloponèse. Notes d'archéologie orientale. Paris, Leroux. 3 M. 50 Pf.

Clodd, E., The Chilhood of Religion. School ed. London, Kegan Paul. 285 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

Collignon, M., Essai sur les monuments grecs et romains relatifs au mythe de Psyche. Paris, Thorin. 165 p.

Conder, F. R., Lost elements of ancient Lore. Dublin University Magazine, Sept. 1877, vol. XC, Nr. DXXXVII, p. 321—339.

Cosquin, E., un problème historique à propos du conte égyptien des Deux frères. Le Mans, Monnoyer. 15 p.

Crabbe, G., Mythology of all Nations. London, Blackwood. 2 M. 40 Pf.

Darmesteter, J., Ormazd et Ahriman, leurs origines et leur histoire. (Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes, sciences philolog. et histor., fasc. 29.) Paris 1877, Vieweg. 360 p.

Rec.: Götting. gelehrte Anzeigen 1877, St. 49, p. 1552—1556 v. R. Pischel.

Engling, J., der Götzenaltar zu Fenningen. Publications de la section historique de l'Institut royal de Luxembourg. XXXII, p. 317—320.

Hahn, J. G. v., Sagwissenschaftl. Studien. Jena 1876, Mauke.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 4, p. 120—121.

Heydemann, H., Zeus im Gigantenkampf. Halle 1876, Niemeyer. 2 M.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 3, p. 94 v. n.

Hislop, A., las dos Babilonias, ó sea el culto papal identificado con el culto de Nimrod y su esposa. Con 62 grabados sacados de Ninive, Babilonia, Egipto, Pompeia, etc. Barcelona, Deposito de la sagrada escritura. 4. XII, 530 p. 4 M.

Hoffmann, E., Mythen aus der Wanderzeit der graeko-italischen Stämme. 1. Th. Leipzig 1876, Teubner. 4 M. 80 Pf.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Febr., Nr. 5, p. 158—160 v. Bu.

Labatut, E., Flore son culte et ses jeux, d'après les textes et les monuments. Paris, Thorin. 1 M.

Lamé-Fleury, la mythologie racontée aux enfants. Nouvelle édition, entièrement revue et corrigée. Paris, Borrani. XII, 359 p. et 13 pl. 2 M. 50 Pf.

Le Blant, E., la vierge au ciel. (représentée sur un sarcophage antique.) av. 2 plches. (XXIII et XXIV). Revue archéolog., nouv. série, 18. année, XII. Dec. 1877, p. 353—359.

Lenormant, F., Quelques observations sur les symboles religieux des Stèles puniques. 3. partie (4 clichés dans le texte). Gazette archéolog. 1877, I.

— Jupiter Aegiochus, camée sur chrysopase. (pl. XIII.) Gazette archéologique 1877, III.

— une incantation magique Chaldéenne. Revue archéolog., nouv. série, 18. année, X. Octobre 1877, p. 254—261.

— Chaldean Magic: Its Origin and Development. Translated from the French. With considerable additions by the Autor. London, Bagster. 440 p. Lwb. 14 M. 40 Pf.

Mannhardt, W., Wald- u. Feldkulte. 2 Bde. Berlin 1875—1877, Bornträger. 24 M.

Rec.: Altpreuss. Monatsschr. XIV. 7—8 v. Dahn. — Academy 1878, Nr. 301, p. 120 v. W. R. S. Ralston. — Contemporary Review, Febr. v. demselben.

Mehlis, Ch., die Grundidee des Hermes. II. Abth. Erlangen 1877, Deichert. 1 M. 60 Pf.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 404—405 von Bu.

Meyer, E., über einige semitische Götter. Zeitschr. der deutschen morgenländ. Gesellsch. 1877, Bd. 31, Heft 4, p. 716—741.

Myths, Ancient and Modern. London. Rivingtons. Lwb. 4 M. 20 Pf.

Overbeck, J., griechische Kunstmythologie. Besonderer Theil. 2. Bd. 3. Thl. 4. Buch: Demeter u. Kora. Mit 4 (phototyp.) Tafeln u. 2 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (X u. S. 407—701. Leipzig, Engelmann. 12 M. (I—II, 3: 53 M.

— Atlas der griechischen Kunstmythologie. 4. Lfg., Imp.-Fol. (5 Steintaf. m. 2 S. Text.) Leipzig, Engelmann. 48 M. (1—4: 172 M.)

Petiscus, A. H., der Olymp oder Mythologie der Griechen u. Römer. Mit Einschluss der ägyptischen, nordischen u. indischen Götterlehre. Zum Selbstunterricht f. die erwachsene Jugend u. angehenden Künstler, sowie f. höhere Lehranstalten. 18. Aufl., m. 89 erläut. Abbildgn. in Holzschn. Leipzig, Amelang. VII, 454 S. 3 M. 50 Pf.

Pfannenschmid, H., german. Erntefeste im heidnischen u. christl. Cultus, m. besond. Beziehung auf Niedersachsen. Beiträge zur german. Alterthumskunde u. kirchl. Archäologie. Hannover, Hahn. XXX, 710 S. 10 M.

Pierret, P., Petit manuel de mythologie, comprenant les mythologies indo-européenne et sémitique, hindoue, zende, grecque, etc., et suivi d'un index alphabétique. Paris, Didier. XI, 178 p. 2 M. 50 Pf.

Schiaparelli, E., Del sentimento religioso degli antichi Egiziani. Torino 1877, Bocca. 5 M.
Rec.: Revue crit. 1878, Nr. 2, p, 25—26 v. G. Maspero. — Jen. Literaturztg. Nr. 13, p. 197 v. Pietschmann.

Schmidt, B., griechische Märchen, Sagen u. Volkslieder. Leipzig 1877, Teubner. 6 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Febr., Nr. 5, p. 157—158 v. W. W. — Deutsche Studienbl. III, 2.

Scholz, P., Götzendienst bei den alten Hebräern. Regensburg 1877, Manz. 9 M.
Rec.: Theolog. Literaturztg. 2, v. Baudissin.

Schumann, C., die Thiere im Glauben unserer Vorfahren und des Volkes. Die Natur, hrsg. v. K. Müller, Nr. 1—6.

Simar, Th., der Aberglaube. Mainz. Vereinsschr. 72 S. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Liter. Handweiser 1878, Nr. 221, p. 87—89 v. P. Noldin.

Taylor, Th., The Eleusinian and Bacchic Mysteries. New-York. 174 p. Lwb.

Véron, E., la Mythologie dans l'art ancien et moderne, suivie d'un appendice sur les origenes de la mythologie. Ouvrage orné de 823 grav. dont 32 tirées hors texte. Paris, Delagrave. XVI, 914 p.

Witte, J. de, les Divinités des sept jours de la semaine. Gazette archéol. 1877, Nr. 2, 3. (plchs. VIII et IX.)

— les deux Jupiters peinture de vase. Gazette archéolog. 1877, I, plche. VI.

Wojewodzki, L. F., Beiträge z. Kulturgeschichte u. Mythologie. I. Trinkschalen aus Menschenschädeln u. ähnliches. (Russisch.) Odessa 1877. 84 p. 2 M.

Zingerle, A., zur Behandlung des Mythos von der Bergeaufthürmung bei röm. Dichtern. Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien, 29. Jahrg. 1878, 1. Heft, p. 5—8.

4. Alte Geschichte.

A. Allgemeine Geschichte und Chronologie der alten Welt. — Orientalische Geschichte.

Arcelin, A., Classification des âges de la pierre, du bronze et du fer. Matériaux pour l'histoire de l'homme, 1878, Septembre.

Bachelet, Th., Cours d'histoire à l'usage des établissements d'instruction publique. Histoire ancienne, grecque et romaine (classes de sixième, cinquième et quatrième.) 3. édition. Paris, Courcier. 521 p. 4 M.

Baerwald, A., Josephus in Galiläa. Breslau 1877, Köbner. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 393—394.

Barthet, R. P., Essai sur la chronologie indienne. Annales de Philosophie chrétienne. Octobre.

Brugsch-Bey, H., Geschichte Aegyptens unter d. Pharaonen. Leipzig 1877, Hinrichs. 18 M.
Rec.: Literar. Rundschau 15, v. Lauth. — Kathol. Studien, Nr. 15, v. Lauth. — Neue evangel. Kirchenztg. 1877, Nr. 52.

Caspari, O., die Urgeschichte der Menschheit. 2. Aufl. 2 Bde. Leipzig 1877, Brockhaus. 17 M.
Rec.: Neue evangel. Kirchenztg., 20. Jahrg., Nr. 3. u. 4.

Cochet, J., l'homme préhistorique et la Bible. Matériaux pour l'histoire de l'homme. Toulouse. Septembre.

Cohen, J., les Pharisiens. T. 2. Paris, Lévy. 527 p.

Dawn, The, of History: An Introduction to Pre-Historic Study. Edited by C. F. Vicary. London, Mozley. 238 p. Lwb. 6 M.

Drury, E. J., Chronology at a Glance. London, Hardwicke. 1 M. 20 Pf.

Ducoudray, G. et **A. Feillet,** Simples récits d'histoire ancienne, grecque, romaine et du moyen âge. 8. édition. Paris, Hachette. IV, 456 p, cartes et grav. 2 M. 50 Pf

Duncker, M., Geschichte d. Alterthums. 1. Bd., 5. verb. Aufl. Leipzig, Duncker. XVI, 493 S. 9 M. 60 Pf.
Rec.: Grenzboten XXXVII, 6.

— The History of Antiquity. Translated by E. Abbot. Vol. I. London 1877, Bentley. Lwb. 25 M.
Rec.: The Academy 1878, Nr. 304, p. 184 by A. H. Sayce. cf. Nr. 306 p. 236, Nr. 308, p. 282.

— Historia de la antigüedad. Vertida al castellano de la cuarta edicion germánica por D. F. M. Rivero. Tome IV. Los Aryas de Iran oriental. Dominacion de los Medas y Persas. Madrid, Iravedra 4. 296 p. 8 M.

Grote, H., Stammtafeln. Mit Anhang: Calendarium medii aevi. Leipzig 1877, Hahn. 12 M.
Rec.: Histor. Zeitschr. 1878, 39. Bd., Heft 3, p. 486 von J. G. v. O.

Gutschmidt, A., Neue Beiträge zur Geschichte des alten Orients. Leipzig 1876, Teubner. 4 M.
Rec.: The London Quaterly Review 1878, January, Nr. 98.

Hellwald, F. v., Kulturgeschichte in ihrer natürl. Entwickelung. 2. Aufl., 2 Bde. Augsburg 1877, Lampert. 20 M.
Rec.: Repertorium der Pädagogik, N. F. XII, 1.

— Europas vorgeschichtl. Zeit. (Fortsetz. u Schluss.) Kosmos 1877/78, Nr. 11, p. 437—452, Nr. 12, p. 518—536.

Lamé-Fleury, l'histoire ancienne racontée aux enfants. Nouvelle édition, revue et corrigée. Paris, Borrani. IV, 336 p.. 2 M.

Micault, V., l'antiquité de l'homme. Matériaux pour l'histoire de l'homme. Toulouse. Septembre.

Naville, E., les Israélites en Egypte. Revue chrétienne, Févr.

Oppert, J., Salomon et ses successeurs. Paris 1877, Maisonneuve. 2 M. 50 Pf.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 1. p. 6—7 v. G. Maspero.

— Origine commune de la Chronologie cosmogonique des Chaldéens et des dates de la Genèse. Paris 1877. 4 p. cf. 1878, p. 169.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 1, p. 4—6 v. G. Maspero.

— die Daten der Genesis. Göttingen 1877.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 1, p. 5—6 v. G. Maspero.

— la Chronologie de la Genèse. Actes de la Société philologique, Tome VII, Nr. 3 (1877) u. einzeln. Paris 1878, Leroux. 1 M. 50 Pf.

Patot, P., De quelques sources de l'histoire de la Grèce et de Rome. Revue des questions historiques, Janv. 1878.

Poesche, Th., die Arier. Ein Beitrag zur histor. Anthropologie. Jena, Costenoble. VIII. 238 S. 5 M.

Pressensé, E. de, la vie ecclésiastique, réligieuse et morale des chrétiens aux deuxième et troisième siècles. Paris, Sandoz.
Rec.: Polybiblion II, Sér. VI, 5, p. 415—417 v. L. Duchesne.

Prutz, H., Quellenbeiträge zur Geschichte der Kreuzzüge. Danzig 1876, Kafemann.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 2, p. 45—46.

Schmidt, W., Assyriens og Aegyptens gamle Historie, 2 Dele. Kjöbenh. 1872/77, Wöldike. 24 M.
Rec.: Literar. Handweiser 1878, Nr. 219 [17. Jahrg, Nr. 1], p. 10—14 von B. Neteler.

Smith, G., The history of Babylonia. London 1877, Society for Christian Knowledge. 192 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.
Rec.: Polybiblion 1878, Tome XXII, 1. livr., p. 60—61 v. L. M.

Tiele, C. P., Etudes assyriennes. Revue Politique et Littéraire, 5. Janvier.

Watson, J., Lessons on Old Testament History, from Jehoshaphat to Malachi, for use of Sunday School Teachers and other Religious Instructors. Reprinted from the „Church Sunday School Magazine". Vol. 3. Sunday School Institute. IV, 121 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Wiedemann, A., Geschichte d. 18. egypt. Dynastie bis zum Tode Tulmes III, I. Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft 1877, Bd. 31, Heft 4, p. 613—646.

Wieseler, K., die deutsche Nationalität der kleinasiat. Galater. Gütersloh 1877, Bertelsmann. 1 M. 60 Pf.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1877, Nr. 34, p. 521—522 v. R. Buddensieg.

Yates, M. T., Old Testament History. Part 1, 2. From the Creation to the Death of Moses: being the Authorised Version of the Historical Portion of the Book of the Pentateuch. Arranged in Lessons, with Analyses, Notes, and Summaries for Elder Scholars, Pupil-Teachers, and Students generally. Manchester, Heywood. 64 p. à 60 Pf.

B. Griechische Geschichte und Chronologie.

Cox, G., Storia della Grecia per le scuole. Traduzione autorizzata dall' Autore G. Arnaud. Milano 1877, Maisner.
Rec.: Rivista Europea 1878, vol. 5, fasc. 2, p. 427 v. A. B.

Dittenberger, W., die Familie des Herodus Atticus. Hermes XIII. 1, p. 67—89.

Droysen, Geschichte des Hellenismus. 1. Thl. 2 Bde., 2. Thl. 2 Bde., 3. Thl. Bd. 1. Gotha 1877, Perthes. 34 M.
Rec.: Milit. Literaturztg. LVIII, 12. — Milit. Wochenbl. 101.

Finlay, G., History of Grece. New. ed. 7 vols. London 1877, Macmillan. Lwbde. 84 M.
Rec.: Academy 1878, Nr. 302, p. 135—136, Nr. 303, p. 158—159 von C. W. Boase.

Gfrörer, A. F., Byzantinische Geschichten herausg. von J. B. Weiss. II. III. Graz 1873—1877. Vereinsbuchdr.
Rec.: Historische Zeitschr. 1878, 39. Bd., 2. Heft, p. 367—76 von F. Hirsch. — Mittheilungen aus d. histor. Literat. VI, 1 von Hirsch.

Gilbert, G., Beiträge zur inneren Geschichte Athens. Leipz. 1877. Teubner. 9 M. 20 Pf.
Rec.: Literar. Centralblatt 1878, Jan., Nr. 3, p. 76—78 von F. R. — Unsere Zeit XIII. 16.

Grundt, F., Kaiserin Helena's Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande. Dresden. 4. Progr. d. Gymn. z. heil. Kreuz XII p.

Hertzberg, G. Th., Geschichte Griechenlands seit dem Absterben des antiken Lebens. 2. Th. Gotha 1877. Perthes. 12 M.
Rec.: Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien, 29. Jahrg., 1. Heft, p. 61—63 von H. Krones. — Literaturblatt II, 1. — Histor. Zeitschrift, 39. Bd., 2. Heft, p. 376—378 von F. Hirsch. — Philolog. Anzeiger VIII, 11. — Magazin f. d. Literatur des Auslandes, 37. Jahrg., N. 4.

Hertzberg, Die Geschichte der Perserkriege, nach den Quellen erzählt. Halle 1877. Buchh. d. Waisenhauses. 3 M.
Rec.: Revue historique, 3. année, tome sixième, II, mars-avril 1878, p. 444—445 par P. Vidal-Labiache.

Heyden, E. A., res ab Antiocho III. Magno, Syriae rege, praeclare gestae ad regnum Syriae reficiendum donec in Graeciam exercitum traiecit. 223—192. Monasterii 1877. I. D. 64 S. Göttingen, Vandenhoeck. 1 M. 20 Pf.

Höck, A., Ueber den thrakischen Fürsten Ketriporis in einer Inschrift aus dem Jahre 356/355 vor Chr. Neue Jahrbücher f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 836—839.

Lantoine, H., Cléon le Démagogue. Revue historique, 3. année, tome sixième, II., mars-avril 1878, p. 241—271.

Leo, F., Ein Sieg des Magnes. Rheinisches Museum für Philologie 1878, N. F., 33. Bd., 1. Heft, p. 139—145.

Philippi, A., Miltiades *Λακιάδης*. Neue Jahrbücher f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 808.

Rey, C., recherches sur la domination des Latins en Orient. Nogent-le-Rotrou 1877. 4 M.
Rec.: Revue des questions histor., Janv. 1878 von Derrien.

Schmidt, A., Das perikleische Zeitalter. Bd. I. Jena 1877. Fischer. 6 M.
Rec.: Magazin f. d. Literatur d. Auslandes, 47. Jahrg., Nr. 9.

Streit, L., Beiträge z. Gesch. des 4. Kreuzzuges. I. Anklam 1877. 4. Pr.
Rec.: Historische Zeitschr. II. 3, p. 556—557.

Thrämer, E., Die Siege der Pergamener über die Galater und ihre Verherrlichung durch die pergamenische Kunstschule. Fellin. Landesgymn. 4. 29 S.

C. Römische Geschichte und Chronologie.

Beesly, E. S., Catilina, Clodius, and Tiberius. London, Chapmann. 166 p. Lwb. 7 M. 20 Pf.

Bethmann und **Holder-Egger,** longobardische Regesten. Neues Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde u. des Mittelalters, 3. Bd., 2. Hft.

Brandes, H., Gundemar — Gundobad — Gunthamund — Guntharich — Guntram. Ersch und Gruber, Encyclopaedie I, 97, p. 112—114; 268—276; 292—295; 295—297; 349—359.

Chaplin, Note on the population of Jerusalem during the siege by Titus. The Athenaeum, Nr. 2626, 23. Febr.

Coen, A., L'Abdicazione di Diocleziano. Livorno 1877, Vigo.
Rec.: Academy 1878, Nr. 304, p. 183.

Deloche, sur les invasions des Gaulois en Italie. Académie des inscriptions, séance du 25 janv. et 8 mars 1878. Revue critique, p. 87. 183.

Double, L., l'empereur Claude. Paris 1876, Sandoz. 3 M. 50 Pf.
Rec.: Revue historique VI, 2, mars-avril 1878, p. 457—461 par P. Guiraud.

— l'empereur Titus. Paris 1876, Sandoz. 3 M. 50 Pf.
Rec.: Revue historique VI, 2, mars-avril 1878, p. 461—462 par P. Guiraud. — Magazin f. d. Literatur des Auslandes, Nr. 10.

— les Césars de Palmyre. Paris 1877, Sandoz. 3 M. 50 Pf.
Rec.: Magazin f. d. Literatur des Auslandes, Nr. 4. — Revue des questions historiques 1878, janv., von J. Ducas.

Eichheim, M., Die Kämpfe der Helvetier, Sueben und Belgier gegen C. J. Cäsar. 2 Thle. Neuburg a/D. 1866—76. 4. Progr.
Rec.: Revue de l'instruction publique en Belgique, tome XXI, 1. livr., p. 35—39 par P. Fredericq.

Garollo, G., Teodorico re dei Goti e degl'Italiani. II. L'impero occidentale e l'Italia dalla morte di Valentiniano III alla venuta di Teoderico. III. (2 Parti.) Rivista Europea, Nuova Serie, Vol. VI, Fasc. 1 e 2, p. 47—69. 509—517. cf. 1877.

Gilbert, O., Rom und Karthago in ihren gegenseitigen Beziehungen. Leipz. 1876, Duncker. 3 M. 80 Pf.
Rec.: Revue historique VI, 2. 1878, p. 453.

Görres, F., Das Christenthum und der römische Staat zur Zeit des Kaisers Septimius Severus. Jahrb. f. protest. Theologie, Jahrg. 1878, Heft 1. 2.

Hartmann, H., Welchen Weg nahm Germanicus von der Ems nach der Weser? Monatsschr. f. d. Gesch. Westdeutschlands, Trier 1878, IV. Jahrg., 1 u. 2. Heft, p. 57—62.

Havet, J., du partage des terres entre les Romains et les Barbares, chez les Burgondes et les Wisigoths. Revue histor. VI, 1, Janv.-Févr., p. 87—99.

Hoelzl, Fasti praetorii. Leipzig 1876, Hinrichs. 3 M.
Rec.: Revue historique VI, 2, 1878, p. 453—55 par P. Guiraud.

Jäger, O., Geschichte der Römer. Mit 1 Titelbilde (Stahlst.). 4. Aufl. Gütersloh, Bertelsmann. XVI, 575 S. 6 M.

Ihne, W., The history of Rome. 3 vols. London 1871—77, Longman. 54 M.
Rec : The Athenaeum, Nr. 2626, 23. Febr.

Kampen, v., Die Helvetierschlacht bei Bibrach. Gotha. Progr. d. Gymn. Ernest 4. 14 p. m. 2 Karten. Thienemann. 80 Pf.

Lamé-Fleury, L'Histoire romaine racontée aux enfants. 2. partie. L'Empire. Nouvelle édition, entièrement revue et corrigée. Paris, Borrani. 431 p. 2 M.

Merivale, C., School History of Rome. Abridged by C. Puller. London 1877. Longmans. 4 M.
Rec.: The Academy 1878, Nr. 301, p. 118.

Mommsen, Th., Der letzte Kampf der römischen Republik (ein Bruchstück). Hermes XIII. 1, p. 90—105.

Mowat, R., Du prétendu refus de reconnaissance d'Othon par le Senat. Mélanges de Numismatique, Mai-Août 1877.

Peter, C., römische Geschichte in kürzerer Fassung. 2. verb. Aufl. Halle, Buchh. d. Waisenh. XXIII, 698 S. 4 M. 80 Pf.

Schrader, C., Zur Chronologie der Teutoburger Schlacht. Neue Jahrbücher für Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 846—850.

Thierry, A., Récits des temps mérovingiens, précédés de considérations sur l'histoire de France. Nouvelle édition, revue avec le plus grand soin. Paris, Garnier. 564 p. 3 M. 50 Pf.

Vogeler, L., quae a. u. 710 [44 a. Chr.] post mortem C. Julii Caesaris acta sint in senatu Romano. Dissertatio. Kiel, Haeseler. 4. 45 S. 2 M.

Wiese, R., Die älteste Geschichte der Langobarden. Jena 1877, Fischer. 60 Pf.
Rec.: Archivio Veneto, Tomo XIV, Parte 2, Nr. 28 v. C. Cipolla.

5. Geographie und Topographie.

A. Alte Geographie im Allgemeinen.

Boschii, J., De anthropologia universa: dissertatio philosophica apud Seminarium perusinum. Perusiae, Santucci. XVI p.

Delveur, L., La Cosmographie des Grecs. Revue des questions scientifiques, Janv.

Günther, S., Studien zur Geschichte der mathematischen und physikalischen Geographie. 3. Heft. Aeltere u. neuere Hypothesen über die chron. Versetzung. d. Erdschwerpunktes durch Wassermassen. Halle, Nebert. III u. S. 129—215. 2 M. 40 Pf. (1—3: 6 M. 30 Pf.)
Rec.: Kosmos III. 1, p. 101—104 von v. G.

Kiepert, H., Lehrbuch der alten Geographie. 1. Hälfte. Berlin 1877, D. Reimer. 2 M. 40 Pf.
Rec.: Blätter für das Bayerische Gymnasialwesen 1878, 14. Bd., 2. Heft, p. 79 von C. Mehlis.

Notions élémentaires de géographie ancienne, à l'usage des élèves de la Congrégation du Sauveur et de la sainte Vierge; par une religieuse de cette congrégation. Toulouse, Privat. 45 p.

Peschel, O., neue Probleme der vergleichenden Erdkunde als Versuch einer Morphologie der Erdoberfläche. 3. Aufl. Mit einem alphabet. Register und 2 Steintaf. Leipzig, Duncker. VIII, 215 S. 5 M.

Stolzenberg, R. von, eine archäologische Localstudie. Gaea, 14. Jahrg., 2. Hft.

Vivien de Saint-Martin, Atlas universel de Géographie ancienne moderne et du moyen âge. Paris 1877, Hachette. à livr. 6 M.
Rec.: The Athenaeum, Nr. 2629, 16 March.

B. Geographie und Topographie von Griechenland und den östlichen Theilen des römischen Reiches.

Adams, W. H. D., The Land of the Nile; or, Egypt, Past and Present. London, Nelson. Lwb. 4 M.

Ἀνασκαφαί, Αἱ ἐν Ὀλυμπίᾳ. Βύρων. Τομος Γ΄. φυλλάδιον Β΄.

Appleton, T. G., Syrian Sunshine. London, Macmillan. 308 p. 7 M. 20 Pf.

Ausgrabungen von Olympia. Bericht 19. Archäol. Ztg. XXXV. 4, p. 187—188.

B. J., Eine Vorhersagung Niebuhr's über die Ausgrabungen Niniveh's. Rhein. Museum für Philologie, N. F., 33. Bd., 1. Heft, p. 138—139.

Barker, Syria and Egypt under the last Five Sultans of Turkey: Being Experiences during Fifty Years of Mr. Consul-General Barker, chiefly from his Lettres and Journals. Edited by his Son, E. B. B. Barker. 2 vols. London, Tinsley. 710 p. Lwb. 33 M. 50 Pf.

Bötticher, A., in Messenien. Im neuen Reich, Nr. 9.

— Wanderungen in Griechenland. Allgem. (Augsb.) Ztg. Beilage, 1877, Nr. 352.

Boissier, G., les villes inconnues de la Syrie. Revue de deux mondes, 1. Janv.

Boissière, G., Esquisse d'une histoire de la Conquête et de l'Administration romaines dans le nord de l'Afrique et particulièrement dans la province de Numidie. Paris, Hachette. 7 M. 50 Pf.

Braun-Wiesbaden, K., Reiseeindrücke aus dem Südosten. Bd. 1. 2. Stuttgart, Auerbach. 1877. à 3 M.
Rec.: Literaturblatt II, 6.

Brizio, E., gli Scavi di Olimpia. Nuova Antologia di scienze, lettere ed arti, Anno XIII, 2. serie, vol. 7, fasc. 1.

Brugsch-Bey, H., Reise nach der grossen Oase El Khargeh in der Libyschen Wüste. Beschreibung ihrer Denkmäler und wissenschaftl. Untersuchungen über das Vorkommen der Oasen in den altägyptischen Inschriften auf Stein u. Papyrus. Nebst 27 (lith.) Tafeln mit Karten, Plänen, Ansichten und Inschriften. Leipzig, Heinrichs. 4. VI, 93 p. 18 M.
— dasselbe. Ausgabe ohne Kupfer. daselbst. 10 M.
— dictionnaire géographique de l'ancienne Egypte, contenant plus de 2000 noms géographiques, qui se rencontrent sur les monuments égyptiens. — Wörterbuch der altägypt. Geographie. Für Theologen, Alterthumsforscher, Philologen, Geographen. Historiker etc. veröffentlicht. 8. u. 9. Lfg. daselbst. Fol. S. 561—720. (à) 25 M.

Burnaby, F., A Ride to Khiva: Travels and Adventures in Central Asia. With Maps, and an Appendix containing, amongst other information, a series of Marsh Routes, translated from several Russian works. London, Cassell. 508 p. Lwb. 25 M.
— the same. Cheap ed. ibid. 496 p. Lwb. 9 M.

Cameron, V. L., Quer durch Afrika. Autorisirte deutsche Ausgabe, m. 156 Abbildgn. in Holzschn., 4 Facsimiletfln. u. 1 lithogr. Karte. 2 Bde. Leipzig 1877, Brockhaus. XVI, 324 S. 20 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 2, p. 50—51 v. K—ff.

Cesnola, J. P. di, Cyprus. London 1877, Murray. 60 M.
Rec.: The Athenaeum, Nr. 2619, 5. Jan. 1878. — Academy, Nr. 298, p. 58—59 v. C. T. Newton.

Chateaubriand, F. A. de, Itinéraire de Paris à Jérusalem. Paris, Furne. LXXV, 484 p.

Clermont-Ganneau, le tombeau des prophètes. Acad. des inscript. et belles-lettres. Revue critique, p. 184.

Coquerel, A. fils, la Galilée, feuillets détachés d'un carnet de voyage. Av. portrait. Par. Sandoz. 99 p. 2 M.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 9, p. 137—138 v. Ch. Clermont-Ganneau.

Creagh, J., Over the Borders of Christendom and Eslamiah: A Journey through Hungary, Slavonia, Servia, Bosnia, Herzogovina, Dalmatia, and Montenegro, to the North of Albania, in the Summer of 1875. 2 vols. London, Tinsley. 670 p. Lwbde. 30 M.

Curtius, E., Adler und **Hirschfeld,** die Ausgrabungen zu Olympia. II. Uebersicht der Arbeiten und Funde vom Winter u. Frühjahr 1876/77, XXXV Tafeln. Berlin, Wasmuth.
Rec.: The Athenaeum, Nr. 2627 u. 2629, von J. Schubring. — International Review, Jan.-Febr. 1878.

Duchesne et **M. Collignon,** rapport sur un voyage archéologique en Asie Mineure. Bulletin de Correspond. Hellén. I. 8, p. 361—376.

Eckenbrecher, G., eine Fahrt auf den Olymp. D. Grenzboten. Nr. 6, 7.

Edwards, A. B., A Thousand Miles up the Nile. London 1877, Longmans. 50 M.
Rec: Revue archéolog. 1878, I. Jan., p. 60—61 v. G. Maspero.

Faucher, J., Streifzüge durch die Küsten des Archipels. Berlin 1877, Herbig. 6 M.
Rec.: Vierteljahrsschr. f. Volkswirthschaft XV. 1, p. 209—220 v. E. W.

Forsyth, W., The Slavonik Provinces South of the Danube: A Sketch of their History and Present State in Relation to the Ottoman Porte. Map. London, Murray. Lwb. 6 M.

Freeman, E. A., First Impressions of Athens. Internat. Review, Jan.-Feb. 1878.

Geographie, zur, von Armenien. Allgem. Ztg. (Augsb.) Beilage, Nr. 6—12.

Griechenland, das nördliche. Eine geographische Skizze. Ausland, Nr. 8, p. 155—158, Nr. 9, p. 171—176.

Grove, F. C., The Frosty Caucasus: An Account of a Walk through part of the Range, and of an Ascent of Elbruz in the Summer of 1874. With Illustrations engraved by E. Whymper. London, Longmans. 352 p. Lwb. 18 M.

Histoire abrégée de Jérusalem et catalogue pour suivre le plan. Marseille, Olive. 16 p.

Holtzmann, H., Bethsaida. Jahrb. f. protestant. Theologie 1878, 2. p. 38—384.

Homolle, Th., fouilles à Délos. Athènes 1877.
Rec.: Revue Politique et Littéraire, 5. Janv.

Jirecek, K., die Heeresstrasse von Belgrad nach Konstantinopel. Prag 1877, Tempsky. 5 M.
Rec.: Histor. Zeitschr., 39. Bd., 2. Heft, p. 366—367 von L. S.

Jones, M., Nineveh and its Story. New ed. New-York, Nelson. 168 p. Lwb. 3 M. 50 Pf.

Isambert, E., Itinéraire descriptif, historique et archéologique de l'Orient, 2. part. Malte, Egypte, Nubie, Abyssinie, Sinaï, contenant 6 cartes, 19 plans et 4 grav. 2. édition. Paris, Hachette. LIV, 777 p. 30 M.

Itinera et descriptiones Terrae Sanctae lingua latina saec. IV—XI exarata, sumptibus societatis illustrandis orientis latini monumentis, ed. T. Tobler. Genevae 1877. 240 S. 12 M.

Juergens, G., de rebus Halicarnassensium pars prior de rebus externis. Halis 1877. J. D. 70 p.

Kanitz, F., der Balkanpass von Elena. Mittheil. d. k. k. geogr. Gesellschaft in Wien, N. F., 10. Bd., Nr. 10—12, 1877.

Kaulen, F., Assyrien u. Babylonien Mainz 1877, Görres-Gesellschaft. 3 M.
Rec.: Literar. Handweiser 1878, Nr. 221, p. 86—86 v. B. Neteler.

Καντάνζογλος, Α., περὶ τοῦ ἐν τῇ Ἀκροπόλει Ἀθηνῶν καταστραφέντος τουρκικοῦ πύργου. Ἀθήναῖον 1878. *Τόμοσ ς' τεῦχος ε'*, p. 287—308.

— *Ἐπιστολιμαία διατριβὴ πρὸς τὸν ἐλλόγιμον Ε. Φρῆμαν περὶ τῆς κατεδαφίσεως τοῦ ἐν τῇ ἀκροπόλει Ἀθηνῶν τουρκικοῦ πύργου. Ἀθήνησιν, Ἑρμῆς.* 32 p.

Kleinpaul, R., Wer kauft Delphi? Ausland, Nr. 11, p. 201—204, Nr. 12, p. 229—233.

Klunzinger, C. B., Upper Egypt: its People and its Products, etc. With a Prefatory Notice by G. Schweinfurth. London 1878, Blackie.
Rec.: The Academy 1878, Nr. 304, p. 183.

Konstantinidis, G., *ἱστορία τῶν Ἀθηνῶν.* Athen 1877. *Φιλοκαλία.* 8 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 8, p. 243—245 v. W. W.

Lamartine, A. de, Voyage en Orient. Nouvelle édition, publiée par les soins de la société propriétaire des œuvres de M. de Lamartine. T. 2. Paris, Hachette. 579 p. 3 M. 50 Pf.

Λάμπρος, Σπ. Π., Αἱ Ἀθῆναι περὶ τὰ τέλη τοῦ δωδεκάτου αἰῶνος κατὰ πηγὰς ἀνεκδότους. Διατριβὴ ἐπὶ ὑφηγεσία τοῦ μαθήματος τῆς ἑλλ. ἱστορίας ἐν τῷ Ἐθνικῷ Πανεπιστημίῳ, Ἀθήνησιν, Φιλοκαλία ή, 139 p. 3 M.

Lang, W., Peloponnesische Wanderung. Berlin 1877, Pätel. 5 M.
Rec.: Deutsches Literaturbl. 1878, 1. April, Nr. 1, p. 5—6 v. W. Herbst. — Magazin f. d. Literatur d. Auslandes, 47. Jahrg., Nr. 7.

Lauth, Trojas Epoche. Abhandlg. d. philosoph.-histor. Classe d. königl. bayer. Akad. d. Wissensch. 1877, 14. Bd., 2. Abth., p. 1—64.

Mage, E., Voyage dans le Soudan occidental. Abrégé par J. Belin de Launay, et contenant 16 grav. et une carte. 2. édition. Paris, Hachette. XXVII, 307 p. 2 M. 25 Pf.

Mahaffy, J. P., Rambles and Studies in Greece. 2. ed., revised and enlarged. London, Simpkin. 468 p. Lwb. 12 M. 50 Pf.

— Modern Greece. The Contemporary Review 1878, March.

Martin, W. Y., The East: Being a Narrative of Personal Impressions of a Tour in Egypt, Palestine, and Syria. With numerous References to the Manners and present Condition of the Turks, and to Current Events. London, Tinsley. 940 p. Lwb. 9 M.

Milner, Th., The Turkish Empire, the Sultans, the Territory, and the People. New ed. London, Religious Tract Society. Lwb. 3 M. 60 Pf.

Murray's Handbook for Travellers in Russia, Poland, and Finland, including the Crimea, Caucasus, Siberia and Central Asia. 3. ed., revised, with Map and Plans. London, Murray. 528 p. Lwb. 21 M.

Newton, C. T., Discoveries at Spata in Attica. The Academy 288, p. 457—458.

Πάγος, Ὁ Ἄρειος (ἀρχή). Βύρων. Τόμος Γ', φυλλ. Α', p. 1—64.

Paquier, J. B., Pamir et Kachgarie. Bulletin de la société de Géographie, Déc. 1877.

Persia Eastern. An Account of the Journeys of the Persian Boundary Commission, 1870—1872. With numerous Coloured Illustrations. Published by the Authority of the Government of India. 2 vols. London, Macmillan. 1016 p. Lwb. 50 M.

Πετρῆς, Ν., Περὶ τοῦ ἐν Ὀλυμπίᾳ Ἡραίου. Βύρων. Τόμος Γ', φυλλάδιον Α'.

Πέτριδος, Ἀ., Ἀνακάλυψις τῆς ἀρχαίας πόλεως Ἀμφείας. Κάλαμαι 1877. 24 p.

— *Συμπλήρωσις τῶν περὶ τῆς ἀρχαίας ἐν Μεσσηνίᾳ ὑποτιθεμένης πόλεως Αἰθαίας γραφέντων. Ἐφημερίς τῶν Φιλομαθῶν. Ἔτος ΚΕ', περ. Β'*, Nr. 19, Jan. 1878, p. 301—316.

*Πίνακες ὁδοιπορικοὶ Μακεδονίας, Θεσσαλίας καὶ Ἠπείρου συνταχθέντες ἐκ διαφόρων πηγῶν ὑπὸ *** στρατιώτου. Ἀθῆναι. Ἑλληνικῆς ἀνεξαρτησία.* 55 p.

Playfair, Travels in the Footsteps of Bruce in Algeria and Tunis. London 1877, Kegan.
Rec.: The Athenaeum, Nr. 2618, 29. dec. 1877.

Πύργος Τουρκικός. περὶ τοῦ ἐπὶ τῶν Προπυλαίων ἐν τῇ Ἀθενῶν κατεδαφισθέντος πύργου. Ἑστία 1878. T. V, N. 115, p. 175—176.

Rae, E., The Country of the Moors: A Journey from Tripoli in Barbary to the City of Kairwan. With Map and Illustrations. London, Murray. 350 p. Lwb. 14 M.
Rec.: Athenaeum 1877, Nr. 2618, Dec. 29. — Academy 1878, Nr. 298, p. 47—48 v. A. R. Markham.

Rayet, O. et A. Thomas, Milet et le Golfe Latmique. T. I. Paris 1877, Baudry. 25 M.
Rec.: Gazette des beaux-arts, 2. sér., T. XVII. (Nr. 250), p. 373—377 v. L. Heuzey, m. 2 Abb. — Revue archéologique 1878, Nouvelle série 1, Janv. p. 61—64 von J. Perrot. — Revue critique 1878, Nr. 5, p. 73—77 v. G. Maspero.

Roskoschny, H., aus Kleinasien, Skizzen aus der Gegenwart u. Vergangenheit. Leipzig, Hausfreund. 80 S. 1 M.

Schliemann, H., Troy and its remains. London 1875. Lwb. 50 M.
Rec.: Frasers Magazine, Febr.

— Mykenae. London 1877, Murray. 60 M.
Rec.: Academy, Nr. 300, p. 106—107, Nr. 308, p. 281 von A. H. Sayce. — Edinburgh Review, Jan. — Quaterly Review, Jan.

— Mykenä. Leipzig 1877, Brockhaus. 30 M.
Rec.: Das Ausland, Nr. 4, p. 78—79, Nr. 7, p. 121—125, Nr. 8, p. 144—147 von C. Mehlis. — Allgem. (Augsb.) Zeitung, Beilage Nr. 22, von Lindenschmit. — Grenzboten, Nr. 8, v. A. Rosenberg. — Im neuen Reich, Nr. 7, von W. Lang. — Neue evangelische Kirchzeitung 1877, Nr. 48, 49, 1878. Nr. 3, 4.

Schuyler, E., Turkistan. Notes of a Journey in Russian Turkistan &c., 3. and revised ed. 2 vols. London, Low. 873 p. Lwb. 50 M.

Schweiger-Lerchenfeld, v., Erzerum und Erzingdjan. Ausland, Nr. 13, p. 253—255.

Sepp, der aufgefundene Baaltempel am Wege nach Bethlehem. Allgem. Zeitung, (Augsb.) Beilage, 1877, Nr. 351.

Simonet, F. J., Una expedicion à las ruinas de Bobastro. La Ciencia cristiana. Jan.

Taylor, B., Ephesus, Cyprus and Mycenae. The Nord-American Review, Jan.-Febr.

Telfer, J. B., The Crimea and Transcaucasia. 2. ed. London, Low. 826 p. Lwb. 36 M.

Thielmau, M. v., Journey in the Caucasus, Persia, and Turkey in Asia. Translated by Ch Heneage. With Map and Woodcuts. 2 vols. London, Murray. 610 p. Lwb. 21 M. 60 Pf.

Tissot, Ch., recherches sur la Géographie comparée de la Maurétanie Tingitane. Paris, Klincksieck. 4., avec cartes, plans et gravures. 12 M. 50 Pf.

Tomaschek, W., centralasiatische Studien. I. Sogdiana. [Mit 3 (lith. u. color.) Karten.] [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“] Wien 1877, Gerold. 120 S. 4 M.

Τζιτζέλης, Π., *ὀνόματα θέσεων ἐν Κεφαλληνία μετὰ τοπογραφικῶν, ἱστορικῶν καὶ ἀρχαιολογικῶν σημειώσεων. (Παγὰ—Χωνί.)* *Παρνασσος* I. 12, p. 902—911, cf. 1877.

Verbruggen, Ch., les fouilles de Ninive et de Babylone. Revue générale. 14. année, Janvier—Mars 1878.

Voyage au Levant, par l'auteur des Horizons prochains. I. La Grèce, l'Egypte et la Nubie. II. Le Désert et la Syrie. 2 vols. 3. édition. Paris, Lévy. XV, 432 p.; 396 p. 2 M. 50 Pf.

Warsberg, A., eine Wanderung nach dem Cap der Sappho. 1—3. Allgem. Ztg. (Augsb.) Beilage 1878, Nr. 1—5.

Zipperer, W., Attische Spaziergänge. Vortrag in der histor.-philolog. Gesellsch. zu Würzburg. Blätter für das bayer. Gymnasialwesen 1878, Bd. 14, Heft 1, p. 1—18.

C. Geographie und Topographie von Italien und den westlichen Theilen des römischen Reiches.

Adams, W. H. D., Pompeii and Herculaneum: Their History, their Destruction, and their Remains. London, Nelsons. 294 p. Lwb. 4 M. 20 Pf.

Anger, über die Lage von Truso u. über die Möglichkeit, dieselbe wieder aufzufinden. Altpreuss. Monatsschr., N. F., 14. Bd., 7—8. Heft, 1877.

Badke, O., Syracus u. das Piano di Catania. Aus allen Welttheilen, 9. Jahrg., 6. Heft.

Baldi, F., considerazioni paleo-etnologiche intorno agli antichi abitanti del Mugello. Con 1 tav. litogr. Firenze. 20 p.

Bargès, J. J. L., Recherches archéologiques sur les colonies phéniciennes établies sur le littoral de la Celtoligurie. Paris, Leroux. 160 p., 8 pl. 7 M. 50 Pf.
Rec.: Polybiblion, N. S., T. VII (XXII) 3. livr., Mars, p. 242—243 von A. Gasquy.

Barnabei, F., Archaelogy in Italy. The Academy 1878, Nr. 297, p. 40—41.

Becker, J., zur Urgeschichte von Mainz u. Castel. Mainz, Falk. 16 S.
Rec.: Literar. Handweiser f. d. kathol. Deutschland, 1878, Nr. 222, p. 105 v. Falk.

Bianchi, saggi storico-critici intorno all' epoca della distruzione di Aquileja. Venezia 1877. 94 p.

Bockenheimer, Mainz zur Römerzeit. Mainz, Kunze. 16 S.
Rec.: Literar. Handweiser f. d. kathol. Deutschland 1878, Nr. 222, p. 105 v. Falk.

Bonnabelle, le Département de la Meuse historique, géographique et statistique. Clermont-en-Argonne. Notice lue à la Société des lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc, dans sa réunion du 4 Mai 1870. Bar-le-Duc, Contant-Lagnerre. 29 p.

Bunel, J., Géographie du département de la Seine-Inférieure. Ouvrage posthume continué et publié par l'abbé A. Tougard. vol. IV. Arrondissement de Dieppe. Avec 3 grav. et 1 carte. Rouen, Cagniard. XVI, 315 p. à 2 M.

Burn, The site of Rome considered historically. Athenaeum, Nr. 2629, 16 march 1878.

Caillemer, E., l'Etablissement des Burgondes dans le Lyonnais au milieu du V. siècle. Discours de réception à l'Académie des sciences, etc., de Lyon, le 26 juin 1877. Lyon, Riotor. 4. 23 p.

Capistou, L., Guide du voyageur dans la province basque du Guipuzcoa (Espagne), avec carte et vocabulaire franco-basque. Bayonne, Lamaignère. 272 p. 3 M.

Cartailhac, F., le dolmen de Therondels. Matériaux pour l'histoire de l'homme. Octobre—Nov. 1877.

Cazalis de Fondouce, P., les temps préhistoriques dans le Sud-Est de la France. Allées couvertes de la Provence (second mémoire). Suivi d'une Etude sur les mollusques trouvés dans les allées du Castellet, par H. Nicolas. Montpellier, Coulet. fol. 76 p., av. plchs. 10 M.

Chatellier, P. du, Cimetière Gaulois du Mont-Blanc, av. 1 plche. Revue archéol. nouv. série, 18. année, X. Octobre 1877, p. 212—216.

Chester, Greville, J., The heel of Italy. The Academy 1878, Nr. 308, p. 280—281.

Closmadeuc, de, fouilles du dolmen du Conédic. Matériaux pour l'histoire de l'homme. Octobre-Nov. 1877.

Coote, H. C., Romans of Britain. London, Norgate. 500 p. Lwb. 14 M.

Dahn, F., die Kenntniss d. Alten von Land u. Leuten der Germanen. Deutsche Revue. 2. Jahrg., 5. Hft.

Deloche, mémoire sur les Gaulois. Académie des inscriptions et belles-letttres, Séance du 15 févr. 1878. Revue critique, Nr. 8, p. 135.

Duhn, F. v., Osservazioni capuane (vedi Bull' dell' Instituto 1876, p. 171—192). Bullettino dell' Instit. di Corrispond. archeol., Nr. I. II. di Gennaio e Febbraio 1878, p. 13—32.

Flagelle, Notes archéologiques sur le département du Finistère. Brest, Lefournier. 94 p.

Genoud, L., les antiquités de la Véveyse. Revue de la Suisse catholique, Déc.

Gooss, C., die vorgeschichtl. Zeit Siebenbürgens. Ein populär-wissenschaftl. Vortrag. Hermannstadt 1877, Michaelis. 8. 23 S. 40 Pf.

Gregorovius, F., Wanderjahre in Italien. 1. u. 2. Bd. 1. Figuren. Geschichte, Leben u. Scenerie aus Italien. 5. Aufl. (VII, 390 S.) — 2. Latein. Sommer. 4. Aufl. (333 S.) Leipzig, Brockhaus. à 5 M. 40 Pf.

Guigue, C., les voies antiques du Lyonnais, du Forez, du Beaujolais, de la Bresse, de la Dombes, du Bugey et de la partie du Dauphiné, déterminées par les hôpitaux du moyen âge, mémoire accompagné d'une carte des voies antiques. Lyon, Georg. 10 M.

Helbig, W., Scavi di Chiusi. Bullett. dell' instit. di corrispond. archeologica. Nr. X u. XI, Oct.-Nov. 1877.

Henzlman, les monuments de l'époque romane en Hongrie. Revue archéolog. 1878, Nouvelle série, 19. année, I. Janv., p. 47—51, II, Févr., p. 81—93.

Hertz, P., Italien u. Sicilien. 2 Bde. Berlin 1877, Hertz. 7 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 10, p. 311.

Howorth, H. H., The Ethnology of Germany, Part II. The Germans of Caesar. Part III. The Migrations of the Saxons. The Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Irland 1878, Febr., Nr. 22.

Joanne, A., Géographie du département de l'Allier, avec une carte coloriée et 27 gravures. 4. éd. Paris, Hachette. 60 p. 1 M.
— Géographie du département de la Haute-Saône, avec une carte coloriée et 12 gravures. 3. éd. Paris, Hachette. 12. 64 p. 1 M.
— Géographie du département de Seine-et-Marne. Paris, Hachette. 64 p., avec vign. et 1 carte coloriée. 1 M.

Joanne, A., Géographie du département de Saône-et-Loire, avec une carte coloriée et 23 grav. 2. éd. Paris, Hachette. 64 p. 1 M.

— Géographie du département des Vosges, avec une carte et 17 gravures. 2. éd. Paris, Hachette. 76 p. 1 M.

Jung, J., Römer und Romanen in den Donauländern. Innsbruck, Wagner. 5 M. 60 Pf.

Rec.: Revue critique, 3. année. VI. 2, mars-avril 1878, p. 462—463 par L. Leger.

Kerviler, R., l'âge de bronze et les Gallo-Romains à Saint-Nazaire. Matériaux pour l'histoire de l'homme. Octobre-Nov. 1877 (cf. 1877).

Klopfleisch, Fr., Bericht über d. im Auftrage ein. H. K. Pr. Kultusministeriums zu Braunshain u. zu Heuckewalde geleitet. Ausgrabung altheidnischer Grabhügel. Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquar. Forschungen. Bd. XIV, 2.

— kurzer Bericht über die Ausgrabung des Leubinger Grabhügels, daselbst.

Ledain, B., la Gâtine historique et monumentale. Paris 1877, Claye. 4. 60 M.

Rec.: Polybiblion 1878, 2. série, Tome VII (XXII), 1. livr., p. 67—68 par A. de B.

Lenthéric, C., la Grèce et l'Orient en Provence, Arles, le Bas-Rhône, Marseille. Paris, Plon. avec 7 cartes et plans. 5 M.

Rec.: Rivista Europea 1878, vol. 5, fasc. 3, p. 586—588, v. E. F.

Lóczy, L. v., die Liszkovaer Höhle im Baráthegy [Liptauer Comitat]. Eine vorgeschichtl. Höhlenwohnung u. deren Ueberreste. Mit 19 Holzschn. Budapest, Kilian. 155 S. 2 M.

Longnon, A., Géographie de la Gaule au VI. siècle. Paris, Hachette. X, 651 p. et 3 fig. av. 4 p. et atlas de 11 cartes en couleur. 15 M.

— la Gaule de 511 à 561. Revue archéolog., nouv. série, 18. année 1877, X. Octbr. p. 254—277, XI. Novembre, p. 288—300.

Lopez Dominguez, J., El sitio de Cartagena. Revista de España. Jan.-Febr.

Mac Leod, R. A., Can Herculanum be excavated? The Atlantic Monthly. Boston. Dec.

Marchesetti, C., Del sito dell' antico Castello Pucino e del vino che vi cresceva. Archeografo Triestino 1878, Nuova serie, vol. V, fasc. IV, Febr., p. 431—450.

Marin de Carranrais, F., l'Abbaye de Montmajou, étude historique d'après les manuscrits de D. de Chantelou et autres documents inédits. Marseille, Olive. 166 p.

Mattei, A., Quelques considérations sur les anciens peuples de l'Europe centrale et en particulier des Gaules (Basques, Celtes, Gaulois, etc.). Paris, Hennuyer. 16 p.

Mau, A., Scavi di Pompei (Cont.). Le terme centrali di Pompei, scoperta d'una terza nello stesso centro della città nei bagni al compartimento del Cardo e Decumano. Bulletino dell' instituto di corrisp. archeolog., Nr. 10, 11. (1877, Ott. e Nov.)

— Archäologische Funde in Italien. Archäol. Ztg. XXXV. 4, p. 176—182.

Mauceri, Scavi in Termini (Lettera a W. Henzen). Bullettino dell' instit. di corrispond. archeologica, Nr. XII, Dec. 1877.

Mehlis, C., Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande, I—III. Leipzig 1875—1877, Duncker. 6 M. 80 Pf.

Rec.: (I, II.) Histor. Zeitschr. 1878, N. F., 3. (39.) Bd., 3. Heft, p. 518—520 v. Crecelius. — (III.) Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 6, p. 80—81 von W. Brambach. — Literar. Centralbl. 1878, Nr. 10, p. 305.

Michelsen, A. L. J., von vorchristl. Cultusstätten in unserer Heimath. Eine antiquarische Mittheilung. Schleswig 1878, Bergas. 32 S.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 10, p. 303—305 v. H. M.

Mucci, L., Scavi in Sepino (Saepinum). Bulletino dell' instit. di corrispond. archeologica, N. XII, Dec. 1877.

Müller, K. O., die Etrusker. Vier Bücher. Eine v. der k. preuss. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin gekrönte Preisschrift. Neu bearb. von W. Deecke. 2. Bd., 3. u. 4. Buch, m. e. (autogr.) Schrifttaf. Stuttgart 1877, Heitz. VIII, 560 S. à 16 M.

Muntz, E., les monuments antiques de Rome au 15 siècle. Paris, Didier. 19 p.

Nayral, Th., Aperçus historiques sur la ville de Saint-Affrique et sur l'évêché de Vabres. Carcassonne, Parer. 328 p. et plan.

Obermüller, W., Saken u. Sachsen, der Hessenvölker 2. Bd., historisch-sprachl. Forschungen, 4. Hft. Wien 1877, Eurich. 96 S. à 1 M. 50 Pf.

Olivier, D., Tombe mégalithique de la Verrerie vieille, près Saint-Paul-lez-Fayence. Draguignan, Latil. 12 p. et 4 pl.

Otto, Fr., Geschichte der Stadt Wiesbaden. Wiesbaden 1877, Niedner. 2 M. 20 Pf.

Rec.: Literar. Centralbl., Nr. 5, p. 141 v. H. B.

Paulus, E. v., die Alterthümer in Würtdmberg aus der römischen, altgerman. (keltischen) u. alemann. (fränk.) Zeit. Forts. u. Schl. Mit Abb. Württemberg. Jahrb. f. Statistik u. Landeskunde, Jahrg. 1877, 4. Heft (u. einzeln.) Stuttgart 1877, Lindemann. 4. 134 S. Mit einem Titelbild in Farbendruck u. Holzsch. 3 M.

Pellegrini, A., Jl portico di Ottavia. Il Buonarotti, Dec. 1876.

Pervanoglu, P., Aquileja prima de' Romani. Archeografo Triestino 1878. Nuova serie, vol. V, fasc. IV, p. 408—417.

Peters, J., die Anfänge des Christenthums im Grossherzogthum Luxemburg. Publications de la section historique de l'Institut royal de Luxembourg. XXXII, p. 219–238.

Piot, Ch., les pagi de la Belgique et leurs subdivisions pendant le moyen-âge. Mémoire couronnée par l'académie royale de Belgique le 8 mai 1871. Mémoires couronnés par l'académ. royale de Belgique 1874.

Rec.: Histor. Zeitschr., herausg. v. Sybel, 1878, N. F., 3. (39.) Bd., 3. Heft, p. 542–547 v. Th. Menke.

Pleyte, W., Nederlandsche oudheden, van de vroegste tijden tot op Karel den Grooten. 2. afl. Friesland. Westergo. Afbeeldingen naar de oorspronkelijke voorwerpen, of naar photographiën met begeleidende tekst en oudheidkundige kaart. Leiden, Brill. 4. p. 47—86 m. Tafel XIII—XXVII u. e. Karte. à 17 M.

Poggi, V., Delle antichità di Vado. Giornale Ligustico di Archeologia Storia e Belle Arti 1877, Sept.-Dec.

Poulbrière, J. B., l'Excursion archéologique du Lot en août 1877. Tulle, Bouilaguet. 35 p.

Reber, F., die Ruinen Roms. 2., verm. u. verb. Aufl. Mit 36 Abbildgn. in Ton- u. Farbendr., 6 Plänen, e. Stadtplan u. 72 Holzschn. 3. Lfg. Leipzig, Weigel. à 7 M.

Reuter, K., römische Ansiedelungen in der Umgebung von Wiesbaden. Festschr. etc. (Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, 5. Bds., 3. H. 1876. Zur Geschichte des Röm. Wiesbadens. (III.) Wiesbaden 1877, Roth. IV, 75 S.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Febr., Nr. 5, p. 141 von H. B.

Rossi, G. B. de, Roma sotterranea cristiania, vol. III. Roma 1877, Salviucci. fol. 100 M.

Rec.: Le Monde, 2. Janv, v. H. Davin. — Kathol. Studien, Nr. 15 v. F. H. Kraus. — Dublin Review, New Series 1878, Jan., Nr. LIX.

— Scoperta d'un cimitero cristiano con importanti iscrizioni in Tropea di Calabria. Bullettino di Archeologia Cristiana 1877, III. série, Anno II, p. 85—95.

Rostaing, E. de, Voies romaines des Ségusiaves. Lyon, Glairon-Mondet. 16 p. (cf. 1877.)

Ruggiero, E. de, il Pantheon. Nuova Anthologia di scienze, lettere ed arti, anno XIII, 2. serie, vol. 7, fasc. 4, Febr.

Sacken, E. v., archäologischer Wegweiser durch das Viertel ober dem Wiener-Walde von Nieder-Oesterreich. Mit erläuterndem Text. I. Theil. Berichte des Alterthumsvereins zu Wien. XVII, p. 75—160 m. 96 Abb.

— Le cimetière prehistorique de Hallstadt. Matériaux pour l'histoire de l'homme, 1877, Septembre.

Sadowski, J. N. v., die Handelsstrassen d. Griechen u. Römer durch d. Flussgebiet d. Oder, Weichsel, etc. Jena 1877, Costenoble. 7 M. 20 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 4, p. 105—108 v. K.-L. — Ausland Nr. 5, p. 94—96 v. C. M(ehlis). — Wiss. Beilage der Leipz. Ztg., Nr. 15. — Cope's Tobacco Plant II, Nr. 97, p. 157—159.

Sauerländer, E., Tagebuchblätter einer italienischen Reise. Kunst u. Naturschildergn. Frankfurt a/M., Diesterweg. XVI, 211 S. 3 M.

Schmit, J. A., Promenades antiques aux alentours de Château-Salins. (4. suite.) Nancy, Wiener. 30 p. et carte. (1—3, 1876—1877.)

Schneider, J., neue Beiträge zur alten Geschichte u. Geographie der Rheinlande 11. Folge. Die römischen Militärstrassen an der Lippe und das Castell Aliso. Nach eigenen Localforschgn. dargestellt. Düsseldorf, Schaub. 24 S. Mit einer (lith.) Karte. 1 M. 50 Pf. (1—11: 19 M. 75 Pf.

— die römischen Heerwege des rechten Rheinufers. I. Von der niederländischen Grenze bis zur Sieg. (Mit Karte.) Monatsschr. f. d. Geschichte Westdeutschlands 1878, IV. Jahrg., 1. u. 2. Heft, p. 17—24.

Schoener, R., Pompeji. Beschreibung u. Führer. Stuttgart, Spemann. 4 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 2, p. 61—62 v. Bu. — Liter. Rundschau, Nr. 10.

Simonet, F. J., las ruinas de Robastro. La Ciencia Cristiana, Dec.

Stevenson, E., il cimitero di Zotico al decimo miglio della via Labicana descritto ed illustrato. Modena 1876, Soliani. 106 p.

— scoperte di antichi edifizi al Laterano. Roma 1877, Salviucci. 55 p. u. 2 Pläne in roy-fol.

Stiller, H., aus der Campagna von Rom. Zeitschr. f. bildende Kunst, Leipzig 1878, 13. Jahrg., 4. Heft, p. 113—114. Mit 1 Farbendr. u. Holzschn.

Sulbont, C., Note sur l'âge de la pierre en Ardenne. Annales de l'Institut archéologique de Luxembourg. T. IX, 2. cahier, fasc. 23.

— Le Luxembourg romain. Ibidem.

Tarantini, G., Scavi d'Oria. (Lettera a W. Henzen.) Bullettino dell' instit. di corrispond. archeologica, Nr. XII, Dec. 1877, (cf. Nr. VII).

Teysseire, J., Soixante jours en Italie. Paris, Didier. 416 p. 3 M.

Uibeleisen, K., zwei pseudogriech. Ortsnamen in Lothringen. I. Le-Hiéraple. II. Tarquimpol. Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit. N. F., 24. Jahrg., Nr. 12, 1877.

Vallier, G., Quelques mots sur les découvertes archéologiques et numismatiques de Francin, près Montmélian (Savoie). Chambéry, Chatelain. 16 p.

Viollet-le-Duc, E., la Cité de Carcassonne (Aude). Paris, Morel. 88 p. avec fig. et plan.

Wey, F., Rome. New ed. London, Bickers. 4. Lwb. 31 M.

White, G., Natural History and Antiquities of Selborn, ed. by Th. Bell. 2 vols. London, Van Voorst. 930 p. Lwb. 37 M. 50 Pf.
Rec.: Academy 1878, Nr. 304, p. 190—191 v. E. R. Alston.

Yriarte, Ch., les Bords de l'Adriatique et le Monténégro. Ouvrage contenant 257 gravures sur bois et 7 cartes. Venise. L'Istrie. Le Quarnero. La Dalmatie. Le Montenegro et la rive italienne. Paris, Hachette. 4. 643 p. 50 M.
Rec.: Polybiblion, 2. Série, vol. VI. 7, p. 501—502 v. E. d'Aubecourt. — Gazette des beaux-arts, 2. Pér., vol. XVII, Févr., p. 190—192.

Ximenez de Embun, T., Ensayo histórico acerca de los origenes de Aragon y Navarra. Zaragoza, Heredia. 264 p. 8 M.

6. Alterthümer.

A. Allgemeines über orientalische, griechische und römische Alterthümer.

Ginoulhiac, Mgr., les Origines du christianisme. T. 1. Les Documents. Paris, Durand. LXXXI, 284 p. 6 M.

Hamburger, J., Real-Encyclopädie f. Bibel u. Talmud. Wörterbuch zum Handgebrauche f. Bibelfreunde, Theologen, Juristen etc. 2. Abth., 1.—4. Heft. Neustrelitz, Barnewitz. S. 1—656. à 3 M.

Krause, E., die Ablösung der Menschenopfer. Kosmos III. 1, p. 68—71.

May, Erskine, Th., Democracy in Europe. 2 vols. London 1877, Longman. 38 M.

Rec.: The Quaterly Review, Jan.

Melchor y Lamanette, F., la penalidad en los pueblos antiguos y modernos. Estudio histórico. Madrid, Revista de Legislacion. 4. 160 p. 3 M. 20 Pf.

Pech, T., Gürtel (culturhistor.) Ersch u. Gruber, Encyclopädie I. 97, p. 382—388.

Post, A. H., die Anfänge des Staats- u. Rechtslebens. Oldenburg 1877, Schulze. 4 M. 80 Pf.

Rec.: Ausland, Nr. 13, p, 241—244 v. K.

Real-Encyclopädie f. protestant. Theologie u. Kirche. Unter Mitwirkung vieler protestant. Theologen u. Gelehrten in 2. durchgäng. verb. u. verm. Aufl., hrsg. von J. J. Herzog u. G. L. Plitt. 21—24. Heft. Leipzig, Hinrichs. 3. Bd. S. 1—320. à 1 M.

Révillout, études démotiques. La condition de la femme mariée chez les Egyptiens. Académie des inscriptions et belles-lettres. Séance du 1 mars 1878.

Riehm, E. C. A., Handwörterbuch des biblischen Alterthums. Lief. 1—7. Bielefeld 1875—1877, Velhagen. à 1 M. 60 Pf.

Rec.: Rivista Europea 1878, vol. 5, fasc. 2, p. 408—409 v. K. Roenneke.

Sandonnini, T., Della importazione del frumentone. Rivista Europea 1878, vol. 5, fasc. 3, p. 515—528.

Schäfer, B., die religiösen Alterthümer der Bibel. Leitfaden f. akad. Vorlesgn. etc. Mit 1 Figurentaf. Münster, Theissing. X, 208 S. 3 M.

Rec.: Literar. Handweiser 1878, Nr. 222, p. 115—116, v. B. Neteler.

Spiegel, Fr., eränische Alterthumskunde, 3. Bd. Geschichte, Staats- u. Familienleben, Wissenschaft u. Kunst. Mit vollständ. Register üb. alle 3 Bde. Leipzig, Engelmann. IV, 863 S. 13 M. (cplt.: 35 M.)

Thierry, A., les Grandes hérésies du V. siècle. Nestorius et Eutychès. Paris, Didier. IV, 445 p. 7 M. 50 Pf.

Weingarten, H., der Ursprung d. Mönchthums. Gotha 1877, Perthes. 1 M. 20 Pf.

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 3, p. 74—75 v. W. — Neue evang. Kirchenztg., Nr. 3.

Wiberg, C., le traitement des morts chez les Aryens primitifs. Matériaux pour l'histoire de l'homme. Toulouse. Septembre.

B. Griechische Alterthümer.

Bintz, J., die Gymnastik d. Hellenen. Mit 18 Holzschn. Gütersloh, Bertelsmann. VIII, 175 S. 2 M

Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Nr. 6, p. 197 v. W.

Buermann, H., drei Studien auf dem Gebiet d. attischen Rechts. [Aus: Jahrb. f. class. Philol. 9 Suppl.-Bd.] Leipzig, Teubner. 80 S. 2 M.

Caillemer, E., le droit de succession à Athènes. (suite.) Nouvelle Revue historique du droit français et étranger 1877, Nr. 6, Nov.-Déc. (cf. 1876, Nr. 6.)

Fickelscher, M., de theoricis Atheniensium pecuniis commentatio. Lipsiae 1877. J. D. 36 p.

Gilbert, G., Beiträge zur innern Geschichte Athens im Zeitalter des peloponnes. Krieges. Leipzig 1877, Teubner. 9 M. 20 Pf.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 4, p. 62—67 v. R. Lallier.

Jähns, M., die Entwickelung d. altgriech. Kriegswesens. 9 Stücke. Grenzboten, Nr. 1—11.

Mähly, J., zur griech. Culturgeschichte. Blätter für literar. Unterhaltung 1877, Nr. 52.

Philippi, der Areopag u. die Epheten. Berlin 1876, Weidmann.
Rec.: Philolog. Anzeiger VIII, 11.

Révillout, sur la loi de la *βεβαίωσις*. Académie des inscript. et belles-lettres. Séance du 25 janv. 1878. Revue crit. 1878, Nr. 5, p. 88.

Siegfried, E., de multa quae *ἐπιβολή* dicitur. Berolini 1876. 1 M. 20 Pf.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 3, p. 40—41 v. R. Schöll.

Wuerz, C., de mercede ecclesiastica Atheniensium. Berlin, Mayer. 39 S. 1 M. 20 Pf.

Zurborg, H., zum Ostrakismos des Hyperbolos. Neue Jahrb. f. Philologie 1877, Bd. 115, Heft 12, p. 834—836.
— nochmals der letzte Ostrakismos. Hermes XIII. 1, p. 141—144 (cf. 1877).

C. Römische Alterthümer.

Bader, C., la femme romaine. Par. 1877, Didier. 6 M.
Rec.: Revue historique, 3 année, VI. 2, mars-avril 1878, p. 455—457 par P. Guiraud.

Buhl, H., die agrarische Frage im alten Rom. Oeffentl. Vortrag, geh. im Museum zu Heidelberg am 19. Jan. 1878. Heidelberg, Koester. 43 S. 80 Pf.

Cuq, E., l'édit publicien. Nouvelle Revue historique du droit français et étranger. Nr. 6, Nov.-Dec.

Eisele, F., die Compensation nach römischem u. gemeinem Recht. Berlin 1878, Weidmann. 10 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 4, p. 114—115 v. C.

Esmein, le délit d'adultère à Rome. Nouvelle Revue histor. du droit français et étranger. Janv.-Févr.

Γάμος, Ὁ., παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις. Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν. Ἔτος ΚΕ΄ (περίοδος β΄). Nr. 20, 21. (15. Januar, 1. Februar 1878), p. 333—348.

Görres, F., das Christenthum u. der römische Staat zur Zeit des Kaisers Septimius Severus. Jahrb. f. protestant. Theologie 1878, 2, p. 273—327.

Guéranger, Dom, Sainte Cécile et la société romaine aux deux premiers siècles. Paris, Palmé. VIII, 467 p. et 1 grav.

Harster, W., die Nationen des Römerreichs in den Heeren der Kaiser. Speyer 1873, Neidhardt.
Rec.: Philolog. Anzeiger IX. 1, p. 64—67.

Hudemann, E. E., Geschichte des römischen Postwesens während d. Kaiserzeit. Berlin 1875, Calvary. 2 M.
Rec.: Revue historique, 3. année, VI. 2, mars-avril 1878, p. 455.

Ihering, R. v., l'esprit du droit romain dans les diverses phases de son développement: traduit sur la 3. édition, avec l'autorisation de l'auteur, par O. de Meulenaere. Tome III. Gand, Clemm. 359 p. à 10 M.

Joseph, E., hereditate evicta heres quatenus teneatur iis quae a possessore hereditatis gesta sunt. Jena 1877. J. D. 152 p.

Karsten, C., die Bedeutung der Form im Obligationenrecht. 1. Abth.: Die röm. Lehre v. der Stipulation. Rostock, Werther. XII, 250 S. 6 M.

Lacoste, P., De l'insinuation en droit romain. De la transmission en matière de donations, en droit français. Thèse pour le doctorat. Paris, Pichon. 127 p.

Merkel, J., über den Konkurs der Aktionen. Halle 1877, Niemeyer. 3 M. 60 Pf
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 6, p. 75 v. O. Wendt. — Liter. Centralbl 1878, März, Nr. 13, p. 443—444 v. t.

Mury, C., Immunités des biens d'église sous les empereurs romains (fin). Revue Catholique des Institutions et du droit. Décembre, (cf. 1877.)

Nani, C., studii di diritto longobardo. Studio I: Le fondi del diritto longobardo. Torino 1877, Bona. 100 p. 2 M. 50 Pf.
Rec.: Revue critique 1878, Nr. 8, p. 122—123 v. J. Havet.

Naudet, de l'état des personnes sous les empereurs romains (fin). Comptes rendus de l'Académie des sciences morales et politiques. Décembre, (cf. 1877).

Pailhé, É. D., Cours élémentaire de droit romain, contenant l'explication méthodique des Institutes et des principaux textes classiques pour la préparation aux examens de baccalauréat, de licence et de doctorat en droit. Paris, Larose. X, 764 p. 10 M.

Pigeonneau, H., de convectione urbanae annonae. Paris 1877, Belin.
Rec.: Revue historique, 3. année, (VI, 2), mars-avril 1878, p. 445—453 par G. Perrot.

Puget, P., du postliminium en droit romain. De l'extradition en droit criminel international. Thèse pour le doctorat. Versailles, Cerf. 264 p.

Schmidt, J., de seviris Augustalibus. Adjecta est tabula. Dissertationes philologae Hallenses. Vol. V, p. 1, VIII. 1—132 (u. einzeln.) Halle, Niemeyer. 4 M.
Rec.: Jenaer Literaturztg. 1878, Nr. 9, p. 133 v. J. Marquardt.

Simons, Th., aus altröm. Zeit. Culturbilder. 3. verm. Aufl. in 2 Bdn. Berlin, Paetel. VI, 245 u. 237 S. 8 M.

— dasselbe. Mit Illustrationen in Holzschn. von A. Wagner. Pracht-Ausgabe. 4. (Schluss-)Lfg. Berlin, Paetel. hoch 4. 70 S. à 9 M.

Voigt, M., über die leges regiae. II. Leipzig 1877, Hirzel. 8 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 3, p. 85—86 v. t.

Wenzel, M., Kriegswesen u. Heeres-Organisation d. Römer. Eine kriegsgeschichtl. Studie. Berlin 1877, Luckhardt. VIII, 124 S. 2 M.
Rec.: Literaturbl. z. Allgem. Militärztg. 3.

Zródlowski, F., das römische Privatrecht, 1. Bd. Prag 1876, Dominicus. 7 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 3, p. 84—85.

7. Exacte Wissenschaften, Naturgeschichte, Heilkunde, Handel, und Gewerbe im Alterthum.

Ἀρχὴ καὶ πρόοδος τῆς ἀστρονομίας I—III *Βύρων. Τόμος Γ', φυλλ. Ἀ.* p. 48—51, *Γ'*, p. 188—189.

Berthelot, M., Nouvelle note sur un liquide renfermé dans un vase de verre trés-ancien. Revue archéologique, nouvelle série, 18. année, XII. déc. 1877, p. 394—398 (cf. 1877).

Blake, E. T., The Medical Basis of Charms. Dublin University Magazine, Oct. 1877, vol. XC, Nr. DXXXVIII, p. 499—505.

Blondel, S., Recherches sur les bijoux des peuples primitifs. Temps préhistoriques, sauvages. Mexicains et Péruviens. Paris, Leroux. 43 p.

Catálogo y resena de los objetos que se encuentran en la Exposicion Arqueológica, celebrada por el Eximo. Ayuntamiento constitucional de Valencia, con motivo del enlace de S. M. el Rey, situada en los claustros del Real Colegio de Corpus Christi. Madrid, Murillo. 38 p. 1 M. 50 Pf.

Chabas, F., Recherches sur les Poids, Mesures et Monnaies des anciens Egyptiens. Paris 1876, impr. Nat.
Rec.: Revue critique 1878, 23. mars, Nr. 12, p. 185—188 par G. Maspero.

Chevreul, E., Résumé d'une histoire de la matière, depuis les philosophes grecs jusqu'à Lavoisier, inclusivement. Paris, Didot. 441 p. et 15 tableaux. (cf. 1877.)

Chiarlone, Q. y Mallaina, C., Historia critico-literaria de la farmacia, 2. edic. Madrid, Murillo. 4. 672 p. 14 M. 40 Pf.

Curtius, E., *ἔδαφος καὶ κλῖμα Ἀθηνῶν, ἐκ τοῦ Γερμανικοῦ ὑπὸ Θ. Χελδραΐχ. Ἀττικὸν Ἡμερολόγιον τοῦ* 1878.

Euzenot, instruments de bronze. Matériaux pour l'histoire de l'homme. Octbr.-Nov. 1877.

Gladstone, der Farbensinn. v. Homer, p. 16.

Hostmann, Ch., hohes Alter d. Eisenverarbeitung in Indien. Archiv f. Anthropologie, 10. Bd., 4. Vierteljahrsheft, p. 418.

Jacquey, J., étude historique et juridique sur la condition des médecins et archiatres dans le droit romain, et des médecins, d'après le Code civil français. Paris, Thorin. 4 M.

Kapp, E., Grundlinien einer Philosophie der Technik. Zur Entstehungsgeschichte der Kultur aus neuen Gesichtspunkten. Braunschweig 1877, Westermann. XVI, 360 S. m. Holzschn. 6 M.
Rec.: Kosmos III. 1, p. 92—98 v. F. Vaihinger.

Koch, M., wie haben wir zählen u. rechnen gelernt? Wie zählten u. rechneten die Alten? I, II. Prag, Deutscher Verein. 18 u. 20 S. à 30 Pf.

Lepsius, R., weitere Erörterungen über das babylonisch-assyrische Längenmasssystem. Monatsbericht d. königl. preuss. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin. Dec. 1877, p. 747—758 (cf. 1877).

Magnus, H., der Farbensinn des menschl. Auges in seiner geschichtl. Entwicklung. Leipzig 1877, Veit. 1 M. 40 Pf.
Rec.: Allgem. Ztg. (Augsb.) Beilage, Nr. 63.

Mortillet, G. de, Revue préhistorique. Etudes paléoethnologiques dans le bassin du Rhône. Age du bronze, recherches sur l'origine de la métallurgie en France, par E. Chantre. Paris, Leroux. 8 p., 8 pl. et 1 tableau.

Oppert, J., die Maasse v. Senkereh u. Khorsabad. Monatsber. d. königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Dec. 1877, p. 741—746.

Παπαρρηγόπουλος, Κ., ὑγρὸν ἢ ἑλληνικὸν πῦρ. Ἑστία 1878. *Τόμος* V. N. 150, p. 12—13.

Peligot, E., le verre, son histoire, sa fabrication. Paris 1876, Masson. 14 M.
Rec.: Polybiblion 1878, 2. série, Tome 7 (XXII), 2. livr., p. 138—140 v. A. Delaire.

Περὶ ποικιλμάτων παρ̕ ἀρχαίοις. Ὅμηρος. Ἔτος ϛ'. Φυλλ. Ἰαν. καὶ Ῥεβρ. p. 44, 97—112, 45—84, 113—132.

Proctor, R. A., Ancient Babylonian Astrogony. The Gentlemans Magazine 1878, March.

Schanz, die naturwissenschaftl. Exegese d. Väter. Theol. Quartalschr., 59. Jahrg. Nr. 4.

Smith, J., Bible Plants: Their History. With a Review of the Opinions of various Writers regarding their Identification. With 10 Lithographic Plates by W. H. Fitch. London, Hardwicke. 260 p. Lwb. 6 M.

Thimus, A. v., die harmonicale Symbolik des Alterthums. Köln 1876, Du Mont. 30 M.
Rec.: Katholik 1878, Jan., p. 215—224.

Wiedemann, A., über die altägypt. Wage. Annalen d. Physik u. Chemie, N. F., III. 2, p. 320.

Zuckermann, B., das Mathematische im Talmud. Beleuchtung u. Erläuterung der Talmudstellen mathemat. Inhalts. Breslau, Progr. d. Fränkelschen Seminars. 4. 64 S. u. 34 (lith.) Fig.

8. Kunst-Archäologie.

Alterthümer, die, unserer heidnischen Vorzeit. Nach den in öffentlichen und Privatsammlungen befindlichen Originalien zusammengestellt u. herausg. v. dem römisch-germanischen Centralmuseum in Mainz durch L. Lindenschmit. 3. Bd. 7. u. 8. Hft. Mainz, v. Zabern. gr. 4. 23 S. m. 10 Steintaf. u. 2 Chromolith. à 4 M. (I—III, 8. u. Beilage-Hft: 101 M. 60 Pf.

Arendt, Ch., notice sur les Mosaïques romaines trouvées dans le Grand-Duché actuel et particulièrement sur les Mosaïques de Bous. Publications de la section historique de l'Institut royal de Luxembourg. XXXII, p. 176—185 et planches col. I—III, gr. in fol.

Aurès, l'Ex-Voto de Bolar. Près Nuits. (Côte-d'Or.) Revue archéolog., nouv. série, 18. année, X. Octobre 1877, p. 209—211.

Barthélemy, A. de, Vases sigillés et épigraphiques de fabrique gallo-romaine. Paris, Lévy. 4. 12 p. et 1 pl.

Beiträge zur Kunstgeschichte. Red. v. H. Lücke. I. Die Legende vom Leben der Jungfrau Maria u. ihre Darstellung in der bildenden Kunst des Mittelalters. Von A. Schulz. Leipzig, Seemann. 80 S. 3 M.

Berger, Ph., les Ex-Voto du temple de Tanit à Charthage. Paris 1877, Maisonneuve. 3 M.
Rec.: Polybiblion 1878, 2. série, Tome 7 (XXII), 2. livr., p. 160—161 par M. Schwab.

Berger, Ph., Lettre à M. F. Lenormant sur les représentations figurées des Stèles puniques de la Bibliothèque nationale, 2. et 3. partie, av. 35 clichés dans le texte. Gazette archéolog. 1877, I. III.

Bilderbogen, kunsthistorische, 1.—3. Sammlung. Leipzig 1877, Seemann. à 2 M.
Rec.: Literaturbl. II, 4.

Blondel, S., la perspective dans les beaux-arts de l'antiquité. Gazette des beaux-arts, Nr. 247 (1878. 1), p. 28—43 m. 2 Abb.

Bonwick, J., Pyramid Facts and Fancies., London 1877, Kegan. 6 M
Rec.: The Athenaeum, Nr. 2621, 19. Jan. 1878.

Cahier, Ch., Nouveaux mélanges d'archéologie et d'histoire. Paris 1877, Didot. 40 M.
Rec.: Gazette des beaux-arts. 2. Pér., T. XVII (Nr. 250), p. 378—384 von A. Darcel m. 5 Abb.

Cartier, E., l'art chrétien (Suite). Revue du Monde Catholique, 10. Décembre, 10. Janv. (cf. 1877.)

Cayx de Saint-Aymour, A. de, un sceau de potier antique. Le Musée archéol. 3. livr.

Chanot, E. de, Terre cuite de Tanagra. Gazette archéologique 1877, I, avec planche IV.

— Chapiteau grec historié. Gazette archéolog. 1877, II, av. plche X et 5 clichés dans le texte.

Chipiez, Mémoire sur les temples hypèthres. Académie des inscriptions et belles-lettres. Séance du 28 décembre 1877. Revue critique 1878, Nr. 1, p. 21.

Clément, F., l'art égyptien, l'art grec, l'art romain. Conférences. Paris, Delagrave. 32. 43 p.

Clermont-Ganneau, Ch., la pierre de Bethphagé (fresques et inscriptions des croisés). Revue archéologique, nouvelle série, 18. année, XII. Décembre 1877, p. 366—388.

Clermont-Ganneau, Ch., Stèles peintes de Sidon. Gazette archéol. 1877, III, avec plchs. XV et XVI, 2 clichés dans le texte.
— **Neubauer** and **Shapira,** the Moabite Poteries. The Athenaeum, Nr. 2617, 22. Dec. 1877, Nr. 2626, 23. Febr. 1878.
— The veil of the Temple of Jerusalem. The Athenaeum, Nr. 2628, 9 March 1878.

Colonna Ceccaldi, G., le monument de Sarba (Djouni de Phénicie) et le site de Palaebyblos. Revue archéolog. 1878, nouv. série, 19. année, I. Jan., p. 1—22, av. 2 plchs.

Conder, The Moabite Pottery. The Athenaeum. Nr. 2629, 16 march 1878.

Conze, A., römische Bildwerke einheim. Fundorts in Oesterreich. III. Hft. Sculpturen in Cilli, Pettau u. Seckau. Mit (Kpfr.-)Taf. XI—XVII. [Aus: „Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss."] Wien 1877, Gerold. 4. 15 S. 6 M. (1—3: 15 M.)
— la Sfinge di Amenhotep III in Spalato. Bullettino di Archeol. e Storia Dalmata. 1878, anno I, Nr. 3, p. 43—45.

Davidson, Th., A third Choragic Monument. The Academy 1878, Nr. 300, p. 106.

Demmin, A., Handbuch der bildenden u. gewerblichen Künste. Geschichtliche, archäolog., biograph., chronolog., monogrammat. u. techn. Encyclopaedie der Baukunst, Bilderkunde, Bildhauerei etc. Unter Mitwirkg. d. Verf. ins Deutsche übertragen v. O. Mothes. 10—12. Hft. Leipzig, Scholtze. S. 433—576 m. eingedr. Holzschn. à 1 M. 20 Pf.

Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. 3. verb. u. m. ca. 36 Taf. verm. Aufl. Bearb. v. W. Lütke. u. C. v. Lützow. 31—36. Lfg. gr. Fol. (9 Stahlst.) Nebst Text (S. 301—424). Stuttgart. Ebner. à 4 M.

Δραγάτσης, Ἰ. Χ., Οἱ τρεῖς κύριοι τῆς ἀρχαίας τέχνης ῥυθμοί. Ἑστία. 1878. *τόμος.* 5. N. 107. p. 39—45.

Dressel, H. u. **A. Milchhöfer,** die antiken Kunstwerke aus Sparta und Umgebung. Nebst einem epigraphischen Anhange u. ein. Excurse. Mit 6 Kpfrn. Nr. 20—25. Mittheil. d. deutschen archäol. Instituts in Athen 1877, 2. Jahrg., 4. Heft, p. 293—474 u. einzeln. Athen, Wilberg. 8 M.

Dümichen, J., Baugeschichte des Denderatempels. Strassburg 1877, Trübner. 60 M
Rec.: Ausland, Nr. 7, p. 138—139.

Düntzer, H., neue Mithrasdenkmale in Xanten. Monatsschrift f. d. Geschichte Westdeutschlands. IV. Jahrg., 1. u. 2. Heft, p. 51—56.

Dütschke, H., antike Bildwerke in Oberitalien. III. Die antiken Marmorbildwerke der Uffizien in Florenz. Beschrieben u. mit Unterstützung der Central-Direction der k. d. archäolog. Institutes herausg. Leipzig, Engelmann. XXV, 269 S. 5 M. (I—III: 15 M.)

Duhn, F. v., griechische Reliefs, gefunden in den Ausgrabungen der archäolog. Gesellschaft am Südfluss der Akropolis, vom April 1876 bis Juni 1877, mit einem Anhang, enthaltend die Beschreibung der Votifreliefs an Asklepios in d. athenischen Sammlungen. Archäol. Ztg. XXXV. 4, p. 139—175 u. Taf. 15.

Duranty, Promenades au Louvre: remarques à propos de l'art égyptien. (1. art.) Gaz. des beaux-arts. 1. mars, p. 221—233 m. 4 Holzschn.

Elliot, C. W., Pottery and Porcelain, from Early Times down to the Philadelphia Exhibition of 1876. With 165 Illustrations, and the more Important Marks and Monograms. New-York. 358 p. Lwb. 25 M.

Engling, J., un bronze antique trouvé à Pittingen et conservé au musée historique de Luxembourg. Publications de la section historique de l'Institut royal de Luxembourg. XXXII, p. 310—316 et plche IV.

Falke, J. v., Metall- u. Schmuckarbeiten des Orients. I, II. m. Holzschn. Zeitschrift f. bild. Kunst. Leipzig 1878, 13. Jahrg., 4. Heft, p. 97—106, 6. Heft, p. 172—177.

Ferguson, J., On the temples of Diana at Ephesus and of Apollo at Didyme, as illustr. the Hypaethrum of the Greeks. London 1877.
Rec.: Revue archéol. 1878, nouvelle série, 19. année, II. Févr., p. 131—134 par Ch. Chipiez.

Fivel, L., Terre-cuite sicilienne représentant un acteur comique. Gazette archéol. 1877, I, av. 2 clichés.

Garrucci, R., Storia dell' arte cristiana nei primi otti secoli. Disp. 1—55. Prato, Alberghetti. à 3 M. 50 Pf.
Rec.: Theolog. Literaturztg. 25.

Gatty, C. T., Catalogue of the Meyer collections. Part I. The Egyptian Antiquities. Liverpool, Holden.
Rec.: The Athenaeum, Nr. 2621, 19. Jan. 1878.

Grasset, Archéologie. Historique de l'ancienne église de la Marche, en Nivernais, canton de la Charité-sur-Loire. Nevers, Fay. 19 p. et 3 pl.

Grillwitzer, A., die bildlichen Darstellungen in den römischen Katakomben. Graz 1876, Vereinsbuchdr. 3 M.
Rec.: Theolog. prakt. Quartalschr. XXXI. 8.

Gurlitt, W., das Alter d. Bildwerke des sogen. Theseion in Athen. Wien 1876, Gerold. 2 M.
Rec.: Philolog. Anzeiger, VIII, 11.

Hauser, L., Spalato e i Monumenti romani della Dalmazia (continuazione). Bullettino di Archeol. e Storia Dalmata 1878, anno I, Nr. 1—3, Suppl., p. 1—24.

Helbig, frammento di rilievo di bronzo trovato sull'Esquilino. Bullettino dell' Instituto di Corrisp. archéol., Nr. I, II. Gennaio e Febbraio 1878, p. 7.

Henzen, W., il musaico rappr. Orfeo circondato da numerosi animali. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. archeolog. Nr. I, II Gennaio e Febbraio 1878, p. 5—6.

Héron de Villefosse, A., Buste en bronze de la collection du duc de Luynes. Gazette archéolog. 1877, III, av. plche XIV.

Heuzey, observations relatives aux objets découverts à Dodone par M. Carapanos. Académie des inscript. et belles-lettres. Séance du 25 janv. 1878. Revue crit. 1878, Nr. 5, p. 87.

Hittenkofer, vergleich. architektonische Formenlehre. Eine populäre Darstellung zur Formenkenntniss der wichtigsten Baustilperioden [griechisch, römisch, byzantinisch, romanisch, gothisch, Renaissance u. modern]. Zum Gebrauch f. Bauhandwerker, angeh. Architekten u. techn. Lehranstalten. Mit 85 lith. Taf. [1530 Illustr.] nebst belehr. Text m. eingedr. Holzschn., 2. Ausg., 20 Hfte. Leipzig, Scholtze. 4. VII, 144 S. à 1 M. 50 Pf.

Inventaire général des richesses d'art de la France. Paris, Monuments religieux. Par 1877, Plon. 9 M.
Rec.: The Academy 1878, Nr. 307, p. 265—266 by E. F. S. Pattison.

Κανταν ζύγλος, Α., Προσθήκη περὶ τῆς διαφορᾶς τῆς Ῥωμαντικῆς λεγομένης ἀρχιτεκτονικῆς καὶ τῆς Ἑλληνικῆς. Ἀθηναῖον. 1878. *τόμου ς΄ τεύχος ε΄* p. 309—313.

Καστόρχης, Ε., Ὁ ἐν Σουνίῳ ναὸς τῆς Ἀθηνᾶς. Ἀττικὸν Ἡμερολόγιον τοῦ 1878.

Kékulé, R., Griechische Thonfiguren aus Tanagra im Auftrag des kais. deutschen archäologischen Instituts zu Berlin, Rom u. Athen nach Aufnahmen v. L. Otto hrsg. Stuttgart. fol. VIII, 31 S., 17 col. Tfln. u. 3 Vign. 180 M.
Rec.: Preuss. Jahrb. XLI. 2, p. 222—224 von C(onze). — Deutsches Literaturblatt, Nr. 1, p. 6 v. C. Aldenhoven. — Zeitschr. f. bild. Kunst, 13. Jahrg., 6. Heft, p. 161—174 m. 1 Taf. u. 4 Holzschn. v. O. Benndorf. — Beilage z. Augsburger Allgem. Ztg. 43, v. Lübke. — Beilage zur Wiener Zeitung 1877, Nr. 283 v. Lübke. — Rivista Europea 1878, N. S., vol. V, fasc. 2, p. 365—369 v. Lübke. — Academy 1878, Nr. 304, p. 194—195 v. A. S. Murray.

Kraus, F. X., Kunst und Alterthum in Elsass-Lothringen. 1. Bd. Strassburg, Schulz. 15 M.
Rec.: Blätter. f. literar. Unterhaltung, 5, v. Riegel.

Künstler-Lexicon, allgemeines, oder Leben und Werke der berühmtesten Baumeister, Bildhauer, Maler, Kupferstecher, Formschneider, Lithographen etc. von der frühesten Kunstepoche bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Umgearb. u. ergänzt v. A. Seubert. 3. u. 4. Lfg. Stuttgart, Ebner. S. 161—320. à 1 M. 80 Pf.

Lange, J., det joniske Kapitæls Oprindelse og Forhistorie. En Studie i sammenlignende Kunstforskning. Avec un resumé en français. (Vidensk. Selk. Skr. 5te Raekke. Histor. og philos. Afd. 5te Bind II.) Kjöbenh., Host. 32 p. u. 3 Kpfrn. 2 M. 50 Pf.

Lasteyrie, M. de, deux objets d'orfèvrerie du musée de Ravenne. Acad. des inscript. et belles-lettres, Séance du 1 mars 1878.

Laurière, J. de, le théâtre romain de Bouchauds. Bulletin monumental. Paris. T. V, Nr. 8.

Lefort, L., Peintures d'une salle dans le cimetière de Cyriaque, près Rome. Revue archéolog. 1878, nouv. série, 19. année, I. Jan., p. 43—46.

Lemaitre, A., le Louvre, monument et musée, depuis leurs origines jusqu'à nos jours. Paris, Société de numismatique. V, 478 p.

Lenormant, F., Miroir etrusque découvert auprès d'Orvieto. Gazette archéolog. 1877, I, av. plche III.

— Peinture conservée à Cortone. Gazette archéolog. 1877, II, av. plche VII.

Letarouilly, P., le Vatican et la Basilique de St.-Pierre de Rome. Monographie mise en ordre et complétée par A. Simil. (en 2 vols in fol. colombier av. 240 plches. gravées ou en chromolithographie) formant 10 à 12 livr. à 22 planches gravées et 2 plches. en couleur. Paris, Morel. à 40 M.

Lübke, V., Kunsthistorien. Anden Udgave. Levering 1—3. Kjöbenh. Philipsen. à 64 p. à 2 M. 50 Pf.

Lützow, C. v., das plastische Museum der Wiener Akademie. Zeitschr. f. bild. Kunst XIII. 5, p. 148—151 m. Kpfrn.

Lyon, W. P., Cleopatras Needle: Its Wonderful History and Instructive Lessons. London, Book Society. 30 p.

Mansell, C. W., Pierres gravées phéniciennes. Gazette archéolog. 1877, II, av. 4 clichés.

Marionneau, Ch., Collection archéologique du canton de Vertou (Loire-Inférieure) ou Description raisonnée des objets et documents historiques recueillis dans ce canton. 2. édition. Nantes, Forest. 51 p.

Ménard, R., histoire des beaux-arts. I. Art antique. Architecture, sculpture, peinture, art domestique. 3. édition. Paris, Echo de la Sorbonne. 309 p. 2 M.

Mestorf, J., die vaterländischen Alterthümer Schleswig-Holsteins. Ansprache an unsere Landsleute, veröffentl. im Auftr. d. kgl. Minist. f. geistl. etc. Angelegenheit. Hamburg 1877, Meissner. 32 S., 5 Taf. 1 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 4, p. 110.

Monumentos arquitectónicos de Espana, publicados de Real órden y por disposicion del Ministerio de Fomento. Cuaderno 59. Texto: Monografia de los monumentos latino-bizantinos de Mérida (6 hojas) — Coronas y cruces del Tesoro de Guarrazar (3 hojas). — Laminas: Mosáico de las aves, de Mérida (cromo). — Miembros y fragmentos arquitectónicos desconocidos, de Mérida (grabado en acero). Madrid, impr. National. roy-fol. à 40 M.

Münchhausen, The moabite Pottery. The Athenaeum, Nr. 2628, 9 march 1878.

Μυλωνᾶς, Κ. Δ., *Φειδίας καὶ ἡ ἐποχὴ αὐτοῦ. Ἀθήναιον* VI, 2, p. 173—203.

Nardoni, L., intorno ad alcune imaginette umane di puro rame rinvenute sul Viminale. Bullettino dell'Instit. di Corrisp. archeolog., Nr. I, II Genn. e Febbr. 1878, p. 11—13.

Νέρουτσος, ὁ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἱσταμένος ὀβέλισκος. Bulletin de corr. hellén. I. 8, p. 377—378.

Otte, H., archäologisches Wörterbuch. 2. Aufl. Leipzig 1877, Weigel. 14 M.
Rec.: Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen XXXII. 1, (1878 Jan.), p. 60 v. W. Hollenberg. — Zeitschr. d. Archit. u. Ing.-Vereins zu Hann XXIV, 1.

Philippi, F., eine antike Gemme als Siegelbild im 14. Jahrh. Beitr. zur Gesch. Dortmunds u. d. Grafschaft Mark, II u. III.

Pigorini, alcuni oggetti, posseduti dal sig. Leone Nardoni, raccotti in Roma sull' Esquilino. Bullettino dell'Instituto di Corrispond. Archeolog. 1878, Nr. I II Genn. e Febbr., p. 3—4.

Poggi, V., una visita al Museo di Storia patria di Reggio dell'Emilia. Savona. 4. 27 p.
Rec.: Revue archéologique 1878, nouvelle série, 19. année, I. Jan., p. 59 par A. B.

Prestel, J., der Tempel der Athena Nike. Mainz 1876, Zabern. 2 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 2, p. 62 von Bu.

Prime, W. C., Pottery and Porcelain of all Times and Nations. Illustrated. New-York. 4. 531 p. 36 M.

Quicherat, L., la Basilique de Fanum. (construite par Vitruve). Revue archéol. 1878, nouv. série, I. Jan., p. 23—36, II. Févr., p. 65—80.

Renan, E., Patère d'argent phénicienne découverte à Palestrina. Gazette archéol. 1877, I. av. plche. V.

Rossi, St. de, terracotte arcaiche laziali scoperte in Grottaferrata. Bullettino dell' Instituto di Corrisp. archeol., Nr. I, II Genn. e Febbr. 1878, p. 7—11.

Saulcy, F. de, Lettre à M. de Witte sur les coupoles de la double porte, aujourd'hui cachée sous la mosquée d'El-Aksa au Haram esch-chérif de Jérusalem. Gazette archéolog. 1877, II, plche. XI.

Sayce, A. H., The art of prehistoric Greece. The Academy 1878, Nr. 304, p. 195—196.

Schubring, notes on Olympia. The Athenaeum, Nr. 2621, 19 jan. 1878.

Schultze, V., die Katakomben von San Gennaro in Neapel. Jena 1877, Costenoble. 4 M. 80 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 3, p. 93—94 v. Bu. — Evang. luth. Kirchenztg., Nr. 2.

Scoverte nuove di monumenti cristiani. La Scienza e la Fede, Novembre.

Shapira, Moabite Poteries. The Athenaeum, Nr. 2616, 15. Dec. 1877.

Spencer Northcote, The catacombs exclusively christian. The Month, Febr.
— Early christian art. The Month, March.

Stockbauer, G. J. und **H. Otto,** die antiken Thongefässe in ihrer Bedeutung für die moderne Gefässindustrie, mit Unterstützung der k. b. Staatsministeriums für Kirchen- u. Schulangelegenheiten herausg. vom bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg. 2.—5. [Schluss-]Hft. Nürnberg, Korn. Fol. 24 Chromolith. mit 24 Bl. Text. à 4 M. 50 Pf.

Wankel, H., der Bronze-Stier aus der Byciskála-Höhle. Wien 1877, Gerold. 1 M. 60 Pf.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, März, Nr. 12, p. 405—406 von Bu.

Wilson, E., Cleopatras Needle. London 1877, Brain. 6 M.
Rec.: The Athenaeum, Nr. 2621, 19. Jan. 1878 (cf. Nr. 2609). — Academy 1878, Nr. 300, p. 89 v. Amelia B. Edwards.
— Our Great Obelisk, Cleopatras Needle. Peoples ed. London, Brain. 32 p. 40 Pf

9. Numismatik.

Anzeiger, numismat.-sphragistischer. Zeitung f. Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. Organ d. Münzforschervereins zu Hannover. Hrsg. v. H. Walte u. M. Bahrfeld. 9. Jahrg. 1878, 12 Nrn. (à $1/2$—1 B.) Hannover, Meyer. 2 M.

Bahrfeldt, M., römische Consularmünzen. Berlin 1877, Weidmann. 1 M. 60 Pf.
Rec.: Bulletino dell' instit. di corr. archeol. 1877, Nr. 10, 11. Ott.-Nov. von Klügmann.

Boutkowsky, A., dictionnaire numismatique pour servir de guide aux amateurs, experts et acheteurs des médailles romaines impériales et grecques coloniales, avec indication de leur degré de rareté et de leur prix actuel au XIX. siècle, suivi d'un résumé des ventes publiques de Paris et de Londres. Rédigé sur un plan entièrement nouveau, accompagnée d'indices littéraires sur les récentes découvertes, et de notices historiques peu connues sur les poètes, écrivains, architectes, peintres, sculpteurs et graveurs sur pierres fines, qui illustrèrent chaque règne depuis Pompée le Grand jusq'au 5. siècle de notre ère. 2—4. livr. Leipzig, Weigel. 8. Sp. 65—256 m. eingedr. Holzschn. à 1 M. 20 Pf.
Rec.: Magazin f. d. Literatur d. Auslandes, Nr. 2.

Duhn, v., moneta d'oro ritrovata nel sito dell'antica Herbita. Bulletino dell' Instituto di Corrisp. archeol. 1878, Nr. I, II Genn. e Febbr., p. 5.

Fröhner, W., les médaillons de l'Empire romain. — Numismatique antique, allant du règne d'Auguste jusqu'à Priscus Attale. Paris, Rothschild. 4. 400 p. av. 1310 vign. 40 M.

Imhoof-Blumer, Fr., griechische Münzen im Münzkabinet im Haag u. in anderen Sammlungen. Berlin 1876, Weidmann. 4 M.
Rec.: Literar. Centralbl. 1878, Jan., Nr. 4, p. 121—122 von Bu.

Kluegmann, sulle sigle P. P. e D. P. P. negli aversi de' denari di M. Fonteio. Bullettino dell'Instituto di Corrisp. archeol. 1878, Nr. I, II Genn. e Febbr., p. 6—7.

Lambros, P., Monnaies inédites de Chio. Mélanges de numismatique, Mai-Août 1877.

Lenormant, F., la Monnaie dans l'antiquité. Leçons professées dans la chaire d'archéologie, près la Bibliothèque nationale, en 1875—1877. 2 vol. Paris, Maisonneuve. 302, 484 p. 15 M.

— les unions monétaires chez les Grecs. Mélanges de numismatique, Mai-Août, 1877.

Monete, le, dell' Illirico nel Museo di Spalato. Bullettino di Archeol. e Storia Dalmata 1878, Anno 1, Nr. 3, p. 45—48.

Muret, E., Monnaies de Pamphylie. Mélanges de numismatique, Mai-Août 1877.

Saulcy, F. de, Numismatique de la Terre-Sainte. Mélanges de numismatique, Mai-Août 1877.

Schlumberger, G., Numismatique de l'Orient latin. Paris, Leroux. 4. 520 p. av. 10 plchs. de médailles, gravées d'après les originaux, par L. Dardel. 75 M.

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA.

Verzeichniss

der

auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft

erschienenen

Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen, Aufsätze in Zeitschriften und Recensionen.

Beiblatt zum Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft.

Fünfter Jahrgang.

1878.

Zweites Quartal.

BERLIN 1878.

VERLAG VON S. CALVARY & Co.

W. Unter den Linden 17.

Subscriptionspreis für den Jahrgang von 4 Heften 6 M.

Inhalt.

Erklärung.

Auf unsre Aufforderung in der Bibliotheca philologica hat der Herausgeber derselben, Herr Dr. Müldener, die Mittheilung gemacht, dass er im Februar 1874, während der Unterzeichnete in Italien lebte, von der ihm gehörigen Verlagsbuchhandlung die briefliche Aufforderung erhalten habe, derselben sein Manuscript hinter dem Rücken seines Verlegers mitzutheilen. Nach der Sachlage sah sich der Unterzeichnete veranlasst, Herrn Dr. Müldener um Einsendung einer Copie des Schreibens, von dessen Existenz ihm nichts bekannt war, zu ersuchen. Herr Dr. Müldener hat ihm nicht geantwortet. Unterzeichneter erklärt deshalb auch diese Angabe des Dr. Müldener, deren Haltlosigkeit eigentlich auf der Hand liegt, für eine Verläumdung.

Berlin, am 18. August 1878. S. Calvary & Co. (Verlag.)

G. H. Simon.

BERLINER BUCHDRUCKEREI-ACTIEN-GESELLSCHAFT, SETZERINNEN-SCHULE DES LETTE-VEREINS (CARL JANKE).

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA.

Verzeichniss

der auf dem Gebiete der classischen Alterthums-Wissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen in Zeitschriften und Recensionen.

1878. April — Juni.

I. Zur Geschichte und Encyclopädie der classischen Alterthums-Wissenschaft.

1. Zeitschriften.

Academia, La, semanario illustrado universal, dirigido por D. F. M. Jubino y D. J. de la Rada y Delgado. Tomo II (Juli — December 1877). Tomo III (Januar 1878 ff.). Madrid. fol. Oliver y Comp. (cf. 1877). Preis des Semesters 25 M.
Rec. Jenaer Literaturzeit. 1878. No. 13. p. 194 von E. Hübner.

Ανατόλικος Ἀστήρ, ἐφημερὶς φιλολογική, ἐκκλησιαστικὴ καὶ τῆς δημοσίας ἐκπαιδεύσεως. Ἔτος ΙΖ′ (περίοδος Β′). Ἐν Κωνσταντινουπόλει. wöchentlich. 20 M.

Athenaeum belge (l'). Journal universel de la littérature, des sciences et des arts. 1. année. No. 1 à 4, janvier-février 1878. Bi-mensuel. Bruxelles, bureaux, 26, rue de la Madeleine. par an 8 M.

Ἀττικὸν Ἡμερολόγιον τοῦ ἔτους 1878 ὑπὸ Εἰ. Ἀσωπίου. Ἔτος ΙΒ′. Ἀθήνησιν. παρνασσός 1877 σ. XXIV, μδ′. 256 p. 4 M.

Blätter f. das bayerische Gymnasial- u. Realschulwesen, red. v. W. Bauer u. A. Kurz. 14. Bd. 10 Hfte. (à 2 — 3 B.) München, Lindauer. 7 M.

Correspondenzblatt der deutschen Archive. Organ f. die Archive Mittel-Europas. Red.: C. A. H. Burkhardt. 1. Jahrg. 1878. 12 Nrn. (à 1—$1^1/_2$B.) Leipzig. Grunow. 6 M.

Hermathena, a series of papers on literature, science and philosophy by Members of Trinity College. No. IV—V. Dublin 1876—77. Ponsonby. vol. II. p. 265—529. III. p. 1— 291. à 7M. 20 Pf.
Rec. Academy N. 314 p. 420—421.

Journal des Savants, publié par le ministre de l'instruction publique. Assistants: MM. Giraud, Naudet, Cl. Bernard, Patin, de Longpérier, Renan. 62. année. Paris, Didier. Monatlich 1 Heft v. 8 Bog. 4. 36 M.

Revue des langues romanes, publiée par la société pour l'étude des langues romanes. Deuxième série. Tome V. Paris, Maisonneuve. Monatlich. 10 M.

— de linguistique et de philologie comparée, recueil trimestriel publié par M. G. de Rialle avec le concours de MM. E. Picot et J. Vinson. Tome XI. Paris, Maisonneuve. v. p. 3. 15 M.

Revue des revues et publications relatives à l'antiquité classique. Fascicules publiés en 1876. (4. cahier de la Revue de philologie pour 1877.) Klincksieck. v. p. 3.
Rec. Revue archéol. Nouv. série. 19. année. III. Mars 1878. S. 201—206. von G. Perrot.
Rivista di Filologia e d'Istruzione classica. v. p. 3.
Rec. Rivista Europea. vol. III. fasc. IV. S. 860—864.
Zeitschrift f. romanische Philologie, hrsg. v. G. Gröber. 2. Jahrg. 1878. 2. Bd. 4 Hfte. Halle, Niemeyer. 15 M.

2. Academien und Gesellschaftsschriften.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften. 14. Bd. 2. Abth. (In der Reihe der Denkschriften der 49. Bd.) München 1877. Franz. 4. 226 S. cf. p. 4. 8 M.
Annuaire de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique, 1878. 44. année. Bruxelles, Hayez. 407 p. et 3 portraits.
— du département du Jura pour l'année 1878. Lons-le-Saunier, Damelet. 16. XVI-314 p. 2 M.
— de l'Association pour l'encouragement des études grecques en France, année 1877. Paris Maisonneuve et Co. LXXVIII. 392 p. 6 M.
Rec. Revue politique et littéraire. 4. Mai v. G. d'Eichthal.
Atti della R. Accademia dei Lincei anno CCLXXIV. 1876—77. Seria III. Rom 1877, Salviucci. 4. Memorie della classe di scienze morali storiche e filologiche. Vol. I. (552 S. u. 9 Taf.) Transunti. Vol. I. (270, LXXIII, 36 S.)
— — anno CCLXXV. 1877—78. Serie III. (Ebd.) Transunti. Vol. II. Fasc. I—III. (LXXVI, 128 S.)
— del R. Instituto Veneto di lettere, scienze ed arti, dal novembre 1876 all' ottobre 1877. Tomo III, serie V. disp. 10. Venezia, Antonelli, 1877. p. 1249—1486. VIII—XLII u. CCXIII—CCLXXXIV. 5 M. 50 Pf.
— idem dal novembre 1877 all' ottobre 1878. Tomo IV. serie 5,, dispensa 1—5. Venezia, Antonelli, p. I—CXXIX, 1—782 u. Kpfr. 21 M.
— dell' Ateneo Veneto. Serie II, vol. XIV, anno accademico 1876—77, puntata I. Venezia, Cecchini. 96 p.
— della R. Accademia delle Scienze di Torino, publicati dagli accademici segretari delle due classi. Vol. XII, disp. 5. (maggio-giugno 1877). Torino, tip. Reale, 1877. p. 489—790. vol. XIII. disp. 1. 2. (Ottobre—Dicembre 1877). p. 1—298 u. Kpfr. à 4 M.
Bulletin de l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. 1878. Bruxelles, Hayez. Erscheint monatlich. 10 M.
Congrès provincial des orientalistes français. Compte rendu de la première session. Saint-Etienne 1875. T. 1. Saint- Etienne, Théolier. XXX-134 p. avec planches et figures. 24 M.
Denkschriften d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften. Philosophisch-histor. Classe. 27. Bd. Wien Gerold. 4. 404 S. Mit Kpfrdr.-Taf. 24 M.
Handlingar. Kongl. Svenska vetenskaps-academiens. Ny följ. XIV, 2: a hft. Stockholm, Norstedt. 4. 18 M. (1. 1877. 27 M.)
— Bihang til kongl. Svenska vetenskaps-academiens handlingar. IV, 2: a hft. ebendas. 12 M.
Magazin, neues lausitzisches. Im Auftrage d. oberlausitz. Gesellschaft d. Wissenschaften, hrsg. v. Schönwälder. 54. Bd. 1. Hft. Görlitz. 208 S. m. 1 Steintaf. 2 M. 50 Pf.
Mélanges gréco-romains, tirés du bulletin de l'académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. Tome IV. Livr. 3. St. Pétersbourg 1877, Issakoff. S. 237—371. 1 M. 20 Pf.
Mémoires de la Société d'agriculture, des sciences et des arts d' Angers T. 34. Année 1877. Angers.

Mémoires de l'Académie nationale des sciences, arts et belles-lettres de Caen. 5. Serie, T. XII. 1877. Caen, Le Blanc-Hardel. VIII-662 p. cf. p. 4.
— de la Société des sciences naturelles et historiques, des lettres et des beaux-arts de Cannes et de l'arrondissement de Grasse. T. 6. 1876. Cannes, Vidal. XL- 352 p.
— de la Société des sciences, de l'agriculture et des arts de Lille. 4. série. T. 4. Lille, Quarré. 421 p. u. Kpfr.
Memorie della R. Accademia di scienze, lettere ed arti in Modena. Tomo XVII. Modena, Società tipografica, 1877. 4. C, 264, 212, 55 p. u. Kpfr.
Recueil des publications de la Société nationale havraise d'études diverses, 43. année, 1876. Le Havre, Lepelletier. 490 p. u. Kpfr.
Sitzungsberichte d. philosophisch- philologischen u. historischen Classe d. k. b. Akademie zu München. 1878. 1. Hft. München, Franz. 105 S. cf. p. 5. à 1.M. 20 Pf.
— d. königl. böhmischen Gesellschaft d. Wissenschaften in Prag. Jahrg. 1877. Red: K. Koristka. Prag, Tempsky. 422 S. 6 M.
— d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften. Philosophisch-histor. Classe. 88. Bd. 1. u. 2. Hft. Wien, Gerold, 498 S. 6 M. 60 Pf.
Σύλλογος, ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικός. Σύγγραμμα περιοδικόν. Τόμος Ι' 1875—1876. Constant. 1877. 4. κδ', 212 p.

3. Sammelwerke.

Amerbachiorum et Varnbueleri epistulae mutuae. Ed. J. Maehly. Basil. 1877. Schneider 1 M 60 Pf.
Rec. Philologischer Anzeiger. März 1878, No. 3. p. 172—173 von R. Rauchenstein.
Bartsch, K., Nochmals die Ecbasis. Germania XXIII, 2 p. 254—255.
Boccaccio, G., le lettere edite e inedite tradotte e commentate d.F. Corrazini. Firenze. Sansoni 1877. 5 M.
Rec. Academy No. 321 p. 570 v. M. Creighton.
Böckh, A., Encyclopädie u. Methodologie d. philologisch. Wissensch. Leipzig 1877, Teubner. 12 M.
Rec. Zeitschr. f. Völkerpsychologie. Bd. 10, 2. u. 3. Hft. p. 235—255 v. Steinthal. — Jenaer Literaturzeitung No. 22. p. 334—337 v. M. Hertz. — Allgem. (Augsburger) Zeitung No. 83. — Rivista Europea N. S. vol. VII, fasc. III. p. 632— 635. v. Scartazzini.
Bréal, M., Mélanges de mythologie. Paris, Hachette. VII, 416 p. v. p. 5. 7M. 50Pf.
Rec. Polybiblion. No. 6. S. 501—502. v. H. d'Arbois de Jubainville. — Academy No. 312. p. 374.
Βυθούλκας. Β. Γ., λόγος ἐναρκτήριος περὶ φιλολογίας καὶ τῶν μέρων αὐτῆς ἐκφωνηθεὶς ἐν τῇ αἰθούσῃ τῆς Δημαρχίας. Ἀθήνησιν 7. I. 1878. Βύρων Γ' φυλ. δ' p. 171—181. φυλ. δ' p. 196—201. u. einzeln. Ἀθην. Μέντορος. 16 p.
Carmina clericorum. Studenten-Lieder d. Mittelalters. Ed. Domus quaedam vetus. Supplement zu jedem Commersbuche. 4. verm. u. bericht. Aufl. Heilbronn, Henniger. VIII, 120 S. 1 M.
Gronovii, J. F., ad Albertum Rubenium epistolae X edidit J. C. G. Boot.. Roma 1877. 4. 24 p. Atti dei Lincei.
Rec. Revue de l'instruction de Belgique XXI, 3 p. 205—208. v. L. R(oersch).
Halbertsma, T. J., Otium Harlemense. (Continuatur ex Tom. V. p. 336). Mnemosyne 1878. nova series. vol. VI. pars I. p. 105—110.
Hörl, I., libellus divini cultus pro ecclesiae et linguae latinae cultoribus. Regensburg, Manz, 222 S. 1 M. 50 Pf.
Kern, G., ein Wort über das Conjiciren. Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen. 1878. 32. Jahrg. Mai. p. 319—321.

Köpke, E., Mittheilungen aus d. Handschriften d. Ritter-Akademie zu Brandenburg a. H. I. Johannes v. Hildesheim. Brandenburg, Progr. d. Ritter-Akademie. Verlag v. Müller. 35 p. 1 M.

Κοραῆς, Ἀ., ἐπιστολαὶ ἀνέκδοτοι (ἐκ τοῦ γαλλικοῦ) Βίων. Α′ β′ γ′ p. 40—44, ς′ p. 81—96.

— ἀνέκδοτοι ἐπιστολαί. Ἀττικὸν Ἡμερολόγιον τοῦ ἔτους 1878. ΙΒ′.

Laubmann, G., Mittheilungen aus Würzburger Handschriften. Sitzungsberichte d. philosophisch-philologisch. u. histor. Classe d. Ak. d. Wiss. zu München. 1878. Heft 1. p. 1—20.

Leopardi, G., Deutsch v. P. Heyse. 2 Thle. Berlin, Hertz. VIII, 269 u. VI, 588 S. 10 M.

Μαξίμου τοῦ Μαργουνίου ἐπιστολαί. Σαββατιαία ἐπιθεώρησις. ά, 24 p. 369—84.

Morata, Olympia. Lettera inedita pubbl. da J. Bonnet. Rivista cristiana 1878. fasc. 1.

Nipperdeii, C., opuscula. Berlin 1877, Weidmann. 12 M.
Rec. Literar. Centralblatt. April 1878. No. 14. p. 478 von A. E.

Queux de St-Hilaire, de, Nouvelles lettres françaises inédites de Coray adressées à M. P. Prevost, de Genève. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes grecques en France. Paris 1877. 11. Année. p. 189—218.

Renan, E., mélanges d'histoire et de voyages. Paris, Lévy. XX, 530 S. 7 M. 50 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. 25. S. 819—820. — Gegenwart No. 14. v. Schiff. — Rivista Europea. vol. VII. fasc. 1. p. 177—181. v. A. C.

Ritschl, F., opuscula philologica. Vol III. Lipsiae 1877, Teubner 20 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No 21. p. 322—324 von O. Ribbeck.

Ῥίζος, Ἰ., μία ἐπιστολὴ πρὸς τὴν κυρίαν Ζιελίκαν Ῥίζου. Ἑστία No. 116 p. 177.

Scheler, A., Olla patella. (suite) Revue de l'Instruction publique en Belgique. 1878 tome XXI. 3. livrais. p. 104—115.

Schmid, K. A., Festschr. d. Gymnasien Württembergs zur 4. Säcularfeier Tübingens. Stuttgart 1877, Krabbe. 6 M.
Rec. Zeitschr. f. d. Gymnasial-Wesen. 1878. 32. Jahrg. Mai. p. 349—357. v. Mezger.

Stoy, K. V., Encyclopädie, Methodologie u. Literatur d. Pädagogik. 2. umgearb. u. verm. Aufl. Mit e. vollst. Register. Leipzig, Engelmann. X, 478 S. 8 M.

Strangford, Viscount, original letters and papers upon philological and kindred subjects. Edit. by Viscountess Strangford. London, Trübner. 290 p. Lwb. 15 M.
Rec. Academy. No. 311. p. 335—336 v. H. F. Tozer. — Athenaeum. No. 2630.

Tasso, T., Poesie latine edite ed inedite, pubblicate con note da A. Martini. Parma 1877, Michele. 1 M.

Zambaldi, F., L'Ellenismo nella nostra educazione civile. Estratto della Rivista Romana di Scienze e Lettere anno I. fasc. 3.
Rec. Rivista di Filologia VI. fasc. 7—9. p. 451—452. v. G. O.

Zarncke, F., über eine neue, bisher nicht bekannt gewesene lateinische Redaction des Briefes des Priesters Johannes. Berichte über d. Verhandlungen d. kgl. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. zu Leipzig. Philol.-Hist. Classe. 1877. I. II. p. 111—156.

4. Geschichte der Alterthumswissenschaft.

Ahner, M., Fredegis von Tours. Ein Beitrag zur Geschichte d. Philosophie im Mittelalter. Inauguraldiss. Leipz. 60 p.

Babucke, H., Geschichte d. Ulrichsschule in Norden. Emden, Haynel. v. p. 6. 4 M.
Rec. Lit. Centralbl. 1878. April. No. 17. p. 585.

Βικέλλας, Δ., περὶ τῆς ἑλληνικῆς ἐν Εὐρώπῃ μαθήσεως ἀπὸ τοῦ Δ′ μ. Χ′ αἰῶνος μεχρὶ τῆς ἁλώσεως τῆς Κωνσταντινουπόλεως ὑπὸ τῶν Τούρκων. Παρνασσὸς Β′, έ p. 360—370.

Biographie, allgemeine deutsche, hrsg. durch d. histor. Commission b. d. kgl. Akademie der Wissenschaften zu München. 32. u. 33. Lfg. Leipzig, Dunker & Humblot. (7. Bd. S. 161—480.) à 2 M. 40 Pf.

Burkhardt, J., Geschichte der Renaissance in Italien. Lief. 3. (Schluss) Stuttg., Ebner u. Seubert. XVI u. p. 241—414. 8 M. (cplt. 20 M.)
Rec. Riv. Europea. vol. VII. fasc. II p. 375—76 v. Scartazzini.

— Die Cultur der Renaissance in Italien. 3. Aufl. 2 Bde. Leipzig, Seemann. v. p. 6. 13 M.
Rec. Gött. gel. Anz. 1878. Stück 12. p. 377—383. v. Geiger. — Rivista Europea. vol. VII. fasc. II. p. 377—378. v. Scartazzini.

— the civilisation of the period of the Renaissance in Italy. Authorised translation by S. G. C. Middlemore. 2 vols. London, Kegan Paul. 790 p. Lwb. 28 M.
Rec. Academy. No. 319. p. 528.

Caylus, Correspondance inédite avec le P. Paciaudi, publ. par C. Nisard, 2 vol. Paris, Didot. 20 M.
Rec. Polybibl. 1878. 2 série. tome 7. 4. livr. p. 336—337. par E. de Saint-Albin.

Ciampi, J., un periodo di cultura in Roma nel secolo XVII (1644—1655). Archivio della Società Romana di Storia Patria. 1878. vol. I. Fasc. III. p. 345—370. IV. p. 393—458.

Dörffel, E., Johann Friedrich Christ. Sein Leben und seine Schriften. Ein Beitrag zur Gelehrtengeschichte d. 18. Jahrh. Leipzig, Breitkopf. VIII, 150 S. 3 M.

Döring, A., Johann Lambach u. d. Gymnasium zu Dortmund. Berlin 1875. Calvary 5 M.
Rec. Historische Zeitschrift. XL, 1 p. 187 v. Crecelius.

Eichthal, G. d'., Notice sur la fondation et le développement de l'Association pour l' encouragement des études greques en France (avril 1867 — avril 1877). Annuaire de l'association pour l' encouragement des Etudes grecques en France. Paris 1877. 11. Année p. 1—70.

Elze, Th., d. Universität Tübingen u. d. Studenten aus Krain. Tübingen 1877. Fues. v. p. 7. 2 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878 No. 19. p. 285. v. Th. Schott.

Gass, W., zur Geschichte d. Ethik: Vincenz von Beauvais und das Speculum normale; zweiter Artikel, erste Hälfte. Zeitschr. f. Kirchengesch. II. Bd. 3 Hft. S. 332—365.

Gatien-Arnoult, Histoire de l'université de Toulouse. Fragment (1229—1238). Mémoires de l'Académie des sciences de Toulouse. 7. Série. T. IX u einz. Toulouse, Douladoure 40 p.

— le même. Deuxième Fragment (1239—1271.) Mém. de l'Acad. des sciences de Toulouse. 7. série. Tom X u. einzeln. Toulouse. Douladoure. 34 p.

Gebhart, E., la Renaissance italienne. Revue Politique et Littéraire. 2. Mars.

Gegenbaur, J., Die Gründung Fulda's. Jahresbericht üb. d. kgl. Gymn. zu Fulda. April 1878. 4. 11. p.

Götze, die märkischen Studenten auf der Universität Wittenberg seit deren Gründung bis zum Tode Melanchthons (1502—1560). Märkische Forschungen Bd. XIV.

Guerzoni, G., Il primo Rinascimento, saggio. Padova. Valentiner. 3 M.
Rec. Revista Europea. vol. III. fasc. III. pag. 644—652. v. B.

Hagen, H.. Jacobus Bongarsius. Bern 1874, Fischer. 1 M. 60 Pf.
Rec. Philologisch. Anzeiger. März 1878. No. 3. p. 173—175.

Heerwagen, H., Das philolog. Seminar in Erlangen. Neue Jahrbücher für Philologie 1878. Ad. 117 Heft 3. p. 219—224.

Henne-Am Rhyn, O., Kulturgeschichte d. Mittelalters. Leipzig 1877. O. Wigand XX. 585 p. 4 M.
Rec. Rivista Europ. Vol. VII. Fasc. II. p. 369—372. von Scartazzini.

Herbst, W., Johann Heinrich Voss. 2 Bde. Leipzig 1875—1876. Teubner 22 M.
Rec. Beil. z. (Augsb.) Allg. Ztg. 36.

Hoche, R., Beiträge zur Geschichte der St. Johannesschule in Hamburg II. Gelehrtenschule d. Johanneums. [Progr. d. Johann.] Hamburg, Meissner 67 S. (1877. Die milden Stiftungen des Johanneums.)

Holzinger, C., Nekrolog v. Otto Koren. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. 1778. 29. Jahrg. Heft 3. p. 237—239.

Horawitz, A., Analekten zur Geschichte des Humanismus. Wien 1877. Gerold v. p. 7. 1 M.
Rec. Literar. Centralblatt. 1878. No. 5 p. 142 von E. R.

Hug, A., Hermann Köchly. Vortrag, geh. in Arau am 6. Octbr. 1877 in der Jahresversammlg. d. Vereins schweiz. Gymnasiallehrer. Basel, Schweighäuser 43 S. 1 M.

Janauscheck, L., Originum Cisterciensium tomus I. in quo praemissis congregationum domiciliis adjectisque tabulis chronologico-genealogicis veterum abbatiarum a monachis habitatarum fundationes ad finem antiquissimorum fontium primus descripsit. Vindobonae 1877. Hölder. 4. LXXXII u. 394 S. Tab. 1. 20 M.
Rec. Gött. gelehrt. Anzeigen. April 1878 Stück 14. p. 438—447 von Schum. — Liter. Handweiser N. 222 p. 109—114 v. C. Will. — Theol. Quartalschrift 1878. 1. H. p. 166 v. Funk. — Anzeiger f. Kunde deutscher Vorzeit. N. F. XXV. 5.

Jourdain, L' université de Paris au temps d'Etienne Marcel. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Séance du 29 mars 1878. Revue critique 1878. Avril. No. 14 p. 231—232.

Kan, J. B., Erasmiana. Aus dem Holländischen übers. v. L. S. Bibliographie u. liter. Chronik d. Schweiz. 1878. No. 3 u. 4. p. 34—40. No. 5 p. 70—77 No. 6 p. 104—106.

Koerting, G., Geschichte d. Litteratur Italiens im Zeitalter der Renaissance. 1. Bd. A. u. d. T.: Petrarca's Leben u. Werke. Leipzig, Fues XI, 722 S. 14 M.
Rec. Literar. Centralblatt N. 26 p. 856—858.

Krafft, K. u. W. **Crecelius**, Beiträge zur Geschichte d. Humanismus am Niederrhein u. in Westphalen. Berlin 1870—1875. Calvary. 3 M.
Rec. Historische Zeitschrift XL, 1 p. 182 von Crecelius.

Legrand, T., les études grecques au moyen âge. La République française 1. Mars.

Linsemann, Fr. X., Konrad Summenhart. Ein Culturbild aus den Anfängen d. Univers. Tübingen. Tübingen 1877. Fues. 90 S. 2 M.
Rec. Literar. Centralblatt. 1878. No. 14 p. 466.

Lyncker, zur Paedagogik u. Methodik vor zweihundert Jahren. Blätter für d. Bayerische Gymnasialwesen. 14 Bd. 4 Heft. p. 154—166.

Mahrenholz, zur Kritik von Johann von Victring's Liber certarum historiarum [Pr. d. Realschule]. Halle 4. 23 S. Waisenhaus.

Maitre, L., L'université de Nantes. Revue de Bretagne et de Vendée, Mars.

Massebieau, L., De Ravisii Textoris comoediis, seu de comoediis collegiorum in Gallia praesertim ineunte sexto decimo saeculo disquisitio. Paris, Bonhoure. 86 p.

Mayer, A., Geschichte der geistigen Cultur in Niederösterreich von d. ältesten Zeiten bis in die Gegenwart. Ein Beitrag zu einer Geschichte der geistigen Cultur im Südosten Deutschlands. 1. Bd. Wien, Seidel. 4. XVI. 453 S.
Rec. Liter. Centralblatt. 1878. No. 21. p. 697. von Hb.

Meltzer, O., aus d. Bibliothek eines Leipziger Studenten u. Docenten im ersten Viertel d. 16. Jahrh. Dresden, Gratulationsprogr. d. Kreuzschule. 39 p.

Mezger, C., Schulrath Mezger. Nördlingen 1877. Beck v. p. 8. 2 M. 60 Pf.
Rec. (Augsb.) Allg. Ztg. 77. v. G. M. Thomas.

Minieri-Riccio, C., Notizie delle accademie institute nelle provincie napoletane. Archivio storico delle provincie napoletane. anno III fasc. 1.

Möller, R., Geschichte d. altstädtischen Gymnasiums. VI. [Pr. d. altst. Gymn.] Königsberg i. Pr. Dalkowski. 4. 28 S.

Müller, H., Wyttenbachiana. Altpreussische Monatsschrift. N. F. 15. Bd. 1 u. 2. Heft. Jan.—März.

Müller, J., de Seminarii Erlangensis ortu. Erlangen, Deichert v. p. 8. 60 Pf.
Rec. Philologischer Anzeiger. No. 3. p. 175 von U. — Zeitschrift für Gymnasialwesen XII, 5 p. 357—360 v. Cron.

Müller, Max, ancient times and ancient men. Macmillan's Magazine. No. 222. April.
Rec. The Academy. 1878. No. 309. p. 302—303 by Walter W. Skeat.

Nekrolog für Professor Rud. Jacobs. Zeitschr. f. Gymnasialwesen N. F. XII 6. S. 444—445.

Nolte, un ouvrage inédit d' Honorius d' Autun. Revue des sciences ecclés. 1877. Avril—Juin. No. 207—209. p. 539—559 Juillet—Déc. N. 209—215. p. 56—72.

Notice nécrologique sur M. Roulez. Revue de l'Instruction publique en Belgique. XXI. 2 livr. p. 140—144.

— sur M. de la Berge. Revue critique. No. 15 p. 233—237.

Pagano, L., Critica storica. Sulla vita e sulle opere di Pietro delle Vigne, in relazione con suo secolo. Frammento d'un opera inedita. Rivista Europea. vol. VII. fasc. IV. S. 788—795.

Παρανίκας, Μ., περὶ Μαξίμου τοῦ Μαργουνίου. Ἑλλ. φιλ. συλλ. ἐν Κωνσταν. Γ'.

Pröll, L., Geschichte des Prämonstratenserstiftes Schlägl im oberen Mühlviertel. Linz, Ebenhöch. 1877. VIII, 356 S. u. 1 Kpfr. 6 M.
Rec. Lit. Rundschau III. 16—17 v. Evelt.

Queux de St. Hilaire, de, des Syllogues grecs et du progrès des études littéraires dans la Grèce de nos jours. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes grecques en France. Paris 1877, 11. Année. p. 286—322.

Radtke, von der Goldberger latein. Schule. (Schluss) Neue Jahrbücher f. Paedagogik. Bd. 118. Heft. 3. p. 161—166. v. p. 8.

Renan, E., les congrès philologiques en Allemagne (1847) Mélanges d' histoire. S. 411—425.

Reumout, A. v., biographische Denkmäler nach persönlichen Erinnerungen. Leipzig, Duncker u. Humblot. VII, 450 S. 9 M.

Reuter, Fr., Mittheilungen aus dem Leben des Direktor Bartelmann. [Gymnasialprogramme]. Kiel, Schmidt u. Klaunig. 1875. 1877. 1878. 4. 26; 32; 36 S.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 22 p. 333—334 von Fr. Paulsen.

Reuter, H., Geschichte der religiösen Aufklärung. 2 Bde. Berlin, Hertz v. p. 9. 15 M.
Rec. Theol. Studien u. Kritiken 3. H.

Riggenbach, B., das Chronikon des Konrad Pellikan. Zur vierten Säkularfeier der Universität Tübingen herausgegeben. Basel, Bahnmaier. 1877. XLII u. 198 SS. 7 M. 20 Pf.
Rec. Götting. gelehrte Anzeigen. Febr. 1878. Stück 9 p. 270—82 von Ludwig Geiger.

Rivier, A., L'université d'Upsal et son quatrième centenaire. Bibliothèque universelle suisse. 83. année No. 241. Janvier.

Rogers, J. E. Th., Obituary of George Waring, M. A., of Trinity College, Cambridge, and Hertford College. The Academy. April 1878. No. 310. p. 322.

Ropertz, P., Quellen zur Geschichte der Abtei St. Vitus. Bonn, Lempertz. 1877. v. p. 8. 3 M.
Rec. Liter. Handweiser 1878. No. 223. p. 149—151 von Kessel.

Sainte-Beuve, C. A., Port-Royal. 4. éd. [en 7 vols.] T. 1—6. Paris. Hachette. 3420 p. 21 M.

Schirren, C., üb. Macchiavelli. Rede, beim Antritt d. Rectorats an d. königl. Universität zu Kiel geh. am 5. März 1878. Kiel, Universitäts-Buchh. 18 S. 1 M.

Schmitz, W., Mittheilungen aus den Akten d. Universität Köln. [Pr. d. Kaiser Wilhelmgymn.] Köln, Bachem 4. 18 S.

Schöne, R., zur Erinnerung an Carlo Promis. Vortrag am 9. December 1877 gehalt. in d. archäolog. Gesellschaft zu Berlin. Archaeolog. Zeitung XXXVI. Heft 1. p. 1—6.

Steitz, G. E., der Humanist Wilhelm Neesen. Abhandlungen zu Frankfurts Kirchen- und Reformations-Geschichte N. F. [Separatabdruck a. d. Archiv f. Frankfurts Geschichte u. Kunst VI. Band] S. 36—160.
Rec. Götting. gelehrte Anzeigen 1878 St. 17 p. 541—544 v. L. Geiger.

Thorden, K. M., l'Université d'Upsal. Paris, Hennuyer. 23 p.

Wallon, H., Notice historique sur la vie et les travaux de M. le vicomte Emmanuel de Rougé, membre de l'Académie des inscriptions et belles lettres. Acad. d. inscr. et belles-lettres. Comptes rendus d. séances de 1877. 4. série. Tome V. S. 381—431. u. Annales de Philosophie chrétienne 1878. Février—Mars.

Wordsworth, Chr., Scholae Academicae. Cambridge 1877. University Press. v. p. 9. 18 M.
Rec. The Academy. No. 316 p. 455—457. von J. Bass Mullinger.

Zimmermann j., G. R., Ratpert, d. erste Zürchergelehrte. Ein Lebensbild aus dem 9. Jahrh. Basel, Schneider. XI, 247 S. 3 M. 60 Pf.

5. Bibliographie.

Bibliographie u. literarische Chronik d. Schweiz. — Bibliographie et chronique littéraire de la Suisse. 8. Jahrg. 1878. 12 Nrn. (à $^1/_2$—1 B.) Basel, Georg. 4 M.

Bibliotheca philologica classica. 5. Jahrg. 1878. 4 Hfte. Berlin, Calvary. 1. Heft 68 S. v. p. 9. 6 M.

Butsch, A. F., die Bücher-Ornamentik d. Renaissance. Eine Auswahl stylvoller Titeleinfassgn., Initialen, Leisten, Vignetten u. Druckerzeichen hervorrag. italien., deutscher u französ. Offizinen aus d. Zeit d. Frührenaissance, nach d. eigenen Sammlg. hrsg. u. erläutert. 4 Lfgn. München, Hirth. Fol. 1. Lfg. 28 zinkotyp. Taf. m. 16 S. Text.) Subscr.-Pr à 7 M. (cplt.: 40 M.)

Buttmann, ältere Drucke d. Lehrerbibliothek. Prenzlau. 4. Progr. d. Gymn. 16 p.

Catherinot, N., Opuscules. Réimpression. No. 2. Annales typographiques de Bourges. No. 3. La Gaule grecque. No. 4. Antiquités romaines de Berry. Bourges. 4. à 8 p.

Coromilas, A., Catalogue des livres publiés en Grèce depuis 1873 jusqu'à 1877, redigé sur l'invitation de la Commission pour l'encouragement de l'industrie nationale en Grèce. Athènes, Coromilas. 232 p.

Degeorge, L., la Maison Plantin à Anvers. Monographie complète de cette imprimerie célèbre aux seizième et dix-septième siècles. 2. édition augmentée d'une liste chronologique des ouvrages imprimés par Plantin à Anvers de 1555 à 1589. Bruxelles, Gay. III, 6, 125 p.
Rec. Polybiblion XXII, 6 p. 499—501 von B.

Delayant, L., Catalogue de la bibliothèque de la ville de La Rochelle. La Rochelle, Siret. XXXIX, 798 p.

Ferrazzi, G. J., Bibliografia Petrarchesca. Bassano. XXVIII, 206 p. 4 M.

Friederici, K., Bibliotheca orientalis od. e. vollständ. Liste d. im J. 1877 in Deutschland. Frankreich, England u. d. Colonien erschienenen Bücher, Broschüren, Zeitschriften etc. üb. d. Sprachen, Religionen, Antiquitäten, Literaturen, Geschichte und Geographie d. Ostens, [2. Jahrg.] Leipzig, Schulze. IV. 92 S. cart. 2 M. 50 Pf.

Foltz, C., Geschichte d. Salzburger Bibliotheken. Wien, Gerold. v. p. 9. 4 M.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXXIX, 2. Heft p. 134—136 v. M. Gitlbauer.

Kohl, A., d. werthvollen Drucke d. Gymnasialbibliothek zu Quedlinburg. Quedlinburg. Progr. 4. 16 S.

Müller, Fr., Die Incunabeln d. Hermannstädter „Capellenbibliothek". I. Abschnitt. Von 1469—1500. Archiv d. Vereins für siebenbürgische Landeskunde. N. F. 14 Bd. II. Heft p. 293—358.

Prost, B., Catalogue d. manuscrits de la bibliothèque de la ville de Salins. Paris, Picard. 40 p.

Schmidt, H., Catalogus codicum manuscriptorum in bibliotheca monasterii Cremifanensis ord. S. Bened. asservatorum, in memoriam anni a fundato monasterio MC. jubilaei. Tomi I. fasc. 2. Linz, Ebenhöch. S. 65—128. (à) 1 M. 60 Pf.

Schmidt, G., Die Handschriften d. Gymnasialbibliothek. [Pr. d. Dom-Gymn.] Halberstadt, Meyer. 4. 38 S.

Στάη, Σ., περὶ τῶν πάρ' Ἕλλησι βιβλιοθηκῶν. Βίων Ἔτος Α', φυλ. Β'. 15 März.

Steudener, H., Die Handschriften u. älteren Druckwerke d. Klosterbibliothek. [Progr. d. Klosterschule Rossleben.] Halle, Waisenhaus, 13 p.

Suchier, Bericht über einige ältere Drucke der Gymnasialbibliothek. [Pr. d. Gymn.] Rinteln, Bösendahl. 4. 7 S.

Tschiersch, O., Verzeichniss d. alten Drucke d. Gymnasialbibliothek. [Progr. d. Gymn.] Luckau. 4. 15 S.

II. Griechische und römische Autoren.

Bibliothek d. Kirchenväter. Auswahl der vorzüglichsten patrist. Werke in dtsch. Uebersetzg. hrsg. unter d. Oberleitg. v. V. Thalhofer. 266—276 Bdch.
Inhalt: 266. 267. 272. Augustin's ausgewählte Schriften. (6. Bd. S. 385 — 675.) — 268. 269 Theodoret's ausgewählte Schriften. (S. 97—288.) — 273. 274. Makarius' sämmtliche Schriften (S. 97—288.) — 275. 276. Hilarius' ausgewählte Schriften. (S. 97—288.) Kempten, Kösel. v. p. 10. à 40 Pf.

Freund's Schüler-Bibliothek. 1. Abth.: Präparationen zu d. griech. u. röm. Schulklassikern. Präparation zu Cicero's Werken. 12. Hft. 2. Aufl. 32. u. 33. Hft. — Livius' röm. Geschichte. 5. u. 11. Hft. 3. Aufl. — Vergil's Aeneis. 1. Hft. 7. Aufl. — Xenophon's Anabasis. 6. Hft. 4. Aufl. Leipzig, Violet. à ca. 80 S. v. p. 10. à 50 Pf.

Heuzet, Selectae e profanis scriptoribus historiae. Texte revu et accompagné de notes géographiques, historiques et grammaticales, par C. Rouzé. Paris, Belin. III.-450 p.

Palmer, Arth., Miscellanea critica. Sophocles Oed. R., 22. Oed. Col. 707. Euripid. Bacchae, 778, 1298. Aristophanes Pax, 605. Demosthenes de Falsa Leg. 400. Cicero Cat. I., 6. Tacitus Annals. XI., 33. Propertius III. (IV.) VII. 60. III. (IV.), XVI. 29. (II.) XV. 16, 18. (III.) VI. 16, 17. (II.) VI. 32. III. (IV.), XV. 9. II., XXXII. 45. [III., XXIV. 45]. Plautus Mil. Glor. II., 11. 66. Ovid. Her. III. 39. 40. Hermathena. 1877. No. V. p. 253—263.

1. Griechische Autoren.

Cobet, C. G., collectanea critica, quibus continentur observationes criticae in sriptores graecos. Leiden, Brill. XII, 620 S. 12 M.
Rec. Athenaeum N. 2638.

Ribbek, W., Varia (Marcellus Sideta medicina ex piscibus v. 10, v. 30, v. 59 u. ff., Matro v. 82., Hesiod. scut. 199, Homer K. 462). Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 2 pg. 300—301.

Aeneas von Stymphalos. Hug, A., Aeneas von Stymphalos. Leipzig, Teubner. 1877. 4. 1 M. 20 Pf.
Rec. Philol. Anzeiger. Bd. 9. No. 2. p. 97—98 von R. Rauchenstein.

Aeschylus, the Seven against Thebes, with brief Notes for young Persons. (Cambridge Texts.) London, Whitaker. 76 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

— Verdeutscht v. H. v. Wolzogen. 2.—4. Bd. Leipz., Reclam. 2: Perser. 44 S. 3: Die Sieben gegen Theben. 49 S. 4: Schutzflehenden 47 S.

— Agamemnon translated by R. Browning. London, Smith a. E. 1877. Lwb. 6 M.
Rec. Edinburgh Review. April.

Cipolla, F., Della religione di Eschilo e di Pindaro. Rivista di Filologia. Anno VI. Fasc. 7—9. p. 366—418.

Heimsoeth, F., de parodo in Aeschyli fabula Thebana. Bonn 1877. 4. J. L.,
Rec. Philologischer Anzeiger. IX, 2. p. 86—89 von N. Wecklein.

Koehler, G., de Dorismo apud Aeschylum et Sophoclem. Posen 1877. 4. Progr.
Rec. Philologischer Anzeiger. IX, 3. p. 142—145 von Wecklein.

Muff, Ch., de choro Persarum fabulae Aeschyleae. Halle, Mühlmann. 4. 24 S. 1 M.

Naumann, Fr., de ὡς particula apud Aeschyl. Lips., Barth 1877. 50 Pf.
Rec. Philolog. Anzeiger. Bd. 9. N. 2. p. 90—91 von Wecklein.

Oberdick, J., de stasimo primo fabulae Aeschyleae quae VII. adv. Th. inscribitur. [Pr. d. Gymn.]. Münster i. W. C. Coppenrath. 4. 12 S.

Rauchenstein, R., Zu Aischylos Agamemnon. Neue Jahrbücher für Philologie. 1878. Bd. 117. Heft 3 p. 171—176.

Alexander von Tralles von Th. Puschmann. I. Bd. Wien, Braumüller. v. p. 11. 20 M.
Rec. Literar. Centralblatt 1878. No. 18. p. 611—612.

Anecdota. Gidel, Ch., les exploits de Digénis Akritas (p. 291—302). — Sur une Apocalypse de la Vierge Marie (p. 313—330). — Histoire de Ptocholéon (p. 386—400). — Le Physiologus (p. 401—444). — La chanson d'Arodaphnousa (p. 445—476). — Erotocritos (p. 477—532). — Anecdota Hellenica (p. 553—558). Nouvelles études sur la Littérature grecque moderne p. 313—558.

Jeannaraki, A., Ἄσματα Κρητικά. Leipzig, Brockhaus. 1876. 8 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 16 p. 241—242 von B. Schmidt.

Le Blant, E., Etude archéologique sur le texte des actes de sainte Thècle. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. Paris 1877. 11. Année p. 260—272. v. p. 11.

Legrand, E., chansons populaires Grecques. Paris, Maisonneuve 1876. 4 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 16 p. 242 v. B. Schmidt.

Manaraki, A., neugriechischer Parnass od. Sammlg. d. ausgezeichneteren Werke d. neueren Dichter Griechenlands. Original u. Uebersetzg. 2. Heft. Berlin, Calvary. 48 S. v. p. 12. (à) 1 M.

Meyer, G., Imberios und Margarona. Prag 1876. Progr.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 16 p. 243 v. B. Schmidt.

Φωτιάδης, Δ., Ὕμνοι τοῦ πρωτομάρτυρος Ῥήγα τοῦ Φεραίου. Μετὰ συντόμου βιογραφίας αὐτοῦ. Ἀθήνησιν, „Φιλοκαλία" 40 p.

Ruelle, C. E., Deux textes grecs anonymes concernant le canon musical heptacorde, puis octacorde avec une traduction française et des notes et avec une introduction par C. G. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. Paris 1877. 11. Année. p. 147—169. mit Facsimile.

Vassiliewsky, Russisch-byzantinische Fragmente. Leben d. H. Johann d. Gothen. Zeitschrift d. Ministeriums f. Volksaufklärung. Jan. Febr. (russisch).

Anecdota. Zachariae von Lingenthal, zur Kenntniss d. Notitiae episcopatum Graecorum. Monatsbericht d. kgl. pr. Akad. d. Wissensch. z. Berlin. 1878. April S. 276—288.

Anthologia graeca. Dilthey, C., observationes criticae in anthologiam graecam. Göttingen, Dieterich. 4. 20 S. 1 M.

Apollinarios. Ludwich, A., d. Psalter-Metaphrase d. Apollinarios. Hermes XIII, 3. S. 335—350.

Ritter, F., de Apollinarii Laodiceni legibus metricis. [Progr. des Progymn.] Episcopii, Lang, 4. 38 S.

Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 19. p. 290—291 von Ludwich.

Apollodorus. Diels, H., Untersuchungen üb. Apollodors Chronica. Rhein. Museum XXXI. S. 1—54.

Rec. Wissenschaftliche Monats-Blätter. 1878. No. 3. p. 38—45 v. Lehrs.

Niese, Apollodors' Commentar z. Schiffscataloge. Rh. M. 1877. S. 267—307.

Rec. Wissenschaftl. Monatsbl. N. 5. S. 70—75. v. Lehrs.

Apollonius Dyscolus. Schneider, R., Commentarii critici et exegetici in Apollonium Dyscolum specimen. Accedunt emendationes. [Prgr. d. Ulrichsgymn.] Norden, 4. Soltau. 16 p.

Apollonius Rhodius. Couat, A., la querelle de Callimaque et d'Apollonius v. Callimachus p. 80.

Archimedes, Heiberg, J. L, Arkhimedes. 29/4. 75. Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed i Aarene 1874—76. p. 19—20.

Aristarchus. Ludwich, A., Aristarchisch-Homerische Aphorismen. Wissenschaftl. Monatsbl. 1878. I. Zenodot u. Aristarch. N. 4. S. 58—60. II. Aristarchomanie. No. 5. S. 76—80.

Aristophanis Thesmophoriazusae, rec. A. v. Velsen. [Progr. v. Saarbrücken]. Leipzig, Teubner. 4. 28 S. 1 M. 20 Pf.

— Revolt of the Women. A Free Translation of the Lysistrata of Aristophanes. By B. B. Rogers. London. Bell. 4. Lwb. 3 M. 60 Pf.

Palmer, A., ad Aristoph. Pax 605 v. p. 77.

Piccolomini, E., Sopra alcuni luoghi delle Nubi di Aristofane: studi critici ed esegetici. Pisa, Nistri 4. 50 p.

Schwabe, C., Aristophanes und Aristoteles als Kritiker d. Euripides. [Pr. d. Realschule]. Crefeld, Kühler. 4. 40 S.

Setti, C., la critica letteraria in Aristofane.

Rec. Rivista Europea. vol. VI. fasc. 4. p. 826—827 von B.

Aristotelis ethica Nicomachea ed. et commentario continuo instruxit G. Ramsauer. Adjecta est F. Susemihlii ad editorem epistola critica. Leipzig, Teubner. VIII, 740 S. 12 M.

— The Rhetoric edited by M. Cope. 3 vols. Cambridge. 1877. University Press. Lwb. 37 M. 80 Pf.

Rec. The Academy. 1878. No. 309. p. 303—304 v. Lewis Campbell.

— erste Analytiken. Uebersetzt v. J. H. v. Kirchmann, Leipz. 1878. Koschny. 1 M.

Rec. Literar. Centralblatt. 1878. No. 16. p. 541.

Arnoldt, R., Zu Aristoteles Poetik Cap. 12. Wissenschaftl. Monats-Blätter. 1878. VI. Jahrg. No. 2. p. 23—25.

Baeumker, Cl., Zu Aristoteles (de sensu 4,441. a. b). Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. 1878. 29. Jahrg. 2. Heft. p. 96.

Baumgart, H., Aristoteles, Lessing, Göthe. Leipzig, Teubner 1877. 2 M. 40 Pf.

Rec. Lit. Centralblatt. No. 26 p. 842—843.

Bergk, Th., Lesefrüchte. IX. Zu Aristoteles Poetik. Neue Jahrbücher für Philologie 1878. Bd. 117. Heft 3. p. 180—185.

Bernays, J., Aristoteles Elegie an Eudemos. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Heft 2. p. 232—237.

Aristoteles. Bullinger, A., der endlich entdeckte Schlüssel zum Verständniss der Aristotelischen Lehre v. d. tragischen Katharsis. München, Ackermann. 20 S. 40 Pf.

Essen, E., Bemerkungen zu Aristoteles' Poetik. (Berlin, Calvary). 34 S. 1 M.

Gidel Ch., La Légende d'Aristote au moyen âge. Nouvelles études sur la littérature grecque moderne. S. 331—384.

Grant, A., Aristoteles. Autoris. Uebersetzg. v. J. Imelmann. Berlin, Bornträger. VII, 168 S. 2 M. 70 Pf.

Καρολίδης, Π. ἡ περὶ ψυχῆς καθόλου διδασκαλία τοῦ Ἀριστοτέλους. Ἑλλ. φιλ. συλλ. ἐν Κπόλ. Ι'.

Kirchmann, J. H. v., Erläuterungen zu d. ersten Analytiken d. Aristoteles. Leipz. 1877. Koschny. 2 M.
Rec. Literar. Centralbl. 1878. No. 16. April p. 541.

Lessing's Hamburgische Dramaturgie erl. v. F. Schröter u. Thiele. 1. Bd. Halle, Waisenhaus 1877. v. p. 13. 4 M.
Rec. Nordisk. Tidskrift for Filologie Ny. R. III, 3. p. 235—238 v. C. A. N.

Reinhardt, K., d. Philebus d. Plato u. d. Aristoteles Nikomachische Ethik v. Plato p. 87.

Schmidt, H., d. Erziehungsmethode d. Aristoteles. Halle. 54 S. J. D.

Schwabe, C., Aristophanes u. Aristoteles als Kritiker d. Euripides. v. p. 79.

Webb, Th. E., the true Aristotle. Hermathena. No. IV. 1876. p. 481—504.

Aristoxenes. Cobet, C. G., Aristoxenea. Cobet, Collectanea critica S. 469—476.

Athenaeus. Goldschmidt, M. J. og K. Kinch, til Athenaios IV. p. 146. Tidskrift for Filologi III, 3 p. 234.

Autolyci de sphaera rec. Hoche. Hamburg, Meissner 1874. 4. 80 Pf.
Rec. Jen. Litztg. 1878. N. 24 S. 365—366. v. A. Eberhard.

Barnabae epistula ed. A. Hilgenfeld. Ed. II. Lipsiae, Weigel 1877. 5 M. 60 Pf.
Rec. Jen. Litztg. N. 25 S. 369—373 v. Lipsius. — Athenaeum N. 2634. 20. April 1878.

Hilgenfeld, A., Nachträge zu d. Ausgabe d. Barnabasbriefes u. des latein. Hermas-Hirten. Zeitschrift für wiss. Theologie XXI, 1—3.

Bion. Hartung, C., Bion Id. I, 70—71. Philologus XXXVII, 3 p. 567—568.

Callimachus. Couat, La querelle de Callimaque et d'Apollonius de Rhodes. Annuaire de l'association pour l'encouragement d. Etudes Grecques en France. 11. Année. p. 71—106.

Castor. Bornemann, L., de Castoris chronicis Diodori Siculi fonte ac norma. [Pr. d. Catharineums.] Lübeck, Borchers. 4. 32 S.

Cebes. Müller, C. C., de arte critica Cebetis adhib. Virceb. Stuber. v. p. 13. 2 M.
Rec. Zeitschr. f. d. össterr. Gymnasien. XXIX, 2. p. 97—102 v. P. Knöll. — Blätter f. bayr. Gymn. XIV, 3 p. 130—131 v. J. Haas. — Literar. Centralblatt. N. 21. p. 705—706.

Choricius. Cobet, C. G., Ad Choricii orationem recens primum editam εἰς Ἀράτιον δοῦκα καὶ Στέφανον ἄρχοντα. Collectanea crit. S. 139—144.

Cleanthes. Gomperz, Th., Eine verschollene Schrift d. Stoikers Cleanthes, d. „Staat“ u. d. sieben Tragödien d. Cynikers Diogenes. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 4. S. 252—256.

Clemens Romanus. Erbes, K., Flavius Clemens v. Rom u. d. älteste Papstverzeichniss. Jahrbücher f. protest. Theologie 1878. 4. p. 690—750.

Demetrius. Cobet, C. G., Ad Demetrium περὶ ἑρμηνείας Collectanea crit. S. 236—237.

Demosthenes, plaidoyers politiques par H. Weil. Paris, Hachette 1877. 8 M.
Rec. Journ. des savants Avril, v. E. Egger. — Academy N. 316. p. 468.
— Ὁ περὶ τοῦ Στεφάνου λόγος. Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν ΚΕ΄. 24. p. 381—396.
Baerwinkel, J., de lite Ctesiphontea. [Dissertatio Lipsiens]. Sundershusae, Eupel. 1 M.
Blass, Fr., Demosthenes. Leipz., Teubner 1877. 14 M.
Rec. Literar. Centralblatt 1878. No. 16. p. 551—554. v. F. R.
Gebhardt, G, Zur Kritik und Erklärung d. Demosthenes. Blätter für d. Bayerische Gymnasialwesen. XIV, 2. p. 49—57.
Goldschmidt, M. J., J. L. Heiberg og K. Kinch, til Demosthenes XXIII, 142. Tidskrift for Filologie III, 3. p. 234.
Hansen, H., A. Bruun, K. Kinch, M. J. Goldschmidt, til Demosthenes XXXVI, 47. Das. p. 235.
Hartel, W., Demosthenische Studien. II. Sitzungsberichte d. kaiserl. Acad. d. Wiss. Philos.-Histor. Classe. Wien. Bd. 88. Heft I—II. (1877 Octob. — Nov.) p. 365—498. u. einzeln. Gerold. 2 M. 40 Pf.. (I. II. 3 M. 40 Pf.)
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. N. 24 p. 363—364. v. F. Blass.
Palmer, A., ad Demosth. de falsa leg. 400. v. p. 77.
Schulze, R. prolegomenon in Demosthenis orationem adversus Apaturium capita duo. Lipsiae. Kreysing. 84 p. Inaug. Diss.
Rec. Lit. Centralbl. N. 24. S. 800—801. v. F. B.

Dio Chrysostomus. Cobet, C. G., ad Dionis Chrysostomi orationes. Collectanea critica. S. 52—98.

Diodorus. Bornemann, L., de Castore Diodori fonte v. p. 80.
Cobet, C. G., Ad Diodorum Siculum. Collectanea Critica. S. 238—254.
Mommsen, Th., Fabius u. Diodor. Hermes XIII, 3. p. 305—330.

Diogenes Laertius. Cobet, C. G., Diogenis Laertii vita Pythagorae. Collectanea critica. S. 449—460.
Kern, G., Bemerkungen zum 10. Buche des Laertius Diogenes. [Progr. d. Gymnas.]. Prenzlau. 4.

Diogenes Sinopeus. Gomperz, Th., d. sieben Tragödien d. Diogenes. v. Cleanthes p. 80.

Dionysius Halicarnassensis. Usener, H., de Dionysii Halicarnassensis libris manuscriptis. [Universitätsschr.] Bonn, Georgi. 4. 20 S.

Dionysius Thrax. Chassang, A., la grammaire de Denys de Thrace. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. Paris 1877. 11. Année. p. 170—188.

Empedocles. Schlaeger, R., Empedocles Agrigentinus quatenus Heraclitum Ephesium in philosophia secutus sit. (Progr. d. Gymn.). Eisenach, Hofbuchdruckerei. 4. 24 S.

Ephraëm Syrus. Ferry, C., Saint Ephrem poète. Paris, Durand. XIII, 277 p. 3 M.

Epictetus. Wallace, W., Epictetus. Encyclop. Brittannica. vol. VIII.

Epimenides. Schultess, C., de Epimenide Crete. Bonnae. Götting., Deuerlich. 1877. 1 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung N. 26. p. 394 v. H. Zurborg.

Eudoxus. Tannery, M., Note sur le système astronomique d'Eudoxe. Mém. d. Bord. (1876) I, p. 441—451.
Rec. Jahrbuch üb. die Fortschritte d. Mathematik. VIII, p. 4—5 von Gi.

Euripides' Werke. Griechisch m. metr. Uebersetzg. u. prüf. u. erklär. Anmerkgn. v. J. A. Hartung. 1. Bdchn.: Medea. 2. Aufl. Leipzig, Engelmann. XVI, 160 S. 2 M. 25 Pf.
— L'Ifigenia in Aulide da G. Vitelli. Firenze, Le Monnier. v. p. 14. 1 M.
Rec. Blätter f. Bayer. Gymnasialwesen. XIV, 5. S. 220—225 v. Wecklein.
Arnoldt, R., die chorische Technik d. Euripides. Halle, Mühlmann. v. p. 14. 8 M.
Rec. Revue critique. N. 21. p. 333—337 v. H. Weil.

Euripides. Bissinger, das 3. Stasimon des euripideischen Hippolyt. Blätter f. d. bayerische Gymnasialwesen. XVI, 5. S. 196—200.

Block, R. de, Influence morale et littéraire d'Euripide chez les anciens. Revue de l'Instruction Publique en Belgique. XXI, 2 p. 73—103.

Funke, Cl. A., legem stichomythiae quibus rationibus observaverit Euripides. Rostock 1875. J. D.

Rec. Philologischer Anzeiger 1878. No 3. p. 148—50

Jebb, C., Euripides. Encyclopaedia Brittannica. vol. VIII.

Palmer, A., ad Eur. Bacch. v. p. 77.

Roemheld, F., de epithetis apud Eur. Giessen 1877, Ricker. v. p. 14. 4 M. 60 Pf.

Rec. Revue Critique. No. 21. p. 341—42 von H. Weil.

Schwabe, C., Aristophanes und Aristoteles als Kritiker des Euripides. v. p. 79.

Schwartz, E., de metaphoris e mari et re navali petitis quaestiones Euripideae. Dissertatio inauguralis. Kiel, Lipsius. 4. 52 S. 2 M.

Tyrrell, R., Note on Eur. Bach. 1059. Hermathena. No. IV. 1876. p. 476—480.

Vitelli, G., Intorno alla Ifigenia in Aulide. Firenze 1877, Le Monnier. 5 M.

Rec. Revue Critique. 1878. No. 21. p. 337—340 v. H. Weil. — Blätter f. d. bayer. Gymn.-Wesen. XIV, 5. p. 220—225 v. Wecklein.

Eusebius. Tulloch, Eusebius. Encyclopaedia Brittannica. Vol. VIII.

Galenus. Helmreich, G., observationes criticae in Galeni de elementis secundum Hippocratem libros. Dissert. inauguralis. Erlangen, Deichert. 30 S. 60 Pf.

Grammatici. Egger, E., observations sur le vocabulaire technique des grammairiens et des rhéteurs anciens. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. Paris 1877. 11. Année. p. 138—146.

Renan, E., Les grammairiens grecs. 1854. Mélanges d'histoire. S. 427—439.

Gregorius Nazianzenus. Draeseke, J., Quaestiones Nazianzenae. [Progr.] Wandsbeck 1876.

Rec. Zeitschr. f. Kirchengeschichte. II. Bd. 3. Heft. p. 423. v. D. Möller.

Gregorius Nyssenus. Bergades, J. C., De universo doctrina Gregorii Nysseni. [Diss. inaug.] Leipzig 1876.

Rec. Zeitschrift f. Kirchengesch. II, 3. S. 423—24. v. Möller.

Hermann, G., Gregorii Nysseni sententiae de salute adipiscenda. Diss. theol. Halis Sax. 1875.

Rec. Ztschr. f. Kirchengesch. II, 3. S. 424—25 v. Möller.

Harpocration. Cobet, C. G., De locis quibusdam apud Harpocrationem. Collectanea critica. S. 168—184.

Hecataeus. Roeper, G., üb. einige Schriftsteller mit Namen Hekataeos. II. [Pr. d. städt. Gymn.]. Danzig, Gröning. 4. 32 S.

Hegesippus Vitelli, H., in Hegesippi oratione de Halonneso Codicum Florentinorum discrepantiam descripsit. Firenze 1876. (Pubblicazioni del R. Istituto di Studi Superiori. Sez. di Filosofia e Filologia vol. II. disp. 2.) 1 M.

Heraclitus. Schlaeger, R, Empedocles, Heraclitum secutus. v. p. 81.

Herodotus, erkl. v. H. Stein. II. Bd., I. Heft. III. Buch. 3. verb. Aufl. Berlin 1877, Weidmann. 2 M. 25 Pf.

Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien. XXIX, 3. p. 188—196 v. A. Scheindler.

Bauer, A., die Entstehung des Herodotischen Geschichtswerkes. Wien, Braumüller. v. p. 15.

Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 4. S. 273—289 v. L. Cwilinski.

Bergk, Th., Thukydides und Herodot, v. Thucydides p. 89.

Herodotus. Kirchhoff, A., üb. d. Zeit v. Herodot's Besuch in Sparta. Monatsbericht d. kgl. preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin. Januar 1878. p. 1—8.

Maspéro, G., Nouveau fragment d'un commentaire sur le second livre d'Hérodote. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. 11. Année. p. 124—137.

Hesiodus. Devantier, F., die Spuren d. anlautenden Digamma bei Hesiod. I. (Gymn. Progr.) Jever. 4. 24 S.

Rec. Literar. Centralblatt. No 20. p. 681. von Cl.

Mahaffy, J. P., Studies in Greek Literature. — I. Hesiod. Hermathena. No. IV. Dublin 1876. p. 297—330.

Ribbeck, W., ad Hesiodi scutum v. 199. v. p. 77.

Hieronymus Cardianus. Reuss, F., Hieronymus von Kardia. Berlin, Weidmann, 1876. 5 M.

Rec. Jenaer Literaturztg. No. 24. S. 362—363. v. Gelzer.

Hippocrates. Helmreich, G., in Galeni de elementis sec. Hippocr. v. p. 82.

Hippolytus. Hilgenfeld, A., der Basilides des Hippolytus. Zeitschr. f. wissensch. Theolog. 21. Jahrg. 1—3. Heft.

Homer's Iliade. Erkl. v. J. U. Fäsi. 3. Bd. 5. Aufl. v. F. R. Franke. Berl. 1877. Weidmann. 1 M. 80 Pf.

Rec. Zeitschr. d. österr. Gymnasien. XXIX, 3. p. 179—185 v. J. Zechmeister.

— Ilias. Erklärende Schulausg. v. H. Düntzer. 2. Hft. Buch XIII—XVI. 2., neu bearb. Aufl. Paderborn, F. Schöningh. S. 139—296. 1 M. 50 Pf.

— Odyssee. Erkl. v. J. U. Faesi. 1. Band. Gesang I—VIII. 7. Aufl., besorgt v. W. C. Kayser, Berlin, Weidmann. 256 S. 1 M. 80 Pf.

— Odyssée (texte grec.) Nouvelle édition, précedée d'une étude sur Homère, et accompagnée des sommaires analytiques et de notes philologiques etc.; par P. A. Brach. Paris, Belin. XXI-577 p. 2 M.

— l'Iliade par F. Daburon. Paris, Reichel, v. p. 15.

Rec. Polybiblion. XXII, No. 6. S. 502—504. v. C. Huit.

Scholia Graeca in Homeri Iliadem ed. G. Dindorf. T. III et IV. Oxonii. Clarendon. 1877. 26 M.

Rec. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 4. S. 263—268. v. Al. Rzach. — Academy N. 316. p. 468.

Arens, J., de participii subiuncti ratione Homerica. [Pr. d. Gymn.] Kattowitz, Siwinna. 4. 14 S.

Burckhardt-Biedermann, Th., der Homeridenhymnus auf den Delischen Apollo u. sein Verhältniss zum Delischen Götterdienst. [Progr. d. Pädag.] Basel, Schultze. 4. 24 S.

Gladstone, W. E., the Iris of Homer and her relation to Genesis IX. The Contemporary Review. April.

— der Farbensinn. Breslau, Kern. v. p. 16. 1 M.

Rec. Kosmos II, 4. p. 377—381 v. K.

— sur les sens de la couleur et de la notion des couleurs dans Homère. Revue internat. d. sciences. No. 9—12.

Goebel, A., Lexilogus zu Homer u. d. Homeriden. Mit zahlreichen Beiträgen z. griech. Wortforschung überhaupt wie auch zur latein. u. german. Wortforschung. 1. Bd. Berlin 1878, Weidmann. XII, 623 S. 16 M.

Rec. Literar. Centralblatt. No. 21. p. 706—708 von Bgm. — Vgl. No. 26 Erklärungen v. Goebel u. Brugman.

Heerdegen, F., über den Zusammenhang der homerischen Frage. Erlangen, Deichert 1877. 4. 80 Pf.

Rec. Jenaer Literaturztg. No. 23. S. 351—352 v. R. Volkmann.

Heraeus, C., Homerisches Elementarbuch. Berlin 1876, Grote. 1 M.

Rec. Neue Jahrbücher f. Pädagogik. Bd. 118. Heft 3. p. 155—161. v. W. Vollbrecht.

Homer. Hercher, R., üb. die Homerische Ebene von Troja. Berlin 1876. Dümmler. 4. 1 M.

Rec. Revue critique. No. 25. S. 399—402 v. Vidal Lablache.

— Vier homerische Flüsse. Berlin 1877. Comm. in honor. Mommseni. Rec. Revue critique No. 25. S. 399—402 v. Vidal Lablache.

Herman, J., die formale Technik der homerisch. Reden. Villach 1877. Progr.

Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 2. p. 149—159 v. J. Zechmeister.

Holzmann, M., der sogenannte Locativ des Zieles im Rigveda u. in d. homerisch. Gedichten. Zeitschrift f. Völkerpsychologie. Bd. 10, 2. u. 3. Heft. p. 182—230.

Jäcklein, A., Bemerkungen zu Odyssee β, 225—227; ϑ, 74; ϑ, 162 u. κ 86. Blätter f. d. Bayerische Gymnasialwesen. Bd. 14. Heft 3. p. 98—101.

Krichenbauer, A., die Irrfahrt des Menelaos. Wien, Hölder. 80 Pf. Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1878. XXIX, 2 p. 151—153 von J. Zechmeister. — Jenaer Literaturzeitung No. 20. p. 307. v. F. Bender.

Kühne, W., de aoristi passivi formis atque usu Homerico. [Pr. d. Domschule.] Güstrow, Ebert. 4. 29 S. Auch Diss. Inaug. v. p. 16.

Ludwich, A., Aristarchisch-Homerische Aphorismen. v. p. 79.

Martin, Th. H., comment Homère s'orientait. Explications fort simples substituées à des fables trop savantes Extrait d. Mémoires de l'Académie d. Inscriptions et Belles-Lettres. Tome XXIX. 2. Partie. Paris 1878. p. 5—32.

Miehe, G., Verwandtschaft u. Familie in den homerischen Gedichten nach ihrer sittlichen Bedeutung. [Progr. d. Realschule.] Halberstadt 4. 21 S.

Nitsche, A., Untersuch. üb. d. Echtheit d. Doloneia. [Progr.] Marburg i. St. 1877.

Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX, 2 p. 148—149 v. J. Zechmeister.

Rauchenstein, F., Hom. Il. A, 251. Philologus XXXVII, 3. p. 414.

Ribbeck, W., ad Homer. K. 462. v. p. 77.

Schmalfeld, Fr., über Hom. Il. IX, 153. Philologus XXXVIII, 1 p. 179—184.

Schmidt, C. P. Christensen, Undersoegelser om Oenskesoetningen i Groesk fortrinsviis paa Grundlag af de homeriske Digte. 28./9. 76. Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed i Aarene 1874—76. Kjobenh. 1877. p. 31—35.

— Undersoegelser om Graekernes hypothetisk-betingede og potentiale Udsagn i indicativiisk Form, fortrinsviis paa Grundlag af de homeriske Digte. Nordisk Tidskrift for Filologi. Ny R. III, 2 p. 161—209.

Schneidewin, M., d. homerische Naivetät. Eine ästhetisch-culturgeschichtl. Studie. Hameln, Brecht. VIII, 156 S. 2 M. 75 Pf.

Schroeder, L., d. Accentgesetze d. homerischen Nominalcomposita dargestellt u. m. denen d. Veda verglichen. Dorpat. J. D. 20 S.

Skerlo, H., Homerische Verba. Philologus XXXVIII, 1 p. 1—39.

— üb. die Verbindung von βάλεν und ἀφάμαρτεν. Das. p. 184—185.

Suhle, B., de hymno Homerico quarto εἰς Ἀφροδίτην. [Pr. d. Gymn.] Stolp, Feige. 4. 29 S.

Hyperides. Fuhr, K., Zu Hypereides. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 2. pg. 309.

Jamblichus. Cobet, C. G., Observationes criticae et palaeographicae ad Jamblichi vitam Pythagorae. Collectanea Critica. S. 305—449.

Ioannes Damascenus. Grundlehner, Fr. H. J., Johannes Damascenus. Utrecht, Kemink 1876. 5 M.

Rec. Zeitschr. f. Kirchengesch. II. Bd. 3. Hft. p. 425. v. Möller.

Iosephus Schrift gegen Apion v. J. G. Müller. Basel, Bahnmaier 1877. 10 M.
Rec. Liter. Centralbl. No. 15. p. 495. — Theolog. Literaturzeitung No 4. v. Schürer.
Wieseler, des Josephus Zeugnisse üb. Christus u. Jacobus, d. Bruder d. Herrn. Jahrbücher f. deutsche Theologie. 23. Bd. Heft 1.

Julianus. Ἀμβράζης, N. X., Ἰουλιάνος, ὁ Παραβάτης ἐν ἀπελπισία ἐκπνέων ἡ ἀπάντησις εἰς τὰ ὑπὸ Κλέωνος Ῥαγκαβῆ κατὰ τῆς ἀμωμήτου ἡμῶν πίστεως γραφέντα καὶ ἐπιστημονικὴ αὐτῶν ἀναίρεσις. Ἀθήνησιν, Φιλαδελφεύς, κβ' 159 p. 3 M.
Bartow, J. W., Gibbon and Julian. Hermathena. 1877 No. V. p. 142—159.
Rode, F., Reaction Kaiser Julian's gegen d. Kirche. Jena, Dabis. 1877. v. p. 16. 2 M.
Rec. Theol. Litztg. III, 5. — Rivista Europea vol. VII. fasc. 3. p. 636. v. Scartazzini.

Julius Africanus. Harnack, A., d. Zeit d. Ignatius u. d. Chronologie d. Antiochenischen Bischöfe bis Tyrannus nach Julius Africanus u. d. späteren Historikern. Nebst e. Untersuchg. üb. d. Verbreitg. d. Passio S. Polycarpi im Abendlande. Leipzig, Hinrichs. III, 92 S. 3 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung N. 14 p. 201—202 v. R. Lipsius. — Polybiblion XXII, 3. p. 240—241 von G. K.
Schürer, E., Julius Africanus als Quelle d. pseudojustin'schen Cohortatio ad Graecos. Zeitschr. f. Kirchengesch. II. Bd. 3 Hft. S. 319—331.
Spitta, F., d. Brief d. Julius Africanus. Halle, Waisenhaus 1877. v. p. 17. 2 M. 80 Pf.
Rec. Polybiblion XXII, 5. p. 433—34 von G. K.

Justini Martyris opera, ed. J. C. Th. de Otto. ed. III. Tomi I. p. I. II. Jena, Fischer. 1875—77. 18 M.
Rec. Allg. ev.-luth. Kirchenztg. 16. — Polybiblion XXII, 4 p. 315—316 v. L. Duchesne. — Lit. Centralblatt N. 25 p. 816—817.
Massebiau, L., Justin Martyr. Revue Chrétienne. Mars.

Leo Imperator. Gidel, Ch., les Oracles de l'Empereur Léon le Sage. Nouvelles études sur la litérature grecque moderne S. 304—312.

Libanius. Cobet, C. G., ad Libanium. Collectanea critica S. 99—138. 254—304.
Foerster, R., de Libanii libris manuscriptis Upsaliensibus. Rostock, Adler. 1877. 4.
Rec. Jen. Litztg. 1878. No. 24. S. 365—66 v. A. Hug.
— Francesco Zambeccari u. d. Briefe d. Libanios. Ein Beitrag z. Kritik d. Libanios u. zur Geschichte d. Philologie. Stuttgart, Heitz. VIII, 332 S. 10 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung N. 24. p. 364—365 v. A. Hug.

Lucian, ausgewählte Schriften. Erklärt von J. Sommerbrodt. 3. Bdchn.: Wie man Geschichte schreiben soll. Die Rednerschule. Der Fischer. Der ungebildete Büchernarr. Ueber d. Pantomimik. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. X, 266 S. 2 M. 40 Pf.

Lyrici Poetae. Poetae lyrici graeci. Rec. Th. Bergk. Ed. IV. Vol. I. Pindari carmina continens. Leipzig, Teubner. XX, 488 S. 9 M.

Macarii Magnetis opera ed. C. Blondel. Paris, Klincksieck. 1876. v. p. 17. 9 M.
Rec. Jahrb. f. dtsche. Theol. XXXII, 1. v. Wagenmann.
Duchesne, L., de Macario. Paris. Klincksieck. 2 M. 80 Pf.
Rec. Jahrb. f. dtsche. Theol. XXIII, 1. v. Wagenmann.
Zahn, Th., zu Macarius v. Magnesia. Zeitschrift f. Kirchengeschichte. II. Bd. 3. Hft. p. 450—459.

Manetho. Pessl, H. v., das chronologische System Manetho's. Leipzig Hinrichs. XI, 268 S. 6 M.

Marcellus Sideta. Ribbeck, W., ad Marcellum Sidetam v. p. 77.

Matro. Ribbeck, W., ad Matronem v. p. 77.

Maximus et Ammon. Rec. Arth. Ludwich. Lipsiae, Teubner 1877 v. p. 17. 1 M. 80 Pf.
Rec. Jen. Litztg. N. 25. S. 378—379 v. A. Eberhard.

Menander. Graux, Ch., sur un texte nouveau relatif à Ménandre. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. 11. Année. p. 118—123.

Nicetas Acominata. Uspenski, O. L., über Manuscripte d. Nicetas Acominata in d. National-Bibliothek z. Paris. Journal d. Minister. d. Volksaufklärung in Petersb. 1877. Nov.—Dez. (Russisch.)

Nonnus. Tiedke, H., Nonniana. Hermes XIII, 3. S. 351—356. v. p. 17.

Numenius. Thedinga, Fr., de Numenio. Bonn 1875. J. Diss.
Rec. Zeitschr. f. Kirchengesch. II, 3. S. 420—421. v. Möller.

Oracula Sibyllina. Badt, B., Ursprung, Inhalt u. Text d. 4. Buches d. sibyllinischen Orakel, e. Studie. Breslau, Hepner. 4. 24 S. 2 M.

Oratores. Fuhr, K., animadversiones in oratores Atticos. Bonnae 1877. 8. Diss. inaug.
Rec. Philologisch. Anzeiger. Bd. 9. No. 2. p. 100—105 v. A. Weidner (cf. VIII, 4.)
Schepe, K., de transitionis formulis quibus oratores Attici praeter Isocratem, Aeschinem, Demosthenemqe utuntur [Gymn. Progr. des Adolfinum]. Bückeburg, Hofbuchdruckerei. 4. 32 S.

Origenes. Schultz, H., Die Christologie d. Origenes im Zusammenhang s. Weltanschauung. Jahrbb. f. protest. Theolog. 1875, S. 193—247. 369—425.
Rec. Zeitschr. f. Kirchengeschichte II. Bd. 3. Heft. p. 422—23 v. Möller.

Orpheus. il Carme delle Gemme trasl. da C. Malingri. Torino, Bona. v. p. 17.
Rec. Rivista Europea. vol. VI. fasc. IV. p. 817 v. B.

Papias. Weiffenbach, W., d. Papias-Fragmente üb. Marcus u. Matthäus eingehend exegetisch untersucht u. kritisch gewürdigt, zugleich e. Beitrag z. synopt. Frage. Berlin, Schleiermacher. XII, 135 S. 3 M.

Pappi collectiones ed. Hultsch. Vol. II. Berlin, Weidmann 1876. 15 M.
Rec. Jahrbuch üb. d. Fortschritte d. Mathemat. VIII, 1. p. 5—7 v. Gr.
Gerhardt, C. J., Die Sammlung d. Pappus v. Alexandrien. Eisleben 1874. M. Cantor, Recensionen dazu. Schlömilch Z. XVI. Hist. A. 37—42.
Rec. Jahrbuch üb. d. Fortschritte d. Mathem. VIII. 1. p. 7. v. O.

Parmenides. Martin, Th. H., théories astronomiques de Parménide. Académie d. Inscriptions et Belles-Lettres. Séance du 3 mai 1878. Revue Critique. No. 19. p. 316.

Paroemiographi. Βερέττα, Ι. Φ., παροιμίαι τῶν νεωτέρων Ἑλλήνων μετὰ παραλληλισμοῦ πρὸς τὰς τῶν ἀρχαίων. Βύρων Γ' φυλλ. γ' p. 164—167. δ' p. 225—230. ε' p. 280—285.

Patrum apostolicorum opera, rec. O. Gebhardt, A. Harnack, Th. Zahn. ed. minor. Lipsiae, Hinrichs 1877. v. p. 17. 3 M.
Rec. Jen. Lit.-Ztg. 25 S. 369—373 v. Lipsius.

Philo. Reville, J., Le logos d'après Philon d'Alexandrie. Dissertat. Genève, H. Georg. 1877. 95 p.

Pindarus rec. Th. Bergk. v. p. 85.

— Les Olympiques, expliquées littéralement, traduites en français et annotées par M. Sommer. Paris, Hachette. 231 p. 3 M. 50 Pf.
Cipolla, F., della religione di Pindaro v. p. 78.
Lehrs, K., Zurechtweisung f. Theodor Bergk in Sachen d. Pindarscholien. Wissenschaftl. Monats-Blätter. 1878. VI. Jahrg. No. 2. p. 27—32.
Lübbert, E., Pindaros v. Kynoskephalai. Rede z. Feier d. Geburtstages Sr. Majestät d. Deutschen Kaisers, Königs v. Preussen Wilhelm I., geh. an d. Christian Albrechts-Universität am 22. März 1878. Kiel, Universitäts-Buchh. 4. 16 S. 1 M.

Planudes, Maximus, das Rechenbuch, aus d. Griech. übers. v. H. Wäschke. Halle, Schmidt VI, 56 S. 1 M.

Platonis dialogi II. Ex recensione C. F. Hermanni. New-York, Harper. 327 p. Lwb. 1 M. 20 Pf.

— Phédon. Nouvelle édition. précédée d'une introduction, d'un plan analytique des matières, et accompagnée de notes grammaticales et philosophiques par Charpentier. Paris, Belin. XXVIII, 123 p.

— Philebus, with introduction, notes, a. appendix; together with a critical letter on the laws of Plato a. a chapter of palaeographical remarks by Ch. Badham. 2. ed., revised a. enlarged. London, Williams. XXVI. 22 u. 154 S. 4 M.

— Protagoras. Mit Einleitg. u. Anmerkg. v. E. Jahn. 3. Aufl. Wien, Gerold. VIII, XLIX, 175 S. 2 M.

— La République: VII. livre. Nouvelle édition, précedée d'une introduction, d'un plan analytique des matières et accompagnée de notes grammaticales et philosophiques par Charpentier. Paris, Belin. 78 p.

— L'Ippia maggiore, trad. da Soringo. Siracusa 1876.

Rec. Rivista de Filologia VI. fasc. 7—9 p. 437—450. v. L. C.

Bertram, Fr., d. Unsterblichkeitslehre Plato's. 1. Hälfte. Zeitschr. f. Philosophie u. philos. Kritik. 72. Bd. 2. Heft.

Cobet, C. G., Platonica. Cratylus, Charmides, Meno. Collectanea Critica. S. 24—51.

Κοφινιώτης, Ι Κ., 'Ανάλυσις τοῦ Πλατωνικοῦ διαλόγου „Ὁ Ἱππίας ὁ μείζων“. 'Εφημερὶς τῶν φιλομαθῶν. ΚΕ' Ν. 24 S. 381—396.

Krohn, A., d. Platonische Frage. Sendschreiben an Hrn. Prof. E. Zeller. Halle, Mühlmann. VIII, 166 S. 3 M. 60 Pf.

Märkinger, J., d. Rhetorik nach d. Platonischen Dialoge Gorgias [Progr. d. Gymn]. Seitenstetten. 1877. 31 S.

Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXVIII, 12. p. 948 v. M. Gitlbauer.

Reinhardt, K., d. Philebus d. Plato u. d. Aristoteles Nikomachische Ethik. [Gymn. Progr.] Bielefeld 4. 25 S.

Rieckher, J., Zu Plato Sympos. pag. 175 B. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33 Heft 2. pg. 307—309.

Rothlauf, B., d. Mathematik z. Platos Zeiten u. seine Beziehungen zu ihr, nach Platos eigenen Werken u. d. Zeugnissen älterer Schriftsteller. Inaugural-Dissertation. Jena, Deistung. 74 S. m. 1 Steintaf. 1 M. 60 Pf.

Schanz, M., üb. d. Plato-Codex d. Markusbibliothek. Leipzig, Tauchnitz. v. p. 18. 4 M.

Rec. Literar. Centralblatt 1878. No. 18. P. 618—619 v. F. S . . . . hl.

— üb. Plato-Codex N. 1807 d. Nationalbibliothek in Paris (Parisinus A.) Rhein. Museum f Philol. N. F. Bd. 33 Hft. 2 pg. 303—307.

Schramm, G., quaestionum de locis nonnullis Legum Platonicarum part. VIII. [Progr.] Glatz 1875. 15 S.

Rec. Philologischer Anzeiger. Bd. 9. No. 2. p. 98—100 v. C. Hartung.

Stein, H., sieben Bücher z. Geschichte d. Platonimus. 3. Theil. Gött. 1875. Vandenhoeck 8 M.

Rec. Zeitschr. f. Kirchengesch. II. 3. p. 419—420 v. Möller.

Wecklein, N., Zu Plato Apolog. pag. 30 C. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 2 pg. 307.

Ziwsa. C., Der ägyptische Mythus im Phädrus d. Platon u. seine Consequenzen. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 4. S. 241—252.

Plotinos. Müller, H. F., Jahresbericht üb. Plotinos. I. Philologus XXXVII, 3 p. 545—561.

Plutarchus, Vie de César. Texte grec, avec un choix de notes en français, à l'usage des classes par Grégoire. Paris, Delagrave. 132 p.

Plutarchus. Vie de Marius. Nouvelle édition contenant des notes historiques etc., en français par M. Donat de Sainte-Croix. Paris, Belin. 84 p.
— Vie de Sylla. Nouvelle édition, contenant des notes historiques, géographiques et littéraires par M. Lecrocq. Paris, Belin. VIII 96 p.
— Lives. Translated from the Original Greek, with notes, critical and historical, and memoir of the translators, J. and W. Langhorne. New ed. London, Tegg. 750 p. Lwb. 7 M. 20 Pf.
Cobet, C. G., De locis nonnullis in Plutarchi Moralibus. Collectanea critica. S. 482—544.
— Annotationes criticae et historicae ad Plutarchi vitas Ti. et C. Gracchorum, Agesilai, Pompeii. Collectanea crit. S. 545—598.
Geer, A. W. van, de fontibus Plutarchi in vitis Gracchorum. [Inauguraldiss.] Leyden, Brill. 95 S.
Holwerda, A. E. J., Disputatio de dispositione verborum in lingua Graeca, in lingua Latina et apud Plutarchum. Accedunt commentarioli ad libros de Iside et Osiride et de Genio Socratis. [Inauguraldiss.] Trajecti ad. Rh. Huffel. 156 p. 3 M.
Schubert, R., d. Quellen Plutarchs in den Lebensbeschreibungen des Eumenes, Demetrius und Pyrrhus. Leipzig, Teubner 1878. v. p. 18. 5 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 17 p. 257—258 v. H. Peter.

Pollux. Stojentin, F. v., de Julii Pollucis in publicis Atheniensium antiquitatibus enarrandis auctoritate. Vratislaviae 1875. 112 S. Diss. Inaug.
Rec. Philologischer Anzeiger. IX. No. 2. p. 108—114 v. K. Boysen.

Polybius. Cobet, C. G., De locis nonnullis apud Polybium in titulo περὶ γνωμῶν. Collectanea critica. p. 1—23.
Niese, B., die Chronologie d. gallischen Kriege bei Polybios. Hermes XIII. 3 S. 401—413.

Prodromus, Théodore, Trois poëmes vulgaires, publiés par E. Miller et E. Legrand. Paris, Maisonneuve. 1875. 4 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 16. p. 242—43 von B. Schmidt.

Pythagoras. Cobet, C. G., Pseudo-Pythagorae τὰ χρυσᾶ ἔπη. Collectanea critica S. 460—469.
— Spicilegium lectionum codicis Florentini (de vita Pythagorae). Collectanea critica S. 476—482.

Pytheas. Schmitt, A., Zu Pytheas von Massilia. Landau 1876. Progr.
Rec. Jahrbuch üb. die Fortschritte d. Mathematik. VIII, 1. p. 3—4 v. Gr.

Rhetores. Buschmann, Charakteristik d. griechischen Rhetoren beim Rhetor Seneca. v. Seneca p. 97.
Egger, E., sur le vocabulaire technique des rhétheurs v. p. 82.

Sappho. Modona, L., la Saffo storica ed il mito di Saffo e Faone. Rivista Europea vol. VI. fasc. IV. p. 709—731.

Sophocles. Trachiniae by L. Campbell. London 1877. Lwb. 2 M. 40 Pf.
Rec. The Edinburgh Review. April.
— Edipo rey. Lo Gay Saber. Febr.
Escher, Ed., der Accusativ bei Sophocles. Leipz. 1876. S. Hirzel 2 M.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX, Heft 3 p. 186—188 v J. Golling.
Goldschmidt, M. J., F. Gustafsson og J. L. Heilberg, til Sophocles Aias 1290. Tidskrift for Filologi III, 3 p. 233—234.
Golisch, J., Zu Sophocles Antigone [v. 414.] Neue Jahrbücher für Philologie. Bd. 117. Heft 3. p. 176.
Kolisch, A., de Sophoclis anno et natali et fatali. [Inaugural. diss.] Halle. 28 S.
Krichauff, E., quaestiones de participii apud Sophoclem usu. Dissertatio. Kiel, Lipsius 4. 90 S. 2 M. 40 Pf.
Lechner, M., De rhetoricae usu Sophocleo. Berolini, Calvary 1877. 4. 1 M. 50 Pf.
Rec. Philologisch. Anzeiger IX, 3 p. 145—148 v. A. Weidner.

Sophocles. Leutsch. E. v., Soph. Elect. 431—463. 355. Philologus XXXVIII, 1 p. 149. 159.

Muff, Ch., die chorische Technik des Sophokles. Halle 1877. Mühlmann v. p. 19. 7 M. 60 Pf.

Rec. Neue Jahrbücher für Philologie. Bd. 117. Heft 3. p. 145—170. v. O. Hense (Schluss). v. p. 19.

Nauck, A., zu Sophokles Aias V. 1285. Hermes XIII, 3. S. 430—432.

Palmer A., ad. Soph. Oed. R. et Col. v. p. 77.

Procksch, A., Zur Bedeutung von πρό u. zur Erklärung von Soph. O. C. v. 1524 sq. Zeitschr. f. d. Gymnasial-Wesen. XXXII, 5. p. 321—326.

Schindler, C., de Sophocle verborum inventore I. [Dissert.] Vratislaviae 1877. Köbner. 108 S. 1 M. 20 Pf.

Schneider, R., Sophocles. Jahresberichte d. philol. Vereins z. Berlin. S. 118—128. Schluss folgt. (Zeitschr. f. Gymnasialwesen. N. F. XII, 6.)

Thirlwall, C., On the Irony of Sophocles. (Reprinted from the Philological Museum). Remains Literary and Theological. Vol. III. p. 1—57.

Strabo. Niese, B., emendationes Straboniane. [Ind. schol.] Marburgi, Elwert. 4. 15 S.

Suidas. Cobet, D. G., De nonnullis locis apud Suidam. Collectanea critica. S. 145—167.

Rohde, E., Γέγονε in d. Biographica d. Suidas. Rhein. Museum f. Philol. N. F. 33. Bd. 2. Hft. p. 161—220.

Synesius. Baphides, Ph., de Synesio Plotinizante. Constantinopel 1875. [Leipz. Dissert.]

Rec. Zeitschr. f. Kirchengeschichte. II. Bd. 3. Heft. p. 425.

Testamentum Novum, Wendel, H. H., die Begriffe Fleisch und Geist im biblischen Sprachgebrauch. Gotha, Perthes. IX, 1 Bl. 219 S. 3 M. 60 Pf.

Rec. Literar. Centralblatt. No. 19. p. 632—636 von Istn.

Wilkii, Ch. G., clavis novi testamenti philologica, usibus scholarum et juvenum theologiae studiosorum accommodata. Quem librum II. atque III. editione ita castigavit et emendavit, ut novum opus haberi possit C. L. W. Grimm. Fasc. 2. Leipzig. Arnold. S. 162—320. v. p. 20. (à) 3 M. 50 Pf.

Theodoret's ausgewählte Schriften deutsch v. V. Thalhofer. v. p. 77.

Theognis. Palm, Traduction française des sentences de Théognis (publiée par J. Girard.) Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. 11. Année p. 219—259.

Schneidewin, H., de syllogis Theognideis. [Diss. inaug. Würzburg.] Strassburg, Trübner. 41 S. 1 M.

Thucydides, By Collins. London. Blackwoods. 190 p. Lwb. 3 M.

Rec. Rivista Europea vol. VII. fasc. 1. p. 154—155.

Bergk, Th., Lesefrüchte VIII. Thukydides und Herodotos. Neue Jahrbücher für Philologie. Bd. 117. Heft 3. p. 117—180.

Cwikliński, L., Beiträge zur Kritik und Erklärung d. Thukydides. Zeitschrift für d. österr. Gymnasien. XXIX, 3. p. 161—166.

Drefke, O., de orationibus in Thucydide. Berol. 1877, Mayer et Müller. 1 M. 20 Pf.

Rec. Jenaer Literaturzeitung N. 26 p. 393 v. H. Zurborg.

Hampke, H., das 82. u. 83. Capitel des 3. Buches des Thucydides. Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. N. F. XII, 6. S. 390—403.

Schmidt, L., observationes Thucydideae. Marburg. 1877. 4. J. l.

Rec. Philologischer Anzeiger. IX, 3. p. 150—151 von R. Rauchenstein.

Steup, J., Bemerkungen zu Thukydides (Buch 3—5) Rhein. Museum f. Philolol. N. F. Bd. 33 Hft. 2. p. 250—270.

Unger, zum Kalender des Thucydides. Sitzungsberichte d. philosoph.-philolog. u. histor. Classe d. k. b. Akademie d. Wissensch. zu München. 1878. Heft 1. p. 89—101.

Thucydides. Welzhofer, H., Thucydides und sein Geschichtswerk. München (1878.) Lit. Art. Anst. 4 M.
Rec. Philolog. Anzeiger. No 2. p. 91—97. v. O. Gilbert. — Liter. Centralblatt. N. 15 p. 514—516 v. F. R. — Blätter f. d. Bayr. Gymnasialwesen XIIII, 3. p. 132—141 v. A. Römer. — Academy N. 313 p. 388 von G. C. Warr.

Tragici. Cobet, C. G., de nonnullis fragmentis tragicorum. Collectanea critica. S. 185—236.
Dzieduszycki, A., die griechischen Tragiker. Przeglad polski. Mai. (Polnisch).
Osterwald, W., de notione fati in tragoediis graecis expressa [Progr. d. Gymn.] Mühlhausen in Thür. 4.

Tyrtaeus. Sitzler, zu Tyrtaeus. Rhein. Museum f. Philologie. N. F. Bd. 33 Hft. 301—303.

Xenophon, Anabase. Livre 1. Nouvelle édition, contenant des notes historiques, géographiques et grammaticales en français par A. Jaquet. Paris, Belin 72 p.
— Cyropédie. Livre 1. Nouvelle édition, contenant des notes historiques, géographiques et littéraires en français, précédée d'une notice littéraire par Lesans. Paris, Belin. 88 p.
— Hellenics. Books I. to III. Literally translated into English prose. By R. Morgan. Manchester. Cornish. 86 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.
Freund, Präparationen zu Xenophon's Anabasis. v. p. 77.
Liebhold, C., zu Xenophon's Memorabilien (II, 1, 23.) Philologus XXXVII, 3 p. 569.
Schenkl, Xenophontis Chrestomathia: tratta dalla Ciropedia, dalla Anabasi e dalle Memorie Socratiche, annotata e proveduta di un vocabolario. Nuova ediz. sulla 4. originale. Torino, Loescher 1877. 318 p. 3 M.
Suhle, B., Vollständ. Schulwörterbuch zu Xenophon's Anabasis. Breslau, Kern 1876.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien XXIX, 3. p. 211—213 von J. Egger.
Taylor, R. W., greek syntax from Xenophon's Anabasis v. p. 33.

Zenodotus. Ludwich, A., Zenodot und Aristrarch. v. p. 79.

2. Römische Autoren.

Conciones sive orationes ex Sallustii. Livii, Taciti, Q. Curtii et Justini historiis collectae. Edition classique, publiée avec des arguments et des notes. en français par F. Colincamp. Paris. Hachette XII, 575 p. 2 M. 50 Pf.
— et orationes ex Salustio, Tito Livio, Tacito et Quinto Curtio collectae. Tours, Mame. 253 p.

Narrationes latinae ex Tito Livio, Sallustio, Cicerone, etc. collectae. Nouveau recueil classé dans un ordre méthodique, avec des sommaires et des notes en français, par Th. Guiard. Nouvelle édition. Paris, Delagrave XII, 360 p.

Anecdota. Usener, H. Anecdoton Holderi. Leipz. Teubner. v. p. 21. 1 M.
Rec. Zeitschrift f. Kirchengeschichte. II. Bd. 3. Heft. p. 429 von Moeller.

Anthimus, ed. Rose. Leipzig, Teubner. v. p. 21 1 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung No. 25 S. 379 v. A. Eberhard.

Anthologia. Baehrens, E., unedirte latein. Gedichte. Leipz. 1877. Teubner. 1 M. 20 Pf.
Rec. Revue critique No. 14. p. 218—221. v. G. Boissier.
Buecheler, F., altitalisches Weihgedicht. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 2. pg. 270—290.
— poeta latinus ignobilis. [Vatronius] Rhein. Museum f. Philol. NF. Bd. 33. Hft. 2. p. 309—310.

Anthologia. Zarncke, F., über das Fragment eines lateinischen Alexanderliedes in Verona. Berichte üb. d. Verhandlungen d. sächs. Gesellsch. d. Wissenschn. Philologisch-histor. Classe. 1877. I, II. p. 57—69

Apulejus. Lütjohann, Chr., Apulei de Deo Socratis liber. [Pr. d. Gymn.] Greifswald, Kunicke. 4. 40 S.

Augustinus Schriften deutsch v. V. Thalhofer v. p. 77.

Böhringer, F., die Kirche Christi und ihre Zeugen oder die Kirchengeschichte in Biographieen. 11. Bd. 2. Hälfte. A. u. d. T.: die alte Kirche. 11. Thl: Das 4. u. 5. Jahrh. Von F. u. P. Böhringer. Aurelius Augustinus Bischof v. Hippo. 2. Hälfte. 2. völlig umgearb. Aufl. 2. Ausg. Stuttgart, Meyer & Zeller v. p. 21. VII, 428 S. 9 M. (I. II. 15 M.)

Rec. (Bd. I.) Zeitschrift f. Kirchengeschichte II. Bd. 3. Heft p. 428 1—429 v. Möller.

Roos, J., Augustin und Luther. Gütersloh 1876. Bertelsmann.

Rec. Zeitschr. f. Kirchengeschichte. II. Bd. 3. Heft. p. 428—429 von Möller.

Weber, Th., S. Augustini de justificatione doctrina. [Diss. Hal.] Viteberg. 1875.

Rec. Zeitschr. f. Kirchengeschichte. II. Bd. 3. Heft. p. 427—428 von Möller.

Avienus. Breysig, A., zu Avienus. Hermes XIII. 3. S. 357—365.

Caesaris Commentarii de Bello Gallico. Libri Septem. With Introduction, Examination, Questions, copious Notes, Vocabulary, Maps, Plans, and a Geographical Index. London, Collins. 336 p. Lwb. 4 M. 20 Pf.

— commentarii. De bello gallico. Nouvelle édition, avec notes historiques, philologiques et littéraires en français, précédée d'une notice littéraire et suivie d'un dictionnaire de géographie comparée par M. Gidel. Paris, Belin. XII, 268 p.

— commentarii de bello civili. Erklärt v. F. Kraner. 7. Aufl. v. F. Hofmann. Mit 2 (lith.) Karten v. H. Kiepert. Berlin, Weidmann. VI, 256 S. 2 M. 25 Pf.

— der gallische Krieg. Aus dem Lat. m. Einleitg. u. Erläuterung v. M. Oberbreyer. Leipzig, Reclam. 273 S. 60 Pf.

Grunauer E., Zu Caesar de bello gallico [II 19, 7 f.]. Neue Jahrbücher f. Philolog. Bd. 117. Heft 3. p. 170.

Melville, Jules César ou la Conquête des Gaules. Limoges, Barbou. 142 p. et fig.

Williams, J., the Life of Julius Caesar. New ed. London, Routledge. 442 p. Lwb. 3 M.

Cato. Hartung, C., zu Cato de mor. IV, 8. I, 11. I, 25. 29. Philologus XXXVII, 3 p. 523 u. 544. XXXVIII, 1 p. 178.

Catullus. Rec. A. Baehrens. Vol. I. Lipsiae 1876. Teubner. 4 M.

Rec. Jenaer Literaturzeit. No. 14. p. 207— 212 von B. Schmidt.

— Veronensis liber. Iterum recognovit, apparatum criticum, prolegomena, appendices addidit R. Ellis Oxford, Clarendon Press, Lwb. 19 M.

Rec. The Academy No. 320. S. 558—560 v. F. Madan.

— Poesias traducidas en variedad de metros por M. N. Perez de Camino illustradas con numerosas y eruditas notas por el mismo autor y precedidas de un prologo original da A Martinez. Madrid, Murillo. XXXII, 400 p. 8 M.

Danysz, de poetarum Romanorum studiis Catullianis. Vratisl. 1876.

Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1878, 4. S. 269—270. v. L. Cwiliński.

Ellis, R., the Bodleian Ms. of Catullus. The Academy, No. 315. p. 440—441. N. 316 p. 365. N. 317 p. 489.

Munro, H. A. J., Criticismus of Catullus. London, Bell. v. p. 22. 9 M.

Rec. The Academy, May. 1878. No. 313. p. 397 v. R. Ellis. — Rivista Europea vol. VII. fasc. 1. p. 155.

Catullus. Nettleship, H., Catullus. The Fortnightly Review. May.
Villeneuve, A., etude sur Catulle, lue en séance particulière de l'Academie des Jeux Floraux. p. 11—24.

Ciceronis de oratore dialogi tres. Edition classique publiée avec des arguments et des notes en français, par M. Bétolaud. Paris, Hachette. XX, 281 p. 1 M. 50 Pf.

— ausgewählte Reden, erkl. v. K. Halm. 2. Bdchn. Die Rede gegen Q. Caecilius und d. Anklagerede gegen C. Verres. 4. u. 5. Buch. Mit e. (lith.) Karte v. Sicilien. 7., verb. Aufl. Berlin, Weidmann. 242 S. 2 M. 25 Pf.

— Orationes selectae. Durchgesehen und verglichen m. den zur Zeit als beste anerkannten Text-Revisionen. Berlin, Mecklenburg. Or. pro Plancio. 2 Hfte (67 S.) Philippica I. II. XIV. 4 Hfte. (121 S.) in Verrem or. II act. V. 3 Hfte. (p. 65—108). à Heft 20 Pf.

— in L. Catilinam orationes quatuor. Nouvelle édition, revue et collationée sur les meilleurs textes; avec analyses et notes historiques, géographiques et littéraires en français par D. Marie. Paris. VIII. 100 p.

— oratio in Verrem de suppliciis. Nouvelle édition avec sommaires et notes historiques, etc. en français, par D. Marie. Paris, Belin. XI, 94 p.

— philosophische Schriften in e. Auswahl f. Gymnasien. 1. Bd. Cato major sive de senectute dialogus. Für Schüler erklärt v. C. Tücking. Paderborn, Schöningh. XIV, 52 S. 75 Pf.

— Cato major, erkl. v. G. Lahmeyer. 4. A. Leipz. 1877. Teubner. 60 Pf.
Rec. Philol. Anz. IX, 4. S. 201–204.

— de officiis ad Marcum filium libri III. Erklärt v. O. Heine. 5. verm. Aufl. Berlin, Weidmann. 252 S. 2 M. 25 Pf.

— Somnium Scipionis. Nouvelle édition, avec une introduction, des notes historiques, géographiques et littéraires en français, suivie du récit d'Er l'Arménien. Paris, Belin. 32 p.

Davies, J. Fletcher, Cicero's Speech for A. Cluentius habitus. Hermathena, No. IV. p. 387—422.

Freund, Präparationen zu Cicero. v. p. 77.

Goldschmidt, M. J., F. Gustafsson, A. Bruun og K. Kinch, til Cicero in Verrem III c. 76. § 176. Tidskrift for Filologie III, 3 p. 234.

Gustafsson, F. V., De Ciceronis primo de finibus bonorum et malorum libro quaestiones. Helsingforsiae 1878. Frenckel. 89 pp. Berlin, Mayer u. Müller. 2 M.

Hellmuth, H., de sermonis propietatibus, quae in prioribus Ciceronis orationibus inveniuntur. Inaugural-Dissert. Erlangen 1877. 74 S. Lex. 8. 1 M.

Heydenreich, E., Zu Ciceros Aratea. Neue Jahrbücher f. Philologie. Bd. 117 Heft 3. p. 196.

Langen, P., Commentationes Cornificianae. Philologus XXXVII, 3. p. 385—414.

Maguire, Th., some legal and constitutional points in Cicero, Horace and others. Hermathena. No. V. p. 124— 141.

Merguet, H., Lexicon zu den Reden des Cicero mit Angabe sämmtlicher Stellen. I. Bd. Jena 1877. Dufft. 4. 770 S. 38 M.
Rec. Wissenschaftl. Monats-Blätter. 1878. VI. No. 1. p. 10—11. v. Lehrs.

Müller, C. F., zu Ciceros Reden. 1) de imp. Cn. Pomp. § 24. 2) Pro Archia p. §. 11. Philologus XXXVII, 3. p. 573—575.

Narrationes e Cicerone v. p. 90.

Palmer, A., ad Cic. Cat. I, 6. v. p. 77.

Rühl, F., Ciceroniana. I. Wissensch. Monats-Blätter. VI. Jahrg. No. 2. p. 25—27.

Schmidt, O. Ed., de epistulis et a Cassio et ad Cassium datis quaestiones chronologicae. Leipzig 1877, Stauffer. 1 M.
Rec. Lit. Centralbl. 1878. No. 22. S. 744—745.

Cicero. Weidner, A., zur kritik der rhetorischen und philosophischen schriften Cicero's. Philologus XXXVIII, 1 p. 63—90.
— zu Cicero. (Ac. II, 10, 30.) Philologus XXXVIII, 1 p. 125.
Wesenberg, A. S., Textkritiske Bemarkninger til Ciceros Tale for Roscius| fra Ameria. (knyttede til Madvigs sidste Udgave 1867) ved O. Siesbye. Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed i Aarene 1874—76. p. 24—26.
Wetzel, M., de consecutione temporum Ciceroniana. Lips. Teubner v. p. 32. 1 M. 20 Pf.
Rec. Zeitschr. f. d. Gymnasial-Wesen. XXXII. Mai p. 327—339 von E. Schweikert.
Cicero, Qu. Tyrrel, R. Yelverton, the Letters of Quintus Cicero. Hermathena No. V. p. 40—59.
Claudianus, Il ratto di Proserpina. Le nozze di Palladio e Colerina. Un epigramma. Versione di U. A. Amico. Palermo, Lauriel. 88 p.
Comici. Pennigsdorf, M., de quisque et quisquis pronominum apud comicos latinos usu. [Inaugural-diss.] Halle 29 S.
Commodianus. Kaelberlah, L., curarum in Commodiani Instructiones specimen. [Dissertatio Halensis]. Sueti, Freyhoff 1877.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 19. p. 291 von E. Ludwig.
Cornelius Nepos ex recensione C. Halmii. Mit e. Wörterbuch f. d. Schulgebrauch hrsg. v. H. Haacke. 5. verb. Aufl. 8. Leipzig, Teubner. 118 u. VIII, 167 S. M. 1, 20; Wörterbuch ap. 1 M.
— erklärt v. K. Nipperdey. Kleinere Ausg. 7. Aufl., besorgt v. B. Lupus. Berlin, Weidmann. 180 S. 1 M. 20 Pf.
— Vitae excellentium imperatorum cum adnotationibus a Lace. ediz. 4. Torino, Paravia. 92 p. 1 M. 20 Pf.
Haake, H., Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen d. Cornelius Nepos. Für den Schulgebrauch hrsg. 5. verb. Aufl. Leipzig, Teubner. XIII, 197 S. 1 M.
Corpus juris civilis. Rec. P. Krüger. et Th. Mommsen. Vol. I. II. Berl. 1877. v. p. 23. 16 M.
Rec. Literar. Centralbl. 1878 No. 16. p. 548—649 v. — 1. — (Bd. II.) Krit. Vierteljahrsschrift f. Gesetzgebung. N.F. 1.2 v. Zachariae v. Lingenthal.
Explication methodique des Institutes de Justinien, contenant: Une Introduction historique à l'Etude du droit romain; la traduction et l'explication des Institutes de Justinien; la traduction et l'explication des textes les plus importants des Institutes des Gaïus, du Digeste, du Code des Novelles; des résumés synoptiques des principales matières; une table méthodique, à la fin de chaque volume; un répertoire général alphabétique, à la fin de l'ouvrage. Tome I., contenant l'explication des livres I et II des Institutes. Paris, Durand. 9 M.
Rec. Polybiblion XXXII No. 6 p. 494. von J. A. de Bernon.
Hänel, über eine ihm gehörige Handschrift des Decretum Gratiani. Berichte über d. Verhandlungen d. kgl. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. z. Leipzig. Philologisch-Histor. Classe. 1877. I. II. p. 104—110.
Curtius. Conciones e Curtio, v. p. 92.
Cyprianus. Théroud, R., Etude critique sur le: De unitate ecclesiae de Cyprien. Genève 1876 35 p.
Rec. Zeitschr. f. Kirchengeschichte II. Bd. 3. Heft. p. 427. von Moeller.
Dares. Wagener, C., Beitrag zu Dares Phrygius. Philologus. XXXVIII, 1 p. 91—125.
Dictys. Dunger, H., Dictys-Septimius. Ueb. d. ursprüngliche Abfassung u. d. Quellen der Ephemeris belli Troiani. [Pr. d. Viszthum'schen Gymn]. Dresden, Teubner. 4. 54 S.
Rec. Liter. Centralbl. 1878. No. 19 v. M.
Dracontius. Baehrens, E., neue Verse d. Dracontius. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33 Heft 2. pg. 313—316.

Ennius. Sellar, Ennius. Encyclopaedia Britannica vol. VIII.
Eutropius. Schrader, C., Zu Eutropius. VII, 1. Neue Jahrbücher für Philologie. Bd. 117 Heft 3. p. 218.
Fabius. Mommsen, Th., Fabius und Diodor. Hermes, XIII, 3. p. 305—330. v. p. 81.
Flaccus. Valerius. Gebbing, Herm., de C. Valerii Flacci tropis et figuris. Marburg. Elwert. 90 S. 1 M. 20 Pf.
Köstlin, H., zu C. Valerius Flaccus v. Lucanus p. 95.
Florus. Eussner, A., zu Florus (I, 46.) Philologus XXXVIII, 1. p. 62.
Fronto. Hastings Grossley, the correspondence of Fronto and M. Aurelius. Hermathena. No. V. p. 67—91.
Gromatici. Cantor, M., Die Agrimensoren. Leipz. Teubner. 1875. v. p. 23. 6 M.
Rec. Jahrbuch über die Fortschritte d. Mathem. 1. p. 8—12. v. Gr.
Hilarius. ausgewählte Schriften deutsch. v. V. Thalhofer v. p. 77.
Historici. Monumenta Germaniae historica inde ab a. Christi 400 usque ad a. 1500, ed. societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Scriptores rerum langobardicarum et italicarum saec. VI — IX. Hannover, Hahn. 4 VIII. 636 S. 20 M.
Rec. Götting. gelehrte Anzeigen St. 18. p. 545—569. v. G. Waitz.
Historiae Augustae Scriptores. Brocks, E., zu den Scriptores historiae Augustae. Wissenschaftl. Monatsbl. 1878 N. 4. S. 60—64.
Oberdick, J., zu d. scriptores historiae Augustae. (Helius 3. Heliogab. 33.) Neue Jahrbücher für Philologie. Bd. 117. Heft. 3. p. 217.
Horatius. Oeuvres, trad. par Ch. Chautard, 1. vol. Paris. Libr. des Bibliophiles. v. p. 23. 10 M.
Rec. Polybiblion. XXII, 4., p. 327—328. v. B.
— Odes trad. en vers français, 1. trois pemiers livres par Etienne-Auguste de Wailly; le quatrième livre et les épodes p. Gabriel Gustave de Wailly. Par. Didot. 538 p. 5 M.
Rec. Polybibl. XXII, 4. livr. p. 328—329 par B.
— Horace. Word for word. The Odes litterally versified. By Wm. Thornton. London. Macmillan. 320 p. Lwb. 9 M.
Rec. Academy N. 321. p. 572 v. R. Ellis.
Köster, F., Horatius in neuem Gewande. Würzburg. Wörl. 1877. v. p. 23. 3 M.
Rec. Neue Jahrbücher f. Philol. Bd. CXVIII. 4. p. 199—203. v. W. Gebhardi. — Zeitschrift f. Gymnasialwesen XXXII, 5. p. 339—349. v. E. Breitenbach.
Hertz, M., analecta ad carminum Horatianorum historiam. II. [Ind. schol.]. Vratislaviae. typ. academ. 4. 25. S. (P. I. 1876.)
Maguire, Ph. some legal points in Horace. v. Cicero p. 92.
Pelayo, M. Menendez, Horacio en España. Madrid. Medina. 12. XV, 479 p. 5 M.
Rec. Polybiblion. XXII, 4. p. 329—330 v. B.
Tyrrel, R. Yelverton, Horace and Lucilius. Hermathena, Dublin. No. IV. p. 355—376.
Hyginus. Heydenreich, E. C. H., die Hyginhandschrift der Freiberger Gymnasialbibliothek. Eine kritische Untersuchung. [Progr. d. Gymn.] Freiberg, Gerlach. 4. 28 S.
Justinus. Conciones e Justino v. p. 92.
Juvenalis. Geuther, L., üb. d. Gebrauch d. Metaphern bei Iuvenal. [Pr. d. Gymnasiums] Wittenberg. Fiedler. 4. 30 S.
Livi. Titi, ab urbe condita libri. Erklaert v. W. Weissenborn. 6. Bd. 1. Hft. Buch XXVII. u. XXVIII. 3. verb. Aufl. Berlin. Weidmann. IV. 264 S. 2 M. 40 Pf.
— Historiarum liber primus et libri XXI-XXII. Aug. Taurinorum, Paravia. 1877. IV. 58; 115 p. 1 M.

Livius. Conciones e Livio v. p. 92.
Eussner, A. zu Livius (XXXIII, 16, 11.) Philologus XXXVII, 3. p. 449.
Freund, Präparationen zu Livius. v. p. 77.
Müller, H. J., Livius. (Schluss.) Jahresberichte des Philolog. Vereins zu Berlin. (S. 81—94.) v. p. 24.
Narrationes e Livio. v. p. 92.
Riva, C., studio storico-critico sopra Tito Livio. Pavia. Bizzoni. [Cronaca del G. Liceo-Ginnasio Ugo-Foscolo.) 4. 53 p.
Unger, G. F., die römischen quellen des Livius in der vierten u. fünften Dekade. Philologus III. Suppl. 2. Abth. 240 p. 5 M.
Rec. Philolog. Anzeiger IX, 4. p. 189—193. v. C. Wagener.
Weller, G., lateinisches Lesebuch aus Livius f. die Quarta d. Gymnasien und die entsprechenden Classen der Realschulen. 10. Aufl. Hildburghausen, Kesselring. VII, 231 S. 1 M. 50 Pf.
Worcester, J. B., a synopsis of Livy's History of the Second Punic war. Books XXI-XXIV. With Appendices, Notes, Maps, and Plans. Second Edition, enlarged and with extra Maps. Oxford. J. Thornton. Lwb. 4 M. 20 Pf.
Zingerle, A., zu Livius. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXVIII. Hft. 4. S. 256—259.

Lucanus. Köstlin, H., Lateinische epiker. 1. zu Lucanus. 2. zu C. Valerius Flaccus. 3. zu Silius Italicus. 4. zu Statius (I.) Philologus XXXVIII, 1. p. 40—62.

Lucilius. Tyrrell, Ph. Y., Horace und Lucilius v. Horatius. p. 94.

Lucretius. Teichmüller, G., d. Begriff d. Raumes bei Lucrez. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 2. pag. 310—313.
Wolff, C., de Lucretii vocabulis singularibus. Inauguraldiss. Halle 45 S.

Macrobius. Bitschofsky, R., zur Kritik und Erklärung des Macrobius. Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien. XXIX. 2. Heft. p. 88—96. 4. Heft. p. 259—262.

Manilius. Bechert, M., de M. Manilii emendandi ratione. Leipziger Studien zur class. Philol. 1. Bd. 1. Hft. 4. S. 3—62.

Martialis. Friedländer, L., observationum de Martialis epigrammatis particula II. [Ind. schol.] Regimonti, Dalkowski. 4. 4 S. (I. 1877.)
Zingerle, A., Martial's Ovid-Studien. Innsbruck 1877. Wagner. 1 M. 60 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. No. 22. p. 743—744. v. A. R. — Philol. Anzeiger IX, 3. p. 162—163. v. H. Köstlin.

Ovidius Naso, P., die Metamorphosen, erklärt v. Haupt. 1. Bd. 6. Aufl., bearb. v. O. Korn. Berlin, Weidmann. 264 S. 2 M. 25 Pf.
— Morceaux choisis des Métamorphoses d'Ovide. Nouvelle édition, avec des notes grammaticales et littéraires, un index raisonné des noms propres, une vie de l'auteur et l'analyse de ses ouvrages par A. Legouez, Paris, Belin. XII, 283 p.
Goldscheider, P., de retractatione fastorum Ovidii. Halle 1877.
Rec. Philol. Anzeiger IX, 4. S. 185—188 von G. Nick.
Hübner, E., zum Epicedion Drusi. Hermes XIII. 3. S. 425—426.
Magnus, H., Ovid u. d. römisch. Elegiker. (Schluss folgt.) Jahresberichte d. Philolog. Vereins zu Berlin. S. 95—117.
Palmer, A., ad Ovid Her. III, 39, 40. v. p. 77.
Peter, H., de P. Ovidii fastis. Meissen 1877. 4. Progr.
Rec. Philol. Anzeiger IX. No. 3. p. 155—160 von G. Nick.

Palladii de re rustica liber I. rec. J. C. Schmitt. Würzburg 1876. Diss. Inaug.
Rec. Philol. Anz. IX. 4. S. 205—206.
Eussner, A., zu Palladius I, 6. Philologus XXXVIII, 1. p. 39.

Pauli Historia Langobardorum cura G. Waitz. Hannover. Hahn. v. p. 25. 3 M.
Rec. Götting. gelehrte Anzeigen 1878 St. 18. p. 545—559 v. G. Waitz.

Petronius. Hübner, E., zum Denkmal des Trimalchio. Hermes XIII, 3. S. 414—452.

Petronius. Mommsen, Th., Trimalchios Heimath und Grabschrift. Hermes XIII. v. p. 25.
Rec. Archivo storico delle provincie napoletane. III. fasc. I.

Phædri, Augusti liberti, fabularum æsopiarum libri V., juxta editiones Brotier, Desbillons, Lemaire, Dressler, probatissimorumque Phædri interpretum, quibus accesserunt selectæ P. Desbillons Fabulæ. Tours. Mame. 93 p.

Plauti, T. Maccii, comoediae. Rec. et enarravit J. L. Ussing. Vol. II., Aululariam, Bacchides, Captiuos, Curculionem continens. Havniae. Gyldendal. XVI, 586 S. 14 M. (I. u. II.: 25 M. 25 Pf.)

— comoediae. Rec. instrumento critico et prolegomenis auxit F. Ritschelius sociis operae adsumptis G. Loewe, G. Goetz, F. Schoell. Tomi I. fasc. II. A. u. d. T.: T. Maccii Plauti Epidicus, rec. G. Goetz. XXVI, 95 S. Leipzig, Teubner. 3 M. (I. 1 et 2.: 7 M. 40 Pf.)

— Menaechmi, by W. Wagner. London, Bell. v. p. 25. 5 M. 40 Pf.
Rec. Rivista Europ. VII. Fasc. I. p. 155.

Fritzsche, F. V., analecta Plautina, pars II. [Index scholar.] Rostochii typis academicis. 4. 10 S.

Palmer, A., ad Plaut. Mil. glor. II, 11,66. v. p. 77.

Schmidt, F., Untersuchungen über den Miles gloriosus des Plautus. Leipzig, Teubner 1877. 2 M.
Rec. Liter. Centralblatt No. 17 p. 582—83 v. W. W. — Jenaer Literaturzeitung N. 14 p. 212—213 v. C. Dziatzko.

Schneider, J., de proverbiis Plautinis Terentianisque. Dissertatio inauguralis. Berlin (Kamlah). 53 S. 1 M. 50 Pf.

Spengel, A., Beiträge zu den Captivi des Plautus. Philologus XXXVII, 3. p. 415—449.

Plinius major. Miles, S. W., note on Pliny's geography of the east coast of Arabia. Journal of the R. Asiatic Society of Great Britain. N. S. vol. X. p. 2 N. VII.

Urlichs, L., die Quellenregister zu Plinius letzten Büchern. 11. Progr. zur Stiftungsfeier d. v. Wagner'schen Kunstinstitutes. Würzburg, Stahel. 22 S. 80 Pf.

Plinius minor. Bruun, A., M. J. Goldschmidt, J. L. Heiberg og K. Kinch, til Plinii Panegyricus cap. 36 extr. Tidskrift for Fiologi III, 3 p. 235.

Goldschmidt, M. J., H. Hansen, J. L. Heiberg og K. Kinch, til Plinii Panegyricus cap. 37. Tidskrift for Filologi III, 3. p. 235.

Pontificiorum librorum fragmenta collegit et disposuit P. Preibisch. Tilsit. Reylaender 4. 22 S. [Progr. des Gymn.]

Propertius. Knauth, H., quaestiones Propertianae. [Inauguraldiss.] Halle 33 S.

Hübner, E., zur Corneliaelegie. Hermes XIII, 3. S. 423—425.

Kuttner, B., de Propertii elocutione quaestiones. [Diss. Hal.] Berlin. (Kamlah). 70 S. 1 M. 50 Pf.

Palmer, A., Propertiana. Hermathena. Dublin. N. IV. p. 473—475.
— ad Propertium v. p. 77.

Publilius Syrus. Hartung, C., zu Publilius Syrus. Philol. XXXVII. 3 p. 569—570.

Quintilianus. Boettner, Fr., de Quintiliano grammatico part. 1. [Dissert. inaug]. Halle 1877.
Rec. Philologischer Anzeiger IX, No. 3. p. 166—168 von J. Claussen.

Meister, F., Jahresbericht zu Quintilianus. Philologus XXXVIII, 1 p. 160—178.

d'Ovidio, F., il libro X di Quintiliano annotato per le scuole. Giornale Napolitano di Filosofia da Fiorentino III, 2.

Rufinus, Apostel-Symbolet i Akvileia, udlagt. Oversaettelse af C. A. Muus. Kjöbenhaven. Schönberg. 64 S. 1 M. 50 Pf.

Sallustii opera. (Catilina et Jugurtha). Nouvelle édition, collationnée sur les meilleurs textes et renfermant des notes historiques, géographiques et littéraires, en français, une vie de l'auteur et une analyse de ses ouvrages; par Ch. Aubertin. Paris, Belin. 192 p.

Sallustii Bellum Catilinarium et Jugurthinum: curavit I. L. Burnouf; recensuit Th. Valaurius. Aug. Taurinorum, Marietti, 1877. XX, 296 p. 1 M. 25 Pf.
— de conjuratione Catilinae et de bello Jugurthino libri, ex historiarum libris V deperditis orationes et epistulae. Erklärt von R. Jacobs. 7. verb. Aufl. v. H. Wirz. Berlin, Weidmann. IV, 268 S. 1 M. 70 Pf.
Conciones e Sallustio v. p. 92.
Conżen, L., Beitr. z. Erklär. des Sallust. Darmst. 1876. 4. Progr. Gymn. Rec. Philol. Anz. IX., N. 4. S. 188—189.
Klimscha, Ph., kritisch-exegetische Bemerkungen zu Sallust. Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien. XXIX, 3. p. 166—178.
Mollmann, E., quatenus Sallustius e scriptorum Graecorum exemplo pendeat. [Pr. d. Kneiph. Gymn.] Königsb. i. Pr. 4. 28 S.
Narrationes e Sallustio v. p. 92.
Wecklein, N., zu Sallust Catilina 51, 9. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33 Hft. 2. pg. 316.
Wesenberg, A. S., Bemaerkninger til Texten i Sallusts Catilina (ved Siesbye.) Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed i Aarene. 1874—76. p. 21 –23.
Scenici. Meyer, Wilh., d. Lucas Fruterius Verbess. z. d. fragmenta poetarum veterum latinorum a. 1564. Rhein. Mus. f. Phil. N. F. 33. Hft. 2. p. 238—249.
Secundus. Schepss, G., eine Maihinger Handschrift zu Secundus Philosophus. Philologus XXXVII, 3. p. 562—567.
Seneca, M. A. Buschmann, Charakteristik der griechischen Rhetoren beim Rhetor Seneca. [Pr. d. Fried.-Franz-Gymn.] Parchim 4. 24 S.
Seneca, L. A., Bruun, A., M. J. Goldschmidt, J. L. Heiberg og K. Kinch, til Senecae ep. 95 § 48. Tidskrift for Filologi III, 3. p. 235.
Glöckner, F., Zu Seneca. ep. 90 u. 104. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 2. p. 316—318.
Klammer, H., animadversiones Annaeanae grammaticae. [Dissert.] Bonnae, Georgi. 70 S.
Marx, K. F. H., übersichtl. Anordnung der d. Medicin betreff. Aussprüche d. Philosophen Luc. Ann. Seneca. Göttingen, Dieterich 1877. 4. 66 p. 3 M. Rec. Arch. f. Gesch. d. Medicin etc. I, 1.
Schultess, F., Ad Senecae libros de clementia. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 2. p. 221—231.
Senecae, L., Annaei, tragoediae. Rec. et emendavit F. Leo. Vol. I. Observationes criticas continens. Berlin, Weidmann. VIII, 232 S. 3 M.
— Medea, tragedi. Oefversatt i urskriftens versmatt. af Törnebladh. Prisbelönt af Svenska Akademien. Stockholm, Centraltryckeriet. 1877. X, 57 S.
Zingerle, A., über einen Innsbrucker Codex des Seneca tragicus. Zeitschrift für die österreich. Gymnasien 1878. XXIX, 2. Heft p. 81—88.
Statii Achilleidos lib. 1, v. 1—396. Von Kohlmann. Emden 1877. (Progr.) Rec. Philolog. Anzeiger. IX. No. 3. p. 160—161 von H. Köstlin.
Lentz, F. L., zu Statius Silv. I. 3. 48. Wissenschaftl. Monatsbl. 1878. N. 4. S. 64.
Sandström, C. E., studia critica in Papinium Statium. Upsaliae, Edquist. VIII, 61 S.
Suetonius. Chrestus bei Sueton (vita Claudii cap. 25). Der Katholik. N. F. 20. Jahrg. März. p. 269—287.
Sulpicius. Zangemeister, K., z. Weltchronik d. sogen. Severus Sulpicius. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 2. pg. 322—324.
Tacitus, a C. Nipperdeio recogn. Pars IV. Berlin, Weidmann 1876. 1 M. 50 Pf. Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 3. p. 202—204 v. J. Prammer.
— Agricola. Erklärt v. C. Peter. Jena 1876. Dufft. 2 M. 40 Pf. Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX. 3. p. 197—202. v. Ig. Prammer.
— dialogus v. C. Peter. Jena, Fischer, 1877. v. p. 25. 2 M. 80 Pf. Rec. Jen. Literaturzeitung N. 23. S. 354 v. O. Heine.

Tacitus, Germania v. J. Prammer. Wien 1877. Hölder. v. p. 25. 1 M. 20 Pf.
Rec. Philol. Anzeiger. XI. N. 4. S. 197—201. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. XXIX, 4. p. 270—273 v. H. Schweizer-Sidler.

Böttcher, H., Wohnsitze d. Deutschen in dem v. Tacitus beschriebenen Lande. Stuttgart 1877. Grüninger. 10 M.
Rec. Verhandl. d. Gesell. f. Erdkunde zu Berlin. 1878. Bd. V. No. 1 u. 2. p. 62—63 von A. B.

Brady, Th. J. B., Notes on Tacitus Annales, Book XI. Hermathena. No. IV. p. 423—427.

Clemm, W., zu Tacitus ann. II. 33. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Heft. 2. pg. 318—320.

Conciones e Tacito v. p. 92.

Gerber, A. et A. Greef, Lexicon Taciteum. Fasc. II. Leipzig, Teubner. v. p. 26. 3 M. 60 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. N. 22. S. 745. — Philol. Anzeig. XI, 3. p. 165—166 von E. W.

Jansen, J. A. H. G., de Tacito dialogi auctore. [Inauguraldiss.] Groningen, Wolters. VI, 82 p.

Ortmann, E., zu Tacitus Germania. Zeitschrift f. d. Gymnasial-Wesen. XXXII, 5. p. 305—319.

Palmer, A., ad Tac. Ann. XI, 23. v. p. 77.

Sandford, Ph. G., Notes on the History of Tacitus. Hermathena. No. V. p. 264—269.

Tacitus and Bracciolini. The Annals forged in the Fifteenth Century. Diprose, London. XX. 429 p. Lwb. 25 M.

Terentius, Hauton Timorumenos by E. S. Shuckburgh. London, Macmillan. 1877. Lwb. 4 M. 20 Pf.
Rec. Rivista Europ. VII. Fasc. I. p. 155.

Schneider, J., de proverbiis Terentianis v. Plautus. p. 96.

Schubert, Otto, symbolae ad Terentium emendandum [Gymnasialprogramm]. Weimar, Böhlau. 4. 17 S.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 20. v. K. Dziatzko.

Sydow, C., de fide librorum Terentianorum ex Calliopii recensione ductorum. [Dissertatio inauguralis.] Berlin, Mayer & Müller. 66 S. 1 M. 20 Pf.

Tertulliani libellus de spectaculis ed. F. Klussmann. Leipzig 1877. Teubner. 1 M. 60 Pf.
Rec. Philol. Anzeiger IX. 4. S. 208—209.

Bonwetsch, G. N., d. Schriften Tertullians nach d. Zeit ihrer Abfassung. Dorpat. J. D. 89 S. (Bonn, Marcus.) 2 M.

Schmidt, J., Commentatio de latinitate Tertulliani. P. I. II. Erlangen 1870. 72.
Rec. Philol. Anz. IX, 4 p. 209—211. — Theolog. Literaturzeitung N. 3.

Tibullus. Riemann, F., de compositione strophica carminum Tibulli. [Pr. d. Gymn.] Coburg, Dietz. 4. 16 S.

Ulpianus. Serafini, nuova interpretatione dell nuovo fragmento di Ulpiano legge XXV. §. XVII. Dig. Lib. V. Tit. III. de hereditatis petitione. Archivio giuridico. N. 118.

Valerius Maximus. Schulze, E., zu Valerius Maximus (I, 1, 34. II, 7. III. 8. III. 3. IV. 3. VIII, 7, 7.) Philologus XXXVII, 3. p. 570—573.

Vellejus Paterculus. Georges, H., de elocutione M. Velleii Paterculi. Lipsiae 1877, Hahn. 1 M. 40 Pf.
Rec. Philol. Anzeiger IX. No. 3. p. 163—165 von W.; No. 4. p. 193—197 v. C. Wagener.

Vergilii Aeneidos Liber VI. Edited with notes by A. Sidgwick. Cambridge. Univ. Press. 80 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

— Bucolica erkl. v. E. Glaser. Halle, Waisenhaus 1876. 1 M. 25 Pf.
Rec. Philologisch. Anzeiger. IX. No. 3. p. 151—156.

Vergilius, eclogue 8e. A Pollion par A. Villeneuve. Académie des Jeux Floraux. p. 3—9.
— Eneide, libro quarto: versione di S. Ghirelli. Milano, Croce 1877. 40 p. 50 Pf.
Freund, Präparationen zu Virgil's Aeneis. v. p. 77.
Kettner, G., die sechste Idylle Vergil's. Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. N. F. XII, 6. S. 385—390.
Kvicala, J., Vergil-Studien nebst e. Collation der Prager Handschrift. Prag, Tempsky. VIII, 275 S. 4 M.
Morsch, H., de graecis auctoribus in Georgicis a Vergilio expressis. [Inauguraldiss.] Halle 91 S.
Vulgata. Codex aureus sive quattuor evangelia ante Hieronymum latine translata. E codice membranaceo partim purpureo ac literis aureis inter extremum quintum et iniens septimum saeculum, ut videtur, scripto qui in regia bibliotheca Holmiensi asservatur. Nunc primum examinavit atque ad verbum transcripsit et edidit J. Belsheim. Christiania, Malling. 440 p. m. 5 z. Thl. col. Kpfrn. 18 M.
Veteris antihieronymianae versionis fragmenta Vindobonensia. Wien 1877. Gerold. fol.
Rec. Liter. Centralbl. 1878 No. 24. S. 759—763. v. E. R—e.
Maunoury, Examen du texte de St. Paul: In quo omnes peccaverunt. Revue des sciences ecclés. 1877 Avril—Juin. No. 207—209. p. 442—58. 519—38.

III. Epigraphik und Palaeographie.

1. Griechische Inschriften. — Orientalische Inschriften, soweit sie zur Kenntniss der classischen Alterthumswissenschaft von Interesse sind.

Revue épigraphique du midi de la France, No. I, jan.-févr. mars 1878. Vienne (Isère).
Bergk, Th., Lesefrüchte. X. Eine griech. Inschrift. Neue Jahrbücher f. Philologie. Bd. 117. Heft 3. p. 186—189.
Blass, F., zu den griech. Inschriften. I. zu den Söldnerinschriften von Abu-Simbel. II. zu den Lesbischen Inschriften. Hermes XIII, 3. S. 381—387.
Clermont-Ganneau, Victorieuse réponse à la lettre écrite par M. le baron de Münchhausen. Athenaeum, No. 2630. 23 march 1878.
Collignon, M., quid de collegiis epheborum apud Graecos excepta Attica ex titulis epigraphicis commentari liceat. Paris, Thorin, 1877. 82 p. 6 M.
Rec. Revue critique. N. 24. S. 381—389 v. A. Dumont. — Revue archéologique. N. S. XIX. ann. 4. p. 278—280 v. L. Duchesne.
Dittenberger, W., Inschriften aus Olympia 112—126. Die Ausgrabung. von Olympia. Archaeolog. Zeitung. XXXVI. Heft I. p. 37—42. v. p. 27.
— Epigraphisches. 1. Das olympische Epigramm des Praxiteles. 2. Die Beilinschrift von Santa Agata. 3. Thessalische Grabschriften. 4. Zum Münzvertrag zwischen Mitylene und Phokaea. Hermes XIII, 3. S. 388—400.
Droysen, H., Sylloge inscriptionum Atticarum in usum scholarum academicarum composuit. Berlin, Weidmann. Fol. IV u. 43 S. 6 M.
Ἐαρινός, Γ., *ἀνέκδοτος ἐπιτύμβιος Σμυρναϊκὴ ἐπιγραφή.* Ὅμηρος N. 3.
Foucart, P., décret pour l'envoi de clérouques athéniens à Potidée. Revue archéologique. N. S. XIX. année. IV. p. 220—232.
Halevy, J., l'inscription phénicienne de Byblos. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Séance du 3. mai 1878. Revue Critique No. 19. p. 316.
— Le déchiffrement des inscriptions du Safa. Zeitschr. d. deutsch. Morgenländisch. Gesellschaft. 32. Bd. 1. Heft. p. 167—176. m. 2 Tfln.

Kaibel, G., epigrammata graeca ex lapidibus conlecta. Berlin, Reimer. XXIV. 703 S. 12 M.
— iscrizione greca nel Kurdistan. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. Marzo 1878. No. III. p. 34.
— contraffazioni del Ligorio d'iscrizioni greche. Ibid. No. III. S. 35—56.
Köhler, U., Mauerbauinschriften aus Piräus u. Athen. Mittheilungen d. dtsch. archaeolog. Institutes in Athen. 3. Jahrg. 1. Heft. p. 49—54.
Lenormant, F., Etudes cunéiformes, premier fascicule. Revue de Linguistique u. einzeln. Paris, Maisonneuve. 2 M. 50 Pf.
Lolling, H. G., Symachievertrag d. Phoker u. Böoter. Mittheilungen d. dtsch. archaeolog. Institutes in Athen. 1878. 3. Jahrg. 1. Heft. p. 19—27.
Lumbroso, G., Iscrizioni greche d'Egitto. Bulletino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. Marzo. 1878. No. III. p. 54—59.
Menant, J., Notice sur quelques cylindres orientaux. Acad. d. inscr. et belles-lettres, comptes rendus des séances de 1877. 4. série. Tom. V. p. 327—337.
Mordtmann, J., Mélanges d'épigraphie, suite et fin. Revue archéologique. Nouv. série. 19. année. III. Mars 1878. S. 137—140. m. Taf. IV. v. p. 28.
— epigraphische Mittheilungen. I. Inschrift von Olbia. Hermes. XIII. 3. S. 373—380.
Nowack, die assyrisch-babylonischen Keil-Inschriften u. das Alte Testament. Berlin, Mayer & Müller. 28 S. 75 Pf.
Olshausen, über das Zeitalter einiger Inschriften auf arsacidischen u. sâsânidischen Monumenten. Monatsber. d. kgl. pr. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. 1878. März. S. 172—188.
Papadopulos, A., Inschriften aus Thira in Lydien. Mittheilungen d. dtsch. archaeolog. Institutes in Athen. 1878. 3. Jahrg. 1. Hft. p. 55—59.
— περί τινων ἰδιωτισμῶν τῆς ἐν Χίῳ καὶ ἐν Ἐρυθραῖς Ἰωνικῆς διαλέκτου κατ' ἐπιγραφικὰ μνημεῖα τοῦ πέμπτου, τετάρτου καὶ τρίτου π. Χ. αἰῶνος. Παρνασσός Β'. γ'.
Rougé, J. de, Inscriptions hiéroglyphiques copiées en Egypte pendant la mission scientifique de M. le vicomte Emmanuel de Rougé. Paris 1877. 4. t. II. pl. LXXVII—CLII. Franck.
Rec. Revue Critique. No. 20. p. 317—21 von G. Maspero.
Slomann, L., den aegytiske Hieroglyfskrift og dens Tydning. Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed i Aarene 1874—76. p. 28.
Stephani, L. einige 1874 im südlichen Russland gefundene Inschriften. Comptes rendus de la commission impériale archéologique. 1875. p. 87—91.
Streit, der, über die moabitischen Funde. Das Ausland. 51. Jahrg. No. 19. p. 375—379. No. 20. p. 384—387.
Thomsen, V., De kypriske indskrifter. Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed i Aarene. 1874—76 p. 11—18.
Tourret, G.-M., étude épigraphique sur un traité de Saint Augustin. Revue archéologique. Nouv. série. 19. année. III. Mars 1878. P. 141—155.

2. Lateinische Inschriften.

Bauer, A., Inschriftliches. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 75—79.
Berthomieu, M., Notice sur le musée lapidaire de Lamourguié. Bulletin de la Comm. archéol. de Narbonne. T. I. 1876—1877. S. 577—584.
Blant, E., Remarques sur quelques textes Gallo-Romains des Alpes maritimes, qui portent des noms géographiques. Revue archéol. Nouv. série 19. année. III. Mars 1878. S. 156—172.
Bonnetty, Inscriptions des anciennes catacombes. Annales de philosophie chrétienne. Novembre 1877.
Christ, C., Sieben römische Meilensteine aus Heidelberg. Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinl. Heft. LXI. S. 10—29.

Dressel, H., piombo di Giulio Cesare. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. Marzo 1878. No. III. p. 36—37.

Fabretti, A., terzo supplemento alla raccolta delle antichissime iscrizioni italiche. Torino. 4. 250 p. u. 17 Kpfr. 18 M.

Forcella, V., iscrizioni delle chiese ed altri edifici di Roma dal secolo XI fino ai nostri giorni. vol XI, disp. 22—24. Roma, Cecchini, 1877. p. 504—564. à 1 M. 50 Pf.

Fulda, epigraphische Mittheilungen aus Cleve. II. Die Inschriften d. Clever Altherthumskabinets. Jahrb. d. Vereins v. Altherth. Fr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 59—78 u. Taf. IV.

Garrucci, R., sylloge inscriptionum latinarum aevi romanae rei publicae usque ad C. Julium Caesarem plenissima. Fascicolo II. Augustae Taurinor. 1877. Pavaria. V, p. 257—655. à 6 M.

Rec. Jenaer Literaturzg. 1878. No. 18. p. 276—277. v. H. Buchholtz.

Gatti, G., Iscrizioni inedite ed osservazioni varie epigrafiche (con incisione in legno). Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma. 1878. Anno VI. Serie II. Num. I. p. 28—63.

— frammento d'iscrizione a Silvano Castrense. Bulletino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. No. III. p. 34.

Gooss, C., Dacia. Inschriften aus Siebenbürgen. Archaeol.-epigraph. Mitthlgn. aus Oesterr. Jahrg. II. Hft. I. S. 81.

Hagen, H., d. neue Inschriftenstein von Amsoldingen. Anzeiger f. Schweizerische Alterthumskunde. Jan. 1878. No. 1. p. 805—806. cf. p. 29.

Haug, F., d. römischen Denksteine d. Antiquariums in Mannheim. Constanz. 4. Progr.

Rec. Jahrb. d. Ver. v. Altherth. Fr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 135—136.

Henzen, una delle note tessere ossee conosciute sotto nome di teatrali. Bull. dell' inst. di corrisp. archeol. No. V. S. 101—102.

— una bella lapide arcaica. Ibid. No. V. S. 102.

— Inscrizione latina rinvenuta presso Nettuno. Ibid. No. V. S. 123—124.

Héron de Villefosse, A., Inscriptions de St. Remy. Bulletin Monumental. T. VI. no. 1.

Hirschfeld, O., epigraphischer Bericht aus Oesterr. Archaeol.-epigraph. Mittheilungen aus Oesterr. Jahrg. II. Hft. I. S. 82—104.

Lanciani, R., Miscellanea epigrafica (con una incisione in legno) continuazione e fine. (Vedi p. 5 sg.) Bulletino della Commissione archeolog. comunale di Roma. 1877. Serie II. Num. 4. p. 161—183. 253—254. v. 1877.

Le Blant, E., d'une épitaphe métrique du cloître de Saint Sauveur à Aix. Acad. d. inscr. et belles-lettres. Comptes rendus d. séances de 1877. 4e série. Tom. V. S. 338—341.

Martin, Th. H., l'inscription de Rome. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Séance du 10. mai 1878. Revue Critique. No. 20. p. 332.

Marucchi, O., di una iscrizione della via Flaminia con memoria di Subaediani. (con incisione in legno). Bullettino della Commiss. archeolog. comunale di Roma. Anno V. Serie II. Num. 4. p. 255—264.

Miller, observations au sujet de l'inscription en l'honneur de saint Ménas. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Séance du 17. mai 1878. Revue Critique. Mai 1878. No. 21. p. 348.

Mowat, R., l'inscription Gauloise du musée de Cluny. Revue archéol. Nouv. série. 19. année, III. Mars 1878. S. 188—189.

Renan, E., remarques sur une inscription latine du IVe. siècle trouvée à Rome, non loin de la porte Flaminienne. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Séance du 26. avril 1878. Revue critique. Mai 1878. No. 18. p. 299.

Renier, L., sur une inscription récemment trouvée à Philippeville (Algérie) Acad. des Inscript. 21. juin 1878. Revue critique. No. 26. p. 427—428.

Rochambeau, A. de, les pierres tombales du Vendômois. Bulletin de la Société Archéologique du Vendômois (Vendôme). T. XVI.

Rossi, G. B. de, d'una mutila epigrafe di strano senso rinvenuta nel torrione destro della porta Flaminia. Bullett. della Commiss. archeolog. comunale di Roma 1877. Anno V. Serie II. Num. 4. p. 241—46.
— Epigrafe mutila di strano senso rinventuta nel torrione destro della porta Flaminia. Bullettino di archeol. christiana. 3. Serie. a. II. No. III. IV pag. 118—124 u. Taf. IX.
— Tropea in Calabria. Altra iscrizione del gruppo illustrato nel precedente fascicolo, ibid. III. IV. S. 148—149. u. Taf. XII.
— modo de' Romani, di indicare i nomi de' patroni nelle lapidi de' liberti. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. No. III. p. 34—35.
Stornaiuolo, C., Iscrizione greca di Reggio di Calabria. ibid. No. V. S. 125—127.
Urlichs, L., Inschriftliches. Jahrb. d. Vereins v. Altherthumsfr. im Rheinlande. Hft. LXI. S. 143—144.
Wilmanns, G., Die Römische Bergwerksordnung von Vipasca. Zeitschr. für Bergrecht 19. Jahrg. 2. Hft. u. einzeln Bonn, Marcus. 50 Pf.

3. Palaeographie.

Carini, J., Prolusione al corso di paleografia e diplomatica, letta in Palermo. Nuove Effemeridi siciliane. fasc. settembre a dicembre 1877.
Czerny, A., das älteste Todtenbuch d. Stiftes St. Florian. Arch. f. österr. Gesch. Bd. 56. 2. Hlfte. p. 259—397 u. einzeln. Wien, Gerold. 111 S. 1 M. 80 Pf.
Delisle, L., Notice sur un manuscrit mérovingien de la bibliothèque d'Epinal, Paris 4. avec 3 facsimile. 10 M.
Gardthausen, V., Beiträge zur griechischen Palaeograqhie. Mit 5 Tafeln. Berichte über d. Verhandlungen d. kgl. sächs. Gesell. d. Wissensch. zu Leipzig. Philologisch-Histor. Classe. 1877. I. II. p. 1—19. m. 4 Tafeln.
Graves, Ch., Note on Scythian Letters. Hermathena. No. V. p. 244—253.
Guieysse, P. et **Lefebure**, E., le papyrus funéraire de Soutimès, d'après un exemplaire hiéroglyphique du Livre des morts, appartenant à la Bibliothèque nationale: reproduit, traduit et commenté. Paris, Leroux. fol. IV, 25 p.
Hayman, the antiquity of writing in Greece. Cambridge Philological Society. Academy. April 1878. No. 310. p. 325.
Lalore, Ch., le Polyptique de l'abbaye de Montiérender. Paris, Menu. XXIII, 39 p.
Paoli, C., del papiro specialmente considerato come materia che ha servito alla scrittura. [Publicazioni del R. Istituto di Studi Superiori in Firenze.] Firenze. 4. 84 p. 3 M.
Rahn, J. R., ein wiedergefundenes Kleinod des Grossmünsters in Zürich: Karls des Kahlen Gebetbuch in der Königlichen Schatzkammer in München. Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde. No. 1. p. 807—812. 2. p. 827—831.
Schepss, G., zwei Maihinger Handschriften (Hauptinhalt: Sallust und Cicero). [Progr. d. Lateinsch.]. Dinkelsbühl, Fritz. 28 p.
Schmitz, W., z. d. Tironischen Noten. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. II. p. 321—322.
Wattenbach, W., Schrifttafeln zur Geschichte der griechisch. Schrift. Berlin, Weidmann. v. p. 30. 12 M.
Rec. Literar. Centralbl. Mai 1878. No. 19. p. 647—648 von W. A.

IV. Sprachwissenschaft.

Vergleichende Grammatik der classischen Sprachen.

Ascoli, G. J., kritische Studien zur Sprachwissenschaft. Autorisirte Uebersetzg. v. R. Merzdorf. zu Ende geführt von B. Mangold. Weimar, Böhlau. VIII, XXXVII, 417 S. 10 M.

Benfey, Th., die eigentliche Accentuation des Indicatif praesentis von ἐς 'sein' u. φα 'sprechen', sowie einiger griechischen Präpositionen. Nachrichten von der Königl. Gesell. d. Wiss. u. d. G. A. Universität zu Göttingen. No. 4. p. 165—189.

Bouterwek, R. u. A. **Tegge**, die altsprachliche Orthoepie u. die Praxis. Berlin, Weidmann. VIII, 203 S. 4 M.

Brinkmann, F., die Metaphern. Stud. üb. den Geist der modernen Sprachen. 1. Bd. Die Thierbilder der Sprache. Bonn, Marcus. VII, 600 S. 9 M.

Chavée, H., Idéologie lexiologique. Paris, Maissonneuve. v. p. 30.
Rec. Revue Critique. No. 14. p. 217—218.

Collitz, H., über die Annahme mehrerer grundsprachlicher a-laute. Beiträge zur Kunde der Indogermanisch. Sprachen. 2. Bd. 4. H. p. 291—305.

Fick, A., Etymologien. Beiträge zur Kunde der Indogermanisch. Sprachen. 2. Bd. 4. H. p. 341.

Graves, Ch., the Ogham Alphabet. Hermathena. No. IV. p. 443—472.

Hillebrandt, A., zur Lehre von den starken und den schwachen Casus. Beiträge zur Kunde der Indogerman. Sprachen. 2. Bd. 4. H. p. 305—335.

Holzweissig, Fr., localistische Casustheorie. Leipzig. 1877, Teubner. 1 M. 80 Pf.
Rec. Bl. f. d. bayr. Gymn.-Wesen. XIV. 5. S. 219—220. v. Zehetmayr.

Hovelaque, Abel, la linguistique. 2. éd. Paris 1876, Reinwald. 4 M.
Rec. Gött. gelehr. Anzeigen. Stück 14. p. 417—438. von G. von der Gabelentz.

— et J. **Vinson**, études de linguistique et d'ethnographie. Paris, C. Reinwald. 4 M.

Ingram, J. K., Greek and Latin Etymology in England. No. II. Hermathena. No. IV. 1876. p. 428—442. (I. vol. II. p. 407).

Kuhl, J., Darwin uud die Sprachwissenschaft. Mainz, Lesimple. v. p. 31. 1 M. 20 Pf.
Rec. Liter. Centralblatt N. 24. p. 799 v. O . . h . . f.

Maurer, A., de l'origine du son articulé. Revue de linguistique et de philol. comparée. 3. et 4. Nov. et Déc. 1877.

Misteli, F., Zur Casuslehre. Zeitschrift f. Völkerpsychologie u. Sprachwissensch. (Berlin 1878.) Bd. 10. 2. 3. Hft. p. 121—181.

Osthoff, H., das Verbum in d. Nominalcomposition. Costenoble, Jena. v. p. 31. 11 M. 20 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 20. p. 679—681 von Cl.

Paley, F. A., Greek and Latin Etymology in England. Hermathena. No. IV. Dublin 1876. p. 377—386.

Penka, K., die Nominalflexion. Wien. Hölder v. p. 31. 4 M. 20 Pf.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 15. p. 225—227 von G. Meyer.

Rialle, G. de, la théorie et l'évolution de la science du language. Revue de linguistique. T. X; Fasc. 3. et 4. Nov. et Déc. 1877.

Studien zur griech. u. latein. Grammatik. 9. Bd. Leipzig. 1876. Hirzel v. p. 31. 9 M.
Rec. Philologischer Anzeiger. IX. Febr. 1878 No. 2. p. 81—86. v. Ad. Kaegi.

Vanicek, A., griech.-latein. etymolog. Wörterbuch. 2 Bde. Leipz. 1877 Teubner. v. p. 31. 24 M.
Rec. Liter. Centralbl. No. 17. p. 581—582 von Σδ.

— Fremdwörter im Griechischen uud Lateinischen. Leipzig. Teubner. III. 82 p. 1 M. 60 Pf.

2. Griechische und lateinische Metrik.

Assmus, A., Ein Beitrag zur Metrik für Schulen. [Progr. d. Dom-Gymnasium] Merseburg. 4. 11 p.

Helbig, H., de synaloephae apud epicos latinos primi post Christum saeculi ratione. [Gymn. Progr.] Bautzen 4. 32 S.

Hilberg, Js., das Gesetz der trochaeischen Wortformen im dactylischen Hexameter u. Pentameter der Griechen vom 7. Jahrh. v. Chr. bis zum Untergang der griechischen Poesie. Wien, Hölder. 27 S. 80 Pf.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 24 p. 366—367. v. A. Ludwich.

Lechevallier, Prosodie latine ou méthode pour apprendre les principes de la quantité et de la poésie latines, à l'usage de la jeunesse. Nouvelle édition, revue et corrigée. Paris, Belin. 57 p.

Maguire, Th., the prosody of βλ and γλ in old Comedy and in Tragedy. Hermathena. No. IV. p. 331—354.

Mueller, Luc., rei metricae poetarum latinorum praeter Plautum et Terentium summarium. In usum sodalium instituti historici philologici Petropolitani conscripsit L. M. Petropoli. Leipzig, Teubner. IV, 82 p. 1 M. 60 Pf.

Stier, G., lateinische Prosodik u. Metrik. Zunächst f. mittlere Klassen zusammengestellt. Auszug aus Theil I. u. II. der Vorschule latein. Dichtg. d. näml. Verf. Zerbst, Luppe. III, 28 S. 60 Pf.

— Vorschule lateinischer Dichtung. Für den Gymnasialunterricht zusammengestellt. 1. u. 2. Theil: I. Elemente der Prosodik nebst Formenlehre. II. Elemente der Metrik. 2. umgearb. u. vollständ. Ausg. Ebd. X, 80. 1 M. 25 Pf.

3. Griechische Grammatik und Dialektologie.

Benloew, — e plan de la langue albanaise. Académie des Inscriptions. Séance du 5. avril et 24. mai 1878. Revue critique. No. 15. p. 251. N. 22 p. 364.

Bergk, Th., Lesefrüchte. XI. Zur Flexion d. griech. Zeitwortes. XII. die Imperativform πιεῦ. Neue Jahrbücher f. Philologie Bd. 117. Heft 3. p. 189—195: 195—196.

Boltz, A., zur hellenischen Sprache. 6 Stücke. Ausland. N. 16. p. 301—304. N. 17. p. 325—328. N. 18. p. 344—352. N. 19. p. 373—375. N. 20. p. 387—389. N. 21. p. 404—408.

Curtius, G., Νόστος. Leipziger Studien zur class. Phil. 1. Bd. 1. Hft. S. 141—156.

Dossius, N., Beispiele der Volksetymologie im Neugriechischen. Beiträge zur Kunde der Indogerman. Sprachen. 2. Bd. p. 338—340.

Dühr, A. üb. d. Accentuation der Krasis im Griechisch. [Pr. d. Gymn.] Friedland. Walther. 4. 8 S.

Englmann, L., Syntax der griechischen Sprache. Möglichst einfach u. kurz dargestellt. München, Lindauer. 47 S. 80 Pf.

Franz, L. G., de nominibus appellativis et propriis graecis e participiis ortis. Lips. (1877) Simmel 60 p. 1 M.

Holzweissig, F., griechische Syntax. Leipzig, Teubner. v. p. 32. 75 Pf.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 20 p. 308 von G. Meyer.

Jeannarakis, A., Neugriechische Grammatik. Hannover, 1877. Hahn. 4 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 16. p. 243—244 v. B. Schmidt.

Koch, E., griechische Schulgrammatik, auf Grund der Ergebnisse der vergleich. Sprachforschg. bearb. 6. Aufl. Teubner. XIV, 402 S. 2 M. 80 Pf.

Κόντος, Κ. Σ., γλωσσικαὶ παρατηρήσεις. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. ΚΕ', N. 23 p. 365—371. ΚΣΤ', N. 3. v. p. 32.

— Λεξικολογικά. Ibidem ΚΕ', N. 24. p. 381—396.

— Ποικίλα φιλολογικά. § 13. Συμφερώτερος συμφορώτερος — μᾶλλον συμφέρων. § 14. Ἐγρηγορὼς μᾶλλον. μᾶλλον ἀρεστηκώς. κτλ. ἀπηλλαγμένος μᾶλλον. μᾶλλον γεγυμνασμένος. μᾶλλον ἀπονενοημένος. κτλ. μάλιστα πεπαιδευμένος, κτλ. § 15. Γράμμα ἀντὶ τοῦ σύγγραμμα ἢ ποίημα. § 16. Γραφεὺς ἀντὶ τοῦ συγγραφεὺς καὶ γραφὴ ἀντὶ τοῦ συγγραφή. Παρνασσός. Τ. Β'. β' p. 161—240. ε' p. 324—36. v. p. 32.

Krüger, K. W., kleinere griechische Sprachlehre. 10. Aufl., besorgt v. W. Pökel. [Mit erklär. Anmerkgn. zu den Beispielen u. e. kleinen Vocabularium.] Leipzig, Krüger. 246 S. 2 M.
Lapaume, J., Une petite leçon de langue française, autrement: Quelle est l'importance du grec et du latin pour l'étude comme pour l'enseignement de notre idiome national. Langres, Dejussieu. 3 p.
Leclair, L. et L. **Feuillet**, Grammaire abrégée de la langue grecque; 10. édition, revue et corrigée. Paris, Belin. IV, 148 p.
Nauck, A., Bemerkungen zu Georg Curtius „Das Verbum d. Griech. Sprache seinem Bau nach dargestellt.“ Zweiter Band. Mélanges gréco-romains, IV, 3. S. 273—361. u. Nachtrag p. 362—371. v. p. 33.
Procksch, A., Τρόπαιον ἱστάναι und ἵστασθαι. Philologus XXXVIII, 1 p. 185—186.
Παπαδόπουλος ὁ Κεραμεύς, Ἀ., περί τινων ἰδιωτισμῶν τῆς ἐν Χιῳ καὶ ἐν Ἐρυθραῖς ἰωνικῆς διαλέκτου κατ' ἐπιγραφικὰ μνημεῖα τοῦ τρίτου. τετάρτου καὶ πέμπτου πρὸ Χρ. αἰῶνος, Ἀθην. Παρνασσός, 8. u. δ'. p. v. p. 100.
Pellegrini, A., Lessico del dialetto di Bova. (fasc. 5.) Appendice della Rivista di Filologia VI. fasc. 7⁰—9⁰ p. 65—96. v. 1877.
Sanesi, vocabulario italiano greco. Prato. Alberghetti. 1877.
Rec. Rivista di Filologia VI. fasc. 7⁰—9⁰ pag. 434—437 von G. d'Oliva.
Schmidt, J. H., Synonymik der griech. Sprache. Bd. 2. Leipzig, Teubner. v. p. 33. 12 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 20 p. 307—308 von G. Meyer.
Smith, J. H., Elementary Greek Grammar. London, Rivingtons. 150 p. Lwb. 5 M. 40 Pf.
Σταμάτελος, Ἰ. Ε., Μικρὰ συμβολὴ εἰς τὰ περὶ ἰδιοτισμῶν τῆς ἐν Χίῳ καὶ ἐν Ἐρυθραῖς ἰωνικῆς διαλέκτου. Παρνασσὸς, Β'. p. 161—240.
— ἡ δημοτικὴ γλῶσσα ὡς πηγὴ πρὸς πλουτισμὸν τῆς ἀρχαίας ἑλληνικῆς. Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν. ΚΣΤ', Ν. 3.
Timayenis, T. T., the language of the Greeks. With an appendix on the rules of accentuation. Springfield (Mass.) Collegiate Inst. 7 M. 50 Pf.
Wackernagel, J., de pathologiae veterum initiis. Basel 1876. (Dissert. inaug.)
Rec. Philologisch. Anzeiger IX, 2. p. 105—108 v. G. Schoemann.
Zacher, K., de nominibus graecis in-αιος-αια-αιον. Halle 1877. v. p. 33. 6 M
Rec. Neue Jahrb. f. Philol. Bd. 117. Hft. 3. p. 205—210 v. G. Meyer.
Zehetmayr, Μεθ' ἡμέραν. Blätter für das Bayerische Gymnasialwesen. 14. Bd. Heft 3. p. 97—98.

4. Lateinische Grammatik und Dialektologie.

Anton, H. S., die deutschen phraseologischen Verba im Lateinischen. Naumburg a. S. [Progr. d. Domgymn.] 4. 52 S.
Arndt, Th., lateinische Syntax. Im Auszuge bearb. Leipzig, Teubner. III. 35 S. 60 Pf.
Berger, E., lateinische Stilistik f. obere Gymnasialklassen. 6. rev. Aufl. Koburg, Karlowa. VII, 224 S. 2 M. 10 Pf.
Berrini, O., Compendio di grammatica latina secondo il metodo di G. L. Burnouf, redatta in servizio delle tre prime classi ginnasiali. 9.ª ediz. Torino, Paravia, 1877. 372 p. 2 M.
Cappelle, F. van, Latijnsche grammatica voor alle klassen der Nederlandsche gymnasien. 4de veel vermeerderde en verbeterde druk. Amsterdam, Bom. VI, 391 p. 6 M.
Corssen, W., Beiträge zur italien. Sprachkunde. Leipzig, 1876, Teubner. 16 M.
Rec. Lit. Centralbl. No. 22. S. 741—743 von O. . h. . f.
Dräger, A., Histor. Syntax der latein. Sprache, II. 2. Teubner. v. p. 34. 6 M. 80 Pf.
Rec. Philologisch. Anzeiger IX. No. 3. p. 137—141.

Ellendt, F., lateinische Grammatik. Bearb. v. M. Seyffert. 19. verb. Aufl. v. M. A. Seyffert u. H. Busch. Berlin, Weidmann. XII, 340 S. 2 M. 40 Pf.

Englmann, L., Grammatik der lateinischen Sprache. 10. Aufl. Bamberg, Buchner. VIII, 310 S. 3 M.

Foerster, W., Bestimmung der lateinischen Quantität aus dem Romanischen. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33 Hft. 2. p. 291—299.

Forcellini, Aeg., totius latinitatis lexicon, in hac editione novo ordine digestum, amplissime auctum atque emendatum, adjecto in super altera quasi parte onomastico totius latinitatis cura et studio V. De-Vit. Distr. 61. Prati, Alberghetti. 4. (6. Bd. S. 521—600.) cf. 1877. 2 M. 50 Pf.

Froehde, F., Lateinische Etymologien. Beiträge zur Kunde der Indogerman. Sprachen. 2. Bd. 4. H. p. 335—337.

Guardia, J. H. et J. **Wierzeyski**, éléments de grammaire latine d'après la méthode analytique et historique. Paris, Durand. XXIII, 806 p. 2 M. 50 Pf.

Hime, M. C., an Introduction to the Latin Language: comprising a Grammar and Exercises, also the Syllabus of Latin Pronunciation, drawn up at the request of the Head Masters of Schools by the Latin Professors of Oxford and Cambridge, and three other Appendices. Dublin, Sullivan. 214 p. Lwb. 4 M. 20 Pf.

Hoffmann, E., Zur lateinisch. Syntax. opus est, usus est — refert, interest. Neue Jahrbücher für Philologie. Bd. 117. Heft 3. p. 197—204.

Keene, Ch. Haines, Notes on Dr. W. Smith's Latin Dictionary. Hermathena. No. V. p. 270—276.

Lahmeyer, G., exscindo, exscidi, exscissum. 3. Philologus XXXVIII, 1. p. 150—159.

Lange, L., de duelli vocabuli origine. Lipsiae, Dürr. 1877. 4. 1 M. 20 Pf. Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX, 2. p. 142—144 v. F. W.

Lasteyrie, de, le sens de l'adjectif anacleus ou anacteus. Académie des Inscriptions. Séance du 31. mai 1878. Revue critique N. 23. p. 379.

Leclair, L., Grammaire complète de la langue latine; 19e édition, revue et corrigée. Paris, Belin. IV, 327 p. v. p. 34.

— Grammaire abrégée de la langue latine. 16. édition, revue et corrigée. Paris, Belin. IV, 217 p.

Lhomond, Eléments de grammaire latine, annotés et complétés par. P. Deltour. 38. édition. Paris, Delalain. XII, 300 p. 1 M. 60 Pf.

Marg, R., Bemerkungen zur lateinischen Schulgrammatik. (Im Anschluss an Ellendt's lateinische Grammatik.) Meseritz. 4. 22 p. [Progr. d. Gymn.]

Menge, H., kurzgefasste lateinische Synonymik f. d. obersten Gymnasialklassen. [Anhang zu dem v. demselben Verf. bearb. Repertorium der latein. Grammatik u. Stilistik f. d oberste Gymnasialstufe u. namentlich z. Selbststudium.] 2. wesentlich verm. u. verb. Aufl. Wolfenbüttel, Zwissler. IV, 173 S. 2 M. 25 Pf.

Müller, G., zur Lehre vom Infinitiv im Lateinischen. [Progr. d. Gymn.] Görlitz. 4. XX S.

Neue, Fr., Formenlehre der lateinischen Sprache. 2. Thl. 2. Aufl. Berlin, Calvary. 1875, IV, 823 S. 18 M.

Rec. Neue Jahrbücher f. Philologie. Bd. 117. Heft 3. p. 211—217 von E. Ludwig.

Paucker, C., Addenda lexicis latinis. Dorpat, Glaeser. 1872. 4 M. Rec. Philol. Anz. IX. 4 S. 211—213. von L.

Vitali, V., Metodo teorico-pratico per l'insegnamento della grammatica latina nei ginnasii. Lib. III, parte I: Etimologia e sintassi generale. Camerino, Savini, 1877. p. 195—366. 2 M.

V. Literaturgeschichte.

1. Allgemeine antike Literaturgeschichte.

Alzog, Patrologie. Traduction de Bélet. Paris, Palmé. 1877. 7 M. 50 Pf. Rec. Polybiblion, XXII. 6 S. 488—490. von G. K.

Ambrosoli, Fr., Letteratura greca e latina. Scritti editi ed inediti, raccolti e ordinati da St. Grosso. Vol. I. Padova. Münster. 3 M. 50 Pf.
Rec. Rivista Europ. vol. VI. fasc. IV. p. 827—828 von B.

Baur, F. Chr. v., Drei Abhandlungen zur Geschichte der alten Philosophie. Leipz. 1876. Fues. 8 M.
Rec. Zeitschrift f. Kirchengeschichte. 2. Bd. 3. Heft. p. 420 v. Möller.

Böhringer, Fr., Die Kirche Christi und ihre Zeugen. 2. A. Bd. VII—IX. Stuttgart. Meyer u. Zeller, 1874—76. 28 M. 20 Pf.
Rec. Zeitschr. f. Kirchengeschichte. II. Bd. 3. Heft. p. 425—426 von Möller.

Diercks, G., Literatur-Tafeln. Synchronistische Darstellg. der Weltliteratur in ihren hervorragendsten Vertretern. I. Abth.: Alterthum. Dresden, Pierson. fol. 8 S. m. 2 Tab. 1 M. 20 Pf.

Drioux, Histoire abrégée des littératures étrangères anciennes (grecque et latine) et modernes (Italie et Espagne, Angleterre et Allemagne). 8. édition, revue et corrigée. Paris, Belin. VIII-184 p. 1 M. 60 Pf.

Dühring, E., kritische Geschichte der Philosophie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. 3. theilweise umgearb. Aufl. Leipzig, Fues. XIII, 543 S. 9 M.

Erdmann, J. E., Grundriss d. Geschichte d. Philosophie. 3. Aufl. Band I: Philosophie d. Alterthums u. d. Mittelalters. Band II: Philosophie d. Neuzeit. Berlin, Hertz. XII, 620: XII, 862 p. v. p. 35. 24 M.
Rec. Jenaer Literaturzgt. No. 17. p. 255—256 von C. Schaarschmidt. — Rivista Europea. vol. VII. fasc. 1. p. 141—145 von Scartazzini.

Flügel, O., d. Seelenfrage m. Rücksicht auf d. neueren Wandlungen gewisser naturwissenschaftl. Begriffe. Köthen, Schulze. VI, 102 S. 2 M.

Fumi, F. G., La storia comparata delle lingue classiche e neolatine. Nuove effemeridi Siciliane. Gienn.—Febbr.

Noack, L., philosophisch-geschichtliches Lexicon. Lief. 1—5. Leipz., Koschny. v. p. 35. à 1 M. 50 Pf.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 15. p. 221—222 von C. Schaarschmidt.

Renan, E., Histoire de la Philologie classique dans l'antiquité (1848). Mélanges d'histoire et de voyages. S. 389—409.

Ritter, H. et L. **Preller**, historia philosophiae graecae et romanae ex fontium locis contexta. Locos collegerunt, disposuerunt, notis auxerunt. Ed. VI. Curavit G. Teichmüller. Gotha, Perthes XIX, 548 S. 8 M.

Romizi, A., La belva ferita. Riv. Europea. vol. VII. fasc. IV. S. 761 — 766.

Spiess, E., Entwickelungsgeschichte d. Vorstellungen vom Zustand nach dem Tode auf Grund vergleichend. Religionsforschung dargestellt. Jena 1877. Herm. Costenoble. XVI, 616 S. 13 M,
Rec. Wissensch. Monatsblätter. 1878. No. 3. p. 33—38 v. D. Moll.

Stapfer, E., les Idées religieuses en Palestine à l'époque de Jesus Christ. 2. éd. Paris, Sandoz. XX-230 p.

Ueberweg, Fr., Geschichte d. Philosophie d. Alterthums. 5. Aufl. Berlin 1876, Mittler. 4 M. 80 Pf.
Rec. Zeitschrift f. Kirchengeschichte. II. Band, 3. Heft. p. 419 v. Möller.

2. Griechische Literaturgeschichte.

Gidel, Ch., Nouvelles études sur la littérature grecque moderne. Paris, Maisonneuve. v. p. 35. 10 M.
Rec. Journal des savants. Avril von E. Miller.

— Les Etudes grecques en Europe depuis le IV. siècle après J. C. jusqu'à la chute de Constantinople. Ibid. p. 1—290.

— Recherches et conjectures sur Diophane et Blossius. Ibid. p. 559—568.

Kopp, W., Gesch. d. griech. Literatur. Berlin, Springer. v. p. 35. 2 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 23. S. 353—354 v. R. Volkmann. — Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX, 2 p. 144—145.

Μελέτη ἐπὶ τῆς ἀρχαίας ἑλληνικῆς φιλοσοφίας. Ζακύνθιος ἀνθών. Γ', θ'. Φεβρ. Μάρτ. v. p. 36.

Nicolai, R., griechische Literaturgeschichte in neuer Bearbeitung. 3. Bd. Die nachklassische Literatur. Die Literatur der byzant. Studienperiode. Magdeburg, Heinrichshofen. XII, 435 S. 5 M. 80 Pf. (cplt.: 21 M.)

Παρανίκας, Μ., περὶ τῆς χριστιανικῆς ποιήσεως τῶν Ἑλλήνων. Ἑλλ. φιλ. σύλλ. ἐν Κωνσταντ. Γ'.

Περβανογλος, Ἰ., περὶ τῶν κατὰ τὸν μεσαίωνα γελωτοποιῶν. Παρνασσός. Β' β'

Paparrigopoulo, C., Histoire de la civilisation hellénique. Paris, Hachette. v. p. 36. 7 M. 50 Pf.
Rec. Journal des Savants. Janvier von E. Miller. — Revue Critique No. 19. p. 307—309 von G. Cogordan. — Magazin f. d. Literatur d. Auslandes. No. 25.

Poestion, J. C., griechische Dichterinnen. Pest 1876, Hartleben. 3 M. 60 Pf.
Rec. Jenaer Literaturztg. No 22. p. 337—338 v. R. Volkmann.

Quinet, E., Vie et mort du génie grec, avec des notes de Mme. Edgar Quinet. Paris, Dentu. 226 p. avec un portrait photogr. par Braun. 5 M.
Rec. Polybiblion. XXII, 5. livr. p. 421—22 von C. Huit. — Rivista Europea VII, 1. p. 181—183 von Y. — Δέλτιον τῆς Ἑστίας. No. 60. p. 8.

Ραγκαβῆς, Ἀ. Ῥ., οἱ Φαναριῶται (ἐκ τῆς ἱστορίας τῆς νεοελληνικῆς φιλολογίας). Βιων. Α'. γ'. p. 45—46.

Roeper, G., über einige Schriftsteller mit Namen Hekataeus. (Forts. u. Schl.) [Progr. d. städt. Gymn.] Danzig. 4. 32 S. v. 1877.

Rosa, G., Il genio greco. Milano, Bortolotti. 4. 24 p. 50 Pf.

Σπαθάκης, Ἀ. Κ., περὶ τῆς περὶ τὸν βίον ἁπλότητος τῶν ἀρχαιοτάτων τῆς Ἑλλάδος ἡγεμόνων. Σωτήρ. ἔτος Ἀ'. φύλλ. Ζ'.

Thirlwell, Connop, Philip of Theangela. (Reprinted from the Philological Museum.) Remains Literary and Theological. Vol. III. p. 122—131.

Winckler, H., d. Stoicismus e. Wurzel d. Christenthums. Ein Beitrag z. Geschichte d. Stoa. Leipzig, Breitkopf. 60 S. 1 M. 20 Pf.

Zambaldi, F., i partiti politici nella poesia greca. Nuova Antologia di scienze, lettere ed arti. XIII. 10.

Zeller, E., La Philosophie des Grecs. Tome I. Paris, Hachette. v. p. 36. 10 M.
Rec. Polybiblion. XXII, 4. p. 319—322 v. C. Huit.

3. Römische Literaturgeschichte.

Bender, H., Grundriss d. römisch. Literaturgesch. Leipz. 1876, Teubner. 1 M.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX. 2 p. 103—105 von Zingerle.

— storia della letteratura latina trad. da F. Schupfer. Verona, Drucker e Tedeschi, 1877.
Rec. Rivista di Filologia VI. fasc. 7—9. pag. 450—451 von F. R.

Brizzi, D., de diversis rationibus ac viis, quas latini epicorum poematum scriptores iniverunt.
Rec. Rivista Europ. vol, VI. fasc. IV. p. 826 v. R.

Cruttwell, Ch. Th., History of Roman Literature. London 1877, Griffin. Lwb. 9 M.
Rec. Academy. No. 299 p. 79 von R. Ellis.

Munk, Geschichte der römischen Literatur. 2 Bde. Berlin 1876, Dümmler. 11 M. 50 Pf.
Rec. Magazin f. d. Literatur d. Auslandes No. 25.

Portelette, C., Les poëtes latins de l'ère chrétienne. L'instruction publique. Mars. v. p. 36.

Spengel, A., üb. d. lateinische Komödie. Festrede, geh. in d. öffentl. Sitzg. d. k. b. Akademie d. Wissenschaften zu München zur Feier ihres 119. Stiftungstages am 28. März 1878. München, Franz. 4. 29 S. 80 Pf.
Teuffel, G. S., Storia della letteratura romana: prima trad. dal tedesco da D. Faveretti. Fasc. XXI. Padova, Prosperini. p. 513—576. v. 1877. à 1 M.

VI. Alterthumskunde.

1. Archaeologische Zeitschriften. — Publicationen archaeologischer Gesellschaften.

Abhandlungen d. historischen Classe d. königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften. 14. Bd. 1. Abth. In d. Reihe d. Denkschriften der 51. Bd. München, Franz. 4. 196 S. 5 M. 50 Pf.
Académie de Sainte-Croix d'Orléans. Lectures et mémoires. Tome III. Orléans. Herluison. 473 p. à 12 M.
Annalen d. historischen Vereins für den Niederrhein. 28.—30. Hft. Köln, Dumont-Schauberg. 1876. 6 M. 50 Pf.
Rec. Historische Zeitschrift XL. 1 p. 180—181 von Crecelius.
Archiv f. österreichische Geschichte. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften. 56. Bd. 2 Hälfte. Wien, Gerold. S. 257—464. 2 M. 80 Pf.
Archives historiques de la Saintonge et de l'Aunis. T. IV. Saintes, Mortreuil. 528 p. à 15 M.
Archivio storico italiano, fondato da G. P. Vieusseux e continuato a cura della R. Deputazione di Storia Patria per le provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche, serie 4. tomo I. Firenze. Cellini. à 20 M.
— della Società Romana di Storia patria. vol. I, fasc. IV. Roma, presso la Società. p. 393—520. cf. 1877.
Atti e Memorie delle RR. Deputazioni di Storia Patria per le provincie dell' Emilia. Nuova serie, vol. II. Modena, Vicenzi. XLV, 282 p. 6 M
Berichte zur vaterländischen Geschichte. Hrsg. vom historisch-antiquar. Verein d. Kantons Schaffhausen. 4. Hft. Schaffhausen, Schoch. VI, 180 S. 1 M. 80 Pf. (1—4: 7 M.)
Bibliotek, Historiskt, utg. af C. Sifverstolpe. 1878. 1: a hft. Stockholm. Norstedt 164, XXXII p. 3 M. 60 Pf.
Boletim de la Academia de la Historia. Tomo I. Cuad. I. II. Nov. 1877. Mayo 1878. Madrid, Fortanet. p. 1—200. à 3 M. 20 Pf.
Bulletin de la Commission royale d'histoire. T. V. Bruxelles, F. Hayez.
— monumental ou Collection de mémoires et de renseignements sur les monuments historiques de France. Dir. L. Palustre. 44. année. Paris. Deroche. à 15 M.
Rec. Rivista Europea. vol. VI. fasc. IV. p. 761—62. v. F.
Cabinet historique, le, contenant avec un texte et des pièces inédites, intéressantes et peu connues le Catalogue général des manuscrits que renferment les bibliothèques publiques de Paris et des Départements touchant l'histoire de l'ancienne France, de ses diverses localités et des illustrations héraldiques. Dir. U. Robert. 24 année. Paris, Menu. Monatlich. 12 M.
Compte-rendu des travaux de l'Académie de Metz, année 1876—1877; par A. Marcus. Nancy, Réau. 38 p.
— de la commission impériale archéologique pour l'année 1875. St. Petersbourg, Issakoff. 4. XXXVI, 221 S. m. eingedr. Holzschn. M. e. Atlas v. 5 lith. u. 2 phototyp. Taf. in gr. Fol. 15 M.
Gazette Archéologique. 4. année. Paris, A. Levy. v. p. 39. 40 M.
Rec. Rivista Europ. Vol. VI fasc. IV. p. 759. v. F.

Jahrbuch d. Gesellschaft f. bildende Kunst u. vaterländische Alterthümer zu Emden. 3. Bd. 1. Hft. Emden. Haynel. 142 S. 3 M.
Jahrbücher f. deutsche Theologie, hrsg. v. Dillmann, Dorner, Ehrenfeuchter etc., 23. Bd. 4 Hfte. Gotha, Besser. 1. Hft. 176 S. à Hft. 3 M. 60 Pf.
Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland. New series. vol. 10. Part. 2. London, Trübner. à 7 M. 20 Pf.
Mémoires de la Société des antiquaires du Centre. 1875—1876. 6. volume. Bourges, Pigelet. XXII, 360 p. et planches.
— de la Société des antiquaires de Normandie. 3. série, 9. volume (29. vol. de la collection). Caen, Le Blanc-Hardel. 4. 951 p. v. p. 40.
— de la Société d'agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne, année 1876—1877. Chalons. Denis.
— de la Société d'Archéologie Lorraine. 3. Serie. Vol. V. Nancy. Crépin. v. p. 40.
Rec. Rivista Europ. vol. VI. fasc. IV. p. 759—760. von F.
Mittheilungen d. Vereins f. Geschichte u. Alterthumskunde v. Erfurt. 8. Hft. Erfurt 1877. Villaret. VIII, 128 S. 1 M. 40 Pf.
Monatsschrift f. d. Geschichte Westdeutschlands m. besond. Berücksicht. d. Rheinlande u. Westfalens. Hrsg. v. R. Piek. 4. Jahrg. 1878. 12 Hfte. Trier, Lintz. 1. u. 2. Hft. 124 S. m. 3 Steintaf. 12 M.
Rec. (1. 2. Jahrg.) Histr. Zeitschrift. XL, 1 p. 188—189 von Crecelius.
Monuments grecs publiés par l'Association pour l'encouragement des études grecques en France. No. 6. (1877). Paris, Maisonneuve. 4. 42 p. et 4 plchs. 5 M.
Publications de la section historique de l'institut royal grand-ducal de Luxembourg [ci-devant société archéologique du grand-duché, vol. XXXII]. Année 1877. Luxemburg, Bück. XXI, 360 S. m. 4 lith. u. chromolith. Taf. 5 M. 60 Pf.
Rapport sur les travaux de la Société académique de la Loire-Inférieure pendant l'année 1876—1877 par Marcé. Nantes, Melinet. 28 p.
Recueil des notices et mémoires de la Société archéologique du département de Constantine. 1876—1877. 2. série, tome 8; 28. vol. de la collection. Constantine, Arnolet. XXII, 656 p. et 16 plchs.
Verhandlungen d. philosophischen Gesellschaft zu Berlin. 7. u. 8. Hft. Leipzig, Koschny. 191 S. à 1 M. 20 Pf.
Zeitschrift d. Bergischen Geschichtsvereins. Bonn, Marcus. v. p. 42. 5 M.
Rec. (Bd. I. II.) Historische Zeitschrift. XL, 1 p. 182—184 v. Crecelius.
— d. historischen Vereins f. Niedersachsen. Hrsg. unter Leitg. d. Vereins-Ausschusses. Jahrg. 1877. Hannover, Hahn. 270 S. 4 M.
— f. allgemeine Museologie u. verwandte Wissenschaften. Red.: J. G. Th. Graesse. 1. Jahrg. Mai—Decbr. 1878. 17 Nrn. 128 p. mit Kunstbeilagen. 13 M.
— f. vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. 4. Folge. 3. u. 4. Bd. Münster 1875—1876. Regensburg. à 8 M.
Rec. Historische Zeitschrift. Bd. XL, 1 p. 184—186 v. Crecelius.
Zeitung, archäologische. Hrsg. vom Archäolog. Institut d. Deutschen Reiches. Red.: Fränkel. 37. Jahrg. 1878. 4 Hfte. Berlin, G. Reimer. 4. (1. Hft. 42 S. m. 6 Taf.) 12 M.

2. Encyclopaedie und Methodologie der Alterthumswissenschaft. — Sammelwerke.

Cosci, A., Gli studi storici in Italia dopo il 1859. Rivista Europea. vol. VI. fasc. IV. p. 679—689. vol. VII, fasc. I. p. 1—17. fasc. II. p. 253—264. v. p. 42.
Desnoyers, Quelques erreurs archéologiques. Orléans. Puget. 14 p.

Dictionnaire de l'Académie des beaux-arts, contenant les mots qui appartiennent à l'enseignement, à la pratique, à l'histoire des beaux-arts, etc. T. 4. 1. livraison. Paris, Didot. à 2 col., p. 1 à 80 et 12 pl. à 3 M. 75 Pf.

Farr, W., Advantages of Art and Science Schools: An Address. 2nd edit. London, Stanford. 16 p. 1 M. 20 Pf.

Menge, R., die Kunst im Gymnasium und d. Seemannschen kunsthistorischen Bilderbogen. Neue Jahrbücher f. Philol. u. Paed. CXVIII. 4 S. 169—179.

Müller, H., Betrachtungen üb. das Studium d. Kunstwissenschaft. Köln, Lengfeld. 32 S. 1 M.

Renan, E., Progrès faits dans l'étude de l'Orient en 1875 et 1876 (suite). Annales de Philosophie Chrétienne.

— des services rendus aux sciences historiques par la philologie. Revue politique et littéraire. 2. Mars.

Rossignol, J. P., des services, que peut rendre l'archéologie aux études classiques. Paris, Labitte. v. p. 43. 10 M.
Rec. Athenaeum N. 2639. 25. May 1878.

Rouville, P. de, Notice biographque sur M. P. Tournal, secrétaire de la Commission archéologique et fondateur du musée de Narbonne. Bullet. de la Comm. archéol. de Narbonne. T. I. S. 5—52.

Vischer, W., kleine Schriften. I. Leipzig, Hirzel. v. p. 43. 12 M.
Rec. Historische Zeitschrift. XL, 1. p. 152—154. von A. Schäfer.

Wallon, M. H., Notice historique sur la vie et les travaux de M. le vicomte Emmanuel de Rougé, membre de l'Académie des inscriptions et belles-lettres. Acad. des Inscriptions de Paris 1877. Octobre—Décembre. S. 381—432.

3. Mythologie.

Benfey, Th., Hermes, Minos, Tartaros. Göttingen, Dieterich. v. p. 43. 2 M.
Rec. Blätter f. d. Bayer. Gymnasialwesen. XIV. 5, S. 214—216. v. G. Orterer.

Cartaillhac, E., L'âge de pierre dans les souvenirs populaires. Paris, Reinwald. v. p. 43. 3 M. 50 Pf.
Rec. Polybiblion. XXII, 5. p. 449—450. von H. A. Magard.

Δεισιδαιμονία Ἀλεξάνδρου. Ἀστὴρ τῆς Ἀνατολῆς ΚΑ' N. 1054.

Drioux, Précis élémentaire de mythologie grecque, romaine, indienne, etc., à l'usage des institutions; 21. édition, entièrement refondue. Paris, Belin. 233 p.

Fabre, A., Dizionarietto della mitologia dei Greci, Romani, Egizj, Galli, Indiani, Persiani, Scandinavi e d'alcuni popoli dell' America, ridotto alla massima castigatezza ad uso dell' onesta gioventù, delle scuole, ecc. Torino, Salesiana, 1876. 1 M. 20 Pf.

Ficher, E. L., Heidenthum u. Offenbarung. Religionsgeschichtliche Studien üb. d. Berührungspunkte d. ältesten heil. Schriften der Inder, Perser, Babylonier, Assyrer u. Aegypter m. der Bibel. Auf Grund der neuesten Forschgn. Mainz, Kirchheim. XIX, 343 S. 6 M.

Grundtvig, F. L., Loesningsstenen. Et sagnhistorisk Studie. Kjöbenh., Schönberg. 194 p. 4 M.

Hillebrandt, A., Varuna u. Mitra, ein Beitr. z. Exegese des Veda. Breslau, G. P. Aderholz. 1877. VIII, 159 S. 4 M.
Rec. Blätter f. d. Bayr. Gymnasialwesen. XIV. 5. S. 213—214. von Orterer.

Klügmann, A., die Amazonen. Stuttgart, 1875, Spemann. 5 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 15. p. 223—225 von F. Schlie.

Lesieur, A., Petite mythologie. Nouvelle édition. Paris. Hachette. 72 p. 25 Pf.

Majonica, E., Mithras Felsengeburt. Archäol.-epigraph. Mittheilungen aus Oesterreich. Jahrg. II. Hft. I. S. 33—34. u. Tafel II.

Maspero, G., Le conte des deux frères. Revue archéol. Nouv. série 19. année III Mars 1878. S. 163—179.

Myriantheus, L., die Açvins. München, Ackermann 1876. 3 M. 60 Pf.
Rec. Blätter f. d. Bayer. Gymnasialwesen. XIV. 5. S. 205—213 v. Orterer.

Παπαρρηγόπουλος, Κ., Ἡ τοῦ Ἀκαθίστου ὕμνου ἀκολουθία. Ἑστία. No. 118. S. 218—219.

Petersen, E., de Atreo et Thyesta disputatio. Dorpat 1878. Festschr. 4. 71, 24 S.

Picton, J., The mystery of Matter, and other essays. Cheaper issue with a new preface. London, Macmillan. 496 p. Lwb. 7 M. 20 Pf.

Pio, J., Om Charonmythen i Nygraekernes Folketro. Nordisk Tidskrift for Filologi. III, 3. p. 209—233.

Πολίτης, Ν. Γ., νεοελληνικὴ μυθολογία: ἐνάλιοι δαίμονες. Παρνασσός Β' δ' p. 245—260.

— ὁ περὶ τῶν Γοργόνων μῦθος παρὰ τῷ ἑλληνικῷ λαῷ. Ἀθῆν Παρνασσός, 17 p.
Rec. Academy N. 321 p. 577.

Ramorino, F., La Mitologia comparata ed il saggio su "Hermes" di Michele Kerbaker. Rivista di Filologia anno VI. Fasc. 7⁰—9⁰ pag. 348—365.

Sallet, A. von, Asklepios und Hygieia. Zeitschr. f. Numismat. 1878. II. Bd. 5. Hft. 3. u. 4. p. 320—338 u. einzeln. Berlin, Weidmann. 60 Pf.

Schäfer, B., die religiösen Alterthümer der Bibel. Leitfaden f. akadem. Vorlesgn. u. zum Selbstunterricht. Münster, Theissing. X, 208 S. Mit e. (lith.) Fig.-Taf. 3 M.

Schmidt, B., Griechische Märchen, Sagen u. Volkslieder. Leipzig, Teubner. v. p. 45. 6 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 20. p. 305—307 von R. Köhler.

Thirlwall, Connop. Memnon. (Reprinted from the Philological Museum). Remains Literary and Theological. Vol. III. p. 58—97.

— Ancaeus. (Reprinted from the Philological Museum.) Remains Literary and Theological. Vol. III. p. 106—121.

— On some traditions relating to the submersion of ancient cities. (Read before the Royal Society of Literature.) Remains Literary and Theological. Vol. III. p. 189—212.

Wolewodski, zur Ethnologie u. Mythologie der Urvölker. Magazin f. d. Literatur des Auslandes. 47 Jahrg. No. 14. u. 15.

4. Alte Geschichte.

A. Allgemeine Geschichte und Chronologie der alten Welt. — Orientalische Geschichte.

Becker, K. F., Erzählungen aus der alten Welt f. die Jugend. 15. durchgesch. Aufl. Hrsg. v. H. Masius. Halle, Buchh. d. Waisenh. XVIII. 718 S. Mit 3 Stahlst. u. 10 Holzschn. 4 M. 80 Pf.

Beleze, G., Petite Histoire ancienne pour le premier âge. 6e édition. Paris, Delalain. VIII, 196 p. 75 Pf.

Brugsch-Bey, H., Geschichte Aegyptens. Leipzig, Hinrichs v. p. 46. 18 M.
Rec. Deutsche Rundschau. IV. 8. p. 318—325. v. Ebers. — Ausland N. 22. p. 423—429. v. K. Scheube.

Burk, C., Die christliche Kirche im Uebergang von der griechisch-römischen zur germanischen Welt. 12 Vorträge im Saale der evang. Gesellschaft in Stuttgart gehalten. [Fortsetzung von: Die Jugendzeit der christlichen Kirche.] Stuttg. Buchh. d. evang. Gesellsch. 256 S. 2 M.
Rec. Allg. evang.-luther. Kirchenzeitung. N. 14.

Cara, G., Età ed origine del genere Umano. Programma. Caliari. 1877. tip. nazion. 15 S.

Caspari, O, die Urgeschichte der Menschheit. Leipzig, Brockhaus. v. p. 46. 17 M.
Rec. D. Beweis. d. Glaubens. XIV. Jan.

Du Bois-Reymond, E., Culturgeschichte u. Naturwissenschaft. Vortrag gehalt. am 2. März 1877 im Verein f. wissensch. Vorlesungen zu Köln. Leipz., Veit. 63 S. 1 M. 60 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 20. p. 666—667. von F.

Duncker, M., Geschichte des Alterthums. I. Bd. Leipzig, Duncker. v. p. 46. 9 M. 60 Pf.
Rec. Blätter für d. Bayerische Gymnasialwesen. 14. Bd. 4. Heft. p. 183.

Galitzin, N. S., Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten. Aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt von Streccius, I. Abtheilung, Das Alterthum. 5. Bd. Von Augustus bis zum Untergange des weströmischen Reiches. Cassel, Kay. 12 M.
Rec. (Bd. I.) Zeitschrift f. Gymnasialwesen XXXII, 6. p. 418—428. v. W. Vollbrecht. — Blätter f. d. Bayer. Gymnasialwesen XIV, 5. p. 225—227 v. M. Rottmanner.

Gallini, G., storia antica compilata su quella di J. Möller, ed ampliata colla scorta del Calmet, del Champagni, del De Broglie, di Am. Thierry ed altri. Vol. 1.° Storia dei popoli orientali. Torino, San Giuseppe. 1877. VII, 262 p.

Gastelli, Tavole cronologiche della storia antica, compilate ad uso degli allunni delle classi ginnasiali superiori, delle scuole tecniche e delle scuole normali. Torino, Loescher. 24 p. 80 Pf.

Görres, F., Beiträge zur älteren Kirchengeschichte. 1) Kaiser Trajan u. d. christliche Tradition. 2) Zur Kritik der Märtyreracten d. h. Symphorosa u. ihr. sieben Söhne. 3) Zur Kritik v. Aur. Victor jun. epit. c. 39, No. 7. 4) Zur Kritik der eusebianisch. Berichte üb. d. militär. Conflicte zwischen Constantin und Licinius. 5) Noch einmal die 40 Märtyrer v. Sebaste. Zeitschr. f. wissensch. Theologie. 21. Jahrg. 1—3. Hft.

Hannak, E., Lehrbuch d. Geschichte des Altertums für Oberclassen. Wien, Hölder. 1877. 2 M. 80 Pf.
Rec. Jenaer Literaturzeit. N. 25. p. 382. v H. Zurborg.

Keary, C. F. the dawn of History. London, Mozley. v. p. 46. 6 M.
Rec. Academy. No. 320. S. 560—561.

Kjerkegaard, P. C., det Falsk-Messianske i Makkabæer-Tiden. Aalborg, Schultz. 112 p. 2 M. 50 Pf.

Lauth, J., Aegyptische Chronologie. Strassbg. 1877. Trübner. 10 M.
Rec. Literarischer Handweiser, N. 223. p. 143—144 v. B. Neteler.

Leo, P., Streiflichter über das Verhältniss der jüdischen, römischen und germanischen Welt zum Christenthum. 3 Vorträge. Rudolstadt 1877, Müller. XI, 68 S. 1 M.
Rec. Allg. ev.-luth. Kirchenztg. 16.

Lipsius, R. A., das Todesjahr Polykarps. Jahrbücher f. protest. Theologie 1878. 4. p. 751—768.

Maistre, Les monuments authentiques du premier siècle, concernant les faits de Jésus-Christ et des apôtres. Paris, Palmé. 553 p.

Maspero, G., Histoire ancienne des peuples de l'Orient. 5. éd. Paris, Hachette. 5 M.
Rec. Deutsche Rundschau. 4. Jahrg. Heft 8. p. 318—325 v. G. Ebers. —

— Geschichte d. morgenländisch. Völker übers. v. R. Pietschmann. Leipzig, 1877. Engelmann. 11 M.
Rec. Deutsche Rundschau. 4. Jahrg. Heft 8. p. 318—325. v. G. Ebers. — Literar. Rundschau. No. 1. von Lauth.

Müller, D., alte Geschichte. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. 1877. 1 M. 60 Pf.
Rec. Jen. Litztg. N. 25. S. 381—382. v. H. Zurborg.

Neuville, de, L'ethnologie et le deuxième chapitre de la Genèse. Revue des Questions historiques. Avril.

Oberländer, R., der Mensch vormals und heute. Abstammung, Alter, Verheirathung und Verbreitung der menschlichen Klassen. Leipzig, Spamer. VIII, 311 p. m. 100 Illustr. u. 5 Thonbildern. 3 M.
Rec. Ausland. 1877. N. 49. p. 977—979.

Oppert, J., Salomon et ses successeurs. Paris, Maisonneuve. v. p. 46. 2 M. 50 Pf.
Rec. Literar. Handweiser f. d. kath. Deutschl. No. 224. p. 169—174 von B. Neteler.

Renan, E., De la part des peuples sémitiques dans l'histoire de la civilisation. (1872) Mélanges d'histoire. S. 1—25.

Röhricht, R., Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge. 2. Bd. Berlin, Weidmann. VIII, 432 S. 10 M. (1. u. 2. 18 M.)

Scholz, A., die Aegyptologie u. die Bücher Mosis. Würzburg, Woerl. 139 S. m. 2 Steintaf. 2 M. 40 Pf.

Smith, G., Assyria from the earliest times to the fall of Nineveh. London, Soc. f. prom. christ. Know. 1877. Lwb. 2 M. 40 Pf.
Rec. Literarischer Handweiser No. 224. p. 169—174. von B. Neteler.

Thirlwall, Connop, Connexion between the early history of Greece and Assyria. (Read before the Royal Society of Literature.) Remains Literary and Theological. Vol. III. p. 154—188.

Tiele, C. P., die Assyriologie u. ihre Ergebnisse für d. vergleichende Religionsgeschichte. Antrittsrede. Leyden, Brill. 24 S.

Wiedemann, A., Geschichte der 18. egyptischen Dynastie bis zum Tode Tutmes III. II. Zeitschrift d. Deutsch. Morgenländisch. Gesellsch. 32 Bd. 1. Heft. p. 113—152. v. p. 47.

Wieseler, K., die Christenverfolgungen der Cäsaren bis zum 3. Jahrh. historisch u. chronologisch untersucht. Gütersloh, Bertelsmann. XI, 140 S. 2 M. 40 Pf.

B. Griechische Geschichte und Chronologie.

Bikélas, D., die Griechen d. Mittelalters u. ihr Einfluss auf die europäische Cultur. Ein histor. Versuch. Mit Bewilligg. d. Verf. aus dem Griech. übers. v. W. Wagner. Gütersloh, Bertelsmann. 111 S. 1 M. 20 Pf.
Rec. Δελτίον τῆς Ἑστίας. N. 75. p. 1—2 von W. Wagner.

Busolt, G., die Lakedaimonier u ihre Bundesgenossen. 1. Bd. Bis zur Begründg. der athen. Hegemonie. Leipzig, Teubner. VIII, 486 S. 12 M.

Christensen, R., Grækenland i de ældste Tider. Kjöbenh., Hoest. 84 p. 2 M. 25 Pf.

Cox, M. A., storia della Grecia per le scuole; trad. di G. Arnaud. Milano, Maisner. 1877. 380 p. u. 10 Karten v. p. 47. 3 M.

Curtius, E., griechische Geschichte. 3. Bd. Bis zum Ende der Selbständigkeit Griechenlands. 4. Aufl. Berlin, Weidmann. IV., 816 S. 9 M.

— storia greca. Prima trad. italiana, fatta sulla quarta ediz. originale tedesca da G. Müller e G. Oliva, corredata di nuove aggiunte dall' autore. Fasc. VI. Torino. Loescher. vol. II, p. 1—160. 2 M. (Fasc. I—V. [vol. I.] 9 M.)

Demetriades, K., die christliche Regierung u. Orthodoxie Kaiser Constantin d. Grossen. Eine histor. Studie. München, Ackermann. IV, 47 S. 1 M.

Drioux, Histoire ancienne (2e partie). Histoire de la Grèce (classe de cinquième). Nouvelle édition, entièrement refondue. Paris, Belin. 372 p.

Droysen, J. G., Geschichte d. Hellenismus. 3. Thl. Geschichte der Epigonen. Mit e. Anh.: Ueber die hellen. Städtegründungen. 2. Halbbd. 2. Aufl. Gotha. Perthes. VIII, 391 p. u. Register. zu den 3 Bdn. 145 S. m. 3 Tab. v. p. 47. 10 M. (cplt. 44 M.)

Gallini, G., storia antica compilata su quella di J. Moeller ed ampliata colla scorta del Calmet, del Champagni, del de Broglie, di Am. Thierry. Vol. II. Storia della Grecia. Torino, Giuseppe. 1877. 172 p. 1 M. 20 Pf.

Güldenpenning, A., die Quellen zur Geschichte des Kaisers Theodosius des Grossen. [Inaug.-Dissert.] Halle. 43 S.

Hoeffding, H., Bidrag til Forsynstroens Historie hos Groekerne. Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed i Aarene 1874—76. Kjobenh. p. 26—27.

Kämmerling, J., Die Beziehungen d. byzantinisch. Reiches zum ostgothischen. [Progr.] Freib. 1877.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX. Heft 3. p. 831.

Καλλιάδης, M., περὶ Ἄννης τῆς Κομνηνῆς. Ἑλλ. φιλ. συλλ. ἐν Κωνσταντιν. Γ'.

Mahaffy, J. P., On the date of the capture of Mycenae by the Argives. Hermathena. No. V. p. 60—66, 277—278.

Motte, A., la paix de Cimon (Suite). IV. Les conditions de la paix. Revue de l'instruction publ. en Belgique. XXI, 3. p. 187—201. (I—III. 1876.)

Πανταζῆς, Δ., περὶ Ζηνοβίας βασιλίσσης τῆς Ἀνατολῆς. Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν. ΚΣΤ' Β' N. 3. p. 33—37. N. 4. p. 49—54. N. 5. p. 65—69. N. 6. p. 81—85.

Παπαρρηγόπουλος, K., ἡ βασίλισσα Ἑλένη ἐν Ἱερουσαλήμ. Ἑστία N. 125. p. 334.

Rottsahl, C., d. Expedition d. Athener nach Sicilien in d. Jahren 415—413 v. Chr. Ein Stück sicilischer Geschichte. 1. Abth. [Progr. d. Bürgersch.] Langensalza. XXIII S. u. 1 Kart.

Σάθας, K., αἱ καλάνδαι, αἱ ἀποκρέω καὶ τὰ κόλουμα παρὰ τοῖς Βυζαντινοῖς. Ἑστία N. 122. p. 274—277.

Thirlwall, Connop, On the death of Paches. (Reprinted from the Philological Museum.) Remains Literary and Theological. vol. III. p. 132—136.

Unger, F. G., die Winternemeen. Philologus XXXVII, 3. p. 525—544.

Wecklein, N., Ueb. d. Tradition d. Perserkriege. Münch. 1876, Franz. 1 M. 40 Pf.
Rec. Philologischer Anzeiger. IX. No. 3. p. 168—169 von G. Gilbert.

B. Römische Geschichte und Chronologie.

Bauer, B., Christus u. d. Caesaren. Berlin 1877, Grosser. 7 M. 50 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt. 1878. No. 16. April p. 535—538.

Beesly, E. Spencer, Catiline, Clodius and Tiberius. London, Chapman. 169 p. Lwb. 7 M. 20 Pf.
Rec. The Academy. No. 310. p. 316—317 v. W. Wolfe Capes.

C., J. B., Rome sous Néron. Limoges, Barbou. 87 p. et fig.

Coen, A., l'abdicazione di Diocleziano. Livorno, 1877. Vigo. v. p. 48.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 18. p. 602. — Rivista di Filologia VI, fasc. 7—9. p. 451 von F. R.

Comba, E., Nuovo compendio di storia d'Italia, corredato di esercizi di applicazione ad uso delle scuole techniche, normali e magistrali. 4. ediz. stereotipa. Parte I. Storia romana. Torino, 1877. Paravia. 90 Pf.

Débidour, A., de Theodora Justiniani Augusti uxore. Thorin, Paris, 1877.
Rec. Rivista Europ. Vol. VII. Fasc. I. p. 186 von Z.

Drioux, Histoire ancienne (3. partie). Histoire romaine (classe de 4.). Nouvelle édition, entièrement refondue. Paris, Belin. 394 p.

Duméril, A., des causes qui changèrent le gouvernement d'Auguste en tyrannie chez ses successeurs. Mémoires de l'Acad. des sciences de Toulouse. T. VIII. 24 p. v. 1877.

Duruy, V., histoire des Romains, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'invasion des Barbares. Nouvelle édition, revue, augmentée et enrichie de plus de 2000 gravures et de 100 cartes ou plans. Paris, Hachette. Une livraison par semaine. 50 Pf.
Rec. Polybiblion XXII, 6. p. 509 von A. de B.

Genz, H., das patricische Rom. Berlin, Grote. 122 S. 2 M. 50 Pf.

Luebbert, E., dissertatio de gentis Claudiae commentariis domesticis. Kiel. Universitäts-Buchh. 4. 31 S. 1 M.

Mattioli, L., storia di Roma dai tempi remoti fino alla caduta del suo impero in occidente, ordinata per uso delle scuole in conformità dei programmi ministeriali. Parte prima: Regno e Republica. Napoli, Prete. 338 p. 3 M.

Meyer, E., In welchen Monat d. Jahres n. Chr. fiel die Schlacht im Teutoburger Walde. Forschungen z. Deutschen Geschichte. Bd. 18. Hft. 2. p. 325—338.

Mommsen, Th., Vitorius Marcellus. Hermes XIII, 3. S. 428—430.

— Zenobia and Vaballathus. Zeitschrift für Numismatik. Bd. 5. Heft 3. 4. p. 229—231.

Person, E., De P. Cornelio Scipione Aemiliano Africano et Numantino. Paris, E. Thorin. 164 p. 2 M. 50 Pf.

Renan, E., Les Césars (1868 et 1870). Mélanges d'histoire et de voyages. S. 147—167.

— examen de quelques faits relatifs à l'impératrice Faustine. 1867. Mélanges d'histoire et de voyages. S. 169—195.

Schäfer, A., Miscellen z. römischen Geschichte. Commentt. philol. in hon. Th. Mommsen. p. 1—10.

Rec. Philologischer Anzeiger. März 1878. No. 3. p. 169—171 von M. Zöller.

Schüssler, die Licinii Crassi der römisch. Kaiserzeit. [Gratulationsschr. d. Klosterschule Ilfeld an d. Gymn. z. Verden.] Nordhausen, Kirchner. 4. 14 S. 1 M. 20 Pf.

Thirlwall, Connop, Hannibal's passage over the Alps. (Reprinted from the Philological Museum.) Remains Literary and Theological. III. p. 137—153.

Wilsdorf, D., Fasti Hispaniarum provinciarum. Leipziger Studien zur class. Phil. 1 Bd. 1 Hft. S. 63—139.

5. Geographie und Topographie.

A. Alte Geographie im Allgemeinen.

Boletim de la Sociedad geográfica de Madrid. Toma III. (Segundo semestre de 1877). Madrid, Murillo. 4. 576 p. u. 6 Kpfr. in roy.-fol. 24 M.

Bollettino della Società geografica italiana. Anno XII. serie II. vol. XV-XVI. (1878). Roma, Civelli. Erscheint monatlich. 24 M.

Bulletin de la Société belge de géographie. 2. Année. 1877. Bruxelles, au secrétariat de la Société. Par an. 15 M.

— de la Société de géographie d'Anvers. T. II. 1878. Anvers, Van Merlen. 12 M.

Fisquet, H., grand atlas départemental de la France, de l'Algérie et des colonies: 106 cartes gravées sur cuivre et accompagnées d'un texte explicatif rédigé au point de vue historique, physique, géogr., biograph., administr., statist., archéolog., descript. et monumental; 1. partie: Départements. 2. partie: Algérie, Colonies françaises. Tableaux statistiq. et biograph. 2 vol. Paris, Le Vasseur. In.-fol., oblong. XXXIV-386 p. 125 M.

Forbiger, A., Handb. d. alten Geographie v. Europa. 2 A. Hamburg, Haendke, 1877. 25 M.

Rec. Rivista Europea. vol. VII. fasc. III. p. 637—640. von Scartazzini.

Mehlis, C., z. prähistorischen Ethnologie d. Balkanhalbinsel u. Italiens. Ausland No. 25. S. 492—495.

Mittheilungen d. geographischen Gesellschaft in Hamburg 1876—77. Im Auftrage d. Vorstandes hrsg. v. L. Friederichsen. Hamburg, Friederichsen. Mit 2 (lith.) Karten u. 5 (2 lith. u. 3 phototyp.) Taf. V, 420 S. 9 M.

Poesche, Th., Die Arier. Ein Beitrag zur histor. Anthropologie. Jena, Costenoble. VIII, 238 p. 5 M.
Rec. Im neuen Reich No. 23 von F. Spiegel. — Rivista Europea. vol. VII. fasc. III. p. 635—636 v. Scartazzini.

Quatrefages, A. de, das Menschengeschlecht. 2 Thle. Autoris. Ausg. Leipz. Brockhaus. X, 336 u. VI, 278 S. 9 M.

Vivien de Saint-Martin, M., historia de la geografia y de los establecimientos geográficos. Traducida, y anotada por M. Sales y Ferré. Tome I. Desde los tiempos más remotos hasta el descubrimiento de América por Cristóbal Colon, 1492. Madrid, Suarez. 536 p. u. 14 Karten. 8 M.

Wimmer, J., zur alten Geographie. Blätter für d. Bayerische Gymnasialwesen. 14. Bd. 4. Heft. p. 145—154.

B. Geographie und Topographie von Griechenland und den östlichen Theilen des römischen Reiches.

Ἄρειος Πάγος, Ὁ, τῶν ἀρχαίων Ἀθηνῶν. (ἀρχή.) Βύρων. Τόμος γ' φυλλ α'. p. 1—3.

Alten, G. von, Die Thoranlagen d. Hagia Triada zu Athen. Mittheilungen d. dtschen archäol. Institutes in Athen. 3. Jahrg. 1. Heft. p. 28—48 m. Tafel 3. 4.

Astafiev, die Ruinen von Babylon und Ninive. Zeitschrift d. Ministerium f. Volksaufklärung in Russland. Jan. (russisch.)

Baran, A., Schliemanns Ausgrabungen u. die Frage nach d. homerisch. Troia. [Progr.]. Krems 1877.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XIX, 2. p. 150—151 von J. Zechmeister.

Beke, C., Discoveries of Sinai in Arabia and of Midian. Whith portrait, geological, botanical and conchological reports, plans etc., also wood engravings. London, Trübner. 626 p. Lwb. 50 M.

Βερέττα, I. Φ., Περὶ τοῦ Ἄλου ἢ τῆς Ἄλου, πόλεως τῶν Ἀχαιῶν Φθιωτῶν. Βύρων. 1878. Τόμος Γ'. φυλ. 4. p. 193—196.

Boissière, G., Esquisse d'une histoire de Numidie. Paris, Hachette. 444 p. v. p. 50. 7 M. 50 Pf.

Braun-Wiesbaden, K., Reiseeindrücke aus d. Südosten. Bd. 1. 2. Stuttgart, Auerbach. v. p. 50. à 3 M.
Rec. Vierteljahrsschrift f. Volkswirthschaft. Jahrg. 15. Bd. II. pg. 242—273.

Brugsch-Bey, H., Reise nach d. grossen Oase el Khargeh. Leipzig, Hinrichs v. p. 50. 18 M.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 20. p. 672—673. v. G. E. — Zeitschrift f. Erdkunde. Bd. 13. H. 2. p. 165—168 v. P. Ascherson.

Buddensieg, R., d. neueren assyrischen Ausgrabungen. 1. 2. Die Grenzboten. No. 14. 15.

Burton, R. F., The gold mines of Midian and the ruined Midianite cities: a Fortnight's tour in North Western Arab. London, Kegan Paul. 412 p. Lwb. 21 M.
Rec. The Athenaeum, no. 2637, 11. May 1878.

Carapanos, C., Dodone et ses ruines. Paris, Hachette. 4. VII-243 p. et atlas de 63 pl. 75 M.
Rec. Gazette des beaux-arts XVII, 2. (No. 251) p. 473—480 m. Holzschn. v. O. Rayet. — Allg. (Augsb.) Zeitung. Beil. No. 134.

Cesnola, J. P. di, Cyprus. London, Murray. v. p. 51. 60 M.
Rec. The Academy. Jan. 1878. No. 299. p. 81—83 by C. F. Newton. v. p. 60.

Conze, A., A. **Hauser**, G. **Niemann**, archaeologische Untersuchungen auf Samothrake. Wien 1875, Gerold. 100 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung. No. 20. p. 303—305 von R. Gaedechens.

Curtius, E., das Leokorion und d. Volksversammlungsräume von Athen. Monatsbericht d. kgl. Preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin. Febr. 1878. p. 76—87.

Déthier, περὶ τῆς ἐν τῇ παλαιᾷ Κρήτῃ θέσεως τῶν γυναικῶν. Ἑλλ. φιλ. συλλ. ἐν Κωνσταντιν. Γ'.

Diefenbach, L., die Volksstämme d. europäischen Türkei. Frankfurt a. M. Winter, 1877. 2 M. 40 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeitung. No. 25. S. 376 von A. Kirchhoff.

Dümichen, J., die Oasen d. libyschen Wüste. Strassburg 1877, Trübner. 4. 15 M.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 20. p. 671—672 von G. E. — Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdkunde. Bd. 13. H. 2. p. 165—168 v. P. Ascherson.

Duhn, F. v., Bericht üb. eine Reise in Achaia. Mittheilungen d. dtschen. archaeolog. Institutes in Athen. 1878. 3. Jahrg. 1. Hft. p. 60—81.

Ebers, G., Aegypten in Bild u. Wort. Dargestellt v. unseren ersten Künstlern. (In ca. 36 Lfgn.) 1.—3. Lfg. Stuttgart, Hallberger. Fol. VI. p. 1—56. m. eingedr. Holzschntaf. à 2 M.

Ἐλβιχ, Β., Αἱ ἐν Ὀλυμπίᾳ ἀνασκαφαί. Λόγος ἀπαγγελθεὶς τῇ 15 Δεκέμβ. 1876. κατὰ τὴν ἔναρξιν τῶν συνεδριάσεων τῆς ἐν Ῥώμῃ γερμανικῆς ἀρχαιολογικῆς σχολῆς. Βύρων. Τόμος Γ'. φυλ. 1. p. 4—6. 2. p. 65—68.

Fabiani, H., souvenirs d'Algérie et d'Orient. Paris, Dentu. 169 p. 2 M.

Faucher, J., Streifzüge durch d. Küsten d. Archipels. Berlin, Herbig. v. p. 51. 6 M.
Rec. Verhandl. d. Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin. Bd. V. No. 1 u. 2. von —r.

Fergusson, J., the temples of the Jews and the other buildings in the Haram Area at Jerusalem. London, Murray. 4. 322 p. Lwb. 50 M.
Rec. Academy. N. 312 p. 376—377 von W. Simpson.

Fischer, Th., Küstenveränderungen im Mittelmeergebiet. Zeitschrift d. Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin. 13. Hft. 2. p. 151—162. m. Karte N. IV.

Flatters, P., L'Afrique septentrionale ancienne. Revue Africaine. Juillet — Août. Sept.—Oct.

Fligier, zur praehist. Ethnologie d. Balkanhalbinsel. Wien, Hölder, 1877. 1 M. 60 Pf.
Rec. Jen. Literaturztng. N. 25. S. 376—377 von Kirchhoff.

Forchhammer, P. W., Mykenae. Allgem. Zeitung (Augsb.) Beilage. N. 124; 139.

Goergens. das alttestamentliche Ophir. Theol. Studien u. Kritiken. 3. Hft.

Hildebrandt, J. M., meine zweite Reise in Ostafrika. 1. 2. Globus. 33. Bd. No. 17 u. 18.

Hitrovo, C., Nediela v Palestinie. Petersburg 1876. 91 S. m. 36 Photogr.
Rec. Polybiblion. XXII. N. 6. S. 522 von J. Martinov.

— La Palestine et le Sinai. St. Petersburg, 1876. 151 p. 4 M.
Rec. Polybiblion. XXII. N. 6. S. 521 von J. Martinov.

Jirecek, C., d. Heerstrasse v. Belgrad nach Constantinopel. Prag, Tempsky. v. p. 51. 5 M.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX, 3. p. 204—211 von W. Tomaschek.

Itinera Terrae Sanctae lingua latina saec. IV—XI exarata ed. T. Tobler. Genevae Leipzig, Harrassowitz. v. p. 51. 12 M.
Rec. Verhandl. d. Gesellsch. f. Erdkunde zu Berlin. Bd. V. No. 3. p. 102—103 v. —r.

Κρέμος, Γ. Γ., ἱστορικὴ γεωγραφία τῆς ἀρχαίας, μεσαιωνικῆς καὶ νέας Ἑλλάδος πρὸς χρῆσιν παντὸς φιλομαθοῦς ἰδίᾳ δὲ τῶν ἐν τοῖς γυμνασίοις μαθητῶν. Βίβλ. I. Τμῆμα α. Ἑλληνικὴ Χερσόνησος. Ἀθήν. Φιλοκαλία. 216 p. 2 M. 50 Pf.

Labre. C. et B. **Mandrot**. Voyage en Cilicie en 1876. Bulletin de la Société de Géographie. Janvier. av carte.

Lang. W., Peloponnesische Wanderung. Berlin, Paetel. v. p. 52. 5 M.
Rec. Verhandl. d. Gesellsch. für Erdkunde zu Berlin. Bd. V. No. 1 u. 2. p. 60—61 von —r. — Liter. Centralblatt. No. 20. p. 667—669 v. Bu.

Leared, A., the site of the Roman city of Volubilis. Academy N. 321 p. 580—581.

Lindenschmit, H., Schliemann's Ausgrabungen in Troja u. Mykenae. Vortrag, geh. im Vereine zur Erforschg. rhein. Geschichte u. Alterthümer. Mainz, v. Zabern. 38 S. 1 M.

Lutzenko, fouilles dans la presqu'île de Taman et aux environs de Ketcher. Comptes rendus de la Commission impériale archéologique (de St. Petersbourg). Année 1875. p. XIV—XXXV.

Mariette-Bey, Aug., The monuments of Upper Egypt; a translation of the „Itinéraire de la Haute Egypte" by Alph. Mariette. 1877. Alexandria: A. Mourés; London: Trübner. 280 p. Karte u. 3 Kpfr. Lwb. 9 M.

Rec. The Academy. No. 313. p. 385—387 v. Amelia B. Edwards.

Marno, E., Reise in d. Egyptischen Aequatorial-Provinz. Wien, Hölder, 1877. 15 M.

Rec. Verhandlungen d. Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Bd. V. No. 1 u. 2. p. 59—60 von R. K. — Jenaer Literaturzeitung. No. 22. p. 332—333 v. Kirchhoff.

Milligan, the Ephesians. Encyclop. Britannica. vol. VIII.

Mykenae. Globus. 33. Bd. No. 13—16.

Ninive, et Babylone (suite). Revue générale de Bruxelles 1878. Févr. p. 244—267. Mars p 382—403.

Olympia, The excavations at. Academy. 1878. No. 308. p. 285—286.

Onchesmos, das röm., und Phönike d. Phäaken. Allgem. Ztg. (Augsb.) Beil. No. 146.

Παπαδόπουλος Κεραμεύς, 'Α., περὶ τῆς τοπογραφίας καὶ τῆς ἀρχαίας ἱστορίας τῆς Φωκαίας. Παρνασσός Β', ε p. 336—360 m. 1 Tf.

Παρανίκας, Μ., ὁ Δρ. Σλῆμαν καὶ τὸ Ἴλιον. Ἑλλ. φιλολ. συλλογ Κωνσταντ. Γ'. p. 212 ff.

— περὶ τῶν ἐν τῷ νέῳ 'Ιλίῳ ἀνασκαφῶν ὑπὸ W. Christ. Ἑλλ. φιλ. συλλ. Γ'.

Patton, Jérusalem. Prédictions de l'Ecriture, leur accomplissement dans l'histoire. Traduit librement de l'anglais. Toulouse, Lagarde. 230 p. avec vign. 2 M.

Πετρῆς, Ν., περὶ 'Ιθώμης καὶ Μεσσήνης. Παρνασσός. Β'. β'. p. 81 ff.

Pfund, J., Reisebrief aus Kordofan u. Dar-Fur 1875—76. Nach dem Tode d. Verf. hrsg. v. d. Geograph. Gesellschaft. Red. v. L. Friedrichsen. Mit e. (phototyp.) Port. d. Verstorbenen. (Aus: Mitthlgn. d. Geograph. Gesellsch. in Hamburg.") Hamburg, Friedrichsen. 185 S. 4 M.

Ponomarev, S., Jérusalem et la Palestine dans la littérature, la science, la peinture et dans les traductions russes. (App. au tome XXX. des Mém. de l'Académie des sciences.) Saint-Petersbourg 1877, XX, 128 p. 5 M.

Rec. Polybiblion XXII. 6 S. 522—523. von J. Martinov.

P, 'Α. Ρ., Δωδώνη. Παρνασσός Β', ε p. 389—406.

Rawlinson, G., Euphrates. Encyclopaedia Britannica vol. VIII.

Rayet, O. et A. **Thomas**, Milet et le Golfe Latmique. 1. Partie. Paris. Baudry. v. p. 53. 25 M.

Rec. Academy No. 309. p. 308 von A. S. Murray.

Reise, eine, in Griechenland. 1—3. Globus. 33 Bd. No. 15. u. 16. 17. u. 18.

Renan, E., L'ancienne Egypte. 1865. Mélanges d'histoire et de voyages. S. 27—75.

— La découverte de Ninive. (1853.) Mélanges d'histoire et de voyages. S. 119. —133.

Rhoné, A., L'Égypte à petites journées. Paris, 1877. Leroux. 15 M.

Rec. Polybiblion. XXII, p. 429—430 von A. de B.

Scheube, H., aus Altägypten. III. Ausland No. 24. p. 468—471.

Schliemann, H., Mykenae. Leipzig, Brockhaus. v. p. 53. 30 M.

Rec. Literar. Centralblatt. No. 21. p. 711—715. von Bu. — Götting. gelehrte Anzeigen St. 13 p. 385—406 von Conze.

Schubring, J., the Excavation at Olympia. The Athenaeum, No. 2623. (2. Febr.) 2628. (9. March.) 2641. (8. June.)

Sepp. Jerusalem u. das heilige Land. Pilgerbuch nach Palästina, Syrien u. Aegypten. Mit 500 Illustr. u. e. Karte v. Palästina. 2., gesichtete, verb. u. verm. Aufl. Wohlfeile Volksausg. 2 Bde. od. 24 Lfgn. Regensburg, Manz. 1. Lfg. 80 S. à Lfg. 50 Pf.

Σλῆμαν, Ἐ., περὶ τῶν ἐν Ἰσάρλικ ἀνασκαφῶν. Ἑλλ. φιλ. σύλλ. ἐν Κωνσταντ. Γ'.

Smith, R. B., Carthage and the Carthaginians. London, Longmans. 464 p. Lwb. 12 M.
Rec. Academy N. 320. p. 546 von W. Wolfe Capes.

Smychlaiew, D., Sinaj i Palestina. Perm 1877. XVII. 241 S. 8 M.
Rec. Polybiblion XXII. N. 6. S. 523—524. v. Martinov.

Strauss, Fr. Ad. u. O. **Strauss**, die Laender und Staetten der Heiligen Schrift. 2. verb. Aufl. Leipzig, 1878. Brockhaus. 4. M. e. Titelbilde in Stahlstich gez. v. A. Strähuber, 81 in d. Text gedr. Tfln., 48 Holzschn.-Bildern. 2 lith. Tfln., 2 Chromolithog. u. 3 Karten. 20 M.
Rec. Riv. Europea. Vol. VII, Fasc. I., p. 149—150 von Scartazzini.

Thirlwall, Connop, On the position of Susa. (Reprinted from the Philological Museum.) Remains Literary and Theological. III. p. 98—107.

Tiesenhausen, recherches archéologiques dans la région du Kouban. Comptes rendus de la commission impériale archéologique (d. St. Pétersbourg) Année 1875. p. III—XIV.

Tomaschek, W., centralasiatische Studien, I. v. p. 54. 12 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 21. p. 317—318 von Kirchhoff.

Tozer, H. F., Euboea. Encyclopaedia Britannica. vol. VIII.

Treu. G., Berichte 20—22. Die Ausgrabungen von Olympia. Archaeologische Zeitung. XXXVI. Heft I. p. 32—36.

Τσιγαρδᾶς, Ν., περὶ τῆς πόλεως Πασσαρῶνος. Ἑλλ. φιλ. σύλλ. ἐν Κωνσταντιν. Γ'.

Vincent, E., Fouilles de Ain-Hebira. Revue africaine. Septbr.—Octobre 1877.

Weber, E. v., vier Jahre in Afrika. 1871—1875. Mit Abbildgn. in Holzschn., e. (chromolith.) Plane u. e. (chromolith.) Karte. 2 Thle. Leipzig, Brockhaus. XVIII, 455 u. VII, 580 S. 20 M.

C. Geographie und Topographie von Italien und den westlichen Theilen des römischen Reiches.

Albert, M., Les fouilles de la Piazza di Pietra à Rome. Revue archéol. Nouv. série XIX. année, No. 3. S. 190—192.

Altavilla. R., breve storia di Palermo dalla sua fondazione sino ai noi giorni per le famiglie e le scuole. Palermo, Pedone Lauriel. 1 M. 50 Pf.

Arbois de Jubainville. H. d', Les Ligures. Les noms de lieu celtiques et le jugement arbitral des frères Minucius 117 avant J.-C. Revue archéologique. N. S. XIX. année. 4. p. 260.

aus'm Weerth, E., Römische Villa bei Raversbeuren. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 128—134. u. Tafel V.

Barnabei, F., the archaeological explorations of the Tiberbed. The Academy. No. 310. p. 329—330.

Beiträge zur Anthropologie u. Urgeschichte Bayerns. Organ der Münchener Gesellschaft f. Anthropologie, Ethnologie, u. Urgeschichte. Hrsg. v. J. Kollmann. F. Ohlenschlager, J. Ranke, N. Rüdiger, J. Würdinger, C. Zittel. Red. J. Ranke u. N. Rüdinger. 2. Bd 4 Hfte. (1. u. 2. Hft. 130 S. m. in den Text eingedr. Holzschn. u. 6 Steintaf.) München, Literar-artist. Anstalt. 4. 24 M.
Rec. (Bd. I.) Liter. Centralblatt N. 9. p. 268. — Allg. (Augsb.) Zeitung, Beil. N. 24. v. M. Schleich.

Bergues-La Garde, J. de. Les Gaules. Histoire de la France dans les temps les plus reculés. Limoges. 180 p.

Bille, C. S. A., Erindringer fra Rejser i Italien. 1. 2. Hefte. Kjöbenh. Gyldendal. à 80 p. à 1 M. 50 Pf.

Boissier, G., Les cimetières chrétiens de Rome. Revue des deux Mondes 1. Avril.

Brandes, H., Notizen über Ausgrabungen. Jahrbuch d. Gesellsch. für bildende Kunst zu Emden. III. 1. p. 126—129.

— Das Steingrab in Tannhausen. Ebenda III, 1. p. 119—125.

Buhot de Kersers, A., Histoire et statistique monumentale du département du Cher. Texte et dessins. 4e fascicule.(Fin du t. 1er.) Canton de Baughy, illustré d'une carte, de 3 planches héliographiques et de 18 planches gravées par J. Boussard, architecte. Paris, Morel. 183 à 298 p. v. 1877. 16 M.
(Subscriptpr. à Fasc. 6 M. 50 Pf. Einzelpr. Fasc. I. 14 M. II. 10 M. III. 14 M.)
Rec. Revue archéologique N. S. XIX. année 3. p. 206—207. v. A. de B.

(**Cara**, G.) Studio critico sulla storia primitiva della Sardegna. Cagliari. 1877. tip. nazion. 31 S.

Catherinot, N., la Gaule grecque. v. p. 76.

Cérès, Découverte de Thermes aux environs de Rodez. Bulletin Monumental. T. VI. n° 1.

Corcia, N., gli Arcadi in Italia. Napoli Stamperia dell' Universitá, 1876. 4. 137 p. 10 M.

Costa, A., Sunto geografico e storico della provincia romana, raccolto e ordinato conforme al programma municipale. 3.a ediz. Roma, Manzoni. 48 p. 50 Pf.

Crick et **Galesloot**, Fouilles à Laeken et à Assche (époque romaine). Bulletin de l'Acad. de Belgique, 1877. No. 12.

Czoernig, C. v., Die Stadt der Gallier bei Aquileja. Mittheilungen d. k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. N. F. 11. Bd. No. 2.

Delgado, A., S. de **Olózoga**, **Fernandez-Guerra**, Excavationes hechas en el cerro de Garray, donde se cree que estuvo situada Numancia. Boletin de la Real Academia de la Historia. I, 1. p 55—58.

Desjardins, E., Géographie historique et administrative de la Gaule romaine. T. 2. La Conquête, contenant 10 planches, dont deux cartes en couleur et une eau-forte tirées à part, et 29 figures intercalées dans le texte. Paris. Hachette. 4. 754 p. v. 1877. à 20 M.

Dessau, intorno al libro d'un certo M. Ant. Nicodemi sulla storia di Tivoli. Bull. dell' inst. di corrisp. archeol. N. V. S. 100.

Dubois, Questions d'ethnographie gauloise et de linguistique. Acad. d. Inscript. et Belles-Lettres. Séance du 17. avril 1878. Revue Critique No. 17. p. 284.

Faraone, G., Scavi di Treglia. (Lettera a F. von Duhn.) Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 51—53.

Falconi, A., Guida del golfo di Spezia: prima parte. Torino, Roux, 1877. 142 p.

Fernique, E., les dernières fouilles de Préneste. Revue archéologique. N. S. XIX. année IV. p. 233—242.

Fleury, Ed., Antiquités et monuments du departement de l'Aisne. (en 3 Parties.) 2. Partie. Paris J. Claye. 4. m. 257 Hlzschn. v. 1877. (à) 30 M.
Rec. Revue archéol. N. S. XIX. année. III. p. 207—208. von E. de Barthélemy. v. 1877.

Fligier, C., zur prähistorischen Ethnologie Italiens. Wien, Hölder, 1877. 1 M. 20 Pf.
Rec. Jenaer Literaturztg. N. 25. S. 377 von Kirchhoff.

Formby, H., five lectures on the city of ancient Rome, and her empire over the nations, the divinely-sent pioneer of the way for the catholic church. London, Burns. VIII, 88 p. 3 M.
Rec. Polybiblion XXII, 5. p. 434 — 435. v. L. M.

Fox. Lane, excavations at Mount Caburn near Lewes. Society of Antiquaries. June 20. Academy p. 586.

Gamurrini. G. F., Antichità di Chiusi. Da lettera a W. Helbig. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. No. IV. p. 77—83.

Gay. T., Corrispondenza intorno le catacombe: e Riposta del prof. A. Revel. Rivista cristiana. V. 9—12. (1877).

Gayangos. P. de. **Delgado**. S., de **Olózaga**. A. F. **Guerra**. Memoria descriptiva y plano del Trozo de la via Romana desde Uxama à Augustóbriga. Boletin de la Real Academia de la Historia. I. 1. p. 48—54.

Goergens. Pompéi d'après les recherches récentes. Bibliothèque universelle suisse. No. 244 (Avril 1878)

Gozzadini. G., Scavi a Ceretolo (lettera a W. Helbig.) Bulletino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. No. IV. p. 75—77.

Grangier. L., Les stations lacustres d'Estavayer. Anzeiger f. Schweizerische Altherthumskunde. 1878. No. 1. p. 803—805.

Gregorovius. F., Corsica. 3. Aufl. 2 Bde. Stuttgart, Cotta. 358 u. 316 S. 9 M.

Habets. J., une colonie belgo-romaine au Ravensbach. Bulletin des Commissions royales d'art et d'archéologie. 17. année. Ns. 1. et 2.

Hampel. J., Archaelogisch-epigraphischer Bericht aus Ungarn. Archaelog.-Epigraph. Mitth. aus Oesterr. Jahrg. II. Hft. I. S. 67—80.

Hayaux du Tilly. Nouvelle lecture de la table de Peutinger en ce qui concerne la route de Reis Apollinaris à Forum Voconii ou plus exactement à Forum Julii. Tours, Bouserez. 39 p.

Helbig. W., Scavi di Corneto. (sarà continuato.) Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. IV. p. 83—85.

Henzen. G., falsificazione dal Ligorio. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 43.

Hölzermann. L., Lokaluntersuchungen, die Kriege d. Römer u. Franken, sowie die Befestigungsmanieren d. Germanen, Sachsen u. d. späteren Mittelalters betr. Nach dessen Tode hrsg. von d. Vereine f. Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens. Mit 2 (lith.) Karten u. 51 lith. Zeichn. Münster, Regensberg. 4. VIII, 123 S. 6 M.

How to see Rome: hints and information useful to strangers visiting the ancient city by an old resident: with a panorama, or bird's eye view shewing the position of the principal edifices of the modern town and the ruins of the ancient city. Rome. Barbèra. 22 p.

Hübner, E., Situacion de la antigua Norba. Boletin de la Real Academia de la Historia. I, 1. p. 88—96.

Joanne, A., Géographie du département des Côtes-du-Nord, avec une carte coloriée et 10 gravures. Paris, Hachette. 64 p. 1 M.

— Géographie du département du Morbihan, avec une carte coloriée et 13 gravures. Paris. Hachette. 60 p. 1 M.

— Géographie du département du Doubs, avec une carte coloriée et 13 gravures, Paris, Hachettte. 71 p. 1 M.

Jordan, H., Topographie d. Stadt Rom im Alterthum. 1. Bd. 1. Abth. Mit 2 (lith.) Taf. Abbildgn. Berlin, Weidmann. IX, 551 S. 6 M. (II. Bd. 1871. 5 M. 50 Pf.)

Irlet, K., Alamannische Gräber in Twan. Anzeiger f. Schweizerische Alterthumskunde. 1878. No. 2. p. 826.

Keller, F., die keltischen Funde im Letten bei Zürich. Ebend. No. 2. p. 823—825.

Kürschner, G., Oesterreichs Vorgeschichte. [Progr..] Troppau 1877.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX. Hft. 3. p. 230.

Lanciani. R., Delle scoperte avvenute in piazza di Pietra. Bullettino della commissione archeologica comunale di Roma. Anno II. Serie II. N. 1. p. 10—27. m. Taf. II—V.

— notes from Rome. The Athenaeum, no. 2630. 23. march 1878.

Lanciani, l'aggere di Servio Tullio. Nuova Antologia die scienze, lettere ed arti. Anno XIII. 2. Serie. Vol. 8. Fasc. 7.

Lentheric, La Grèce et l'Orient en Provence. Paris, Plon. 493 p. v. p. 56. 5 M.
Rec. Polybiblion. XXIX. 5. p. 426—28 von G. R.

Lopez Dominguez, J., Sobre el sitio de Cartagena. Revista de España. Mars. m. 1 Kpfr.

Mancini, R., Relazione sopra gli scavi che si eseguiscono nel monte ove s'eleva la città di Orvieto. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 46—50.

Majonica, E. u. R. **Schneider**, Bericht üb. e. Reise im westl. Ungarn. IV. Steinamanger. Archäol.-epigraph. Mitth. aus Oesterr. Jahrg. II. Hft. I. S. 9—17. m. Holzschn. Vergl. 1877. (Lat. Inschr.)

Mau, A., Scavi di Pompei nell' inverno 1876—77. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. No. IV. p. 86—96. v. p. 56.

— Scavi di Pompei (reg. VI cs. 14) ibid. No. V. S. 109—120.

Meaux, de, Etude historique sur le Forez, département de la Loire. Roanne. Ferlay. 35 p.

Minervini, G., gli scavi presso la stazione di Canzello nell' Agro Acerrano. Archivo storico delle provincie napoletane. Anno III. fasc I.

Murray, N, S. and W. **Deecke**, Etruria. Encyclopaedia Brittanica. vol. VIII.

Nicaise, A., La station préhistorique de Saint-Martin-sur-le-Pré (Marne). Silex associés au fer dans les sépultures de Sablonnières près Fère-en-Tardenois (Aisne). Mémoires et notes présentés au Congrès des sociétés savantes à la Sorbonne en 1876. Châlons-sur-Marne, Denis. 35 p. et 2 pl.

Nissen, H.. pompeianische Studien. Leipzig 1877, Breitkopf. 25 M.
Rec. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. N. III. p. 33—34 von Mau.

Otto, Fr., Gesch. d. Stadt Wiesbaden. Wiesbaden, Niedner. v. p. 57. 2 M. 20 Pf.
Rec. Philol. Anzeiger. IX. No. 4. S. 213—215.

Parker, J. H., The site of Rome considered historically. The Athenaeum, no. 2630, 22. march 1878.

Pellegrini, A., Scavi di Roma. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeol. No. III. p. 43—46. No. V. p. 105—109.

Pigorini, L., Notizie paletnologiche della Corsica. Bullettino di paletnologia italiana. No. 10 e 11.

— e W. **Helbig**, scavi nella terramara di Castione dei Marchesi. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. No. VI. p. 69—70.

Ποταμίανος, 'Η., *αἱ Συρακοῦσαι (ἀπόσπασμα ἀναμνήσεων τῆς 'Ιταλίας.)* Βύρων. Γ', ε̒ p. 249—254.

Pozzolini-Siciliani, C., Capri e la grotta azzurra (bozzetto.) Nuova Antologia di scienze, lettere ed arti. Anno XIII. 2. serie. Vol. 9. Fasc. 9.

Prost, A., un monument romain de Thionville. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Séance du 5. avril 1878. Revue Critique. No. 15. p. 251.

Rebatu, J. de, Antiquités de la ville d'Arles, ouvrage inédit du conseiller Rebatu, publié par J. de Laurière, d'après le manuscrit de la bibliothèque de l'Arsenal. Tour, Bouserez. 34 p.

Reber, Frz., d. Ruinen Roms. 2. Aufl. 4. Lfg. Leipzig, Weigel. 4. S. 193—256. v. p. 57. à 7 M.
Rec. Rivista Europea VII., 1. p. 146—148 v. Scartazzini.

Renan, E., Vingt jours en Sicile (1875.) Mélanges d'histoire et de voyages S. 77—117.

Reuter, H., röm. Wasserleitungen. (Annalen d. Ver. f. Nassauische Alterthumskunde.) V. Bd. 4. H. 1877. Zur Gesch. d. Röm. Wiesbadens (IV). Wiesbaden 1877. Roth. v. p. 57.
Rec. Philolog. Anzeiger IX, 4 p. 215—216.

Rivière, E., De l'antiquité de l'homme dans les Alpes-Maritimes. 1. fascicule (de 1878) Paris, Soc. de Numismat. 4. à 40 M.
Roma. Guida per visitare in otto giorni la città eterna e i suoi monumenti ed i suoi dintorni, con una pianta monumentale. 3. ed. migliorata. Torino, Loescher. 16. 144 p. 1 M. 50 Pf.
Rossi, G B. de, La Roma sotterranea cristiana, descritta ed illustrata. Tomo III. Roma, Salviucci. 4. 750 p. m. 2 Tafln. M. Atlas v. p. 57. 100 M.
— pianta di Roma a volo d' uccello nel museo di Mantova. Bull. dell' inst. di corrisp. archeol. N. V. S. 102—103.
— Scavi nel cimitero di Domitilla. Roma. Bullettino di Archeologia cristiana. N. III—IV. S. 128—135.
— Scoperta d'un piccolo cimitero cristiano adorno di assai pitture presso la chiesa della Nunziatella al quarto miglio della via Ardeatina. Ibid. III—IV. S. 136—140.
— Scoperte nel cimitero propriamente appellato Catacumbas a s. Sebastiano, sottera e sopra terra. Dipinto rappresentante il presepe. Bullettino di archeologia cristiana. III. IV. S. 141—147.
Ruggero, E. de. Il Pantheon in Roma. Firenze, Le Monnier. 33 p. v. p. 58.
Schiaparelli, L., Lezioni sulla Etnografia Italica. Rivista di Filologica e d'Istruzione classica. anno VI. Fasc. 7°—9°. pag. 293—347 u. einzeln. Torino Loescher IV, 56 p. 1 M.
Schneider, J., d. römischen Heerwege des rechten Rheinufers. II. Von der Sieg bis zum Main. Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands. m. Karte. IV. 3. p. 139—143. v. p. 58.
— Aliso. I. Ebendas. IV, 3. p. 144—146.
— Grenzwehren — Heerstrassen — Schanzen zu J. B. Nordhoff's: Der Holz- u. Steinbau Westphalens. Münster 1873. Ebendas. IV. 3. p. 172—174.
— die römischen Militärstrassen des linken Rheinufers. b. Von Neuss bis Xanten. Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 1-10. m. Taf. III. v. p. 58.
Simoes, A. F. Itroducção à archeologia de peninsula Iberica. Parte I. Antiguidades prehistoricas. Lisboa. VI. 177 p. m. 80 Tfln. 20 M.
Stainer, W. J. A., dolce Napoli: Naples, its streets, people, fêtes, pilgrimages, environs, etc. London. Charing Cross Company. 310 p. Lwb. 15 M.
Rec. Academy N. 319. p. 501—502 v. Gr. J. Chester.
Stiller, H., aus der Campagna von Rom. Zeitschrift f. bildende Kunst. XIII, 4. p. 113—114 nebst e. Farbentafel u. 2 Holzsch.
Stroria di Arezzo, di scrittore anonimo. **vol**. I. fasc. XIV. Arezzo, Bellotti 1877. p. 417—448 (fine del vol. I) à 1 M.
Tarantini, Scavi d'Oria. (da lettera a G. Henzen). Bull. dell' inst. di corrisp. archeol. N. V. S. 121—123.
Ulrici, A., Gothen, Aisten und Slaven an der Ostsee. [Progr. d. höheren Bürgersch.] Eilenburg. 4. 13 S.
Verzili, G., Porta Flaminia. Buonarroti (II) 1877—78. Gennajo.
Visconti, C. L. e V. **Vespignani**, Delle scoperte avvenute per la demolizione delle torri della porta Flaminia. Bullett. della commiss. arch. communale di Roma. Anno V. Serie II. Num. 4. p. 184—240 u. 247—252. u. Tav. XX et XXI.
Sacken, E. v., archäologischer Wegweiser durch Nieder-Oesterreich. II. A. u. d. T.: Archäologischer Wegweiser durch das Viertel ober dem Wiener Walde v. Nieder-Oesterreich. Hrsg. vom Alterthums-Vereine zu Wien. 4. Wien, Gerold. 4. 146 p. M. 4 Taf u. 181 Illustr. im Texte. v. p. 58. 6 M. 80 Pf. (1. [1866] u. 2. 14 M. 80 Pf.)
Wirz, H. O., Sépultures bourgondes à Vevey et La-Tour-de-Peilz. Anzeiger f. Schweizerische Alterthumskunde. 1878. No. 1. p. 806—807.

Yriarte, Ch., Les bords de l'Adriatique. Paris, Hachette. v. p. 58. 50 M.
Rec. The Academy. No. 309. p. 292—293. v. H. F. Tozer.
— La Dalmazia, illustrata da 76 incisioni, carte geografiche e pianta. Milano, Treves. 300 p. 4 M.

6. Alterthümer.

A. Allgemeines über orientalische, griechische und römische Alterthümer.

Acton, histoire de la liberté dans l'antiquité et le christianisme, traduit de l'anglais avec préface d' E. de Laveleye. Paris, Sandoz. 1 M. 50 Pf.
Du Mesnil-Marigny, histoire de l'économie politique des anciens peuples. 3. éd. 3 vols. Paris, Dentu. 1877.
Rec. Journal des Economistes. Mai p. 315 v. G. R.
Kuhn, E., üb. die Entstehung der Städte der Alten. Komenverfassung u. Synoikismos. Leipzig, Teubner. VI, 454 S. 10 M.
Lange, L., Ἐπώνυμος ἄρχων. Leipziger Studien z. class. Phil. 1. Bd. 1. Hft. S. 157—202.
Marchal, A., Des rapports du christianisme avec le droit ancien et le droit moderne. Revue Catholique des Institutions et du Droit. Mars.
Martigny, Dictionnaire des antiquités chrétiennes. 2. éd. Paris, Hachette. 1877. 20 M.
Rec. Bulletino di archeol. cristiana. 3. S. Anno II. N. III, IV. pag. 125—127. v. G. B. de Rossi.
May, Erskine, democracy in Europe. 2 vols. London, Longman. v. p. 59. 38 M.
Rec. The Edinburgh Review. No. 302, April.
Οἰκονομίδης, Σπ. Ἀ., αἱ ἀνθρωποθυσίαι. Σωτήρ, Α' ε.
Riehm, E. C. A., Handwörterbuch d. biblischen Altertums f. gebildete Bibelleser. Hrsg. unter Mitwirkung v. G. Baur, Beyschlag, Fr. Delitzsch etc. Mit vielen Illustr. (in eingedr. Holzschn., Holzschntaf. u. Chromolith.), Plänen u. Karten. 8. Lfg. Bielefeld, Velhagen. S. 673—768. v. p. 59. à 1 M. 60 Pf.

B. Griechische Alterthümer.

Becker, W. A., Charikles. Bilder altgriechischer Sitte zur genaueren Kenntniss des griechischen Privatlebens entworfen. Neu bearbeitet v. H. Göll. Bd. 1. 2. [Calvary's philologische u. archaeolog. Bibliothek]. Berlin 1877. S. Calvary. 12 M.
Rec. Jenaer Literaturzeit. No. 14. p. 207 v. G. Becker.
Gedankenfreiheit, die, in Athen zur Zeit des Perikles. Allgem. Ztg. (Augsb.) Beilage No. 83.
Ῥουσόπουλος, Χ., παραδόσεις ἐν τῷ Ἐθνικῷ Πανεπιστημίῳ περὶ ἐκτελέσεως τῆς πολιτικῆς δικονομίας καὶ ἡ σχετικὴ νομολογία ὑπὸ Ξ. Εὐθυμίου. Ἀθην. Βλαστός. 248 p. 4 M.
Σάθας, Κ., περὶ τῆς θεατρικῆς σκηνῆς τῶν Βυζαντίνων. Ἑστία N. 116 p. 177—181.
Σκυλίσσης, Ἰ. Ἰ., Θυσίαι τοῦ ἑλληνισμοῦ τῷ χριστιανισμῷ. Βύρων Γ', γ' p. 181—188.
Thalheim, Th., zur Dokimasie der Beamten in Athen. Hermes XIII. 3. S. 366—372.
Wuerz, C., de mercede ecclesiastica Atheniensium. Berol. 1877. Mayer. v. p. 60. 1 M. 20 Pf.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 16. p. 240 v. G. Gilbert.

C. Römische Alterthümer.

Amann, J., die Grundsätze der heutigen Pandektenkritik geprüft an der sogenannten lex Gallus. München, Ackermann 1877. 4 M. 80 Pf.
Rec. Krit. Vierteljahrsschr. f. Gesetzgeb. 1, 2 v. Brinz.

Arion, C., de la puissance paternelle à Rome, en France et en Roumanie. Paris, Larose. 4 M.

Bazille, C., De l'auctoritas tutoris, en droit romain. Les autorisations de plaider nécessaires aux communes et établissements publics, en droit français. Thèse présentée et soutenue à la Faculté de droit de Poitiers pour obtenir le grade de docteur. Paris, Dupré. 247 p.

Bédros, Th. Ch., étude sur le caractère et les constitutives du mariage en droit romain et en droit français. Paris, Blot. 1875. 167 p. 3 M.
Rec. Polybiblion XXII, 4 p. 308 v. A. de Claye.

Blasel, J., die Motive der Gesetzgebung d. Gaius Sempronius Grachus. 4. Trier, Lintz. 75 Pf.

Boulloche, A., étude sur le précaire en droit romain. De la rente viagère en droit français. Thèse pour le doctorat en droit, présentée et soutenue devant la faculté de Paris. Paris, Pichon. 254 p.

Bozóky, A., Római perjog. (Der röm Civilprozess.) Grosswardein. 280 p. 4 M.

Bruzza, P., due trastulli di fanciulli. Bull. dell' inst. di corrisp. archeol. N. V. S. 103.

Challamel, J., Du Jus offerendae pecuniae en droit romain. De la cession des créances hypothécaires en droit français. Thèse pour le doctorat, présentée à la faculté de droit de Paris. Paris, Challamel. 388 p.

Chaudé, B., Des municipes en droit romain. Des biens des communes en droit français. Thèse pour le doctorat en droit, soutenue devant la faculté de Paris. Paris, Martinet. 341 p.

Dietrich, C. G., Beiträge zur Kenntniss des römischen Staatspächtersystems. Leipzig, Stauffer. 1877. 1 M.
Rec. Lit. Centralblatt No. 26. p. 844—845.

Hölder, E., Institutionen des römischen Rechtes. Tübingen, Laupp. 1877. 5 M.
Rec. Krit. Vierteljahrsschr. f. Gesetzgbg. 1. 2. v. Mandry.

Hübner, E., Eine römische Annexion. Deutsche Rundschau. 4. Jahrgang. Heft 8. p. 221—252.

Kinkel, G., Kunst und Kultur im alten Italien vor der Herrschaft der Römer. Vortrag. Basel, Schweighäuser. 34 p. 80 Pf.

Labatut, E., les funerailles chez les Romains: l'édit et les lois somptuaires. Paris, Thorin. 1 M. 50 Pf.

Landucci, del parallelo svolgimento del diritto romano e della civiltà. Archivio giuridico. XX. 1—2.

Langer, A., die Heeresverpflegung der Römer im letzten Jahrhundert d. Republik. 1. Th. [Gymnas.-Progr.] Brieg. 4. 27 S.

Montesquieu. Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Nouvelle édition, augmentée du dialogue de Sylla et d'Eucrate, de l'essai sur le goût, der lettres familières. Bar-le-Duc, Contant-Laguerre. IV. 319 p.

Müller, A., die Rangordnung und das Avancement der Centurionen in der römischen Legion. Philologus XXXVIII, 1. p. 126—149.

Mury, C., immunités des biens de l'église sous les empereurs romains. (suite). Revue Catholique des Institutions et du Droit. Mars. v. p. 61.

Nissen, A., das Justitium. Leipz. 1877, Gebhardt. 3 M. 60 Pf.
Rec. Literar. Centralbl. No. 17. p. 575—77. v. L . . . e.

Padeletti, G., storia del diritto romano. Firenze. XI, 494 p. 10 M. 50 Pf.

Roche, E., De l'action familiae erciscundae, ou partage judiciaire des successions (droit romain). Des partages et licitations en justice, en matière de successions (droit français). Thèse pour le doctorat, soutenue devant la faculté de droit de Paris. Paris, Moquet. 208 p.

Σακελλαρόπουλος, Σ. Κ., ὁ γάμος παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. ΚΕ΄ Ν. 23. p. 373—380 N. 24. p. 381—390. v. p. 60.

Schmidt, J., de seviris augustalibus. Halle, Niemeyer. v. p. 61. 4 M.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 4. S. 289—296 v. O. Hirschfeld.

Schuermans, H., les murs d'enceinte des villes gallo-romaines. Bulletin monumentale. T. VI. N. III.
Spaltenstein, d. specif.-jurist. Geschäft im röm. Obligationenrecht. Strassburg.
Rec. Krit. Vierteljschr. f. Gesetzg. d. Rechtswiss. N. F. I. 1.
Stille, G., historia legionum auxiliorumque. Kiel, Lipsius & Tischer. 1877. 4. 5 M.
Rec. Philol. Anzeiger IX. N. 4. S. 216—220.
Vallas, L., les seconds mariages en droit romain et en droit français. Thèse pour le doctorat, soutenue devant la faculté de droit de Paris. Paris, Blanpain. 247 p.

7. Exacte Wissenschaften, Naturgeschichte, Heilkunde, Handel und Gewerbe im Alterthum.

Allmann, G. J., Greek geometry from Thales to Euclid. Hermathena No. V. p. 160—207.
Baye, J. de, l'âge du bronze en Champagne. Matériaux pour l'histoire primitive et naturelle de l'homme. Décembre. 1877.
Chantré, E., l'âge du bronze. 3 vols. Paris 1878. 200 M.
Rec. The Edinburgh Review. No. 302. April.
Daremberg, C., notes pour servir à l'histoire de l'oculistique chez les anciens; revues et mises en ordre par H. Coursserant. Paris, Cusset. 22 p.
Dareste, G., mémoire sur les entreprises de travaux publics chez les Grecs. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. Paris 1877. 11. Année. p. 107—117.
Dauzat, du rôle des sciences dans les progrès de la civilisation. Discours prononcé à la distribution des prix au collége de Guéret, le 4. août 1877. Issoire, Bounoure. 15 p.
Denison, G. P., a history of cavalry. London, Macmillan. 1877. Lwb. 21 M.
Rec. Litbl. z. Allg. Militztg. 9. u. 10.
Frölich, H., Die Kopfbedeckung der homerisch. Helden. Virchow's Archiv 1876. Bd. 68 p. 381—398.
Rec. Philologischer Anzeiger. IX. No. 3. p. 141—142.
— Militärmedicinisch. aus d. morgenländisch. Alterthume. Deutsches Archiv f. Geschichte d. Medicin. 1. Bd. 1. Heft.
Girardin, J., sur la pourpre de Tyr. Fragments détachés d'un ouvrage manuscrit sur les arts chimiques, industriels et économiques chez les anciens. Rouen, Lecerf. 16 p. m. Hlzschn.
Gladstone, W. E., der Farbensinn. Breslau, Kern. v. p. 16. 1 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 15 p. 218—219 von H. Sattler.
Günther, S., ältere und neuere Hypothesen über d. chronische Versetzung d. Erdschwerpunktes durch Wassermassen. [Studien z. Geschichte d. mathemat. und physikal. Geographie. Heft 3]. Halle, Nebert. [III]. p. 129—215. 2 M. 40 Pf.
Rec. Jenaer Literaturzeit. No. 14. p. 203—204 v. M. Cantor.
Helbig, W., coltello di ferro col manico di osso ritrovato a Roma. Bullettino dell' institut. di corrisp. archeol. N. V. S. 97.
Henry, C., sur l'origine de la convention dite de Descartes. Revue archéologique N. S. XIX. année 4. p. 251—259.
Hugo, L., Brani di lettere a D. B. Boncompagni. Acc. d. N. L. XXIX. 41 —43.
Rec. Jahrbuch üb. d. Fortschritte d. Mathematik. Bd. 8. Heft 1. p. 1. von H.
Koenen, Römischer Saugheber (in Neuss). Jahrbuch d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 183.
Lagneau, G., de l'usage des flèches empoisonnées chez les anciens peuples de l'Europe. Acad. des Inscript. de Paris. 1877. Octobre — Decembre. S. 342—350.

Lenormant, F., Chaldean magic: its origin and development. Translated from the French, with considerable addition by the author and notes by the editor. London, Bagster. 434 p. Lwb. 14 M.

Lepsius, R., weitere Erörterungen üb. d. assyrisch-babylonische Längenmaass-system. Berlin. v. p. 62

Rec. Jenaer Literaturztg. No. 16. p. 237—239 von Eb. Schrader.

— üb. d. zweite Mittheilung des Herrn Oppert in Paris, d. babylonisch-assyrischen Maasse betreffend. Monatsbericht d. kgl. Preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin. Febr. 1878. p. 87—94. v. p. 62.

Linas, C. de, les origines de l'orfévrerie cloissonnée (suite). Revue de l'Art Chrétien. Janvier—Mars. v. 1877.

Magnus, Hugo, d. Anatomie d. Auges b. d. Griechen u. Römern. Leipz. Veit & Co. [III], 67 [I] S. 2 M. 40 Pf.

Rec. Jenaer Literaturztg. N. 22. p. 331—332. v. H. Sattler.

— d. augenärztliche Stand in seiner geschichtl. u. culturhistor. Entwickelung. Deutsches Archiv f. Geschichte d. Medicin 1. Bd. 1. Heft.

Matthiessen, L., Grundzüge d. antiken u. modernen Algebra d. litteralen Gleichungen. Leipzig, Teubner. XVI. 1001 S. 20 M.

Mochi, G., Scoperta di bronzi spettanti ad antichissima fonderia Umbra Cagliese. Bullettino dell' instituto di corrisp. archeol. N. IV. S. 74—75.

Oppert, J., d. Maasse von Senkereh und Khorsabad. Berlin. v. p. 62.

Rec. Jenaer Literaturztg. 1878, No. 16. p. 237—239. v. Eb. Schrader.

Petrie, M. Flinders, inductive metrology; or the recovery of ancient measures from the monuments. London 1877. Saunders. Lwb. 10 M.

Rec. Academy N. 317 p. 490—491 von A. H. Sayce.

Paoli, C., del papiro specialmente considerato come materia che ha servito alla scrittura. v. p. 102.

Peigné-Delacourt, technologie archéologique. Les arts et métiers, leur origine, leur progression. La chasse à la haie. La chasse au moyen-âge et en pleine eau. Le feutrage de la rue et le travail du battage des métaux. Recherches technologiques sur le Gal. Les chemins gaulois comparés aux chaussées des Romains. Routes anciennes et véhicules anciens. Avec nombreuses gravures hors texte, plusieurs gravures sur acier, chromos, facsimile et cartes. Paris, Baudry. v. 1876. 20 M.

Pennethorne, J., the geometry and optics of ancient architecture, illustrated by examples from Thebes, Athens and Rome. With 56 plates in line and colour. London, Williams and Norgate. fol. Hbmqmbd. 176 M.

Rochas, A. de, Coup d'oeil sur la balistique et la fortification dans l'antiquité. Annuaire de l'association pour l'encouragement des Etudes Grecques en France. Paris 1877. 11. Année. p. 273—285.

Schiaparelli, G. V., die Vorläufer des Copernicus im Alterthum, deutsch von M. Curtze. Leipz., Quandt 1876. 2 M. 80 Pf.

Rec. Jahrbuch üb. d. Fortschritte d. Mathemat. VIII. 1 p. 7 v. Gr.

Schleicher, K., üb. das Verhältniss d. griech. znr modernen Musik. [Pr. d. Gymn.] Cöthen, Schettler. 4. 40 S.

Sonntag, W., d. Todtenbestattung. Todtencultus alter und neuer Zeit u. d. Begräbnissfrage. Eine culturgeschichtl. Studie. Halle, Schwetschke. III. 292 S. 3 M.

Sutter, D., la musique chez les anciens, L'investigateur. Janvier — Février.

Thimus, A. v., die harmonikale Symbolik d. Alterthums. Cöln, Du Mont. v. p. 62. 30 M.

Rec. Revue générale de Bruxelles. Mars. p. 407—468. Avril p. 479—512. v. van Weddingen.

Weise, O., die Farbenbezeichnungen d. Indogermanen. Beiträge zur Kunde d. Indogermanisch. Sprachen. 2. Bd. 4. H. p. 273—290.

Wolf, R., Geschichte d. Astronomie. München 1877. Oldenburg. XVI. 815 S. 9 M. 60 Pf.
Rec. Literar. Centralbl. No. 16. p. 547—548 v. S. — Zeitschr. f. Mathemat. u. Phys. XXIII, 13. p. 85—88 v. Cantor.
Zuckermann, B., d. Mathematische im Talmud. Breslau, Hepner, v. p. 63. 4 M.
Rec. Zeitschrift f. Mathematik u. Physik. XXIII, 3. p. 88—92.

8. Kunst-Archaeologie.

Amador de Los Rios, J., Cabezas de bronce, encontradas en el sitio clamado. Máguiz, término de Menjibar. Boletin de la Real Academia de la Historia. Madrid. I. p. 27—32. m. 1 Kpfr.
Baudry, F., Rapport sur le 25. puits funéraire du Bernard (Vendée). Nantes, Forest. 8 p.
Benndorf, O., Mercurrelief von Carnuntum. Archaeologisch-epigraphische Mittheilungen. aus Oesterreich. Jahrg. II. Hft. 1. S. 1—9 u. Tafel I.
Brizio, E., questioni archeologiche intorno ai vasi dipinti. Nuova Antologia di scienze, lettere ed arti. Anno XIII. 2. serie vol. 9. fasc. 10.
Bone, C., antikes Frescomedaillon. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 40—59 u. Tafel II.
Bunsen, E. v., das Symbol d. Kreuzes bei allen Nationen. Berlin, Mitscher u. Röstell, 1876. 5 M.
Rec. Christl. Kunstblatt N. 4. Apr. p. 62—63.
Cara, A., enumerazione con note dei sigilli figulini di bronzo appartenenti al regio museo di antichità in Cagliari. Cagliari, Tipogr. Sarda 1877. 30 p. m. 3 Kpfrn.
Chipiez, Ch., histoire des ordres grecs. Paris. Morel 1876. 25 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. 1878. No. 18. p. 275—276 v. C. Bursian.
— mémoire sur le temple Hypaethre lu à l'Académie des inscriptions dans la séance du 28. déc. 1877. Revue archéol. Nouv. série 19. anné III. Mars 1878. S. 180—187. IV. p. 200—219 m. Taf. V—VII. v. p. 63.
Collignon, M., catalogue des vases peints du musée de la Société archéologique d'Athènes. Paris, Thorin VIII-220 p. 10 M.
— essai sur les monumentt grecs et romains relatifs au mythe de Psyche. Paris, Thorin 1877. 160 p. 8 M.
Rec. Revue archéologique N. S. XIX. année 4. p. 278—280 v. L. Duchesne.
Δακτύλιοι, οἱ. Ἑστία N. 124 p. 317—319.
Description of Pompeian ruins, restorations and scenes exhibited at the Pompeian museum, Fairmount Park [Phil.] Philadelphia, Stern. 12 p. 50 Pf.
Dilthey, C., drei Votivhände aus Bronze. Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterr. Jahrg. II. Hft. I. S. 44—65. m. Tafel III u. IV.
Dressel, H., avanzi di arte figurata in Pompei. Bullet. dell' institut. di corrisp. archeol. N. V. S. 98.
Dütschke, H., d. antiken Denkmäler d. Kölner Privatsammlungen. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. XLI. S. 95—128. m. e. Holzschn.
Duhn, v., specchio, ritr. ad Orvieto. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. N. III. p. 42.
Dumont, A., monument à Tanagre. Acad. des Inscript. et Belles-Lettres. Séance du 5. avril 1878. Revue Critique 1878. No. 15. p. 252.
— Ἀρχαιολογικαὶ ἐργασίαι ἐν Ἑλλάδι κατὰ τὸ 1877. Μετάφρασις A. M. Ἑστία. 16. Apr. S. 246—249.
Edwards, Amelia B., M. Allemant's Egyptian collection. The Academy. No. 309. p. 308—309.
Elenco degli oggetti di arte antica, scoperti e conservati per cura della Commissione Archeologica comunale dal Gennaio a tutto il 31. Dicembre 1877. Bullettino della Commiss. archeolog. comunale di Roma. Anno V. Serie II. Num. 4. p. 265—289.

Falke, J. v. Metall- und Schmuckarbeiten d. Orients. I. Zeitschrift f. bildende Kunst. XIII, 4. p. 97—106 mit 3 Holzschn.

Fergusson, J., les monuments mégalithiques trad. par Hamard. Paris, Haton, 1877.
Rec. Revue archéologique. N. S. XIX. année. 4. p. 277—278 von F. Robiou.

Fourdrignier, E., notes archéologiques. Double sépulture gauloise de la George-Meillet, territoire de Somme-Tourbe (Marne). Études sur les chars gaulois et les casques dans la Marne, accompagnée de dix grandes planches chromolithographiées. Châlons, Denis. 42 p.

Furtwaengler, A., statuetta rappresentante Pane umano. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologica. No. IV. p. 71—72.

Garrucci, R., storia dell' arte cristiana nei primi otto secoli della Chiesa, corredata della collezione di tutti i monumenti di pittura e scultura incisi in rame su 500 tavole ed illustrati. Fasc. 66—67. Prato, Giacchetti, 1877. fol. 7 M.

Gesichtsurnen, über. Ausland. No. 25. S. 481—484.

Grillwitzer, A., d. bildl. Darstellungen in d. römisch. Katakomben. Graz 1876. Vereins-Buchdruckerei.
Rec. Polybiblion. XXII, 5. p. 433 von N. O.

Grimouard de Saint-Laurent, de, Manuel de l'art chrétien. Poitiers, Oudin. 629 p. av. 31 plchs. et 232 vign.

Gurlitt, W., Mercur mit Schildkröte. Archäol-epigraph. Mitth. aus Oesterr. Jahrg. II. Hft. I. S. 66—67 m. Taf. V.

Helbig, W., oggetti trovati in una tomba chiusina. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 39.
— due bronzi acquistati ad Orvieto. Ibid. No. III. p. 41—42.
— figura di bronzo ritrovata a Porto. Ibid. No. IV. p. 68—69.
— scoperta d'una tomba composta in guisa di cassa da quattro lastre di tufo. ibid. N. V. S. 104—105.

Heydemann, H., üb. unedirte Niobiden-Reliefs. Berichte üb. d. Verhandlungen d. kgl. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. zu Leipzig, Philol.-Historische Classe. 1877. I. II. p. 70—103. Mit 5 Taf.

Hoernes, E., Beschreibung griech. Vasen in Triest. Sammlung Fontana-Museo Civico. Archaeolog.-epigraph. Mitth. aus Oesterr. Jahrg. II. Hft. 1. S. 17—33. mit e. autogr. Taf.

Hoffmann, G., üb. e. am Euphrat gefund. Mumie mit goldener Gesichtsmaske. Archaeolog. Zeitung 1878. Jahrg. XXXVI. Hft. I. p. 25—27.

Hübner, E., Caracalla. Rundes Erzrelief d. Berliner Museums. Archaeolog. Zeitung. Jahrg. XXXVI. Hft. 1. p. 27—29 u. Taf. 6.

Jatta, G., i vasi del signor Caputi in Ruvo. Napoli, Detken, 1877. 15 M.
Rec. Bullettino dell Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 60—64 von H. Heydemann.

Julius, L., Zwei peloponnes. Bronzen. Mittheilungen d. dtsch. archäolog. Institutes in Athen. 3. Jahrg. 1. Heft. p. 14—18. Mit Taf. 1.
— d. Theater d. Dionysos zu Athen. Aufgenommen u. gez. v. Ernst Ziller. Zeitschr. f. bildende Kunst. 1878. Bd. 13. Hft. 7. p. 193—204 m. 3 Holzschn. u. 8. p. 236—242 m. 3 Holzschn.

Kekulé, R., Apolloköpfe. Archaeolog. Zeitung. 1878. Jahrg. XXXVI. Hft. I. p. 7—9 u. Taf. I. II.
— cammeo siracusano. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 38—39.

King, C. W., an antique cameo. The Academy. N. 320. p. 561—562.

Kluegmann, A., un anforetta orvietana. Bullettino dell' Instituto di Corrisp. Archeologica. No. III. p. 38.
— due parti della facciata d'un sarcofago. Ibid. No. V. p. 100—101.
— alcuni spilloni appartenenti al Sign. Depoletti. Ibid. N. V. S. 103—104.

Knapp, fregio in terracotta ritr. in Cervetri. Ibid. No. III. p. 37—38.
— pittura vasculare esistente nel Museo nazionale di Napoli. Ibid. No. V. S. 101.
— e **Mau**, concetti ornamentati su pareti pompeiane. Ibid. No. IV. p. 65—66.
Köhler, U., üb. d. Zeit u. d. Ursprung d. Grabanlagen in Mykene u. Spata. Mittheilungen d. dtschen. archaeologisch. Institutes in Athen. 3. Jahrg. 1. Hft. p. 1—13.
— περὶ τῆς ἐποχῆς καὶ τῆς καταγωγῆς τῶν ἐν Μυκήναις καὶ Σπάτᾳ τάφων; μεταφρ. ὑπὸ Ἀ. Σ. Κουμανούδη. Ἑστία N. 125. p. 322—326.
Kraus, F. X., Kunst u. Alterthum in Elsass. Bd. II. Strassburg, Schulz, 1877. v. p. 66. 15 M.
Rec. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 136—140 v. H. Otte.
Künstler-Lexicon, allgemeines. Unter Mitwirkung d. namhaftesten Fachgelehrten d. In- und Auslandes hrsg. v. J Meyer. 2. gänzlich umgearb. Aufl. v. Nagler's Künstler-Lexicon. 22. Lfg. Leipzig, Engelmann. 2. Bd. VIII u. S. 681—728. (à) 1 M. 20 Pf.
Labrouste, H., les temples de Paestum v. Restaurations des Monuments antiques.
Lanciani, R., scoperte in piazza di Pietra. v. p. 122.
Le Blant, une fiole du musée du Louvre, qui porte l'image de saint Ménas. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Séance du 10. mai 1878. Revue Critique. No. 20. p. 331.
Loeschcke, G., Polyklet d. Jüngere u. Lysipp. Archaeolog. Zeitung. 1878. Jahrg. XXXVI. Hft. I. p. 10—12.
Lübke, W., Abriss d. Geschichte der Baustyle, unter Zugrundelegg. seines grösseren Werkes, jedoch m. besond. Berücksicht. d. ornamentalen u. constructiven Details. Als Leitfaden f. d. Unterricht u. zum Selbststudium bearb. 4. umgearb. u. verm. Aufl. Mit 468 (eingedr.) Holzschn.-Illustr. Leipzig, Seemann. VIII, 375 S. 7 M. 50 Pf.
Lumbroso, **Henzen** e **Helbig**, sarcofago trovato in via Latina. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza Archeologia. No. IV. p. 66—68.
Martin, A., les sculptures de nos rochers et de nos monuments mégalithiques. Revue archéologique. N. S. XIX année 4 p. 243—250 et plche. VIII
Mau, l'ornamento di figure umane che finiscono in rabeschi. Bulletino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 39—40.
Michaelis, Ad., Entstehen und Vergehen einer Antikensammlung. Im neuen Reich. N. 24. 25.
Milchhoefer, terracotta proveniente dagli scavi fatti a Tanagra. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 42—43.
Mommsen, T., Breve nota sopra un anfora Puteolana. Archivio storico delle prov. nap. Anno III. fasc. I.
Objets, acquis par le musée de Narbonne pendant l'année 1875. Bulletin de la Comm. archéol. Tom. I. 1876—77. S. 585—591.
Onyxgefässe, die, zu Braunschweig und Neapel. Mittheilungen d. k. k. Oesterr. Museums. N. 103.
Otte, H., archaeolog. Wörterbuch. 2. A. Leipzig, Weigel. 14 M.
Rec. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 142 v. W.
Penrose, C. F., the Roman Portico lately discovered in Lincoln. The Academy N. 320. S. 562.
Pérot, F., Figurines en argile trouvées dans l'Allier. Bullet. de la Société archéol. de Sens. T. XI.
Piranesi, römische Alterthümer. Grabdenkmäler, Ansichten u. Plätze Roms. Monumente, Statuen, Vasen, Candelaber, Ornamente, Kamine etc. Die schönsten Blätter daraus in Lichtdr. ausgeführt v. L. Koch. 1. Lfg. Wien, Koch. gr. Fol. (10 Bl.) In Mappe. 10 M.
Pompei, A., Studi intorno all' anfiteatro di Verona, preceduti da un saggio sugli spettacoli degli antichi. Verona, H. F. Münster. 4. 154. p. m. Holzschn. 12 M.

Quicherat, J., la Basilique de Fanum. Revue Archéologique. 19. ann. II. Février p. 65—80. av. plch. III. v. p. 67.

Rayet, O., note sur une tête archaïque en marbre, provenant d'Athènes. Paris. Chamerot. 4. 11 p., 1 pl. et fig.

Restaurations des monuments antiques par les architectes pensionnaires de l'Académie de France à Rome depuis 1708 jusqu'à nos jours. Publiés av. les mémoires explicatifs des auteurs. Livr. 3. Labrouste, H., restauration des temples de Paestum. Paris. fol. m. 21 Kpfrn. 160 M.

Robert, C., Maskengruppen. Wandgemälde in Pompeji. Archaeolog. Zeitung 1878. XXXVI. Jahrg. Hft. 1 p. 13—24. m. Taf. 3. 4. 5.

Rochet, Ch., sur le type de l'enfant dans l'art et dans la science. Paris, Hennuyer. 8 p.

Rossi, G. B. de, Memorie degli Apostoli Pietro e Paulo e di ignoti martiri in Africa. Bullett. di archeologia cristiana. 3. S. Anno II. N. III. IV. p. 97—117 u. Taf. VIII. X. XI.

— Arcosolio dipinto di singolare importanza in Siracusa. Bullettino di Archeologia Cristiana. N. S. vol. II. 3. 4. p. 149—159.

— gemma rappresentante una testa di Minerva con l'epigrafe dell' artefice Eutiche figlio di Dioscoride. Bullettino dell' Instituto di Corrispond. Archeolog. No. III. p. 40—41.

— frammento di sarcofago, rappresentante un uomo togato e barbato. Ibid. N. V. S. 99—100.

Rossi, Mich. St. de, intorno ad un copioso deposito di stoviglie ed altri oggetti arcaici rinvenuto nel Viminale (Tab. VI—VIII e IX). Bullettino della Commissione Archeologica Comunale di Roma 1878. Anno VI. Serie II Num. I. p. 64—92

Roulez, observations relatives à un vase du musée du Louvre. Bulletin de l'Académie royale de Belgique. No. 12. Bruxelles, 1877.

S, V., Katakombenfund in Rom. Christliches Kunstblatt 1878 No. 5 pag 80

Σακελλαρόπουλος, Σ. Κ., *ῥωμαϊκὰ ἀρχαιολογήματα.* Παρνασσὸς Β'. β'. v. 1877.

Schöne, R., le antichità del Museo Bochi di Adria. Rom, Salviucci. fol. 176 p. u. 22 Kpfr. 30 M.

Schuermans, H., Les objects étrusques d'Eggenbelun. Bulletin des Comm. roy. d'art et d'archéologie. 17e année No. 1 et 2.

Stark, B., Der Apollo von Speyer. Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI S. 29—40. u. Taf. I.

Stephani, L., Erklärung einiger im Jahre 1874 im südlichen Russland gefundener Kunstwerke. Comptes rendus de la Commission archéologique (de St. Petersbourg) 1875. p. 5—91. m. col. Tfln. 1—4. roy. fol. u. 11 Holzschn.

— Erklärung einiger Kunstwerke der kaiserlichen Ermitage und andrer Sammlungen. Ibid 1875, p. 93—210. m. Holzschn. u. Taf. 5—7. col. roy. fol.

— Parerga archaeologica XXIX. u. XXX. Mélanges gréco-romains de St. Pétersbourg. Tome IV. Livr. 3. S. 237—271.

Tagliatela, dell' antica basilica e della catacomba di Prata in Principato ulteriore e di alcuni monumenti avellinesi. Archivio storico delle provincie napoletane. Anno III. fasc. I.

Τάφοι, οἱ ἐν Σπάτᾳ τῆς Ἀττικῆς *ἀρχαῖοι καὶ τὰ ἐν αὐτοῖς ἀνευρεθέντα.* Ζακύνθιος *ἀνθών* Γ'. η' καὶ θ'.

Terracotten, griechische, aus Tanagra u. Ephesos im Berliner Museum. Berlin, Wasmuth. gr. 4. 32 Lichtdr.-Taf. m. 12 S. Text. 40 M.

Vleuten, F. van, Gräber-Funde in Bonn. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Hft. LXI. S. 144.

Visconti, C. L., di una statua di Musa scoperta nei giardini di Mecenate. Bullettino della Commissione Archeologica comunale di Roma, 1878. Anno VI. Serie Seconda. Num. 1. p. 3—9. m. 1 Kpfr.

Wilson, Ch. H., Museum of Casts. The Academy. April 1878. No. 310. p. 324—325.

Witte, de, un nouveau miroir grec décoré de figures au trait. Académie des Inscriptions et des belles lettres. Séance du 31. mai 1878. Revue critique d'histoire et de littérature S. 379.

Woltmann, Alfr., Geschichte der Malerei. [Die Malerei d. Alterthums v. K. Woermann. — Die Malerei d. Mittelalters u. der Neuzeit v. A. Woltmann.] Mit vielen Illustr. in Holzschn. (In ca. 10 Lfgn.) 1. Lfg. Leipzig, Seemann. 112 S. 3 M.
Rec. Grenzboten N. 23. 24.

9. Numismatik.

Boutkowski, A., Dictionnaire numismatique. Livr. 5—7. Leipzig, Weigel. Sp. 257—448. m. Holzschn. v. p. 69. à 1 M. 20 Pf.
Rec. Zeitschr. f. Numismat. 1878. Bd. 5. Heft 3. u. 4. p. 351 von A. v. S.

Chanteau, F. de, le cabinet des médailles de Nicolas de Lorraine. Le Cabinet historique. Janvier—Février.

Comptes-rendus de la Société française de numismatique et d'archéologie. T. 4. Année 1875. Première partie. Paris, Société. 300 p.

Dannenberg, H., Nekrolog des Pastors Leitzmann zu Tunzenhausen bei Weissensee. i. Th. Zeitschr. f. Numismat. 1878. Bd. 5. Heft 3—4. p. 347.

Duhn, F. von, Münzfund bei Cajazzo. Zeitschrift f. Numismatik. 1878. Bd. 5. Heft 3. u. 4. p. 232—240.

— Münzfund bei Beneventum. Zeitschr. für Numismat. Bd. 5. Heft 3. u. 4. p. 339—346.

Erbstein, J. u. A., der Münzfund von Zöckeritz. Daselbst. Heft. 3. u. 4. p. 270—282.

Friedlaender, J., Zum Münzfund von Cajazzo. Daselbst Heft 3. u. 4. p. 241—242.

— Mithradates von Armenien. Daselbst Heft 3. u. 4. p. 350.

— und A. von **Sallet**, Das Königl. Münzkabinet. 2. Aufl. Berlin, 1877. Weidmann. 8 M.
Rec. Zeitschr. f. Numismat. Bd. 5. Heft 3. u. 4. p. 355—357 von H. D. — Jenaer Literaturzeitung N. 17. p. 257 v. C. Bursian.

Grote, Münzstudien Bd. IX. Leipz. 1877. Hahn. 12 M.
Rec. Zeitschr. f. Numismat. Bd. 5. Heft 3. u. 4. p. 353—355 von H. D.

Head, B. V., additional notes on the recent fund of staters of Cyzicus and Lampsacus. Numismat. chronicle 1877, III. w. Plate. v. 1877.

Kluegmann, A., differenze copie nelle varie emissione di denari republicani. Bullettino dell Instituto di Corrispondenza Archeologica. No. IV. p. 73—74.

— intorno alle note di valore sulle monete d'argento della repubblica romana. ibid. N. V. S. 104.

Koene, B. de, Temenothyral. Revue belge de numismatique, XXXIV. 2.

Λάμπρος, Π., τὰ Β ἐπὶ τῶν νομισμάτων τῶν Παλαιολόγων. Παρνασσός Β', έ, p. 381—85.

Lenormant, les magistrats monétaires chez les Grecs. Académie d. Inscript. et Belles-Lettres. Séance du 17. avril; du 3, 10. et 17. mai. Revue Critique No. 17 p. 283—84. N. 19. p. 316. N. 20 p. 322. N. 21 p. 348.

Monete consolari ed imperatorie: collezione Merolli in Roma. Roma, Pallotta. 4. 112 p.

Merzbacher, E., Untersuchungen üb. alt-hebräische Münzen. IV. Zeitschr. f. Numismat. Bd. 5. Heft 3. u. 4. p. 292—319 v. 1877.

Mommsen, Th., Zenobia u. Verballathus. Daselbst Heft 3. u. 4. p. 229—231.

Postolacca, A., synopsis nummorum veterum qui in Museo numismatico Athenarum publico adservantur. Athenis 4. 204 p.

— σύνοψις καταλόγος τοῦ ἐν Ἀθήναις Νομισματικοῦ Μουσείου. Παρνασσός. Β', δ' p. 238.

Revue belge de Numismatique publiée par Chalon, de Coster et Serrure. 34. année (1878) 4 cahiers. Bruxelles. m. Kpfrn. à 12 M.

Sallet, A. von. zur römisch. Numismat. — Ein „nummus des Servius Tullius.“ — Zu den Münzen Caesars. — Münzen des Titus mit bedenklich. Aufschrift. — Münz., welche scheinbar dem Maximinus Daza angehören. Zeitschr. f. Numismat. Band 5. Heft 3. u. 4. p. 243—255.

— überprägte Silbermünze des Barcochba. daselbst Heft 3. u. 4. p. 349—350.

— zum Neocorat der Epheser. Zeitschr. f. Numismat. 1878. Bd. 5. Heft 3. u. 4. p. 249.

— die für unedirt gehaltene Marke mit ἀνατολή und δύσις (Notice s. les médaillons romains etc. p. 23 Taf. II, 3). Daselbst p. 350.

— Asklepios u. Hygieia. v. p. 112.

Selborne. Lord, on a hoard of roman coins etc. Numismatic chronicle. 1877. II.

Six. J. P., monnaies des Satrapes de Carie. Numismatic chronicle 1877, II.

— Observations sur les monnaies phéniciennes (p. 177—239). Numismatic chronicle 1877, III.

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA.

Verzeichniss

der auf dem Gebiete der classischen Alterthums-Wissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen in Zeitschriften und Recensionen.

1878. Juli — September.

I. Zur Geschichte und Encyclopädie der classischen Alterthums-Wissenschaft.

1. Zeitschriften.

Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν φιλολογική, ἐκκλησιαστικὴ καὶ τῆς δημοσ. ἐκπαιδεύσεως. Ἔτος ΚΣΤ'. Ἀθήν. Παλαμήδης. zweimal monatlich à 16 p. 10 M.

Instruction publique. l', Revue des lettres, sciences et arts. Rédacteur: A. Blot. 7. année (1878). Paris. fol. wöchentlich 16 p. 18 M.

Liceo, Il, periodico scientifico-letterario. Anno I. Fermo. wöchentlich. gr. 8. 8 M.

Σωτήρ. Μηνιαῖον περιοδικὸν σύγγραμμα συντασσόμενον ὑπὸ διαφόρων λογίων. Ἔτος πρῶτον (1877—1878) Ἀθην. Φιλοκαλία. 4. à 16 p. 6 M.

Revue de philologie I. 4. (Revue des Revues) Paris. Klincksieck. v. p. 3. Rec. Lit. Centralbl. N. 32 p. 1047—1048 v. F. B.

Studi, gli, in Italia. Periodico didattico scientifico e letterario (da F. d'Orazi). Anno I. Roma. monatlich. 8 M.

Studien, Leipziger, zur classischen Philologie. Hrsg. v. G. Curtius. L. Lange, O. Ribbeck, H. Lipsius. 1. Bd. 1. Hft. Leipzig, Hirzel. 202 S. 5 M.

2. Academien und Gesellschaftsschriften.

Annales de la Société académique de Nantes et du département de la Loire-Inférieure. Volume 7. de la 5e série. 1877. Nantes, Mellinet. LXXIV, 374 p. et 6 pl. v. p. 4.

— de la Société d'agriculture, industrie, sciences, arts et belles-lettres du département de la Loire. T. 21. Année 1877. Saint-Etienne, Théolier. 390 p.

Annuario dell' Accademia Reale delle Scienze di Torino per l'anno 1877—78. Torino, Paravia. 122 p. 1 M. 80 Pf.

Atti dell' Ateneo Veneto. Serie III. Vol. I (anno accademico 1877—78). Punt. 1—2. Venezia, Cecchini. 88 p. v. p. 70.

Bulletin de la Société académique de Brest. 3e série. T. 4. 1876—1877. Brest, Halégouet. XIX,496 p.

— de la Société polymathique du Morbihan. Année 1877. Vannes, Galles. 203 p. 8 M.

Βύρων. Μηνιαῖον περιοδικὸν σύγγραμμα ἐκδιδόμενον ὑπὸ τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου Βύρωνος. Τόμος Γ'. 1878. Ἀθήν. Μέντωρ. 4. à 64 p. 12 M.

Mémoires de la Société académique de Maine-et-Loire. T. 33e et 34e. Angers, Lachèse. 298 p. et 4 pl.
— de la Société d'émulation du Doubs. 5e série. 2e volume. 1877. Besançon, Dodivers. LXXXVIII, 453 p.
— de la Société des sciences et lettres de Loir-et-Cher. T. 9. 2e partie. 1876—1877. Blois, Lecesne. p. 137—368. (T. 9. 1. partie. 1873—1875. p. 1—136. 1875.)
— de la Société d'agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne. Année 1876—77. Châlons-sur-Marne, Denis. 264 p. et 2 pl.
— de l'Academie des sciences, belles — lettres et arts de Lyon. Compte rendu des travaux de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Lyon, pendant l'année 1877. par M. Hignard, président. Lyon, Riotor. 19 p.
— de la Société de statistique, sciences, lettres et arts du département des Deux-Sèvres. 2. série. T. 15. 1877. Niort, Clouzot. XIX 424 p.
— présentés par divers savants à l'Académie des inscriptions et belles-lettres de l'Institut de France. 1. série. Sujets divers d'érudition. T. 9. Paris, imp. nationale. 4. 424 p. avec planches et figures.
— de la Société académique d'agriculture, des sciences, arts et belles-lettres du département de l'Aube. (Tome 41 de la collection.) T. 14. 3. série. Année 1877. Troyes, Dufour-Bouquot. 447 p. et 3 pl.
Oversigt over det kongelige danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger og dets medlemmers Arbeider i Aaret 1876. Med Bilag samt med en Resumé français Nr. 3. Kjöbenh., Höst. 300 p. u. 4 Kupfer. 3 M. 90 Pf. (cplt. 5 M.)
— — 1877. Nr. 3. 118 p. u. 1 Kpfr. 1 M. 50 Pf. (cplt. 4 M. 50 Pf.)
Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-histor. Classe 88. Bd. 3. Hft. (p. 499—874.) 89. Bd. 1. Hft. (p. 1—424.) Wien. Gerold. v. p. 5. 88, 3. 5 M. 89, 1. 6 M. (88 cplt. 9 M. 65 Pf.)
— Register VIII. zu Bd. 71—80. 44 S. 80 Pf.
Verhandlungen der philosophischen Gesellschaft zu Berlin. 7.—9. Hft. Leipz., Koschny. à 60 S. v. p. 5. à 1 M. 20 Pf.

3. Sammelwerke.

Βερέττα, Ι. Φ., παροιμίαι τῶν Ἑλλήνων. Βύρων. N. 5. p. 280—285. N. 7 p. 373—378. N. 8. p. 435—441.
Boucherie, A., mélanges latins et bas-latins. Paris 1875. Maisonneuve. 2 M. 50 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeitung. N. 37 p. 537—538 v. E. Ludwig.
Bréal. M., sur les rapports de la linguistique et de la philologie. Revue de Philologie. II. 1. S. 1—10.
Brieger. A., über das wahre und falsche Ideal der Uebersetzung antiker Dichter. Verhandlungen d. 32. Versammlg. dtscher Philol. in Wiesbaden. S. 70—84.
Brunet de Presle, W., μία ἐπιστολή. Ἑστία. N. 134. p. 465. m. Facs.
Bücheler, F., conjectanea. Bonn. 4. 26 p. I. l. hib.
Calvary's philologische u. archaeologische Bibliothek. 41. u. 42. Bd. Berlin, Calvary. 425 p. v. p. 5. Subscriptionspreis à 1 M. 50 Pf. Ladenpreis à 2 M.
Χορτάτσης, Γ., ἡ Ἐρωφίλη, τραγῳδία ἐκδιδ. ὑπὸ Κ. Ν. Σάθα. Βενέτια, τ. Φοίνικος. 185 p.
Coray. A., nouvelles lettres françaises inédites de Coray, adressées à M. P. Prévost. de Genève; publiées par le marquis de Queux de Saint-Hilaire. Paris, Chamerot. 30 p. v. p. 72.
— — ἀνέκδοτοι ἐπιστολαί. Βίων. Α', ἡ p. 118—121 v. p. 72.
Dall'Acqua-Giusti, alcuni scritti letterarii e storici: puntata 1. Venezia, Antonelli. 64 p. pro complet 5 M. 50 Pf.

Denkmäler der Thiersage. Hrsg. v. E. Voigt. Strassburg, Trübner. v. p. 6. 4 M. 50 Pf.
Rec. Jen. Literaturztg. N. 36. S. 525—526 v. R. Peiper.
Dümmler, E., lateinische Räthsel. Zeitschr. f. deutsch. Alterth. XXII, 4 p. 421—422.
— lateinische Sprüchwörter. Zeitschr. f. deutsch. Alterth. XXII, 4. p. 422—423.
Encyclopaedia Britannica: a dictionnary of arts, sciences and general literature. 9th edit. Vol. 8. London, Simpkin. 4. 856 p. Lwb. 36 M.
Erasme, L'Eloge de la folie, composé en forme de déclamation. Traduction nouvelle, avec une préface, une étude sur Erasme et son époque, etc.; par E. des Essarts. 81 eaux-fortes d'après les dessins d'Holbein, un frontispice de Worms et un portrait de l'auteur gravés par Champollion. Paris, Arnaud. LXX, 233 p.
Farini, L. C., lettere: con un' introduzione di A. Borgognoni. Ravenna, Calderini. LXXI, 212 p. 3 M.
Γύπαρις, ποιμενικὴ κωμῳδία νῦν πρῶτον ἐκδιδομένη ἐκ χειρογράφου τῆς Μαρκιανῆς βιβλιοθήκης ὑπὸ K. N. Σάθα. Βενετία, τύποις Φοίνικος. 106 p.
Lagarde, P. de, symmicta. Göttingen, Dieterich, 1877. 5 M.
Rec. Theol. Literaturztg. N. 14. v. Nestle.
Leopardi, G., opere inedite publicate sugli autografi Recanatesi da G. Cugnoni. Vol. I. Halle, Niemeyer. CXXXVI, 529 S. 12 M.
Manaraki, A., neugriechischer Parnass od. Sammlg. der ausgezeichneteren Werke der neueren Dichter Griechenlands. Original u. Uebersetzg. 3. Hft. gr. 8. Athen. Berlin, Calvary. 51 S. (à) 1 M.
Μαργουνίου, Μαξ., ἐπιστολαί. Σαββ. ἐπιθεώρησις Α′ 28. v. p. 72.
Meyer, E., über die Passio Sanctorum Quatuor Coronatorum. Forsch. z. deutschen Gesch. XVIII, 3. p. 577—607.
Mitchell R., Orationes Creweianae in memoriam publicorum benefactorum Academiae Oxoniensis. 1849—1875. Oxon. Parker. 4. 15 M.
Rec. Academy N. 213. v. E. R. Bernard.
Montani, J., Spirensis, vita illustris ac divae Elisabeth, Hungarorum regis filiae. Neu herausgegeben v. H. Müller. Heilbronn, Henniger. XX, 74 p. 2 M.
Rec. Liter. Handweiser N. 227. p. 277—280. v. Reichling.
Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale et autres bibliothèques, publiés par l'institut national de France; faisant suite aux notices et extraits lus au comité établi dans l'Académie des inscriptions et belles-lettres. T. 28. Paris, imp. nationale. 458 p. v. p. 5. 30 M.
Philomorus, notes on the latin poems of Sir T. More. 2nd edit. London. Longmans. Lwb. 12 M. 50 Pf.
Pogge, les facéties. Traduites en français, avec le texte latin. Edition complète. 2 vols. Paris, Liseux. LI, 452 p. 15 M.
Reifferscheid, A., observationes criticae et archaeologicae. Breslau, Koebner. 4. 6 S. 60 Pf.
Ritschl, F., opuscula. vol III. Lps. 1877. Teubner. v. p. 72. 20 M.
Rec. Lit. Centralbl. N. 30. p. 984—985. v. A. E.
Scheps, G., eine latein. Komödie a. d. 15. Jahrh. Anz. f. Kunde d. deutsch. Vorzeit. XXV, 6.
Schirlitz, C., über Schillers Verhältniss zum klass. Alterthum. Neue Jahrbücher für Philol. Bd. 118. Hft. 5. u. 6. S. 268—297.
Schmidt, M., miscellanea philologica. part. II. Jena, E. Frommann. 4. 16 S. 50 Pf. (I. u. II.: 1 M. 70 Pf.)
Στάθης, Ὁ, Κρητικὴ κωμῳδία νῦν πρῶτον ἐκδιδομένη ἐκ χειρογράφου τῆς Μαρκιανῆς βιβλιοθήκης ὑπὸ K. N. Σάθα. Βενέτια, τ. Φοίνικος. 74 p.
Steinthal, H., über die Arten u. Formen der Interpretation. Verhdlgn. d. 32. Versammlg. dtscher. Philol. S. 25—35.

Vualtheri Spirensis vita et passio Christophori Martyris. Von W. Harster. Progr. d. Studienanst. Speier. München, Straub. X, 130 p.

Ζήνων, παλαιὰ τραγῳδία νῦν πρῶτον ἐκδιδομένη ἐκ χειρογράφου τῆς Μαρκιανῆς βιβλιοθήκης ὑπὸ Κ. Ν. Σάθα. Βενέτια, τ. Φοίνικος. 106 p.

4. Geschichte der Alterthumswissenschaft.

Babucke, H., Geschichte d. Progymnasiums zu Norden. Emden 1877, Haynel. v. p. 6. 72. 4 M.
Rec. Wissensch. Monatsblätter. N. 7. p. 103. v. F.

Badiali, G., Luigi Carlo Farini: biografia. Ravenna, Maldini. 250 p. 2 M.

Βάμβας, Ν., αὐτοβιογραφία. Ἑστία. Ν. 139. p. 545—548. m. Facs.

Bauer, B., die humanistische Bildung der Deutschen in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Vierteljahrsschrift f. Volkswirthschaft etc. 15. Jahrg. III. Bd. S. 44—75.

Bertolotti, A., Giornalisti, Astrologi e Negromanti in Roma nel secolo XVII. Firenze, Gazzetta d'Italia. 52 p.

Βιογραφία τοῦ Κ. Κοσμᾶ. Ἑστία. Ν. 141. p. 577. m. Facsim.

Biographie, allgemeine deutsche. 34.—36. Lfg. Leipzig, Duncker & Humblot. (7. Bd. S. 481—796 u. 8. Bd. S. 1—160.) v. p. 6. 73. à 2 M. 40 Pf.

Bonet-Maury, C., Gérard de Groote. Un précurseur de la réforme au XIV. siècle, d'après des documents inédits. Paris, Sandoz. 104 p.

Boos, H., Thomas u. Felix Platter. Zur Sittengeschichte d. XVI. Jahrh. Leipzig, Hirzel. XVI, 372 S. m. e. Platter'schen Geschlechtstaf. 7 M.

Borderie, A. de la, correspondance des bénédictins bretons. Revue de Bretagne. Juin. v. p. 6.

Bouvier, A., et H. F. **Amiel**, documents pour servir à l'histoire de l'Académie de Genève. Nro. I: La faculté de théologie de Genève pendant le XIX. siècle. Thèses, concours, étudiants. Trois tableaux. Nro. II: L'enseignement supérieur à Genève depuis la fondation de l'académie le 5 juin 1559 jusqu'à l'inauguration de l'université le 26 oct. 1876. — Facultés et chaires, professeurs et recteurs, étudiants. 20 tableaux synoptiques. Genève, Georg. 4. I. VIII, 26 p. II. 36 p. à 2 M.

Bozon, A., de Vitali Blesensi. Paris, Plon. 58 p.

Burckhardt, J., the renaissance in Italy, translated by S. G. C. Middlemore. 2 vols. London, Kegan Paul. v. p. 73. 28 M.
Rec. Athenaeum 2650.

Capponi, V., Biografia pistoiese, o notizie della vita et delle opere dei Pistoiesi illustri nelle scienze, nelle arti, nelle lettere, per azioni virtuose, per la santità della vita, ecc. dai tempi più antichi fino ai nostri giorni; fasc. I. Pistoja, Rossetti. 16 p.

Ceretti, F., Bianca Maria d'Este, memorie e documenti raccolti. Atti e Memorie delle RR. Deputazioni di storia patria per le provincie dell' Emilia. N. S. vol. III. p. I.

Dal Re, D., i precursori italiani di una nuova scuola di diritto romano nel secolo XV. Roma, tip. del Senato. 112 p. 2 M.

Dege, W., Beiträge zur Geschichte des Blankenburger Gymnasiums. Blankenburg 1877. 4. Festschr. d. Gymn. 32 S.

Deschamps, A., la genèse du scepticisme érudit chez Bayle. Liége. Bonn, Strauss. 238 S. 6 M.

Diday, P., notice historique sur le docteur J. E. Pétrequin, chirurgien en chef de l'Hôtel-Dieu de Lyon. Lyon, Riotor. 40 p.

Dove, A., Johann Gustav Droysen. Im neuen Reich. N. 29.

Eckstein, F. A., in Fr. Ritschelii memoriam. Kurzer Bericht. Verhandlgn. d. 32. Versamml. dtscher. Philol. S. 41—42.

Fabian, E. E., M. Petrus Plateanus. Rector der Zwickauer Schule von 1536—1546. Zwickau. Pr. d. Gymn. 4. 33 S.

Fredericq, P., l'université Calviniste de Gand (1578—1584.) Revue de l'instr. publ. en Belg. XXI, 4 p. 245—262.
Gasté, A., Pierre Vengeons, recteur de l'université de Caen et auteur de l'office et des hymnes de saint Exupère. Caen, Le Blanc-Hardel. 33 p.
Grouchy, de, et F. **Travers**, étude sur Nicolaus de Grouchy et son fils Timothée de Grouchy. Sr. de la Rivière. Paris, Champion. 230 p. 5 M.
Rec. Polybiblion. XXIII, 3 p. 244 v. A. de B.
Harms, Ch., zur Geschichte des Schulwesens in der Stadt Oldenburg. Oldenb. 4. Pr. d. Realsch. p. I-XXIV.
Heuermann, G., Geschichte d. reformirten gräfl. Bentheimschen Gymnasium illustre Arnoldinum zu Burgsteinfurt. Burgsteinfurt, Falkenberg. XXVIII, 172 S. 2 M. 50 Pf.
Hoche, R., Beiträge zur Geschichte der St. Johannis-Schule in Hamburg. II. Die Reform-Verhandlungen und die Direction Johannes Gurlitt's. Hamb. 4. Pr. d. Johanneums. 80 S. (Vgl. p. 74.)
Horawitz, A., Analecten zur Geschichte der Reformation u. d. Humanismus in Schwaben. Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. LXXXIX. p. 95—186. u. einzeln. Wien, Gerold. 94 S. v. p. 7. 74. 1 M. 50 Pf.
Hortis, A., M. T. Cicerone nelle opere del Petrarca e del Boccaccio ricerche intorno alla storia della erudizione classica nel medio evo con lettere inedite d'Orgiano e di Coluccio salutati a Pasquinio de Capellis. Archeografo Triestino vol. VI. fasc. I—II, S. 61—158.
König, D., Tolomeo von Lucca. Harburg. 4. Pr. d. Realsch. 11 S.
Laboulaye, necrologue de M. Naudet, prononcé à l'académie des Inscriptions et belles lettres, séance du 16 Août. Revue critique N. 34 p. 127.
Labra, M. de, il Ateneo de Madrid Revista contemp. März—Mai.
Leist, O., Anticlaudianus, ein lateinisches Gedicht des XII. Jahrhunderts und sein Verfasser Alanus ab Insuli. Seehausen. 4. 16 p. Pr. d. Gymn.
Lemayer, K., die Verwaltung der österreichischen Hochschulen v. 1868—1877. Im Auftrage d. k. k. Ministers f. Cultus u. Unterricht dargestellt. Wien, Hölder. X, 367 S. 7 M.
Linsenmann, F. X., Summenhart. Tübingen, Fues, v. p. 74. 2 M.
Rec. Innsbrucker Ztschr. f. kath. Theol. 3. Hft. S. 594—597.
Malagola, C., della vita e delle opere di Antonio Urceo detto Codro. Studi e ricerche. Bologna, Fava. XX, 597 p. 12 M.
Rec. Polybiblion XXIII, 3 p. 232—233. v. Th. P. — Jen. Literaturzeit. N. 35 p. 510—511. v. M. Curtze. — Liter. Centralbl. N. 37 p. 1220—1221.
Malvezzi, N., Lorenzo Maria Riario erudito bolognese del secolo. XVII. Atti e Memorie delle RR. Deputazione di storia patria per le provincie dell' Emilia. N. S. vol. III. parte I.
Mayer, A., Gesch. d. geist. Cultur in Niederösterr.. 1 Bd. Der Cultus. — Unterricht u. Erziehung. — Die Wissensch. Wien, Seidel. v. p. 74. 28 M.
Meltzer, O., a. d. Bibliothek e. Leipz. Stud. Dresden, Pierson. v. p. 74. 60 Pf.
Memorie e Documenti per la storia dell' università di Pavia e degli uomini più illustri che v'insegnarono. Parte III: Epistolario (lettere di 50 professori della università di Pavia). Pavia, Bizzoni. 4. 425 p. e Indici.
Möller, R., Geschichte des Altstädtischen Gymnasiums. VI. die rhetorischen Schulactus. Königsberg 4. Pr. d. Gymn. 28 S. (Vgl. p. 75.)
Morison, J. C., Edward Gibbon. New-York, Harper. 184 p. Lwb. 3 M. 75 Pf.
Πανταζής, Δ., λόγος ἐπικήδειος εἰς Χαραλάμπην Παμπούκην (3 Ἰουλίου 1878) Ἐφ. τῶν Φιλομ. N. 9. p. 129—132.
Pasquier, H., un poëte chrétien à la fin du XI. siècle. Baudri, abbé de Bourgueil, archevêque de Dol, d'après des documents inédits (1046—1130). Thèse pour le doctorat, présentée à la faculté des lettres de Lyon. Angers. Lachèse. 297 p. 5 M.
Rec. Polybiblion, XXIII, 3 p. 229—231 v. E. Babelon.

Petrich, H., Ernst Christoph Bindemann. Ein Beitrag zur Literatur- und Kirchengeschichte der letzten hundert Jahre. Stargard. 4. Pr. d. Gymn. 30 S.

Procksch, Geschichte des Lyceums (zu Eisenberg) II. Eisenberg. 4. Pr. d. Gymn. 36 p. (I: 1877.)

Reichling, die Humanisten Joh. Horlenius u. Jakob Montanus. Zeitschr. f. westfäl. Geschichte. XXXVI. 1. p. 3—32.

Reumont, A. v., biographische Denkblätter nach persönl. Erinnerungen. Lpzg Duncker u. Humblot. VII, 450 S. 9 M.
Rec. Jen. Litztg. N. 34. S. 499—500 v. Wilh. Bernhardi.

Reuter, H., Geschichte der religiösen Aufklärung im Mittelalter. 2 Bde. Berlin, Hertz. v. p. S. 75. 15 M.
Rec. Theol. Literaturzeitung. N. 14. v. Möller.

Ronchini, A., del soprannome di Codro assunto da Antonio Urceo, lettera a Carlo Malagola. Torino, Fina. 8 p.

Säcularfeier, die 4., der Universität Tübingen im J. 1877. Tübingen, Laupp. 4. 135 S. 12 M.

Schade, O., Prof. Dr. Karl Lehrs †. Wiss. Monatsblätt. N. 6 p. 86—96.

Schmitz, W., Mittheilungen aus Akten der Universität Köln. I. Die Aufzeichnungen der ersten Matrikel [1388—1425] über die Eröffnung der Universität und über das erste Studienjahr [22. December 1388 bis 5. Febr. 1390]. Köln. 4. Pr. d. Kaiser-Wilhelms-Gymn. 18 S.

Schneider, J. G., das Gymnasium vor 50 Jahren u. heute. Rede am Stiftungsfeste d. herzogl. Gymnasiums den 3. Juli 1878 geh. Coburg. Riemann. 19 S. 40 Pf.

Sörgel, J., Die bayerischen Gymnasien sonst u. jetzt. Mit bes. Beziehg. auf Dr. G. Mezger's Schrift: Schulrath Dr. G. C. Mezger u. einige neuere Klagen über unsere Gymnasien. Hof. Grau. 64 S. 80 Pf.
Rec. Jen. Litztg. N. 36. S. 521—22 v. W. Hollenberg.

Sonne, D., I. Die beiden ersten Jahrhunderte der lateinischen Dom-Schule zu Verden von 1578—1778. II. Verzeichniss der Abiturienten des Königl. Dom-Gymnasiums zu Verden von 1816—1878. Verden. 4. Fest-Progr. d. Dom-Gymn. 80 S.

Statistik der Universität Tübingen. Stuttgart. Lindemann. 2 M.
Rec. Lit. Centralblatt N. 33 p. 1039—1040.

Stein, F. A., Jacob Sturm, Stattmeister von Strassburg. Ein Lebensbild aus der Zeit der Kirchenverbesserung. Jena. J. D. 42 S.

Stier, G., Grundriss d. herzogl. Francisceums u. Pädagogiums zu Zerbst. Mit Beschreibg. der Anstaltsgebäude u. deren Alterthümer. 2. vervollständ. Ausg. Zerbst, Luppe. 12 S. m. 1 Steintaf. 60 Pf.

Strauss, D. F., Ulrich v. Hutten. 4. Aufl. Als Anh.: Vorrede zu „Gespräche von Ulrich v. Hutten, übers. u. erläut. v. D. Frdr. Strauss. Leipzig 1860." Bonn, Strauss. XVI, 567 S. 7 M.

Suhle, H., Beiträge zur Geschichte des Karls-Gymnasiums (in Bernburg). Bernb. 4. Progr. d. Gymn. 49 S.

Tacitus and Bracciolini. v. p. 98.

Volpicella, Sc., Mario Galeota literato napolitano del secola XVI. Atti dell' Acad. di Archeolog. vol. VIII. P. II. p. 134—194.

Vidart, L., l'Ateneo de Madrid. Rev. Europ. Mai.

Werner, K., Heinrich v. Gent als Repräsentant d. christlichen Platonismus im 13. Jahrh. [Aus: „Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss."] Wien, Gerold. Imp.-4. 60 S. 3 M.

Wüstenfeld, F., die Uebersetzungen arabischer Werke in das Lateinische seit dem XI. Jahrhundert. [Aus: Abhandlungen d. k. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen]. Götting. 4. 133 S. 5 M.
Rec. Academy N. 325. p. 96.

Wurzbach, C. v., biographisches Lexikon d. Kaiserth. Oesterreich, enth. die Lebensskizzen der denkwürd. Personen, welche seit 1750 in den österreich. Kronländern geboren wurden od. darin gelebt u. gewirkt haben. Mit Unterstützg. d. Autors durch die kaiserl. Akad. d. Wiss. 36. Thl. (Sonnklar — Stadelmann.) gr. 8. Wien, Hof- u. Staatsdr. Mit 13 genealog. Taf. 336 S. v. p. 9. 6 M. (1—36.: 211 M. 50 Pf.)

5. Bibliographie.

Babeau, A., rapport sur l'état de la bibliothèque de Troyes, présenté à M. le ministre de l'instruction publique au nom du comité d'inspection de la bibliothéque. Troyes, Dufour-Bouquot. 8 p.

Bibliotheca historica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte neu erschienenen Bücher, hrsg. v. W. Müldener. 25. Jahrg. 2. Hft. Juli—Decbr. 1877. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. S. 165—386. 2 M. (cplt. 3 M. 60 Pf.)

— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der class. Alterthumswissenschaft wie der älteren u. neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. W. Müldener. 30. Jahrg. 2. Hft. Juli—Decbr. 1877. [mit e. alphabet. Register.] Ebd. S. 124—314. 1 M. 80 Pf. (cplt. 3 M.)

Catalogue du ministère de l'instruction publique, des cultes et des beaux-arts. T. 2. 1. fascicule: Thèses, publications du ministère, souscriptions, etc. 2. fascicule: Missions et voyages scientifiques. Exposition théâtrale. 2. vol. Paris, Pougin. XVI, 216 p.

— T. 3. 1. fascicule. Enseignement supérieur. Paris, Pougin. VIII, 84 p. 1 M. 20 Pf.

— of the books relating to classical archaeology and ancient history in the library of Worcester College, Oxford. Oxf. Hall and Stacey.
Rec. Academy. N. 331. p. 240.

(**Cremans**,) Verzeichniss der alten Drucke und Urkunden der Bibliothek des Gymnasiums zu Düsseldorf. Düsseld. 4. Pr. d. Gymn. 48 S.

Dittmar, die Handschriften und alten Drucke des Dom-Gymnasiums. (Handschriften 1. Th.) Magdeburg. 4. Pr. d. Gymn. 51 S.

Gaudin, L., catalogue de la bibliothèque de la ville de Montpellier (dite du musée Fabre). Histoire littéraire et bibliographie. Polygraphie. Montpellier, Grollier. XXIII, 303 p.

Γεδέων, M. 'I., νεοελληνικαὶ βιβλιοθῆκαι. Ἱστορικὸν σημείωμα. Σώτηρ, δ' p. 55—60.

Heinsius, W., allgemeines Bücher-Lexikon od. vollständ. alphabet. Verzeichniss aller von 1700 bis Ende 1874 erschienenen Bücher, welche in Deutschland u. in den durch Sprache u. Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger, d. Erscheinungsjahres, der Seitenzahl, d. Formats, der Preise etc. 15. Bd., welcher die von 1868 bis Ende 1874 erschienenen Bücher u. die Berichtiggn. früherer Erscheingn. enthält. Hrsg. v. H. Ziegenbalg. 2 Abthlgen. Leipzig, Brockhaus. 992 S. 75 M.

Hempel, H., Mittheilungen über die Handschriften u. alten Drucke der Gymnasialbibliothek. Salzwedel. Pr. d. Gymn. 4. 15 S.

Kuhlenbeck, R., die Bibliothek des Rathsgymnasium, ihre Handschriften und alten Drucke. I. Abth. Osnabr. 4. Pr. d. Gymn. 19 S.

Lucht, M. J. F., Nachrichten über die Bibliothek des Gymnasiums und die in derselben befindlichen Handschriften. I. Altona. 4. Pr. d. Gymnasiums. 22 S.

Macray, G. D., catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Bodleianae. Vol. 5, Part 2. Oxford, Clarendon Press. 4. Lwb. 36 M.

Motta, E., Bibliografia storica ticinese. Materiale raccolto. Zürich, Herzog. VIII, 152 S. 3 M. 20 Pf.

Ottino, G., la stampa in Ancona. Milano, Bernardoni. 12 p.

Pfudel, E., Mittheilungen über die Bibliotheca Rudolfina. III. Liegnitz 4. Pr. d. Ritter-Akademie. S. 69—130. (Schluss.) (cf. 1877.)

Pinchart, A., Catalogue de la bibliothèque de M. F. V. Goethals, ancien bibliothécaire de la ville de Bruxelles. I.: Livres. II.: Manuscrits. Bruxelles, Van Tricht. I.: VII. 247 p. II.: 468 p.

Quesada, V. G., las bibliotecas europeas y algunas de la America latina. P. I. Buenos-Ayres, Mayo., 1877. 4. 650 p.

Rec. Polybiblion. XXIII, 2. p. 138—139. v. X. — Revue critique N. 32. p. 87—89 v. A.

Rooses, M., Plantin et l'imprimerie Plantinienne, traduit du néerlandais par E. Mertens. Gand, Hoste. IV, 84 p. cf. 1877. 1 M. 50 Pf.

Schults, H., die Handschriften und älteren Drucke der Gymnasialbibliothek. Schleiz. 4. Pr. d. Gymn. 25 S.

Valenti, A., sul trasferimento della bibliotheca ducale d'Urbino a Roma: memorie critiche. Urbino, Rocchetti. 44 p.

Verzeichniss der Bücher etc., welche vom Jan. bis Juni 1878 neu erschienen sind. 160. Fortsetzg. Leipzig, Hinrichs. XCIV, 407 S. v p. 10. 3 M.

Weicker, G., Nachricht über die Geschichte der Bibliothek des Hennebergischen Gymnasiums zu Schleusingen. Meining. 4. Pr. d. Gymn. 17 S.

Wilbaux, A., catalogue de la bibliothèque de la ville de Tournai, Tomes III et IV. Tournai, Castermann. 601 et 586 p.

II. Griechische und römische Schriftsteller.

Bibliothek der Kirchenväter. Hrsg. v. V. Thalhofer. 277.—284. Bdchn. Kempten, Kösel. v. p. 16. 77. à 40 Pf.

Inhalt: 277. 278. Theodoret's ausgewählte Schriften. (S. 289—464.) — 279. 280. Briefe, die, der Päpste (5. Bd. S. 193—368.) — 281. 282. Hilarius' ausgewählte Schriften. (S. 289—464.) — 283. 284. Augustin's ausgewählte Schriften. (7. Bd. S. 1—192.)

Freund's Schüler-Bibliothek. 1. Abth.: Präparationen zu den griech. u. röm. Schulklassikern. Präparation zu Cäsar's Bürgerkriege. 5. Hft. 2. Aufl. — Cicero's Werken. 1. Hft. 4. Aufl., 3. Hft. 5. Aufl., 10. Hft. 3. Aufl., 19. Hft. 2. Aufl. — Demosthenes' philipp. Reden. 2. Hft. 3. Aufl. — Homer's Odyssee. 7. u. 8. Hft. 4. Aufl. — Ovid's Metamorphosen. 1. Hft. 6. Aufl. Leipzig, Violet. à 80 S. v. p. 10. 77. à 50 Pf.

Pasquet. Selectae e profanis scriptoribus historiae (latine). Pars prior (lib. I. II. III). Pars posterior (lib. IV et V). 3. édition. Paris, Pedone-Lauriel VII, 419 p. 2 M. 50 Pf.

Patrum sanctorum opuscula selecta ad usum praesertim studiosorum theologiae. Ed. et commentariis auxit H. Hurter. Vol. 36. S. Aur. Augustini, Hipponensis episcopi. et S. Prosperi Aquitani de gratia adversus Semipelagianos opuscula selecta. Innsbruck 1877, Wagner. 344 p. 1 M. 44 Pf. (1—36.: 35 M. 44 Pf.)

1. Griechische Autoren.

Extraits des auteurs grecs concernant la géographie et l'histoire des Gaules, texte et traduction nouvelle publiés pour la Société de l'histoire de France, par E. Cougny, T. 1. Paris, Loones. XI, 421 p.

Aelianus. Röhl, H., zu Ailianos περὶ ζώων (II. 22.) Neue Jahrbücher f. Philol. u. Pädagogik 117. Bd. 7. Hft. S. 472.

Aeschines gegen Ctesiphon von A. Weidner. Berlin, Weidmann. v. p. 11. 1 M. 80 Pf.

Rec. Jen. Litztg. N. 33. S. 489—490 von F. Blass.

Aeschines. Büttner, R., quaestiones Aeschineae. De codicum Aeschinis generibus et auctoritate. J. D. Gott. et Progr. gymn. Gera. 4. 38 p. (Berlin, Mayer u. Müller.) 1 M. 20 Pf.
Rosenberg, E., zur Kritik von Aeschines Ctesiphontea. Leipzig. 4. Pr. d. Gymn. Hirschberg 23 p.
Vitelli, G., ad Aeschinis Ctesiph. 88. Rivista di Filologia. VI, 10—12 p. 509—510.

Aeschylus Prometheus. Nebst den Bruchstücken d. Προμηθεὺς λυόμενος. Für den Schulgebrauch erklärt v. N. Wecklein. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. v. p. 11. IV, 149 S. 1 M. 80 Pf.
— the seven against Thebes. Edited, with english notes, critical and explanatory, by J. Davies. London, Lockwood 96 p. Lwb. 1 M. 20 Pf.
— verdeutscht von H. v. Wolzogen. 5. u. 6. Bdchn. Leipz. Reclam. 5.: Agamemnon. 64 S. 6.: Todtenopfer. 48 S. à 20 Pf.
— tragédies. Traduites en français par A. Bouillet. Avec les fragments, une introduction, des notices et les principales imitations françaises. Paris, Hachette. XXXII, 448 p. 3 M. 50 Pf.
Klussmann, R., index commentationum Aeschylearum ab a. 1858 maxime in Germania editarum. 8. Berlin, Calvary & Co. 28 S. 1 M.
Rappold, J., die Gleichnisse bei Aeschylos, Sophokles und Euripides. III. Theil (Schluss). Klagenfurt. Pr. d. Gymn. 47 S. (1. 2. 1876. 1877.)
Schmidt, M., de Persarum vv. 225—256. (Misc. alt. p. 137.) p. 13—16.
Tournier, Ed., sur Eschyle Prométhée 43. Revue de philol. II, 2 S. 176.
Weyrauch, K., d. Parodos d. Eumenid. d. Aeschylus krit. u. exeget. bearb. Breslau, Progr. d. Realsch. z. heil. Geist. 4. 22 S. (Köbner.) 1 M. 20 Pf.

Agathon. Mayrhofer, J., über den griechischen Tragiker Agathon. Villach. Pr. d. Gymn. 24 p.

Anaximander. Lütze, F., über das ἄπειρον Anaximanders. Leipzig, Klinkhardt. v. p. 11. 2 M. 40 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeit. N. 27. p. 406—407 v. H. Diels.

Andocides. Gravenhorst, quaestiones Andocideae. Sp. I. Helmstedt. Pr. d. Gymn. 24 p.

Anecdota. Ruelle, C. E., deux textes grecs anonymes concernant le canon musical heptacorde puis octacorde; publiés d'après le ms. No. 72 de la Biblioteca nacional de Madrid, avec une traduction française et des notes. Paris, Baur. 23 p. v. p. 78. 2 M.

Anthologia. Kaibel, G., epigrammata ex lapidibus v. Inscriptiones graecae. p. 100.
Dilthey, C., epigrammata graeca in muris picta duo tabulis lithographicis expressa et commentario illustrata. 4. Göttingen, Dieterich. 21 S. m. 2 Steintaf. in qu. Fol. 1 M.
Lamy, T. J., hymnographie de l'église grecque. Revue catholique. 1. liv., juillet 1878.
Ludwich, A., zur griechischen Anthologie. Zeitschr. f. Oesterr. Gymn. XXIX, 5. p. 326—332, 6. p. 410—414, 7 p. 481—488.
Sitzler, J., z. Anthologia Graeca. Rhein. Museum XXXIII, 4. S. 613—614.

Antiphon. Schäfer, H., de nonnullarum particularum apud Antiphontem usu. Inaugural-Dissertation. Göttingen 1877, Vandenhoeck, 53 S. 1 M. 20 Pf.

Antoninus, Marcus Aurelius. Pensées de Marc-Aurèle. Traduction d'A. Pierron, précédée d'une introduction, accompagnée d'un commentaire et suivie des lettres à Fronton. 3. édition, revue et corrigée. Paris, Charpentier, 425 p3 M. 50 Pf.

Apollodorus. Robert, C., de Apollodori bibliotheca. Berol. 1873. D. J. Rec. Wiss. Monatsbl. VI, 8. p. 115—123 v. Lehrs v. p. 79.

Apollonii Dyscoli scripta minora ed. R. Schneider. v. Grammatici.
— Syntax übers. v. A. Buttmann. Berlin, 1878. Dümmler. 9 M.
Rec. Jen. Litztg. N. 29. S. 433—435 v. G. Uhlig. — Jahrbb. f. Philol. Bd. 117, 8. p. 567—573 v. P. Egenolff. — Liter. Centralblatt N. 33 p. 1087 v. F. B.

Apollonius Pergaeus. Schömann, G., Apollonius von Perga. Treptow a. d. R. 4. Pr. d. Gymn. 16 p.

Aristarchus. Ludwich, A., Aristarchisch-Homerische Aphorismen. III. Aristarch und die Conjecturalkritik. IV. Infallibilität und Vergötterung Aristarchs nebst einem Anhange über Wunder. V. Nauck's eigene Stellung zu den alexandrinischen Homerkritikern. Wissensch. Monatsblätter N. 6. p. 82—85. N. 7. p. 108—110. N. 8. p. 125—127. v. p. 79.

Aristophanes. scenes from the Plutus. By A. Sidgwick. 2nd edit Oxford, Rivingstons. Lwb. 1 M. 80 Pf.

Bamberg, A. v., über einige auf das attische Gerichtswesen bezügliche Aristophanesstellen. Hermes. XIII. Bd. 4. Hft. S. 505—514.

Behaghel, W., Geschichte der Auffassung der Aristophanischen Vögel. Erste Abth. Heidelberg. 4. Pr. d. Gymn. 33 p.

Gerard, J., la religion dans Aristophane. Revue des deux mondes. Août.

Henning, P., Aristophanis de Aeschyli poesi judicia. Leipzig, Teubner. v. p. 12. 1 M. 20 Pf.

Rec. Revue critique. N. 35. S. 139—141.

Lukas, G., das häusliche Leben in Athen zu den Zeiten des Aristophanes auf Grund der in den Komödien des Dichters gegebenen Andeutungen. 1. Abtheil. Graz. Pr. d. I. Staats-Gymn. 36 p.

Novati, F., delle Nubi di Aristofane secondo un Codice Cremonese. Rivista di Filologia. VI, 10—12. S. 499—509.

Oeri, Christ. Prien, über die scenische Responsion bei Aristophanes v. Tragici. p. 150.

Ribbeck, O., zu Aristophanes und Euripides Electra. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 3. S. 478—479.

Schmidt, M., de Lysistratae vv. 1297—1322. (Misc. altera p. 137) p. 9—13.

Witten, F., qua arte Aristophanes diverbia composuerit. Halis D. J. 49 p.

Aristoteles. Rhetoric by Cope. 3 vols. Cambridge, University Press v. p. 79. 37 M. 80 Pf.

Rec. Athenaeum No. 2649.

— zweite Analytiken übers. v. Kirchmann. Leipzig. Koschny. v. p. 12. 1 M.

Rec. Liter. Centralbl. N. 32 p. 1032.

Averroe. il commento medio alla Retorica di Aristotele pubblicato per la prima volta nel testo arabo da F. Lasinio. fasc. 1. 2. Firenze 1877. Le Mounier. 4. à 32 p. à 2 M.

Rec. Götting. gelehrte Anzeigen N. 27. p. 854—858 v. Landauer.

Boetii commentarii in Aristotelis περὶ ἑρμηνείας, rec. C. Meiser. Leipz. 1877. Teubner. 2 M. 70 Pf.

Rec. Liter. Centralbl. N. 29, p. 955—956 v. A. E.

Bäumker, Cl., des Aristoteles Lehre vom Sinnesvermögen. Paderborn 1877. Schöningh. 1 M.

Rec. Jen. Literaturzeitg. N. 37. p. 533 v. J. Walter.

Biese, R., die Erkenntnisslehre des Aristoteles. Berlin 1877, Weber. 1 M. 80 Pf.

Rec. Jen. Literaturztg. N. 37 p. 532—533 v. J. Walter.

Hofmann, G., eine von Aristoteles erwähnte Bedeckung des Planeten Mars durch den Mond. Zeitschr. f. Oesterr. Gymn. XXIX, 5 p. 321—325.

Kaas, G., die Lehre des Aristoteles von der Lust (ἡδονή). — Excurs über die Definition: die Lust ist eine ungehemmte Thätigkeit des naturgemässen Zustandes (ἡ ἡδονὴ ἀνεμπόδιστος ἐνέργεια τῆς κατὰ φύσιν ἕξεως). Graz. Pr. d. II. Gymn. 46 p.

Leroy, A., une apologie d'Aristote. Bulletin de l'Académie de Bruxelles. N. 3.

Susemihl, F., Julianus und Aristoteles v. Julianus.

Arrianus. Mc Crindle, W. S., ancient India as described by Arrian. v. Megasthenes.

Bacchylides. Schaumberg, V., de dialecto Bacchylidis v. Simonides.
Cebetis tabula. With introduction and notes by C. L. Jerram. London, Macmillan. 92 p. Lwb. 3 M.
Celsus. Pélagaud, E., étude sur Celse et la première escarmouche entre la philosophie antique et le christianisme naissant. Lyon. Georg. XIX, 463 p.
Choricius. Gomperz, Th., Choriciana, lettre à M. Ch. Graux sur Chorikios. Revue de Philologie II, 1. S. 11—14.
T., E., replique à Cobet sur Chorikios. Revue de Philologie II, 1. S. 61. v. p. 80.
Clementis Romani epistolae ad Corinthios primae supplementum e codice Constantinopolitano nuper editum, latine vertit T. Armellini. Roma, typ. Polyglotta. 12 p. 60 Pf.
Cleomedes. Ziegler, H. R., de vita et scriptis Cleomedis. Accedit de fide et auctoritate codicum Medicei Plut. LXIX, 13 et Lipsiensis bibl. Acad. specimen. Misenae. Klinkicht. D. J. Lips. 46 p.
Comici. Leo, F., Bemerkungen zur attischen Komoedie. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 3. S. 400—417.
Constantinus Porphyrogennetus. Wäschke, H., über das von Reiske vermuthete Fragment der excerpte Konstantins περὶ ἀναγορεύσεως. Dessau. 4. Pr. d. Gymn. 24 S.
Cyrillus. Kluck, die Arkandisciplin nach dem hl. Cyrill v. Jerusalem. Der Katholik, Juli. S. 21—30.
— der Katechumenat nach dem hl. Cyrillus. Daselbst, August. S. 132—150.
Demades. Haupt, H., Excerpte aus der vollständigen Rede des Demades περὶ δωδεκαετίας. Hermes. XIII. Bd. 4. Hft. S. 489—496.
Demosthenes, les trois Olynthiennes, expliquées littéralement, traduites en français et annotées par C. Leprevost. Paris, Hachette. 119 p. 1 M. 50 Pf.
— première Philippique. Texte grec, accompagné d'une vie de Démosthène, d'une analyse et de notes en français, publiée par H. Weil. Paris, Hachette. XLIV, 39 p. 40 Pf.
— olynthische Reden u. Rede über den Frieden. Uebers. v. F. Jacobs. Mit Einleitung, berichtigter Uebertragung u. Erläuterung neu hrsg. v. M. Oberbreyer. Leipzig, Reclam. 76 S. 20 Pf.
Brédif, L., l'éloquence politique en Grèce, introduction à un ouvrage en préparation sur Démosthène, orateur politique. Toulouse, Douladoure. 30 p.
Ditges, Ph. J., Beziehungen der Reden über die Symmorien, für Megalopolis u. Rhodus u. gegen Aristokrates auf d. nationale antiphilippische Politik des Demosthenes. Köln. Pr. d. Gymn. an Marzellen. 4. 13 p.
Freund, Präparationen zu Demosthenes v. p. 142.
Blass, F., Zur Textkritik des Demosthenes. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 493—508.
Hartel, W., Demosthenische Anträge. Berlin 1877. v. 1877 p. 205.
Rec. Lit. Centralblatt N. 35 p. 1161—1162 v. F. B.
— Demosthenische Studien. Wien. Gerold v. p. 81. 3 M. 40 Pf.
Rec. Lit. Centralblatt. (I.) N. 35 p. 1161—1162. v. F. B. (II.) N. 38 p. 1273—1275 v. A. H.
Hoeck, A., de Demosthenis adversus Pantaenetum oratione. Dissertatio. Berlin, Mayer & Müller. 29 S. 1 M.
Müller-Strübing, H., die Strategie d. Demosthenes im vierzehnten Jahre des peloponnesischen Krieges. (418 v. Ch.). Rhein. Museum. v. p. 14.
Rec. Academy N. 328 p. 163.
Πέτρης, N., ἡ ἐν ἔτει 418 π. Χρ. στρατηγία τοῦ Δημοσθένους. Ἐφ. τῶν Φιλομ. N. 8. p. 125—127.
Rohdewald, W. über die pseudo-demosthenische Rede gegen Theokrines. Burgsteinfurt. Pr. d. Gymn. 4. 35 p.
Schulze, E. R., prolegomenon in Demosthenis quae fertur orationem adversus Apaturium capita duo [Diss. inaug.] Lipsiae, Kreyssig. 84 p. v. p. 81.

Demosthenes. Schwebsch, H., de oratione quae contra Leocharem a Demosthene scripta fertur. Berolini. D. J. 187 p.

Dio Cassius. Sickel, G., de fontibus a Cassio Dione in conscribendis rebus a Tiberio ad mortem Vitellii gestis adhibitis. Gotting. 1876. Peppmüller. 1 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung N. 27 p. 407 v. H. Zurborg.

Diodorus. Rühl, F., über Diodorus quelle zum karthagischen söldnerkrieg. Jahrbb. f. Phil. Bd. 117, 5–6. p. 316–317.
Unger, G. F., Diodors Quellen in der Diadochengeschichte. Sitzungsb. d. Münch. Acad. Philos.-hist. Cl. 1878. I. p. 368–441.

Dionysius Halicarnassensis. Fuhr, K., Isocrates in Dionys. v. p. 148.
Wichmann, J., Dionysii Halicarnassensis de Thucydide iudicia componuntur et examinantur. Halis. 34 p. J. D.

Dionysius Thrax. Classen, über Dionysius Thrax. Verhldgn. der 32. Versammlung. dtschr. Phil. S. 138–139.

Ephraem. Bickell, die Gedichte des H. Ephraem gegen Julian den Apostaten. Innsb. Zeitschr. f. kathol. Theol. N. 2. p. 335–364.

Epici. Ribbeck, W., Zu den Fragmenten der griechischen Epiker. Rhein. Museum f. Phil. N. F. Bd. 33. Hft. 3. S. 456–461.

Epictetus. manuel. Nouvelle traduction française, précédée d'une introduction, d'une analyse etc. par H. Joly. Paris. Delalain. XXVI, 29 p. 90 Pf.

Epicurus. Guyau, la morale d'Epicure et ses rapports avec les doctrines contemporaines. Paris, Germer Baillière. 291 p. 6 M. 50 Pf.

Euclides. Books I. to VI., and parts of Books XI. and XII. With exercices and notes. By J. Hamblin Smith. 3rd. edit. Oxford. Rivingtons. 4 M. 20 Pf.

Eudocia. Flach, J., über das Violarium der Kaiserin Eudokia. Verhandl. d. 32. Versammlg. dtscher Philologen. S. 162.

Euripides. Ion. With brief notes for young students. London, Whittaker. 108 p. Lwbd. 2 M. 40 Pf.

— traduction nouvelle, précédée d'une notice biographique et littéraire, accompagnée de notes explicatives et suivie des notes de J. Racine sur le théâtre d'Euripide, par E. Pessoneaux. 2. édition. 2 vols. Paris, Charpentier. XVII, 910 p. 7 M.
Arnoldt, R., die chorische Technik des Euripides. Halle, Mühlmann. v. p. 14. 81. 8 M.
Rec. Zeitschr. f. Gymnasialwesen. XXXII. Jahrg. Juli–August. S. 470.–492 v. N. Wecklein.
Basedow, F., commentationis de Euripidis fabula quae inscribitur Cresphontes particula prior. Eberswalde. 4. Pr. d. Bürgersch. 36 p.
Dindorf, L., über einiges Untergeschobene bei Euripides v. Sophocles.
Goetz, G., zu Euripides Bakchai [v. 224]. Jahrbb. f. Philol. Bd. 117, 8 p. 532.
Herwerden, H. van, novae lectiones Euripideae Revue de philologie. II, 1. S. 19–57.
Mekler, S., zur Revision der Frage caesura media im jambischen Trimeter des Euripides. Wien. Progr. d. ak. Gymn. p. 25–40.
Rappold, J., die Gleichnisse bei Euripides v. Aeschylus.
Ribbeck, O., zu Euripides, v. Aristophanes p. 144.
Roemheld, F., de epithetis apud Euripidem. Giessen 1877. Ricker. v. p. 14. 82. 4 M. 60 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. N. 31. p. 1015–1017 v. K. Z . . . . r.
Widemann, A., das Euripideische Drama und dessen Einfluss auf die dramatische Literatur d. späteren Zeit. IV. Straubing. Pr. d. Studienanst. 27 S. cf. 1877.

Galeni de elementis ex Hippocratis sententia libri duo. Ad codicum fidem rec. G. Helmreich. Erlangen. Deichert. XIII, 69 S. v. p. 82. 2 M.

— περὶ τοῦ διὰ τῆς μικρᾶς σφαίρας γυμνασίου. Galeni libellus qui est de parvae pilae exercitio. Ad codices primum conlatos recensuit G. Helmreich. Augsburg. Pr. d. Studienanst. bei St. Anna. 22 p.

Grammatici graeci recogniti et apparatu critico instructi. Vol. I. Fasc. 1. Apollonii Dyscoli quae supersunt recensuerunt, apparatum criticum, commentarium, indices adjecerunt R. Schneider et G. Uhlig. Vol. 1. fasc. 1. Apollonii scripta minora a R. Schneidero edita. Lipsiae, Teubner. XVI, 264 S. 10 M.

Harpocration, Lettre inédite à un empereur, publiée p. Ch. Graux. Revue de Philologie. II, 1. S. 65—77.

Prinz, Rud., zu dem briefe Harpokrations. Jahrbb. f. class. phil. 117 S. 245—246.

Herodotus. Selecta ex Herodoto. Eton. Williams. 72 p. Lwb. 3 M.

Bauer, A., Herodot's Biographie. Sitzungsberichte. d kaiserl. Akademie d. Wissenschaft. LXXXIX. 1. S. 391—420. u. einzeln. Gerold. 32 p. 50 Pf.

— Die Entstehung des Herodotischen Geschichtswerkes. Wien. Braumüller. v. p. 15. 82. 4 M.

Rec. Liter. Centralbl. N. 33 p. 1085—1087. v. F. R.

Brüll, J., Herodots babylonische Nachrichten. Uebersicht des Inhaltes mit Beiträgen zur sachlichen Erläuterung. Aachen. 4. Pr. d. Gymn. 32 S.

Hachez, C., de Herodoti itineribus et scriptis. Inaugural-Dissertation. Göttingen, Vandenhoeck. 75 S. 1 M. 40 Pf.

Rec. Jenaer Literaturzeitung N. 37. p. 536—537. v. H. Zurborg.

Kallenberg, Herodotus. Jahresber. d. philol. Vereins. Zeitschr. f. Gymnasialw. XXXII. 7—9 p. 171—195.

Kirchhoff, A., üb. die Entstehungszeit d. Herodotischen Geschichtswerkes. 2 akadem. Abhandlgn. 2. Aufl. [Mit e. Anh.: Ueb. die Zeit v. Herodot's Anfenthalt in Sparta.] Berlin, Dümmler. IV, 56 S. 1 M. 60 Pf.

Lange, F., Geschichten aus dem Herodot. Ein Lesebuch. 4. Aufl. Berlin, G. Reimer. XII, 305 S. 2 M. 25 Pf.

May, O., de attractionis usu Herodoteo. Inaugural-Dissertation. Breslau, Koebner. 33 S. 1 M.

Hesiodus rec. C. Goettling. Edit. III. cur. J. Flach. Lpzg., Teubner. v. p. 15. 6 M. 60 Pf.

Rec. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXIX. N. 6. S. 415—429. von Al. Rzach.

Hippocrate, la chirurgie, par J. E. Pétrequin. 2 vols. Paris, imprim. nationale. IV, 1224 p.

Homer, Iliade. Erklärt v. J. U. Faesi. 5. Aufl. 4 Bde. Berlin 1877. Weidmann. v. p. 83. 7 M. 20 Pf.

Rec. Liter. Centralbl. N. 28. p. 921—923. v. E. Wr.

— Für den Schulgebrauch erklärt v. J. La Roche. 4. Thl. Gesang XIII—XVI. 2. vielfach verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Teubner. 186 S. v. p. 15. 1 M. 50 Pf.

— chant 6, 9, 16, 18, 22. Texte revu, avec sommaires et notes en français; par Fr. Dubner. Paris, Lecoffre. 160 p.

— chant 10. Nouvelle édition, publiée avec un argument analytique et des notes en français, par A. Pierron. Paris, Hachette. 24 p. 25 Pf.

— Odyssey. Books XIII—XXIV. With Introductions, Notes, etc.; by W. W. Merry. London, Macmillan. 400 p. Lwb. 6 M.

— — with english notes, critical and explanatory, by T. H. L. Leary. Part 3, Books XIII—XVIII. London, Lockwood. 136 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

— Odyssee, 23. u. 24. Gesang. Wortgetreu in deutsche Prosa übers. v. H. R. Mecklenburg. Berlin. Mecklenburg. 34 u. 40 S. à 25 Pf.

— Ilias, vertaald door C. Vosmaer. 1. en 2. afl. (in 16 afl.) Leiden, Sijthoff. VI, 1—64 p. m. Kpfrn. à 1 M. 80 Pf.

Scholia in Homeri Iliadem ed. G. Dindorf. vol. III. IV. Oxford, 1877. Clarendon Press. v. p. 83. 26 M.

Rec. Jahrbb. f. Phil. Bd. 117. H. 8. p. 533—541. v. A. Römer.

Adam, L., Die älteste Odyssee. Wiesbaden, Niedner. v. p. 15. 2 M.

Rec. Jenaer Literaturzeitung. N. 33. S. 488—489. v. R. Volkmann.

Homer. Benicken, H. K., zum 12. Buche der Ilias. Neue Jahrbücher f. Philol. 117. Bd. 7. Hft. S. 445—459.

Brugman, K., in Sachen des freiern Gebrauchs der Reflexivpronomina der 3. Person bei Homer. Offenes Schreiben an Hrn. Prf. Eduard Kammer in Königsberg. Neue Jahrbücher für Philologie. 117. Bd. 7. Hft. S. 433—444.

Franke, O., zu Homers Ilias. B. 455—483. Wernigerode. 4. Pr. d. Gymn. XX p.

Fröhde, F., zur homerischen Wortforschung. αὐλός, αὐλῶπις, δολίχαυλος, ἔναυλος, αὐλών etc. Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen. 3. Bd. 1. Hft. S. 1—25.

Geddes, W. D., problem of the Homeric poems. London, Macmillan. 376 p. Lwb. 16 M.
Rec. Athenaeum. N. 2653.

Gladstone, W. E., Homer. London, Macmillan. 154 p. Lwb. 1 M. 20 Pf.
Rec. Athenaeum. N. 2653.

Göbel, A., Lexilogus zu Homer. Bd. I. Berlin, Weidmann. v. p. 83. 16 M.
Rec. Blätter f. bayer. Gymnas. XIV, 6. p. 265—268 v. Zehetmayer. — Zeitschrift für d. österr. Gymn. XXIX, 7. p. 505—517 v. G. Meyer.

Hoff, L., über Homer als Quelle für die griechische Geschichte. Attendorn. 4. Pr. d. Gymn. 36 p.

Κυριακόπουλος, Δ. Π., περὶ τοῦ παρ' Ὁμήρῳ λωτοῦ κατὰ Hoefer. Ἐφ. τῶν Φιλομαθ. ΚΣΤ' N. 1. p. 11—13.

Ludwich, A., Ueber den Codex Hamburgensis der Odyssee-Scholien. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 3. S. 439—455.

Π., μεταφράσεις ὁμηρικῶν ἐπῶν. Ἑστία. N. 139 p. 554—556.

Paley, F. A., Homeri quae nunc exstant an reliqui cycli carminibus antiquiora jure habita sint. London, Norgate. 39 p. 1 M. 80 Pf.

Priem, J., der homerische Hymnus auf den delischen Apollo. Posen. Pr. d. Marien-Gymn. 4. 23 p.

Schwarz, J., de scholiis in Homeri Iliadem mythologicis capita tria. Inaugural-Dissertation. Breslau, Koebner. 34 S. 1 M.

Spielmann, F., Unsterblichkeit und künftiges Leben nach Homer's Epen. Brixen. Pr. d. Semin. 34 p.

Volkmann, R., Nachträge zur Geschichte und Kritik der Wolf'schen Prolegomena. Jauer. 4. Pr. d. Gymn. 16 p.

Warsberg, A. Fr. v., Odysseeische Landschaften. 1. 2. Bd. 1. Das Reich d. Alkinoos. (VII, 281 S.) 2. Die Colonialländer der Korkyräer. (408 S.) Wien, Gerold. 12 M.

Jamblichus. Rühl, F., über das Leben des Jamblichos; zur Lösung der Stelle: 74. a 21 f. Bk. Jahrb. f. Philol. Bd. 117, 5. 6. p. 317—319.

Ibycus. Schaumberg, V., de dialecto Ibyci. v. Simonides.

Joannes Damascenus. Ὁ ἅγιος Ἰωάννης ὁ Δαμασκηνὸς ὡς ὑμνογράφος καὶ ἡ κατ' αὐτὸν ἐκκλησιαστικὴ ὑμνῳδία. Σαββ. ἐπιθεωρ. N. 34. 39.

Josephus, histoire de la guerre des Juifs contre les Romains. Précédée de sa vie par lui-même et suivie de l'Ambassade de Philon; avec une introduction et des notes. 2 vol. Bar-le-Duc, Contant-Laguerre. 628 p.

— the wars of the jews. Translated by W. Whiston. London, Ward. 1 M. 20 Pf.

— the antiquities of the jews. Translated by W. Whiston. London, Ward. 1 M. 20 Pf.

Isocrates. Fuhr, K., der Text des Isocrates bei Dionys von Halikarnass. Rheinisches Museum f. Philol. N. F. 33. Bd. 3. Hft. S. 325—363.

Julianus. Bickell, d. Gedichte d. H. Ephraem geg. Julian v. Ephraem p. 146.

Susemihl, Frz., Julianus u. Aristoteles. Neue Jahrbücher f. Philol. 117. Bd. 5. u. 6. Hft. S. 389—390.

Julius Africanus. Harnack, d. Zeit d. Ignatius. Leipz., Hinrichs. v. p. 85. 3 M.
Rec. Revue crit. N. 38. S.184—187 v. A. Sabatier.

Lucianus, choix des dialogues des morts. Edition classique avec des notes en français et un lexique de tous les mots contenus dans l'ouvrage, par E. Pessonneaux. Paris, Hachette. 174 p.

— selections. With english notes by E. Abbott. 2. ed. Oxford, Rivingtons. Lwb. 4 M.

— ausgewählte Schriften übers. v. C. M. Wieland, m. Einleitg., bericht. Uebertragg. u. Erläuterg., neu hrsg. v. M. Oberbreyer. 1. Bdchn. Traum. Nigrinus. Timon. Prometheus. Leipzig, Reclam. 90 S. 20 Pf.

Fritzsche, F. V., Lucianea. p. I. Rostock. 4. 10 l. hib.

Roderich, F. W., de Luciano philosopho. Prüm. Pr. d. Progymn. 4. 20 p.

Sommerbrodt, J., zu Lukianos. Jahrb. f. Phil. Bd. 117, 8. p. 561—564.

— zur Verständigung mit Herrn van Herwerdens Lucianea. Jahrb. f. Phil. Bd. 117, 8. p. 564—566.

Lysias. Herrmann, K., z. Echtheitsfrage v. Lysias' X. Rede u. üb. d. Verhältn. zwischen Rede X. u. XI. Hannov. 4. Pr. d. Kaiser-Wilhelms-Gymn. 24 p.

Rühl, F., zu Lysias ὑπὲρ τοῦ ἀδυνάτου § 1. Jahrbb. f. Phil. Bd. 117, 5. 6. p. 316.

Thalheim, Th., zu Lysias. Jahrbb. f. Philol. Bd. 117, 8. p. 545—561.

Megasthenes. Mc. Crindle, W. S., ancient India, as described by Megasthenes and Arrian. London, Trübner. Lwb. 9 M.

Musaeus. Kloucek, W., zu Musaios. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXIX. Hft. 6. S. 406—410.

Rzach, A., kritische Beiträge zum Musaios. Ebendas. N. 6. S. 401—406.

Nicolaus Damascenus. Lumbroso, sopra Nicolao Damasceno precettore de' figli di Antonio e Cleopatra. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza archeologica. 1877. S. 6—7.

Nonnus. Scheindler, A., quaestionum Nonnianarum pars I. Brunae, Winiker. 69 S.

Rec. Jenaer Literaturzeitung. N. 36. S. 524. v. A. Ludwich.

Tiedke, H., Nonniana. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 530—537. v. p. 17. 86.

Oppianus, la pêche et la chasse dans l'antiquité. Les Halieutiques, poëme en cinq chants sur la pêche maritime; par Oppien de Cilicie. Les Cynégétiques, poëme en quatre chants sur la chasse des quadrupèdes; par Oppien de Syrie. Traduction entièrement nouvelle, avec une préface et des notes, par E. J. Bourquin. Coulommiers, Ponsot. XIII, 232 p.

Rec. Revue critique, N. 37. p. 165—168. v. E. Tournier.

Oratores attici. Fuhr, K., Excurse zu den attischen Rednern. Rhein. Museum XXXIII. 4. S. 565—599. v. p. 86.

Gebauer, G., de hypotacticis formis apud oratores. Zwickau, Thost. 8 M.

Rec. Ztschrift. f. d. österr. Gymn. XXIX. N. 6. S. 465—466.

Pappus. Heiberg, J. L., über eine Stelle des Pappus. Repertorium der literarischen Arbeiten aus dem Gebiete der Mathematik. II. Bd. 3 Hft. S. 117—120. und Tafel V. Fig. 1—5.

Patrum apostolicorum opera. Textum ad fidem codicum et graecorum et latinorum adhibitis praestantissimis editionibus recensuerunt, commentario exegetico et historico illustraverunt, apparatu critico, versione latina passim correcta, prolegomenis, indicibus instruxerunt O. de Gebhardt, A. Harnack, Th. Zahn. Ed. post Dresselianam alteram III. Fasc. 1. pars 2. Barnabae epistula graece et latine. Recensuerunt et illustraverunt, Papiae quae supersunt, Presbyterorum reliquias ab Irenaeo servatas, vetus ecclesiae romanae symbolum, epistulam ad Diognetum adjecerunt Osc. de Gebhardt, Adolf Harnack. ed. II. Lipsiae, Hinrichs. LXXIV, 172 S. 5 M. (facs. 1 cplt. 9 M. 50 Pf.)

Rec. Polybiblion, XXIII, 2. p. 121—122. v. G. K. — Athenaeum N. 2652. — (Hermas) Theol. Quartalschrift N. 2. p. 335—336 v. Funk.

Pausanias. Hirt, P., de fontibus Pausaniae in Eliacis. Gryphisw. D. J. 56 p.

Plato. Protagora riveduto da G. Oliva. Firenze 1877. Le Monnier. 1 M.
Rec. Rivista di Filologia VI. 10—12. S. 510—517 v. Ramorino.

— oeuvres complètes publiées sous la direction de E. Saisset. Traductions Dacier et Grou, soigneusement révisées et complétées par une nouvelle version de plusieurs dialogues, avec notes et arguments par Chauvet et A. Saisset (en 10 vols.). T. 1. Dialogues socratiques. I. Paris, Charpentier. XLV, 355 p. à 3 M. 50 Pf.

— la republique, septième livre. Nouvelle traduction française, précédée d'une introduction et d'une analyse, etc.; par L. Carrau. Paris, Delalain. XII, 43 p. 1 M. 10 Pf.

Bertram, F., die Unsterblichkeitslehre Platos (Zweite Hälfte). Zeitschr. f. Philos. N. F. 73. Bd. 1. Hft. v. p. 87.

Heller, Plato. Jahresb. d. philol. Vereins. Zeitschr. f. Gymnasialwesen. XXXII. 9. p. 196—224.

Jordan, A., zu den Handschriften des Plato. III. Die Handschriften des Timaeus. Hermes XIII. Bd. 4. Hft. S. 467—481.

Κοσμιώτης, Ἰ. Κ., ἀνάλυσις τοῦ Πλατωνικοῦ διαλόγου Ἱππία τοῦ ἐλάσσονος. Ἐφ. τῶν Φιλομ. N. 9. p. 139—144.

Pamer, V., über die Symposien des Xenophon und Platon v. Xenophon.

Paul, L., über das Gesetz des Masses im Platonischen Gorgias. Ztschr. f. Gymnasialwesen XXXII. Juli—August. S. 462—469.

Schanz, M., Bemerkungen zu Platohandschriften. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 614—615. v. p. 87.

Schmidt, H., Commentar zu Plato's Theätet. Leipzig. 1877. Teubner. 4 M.
Rec. Revue crit. N. 38. S. 179—184. v. Th. H. Martin.

Spielmann, L., Protagoras im Hause des Kallias. Pr. d. Kantons-Lehranstalt zu Sarnen. Sarnen. Müller. 4.

Plutarchus. vies des Grecs illustres. Abrégées et annotées par A. Feillet sur la traduction de E. Talbot et illustrée de 53 vign. d'après l'antique, par P. 3. éd. Paris, Hachette. IX, 306 p.

— les vies des Grecs illustres. Traduction de Ricard. 2 vols. Bar le Duc. Contant-Laguerre. 639 p.

— Lives. Translated from the original greek, with notes, critical and historical, and a life of Plutarch by J. and W. Langhorne. New ed. London, Routledge. 780 p. Lwb. 4 M. 20 Pf.

Abresch, F. L., observationes criticae ad Plutarchi moralium capita selecta. Leyden. D. inaug. 72 S.

Heinze, H., sachlicher Commentar zu Plutarch's pythischen Schriften: 1. de Ei delphico. 2. de Pythiae oraculis. Marienburg. Pr. d. Gymn. 4. 22 S.

Malvoisin, E., Plutarque. L'Instruction publique. Juillet.

Schubert, R., die Quellen Plutarchs in den Lebensbeschreibungen des Eumenes etc. Leipzig, Teubner v. p. 18. 88. 5 M.
Rec. Lit. Centralblatt N. 36 p. 1198—1199 v. F. R.

Porphyrius. Wagenmann, Porphyrius und die Fragmente eines Ungenannten in der athenischen Makariushandschrift. Jahrb. f. deutsche Theol. XXIII. 2.

Ptolemaeus. Kempf, P., Untersuchungen über die Ptolomäische Theorie der Mondbewegung. Berlin. D. J. 38 p. m. 16 Holzschn.

Pinches, Th. G., notes upon Babylonian dated tablets and the Canon of Ptolemy. Soc. of Bibl. Archeol. July 2. Academy. N. 323 p. 45.

Pythagoraei. Matthaei, A., de dialecto Pythagoraeorum. Inaugural-Dissertation. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 48 S. 1 M.

Simonides. Schaumberg, V., quaestiones de dialecto Simonidis Cei, Bacchylidis, Ibyci. Celle. 4. Pr. d. Gymn. 37 S.

Sophokles, Antigone deutsch v. Th. Kayser. Tübingen. Fues. v. p. 19.
Rec. Jahrb. f. Phil. Bd. 118, 8. p. 398—403. v. W. Gebhardi.

— Electra. Translated from the Greek by N. Longworth. Cincinnati, Clarke. Lwb. 7 M. 50 Pf.

Arnoldt, R., zu Sophokles Antigone V. 1344 f. Wiss. Monatsblätter. VI, 8. p. 127—128.

Dindorf, L., über einiges Untergeschobene bei Sophocles und Euripides. Neue Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd. 5. 6. S. 321—330.

Frey, K., der Protagonist in der Antigone des Sophocles. das. 117. Bd. 7. Hft. S. 460—464.

Graul, de Sophoclis Ajace. Soest. 4. Pr. d. Archigymn. 17 p.

Grimm, R., der Hercules Oetaeus des Seneca in seinen Beziehungen zu Sophocles Trachinierinnen. v. Seneca.

Meister, R., zu Sophokles Aias [v. 1013]. Jahrb. f. Philol. Bd. 117, 8. p. 531.

Muff, Chr., die chorische Technik des Sophokles. Halle, Mühlmann. v. p. 19. 89.
Rec. Academy. N. 325. p. 95.

Πέτρης, Ν., ἑρμηνευτικά (Σοφ. Τραχ. 54—57, Αἴας 510—512; 854—856) Ἐφ. τῶν Φιλομ. ΚΣΤ′ N. 2. p. 21—28.

Rappold, J., die Gleichnisse bei Sophokles. v. Aeschylus.

Rühl, F., zu Sophokles fr. 527. Jahrb. f. Phil. Bd. 117. 5. 6. p. 315—316.

Schambach, C., Sophocles qua ratione vocabulorum significationes mutet atque variet. Altera pars. Nordhausen. 4. Pr. d. Gymn. 29 S. (P. 1. Götting. 1867.)

Schmidt, M., de Antigonae strophae stasimi quarti prioris metro. (Miscell. altera. p 137.) p. 3—9.

Schneider, R, Sophocles (Schluss). Jahresberichte des philolog. Vereins zu Berlin. Ztschr. f. Gymnasialwesen. XXXII, Juli—August. p. 129—133. v. p. 89.

Speusippus. Rühl, F., über die dem Speusippos zugeschriebene Grabschrift des Platon. Jahrb. f. Phil. Bd. 117,. 5. 6. p. 311.

Stephanus Byzantius, T. E., sur Etienne de Byzance, s. v. Αὔσιγδα. Revue de philologie. II, 2. S. 175.

Strabo. Miller, A., zu Strabo. Blätter f. bayer. Gymnas. XIV, 6. p. 259—264.
Schweder, E., die Geographie des Augustus als Quelle des Strabo. v. Augustus.

Suidas. Rohde, E., Γέγονε in den Biographica des Suidas. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 638—639.

Synesius, oeuvres. Traduites entièrement pour la première fois en français, et précédées d'une étude biographique et littéraire par H. Druon. Paris, Hachette. 634 p.
Rec. Instruction publique VII, 38 p. 596—597 v. F. Pennant.

Testamentum vetus. Bloch, J. S., Hellenistische Bestandtheile im biblischen Schriftthum. Eine kritische Untersuchung über Abfassung, Character und Tendenzen, sowie die Ursachen der Kanonisirung des Buches Esther. Barby. Leipzig, Mentzel. V, II, 59 S. 1 M. 50 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeitung N. 27. p. 397—398 v. W. Nowack.

Ῥητορεία τῆς Παλαιᾶς Διαθήκης. Ἀθηναίς, N. 12. 15. Juni.

Testamentum Novum. Barrett, A. C., companion to the greek Testament. 4th. ed., revised and enlarged. London, Bell. 340 p. Lwb. 6 M.

Μοσχάκης, Ἰ., περὶ τοῦ εὐαγγελικοῦ κηρύγματος. Παρνασσος B′,δ′ p. 241—258.

Theodoret's ausgewählte Schriften v. Bibliothek d. Kirchenväter. p. 142.

Theophrastus. Müller, W., über den Sprachgebrauch des Theophrastus. (II.) Arnstadt. 4. Pr. d. Gymn. 29 S. (I. 1874.)

Theopompus. Rühl, F., zu Theopompos Philipp. X. Jahrb. f. Phil. Bd. 117, 5. 6. p. 310—311.

Thukydides, erklärt v. J. Classen. 8. Bd. 8. Buch. Berlin, Weidmann. XXVI, 192 S. 2 M. 25 Pf. (1—8.: 16 M. 5 Pf.)
Rec. (4. Bd. 2. A.) Zeitschrift f. Gymnasialwesen XXXII, 9. p. 602—613. v. H. Hampke.
— Traduction française par A. Firmin-Didot. Avec notes et cartes. T. 2, contenant les livres 3, 4 et 5. 2. édition. Paris, Didot. 720 p.
Michaelis, A., die Bildnisse des Thukydides. Strassb. 1877. Schultz. v. p. 20.
Rec. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 124—125 v. H. Dütschke.
Rühl, F., über Thukydides leichenrede des Perikles; über dessen alter; über dessen abstammung; über dessen stammbaum; über dessen ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα. Jahrb. f. Phil. Bd. 117, 5. 6. p. 311—315.
Schöll, R., zur Thukydides-Biographie. Hermes XIII. Bd. 4. Hft. S. 433—451.
Sörgel, J., die Reden bei Thucydides. Neue Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd. 5. 6. S. 331—364.
Vollheim, F., zur Enstehungsgeschichte des thucydideischen Geschichtswerkes. Eisleben. 4. Pr. d. Gymn. 17 S.
Weil, H., observations critiques sur les anciens prosateurs ioniens et sur Thucydide. Revue de philologie. II, 2. S. 84—92.
Welzhofer, H., Thukydides und sein Geschichtswerk. München, Lit.-Art. Anst. v. p. 90. 4 M.
Rec. Academy. N. 313. p. 388. v. G. C. Warr.
— über die Bildnisse des Thukydides. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 620—622.
Wichmann, J., Dionysii Halic. de Thucydide judicia. v. Dionysius Halicarnassensis.

Tragici. Oeri, Christ, Prien, Thesen über die scenische Responsion bei den griechischen Tragikern und Aristophanes. Verhandlgn. d. 32. Versamml. dtscher. Philol. S. 142—161.
Rappold, J., zu den griechiscben Tragikern. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. XXIX, 7 p. 492—493.

Tyrteus. canti e frammenti, tradotti da F. Cavallotti. Milano, Rechiedei. 12 p. 2 M.

Xenophon. Anabase ou Expédition du jeune Cyrus et retraite des dix mille. Texte grec de Cobet, avec notices et notes en français par Fr. Dübner. Paris, Lecoffre. XII, 288 p.
— — Books I. and II. with notes, etc. by R. W. Taylor. New edit. Oxford, Rivingtons. Lwb. 4 M. 20 Pf.
— — Second Book. Edited, with notes, by C. S. Jerram. London, Macmillan. 78 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.
— — Third Book. With a vocabulary. By J. T. White. London, Longmans. 174 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.
— Memorabilien. Erklärt v. L. Breitenbach. 5. Aufl. Mit e. krit. Anh. Berlin, Weidmann. 258 S. 2 M. 25 Pf.
— Anabasis, books I. and II. literally translated, with english notes, and a biographical sketch of the life of Xenophon. Cambridge, Hall. 76 p. 1 M. 80 Pf.
— l'apologia di Socrate da A. Cima. Milano, Guglielmini. 24 p.
Blass, H., das Verbum ἀνοίγω bei Xenophon. Neue Jahrbücher f. Philol. 117. Bd. 7. Hft. S. 465—470.
Deuerling, A., zu Xenoph. An. 1, 10, 2. Blätter f. bayer. Gymnas. XIV, 6. p. 258.
Hug, A., commentatio de Xenophontis Anab. cod. C. i. e. Parisino 1640 cui additae sunt duae tabulae lithographae. Turici. 4. 24 S. u. 2 Tfln. in fol. Pr. z. Preisverth. Leipzig, Teubner. 1 M. 60 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeitung N. 37. p. 537 v. H. Zurborg.

Xenophon. Kirchhoff, A., üb. d. Abfassungszeit d. Schrift v. Staate d. Athener. [„Aus Abhandlgn. der königl. Akad. der Wissenschaften" 1878.] Berlin, Dümmler. 4. 25 S. 1 M. 50 Pf.

Müller-Strübing, H., zu Xenophons Staat der Lakedaimonier. Neue Jahrbücher f. Philol. 117. Bd. 7. Hft. S. 471—472.

Naumann, E., de Xenophontis libro qui Λακεδαιμονίων πολιτεία inscribitur. Berl. 1876. Weber. 1 M. 20 Pf.

Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. XXIX, 7 p. 494—498 v. L. Cwikliński.

Palmer, V., zur Frage über das gegenseitige Verhältniss der Symposien des Xenophon und Platon. Baden. 34 S. Progr. d. niederösterr. Landes-Realgymn.

Stein, H., Bemerkungen zu Xenophons Schrift vom Staate der Lacedaemonier. Glatz. Progr. d. Gymn. 4. 29 p.

Zurborg, H., zu Xenophons Schrift von den Einkünften. Hermes, XIII. Bd. 4. Hft. S. 482—489.

Zeno. Rohde, E., die Chronologie des Zeno von Kition. Rhein. Museum XXXIII. 4. S. 622—625.

2. Römische Autoren.

Conciones latinae sive orationes ex Tito Livio, Sallustio, Tacito, Q. Curtio collectae, additis quibusdam variorum fragmentis. Nouvelle édition, entièrement refondue, par J. Girard. Paris, Delagrave. X, 498 p.

Flores e patribus et scriptoribus ecclesiae latinae selecti, ad usum juventutis humaniorum litterarum studiosae. 2 vol. Editio altera. Malines, Velsen. XVII, 221. XXIII, 380 p. 3 M.

Kienitz, O., de quin particulae apud priscos scriptores latinos usu. Carlsr. 4. Pr. d. Gymn. 24 p.

Lange, J., de sententiarum temporalium apud priscos scriptores latinos syntaxi. Part. 1. Inaugural-Dissertation. Breslau, Koebner. 47 S. 1 M.

Ammianus. Zangemeister, C., Emendationen Bentleys z. A. v. Nonius p. 158.

Anecdota. Usener, H., Anecdoton Holderi. Leipzig, Teubner. v. p. 21. 90. 1 M. 60 Pf.

Rec. Liter. Centralblatt N. 29 p. 939—940 v. F. R.

Anthologia. Baehrens, E., unedirte Gedichte. Leipzig, Teubner. v. p. 90. 1 M. 20 Pf.

Rec. Neue Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd. 5. u. 6. Hft. S. 427—431 v. K. Rossberg.

Heydenreich, E., zur lateinischen Anthologie. Neue Jahrb. f. Philol. 117. Bd. 5. u. 6. Hft. S. 416.

Apulejus. Ribbeck, O., Apuleius de deo Socratis. Rhein. Museum f. Philol. N. F. Bd. 33. Hft. 3. S. 434—438.

Arnobius. Francke, K. B., die Psychologie u. Erkenntnisslehre d. Arnobius. Ein Beitrag zur Geschichte der patrist. Philosophie. Leipzig, Böhme. 82 S. 1 M. 20 Pf.

:. (L. Havet), témoignage d'Arnobe sur l'accent. Revue de Philol. II, 1. S. 64.

Augustinus ausgewählte Schriften v. p. 142.

— de gratia ed. Hurter v. p. 142.

Augustus. Schweder, E., Beiträge zur Kritik der Chorographie d. Augustus. 2. Thl. Die Chorographie d. Augustus als Quelle der Darstellgn. d. Mela, Plinius u. Strabo. 2. (Schluss-) Thl. Kiel, Schwers. 106 S. 2 M. 50 Pf. (1. 1876. 1 M. 50 Pf.)

Caesaris commentarii de bello gallico. Zum Schulgebrauch m. Anmerkgn. hrsg. v. H. Rheinhard. Mit e. geograph. u. sachl. Register, e. (chromolith.) Karte v. Gallien u. 9 (lith.) Taf. Illustrat. 2. umgearb. Aufl. Stuttgart, Neff. IV, 224 S. 2 M. 70 Pf.; geb. 3 M. 20 Pf.

Caesar. Edition classique précédée d'une notice littéraire par D. Turnèbe. Paris. Delalain. XX. 196 p. 90 Pf.

— Commentaries on the Gallic war. Book I., with grammatical analysis etc. 2nd edit. London, Simpkin. 188 p. Lwb. 6 M.

— Denkwürdigkeiten vom gallischen Kriege, übers. v. R. Rössler. 2. verb. Aufl. Leipzig. Leuckart. 202 S. 1 M.; In 3 Hftn. à 40 Pf.

— Gallic War. Books 5, 6 and 7. Literally Translated by C. W. Bateman. Manchester, Cornish. 116 p. 1 M. 80 Pf.

Freund, Präparationen zu Caesar v. p. 142.

Leibpferd, das, d. Caesar und die Ontogonie der Pferde. Kosmos II. Jahrg. 5. Hft. S. 439—443.

Meyer, üb. Caesar b. g. I. 20 Verhdlgn. d. 32. Versammlg. dtscher Philologen. S. 166—167.

Cato. Διονυσίου τοῦ Κάτωνος περὶ ἠθῶν. Κορίννα. N. 11.

Cato. M. Porc. Schöll, F., über den Titel von Cato's Libri ad filium. Rhein. Museum. N. F. Bd. 33. Hft. 3. S. 481—483.

Catullus. Bernardini, J., De virtutibus quibus nitent catulliana carmina: acroasis. Frosinone, Renna. 18 p.

Ellis, R., Commentary on Catullus. Oxford 1876. Clarendon press. 19 M. Rec. Ztschr. f. Gymnasialwesen XXXII. Jahrg. Juli—August. S. 492—506. v. H. Magnus. — Jahrb. f. Philol. 117. 4. p. 257—268 v. L. Schwabe.

Gigli, A., intorno a una edizione dei carmi di Catullo per le scuole e di una versione poetica di quelli. Liceo I. 6. p. 168—172. 7 p. 210—215. 8 p. 244—249.

Munro, A. C. J., criticisms of Catullus. London, Bell. v. p. 22. 91. 9 M.

Rec. Academy N. 313. p. 397 v. R. Ellis.

Cicero, rec. C. F. W. Müller. P. IV. vol. I. Lips. Teubner. v. p. 22. 2 M. 10 Pf. Rec. Liter. Centralblatt. N. 36. p. 1200—1201 v. A. E.

— artis rhetoricae libri duo. Rec. A. Weidner. Berlin. Weidmann. LII, 149 S. 4 M.

— Brutus, erkl. v. O. Jahn. 4. Aufl. bearb. v. A. Eberhard. Berlin, Weidmann. 1 M. 80 Pf.

Rec. Zeitschr. f. Oesterr. Gymn. XXIX. 7 p. 498—505. v. B. Kruczkiewicz.

— de oratore. Für den Schulgebrauch erklärt v. K. W. Piderit. 5. Aufl. besorgt v. F. Th. Adler. Leipzig. Teubner. X. 548 S. 4 M. 50 Pf.

— orations against Catiline, against Verres, and in defence of Archias. With introduction, analysis, and notes explanatory and critical. By T. H. Lindsay Leary. Oxford. Lockwood. 130 p. Lwd. 1 M. 80 Pf.

— Catilinarische Reden. Für den Schulgebrauch hrsg. v. Fr. Richter. 3. Aufl. bearb. v. A. Eberhard. Leipzig. Teubner. 116 S. 1 M.

— ausgewählte Briefe, erkl. v. F. Hofmann. 2. Bdchn. bearb. v. G. Andresen. Berlin, Weidmann. IV, 226 S. (à) 2 M. 25 Pf.

— ἐπιστολαὶ κατ' ἐκλογὴν μετὰ σημειώσεων πρὸς χρῆσιν μαθητῶν γυμνασίων ὑπὸ Ευ. Κοσμάτου T. II., τεῦχος A'. Athen.

— philosophische Schriften in e. Auswahl f. Gymnasien. 2. Bd. Laelius sive de amicitia dialogus. Für Schüler erklärt v. C. Tücking. Paderborn, Schöningh. VIII, 67 S. 80 Pf. (1. u. 2.: 1 M. 55 Pf.)

— Cato Major, Laelius, etc. With notes by W. B. Smith. New edit. London. Lockwood. Lwb. 2 M. 40 Pf.

— Caton l'ancien, ou dialogue sur la vieillesse. Texte revu, avec argument et notes en français, par Fr. Dübner. Paris Lecoffre. 62 p.

— Laelius, v. M. Seyffert. 2. Aufl. bes. v. C. F. W. Müller. Leipzg. Holtze 1876. 9 M.

Rec. Ztschr. f. Gymnasialwesen XXXII. Bd. Juli—August. S. 506 bis 538. v. Feodor Rhode.

— Laelius. Edited by A. Sidgwick. Oxford. Rivingtons. 80 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Cicero, selecta opera, notis illustrata, et in quatuor partes distributa. Pars secunda, ad usum tertianorum. Tomus 10. Paris. Pélagaud. 214 p.

— chrestomathia Ciceroniana. Ein Lesebuch f. mittlere Gymnasialklassen v. C. F. Lüders. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. X, 278 S. 2 M. 70 Pf.

— Ankläger-Stimmwahl-Rede gegen Quintus Cäcilius. Wortgetreu aus dem Lateinischen übers. v. H. R. Mecklenburg. 64. Berlin, Mecklenburg. 69 S. 25 Pf.

Bardt, C., zu Cicero's Cluentiana. Neuwied. 4. 13 S. Pr. d. Gymn.

Freund, Präparationen zu Cicero. v. p. 142.

Goldbacher, A., Cicero ad Att. III, 2. Zeitschr. f. d. Oesterr. Gymn. XXIX, 5 p. 335.

Hartfelder, R., Die Quellen von Ciceros zwei Büchern de divinatione. Freiburg i. B. 4. Pr. d. Gymn. 24 S.

Hellmuth, H., de sermonis proprietatibus in Ciceronis orationibus. Erlangae, Deichert. v. p. 92. 1 M.

Rec. Neue Jahrbücher f. Philol. u. Paed. 117. Bd. 7. Hft. S. 481—488. v. E. Wölfflin.

Hoffmann, W., de fide et auctoritate orationis Ciceronianae quae inscribitur de haruspicum responso. Burg. 4. 20 p. Pr. Gymn.

Hortis, A., Cicerone nelle opere del Petrarca. v. p. 139.

Hübner, E., Ciceronianum. Tusc. II, 26. u. II, 40. Hermes XIII, 4. S. 466 u. 496.

Landgraf, G., de Ciceronis elocutione in orationibus pro Quinctio et pro Roscio Amer. Würzburg, Stuber. v. p. 22. 1 M.

Rec. Jahrbücher f. Philol. Bd. 117, 7. p. 481—488. v. E. Wölfflin.

Merguet, H., Lexikon zu den Reden d. Cicero. 2. Bd. 1. Lfg. Jena, Fischer. 4. 40 S. v. p. 92. 2 M.

Mücke, R., de locis graecis qui insunt in Ciceronis ad Atticum epistulis. Ilfeld. 4. 14 p. Pr. d. Klostersch.

Rühl, F., Ciceroniana II. Wiss. Monatsblätter N. 6. p. 85. v. p. 92.

Walter, J., M. T. Ciceronis philosophia moralis. Ad viam quandam et rationem revocabat. Prag. 50 S. Pr. d. Obergymn. d. Kleins.

Wrampelmeyer, H., codex Wolfenbuttelanus Nr. 205, olim Helmstadiensis Nr. 304, primum ad complures, quas continet, Ciceronis orationes collatus. Pars IV. Hannover, Schmorl & v. Seefeld. 4. 23 S. Prog v. Gymn. Clausthal. 1 M. 50 Pf. (1—4.: 4 M. 80 Pf.)

Zöchbauer, F., zu Cicero's Büchern „De Divinatione". Hernals 1877. Pr. d. Realgymn. 32 p.

Claudianus, Bonnet, M., sur Claudien, Epigramme 2. Revue de philologie II, 2. S. 176.

Gustafsson, F., Claudianea. Rhein. Museum. N. F. XXXIII, 3. S. 480—481.

Purgold, K., archäologische Bemerkungen zu Claudian u. Sidonius. Gotha, F. A. Perthes. 120 S. 2 M.

Commodiani carmina. Recognovit E. Ludwig. Part. 1. Instructiones complectens. 8. Leipzig, Teubner. LXXVII, 86 S. v. p. 22. 1 M. 80 Pf.

Rec. Lit. Centralblatt N. 35. p. 1143—1144 von —h—

Cornelii Nepotis opera. Edition classique accompagnée de remarques et notes grammaticales, etc. par W. Rinn. Paris, Delalain. XII, 192 p. 90 Pf.

Goethe, die Quellen des Cornelius Nepos zur Griechischen Geschichte (Miltiades—Alcibiades incl.). Gross-Glogau. 4. 25 p. Pr. d. ev. Gymn.

Ignatius, W., de verborum cum praepositionibus compositorum apud Cornelium etc. cum dativo structura. Berolini. 1877. Haude & Spener. v. p. 23. 2 M. 50 Pf.

Rec. Jen. Literaturz. N. 28. p. 423. v. H. Buchholtz. — Lit. Centralbl. N. 32. p. 1046. v. A. E.

Curtius. Girard, J., conciones e Curtio. v. p. 153.
Kaerst, J., Beiträge zur Quellenkritik d. Qu. Curtius Rufus. Historische Inaugural-Dissertation v. Tübingen. 8. Gotha, F. A. Perthes. 59 S. 1 M.
Cyprianus. Fechtrup, B., der heil. Cyprian. Sein Leben u. seine Lehre. I. Cyprians Leben. Münster. Theissing. VIII, 264 S. 5 M.
Menden, Beiträge zur Geschichte und zur Lehre der nordafrikanischen Kirche aus den Briefen des hl. Cyprian. Münstereifel. 4. 24 p. Pr. d. Gymn.

Dracontius. Rossberg, C., in Dracontii carmina minora et Orestis quae vocatur tragoediam observationes criticae. Stade, Pockwitz. 31 S. 1 M.
Ennius. Havet, L., trois passages d'Ennius. Revue de Philologie. II, 2. S. 93—96.
Epici. Helbig, H., de synaloephae apud epicos latinos primi post Christum saeculi ratione. Bautzen. 4. 52 p. Pr. d. Gymn.
Eucherius. Mellin, A., de vita S. Eucherii Lugdunensis episcopi. Lugduni. A. L. Perrin. 1877. 206 p.
Flaccus. Val. Maixner, F., zu Valerius Flaccus III, 412. ff. Zeitschr. f. Oesterr. Gymn. XXIX, 7. p. 488—492.
Gaius ed. G. Studemund. Lipsiae, 1873. Hirzel. 4 36 M.
Rec. Literarischer Handweiser N. 229 u. 230. S. 352—354 v. F. Vering.
— edd. P. Krüger et G. Studemund. Berol. 1877, Weidmann. 2 M. 70 Pf.
Rec. Literarischer Handweiser N. 229 u. 230. S. 354—355. v. F. Vering
— institutionum juris civilis commentarii IV. Rec. Ph. E. Huschke. Ed. separata 3. Ad Studemundi apographum curata. Leipzig, Teubner. 264 S. 2 M. 70 Pf
Rec. Liter. Handweiser. N. 229—230. p. 356. v. F. Vering.
Gellius. A.. Rühl, F., über Cobet's conjecturen zu Gellius. Jahrb. f. Phil. Bd. 117. 5. 6. p. 320.
Gellius, Cn. Maixner, F., wie viel Bücher, Annalen mindestens hat d. Annalist Cn. Gellius geschrieben? Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 5. p. 332—334
Germanicus. Heydenreich, E., drei neue Fragmente der Scholien zu des Germanicus Aratea. Rhein. Museum. N. F. XXXIII, 3. S. 479—480.
Gesta Apollonii regis Tyrii ed. E. Dümmler. Berl. 1877. Weidmann. 4. 1 M. 60 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. N. 27. p. 883. v. . . . . b.
Glossae. Loewe, G., prodomus corporis glossariorum latinorum. Lipsiae 1876. Teubner. 10 M. 40 Pf.
Rec. Neue Jahrbücher f. Philol. u. Pädagogik. Bd. 117. 5. u. 6. Hft. S. 417--427. v. J. N. Ott.
Grammatici latini ex rec. H. Keilii. Vol. VII. Fasc. 1. Scriptores de orthographia. Terentius Scaurus, Velius Longus, Caper, Agroecius, Cassiodorus, Martyrius, Beda, Albinus. Lips. Teubner. 312 S. 10 M. (I—VII, u. Suppl. 147 M.)
Hegesippus. Caesar, J., observationes nonnullae de Josepho latino qui Hegesippus vocari solet emendando. Marburg. 4. XIV p.
Hilarius ausgewählte Schriften v. p. 142.
Horatius Oden und Epoden erkl. v. C. W. Nauck. 9.A. Leipz. 1876, Teubner. 2 M. 10 Pf.
Rec. Zeitschr. f. österr. Gymn. XXIX, 5. p. 360—364 v. M. Petschenig.
— l'Epistola in Pisoni sopra l'Arte Poetica. a) Introduzione, b) Confronti, c) Commento da V. Zambra. c. Commento 1. Parte esegetica. Trient. 45 S. Pr. d. Ober-Gymn. (cf. 1876).
— oden und epoden von Th. Kayser. Tübingen, Laupp. v. p. 23. 3 M. 50 Pf.
Rec. Jahrb. f. Phil. Bd. 118. 8. p. 385—398 v. W. Gebhardi.
— ausgewählte Lieder in deutsch Nachbildung v. A. Kellerbauer. Kempten. 38 S. Pr. d. Studienanst.

Horatius, l'arte poetica, tradotta in rima per la prima volta da G. A. Nociti. Cosenza, Migliaccio. 28 p. 40 Pf.

Benoist, E., Horace, odes I, 2, 39—40. Revue de philologie. II, 1. S. 62—64.

Desjardins, E., Nécessité des connaissances géographiques et épigraphiques pour l'intelligence de certains textes classiques. (Voyage d'Horace à Brindes). Revue de philologie. II, 2. S. 144—175. m. Karte.

Fiderer, E., Horatius' 6. Epistel des 1. Buches erklärt. (Polnisch). Lemberg, 1877. Pr. d. Franz-Joseph-Gymn. 32 S.

Rec. Zeitschr. f. Oesterr. Gymn. XXIX, 7. p. 548.

Giacchi, V., le donne nelle poesie d'Orazio. Nuova Antol. XIII, 9.

Hanna, F., über den apologetischen Charakter der horazischen Satiren. Nikolsburg. 21 S. Pr. d. Ober-Gymn.

Hovenden, R. M., Horace's life and character. Supplements: London. Macmillan. (cf. 1877. Horace's life and character. 5 M. 40 Pf.)

Kiessling, A., über Hor. carm. 1, 20. Verhdlgn. d. 32. Versammlg. dtscher. Philol. S. 142.

Linker, über Hor. carm. I 34. daselbst. S. 167.

Lowiński, A., de compositione, interpolatione et emendatione primi carminis Horatiani. Deutsch-Krone. 4. Pr. d. Gymn. 13 S.

Mewes, Horaz. Jahresberichte d. philolog. Vereins zu Berlin. Ztschr. f. Gymnasialwesen. XXXII. Jahrg. Juli-August. S. 134—170.

Novotny, F., quo tempore tres priores Horatii carminum libri scripti et editi sint. Iglau. 20 p. Pr. d. Ob.-Gymn.

Petschar, M., de satira Horatiana. Rudolfswerti. Wien, Hölder. 22 S. 1 M.

ɔ F j., über die Zeit von Hor. carm. III. 6. und über die Hauchetymologie. Rhein. Museum. N. F. III, 3 S. 491—492.

Triemel, L., Lucilius Verhältniss zu Horaz. v. Lucilius.

Hyginus. Heydenreich, E. C. H., die Hyginhandschrift in Freiberg. Leipz., Teubner. v. p. 94. 1 M.

Justinus. Harant, A., variantes tirées d'un manuscrit de Justin du douzième siècle. Revue de philologie. II, 1—2, S. 78—83.

W., H., sur Justin VII. 3, 4. Revue de philologie. II, 2. S. 175.

Juvenalis satires, with prolegomena and english notes by T. H. S. Escott. London, Lockwood. 245 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Hoffmann, G., zu Juvenal 3, 281. Neue Jahrbücher f. Philologie. Bd. 117, H. 5 u. 6. S. 308.

Labeo. Pernice, A., Marcus Antistius Labeo. Das römische Privatrecht im 1. Jahrh. der Kaiser-Zeit. 2. Bd. Halle, Niemeyer. IX, 248 S. 12 M. (1. 1873. 9 M.)

Lactantius. Meyer, P., quaestionum Lactantianarum particula I. Jülich. 4. 8 p. Pr. d. Progymn.

Livius, books XXI. and XXII. Hannibal's first campaign in Italy. Edited, with instructions, notes, appendices, and maps, by W. W. Capes. London. Macmillan. 380 p. Lwb. 6 M.

— liber XXIII. v. H. J. Müller. Lpzg., Teubner. v. p. 24. 1 M.

Rec. Ztschr. f. Gymnasialwes. XXXII. Juli—Aug. S. 538—540 v. E. Wölfflin.

— narrationes; historiae selectae. Edition classique, précédée d'une notice classique, par D. Turnèbe. Paris, Delalain. XVI, 204 p. 90 Pf.

Frigell, A., collatio codicum Livianorum atque editionum antiquissimarum. Contulit, collegit, commentationibus instruxit. Pars 1. Libros 1—3 cont. Upsala, Akad. Buchh. 90 S. 3 M.

Girard, J., conciones e Livio v. p. 153.

Madvig, N., emendationes Livianae. Haun. Gyldendal. v. p. 24. 16 M. 50 Pf.

Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 5. p. 337—359 v. M. Gitlbauer u. einzeln: ein Wort über Madvig's emendationes Livianae. Wien. Gerold. 23 S. 60 Pf.

Livius, Hachtmann, C., zu Livius I. 32. Neue Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd., 5. u. 6. Hft. S. 391—392.

Voigt, M., zu Livius XXXIX 19, 5. Rhein. Museum. N. F. XXXIII, 3. S. 483—488.

Lucanus. Sandström, C. E., emendationes in Lucanum v. Propertius.

Lucilius. Triemel, L., über Lucilius und sein Verhältniss zu Horaz. Kreuznach. 4. 22 p. Pr. d. Gymn.

Lucretius. By W. H. Mallock. (Ancient Classics.) London. Blackwoods. 180 p. Lwb. 3 M.

Macrobius. Bitchofsky, R., zur Kritik und Erklärung d. Macrobius. V. (Sat. I, 14, 13.) Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 5. p. 335—336.

Martialis. Friedländer, L., epimetrum de locis corruptis in Martialis epigrammatis. Königsb. 4. 2 p. J. l.

Mela. Hansen, R., die Chorographia des Pomponius Mela. Neue Jahrbücher für Philol. 117. Bd. 7. Hft. S. 495—512.

Schweder, E., die Chorographie des Augustus als Quelle des Mela. v. Augustus p. 153.

Naevius. Moor, D. de, Cn. Névius. Tournai 1877.

Rec. Polybiblion XXIII, 1. p. 30—38 v. G. Kurth.

Nonius. Mommsen, Th., Inschrift des Nonius Marcellus. Hermes XIII, 4. S. 559—560.

Zangemeister, C., ungedruckte Emendationen R. Bentley's zu Nonius und Ammianus Marcellinus. Rhein. Mus. XXXIII p. 462—477.

Ovidius Fasti. Stories in elegiac verse, with notes and references to the public school primer by R. W. Taylor. 2nd ed. Oxford, Rivingtons. Lwb. 4 M. 20 Pf.

— Metamorphosen. Für den Schulgebrauch ausgewählt u. erklärt v. L. Englmann. München, Lindauer. 114 S. 1 M. 20 Pf.

Rec. Blätter f. d. Bayer. Gymnasialw. XIV, 6. p. 268—270. v. E.

— metamorphoses. Auswahl f. Schulen. Mit erläut. Anmerkgn. u. e. mythologisch-geograph. Register versehen v. J. Siebelis. 1. Hft. Buch I—IX u. die Einleitg. enth. 10. Aufl. Besorgt v. F. Polle. Leipzig, Teubner. XXIII, 188 S. 1 M. 50 Pf.

— selectae fabulae ex libris Metamorphoseon Ovidii Nasonis. Nouvelle édition, augmentée d'un supplément extrait des Fastes, des Tristes et des Pontiques par Ch. Aubertin. Paris, Belin. 276 p.

— l'art de se faire aimer enseigné par Ovide. Douai, Crépin. 55 p.

— Fasti, books I. 3, literally translated into english prose, by Roscoe Mongan. Manchester, Cornish. 70 p. 2 M. 40 Pf.

Freund, Präparationen zu Ovid v. p. 142.

Gemoll, W., zu Ovidius Fasten. Neue Jahrbücher f. Philol. u. Pädagogik. 117. Bd. 7. Hft. S. 493—494.

Lüdke, über rhythmische Malerei in Ovid's Metamorphosen. (I.) Stralsund. Pr. d. Realsch. 4. 48 S.

Meyer, E., die Chronologie der Ovidischen Tristien und Briefe aus Pontus mit Beziehung auf das Jahr der Schlacht im Teutoburger Walde. Ztschr. f. Gymnasialwesen XXXII. Jahrg. Juli—August. S. 449—461.

Zingerle, W., Untersuchungen zur Echtheitsfrage der Heroiden Ovid's. Innsbruck, Wagner. VI., 84 S. (Inaug.-diss. v. Erlangen). 2 M. 40 Pf.

Rec. Liter. Centralblatt N. 36. p. 1200 v. A. R.

Plautus rec. J. L. Ussing. vol. II. Havniae, Gyldendal. v. p. 96.

Rec. Academy N. 329. p. 199—200. — Jen. Literaturzeit. N. 35. p. 512—513. v. F. Schöll.

— aulularia (la Pentola del tesoro): commedia trad. per le scene italiane e ridotta da 5 in tre atti per V. Trambusti. Roma, Forzani. 56 p. 1 M.

Brandt, S., z. Bibliogr. d. Plautus. Rhein. Mus. XXXIII, 4. S. 630—631.

Luchs, A., zu Plautus. Hermes XIII. Bd. 4. Hft. S. 497—504.

Plautus, Mirabelli, A., representazione del Trinummo nelle sale dell' Università di Napoli nel Maggio del 1876. Atti dell' Acc. di Arch. di Napoli. vol. VIII. P. II. p. 83—132.

Schmidt, A., P. Maccius Plautus. Lesestücke. Heidelberg, 1877. Winter. v. p. 25. 1 M. 60 Pf.

Rec. Jen. Literaturzeitung N. 27. p. 407—408 v. Karl Dziatzko.

Schoell, F., G. Goetz, G. Loewe, analecta Plautina. Lips. 1877. Teubner. 6 M.

Rec. Lit. Centralbl. N. 32. p. 1044—1046. v. W. W.

Plinius major. Rühl, F., zu. Plinius n. h. XXII. §. 7. ff. Jahrb. f. Phil. Bd. 117, 5. 6. p. 319—320.

Schweder, E., die Chorographie des Augustus als Quelle des Plinius. v. Augustus p. 153.

Welzhofer, H., ein Beitrag zur Handschriftenkunde der Naturalis Historia des Plinius. München. 20 p. Pr. d. Ludwigsg.

Plinius minor. Variot, J., les lettres de Pline le Jeune. Correspondance avec Trajan, relativement aux chrétiens de Pont et de Bithynie. Revues des questions histor. Juillet.

Vernhet, E., Pline, Trajan et les chrétiens. Le Contemporain Juillet.

Propertius. Rossberg, C., lucubrationes Propertianae. Stadae, 1877. Pockwitz. 4. 36 S. 1 M. 20 Pf.

Sandström, C. E., emendationes in Propertium, Lucanum, Valerium Flaccum. Upsala, Akad. Buchh. 44 S. 1 M. 20 Pf.

Prosper Aquitanus de gratia ed. Hurter. v. p. 142.

Prudentius. Portelette, C., le poëte Prudence. l'Instruction publ. Juin.

Sallustii conjuratio Catilinae et bellum Jugurthinum. Edition classique, avec notice et notes en français; par Fr. Dübner. Paris. Lecoffre. 195 p.

— bellum Catilinarium et Jugurthinum. Curavit I. L. Burnouf, recognovit Th. Vallaurius. Augustae Taurinorum, Marietti. XXIV, 360 p. 1 M. 25 Pf.

Girard, J., conciones e. Sallustio v. p. 153.

Hercher, A., über den Gebrauch des Accusativus bei Salust. Gera 4. 16 p. Pr. d. Realschule.

Ungermann, Bemerkungen zu Sallust. Rheinbach. 4. 17 p. Pr. d. Prog.

Salvianus rec. C. Halm. — Eugyppius rec. H. Sauppe. Berol. 1877. Weidmann 4. v. p. 23. 25. 6 M. 60 Pf.

Rec. Revue de l'instr. publ. en Belg. XXI, 4. p. 283—284 v. P. Frédéricq.

Saxo. Brieden, H., historischer Werth des Poeta Saxo für die Geschichte Karls des Grossen. Arnsberg. 4. Pr. d. Laurent.

Scenici. Hahn, H., de verborum cum praepositionibus compositorum apud veteres Romanorum poetas scaenicos cum dativo structura. Halis. 43 S.

Seneca, L. A., Klammer, H., animadversiones Annaeanae grammaticae. Bonnae, J. D. v. p. 97.

Rec. Jen. Litztzg. N. 35. S. 511—512 v. Fr. Schultess.

Schmidt, B., zur Apocolocyntosis. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 637—638.

Senecae, L. A., tragoediae rec. F. Leo. vol. I. Berol. Weidmann. v. p. 97. 3 M.

Rec. Jen. Literaturzeit. N. 28. p. 422—423 v. Habrucker.

Grimm, R., der Hercules Oetaeus des Seneca in seinen Beziehungen zu Sophokles Trachinierinnen. Petersburg. 1876. Progr. d. Hauptsch. St. Petri. 52 S.

Sidonius. Purgold, K., arch. Bemerkungen zu Sidonius v. Claudianus. p. 155.

Silius Italicus, le Puniche traduzione con proemio e annotazioni da O. Occioni. Milano, Maisner. 572 p. 5 M.

Rec. Riv. Europea VIII, 2. p. 376—377 v. B.

Statius. Bitschofsky, R., zu Statius Silvae [II. 2. 93]. Jahrb. f. Phil. Bd. 117, 8. p. 573—574.

Polster, L., quaestionum Statianarum. part. I. Wongrowitz. 4. 12 p. Pr. d. Gymn.

Statius. Sandström, C. E., studia in Statium. Upsala. Akad. Buchh. v. p. 97. 2 M.
Rec. Lit. Centralblatt N. 38. p. 1275 v. A. R.

Symmachus. Wölfflin, E., zu Symmachus. Hermes XIII, 4. S. 556.

Tabula Peutingerana. Hayaux du Tilly, nouvelle lecture de la table de Peutinger en ce qui concerne Forum Julii. v. p. 122.

Taciti opera quae supersunt; ex accuratissimis editionibus repetiit concisa adnotatione, etc. Fr. Dübner. Paris. Lecoffre. XXV, 500 p.

— annalium libri XVI. Edition classique, accompagnée de notes et remarques littéraires, philologiques et historiques par A. Beyerlé. Paris, Delalain. 300 p. 1 M. 60 Pf.

— — nouvelle édition, d'après les meilleurs textes, avec sommaires et notes en français. Livre 1. par J. Naudet. Paris, Delagrave. 528 p.

— historiae v. C. Heraeus. I. Bd. 3. A. Leipzig 1877. Teubner. 1 M. 80 Pf.
Rec. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXIX. N. 6. p. 441—447. v. J. Müller.

— Germania erkl. v. J. Prammer. Wien, Hölder. v. p. 25. 1 M. 20 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. N. 33. p. 1087—1088.

Dederich, A., über die Nabalia des Tacitus. Monatsschrift f. d. Gesch. Westdtschl. IV. 4—5. S. 213—219.

Gantrelle, J., à quel genre littéraire appartient l'Agricola de Tacite? Revue de l'instr. publ. en Belg. XXI, 4. p. 217—244.

Girard, J., conciones e Tacito v. p. 153

Güthling, C. E., de Taciti Agricola. Liegnitz. 4. 16 p. Pr. d. Gymn.

Hertz, M., zu Tacitus Historien. I. 16. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 635—636.

Klein, C., de verbis separandi apud Tacitum. Halis. 38 p. D. inaug.

Orzechowski, L., über den Agrikola des Tacitus nebst Erklärung von Cap. 41 bis Ende. (polnisch.) Rzeszów. 1877. Pr. d. Obergymn. 30 S.
Rec. Zeitschr. f. d. Oesterr. Gymn. XXIX, 7. p. 548.

Tacitus and Bracciolini. London. Diprose. v. p. 98. 25 M.
Rec Athenaeum N. 2648. 27. July. — Academy. N. 325. p. 77—78. v. W. Wolfe Capes.

Vahlen, J., in Taciti dialogo nonnulla librariorum proclivitate corrigi quae autor ipse probaverit. Berol. 4. 14 p. J. l. hib.

Terentius. Conradt, C., stichische und lyrische Composition bei Terentius. Neue Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd. 5. u. 6. Hft. S. 401—416.
Schwickert, Terentiani loci selecta v. Pindarus

Tertullianus. Montaña, J. F., Tertuliano. La ciencia cristiana. April-Mai.
Schmidt, J., de nominum verbalium in tor et trix desinentium apud Tertullianum copia ac vi. Erlang. 31 p. Pr. d. Gymn. v. p. 98.

Tibullus rec. A. Bährens. Lips. Teubner. v. p. 26. 2 M. 80 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. N. 27. p. 883—884. v. A. R.

Trogus Pompejus. Geschwandtner, L., quibus fontibus Trogus Pompejus in rebus successorum Alexandri M. enarrandis usus sit. Halis 31 p. D. J.

Ulpianus. Serafini, F., nuova interpretazione del frammento di Ulpiano. XXV. e XVII. Arch. giur. v. p. 98.
Rec. Jen. Literaturzeit. N. 27. p. 399—401 v. W. Francke.

Varii. L., de Morte eclogae Reliquiae. Pars altera. Scr. R. Unger. Halle. 4. 22 p. Pr. d. Stadtgymn. (I. 1870.)

Varro. Buchholtz, H., Varros Beurtheilung des ionischen Versmaasses. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 509—517.

Vellejus. Lange, O., zum Sprachgebrauch des Vellejus Paterculus. Putbus. 4. 22 p. Pr. d. Pädagog.

Vergilius. Oeuvres. Texte revu, avec commentaires et un traité sur les principales particularités de la syntaxe poétique par Fr. Dübner. Paris. Lecoffre. XXVIII, 572 p.

Vergilius. Aeneid, with english notes, critical and explanatory, by H. Young. New edit. revised and improved, with copious additional notes by T. H. Lindsay Leary. London, Lockwood. 333 p. Lwb. 3 M. 60 Pf. (oder in 2 Thlen. I—VI, VII—XII. 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 40 Pf.

— — Book I. With vocabularies arranged by W. Welch. London, Bickers. 98 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

— — für den Schulgebrauch erläut. v. K. Kappes. 2. Hft. Aeneis IV—VI. 2. verb. Aufl. Leipzig, Teubner. 124 S. 1 M. 20 Pf.

— Bucolics and Georgics. By W. Rushton and H. Young. New edit London, Lockwood. Lwb. 1 M. 80 Pf.

— Aeneid Books I. to VI. Translated into English Prose. Oxford. Thornton. 184 p. Lwb. 2 M. 40 M.

— the passion of Dido; or, the fourth books of the Aeneid of Virgil, rendered in english blank verse, by W. J. Thornhill. London, Bell. Lwb. 3 M.

Geist, C., Erklärung einiger Stellen aus der Aeneide Vergils. Dillingen. Pr. d. Gymn.

Kolster, W. H., de Veneris augurio. Aen. I. 393—401. Neue Jahrbücher f. Philol. 117. Bd. 7. Hft. S. 488—493.

Krause, H., de Vergilii usurpatione infinitivi. Halle. 114 S. J. D. u. Berol. Mayer & Müller. 1 M. 20 Pf.

Löwe, G., ein Virgil-Scholion. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 631—633.

Nettleship, H., two Oxford Mss. of the life of Vergil attributed to Donatus. Academy N. 322. p. 13.

Präparationen zu Virgil's Aeneis. Von e. Schulmanne. 1. Gesang. Düsseldorf, Schwann. VIII, 167 S. 40 Pf.

Vulgata. Novum Jesu Christi Testamentum, vulgatae editionis, juxta exemplar Vaticanum. Editio accuratissime recognita. Paris, Lecoffre. XIX, 535 p. à 2 col.

— Codex aureus s. evangelia ante Hieronymum latine translata, ed. J. Belsheim. Christiania, Malling. v. p. 99. 18 M.

Rec. Lit. Centralblatt N. 29. p. 935—937. v. H. R. — Theol. Literaturbl. N. 15. v. Gebhardt — Academy N. 328. p. 166—167 v. R. F. Littledale. cf. N. 329. p. 194 v. F. J. A. Hork.

III. Epigraphik und Palaeographie.

Desjardins, E., nécessité des connaissances épigraphiques pour l'intelligence de certains textes classiques. v. Horatius p. 157.

1. Griechische Inschriften. — Orientalische Inschriften, soweit sie zur Kenntniss der classischen Alterthumswissenschaft von Interesse sind.

Beloch, J., 2 iscr. greche di Capri. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza archeologica per l'anno 1877. S. 50—51.

— u. W. **Henzen**, iscr. atletica napoletana C. I. G. 5806. Ibid. 1877. S. 109—111.

Bergmann, E. v., hieroglyphische Inschriften gesammelt während e. im Winter 1877—1878 unternommenen Reise in Aegypten. 1. Lfg. Wien, Faesy & Frick. 4. 18 S. m. 24 Steintaf. 8 M.

Bréal, M., une inscription grecque trouvée à Gortyne en Crète en 1857 par G. Perrot et Thenon. Ac. des inscr. 26 Juillet. Revue crit. N. 31. p. 79.

Christ, W., eine metrische Inschrift von Dodona. Rhein. Museum. XXXIII, 4. S. 610—613.

Corpus inscriptionum atticarum. Consilio et auctoritate academiae litterarum regiae borussicae. Vol. III. Pars 1. Inscriptiones atticae aetatis romanae. Ed. G. Dittenberger. Pars 1. Additae sunt tabulae quinque lith. Berlin, G. Reimer. cart. Fol. 522 S. v. p. 27. 50 M. (I—III. 1. u. IV. 1.: 121. M.)
Rec. (II. 1.) Liter. Centralblatt N. 34. p. 1115—1116. — (IV, 1.) Lit. Centralbl. N. 31. p. 1114—1115.
— inscriptionum graecarum. vol. IV. fasc. III. (Index.) Berol. 1877, Reimer. 12 M.
Rec. Lit. Centralbl. N. 32. p. 1042—1044.
Curtius, E., Inschriften aus Olympia 127—130. Archaeol. Ztg. XXXVI, 2. S. 82—85.
Deecke, W., über den Ursprung der altpersischen Keilschrift. Zeitschr. d. dtschn. morgenländischen Gesellschaft. XXXII. 2. S. 271—289 m. 4 autogr. Tafeln.
Delaunay, F., découverte d'une mosaique sur le mont des Oliviers, avec inscription grecque mentionnant un diacre de l'église du Saint Sépulcre. Revue archéologique N. S. XIX, 6. p. 398—402.
Dilthey, C., epigrammata graeca in muris picta. v. p. 143.
Dittenberger, W., Inschriften aus Olympia 131—174. Archaeol. Ztg. XXXVI. 2. S. 86—103.
[illegible], Γ., ἀνέκδοτοι Σμυρναϊκαὶ ἐπιγραφαί. Ὅμηρος 1878. Μάϊος. App. p. 173—192. v. p. 99.
Kaibel, G., epigrammata graeca. Berlin, G. Reimer. v. p. 100. 12 M.
Rec. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 6. S. 429—440. v. Th. Gomperz.
Fabiani, D. E., su una lucerna fittile di Alessandria di Egitto a iscrizione. Soc. dei cultori d. archeol. cristiana. 10 Mag.· Studi in Ital. I, 3. p. 333—336 mit 1 Tfl.
Fränkel, M., Inschrift aus Dodona. Archaeol. Ztg. XXXVI, 2. S. 71—73.
Gilbert, G., die Inschrift des Thebaners Xenokrates. Neue Jahrbücher für Philol. 117. Bd. 5. u. 6. Hft. S. 304—308.
Heuzey, L., une chaussure antique à inscription grecque. Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France, t. 38. p. 1—15.
Köhler, U., Documente zur Geschichte des athenischen Theaters. I. II. Mit einem Excurs. Mittheilungen des dtschn. archaeol. Institutes in Athen. III, 2. S. 104—134.
— Inschriften von Naxos, Jos und Gythion (nach Mittheilung der Herren Zerleutis, Smyrlis und Deffner). Das. S. 161—163.
Κουμανούδης, Στ., ἐπιγραφαὶ ἐκ τοῦ Ἀσκληπιείου καὶ τῶν πέριξ τόπων. Ἀθήναιον VII, α΄ p. 74—97 m. Holzschn.
Lolling, H. G., Ptoische Inschrift. Mit einem Anhange. Mittheilungen d. dtschn. archaeol. Institutes in Athen. III, 2. S. 76—94.
— Böotische Schauspielerinschriften. Daselbst. III, 2. S. 135—143.
— Inschriften aus der korykischen Grotte. Daselbst III, 2. S. 154.
Lumbroso, G., iscr. greca di Dendera con menzione del prefetto L. Emilio Recto. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza archeologica. 1877. S. 52—53.
Mommsen, Th., Inschrift des Massinissa. Hermes, XIII, 4. S. 560.
Mowat, lettre relative à une inscription cypriote. Comptes rendus de l'Acad. des inscr. Jan.-Mars.
Neubauer, R., kyprische Inschrift auf dem Boden einer Lampe. Hermes. XIII, 4. S. 557—558.
Newton, C. T., the religion of the Greeks as illustrated by greek inscriptions. Nineteenth Century. July—August.
Rec. Academy N. 327. p. 139—140.
Pierret, études égyptologiques. Recueil d'inscriptions du musée du Louvre, traduites ou commentées. Paris, Vieweg. 4. 162 p.
Rougé, de, inscriptions hiéroglyphiques, copiées en Egypte, 3 vol. Paris, Vieweg. 4. p. 153—231. v. p. 100.

Schaefer, A., Zu den griechischen Inschriften. Rhein. Museum. XXXIII, 4. S. 605—607.

Schmidt, M., Sammlung kyprischer Inschriften. Jenae, 1876. Dufft. fol. 25 M.
Rec. Jahrb. f. Philologie. Bd. 117. H. 8. p. 513—531 v. Th. Bergk.

Schrader, E., die Namen der Meere in den assyrischen Inschriften. [Aus: „Abhandlgn. d. königl. Akad. d. Wiss."] Berlin, Dümmler. 4. 28 S. 1 M. 20 Pf.

Tourret, G. M., étude épigraphique sur un traité de St. Augustin. Revue archéologique N. S. XIX, 5. p. 281—298. v. p. 100.

Weil, R., Inschrift aus Thelpusa. Mittheilungen des deutschen archaeol. Institutes in Athen. III, 2. S. 177—178.

2. Lateinische Inschriften.

Aldibrandi, J., osservazioni sopra alcune parole d. Tavole Eugubine. Pont. Accad. Rom. Archeol. Marzo 14. Studi in It. I, 2. p. 233—234.

B., F., älteste lateinische Inschrift. Rhein. Museum. f. Philol. N. F. XXXIII, 3. S. 489—490.

Balduzzi, L., di una tessera militare Estense-Bagnacavallese. Atti d. deput. di storia patria dell' Emilia. N. S. II. u. einz. Modena 1877, Vincenzi. 12 p.

Becker. F., die Inschriften der römischen Coemeterien. Erklärung 30 ausgewählter facsimil. altchristl. Grabschriften. Ein Beitrag zur Kenntniss d. christl. Alterthums m. besond. Berücksicht. der Forschgn. de Rossi's. Als Beilage 10 Taf. Holzschn.-Abbildgn., 26 Denkmäler altchristl. Kunst darst. Gera, Reisewitz. 40 S. 2 M. 40 Pf.
Rec. Anzeiger f. Biblioth. 1878. N. 10. Umschl. v. H. Dittrich.

Berard, E., iscrizioni di Aosto. Atti della Società di Archeologia di Torino vol. II, I. S. 15—19. u. tav. I.

Boutillier, rapport sur l'inscription romaine récemment trouvée à Monceaux-le-Comte. Nevers, Fay. 12 p. et pl.

Bruzza, L., della interpretazione del monogramma PE che si trova nei contorniati e nelle iscrizioni. Annali dell' Instituto di Corrisp. arch. XLIX, S. 58—72. u. Tav. F. G.

— campanelli di bronzo con iscr. Bullettino dell' Instituto di Corr. arch. 1877. S. 84—85.

— Amuleto coll' iscr. Saturno. Ibid. S. 85.

Cherbonneau, inscription de 508 trouvée dans la province d'Oran. Comptes rendus d. l'Ac. des inscr. Janv.—Mars.

Christ, C., Inschriften in Heidelberg. Jahrb. f. Altherth. im Rheinl. LXII. p. 18—33.

— datirbare Inschriften aus dem Odenwald und Mainthal. VI. das. LXII, p. 51—64. (I—V. Bd. LII, 1872.)

Claretta, G., i marmi scritti di Torino e suburbio dai bassi tempi alla metà del secolo XVIII. Atti della Società di Archeologia di Torino vol. II. fasc. I. S. 87—96. (Forts. folgt.)

Dressel, H., 2 gutti con iscr. etrusche trovati sull' Esquilino. Bullettino dell' Instituto di Corr. arch. 1877. S. 87.

— Graffiti di Pompei. Ibid. 1877. S. 223. v. p. 28.

— e F. **Bücheler**, 3 iscrizioni in dialetto peligno. Ibid. S. 177—189. 234—237. v. p. 28.

Fabiani, E., bilingue iscrizione di Habibi. Bullet. d. Comm. archeol. di Roma. VI, Aprile—Giugno. S. 153—161. u. Taf. XI.

Flach, J., la table de bronze d'Aljustrel. Nouv. revue histor. du droit franç. et étr. Mai—Juin.

Fletter, L., di una lapida in Asolo. Archivio Veneto. T. XV. 2.

Forcella, V., Iscrizioni delle chiese di Roma. vol. XII, disp. 1—20. Roma, Cecchini. 4. p. 1—479. v. p. 101. à 1. M. 50 Pf.
Gabrielli, G. e **Zangemeister**, C., scavi per ghiande missili eseguiti in Ascoli Piceno. Bullettino dell' Instituto di Corr. arch. 1877. S. 172—176.
Grassi, L., de tabulae porceberanae posthuma clausula, acroasis. Januae, tip. Sordo-Muti. 16 p. v. p. 29.
Gregorutti, C., iscrizioni inedite Aquileiesi, Istriane e Triestine (cont.) Archeografo. Triest. VI, fasc. I—II. S. 26—35. v. 1877.
— le antiche lapidi di Aquileja. Triest 1877. 4. Dase. 24 M.
Rec. Bulletino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 189—192. v. Th. Mommsen.
Guidobaldi, D. dei, una iscrizione antica nel territorio di Controguerra. La Carità. Maggio.
Helbig, W., iscrizioni etrusche. Bullettino dell' Instituto di Corr. arch. 1877. S. 201—204
Henzen, G., tessera gladiatoria coll' iscr. „Spectavit". Ibid. 1877. S. 89.
— iscr. di Concordia con menzione del cursus fiscalis. Ibid. 1877. S. 107—108.
— inscrizione ritrovata a S. Paolo. Ibid. 1878. N. 6. p. 140—143.
— Pica Caesianus. Rhein. Museum. N. F. XXXIII. 3. S. 488.
Héron de Villefoisse, A., inscriptions de Thala et de Haidrah, (Tunisie). Revue archéologique N. S. XIX. 7. S. 33—41.
Inscription chrétienne antérieure au VIII. siècle. Mémoires de la Société d'agriculture, sciences et arts d'Angers, 1878. 7 p.
Iscrizioni novelle. Bullettino dell' Instituto di Corr. arch. 1877. S. 3, 91—92. 229.
Kessel, Erklärung zweier altchristlicher Grabschriften aus Aachen. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 86—119. u. Taf. VII, 1.
Lanciani, R., supplemento al volume VI. del Corpus Inscriptionum Latinarum. Bull. d. Comm. arch. comunale di Roma. VI, 2. Aprile—Giugno. S. 93—131.
Le Blant, E., note sur une fiole à inscriptions. Revue archéologique N. S. XIX, 5. S. 299—306.
— sur une coupe de bronze antique du V. ou du VI. siècle. Ac. des Inscr. 28. Juin. Revue critique N. 27. p. 15.
Mau, A., Graffiti di Pompei. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 65—66, 97, 131, 139, 165, 169.
— iscr. di anfore pompeiane. Ibid. S. 99, 134, 140—141, 169—172.
— stecca d'avorio con iscr. Ibid. S. 138.
Minervini, G., Calendario Allifano. Atti dell' Accad. di Arch. di Napoli. V. VIII. App. p. 2—4. m. Tfl.
Mowat, R., inscription latine découverte à Hermes canton de Noailles (Oise). Ac. des Inscr. 5. Juillet. Rev. crit. N. 28. p. 31.
— L. Duvius Avitus. Revue de philologie. II. 1. S. 58—61.
Northcote, J. S., epitaphs of the catacombs; or, christian inscriptions in Rome during the first four centuries. London, Longmans. Lwb. 12 M.
Rossi, G. B. de, iscr. con menzione del collegium Phylletianorum. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 49.
— iscr. latina sepolcrale metrica. Ibid. S. 56.
— sulle tabellette di bronzo con nomi di personaggi illustri. Ibid. S. 81—83.
Rühl, F., eine lateinische Inschrift im Codex Vossianus. Jahrbücher f. Philologie. Bd. 117. N. 5. 6. p. 309.
— üb. C. I. L. V. n. 8122, 2.; III. 2. s. 936. Jahrb. f. Phil. B. 117, 5. 6. p. 309—310.
Vleuten, von, Stempel auf Terra-sigillata-Scherben. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 171—172.
Weerth, E. aus'm, Terra-sigillata-Stempel aus Ravensbeuern. Jahrb. v. Alterth im Rheinl. LXII, p. 185.

3. Palaeographie.

Arndt, W., Schrifttaf. z. Gebrauch b. Vorlesungen u. z. Selbstunterricht. 2. Hft. Berlin, Weidmann. Fol. 35 photolith. Taf. m. 4 S. Text. (1. 1876. 9 M.) 15 M.

Egger, E., ὁ χάρτης παρὰ τοῖς ἀρχαίοις καὶ νεωτέροις χρόνοις. Μετάφρασις ἐκ τοῦ γαλλικοῦ. Ἑρμούπολ. τύπ. Πατρίδος. 41 p.

Gardthausen, V., Beiträge zur griechischen Palaeographie. Leipzig 1877. Hirzel. v. p. ·100. 2 M.
Rec. Jen. Literaturzeit. N. 31. p. 461 v. R. Schöll.

Ghivizzani, il professor Mommsen e le Carte di Arbovea, Sassari 1878.
Rec. Rivista Europea IX, I. p. 179—181.

Guieysse et E. **Lefébure**, le Papyrus funéraire de Soutimès. Paris 1877. Leroux. v. p. 102. 50 M.
Rec. Polybiblion XXIII, 1. p. 35—36 v. H. de Charencey.

Miller, sur un manuscrit de la bibliothèque de Laon. Acad. des Inscr. Juillet 5. Revue crit. N. 28. p. 30—31.

Minieri Riccio, C., Saggio di codice diplomatico, formato sulle antiche scritture dell' archivio di Stato di Napoli. Volume primo, che principia dal 15 agosto dell' anno 964 e termina nel 27 ottobre 1285. Napoli. Furchheim. 324 p. 30 M.

Mitzschke, P., Tironisches. Archiv f. Stenogr. 30. Jahrg. No. 354.

Paoli, C., del papiro. Firenze. Le Monier. 4. v. p. 102. 12 M.
Rec. Archeografo Triestino. VI. S. 187—191. v. A. H.

Paris, P., Evangéliaire carlovingien d'Epernay. Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions. Avril—Juin.

Pinchart, A., catalogue de la bibliothèque de Goethals. Manuscrits. v. p. 142.

Posse, O., analecta Vaticana. Innsbruck, Wagner. X, 219 S. 4 M. 80 Pf.

Rahn, R., das Psalterium aureum v. Sanct Gallen. E. Beitrag z. Geschichte d. Karolingischen Miniaturmalerei. Hrsg. vom Histor. Verein d. Kantons St. Gallen. St. Gallen, Huber. Fol. 67 S. mit eingedr. Holzschn. und 17 Steintaf. in Bunt- u. Golddr. geb. 20 M.
Rec. Bibliographie d. Schweiz. N. 8. p. 166—171. v. S. V.

Scherillo, G., esame di un codice greco pubblicato nel tomo secondo della biblioteca Casinensis. Atti d. Acc. di Arch. di Napoli. vol. VIII., P. I. p. 147—329 u. Taf.

Wattenbach, W., Anleitung zur lateinischen Palaeographie. 3. Aufl. Leipzig. Hirzel. 90 S. 3 M.

— Schrifttafeln z. Geschichte d. Griechischen Schrift. Abth. 2. Berlin 1877. Weidmann v. p. 30. 12 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung N. 31. p. 460—461 v. R. Schöll.

IV. Sprachwissenschaft.

1. Allgemeine Sprachwissenschaft. — Vergleichende Grammatik der classischen Sprachen.

Ascoli, G., i studj critici. II. Torino 1877. Loescher. 15 M.
Rec. Jen. Litztg. N. 33. S. 484—487 v. H. Osthoff.

— kritische Studien z. Sprachwissenschaft. Weimar. Böhlau. v. p. 102. 10 M.
Rec. Liter. Centralblatt N. 37. p. 1230—1231 v. (?)

Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen. 3. Bd. 4 Hfte. Göttingen, Peppmüller. 1. Hft. p. 1—96. v. p. 30. 10 M.

Brugman, K., die achte Conjugation des Altindischen und ihre Entsprechung im Griech. Zeitschr. f. vergl. Sprachforschg. N. F. IV. 3. S. 255—286.

Chavée, H., idéologie lexiologique. Paris, Maisonneuve. v. p. 30. 103.
Rec. Athenaeum N. 2651.

Culmann, F. W., etymologische Aufsätze u. Grundsätze. I. Umschau auf dem Gebiete der Bewegung. Leipzig, F. Fleischer. 66 S. 1 M. 80. Pf.

Farrar, F. W., Language and Languages. London, Longmans. 430 p. Lwbd. v. p. 30. 7 M. 20 Pf.

Fumi, P. G., la storia comparata delle lingue classiche e neo-latine. Nuove Effemeridi Siciliane. Genn. Febbr. u. einzeln. Palermo. Montaina. 26 p. 1 M.

Ἰασεμίδος, Η., περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι καὶ Λατίνοις ὑποκοριστικῶν. Ἐφ. τῶν Φιλομαθῶν ΚΣΤ'. N. 2. p. 28—32. N. 4. p. 58—61. N. 5. p. 73—76. N 7 p. 105—111.

Krause, die Ursprache in ihrer ersten Entwickelung. 2. Th. Gleiwitz. 4. 25 S. Pr. d. kath. Gymn. (I. 1876, 34 S.)

Kräuter, J. F., zur Lautverschiebung. Strassburg, 1877. Trübner. 4 M.
Rec. Zeitschr. f. deutsch. Alterth. XXII, 4. Anz. p. 333—342 v. K. Verner.

Lefort, J., grammaire de la parole. Paris. Firmin-Didot. 76 p. 2 M. 50 Pf.

Masing, F., das Verhältniss der griechischen Vokalabstufung zur sanskritischen, nebst Einleitung über d. Frage nach dem Ursprung u. dem Wesen der Vocalabstufung im Indogermanischen. Petersburg. Egger VIII., 102 p. 3 M.

Melandri, C., un poco di storia intorno allo studio delle lingue, lettera a D. A. Donati. Liceo I., vol. II. fasc. 4—5. S. 131—135; 6. S. 161—167 7. S. 193—199. 8. p. 225—228. 9. p. 257—261.

Müller, Fr., die Gutturallaute der indogermanischen Sprachen. Sitzungsberichte der Akad. zu Wien. LXXXIX., 1. S. 3—16 u. einzeln. Gerold, Wien. 16 p. 30 Pf.

Osthoff, H., das Verbum in der Nominalcomposition. Jena, Costenoble. v. p. 31. 103. 11 M. 20 Pf.
Rec. Zeitsch. f. deutsch. Alterth. XXII., 4. Anz. p. 313—320 v. L. Bock.

— u. K. **Brugman**, morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. 1. Thl. Leipzig, Hirzel. XX, 290 S. 7 M.
Inhalt: K. Brugman, das verbale suffix *â* im indogermanischen, die griechischen passivaoriste und die sogen. aeolische flexion der verba contracta p. 1—91. — H. Osthoff, Formassociation bei zahlwörtern p. 92—132. — K. Brugman, Zur geschichte der personalendungen p. 133—186. (1. Die primärform des suffixes der 1. sg. act. p. 129—150. 2. Das suffix der 1. pl. act. p. 151—158. 3. Das suffix der 3. sg. perf. act. p. 158—163. 4. Die imperativformen auf *-tâd* p. 163—173. 5. Die griech. 2. 3. sg. praes. act. p. 173—179. 6. Die hom. conjunctivformen ἐθέλωμι ἐθέλῃσθα ἐθέλῃσι p. 179—182. 7. Conjunctive mit secundärer personalendung im griechischen p. 182—186.) — K. Brugman, die arische passivbildung mit suffix *-ya-* und die futurparticipia auf *-ya-*. p. 187—206. — H. Osthoff, Kleine beiträge zur declinationslehre der indogermanischen sprachen. I. p. 207—290. (1. Die bildung des gen. plur. im indogermanischen p. 207—232. 2. Der gen. plur. im germanischen p. 232—290.)

Penka, K., die Nominalflexion. Wien. Hölder. v. p. 31. 103. 2 M. 40 Pf.
Rec. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 6. S. 450- 457 v. H. Schweizer-Sidler. — Lit. Centralbl. N. 32. p. 1040—1042 v. Bgm.

Samland, F., Methode der sprachwissenschaftlichen Etymologie. Neustadt W.-Pr. 4. 39 S. Pr. d. Gymn.

Schmidt, J., zur Geschichte des indogermanischen Vocalismus. 2 Thle. Weimar-Böhlau. 1871—75. 30 M.
Rec. Academy N. 323. p. 41—42 v. J. Rhys.

— die ursprüngliche Flexion des Optativs u. der auf ā auslautenden Praesensstämme. Ztschr. f. vergl. Sprachforschg. N. F. IV. 3 S. 305—322.

Vanicek, A., Fremdwörter im Griech. u. Lat. Lpzg. Teubner. v. p. 103. 1 M. 60 Pf.
Rec. Jen. Litztg. N. 33. S. 487—488 v. Schweizer-Sidler.

Wackernagel, J., Gr. ἵπποιν = skr áçvayo. Zeitschr. f. vergl. Sprachforschg. N. F. IV. 3. S. 295—303.

2. Griechische und lateinische Metrik.

B., F. P., petit système métrique. Cours moyen. 2. partie. Paris, Poussielgue. IV, 72 p. avec fig.

Christ, W., die rhythmische Continuität der griechischen Chorgesänge. [Aus: „Abhandlgn. der k. bayer. Akad. d. Wiss."] München, Franz. 4. 72 S. 2 M. 10 Pf.

Conway, G., treatise on versification. London, Longmans. 117 p. Lwb. 5 M. 40 Pf.

Förster, W., zur Bestimmung d. lateinischen Quantität aus d. Roman. Rhein. Museum f. Philol. XXXIII. 4. S. 639—640.

Κουπιτώρης, Δ., περὶ τοῦ ῥυθμοῦ ἐν τῇ ὑμνογραφίᾳ τῆς ἑλληνικῆς ἐκκλησίας. 'Αθην.

Membré, R., éléments de prosodie latine. Lille, Lefort. 48 p.

Meyer, G., über den Einfluss des Hochtons auf den griech. Vocalismus. Zeitschr. f. vergl. Sprachforschung N. F. IV. 3. S. 226—255.

Prem, S., Versuch einer Metrik f. Gymnasien. Ried. Pr. d. G. v. p. 31.
  Rec. Zeitschr. f. österr. Gymn. XXVIII., 12. (v. p. 31.)
  Prem, S., Erwiderung an Herrn M. Gitlbauer. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX. 6. S. 478—479. — Gitlbauer, Entgegnung; das. p. 479—480.

3. Griechische Grammatik und Dialektologie.

Abel, E., de infinitivi graeci forma. Budapest. 41 S. D. J.

Adams, A. W., book of Greek. London, Stewart. 88 p. Lwb. 1 M. 20 Pf.

'Αντωνιάδης, 'Α. 'Ι., γραμματικὴ τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης μετὰ πρακτικῶν γυμνασμάτων πρὸς χρῆσιν τῶν ἑλληνικῶν σχολείων. Athen.

Ballas, die Anomalien der griechischen Verbalflexion. Tremessen. Pr. d. Gymn. 18 S. Berlin, Mayer & Müller. 60 Pf.

Bellermann, F., griechische Schulgrammatik nebst Lesebuch. 1. Thl. Grammatik. 4. Aufl. Leipzig, Felix. X, 317 S. 3 M.

Brunetti, F., dizionario manuale italiano-greco, compilato colla scorta delle migliori opere. 2. Ed. Rifusa e notabilmente accresciuta. Torini, Loescher. XVI, 540 p. 6 M.

Chassang, A., nouvelle grammaire grecque, d'après la méthode comparative et historique. 5. éd. revue, corrigée et augmentée. Paris, Garnier. XVI, 356 p.

— abrégé de la grammaire grecque d'après la méthode comparative et historique. 6. éd. revue, corrigée et augmentée. Paris, Garnier. 208 p.

— dictionnaire grec-français, rédigé sur un plan nouveau, contenant tous les termes employés par les auteurs classiques, présentant un aperçu de la dérivation des mots dans la langue grecque, et suivi d'un lexique des noms propres. Paris, Garnier. 32. à 2 col., VII, 1007 p.

Curtius, G., principles of greek etymology. Translated by A. S. Wilkins and E. B. England. 2 vls. London, 1875—1876. Murray. Lwb. 36 M.
  Rec. Academy N. 327. p. 145 v. J. Rhys.

Deter, Ch. G. J., griechische Sprachlehre für Anfänger nebst Uebungen. 1—3. Thl. 1. u. 2. Kurs. Gross-Lichterfelde, Deter. 6 M. 80 Pf.
  Inhalt: 1. Griechische Formenlehre nebst Uebungen f. Quarta. (VII, 189 S.) 3 M. — 2. Griech. Formenlehre nebst Uebungen f. Tertia. (90 S.) 1 M. 80 Pf. — 3. Griechische Syntax nebst Uebungen f. Secunda 1 Kurs. (71 S.) 2. Kurs. 2 Aufl. (77. S.) à 1 M.

Englmann, L., Syntax der griechischen Sprache. Möglichst einfach u. kurz dargestellt. München, Lindauer. 47 S. 80 Pf.

— u. E. **Kurz**, Grammatik der griechischen Sprache. 1. Thl. A. u. d. T. Formenlehre d. att. Dialekts. Von L. Englmann. 5. verb. Aufl. Bamberg, Buchner. VIII, 137 S. 2 M.

Funck, A., d. Verbaladjektiv a. -τεος. Rhein. Mus. XXXIII, 4. S. 615—620.

Gerth, B., Grammatisch-Kritisches zur griechischen Moduslehre. Dresden-Neustadt. 4. 20 p. Pr. d. Gymn.

Jeannarakis, A., neugriechische Grammatik. Hannover. Hahn. v. p. 104. 4 M.
Rec. Lit. Centralbl. N. 28. p. 923—924. v. W. W.

Κόντος, γλωσσικαὶ παρατηρήσεις. §. 1. Ἀνάγνως κακῶς ἀντὶ τοῦ ἀνάγνωθι. § 2. ὀργασμός ἐκ τοῦ ὀργάζω, οὐχὶ ἐκ τοῦ ὀργοῦ. §. 3. σιτοπομπία διὰ τοῦ I, οὐχὶ σιτοπομπεία διὰ τοῦ EI. Βύρων N. 7. p. 378 — 384. N. 8. p. 114 — 118. v. p. 32. 104.

— γλωσσικαὶ παρατηρήσεις. §. 20, 5. οἱός τε ἀντὶ τοῦ οἷος. — 6. οἷος ἀντὶ τοῦ οἷός τε. — §. 23, 1. φαίνω — πέφαγκα, ὑφαίνω — ὕφαγκα, κτλ. ὀξύνω — ὤξυγκα, αἰσχύνω — ἤσχυγκα, κτλ. — §. 23, 2. τίνω — τέτικα. Ἐφ. τῶν Φιλομ. ΚΣΤ' N. 4 p. 54—58. N. 5. p. 69—73. N. 6. p. 86—90. N. 7. p. 97—101. v. p. 32. 104.

— γραμματικά. τριηκόντων ἀντὶ τοῦ τριήκοντα ἤτοι τριάκοντα. — ΤΑΟΤΑ ἀντὶ τοῦ ταῦτα. κτλ. καὶ ΕΟΕΡΤΕΤΗΣ αντι τοῦ εὐεργέτης, κτλ. Πάρνασσος Β' 6 p. 449—451.

— κριτικὰ καὶ γραμματικά. Μέρος πέμπτον. §. 1 συνολισθάνειν — συναισθάνειν. §. 2. νῦν δή ἢ νυνδή — νῦν ἤδη. §. 3. παρεφύλαξα τό — παρεφυλάξατο. §. 4. προτεθὲν — προτεθεῖσαν. §. 5. ἅμα — ἀλλά. Ἀθήναιον VII, 1. p. 100—123. v. p. 82.

Koppin, K., Beitrag zur Entwickelung der Ideen über die griechischen Modi. Wismar. 1877. Hinstorff. 4. 1 M. 60 Pf.
Rec. Lit. Centralblatt N. 36. p. 1201—1202 v. Cl.

— der modus irrealis in der griech. Sprache. Berlin. v. p. 32.
Rec. Lit. Centralblatt N. 36. p. 1201—1202. v. Cl.

Κωτσάκης, Ἀ. Ἀ., γραμματικὴ ἑλληνικὴ πρὸς χρῆσιν τῶν ἑλληνικῶν σχολείων Ἐκδ. II. ἐπηυξημένη καὶ ἐπὶ τὸ βέλτιον διεσκευασμένη. Ἀθην.

Lancelot, le jardin des racines grecques. Nouvelle édition, augmentée et suivie d'un petit traité sur la formation et la dérivation des mots grecs, etc., par J. Chantrel. Paris, Belin. IX, 314 p.

Lumbroso, G., sulla voce διάγραμμα. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 12—13.

Mahlow, G., Einige alterthümliche Perfectbildungen des Griechischen. Zeitschr. f. vergl. Sprachforschg. N. F. IV, 3. S. 293—295.

Parker, F., tracts on the Greek language. Nos. 6 & 7: the position of Greek words and the government of Greek nouns. London, Simpkin. 38 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Pellegrini, A., lessico del dialetto greco di Bova; Cont. e fine. App. d. Riv. di Filologia. VI, 10—12 p. 97—128. v. p. 105.

Rutherford, W. G., Greek grammar. London, Macmillan. v. p. 33. 1 M. 20 Pf.
Rec. Athenaeum No. 2649.

Sanesi, T., vocabolario italiano-greco. Prato, tip. Aldina. 484 p. 6 M.

Σακελλάριος, Ἀ., ἑλληνικὴ γραμματικὴ εἰς χρῆσιν τῶν ἑλληνικῶν σχολείων. Ἀθην. 1878.

Schmidt, J. H. H., Synonymik der griechischen Sprache. 2 Bde. Leipzig, Teubner. v. p. 33. 24 M.
Rec. Lit. Centralblatt N. 37. p. 1231—1235 v. K. Z . . . . r.

Σταματέλος, I. N., φθογγολογία τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης κατὰ τὰς ἀρχὰς τῆς νεωτέρας γλωσσολογίας. Ζάκυνθος. Ῥαφθάνης. 69 p. 1 M. 50 Pf.

Todt, B., griechisches Vocabularium f. den Elementarunterricht in sachlicher Anordnung. 4., nach der 3. durchgeseh. Aufl. Halle, Buchh. d. Waisenh. X, 78 S. 1 M.

Wilamowitz-Möllendorff, v., Vortrag über die Entstehung der griechischen Schriftsprachen. Verhandlungen der 32. Versammlg. der dtschn. Philol. S. 36—41.

Yenni, D., a grammar of the Greek language. New-York, Sadlier. cart. 6 M.

Zacher, K., de nominibus graecis in αιος αια αιον. Halle, Niemeyer. v. p. 33. 6 M.

Rec. Beiträge z. Kunde d. Indogermanischen Sprachen. III, 1. S. 88—96. v. R. Peppmüller.

Zirwik, M., Grundzüge e. wissenschaftl. Grammatik der griechischen Sprache. Salzburg, (Dieter). 118 S. m. 3 Tab. in qu. Fol. 2 M.

4. Lateinische Grammatik und Dialektologie.

Bertocci, G., etimologia e sintassi della lingua latina esposte in tavole sinottiche. Prato, Alberghetti. 2 M.

Rec. Studi in Italia I, 3. p. 298—300 v. A. Bruni.

Brandt, S., gerrae, gerro, congerro. Eine etymologisch-lexikalische Untersuchung; Nachtrag über gerrinum, carinum, carinarii zu Epid. II, 2,49. Aul. III, 5, 36. Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd. Hft. 5 und 6. S. 365—389.

Bugge, S., Altitalische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Christiania. Christ. Dybwad. 88 S. 2 M.

Camilli, D., rivista d'un nuovo corso di lingua latina del F. Pandolfi. Studi in Ital. I, 1. p. 31—38.

Chassant. L. A., petit vocabulaire latin-français du XIII. siècle. Extrait d'un manuscrit de la bibliothèque d'Evreux. 2. éd. Paris, Aubry. 59 p.

Corradini, F., sul lessico Forcelliniano che si pubblica nel Seminario di Padova: lettera mandata al prof. M. D (e) V (it). Padova, tip. Seminario. 48 p.

Deecke, W., über das Etruskische Wort lautni und seine Verwandten. Beiträge z. Kunde d. indogerman. Sprachen. 3 Bd. 1. Hft. S. 26—53.

Draeger, A., historische Syntax der lat. Sprache. II, 2. Leipzig, Teubner. v. p. 34. 105. 6 M. 80 Pf.

Rec. Lit. Centralblatt N. 29. p. 956—957. v. Cl.

Forcellini, Aeg., totius latinitatis lexicon, in hac editione novo ordine digestum, amplissime auctum atque emendatum, adjecto insuper altera quasi parte onomastico totius latinitatis cura et studio V. De-Vit. Distr. 62. Prati. Tip. Aldina. gr. 4. 6. Bd. XX u. S. 601—664. v. p. 106. à 2 M. 50 Pf.

Gandino, G. B., studi di latino antico II. Rivista di Filologia VI, 10—12. S. 453—473.

Georges, E., kurzgefasstes Wörterbuch der wichtigsten Eigennamen der lateinischen Sprache. Als Anh. zu Georges' lateinisch-deutschem Wörterbuch. Leipzig, Hahn. 110 S. 75 Pf.

Golenski, v., Beiträge zur Verbesserung der Ellendt-Seyffert'schen lateinischen Syntax. Rogasen. 4. 12 p. Pr. d. Gymn.

Jacoby, C., d. Reduplication im Latein. Danzig. 4. 32 p. Pr. d. kön. Gymn.

Kan, J. B., latijnische grammatica. 1. stuk. Utrecht, Kemink. (10, VI p. u. p. 1—122.) 2 M. 50 Pf.

Kühner, R., ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. 2. Bd. 1. Abth. Hannover, Hahn. XII, 627 S. 8 M. (I. 1877: 10 M.)

Rec. (I.) Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, N. 6. p. 447—449 v. F. Weihrich.

Lhomond, éléments de grammaire latine, annotés et complétés par F. Deltour. 39. éd. revue et modifiée. Paris, Delalain. VII, 330 p. 1 M. 60 Pf.

Lumbroso, G., sul nome di Augustamnica. Bull. dell'Inst. di Corr. arch. 1877. S. 11—12.

Meissner, C., lateinische Phraseologie f. die oberen Gymnasialklassen. Leipz., Teubner. VIII, 171 S. 1 M. 60 Pf.

Meyer, L., indutiae und bellum. Beitr. z. Kunde d. indogerm. Sprachen. III. 1. S. 74—80.

Müller, L., orthographiae et prosodiae latinae summarium. In usum sodalium instituti historici philologici Petropolitani conscripsit. Petropoli. Leipzig, Teubner. 66 S. 1 M. 20 Pf.

Quicherat, L., dictionnaire français-latin, composé sur le plan du dictionnaire latin-français, et tiré des auteurs classiques latins pour la langue commune, des auteurs spéciaux pour la langue technique, des Pères de l'Eglise pour la langue sacrée, et du glossaire de Du Cange pour la langue du moyen âge. 23. tirage. Paris, Hachette. à 3 col., XX, 1683 p. 9 M. 50 Pf.

— et A. **Daveluí**, dictionnaire latin-français, rédigé sur un nouveau plan, etc., et contenant plus de 1500 mots qu'on ne trouve dans aucun lexique publié jusqu'à ce jour. Avec un vocabulaire des noms géographiques, mythologiques et historiques, par L. Quicherat. 31. éd. Paris, Hachette. à 3 col., XX, 1468 p. 9 M. 50 Pf.

Σακελλαρόπουλος, Σ. Κ., περὶ τῶν ἀρχαιοτάτων μνημείων τῆς Ῥωμαϊκῆς γραμματολογίας. 'Εφ. τῶν Φιλομαθῶν. ΚΣΤ', Α' Ν. 5. p. 77—80. Β' Ν. 7. p. 101—105.

— ἐκλογὴ συνωνυμιῶν τῆς Λατινικῆς γλώσσης κατὰ τὸν Doederlein. 'Εφ. τῶν Φιλομ. N. 8. p. 122—124.

Sayce, A. H., Etruscan notes. Academy N. 331. p. 242—243.

Scheler, A., Olla Patella (suite). Revue de l'instr. publ. en Belg. XXI, 4. p. 268—277. v. p. 34.

Schultz, F., kleine lateinische Sprachlehre zunächst f. die untern u. mittlern Klassen der Gymnasien. 16. verb. Aufl. Paderborn, Schöningh. VIII. 289 S. 1 M. 85 Pf.

Siberti, M., lateinische Schulgrammatik. Für die untern Klassen. Neu bearbeitet u. f. die mittlern Klassen erweitert v. M. Meiring. 23. verb. Aufl. Mit e. Wörterverzeichnisse zu den latein. Beispielen der Syntax f. d. untern Klassen u. e. Beilage gereimter Genusregeln nach Zumpt. Bonn, Cohen & Sohn. IV, 392 S. 2 M. 20 Pf.

Stolz, F., die lateinische Nominal-Composition. Innsbr. 1877. Wagner. 2 M. 40 Pf.

Rec. Lit. Centralbl N. 30. p. 983—984. v. Bgm.

Vit, de, de **Rossi**, **Henzen**, sulla parola emituliarius. Bull. dell 'Inst. di Corr. arch. 1877. S. 83—84.

Vogel, Th., zur lateinischen Syntax. Neue Jahrbücher für Philologie. 117 Bd. 5. u. 6. Hft. S. 393—398.

Weissbrodt, W., de usu pronominum hic et is quaestio. Part. I. Braunsberg. 4. 10 S. Ind. lect. hib.

Yenni, D., a grammar of the Latin language. New-York, Sadlier. cart. 6 M.

Zama, E., la lingua latina. Gli Studi in Italia. I. 4. Luglio-Agosto. S. 444—452.

V. Literaturgeschichte.

1. Allgemeine antike Literaturgeschichte.

Archiv f. Literaturgeschichte hrsg. von F. Schnorr v. Carolsfeld. 8. Bd. 4 Hfte. Leipzig, Teubner. 1. Hft. 172 S. 14 M.

Avanzo, d', la littérature de l'église et l'enseignement mixte des auteurs classique chrétiens et païens. (Traduction de l'italien.) Lille, Ducoulombier. XII. 55 p.

Brugsch, la fable du lion et de la souris. Revue arch. N. Série. XIX, 7. S. 55—57.

Davis, C. M., fun: ancient and modern. 2 vols. London, Tinsley. 630 p. Lwbd. 24 M.

Dictionnaire des sciences philosophiques par une société de professeurs et de savants sous la direction de A. Franck. 2. éd. Paris, Hachette. XII, 1806 p. à 2 col. 30 M.
Rec. Polybiblion. XXIII, 2. p. 97—102 v. L. Couture.

Fabre, J., histoire de la philosophie. 1. partie. Antiquité et moyen âge. Paris. Germer-Baillière. VII, 474 p. 3 M. 50 Pf.
Rec. Polybiblion. XXIII, 2. p. 103—106 v. L. Couture.

Hagen, H., der Roman v. König Apollonius v. Tyrus in seinen verschiedenen Bearbeitungen. Berlin, Habel. 32 S. 60 Pf.

Noack, L., philos.-gesch. Handwörterbuch. 6—9. Lfg. Leipzig, Koschny. S. 401—720. v. p. 35. 107. à 1 M. 50 Pf.
Rec. Revue critique. N. 36. p. 158—159 v. A. C.

Rocholl, R., die Philosophie der Geschichte. Darstellung und Kritik der Versuche zu einem Aufbau derselben. (Gekrönte Preisschrift.) Göttingen. Vandenhoeck. XII, 399 S. 8 M.
Rec. Liter. Centralblatt N. 36. p. 1184—1185. — Academy N. 328. p. 163—164.

Rothfuchs, J., parallele und sich schneidende Linien sokratischer und christlicher Lebensweisheit. Gütersloh. Pr. d. Gymn. 4. 10 S.

Schasler, M., zur Geschichte der Ironie. Zeitschr. f. Philos. N. F. 72, 2; 73, 1.

Schwegler, A., Geschichte der Philosophie im Umriss. Ein Leitfaden zur Uebersicht. 10. Aufl. Stuttgart, Conradi. VIII, 302 S. 3 M. 60 Pf.

Thomas, W. B., on ancient ethics; a lecture read at Haverfordwest, May 27, 1856; and at Milford, January 7, 1863. London, Simpkin. 40 p. 1 M. 20 Pf.

2. Griechische Literaturgeschichte.

Borghese, L., del problema morale in Grecia. Pontificia Accademia della Immacolata Concezione di M. V. Adunanza del 19. Giugno. Gli studi in Italia. Anno I, 4. S. 521.

Beltran, R., filosofia griega. Revista Europea., Juli.

Gidel, Ch., nouvelles études sur la littérature grecque moderne. Paris. Maisonneuve. v. p. 35. 107. 10 M.
Rec. Polybiblion. XXIII, 2. p. 141—142 v. Th. P. — Liter. Centralbl. N. 39. p. 1301—1302 v. W. W. — Journal des Savants. Juin. v. E. Miller.

Hiller, E., Beiträge zur Griechischen Literaturgeschichte. Rhein. Museum XXXIII, 4. S. 518—529.

Hromada, A., die vorsokratische Naturphilosophie der Griechen u. d. moderne Naturwissenschaft. Prag. 48 S. Pr. d. Oberrealsch.

Müller, E., die Idee der Menschheit im Hellenischen Alterthum. Leipzig, 1877. Teubner. 1 M. 60 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeitung N. 28. p. 418—419 v. H. Zurborg.

Papparigopoulos, C., histoire de la civilisation hellénique. Paris, Hachette. v. p. 36. 108. 7 M. 50 Pf.
Rec. Revue archéologique XIX, 5. S. 349—351 v. H. Perrot.

Sobczyk, das pythagoreische System in seinen Grundgedanken entwickelt. Breslau, Koebner. 41 S. m. 1 Steintaf. 1 M.

Stoll, H. W., die Meister der griechischen Litteratur. Eine Uebersicht der klass. Litteratur der Griechen f. die reifere Jugend u. Freunde d. Alterthums. Leipzig, Teubner. VI, 426 S. m. 1 Stahlst. 4 M. 20 Pf

3. Römische Literaturgeschichte.

Baehr, G. C. F., storia della letteratura romana, tradotta sulla terza edizione tedesca da T. Mattei: 2. ediz., riveduta sulla 4. originale da P. Occella. Vol. 1. Torino, Unione tip.-edit. 376 p. 3 M. 50 Pf.
Rec. Rivista Europea IX, 1. p. 184—185.

Clément, T., de la poésie latine chrétienne. Revue de l'art chrét. Avril-Juin.
Hübner, E., Grundriss zu Vorlesungen üb. die römische Literaturgeschichte. 4. verm. Aufl. Berlin, Weidmann. IV, 348 S. 8 M.
Jähns, M., die römische Militärliteratur. Grenzboten N. 38. Vergl. Röm. Alterthümer.
Nisard, D., études de moeurs et de critique sur les poëtes latins de la décadence. 4. éd. 2 vols. Paris, Hachette. XIII, 831 p. 7 M.
Peiper, R., zur Geschichte der mittellateinischen Dichtung. Archiv f. Litteraturgeschichte VII, 4. S. 409—433.
Portelette, C., les poëtes latins de l'ère Chrétienne. L' Instruction publique, août. v. p. 36. 108.

VI. Alterthumskunde.

1. Archaeologische Zeitschriften. — Publicationen archaeologischer Gesellschaften.

Annales de la Société historique et archéologique de Chateau-Thierry. Année 1876. Château-Thierry, Lecesne. XI, 80 p. et pl.
— d. historischen Vereins f. den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiöcese Köln. 32. Hft. Köln, Du Mont-Schauberg. 206 S. v. p. 109. 2 M. 50 Pf.
Annuaire historique du département de l'Yonne. 42. année. 17. volume de la 2. série. 1878. Auxerre, Rouillé. 419 p. et 3 pl. 2 M. 25 Pf.
— de la Société française de numismatique et d'archéologie. T. 3. 3. partie. (1870) (Fin.) p. 343—587 u. Portr. Paris, Société.
— le même. 2. série. T. 1. 1. partie. 1877. 5. de la collection. Paris, Société.. 80 p.
Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France, année 1877. Paris, Loones. 254 p. v. p. 37. 5 M.
Archiv d. Vereines f. siebenbürgische Landeskunde. Hrsg. vom Vereins-Ausschuss. Neue Folge. 14 Bd. 2. Hft. Hermannstadt, Michaelis. S. 249—474. v. p. 37. à 1 M. 40 Pf.
— f. österreichische Geschichte. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 57. Bd. 1. Hälfte. Wien, Gerold. 286 S. v. p. 109. 4 M.
— historiques du Poitou. T. 6. Poitiers, Oudin. XXIII, 572 p.
Archivio storico Marchigiano, diretto da Reza. Ancona, Aurelj. (vierteljährlich 200 p.)
Assemblées du diocèse de Castres; par E. A. Bossignol, de la Société archéologique du midi de la France. Toulouse, Chauvin. 241 p.
Atti della Società di archeologia e belle arti per la provincia di Torino, vol. II, fasc. 1. Torino, Bocca. 90 p. m. 3 Kupfrn. 4 M.
Rec. Riv. di Filologia VI, 10—12. p. 517—520 v. E. S.
— e Memoire delle RR. Deputazioni di storia patria per le provincie dell' Emilia. N. Serie. III, 1. Modena, Vincenzi. LIX, 218 p. m. Kupfrn. v. p. 109. à 6 M.
Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Organ des histor. Vereins für das Herzogth. Westfalen, hrsg. durch K. Tücking. 16. Jahrg. 1878. 4 Hfte. Meschede, Harmann. 1. u. 2. Hft. 48 S. 1 M. 75 Pf.
Bulletin de la commission des monuments historiques du Pas-de-Calais t. IV. Arras.
— de la Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne. Année 1877. 32. volume (12. de la 2. série). Auxerre, Société. LXXXIX, 616 p. v. p. 38.
— de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France. 4. année. 1877. Paris, Champion. 196 p. v. p. 38.
— de la Société archéologique, historique et scientifique de Soissons. T. 7. (2. série.) Soissons, Société. 390 p. et pl. v. p. 38.

Compte rendu de la première session du Congrès international des orientalistes (Paris, 1873). Tome 3 et dernier. Paris, Maisonneuve. CXCIV, 68. p. 15 M. (l. II. 1874—1876. 50 M.)
Curiosità e ricerche di storia subalpina, pubblicate da una Società di studiosi di patrie memorie. Punt. 11. Torino, Bocca. vol. III, p. 365—560 mit Chromolith. u. Facs. (1—10. = vol. I. II. III. 1—2. 1876—78.) à 5 M.
Jahrbücher d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. 61. 62. Hft. Bonn, Marcus. 61: 187 S. m. eingedr. Holzschn. u. 8 lith. u. phototyp. Taf. 62: 188 S. m. 7 lith. u. chromolith. Taf. v. p. 39. à 6 M.
Mémoires de la Société académique d'archéologie, sciences et arts du departement de l'Oise.. T. X, l. partie Beauvais, Père. 260 p., 1 carte et pl. à 9 M
— de la Société Royale des antiquaires du Nord. Nouvelle série. 1877. Kjöbenh. 70 p. v. p. 40. 1 M. 50 Pf.
— de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France. T. 4 (1877). Paris, Champion. 303 p. v. p. 40.
Mittheilungen der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Neue Folge. I. Basel, Bahnmeier. 4. 10 S. m. 7 Taf. in Ton- und Farbendr. v. A. Graeter. (in 4. u. gr. Fol.) 6 M.
— d. königl. sächs. Alterthums-Vereins. Namens desselben hrsg. v. H. Ermisch. u. A. v. Eye. 28. Hft. Dresden, Baensch. XIV, 162 S. m 4 Taf. in Lichtdruck. 3 M.
— v. dem Freiberger Alterthumsverein. Hrsg. v. H. Gerlach. Freiberg 1877. Gerlach. 14. Hft. 8. VII u. S. 1271—1395 m. 2 Holzschntaf. 2 M.
— archaeologisch-epigraphische, aus Oesterreich. Hrsg. v. O. Benndorf u. O. Hirschfeld. 2. Jahrg. Wien, Gerold. 1. Hft. 104 S. m. eingedr. Holzschnitten u. 5 Steintaf. 9 M.
Rec. (I.) Jahrb. f. Alterth. im Rheinlande. LXII, p. 153—154 v. Conze.
— der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. 20. Bd. 2. Abth. 1. Hft. Zürich, Orell. 4. 83 S. m. eingedr. Holzsch., 4 Steintaf. u. 1 Tabelle. v. p. 40. 7 M.
Musée neuchâtelois, recueil d'histoire nationale et d'archéologie. Organe de la Société d'histoire du canton de Neuchâtel. Neuchâtel, Société. monatl. 24 S. 4. m. Kpfrn. 8 M.
Recueil des actes, archives et mémoires de la Commission des arts et monuments historiques de la Charente-Inférieure et Société d'archéologie de Saintes. T. 3. Saintes, Hus. 304 p. et pl.
Travaux de la Société d'histoire et d'archéologie de la Maurienne (Savoie). 4. vol. Saint-Jean-de-Maurienne, Vulliermet. 140 p. et pl.
Zeitschrift f. vaterländische Geschichte u. Alterthumskunde. Hrsg. von dem Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde Westfalens, durch dess. Directoren W. E. Giefers u. P. Beckmann. 36. Bd. Münster, Regensberg. 204 u. 214 S. v. p. 110. 4 M. 50 Pf.
— d. Harz-Vereins f. Geschichte u. Alterthumskunde, Hrsg. im Namen des Vereins v. E. Jacobs. 11. Jahrg. 1878. 1—3. Hft. Wernigerode. Quedlinburg, Huch. 408 S. m. 3 Steintaf. v. p. 42. 6 M.

2. Encyclopaedie und Methodologie der Alterthums-Wissenschaft.

Amosso, B., commemorazione di Alfonso Lamarmora. Biella, Amosso. 46 p.
Brucke, E., principes scientifiques des beaux-arts, essais et fragments de théorie; suivis de l'optique et la peinture; par H. Helmholtz, Paris, Germer Ballière. 224 p. avec 39 vign. 6 M.
Cosci, A., gli studi storici in Italia dopo il 1859. N. VIII. IX. Riv. Europ. VIII, 2. p. 211—224. IX, 1. p. 32—50. v. p. 110.
Giovanni, V. di, lettere archeologiche al principe di Torremuzza. Nuove Effemeridi Siciliane. fasc. 20—21.

Hamilton, Gavin, letters edited from the MSS. at Lansdowne House by Lord Edmond Fitzmaurice. I—VII. Academy N. 327. p. 141—143. VIII—XII. N. 328. p. 168—169. XIII—XXII. N. 329. p. 192—194. XXIII—XXVIII. N. 330. p. 219—220. XXIX—XXXVI. N. 331. p. 243—244.

Lanzani, F., del carattere e degli intendimenti della istoriografia italiana nel secolo XIX: studio. Padova, Sacchetto. 56 p. 1 M.

Memorie intorno alla vita di Silvestro Aldobrandini corredati di varie sue lettere e scritture inedite o poco note, raccolte e illustrate da L. R. con appendice di documenti storici. Roma. Tip. Tiberina. 247 p.
Rec Studi in Italia I, 3. p. 374—381 v. C. Caterini.

Rossignol, J. P., des services de l'archéologie aux études classiques. Paris, Labitte. v. p. 43. 111. 10 M.
Rec. Revue critique N. 27. p. 1—5 v. H. d'Arbois de Jubainville.

Rozière, E. de, rapport sur le concours des antiquités de la France. Bibl. de l'école des Chartes. 1878. l. 1. 2.

3. Griechische und römische Mythologie.

Bonwick, J., Egyptian belief and modern thought. London, Kegan Paul. 458 p. Lwb. 12 M.
Rec. Academy N. 428. p. 163. — Athenaeum N. 2652.

Boscawen, W. St. C., Babylonian creation legends. The lunar phases and their legends. Academy N. 325. p. 90—91.

Bréal, M., Mélanges de mythologie et de linguistique. Paris 1878. Hachette. v. p. 5. 71. 7 M. 50 Pf.
Rec. Lit. Centralblatt N. 31. p. 1017—1019. v. O..h..f.

Brizio, E., la Venere dei Medici nella mitologia e nella storia dell' arte. Nuova Antologia XIII. (N. S. X, 15.)

Brown, R., the great Dionysiak myth. 2 vols. London, Longmans. v. p. 43. 28 M. 80 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeit. N. 27. p. 405—406 v. R. Förster.

Bruzza, L., amuleto coll' iscrizione Saturno. Bull. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 85.

— campanelli contro il malocchio. Ibid. 1877. S. 84—85.

Cox, G. W., manual of mythology, in the form of question and answer. New edit. London, Kegan Paul & Co. 270 p. Lwb. 3 M. 60 Pf.

— mythology of the Aryan nations. New edit. 2 vols. London, K. Paul & Co. Lwb. 33 M. 50 Pf.

— tales of ancient Greece. New edit. London, K. Paul & Co. 416 p. Lwb. 7 M. 20 Pf.

Girard de Rialle, la mythologie comparée. 1. Théorie du fétichisme. Sorciers et sorcellerie. Théorie du polythéisme. Mythologie des nations civilisées de l'Amérique, etc. Paris, Reinwald. XII, 363 p.

Grimm, J., deutsche Mythologie. 4. Ausg. 3. Bd. Nachträge u. Anh. hrsg. v. E. H. Meyer. Berlin, Dümmler. XII, 540 S. (à) 12 M.

Grundtvig, F. L., Loesningsstenen. Kopenhagen. Schoenberg. v. p. 111. 4 M.
Rec. Lit. Centralblatt. N. 33. p. 1075—1076. v. Ezd.

Haberland, C., das Ei im Volksglauben. Globus XXXIV, 3—5.

Krepelka, M. A., mythologische Bemerkungen über die römische Königsgeschichte. Ausland N. 42. S. 628—633. Vgl. Römische Geschichte.

Lenormant, F., the Ocean of the Chaldean traditions. Academy N. 322. p. 13—14.

Lindner, B., die Dikshâ od. Weihe f. das Somaopfer. Habilitationsschrift. Leipzig, Simmel. 47 S. 1 M. 60 Pf.

Mann, O., der Prometheus-Mythus in der modernen Dichtung. Eine Zusammenstellung. Frankfurt a. O. 40 p. Pr. d. Oberschule.

Mordtmann jr. J. H., mythologische Miscellen. Zeitsch. d. morgenl. Gesellsch. XXXII, 3. p. 552—569.

Morel, E., mythologie épurée à l'usage des maisons d'éducation pour les deux sexes, augmentée d'un questionnaire, de notes géographiques et d'une explication de la mythologie par l'histoire. Nouv. éd. Tours, Mame. 178 p. avec fig.

Müller, M., ensayo sobre la historia de las religiones. Version castellana con la biografia del autor por A. Carcia Morens. Madrid, Minuesa. 290 p. 4 M.

Πολίτης, Ν. Γ., Ὁ περὶ Γοργόνων μῦθος. Ἀθήναις. 17 p. v. p. 112.
Rec. Revue archéologique XIX, 7. S. 68—69 von E. Legrand.

— νεοελληνικὴ μυθολογία. Ἐνάλιοι δαίμονες Γοργόνα. Παρνασσος Β', δ' p. 259—275. v. p. 112.

Πολύφημος, ὁ, παρὰ διαφόροις λαοῖς. Ὅμηρος 1878. Μάϊος. p. 165—180.

Reinisch, L., Ursprung u. Entwickelungsgeschichte d. aegyptischen Priesterthums u. Ausbildung der Lehre v. der Einheit Gottes. Vortrag geh. am 26. März 1878 im österr. Ingenieur- u. Architectenvereins-Saale. Wien, Gerold. 30 S. 60 Pf.

Roscher, W. H., Hermes der Windgott. Eine Vorarbeit zu e. Handbuch der griech. Mythologie vom vergleich. Standpunkt. Leipzig, Teubner. X, 133 S. 3 M. 60 Pf.

Sallet, A. v., Asklepios u. Hygieia, die sogenannten Anathemata f. heroisirte Todte. Mit 6 (eingedr.) Abbildgn. (in Holzschn.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 21 S. v. p. 112. 1 M.

Simar, Th., der Aberglaube. Köln, Bachem. 78 p. 1 M. 20 Pf.

Zarncke, F., der Priester Johannes. 2. Abhandlg., enth. Capitel IV, V u. VI. [Aus: „Abhandlgn. d. k. sächs. Ges. d. Wiss."] Leipzig. hoch 4. 186 p. 8 M.

4. Alte Geschichte.

a. Allgemeine Geschichte und Chronologie der Völker der alten Welt.

Brugsch-Bey, H., Geschichte Aegyptens. Leipzig, Hinrichs. v. p. 46. 112. 18 M.
Rec. Theol. Studien. N. 4. v. Rösch.

Carrette, E., étude sur les temps antéhistoriques. Première étude. Le language. Paris, Germer Baillière. XI, 560 p. 8 M.

Drioux, cours abrégé d'histoire ancienne, contenant l'histoire de tous les peuples de l'antiquité jusqu'à Jésus-Christ, à l'usage des institutions, etc. 26. éd. corrigée et augmentée d'une table chronologique. Paris, Belin. 319 p.

— histoire de l'Orient. Classe de sixième. Nouv. ed. entièrement refondue. Paris, Belin. 339 p.

Dubois-Reymond, E., Culturgeschichte und Naturwissenschaft. Leipzig, Veit. v. p. 113. 1 M. 60 Pf.
Rec. Riv. Europ. VIII, 1. p. 149. v. D. Scartazzini. — Zeitschr. f. Realschulen III, 9. v. Pölzl.

Gallini, G., storia antica. 3 vol. Torino, Artigianelli. I: VII, 262. p. II: 172 p. III: 558 p. 6 M. 50 Pf.

Gutschmid, A. v., Agathangelos. Leipz. 1877. Zeitsch. d. Morg. Gesellsch.
Rec. Lit. Centralblatt N. 31. p. 1003 v. H. H.

Hannack, E., Geschichte des Alterthums. Wien. Hölder. v. p. 113. 80 Pf.
Rec. Liter. Centralblatt N. 35. p. 1150—1151 v. F.

Hellwald, F. v., Kulturgeschichte. 2 Bde. Augsburg, Lampart. v. p. 46. 20 M.
Rec. Journal des Débats. 5. Avril v. J. Bourdeau.

Keim, Th., aus dem Urchristenthum. Geschichtliche Untersuchgn. in zwangloser Folge. 1. Bd. Zürich, Orell. XII, 229 S. 7 M.

Lieblein, J., Egypten, Palestina och Grekland. Stockholm 1877, Klemming. 4 M.
Rec. Rivista Europea, Rivista Internazionale. Vol. IX. fasc. I. S. 161 — 162, v. G. B.

Maspero, G., Geschichte d. morgenländischen Völker. Leipzig, Engelmann. v. p. 113. 11 M
Rec. Theol. Studien. N. 4. v. Rösch.

Παπαδόπουλος Κεραμεύς, Ἀ., περὶ τῶν ἐν Σμύρνῃ ἐπισκόπων. ἀπὸ τοῦ Α' μέχρι τοῦ ΙΘ' αἰῶνος. Ὅμηρος N. 6.

Pottgiesser, C., die Einführung des Christenthums bei den Völkern germanischer Abstammung. Bochum. 4. 26 p. Pr. d. Gymn.

Raska, J., die Chronologie der Bibel im Einklange m. der Zeitrechnung der Egypter u. Assyrier. Wien, Braumüller. XIV, 354 S. 6 M.

Riel, C., der Thierkreis u. das feste Jahr v. Dendera. Leipzig, Brockhaus. gr. 4. 100 S. Mit e. lith. Taf. (in Fol.). 10 M.

Schrader, E., Keilinschriften u. Geschichtsforschung. Ein Beitrag zur monumentalen Geographie, Geschichte u. Chronologie der Assyrer. VIII, 555 S. Mit e. (chromolith.) Karte (in qu. Fol.). Giessen, Ricker. 14 M.

Schumann, J. Ch. G., die Kirchengeschichte in Lebensbildern. Lehr- u. Handbuch f. Schule u. Haus. 1. Abth. Die ältere Zeit bis auf Karl den Grossen 2. Aufl. Hannover, Meyer. XII, 212 S. 2 M. 40 Pf.

Tiele, C. P., die Assyriologie u. ihre Ergebnisse f. die vergleichende Religions-. geschichte. Rede. Aus dem Holländ. v. K. Friederici. Leipzig, O. Schulze. 24 S. v. p. 114. 1 M.

Wilson, J., our israelitish origin: lectures en ancient Israel, the israelitish origin of other Nations of Europe. London, Poole. Lwb. 4 M. 20 Pf.

b. Griechische Geschichte und Chronologie.

Bikélas, D., les Grecs au moyen âge. Etude historique traduite du grec moderne en français, par E. Legrand. Paris, Maisonneuve. VIII,136 p. 2 M. 50 Pf.

Cox, G. W., general history of Greece, from the earliest period to the death of Alexander the Great. New edit. London, Kegan Paul. 740 p. Lwb. 9 M.

— history of Greece. New edit. 2 vols. London, Kegan Paul. Lwbd. 42 M.

— school history of Greece. New edit. London, Kegan Paul. 378 p. Lwb. 4 M. 20 Pf.

Demetriades, R., die Regierung Kaiser Constantin d. Grossen. München, Ackermann. v. p. 114. 1 M.
Rec. Liter. Centralbl. N. 31. p. 1004.

Droysen, H., die Stellung von Samos im ersten attischen Bunde. Hermes XIII, 4. S. 566—67.

Ἕλληνες. Οἱ κατὰ τὸν μεσαίωνα καὶ ἡ ἐπιῤῥοὴ αὐτῶν ἐπὶ τοῦ πολιτισμοῦ τῆς Εὐρώπης. Σαββ. ἐπιθ. N. 28. 17. Juni.

Finlay, G., history of Greece. 7 vols. London, Macmillan. v. p. 47. 84 M.
Rec. The Edinburgh Review. N. 303. July.

Hübler, F. Constantin als Alleinherrscher 324—337. Seine Reformen. (Schluss). Reichenberg 1877. Pr. d. Obergymn. 23 S. cf. 1877.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. 1878. 29. Jahrg. Heft 3. p. 230.

Klatt, M., Forschungen zur Geschichte des Achäischen Bundes. Theil I. Berlin 1877, Haack. 2 M.
Rec. Jen. Litztg. N. 34. S. 500—501 von H. Zurborg — Lit. Centralbl. N. 35. p. 1147—1148.

Κωνσταντινίδης, Π., κατάλογος ἱστορικὸς τῶν πρώτων ἐπισκόπων καὶ τῶν ἐφεξῆς ἀρχιεπισκόπων καὶ μητροπολιτῶν Ἀθηνῶν. Σωτήρ. η' p. 123—125. θ' p. 138—140. ι' p. 157—159.

Λάμπρος, Σπ. Π., λόγος εἰσιτήριος εἰς τὸ μάθημα τῆς ἑλληνικῆς ἱστορίας ἐκφωνηθεὶς τῇ 30 Μαρτίου 1878. Ἀθήναιον. ζ' N. 1. p. 3—34 u. einzeln. Athen. (Berlin, Calvary.) 1 M.

Luckenbach, H., de ordine rerum a pugna apud Aegospotamos commissa usque ad trigintaviros institutos gestarum. Argentor. 74 p. J. D.

Πζ., Δ., περὶ Ζηνοβίας βασιλίσσης τῆς Ἀνατολῆς. Ἑσπερινὸν ἀνάγνωσμα ἐν τῷ συλλόγῳ Παρνασσῷ τῇ 28 Ἀπριλίου. Ἐφ. τῶν Φιλομαθῶν. ΚΣΤ' N. 3 p. 34 — 37. N. 4. p. 50—54. N. 5. p. 65—69. N. 6. p. 81—85.

Pöhlig, C., der Athener Theramenes. Leipzig, 1877. Teubner. 2 M. 40 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. N. 28. p. 907—908. v. F. R.

Portelette, C., l'impératrice Théodora. L'instruction publique. Juin.

Riedel, J.. de Hermocratis Syracusani vita ac moribus. Cassel. 4. 32 p. Pr. d. Gymn.

Schaefer, A., Athenischer Volksbeschluss vom J. 346. Rhein. Museum. N. F. XXXIII, 3. S. 418—433.

Schmidt, A., das Perikleische Zeitalter. Jena 1877, Fischer. v. p. 48. 6 M.
Rec. Ztschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, N. 6. S. 457—460 v. Rohrmoser.

c. Römische Geschichte und Chronologie.

Bauer, B., Christus und die Cäsaren. Berlin. Grosser. v. p. 115. 7 M. 50 Pf.
Rec. Theol. Literaturz. N. 13. v. Overbeck.

Beesly, G. Sp., Catiline, Clodius and Tiberius. London, Chapman. v. p. 48. 115. 7 M. 20 Pf.
Rec. Athenaeum. N. 2643. June 22.

Bornemann, L., zur römischen Chronologie. Rhein. Museum. XXXIII, 4. S. 600—605.

Casagrandi, V., Agrippina minore. La madre di Nerone Imperatore. Riv. Europ. vol. VIII. fasc. 3. p. 464—488. 4. p. 654—678. VIII, 1. p. 8—24. 2. p. 225—247.

Ceruti, A., Cronica degli imperatori romani: testo inedito di lingua, tratto da un codice della biblioteca Ambrosiana. Bologna, Romagnoli, XVI, 200 p. 6 M. 50 Pf.

Drioux, cours abrégé d'histoire romaine depuis la fondation de Rome jusqu'à l'invasion des Barbares; à l'usage des institutions, etc. 21. éd. entièremant refondue. Paris, Belin. 336 p.

— petite histoire romaine, mise à la portée du premier âge, avec questionnaires. 11. éd. Paris, Belin. 180 p.

Duruy, V., histoire des Romains. Paris, Hachette. v. p. 115. à 50 Pf.
Rec. Revue archeologique XIX, 5. S. 351—352. v. G. P.

— l'empire romain au milieu du III. siècle de notre ère. Académie des Inscr. Séance du 23. et 30. août. Revue critique N. 35. p. 143. N. 36. p. 159.

Gournerie, E. de la, un supplément à toutes les histoires romaines. Revue de Bretagne. Juin.

Güldenpenning, A., die Quellen zur Geschichte des Kaisers Theodosius des Grossen. Halle. 43 S. J. D.

Guelpa, corso di storia nazionale, dalla fondazione dell' impero romano alla proclamazione del Regno d'Italia sotto Vittorio Emanuele II, ad uso dei licei. delle scuole tecniche e militari. Biella, Amosso. 1 M. 75 Pf.

Guiraud, P., le différend entre César et le sénat (59—49 av. J.—C.) Paris, Hachette. 145 p.

Havet, L., sur Appius Claudius et Spurius Carvilius. Revue de philologie. II, 1. S. 15—18.

Jäger, O., M. Attilius Regulus. Ein Beitrag z. Geschichte des Völkerrechts. Köln. 4. 20 S. Pr. d. F.-W.-Gymn.

— Vortrag über die Regulusiegende. Verhandlgen. d. 32. Versammlg. deutscher Philol. S. 43—51.

Ifland, J., d. Kämpfe Theodosius d. Grossen m. d. Gothen. Halle. 30 S. J. D.

Ihne, W., the history of Rome. vol. III. London, 1877. Longmans. 18 M.
Rec. Academy N. 326 p. 104—105 v. C. W. Boase.

Krepelka, Margareth Angela, Römische sagen und gebräuche. Ein beitrag zur Niebuhr'schen liederhypothese (herausgegeben von J. J. Müller). I. Philologus XXXVII, 3. p. 450—523. cf. p. 174.

Mommsen, Th., die gallische Katastrophe. Hermes XIII, 4. S. 515—555.

Morini, G., compendio di storia romana ad uso della quinta classe ginnasiale e delle scuole tecniche e normali. 2. ed. riveduta e ampliata. p. I. Faenza, Conti. p. 1—128. pro compl. 2 M.

Oberbreyer, M., Abriss der Geschichte. Als Leitfaden u. zu Repetitionen f. Gymnasien u. Realschulen hrsg. 1. Abriss der römischen Geschichte v. Romulus bis Theodosius. Leipzig, Siegismund & Volkening. 48 S. 60 Pf.

Riese, A., der Tag der Schlacht am Trasimenischen See. Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd., 5. u. 6. Hft. S. 398—400.

Rühl, F., d. todesjahr Jubas II. Jahrb. f. Philol. Bd. 117. H. 8. p. 542—544.

Troger, Hannibals Zug über die Alpen. Hall. 33 S. Progr. d. Obergymn.

Wegehaupt, W., das Leben d. M. Caelius Rufus. Breslau. 4. 24 S. Pr. d. Maria-Magd.-Gymn.

Zippel, G., die römische Herrschaft in Illyrien bis auf Augustus. Leipzig, 1877. Teubner. 8 M.
Rec. Lit. Centralbl. N. 27. p. 874. — Jen. Literaturzeit. N. 30. p. 445—447 v. W. Velke.

5. Geographie und Topographie.

a. Alte Geographie im Allgemeinen.

Andrée, R., ethnographische Parallelen und Vergleiche. Stuttgart, Maier. XII. 303 S. m. 6 Tafeln u. 21 Holzschn. 6 M.
Rec. Jen. Literaturzeit. N. 27. p. 402—403 v. Kirchhoff.

Arbois de Jubainville, H. d', les premiers habitants de l'Europe. Paris 1877. Dumoulin. 7 M.
Rec. Ausland. N. 27. S. 538—539 v. Fligier.

Archiv f. Anthropologie. Zeitschrift f. Naturgeschichte u. Urgeschichte d. Menschen. Organ der deutschen Gesellschaft f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Unter Mitwirkg. v. E. Desor, F. v. Hellwald, W. His etc., hrsg. u. red. v. A. Ecker, L. Lindenschmit u. dem Generalsecretair der deutschen anthropolog. Gesellschaft. 11. Bd. 1. u. 2. Vierteljahrshft. Braunschw. Vieweg. 4. 188 S. u. Correspondenz-Blatt S. 65—163. Mit in den Text eingedr. Holzst., 7 lith. Taf. u. e. Bildnisse Baer's Holzschntaf.) 16 M.

Bulletin de la Société languedocienne de géographie. N. 1. Mai 1878. Montpellier, Société. 80 p.

Compte rendu d. séances du Congrès international d. sciences géographiques, tenu à Paris du 1. au 11. août 1875. T. 1. Paris, Société de géographie. LXXVIII, 650 p. m. 7 Kpfrn.

Desjardins, E., nécessité des connaissances géographiques pour l'intelligence de certains textes classiques, v. Horatius. p. 157.

Kiepert, H., Lehrbuch der alten Geographie. 1. Hälfte. Berlin 1877. D. Reimer. v. p. 49. 2 M. 40 Pf.
Rec. Liter. Centralbl. N. 38 p. 1258 v. Bu.

— historisch-geographischer Atlas der alten Welt. Zum Schulgebrauche bearb. u. m. erläut. Bemerkgn. begleitet. 18. verb. Aufl. Weimar, Geograph. Institut. 52 S. m. 16 chromolith. Karten. 4 M.; geb. 5 M. 30 Pf.

Müller, F., allgemeine Ethnographie. 2. umgearb. u. bedeutend verm. Aufl. 1. Lfg. Wien, Hölder. 80 S. 1 M. 50 Pf.

Peschel, O., Abhandlung. z. Erd- u. Völkerk. Herausg. v. F. Löwenberg. 2. Serie. Leipz. Duncker u. H. VI, 546 p. (I. 1878. X, 530 S.) à 10 M.
Rec. (II.) Rivista Europ. VIII, 1. p. 139—140 von D. Scartazzini. — Lit. Centralbl. N. 33. p. 1078.

Poesche, Th., die Arier. Jena, Costenoble. v. p. 117. 5 M.
Rec. Kosmos II. 5. S. 451—452 v. J. H. B. — Liter. Centralblatt No. 37. p. 1221—1223 v. K—ff.

Ποταμίανος, Δ., περιήγησις ἀπ' Ἀθηνῶν εἰς Νεάπολιν. Ἐπίλογος ὅστις κατὰ βούλησιν τοῦ ἀναγνώστου ἀποτελεῖ ἢ δὲν ἀποτελεῖ μέρος τῆς περιηγήσεως. Βύρων. N. 5. p. 273—280. N. 6. p. 321—327. cf. 1877.

Zeitschrift für Ethnologie. Hrsg. von A. Bastian und R. Hartmann. 10. Jahrg. 1878. Supplement. Praehistorische Studien aus Sicilien v. F. v. Andrian. Berlin, Wiegandt, Hempel & Parey. 92 S. m. 8 Steintaf. v. p. 42. 5 M.

b. Geographie und Topographie von Griechenland und den östlichen Theilen des römischen Reiches.

Adler, F., d. Ausgrabungen v. Olympia, Bericht 23. Archaeol. Ztg. XXXVI. 2. S. 77—81. v. p. 50.

Ariosto, A., viaggio nella Palestina, e nell' Egitto, fatto dal 1475 al 1478, pubblicato ora per la prima volta da G. Ferraro. Ferrara, Ambrosini. 136 p.

Apollonia und seine letzte Römersäule. Allgem. Ztg. (Augsb.) N. 148.

Baedeker, K., Egypt. Handbook for travellers. 1. Bd. Lower Egypt with the Fayûm and the peninsula of Sinai. With 16 (chromolith.) maps, 29 (lith.) plans, 7 (lith.) views and 76 vignettes. Leipzig, Baedeker. XIV, 526 S. geb. 10 M.
Rec. Athenaeum N. 2654.

Beke, C., discoveries of Sinai in Arabia and of Midian. London. Trübner. v. p. 117. 50 M.
Rec. Athenaeum N. 2644. June 29.

Blackstone, F. E.. the excavations of Mycenae. Academy N. 364. p. 63.

Bötticher, A., die Insel Aigina. Im neuen Reich. N. 27.

— längs der lakonischen Küste. Im neuen Reich. N. 32.

— Malvasia. Im neuen Reich. N. 33.

— Wanderungen durch Griechenland. Allg. Zeitung. Beil. N. 227.

Boscawen, the early history of Cyprus. Athenaeum N. 2647. 20. July.

Bosio, J., la plaine d'Arta en Epire. L'exploration. Juin.

Burton, R. F., the gold mines of Midian. London. Kegan Paul. v. p. 117. 21 M.
Rec. Academy N. 327. p. 129 v. A. Wilson. — Neue evang. Kirchenzeitung N. 37.

Carapanos, C., Dodone et ses ruines. Paris, Hachette. v. p. 117. 75 M.
Rec. Polybiblion XXIII, 1. p. 38—40. — Academy N. 328. p. 175 v. P. Gardner. — Ἀθήναιον VII, 1. p. 97—100 v. St. Kumanudes.

Clermont-Ganneau, l'authenticité du Saint Sepulcre et le Tombeau de Joseph d'Arimathie. Paris, Leroux.
Rec. Athenaeum 2652.

Conder, C. R., tent work in Palestine: a record of discovery and adventure. Published for the Committee of the Palestine Exploration Fund. With illustrations by J. W. Whymper. 2 vols. London, Bentley. 760 p. Lwb. 28 M.

Curtius, E., Vortrag über d. Ausgrabungen v. Olympia (Auszug). Verhdlgn. d. 32. Versammlg. dtscher. Philol. S. 20—24.

— über die Topographie des alten Athen. Verhdlgn. der 32. Versammlung dtscher. Philol. S. 105—107.

Cyprus and Asiatic Turkey: a handy general description of our new eastern protectorate, from "The English Cyclopaedia." With a map. London, Bradbury. 248 p. m. Kart. Lwb. 4 M 20 Pf.

— past and present. London, Moxon. Lwbd. 60 Pf.

Δὲ-Βαλός, Ἀ., ἡ νῆσος Τῆνος, μεταγλωττισθεῖσα ὑπὸ Ἰακ. N. Καγκάδη. Τῆνος, τ. τοῦ Τήνου.

Δραγάζης, Ἰ. X.. Ὀλύμπιον. Ἑστία N. 129. p. 387—392.

Driou, A., Constantinople et la Turquie, îles et rivages de la Méditerranée. Limoges, Ardant. 206 p.

Duhn, F. v., ein Bericht über Athen aus dem Jahre 1687. Archaeol. Ztg. XXXVI. 2. S. 55—65.

Ebers, G., Aegypten in Bild u. Wort. Dargestellt v. unseren ersten Künstlern. 4—12. Lfg. Stuttgart, Hallberger. Fol. S. 57—236 m. eingedr. Holzsch. u. Holzschntaf. à 2 M.

Féraud, L. C., Algérie, archéologie et histoire. Alger, Jourdan. 32 p.

Fergusson, J., the temples of the Jews at Jerusalem. London, Murray. v. p. 118. 50 M.

Rec. Athenaeum 2654.

Fisher, F. H., Cyprus, our new colony, and what we know about it. London, Routlege. 128 p. m. Karten. 1 M. 20 Pf.

Fligier, ein neuer Beitrag zur prähistorischen Ethnologie d. Balkanhalbinsel. Ausland. S. 799. v. p. 118.

Γιαννακόπουλος, Ἐ., ἱστορικὴ γεωγραφία τῆς ἀρχαίας Ἑλλάδος. Ὅμηρος 1878. N. 5 p. 193—203. N. 6.

Gilliéron, A., Grèce et la Turquie. Paris 1877, Sandoz. 4 M.

Rec. Liter. Centralbl. N. 33. p. 1078—79 v. Bu.

Harrison, J. A., Greek vignettes: a sail in the Greek seas, summer of 1877. Boston, Lwbd. 7 M. 20 Pf.

Helbig, W., sugli scavi di Micene. Bullett. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 51.

Houtsma, E. O., Dr. H. Schliemann en zijne opgravingen te Mycenae. Eene Studie. Groningen, Wolters. 56 p.

Isambert, G., itinéraire descriptif, historique et archéologique de l'Orient. 2. partie: Malte, Egypte, Nubie, Abyssinie, Sinai. 2. éd. Paris, Hachette. 771 p. m. 6 Karten, 14 Plänen u. 4 Ansichten. v. p. 51. 30 M.

Rec. Polybiblion XXIII. 3. p. 235—236 v. V. G.

Kayser, F., eine Nilfahrt. Köln, Bachem. VII, 96 S. 1 M. 80 Pf.

Kiepert, H., new original map of the island of Cyprus. 1: 400,000. Chromolith. Berlin, D. Reimer. qu. Fol. 2 M.

Köhler, U., die Lage des Thesmothesion in Athen. Mittheilungen des dtsch. archaeolog. Institutes in Athen. III, 2. S. 144—146.

— Hallenanlage a. Südfusse d. Akropolis z. Athen. III, 2. S. 147—154 u. Taf. 7.

(**Körte**, G.) Ὀλυμπία. Πάρνασσος Β' δ' p. 314—315.

Lake, J. J., ceded Cyprus: its history, condition, prospects, and products. London, Wilson. Lwb. 1 M. 20 Pf.

Lampros, Sp., *αἱ Ἀθῆναι περὶ τὰ τέλη τοῦ δωδεκάτου αἰῶνος*. Athen. (Berlin. Calvary). v. p. 52. 3 M.

Rec. Lit. Centralbl. N. 30. p. 981—983. v. W. W. — Jen. Literaturzeitung N. 37. p. 533. v. F. Hirsch.

Lang, R. Hamilton, Cyprus. Macmillon's Magazine. N. 226. Aug.

Löher, F. v., Cypern. Reiseberichte üb. Natur u. Landschaft, Volk u. Geschichte. 1. u. 2. Aufl. Stuttgart, Cotta. IV, 376 S. 6 M.

Rec. Academy N. 326. p. 103 v. C. W. Wilson. — Athenaeum N. 2649.

— Cyprus: historical and descriptive. Adapted from the german with much additional matter by Mrs. A. Batson Joyner. London, W. H. Allen. 324 p. m. 2 Karten. Lwb. 12 M.

Lumbroso, sulla località alessandrina chiamata la fiala. Bull. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 12.

— la colonna di Pompeo in Alessandria d'Egitto. Ibid. 1878. N. 6. p. 132—138.

Πετρίδης, Α., *σκάλα καὶ βασιλικὴ ὁδὸς ἤτοι ἀνακάλυψις τῆς παρὰ τὰς πηγὰς τοῦ Παμίσου Μεσσηνιακῆς κωμοπόλεως Σκάλας καὶ τῆς πρὸς αὐτὴν ἀγούσης ἐκ Θουρίας ἀρχαίας ὁδοῦ, τῆς κατὰ τὸν Μεσαίωνα ὑπὸ τῶν Βυζαντίνων Βασιλικῆς ὁδοῦ καλουμένης*. Πάρνασσος Β' στ' p. 442—448.

Philippi, F., Mycenae. Preuss. Jahrbücher. XLII, 1 p. 75—91.
Rayet, O. et A. **Thomas**, Milet et le golfe Latmique I. Paris, Baudry. v. p. 53. 119. 25 M.
Rec. Kunstchronik. N. 51. p. 816—817 v. O. B.
Renan, αἱ ἀρχαῖαι Ἀθῆναι, Ἑστία. N. 131. p. 432.
Rhoné, A., l'Égypte à petites journées. Paris, Leroux. v. p. 119. 15 M.
Rec. Academy N. 326. p. 108—109.
Robinson, P., Cyprus: its physical, economical, historical, commercial, and social aspects. Compiled from encyclopaedias, official, trade, and other reports and foreign publications. London, Clowes. 32 p. m. Karte. 1 M. 20 Pf.
Rubrouck, G. de, Guillaume de Rubrouck ambassadeur de saint Louis en Orient. Récit de son voyage. Traduit de l'original latin et annoté par L. de Backer. Paris, Leroux. XXXIV, 337 p. 6 M.
Sallet, A. v., Ceramus in Carien unter dem Namen Ptolemais. Ztschr. f. Numismatik. VI, 1. u. 2. S. 55—58.
Schliemann, H., Mykenae. Leipzig, Brockhaus. v. p. 53. 119. 30 M.
Rec. Kosmos. II, 5. S. 452—462 v. C. Mehlis. — Blätter f. liter. Unterhaltung. N. 34—35 v. J. Mähly.
Schmidt, B., zum Froschmaul. Rhein. Museum. XXXIII, 4. S. 636—637.
Schöner, R., die Ausgrabungen v. Olympia. Allg. Augsb. Ztg. N. 167. Beil.
Schubring, J., excavations of Olympia. Athenaeum 2649. v. p. 120.
Schweiger-Lerchenfeld, A. v., Bosnien, das Land u. seine Bewohner. Geschichtlich, geographisch, ethnographisch u. social-politisch geschildert. Wien, Zamarski. VI, 198 S. M. 8 Orig.-Illustr. (Holzschntaf.) u. e. (lith. u. kolor.) Uebersichtskarte. 4 M.
Schweinfurth, the eastern desert of Egypt. Athenaeum 2651.
Simon, M., Karte d. alttestamentlichen Palaestina m. geographischen Notizen und einem deutschen und hebräischen Orts-Verzeichniss, gezeichnet v. J. Straube. Chromolith. Berlin, Geograph. Institut. 30 Pf.
Stanford's map of Cyprus, showing the administrative divisions and the identified ancient sites. London, Stanford. 6 M.
Treu, G., die Ausgrabungen von Olympia. Bericht 24. Archaeol. Ztg. XXXVI, 2. S. 81—82. v. p. 120.
Tissot, Ch., remarques sur une borne milliaire trouvée dans le Barirt es Segui. Ac. des Insc. 28 Juin. Revue crit. N. 27. p. 16. 12. Juillet. Rev. crit. N. 29, p. 47.
Tschernjäwski, W. J., einiges aus d. Untersuchungen im südwestlichen Theil Transkaukasiens. Nachrichten der Kaiserl. Russ. Geogr. Gesellsch. XIII. p. 330—350. (Russisch.)
Rec. Gött. gel. Anz. Stück 30. p. 938—939 v. —y—
Vogüé, E. M. de, Syrie, Palestine, Mont Athos. Voyage aux pays du passé. Ouvrage illustré d'après des photographies. 2. éd. Paris, Plon. XII, 334 p.
Warsberg, A. v., Odysseeische Landschaften. v. p. 148.
Westropp, Mycenae. Athenaeum N. 2651.
Wood, J. T., the tomb of St. Luke at Ephesus. Academy. N. 327. p. 143.
Zeitschrift d. deutschen Palaestina-Vereins, hrsg. von dem geschäftsführ. Ausschuss unter der verantwortl. Red. v. H. Guthe. 1. Bd. 4 Hfte. Leipzig, Baedeker. 1. Hft. VIII, 46 S. m. 5 lith. Taf. 10 M.

c. Geographie und Topographie von Italien und den westlichen Theilen des römischen Reiches.

Amphitheater, das römische. Kathol. Bewegg. 1878 Hft. 12. S. 544—551.
Andrian, F. v., prähistorische Studien aus Sicilien. v. Zeitschrift f. Ethnologie. p. 179.

Arditi, G., Corografia fisica e storica della provincia di Terra d'Otranto. (10 disp.) fasc. 1. Lecce, tip. „Scipione Ammirato". 4 gr. a 2 col à 32 p. à 1 M.

Badke, O., Führer durch Neapel und Umgegend. Neapel, Detken e Rocholl. 245 p.

Bargès, J. J. L., les colonies phéniciennes en Celtoligurie. Paris, Leroux. v. p. 54. 7 M. 50 Pf.
Rec. The Athenaeum, N. 2631, 30 march 1878.

Becker, K., Gesch. d. bad. Landes zur Zeit d. Römer. Hft. I. Carlsruhe 1876. Creuzbauer. 1 M. 50 Pf.
Rec. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdtschl. 4—5. Hft. S. 275—280. v. Schneider.

Beloch, J., sulla limitazione di Napoli. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 9—10.

— sulla città di Hyria e sulle monete colle epigrafe. IΔNΘI. Ibd. 1877. S. 34—35.

— **Henzen, De Rossi**, sul sito della battaglia dell' Allia. Ibid. 1877. S. 55—56.

Betocchi, A., del fiume Tevere. Roma, tip. Elzeviriana. 4. 82 p. u. Karte.

Bille, C. St. A., Erindringer fra Reiser i Italien. 3.—6. Hefte. Kjöbenh. Gyldendal. p. 161—480. à 1 M. 50 Pf.

Bleser, de, Rome et ses monuments. Guide du voyageur catholique dans la capitale du monde chrétien. 3. éd. revue, corrigée et notablement améliorée, enrichie de 68 plans annotés. Louvain, Fonteyn. 544 p. 10 M.
Rec. Polybiblion. XXIII, 1. p. 34—35 v. L. Duchesne.

Bonaventura da Sorrento, Sorrento sacra e Sorrento illustre, Epitome, etc. Archivio storico delle provincie napoletane. Anno III facs. I.

Bonstetten, de, carte archéolog. des cantons de Fribourg. Epoque romaine et anté-romaine. Genève et Bâle, Georg. 4. 24 p. et 1 carte coloriée gr. in-folio. 10 M.

Brennan, J. A., catechism of the history of Ireland, ancient, mediaeval, and modern. New-York, Kelley. 252 p. Lwb. 5 M.

Camp, un, helvético-romain. Revue suisse des Beaux-Arts. N. 9. 10.

Chroniken der niederrheinischen Städte. Cöln. 3. Band. Leipzig, 1877. Hirzel. CCLXVII. 396 S. 16 M.
Rec. Monatsschr. f. Gesch. Westdeutschlands IV, 4. 5. p. 260—275. von H. Düntzer (Köln unter den Römern.)

Chauvierre, l'Italie. Voyage religieux, historique, littéraire et artistique, etc.; Nouv. éd. Paris, Haton. XIV, 423 p.

Christ, C., über die Limes-Frage und die römischen Alterthümer von Obernburg am Main. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 42—51.

Città, Le, italiane. Italia media o centrale. Milano, Sonzogno. 64 p. 15 Pf.

Colli, A., ricerche storiche su Cassolo. Mortara, Cortellezzi. XII, 156 p. 1 M.

Corcia, N., gli Arcadi in Italia. Atti d. Accad. di Archeol. di Napoli. v. VIII, P. I. p. 1—138. (v. p. 121.)

Damour et **Fischer**, liste des Dolmens et allées couvertes de la Gaule. Revue archéologique. XIX, 7. S. 316—333.

Desjardins, E., géographie de la Gaule romaine. T. I. II. Paris, Hachette. v. p. 121. 40 M.
Rec. Journal des Débats, 1 julliet. v. M. Block. — Le Français 10. Avril. v. Fabius.

Dessel, C. v., topographie des voies romaines de la Belgique. Bruxelles 1877, Muquardt. 8 M.
Rec. Polybiblion. XXIII, 2. p. 147—150 v. G. Kurth.

Dictionnaire historique et archéologique du département du Pas-de-Calais; publié par la commission départementale des monuments historiques. Arrondissement de Béthune. T. 2. Arras, Sueur-Charruey. 401 p. (T. 1. 1876. cf. 1875. 1877.) à Bd. 6 M.

Duhn, F. v., scavo in vicinanza d'Oervito. Bullet. d. inst. di corr. arch. 1878. N. 6. p. 139—140.
— scavi nella necropoli di Suessula. Ibid. N. 7. p. 145—165.
Du Pays, A. J., itinéraire descriptif, historique et artistique de l'Italie et de la Sicile; 7. édition, revue et considérablement augmentée. I. Italie du nord, contenant 4 cartes et 11 plans. Paris, Hachette. XCI. 543 p. 15 M.
Espinay, G. d', notices archéologiques; 2. série. Saumur et ses environs. Angers, Germain. VII, 203 p. 3 plans et 5 grav. cf. 1875. 4 M.
Fernique, les dernières fouilles de Palestrina. Comptes rendus de l'Ac. des inscr. Janv.-Mars. v. p. 121.
Fligier, über die Herkunft der Rumänen. Ausland N. 38. p. 755—759.
Forestié, E., notes sur les anciens fossés de la ville de Montauban, l'hôtel Pullignieu et le Cercle militaire. Montauban, Forestié. 8. p.
Forschungen, archaeologische, in Rom und Umgebung. Ausland. I. Im „alten Rom." N. 27. S. 525—520. II. Am Quirinalischen und Esquilinischen Hügel. N. 28. S. 550—554. III. In der Umgebung. N. 29. S. 571—575. IV. Christliche Alterthümer. N. 30. S. 586—590.
Geffroy, A., l'archéologie du Lac Fucin. Revue archéolog. XIX, 7. S. 1—11. av. pls. XIII, XIV, XV.
Glavinich, M., aus einem Reiseberichte: römische Gebäudereste bei Salona. Mitth. d. k. k. österr. Central-Commission. N. 3.
Grandmaison, C. de, Tours archéologique. Bulletin Monumental. T. VI. N. 4.
Gregorovius, F., Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Vom 5. bis zum 16. Jahrh. 3. verb. Aufl. Stuttgart 1876. 77, Cotta. 2—4. Bd. 2. (X, 483 S.) 9 M. 50 Pf. — 3. (X, 500 S.) 9 M. 50 Pf. — 4. (XII, 654 S.) 10 M. (1. Bd. 1875. 9 M.)
— histoire de la Corse depuis les temps les plus reculés jusqu'à son annexion à la France en 1769; tirée des oeuvres de F. Grégorovius et précédée d'une notice de cette île; par L. Boell. Marseille, Pinet. XV, 315. p. v. p. 122.
Gsell-Fels, Th., Ober-Italien. 3. verm. Aufl. 2 Bde. Mit 11 Karten, 40 Plänen u. Grundrissen (lith. u. chromolith.), 21 Ansichten in Stahlst. u. 64 Ansichten in Holzschn. Leipzig, Bibliograph. Institut. X, 910 u, VI, 804 S. geb. 12 M.
Guébhard, R., les aqueducs romains de Cemenelum (Cimiés). Nice, Malvano-Mignon. 7. p. et 2 plans.
Guillotin de Corson, statistique historique et monumentale du canton de Redon (arrondissement de Redon, Ille-et-Vilaine). Rennes, Catel. 115 p.
Hagen, H., über Aventicum. Verhandlgn. der 32. Versammlg. dtsch. Philol. S. 108—110.
Haug, F., ein Angon aus Welschingen. Jahrb. v. Alterth. im Rheinl. LXII. p. 188.
— Funde von Schienerberg bei Wangen. das. LXII. p. 187—188.
Hayaux du Tilly, étude sur l'emplacement certain de l'oppidum Bratuspantium de César et rectification de quelques erreurs graves reproductes d'après les commentaires concernant les Bellovaques. Tours, Rouserez. 32 p.
Helbig, W., sui ritrovamentidi Alcacer do Sal. Bull. dell' Instit. di Corr. arch. 1877. S. 88.
— scavi di Chiusi. Ibid. 1877. S. 193—205.
Hirschfeld, O., Lyon in der Römerzeit. Vortrag, geh. am 8. März 1878 im österr. Ingenieur- u. Architectenvereins-Saale. Wien, Gerold. 28 S. 60 Pf.
Hölzermann, L., Localuntersuchungen, die Kriege der Römer und Franken betreffend. Münster, Regensberg. v. p. 122. 6 M.
Rec. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, 3. p. 130—140. v. J. Schneider.
Holm, Ad., il suolo della Sicilia secondo gli autori antichi. Nuove Effemeridi Siciliane, fasc. 20 e 21.
Hügelgräber am Niederrhein. Aus dem Kreisblatt d. Kreises Moers 1878. N. 38. Abgedr. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdtschl. IV. 6. Hft. S. 368—369.

Hülsenbeck, F., die Gegend der Varus-Schlacht nach den Quellen und Lokal-Forschungen. Paderborn. 4. 45 p. u. 1 Krte.

Körte, G., sulla necropoli di Orvieto. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX. S. 95—184. u. Tav. K. L. Monum. vol. X. tav. XL.

Lanciani, notes from Rome. Athenaeum. N. 2644. v. p. 122.

— delle scoperte di antichità avvenute in Roma dopo l'anno 1870. Nuova Antologia. XIII. (2. s. vol. X.) fasc. 13.

Lasteyrie, R. de, notice sur un cimetière romain, découvert à Paris, Rue Nicole. Revue archéologique, XIX, 6. S. 371—383. av. pl. XI.

Lenthéric, C., la Grèce et l'Orient en Provence. 2. éd. Paris, Plon. 498 p. mit 7 Karten u. Plänen. v. p. 56. 123. 5 M.

Rec. Bulletin de la Soc. de Géographie. 1878. Avril. p. 1—8. v. F. Cortambert.

Lopez Dominguez, J., el sitio de Cartagena. Revista de España. Avril-Mai. v. p. 56. 123.

Mantovano, G., il sepolcro romano di Mologno in Val Cavallina. Bull. dell' Inst. di Corr. Arch. 1878. N. 7. p. 170—173.

Marucchi, O., La Cripta sepolcrale di S. Valentino sulla via Flaminia rinvenuta e descritta. Gli Studi in Italia. I, 4. Luglio-Agosto. S. 490—496.

Mauceri, L., Relazione sulla necropoli del Fusco in Siracusa. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX. S. 37—53. u. Tavv. A. — E.

— scavi di Termini. Lettera a G. Henzen. Bullet. dell' Inst. di Corr. Arch. 1878. N. 7. p. 165—169 m. 1 Plan. v. p. 56.

Mehlis, C., Studien z. ältesten Gesch. d. Rheinlande. Lpzg. Duncker & Humblot. v. p. 56. 6 M. 80. Pf.

Rec. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdschl. 6. Hft. S. 360—362 v. F. Haug.

— die Alterthümer in Württemberg. Ausland N. 30. 599.

Mercier, A., une ville romaine sur la côte normande. L'instruction publique Août.

Michel, E., monuments religieux, civils et militaires du Gatinais (département du Loiret et de Seine-et-Marne), depuis le XI. jusqu'au XVII. siècle; 5. et 6. fascicules (fin de la 1. partie). Lyon, Georg. 4. p. 83—170 et 30 planches. 1. Partie. 65 M.

Minervini, G., escursione (dell' Accademia di Archeologia di Napoli) a Pompei. Atti. V. VIII. App. p. 18—20.

Mochi, sul traforo della via Flaminia detto Furlo. Bull. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 145—146.

Moll, J. H., Tarentina. Amsterdam. 4. 30 p.

Müller, A., archaeologische Excurse durch Südsteiermark u. Krain. Mittheil. d. k. k. österr. Central-Comm. Hft. 3.

Nicolucci, G., Ricerche preistoriche nei dintorni del lago di Lesine in provincia di Capitanata. Atti della R. Accad. delle scienze fisiche e matematiche, agosto 1877. Napoli 4. 17 p. con 6 tav.

Northcote, G. Spencer, visite aux catacombes de Rome; traduit de l'anglais par M. J. Leclerc. Paris, Forestier. XX, 184 p. avec grav.

Pacotte, dom, annales d'Aigues-Mortes, d'après des recherches nouvelles, précédées d'une histoire inédite de cette ville; complétées par l'inventaire des titres existant dans les anciennes archives d'Aigues-Mortes, et suivies d'une bibliographie, par L. de la Cour de la Pijardière. Montpellier, Firmin et Cabirou. 4. à 2 col., IV, 68 p.

Paglia, E., brevi notizie geografico-storico-statistiche sul Mantovano 2. ed. Mantova, Mondovi. 40 p. con carta topografica. 1 M.

Pais, E., due questioni relative alla geografia antica della Sardegna. Rivista di Filologia. VI. 10—12. S. 474—498 u. einzeln. Torino, Loescher. 27 p.

Parker, H., archaeology of Rome. P. IX. Tombs. Oxford. 1877. Parker. 18 M.

Rec. Athenaeum N. 2647. July 20.

Pervanoglu, P., del Timavo. Archeografo Triestino. VI, 1. 2. S. 17—25.

Pick, R., römische Alterthümer im Kreise Moers. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdtschl. IV, 6. Hft. S. 368.
Pigorini, L., scavi di Este. Bull. dell' inst. di corr. arch. 1877. S. 37—38.
— scavi di S. Pietro, presso Gorizia. Ibid. 1877. S. 89—90.
Pohl, J., Reiferscheid u. Ripuariergrenze. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdtschl. IV, 4—5. S. 220—225.
Ποταμίανος, 'H., αἱ Συρακοῦσαι [ἀπόσπασμα ἀναμνήσεων τῆς 'Ιταλίας]. Βύρων N. 5. p. 249—258.
Prost, A., monument antique à Merten. Comptes-rendus de l'Académie des inscriptions. Avril-Juin. — Revue archéolog. XIX, 6. p. 397—398 u. plche. XII.
Quintard, L., le Cimetière franc du Champ des Tombes à Pompey (Meurthe-et-Moselle). Nancy, Crépin-Leblond. 21 p. et 2 pl.
Reuter, H., römische Wasserleitungen. Wiesbaden, Roth. v. p. 123.
Rec. Liter. Centralblatt N. 37. p. 1237 v. Bu.
Rossi, G. B. de, sepolcreto arcaico in Grotta ferrate. Gli studi in Italia. I, 1. p. 57—61.
— Roma sotteranea. T. III. Roma, Solviucci. v. p. 57. 124. 100 M.
Rec. Journal des Savants. Juin. v. E. Le Blant. — Revista de España. April. v. E. Saco.
Rostaing, de, Ambariacus et Vesorontia. Revue de Lyonnais. Juin.
Sacken, E. v., archaeol. Wegweiser durch Nieder-Oesterreich. II. Wien, Gerold. v. p. 58. 124.
Rec. Kunstchronik N. 45. S. 721—723 v. L.
Salmon, P., dictionnaire archéologique du département de l'Yonne (époque celtique). Auxerre, Rouillé. XV, 182 p.
Schneider, J., da[illegible]mische Lager bei Bonefeld. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdtschl. [illegible] 4. u. 5. Hft. S. 203—205 m. Abb.
— Aliso. II. das. IV, 4—5. Hft. S. 209—212. v. p. 124.
— Grenzwehren. Das. IV, 6. Hft. S. 328—336. v. p. 124.
Schulze, E., das alte Rom als Grossstadt u. Weltstadt. Berlin, Habel. 40 S. 75 Pf.
Seeger, üb. d. römischen Befestigungen im Odenwald. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 33—42.
Skene, W. F., Celtic Scotland: a history of ancient Alban. Vol. II. Church and Culture. Edinburgh, Douglas. Lwb. (vol. I. 1876.) à 18 M.
Rec. Academy N. 338. p. 159—160 v. J. Raine.
Stevenson, E., scoperte di antichi edifizî al Laterano. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX. S. 332—384 u. Tav. R—T. v. p. 58.
Terninck, A., cimetières antiques de Saint-Nicolas-lez-Arras. Arras, Sède et Ce. 19 p.
Tomassetti, G., sulle condizioni del territorio di Roma nei primi secoli del medio evo. Pontificia Accademia della Immacolata Concezione di M. V. Adunanza d. 15 Giugno. Gli studi in Italia Anno I. fasc. IV. S. 520—521.
Tournier, B., inventaire d'archéologie préhistorique des Hautes Alpes. Matériaux pour l'histoire primitive et naturelle de l'homme Avril.
Tumulus, le, N. 21 de le forêt d'Ensisheim. (Note de la Direction.) Revue archéologique. XIX, 5. S. 334—335.
Vallentin, F., le Dauphiné avant l'histoire. Les âges de pierre et de bronze dans l'arrondissement de Montélimar. Discours de réception à l'Académie delphinale. Grenoble, Maisonville. 35 p. et carte.
Véran, A., Arles antique. Etudes sur l'ancienne topographie de la ville d'Arles. Tours, Bouserez. 84 p. et 6 cartes ou plans.
Wagener, R., die Lage des Schlachtfeldes v. Idistaviso. Zeitschr. f. Westfäl. Gesch. XXXVI, 2. p. 186—201.
Weerth, E. aus'm, kleine römische Villa bei Stahl im Kreise Bitburg. Jahrb. f. Alterth. d. Rheinl. LXII. p. 1—7 u. Taf. 1.

6. Alterthümer.

a. Allgemeines über orientalische, griechische und römische Alterthümer.

Baudrillart, H., histoire du luxe privé et public, depuis l'antiquité jusqu'à nos jours. T. 1. Théorie du luxe. Le luxe primitif. Le luxe dans l'Orient antique et moderne. Le luxe en Grèce. Paris, Hachette. IX, 556 p. 7 M. 50 Pf.

Benedix, A., de praeda inde ab antiquitate usque ad nostram aetatem bello terrestri legitime parta. Vratisl. 1877, Rabe. 94 p. D. J.
Rec. Jen. Literaturzeit. N. 32. p. 466—467 v. G. Meyer.

Bingham, J., origines ecclesiasticae: the antiquities of the christian church. New ed. 2 vols. London, Reeves and Turner. Lwbde. 24 M.

Bluntschli, J. C., d. Beuterecht im Krieg u. das Seebeuterecht insbesondere. Eine völkerrechtliche Untersuchung. Nördlingen, Beck. V, 168 p. 3 M.
Rec. Jen. Literaturzeit. N. 32. p. 466—467 v. G. Meyer.

Bourassé, J. J., archéologie chrétienne, ou précis de l'histoire des monuments religieux du moyen âge. 9. éd. revisée et complétée par C. Chevalier. Tours, Mame. 400 p. avec fig. et planches.

Dahn, F., Fehdegang und Rechtsgang der Germanen. Berlin, 1877. Habel. 1 M. 60 Pf.
Rec. Lit. Centralbl. N. 36. p. 1192—1193.

Eadie, J., the domestic life of the Jews. London, 1877. Collins. Lwb. 6 M.
Rec. Academy N. 326. p. 111.

Fernandez-Guerra, A., arqueologia cristiana. La ciencia cristiana. Juin.

Fustel de Coulanges, la cité antique; étude sur le culte, le droit, les institutions de la Grèce et de Rome. 7. éd., revue et augmentée. Paris, Hachette. 483 p. 3 M. 50 Pf.

Mallet, J., cours élémentaire d'archéologie religieuse; 2. éd., revue et augmentée. Paris, Poussielgue. 320 p. avec vign.

Morgan, L. H., ancient society or researches in the lines of human progress from savagery through barbarism to civilisation. London, Macmillan. Lwb.
Rec. Academy N. 324 p. 67—68 v. E. B. Tylor.

Νεστορίδης, Κ., ὀλίγαι παρατηρήσεις εἰς τὴν περὶ ἀνδραποδιστῶν διατριβήν. Σωτήρ. Α' θ' p. 141—143.

Pigorini, Z., sui cosidetti bastoni di comando. Bull. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 4—5.

Real-Encyklopädie f. protestantische Theologie. Hrsg. v. J. J. Herzog und G. L. Plitt. 2. a. 25—32. Hft. Leipzig, Hinrichs. 3. Bd. S. 321—806 u. 4. Bd. S. 1—160. v. p. 59. à 1 M.

Ribot, P., du rôle social des idées chrétiennes. T. 1. Paris, Plon. 494 p.

Riehm, E. C. A., Handwörterbuch d. biblischen Alterthums. 9. Lfg. Bielefeld. Velhagen. S. 769—864. v. p. 59. 125. (à) 1 M. 20 Pf.

b. Griechische Alterthümer.

Ἀντωνιάδης, Δ. Ἰ., περὶ Λυκούργου καὶ τῆς νομοθεσίας αὐτοῦ. Ζακύνθιος ἀνθών. Δ', p. δ'. ζ'.

Βάλβης, Σ. Δ., περὶ τῆς οἰκίας τοῦ Σωκράτους. Ἀθήναιον VII, α' p. 61—66.

Becker, W. A., Charikles. Bd. 3. Berlin, Calvary. 425 S. v. p. 125. à 6 M.
Rec. (I.) Wiss. Monatsblätter. VI, 8. p. 124—125 v. F. Rühl.

Bintz, J., d. Gymnastik d. Hellenen. Gütersloh, Bertelsmann. v. p. 59. 2 M.
Rec. Lit. Centralbl. N. 32. p. 1050—1051. (cf. N. 6. p. 197.)

Donaldson, J., the women in ancient Greece. The contemporary Review. July.

Dondorff, H., Adel u. Bürgerthum im alten Hellas. Zeitschr. f. Gymnasialw. XXXII, 9. p. 577—601.

Dum, G., Entstehung u. Entwickelung des spartanischen Ephorats bis zur Beseitigung durch König Kleomenes III. Forschgn. u. Studien. Innsbruck, Wagner. 188 S. 3 M.
Rec. Jen. Ltztg. N. 34. S. 501 v. H. Zurborg.
Dumont, A., essai sur l'éphébie attique. 2 vols. Paris 1875—1876, Didot. 35 M.
Rec. Polybiblion XXIII, 1. p. 37—38 v. A. de B. — Journal des Débats. 1. Mai v. C. Vinet.
Fraenkel, M., der attische Heliasteneid. Hermes XIII, 4. S. 452—466.
— zur Dokimasie der attischen Beamten. Hermes XIII, 4. S. 561—565.
Hoeck, A., der Rath der Bundesgenossen im zweiten athenischen Bunde. Neue Jahrbücher f. Philol. 117. Bd. 7. Hft. S. 473—480.
Leo, Vortrag über die Entstehung des delisch-attischen Bundes. Verhdlgn. der 32. Versammlung dtscher. Philol. S. 60—70.
Lipsius, J. H., die athenische Steuerreform im Jahr des Nausinikos. Neue Jahrbücher f. Philol. 117. Bd. 5. u. 6. Hft. S. 289—299.
— über den Zeitpunkt der Mündigsprechung im attischen Rechte. Das. 117. Bd. 5. u. 6. Hft. S. 299—303.
Mommsen, A., Delphika. Leipzig, Teubner. 335 S. 8 M.
Schäfer, C., de scribis senatus populique Atheniensium. Gryphisw. 44 p. D. J.
Schömann, G. F., Athenian constitutional history as represented in Grote's history of Greece, critically examined. Translated by B. Bosanquet. Oxford, Parker. VIII, 105 p. Lwb. 4 M. 20 Pf.
Rec. Athenaeum N. 2653.

c. Römische Alterthümer.

Achard de la Vente, J., droit romain: de l'expropriation pour cause d'utilité publique. Droit français: de la fixation par le jury, des indemnités dues en matière d'expropriation pour cause d'utilité publique. Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculté de droit de Rennes. Rennes, Oberthur. IX, 230 p.
Antichità romane in compendio, ad uso dei giovanetti. 4. ed. Parma, Fiaccadori. 224 p. 1 M. 50 Pf.
Archambault, H., de la capitis deminutio en droit romain. De la condition des condamnés à une peine perpétuelle en droit français. Thèse présentée et soutenue à la faculté de droit de Poitiers. Poitiers, Dupré. 196 p.
Arion, C. C., de la puissance paternelle à Rome, en France et en Roumanie; Paris, Larose. XXVI, 315 p.
Bader, A., la femme romaine. Paris, Didier. v. p. 60. 6 M.
Rec. Polybiblion. XXIII, 2. p. 134—135 v. C. Huit.
Benech, M, estudios sobre los clásicos latinos aplicados al derecho civil romano. Prima série. Madrid, Murillo. 4. 242 p. 4 M.
Bernon, M. A. P. J. de, de l'adjudication en droit romain. De l'effet attributif ou déclaratif du partage dans le droit romain, l'ancien droit et le droit actuel. Thèse pour le doctorat en droit, présentée et soutenue à Paris. Paris, Le Clerc. 181 p.
Böttiger, C. A., Sabina oder Morgenscenen im Putzzimmer einer reichen Römerin. In 3. Ausg. bearb. v. K. Fischer. M. Gladbach, Schellmann. VIII, 169 S. Mit 3 (lith.) Taf. 3 M. 60 Pf.
Delogu, P., delle condizioni nei testamenti secondo il diritto romano: primi studi. Cagliari, Avvenire di Sardegna. 208 p. 3 M.
Defert, H., du divorce en droit romain. Le Concordat de 1801 et les articles organiques en droit français. Thèse pour le doctorat, présentée à la faculté de droit de Paris. Paris, Pichon. 462 p.
Dumay, F., études sur le précaire en droit romain. Des concessions de chemin de fer en droit français. Thèse pour le doctorat en droit, soutenue devant la faculté de Paris. Paris, Pichon. VII, 227 p.

Fels, G., das pretium certum des römischen Rechts. Berlin. 98 S. D. J.

Fustel de Coulanges, histoire des institutions de l'ancienne France. 2. éd. Paris 1877, Hachette. 7 M. 50 Pf.

Rec. Journal des Débats. 24. avril v. F. Baudry.

Genthe, H., über die Bewaffnung eines römischen Legionars. Verhandlgn. d. 32. Versammlg. dtschr. Philol. S. 54—60.

Godron, E., droit romain: de l'envoi en possession et de la vente des biens d'un débiteur. Droit français: des effets de la faillite relativement aux hypothèques et priviléges. Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculté de droit de Douai. Lille. 309 p.

Gravina, G. V., il governo civile di Roma, opera inedita. Con annotazioni di M. Armellini. Gli Studi in Italia Anno I. 3. p. 342—344; 4. p. 471—482 (continua.)

Gréau, H., droit romain: étude sur la loi Aquilia. Droit français: étude sur la responsabilité civile en matière pénale. Thèse pour le doctorat en droit, soutenue devant la faculté de Douai. Lille, Lefort. 388 p.

Héron de Villefosse, E., des servitudes prédiales (droit romain). Du domaine privé sur les eaux (droit français.) Thèse pour le doctorat en droit, soutenue devant la faculté de Paris. Paris, Moquet. 295 p.

Holzapfel, L., de transitione ad plebem. Leipzig, 1877, Hirzel. 1 M.

Rec. Arch. giuridico XX, 5. 6. v. Buonamici.

Hudemann, E. E., Geschichte des römischen Postwesens. Berlin, Calvary. v. p. 60. 2 M.

Rec. Mitth. a. d. histor. Literatur. VI, 3. p. 301—307 v. Abraham.

Hunter, W. A., a systematic and historical exposition of Roman Law in the order of a code. London, Maxwell. Lwb.

Rec. The Academy 1. Juni. S. 482 v. Jac. S. Cotton.

Jähns, M., die Entwickelung des altrömischen Kriegswesens. Grenzboten 1. N. 29. 2. N. 30. 3. N. 31. 4. N. 32. 5. 6. Die Zeit der punischen Kriege. N. 33. 34. 7. Die Folgen der punischen Kriege. Legion und Phalanx. N. 35. 8. Die römische Militärliteratur. N. 38. 9. Der Verfall des Bürgerheeres. No. 39.

Jonnesco, C. G., essai sur le mandat en droit romain et en droit français. Paris, Blanpain. 408 p.

Jonquières, A. de, de la preuve de la filiation en droit romain. De la recherche de paternité en droit français. Thèse pour le doctorat en droit, soutenue devant la faculté de Paris. Paris, Goupy. 179 p.

Kopp, W., römische Literaturgeschichte und Alterthümer für höhere Lehranstalten u. f. den Selbstunterricht bearb. 3. Hft. Römische Kriegsalterthümer. 3. erweit. Aufl. Berlin, Springer. VIII, 54 S., m. 32 Holzschn. 1 M.

Langen, A., die Heeresverpflegung der Römer. Brieg. 4. Vgl. u. verbess. p. 126 Langer.

Larrieu, J., de la querela inofficiosi testamenti en droit romain. De la réserve et de la quotité disponible en droit français. Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculté de droit de Toulouse; Toulouse, Fressinet. XXXVI, 231 p.

Lenel, O., Beiträge zur Kunde d. prätorischen Edicts. Stuttgart, Enke. IV, 110 S. 3 M. 60 Pf.

Loening, E., Geschichte d. deutschen Kirchenrechts. 1. Bd. Das Kirchenrecht in Gallien von Constantin bis Chlodovech. Strassburg, Trübner. XX, 579 S. 12 M.

Marin, C., droit romain: Théorie du postliminium. Droit français: Du droit criminel international. Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculté de droit de Rennes. Rennes, Oberthur. 124 p.

Mas, J. du, étude sur la complicité en droit romain et en droit français (droit pénal). Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculté de droit de Bordeaux. Bordeaux, Durand. XV, 285 p.

Mazière, A., des actions arbitraires en droit romain. Du rôle du ministère public en matière civile en droit français. Thèse pour le doctorat, présentée à la faculté de droit de Paris. Paris, Pichon. 166 p.

Mercier, L. V., de l'accusation publique en droit romain. De l'instruction préparatoire en matière criminelle en droit français. Thèse pour le doctorat, soutenue devant la faculté de droit de Paris. Paris, Plon. 229 p.

Mortet, C., étude sur la nullité des contrats dans le droit romain, l'ancien droit français et le Code civil. Thèse pour le doctorat, soutenue devant la faculté de droit de Bordeaux. Paris, Lahure. XVI, 215 p.

Rinando, C., leggi dei Visigoti. Studio. Torino, Botta. 65 p.
Rec. Lit. Centralbl. N. 29. p. 949 v. — — d.

Sanlaville, F., étude sur l'émancipation en droit romain et en droit français. Thèse pour le doctorat en droit, soutenue devant la faculté de Paris. Paris, Pichon. 368 p.

Scialoja, V., sopra il precarium nel diritto romano; studio. Roma, tip. del Senato. 58 p.

Stoll, H.W., *ἡ ἀνατροφὴ καὶ παίδευσις παρὰ τοῖς* Ῥωμαίοις ὑπὸ Ἀ. Πατσοπούλου. Ἐφ. τῶν Φιλομ. N. 6. p. 90—93. N. 8. p. 119—122.

Terracina Coscia, P., degli alimenti secondo il diritto romano ed il diritto civile italiano. Napoli, Partenopea. 80 p.

Volquardsen, C. A., die drei ältesten römischen Tribus. Rhein. Museum XXXIII, 4. S. 538—564.

Wies, S., droit romain: des différentes classes d'héritiers, de la délation et de l'acquisition de l'hérédité testamentaire. Droit français: de la transmission de l'hérédité, de la saisine héréditaire, de l'envoi en possession, de la demande en délivrence. Thèse pour le doctorat soutenue à la faculté de droit de Paris. Lyon, Pitrat. 337 p.

Willems, P., le sénat de la république romaine. Tome I. La composition du sénat. Louvain. Peeters. 638 p. 7 M. 50 Pf.
Rec. Instruction publique. Juillet. v. A. Dupont.

7. Exacte Wissenschaften, Naturgeschichte, Heilkunde, Handel und Gewerbe im Alterthum.

Ἀναγνωστάκης, Ἀ., *μελέται περὶ τῆς ὀπτικῆς τῶν ἀρχαίων*. Ἀθήν. Περρῆς. 28 p.

— encore deux mots sur l'extraction de la cataracte chez les anciens. Athènes, Perris. 12 p.

— *καὶ* K. Παπαρρηγόπουλος, *τηλεγραφικὴ μέθοδος τῶν ἀρχαίων*. Ἑστία. N. 142 p. 604—605.

Ἀστρονόμοι, οἱ Ἕλληνες, *Σαββατιαία ἐπιθεώρησις*. N. 33.

B., X., *οἱ κύνες παρὰ τοῖς ἀρχαίοις* Ἕλλησι. Ἑστία. N. 134 p. 479—480.

Bartolotti, P., sul Cubito Faraonico. Accad. in Modena. Febb. 15. Maggio 16. Studi in Ital. II, 3. p. 407—408.

Birt, Th., zur *τεττιγοφορία* der alten Athener. Rhein. Museum XXXIII. 4. S. 625—630.

Bombelli, R., dell' antica numerazione italiana. P. I. Roma, 1877. Tipogr. d. scienzi matem. 4.
Rec. Lit. Centralbl. N. 32. p. 1048—1049. v. Bu.

Bonwick, J., Pyramid facts and fancies. London, 1877. K. Paul. 6 M.
Rec. Academy N. 328. p. 159 v. A. H. Sayce.

Bruzza, L., fistola plumbea acquaria di Porto. Bull. della Commissione archeologica comunale di Roma. Aprile—Giugno. S. 132—138. m. Holzschn.

Bucher, B., Geschichte der technischen Künste. Im Verein m. J. Brinckmann, A. Ilg, J. Lessing, F. Lippmann, H. Rollet hrsg. 11. Lfg. Stuttgart, Spemann. (2. Bd. S. 97—144. m. 1 Radirg. (à) 2 M.

X, Τεττιγογραφία *Ὁ τέττιξ παρὰ τοῖς ἀρχαίοις* Ἕλλησιν. Ἑστία N. 136 p. 508 — 511.

Chantre, E., l'âge du bronze. 3 vols. Paris 1877. Baudry. 200 M.
Rec. Edinburgh Review. April.

Clermont-Ganneau, les origines du cerf africain. Acad. des Inscr. Séances du 9. et 26. août et du 6. sept. Revue crit. N. 33. p. 111—112. N. 35. p. 143—144. N. 37. p. 176.

Damour et **Fischer**, notice sur la distribution géographique des haches et autres objets préhistoriques. Revue archéologique XIX, 7. S. 12—32.

Dressel, fiasco di vetro trovato presso Morrone nel Sannio. Bull. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 38.

Düntzer, H., chromatiarius oder ceromatiarius. Rhein. Museum. XXXIII. 4. S. 633—635.

Frölich, H., sanitäre Gedanken über den Chiton der Homerischen Helden. Archiv. f. path. Anat. 73. Bd. 4. Hft. S. 625—628.

Gladstone, W. E., der Farbensinn. Breslau. Korn. v. p. 16. 1 M.
Rec. Lit. Centralblatt N. 33. p. 1081—1082.

Goehlert, Celtische Arbeiterbezeichnungen und Arbeitzeichen. Sitzungberichte d. Kaiserl. Akad. d. Wissenschaften z. Wien. LXXXIX, 1. S. 421—424.

Günther, S., der Einfluss der Himmelskörper auf Witterungsverhältnisse. Vortrag. Nürnberg. Ballhorn. 1876. 42 S. 50 Pf.
Rec. Jen. Litztg. N. 33. S. 481. v. Ed. Weiss.

— Studien zur Geschichte der mathematischen und physikalischen Geographie. 3 Thle. Halle. Nebert. 1877—1878. v. p. 127. 6 M. 30 Pf.
Rec. Repertorium der literarischen Arbeiten aus dem Gebiete der reinen und angewandten Mathematik. II. Bd. 3. Hft. S. 173—176.

Hamm, W. R., Namen d. Winde. Ausland N. 39. S. 761—765. N. 40. p. 785—788.

Helbig, W., sulla limitazione ed orientazione delle terremare e sull' uso di stabilire i villaggi sopra palafitte. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 10—11, 33—34.

— manico d'istrumento a testa di malo. Ibid. 1877. S. 55.

— un cilindro d'avorio trovato a Chiusi il quale formava una situla. Ibid. 1878. N. 6. p. 130.

Hofmann, G., eine von Aristoteles erwähnte Bedeckung des Planeten Mars durch den Mond. v. p. 144.

Ἰατρική, ἡ, παρὰ τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν. Βίων Α' θ'. p. 132—136.

Kempf, P., die Ptolemäische Theorie der Mondbewegung. v. p. 150.

Keppel, die Prädicate der Weine. Blätter f. d. Bayr. Gymnas. u. Realschulwesen. XIV. 6. p. 252—255.

— das Getraideworfeln bei den Alten. Das. XIV, 6. p. 255—258.

Kerviler, R., hache celtique en pierre polie. Revue archéologique. XIX, 5. S. 307—310.

Köhler, U., Φιάλαι ἐξελευθερικαί. Mittheilungen des Dtschen. Archaeol. Institutes in Athen. III, 2. S. 172—177.

Κωνσταντινίδης, Π., περὶ ταχυγράφων ἢ ὀξυγράφων. Σώτηρ. δ' p. 53.

Levante, G., cenno storico sulla caccia. Larino, tip. Municipale. 4. 36 p.

Linas, Ch. de, les origines de l'orfévrerie cloisonnée. Recherches sur les divers genres d'incrustations, la joaillerie et l'art des métaux précieux. T. 2. Arras, Société du Pas-de-Calais. 514 p. avec 35 pl. en partie col. et 114 grav. 45 M. (T. 1. 1877. 30 M.)

— l'orfévrerie cloisonnée. (Suite.) Revue de l'art chrétien. Avril—Juin. v. p. 128.

Long, R., Lettre à M. Quichérat sur le sens du mot bric dans les patois des Alpes. Revue archéologique. XIX, 7. S. 42—54.

Magnus, H., d. Anatomie d. Auges bei d. Griechen u. Römern. Leipzig, 1878. Veit. 2 M. 40 Pf.
Rec. Liter. Centralblatt. N. 31. p. 1008.

Matthiessen, L., Grundzüge der Algebra der litteralen Gleichungen. Leipzig, Teubner. v. p. 128. 20 M.
Rec. Jen. Litztg. N. 33. S. 480—481 v. M. Cantor.

Mau, A., varî utensili d'argento trovati a Pompei. Bull. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 98.

Mougins de Roquefort, P., notice sur quelques poteries sigillées de Fréjus et d'Antibes. Tours, Bouserez. 19 p.

Nardoni, L., su di alcuni manufatti primitivi laziali scoperti presso Aricia. Bull. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 14—17.

Papastamatopulus, J., Studien zur alten griechischen Musik. D. J. v. Jena. Bonn, Lempertz. 63 S. 1 M. 50 Pf.

Pelagaud, E., de antiquissimi aeris in Galliam invectione thesim proponebat Lugdunensi litterarum facultati. Lyon, Pélagaud. 99 p. avec vign.

Πετρίδος, Ἀ., περὶ τῆς καθ' ἡμᾶς ἐκκλησιαστικῆς μουσικῆς καὶ μελῳδίας. Σώτηρ ι p. 154—157.

Φρεδερῖκος, O., περὶ τῆς πορφύρας τῶν Φοινίκων. Ἐφ. τῶν. Φιλομ. N. 9 p. 132—139 m. 2 Hlzschn.

Pigorini, varî utensili trovati a' S. Pietro presso Gorizia. Bull. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 89—90.

Proctor, R. A., myths and marwels of astronomy. London, 1877. Chatto. 15 M.

Rec. Academy N. 330. p. 222—223 v. A. Marth.

Rothlauf, B., die Mathematik zu Platos Zeit. v. p. 87.

Roudolf, W., der aristotelisch-ptolemäische Weltbau. Neuss. 4. 11 p. Pr. d. Gymn.

Ruggiero, M., sopra un masso di Tomici trovato in Pompei; con una lettera di A. Scacchi. Atti dell' Acc. di Arch. di Napoli. vol. VIII. P. II. p. 195—110. m. Tfl.

Samuelson, J., the history of drink. A review, social, scientific and political London. Trübner. 290 p. Lwb. 12 M.

Rec. Academy N. 328. p. 163. — Athenaeum N. 2651.

Σπαθάκης, Ἀ., περὶ τῆς περὶ τοῦ βίου ἁπλότητος τῶν ἀρχαιοτάτων τῆς Ἑλλάδος ἡγεμόνων. Σώτηρ. ζ'. p. 109—112.

Stark, K. B., zwei römische Töpferöfen und Häusersouterrains in Heidelberg. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII. p. 7—18.

Tarantini, G., bolli greci di anfore. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 142.

Waldmann, W., der Magnetismus in der Heilkunde. Eine Studie. I. Deutsches Archiv für Gesch. d. Medizin. I. Bd. 3. Hft. S. 320—355.

Zuckermann, B., das Mathematische im Talmud. Breslau, Hepner. v. p. 63. 129. 4 M.

Rec. Lit. Centralblatt N. 33. p. 1080—1081. v. —z—r.

8. Kunstarchaeologie.

Amiet, J., Alterthümer, gefunden im Frühling 1878 beim Brückenbau in Solothurn. Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde. N. 3. S. 843—848.

Armellini, M., scoperta d'un insigne medaglione vitreo nel cemeterio di S. Callisto. Studi in It. I, 1. p. 178—187. m. 1 Abb.

Balduzzi, L., monumenti di oggetti di belle arti e d'antichità nel comune di Bagnacavallo osservati e descritti. Ravenna, Lavagna. 20 p. a 2 col.

— dei dipinti murali esisteni nella pieve di Bagnacavallo. Atti d. Dep. di storia patria dell' Emilia. N. S. v. II p. 1—15.

Barthélemy, E., carrelages émaillés de la Champagne. Revue de l'art chrétien. 2. série, t. 8. u. einz. Arras, Laroche. 8 p. et 2 pl.

Bastian, A. u. A. **Voss**, die Bronzeschwerter d. königl. Museums zu Berlin hrsg. im Auftrage der Generalverwaltung. Berlin, Weidmann. gr. 4. XVI, 79 S. m. 16 phototyp. Taf. geb. 20 M.

Bluemner, H., il fregio del portico del foro di Nerva. Annali dell' Inst. di Corr. arch. vol. XLIX. S. 5—36. u. Monum. X. tav. XL u. XLI.

Brunn, H., die Sculpturen von Olympia. Zweite Reihe. Sitzungsber. d. philos.-hist. Kl. d. bayer. Akad. 1878. 4. p. 442—471. v. 1877.
Rec. (1. Reihe.) Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 125—126. v. H. Dütschke.
Cahier, Ch., nouveaux mélanges d'archéologie. T. IV. Bibliothèques. Paris, 1877, Didot. v. p. 63. 40 M.
Rec. Revue critique N. 28. p. 20—24. v. R. L.—Annales de philosophie chrét. N. 7.
Castelfranco, P., fibule a grandi coste e ad arco semplice. Bullettino di Paletnologia italiana. IV, num. 3. e 4.
Chierici, G., i pozzi sepolcrali di Sanpolo d'Enza giudicati da paleologi stranieri. Bullet. di paletnol. ital. 5. 6.
— una visita al museo archeologico di Este. Bullet. di paletnol. ital. 5. 6.
Clément de Ris, L., notice du musée historique de Versailles. Supplément. Paris, Mourgues. 70 p. 50 Pf.
Clermont-Ganneau, sur une coupe de Palestrina. Ac. des inscr. 6. sept. Rev. crit. N. 37. p. 176. v. p. 190.
Conestabile, G., spechio con rappr. d'un uomo barbato accarezzato da donna ignuda. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 5.
— di un anello etrusco in argento. Roma, 1877. Salviucci. 4.
Rec. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 122—124 v. H. Dütschke.
— **De Rossi**, **Lumbroso**, musaico di Perugia rappr. Orfeo fra le bestie. Bullet. dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 5—7.
Conze, A., oggetti di bronzo trovati nel Tirolo meridionale. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX. S. 384—397. u. Mon. vol. X. tav. XXXVII.
Costa de Beauregard et A. **Perrin**, catalogue de l'exposition archéologique du département de la Savoie. (à l'exposition générale de Paris.) Paris, Reinwald. 4. 70 p. av. 21 photogr. 25 M.
Crespellani, A., oggetti dell' età della pietra in Famigini. Atti e Memorie delle RR. Deputazioni di storia patria per le provincie dell' Emilia. N. S. vol. III, parte I.
Curtius, E., zwei Giebelgruppen aus Tanagra. [Aus: „Abhandlgn. d. kgl. Akad. d. Wiss."] Berlin, Dümmler. 4. 25 S. Mit 2 (phototyp.) Taf. (in qu. Fol.) u. 3 (lith.) Taf. cart. 4 M. 50 Pf.
Dall' Acqua Giusti, A., le statue Galliche. Instituto Veneto. 28. Apr. Studi in Ital. I, 3. p. 404—405.
Dasti, vasi di Corneto. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 60—64.
— scarabeo con rappr. d'efebo alato inginocchiato e sul dorso d'un uccello con testa di donna e braccia umane. Ibid. 1877. S. 64.
— dentiera d'oro. Ibid. 1877. S. 64.
— attaccaglio d'oro in forma di protome di donna alata. Ibid. S. 64.
— orecchini in forma di grappoli. Ibid. 1877. S. 64.
Davin, J., la Capella greca de Priscille (suite). Revue de l'Art chrétien. Avril—Juin. cf. 1877.
Denkmäler der Kunst. 3. Aufl. Bearb. v. W. Lübke u. C. v. Lützow. 37. u. 38. Lfg. Stuttgart, Ebner & Seubert. qu. Fol. 11 Stahlst. v. p. 64. à 4 M.
Dilthey, K., Schleifung der Dirke. Archaeol. Ztg. XXXVI, 2. S. 43—54 u. Tafel 7—9.
Doussault, C., la Vénus de Milo. Documents inédits. Paris, Ollendorff. 15 p. et 2 planches. 1 M. 50 Pf.
Dressel, H., figurina rappr. forse Hercules Jovius, trovata a Popoli nell' agra Peligno. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 38.
— figurina rappr. la Fortuna trovata a S. Pietro presso Taurasi. Ibid. 1877. S. 38.
— base marmorea figurata della capella S. Giovanni di Siena. Ibid. 1878. N. 6. p. 131.

Dütschke, H., antike Bildwerke in Oberitalien. III. Leipzig. Engelmann. v. p. 64. 5 M.
Rec. Liter. Centralblatt. N. 37. p. 1236—1237.
Dumont, A., un nouveau miroir grec. Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions. Avril-Juin.
— sculpture d'ancien style découverte, en Béotie. Jb. Avril-Juin.
Ecker, A., über prähistorische Kunst. Allg. Zeitung. 1877. 30. u. 31. Oct. Beil.
Rec. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII. p. 140—152. v. Schaffhausen.
Eroli e **Helbig**, Gemma con rappr. della via Appia. Bulletino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 86—87.
Fabretti, A., musaico di Acqui nel r. Museo di antichità di Torino. Atti della Società di Archeologia di Torino vol. II. fasc. I. S. 19—32 e tav. II. III.
Flasch, A., ein Nachbild der Venus von Milo. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 74—86 u. Taf. 2.
— tazza Cornetana rappresentante la nascita di Erichthonios. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX, S. 418—446 u. Monum. X. tav. XXXVIII.
Furtwaengler, A., maschera di Pane barbata. Bulletino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 83.
— cista Prenestina e teca di spechio con rappresentante bacchiche. Annali dell' Instit. di Corr. arch. XLIX, p. 184—245; 447—450; tav. M. u. Mon. X, XLV.
— Büste Pans in Terracotta. Mittheilungen des Deutschen archaeol. Institutes in Athen. III. 2. Hft. S. 155—160 u. Tafel VIII.
Friedländer, J., Thessalische Kunst. Monatsbericht d. preuss. Acad. d. Wissensch. Juni 1878. S. 448—455.
Gamurrini, F., sul monumento sepolcrale romano presso Chiusi. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX, S. 80—92.
Gozzadini, G., scavi archeologici di A. Veli presso Bologna. Bol. 1877. Garagnani. fol.
Rec. Lit. Centralbl. N. 32 p. 1049. v. Bu.
Helbig, W., oggetti trovati in una tomba Chiusina. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIV. S. 397—410.
— orecchino d'oro trovata a Cetona. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 11.
— due oggetti d'ambra prov. da Canosa, l'uno in forma di ranocchio, l'altro con rilievo rappr. un uomo ed una donna coricata. Ibid. 1877. S. 13—14.
— borchia con ornati geometrici dichiarata per un arnese a proteggere il petto dell' uomo. Ibid. 1877. S. 54.
— maschera d'Acheloo trovata a Cervetri. Ibid. 1877. S. 54.
— festina di donna di stile arcaico trovata a Cervetri. Ibid. 1877. S. 54.
— figura arcaica di donna ignuda con ogni mano un bottone di fiore, trovata a Cervetri. Ibid. 1877. S. 54—55.
— figura di giovane, forse Vertumnus. Ibid. 1877. S. 55.
— figurina di pescatore spaventato da un granchio. Ibid. 1877. S. 55.
— festina di Ercole imberbeche serviva di peso da una stadera. Ibid. 1877. S. 55.
— rilievo greco-rom. rappr. un Amorino colla mazza d'Ercole. Ibid. 1877. S. 55.
— bronzo con rappr. d'un palafreniere che conduce un cavallo, destinato a fissar la cresta d'un elmo. Ibid. 1877. S. 88.
— vaso di Panphaios con rappr. di Ercole e Cieno trovato a Corneto. Ibid. 1877. S. 113.
— vasi di Corneto. Ibid. 1877. S. 117.
— sarcofaghi trovati in tomba Chiusina. Ibid. 1877. 198—201.
— una figurina di bronzo rappr. una Baccante. Ibid. 1878. N. 6 p. 130—131.
— specchio di Telamone. Ibid. 1878. N. 6. p. 144.
Hettner, F., die Ausgrabungen bei Bonn vor dem Cölner Thor im Herbst 1876. C. Eine römische gemalte Wand. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 64 — u. Taf. 3—6. (A. cf. Veith. 1877.)

Heusde, van, l'améthyste signée Dalion au cabinet des médailles et pierres gravées du roi des Pays-Bas. La Haye. Nijhof. IV, 47 p. u. 1 Tfl. 1 M. 80 Pf.
Heuzey, un vase sacré du sanctuaire de Dodone. Comptes rendus de l'Ac. des inscr. Janv.-Mars.
Heydemann, H., die Knöchelspielerin im Palazzo Colonna. Halle 1877.
Rec. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII. p. 129—130 v. H. Dütschke.
— una tazza di Coliade. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX, p. 279—290. m. tav. Q. u. Monum. X. tav. XXXVII. a.
Houtsma, E. O., Dr. H. Schliemann en zijne opgravingen te Mycenae. Eene studie. Groningen, J. B. Wolters. 56 p. 1 M. 50 Pf.
Humperdieck, Römische Funde zu Xanten. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdtschl. 6. S. 367.
Jatta, G., la sfida di Ercole con Leprea. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX, S. 410—417 u. tav. d'agg. W.
Inventaire des richesses d'art de la France. Paris, Plon. v. p. 65. 9 M.
Rec. Zeitschr. f. bild. Kunst. Kunstchronik XIII, 48 p. 768—772. von H. A. Müller.
Julius, L., le metopi del tempio di Teseo in Atene. Annali dell' Inst. di Corr. arch. vol. XLIX. S. 92—95 u. Mon. X. tav. XLIII—XLIV.
— über d. Erechtheion. München, Th. Ackermann. 33 S. m. Grundriss. 60 Pf.
Rec. Jen. Litztg. N. 30. S. 447—448 v. A. Michaelis.
Kékulé, R., griechische Thonfiguren aus Tanagra. Stuttgart, Spemann. v. p. 65. 180 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung N. 28. p. 419—422 v. K. Dilthey. — Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII. p. 128 v. H. Dütschke.
Klein, W., Aiace e Cassandra. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX, S. 246—268 u. tav. N.
— über zwei Vasen der Münchener Sammlung. Archaeol. Ztg. XXXVI. 2. S. 66—71 u. Tfl. 10 u. 11.
Klügmann, A., Ercole di bronzo trovato nella Macedonia. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX. S. 290—293 u. Mon. X. tav. XXXVIII.
— 2 rilievi spiegati l'uno per Atene ed Erittonio, l'altro per Atene combattente con Pallas. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877 S. 8—9.
— sui rilievi di anelli d'oro pubblicati Archeologia XLIV. 2, tav. 13. Ibid. 1877. S. 85—86.
— sopra il vaso pubblicato Monuments pour l'encouragement des études grecques n. 5. Ibid. 1877. S. 87—88.
— e **Fabiani**, bastoni sopra un vaso (Heydemann Zeus im Gigantenkampf, Halle 1876) con rappr. di Giove combattente con Tifone. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 7—8.
Körte, G., stile trovato in tomba Orvietana che finisce con figura di fanciullo che tiene dittico e stile. Ibid. 1877. S. 11.
— coppa con ornati in bassorilievo trovata ad Orvieto. Ibid. 1877. S. 35.
— sui vasi detti Samii. Ibid. 1877. S. 35—36.
— oggetti trovati in tomba Orvietana. Ibid. 1877. S. 38—41.
— scarabeo con rappr. d'un uomo che doma due cavalli e sul dorso d'una donna alata inginocchiata. Ibid. 1877. S. 39.
— tazza a. f. r. trovato ad Orvieto. Ibid. 1877. S. 39—40.
— lamina con rappr. di mostro gorgonico. Ibid. 1877. S. 40—41.
— specchio con rappr. di Telamone ed Ettore. Ibid. 1877. S. 90.
— patera colla figura d'Adonide come manico, trovata a Montefiascone. Ibid 1877. S. 91.
— zwei Statuen aus Aegion in Achaia. Mittheilungen des dtsch. Archäol. Institutes in Athen. III, 2. S. 95—103 und Tafel V u. VI.
Künstlerlexicon, allgemeines. 2. Aufl. Umgearb. u. ergänzt v. A. Seubert. 5.—12 Lfg. Stuttgart, Ebner & Seubert. v. p. 66. 1. Bd. S. 321—588. 2 Bd. S. 1—400.

Lange, J., det ioniske kapitoels oprindelse. Kjöbenh. Host. 2 M. 50 Pf.
Rec. Revue archéologique XIX, 7. S. 69—72 von Ch. Chipiez.

Lange, W., das antike griechisch-römische Wohnhaus. Ein Handbuch f. Kunstfreunde, Architecten, Archäologen, Philologen, Archivare, Studirende u. Schüler höherer Lehranst. Leipzig, Knapp. 148 S. m. 43 Steintaf. 6 M.

Lasteyrie, F. de, le véritable sens du mot Anacleus. Comptes rendus de l'Academie des Inscriptions Avril-Juin.

Launitz, E. v. der, Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens und antiker Kunst. Taf. XX. Eirene und Plutos. u. XXI. Römerin. Kassel, Fischer. Imp.-Fol. (Lith.) Mit Text. à 6 M. (I—XXI.: 212 M. 50 Pf.)

Le Blant, E., étude sur les sarcophages chrétiens antiques de la ville d'Arles; Paris, imp. nationale. 4. XXXIX, 88 p. et 37 pl. par P. Tritel. 25 M.

Lenormant, F., antiquities at the Paris exhibition. Contemp. Review. Sept.

Lessing, Laokoon. Edited with English Notes &c. by A. Hamann. London, Macmillan. 330 p. Lwb. 5 M. 40 Pf.

Letarouilly, P., et A. **Simil**, le Vatican et la Basilique de Saint-Pierre de Rome. 2. livraison, Morel. 24 pl. fol. v. p. 66. à 40 M.

Liesville, A. R. de, l'exposition historique de l'art ancien. Gazette des beaux-arts. XVIII, 1. (N. 253.) p. 1—16, m. 2 Vign.

Loeschcke, G., Stele aus Amyklae. Mittheilungen des Dtschen. archaeol. Institutes in Athen. III, 2. S. 174—171.

Macciò, D., il museo di Fiesole. Catalogo sommario, illustrativo, compilato per commissione della deputazione archeologica comunale. Firenze, Ricci. 26 p.

Mau, A., Ettore riportato a Troja, pittura pompeiana. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX, S. 268—279 u. tav. O. P.

— pittura pompeiana rappr. Ettore riportato a Troja. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 13.

— altre pitture pompeiana. Ibid. 1877. S. 18—23, 25—30, 67—69, 92—96.

— pittura Pompeiana rappr. Polifemo e la partenza di Ulisse. Ibid. 1877. S. 91.

— 2 paia d'orecchini d'oro trovate a Pompei. Ibid. 1877. S. 98.

— syrinx con rappr. di tempietti trovata a Pompei. Ibid. 1877. S. 99

— statuetta di Giove trovata a Pompei. Ibid. 1877. S. 99.

— statuetta di Venere in avorio trovata a Pompei. Ibid. 1877. S. 99.

— suggelli di bronzo trovati a Pompei. Ibid. 1877. S. 136 u. 161.

Mehlis, C., Bronzefunde aus den Grabhügeln bei Eppstein. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdtschl. IV. 4—5. S. 205—209.

Mohnicke, über die gewundenen sogenannten celtischen Ringe oder Torques. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 158—171.

Morel, la Campagne souterraine et album des cimetières de la Marne, contenant plus de 200 objets divers de toutes les époques faisant partie des fouilles et de la collection de M. Morel. Epoque gauloise, romaine et franque; âge de la pierre et âge du bronze. (12 livraisons de 6 planches noires ou en couleur in-folio. accompagnées de fascicules de texte in 8.) Livr. 1—4. Paris, Baudry. fol. à 8 M.

Muller, Fz., M. S., catalogus van het museum van oudheden (te Utrecht.) XIV, 237 p. u. 3 Kpfr. Utrecht, J. L. Beijers. 3 M. 50 Pf.

Muntz, E., notes sur les mosaiques chrétiennes de l'Italie (Sainte-Constance de Rome). Revue archéologique XIX, 6, p. 353—367. av. pl. XI.

Murray, A. S., the copper monuments at Balervat. Academy N. 329 p. 194.

Μύλωνας. Κ. Δ., νεκρικὴ στήλη μετ' ἀναγλύφου σειρῆνος. Παρνασσος Β', δ, p. 313—314.

Nicolucci, oggetti preistorici della provincia di Molise. Bullet. di Paletnol. Ital. N. 5. 6.

Paglia, E., un sepolcro romano nelle valli di Buscoldo. Atti dell' Accad. Virgil. 1874—1878 u. einz. Mantova. Mondovi. 12 p. u. 1 Tfl.

Pasqui, A., ricostruzione d'un monumento sepolcro Chiusino. Annali dell' Inst. di Corr. arch. XLIX. S. 73—80 u. tav. d'agg. H. I.

Pick, R., Bronzecelt a. Rossenray. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdtschl. 6. S. 368.

Pinches, Th. G., M. Rassam's assyrian treasures. Academy I. N. 329. p. 202—203. II. N. 331. p. 252—253.

Pulgher, D., les anciennes églises byzantines de Constantinople, relevées, dessinées et publiées par D. Pulgher, architecte. 30 planches lithographiées in-folio, dont 7 en coleur, avec un texte historique et descriptif in 8, en 8 livraisons bi-mensuelles). Livr. 1. Paris, Baudry. fol. à 11 M. 50 Pf.

Rayet, O., Exposition universelle. L' art grec au Trocadéro (1. Article.) Gazette des beaux arts XVIII. Aug. N. 254. p. 105—125. m Holzschn.

Richter, J. P., the monuments of christian art at Ephesus. Academy N. 325 p. 97—98.

Robert, C., Vorlegung und Besprechung von farbigen Copien pompejanischer Wandgemälde. Verhandlgn. d. 32. Versamml. dtsch. Philol. S. 110—111.

— Satyrmasken aus Terracotta. Mittheilungen des deutschen archäolog. Institutes in Athen. III, 2. S. 83—85 u. Tafel II.

Rohden, v., sulle figure chiamate „Genio dell' Ermafrodita" spiegate per Amori. Bullettino dell' Inst. di Corrisp. arch. 1877. S. 34.

— torso di donna alata spiegato per Nike. Ibid. 1877. S. 34.

Rossi, M. St. de, ulteriori notizie sopra un copioso deposito di stoviglie arcaiche rinvenute sul Viminale V fasc. 1. Bullettino d. Comm. arch. comunale di Roma Anno VI. Serie II. Aprile a Giugno S. 139—141.

Roubet, L., sépulcrologie. Cercueils de pierre trouvés à Cuffy. Nevers, Fay. 8 p.

Schliemann, H., observations sur les antiquités de Mycènes. Ac. des Inscr. 5. Juillet. Revue crit. N. 28 p. 31—32.

Schlumberger, G., deux plombs satyriques. Revue archéologique, XIX, 5. S. 311—315.

Schreiber, F., testa di marmo esistente nei magazzeni della villa Ludovisi. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 53—54.

Schwechten, F., Wanddekoration aus den Kaiserpalästen auf dem Palatin in Rom. [Aus: „Archiv für ornamentale Kunst".] Berlin, Winkelmann. Fol. 2 S. m. 2 Chromolith. 6 M.

Semper, G., der Stil in den technischen und tektonischen Künsten od. praktische Aesthetik. Ein Handbuch f. Techniker, Künstler u. Kunstfreunde. 1. Bd. A. u. d. T.: Die textile Kunst f. sich betrachtet u. in Beziehg. zur Baukunst. Mit 125 (eingedr.) Holzschn. Illustr.- u. 15 Farbendr.-Taf. 2. durchgeseh. Aufl. 6 Lfgn. München, Bruckmann. 1. Lfg. XLII, 64 S. 3 M. 35 Pf.

Simpson, W., the supposed tomb of St. Luke at Ephesus. Academy N. 328 p. 170—171. m. Hlzschn.

Stahr, A., Torso. Kunst. Künstler und Kunstwerke d. griech. u. röm. Alterthums. 2., verm. u. verb. Ausg. letzter Hand. 2 Thle. Braunschweig, Vieweg. XVII, 642 u. XVII 558 S. 20 M.

Stark, K. B., über den Apollo von Speier. Verhandlgn. d. 32. Versammlung dtsch. Philol. S. 111—113.

Tacchini, A., archeologia preistorica. Rivista Europea. vol. IX. fasc. I. S. 50—55.

Thausing, M., die Celtes-Ciste d. Wiener Universität. Nach e. Vortrage, geh. im Wiener Alterthums-Vereine am 17. Octbr. 1876. Wien, Gerold. 4. 12 S. m. 3 Taf. 2 M.

Tizzani, V., la statua equestre di Marco Aurelio. Pontif. Accad. Rom. di Archeol. Nov. 27. 1877. Studi in It. I, 2 p. 232—233.

Treu, G., Hermes m. dem Dionysosknaben. Ein Originalwerk d. Praxiteles gefunden im Heraion zu Olympia. Im Auftrage der Direction f. d. Ausgrabgn. in Olympia hrsg. gr. Fol. Berl. Wasmuth. 13 S. m. 2 Steintaf. 6 M. Rec. Kunstchronik XIII. 49 p. 777—785 v. O. Benndorf.

Urlichs, L., Bemerkungen über den olympischen Tempel. Würzburg. 1877. Stuber. 1 M. 50 Pf.
Rec. Jahresb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 136—138 v. H. Dütschke.
Visconti, C. L., di un raro ed insigne bassorilievo esprimente la fucina di Vulcano mentre il numeri fabbrica le armi di Achille. Bullettino della Commissione archaeologica comunale. VI, 2. Aprile-Giugno. S. 142—152 u. Tav. X.
Vorläufer, ein, Winkelmanns. Grenzboten N. 35.
Weizsäcker, P., neue Untersuchungen über die Vase des Klitias und Ergotimos. C. die mythologischen Darstellungen der Rückseite (mit Ausnahme des Hauptstreifens). 1. Der mittlere Bauchstreifen. Rückführung Hephaests in den Olymp. 2. Pygmaeenkampf. Rheinisches Museum f. Philologie. N. F. XXXIII, 3. S. 364—399. cf. 1877.
Witte, I de, Vasepanathénaïque. Annali dell' Inst. Corr. arch. XLIX, 294 bis 332.
Wolff, Terra-sigillata-Schalen aus Oberbilp. Jahrb. v. Alterth. im Rheinl. LXII. p. 184—185.
— Fund von römischen Gläsern in Cöln. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 172.
Zanetti, V., il museo di Murano: aggiunte e rettifiche alla Relazione pubblicata nel 1873, in occasione del concorso del museo suddetto all' Esposizione universale di Vienna. Venezia, Longo. 36 p.

9. Numismatik.

Bahrfeldt, M., Röm. Consularmünzen. Berlin 1877. Weidmann. 1 M. 60 Pf.
Rec. Bullettino dell' Instituto di Corrispondenza archaeol. 1877. S. 224 von A. Klügmann.
— u S. **Forchheimer**, zwei römische Denarschätze. Numism. Zeitschr. IX, 2.
Beloch, sulle monete colle epigrafe IΔNΘI. v. p.
Blau, O., Messenisches. Numismat. Zeitschr. IX, 2.
Bompois, H. F., monnaies d'argent frappées à Héraclea de Bithynie; le Tyran Kléarchos. Paris, Detaille. 39 p. et pl.
— lettre à M. W. H. Waddington, membre de l'Institut, sur quelques monnaies anépigraphes attribuées indument à la ville de Maronea, en Thrace. Paris, Detaille. 4. 55 p.
Bruzza, il segno P E. in contorniati v. p. 163.
Catalogue of the Greek coins in the British Museum. edited by R. S. Poole. Vol. III. the Tauric Chersonese, Sarmatia, Moesia, Thrace by W. Head and Percy Gardner. London, 1877. Br. Museum m. Holzschn. Lwb. 25 M.
Rec. Zeitschr. f. Numismat. IV, 1. 2. p. 146 v. A. v. S.
Chronicle, Numismatic, and Journal of the Numismatic. Society of London. Edited by B. Head and F. Madden. Second Series. Vol. XVIII, 1878. (4 parts). London m. Kpfrn. 1878. 24 M.
Rec. (P. I.) Zeitschr. f. Numismatik VI, 1. 2. p. 150—151 v. A. v. S.
Clemm, W., zum Münzvertrag zwischen Mytilene u. Phokaia. Rhein. Museum XXXIII, 4. S. 608—610.
Duhn, Fr. v., Münzfund vom Monte Cassino. Ztsch. f. Numismatik. VI, 1 u. 2. S. 69—74.
E., A., antike Münzen in der Mark. Ztschr. f. Numism. VI. 1. 2. p. 137.
Freudenberg, J., eine Münze von Antoninus Pius gefunden in Mehlem. Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. LXII, p. 178—179.
Friedländer, J., die Erwerbungen des königlichen Münzkabinets vom 1. Jan. 1877 bis 31. März 1878. Zeitschr. f. Numismatik, VI, 1 u. 2. S. 1—26 u. Tafel I.
Fröhner, W., les médaillons de l'empire romain. Paris, Rothschild. v. p. 68. 40 M.
Rec. Polybiblion XXIII, 1. p. 42—43 v. A. de B. — Zeitschr. f. Numismatik. VI, 1. 2. p. 146—147 v. A. v. S.

Gardner, P., the parthian coinage. London 1877. 4. m. 8 autot. Tfln.
Rec. Zeitschr. f. Numism. VI, 1. 2. p. 147—148 v. A. v. S.

Head, B. V., the coinage of Lydia and Persia from the earliest times to the fall of the dynastie of the Achaemenidae. London 1877. 4. m. 3 autot. Tfln.
Rec. Zeitschr. f. Numismat. VI, 1. 2. p. 147—148 v. A. v. S.

— the recent find of staters of Cyzicus and Lampsacus. Num. chronicle. XVII, 3.

Helbig, W., scoperta di venti pezzi di aes grave e di una figura di Ercole di bronzo presso S. Germano. Bullet. d. Jnst. di corr. archeol. 1878. N. 6. p. 129—130.

Heydemann, H., zur Münzsammlung Margaritis. Ztschr. f. Numismatik, VI. 1 u. 2. S. 101—102.

Jatta, G., moneta inedita di Ruvo. Bull. dell' Inst. di Corr. Arch. 1878. 7. p. 173—176 m. Abb.

Klügmann, A., sulle monete etrusche di oro ed argento. Bullettino dell' Inst. di Corr. arch. 1877. S. 146—151.

— die von mehreren Monataren gemeinsam geprägten Denare. Zeitschr. f. Numismatik. VI. 1. u. 2. S. 27—44.

Kolb, J. v., ein Aureus des Albinus (Augustus). Numism. Zeitschr. IX, 2.

Laugier, étude sur les monnaies frappées à Arles depuis Constantin le Grand jusqu'à la chute de l'Empire romain. Tours, Buserez. 40 p. et 6 pl.

Madden, F. W., Christian emblems on the coins of Constantine I. Numism. Chron. XVII, 3.

Maxe-Werly, L., monnaies gauloises inédites. Mélanges de numismatique Sept.-Dec. 1877 — Avril 1878. u. einz. Paris, Arnous de Rivière. 18 p.

Meddelanden, Numismatiska, utg. af svenska numismatiska föreningen. V. Sthlm. Klemming. 88 p. u. 1 Kpfr. à 7 M. 50 Pf.

Mélanges de Numismatique publiés par F. de Saulcy et A. de Barthélemy. 1878. 4 cahiers. Paris. m. Kpfr. à 8 M.
Rec. (1877.) Zeitschr. f. Numism. VI, 1. 2. p. 149—150 v. A. v. S.

Minervini, G., Moneta Campana. Atti dell' Acc. di Arch. di Napoli. VIII. App. p. 4—8.

Missong, A., Stempelfehler und Correkturen auf Münzen des Probus. Numismatische Zeitschr. IX, 2.

Monti, A., le antiche e le nuove monete. Il Buonarotti. Giugno.

Muret, E., monnaies de Thessalie. Mélanges de numismatique Septembre-Décembre 1877.

Poggi, V., iscrizioni gemmarie. Giornale ligustico. Giugno.

Raimann, der Münzfund von Dorosma. Numism. Zeitschr. IX, 2.

Sallet, A. v., die griechischen Münzen d. türkischen Dynastie d. Danischmende. Ztschr. f. Numismatik VII. 1. u. 2. S. 45—54.

— zur römischen Numismatik. Das. VI, 1. 2. S. 59—66.

— merkwürdige Münze von Eucarpia in Phrygien. Das. VI, 1. 2. p. 136—137.

— griechische Münzen in Norddeutschland. Das. VI, 1. 2. p. 137—139.

Saulcy, F. de, notes sur les monnaies coloniales de Palmyre. Mélanges de numismatique. Septembre-Décembre 1877. av. pl. u. einzeln. 11 p. u. Kpfr.

— monnaies d'Alexandre, satrape de Perse. Ibid. Décembre 1877.

Six, J. P., zur Münzkunde Pisidiens und angrenzender Länder. Zeitschr. f. Numismatik. VI, 1. 2. S. 75—100. u. Tafel III.

— sur les monnaies phéniciennes. Numism. Chron. XVII, 3.

Urech, Römische Münztöpfe. Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde N. 3. S. 848—852.

Vleuten, F. van, über eine seltene byzantinische Münze. Ztschr. für Numismatik. VI, 1. u. 2. S. 67—68.

— die römische Münzsammlung Hugo Garthes. Bonn 1877.
Rec. Zeitsch. f. Numism. VI, 1. 2. p. 164 v. A. v. S.

Zeitschrift f. Numismatik. Red. von A. v. Sallet. 6. Bd. 4 Hfte. Berlin, Weidmann. 1. u. 2. Hft. 164 S. m. 36 eingedr. Holzschn. u. 2 Stein- u. 1 Lichtdr.-Taf. 14 M.

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA.

Verzeichniss

der auf dem Gebiete der classischen Alterthums-Wissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen in Zeitschriften und Recensionen.

1878. October — December.

I. Zur Geschichte und Encyclopädie der classischen Alterthums-Wissenschaft.

1. Zeitschriften.

Jahresbericht üb. d. Fortschritte d. classischen Alterthumswissenschaft, hrsg. v. Prof. Conr. Bursian. 6. Jahrg. 1878. 12 Hefte. [13.—16. Bd.] Mit d. Beiblättern: Bibliotheca philologica classica. 6. Jahrg. [1879]. u. Biograph. Jahrbuch f. Alterthumskunde. 2. Jahrg [1879]. (1. Heft. XIV. Bd. S. 1—16 u. XV. Bd. S. 1—112.) Berlin, Calvary & Co. cf. p. 2. Subscr.-Pr. 30 M. Ladenpreis 36 M.

Revue des revues et publications d'académies relatives à l'antiquité classique. Fascicules publiés en 1877. Rédacteur en Chef Ch. Graux. Revue de Philologie de Littérature et d'Histoire anciennes. Année et Tome II. 3e Livraison p. 1—144, 4e Livraison p. 145—360. cf. p. 3. 70.

Studien. Leipziger, zur classischen Philologie. 1. Bd. 2. Heft. (Schluss d. 1. Bdes.) m. 1 Schrifttfl. Leipzig. Hirzel. p. 203—388. v. p. 136. à 5 M.
Rec. (I, 1.) Zeitschrift f. d. österr. Gymnas. XXIX, 10 p. 776.

2. Academien und Gesellschaftschriften.

Abhandlungen d. königl. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin. Aus d. J. 1877. Berlin, Dümmler. gr. 4. XXIII, 122; 184; 17 u. 195 S. m. 4 Taf. in Steindr., Kpfrst. u. Lichtdr. cart. 36 M. 40 Pf.

— philologische u. historische, aus d. J. 1877. Ebd. gr. 4. 195 S. m. 1 Lichtdr.- u. 1 Steintaf. cart. 13 M. 20 Pf.

Acta seminarii philologici Erlangensis. Vol. I. Erlangae 1877. v. p. 4. 8 M.
Rec. Zeitschrift f. die österreich. Gymnasien. XXIX. 11. S. 831—840. von O. Keller.

Annales de la Société d'émulation du département des Vosges. 1878. Epinal, Collot. 267 p., 1 carte et 7 tableaux. v. p. 4.

— de la Société des lettres, sciences et arts des Alpes-Maritimes. T. 5. Nice, Malvano-Mignon. 391 p. et pl.

Atti e Memorie della R. Accademia Virgiliana di Mantova: triennio 1874—75—76. Mantova, Mondovi. 160 p. 4 M.

— e Memorie della Sezione letteraria e di storia patria municipale della R. Accademia dei Rozzi di Siena. Nuova serie, vol. III, fasc. 3. Siena, tip. dell' Ancora. 4. à 1 M.

— della R. Accademia delle scienze di Torino. Vol. XIII, disp. 3—7. (Genn.-Maggio 1878.) Torino, Paravia. p. 299—956. v. p. 70.

— dell' Ateneo Veneto. serie III, vol. I, puntata III. Venezia, Cecchini. p. 91—174. v. p. 70. 135.

Bulletin de la Société académique de Laon. T. 21. (Années 1874—1875.) T. 22. (Années 1875—1876—1877.) 2 vol. Laon, Jacob. C, 1006 p. et 21 planches.

— de la Société d'agriculture, sciences et arts de la Sarthe. 2e série. Tome 17 (tome 25 de la collection) avec supplément. Le Mans, Monnoyer. 325 p.

— de la Société d'archéologie, sciences, lettres et arts du département de Seine-et-Marne. 8 vol. (1876—78.) Meaux.

— de la Société des sciences et arts de l'île de la Réunion. Année 1877. Saint Denis (île de la Réunion) Lahuppe. 245 p.

— de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. Tome XXV. Imp.-4. St.-Petersbourg. Leipzig, Voss. (Nr. 1 u. 2. 224 Sp.) v. p. 4. à 9 M.

Ἠώς, ἡ. ἐκδ. ὑπὸ τοῦ ἐν Ἀργοστολίῳ τῆς Κεφαλληνίας Φιλοπρόοδος Συλλόγου. Ἀργοστολ.

Handlingar. Göteborgs kongl. vetenskaps-og vitterhets-samhälles. Ny tidsföljd. 16te hft. Utg. till Kongl. samhällets hundraars-jubelfest aar 1878. Göteborg, Bonnier. 12 M.

Jahresheft, 10., d. Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer. Aarau, Sauerländer. 39 S. (à) 1 M.

Mélanges asiatiques, tirés du bulletin de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. Tome VIII. Livr. 1 et 2. St.-Pétersbourg 1877. Leipzig, Voss. 447 S. 4 M.

Mémoires de la Société d'agriculture, sciences, arts et belles-lettres du département de Maine-et-Loire. 116. année. T. 45. 1877. Angers, Lachèse et Dolbau. 376 p. v. p. 70.

— couronnés et autres mémoires publiés par l'Académie royale des sciences, des lettres et des beaux-arts de Belgique. Collection in-8. Tome XXVIII. Bruxelles, F. Hayez. 853 p. et 8 pl.

— de la Société des sciences, de l'agriculture et des arts de Lille, et publications faites par ses soins. 4e série. T. 5. Lille, Carré. 489 p. et 17 planches. v. p. 71.

— de la Société d'émulation du Jura. 2e série. 3e volume. 1877. Lons-le-Saunier, Gauthier frères. 599 p. v. p. 5.

— de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Marseille. Années 1877—1878. Marseille, Barlatier-Feissat. 530 p.

— de l'Académie de Metz. 58e année. 1876—1877. 3e série. (6e année.) Metz, Ballet. 233 p.

— de l'Académie de Stanislas. 1877. 128e année. 4e série. T. 10. Nancy, Berger-Levrault. CXLVI, 471 p.

— de l'Académie du Gard, 1877. Nîmes, Clavel-Ballivet. v. p. 5.

— de l'Académie des sciences, etc., de Toulouse, 7e série, t. 10. v. p. 5.

— de la Société académique de l'Aube, t. 42, 1878. Troyes, Dufour-Bouquet. v. p. 136.

Memorie del R. Istituto Lombardo di scienze e lettere. vol. XIII (IV della serie III). Milano, Bernardoni. 302 p.

Oversigt over det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger og dets Medlemmers Arbejder i Aaret 1878. Nr. 1. Kjöbenh., Höst. 140 p. u. 1 Kpfr. v. p. 136. 2 M. 25 Pf. (1878 cplt. 4 M. 50 Pf.)

Πλάτων. Σύγγραμμα περιοδικὸν ἐκδιδόμενον ὑπὸ τοῦ Ἑλληνικοῦ Διδασκαλικοῦ Συλλόγου. Ἐν Ἀθήναις 1878.

Πρακτικὰ τῆς Φιλεκπαιδευτικῆς ἑταιρίας τοῦ ἔτους 1877, καὶ ἡ ἔκθεσις τοῦ ἀποτελέσματος τῶν ἐναυσίων ἐξετάσεων. ἀναγνωσθεῖσα ἐν τῇ αἰθούσῃ τοῦ Ἀρσακείου τῇ 25 Ἰουνίου 1878. Ἀθήνησιν, Φιλαδελφεύς. 84 p. u. Kpfr.

Procès-verbaux des séances de la Société des lettres, sciences et arts de l'Aveyron. XI. Du 1er juillet 1876 au 31 mars 1878. Rodez. Ratery. XVIII, 173 p.

— le même. Tables des matières. 1838—1876. Ibid. VII, 203 p.

Ragionamenti dei soci dell' Accademia perugina di San Tommaso d'Aquino. vol. II. Perugia, Santucci. 134 p.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen u. historischen Classe der k. b. Akademie d. Wissenschaften zu München. 1878. 2.-4. Hft. München, Franz. IV. u. p. 107—480. v. p. 5. 71. à 1 M. 20 Pf.

— d. kaiserl. Akademie d. Wissenschaften. Philosophisch-histor. Classe. 89. Bd. 2. Hft. Wien, Gerold. S. 425—674. 3 M. 50 Pf.
(89. Bd. cplt.: 9 M. 50 Pf)

Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales. 23e vol. 1877. Perpignan, Latrobe. 388 p.

Σύλλογος. ὁ, ἐν Ἀθήναις πρὸς διάδοσιν τῶν Ἑλληνικῶν γραμμάτων. Ἔκθεσις τῶν κατὰ τὸ 1876 καὶ 1877 πεπραγμένων. Ἐν Ἀθήναις, Σ. Κ. Βλαστός.

Verhandlungen der philosophischen Gesellschaft zu Berlin. 10. u. 11. Heft. Leipzig, Koschny. v. p. 5. 136. 118 S. à 1 M. 20 Pf.

— der 32. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Wiesbaden vom 26. Septbr. bis 29. Septbr. 1877. Leipzig, Teubner. 4. 196 S. 9 M.

3. Sammelwerke.

Amerbachiorum et Varnbueleri epistolae mutuae. Basil., Schneider. v. p. 71.
Rec. Histor. Zeitschrift. N. F. Bd. IV. H. 2. p. 353 v. L. Geiger.

Βάλβης, Σ. Δ., Περὶ μεταφράσεως ποιητῶν. Ἀθηναῖον, Ζ', γ'. 167—178.

Bass Mullinger. Grande-Bretagne, travaux relatifs a l'Antiquité et au Moyen-Age. Revue historique. VIII. 1 p. 126—146.

Boeckh, A., Encyklopädie u. Methodologie d. philologischen Wissenschaften. Leipzig, Teubner. v. p. 71. 12 M.
Rec. Lit. Centralblatt. Nr. 41. p. 1353—1354 von Bu. — Blätter f. d. Bayer. Gymn. XIV, 9 p. 407—410 v. F. Heerdegen.

Bücheler, F., philologische Kritik. Rede, geh. beim Antritte d. Rectorats d. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität am 18. Octbr. 1878. Bonn, Cohen & Sohn. 27 S. 1 M.

Bursian, C., ein ungedruckter Cento Vergilianus. Sitzungsber. d. philosoph.-philol. Classe der K. b. Akademie. 1878. Bd. II. H. 1 p. 29—37.

Carmina medii aevi ed. H. Hagen. Bern, Frobeen. v. p. 5. 4 M.
Rec. Academy, Oct. 12, 1878 p. 365.

Commentationes philologae in honorem Theodori Mommsen. Berolini, 1877, Weidmann. 40 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung 1878. Nr. 50. S. 705—711. v. Fr. Schöll.

Dante Allighieri, le opere latine, reintegrate nel testo con nuovi commenti da G. Giuliani. Vol. I. De vulgari eloquentia e De monarchia. Firenze, Le Monnier. 16. VII, 454 p. 4 M.

Fanfani, P., Prima centuria di proverbj e motti italiani d'origine greca e latina dichiarati. Firenze, tip. della Gazz. d'Italia. 16. 126 p. 1 M.

Festschrift d. Gymnasien Würtembergs zur vierten Säcularfeier d. Universität Tübingen. Stuttgart, 1877, Krabbe. 6 M.
Rec. Revue critique. Nr. 48. S. 346—348 v. C. G. — Histor. Zeitschrift. N. F. IV, 2. p. 350 von L. Geiger.

Friedersdorff, F., de studiis antiquitatis oratio inauguralis. Allenstein. 4. Pr. d. Progymn. p. 1—4.

Friedländer, M., patristische u. talmudische Studien. Wien, Hölder. VIII, 148 S. 3 M. 60 Pf.

Goetz, G., u. G. **Loewe**, Mittheilungen aus italienischen Handschriften. Leipziger Studien z. class. Philologie. 1878. I. Bd. 2. Hft. S. 361—380.

Kennard, R. B., Arundines Sturi sive Eclogae ex Mureto. Oxford, Parker. Lwb. 6 M.

Κυριακόπουλος, Δ. Π., Σχέσις τῆς γλωσσολογίας πρὸς τὴν φιλολογίαν κατὰ Michel Bréal. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. κζ' 17 p. 267—271. cf. p. 1 6.

Lagarde, P. de, Symmicta. Göttingen Dieterich. v. p. 135. 5 M. Rec. Academy. Nr. 334 p. 321.

Laubmann, G., Mittheil. aus Würzburger Handschriften. Sitzungsber. d. philos.-philol. Cl. d. bayer. Akademie. 1878. II. 1. p. 71—96. v. p. 72.

Leopardi, G., opere inedite. I. Halle, Niemeyer. v. p. 187. 12 M. Rec. Jenaer Literaturzeitung. No. 44. p. 630—631 v. A. Tobler.

Lettere scritte a Giacomo Leopardi dai suoi parenti; con giunta di cose inedite o rare: edizione curata sugli autografi da G. Piergili, e corredata dei ritratti di Giacomo e de' genitori. Firenze, Le Monnier. 16. XXVII, 304 p. con una tavola genealogica. 4 M.

Mehler, E., Miscellanea. Ad Sam. Adr. Naber epistula critica. Mnemosyne N. S. VI. 4; p. 387—412.

Mélanges publiés par la section historique et philologique de l'école normale supérieure pour le dixième anniversaire de la fondation de l'école. Paris, Vieweg. Avec 10 planches. 15 M.

Ritschl, Fr., kleine philologische Schriften. 4. Bd.: Zur latein. Inschriften- u. Sprachkunde. A. u. d. T.: Opuscula philologica. Vol. IV: Ad epigraphicam et grammaticam latinam spectantia. Leipzig, Teubner. XVI. 799 S. m. e. Atlas von 23 Steintaf. in gr. 4., qu. Fol. u. gr. Fol. v. p. 72. 137. 26 M. (1 4.: 80 M. 80 Pf.)

Schwarz, H., miscellanea philologica. Dissertatio inauguralis. Tübingen, (Fues.) 47 S. 80 Pf.

Thwing, C. F., American colleges: their students and work. New York, Putnam's Sons. 159 p. Lwb. 5 M.

Vitéz de Zredna, orationes in causa expeditionis contra Turcas habitae item Aeneae Sylvii epistolae ad eundem exaratae. 1453—1457. E bibliothecis et tabulariis Dresdensi, Florentina, Mellicensi, Monacensi et Vindobonensi collegit. Budapestini. Leipzig, Brockhaus' Sort. Fol. 47 S. 5 M.

Vogel, Th., mit welchem rechte nennt man das volk der Griechen vor allen andern völkern das classische? Eine schulrede zur nachfeier des geburtstages sr. maj. des königs Albert. Jahrb. f. Phil. Bd. 118. H. 9. p. 409—425.

Vualtheri Spirensis vita S. Christophori. Von W. Harster. Straub. v. p. 138. Rec. Literar. Centralblatt No. 40. p. 1325—27 von Δρ.

Zeller, E., Vorträge u. Abhandlungen. 2. Samml. Leipz. Fues. v. p. 6. 9 M. Rec. Literar. Centralblatt No. 40. p. 1312—13.

4. Geschichte der Alterthumswissenschaft.

Aa, A. J., van der, Biographisch woordenboek der Nederlanden, bevattende levens-beschrijvingen van zoodanige personen, die zich op eenigerleiwijze in ons vaderland hebben vermaard gemaakt, voortgezet door K. J. R. van Harderwijk en G. D. J. Schotel, onder medewerking van de heeren: P. J. B. C. Robidé van der Aa, Prof. P. O. van der Chijs, W. Eekhoff, J. J. de Hollander, S. F. Klijnsma, P. A. Leupe, H. C. Rogge, T. A. Romein, Jhr. J. W. van Sypesteyn en anderen. 21. deel. Haarlem, J. J. van Brederode. III, 470, p. cplt. 272 M.

Adams, H. C., Wykehamica: a history of Winchester College and Commoners, from the foundation to the present day. Oxford, Parker. 500 p. m. 19 Hlzschn. Lwdb. 12 M. 60 Pf.
Rec. Academy No. 346. p. 577—578. v. J. J. Cotton.

Ahner, M., Fredegis v. Tours. Leipzig. Böhme u. Drescher. v. p. 72. 1 M. 20 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 45. p. 1467.

Arneth, A. v., die Wiener Universität unter Maria Theresia. Vortrag. Wien 1879, Hölder. 40 S. 80 Pf.

Bauer, W., Aus dem Diarium gymnasii S. J. Monacensis. München Pr. d. K. Wilhelmsgymn. 4. 32 p.

Binder, F., Charitas Pirkheimer. Ein Lebensbild aus dem Anfang d. 16. Jahrh. 2. verm. Aufl. Freiburg i. B. Herder. VIII, 225 S. 1 M. 80 Pf.

Biographie, allgemeine deutsche. Hrsg. durch d. histor. Commission bei der königl. Academie der Wissenschaften zu München. 37. u. 38. Lfg. Leipzig, Duncker u. Humblot. 8. Bd. S. 161—480. v. p. 6. 73. 138. à 2 M. 40 Pf.

Boos, H., Thomas und Felix Platter. Leipzig. Hirzel v. p. 138. 7 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 49. p. 689—690. v. Fritzsche.

Brunet de Presle, Emile Legrand. Πάνθεον ἑλληνιστῶν καὶ φιλελλήνων. Βίων N. 15.

Capelli, A., memorie intorno alle vita del conte Antonmaria Pico della Mirandola R. Deput. per le province Modenesi. Sess. 8. Giugno. Studi in Italia I, 5 p. 700—701.

Cartularium sive terrarium Piperacensis monasterii ordinis canonicorum Sancti Augustini ex manuscripto et originali codice transcriptum, cura D. J. B. Payrard. Cum indice personarum et locorum. Le Puy, Freydier. VIII, 84 p.

Caix de Saint-Aymour, A., Bernard de Montfaucon. Le Musée archéologique. 4. livr.

Crautford, Tait Remage. Necrology. Academy No. 314. p. 544.

Crozals, Lanfranc de, archevêque de Cantorbéry, sa vie, son enseignement, sa politique. Paris, Sandoz & Fischbacher 270 p. 7 M. 50 Pf.
Rec. Revue critique No. 42 p. 243—245. von G. G.

Dantès, A., la Franche-Comté littéraire, scientifique, artistique. Recueil de notices sur les hommes les plus remarquables du Jura, du Doubs et de la Haute-Saône. Paris, Boyer. VI, 379 p. 3 M. 50 Pf.

Demimuid, Pierre-le-Vénérable ou la vie et l'influence monastiques au douzième siècle. Paris. Palmé. IX 286 p.
Rec. Revue historique VII, 1 p. 168—171 v. P. P.

Desimoni, C. I., Cistercensi in Liguria. Giornale ligustico di Archeologia N. 7.

Elze, Th., die Universität Tübingen u. d. Studenten aus Krain. Tübingen, Fues. v. p. 7. 73. 2 M.
Rec. Histor. Zeitschrift. N. F. Bd. IV. H. 2. p. 354—355. v. L. Geiger.

Fénelon, lettres sur les occupations de l'Académie française, suivie des lettres de Lamotte et de Fénelon sur Homère et sur les anciens. Nouvelle édition, collationnée sur les meilleurs textes et accompagnée de notes historiques, etc., par E. Despois. Paris, Delagrave. 136 p.

Feuerlein, E., zur Würdigung Petrarca's und der Renaissance. Blätter für literar. Unterhaltung. No 43.

Fleury, G., Histoire religieuse du Sonnois. L'abbaye cistercienne de Perseigne (1145—1790); Mamers, Fleury et Dangin. 158 p. et 12 pl.

Francke, K., zur Geschichte d. lateinischen Schulpoesie d XII. u. XIII. Jahrh. München 1879, Literar.-artist.-Anstalt. 107 S. 3 M. 60 Pf.

Gatien-Arnoult, Histoire de l'université de Toulouse. Troisième Fragment. Toulouse, Douladoure. 36 p. v. p. 73.

Gilly, Erasme de Rotterdam. (II.) Revue des sciences ecclés. No. 224 p. 193.

Harster, W., Walther von Speier, ein Dichter des X. Jahrhunderts. Speier 1877. Pr. d. Gymn.
Rec. Literar. Centralblatt No. 40 p. 1325—27. von Δρ.

Henne-Am-Rhyn, O., allgemeine Kulturgeschichte von der Urzeit bis auf die Gegenwart. 4. Bd. Das Zeitalter d. Reformation. 2. umgearb. Aufl. Leipz. O. Wigand. XIII, 598 S. v. p. 73. 9 M.

Horawitz, A., Erasmiana. I. Sitzungsb. bei der Akad. zu Wien. XC, 3. p. 387—457 u. einzeln. Wien, Gerold. II, 73 S.
Rec. Liter. Centralblatt N. 47. p. 1535—1536.

Janitschek, H., die Gesellschaft d. Renaissance in Italien u. die Kunst. Vier Vorträge. Stuttgart 1879, Spemann. VII, 120 S. 4 M.

Jourdain, Ch., l'université de Paris au temps d'Etienne Marcel. Revue des questiones historiques N. 48. (Oct. 1878.) u. einz. Paris, Palmé. 23 p. v. p. 74.

Jusserand, J. J., de Josepho Exoniensi. Paris 1877. Hachette.
Rec. Liter. Centralblatt N. 35 p. 1162—1164.

Kammer, E., Karl Lehrs. Ein Rückblick auf seine wissenschaftl. Leistgn. [Aus: „Jahresber. üb. die Fortschritte d. class. Alterthumswissenschaft.“] Berlin 1879, Calvary & Co. 27 S. 1 M.

Klüpfel, die Universität Tübingen. Leipzig 1877. Fues. v. p. 7. 2 M.
Rec. Histor. Zeitschrift. N. F. Bd. IV. H. 2. p. 351—352. von L. Geiger.

Koerting, G., Petrarca's Leben u. Werke. Leipzig, Fues. v. p. 74.
Rec. Bl. f. literar. Unterh. 43 von Feuerlein.

Κοραῆς, Ἀ. Ἐπιστολαὶ ἀνέκδοτοι (ἐκτὸς γαλλικοῦ) Βίων. No. 18. 19.

Kugler, B., die Jubiläen der Universität Tübingen. Tübingen. Fues. v. p. 8.
Rec. Histor. Zeitschrift N. F. Bd. IV. H. 2 p. 351 von L. Geiger.

Kurth, G., Saint Grégoire de Tours et les études classiques au VII. siècle. Revue des questions historiques. 48. livr. (Oct. 1878) u. einzeln. Le Mans, Monnoyer 8 p.

Labia, L., sul Primo rinascimento di G. Guerzoni: lettura. Venezia, Antonelli. 16 p.

Ledeganck, K., nos écoles au moyen-âge. Communication faite au Congrès linguistique et historique néerlandais dans la 16. session, tenue à Kampen (Overyssel) les 22, 23 et 24 août 1878. Bruxelles, Imprimerie Bruxelloise. 16 p. 50 Pf.

Legay, Adrien Tournebus, lecteur royal. Caen. La Blanc-Harbd. 51 p.

Lemcke, H., Nekrolog auf A. G. Heydemann. Zeitschr. für das Gymnasial-Wesen, XXXII. November p. 755—768.

Le Mire, P. N., étude archéologique sur Grégoire de Tours. Lonsle-Saunier, Gauthier frères. 71 p.

Liebenau, Th. v., Einfluss der schweiz. Studenten an d. Wahl des Rektors d. Universität Pavia. Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde. No. 4.

Linsenmann, F., Konrad Summenhart, Tübingen, Fues. v. p. 74. 139. 2 M.
Rec. Hist. Zeitschrift. N. F. Bd. IV. H. 2 p. 350—351 v. L. Geiger.

Lobstein, P., Petrus Ramus als Theologe. Ein Beitrag zur Geschichte der protestant. Theologie. Strassburg, Schmidt. 88 S. 2 M.
Rec. Revue critique N. 47 p. 330—331.v. de S.

Löwenfeld, R., Johann Kochanowski u. seine lateinischen Dichtungen. Posen, 1877. Merzbach. 158 p.

Massebieau, L., les colloques scolaires du XVI. siècle et leurs auteurs. Paris, Bonhoure et Co.
Rec. Revue crit. 1878. No. 47 p. 331—334. v. H.

Meinadier, A., monographies universitaires. Histoire du collége d'Argentan. Paris, Librairie générale. 57 p. 1 M.

Meinardus, K., Geschichte d. grossherzogl. Gymnasiums in Oldenburg. Oldenburg. Pr. d. Gymn. 4. 189 p.

Méray, A., la vie au temps des libres prêcheurs, ou les devanciers de Luther et de Rabelais; 2. éd. considérablement augmentée. 2 vols. Paris, Claudin. 304 p. 6 M.

Mezger, G., Schulrath Mezger. Nördlingen, Beck. v. p. 8. 74. 2 M. 60 Pf.
Rec. Deutsches Literaturblatt. No. 3 p. 18. v. W. H.

Morison, J. C., Gibbon. New-York, Harper. v. p. 139. 3 M. 75 Pf.
Rec. Academy. N. 336. p. 349—350. by M. Pattison.

Müller, J., die Universität Erlangen unter dem Markgrafen Alexander. Rede beim Antritt des Prorectorats der königl. bayer. Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen, in der Aula am 4. Novbr. 1878 geh. Erlangen, Deichert. 4. 27 S. 60 Pf.

Müller, Lucian, Friedrich Ritschl. Eine wissenschaftliche Biographie. 2. Ausg. Mit dem Suppl.: Gedanken über das Studium der classischen Philologie. Berlin, Calvary & Co. XVIII, 165 S. 3 M. Suppl. apart 2 M.

Nekrologe, William George Clark. — W. R. Cooper. The Academy. N. 342. S. 496—497, 498.

— Jean-Chrétien-Ferdinand Hoefer, ancien directeur de la Nouvelle biographie générale de MM. Didot. Polybiblion. Partie littéraire. II. Serie. XXIII, 6. p. 546—547.

— Naudet, et Renouard. Comptes rendus de l'Académie des sciences morales et politiques, Octobre.

Nisard, D., Renaissance et réforme. 2 vols. Paris, 1877. Lévy. 7 M.
Rec. Histor. Zeitschrift. N. F. Bd. IV. H. 2. p. 337—338. v. L. Geiger.

Nordhoff, J. B., Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus. Münster 1874. Theissing. 6 M.
Rec. Monatsschrift f. Westdeutschland. IV, 7—9. p. 486—514. v. Reichling.

Οἰκονομίδης Π. Β., Λόγος ἐπικήδειος εἰς Κωνσταντῖνον Κοντογένην καθηγητὴν τῆς θεολογίας. Σωτήρ. Β' β. Nr. 14. pag. 31—32

Padelletti, G., August Wilhelm Zumpt. Zur Erinnerg. an sein Leben u. seine Schriften. [Aus: „Jahrb. f. class. Philol. 10. Suppl.-Bd.“] Leipzig. Teubner. 39 S. 1 M.

Πετρῆς, Ν., Φωσσίου βιογραφία. Βύρων, Γ' θ'. ι. p. 497—501; 548—551..

Queux de Saint-Hilaire, de, des syllogues grecs en Orient et en Europe et du progrès des études littéraires dans la Grèce de nos jours. Extrait de l'Annuaire de l'Association pour l'encouragement des études grecques en France, 1877. Paris, Chamerot 40 p. v. p. 75.

Roth, R. v., Urkunden zur Geschichte d. Universität Tübingen a. d. Jahren 1476—1550. Tübingen 1877, Laupp. v. p. 8. 12 M.
Rec. Histor. Zeitschrift. N. F. Bd. IV. H. 2. p. 352. v. L. Geiger.

Salies, A. de, les Prieurés de Marmoutier dans le Vendômois, études historiques et archéologiques. Vendôme, Lemercier. 112 p. av. plchs.

Schlottmann, K., David Strauss als Romantiker d. Heidenthums. Halle, Buchh. d. Waisenh. 4.64 S. 1 M. 60 Pf.

Σῖμος, Ε., Πάρνασσος. Τόμος Β' τεῦχος Γ'. p. 809—810.

Stedman, A. M. M., Oxford: Its social and intellectual life, with remarks and hints on expenses, the examinations, the selection of books, &c. London, Trübner. XVIII, 300 p. Lwb. 9 M.

T., S. L., Richard Christensen. (Med portraet, skaaret i trae af H. P. Hansen efter fotografi.) Nordisk Tidskrift for Filologi. IV, 4. II. 279—283.

Tschackert, P., Peter von Ailli (Petrus de Alliaco). Zur Geschichte des gross. abendl. Schisma u. der Reformconcilien von Pisa u. Constanz. Anhang: Petri de Alliaco anecdotorum partes selectae. Gotha, Fr. A. Perthes 1877. XVI, 382, 53, [1] S. 8. 9 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung 1878. Nr. 48. S. 673. von G. Struve.

Universities, the, and the Renaissance. Britisch Quarterly Review N. CXXXVI.

Ussing, J. L., Erasmus fra Rotterdam. Tale ved Universitetets Reformationsfest 1877. Historisk Aarbog v. 1879.

Vallauri, T., vita di Tommaso Vallauri. Torino, Rouxe Favale. 278 p. 4 M.

Villari, P., Niccolò Machiavelli and his times. Translated by Linda Villari. 2 vols. London. C. Kegan Paul & Co. Lwdb.
Rec. Academy N. 344. S. 533—534. v. J. A. Symonds.

Waddington, C., la renaissance des lettres et la philosophie au XV. siècle. Comptes rendus de l'Académie des Sciences Morales et Politiques. Août — Septembre; Octobre.

Wallon, M., notice historique sur la vie et les travaux de M. Charles Lenormant. Académie des Inscriptions. Séance publique annuelle du 6. décembre 1878. Revue critique d'Histoire et de Littérature 1878. N. 50. S. 386.

Wiederhold, K., Gesch. der Lateinschule zu Insterburg. 3. (letzter) Thl. Insterburg. Pr. d. Gymn. 4. 15 p.

Wurzbach, C. v, biographisches Lexikon d. Kaiserth. Oesterreich. 37. Thl. (Stadion — Stegmayer.) Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. 346 S. v. p. 141. 6 M. (1—37.: 217 M. 50 Pf.)

Zeit- und Lebensbilder a. d. neueren Gesch. d Münsterlandes. 4. Hist.-polit. Blätter etc. hrsg. v. E. Jörg u. F. Binder. 82 Bd. 6. Hft.

Zimmermann, G. R., Ratpert, der erste Zürchergelehrte. Basel, Schneider. v. p. 76. 3 M. 60 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt N. 40. p. 1314. von Δρ.

Zumbini, B., Studii sul Petrarca. Napoli. A. Morano. 16. 366 p. 4 M.

5. Bibliographie.

Bibliotheca historica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. W. Müldener. 26. Jahrg. 1. Hft. Jan.—Juni 1878. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 176 S. 1 M. 60 Pf.

— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft wie der älteren und neueren Sprachwissenschaft in Deutschland und dem Auslande neu erschienenen Bücher. Herausg. v. W. Müldener. 31. Jhrg. 1. Hft. Jan.—Juni. 1878. Ebd. S. 1—136. 1 M. 20 Pf.

Bogfortegnelse. Norsk. 1866—1872. Med Anhang, indeholdende: I. Universitets- og Skoleprogrammer. II. Politiske og Avertissements Tidender. Samlet og redigeret af Th. Boeck. Christiania. Feilberg & Landmark. 6 M.

Curtze. M., die Handschriften u. seltenen alten Drucke der Gymnasialbibliothek zu Thorn. 2. Thl.: Das XVI. Jahrh. u. Nachträge. Leipzig, Quandt & Händel. 4. IV, 46 S. à 2 M.

Δελτίον τῶν ἐν τῇ ἐλευθέρᾳ καὶ δούλῃ Ἑλλάδι ἐκδιδομένων βιβλίων περιοδικῶς κατὰ μῆνα ἐκδιδόμενον ὑπὸ Ἰ. Σπανδώνη. Ἀθῆναι. (Νάκης). N. 1—2. (Juli—August.) p. 1—32. 8 M.

Desbarreaux-Bernard, catalogue des incunables de la bibliothèque de Toulouse. Toulouse, Privat. LXXIII, 268. pages et 51 pl.

Evola. F., Storia tipografica-letteraria del secolo XVI in Sicilia; con un catalogo ragionato delle edizioni in essa citate. Palermo, Lao. 354 p. m. 8 Tfn. 8 M.

Fischer. L., König Mathias Corvinus und seine Bibliothek. Wien. Prog. des k. k. Staats-Untergymnasium im II. Bezirk von Wien. p. 3—37.

Giuliari, G. C., della letteratura Veronese al cadere del secolo XVI. e delle sue opere a stampa. Bologna 1876. Fava. 403 p.
Rec. Gött. gel. Anzeigen. N. 47 p. 1499—1504 v. L. Geiger.

Jahn. A., die Kunde und Benutzung der Bongarsischen Handschriften- u. Büchersammlung d. Stadtbibliothek i. Bern. Bern, Wyss. v. p. 8. 1 M. 20 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt N. 51. p. 1669. von A. E.

Λάμπρος, Π., ἱστορικὴ πραγματεία περὶ τῆς ἀρχῆς καὶ προόδου τῆς τυπογραφίας ἐν Ἑλλάδι μέχρι τοῦ ἔτους 1821. Τυπογραφία Κυδωνιῶν. — Τυπογραφία Χίου. Παρνασσός B, 7 p. 517—523.

Mortreuil, T., La Bibliothèque nationale, son origine et les accroissements jusqu'à nos jours; notice historique. Paris, Champion. 179 p. 3 M.

Quesada, G., las bibliotecas europeas y algunas de la América latina con un apéndice sobre el archivo general de Indias en Sevilla, la direccion de hidrografia y la biblioteca de la Real Academia de la Historia en Madrid. Tomo I. Buenos Aires, 1877. Mayo. 651 S. v. p. 142.
Rec. Götting. gel. Anzeigen N. 37. S. 1182—1184. v. Wappäus. — Academy N. 335. p. 329—330. v. W. E. A. Axon.

Siennicki, St. J., recueil des éditions des imprimeurs célèbres de l'Italie, de la France et de la Belgique, conservées dans la Bibliothèque de l'Université impérial de Varsovie. Les Alde, les Junte, les Estienne et les Plantin. Ouvrage enrichi de 41 planches. Varsovie. XII, 263 pp. 30 M.

Wallace, E., catalogue of the books relating to classical archaeology and ancient history in the library of Worcester college, Oxford. Oxford, E. Pickard Hall. 77 p.

II. Griechische und römische Autoren.

Bibliothek der Kirchenväter. Auswahl der vorzüglichsten patrist. Werke in deutscher Uebersetzg, hrsg. unter der Oberleitg. v. Thalhofer. 285—294. Bdchn. Inhalt: 285. Ambrosius' ausgewählte Schriften. (2. Bd. S. 353—472.) 288. 289. Makarius' sämmtliche Schriften. (S. 289—433.) 290. Theodoret's ausgewählte Schriften. (S. 465—568.) — 291. 292. Hilarius' ausgewählte Schriften. (S. 465—668.) — 293. 294. Augustin's ausgewählte Schriften. (7. Bd. S. 193—352.) Kempten, Kösel. v. p. 16. 77. 142. à 40 Pf.

Freund's Schüler-Bibliothek. 1. Abth.: Präparationen zu den griech. u. röm. Schulklassikern. Präparationen zu Cicero's Werken. 13. u. 14. Hft. 3. Aufl. — Homer's Ilias. 2. Hft. 5. Aufl. — Plato's Werken. 1. Hft. 3. Aufl. — Xenophon's Anabasis. 2. Hft. 7. Aufl. — Memorabilien. 1. u. 3. Hft. 2. Aufl. gr. 16. (à ca. 80 S.) Leipzig, Violet. v. p. 10. 17. 142. à 50 Pf.

Jebb, R. C., **Jackson**, H., **Currey**, W. E., Translations. Passages from Greek and Latin authors. London, Bell. 420 p. Lwb. 9 M. 60 Pf.

Patrum, sanctorum, opuscula selecta. Ad usum praesertim studiosorum theologiae ed. et commentariis auxit H. Hurter, Vol. 37. Sanctorum patrum de sacramentis opuscula selecta. Innsbruck, Wagner. 253 S. v. p. 142. 3 M. 80 Pf. (1—37.: 36 M. 52 Pf.)

Ramage, Crauford Tait, Bible echoes in ancient classics. Edinburgh, Black. 430 p. Lwb. 10 M.

1. Griechische Autoren.

Ερωφίλη, ἡ, τραγῳδία Γ. Χορτάτση ἐκδιδομένη ὑπὸ Κ. Ν. Σάθα. Βενέτια, τύποις Φοίνικος. 185 p.

Gomperz, Th., Beiträge zur Kritik und Erklärung griechischer Schriftsteller. III. Wien 1876. Gerold. 60 Pf.
Rec. Revue critique N. 38. p. 348—351 v. Ch. Graux.

Γύπαρις, ποιμενικὴ κωμῳδία νῦν πρῶτον ἐκδιδομένη ἐκ χειρογράφου τῆς Μαρκιάνης βιβλιοθήκης ὑπὸ Κ. Ν. Σάθα. Ἐν Βενετίᾳ, τύποις Φοίνικος. 106 p.

Legrand, E., recueil de poëmes historiques en grec vulgaire. Paris 1877, Leroux. v. p. 12. 15 M.
Rec. Revue historique. VII, 1 p. 196—206 v- C. Gidel.

Parnass, Neugriechischer, von A. Manaraki. H. I. II. Berlin, Calvary. v. p. 12. 78. à 1 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung. No. 40 p. 576 von C. Bursian.

Πέκιος, Ἀ., καὶ Ν. Δημητρόπουλος. Νεοελληνικὴ ἐγκυκλοπαιδεία ἤτοι συλλογὴ τῶν παιδαγωγικωτέρων καὶ ἠθικωτέρων λόγων τῶν Ἑλλήνων συγγραφέων ἀρχαίων καὶ νεωτέρων. παραφρασθεῖσα εἰς τὴν καθωμιλημένην πρὸς χρῆσιν τῶν Σχολείων καὶ πρὸς ἰδίαν μελέτην παντὸς φιλομαθοῦς μετὰ τῶν ἀναγκαίων ὑποσημειωσέων. Κωνσταντινόπολις.

Σταθης. ὁ, Κρητικὴ κωμῳδία νῦν πρῶτον ἐκδιδομένη ἐκ χειρογράφου τῆς Μαρκιανῆς Βιβλιοθήκης, ὑπὸ Κ. Ν. Σάθα. Βενέτια. τύποις Φοίνικος. 106 p.

Ὑπερίδης. Δ. Κ., Βυζαντιακὰ καὶ νεοηλληνικὰ ἀνάλεκτα. Γ.' Ἀλέξιος Σπανός. Ἐν Σμύρνῃ, τύποις Δαμιανοῦ.

Ζήνων παλαιὰ τραγῳδία ἐκδιδομένη ἐκ χειρογράφου τῆς Μαρκιανῆς βιβλιοθήκης. ὑπὸ Κ. Ν. Σάθα. Ἐν Βενετίᾳ. τύποις Φοίνικος. 102 p.

Aelianus. Extraits d'Elien. Texte grec. Contenant des notes historiques, etc., suivis d'un lexique grec-français, par Chambon. Paris, Belin. 68 p.
— Nouvelle édition, par L. Humbert. 3e édition, revue et augmentée de nouvelles versions grecques. Paris, Garnier. VIII, 136 p. v. p. 11.
— Morceaux choisis des Histoires variées et de l'Histoire des animaux. Texte grec accompagné de notes et remarques, par A. Mottet. 12. édit. Paris, Delalain. 120 p. 1 M. 10 Pf.

Aeneas. Hug, A. Aeneas von Stymphalos. Lpz., Teubner. v. p. 78. 1 M. 20 Pf.
Rec. Revue crit. No. 51. p. 392—394 v. Ch. Graux.

Aeschines. Baerwinkel, J., de lite Ctesiphontea commentatio. Sondershusae, Eupel. 73 p. 1 M.
K. K., Kleine Blumenlese aus Weidner's neuester Ausgabe der Rede gegen Ktesiphon. Neue Jahrbücher f. Philologie. Bd. 117. H. 10 S. 703—708. cf. p. 11. 142.

Aeschylus. Agamemnon. With a metrical translation and notes, critical and illustrative, by Benjamin Hall Kennedy. Cambridge, Univ. Press. 228 p. Lwdb. 7 M. 20 Pf.
— Prometheus v. N. Wecklein. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. v. p. 143. 1 M. 80 Pf.
Rec. Jenaer Literaturz. No. 49. p. 691—692. v. H. Keck.
— Prometheus Bound. With introduction and notes by A. O. Prickard. Cambridge. 108 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.
— Septem adversus Thebas, ed. Fr. Ritschl. Leipzig, Teubner. 1875. 3 M.
Rec. Lit. Centralblatt No. 42. p. 1381 von J. K.
— Verdeutscht von H. v. Wolzogen. 7. Bd. Die Eumeniden. Leipzig. Reclam. 47 S. v. p. 11. 78. 143. à 20 Pf. 1—7. cplt. geb. 1 M. 50 Pf.
Arnoldt, Rich., siehe Lehrs.
Baumgarten, O., quaestiones scenicae in Aeschyli Choephoris. Diss. Inaug. Berol. S. Calvary & Co. 33 p. 1 M. 20 Pf.
Beer, R., de arte Aeschyli observationum in Septem contra Thebas capita duo. Lips. 1877. Poeschel. 78 p.
Herwerden, H. van, emendationes Aeschyleae. [Aus: „Jahrbb. f. class. Philol. 10. Suppl. Bd."] Leipzig, Teubner. 45 S. 1 M. 20 Pf.
Herwig, Chr., das ethisch-religiöse Fundament der äschyleischen Tragödie. Konstanz Pr. d. Gymn. 4. 32 p.
Rec. Jen. Literaturzeit. No. 49. p. 692—693 v. H. Keck.
Keiper, Ph., die Perser des Aeschylos als Quelle für altpersische Alterthumskunde. Erlangen 1877. Deichert. 2 M.
Rec. Zeitschrift f. d. oesterreich. Gymnasien. XXIX. 11. S. 835—837. v. O. Keller.
Lehrs, K. u. R. Arnoldt, zu Aeschylos Agamemnon V. 1619 ff. (Herm.). Wissenschaftl. Monats-Blätter. VI. 10. S. 151—153.
Lewiński, A., Zu Aischylos Agamemnon (v. 289). Neue Jahrbücher für Philologie. Bd. 117. H. 10. S. 701—702.

Aeschylus. Lowiński, A., zu Aischylos Sieben vor Theben. daselbst. 117. Bd. 11. Heft. S. 746—748.

Oberdick, J., quaestiones Aeschyleae. Frid. Stieve XXXI Dec. MDCCCLXXVIII gratulantur director et collegae Gymn. Monasteriensis. Monast. Coppenrath. 4. 15 p.

Rappold, J., d. Gleichnisse b. Aeschylos, Sophocles u. Euripides. Theil 1—3. Klagenfurt, 1876—1878. v. p. 143.

Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50. S. 702—703. v. Wecklein.

Richter, W., quaestiones Aeschyleae. De falsis rationibus, quas viri docti in emendanda Septem contra Thebas fabula inierunt et de duplici editione Septem fabulae. Diss. inaug. Berlin, Haack. 51 S. 1 M. 70 Pf.

Weyrauch, K., Aeschylus' Eumeniden-Parodos. Breslau, Koebner v. p. 143. 1 M. 20 Pf.

Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50 S. 702. v. Wecklein.

Aesopus. Ἐκλογὴ μύθων Αἰσώπου ὑπὸ Γ. Παμπουκή v. Hierocles. p. 213.

— Choix de fables d'Esope (texte grec). Avec des notes grammaticales, suivi des fables imitées d'Esope par La Fontaine, et d'un lexique complet, par M. Aniel. Paris, Belin. XII, 130 p.

— Fables choisies. Edition classique, accompagnée de notes et remarques en français, etc., par J. Geoffroy. Nouvelle édition. Paris, imprim. et lib. Delalain frères. 126 p.

— select fables of Aesop and others. In three parts. 1, Fables extracted, from Dodsley's. 2, Fables with reflections in prose and verse. 3, Fables in verse. To which are prefixed the life of Aesop, and an essay upon fable by Oliver Goldsmith. Faithfully reprinted from the rare Newcastle edition, published by T. Saint, in 1784. With the original wood engravings by Thomas Bewick, and an illustrated preface by E. Pearson. London Longmans. XI, 312 p. Lwb. 9 M.

Albinos. Freudenthal, J., hellenistische Studien. 3. Hft. A. u. T.: Der Platoniker Albinos u. der falsche Alkinoos. Berlin, 1879, Calvary & Co. S. 241—327. (2 M. 40 Pf.) 1—3: 8 M. 40 Pf.

Alcman. Wilpert, de schemate Alcmanico v. Pindarus. p. 217.

Anaximander. Lütze, F., Ueber das ἄπειρον Anaximander's. Leipzig, Klinkhardt. v. p. 143. 2 M. 40 Pf.

Rec. Literar. Centralblatt No. 47. p. 1531—1532. — Revue critique N. 45. p. 289—292. v. Th. H. Martin.

Andocides, le orazioni di Andocide e Licurgo, recate per la prima volta in italiano da G. Crosara. Torino, Loescher. VIII, 264 p. 4 M.

Anna Comnena ed. L. Schopen. vol. II. v. Byzantini p. 211.

Anonymi vulgo Scylacis Caryadensis periplum maris interni cum appendice iterum rec. B. Fabricius. Leipzig, Teubner. 41 S. 1 M. 20 Pf.

Anthologia. Ludwich, A., zur griechischen Anthologie. Zeitschr. f. d. österr. Gymnas. XXIX, 10 p. 732—735.

Polak, H. J., ad Anthologiae Palatinae partem priorem (Cap. V, VI, VII) coniectanea. Mnemosyne N. S. VI, 4 p. 413—423. v. p. 12.

Antoninus, Marc. Aurel. Braune, A., Marc Aurel's Meditationen in ihrer Einheit u. Bedeutung. Altenburg, Bonde. 84 p.

Apollonius Rhodius. Cavazza, P., la declinazione in Apollonio Rodio. Appunti grammaticali. Avellino, 1878.

Rec. Rivista di Filologia Anno VII. Fasc. 5—6. pag. 284—285. v. G. Oliva.

Rzach, A., grammatische Studien zu Apollonios Rhodios. Sitzungsberichte der K. Akad. der Wissenschaften. philosoph.-hist Class. Bd. LXXXIX H. 2 p. 429—599 u. einzeln. Wien, Gerold. 173 S. 3 M.

Aristarchus. Ludwich, A., Aristarchisch-Homerische Aphorismen. VI. Theorie u. Praxis. Wissenschaftliche Monatsblätter No. 11. S. 162—166. v. p. 79. 144.

Schimberg, A., analecta Aristarchea. Gryphisw. Kunike. 36 p.

Aristophanis Thesmophoriazusae rec. A. v. Velsen. Lips. Teubner. v. p. 79. 1 M. 20 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeitung No. 52 p. 729—730. v. Wecklein.
— Extraits d'Aristophane (texte grec), précédés d'études préliminaires sur les origines de la comédie grecque et sur Aristophane, contenant des résumés analytiques et des notes historiques, etc., en français, par A. Jacquet. Paris, Belin. XX, 164 p.
— Scenes from the ‚Clouds'. By A. Sidgwick. New edit. Oxford, Rivingstons. Lwb. 1 M. 80 Pf.
— Lysistrata. Translated. by B. B. Rogers. London, Bell v. p. 79. 3 M. 60 Pf.
Rec. The Academy No. 347. S. 608.

Bachmann, O., conjecturarum observationumque Aristophanearum specimen I. Göttingen, (Vandenhoeck & Ruprecht). 167 S. 3 M.
Girard, J., la religion dans Aristophane. Revue des Deux-Mondes. 1. Novembre. v. p. 144.
Leeuwen, J. van, de Aristophane Euripidis censore. Amsterdam, 1876. Spin. 3 M. 40 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 44. p. 1446—1447 von J. K.
Müller-Strübing, H., zu Aristophanes. Neue Jahrb. f. Philologie. 117. Bd. 11. Heft. S. 753—768.
Nieiahr, J., quaestiones Aristophaneae scaenicae. Gryphisw. 1877. Kunike. 40 p.
Novati, F., delle Nubi di Aristofane secondo un codice cremonese. Dalla Rivista di Filologia. Torino, Loescher 16 p. v. p. 144. 1 M.
Piccolomini, E., sopra alcuni luoghi delle Nubi di Aristofane. Pisa. Nistri v. p. 79.
Rec. Rivista di Filologia. Anno VII. Fasc. 5—6. pag. 286—288 von F. Ramorino.
Schneider, O., emendationum Aristophanearum decas sexta, septima, octava. Neue Jahrbücher für Philologie. Bd. 117. H. 10. S. 657—686. v. p. 12.
Setti, G., la critica litteraria in Aristofane. Pisa 1877. Nistri. 84 p. cf. p. 79. 2 M. 50 Pf.
Rec. Rivista di Filologia VII, 1 p. 127—128. v. G. Oliva.
Speck, B., de Aristophanis dialecto. part I. De epicarum et ionicarum formarum apud comicum usu. Vratislav. Koebner. 44 p. 1 M.

Aristotelis de arte poetica liber. Rec. G. Christ. Leipzig, Teubner. VI, 48 S. 60 Pf.
— Poétique, avec des extraits de la Politique et des Problèmes. Texte grec, avec commentaire en français par E. Egger. 6. édition, revue et corrigée. Paris, Hachette. XIV, 144 p. 1 M.
— la Poétique (texte grec); par Aristote. Edition classique, accompagnée de notes et de remarques grammaticales, etc., par A. Noel, professeur de rhétorique. Paris, Delalain VIII, 68 p. 80 Pf.
— de re publica libri VIII, ab Imman. Bekkero a. 1855 iterum editi, nunc iterati. Berlin, G. Reimer. 265 S. 2 M. 25 Pf.
— Poétique d'Aristote. Traduction française, par Ch. Batteux. Nouvelle édition, revue et corrigée. Paris, Delalain. IV, 48 p. 80 Pf.

Dionysius Halicarnassensis, Lettre à Ammée v. Dionysius p. 212.
Barthélemy-Saint-Hilaire, la métaphysique d'Aristote. Comptes rendus de l'Académie des Sciences morales et politiques, Octobre 1878.
Bäumker, Cl., des Aristoteles Lehre vom Sinnesvermögen. Paderborn. Schöningh. v. p. 144.
Rec. Philosophische Monatsblätter, XIV, 7. v. Neuhäuser.
Grant, A., Aristoteles, übers. v. J. Imelmann. Berlin, Bornträger v. p. 80. 2 M. 70 Pf.
Rec. Liter. Centralblatt No. 47 p. 1532.

Aristoteles. Neuhaeuser, J., Aristoteles' Lehre von dem sinnlichen Erkenntnissvermögen u. seinen Organen. Leipzig, Koschny. 134 S. 2 M.

Susemihl, F., die Bekkerschen handschriften der Nikomachischen ethik. Jahrb. f. Phil. Bd. 117. H. 9. p. 625—632.

— de Aristotelis ethicis Nicomacheis recognoscendis dissertatio I. Berlin, Calvary & Co. 4. 19 S.1 M. 20 Pf.

Zeller, E., üb. d. Lehre d. Aristoteles v. d. Ewigkeit der Welt. [Aus: „Abhandlgn. d. k. Akad. d. Wiss."] Berlin, Dümmler. gr. 4. 15 S. 1 M.

— Benutzung der aristotelischen Metaphysik in den Schriften der älteren Peripatetiker. v. Philosophi. p. 217.

Aristoxenus. T(ournier), sur Aristoxène, éléments harmoniques, p. 9, (Meybaum). Revue de Philologie. II, 3 p. 194.

Babrius. Knöll, P., n. Fabeln d. Babrius. Sitzungsber. d. K. Akad. d Wissensch. Philos.-hist. Classe. XCI, 2 p. 659—690.u. einz. Wien, Gerold's Sohn. 50 Pf.

Basilius. Bayle, A., Saint Basile, archevêque de Césarée (329—379). Cours d'éloquence sacrée (1869—1870); Avignon, Seguin. XVI, 447 p. 5 M.

Bion, Idillii tradotti da G. de Spueches. v. Euripides. p. 212.

Byzantini. Corpus scriptorum historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii instituta, auctoritate academiae litterarum regiae Borussicae continuata. (Vol. XLIX. E. s. t.:) Annae Comnenae Alexiadis libri XV. Ed. L. Schopenius. Vol. II. Libri X—XV. Rec., L. Schopeni interpretationem latinam subjecit, P. Possini glossarium, C. Ducangii commentarios, indices addidit A. Reifferscheid. Bonn, Weber. XII, 828 S. m. 4 Steintaf. 18 M. Bd. 1—49. 270 M.

Rec Jen. Literaturzeitung No. 49 p. 690—691 v. F. Hirsch.

Ὑπερίδης, Γ. Κ. Βυζαντιακά v. p. 208.

Callimachus. Degner, R., de dorismi usu Callimacheo. Vratislav. 1877. societ. Vratisl. 82 p.

Callinus. Geiger, G., de Callini aetate. Erlangen 1877. Deichert. 40 Pf.

Rec. Zeitschrift f. die österreich. Gymnasien. XXIX. 11. S. 833—834 v. O. Keller.

Castor. Bornemann, L., de Castoris Diodori fonte. Luebeck, Borchers. 4. v. p. 80.

Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50 S. 703 v. H. Zurborg.

Cebes. Κονδύλης, Κ., Κριτικὸν δοκίμιον τίνος Κέβητος ὁ Πίναξ; Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. κς' 12. p 183—186.

Demetrius. Röhl, H., zu Demetrius Hierakosophion (§. 233). Jahrb. f. Philol. Bd. 117 H. 8 p. 588.

Demosthenes, les Olynthiennes. Texte grec. Contenant des sommaires et des notes, etc., par D. Marie. Paris, Belin. 63 p.

— — Texte grec, avec un choix de notes en français, à l'usage des classes, par Valton. Paris, Delagrave. 56 p.

— les Philippiques. Texte grec. Nouvelle edition, contenant des notes historiques, etc., par A. Pessonneaux. Paris, Belin. 105 p.

— — Edition classique, précédée d'analyses et accompagnée de notes grammaticales, philologiques, littéraires et historiques, par P. Chéron. Première philippique. Paris, Delalain. 26 p. 80 Pf.

Dionysius Halicarnassensis lettre à Ammée v. Dionysius. p. 212.

Egger, E., les plaidoyers de Démosthène. Journal des Savants. Août—Octobre.

Hartel, W., Demosthenische Studien. Wien, Gerold. v. p. 81. 145. 3 M. 40 Pf.

Rec. Zeitschrift für d. österr. Gymnasien. XXIX, 8. u. 9. p. 621—624. von J. Wrobel.

Wachholtz, A., de litis instrumentis in Demosthenis quae fertur oratione in Macartatum. Diss. inaug. Kiel, Lipsius & Tischer. 4. 41 S. 1 M. 60 Pf.

Dio Cassius. Cobet, C. G., ad Dionem Cassium 37, 54 etc. Mnemosyne N. S. VI. p. 446—448.

Diodorus. Cobet, C. G., ad Diodorum Siculum. Mnemosyne N. S. VI, 4. p. 356. 386. 412. 431. 443. 444. 445. 446.

Πολίτης, Ν., Ἀναγνώσματα ἐκ τῆς Διοδώρου τοῦ Σικελιώτου βιβλιοθήκης ἱστορίας. Ι. Ἀθῆναι, Σ. Κ. Βλαστός.

Sieroka, Otto, die mythographischen Quellen f. Diodors 3. u. 4. Buch m. besond. Berücksicht. d. Dionysios Skytobrachion untersucht. Lyck, Wiebe. 4. 33 S. 1 M.

Dionysius Areopagita. Bertani, C., autenticità delle opere di San Dionigi Areopagita. Milano, Ghezzi 34 p.

Dionysius Halicarnassensis, première lettre à Ammaeus sur Démosthène et Aristote. Edition classique, accompagnée de notes et remarques, et précédée d'une introduction historique et litteraire, par S. Bernage. Paris, Delalain. XII, 29 p. 60 Pf.

— — Texte grec avec une introduction et des notes grammaticales et littéraires, par A. Legouez. Paris, Garnier. XIV, 30 p.

— — expliquée littéralement, par de Parnajon. Paris, Hachette. 76 p.

— — Texte grec accompagné d'une introduction, d'une annotation critique et de notes en français, par H. Weil. Paris, Hachette. 57 p. 60 Pf.

— — Traduction française avec le texte grec en regard et des notes, par H. Weil. Paris, Hachette. 40 p. 75 Pf.

— — Traduction française, précédée d'une introduction hist. et littér., par S. Bernage. Paris, Delalain. XII, 24 p. 60 Pf.

Cobet, C. G., observationes ad Dionysii Antiquitates. Leyden, Brill. 1877. 6 M.

Rec. Revue critique. No. 48. S. 348—351 v. Ch. Graux.

Epicorum graecorum fragmenta, coll. G. Kinkel. I. Leipz., 1877, Teubner. 3 M.

Rec. Literar. Centralblatt. No. 50 p. 1642—1643.

Nauck, A., de Epicorum Graecorum fragmentis a G. Kinkelio editis. Bulletin de l'Académie de St. Petersbourg. Tome XXV. p. 98—121.

Eratosthenis Catasterismorum reliquiae. Rec. C. Robert. Accedunt prolegomena et epimetra tria. Berlin. Weidmann. VIII, 254 S. 12 M.

Euclides. Book I., Propositions I. to XXVI. With exercises on each proposition and alternative proofs for some of the more difficult theorems. Eton, Williams. 44 p. Lwb. 1 M. 80 Pf.

Hawtrey, St., an introduction to the elements of Euclid. Part. 1. 2nd edit. London, Longman. 170 p. Lwb. 3 M.

Eudocia, vita Plotini v. Plotinus p. 218.

Eunapius, vita Plotini v. Plotinus. p. 218.

Euripides ed. R. Prinz. vol. I. pars 1. Lips., Teubner. v. p. 14. 2 M.

Rec. Literar. Centralblatt No 45. p. 1478—1479 von J. K.

— v. N. Wecklein. 2. Bdchen. Leipzig, 1877, Teubner. 1 M. 20 Pf.

Rec. Literar. Centralblatt. No. 48 p. 1574—1575 von —u—.

— Iphigénie en Aulide. Texte grec avec notice, arguments et notes en français, par Em. Lefranc. Nouvelle édition, revue et corrigée. Paris. Lecoffre. 91 p.

— — Edition classique, accompagnée d'une analyse et de notes philologiques et littéraires, par E. Pessonneaux. Paris, Delalain. 95 p. 1 M.

— — (Texte grec.) Nouvelle édition, avec argument et notes en français par M. Stiévenart. Paris, Delagrave. 155 p.

— — Texte grec accompagné d'une notice, d'un argument analytique, de notes en français, etc., publié par H. Weil. Paris, Hachette. 123 p. 1 M.

— alcune versioni dal greco: l'Ifigenia in Aulide e gli Eraclidi di Euripide; gl'Idillii di Mosco e Bione da G. de Spueches. Palermo, Virzì. VI, 224 p.

Meister, R., zu Euripides Medeia (v. 217) Jahrb. f. Philol. Bd. 117. H. 9. p. 587—588.

Mekler, S., zu Euripides. Zeitschrift für d. österr. Gymnasien. XXIX, 8. u. 9. Heft. S. 607—608.

Euripides. Prinz, R., emendationes Euripideae. (Gratulationsschrift an A. Ludwich). Vratislaviae, W. Friedrich. 4.
Sarreiter, Ergänzungen zur Alkestis des Euripides. Blätter für d. Bayer. Gymnasialwesen. XIV, 10. S. 419—423.
Schwartz, E., de metaphoris quaestiones Euripideae. Kiliae, Lipsius et Tischer. v. p. 82. 2 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung. No. 50. S. 702—703 von Wecklein.
Wecklein, N., üb. die Umarbeitung d. Aulischen Iphigenie d. Euripides. Zeitschrift für Oesterr. Gymnas. XXIX, 10. p. 721—732.
Eustathius. Cohn, L., quaestiones Eustathianae I. Inaug.-Dissert. Vratisl., Köbner. 35 p. 1 M.
Galenus. Helmreich, G., in Galeni de elementis libros. Erlang., Deichert. v. p. 82. 60 Pf.
Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. XXIX, 11. S. 832—833 v. O. Keller.
Hegesianax. Foucart, P., renseignement sur Hegesianax d'Alexandrie v. Polemon p.
Heraclitus. Mehler, E., ad Heraclitum. Miscellanea. Mnemosyne N. S. VI, 4. p. 402—408.
Teichmüller, G., Herakleitos als Theolog. v. Neue Studien zur Gesch. der Begriffe. Griech. Literaturgeschichte.
Herodotos, erkl. v. H. Stein. II, 1. 3. A. Brl., 1877, Weidmann. v. p. 82. 2 M. 25 Pf.
Rec. (I. 1. II. 1. 2.) Jenaer Literaturzeitung. No. 40. p. 579—580 von H. Zurborg.
— Morceaux choisis d'Hérodote, précédés d'une introduction historique et accompagnés de notes grammaticales et philologiques p. E. Pessonneaux. Paris, Delalain frères. XVI, 130 p. 1 M. 60 Pf.
— los nueve libros de la historia de Herodoto. Traducida del griego al castellano por el P. Bartolomé Pou. Tomo I. Madrid, Victor Saiz. 496 p. 6 M.
Bauer, A., die Entstehung des Herodotischen Geschichtswerkes. Wien, Braumüller. v. p. 15. 82. 147. 4 M.
Rec. Revue historique. T. VIII, p. 166—168 v. R. Lallier.
Tournier, E., sur Hérodote I, 37. Revue de Philologie II, p. 194.
Hierocles. Παμπούκης, Γ., Ἐκλογὴ τερπνὴ καὶ ἠθικὴ ἐκ τῶν ἀστείων Ἱεροκλέους καὶ μύθων Αἰσώπου ἐστιχουργημένων. Ἀθῆναι, τυπογρ. τῆς Φιλοκαλίας. 144 p. 2 M. 50 Pf.
Hippocrates. Janot, A., discours sur ces paroles d'Hippocrate: Vita brevis, ars longa, prononcé le 12 mai 1878. Toulouse, Doulardoue. 19 p.
Teichmüller, G., Pseudo-Hippokrates de diaeta v. Neue Studien zur Geschichte der Begriffe. Griech. Literaturgeschichte.
Historici. Selections from Greek historians. (Based upon Felton's selections). With notes by O. M. Fernald. Boston, J. Allyn. VIII, 404 p. m. 3 Krtn. Lwb. 9 M.
Cobet, C. G., epistola critica ad v. c. Ed. Tournier de fragmentis quibusdam Historicorum in Codice Athoo repertis et a C. Wescher primum editis. Revue de Philologie. II, 3. p. 188—194.
Homers Ilias. Für den Schulgebrauch erklärt v. K. F. Ameis. 2. Bd. 1. H. Gesang XIII—XV. Bearb. v. C. Hentze. Leipzig, Teubner. v. p. 15. 123 S. 1 M. 20 Pf. (I—II. 1.: 5 M. 40 Pf.)
— — Erklärende Schulausg. v. Heinr. Düntzer. 3. Hft. 1. u. 2. Lfg. 2., neu bearb. Aufl. 1. Buch XVII—XX. (133 S.) 1 M. 50 Pf. — 2. Buch XXI—XXIV. Nebst Register. (S. 135—342.) 1 M. 80 Pf. Paderborn, Schöningh. v. p. 15. 83. 3 M. 30 Pf.
— — erklärt v. J. U. Fäsi. IV. Bd. 5. Aufl. Berlin 1877, Weidmann. v. p. 15. 1 M. 80 Pf.
Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. XXIX, 8. u. 9. Heft. S. 609—621 von J. Zechmeister.

Homers Ilias. erklärt v. J. La Roche. I. Leipzig, 1877, Teubner. 1 M. 50 Pf.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX. 10 p. 737—748 v. J. Zechmeister.

— — Nouvelle édition, publiée avec un argument analytique et des notes en français, par A. Pierron. Chants I—IV. Paris, Hachette. 121 p. 75 Pf.

— — Book I. With an Essay on Homeric grammar and notes, by D. B. Monro. London, Macmillan. 78 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

— — Chant 10. Texte revu, avec notice, sommaire et notes en français, par F. Dübner. Paris et Lyon, Lecoffre. v. p. 147.

— — Edition classique, accompagnée d'analyses et de notes grammaticales, etc., par F. Lécluse. Chant X. Paris, Delalain. 23 p.

— — Nouvelle édition, publiée avec un argument analytique et des notes en français, par A. Pierron. Chant X. Paris, Hachette. 28 p. 25 Pf

— — Morceaux choisis (texte grec), précédés d'une étude sur Homère et accompagné de résumés analytiques, etc., par P. A. Brach. Paris, Belin. XX, 292 p.

— Ἰλιὰς μετενεχθεῖσα εἰς τὴν καθομιλουμένην μετὰ εἰκόνων ὑπὸ Ἀλ. Κωνσταντινίδου. Ἀθῆναι. τύποις „Κοραῆ". 456 p.

— Ὀδύσσεια. εἰς τὴν καθομιλουμένην μετὰ εἰκόνων ὑπὸ Ἀ. Κωνσταντινίδου. Ἀθῆναι, η' 236 p.

— Iliad. Books I. to IV. Literally translated, with notes and essay, by Ch. W. Bateman. London, Cornish. 112 p. 1 M. 80 Pf.

— Odissea, trad. di I. Pindemonte, prima edizione illustrata italiana, disp. 1. Milano, tip. Editrice Lombarda. 24 p. 1 M.

— Iliade oversat af C. Wilster. 4. Oplag. Kjöbenhavn. Reitzel. 392 p. 4 M.

Inno a Venere, versione di U. A. Amico. Palermo, Montaina. 8 p.

Bader, F., die aigis bei Homeros. Jahrb. f. class. Philol. Bd. 117. H. 9. p. 577—587.

Baer, K. E. v., über die Homerischen Lokalitäten der Odysse. Braunschweig, Vieweg. v. p. 15. 6 M.
Rec. Gött. gel. Anzeigen. No. 46 p. 1459—1466 von —y—.

Bezzenberger, A., Homerische Etymologien. Beiträge z. Kunde d. indogerman. Sprachen. Bd. 4. p. 313—359.

Brandt, J., de genetivi absoluti in Homeri Odyssei usu. Brzézany 1877. Pr. d. Obergymn. 8 p.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 10 p. 780 von M. Jskrzycki.

Christ, A., Schicksal und Gottheit bei Homer. Innsbruck 1877, Wagner. v. p. 15. 1 M. 60 Pf.
Rec. Riv. di Filologia. VII. 3. 4. p. 206—208 von F. Cipolla.

Classen, J., Beobachtungen üb. den Homerischen Sprachgebrauch. Neue (Titel-)Ausg. Frankfurt a. M. (1867) 1879. Winter. III. 231 S. 3 M.

Fick, A., zum Aorist u. Perfectablaut im Griechischen. Beiträge z. Kunde d. indogerman. Sprachen. 1878. Bd. 4. p. 167—191.

Geddes, W. D., the problem of the Homeric poems. London, Macmillan. v. p. 148. 16 M.
Rec. Academy. N. 280. p. 271—272 by A. H. Sayce.

Gladstone, W. E., the slicing of Hector. Nineteenth Century for October 1878.

— Der Farbensinn. Breslau, Kern. v. p. 16. 83. 1 M.
Rec. Blätter f. d. Bayerische Gymnasialwesen. XIV, 9 p. 402—404 von A. Roemer.

Grumme, A., de Iliadis prooemii versu quinto et de parataxis Homericae quodam genere. Gera, (Reisewitz). 8 S. 50 Pf.

Herwerden, H., van observationes criticae in Homerum et in Xenophontem. Revue de Philologie. II, 3 p. 195—203.

Lamotte et Fénélon, lettres sur Homère. v. p. 203.

Mehler, E., Ad Homerum. B. 291. Miscellanea. Mnemosyne N. S. VI. 4. p. [illegible]—390.

Homers Ilias. Meyer, L., die homerischen Vaternamen u. einige verwandte Bildungen. Beiträge z. Kunde d. indogermanischen Sprachen. 1878. Bd. 4. p. 1—21.

Οἰκόνομος, Π., Διηγήματα καθ' Ὅμηρον καὶ τοὺς τραγικοὺς ἐκ τοῦ Τρωϊκοῦ κύκλου πρὸς χρῆσιν τῶν μαθητῶν τοῦ δημοτικοῦ σχολείου. Ἀθήνησι, τυπογρ. ὁ Παλαμήδης, 114 p. 1 M. 50 Pf.

Paley, F. A.. Homeri quae nunc exstant an reliquis Cycli carminibus antiquiora jure habita sint. London, Norgate. 1 M. 80 Pf.

Rec. Academy, Nr. 285. p. 384—385. von D. B. Monro.

Πέτρης, Ν., Ὁμηρικαὶ μελέται παρὰ Ῥωμαίοις. μέρος Α'. Παρνασσος Β'. 7 p. 506—516. B' ibid. 10 p. 776—782.

Schneidewin, M., die homerische Naivetät. Hameln, Brecht. v. p. 84. 2 M. 75 Pf.

Rec. Blätter f. d. Bayerische Gymnasialwesen XIV,. 9 p. 404—407. v. A. Roemer.

Schwickert, J. J., Homerische Emendationen v. Pindarus.

Seiler, E. E., vollständiges griechisch-deutsches Wörterbuch üb. d. Gedichte d. Homeros u. d. Homeriden, m. steter Rücksicht auf d. Erläuterg. d. häusl., religiösen, polit. u. krieger. Zustandes d. heroischen Zeitalters nebst Erklärg. d. schwierigsten Stellen u. aller mytholog. u. geograph. Eigennamen. Zum Schul- u. Privat-Gebrauch. 8. Aufl., neu bearb. v. C. Capelle. Leipzig, Hahn's Verl. 5 M. 40 Pf.

Σεκοπούλος. Β. Π., γραμματικὴ τῆς Ὁμηρικῆς διαλέκτου ὑπὸ τὴν γλωσσολογικὴν ἔποψιν κατὰ τοῦ Koch ὑπὸ 'Ε. Γαλάνη, ἐκδίδοντος Σεκοπούλου. Εκδοσις, πρώτη. Ἐν Πάτραις, τυπογρ. „ὁ Κάδμος“, 30 p. 1 M. 20 Pf.

Tournier, E., sur Homère, Odyssée XI, 172. Revue de Philologie. II. p. 187.

Zirwick, P. M., Studien üb. d. in den Epen des Homer vorkommenden Nominalstämme. auf — r u. v. Salzburg 1875. Zaunrith'sche Buchh. 68 p.

Ignatius. Dreher, Th., S. Ignatii Antioch. de Christo doctrina. Sigmar. v. p. 16.

Rec. Katholik. Sept. p. 258.

Harnack, A., d. Zeit d. Ignatius v. Julius Africanus.

Joannes Damascenus. Ὁ ἅγιος Ἰωάννης ὡς ὑμνόγραφος Σακββατιαία ἐπιθεώρησις. N. 40. cf. p. 148.

Josephus. Containing the Antiquities of the Jews and the Wars of the Jews, with life of the author and appendix. Translated by Whiston. Part. 1. (published monthly). London, Ward and Lock. v. p. 148. à 1 M. 20 Pf.

Isocrates, rec. G. E. Benseler. Ed. II. cur. F. Blass. vol. I. Lips., Teubner. v. p. 16. 1 M. 35 Pf.

Rec. Jen. Literaturztg. No. 43. p. 617 von A. Hug.

Gasda, A., zu Isocrates v. Xenophon.

Julianus. Alfionow, I., Kaiser Julian u. seine Beziehungen zum Christenthum. Kasan 1878. 432, VIII p. (russisch.) 10 M.

Torquati, G., Studii storico-critici sulla vita e sulle gesta di Flavio Claudio Giuliano soprannominato l'Apostata. Roma. 324 p. 3 M.

Julius Africanus. Harnack, A., die Zeit des Ignatius. Leipzig, Hinrichs. v. p. 85. 149. 3 M.

Rec. Tüb. Theol. Quartalschrift 3. H. p. 555 von Funk. — Liter. Centralblatt N. 47. p. 1527.

Spitta, F., über d. persönlichen Notizen im zweiten Briefe an Timotheus. Theol. Studien u. Krit. 1878. IV.

Justinus Martyr. Engelhardt, M. v., das Christenthum Justins d. Märtyrers. Eine Untersuchg. üb. d. Anfänge d. kathol. Glaubenslehre. Erlangen, Deichert. VIII, 490 S. 9 M.

Libanii ὑπὲρ τῶν ὀρχηστῶν oratio recensita a R. Foerster. Rostock, Stiller. 4. 33 S. 2 M. 50 Pf.

Longus. Daphnis et Chloé. Gravures de Scott. Notices par A. Pons. Avec en-tête en camaïeu, genre étrusque, et encadrements en couleur. Paris, Quantin. 32. II, 221 p. 10 M.

Lucianus, dialogues des morts. (Texte grec.) Nouvelle édition, avec des notes historiques, etc., en français, précédée d'études préliminaires, suivie d'un lexique nouveau; par Ditandy. Paris, Belin. VIII, 140 p.

— — Nouvelle édition classique, avec lexique, notes en français et renvois à la grammaire grecque de M. Chassang; par E. Gusse, 2. édition, revue et corrigée. Paris, Garnier. VIII, 160 p.

— Choix des Dialogues des morts de Lucien (texte grec.) Edition classique avec lexique, argument, notes, etc., par M. de Pernajon. Paris, Delagrave. VIII, 159 p.

Mehler, E., Ad Lucianum. Miscellanea Mnemosyne. N. S. VI. 4. p. 397—402.

Reifferscheid, A., in Luciani Gallum c. 6. in observationes. (v. p. 137.) p. 6—7.

Schwarz, A., über Lukians Demonax. Zeitschr. f. d. österreich. Gymnasien. XXIX, 8. 9. p. 561—594 u. einzeln. Wien, Gerold. 34 S. 80 Pf.

Lycurgus. orazioni trad. da G. Crosara v. Andocides. p. 209.

Lysias. Zucker, A., quae ratio inter vitas Lysiae Dionysiacam Pseudo-Plutarcheam, Photianam intercedat. Erlangen 1877, Deichert. 70 Pf.

Rec. Zeitschrift für d. österreich. Gymnasien. XXIX, 11 S. 837—838. v. O. Keller.

Macarius d. Grossen Schriften v. Bibliothek d. Kirchenväter p. 207.

Manetho. Pessl, H. v., das chronologische System Manetho's. Leipzig, Hinrichs. v. p. 85. 6 M.

Rec. Revue critique No. 46. p. 309—310 v. G. Maspero.

Moschus, idillii tradotti da G. de Spueches v. Euripides. p. 212.

Nonnus. Scheindler, A., zur Paraphrase d. Evangeliums d. heiligen Johannes von Nonnos. Zeitschrift f. d. österreich. Gymnasien. XXIX, 11. S. 817—829.

Oracula Sibyllina. Badt, B., das 4. Buch der sybillinischen Orakel. Breslau. Hepner. v. p. 86. 2 M.

Rec. Zeitschr. f. wissensch. Theologie. XXII. 1. v. A. Hilgenfeld. — Th. Literaturztg. N. 15. v. Schürer.

Dechent, H., Character u. Geschichte der altchristlichen Sybillenschriften. Zeitschrift f. Kirchengeschichte. II. 4.

Oratores. Fuhr, C., animadversiones in Oratores Atticos. Bonn 1877. v. p. 86.

Rec. Revue critique No. 48. p. 348—351. v. Ch. Graux.

Papias. Weiffenbach, W., die Papias-Fragmente. Berlin, Schleiermacher. v. p. 86. 3 M.

Rec. Jenaer Literaturzeit. No. 51 p. 713—714. von W. Grimm. — Götting. gel. Anzeigen N. 35 p. 1097—1107 v. F. Düsterdieck. — Theol. Quartalschrift N. 4 p. 635—638 v. Schanz. — Evang.-luther. Kirchenzeit. N. 37.

Paroemiographi. Graux, Ch., supplément au Corpus Paroemiographorum Graecorum. Revue de Philologie II, 3. p. 219—237.

Patrum apostolicorum opera. Textum rec., adnotationibus criticis, exegeticis, historicis illustravit, versionem latinam, prolegomena, indices addidit F. X. Funk. Ed. post Hefelianam quartam V. Tübingen, Laupp. VIII, CXXXI. 612 S. 12 M.

— rec. O. de Gebhardt, A. Harnack, Th. Zahn. ed. III. Fasc. I, 2. Lipsiae, Hinrichs. v. p. 149. 5 M.

Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50. S. 697—698 v. Lipsius. — Zeitschr. f. wissenschaftl. Theologie XXII, 1. v. Hilgenfeld.

Holland, H. S., the apostolic fathers. London. Christian Knowledge Society. 222 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Philippus Pergamenus. Foucart, P., renseignement sur Philippos de Pergame. v. Polemon. p. 218.

Philodemus. Cobet, C. G., Φιλοδήμου περὶ ὀργῆς. Ex voluminibus Herculanensibus. Mnemosyne N. S. VI. 4; p. 373–386.

Philosophi. Emminger, A., die vorsokratischen Philosophen n. d. Berichten d. Aristoteles. Würzburg 1877. Stuber. 3 M.
Rec. Literar. Centralblatt No. 47 p. 1530—31.
Martin, Th. H., mémoire sur les hypothèses astronomiques des plus anciens philosophes de la Grèce etc. Paris, Imprim. Nation. 4. 228 p.
Zeller, E., über die Benutzung d. aristotelischen Metaphysik in den Schriften der älteren Peripatetiker. Abh. d. Berl. Akad. Phil.-hist. Klasse 1877. p. 145—168. u. einzeln. Berlin 1877, Dümmler. 1 M. 40 Pf.

Pindar's olympische Siegesgesänge in durchgreifend geläutertem Texte auf der Grundlage kritisch-exeget. Untersuchgn., nebst begleit. Uebersetzg. u. e. dreifachen Anh. m. zahlreichen pyth., nemäischen, isthm., sophokleischen u. homer. Emendationen v. J. J. Schwickert. Trier, Lintz. XVI, 135 S. 3 M.
— by F. D. Morice. (Ancient Classics.) London, Blackwoods. 214 p. Lwb. 3 M.
Camarda, N., Gerone e la prima Olimpica di Pindaro. Palermo, Montaina. 20 p.
Menghini, V., Ercole nei canti di Pindaro: saggio sul valore e sulla proprietà del mito nella poesia pindarica. Milano, Bernardoni. 154 p. 2 M.
Πέτρης, N., Ἑρμηνευτικά. Πινδάρου Ὀλύμπιον. Θ'. η στ. 47. Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν, ΚΣ' N. 16 p. 247—252.
Schwickert, J. J., commentationis Pindaricae, emendationis studiosae atque explanationis liber singularis, adjecta Terentiani loci selecti emendatione. Trier, Lintz. 4. 18 S. 75 Pf.
Wilpert, O., de schemate Pindarico et Alcmanico. Dissertatio inauguralis philologica. Breslau, Koebner. 57 S. 1 M.

Platon's ausgewählte Schriften. Für den Schulgebrauch erklärt v. Ch. Cron u. J. Deuschle. 1. Thl. Vertheidigungsrede d. Sokrates u. Kriton. Er. v. Ch. Cron. 7. Aufl. Leipzig, Teubner. XVI, 146 S. 1 M.
— Apologie d. Sokrates u. Kriton. Mit Einleitg. u. Anmerkgn. f. den Schulgebrauch v. A. Ludwig. 6. v. Neuem durchgeseh. Aufl. Wien 1879, Gerold. XXXVIII, 90 S. 1 M 20 Pf.
— Criton. Nouvelle édition, précédée de notices sur Platon et sur le Criton, et accompagnée de notes philologiques par Marcou. Paris, Garnier. VIII, 39 p.
— — Edition classique avec notes et remarques en français, par A. Mottet. Paris, Delalain. 28 p. 50 Pf.
— — Texte grec, publié avec un argument et des notes en français, par Ch. Waddington. Paris, Hachette. 28 p. 50 Pf.
— Phédon. Nouvelle traduction française, précédée d'une introduction et d'une analyse et accompagnée d'appréciations philosophiques; par L. Carrau. Paris, Delalain. XXXIII, 87 p. 1 M. 60 Pf.
Apelt, O., zu Plato's Hippias Maior. Zeitschr. f. Gymnasialw. XXII, p. 1—12.
Freund, Präparationen zu Plato. v. p. 207.
Heller, Plato. Jahresber. d. philol. Vereins. (Zeitschr. f. Gymnasialw. XXXII, 10.) p. 225–242. (Schluss) v. p. 150.
Κοφινιώτος. I. K., ἀνάλυσις τοῦ Πλατωνικοῦ διαλόγου Ἴωνος. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. 12. p. 186—191. cf. p. 87.
Kritik der von Plato im Phaedon dargelegten Anthropologie u. Unsterblichkeitslehre. Katholik. 1878. Nov. S. 449–486.
Krohn, A., die Platonische Frage. Halle, Mühlmann. v. p. 87. 3 M. 60 Pf.
Rec. Götting. gel. Anzeigen. Stück 37 S. 1153—1159 v. E. Alberti.
Lichtenheld, A., Erklärendes zu Platons Kriton und zur Apologie. Wien 1877. Pr.
Rec. Zeitschr. f. österr. Gymn. XXIX, 7 p. 545—546 v. R. Bitschofsky.
Münscher, F. W., zur Textkritik von Platos Protagoras p. 325, b. Zeitschrift f. Gymnasialwesen. XXII, 12. S. 773—776.

Platon. Roeper, A., de dualis usu Platonico. Diss. inaug. Bonn, Georgi. 34 p.

Schanz, M., Mittheilungen über Platonische Handschriften. Neue Jahrbücher für Philologie. 117. Bd. 11. Heft. S. 748—750.

Σπαθάκης, A. K., περὶ τοῦ ἠθικοῦ χαρακτῆρος τῆς κατὰ Πλάτωνα παιδείας. Ἀθην. τυπογρ. „Παρνασσοῦ“. 19 p.

Stieglitz, Th., Platon's Ideen in der Metaphysik Schopenhauer's. Prachatitz 1877. Pr.

Rec. Zeitschr. f. Oesterr. Gymn. XXIX, 7 p. 550 v. A. Meinong.

Plotini Enneades, rec. H. F. Müller. Antecedunt Porphyrius, Eunapius, Suidas, Eudocia de vita Plotini. Vol. I. Berlin, Weidmann. IV, 28 u. 280 S. 5 M. 40 Pf.

— Enneaden, übers. v. H. F. Müller. Vorangeht die Lebensbeschreibg. d. Plotin v. Porphyrius. 1. Bd. Ebd. IV, 24 u. 274 S. 4 M. 80 Pf.

Plutarchus, vie de Démosthène, suivie du parallèle entre Démosthène et Cicéron. Edition classique, accompagnée de notes et remarques, et précédée d'une introduction historique et littéraire, par S. Bernage. Paris, Delalain. XVI, 68 p. 1 M.

— — Nouvelle édition, accompagnée d'un commentaire philologique, etc., p. Ch. R. Delaitre. Paris, Garnier. II, 68 p.

— — Texte revue, avec arguments et notes en français, par Fr. Dübner. Paris, Lecoffre. VII, 60 p.

— — Texte grec avec sommaires et notes en français, à l'usage des classes, par Th. Galuski. Nouvelle édition. Paris, Delagrave. VIII, 92 p.

— — Edition classique accompagnée de notes et remarques; par F. Lécluse. Paris, Delalain. 52 p. 1 M.

— — Texte grec, avec un argument et des notes en français par E. Sommer. Paris, Hachette. 47 p. 1 M.

— Vie de Cicéron. Traduction française par E. Sommer, avec le texte grec et des notes. Paris, Hachette. 126 p.

— Vie de Démosthène, suivie du parallèle entre Démosthène et Cicéron. Traduction française de Ricard, revue par A. Lebobe. Paris, Delalain. XVI, 44 p. 90 Pf.

Βερναρδάκης, Γ. Ν., Κριτικὰ καὶ Ἑρμηνευτικὰ εἰς Πλουτάρχου παραλλήλους βίους. Ἐλήφθη ἐκ τοῦ „Δελτίου τῆς ἑλληνικῆς Ἀλληλογραφίας“, τῆς ἐν Ἀθήναις Γαλλικῆς Σχολῆς. Ἀθήν. Π. Περρῆς. 32 p.

Gide, A., de la morale de Plutarque. Le Journal officiel, 3. October 1878. p. 27.

Polemon. Foucart, P., renseignement nouveaux sur Polémon le Périégète, Hégésianax d'Alexandrie de Troade et Philippos de Pergame. Revue de Philologie. Tome II, 3. p. 215—218.

Polybius. Chodníček, J., die politischen Ansichten des Polybius im Zusammenhang mit Plato und Aristoteles. Prag 1877. Pr.

Rec. Zeitschr. f. Oesterr. Gymn. XXIX, 7 p. 546—547.

Döhner, Th., zu Polybius. Neue Jahrbücher für Philologie. 117. Bd. 11. Heft. p. 752.

Porphyrius de vita Plotini v. Plotinus p. 218.

Cobet, C. G., ad Porphyrii vitam Plotini. Mnemosyne N. S. VI, 4. p. 337—356.

Rerum naturalium scriptores Graeci minores. Vol. I. rec. O. Keller. Lips. 1877. Teubner. 2 M. 70 Pf.

Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 45 p. 643—645 von A. Eberhard.

Scylacis Periplus v. Anonymus p. 209.

Socrates. Ogórek, J., de Socrate marito patreque familias. Rudolfswerth 1877. Pr.

Rec. Zeitschr. f. Oesterr. Gymn. XXIX, 7 p. 547—548.

Socrates. Wildauer, T., Psychologie des Willens bei Sokrates, Platon u. Aristoteles. I. Innsbruck 1877, Wagner. 2 M. 40 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 47 p. 1530.

Solon. Begemann, H., quaestiones Soloneae. Spec. II. Allenstein 4. Pr. d. Progymn. p. 5—15. (P. I. Holzminden 1875.)
Cerrato, L., Solone, saggio critico biografico. Rivista di Filologia. 5—6. p. 208—257 u. einzeln. Torino, Loescher. 83 p. 2 M. 50 Pf.

Sophoclis tragoediae. Rec. et explanavit E. Wunderus. Vol. I. sect. IV. continens Antigonam. Ed. V. quam curavit N. Wecklein. Leipzig, Teubner. 128 S. 1 M. 50 Pf.
— Tragödien, von N. Wecklein. II. München 1876, Lindauer. 1 M. 20 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 45 p. 1479—1480 von J. K.
— Erklärt v. F. W. Schneidewin. 3. Bdchn.: Oedipus auf Kolonos. 7. Aufl., besorgt v. A. Nauck. Berlin, Weidmann. 210 S. 1 M. 50 Pf.
— Antigone. Edition annotée en français, par un ancien professeur du collége de Juilly. Paris, Poussielgue. 124 p.
— Oedipe à Colone. Texte grec publié avec des arguments analytiques, etc., par l'abbé Bierre. Paris, Poussielgue. XX, 167 p.
— Philoctète. Nouvelle édition, avec des notes philologiques et littéraires en français, par Tivier. Paris, Belin. 131 p.
— Tragödien. In den Versmaassen der Urschrift ins Deutsche übers. v. C. Bruch. 2 Thle. in 1 Bde. Breslau 1879, Morgenstern. 237 u. 288 S. 6 M. geb. 8 M.
Gutmann, B., über die Gnomen in Sophokles Dramen (poln.) Tarnów 1877. Pr. d. Obergymn. 33 S.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 10 p. 778—779 v. M. Iskrzycki.
Malecki, L., über das Wesen der Gottheit nach Sophokles. (polnisch). Neu-Sandoz. 1877. Pr. d. Obergymn. 18 S.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 7 p. 549.
Mehler, E., ad Sophoclis Philoct. 436. Miscellanea. Mnemosyne N. S. VI. 4. p. 390—393.
Polle, F., zu Sophokles' Elektra. Zeitschr. f. Gymnasialwesen XXXII, 10 p. 641—649.
Schindler, C., de Sophocle verborum inventore. Part. I. Vratislaviae, Koebner. v. p. 89.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50 S. 703 v. Wecklein.
Schwickert, J. J., sophokleische Emendationen v. Pindarus p. 217.
Tournier, E., sur Sophocle, Antigone 124—125. Revue de Philologie. II, 3. p. 214.
Weerd, W. G. van der, aanteekeningen op Sophocles Oedipus rex, ten dienste van de hoogste klassen der gymnasia. Deventer, Enklaar. 4, III, 76 p. 2 M.

Suidas vita Plotini v. Plotinus p. 218.

Testamentum novum, graece. Rec. C. de Tischendorf. Ed. V. stereotypa, ad textum editionis VIII. majoris conformata et nunc denuo recognita. Leipzig, B. Tauchnitz. XXX, 437 S. 2 M. 70 Pf.
Eadie, J., commentary on the greek text of the epistles of Paul to the Thessalonians. London, 1877. Macmillan. 14 M.
Rec. Academy N. 324 p. 68—69 v. W. Sanday.
Guillemon, J. M., chef des Epîtres de S. Paul, analyse raisonnée; 2. édition, revue et augmentée. 2 vol. Paris. Lecoffre. XIV, 970 p.
Maunoury, A. F., commentaires sur l'epître de saint Paul aux Romains. Paris, Bloud et Barral. XIX, 419 p.
Naber, S. A., δεύτερον αὖθις (ad Novum testamentum) Mnemosyne N. S. VI. 4, p. 357—372.
Nicolson, W. M., classical revision of de Greek New Testament. London, Williams and Norgate. Lwb. 4 M. 20 Pf.

Testamentum. Overbeck, F., über die Auffassung des Streits des Paulus mit Petrus bei den Kirchenvätern. Basel, Schulze. v. p. 20.
Rec. Academy N. 238 p. 401.

Theocritus. Decia, G., sull' idillo di Teocrito intitolato Φαρμακεύτρια. Rivista di Filologia VII, 5—6. p. 257—283.

Theodoret's ausgewählte Schriften v. Bibliothek der Kirchenväter v. p. 207.

Theonis Smyrnaei, philosophi Platonici, expositio rerum mathematicarum ad legendum Platonem utilium. Rec. E. Hiller. Leipz. Teubner. VIII, 216 S. 3 M.

Thucydides. Praesertim in usum scholarum recognovit, et brevi annotatione instruxit H. van Herwerden. Vol. II. Traiecti ad Rh. Keminck. VI, 196 p. 2 M. 10 Pf. (I. II. 3 M. 60 Pf.)
— erklärt von J. Classen. 8. Bd. Berlin, Weidmann v. p. 152. 2 M. 25 Pf.
Rec. Lit. Centralblatt No. 44. p. 1445—1446.
— ὑπὸ Ἀ. Παντάζη. Τεῦχος β'. Ἀθήν. Βαρβαρρήγος, 302 p. v. p. 20. à 3 M.
Junghahn, E. A., nochmals d. Reden bei Thukydides. Neue Jahrbücher f. Philologie u. Paedagogik. Bd. 117. H. 10. S. 691—694.
Welzhofer, H., Thukydides und sein Geschichtswerk. München. Lit. Art. Anst. v. p. 90. 152. 4 M.
Rec. Revue historique VIII. 1 p. 175—178 de R. Lallier.

Tragici. Gomperz, Th., Bruchstücke der griech. Tragiker. Wien, Hölder. v. p. 20. 1 M. 40 Pt.
Rec. Literar. Centralblatt No. 49 p. 1606—1607 von —u—.
Οἰκόνομος, Π., διηγήματα κατὰ τοὺς τραγικοὺς ἐκ τοῦ Τρωϊκοῦ κύκλου v. Homerus. p. 215.

Tyrtaeus. Koehler, A., de Tyrtaei fragmento tertio. Erlang. 1877 Deichert. 40 Pf.
Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. XXIX, 11. S. 834 v. O. Keller.

Xenophontis expeditio Cyri, rec. A. Hug. Ed. major. Leipzig, Teubner. LVIII, 260 S. 1 M. 20 Pf.
— — rec. Arn. Hug. Ed. minor. Leipzig, Teubner. X, 260 S. 75 Pf.
— — erkl. v. C. Rehdantz. Bd. I, 4. Aufl. Berlin 1877. Weidmann. 1 M. 80 Pf.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 42 p. 605—606 von H. Zurborg.
— Books III. and IV. with Notes, etc., by R. W. Taylor. New ed. Oxford. Rivingtons. Lwb. cf. p. 152. à 4 M. 20 Pf.
— Kyropaedie. Für den Schulgebrauch erklärt v. L. Breitenbach. 2. Hft. 3. Aufl. Leipzig, Teubner. 196 p. 1 M. 50 Pf.
— — Texte grec. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par T. Budé. Paris, Delalain. XX, 363 p. 1 M. 75 Pf.
— — Livre I. Nouvelle édition, contenant des notes historiques, etc., par Lesans. Paris, Belin. 88 p.
— — Livre I. Texte grec, accompagné de sommaires, de notes, etc., par L. Passerat, 8. édition. Paris, Delagrave. 172 p.
— les Economiques chapitres I—XI. Texte grec, avec une introduction, des sommaires et des notes par L. Fochier. Paris, Delagrave. 75 p.
— — Chapitres I à XI. Texte grec, accompagné d'une introduction, d'une analyse de l'ouvrage complet et de notes en français; par Ch. Graux. Paris, Hachette. 107 p. 90 Pf.
— — Chapitres 1 à 11. Edition classique, accompagnée de notes et remarques, et précédée d'une introduction, par Pessoneaux. Paris, Delalain. VIII, 60 p. 90 Pf.
— les Economiques: Chapitres 1 à 11. Traduction française, accompagnée de notes et remarques, et précédée d'une introduction, par M. M. Pessonneaux. Paris, Delalain. VIII, 48 p. 80 Pf.
— — Chapitres 1 à 11. Traduits par Talbot. Paris, Hachette. 196 p. 2 M.
— Mémoires sur Socrate. Traduction française de J. B. Gail. Nouvelle édition, précédée d'une introduction, d'une analyse dévéloppée et d'appréciations philosophiques et critiques, par L. Gailais. Paris, Delalain. XXIV, 111 p. 1 M. 75 Pf.

Xenophontis. Cisper, J., über die Echtheit des Epiloges d. Cyropädie. Przemysl. 1877. Pr. d. Obergymn. 52 S. (poln.)
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 10 p. 779—780 v. M. Iskrzycki.
Freund, Präparationen zu Xenophon. v. p. 207.
Gasda, A., Zu Xenophon u. Isocrates. Zeitschrift f. das Gymnasialwesen. XXXII, 12. S. 776—777.
Herwerden, H. v., observationes in Xenophontem. v. Homerus. p. 214.
Hug, A., de Xenoph. anabaseos codice Parisino. Lipsiae, Teubner. v. p. 152. 1 M. 60 Pf.
Rec. Jahrb. f. Philologie. Bd. 117. H. 9 p. 597—600 v. L. Breitenbach. — Revue critique N. 51 p. 389—392. v. Ch. Graux.
Liebhold, K. J., zu Xenophons Hellenika. Jahrb. f. Philol. Bd. 117. H. 9. p. 593—597. (cf. 1877.)
Mehler, E., ad Xenophontem Anab. VI. 5. 4. Miscellanea. Mnemosyne. N. S. VI. 4, p. 394—397.
Richter, E. A., zur kritik und erklärung von Xenophons anabasis. (V, 2). I. Jahrb. f. Philol. Bd. 117. H. 9 p. 601—621.
Riemann, O., qua rei criticae tractandae ratione Hellenicon Xenophontis textus constituendus sit. Paris, Thorin. VII, 104 p.
Rossberg, K., zu Xenophons Anabasis [V, 5, 12]. Neue Jahrbücher für Philologie. 117. Bd. 11. Heft. p. 751—752.

2. Römische Autoren.

Anthologie des poëtes latins, avec la traduction en français, par E. Fallex. 2 vols. Paris, Lemerre. VIII, 807 p. 5 M.

Ambrosius Schriften v. Bibliothek d. Kirchenväter. p. 207.
Anthimus, ed. V. Rose. Lips., Teubner. v. p. 21. 90. 1 M.
Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. XXIX, 10 p. 749—750 v. E. Ludwig.
Anthologia latina. Goetz, G., zur lateinischen Anthologie. Jahrb. f. Philol. 117. Bd. 11. Heft, p. 768.
— u. G. Loewe, zur latein. Anthologie. Leipziger Studien z. class. Philologie. I, 2. p. 370—376.
Apulejus de deo Socratis ed. Ch. Lütjohann. Greifswald, Kunike. v. p. 91.
Rec. Zeitschrift f. Gymnasialw. XXXII, 10 p. 668—672 v. G. Krüger.
Goetz, G., u. G. Loewe, zu Pseudo-Apuleius. Leipziger Studien z. class. Philologie. I, 2. p. 367—370.
— sur Ennius Hedyphagetica dans Apulée Apologie 39. Revue de Philologie. Année II, 3. p. 194.
Augustini confessionum libri XIII, cum notis H. Wagnereck. Taurini, Marietti. 566 p. 12 M.
Rec. Polybiblion II. 5. v. XVIII, 5 p. 450 v. E. Pousset.
— Schriften v. Bibliothek der Kirchenväter. p. 207.
Clark, W. R., Saint Augustine. (Fathers for English Readers.) London, Christian Knowledge Society. 194 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.
Germer-Durand, J., le tombeau de Saint Augustin à Pavie. Paris, Belin. III, 175 p.
Ziegler, L., die Itala des Augustinus v. Vulgata. p. 230.
Augustus. Schweder, E., Beiträge z. Kritik d. Chorographie d. Augustus. Th. 1 u. 2. Kiel 1876—1878, Schwers. v. p. 153. 4 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung. No. 43 p. 613—614 von J. Partsch.
Beda. Simson, B., die überarbeitete u. bis zum Jahre 841 fortgesetzte Chronik des Beda. Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XIX, 1. p. 97—136.
Boëtius. Götz, G., u. G. Loewe, zu Boetius de institutione arithmetica. Leipziger Studien z. class. Philologie. I, 2. S. 379—380.

Caesaris Commentarii de bello Gallico et de bello civili. Nouvelle édition, avec des notes historiques, etc., en français, précédée d'une notice littéraire et suivie de dictionnaires de géographie comparée, par Gidel. Paris, Belin. XII. 458 p.

— — de bello Gallico v. H. Rheinhard. Stuttgart, Neff. v. p. 153. 2 M. 70 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 50. p. 1643—1644 v. A. E. — Zeitschr. f. Gymnasialwesen. XXII. 12 p. 780—783 von W. Gemoll.

— — de bello Gallico. Book I. Fully parsed. By G. S. V. Wills. London, Westminster College. 30 p. 60 Pf.

— der Bürgerkrieg. Aus dem Lat. m. Einleitg. u. Erläuterg. v. M. Oberbreyer. Leipzig, Ph. Reclam. 184 p. cf. p. 91. 40 Pf.

Herzog, E., zu Caesar de bello civili. (I. 6. 7.) Jahrb. f. Philol. Bd. 117. H. 9 p. 621—624.

Horner, A., Beiträge zu Cäsar. (B. G. lib. I—V.) Wiener-Neustadt. Pr. d. Ober-Gymn. 42 S.

Kampen, A. v., descriptiones nobilissimorum apud classicos locorum. Series I. 15 ad Caesaris de bello Gallico commentarios tabulae. 1. Lfg. Gotha, J. Perthes. qu. gr. 4. 3 lith. u. color. Karten m. 2 S. Text. 36 Pf. einzelne Blätter à 12 Pf.

Koehler, A., de auctorum belli Africani et belli Hispaniensis latinitate. Erlangen 1877, Deichert. 2 M.
Rec. Zeitschrift f. die österreich. Gymnasien. 29. Jahrg. 1878. 11. H. S. 839—840 von O. Keller.

Meyer, C. Fr., u. A. Koch, Atlas zu Caesars bellum gallicum, f. die Schule bearb. Essen 1879, Bädeker. 13 lith. Karten in qu. gr. 4. m. 17 S. Text. 1 M. 20 Pf.

Zwirnmann, R., Proben einer Uebersetzung von Cäsar's gallischem Krieg. Cassel. Pr. d. Realschule. 4. 23 p.

Cassiodorus. Laubmann, Mittheil. a. Würzburger Handschriften. II Cassiodor's institutiones saecularium litterarum. Sitzungsber. d. b. Akademie zu München. 1878. II, 1. p. 71—96.

Cato. Διονυσίου τοῦ Κάτωνος, περὶ ἠθῶν. Κόριννα. N. 12.

Catullus rec. R. Ellis. Oxonii, Clarendon Press. 410 p. v. p. 91. 19 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung. No. 43. p. 616—617 von E. Baehrens.

Baehrens, E., vier Verbesserungen zu Catullus. Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd. 11. Heft. p. 769—770.

Ellis, R., commentary on Catullus. Oxford, Clarendon Press, 1876. v. p. 154. 19 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung. No. 43. p. 616—617 von E. Baehrens.

Ciceronis scripta, quae manserunt omnia, recognovit C. F. W. Mueller. Partis IV. vol II, continens libros de natura deorum, de divinatione, de fato, de republica, de legibus. Leipzig, Teubner. XLVIII, 450 S. v. p. 22. 154. (à) 2 M. 10 Pf.

— ad M. Brutum Orator. Edition revue sur le texte d'Orelli, avec une introduction et des notes par Hémardinquer. Nouvelle édition. Paris, Delagrave. 107 p.

— Orationes. Pars secunda. In Catilinam IV. Pro Milone. Pro Ligario. Pro lege Manilia. Pro Murena. Philippica II. Edition classique précédée d'une notice littéraire, par D. Turnèbe. Paris, Delalain. XXVIII, 226 p.

— ausgewählte Reden. Erklärt v. K. Halm. 3. u. 7. Bdchn. Die Reden gegen L. Sergius Catilina u. f. den Dichter Archias. 10 verb. Aufl. — Die Reden für L. Murena und f. P. Sulla. 3. Aufl. Berlin, Weidmann. 126 S. VI, 138 S. à 1 M. 20 Pf.

— vierzehn ausgewählte Reden. Nach Ferd. Schultz' 2. Ausg. unter Zugrundelegg. d. Orelli-Halm'schen Textes. I. Die vier Reden gegen Catilina. Paderborn, Schöningh. 63 S. 55 Pf.

Ciceronis orationes in Sergium Catilinam. Les Quatre Catilinaires de Cicéron. Texte revu avec introduction, arguments et notes en français, p. F. Dübner. Paris, Lecoffre. 88 p.

— in L. Catilinam orationes quatuor. Edition classique accompagnée d'analyses et de notes grammaticales, etc., par A. L Feugère. Paris, Delalain. 58 p. 40 Pf.

— oratio pro T. Ann. Milone. Nouvelle édition, d'après le texte d'Orelli, avec sommaires et notes en français, par Caboche. Paris, Delagrave. 56 p.

— 1. u. 2. Philippische Rede. Für den Schulgebrauch hrsg. v. H. A. Koch. 2. Aufl. neu bearb. von A. Eberhard. Leipzig Teubner. 108 S. 90 Pf.

— oratio in Verrem de suppliciis. Nouvelle édition, d'après le texte d'Orelli, avec sommaire et notes en français, par Caboche. Paris, Delagrave. XI, 96 p.

— ausgewählte Briefe. 2. Bdchen. von G. Andresen. Berlin, Weidmann. v. p. 154. 2 M. 25 Pf.
Rec. Lit. Centralblatt. No. 42. p. 1381—1382.

— epistolae selectae. (Lettres choisies de Cicéron.) Nouvelle édition, renfermant des notes historiques, etc., une vie de l'auteur, par A. Lehugeur. Paris, Belin. VII, 96 p.

— Cato major, erkl. v. J. Sommerbrodt. 8. Aufl. Berlin, 1877, Weidmann. 75 Pf.
Rec. Zeitschr. f. d. Gymnasial-Wesen, XXXII, 11. p. 723—725 v. Haacke.

— — de senectute dialogus. Edition classique avec un argument et des notes en français, par V. Paret. Paris, Hachette. 48 p. 30 Pf.

— Laelius, de amicitia dialogus. Nouvelle édition, publiée avec une notice et des notes en français. par E. Charles. Paris, Hachette. 111 p. 40 Pf.

— somnium Scipionis. Für den Schulgebrauch erkl. v. C. Meissner. 2. zum Theil umgearb. Aufl. Leipzig, Teubner. IV, 35 S. 45 Pf.

— Tusculanarum disputationum ad M. Brutum libri V. Erkl. v. G. Tischer. 2. Bdchn. Buch III—V. 7. Aufl. v. G. Sorof. Berlin, Weidmann. 172 S. 1 M. 50 Pf.

Cicero Ciceronis pro Archia et pro Balbo orationes, literally translated by P. H. Clifford. Cambridge, Hall. 40 p. Lwb. 3 M. 60 Pf.

— Divinatio: or, oration against Quintus Caecilius. Literally translated by Roscoe Mongan. Manchester, Cornish. 28 p. 1 M. 80 Pf.

Cobet, C. G., Cicero ad famil. XI, 23. Mnemosyne N. S. VI, 4 p. 431.

Freund, Präparationen zu Cicero. v. p. 207.

Heine, R., zu Cicero's Briefen an M. Brutus. Jahrb. f. Philologie. 117. Bd. 11. H. p. 784—786.

Hellmuth, H., de sermonis proprietatibus in prioribus Ciceronis orationibus. Erlangen, Deichert. v. p. 92. 155. 1 M.
Rec. Zeitschrift f. die österreich. Gymnas. XXIX, 11. S. 834—835. v. O. Keller.

Hoffmann, E, zum zweiten Buche von Cicero de legibus. Jahrbücher für Philologie. Bd. 117. H. 10. S. 709—720.

Karsten, H. T., Ciceroniana. Orationes agrariae I, III et pro Rabirio. Mnemosyne N. S. VI, 4 p. 432—443.

Lehrs, über das Exordium der IV. Verrine. (De signis). Aus seinem handschriftlichen Nachlass mitgetheilt v. O. Pfundtner. Wissenschaftl. Monats-Blätter No. 11. S. 167—168.

Merguet, H., Lexikon zu den Reden des Cicero m. Angabe sämmtlicher Stellen. 2. Bd. 2. u. 3. Lfg. Jena, Fischer. S. 41—120. v. p. 92. 155. à 2 M. (I—II, 3.: 44 M.)

Mücke, R., de locis graecis in Ciceronis ad Atticum epistulis. Ilfeld. Pr. v. p. 155.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50 S. 700. v. Frey.

Cicero. Σακελλαρόπουλος, ἰδιαίτεροι χαρακτῆρες τοῦ ὕφους τοῦ Κικέρωνος. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν κζ'. 10. p. 159—160. 11. p. 171—172.

Schmidt, G. L. F., Probe einer neuen Ausgabe der Rhetorica ad Herennium. Gumbinnen. Pr. d. Friedrichsgymn. 4. 17 p.

Stinner, A., de eo quo Cicero in epistolis usus est sermone. Oppeln 1879. Franck. 72 S. 2 M.

Thouret, G., de Cicerone, Asinio Pollione, C. Oppio rerum Caesarianarum scriptoribus. Leipziger Studien zur class. Philologie. I. 2. Heft. S. 303—360.

Walter, J., Ciceronis philosophia moralis. Prag, Mercy. 130 p. v. p. 155. Rec. Literar. Handweiser No. 233 p. 462 von R.

Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum. Texte revu, avec notice, arguments, notes en français, et les principaux fragments des ouvrages perdus: par F. Dübner. Paris, Lecoffre. IV, 217 p.

— erklärt von Karl Nipperdey. 7. A. bes. von B. Lupus. Berlin, Weidmann. v. p. 93. 1 M. 20 Pf.
Rec. Zeitschrift für die österreich. Gymnasien. XXIX. 11. S. 823—830. v. R. Bitschofsky.

— qui exstat liber de excellentibus ducibus exterarum gentium. Accedit eiusdem vita Attici. Ad historiae fidem recognovit et usui scholarum accommodavit E. Ortmann. Ed. II. emendatior. Leipz. Teubner. VII, 96 S. 1 M.

Gemss, Cornelius Nepos. Jahresber. d. philologischen Vereins. (Zeitschr. f. Gymnasialw. XXXII, 10) p. 243—253.

Vogel, F., Nepos plenior. Lateinisches Lesebuch. f. die Quarta der Gymnasien u. Realschulen. 2. unveränd. A. Berlin, Weidmann. XVI, 108 S. 1 M. 20 Pf.

Corpus juris. Codex Justianus recogn. P. Krüger. Fasc. V. Libri XI—XII. Index. Berol., Weidmann. 4. p. 961—1102, 84 S. u. 2 Steintafeln. 10 M. (cplt. 42 M.)

Justinian, Institutes, with english introduction, translation and notes, by Collet Sandons. 6. ed. London, Longmans. 680 p. Lwb. 21 M.

Collectio librorum juris anteiustiani in usum scholarum edd. P. Krüger, Th. Mommsen, G. Studemund. Tom. II. Ulpiani liber singularis regularum. Pauli libri quinque sententiarum. Fragmenta minora saeculorum p. Chr. n. secundi et tertii ed. P. Krueger. Berlin, Weidmann. VI, 168 p. (Tom. I. Gaius v. p. 156.) 2 M. 40 Pf.

Campani. saggio d'interpretazione del frammento di Alfeno Varo legge 38 dig. lib. XLI t. I de acquirendo rerum dominio. Archivio giuridico; Vol. XXI. fasc. 2.

Heumann, H. G., Handlexicon zu den Quellen d. römischen Rechts. 5. verm. u. verb. Aufl. Hrsg. v. Ch. A. Hesse. Jena 1879, Fischer. VI, 617 S. 10 M.

Curtii Rufi de rebus gestis Alexandri Magni libri superstites. Nouvelle édition, d'après les meilleurs textes, avec des arguments et des notes en français, par Croiset. suivie d'un Dictionnaire de géographie comparée entièrement nouveau, par O. Mac Carty. Paris, Delagrave. 382 p.

Dictys. v. Septimius. p. 227.

Ennius. V., sur Ennius Hedyphagetica v. Apulejus. p. 221.

Eugippii vita S. Severini. Rec. H. Sauppe. Brl., Weidmann. v. p. 23. 1 M. 60 Pf.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 43 p. 614—615 von E. Ludwig.

Büdinger, M., Eugippius, eine Untersuchung. Sitzungsber. d. K. Akad. d. Wissensch. XCI, 2. p. 793—814.

Eutropi breviarium ab urbe condita rec H. Droysen. III, 88 S. Berlin, Weidmann. 60 Pf.

Fabius Pictor. Heydenreich, Fabius Pictor u. Livius v. Livius.

Geographi latini minores. Collegit, recensuit, prolegomenis instruxit A. Riese. Heilbronn, Henninger. XLVIII, 175 S. 5 M. 60 Pf.
Rec. Academy N. 339. p. 436.

Grammatici ex rec. H. Keilii vol. VIII, 1. Leipzig, Teubner. v. p. 156. 10 M.
Rec. Literar. Centralblatt No. 50. p. 1644—1645 von A. E.

Hilarius' Schriften v. Bibliothek der Kirchenväter p. 207.

Historiae Augustae Scriptores. Plew, J., Marius Maximus als direkte u. indirekte Quelle der Scriptores historiae Augustae. Strassburg, Trübner. gr. 4. 46 S. 1 M. 80 Pf.

Horati opera, rec. O. Keller et A. Holder. Ed. minor. Leipzig, Teubner. 252 S. 4 M.

— Odi, satire, epistole ed arte poetica, commentate da A. Salvoni ad uso delle scuole classiche. 2. ediz. riveduta ed aumentata. Milano, Batezzati. 356 p. 2 M. 60 Pf.

— Oeuvres. Odes, Satires, Epîtres. Traduction de J. Janin, réimprimée sur la première édition. 2 vol. Paris, Lib. des bibliophiles. VII, 601 p. 7 M.

— trad. nouv. par J. Janin. 5. éd. Paris, Hachette. 422 p. 3 fr. 50

— breve oversatte af C. Müller og Fr. Gjertsen. Christiania, Dybwad. 3 M. 50 Pf.

Biagini, R., intorno ad un luogo di Orazio. Opusculi religiosi, Letterari e Morali. Sett.—Ott.

Boissier, G. observations sur quelques odes d'Horace. (1., 2., 12., et 20. Odes du 1. livre). Revue de Philologie II. 3. p. 204—214.

Fiderer, E., Erklärung von Hor. Ep. 6. Lemberg 1877. v. p. 157.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 10 p. 781 v. M. Iskrzycki. v. p. 157.

Gebhardi, W., Antwort auf die Erklärung des Hrn. Prof. Dr. Th. Kayser. Jahrb. f. Philologie. 118. Bd. 11. Heft. S. 564—568. cf. p. 156.

Keller, O., kritische Beiträge zum IV. Buche der horazischen Oden. Sitzungsber. d. Akad. zu Wien. XC, 1 p. 143—182. u. einzeln. Wien, Gerold. 40 S. 60 Pf.

Kern, üb. Horat. Od. I, 34. u. III, 1. Ulm. Tübingen, Fues. 4. 12 S. 60 Pf.

Plüss, Th., des Horatius erste ode des zweiten buches. Jahrb. f. Philol. Bd. 117. H. 9 p. 641—649.

— Horaz an Galatea. Zeitschrift f. Gymnasialwesen. XXXII, 10 p. 649—652.

Reifferscheid, A., ad Horat. carm. I, 2; I, 35, 21. in observationes (v. p. 137) p. 3—5.

Waltz, sur Horace Odes III, 23, 16—20. Revue de Philologie II, 3. p. 240.

Justinianus, Institutiones v. Corpus juris civilis.

Justinus. Heiberg, J. L., om nogle nye fragmenter af et Justinushaandskrift. Nordisk Tidskrift for Filologi III, 4. p. 275—278.

Juvenalis satires. With a commentary by J. B. Mayor. 2. edit. enlarged. Vol. 2. London, Macmillan. 468 p. Lwb. 12 M. 50 Pf. (vol. I. 9 M.)
Rec. Athenaeum N. 2665.

Livi ab urbe condita libri. Erklärt v. W. Weissenborn. 6. Bd. 2. Hft. 29. u. 30. Buch. 3. verb. Aufl. Berlin, Weidmann. 211 S. v. p. 94. 2 M. 10 Pf.

— historiarum liber primus. Torino, Paravia. 70 p. 60 Pf.

— ab urbe condita liber II. Für den Schulgebrauch erklärt v. M. Müller. Leipzig, Teubner. 160 S. 1 M. 50 Pf.

— historiarum libri XXI—XXII. Torino, Paravia. 128 p. 80 Pf.

— books XXI and XXII. Hannibal's first campaign in Italy. Edited, with instructions, notes, appendices, and maps, by W. W. Capes. London, Macmillan. 380 p. 6 M.

Heydenreich, E., Fabius Pictor u. Livius. Ein Beitrag zur röm. Quellenforschg. Freiberg, Engelhardt. 42 S. 1 M. 25 Pf.

Lucilius. Harder, F., index Lucilianus. Supplementum editionis Lachmannianae. Berlin, G. Reimer. IV, 68 S. 1 M.

Lucretii de rerum natura libri sex. Aug. Taurinorum, Paravia. 176 p. 1 M.
— Extraits de Lucrèce, accompagnés d'analyses et de remarques philologiques et historiques, par J. Helleu. 7. éd. Paris, Delalain. VIII, 85 p. 1 M. 20 Pf.
Bockemüller, F., zu Lucretius [II. 104.]. Neue Jahrbücher f. Philologie. Bd. 117. H. 10. S. 720.
Kannengiesser, A., de Lucretii versibus transponendis. Göttingen. 42 p. Diss. inaug.

Marius Maximus v. Scriptores historiae Augustae.

Martialis. Goetz, G., u. G. Loewe, zu Martial. Leipziger Studien z. class. Philologie. I. 2. S. 361—367.
Zingerle, A., Martials Ovid-Studien. Innsbruck, Wagner. v. p. 95. 1 M. 60 Pf.
Rec. Jahrbücher f. Philologie Bd. 117 H. 9 p. 638—640 v. F. Polle.

Messala. Fontaine, L., de M. Valerio Messala Corvino. Versailles, Cerf. 123 p.

Oppius. Thouret, G., de Oppio rerum Caesarianarum scriptore v. Cicero p. 224.

Ovidii fastorum libri VI. Torino, Paravia. 180 p.
— metamorphoses. Auswahl f. Schulen v. J. Siebelis. 2. Heft, Buch X — XV u. das mythologisch-geograph. Register enth. 9 Aufl. Besorgt von Fr. Polle. Lpzg. Teubner. IV, 210 S. v. p. 158. à 1 M. 50 Pf.
— Tristium libri quinque, ex recens. R. Merkelii. Torino, Paravia. 128 p. 80 Pf.
Birt, Th., de Halieuticis Ovidio poetae falso adscriptis. Berlin, Weidmann. 6 M.
Eichert, O., vollständiges Wörterbuch zu den Verwandlungen d. Publius Ovidius Naso. 7. rev. Aufl. Hannover, Hahn. IV, 292 S. 2 M. 40 Pf.
Gilbert, W., zu Ovidius Fasten. Jahrb. f. Philologie. 117. Bd. 11. Heft. Seite 771—784.
Lange, L., Ovid. metamorphos. 6, 82. Leipziger Studien zur classischen Philologie. I. 2. S 381—385.
Mehler, E., ad Ovidium, Metam. XI. 646. Miscellanea. Mnemosyne N. S. VI. 4. p. 408—412.
Polle, F., zu Ovidius Metamorphosen. (XV, 525 f.) Jahrb. f. Philol. Bd. 117 H. 9 p. 649.
Sedlmayer, H. S., prolegomena critica ad Heroides Ovidianas. Wien, Gerold. IV, 111 S. 3 M.
Rec. Jenaer Literaturzeit. N. 50. p. 704 v. E. Bährens.
Zingerle, W., Untersuchungen zur Echtheitsfrage der Heroiden Ovid's. Innsbruck, Wagner. v. p. 158. 2 M. 40 Pf.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50. S. 704. v. E. Baehrens.

Paulus, libri sententiarum v. Corpus juris.

Paulus Diaconus u. die übrigen Geschichtsschreiber der Langobarden. Uebers. v. O. Abel. 2. Aufl. bearb. von R. Jacobi. Leipzig, Duncker. XXXII, 260 p. 2 M. 80 Pf.

Phaedri fabularum libri quinque. Nouvelle édition d'après les meilleurs textes, renfermant des notes historiques, etc., avec les imitations de Phèdre par La Fontaine, une vie de l'auteur, etc.; par Ch. Aubertin. Paris, Belin. 100 p.
— fabulae; recensuit ac notis illustravit J. Lejard. editio II. Paris, Poussielgue. XVI, 160 p.
— fabularum libri quinque. Nouvelle édition, d'après les meilleurs textes, avec une vie de Phèdre, des notes, etc., par L. W. Rinn. Paris, Delagrave. 158 p.

Placidus. Deuerling, A., Nachträge zu Placidus und dem liber glossarum. Blätter für das Bayerische Gymnasialwesen. XIV, 7. u. 8. p. 285—311.

Plautus, Aulularia (la Marmite). Nouv. éd. avec une notice, des notes en français, le supplément de Codrus Urceus et les imitations de Molière, par C. Benoist, 5. tirage, revu. Paris, Hachette. XVII, 59 p. 80 Pf.

— — Edition classique accompagnée de notes et de remarques, précédée d'une introduction, par A. Noël. 4. édition. Paris, Delalain. XII, 76 p. 80 Pf.

— l'Aululaire. Nouvelle traduction française, précédée d'une notice biographique et littéraire, par A. Noël. Paris, Delalain. XII, 42 p. 60 Pf.

— i prigionieri, e il milite vanaglorioso, tradotti da G. Finali. Torino, Loescher. XLV, 340 p. 3 M.

Biese, A., de obiecto interno apud Plautum et Terentium atque de transitu verbalium notionum. Kiel. Lipsius & Tischer. 4. 53 p. Dissert. inaug. 1 M. 60 Pf.

Brandt, S., zu Epid. II. 2, 49, Aul. III, 5, 36. v. p. 169.

Goetz, G., zu Plautus Curculio. Leipziger Studien zur class. Philologie. I. 2. S. 250.

Vallauri, Th., de fructu ex Plautinis fabulis percipiendo acroasis facta studiis auspicandis litterarum latinarum in Athenaeo Taurinensi. XI. Cal. Decembr. An. M. DCCC. LXXVIII. Augustae Taur., Paravia 15 p.

Plinius major. Müller, Joh., Emendationen zur Naturalis Historia des Plinius. II. Sitzungsber. d. Wien. Acad. XC. Heft 2. p. 349–386 u. einzeln. Wien, Gerold. 40 S. 60 Pf. (I. II. 1 M. 10 Pf.)

Pollio. Thouret, G., de Asinio Pollione rerum Caesarianarum scriptore v. Cicero p. 223.

Porphyrius. Goetz, G., u. G. Loewe, zu Optatianus Porphyrius. Leipziger Studien z. class. Philologie. I. 2. Heft. S. 376–379.

Prudentius. Holder, A., die bouloneser angelsächsischen Glossen zu Prudentius. Germania. XXIII, 4. S. 383—403.

Quintilianus, libro X annotato per le scuole da F. Zambaldi. Firenze, Le Monnier. 120 p. 1 M. 50 Pf.

Sallustius. Vogel, Fr., Ὁμοιότητες Sallustianae. Erlangen 1877. Deichert. 1 M.
Rec. Zeitschrift f. d. oesterreich. Gymnasien. XXIX, 11. S. 838–839 v. O. Keller.

Salvianus rec. C. Halm. Berlin, Weidmann. v. p. 25. 159. 5 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung No. 43 p. 614—615 v. E. Ludwig.

Sedulius. Huemer, J., de Sedulii poetae vita et scriptis commentatio. Wien, Hölder. IV, 123 S. 3 M. 60 Pf.

Seneca, M. A. Sander, M., zu dem Rhetor Annaeus Seneca. Jahrbücher f. Philologie. 117. Bd. 11. H. S. 787—792.

Senecae L. Annaei, monita et ejusdem morientis extremae voces. Ex codicibus Parisinis saeculi VII. et IX. primus ed. E. Wölfflin. Erlangen, (Deichert). gr. 4. 32 S. 1 M. 50 Pf.

Blümner, H., Seneca de benef. VII, 9, 2. Wissenschaftl. Monatsblätter. VI, 10 S. 157.

Haas, J., de L. Annaei Senecae philosophi monitis. Diss. inaug. Wirceburg. Stuber. 40 S. 2 M.
Rec. Blätter f. d. Bayerische Gymnasialwesen. XIV, 10. S. 445–446 v. L. Mayer.

Marx, K. F. H., Anordnung der die Medicin betreff. Aussprüche des L. A. Seneca. Gött. Dietrich. v. p. 97. 3 M.
Rec. Literar. Centralblatt No. 50 p. 1635.

Seneca trag. Lentz, F. L., Seneca Herc. fur. 1055. Agere, agitare und composita. Wissenschaftl. Monats-Blätter VI, 10 S. 153—156.

Servius in Vergilii Aeneidem v. Vergilius.

Septimius. Dunger, H., Diktys-Septimius. Dresden. Pr. d. Vitzthumschen Gymn. v. p. 93.
Rec. Wissensch. Monats-Blätter VI, 9 p. 131—139 von Lehrs.

Septimius. Havet, L. sur la date du Dictys de Septimius. Revue de Philologie. II, 3. p. 238—240.

Sextius. „Annulus Rufini". I. Sententiae Sextiae, neu hrsg. v. J. R. Tobler. Tübingen, Fues. 19 S. 1 M. 50 Pf.

Sidonius Apollinaris oeuvres (texte latin), publiées pour la première fois dans l'ordre chronologique, d'après les manuscrits de la Bibliothèque nationale, accompagnées de notes de divers commentateurs, précédées d'une introduction contenant une étude sur Sidoine Apollinaire, avec des dissertations sur sa langue, la chronologie de ses oeuvres, les éditions et les manuscrits; par E. Barret. Paris, Thorin. VII, 637 p. 16 M.

Bitschofsky, R., zu Sidonius Apollinarius. Jahrb. f. Philologie. 117. Bd. 11. H. p. 786.

Silius Italicus. l'assedio di Siracusa, ovvero il libro XIV delle sue „Guerre Puniche": versione poetica di E. Giaracà. Siracusa, Norcia. 4. 88 p.

Reifferscheid, A., in Silium Italicum 13, 339 ff. in observationes (v. p. 137) p. 5—6.

Spartianus. Reifferscheid, A., in Spartiani vitam Pescennii Nigri 12, 4. in observationes (p. 137) p. 7—8.

Statius. Blümner, H., zu Statius Achill. I, 332. Wissenschaftl. Monats-Blätter VI, 10. S. 156—157.

Sandström, C. F., studia in Statium. Upsal. Akad. Buchh. v. p. 97. 160. 2 M.

Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50. S. 705 v. E. Baehrens.

Suetonius. Huemer, J., über eine Wiener Handschrift zu Sueton v. Tacitus.

Synesius. oeuvres, trad. en franç. p. H. Druon. Par. Hachette. 632 p. 7 M. 50 Pf.

Rec. Revue critique No. 42 p. 241—243 von F. Lapatz.

Taciti opera par E. Jacob. vol. I, II. Paris 1875—77, Hachette. 15 M.

Rec. Revue historique VIII, p. 1. 178—180 v. Guiraud.

— Annalen v. A. A. Dräger. I. Bd. 3. Aufl. Lpzg., Teubner. v. p. 25. 2 M. 40 Pf.

Rec. Zeitschrift f. d. österreich. Gymnasien. XXIX. 8. u. 9. S. 631—632 v. Ig. Prammer.

— sixth book of the Annals. Edited with notes by A. J. Church and W. J. Brodribb. London, Macmillan 108 p. Lwb. 3 M.

— vita Agricolae: brevi annotatione explicuit F. Dübner. Paris, Lecoffre. 24 p.

— vita Agricolae. Nouvelle édition précédée d'un argument et contenant des sommaires et des notes historiques, etc., en français, par Henry. Paris, Belin. 44 p.

— de vita et moribus Cn. Julii Agricolae liber. Erklärt v. C. Tücking. 2. verb. Aufl. Paderborn, F. Schöningh. 72 S. 60 Pf.

— dialogus v. C. Peter. Jena, Fischer. v. p. 25. 97. 2 M. 80 Pf.

Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. XXIX, 8. u. 9. S. 625—627 v. Ig. Prammer.

— de origine et situ Germanorum liber. Rec. A. Holder. Leipzig, Teubner. 56 S. 2 M.

— — par J. Gantrelle. Paris, Garnier. v. p. 25.

Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien XXIX, 8. u. 9. Heft. S. 627—629 v. Ig. Prammer.

— — c. Fr. Kritzii annotatione cur. W. Hirschfelder. Berlin, Weber, v. p. 25. 1 M. 80 Pf.

Rec. Zeitschrift für die österr. Gymnasien. XXIX, 8. u. 9. Heft. S. 629—631 v. Ig. Prammer.

— oeuvres complètes traduites en français avec une introduction et des notes, par J. L. Burnouf. Paris, Hachette. XXIV, 715 p. 3 M. 50 Pf.

Andresen, G., Tacitus (mit Ausschluss der Germania). Jahresberichte d. Philologischen Vereins zu Berlin. IV. S. 254—322. (Zeitschrift für das Gymnasialwesen XXII, 10—12.)

Taciti. Böttger, H., Wohnsitze der Deutschen in dem v. Tacitus beschrieb. Lande. Stuttgart, Grüninger. v. p. 98. 10 M.
Rec. Zeitschrift für die österr. Gymnasien. XXIX, 11. S. 862—865 v. W. Tomaschek.
Dederich, A., über die Suevi des Tacitus. Agric. 28. Monatsschr. für Westdeutschland. IV, 7—9 p. 427—432.
Huemer, J., über eine Wiener Handschrift zum Dialog und zur Germania des Tacitus und zu Suetons Fragmente de gramm. et rhet. Zeitschrift für die österreich. Gymnasien. XXIX, 11. S. 801—813.
Orzechowski, L., über Tacitus Agricola. (poln.) Rzeszów. Pr. d. Oberg. v. p. 160.
Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. XXIX, 10 p. 780 v. M. Iskrzycki. cf. p. 160.
Tacitus and Bracciolini. London, Diprose. v. p. 98. 160. 25 M.
Rec. Edinburgh Review. No. 304.
Tatianus. Dembowski, H., die Quellen der christlichen Apologetik des zweiten Jahrhunderts. Th. I. Die Apologie Tatian's. Diss. Inaug. Leipzig, Böhme u. Drescher. 96 p. 1 M. 80 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 49 p. 1592.
Terentius. Francke, O., Terenz und die latein. Schulcomödie. Weimar, Böhlau. v. p. 27. 3 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung N. 52 p. 732—735 v. F. Weinkauff.
Schwickert, Terentiani loci emendatio v. Pindarus p. 217.
Tertulliani opera. Accurante J. P. Migne. (Patrologiae cursus completus) vol. II. Paris, Garnier. 776 p. à 10 M.
Hauck, A., Tertullian's Leben. Erlangen, Deichert. v. p. 26. 5 M. 60 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 41. p. 1335—1339 v. H. Ldnn.
Oehninger, F., Tertullian u. seine Auferstehungslehre. Augsburg, Preyss. VIII, 34 S. 40 Pf.
Tibullus. Rec. Ae. Baehrens. Lips. Teubner. v. p. 26. 160.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 50. S. 703—704. v. K. Rossberg. — Zeitschr. f. Gymnasialwesen. XXXII, 10 p. 658—668 v. K. P. Schulze.
Bährens, E., Tibullische Blätter. Jena 1876, Fischer. 2 M. 40 Pf.
Rec. Zeitschr. f. Gymnasialw. XXXII, 10 p. 658—668 v. K. P. Schulze.
Ulpianus, liber regularum v. Corpus juris p. 224.
Valerius. Lange, L., Valerius Flaccus Argon. I, 174. Leipziger Studien z. class. Philologie, I. Bd. 2. Heft S. 386—387.
Vergilii opera. Nouvelle édition. Avec une notice sur la vie de Virgile, des remarques sur la prosodie etc., par E. Benoist. 3. tirage revu. Paris, Hachette. XVI, 591 p. carte et vign. 2 M. 25 Pf.
— (nuovo saggio di traduzione dell'Eneide di Virgilio. lib. I e II, l'episodio di Niso ed Eurialo (lib. IX) e le morte di Didone (lib. IV).) Ferrara 1877, Taddei. 104 p. 2 M.
Servii Grammatici, qui feruntur in Vergilii Aeneidos libros I—III commentarii. Rec. G. Thilo. Leipzig, Teubner. VI, 458 S. 14 M.
Church, A., stories from Virgil, with 24 Illustrations from Pinelli's designs. London. Seeley. Lwb. 6 M.
Rec. Academy N. 341. p. 470.
Flach, H., die sechste ecloge des Vergilius. Jahrb. f. Phil. Bd. 117. H. 9 p. 633—637.
Keck, H., zu Vergilius Aeneis. [VI, 136—144. 205—209]. Jahrb. f. Philologie. 117. Bd. 11. Heft. p. 792—794.
Parral, L., estudio de las obras de Virgilio. Rivista europea, agosto.
Tamisier, F., étude sur Virgile. Discours de réception prononcé à l'Académie de Marseille. Marseille, Barlatier-Feissat. 26 p.
Victor, S. Aur. Opitz, Th., zur Kritik der Caesares des Sex. Aurelius Victor. Jahrb. f. Phil. Bd. 117. H. 9. p. 650—656.

Vulgata. Codex aureus ed. J. Belsheim. Christiania, Malling. v. p. 99. 161. 18 M.
Rec. Zeitschr. f. wissensch. Theologie. XXII, 1 von A. Hilgenfeld.

— la Sainte Bible, texte de la Vulgate, traduction française en regard avec commentaires théologiques, moraux, philologiques, historiques, etc., rédigés d'après les meilleurs travaux anciens et contemporains. Les Prophètes. Jérémie: Lamentations: Baruch; introduction critique, traduction française et commentaire par Trochon. Paris, Lethielleux. 448 p. à 2 col. 9 M. 40 Pf.

Ziegler, L., die lateinischen Bibelübersetzungen vor Hieronymus u. die Itala d. Augustinus. Ein Beitrag zur Geschichte der heil. Schrift. München 1879, Literar.-artist. Anstalt. VIII, 135 S. 15 M.

III. Epigraphik und Palaeographie.

1. Griechische Inschriften. — Orientalische Inschriften, soweit sie zur Kenntniss der classischen Alterthumswissenschaft von Interesse sind.

Becker, P., üb. e. dritte Sammlung unedierter Henkelinschriften aus dem südlichen Russland u. üb. Dumont's Inscriptions céramiques de Grèce [Paris 1871]. [Aus: „Jahrbb. f. class. Philol. 10. Suppl.-Bd."] Leipzig, Teubner. 231 S. 3 M. 60 Pf. (1. 2. 1862—1869. 3 M.)

Bréal, M., un ancien texte de loi en dialecte crétois. Journal des Savants. Août.

Carapanos, C., inscriptions et autres pièces provenant de Dodone. Arch. Zeitung. XXXVI, 3 p. 115—116. u. Taf. 13.

— inscription inédite de Dodone. Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions. Juillet — Septembre.

Delattre, A., les inscriptions historiques de Ninive et de Babylone. Revue Catholique de Louvain. Sept. Oct.

Derenbourg, cachet en cristal de roche, trouvé en Métopotamie, qui porte deux inscriptions, l'une en caractères cufiques, l'autre en hébreu. Acad. des inscriptions. Séance du 27. sept. 1878. Revue critique. No. 40 p. 224.

Droysen, H., sylloge inscriptionum atticarum. Berlin, Weidmann. v. p. 99. 6 M.
Rec. Liter. Centralblatt. No. 51. p. 1669—1670.

Elena, P. F., sopra una iscrizione fenicia scoperta in Cagliari: lettera a Gaetano Cara. Livorno, Fabbreschi. 4. 28 p. m. 1 Tfl.

Fränkel, M., die Isis-Inschrift von Jos. Arch. Ztg. XXXVI, 3 p. 131—132.

Héron de Villefosse, A., l'inscription celtique de Novare. Musée Archéologique. 4. Livr.

Kaibel, G., epigrammata graeca ex lapidibus collecta. Berlin, Reimer. v. p. 100. 12 M.
Rec. Academy No. 344. p. 545 v. R. Ellis.

Kirchhoff, A., Inschriften aus Olympia. No. 175—192. Arch. Zeitung. XXXVI, 3 p. 139—144. u. Taf. 17—19. v. p. 27.

Κουμανούδης, Σ., Ἐπιγραφαὶ διαφόρων μερῶν. Ἀθήναιον. Ζ', γ' p. 205—214.

Lambros, Sp., notes from Athens (inscription in Marathon). Athenaeum, no. 2662.

Lauth. Aegyptisch-aramäische Inschriften. Sitzungsber. d. K. b. Akademie zu München. 1878 II, 1. p. 97—149.

Lenormant, F., études cunéiformes. II. et III. fascicule. Paris, Maisonneuve. 100 et 111 p. v. p. 100. à 2 M. 50 Pf.

Manno, A., sopra alcuni piombi sardi. Atti dell' Accademia di Torino, vol. XIII. u. einzeln Torino, Paravia, 21 p. m. 1 Tfl.
Rec. Revue critique No. 50. S. 374—375 v. G. Schlumberger.

Ménant, J., empreintes de cylindres assyriens au musée britannique. Acad. des inscriptions. Séance du 4. oct. 1878. Revue crit. No. 41. p. 240.

Miller, inscriptions grecques de l'île de Thasos. Acad. des inscriptions. Séance du 15 novembre. Revue crit. No. 47. p. 339—340.

— un monument gréco-égyptien du III. siècle. Académie des inscriptions. Séance du 29 nov. Revue critique. No. 349. p. 372.

Mordtmann jr., A., sur une inscription byzantique de Thessalonique. Revue archéol. XIX, 9 p. 172—175.

Nowack, W., die assyrisch-babylonischen Keil-Inschriften. Berlin, Mayer u. Müller. v. p. 100. 75 Pf.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 44. p. 621—622 v. Eb. Schrader.

Pierret, P., recueil d'inscriptions inédites du Musée égyptien du Louvre, traduites et commentées. 2. partie avec table et glossaire. Paris, Vieweg. 4. v. p. 162. 25 M.

Pinches, Th. G., Assyrian names. Academy, No. 338. p. 407.

Rangabé, A. K, über einige dodonäische Inschriften. Arch. Zeitung XXXVI, 3. p. 116—118.

Röhl, H., eine griechische metrische Inschrift. Jahrb. f. Phil. B. 117. H. 9. p. 600.

Smith, G., history of Sennacherib. Translated from the cuneiform inscriptions. Edited by A. G. Sayce. London, Williams and Norgate. Lwb. 18 M.

Savelsberg, J., Beiträge zur Entzifferung der lykischen Sprachdenkmäler. 2. Thl. Erklärung v. 55 lyk. Inschriften. Gedruckt m. Unterstützg. d. kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Bonn, Weber. VIII, 232 S. m. 3 Taf. 8 M. (1. u. 2.: 9 M. 80 Pf.

Schrader, E., Keilinschriften u. Geschichtsforschung. v. p. 176.

— die Namen der Meere in den assyrischen Inschriften. Abth. d. Berl. Akad. Phil. hist. Klasse. 1877. p. 169—195. cf. p. 163.

Schröder, P., *περί τινος Κυπριακῆς ἐπιγραφῆς, μετέφρεσεν* K. Περδικίδης. Παραρτ. *ἀρχαιολ. τοῦ ἐν* Κωνσταν. *φιλολ. συλλόγ.* p. XXXI—XL. m. 2. Tfln.

Tezza, E., iscrizioni cristiane d'Egitto, due in copto, una in greco. Pisa, Nistri. 4. 10 p.

Ussing, J. L., kritiscke bemaerkninger til antike inskrifter I. Oversigt over d. Danske Vidersk. Selsk. forhandl. 1878. No. 1. p. 1—6 (Résumé p. 9—10)

Voigt, J., quaestionum de titulis Cypriis particula. Leipziger Studien zur class. Philologie. I. 2. 251—302.

2. Lateinische Inschriften.

Allmer, A., onzième supplément aux Inscriptions antiques et du moyen âge de Vienne en Dauphiné. Vienne, Savigné. 18 p. et grav.

Bugge, S., altitalische Studien. Christiania, Dybwad. v. p. 169. 2 M.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 40. p. 1324—25. v. Σδ.

Christ, K., Inschriftliches aus Heidelberg unter besonderer Berücksichtigung keltischer Namen auf rheinischen Inschriften. Jahrb. d. Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. LXIII. S. 57—87. v. p 163. M. Tafel.

— Berichtigungen zu den Jahrb. LX. S. 70 besprochenen Miltenberger Inschriften. Das. LXIII. S. 176—180.

Claretto, G., i marmi scritti di Torino e suburbio dai bassi tempi alla metà del secolo XVIII. (continuazione). Atti della Società di Archeologia di Torino. II, 2. p. 97—109. v. p. 163.

Crespi, diploma militare ritrovato in Sardegna (lettera a G. Henzen). Bullett. dell instituto di corr. arch. No. X. p. 221—224.

Freudenberg, Remagen: Röm. Inschr. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfr. im Rheinl. Heft LXI. S. 185—186.

Geffroy, recueil d'inscriptions doliaires latines. Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions. Juillet, Septembre.

Hagen, A., Die Amsoldinger Inschriften. Anzeiger für Schweizer Alterthumskunde. No. 4. S. 875. cf. p. 101.

Hagen, H., prodomus novae inscriptionum latinarum Helveticarum sylloges titulos Aventicenses et vicinos continens. Bern, Dalp. 4. 68 p. 4 M.

Henzen, G., iscrizioni metriche latine. Bulletino dell' Inst. di Corr. arch. No. XI. S. 239—240.

Laurière, J. de, inscriptions du département des Basses-Alpes. Bulletin Monumental. T. VI. no. 5.

Lovatelli, E. C., la iscrizione di Crescente auriga circense. Bulletino della Commissione arch. comm. di Roma. VI. 3 p. 164—176. m. Tfl.
Rec. Acad. des Inscr. Séance du 8. Nov. p. E. Renan. Revue crit. N. 47. p. 338.

Northcote, J., Spencer, epitaphs of the catacombs. London, Longmans. v. p. 164. Lwb. 12 M.
Rec. Academy Nr. 332. p. 275--277 by Ch. W. Boase. — Athenaeum No. 2666.

Poggi, sopra un monumento di bronzo con leggenda in caratteri etruschi graffiti, testè scoperto presso Settima in quel di Piacenza. Reg. Dep. per le Prov. Parmensi. Sess. d. 6 Ag. Studi Ital. I, 5 p. 714—715.

Promis, C., le iscrizioni raccolte in Piemonte, e specialmente a Torino, da Mercurio-Pingone--Guichenon, tra l'anno MD e il MDCL, ridotte a sincera lezione. Torino, stamp. Reale. 4. 68 p.

Renan, E., l'inscription près de la porte Flaminienne. Académie des Inscriptions. 23. octobre. Revue critique N. 46. p. 324.

Ritschl, F., Schriften zur latein. Inschriftenkunde. v. p. 202.

Urlichs, Erwiderung auf die Berichtigungen zu den Miltenberger Inschriften von K. Christ. Jahrb. des Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. LXIII. S. 180—181 v. oben Christ.

Vallier, G., une inscription de la vallée d'Aspe. Bulletin Monumental. T. VI. No. 5.

3. Palaeographie.

Arbois de Jubainville, d', deux diplômes carlovingiens des archives de l' Aube. Bibliothèque de l'Ecole des Chartes. 3. et 4. livr.

Bibliotheca Casinensis seu Codicum manuscriptorum qui in Tabulario Casinensi asservantur. vol. I.—III. series. Monte Cassino. 1873—77. typogr. Casinensi. fol. à 80 M.
Rec. Literar. Handweiser. 1878. No. 233. p. 451—54. von Lierheimer.

Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae Monacensis. Tomi IV pars 3. Catalogus codicum latinorum bibliothecae regiae Monacensis. Secundum Andr. Schmelleri indices composuerunt Carol. Halm, Frdr. Keinz, Guilelm. Meyer, Geo. Thomas. Tomi II pars 3. Codices num. 15121—21313 complectens. München, Palm. 343 S. 6 M. (I. 1—4. III, 1—3. IV, 1—3. V—VII.) 73 M. 90 Pf.

Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements, publié sous les auspices du ministre de l'instruction publique. T. 6. Douai. Paris, imp. nationale. 4. XI, 912 p. à 12 M.

Faulmann, C., das Buch der Schrift, enth. die Schriften u. Alphabete aller Zeiten u. aller Völker d. gesammten Erdkreises. Zusammengestellt u. erläutert. Wien. k. k. Hof- u- Staatsdruckerei. Lex.-8. XII, 272 S. 12 M.

Frazer, D., paper, pens, and ink: a brief sketch of the principal writing materials used in all ages, with a chapter on, how, and when we began to write. 2. edit. revised. Glasgow, Bryce. 134 p. 1 M. 20 Pf.

Gardthausen, V., Beiträge zur griechischen Paläographie. Leipzig, Hirzel. v. p. 102. 165. 2 M.
Rec. Wissenschaftliche Monats-Blätter. Nr. 11. S. 161—162 v. Rühl.

Ginesta, M., dos obras didácticas y dos leyendas sacadas de manuscritos de la Biblioteca del Escorial. Dalas á luz la Sociedad de Bibliófilos españoles. Madrid, Ginesta. 4. XVI, 428 p. y una portada foto-litografiada.

Gitlbauer, M., die Ueberreste griech. Tachygraphie im Codex Vaticanus graecus. 1809. 1. fasc. Wien, Gerold. 4. 112 p. 14 M.

— Palaeographische Nachlese. Zeitschrift für die österreich. Gymnasien. XXIX, 11. S. 813—817.

Mitzschke, P., zur Tachygrafie der Griechen. Archiv f. Stenographie. 30. Jahrg. Nr. 360.

Notice des objets exposés à la Bibliothèque nationale par le département des manuscrits. Chartes et diplômes. Paris, Champion. 83 p. 1 M. 25 Pf.

Omont, L., catalogue des manuscrits de la bibliothèque de Conches. Cabinet historique. Juillet — Septembre.

Paoli, C., del papiro considerato come materia di scriptura. Firenze, Le Monnier. 4. v. p. 102. 165.
Rec. Riv. di Filologia. VII, 1. 2. p. 122—126 v. E. Ferrero.

Riemann, H., Studien zur Geschichte der Notenschrift. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. XVI, 316 S. m. 12 Steintaf. 10 M.

Van Drival, E., de l'origine de l'écriture. 3. édition. Paris, 1879. Maisonneuve. XI, 168 p. m. Kpfrn. 6 M.

Wattenbach, W., aus einer Halberstädter Handschrift. Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit. N. F. 25. Jahrg. No. 10.

— et A. v. **Velsen**, exempla codicum graecorum litteris minusculis scriptorum. Heidelberg, Köster. v. p. 30. 60 M.
Rec. Academy, N. 338. p. 409. by E. M. Thompson.

IV. Sprachwissenschaft.

1. Allgemeine Sprachwissenschaft. — Vergleichende Grammatik der classischen Sprachen.

Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, hrsg. v. A. Bezzenberger. 4. Bd. Festschrift, zur Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums am 24. Octbr. 1878 Hrn. Prof. Thdr. Benfey gewidmet v. Leo Meyer, Th. Nöldeke, G. Bühler, A. Fick, J. Budenz, J. Wackernagel, A. Bezzenberger, Th. Zachariae. Göttingen, Peppmüller. V, 388 S. v. p. 165. 10 M.

Bodouin de Courtenay, I. A., Vorlesungen über die sprachwissenschaftlichen Forschungen während der Jahre 1872 und 1873. Lief. 1. u. 2. Kasan, 1877. VIII, 153 p. (Russ.) 6 M.

Bouterwek, R. u. A. **Tegge**, die Orthoepie u. die Praxis. Berlin, Weidmann. v. p. 103. M. 4
Rec. Lit. Centralblatt No. 43 p. 1414—1415 von H.

Carretta, E., le langage v. p. 175.

Chavée, H., idéologie lexiologique. Paris, Maisonneuve. v. p. 30. 103. 165.
Rec. Riv. di Filologia. VII, 3. 4. p. 195—206 v. F. Ramorino. — Revue de linguistique. XI, 2. 3. v. Hovelacque.

Delbois, L., chapters on the science of language. 4. London, Williams and Norgate. Lwb. 3 M. 60 Pf.

Hermann, C, das System der grammatischen Flexionen und die logisch-nationale Erklärungsweise der Sprache. Jahrb. f. Phil. 118. Bd. 11. H. S. 513—526.

Mémoires de la Société de linguistique de Paris, Tome III, fascicule 5. (fin du volume.) Paris, Vieweg. 4 M.

Müller, F., Grundriss der Sprachwissenschaft. 2. Bd. Die Sprachen der schlichthaarigen Rassen. 1. Abth. Die Sprachen der austral., der hyperboreischen u. der amerikan. Rasse. Wien 1879, Hölder. 176 S. 3 M. 60 Pf. (I. u. II, 1.: 12 M. 80 Pf.)

Noiré, L., der Ursprung der Sprache. Mainz 1877, Zabern. 8 M.
Rec. Academy No. 342. S. 502—503 v. A. H. Sayce.

Steinthal, H., der Ursprung der Sprache. Berlin, 1877, Dümmler. 6 M.
Rec. Philosophische Monats-Hefte. XIV. 1. 2. v. Weis.

Vaniček, A., Fremdwörter im Griech. u. Lateinischen. Lpz., Teubner. v. p. 103. 167. 1 M. 60 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 40. p. 1323—24 von Σδ.

— griech.-lat. etymol. Wörterbuch. 2 Bde. Leipzig, Teubner. v. p. 31. 24 M.
Rec. Jahrbücher f. Philologie. Bd. 117. H. X. S. 687—691 v. G. Meyer.

Zehetmayr, etymologische Gleichungen. Blätter für das Bayerische Gymnasialwesen. XIV, 10. S. 417—419.

2. Griechische und römische Metrik.

Christ, W., Theilung des Chors im attischen Drama. München, Franz. v. p. 31. 2 M.
Rec. Lit. Centralblatt No. 43. p. 1413—1414 von J. K.

Hilberg, J., das Gesetz der trochäischen Wortformen der Griechen. Wien, Hölder. v. p. 104. 80 Pf.
Rec. Zeitschrift f. die österreich. Gymnasien. XXIX, 11, S. 820—822 v. Al. Rzach.

Müller, L., rei metricae poëtarum latinorum summarium. Leipzig, Teubner. v. p. 104. 1 M. 60 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 46. p. 1511—1512. von A. R. — Blätter f. d. bayer. Gymnasialwesen XIV, 7. 8. p. 358. v. E.

Wackernagel, J., die epische Zerdehnung. Beiträge z. Kunde d. indogerman. Sprachen. Bd. 4. p. 259—312.

3. Griechische Grammatik und Dialektologie.

Αἰνιαν, Δ., ἐτυμολογικαὶ παρατηρήσεις. Ἀθήναιον Ζ', γ'. p. 178—182.

Balser, H., de linguae graecae in neutro genere substantive posito. Leipzig, Hinrichs. 49 S. 1 M. 20 Pf.

Βαρβάτης, Κ., νέον λεξικὸν ἑλληνογαλλικόν. Ἀθήνησι. Κ. Ἀντωνιάδης.

Βεργωτής, Π., κόσμος τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης. Ἀθήναις. τυπ. τῆς Κορίννης 16 p.

Born, E., tavole sinottiche per la coniugazione dei verbi irregolari della lingua greca. 2. ediz. riveduta da G. Müller. Torino, Loescher. 56 p. 80 Pf.

Braune, L., attische Syntax f. den Schulgebrauch. 2., verb. u. verm. Aufl. Berlin, Weidmann. VII, 150 S. 1 M. 20 Pf.

Burnouf, J. L., méthode pour étudier la langue grecque. Paris, Delalain. 3 M.

Χρηστοδούλος, Α., γραμματικὴ τῆς ἀρχαίας ἑλληνικῆς γλώσσης πρὸς χρῆσιν τῶν μαθητῶν τῶν Ἑλληνικῶν σχολείων ἐκ πολλῶν ἐρανισθεῖσα. Ἀθήνησι. Θρ. Παπαλεξανδρῆς. κ' 256 p.

Cobet, C. G., σύλλαβον — συλλαβῶν — Syllabus, vocabulum vitio natum. Mnemosyne, N. S. VI, 4 p. 444.

Constantinides, G., de infinitivi linguae graecae vulgaris forma et usu. (In griech. Sprache.) Strassburg, Trübner. 35 S. 1 M.

Curtius, G., Γεγωνεῖν. Leipziger Studien zur class. Philologie I. 2. S. 388.

Franke's, C. griechische Formenlehre. Bearb. von A. v. Bamberg. 12. Aufl. Berlin 1879, Springer. X, 128 S. 1 M. 60 Pf.

Gretser, J., institutionum linguae graecae libri tres, ad normam Emmanuelis Alvarez, juxta divisionem in ratione studiorum Societatis Jesu praescriptam, recogniti et emendati. Editio Parisiensis. Paris, Goupy. VI, 156 p.
Heinze, H., Griech. τε — καί. Wissenschaftliche Monats-Blätter. VI. Nr. 10. S. 150—151.
Holwerda, A. E. J., de dispositione verborum in lingua graeca v. p. 88.
Holzweissig, Fr., griechische Syntax. Leipzig, Teubner. v. p. 32. 104. 75 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 45. p. 1478. von H.
Κόντος. γλωσσικαὶ παρατηρήσεις. Βύρων Γ′ N. 8 p. 484—488, Nr. 10. p. 537—541. v. p. 32. 104. 168.
— σύμμικτα φιλολογικά, εὔφημος, εὐφημία, εὐφημῶ, εὐφισμός. Σωτήρ. II, 2, β′ 11. S. 25—28.
— ποικίλα φιλολογικά. § 17. Γραφεὺς ἀντὶ τοῦ βιβλιογράφος. § 18. Ἀντιγραφεὺς ἐκ τοῦ ἀντιγράφω. Ἐκγράφω, ἀπογράφω. § 19. Μεταγραφεὺς ἐκ τοῦ μεταγράφω. § 20. ὑπογραφεὺς ἐκ τοῦ ὑπογράφω. § 21. βιβλιογράφος, βιβλιογραφία, βιβλιογραφῶ. § 22. ταχυγράφος, ὀξυγράφος. § 23. σημειογράφος, σημειογραφεῖον, σημειογραφικὴ τέχνη. § 24. καλλιγράφος, καλλιγραφία κτλ. § 25. χρυσογράφος, χρυσογραφία. Παρνασσός N. 9 p. 677—686. N. 10. p. 748—755. N. 11 p. 869—874. v. p. 32. 104.
— κριτικὰ καὶ γραμματικά. Μέρος ἕκτον. Ἀθήναιον. Ζ′ γ′ p. 145—167. v. p. 82. 168.
— γλωσσικαὶ παρατηρήσεις. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. Κς′ N. 10. p. 145—148, N. 11, p. 161—166, N. 12. p. 178—183, N. 13. p. 193—197, N. 15. p. 225—239, N. 16 p. 241—247, N. 17. p. 258—260. v. p. 32. 104. 168.
Legrand, E., grammaire grecque moderne, suivie du Panorama de la Grèce d'Alexandre Soutsos. Paris, Maisonneuve. LI, 320 p. 8 M.
Mehler, E., de hoofdregels der Grieksche syntaxis. Amsterdam, C. L. Brinkman. IV, 109 p. 2 M. 50 Pf.
Menge, H., Repetitorium der griechischen Syntax f. die obersten Gymnasialklassen u. namentlich zum Selbststudium bearb. Wolfenbüttel, Zwissler. IV, 71 u. 173 S. 3 M. 60 Pf.
Nauck, A., remarques additionnelles concernant l'ouvrage de M. Curtius sur le verbe grec. Bulletin de l'Académie de St. Petersbourg. XXIV. p. 517—524. v. p. 33.
Osthoff, H., zur griechischen Vertretung der indogermanischen nasalis sonans. Zeitschrift f. vergleich. Sprachforschung. v. N. F. 4. Bd. 4. Heft.
Parker, F., tracts on the greek language. Nos. 8—10. The grammatical doctrines and the true texts of the Holy Scriptures. London, Simpkin. 54 p. Lwb. v. p. 168. 2 M. 40 Pf.
Recueil des principaux verbes irréguliers de la langue grecque et de leurs dérivés grecs, latins et français; par un professeur de grammaire. Paris, Delalain 86 p.
Schenkl, K., deutsch-griechisches Schulwörterbuch. 3. A. Leipzig, Teubner. v. p. 33. 9 M.
Rec. Zeitschr. f. Oesterr. Gymnas. XXIX, 10 p. 750—752. v. A. Zingerle.
Timayenis, T. T., the modern greek: its pronunciation and relations to ancient greek. New-York, Appleton. Lwb.
Rec. Academy, N. 336. p. 365—366.
Zacher, C., de nominibus graecis in αιος, αια, αιον. Halis, Niemeyer v. p. 33. 6 M.
Rec. Zeitschr. f. d. Oesterr. Gymn. XIX, 10 p. 776.

4. Lateinische Grammatik und Dialectologie.

Bertani, F., grammatica latina ad uso delle scuole classiche. Parte I: Etimologia. Milano, Bernardoni. 210 p. 1 M. 70 Pf.

Bertani, compendio della grammatica latina ad uso dei ginnasii. Parte I: Etimologia. Milano, Bernardoni. 148 p. 1 M. 30 Pf.

Buchholz, H., priscae latinitatis originum libri tres. Berlin 1877, Dümmler. 9 M. 60 Pf.

Rec. Zeitschrift f. roman. Philologie. II, 3. S. 489—492 von G. Koerting.

Burnouf, J. L., méthode pour étudier la langue latine, 27. édition. Paris, Delalain. XVI. 352 p. 2 M. 75 Pf.

Cadei, A., origine della lingua italiana. Propugnatore. disp. 4—5. (luglio a ott.)

Campos Leyza, analyse etimologique des racines de la langue latine. Paris, Maisonneuve. 584 p. 10 M.

Cavallo, B., grammatica della lingua latina, 2. edizione. Torino, tip. Salesiana. IV, 272 p. 1 M. 50 Pf.

Civiletti, P., modi scelti della lingua latina, raccolti dei classici scrittori. Palermo, Roberti. 120 p. 85 Pf.

Draeger, A., historische Syntax der lateinischen Sprache. 1. Bd. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. XXXII. 671 S. v. p. 34. 105. 169. 12 M.

Ellendt's, F., lateinische Grammatik Bearb. v. M. Seyffert. 20. verb. Aufl. v. M. A. Seyffert u. H. Busch. Berlin, Weidmann. XII, 340 S. 2 M. 40 Pf.

Gandino, G. B., studii di latino antico. Torino, Loescher. 24 p. v. p. 169. 1 M. 50 Pf.

Giraud, C., de l'ortographie suivie par M. Ribbeck. Journal des Savants Août.

Grammatica latina teorico-pratica. Camerino, Savini.

Heerdegen, F., Untersuchungen zur lateinischen Semasiologie. 2. Hft.: Allgemeine Principien. A. u. d. T.: Ueber Ziele u. Methode der latein. Semasiologie. Versuch e. Bestimmg. u. Gliederg. ihrer allgemeinen Principien. Erlangen, Deichert. 58 S. 1 M. 20 Pf. (1 u. 2.: 2 M. 20 Pf.)

Holwerda, A. E. J., de dispositione verborum in lingua latina. v. p. 88.

Hoyt, P., a one term's course in latin: or, the study of latin simplified and condensed; adapted to any grammar, reader, or method. New-York, Barnes 13 p. 1 M.

Ingerslev, C. F., deutsch-lateinisches Schul-Wörterbuch. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. Lex. 8. XXIV, 644 S. 5 M.

— latein.-deutsch. Schul-Wörterbuch. 7. Aufl. Ebd. Lex.-8. XVI. 809 S. 6 M.

Introduction au Précis de grammaire latine à l'usage de l'école du Sacré-Coeur de Jésus a Tournus: par le directeur de cette école. Mâcon, Protat. 88 p.

Kan, J. B., latijnsche grammatica. 2. Deel. Utrecht. Kemink. 85 p. v. p. 167.

Krause, A., de quom coniunctionis usu. Berol. 1877. Mayer. 41 p. 1 M.

Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 42. p. 602—603 v. Lübbert.

Lange, J., de sententiarum temporalium apud priscos scriptores latinos syntaxi. partic. I. Vratislav., Koebner. 47 p. 1 M.

Lentz, F. L., praeceps. Wissenschaftl. Monats-Blätter. VI. No. 10. S. 153.

— Lexicalisches üb. dare. Dass. No. 11. S 167—172.

Lhomond, éléments de grammaire latine annotés et complétés par P. Deltour. 40. édition. revue et modifiée. Paris, Delalain. VII. 330 p. v. p. 169. 1 M. 60 Pf.

— éléments de la grammaire latine à l'usage des colléges. Nouvelle édition. Paris, Lecoffre. 227 p.

Macias Picavea, R., compendio elemental y razonado de gramática general latina. Madrid, Murillo. 4. 160 p. 8 M. 80 Pf.

Martino, E., a che punto stia la questione dell' esistenza d'una legge antica d'accentuazione nella lingua latina. Riv. di Filologia VII, 2. 3. p. 129—194. u. einzeln Torino, Loescher. 66 p. 1 M. 80 Pf.

Meiring, M., lateinische Grammatik. Für die mittlern u. obern Klassen der Gymnas. bearb. 5. vielf. verb. Aufl. Bonn. Cohen & Sohn. IV. 493 S. 4 M.

— kleine lateinische Grammatik. Für Gymnasien u. Realschulen bearb. 6. verb. u. verm. Aufl. Mit angehängtem Vokabularium zur Wortableitg. Kap. 68—71 u. zu den Hauptregeln der Syntax bis Kap. 91. Ebd. IV. 255 S. 1 M. 20 Pf.

Mohr, G., de infinitivo historico. Diss. inaug. Halis. 33 p.

Müller, L., orthographiae et prosodiae latinae summarium. Lpzg., Teubner. v. p. 170. 1 M. 20 Pf.
Rec. Blätter für das Bayer. Gymn. XIV. 7. u. 8. S. 359. v. E.

Pagano, V., dell' antichità della lingua italiana e de' dialetti italici. Propugnatore. disp. 4—5 (luglio a ott.)

Ritschl. F., Schriften zur latein. Sprachkunde v. p. 202.

Rönsch, H., u. G. **Löwe**, Glossographisches. Jahrb. f. Philologie. 117. Bd. H. 11. p. 795—800.

Σακελλαρόπουλος. ἐκλογὴ συνωνύμων τῆς λατινικῆς γλώσσης. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν, κς'. N. 11 p. 173—174. N. 12. p. 191—192. v. p. 170.

— ἡ λατινικὴ γλῶσσα καὶ φιλολογία παρὰ τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν. Διατριβὴ ἐπὶ ὑφηγεσίᾳ τοῦ μαθήματος τῆς ῥωμαϊκῆς γραμματολογίας ἐν τῷ Ἐθν. Πανεπιστημίῳ. Ἀθήν.

Schultz, F., lateinische Synonymik. zunächst f. d. oberen Klassen der Gymnasien bearb. 8. verb. Ausg. Paderborn 1879, Schöningh. VIII, 400 S. 3 M.

— latin grammar adapted for the use of colleges. New-York. Fr. Pustet, 310 p. Hbmqub. 7 M. 50 Pf.

Seitz, F. de adiectivis poetarum latinorum compositis. Diss. inaug. Bonn, Georgi. 41 p.

Σημείωσις περὶ τῶν καταλήξεων undo καὶ endo τοῦ γερουνδίου. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν κς', N. 16. S. 256.

Veralli, B., filosofia della lingua latina. Opusculi religiosi, Letterari e Morali. Settembre-Ottobre.

V. Literaturgeschichte.

1. Allgemeine antike Literaturgeschichte.

Bouscaillou, précis synoptique de l'histoire de la philosophie et des auteurs philosophiques prescrits pour le baccalauréat. 4. édition. Paris, Belin. 4. 81 p.

Caro, E., les idées antiques sur la mort. Revue des Deux-Mondes. 1. Novembre.

Dobson, W. T., the classic poets: their lives and their times, with the epics epitomised. London, Smith & E. 440 p. Lwb. 10 M. 80 Pf.

Eucken, R., Geschichte der philosophischen Terminologie. Im Umriss dargestellt. Leipzig 1879, Veit. V, 226 S. 4 M.

Gallery, D., handbook of essentials in history and literature, ancient and modern, for use of junior pupils. Dublin. Gill. 130 p. Lwb. 1 M. 20 Pf.

Graux, Ch., nouvelles recherches sur la stichométrie. Revue de Philologie. II, 2. S. 97—143.

Κοτζιάς. N., ἱστορία τῆς φιλοσοφίας ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς. Τόμ. ε'. Ἀθήν. τυπογρ. τοῦ Μέλλοντος. Preis der 5 Bände 40 M.

Müller, M. ensayo sobre la historia de las religiones. Version castellana con la biografia del autor, por A. Garcia Moreno. Tomo II. Madrid, Minues. 247 p. à 4 M.

Πετρίδης. Ἀ. παράθεσις τῶν διαφόρων φιλοσοφικῶν συστημάτων τῶν διαφόρων σοφῶν τῆς Εὐρώπης. Σωτήρ I N. 10 p. 149—154. N. 11. p. 165—170. N. 12. p. 180—184.

Quackenbos, D., illustrated history of ancient literature, oriental and classical. Accompanied with engravings and coloured maps. New-York, Harpers. 432 p. Lwb. 7 M. 50 Pf.

Rocholl, R., die Philosophie d. Geschichte. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. v. p. 171. 8 M.
Rec. Jenaer Literaturztng No. 46 p. 654—656. v. Fr. Paulsen. — Deutsch. Literaturblatt N. 6 p. 37 v. W. H.

Sayce. A. H., babylonische Literatur. Vorträge, geh. in der Royal-Institution, London. Mit Genehmigung d. Verf. in's Deutsche übertr. v. K. Friederici. Leipzig, O. Schulze. 56 S. 2 M.

Signoriello, N., philosophiae christianae cum antiqua et nova comparatae in compendium redactae. pars altera philosophiam moralem complectens. Pars I. Ethica generalis. Pars II. Ethica specialis. 2 vol. Neapoli, Fibreni. 230, 200 p. 12 M.

Wormstall. J., Hesperien. Zur Lösg. d. religiös-geschichtl. Problems d. alten Welt. Trier, Lintz. 80 S. 3 M.

2. Griechische Literaturgeschichte.

Beltran y Rozpide, R., historia de la filosofia griega. Escullas anteriores à Socrates. Breve exposicion de sus doctrinas y enseñanzas. Madrid, Medina. 192 p. 4 M.
Rec. Revista Europea. Agosto.

Blass. F., die attische Beredsamkeit. Bd. II. u. III. 1. Abthlg. Lpz., 1874—77. Teubner. 28 M.
Rec. Revue critique No. 44. p. 273—278. v. Ch. Graux.

Βουτύρας, αἱ γυναῖκες ἐν τῇ ἀρχαίᾳ ποιήσει. Ἀλεξανδρίνη. Βιβλιοθήκη Α', α', N. 2 p. 12--14, N. 3 p. 19—20, N. 5 p. 38—39.

Gidel. Ch., nouvelles études s. l. littérature grecque moderne. Paris, Maisonneuve. v. p. 35. 107. 171. 10 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 40. p. 575—576. von C. Bursian. — Le Monde, 8. Oct. v. C. Huit.

Klasen. F., die alttestamentliche Weisheit u. der Logos der jüdisch-alexandrinischen Philosophie auf historischer Grundlage in Vergleich gesetzt. Beitrag zur Christologie. Freiburg i. Br., Herder. VI, 87 S. 1 M. 80 Pf.

Munk. E., Geschichte der griechischen Literatur. Für Gymnasien, höhere Bildungsanstalten u. z. Selbstunterrichte. 3. Aufl. neu bearb. v. R. Volkmann. 1. Thl. Von Homer bis auf die Anfänge der Attischen Prosa. 1. Hft. Berlin 1879, Dümmler. VII u. S. 1—288. 3 M.

Nicolai, R., Gesch. d. neugriech. Literatur. Leipzig 1876, Brockhaus. 5 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 40. p. 574—575 von C. Bursian.

Quinet. E., ἀκμὴ καὶ παρακμὴ τῆς ἑλληνικῆς μεγαλοφυΐας, ὑπὸ Κ. Ι. Κυριακοῦ καὶ Ν. Ι. Σπανδανῆ. Ἀθήνησιν. Ἀγγελόπουλος. 52 p.

Rangabé, A. R., précis d'une histoire de la litérature néohellénique. 2 vols. Berlin, Calvary. v. p. 36. 8 M.
Rec. Deutsche Rundschau V, 2 p. 329—332 v. G. Meyer. — Jenaer Literaturzeitung N. 40 p. 574 v. C. Bursian.

Stoll, H. W., die Meister d. griechischen Literatur. Lpz, Teubner. v. p. 171. 4 M. 20 Pf.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 10 p. 777.

Teichmüller, G., neue Studien zur Geschichte der Begriffe. 2. Hft. Pseudohippokrates de diaeta. — Herakleitos als Theolog. — Aphorismen. Gotha, Perthes. XIV, 298 S. (à) 6 M.

Thilo. Ch. A., kurze pragmatische Gesch. der griech. Philosophie. Cöthen 1876, Schulze. 5 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung N. 51. p. 716—719 v. Stoy.

Zeller, Ed., üb. die griechischen Vorgänger Darwin's. (Aus: „Abhandlungen d. k. Akad. d. Wiss.") Berlin, Dümmler. gr. 4. 16 S. 1 M.

3. Römische Literaturgeschichte.

Baehr, J. F., historia de la literatura latina. Vertida al castellano de la 3. edicion germánica, por D. Fr. M. Rivero. Madrid, P. Conesa. 4. 358 p. 12 M. 50 Pf.

Bender. H., Grundriss der röm. Literaturgeschichte. Leipzig, Teubner. v. p. 108. 1 M.
Rec. Jahrb. f. Philologie. 118. Bd. 11. Heft. S. 535—542 v. H. K. Benicken.

Brizzi. D., de diversis rationibus quas latini epicorum poematum scriptores iniverunt. Padova, Seminario. v. p. 108.
Rec. Rivista di Filologia VII, 1. 2 p. 120 v. F. Ramorino.

Cruttwell, C. T., history of roman literature. 2. edit London, Griffin. 514 p. Lwb. 10 M.

Kopp, la letteratura romana, ad uso dei ginnasî e dei licei recata in italiano da J. Paoli. Potenza, Favatà. 58 p.

Walser, J., zur formalen Seite des Gleichnisses bei den lateinischen Dichtern. Zeitschrift für die österr. Gymnasien. XXIX, 8. u. 9. S. 595—607.

VI. Alterthumskunde.

1. Archaeologische Zeitschriften — Publicationen archaeologischer Gesellschaften.

Annuaire de l'archéologie publié par A. Saint-Paul. 3. année. Paris, Hachette. 180 p. u. 15 Kpfr. v. p. 36. 2 M. 50 Pf.
Rec. Polybiblion XXIII, 6 p. 557.

Atti della Società di archeologia di Torino. Vol. II. fasc. 2. Torino, Bocca. p. 97—176 m. 2 Kpfr. v. p. 172. 3 M.

Bericht, 35., z. Alterthumskunde Schleswig-Holsteins. Von H. Handelmann. Kiel, v. Maack. 4. 18 p. 1 M. 20 Pf.

Bibliotek. Historiskte, utg. af C. Silverstolpe. 1878. 2. Hfte. Stockholm, Norstedt. p. 165—353. XXXIII—LXIV. v. p. 109. 5 M.

Bulletin de la Commission des antiquités départementales du Pas-de-Calais. T. 4. Arras, Sède. 431 p. et 19 planches.

— de la Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne. Année 1878. 32. volume (13. de la 2. série). Auxerre, Société. LX, 265 p. et planches v. p. 38. 172.

— de la Société des antiquaires de Normandie. T. 8. Année 1875—1876 et 1876—1877. Caen, Le Blanc-Hardel. 530 p.

— de la Société historique et archéologique de Langres. Langres.

— de la Société des bibliophiles bretons et de l'histoire de Bretagne. 1re année (1877—1878). Nantes, Société. VI, 66 p.

— de la Société des sciences naturelles et historiques de l'Ardèche. No. 11. 1877. Privas, Roure. 90 p.

— de la Société archéologique du Finistère. T. 5. 1877—1878. Quimper, Jaouen. 204 p.

Congrès archéologique de France, 44e session. Séances générales tenues à Senlis en 1877, par la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments. Excursion archéologique dans le département du Lot. Paris, Derache. LVI, 624 p. et 21 planches.

Jahrbuch d. historischen Vereins d. Kantons Glarus. 13. u. 14. Hft. Zürich 1877. Meyer & Zeller. 143 u. VII, 144 S. m. 1 lith. Portr. à 3 M.

Jahrbücher d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. 63. Hft. Bonn, A. Marcus. IV, 216 S. m. 5 autogr., lith., chromolith. u. phototyp. Taf. v. p. 39. à 6 M.

Journal of the Royal Asiatic Society. New Series. Vol. 1. Part. 2. London, Trübner. v. p. 110. à 9 M. 60 Pf.
Mémoires de la Société archéologique de Touraine, t. 26. Tours.
Neujahrs-Blatt d. Vereins f. Geschichte u. Alterthumskunde zu Frankf. a. M. f. d. J. 1878. Frankfurt a. M., Völcker. 4. m. 2 Kpfrn. V, 18 S. 3 M.
Notizie degli scavi di antichità, comunicate alla R. Accademia dei Lincei per ordine di S. E. il ministro della pubblica istruzione (giugno 1878). Roma. Salviucci. 4. 3 M.
Studien, indische. Beiträge f. die Kunde d. ind. Alterthums. Im Vereine m. mehreren Gelehrten hrsg. v. A. Weber. Mit Unterstütz. der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft. 15. Bd. Leipz., Brockhaus. 484 S. 15 M.
Taschenbuch, historisches. Begründet von Frdr. v. Raumer. Hrsg. v. W. H. Riehl. 5. Folge. 8. Jahrg. Leipz., Brockhaus. XI, 400 S. à 6 M.
Zeitschrift f. Rechtsgeschichte. Hrsg. v. Bruns, v. Roth und Böhlau. 13. Bd. 3. Heft. Weimar, Böhlau. IV u. S. 410—544. 3 M. 50 Pf. (13 Bd. cplt. 12 M. 60 Pf.)

2. Encyclopaedie und Methodologie der Alterthumswissenschaft. — Sammelwerke.

Asbach, J., analecta historica et epigraphica latina. Diss. inaug. Bonn, Weber. 36 p. 1 M.
Beaujean, A., supplément d'histoire et de géographie, contenant la mythologie, l'histoire ancienne et moderne, la biographie des personnages célèbres de tous les pays et de tous les temps, et la géographie comparée, ancienne et moderne. Paris, Hachette. à 3 col., 108 p. 1 M. 25 Pf.
Brocard, H., origines de la société historique et archéologique de Langres. Langres, Dangien. 7 p.
Conze, Antrittsrede als Mitglied der Akademie zu Berlin u. E. Curtius' Erwiderung derselben. Monatsbericht d. Berl. Akad. 1878. Juli. Aug. p. 473—478
Corazzini, F., delle scoperte archeologiche del conte Giovanni Gozzadini. Propugnatore. disp. 4—5. (luglio a ott.)
Courajod, L., Alexandre Lenoir, son journal et le musée des monuments français. T. 1. Paris, Champion. CLXXXIX, 211 p. et portrait.
Dessel, C. van, mélanges archéologiques. Annales de l'Académie d'archéologie de Belgique. 3. serie. Tome III. 3. et 4. liv.
Eisenlohr, A., die Photographie im Dienste der ägyptischen Sprachforschung. Allgem. Zeitung. (Augsb.) Beilage No. 286.
Jebb, J. J., an english school of archeology at Athens and Rome. Contemporary Review. Novembre.
Stapfer, P., Shakespeare et l'antiquité. Ire partie: L'antiquité grecque et latine dans les oeuvres de Shakespeare. Paris, Sandoz & Fischbacher, 1879. VIII, 494 p. 7 M. 50 Pf.
Rec. Academy N. 342 p. 500 v. G. Monod.
Tacchini, A., archeologia preistorica. Rivista Europea. Settembre.

3. Mythologie.

Antona-Traversa, C., dei miti greci. Roma, Sinimberghi. 24 p.
B., A., l'archeolitica mitografia considerata in relazione ai suoi originarii tipi tirreno-liguri o ligurini: breve cenno. Livorno, Marchetti. 50 Pf.
Beleze, J., la mythologie mise à la portée des enfants, avec questionnaires. 16. édition. Paris, Delalain. VIII, 332 p. m. Abbild. 1 M. 50 Pf.
Bernard, Mme. L., les mythologies de tous les peuples racontées à la jeunesse. 11. édition. Paris, Didier. II, 362 p. et grav. 2 M.

Boissier, G., la religion romaine d'Auguste aux Antonins. 2 vols. Paris, Hachette. XIV, 819 p. 7 M.

Boscawen, W. St. C., Babylonian creation legends. Academy N. 332 p. 269—270 v. p. 174.

Buchner, A., ὁ διάβολος ὑπὸ ποιητικὴν ἔποψιν. Μετάφρασις Σπ. Π. Λάμπρου. Ἀλεξανδρίνη Βιβλιοθήκη, Α'. α', N. 3 p. 18—19. N. 4 p. 28—29. N. 5 p. 39.

Clermont-Ganneau, Ch., mythologie iconographique. Revue critique I. No. 40. p. 215—223: II No. 41 p. 232—240 u. einzeln. Leroux. 1 M. 50 Pf.

Colvin, S., the Centaurs I. II. Cornhill Magazine N. 225. 226.
Rec. Academy N. 332 p. 268.

Darmesteter, J., Ormuzd et Ahriman. Paris, Vieweg. v. p. 44.
Rec. Academy N. 335 p. 342 v. J. Jolly.

Göll, H., illustrirte Mythologie. Göttersagen u. Kultusformen der Hellenen, Römer, Aegypter, Inder, Perser u. Germanen. Nebst Zusammenstellg. der gebräuchlichsten Symbole u. allegor. Bilder. Für Freunde des Alterth., insbesondere f. die reifere Jugend. 4. verm. u. verb. Aufl Mit 260 in den Text gedr. Illustrationen u. 2 Tonbildern. Nach Zeichn. v. C. F. Klimsch, H. Leutemann u. A. gr. 8. Leipz. 1879, Spamer. X, 400 S. 4 M. geb. 5 M.

Gubernatis, A. de, la mythologie des plantes, ou les légendes du règne végétal. T. 1. Paris, Reinwald. XXXVI, 295 p. Lwb. 7 M.

Hillebrandt, A., Varuna als Himmelsgott u. Herr üb. Tag u Nacht. Breslau 1877. Nischkowsky. 31 p. v. p. 111.

Johnson, B., the gods and goddesses of classical mythology: being a short classical dictionary. London, Stewart. 44 p. Lwb. 1 M. 20 Pf.

Kleinpaul, R., die siegreichen Kämpfer. Ausland. No. 48. p. 941—944.
— der Kampf der Drillinge und des Horatius Schwestermord in ihrer Berührung mit der Faunusmythe. Ausland. N. 52. p. 1031—1037.

Lauth, Busiris u. Osymandyas. [Aus: „Abhandl. d. k. b. Akad. d. Wiss."] München, Franz. 4. 74 S. 2 M. 20 Pf.

Le Tellier, C. C., mythologie des commençants, ou nouvelles leçons sur la mythologie par demandes et par réponses, à l'usage des écoles. 37. édit. Paris, Laplace, Sanchez & Ce. 179 p.

Mehlis, Ch., die Grundidee des Hermes. Erlangen 1875—77. v. p. 44. 2 M. 80 Pf.
Rec. Ausland No. 48 p. 959—960 v. F. Spiegel.

Minckwitz, J., illustrirtes Taschenwörterbuch der Mythologie aller Völker. 5. Aufl. Leipzig, Arnold. 620 p. m. eingedr. Holzschn. 3 M. geb. 4 M.

Mommsen, A., Delphika. Leipzig, Teubner. 335 S. 8 M.

Moritz, K. Ph., Götterlehre der Griechen u. Römer. In neuer Bearbtg. hrsg. v. M. Oberbreyer. M. 62 Illustr. in Holzschn. Leipzig, Ph. Reclam jun. 314 S. geb. 1 M. 20 Pf.

Müller, M., lectures on the origin and growth of religion, as illustrated by the religions of India. London, Longmans.
Rec. Academy N. 344. p. 555—56. v. A. H. Sayce.

Νεστορίδης, Κ., τὸ Γύγου χρυσίον, ὁ Γύγου δακτύλιος καὶ ἡ κυνῆ τοῦ Πλούτωνος. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. N. 10 p. 148—151, N. 11 p. 166—171.

Noel et Chapsal, cours de mythologie, ou histoire des divinités et des héros les plus célèbres du paganisme. 21. éd. Paris. Hachette. VIII, 224 p. 2 M.

Overbeck, J., griechische Kunstmythologie. 2. Bd. 3. Th. 4. Buch. Leipzig, Engelmann. v. p. 45. 12 M.
Rec. Liter. Centralblatt No. 42 p. 1383—1384 v. W. H. R . . . . . r.

Reinisch, L., Entwickelungsgeschichte des ägyptischen Priesterthums. Wien, Gerold v. p. 175. 60 Pf.
Rec. Revue critique No 48. p. 341—342 v. G. Maspero.

Rion, A., éléments de mythologie. Dieux primitifs, divinités supérieures, divinités inférieures, etc. 4. éd. 64 p. Paris, Dupont. 10 Pf.

Robiou, F., les doctrines religieuses de l'ancienne Egypte d'après les travaux recents. Revue des questions historiques N. 48. (Oct. 1878).

Schiern, F., Bemaerkninger om Oprindelsen til nogle osmanske Traditioner. Oversigt over det kongelige Danske Videnskabernes Selskabs. 1877. N. 3. S. 148—174. — sur l'origine de quelques traditions ottomanes: Résumé p. 39—52.

Schmidt, B., Griech. Märchen, Sagen u. Volkslieder. Leipzig, Teubner. v. p. 45. 112. 6 M.
Rec. Academy N. 332. p. 259—260 v. A. Lang.

Schoebel, C., l'histoire des rois mages. Paris, Maisonneuve. 132 p.

Schwartz, J. L. W., der Ursprung d. Stamm- u. Gründungs-Sage Roms unter d. Reflex indogerman. Mythen. Jena. Costenoble. 50 p. 1 M. 60 Pf.
Rec. Lit. Centralblatt No. 41 p. 1340—1341 v. F. R.

Soury, J., essais de critique religieuse. Paris, Leroux. XVI, 376 p. 3 M. 50 Pf.
Rec. Revue critique No. 47 p. 325—26. v. M. Vernes.

Stoll, H. W., die Sagen d. classischen Alterthums. Erzählungen aus der alten Welt. 2 Bde. Mit 90 Abbildgn. 4. Aufl. Leipzig, Teubner. XVI, 422 u. XII, 468 S. 7 M. 20 Pf.

Tiele, C. P., die Assyriologie und ihre Ergebnisse f. d. vergleichende Religionsgeschichte. Leipzig, O. Schulze. v. p. 176. 1 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung No 44 p. 621—622 v. E. Schrader.

Tivier, H. et A. **Riquier**, mythologie. 3. édition, revue et corrigée. (Cours elementaire.) Paris Delagrave. VIII, 332 p. avec. vign. 80 Pf.

Wilisch, E., die Sagen von Korinth nach ihrer geschichtlichen Bedeutung. Jahrbücher für Philologie. 117. Bd. 11. Heft. 721—746.

4. Alte Geschichte.

A. Allgemeine Geschichte und Chronologie der alten Welt. — Orientalische Geschichte.

Aubé, B., histoire des persécutions de l'église. La polemique païenne à la fin du deuxième siècle. 2. édition • Paris, Didier. XIX, 516 p. 4 M.

Bauer, B., Christus u d. Caesaren. Der Ursprung d. Christenthums aus dem röm. Griechenthum. 2. (Titel-) Aufl. Berlin, (1877) 1879, Grosser. IV, 387 S. 7 M. 50 Pf.

Baur, F. C., church history of the first three centuries. 3. ed. Vol. 1. London Williams and Norgate. 264 p. Lwdb. 12 M.

Berg, van den, petite histoire ancienne des peuples de l'Orient: Egyptiens, Assyriens et Babyloniens, Mèdes et Perses, Phéniciens. Ouvrage rédigé d'après les découvertes les plus récentes et avec l'indication des sources, et contenant 4 cartes et 24 vign. Paris, Hachette. 228 p. 2 M.
Rec. L'instruction publique N. 40 p. 627 v. E. Raunié. — Academy N. 342 p. 501 v. G. Monod.

Brugsch-Bey, H., Geschichte Aegypten's unter den Pharaonen. Nach den Denkmälern bearb. Zusätze u. Verbessergn. Leipzig, Hinrichs. S. 819—836 m. 1 Tab. v. p. 46. 112. 175. 40 M.
(Hauptwerk u. Zusätze 18 M. 40 Pf. geb. 20 M. 40 Pf.)

Chambrier, A. de, die Rolle der phönizischen Rasse in der alten Welt. Basel, Schweighauser. 31 S. 80 Pf.

Delaporte, A., les Croisades et le Pays latin de Jérusalem. Limoges, Ardant. 143 p. et grav.

Duncker, M., Geschichte d. Alterthums. 2. Bd. 5. verb. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. XIII. 606 S. v. p. 46. 113. 11 M. 20 Pf. (1. u. 2.: 20 M. 80 Pf.)

Formby, H., a compendium of the philosophy of ancient history. London, Burns & Oates.
Rec. Academy N. 335. p. 328—329 v. G. C. Warr.

Gaultié, J. A. E., abrégé de l'histoire ancienne, depuis les temps les plus reculés jusqu'à la fondation de Rome. Paris, Gauguet. 72 p.

Gazeau, F., histoire ancienne revue, corrigée et complétée. 5. édition. Paris, Albanel et Baltenweck. 256 p.

Geiger, L., zur Entwickelungsgeschichte der Menschheit. Vorträge. 2. Aufl. Stuttgart, Cotta. VII, 150 p. 4 M.

Geschichte, allgemeine, in Einzeldarstellungen. Unter Mitwirkg. von Alex. Brückner, Felix Dahn, Joh. Dümichen etc. hrsg. v. Wilh. Onken. (In ca. 40 Bdn. oder 100 Abthlgn.) 1. Abth. 1. Bd. Geschichte d. alten Aegyptens v. Dümichen. Mit Illustr. u. Karten. (S. 1—80 m. eingedr. Holzschn., Holzschntaf., Steintaf., 1 Chromolith. u. 2 lith. Karten.) — 4. Bd. Geschichte d. alten Persiens v. Ferd. Justi. Mit Illustr. u. Karten. (S. 1—80 m. eingedr. Holzschn. u. Holzschntaf.) Berlin, Grote. à 3 M.

Hoffmeister, E., Moses u. Josua. Eine kriegshistor. Studie. Nach den Aufzeichnungen der heil. Schrift als Beitrag zur Geschichte des jüd. Kriegszuges verf. Wien, v. Waldheim. 53 S. u. 1 Taf. 1 M.

Kugler, B., Analecten zur Geschichte des zweiten Kreuzzuges. Tübingen, (Fues). gr. 4. IV, 73 S. 2 M.

Lenormant, F., histoire du peuple Juif. Paris, A. Lévy. cart. 1 M.

-- histoire des peuples Orientaux et de l'Inde. 2. édition. Paris, A. Lévy. cart. 1 M. 50 Pf.

Lubbock, J., pre-historic times, as illustrated by ancient remains and the manners and customs of modern savages. 4. edit. London, Norgate. 650 p. Lwb. 21 M.

Macchiaroli, St., proposta e prolegomeni della storia dell' umano progresso. Vol. 1. Torino, Borgarelli. 400 p. 5 M. 50 Pf.

Maclear, G. F., the Celts. With two maps. Lond., Soc. Pro. Ch. Kn. Lwdb. 2 M. 40 Pf.

Oberländer, R., der Mensch von vormals und heute. Leipzig, Spamer. v. p. 114. 3 M.

Rec. Literar. Centralblatt No 40 p. 1321 von N—e.

Riquier, A., histoire ancienne (l'Orient jusqu'aux guerres médiques); 4. édition, revue, corrigée, et augmentée. Cours élémentaire. Paris, Delagrave. XI, 199 p. m. Abb.

Schrader, E., Keilinschriften u. Geschichtsforschung. Giessen, Ricker. v. p. 176. 15 M.

Rec. Academy No. 346. p. 587 v. A. H. Sayce. — Liter. Centralblatt N. 52 p. 1691—1693 v. Wlhsn.

Sewell, E., ancient history of Egypt, Assyria and Babylonia. 3. edit. with questions on the chapters, a table of contents and a chronological index. London, Longmans. 409 p. Lwb. 7 M. 20 Pf.

Steenstrup, J. C. H. R., Keltisk Historieskrivning. Thriges'. historisk aarborg 1879.

Stoll, H. W., Geschichte d. Griechen u. Römer in Biographien. Für Schulen u. die reifere Jugend bearb. 2. Bde. 3. Aufl. Die Helden Griechenlands im Krieg u. Frieden. (VIII, 539 S. m. 1 Stahlst.) 4 M. 50 Pf. — 2. Die Helden Roms im Krieg u. Frieden. (VI, 744 S. m. 1 Stahlst.) 5 M. 40 Pf. Leipzig, Teubner. 9 M. 90 Pf.

Taylor, E. B., researches into the early history of mankind and the development of civilisation. 3. edit. revised. London, Murray. 388 p. Lwdb. 14 M. 40 Pf.

— la civilisation primitive. Tome 2. Traduit de l'anglais sur la 2. édition, par E. Barbier. Paris, Reinwald. VIII, 597 p. Lwdb. à 10 M.

Wellhausen, J., Geschichte Israels. [In 2 Bdn.] 1. Bd. Berlin, G. Reimer. VIII, 442 S. 6 M.

Wieseler, K., die Christenverfolgungen der Cäsaren bis zum dritten Jahrhundert. Gütersloh, Bertelsmann. v. p. 114. 2 M. 40 Pf.

Rec. Zeitschr. f. wissensch. Theologie XXII, H. 1 von A. Hilgenfeld.

B. Griechische Geschichte.

Bikélas, D., die Griechen d. Mittelalters übers. v. W. Wagner. Gütersloh, Bertelsmann. v. p. 114. 1 M. 20 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 50 p. 1628—29 v. G. H. — Ausland No. 46 p. 904—907. — Academy N. 335 p. 335.

Böhm, R., quaestiones Laconicae. Diss. inaug. Vratislaviae 1875. 48 S. (Leobschütz, Kothe.) 1 M.

Busolt, G., die Lakedaimonier u. ihre Bundesgenossen. Bd. 1. Lpz. Teubner. v. p. 114. 12 M.
Rec. Jen. Literaturzeitung No. 46 p. 657 v. H. Zurborg.

Curtius, E., Griechische Geschichte. 1. Bd. Bis zum Beginne d. Perserkriege. 5. verb. Aufl. Berlin, Weidmann. VII, 687 S. 8 M.
— storia greca: trad. da G. Müller u. G. Oliva. Fasc. VII. Torino, Loescher. vol. II. p. 161—320. v. p. 114.

Dum, G., die spartanischen Königslisten. Innsbruck, Wagner. 49 S. 1 M. 20 Pf.

Foucart, P., mémoire sur les colonies athéniennes au V. et au VI. siècle. Mémoires presentes à l'Acad. des Inscriptions t. IX, 1. partie, p. 323—413. u. einzeln. Paris, Klincksieck. 4 M. 50 Pf.
Rec. Revue critique No. 41 p. 225—230 von Ch. Graux.

Gilbert, G., Beiträge zur inneren Geschichte Athens. Leipzig 1877. Teubner. 9 M. 20 Pf.
Rec. Revue historique T. VIII. 1 p. 172—175 von A. Holm.

Heyden, E. L., res ab Antiocho III. Magno Syriae rege praeclare gestae ad regnum Syriae reficiendum donec in Graeciam exercitum traiecit. 223—192. Diss. inaug. Monast. Göttingen Vandenhoeck u. Ruprecht. 64 p. 1 M. 20 Pf.

Klatt, M., Studien zur Geschichte des kleomenischen Krieges. Inaug. Diss. Göttingen. 58 p.

Κωνσταντινίδης, Π., κατάλογος τῶν ἐπισκόπων Ἀθηνῶν (συνέχεια). Σωτήρ. ια' p. 173—176. ιβ' p. 187—189. ιγ' p. 9—13. ιδ' p. 79—80. v. p. 176.

Λάμπρος, Σπ. Π., χαρακτηρισμὸς τοῦ Θεμιστοκλέους. Ἑστία N. 155 p. 801—802.

Παπαρρηγόπουλος, Κ., τὸ τελευταῖον ἔτος τῆς ἑλληνικῆς ἐλευθερίας. Ἅλωσις τῆς Κορίνθου ὑπὸ τοῦ Μομμίου. Ἀλεξανδρινὴ Βιβλιοθήκη Λ. α'. N. 4 p. 25—28. N. 5 p. 33—36.

Schäfer, A., aus den Zeiten d. Kimon u. Perikles. Histor. Zeitschrift N. F. Bd. IV. H. 2. p. 209—226.
— publications relatives à l'histoire grecque en Allemagne. Revue historique VII, 2. p. 388—396.

Schmidt, A., das perikleische Zeitalter. 1. Bd. Jena, Fischer. v. p. 48. 177. 6 M.
Rec. Revue historique. T. VIII. 1. p. 168—172 von A. Holm. — Histor. Zeitschrift N. F. IV, 2 p. 209—226. v. A. Schäfer.

Siret, C., epitome historiae graecae notis selectis illustravit A. Mottet Paris, Delalain. VIII, 207 p.

Stoll, H. W., Geschichte der Griechen bis zur Unterwerfung unter Rom. 3. Aufl. 2 Bde. Hannover 1879, Rümpler. geb. VIII. 454 u. VI, 464 S. 7 M. 50 Pf.

Strauss, M., Beziehungen Karls des Grossen zum griechischen Reiche bis zum Sturz der Kaiserin Irene. Breslau 1877. Lindner. 45 p.

C. Römische Geschichte und Chronologie.

Aubé, B., du christianisme de Marcia, la favorite de l'empereur Commode. I. Acad. des inscriptions. Séance du 8. nov. Revue crit. N. 47 p. 338.

Beesly, Mrs., stories from the history of Rome. London, Macmillan. 190 p. Lwb. 3 M.
Rec. Academy N. 340. p. 448—449.

Belèze, G., petite histoire romaine pour le premier âge, avec questionnaires. 5. édition. Paris, Delalain. 200 p. 75 Pf.

Bertolini, F., storia romana, dai più antichi tempi fino allo scioglimento dell'impero occidentale. 4. edizione. Firenze, Le Monnier. 694 p. 4 M.

Chamard, F., les églises du monde romain, notament celle des Gaules pendant les trois premiers siècles. Paris 1877, Palmé. IV, 439 p. 5 M.
Rec. Revue historique VII, 1 p. 152—164 v. B. Aubé.

Champagny, de, les Césars du troisième siècle. Nouvelle édition, revue et considérablement augmentée. 3 vols. 8. Paris, Bray et Retaux. 1482 p. 18 M.
— le même. Edition in 12. 10 M. 50 Pf.

Courval, histoire romaine à l'usage de la jeunesse, revue et complétée. 10. édition. Paris, Poussielgue. 311 p. 2 M.

Cuno, J. G., Vorgeschichte Roms. 1. Thl. Die Kelten. Leipzig, Teubner. VI, 652 S. m. 2 Steintaf. 18 M.

Demolins, E., histoire de France depuis les premiers temps jusqu'à nos jours, d'après les sources et les travaux récents. I. Les origines, la féodalité. Paris, Soc. bibliogr. XXI, 410 p. 3 M.

Dübi, H., περὶ τῶν πηγῶν περὶ τῆς συνωμοσίας τοῦ Κατιλίνα. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν κς΄. N. 17. pag. 272.

Duruy, V., histoire des Romains. V. Paris 1876, Hachette. 7 M. 50 Pf.
Rec. Revue historique. T. VI. 1 p. 172—178 v. P. Guiraud.
— Septime Sévère, 193—211. Revue historique VII, 2 p. 241—315. cf. 1876. 1877.

Eichheim, Max, neue Schlaglichter auf die Urgeschichte der Germanen in Belgien u. den Rheinlanden. München 1879, Finsterlin. 60 Pf.

Garollo, Teoderico re dei Goti e degl' Italiani. Rivista Europea, vol. IX. 16 ott. e 1 nov.

Glardon, A., Rome et Carthage. Bibliothèque universelle No. 251.

Gournerie, E. de la, un supplément à toutes les histoires romaines et aux vies de Jésus-Christ. Annales de Philosophie chrétienne, Sept.

Havet, J., du partage des terres entre les Romains et les Barbares chez les Burgondes et les Wisigoths. Revue historique T. VI. 1 p. 87—99.

Histoire romaine depuis la fondation de Rome jusqu'à la fin de l'empire d'Occident, avec cartes. Nouvelle édition. Paris, Poussielgue. 252 p. 2 M.
— depuis la fondation de Rome jusqu'à la fin de l'empire d'Occident, à l'usage des maisons d'éducation. Nouvelle édition, enrichie de cartes et corrigée par l'auteur. Paris, Pélagaud. 248 p.

Morini, G., compendio di storia romana ad uso della V classe ginnasiale e delle scuole tecniche e normali, 2. ediz. rived. ed ampliata. Faenza, Conti. 356 p.

Müller, H., zur Literatur der Geschichte von der Lucretia. Blätter f. d. Bayerische Gymnasialwesen. XIV, 9 p. 371—374.

Renan, E., the emperor Hadrian and Christianity. North American Review. Nov.-Dec.
Rec. Academy N. 342 p. 499.

Riquier, A., histoire romaine. 3. édition, revue et corrigée. Cours élémentaire. Paris, Delagrave. X, 467 p.

Rossignon, A., Histoire de France depuis l'invasion, des Francs jusqu'à nos jours, à l'usage de l'enfance, rédigée sur un plan méthodique. 11. édition. Paris, Belin. 144 p.

Σουρίας, K., τὰ κατὰ Μιθριδάτην. Παρνασσὸς B′ N. 7 p. 489—506. N. 9. p. 657—677.

Stoll, H. W., Geschichte der Römer bis zum Untergange der Republik. 3. Aufl. 2 Bde. Hann. 1879, Rümpler. VIII, 413 u. VI. 420 S. geb. 7 M 50 Pf.

Veith, K. v., die Kämpfe der Römer u. Germanen bei Limburg. Monatsschr. f. d. Gesch. Westdeutschlands. IV, 7—9 p. 419—427. m. Karte.

Zoeller. M., Latium u. Rom. Forschungen üb. ihre gemeinsame Geschichte u. gegenseit. Beziehgn. bis zum J. 338 v. Chr. Leipzig, Teubner. XIV, 408 S. 10 M.

5. Geographie und Topographie.

A. Alte Geographie im Allgemeinen.

Arbois de Jubainville. H. d', les premiers habitants de l'Europe. Paris. Dumoulin. v. p. 178. 7 M.
Rec. Revue critique No. 50 S. 375—380 v. H. Gaidoz.

Chambers's atlas of modern and ancient geography for use in schools and for general reference. New ed. London, Chambers. Lwb. 6 M.

Forbiger. A., Handbuch der alten Geographie v. Europa. 2. Aufl. Hamburg, Haendcke u. Lehmkuhl. v. p. 116. 25 M.
Rec. Literar. Centralblatt No. 48. p. 1577—78.

Kiepert. H., Lehrbuch der alten Geographie. 2. Hälfte. Berlin, D. Reimer. XVI u. S. 225—544. v. p. 49. 178. 3 M. 60 Pf. (cplt.: 6 M.)
Rec. (1. Hälfte.) Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien XXIX, 11 p. 847—858. v. W. Tomaschek.

Memorie della Società Geografica Italiana. Vol. I, parte I. Roma, Civelli. 160 p. 6 M.

Mittheilungen d. Vereins f. Erdkunde zu Halle a. S. 1878. Halle, Buchh. d. Waisenh. 204 S. 2 M.

Müller. F., allgemeine Ethnographie. 2. umgearb. u. bedeutend verm. Aufl. 2.—4. Lfg. Wien 1879, Hölder. S. 81—320. v. p. 158. à 1 M. 50 Pf.

Peschel. O., Abhandlungen zur Erd- u. Völkerkunde. Leipzig, Duncker & Humblot. v. p. 178. 10 M.
Rec. Jenaer Literaturzeitung No. 49. p. 688—689 von Kirchhoff.

Poesche. Th., die Arier. Jena, Costenoble. v. p. 117. 179. 5 M.
Rec. Zeitschrift für die österreich. Gymnasien. XXIX, 11. S. 858—862 v. W. Tomaschek.

Rundschau. deutsche, f. Geographie u. Statistik. Unter Mitwirkg. v. A. Baudeus, C. Bursian, J. Chavanne u. A. hrsg. v. C. Arendts. 1. Jahrg. Octbr. 1878 — Septbr. 1879. 12 Hefte. (à 3 B. m. eingedr. Holzschn. u. lith. Karten.) Wien, Hartleben. 8 M. einzelne Hefte 70 Pf.

Wimmer. J., zur alten Geographie. II. Blätter für d. Bayerische Gymnasialwesen. XIV. 7. u. 8. S. 311—330. v. p. 117.

B. Geographie und Topographie von Griechenland und den östlichen Theilen des römischen Reiches.

Amicis. E. de, Constantinople. Ouvrage traduit de l'italien, avec l'autorisation de l'auteur, par J. Colomb. Paris. Hachette. 401 p. 3 M. 50 Pf.

Ausgrabungen. die deutschen in Olympia 1875—1878. Unsere Zeit, N. F. XIV, 15. 19.

Baedeker. K., Egypt. Leipzig. Baedeker. v. p. 179. 10 M.
Rec. Academy. N. 333 p. 281—282 v. A. B. Edwards.

Βαλβης. Σ. Δ., περὶ τῆς οἰκίας τοῦ Σωκράτους. Ἑστία. N. 144. p. 638—640.

Bakrodse. D. S., die vorhistorische Archäologie insbesondere im Kaukasus. Tiflis. 1877. 81 p. (russisch). 3 M.

Barthélemy. J. J., voyage du jeune Anacharsis en Grèce. Edition revue pour la jeunesse. par F. de Lécluse. Limoges, Ardant. 240 p.

Bernardi. J., viaggio in Terra Santa. Treviso, Turazza. 442 p.

Bötticher. A., Tirynth. Im neuen Reich. No. 51.

Boscawen. syrian topography. Athenaeum Bo. 2657.

Brodribb. W. J., and **Besant.** W., Constantinople: a sketch of its history, from its foundation to its conquest by the Turks in 1453. London. Seeley 286 p. Lwb. 6 M.

Bruce, J., travels and discoveries in Abyssinia. London, Nimmo. 288 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Brugsch-Bey, H., Reise nach der Oase el Kargeh. Leipzig, Hinrichs. v. p. 50. 117. 18 M.
Rec. Academy N. 337. p. 372—373 v. R. St. Poole. — Polybiblion. XVIII, 5. S. 432—433. v. L. M.

— dictionnaire géographique de l'ancienne Egypte. 10. Lfg. Leipzig, Hinrichs. Fol. S. 721—800. v. p. 50. à 25 M.

Burnaby, F., on horseback through Asia Minor. With portrait of Radford, and maps. 7. and cheaper ed. London, Low. XI, 392 p. Lwb. 12 M. 50 Pf.

Bursian, C., die wissenschaftl. Ergebnisse der Ausgrabungen in Dodona. Sitzungsberichte der Akademie in München. 1878. II. 1 p. 1—28.

Carapanos, C., Dodone. Paris, Hachette. v. p. 117. 179. 75 M.
Rec. Δελτίον τῆς Ἑστίας N. 105 p. 2.

Chateaubriand, abrégé de l'itinéraire de Paris à Jérusalem, à l'usage de la jeunesse, par Laurent. Limoges, F. F. Ardant. 207 p. et grav.

Curtius, E., u. J. A. **Kaupert**, Atlas v. Athen. Im Auftrage d. kaiserl. deutsch. archaeolog. Instituts hrsg. Berlin, D. Reimer. Fol. (12 Bl. in Steindr., Chromolith., Kpfrst. u. Lichtdr. in gr. Fol. nebst 35 S. Text m. eingedr. Plänen u. Grundrissen. geb. 24 M.

Deslée, P., une excursion dans de Liban. Précis historiqnes N. 8.

Drapeyron, L., carte de l'île de Chypre, d'après les documents les plus récents, dessinée par A. Villemin. Paris, Delagrave. 1: 500000. 1 M.

Ebers, G., Aegypten. Stuttgart, Hallberger. 13.—16. Lief. Fol. 1. Bd. S. 237 —316. m. Holzschn. v. p. 118—180. à 2 M.

Farley, J. L., Egypt, Cyprus, and Asiatic Turkey. London, Trübner. 268 p. Lwb. 12 M. 50 Pf.

Favre's, C., & B. **Maudrot's** Reise in Kilikien 1874. Globus, 34. Bd. No. 14—19.

Geary, Grattan, through Asiatic Turkey. Narrative of a journey from Bombay to the Bosphorus. With a map and illustrations. 2 vols. London, Low. 710 p. Lwb. 21 M. 60 Pf.
Rec. Academy. N. 347. p. 593—594 v. A. Arnold.

Groutars, J. de, Grecs anciens et Grecs modernes. Revue Catholique de Louvain. Novembre.

Harrison, J. A., greek vignettes. Boston Hougthon. v. p. 180. 7 M. 20 Pf.
Rec. Academy. N. 235 p. 334—335.

Hellwald, F. von, die Insel Cypern. Deutsche Rundschau f. Geographie. I, 1. m. 2 Abb.

Hommel, F., die ursprünglichen Wohnsitze der Semiten. Allgem. Zeit. (Augsb.) Beilage. N. 254.

Καλπούζος. Θ., περὶ βοιωτικοῦ πεδίου. Ἀθῆν. 5 p.

Karten v. Attika, hrsg. vom kaiserl. deutschen archäolog. Institute. Blatt I. Athen m. Umgeb., aufgenommen u. gezeichnet v. J. A. Kaupert. 1875. [Mit Nachtr. bis 1877.] Berl., D. Reimer. 1: 12,500 Kpfrst. u. color. 2 M.

Καστόρχης. Εὐθ., περὶ τῶν παρὰ τὴν Ναυπλίαν παναρχαίων τάφων. Ἀθήναιον Ζ', γ', 183—201. mit 2 Kpfrn.

— ἀρχαιολογιχαὶ εἰδήσεις περὶ Ἐλευσῖνος καὶ Δελφῶν. ibid. p 202—205.

Kayser, F., un voyage sur le Nil. Revue générale. Octobre 1878. v. p. 180.

Kent, S. H., gath to the cedars. Travels in the Holy Land and Palmyra. New ed. With photographs and illustrations. Lond., Warne. 392. p. Lwb. 9 M.

Kiepert, H., carte de l'Epire et de la Thessalie. 2 feuilles. 1: 500,000. 2. éd. corrigée en 1878. Nouvelle éd. sans terrain. Berlin, D. Reimer. Lith. u. color. Imp.-Fol. 2 M. 40 Pf.

Λάμπρος. Σ. Π., Ἰθάκη καὶ Σλῆμαν (ἐκ τοῦ „Τηλεγράφου"). Σαββατιαία ἐπιθεώρησις. N. 43.

— Περὶ Κύπρου. Ἀθήνησι, γραφεῖον τῆς Ἑστίας. 22 p. 10 Pf.
Rec. Ἑστία Γ' N. 149 p. 705—711.

— αἱ Ἀθῆναι περὶ τὰ τέλη τοῦ δωδεκάτου αἰῶνος. Athen. v. p. 52. 3 M.
Rec. Academy. N. 335. p. 335.

Λαναρᾶς, Κ., σύντομος περιγραφὴ τῆς κατὰ τὸν Εὔξεινον πόντον Σινώπης. Βύρων, Γ'. N. 10. p. 554—560.

Lang, R. Hamilton, Cyprus: its history, its present resources and future prospects. London. Macmillan. 370 p. m. 2 Illustr. u. 4 Karten. Lwb. 16 M. 80 Pf.
Rec. The Academy. N. 358 p. 395—396 v. E. H. Bunbury.

Löher, F. v., Cypern in der Geschichte. Berlin, Habel. 48 S. 1 M.

Marno, E., Reise in der egyptischen Aequatorial-Provinz. u in Kordofan in den J. 1874—1876. Mit 30 Taf., 41 Text-Illustr. u. 4 Gebirgspanoramen nach Orig.-Skizzen. 2. Aufl. Wien 1879, Hölder. VIII, 286 S. v. p. 119. 6 M.

Mehlis, C., üb. die neuesten Funde Schliemanns auf Hissarlik. Ausland N. 51 p. 1015—1017.

Murray's handbook for travellers in Turkey in Asia, including Constantinople, the Bosphorus, plain of Troy, etc. With general hints for travellers in Turkey, vocabularies, etc. With maps and plans. 4. ed., revised. London, Murray. 482 p. 18 M.

— handbook for travellers in Algeria and Tunis: Algiers, Oran, Constantine, Carthage etc. By R. L. Playfair. 2. edit. revised and augmented. With maps and plans. London, Murray. 310 p. 12 M.

Palmer, H. S., Sinai, from the fourth Egyptian dynasty to the present day. London, Christian Knowledge Society. VIII, 216 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.
Rec. Academy N. 338. p. 402.

Παντάζης, Δ., περὶ δήμων τῆς Ἀττικῆς. Ἀπόσπασμα ἐκ τοῦ ἐν τῷ Φιλολογικῷ Συλλόγῳ Παρνασσῷ ἀναγνώσματος. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν, κς'. N. 17. p. 261—267.

Perolari-Malmignati, su e giù per la Siria: note e schizzi. Milano, Treves. 240 p. 2 M. 50 Pf.

Πετρίδης, Ἀ. περὶ τῶν βασιλέων τῆς Μεσσηνίας Αἰπυτιδῶν καὶ τοῦ ἐν Ἀρκαδίᾳ παναρχαίου τύμβου (tumuli) τοῦ προγόνου αὐτῶν Αἰπύτου. Βύρων, Γ'. N. 9. p. 501—505.

— περὶ τῆς ἀρχαίας πόλεως Λυκίας (Λυκουρσίου νῦν) καὶ τοῦ λιμένος αὐτῆς Ὀγγήσμου (νῦν Ἁγιῶν Σαράντα). Παρνασσὸς Β', 8 p. 636—643.

Pietsch, L., Wallfahrt nach Olympia im ersten Frühling d. Ausgrab. [April u. Mai 1876], nebst e. Bericht üb. die Resultate d. beid. folg. Ausgrabungs-Campagnen. Reisebriefe. Berlin 1879, F. Luckhardt. IV, 251 S. 4 M.

Rhoné, A., l'Egypte antique. Gazette des beaux Arts. XVIII. Oct. N. 256. p. 441—469. m. 12 Holzschn.

Riese, A., die Ansichten der Alten üb. d. Nilquellen. Jahrbücher f. Philol. Bd. 117. H. 10. S. 695—701.

Scavi di Olympia e di Micene. Archivio Storico. Fasc. 8.

Schaff, Ph., through Bible lands. Notes of travel in Egypt, the Desert, and Palestine. Illustrated. London, Nisbet. 416 p. Lwb. 7 M. 20 Pf

Schliemann, recherches à Ithaque et en Troade. Acad. des inscriptions. 13. déc. 1878. Revue critique. N. 51. p. 403—404.

Σχολαρίου, Δ., ἔργα καὶ ἡμέραι, ἤτοι ἐκλογὴ ἀλληλογραφίας περὶ τῶν ὑπ' αὐτοῦ συστάντων καὶ προικισθέντων σχολείων καὶ δωρεῶν μετ' ἐνεστώσης στατιστικῆς καὶ περιγραφῆς τῶν ἐπαρχιῶν Σωζουσαραθουπόλεως καὶ Δημητριάδος κλ. Ἀθήν. 1877, Καρυοφύλλης. η', 624 p.

Smith, R. B., Carthage and the Carthaginians. Lond., Longmans. v. p. 120. 12 M.
Rec. Polybiblion. XVIII, 5 p. 433—435 v. G. Masson.

Stanford's Western Asia: Cyprus to Kashger, and Odessa to Mecca. A Map, 22½ by 17½. Stanford. 3 M. 60 Pf.

Treu, G., Berichte üb. d. Ausgrab. von Olympia. N. 25—27. Arch. Zeitung XXXVI, 3 p. 135—139.

Tristram, H. B., Bible places; or, the topographie of the Holy Land. Eighth thousand. New and revised edition embracing all the recent important results of the work carried on by the Palestine Exploration Fund. With Map. London, Soc. for prom. Christ. Knowledge. Lwb. 1 M. 20 Pf.

Vigouroux, F., la Bible et les découvertes modernes en Palestine, en Egypte et en Assyrie. Avec des illustrations d'après les monuments par M. l'abbé Douillard, architecte. 2. édition, revue et augmentée. 3 vol. Paris, Berche et Tralin. VIII, 1313 p.

Voyage au Levant; par l'auteur des Horizons prochains. I. La Grèce, l'Egypte et la Nubie. II. Le Désert et la Syrie. 4. éditition. 2 vol. Paris, C. Lévy. XIX, 728 p.

Warsberg, A. von, Odysseische Landschaften. 2 Bde. Wien, Gerold. v. p. 148. 181. 12 M.
Rec. Literar. Centralblatt No. 48 p. 1575—77 von Ed. K—r.

Whately, Mary L., letters from Egypt to plain folks at home. With four illustrations. London, Seeley. 260 p. Lwb. 4 M. 20 Pf.

Westropp, Mycenae. Athenaeum. No. 2656. 2659.

Ζαχάριος. Δ., ἡ Παλαιστίνη κατὰ τὰς ἡμέρας τοῦ Σωτῆρος καὶ τῶν Ἀποστόλων αὐτοῦ. Σωτήρ. II, 1. N. 13. p. 13—16.

C. Geographie und Topographie von Italien und den westlichen Theilen des römischen Reiches.

Archeologi che sognano uno Stadio Palatino. Archivio Storico della città e provincia di Roma. Fasc. 8.

Baker, R. S., the recent exploration of the Roman camp at Irchester, near Wellingborough. Academy No. 342. S. 504.

Bargès, J. J. L., les colonies phéniciennes en Celtoligurie. Paris. Leroux. v. p. 54. 182. 7 M. 50 Pf.
Rec. Revue archeol. N. S. XIX, 9. p. 198—199 v. R. M.

Bastelaer, D. A. van, la villa Belgo-Romaine de Villé, sous la Neuville, à Montignies-sur-Sambre. Rapport sur la découverte et étude de questioos archéologiques qui s'y rapportent. Mons, Manceaux. 73 p. et 3 pl.

Becker, F., Rom's altchristliche Coemeterien. Ein Beitr. d. christl. Alterthums m. besond. Berücksicht. d. Forschungen Rossi's. Mit vielen (eingdr.) Holzschn. u. e. Photholith. Düsseldorf 1874. 120 S. 3 M.

Bertrand, A., conférence sur les populations de la Gaule et de la Germanie. Revue archéologique XIX, 8. p. 112—128.

Bille, C. St. A., Erindringer fra Reiser i Italien. 7—8 Hfte. Kjöbenh., Gyldendal. p. 481—640 v. p. 121. 182 à 1 M. 50 Pf.

Blescher et **Faudel**, matériaux pour une étude préhistorique de l'Alsace. Colmar 1878. 99 p. et 16 planches.
Rec. Revue archéologique. N. S. XIX, 9. p. 199—200 v. A. B.

Blosseville, de, dictionnaire topographique du département de l'Eure, comprenant les noms de lieux anciens et modernes. Paris, imp. nationale. 4. XLIV, 279 p.

Boisjoslin, J. de, les peuples de la France, ethnographie nationale. Paris. 364 p.
Rec. Revue archéologique. N. S. XIX, 10. p. 272 v. X. Y.

Brean, exploration du tumulus dit les Sept-Bonnettes: compte rendu. Douai, Crépin. 14 p. et 3 planches. 2 M. 50 Pf.

Brunner, S., Ostia. Hist.-polit. Blätter. 82. Bd. 8. Hft.

Campion, S., on foot in Spain. A walk from the bay of Biscay to the Mediterranean. Illustrated by original sketches. London, Chapman and Hall. 336 p. Lwb. 19 M.
Rec. Academy No. 346 p. 575—576 v. W. Webster.

Carcani, M., da Roma a Firenze. Viaggi in ferrovia per le linee di Foligno e di Chiusi. Descrizione storica ed artistica. Viterbo, Monarchi. 260 p.

Carnac et ses alentours. (Guide du voyageur.) Lorient, imp. et lib. Grouhel. 40 p., 12 grav. et une carte. 1 M. 25 Pf.

Carré de Busserolle, J. X., dictionnaire géographique et biographique d'Indre-et-Loire et de l'ancienne province de Touraine. Tome 1. Tours, Georget-Joubert. 4. à 2 col. VIII, 480 p.

Caudel, étude sur les principales voies romaines et gallo-romaines partant de Senlis. Tours, Bouserez. 29 p.

Cessac, P. de, l'Oppidum du Puy-de-Gaudy, près Guéret (Creuse), et sa muraille vitrifiée. Autun, Dejussieu. 26 p.

Collection de documents inédits relatifs à la ville de Troyes et à la Champagne méridionale, publiés par la Société académique de l'Aube. T. 1. Troyes, Lacroix. XL, 436 p. 8 M.

Dasti, L., notizie storiche archeologiche di Tarquinia e Corneto. Roma, tip. dell'Opinione. XVI, 518 p. u. Plan. 5 M.

Desjardins, E., géographie de la Gaule romaine. P. I. II. Paris, Hachette. v. p. 121. 40 M.
Rec. Revue historique VII, 2 p. 443—448 v. P. Guiraud. — Journal des Savants. Sept. Oct. v. A. Maury.

Δεσύλλας, ἡ Καμπανία, Πομπηΐα, Ἡράκλειον. s. l. et a.

Dive, H., monographie sommaire, géographique, historique, agricole, etc., du département des Landes. Bordeaux, imp. Gounouilhou. 16 p.

Essellen, M. F., das römische Kastell Aliso u. Ort d. Niederlage d. römischen Heeres unter Q. Varus. Zwei Abhandl. Hamm. Grote. 47 S. 60 Pf.

Escavazioni di Roma alla Porta Flaminia, in piazza di Pietra e sul Palatino. Archivio Storico della città di Roma. Fasc. 8.

Fabiani, E., la Tarsis nominata nella Bibbia fu una soltanto e collocata nella Spagna presso il Beti. Pontif. Accad. di Archeol. Adun. d. 17. Maggio. Studi in Ital. I, 5 p. 716—717.

Fellonneau, J. E., histoire de la ville de Coutras et de ses environs. Libourne, Maleville. XIII, 230 p. 5 M.

Gaule, la, romaine d'après les écrivains et les monuments anciens. Paris, Hachette. 168 p. avec vign. 50 Pf.

Geffroy, A., le desséchement du lac Fucin, notice. Paris Thorin. 51 p. v. p. 183.

Giordano, F., condizioni topografiche e fisiche di Roma e Campagna romana. Roma, tip. Elzeviriana. 4. 86 p.

Gorduni, l'étude de géographie et de numismatique gallo-belge. Annales de la Soc. arch. de Namur. XIV, 2.

Gozzadini, G., scavi di Bologna (lettera a W. Helbig). Bullet. dell' instituto di correspondenza archeologica. No. X. p. 218—221.

Gsell-Fels, Italien in sechzig Tagen. 2. Aufl. Mit 6 (chromolith.) Karten, 18 (chromolith.) Plänen u. Grundrissen. Leipz., Bibliograph. Institut. XIV, X, 846 S. geb. 9 M.

Gualandi, M., sul Colle di San Benedetto, ora Villa Aldini. R. Deput. per le province di Romagna. Sess. 23 Giugno. Studi in Italia. I, 5 p. 700.

Hagen, H., Aventicum. Revue de la Suisse catholique. Sept. Oct.

Hehn, V., Italien. Ansichten u. Streiflichter. 2., stark verm. Aufl. Berlin 1879, Bornträger. VII, 326 S. 5 M.

Helbig, W., scavi di Corneto. (Cont.) Bullett. dell' instituto di corr. arch. No. VIII. IX p. 177—186. v. p. 122.

— scavi d'Orvieto. Ibid. No. XI. S. 226—229.

Hess, W., der Golf v. Neapel, seine classischen Denkmale u. Denkwürdigkeiten in Bildern aus dem Alterthum. Mit e. Ansicht d. Golfs v. Neapel in Farbendr. u. 7 (lith. u. chromolith.) Orientirungskarten. 2., m. e. Führer durch Pompeji bereich. Aufl. Leipzig, Weber. XII, 654 S. 12 M. geb 15 M.

Hölzermann, L., Kriege der Römer und Franken. Münster, Regensberg. v. p. 122. 183. 6 M.

Rec. Allgem. Zeitung. (Augsb.) Beilage 252.

Hübner, E., der römische Grenzwall in Deutschland. Jahrb. d. Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. LXIII. S. 17—56 m. Tafel.

Janson, K., Skildringar fraa Italia. Fortalde syre norske Landsfolket. Christiania, Cammermeyer. 1 M. 50 Pf.

Joanne, A., géographie du département de l'Ardéche, avec une carte coloriée et 12 gravures. Paris, Hachette. 64 p. 1 M.

— géographie du département du Puy de-Dôme, avec une carte et 16 gravures. 2. éd. Paris, Hachette. 72 p. 1 M.

— Géographie du département du Rhône, avec une carte et 9 gravures. 2. édition. Paris, Hachette. 57 p. 1 M.

— itinéraire général de la France. Le Nord, avec 7 cartes et 11 plans. 2. édition, revue et corrigée. Paris, Hachette. XXII, 484 p. 8 M.

— — Normandie. 3. édition, aves 7 cartes et 4 plans. Paris, Hachette. XI, 632 p. 12 M.

Jordan, H., Topographie der Stadt Rom. I. 1. Berlin, Weidmann. v. p. 122. 6 M.

Rec. Jenaer Literaturzeitung No 40 p. 572—574 v. H. Nissen.

Istrien. Ein Wegweiser längs der Küste, f. Pola u. das Innere des Landes. Mit e. (lith.) Karte von Istrien. Triest, Literar.-artist. Anstalt. VII, 216 S. 2 M. 40 Pf.

Italien. Eine Wanderg. von den Alpen bis zum Aetna. In Schildergn. v. K. Stieler, E. Paulus, W. Kaden, m. Bildern v. G. Bauernfeind, G. Bohn, A. Calame etc., Holzschnitte v. A. Closs. 2. Aufl. 36 Lfgn. Stuttgart, Engelhorn. Fol. 430 S. m. eingedr. Holzsch. u. Holzschntaf. à 1 M. 50 Pf.

Jung, J., Römer u. Romanen in den Donauländern. Innsbruck, Wagner. v. p. 56. 5 M. 60 Pf.

Rec. Zeitschrift für roman. Philologie. II, 3. p. 470—473 v. M. Gaster.

Kenner, F., die Römerorte zwischen der Traun und dem Inn. Sitzungsber. d. Akad. in Wien. XCI. 2 p. 539—612 u. einzeln, Wien, Gerold. 76 S. 1 M. 40 Pf.

Kleinpaul, R., am Rande der Hölle. Ausland N. 52. p. 1021—1025.

Koenen, C., Neuss, römische Gräber nordwestlich vom Münsterplatze. Jahrb. des Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. LXIII. S. 181—186.

Kraus, F. X., Roma sotteranea. Die röm. Katakomben. Eine Darstellg. d. älteren u. neueren Forschgn., besonders derjenigen de Rossi's m. Zugrundelegung d. Werkes v. J. Spencer Northcote u. W. R. Brownlow bearb. Mit vielen Holzschn. (eingedr. u. 1 Taf.) u. chromolith. Taf. 2., neu durchgeseh. u. verm. Aufl. Freiburg i. B. 1879, Herder. XXX, 636 S. 12 M. geb. 15 M.

Kuhn, A., Roma. Die Denkmale d. christl. u. d. heidn. Rom in Wort u. Bild. Einsiedeln, Benziger. 4. 568 p. m. 690 Illustr. in eingedr. Holzschn. u. Holzschntaf. 19 M. 20 Pf.

Lacroix, de la, découverte des thermes romains de Poitiers. Bulletin Monumental T, VI no. 5.

Lanciani, R., scavi nel portico d'Ottavia. Bullett. dell' instituto di corr. arch. No. X. p. 209—219.

Le Mire, J., les Tumulus de la Combe-d'Ain. Lons-le-Saunier, Gauthier. 14 p. et 2 grav.

Lucchini, L., Bebriano illustrato dai suoi scavi archeologici, prima pagina di storia cremonese. Casalmaggiore, Contini. 4. 142 p. 3 M.

Maitre, L., dictionnaire topographique du département de la Mayenne, comprenant les noms de lieu anciens et modernes. Paris, imp. nationale. 4. à 2 col., LII, 356 p.

Martin, W., note sur les fouilles exécutées en 1876 sur l'emplacement de la villa romaine de Saint-Marguerite-sur-Mer (Seine-Inférieure). Caen, Blanc-Hardel. 10 p. avec. fig.

Marucchi, O., la cripta sepolcrale di S. Valentino sulla via Flaminia. Gli Studi in Italia I, 5. p. 641—655. v. p. 184.

Mau, A., scavi di Pompei. Bullettino dell' instituto di corr. arch. No. VIII. IX. p. 186—204. v. p. 56. 123.

Mehlis, C., der Grenzfluss Obringa und die Eintheilung Germaniens.
Rec. Jahrb. des Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinl. LXIII. S. 188—189 v. Schaaffhausen.

Muraglione, il, romano nella Britannia. Archivio storico della città di Roma. Fasc. 8.

Niel, O., géographie de l'Algérie. 2 vols. Bône 1876, Legendre. 333, 542 p. 10 M.
Rec. Polybiblion. XXIII, 10. p. 350—351 von A. Héron de Villefosse.

Northcote, G., Spencer, a visit to the Roman catacombs. London, Burns & Oates. Lwb. v. p. 184.
Rec. Academy. S. 332. p. 275—277 v. Ch. W. Boase.

Notice historique sur Nice. Paris, imp. Brière. 47 p.

Oshea's Spain and Portugal and the Balearic Islands. 6. ed. Edinburgh, Black. Lwb. 18 M.

Parker, J. H., the primitive fortifications of the city of Rome; and other buildings of the time of the kings. 2. ed., revised and enlarged. Oxford, Parker. Lwb. 24 M.

— the archaeology of Rome. part. XII. The catacombs. Oxford 1877, Parker. 18 M.
Rec. Academy N. 332. p. 275—277 v. Ch. W. Boase.

Pécheur, mémoire sur la cité des Suessions, sa situation, ses limites et celle de ses pagi, aux temps celtique, gallo-romain, etc. Soissons, Michaux. 211 p. 4 M.

Pelegrini, G., di un sepolcreto preromano scoperto a Povegliano Veronese. Verona. 40 p. con 5 tavole.

Pendezec, notice descriptive et statistique sur le département des Vosges. Paris, imp. nationale. 201 p.

Pichler, Bericht über die von Sr. Majestät dem Kaiser dotirten archäol. Grabungen in d. Gebieten v. Solva u. Teurnia. Sitzungsber. d. Akad. in Wien. XCI, 2 p. 613—658. m. 1 Taf. u. 12 Figuren.

Pont, la Tarentaise historique, monumentale pittoresque, géologique, orographique, avec la flore, la station des plantes, le mois où elles se récoltent. Nouvelle édition. Paris, Bray et Retaux. 139 p. 2 M.
Rec. Polybiblion XXIII, 9. S. 357 von V. M.

Revon, L., la Haute-Savoie avant les Romains. Annecy, L'Hoste, 4. à 2 col., 24 p. avec 184 vign. 11 M.

Ricci, C., Ravenna e i suoi dintorni, illustr. da 53 incisioni. Ravenna, David. 264 p. 3 M.

Rodwell, G. F., Etna: a history of the mountain and its eruptions. With maps and illustrations. London, Kegan Paul. 150 p. Lwb. 10 M. 50 Pf.
Rec. Academy N. 345 p. 565. v. J. W. Rudler.

Roesler, R., über den Zeitpunkt der slavischen Ansiedlung an der untern Donau. Wien 1873. 80 Pf.
Rec. Académie des Inscr. Séance du 11 oct. par V. Duruy. Revue critique N. 43 p. 272.

Roma. Guida per visitari in otto giorno la città eterna, i suoi monumenti ed i suoi dintorni. Con una pianta monumentale. 3. ed. migliorata. Torino, Loescher. X, 146 p. 1 M. 50 Pf.

Rosa, G. della, alcune pagine di storia parmense: memorie illustrate con documenti inediti. Vol. II e III. Parma, Grazioli. 204, 284 p. 4 M. 40 Pf.
Rossi, G. B. de, Roma sotteranea. T. III. Roma, Salviucci. v. p. 57. 124. 185. 100 M.
Rec. Christl. Kunstblatt. 1878 N. 10. S. 155—157 v. V. S.
Sadowski, J. N. v., die Handelsstrassen d. Griechen u. Römer. Jena, Costenoble. v. p. 58. 7 M. 20 Pf.
Rec. Histor. Zeitschrift. N. F. Bd. IV. H. 2 p. 301—305. v. Th. W—i.
Σακελλαρόπουλος, Σ. Κ, ἀρχαιολογικαὶ ἐν Ῥώμῃ ἀποκαλύψεις. Γ. Περὶ τοῦ Παλατίνου. Παρνασσος B', 10 p. 789—797. (1. 2. 1877).
Salies, A. de, monographie de l'antique ville de Troo (Loir-et-Cher). Etude topographique, historique archéologique et pittoresque, avec 20 grav., cartes, plans et chromolithographie tirés à part, et figures. 1. fasc. Mamers, Fleury et Dangin. p. 1 à 64 et 4 pl.
Santoni, M., il teatro dell' antica Recina descritto. Camerino, Borgarelli. 4. 8 p.
Schaffhausen, Metternich: Funde in d. römischen Villa. Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. H. XIII. S. 176.
Schneider, J., d. römischen Militärstrassen d. linken Rheinufers. c. Von Cöln bis Bingen. Das. Heft LXIII S. 1—16. m. e. Tafel.
— Aliso III. Monatsschrift f. Westdeutschland IV, 7—9 p. 432—436.
Schöner, R., d. Ausgrabungen d. forum Romanum. 1—4. Allgem. Zeitung. (Augsb.) Beilage No. 237—250.
— Pompejanisches. Ebd. No. 318.
Scoperta del Pentapylon Jovis Arbitratoris. Archivio Storico. fasc. 8. Rivista Europea 1878.
Stevenson, E., la Basilica di S. Sinforosa e dei suoi sette figli al nono miglio della via Tiburtina. Gli Studi in Italia I, 5 p. 665—680. m. Plan.
Sulbout, C., état de la civilisation en l'Ardenne thuringienne ou tongroise, vers la fin de la période gallo-romaine. Annales de l'Académie d'archéologie de Belgique. III. 3. et 4. liv.
Valentin, F., le Dauphiné avant l'histoire; sépultures préhistoriques découvertes dans les Hautes-Alpes. Grenoble, Maisonville. 8. p.
Vernes d'Arlandes, T., trois mois en Italie. 2. édition. Paris, Lévy. VIII, 340 p.
Vincentiis, D. L., storia di Taranto. vol. I—III. Taranto, Latronico. 15 M.

6. Alterthümer.

A. Allgemeines über orientalische, griechische und römische Alterthümer.

B. V., l'échange, ses formes et ses instruments chez les peuples anciens. Revue catholique. 5. liv.
Baudrillart, H., histoire du luxe privé et public depuis l'antiquité jusqu'à nos jours. T. 2. Le Luxe romain. Paris, Hachette. 522 p. v. p. 186. à 7 M. 50 Pf.
Rec. Volkswirthsch. Vierteljahrsschrift. IX. p. 128—129. v. M. Block.
Burnouf, E., mémoires sur l'antiquité. Temps préhistoriques et Grèce. (L'âge de bronze. Troie. Santorin. Délos. Mycènes. Le Parthénon. Les Courbes. Les Propylées. Un faubourg d'Athènes). Paris 1879, Maisonneuve. 339 p. et 4 pl. 7 M. 50 Pf.
Falke, J. v., Hellas u. Rom. Eine Culturgeschichte d. class. Alterthums. M. Bildern d. ersten deutschen Künstler. (In ca. 30 Lfgn.) 1. Lfg. Stuttgart, Spemann. Fol. S. 1—16 m. eingedr. Holzchn. u. Holzschntaf. 1 M. 50 Pf.
Fulda, H., d. Kreuz u. die Kreuzigung. Eine antiquar. Untersuchg., nebst Nachweis der vielen seit Lipsius verbreiteten Irrthümer. Zugleich vier Excurse üb. verwandte Gegenstände. Breslau, Koebner. X, 347 S. gr. 8 M. 7 lith. Taf. 9 M.

Guhl, E. and **Koner**, W., the life of the Greeks and Romans described from antique monuments. Translated from the third german edition by F. Hueffer. London, Chatto and Windus. 630 p. 18 M.

Herzfeld, L., Handelsgesch. d. Juden d. Alterthums. A. d. Quellen erforscht u. zusammengestellt. Braunschw. 1879, J. H. Meyer. VIII, 344 S. 6 M.

Houssaye, H., Athènes, Rome, Paris. (l'Histoire et les Moeurs.) Paris, Lévy. 338 p. 3 M. 50 Pf.

Jähns, M., Atlas zur Geschichte d. Kriegswesens von der Urzeit bis zum Ende d. 16. Jahrh. Bewaffnung, Marsch u. Kampfweise, Befestigg., Belagerg., Seewesen. Zu seinen Vorlesgn. an der königl. Kriegsakademie zusammengestellt. (In 10 Lfgn.) 1. Lfg. Leipz., Grunow. (10 Steintaf.) Nebst Text. Lex.-8. (S. 1—48.) 3 M. 50 Pf.

Kuhn, E., Entstehung d. Städte. Lpz., Teubner. v. p. 125. 10 M.
Rec. Jenaer Literaturztg. No. 43. p. 615—616 v. H. Zurborg.

Padula, A., degli antichi e dei moderni spettacoli: brevi considerazioni. Livorno. Marchetti. 4. 24 p.

Parodi, G., dei costumi antichi e moderni: conferenza popolare. Genova, tip. Tomali. 14 p. 10 Pf.

Real-Encyklopädie f. protestantische Theologie, v. J. J. Herzog u. G. L. Plitt. 33. u. 34. Hft. Leipz., Hinrichs. 4. Bd. S. 161—320. v. p. 186. à 1 M.

Riehm, E. C. A., Handwörterbuch d. biblischen Altertums. 10. Lfg. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. S. 865—960. v. p. 59. 125. 186. 1 M. 60 Pf.

Rothschild, A. de, histoire de la poste aux lettres et du timbre-poste depuis leurs origines jusqu'à nos jours. 4. édition, illustré par Bertall. Paris, Lévy. III, 431 p. et 45 pl. 20 M.

Schäfer, B., die Alterthümer d. Bibel. Münster, Theissing. v. p. 59. 3 M.
Rec. Zeitschrift f. kathol. Theologie. 4. Heft. p. 769—772 v. Bickell. — Tüb. theol. Quartalschr. III p. 549 v. Schanz.

Tegg, W., the last act, being the funeral rites of nations and individuals. 2. ed. London. Tegg. 212 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

— the knot tied. Marriage ceremonies of all nations. 2. ed. London, Tegg. 270 p. Lwb. 2 M. 40 Pf.

Wilkinson, J. Gardner, the manners and customs of the ancient Egyptians. New ed., revised and corrected by Samuel Birch. With 500 Illustrations. 3 vols. London, Murray. 1580 p. Lwbd. 100 M.

B. Griechische Alterthümer.

Becker, W. A., Charikles. 3 Bde. Berlin, Calvary. v. p. 125. 186. 18 M.
Rec. Zeitschrift f. d. österr. Gymn. XIX, 10 p. 777.

Dareste, R., esquisse du droit criminel athénien. Journal des Savants. Octobre.

Flach, H., d. griechische Theater. Ein populär-wissenschaftl. Vortrag [geh. im Tübinger Museum]. Mit 2 lith. Abbildgn. in Tondr.: a) Plan d. Dionysostheaters v. Athen, b) das griech. Theater nach dem Entwurf v. Strack. Tübingen, Fues. 44 S. 2 M.

Fraenkel, A., de condicione, jure, jurisdictione sociorum Atheniensium. Diss. inaug. Rostochii, Adler. 79 p.

Hartel, W., Studien üb. attisches Staatsrecht u. Urkundenwesen. Sitzungsber. d. kais. Acad. XC, 3. p. 543—624. XCI, 1. p. 101—194 u. einzeln Wien, Gerold, 288 S. 4 M. 80 Pf.

Hille, C. A., de scribis Atheniensium publicis. Leipziger Studien zur class. Philologie. I., 2. S. 203—249.

Jarè, G., cenni sulla educazione spartana. Mantova, Mondovi. 32 p.

Περὶ Παιδονοτροφίας παρὰ τοῖς ἀρχαίοις. Ἀλεξανδρίνη Βιβλιοθήκη. Α' α' Ν. 1. p. 4.

Swiecicki, H. v., hist. krit. Beleuchtung d. Pflege d. Kinder bei d. Griechen. Th. I. Breslau 1877, Lindner. 36 p. Inaug. Diss.

C. Römische Alterthümer.

Accarias, C., précis de droit romain, contenant, avec l'exposé des principes généraux, le texte, la traduction et l'explication des Institutes de Justinien, et suivi: 1. d'une table générale des textes des Institutes; 2. d'une table alphabétique des matières; 3. d'une table des textes littéraires indiqués ou expliqués. 3. édition, corrigée et notablement augmentée. T. I. II. Paris, Cotillon. XXXII, 1076; 1008 p. à 12 M.

Amministrazione delle miniere presso i Romani. Archivio storico della città di Roma. Fasc. 8.

Aris, B., des contrats entre époux en droit romain et en droit français. Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculté de droit de Toulouse. Toulouse, Rivière. 149 p.

Böttiger, C. A., Sabina. M. Gladbach, E. Schellmann. v. p. 187. 3 M. 60 Pf.
Rec. Jenaer Literaturzeit. No. 48. p. 681—682. v. Büchsenschütz.

Boussuge, V., droit romain: Organisation judiciaire des villes dépendantes de l'Etat romain. Droit français: 1. Organisation judiciaire des villes de France; 2. Organisation des tribunaux de commerce. Thèse pour le doctorat, soutenue devant la faculté de droit de Lyon. Lyon, Pélagaud. 302 p.

Christen, die, in der Arena. Katholik. 1878. Sept. p. 277.

Cipolla, F., dei prischi Latini e dei loro usi e costumi. Riv. di Filologia VII, 1. 2. p. 1—121. u. einzeln. Torino, Loescher. 126 p. 3 M.

Cohn, M., Beiträge zur Bearbeitung des römischen Rechts. 1. Hft. Berlin, Weidmann. 62 S. 1 M. 60 Pf.

Cuq, E., l'édit publicien. Paris, Larose, v. p. 60 2 M.

Dupond, A., de la constitution et des magistratures romaines sous la république. Paris 1877, Lahure. 337 p. v. 1877. 3 M. 50 Pf.
Rec. Polybiblion XXIII, 10. p. 352—354 von A. de B.

Esmein, A., le délit d'adultère à Rome et la loi Julia de adulteriis coercendis, étude de droit pénal romain. Paris, Larose. 85 p. v. p. 60. 2 M. 50 Pf.

Ferrero, E., l'ordinamento delle armate romane: ricerche. Torino, Bocca. 4. XVI, 228 p. 20 M.

Fraiche, P., de l'établissement des servitudes réelles par le fait de l'homme, en droit romain, dans l'ancienne jurisprudence et d'après le Code civil. Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculté de droit de Bordeaux. Bordeaux, Durand. 208 p.

Gide, P., de la délégation en droit romain. Nouvelle revue historique du droit, Sept. Oct.

Grévy, L., des municipes en droit romain; organisation et attributions des autorités municipales en droit français. Versailles, Cerf et fils. 195 p.

Harvey, W. F., brief digest of the Roman law of contracts. Oxford, Thornton. 120 p. Lwb. 4 M. 20 Pf.

Hilaire, J., die Frau im alten Rom. (polnisch.) Przewodnik Nauk. i Liter. Oct. Nov.

Jhering, R. v., l'esprit du droit romain. Tome IV. Gand, Clemm. 440 p. v. p. 60. à 10 M.

Karsten, C., die Form im Obligationsrecht. Rostock, Werther. v. p. 61. 6 M.
Rec. Literar. Centralblatt No. 49 p. 1604 von —t.

Klein, J., die Verwaltungsbeamten der Provinzen d. römischen Reichs bis auf Diocletian. 1. Bd. 1. Abth. A. u. d. T.: Die Verwaltungsbeamten v. Sicilien u. Sardinien. Bonn, Strauss. VIII, 292 S. 8 M.

Klipffel, le régime municipal gallo-romain. Nouv. revue historique du droit, Sept. Oct.

Kopp, W., römische Kriegsalterthümer. 3. A. Berlin, Springer. v. p. 188. 1 M.
Rec. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. XXIX, 10 p. 778.

Lafon du Cluzeau, A., Droit romain, droit français: de la garantie de l'éviction dans la vente. Thèse pour le doctorat soutenue à la faculté de droit de Bordeaux. Bordeaux, Durand. 195 p.

Lange, L., de plebiscitis Ovinio et Atinio disputatio. Leipzig, Hinrichs. 4. 52 S. 2 M.

Laydeker, A., les quaestiones perpetuae en droit romain. Des attributions du juge d'instruction et des moyens de se pourvoir contre ses ordonnances, en droit français. Thèse pour le doctorat. Bordeaux, Durand. 178 p.

Legrand, L., droit romain: de la poursuite judiciaire en cas d'incendie. Droit français: études sur les règles de droit applicables en cas d'incendie. Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculté de droit de Douai. Douai, Duramou. 238 p.

Lenel, O., z. Kunde d. Prätorischen Edicts. Stuttg. Enke. v. p. 188. 3 M. 60 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeitung No. 49 p. 686—687 v. M. Cohn.

Madvig, J. N., quelques remarques sur les officiers dits Praefecti pendant les derniers temps de la république romaine. Revue de Philologie. II, 3 p. 177—187.

Malicet, E., de furtis en droit romain. De l'emploi et du remploi sous le régime de la communauté en droit français. Thèse pour le doctorat, soutenue à la faculte de droit de Douai. Douai, Duramou. 284 p.

Marquardt, J. u. Th. **Mommsen**, Handbuch d. römischen Alterthümer. 6. Bd. Römische Staatsverwaltung v. J. Marquardt. 3. (Schluss-) Bd. Leipzig, Hirzel. XII, 594 S. 11 M. (I—II, 2. IV—VI.: 65 M.

Mascarel, H., de la bonorum venditio, en droit romain. De la banqueroute, en droit français. Thèse présentée à la faculté de droit de Poitiers, pour obtenir le grade de docteur. Poitiers, Dupré. 236 p.

Maynz, Ch., cours de droit romain. 4. éd. 3 vols. Bruxelles 1877, Manceaux. 30 M.
Rec. Krit. Vierteljschr. f. Gesetzgb. N. F. 1, 4. von Bruns.

Menendez, J., la definicion romana de la propiedad. La Defensa de la Sociedad, Setiembre.

Modderman, W., Handbock voor het Romeinsch recht. Deel I. Groningen 1877. Wolters. 8 M. 20 Pf.
Rec. Jen. Literaturzeitung No. 41 p. 586 v. K. Schulz.

Padelletti, G., storia del diritto romano: manuale ad uso delle scuole. Firenze, Cammelli. v. p. 126. 9 M.
Rec. Krit. Vierteljahrsschrift f. Gesetzgebung. N. F. I, 4. v. Bruns.

Payen, V. A., de collatione dotis (livre XXXVII, titre VII, Dig.); de la responsabilité civile du fait d'autrui. Paris, Arnous de Rivière. 253 p.

Person, E., essai sur l'administration des provinces romaines sous la république. Paris, Thorin. 388 p. 8 M.
Rec. Polybiblion XXIII, 10 p. 352—354 von A. de B.

Regell, P., de augurum publicorum libris. Part. I. Diss. inaug. Vratislav. Schottlaender. 41 p.

Ritter, G., das literarische Leben im alten Rom. Prag, Haerpfer. 23 S. 60 Pf.

Roussel, F., du domicile, en droit romain; de la formation des conventions, en droit international privé. Paris, Chalamel 136 p.

Σενελλοροπουλος, Σ. K., Municipia. Praefecturae. Civitates foederatae. Coloniae, κατὰ τὸν Duruy. Ἐφημερὶς τῶν φιλομαθῶν, Κό, N. 16 p. 252—253.

Simons, Th., aus altröm. Zeit. 2 Bde. 3. Aufl. Berlin, Paetel, v. p. 61. 8 M.
Rec. Deutsches Literaturblatt No. 5 p. 33 v. W. H.

Steinwender, Th., die Entwickelung des Manipularwesens im römischen Heere. Zeitschr. f. d. Gymnasial-Wesen XXXII, 11 p. 705—722.

Thézard, L., répétitions écrites sur le droit romain. Troisième édition revue et augmentée. Paris, Thorin. 5 M,

Willems, P., le sénat de la république romaine. I. Louvain, Peeters. v. p. 189. 7 M. 50 Pf.
Rec. Lit. Centralblatt No. 44 p. 1433—1434. — Polybiblion. XXIII, 10. p. 352—354 v. A. de B. — Academy N. 334 p. 312—313 v. W. W. Capes.

Willems, les pouvoirs et le rôle du sénat romain. §. 1. La dictature de César. 49—44. §. 2. Le consulat d'Antoine. Revue de l'Instruction publique en Belg. XXI. 5 p. 318—336. 6. p. 398—408. (A continuer.)

— la présidence du sénat durant la république romaine. Revue archéologique. N. S. XIX, 10 p. 225—243.

7. Exacte Wissenschaften, Naturgeschichte, Heilkunde, Handel und Gewerbe im Alterthume.

'Αρισταρχος, Γ. Βέης. ἡ χάρις τῆς παναχείας ἀλοῆς ἐν Σοκατάρᾳ τοῦ Ἰνδικοῦ ὠκεανοῦ ἐπὶ Ἀλεξάνδρου Μακεδονικὴ ἀποικία κατὰ τὰς ἑλληνικὰς καὶ ἀραβικὰς παραδόσεις. Ἐν Κωνσταντινουπόλει, Βουτυρᾶ. 24 p. 1 M. 50 Pf.

Bastelaer, A. van, textes et déductions archéologiques sur les amphores et le vin à Rome, à propos de la fouille du cimetière belgo-romain à Strée et d'un texte de Horace. Anvers, J. Plasky 24 p.

Benoit, L., note sur la découverte, à Saint-Lupicin, d'un soc de charrue antique. Lons-le-Saunier, Gauthier. 6 p. et pl.

Blell-Tüngen, Th., zwei Vorlegeschlösser des jüngeren Eisenalters aus dem Grabfelde zu Löbertshof in Ostpreussen. Altpreuss. Monatshefte XV, 7. 8.

(**Braun**, Al.,) die Pflanzen des alten Aegyptens. Ausland N. 47 p. 937—939.

Charencey, H. de, essai sur la symbolique planétaire chez les Sémites. Revue de linguistique XI, 2. 3.

Eisenlohr, A., e. mathemat. Handb. d. alt. Aegypter. Lpz. 1877, Hinrichs 63 M.
Rec. Liter. Centralblatt No. 41 p. 1350-1353 von G. E.

Favaro, A., notizie storico-critiche sulla costruzione delle equazioni. Modena. Soc. tipograf. IV, 206 p. m. 2 Tfln.

Gerland, E., Bericht über den historischen Theil der internationalen Ausstellung wissenschaftlicher Apparate in London im Jahre 1876. Hofmann, Ber. üb. d. Lond. Ausstell. Braunschw, Vieweg. p. 1—119.

Gladstone, W. E., sur les sens de la couleur. Revue internationale des sciences. N. 32—36.

Günther, S., Studien zur Geschichte der mathematischen u. physikalischen Geographie. 4. u. 5. Hft. 4. Analyse einiger kosmographischer Codices d. Münchener Hof- u. Staaatsbibliothek. (III u. S. 217—275.) — 5. Johann Werner aus Nürnberg u seine Beziehungen z. mathematischen u physischen Erdkunde. (III u. S. 277—332 m. eingedr. Holzschn.) Halle, Nebert. v. p. 127. 190. à 1 M. 80 (1- 5.: 9 M 90 Pf.)
Rec. Jenaer Literaturzeitung N. 47 p. 662—663 v. Cantor.

Guérard, Ch., essai d'une faune historique des mammifères sauvages de l'Alsace. Nancy, Berger-Levrault. 422 p. 5 M.

Haughton, S., l'origine des climats anciens et la durée des temps géologiques. Bulletin de la Société belge de géographie. No. 5.

Heldreich, Th. de., la faune de Grèce. Rapport sur les travaux et recherches zoologiques faites en Grèce et revue sommaire des animaux, qui s'y trouvent naturellement ou à l'état de domesticité. Première partie, animaux vertebrés. Athènes, impr. de la Philocalie. 113 p.

Lecoq, G., et J. **Pillog**, notice archéologique sur une forge gallo-romaine à Flavy-le-Martel (Aisne). Saint-Quentin, Poette. 15 p. avec fig.

Lepsius, R., die Babylonisch-Assyrischen Längenmaasse nach der Tafel von Senkereh. Abh. d. Berl. Akad. Phil.-hist. Klasse. 1877, p. 105—144 m. 1 Tafel.

Magnus, H., zur Entwickelung d. Farbensinnes. Klin. Monatsblätter f. Augenheilkunde. 16. Jahrg. November.

Martin, H., mémoire sur les hypothèses astronomiques des plus anciens philosophes de la Grèce étrangers à la notion de la sphéricité de la terre. Extrait des Mémoires de l'Académie des inscriptions et belles-lettres, t. XXIX, 2. partie u. einzeln Paris, Vieweg. 4. 7 M. 50 Pf.
Rec. Revue archéologique N. S. XIX. p. 270—272 v. C. E. Ruelle.

Mayer, C. F., antike Schnappmesser. Anzeiger f. Schweizerische Alterthums kunde. No. 4. S. 875.

Παντάζης, Δ., περὶ δακτυλίων. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. Κζ'. N. 13 p. 198—203.

Πετρίδης, Α., περὶ τῆς καθ' ἡμᾶς ἐκκλησιαστικῆς μουσικῆς. Σώτηρ N. 11 p. 170—173. v. p. 191.

Samuelson, J., history of drink. London, Trübner. v. p. 191. 12 M.
Rec. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 45 von Herrig.

Terninck, A., essai sur l'industrie et les arts dans l'Artois pendant la période gallo-rom. Par. Klincksieck. av. 25 planches en chromolithographie. à 15 M.

Tonarten, die, der alten Griechen. Allg. musikal. Zeitung. XIII, No. 45—47.

Ζῶτος, Β. Δ., δρομολόγιον τῆς ἑλληνικῆς Χερσοννήσου. Ἀρχαιολογικόν, ἱστορικόν, γεωγραφικόν, στρατιωτικόν, στατιστικὸν καὶ ἐμπορικόν. Ἠπειρωτικαὶ μελέται. Τομος Δ' τεῦχος 'Α'. Ἀθήναις ἐκ τοῦ Ἐθν. τυπογρ. 168. p. 3 M.

8. Kunstarchaeologie.

Amiet, J., Alterthümer gefunden in Solothurn. Anzeiger f. schweizer. Alterthumskunde. No. 4. S. 870—874. v. p. 191.

Anello, di un, bizantino di oro con figure a niello del Museo Nazionale di Palermo. Archivio Storico Siciliano. Fasc. I.

Bastian, A. u. A. **Voss**, die Bronzeschwerter des Museums in Berlin. Berlin Weidmann. v. p. 191. 20 M.
Rec. Literar. Centralblatt N. 49. p. 1595—1597.

Beauvilliers, M., la statue du gladiateur, au jardin anglais du palais de Fontainebleau. Meaux, Destouches. 10 p.

Benndorf, O., antike Gesichtshelme u. Sepulcralmasken. Mit 17 (12 lith. u. 5 phototyp.) Taf. u. 12 Vignetten. [Aus: „Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss."] Wien, Gerold. 4. 77 S. 16 M.
Rec. Academy, N. 340. p. 458. v. A. S. Murray.

Berendt, G., die Pommerelli'schen Gesichtsurnen. Nachtrag. M. 5 Taf. in Steindr. u. 1 (eingedr.) Holzschn., sowie e. Verzeichniss sämmtl. bisher gefundener u. beschriebener Gesichtsurnen. [Aus: „Schriften der königl. physikal.-ökonom. Gesellschaft."] Königsberg. (Berlin, Friedländer & Sohn.) 4. 48 S. m. 5 Bl. Tafelerklärgn. 4 M. (Hauptwerk u. Nachtrag: 7 M.)

Borghi, N., sopra alcuni graffiti di sali arcaici trovati in Roma. Roma. 4. 24 p. m. Kpfr.

Brizio, E., le fabriche dei vasi greci dipinti. Nuova Antologia XIII, Oct. 1.

Bruzza, L., sopra alcuni graffiti di vasi arcaici ritrovati in Roma. ‚Bulletino d. Comm. arch. communale. S. II. VI, N. 3. p. 177—198.

Cahier, P. C., études sur les sarcophages antiques d'Arles. Annales de Philosophie chrétienne. Octobre.

Calori-Cesi, F., scoprimento di un sepolcro di età romana in Sassostorno. R. Deput. per le prov. Moden. Sess. d. 8. Giugno. Studi in Italia I, 5 p. 701.

Castagné, découverte d'armes franques à Saint-Denis, près Catus (Lot.) Revue archéologique. N. S. XIX, 8. p. 75—79.

Catalogo de los objetos del museo arcqueologico, que han sido elegidos para la Exposicion de Paris. Revista de Archivos. Julio.

Catalogue explicatif et illustré des antiquités des Gaules, de la collection E. Foudrignier, à l'exposition historique du Trocadéro. Paris, Menu. 16 p. avec vign. 50 Pf.

Catalogue of the Mayer Collection. Part I. the Egyptian antiquities by Ch. F. Gatty. Liverpool: published by order of the Committee.
Rec. Academy No. 334. p. 323. von G. A. Chester.

Ceretti, indicazioni su parecchi monumenti scoperti nell' agro Mirandolese. Comm. di Storia Patria per la Mirandola. Sess. d. 7. Marzo. Studi in Italia. I, 5 p. 698.

Chauvet et **Lièvre**, les tumulus de la Boixe. Rapport présenté à la Société archéologique et historique de la Charente. Bordeaux. 44 p. et 6 planches.
Rec. Revue archéologique. XIX, 8. p. 136. de A. B.

Christidès, destructions de monuments antiques. Acad. des inscriptions. Séance du 8. novembre. Revue crit. N. 47 p. 338

Clermont-Ganneau, la coupe phénicienne de Palestrina et l'un des origines de l'art et de la mythologie helléniques. I. article. Journal asiatique No. 2, v. p. 190.

— le voile du temple de Jérusalem. Annales de Philosophie chrétienne. Août.

Collignon. M., catalogue des vases peints du musée de la société archéolog. d'Athènes. Paris, Thorin. v. p. 129. 10 M.
Rec. Academy. N. 345. p. 568. v. A. S. Murray.

Cornelissen, J. J., archaeologica. Mnemosyne. N. S. VI, 4 p. 424—431.

Corno, V. del, oggetti antichi trovati nei territorii di Monteu da Po, di S. Martino canavese, di Alessandria e di Crescentino. cont. ad IV. V. Atti della Società di Archeologia di Torino. Vol. II. fascic. 2. p. 113—120.

Davin, V., la cappella greca du cimetière de Priscille (suite). Revue de l'art chrétien. Juillet-Septembre. v. p. 192.

Δημίτσα, Μ. Γ., μία ἑλληνικὴ φωνὴ περὶ τῶν ἐν Μυκήναις καὶ Σπάτᾳ ἀρχαιοτήτων. Σαββατιαία ἐπιθεώρησις. N. 49. 50.

Dictionnaire de l'Académie des beaux-arts, contenant les mots qui appartiennent à la pratique, à l'histoire des beaux-arts, etc. T. 3. 4. livr. (p. 257 à 337. et planches) T. 4. 1. livr. (p. 1 à 80 et planches). Paris, Didot. 7 M. 75 Pf. (I—IV. 1. 49 M. 75 Pf.)

Dütschke, H., Beschreibung der in der Hamburger Alterthümer-Sammlung befindlichen griechischen, römischen u. etruskischen Gegenstände. I. Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. LXIII. S. 88—98.

Duhn, F. v., vasi d'Orvieto. Bullettino dell' instituto di corr. arch. N. VIII. IX. p. 205—208.

Edwards, A. B., a centaur group. Academy, N. 337. p. 383.

Ἑλληνικὴ μία φωνὴ περὶ τῶν ἐν Μυκήναις καὶ Σπάτᾳ ἀρχαιοτήτων. Σαββατιαία ἐπιθεώρεσις. N. 47—48.

Fabriczy, C. v., die antike Kunst auf dem Trocadero. Forts. Kunstchronik. Beibl. z. Zeitschr. f. bild. Künste. XIV, 6 p. 81—87.

Feldmann, S., Terracotten von Tanagra. Wiener Abendpost. (Beilage) N. 262.

Fière, P., étude sur un monument funéraire de l'époque romaine, découvert à Lyon en 1870, élevé en l'honneur d'un décurion lyonnais mort à l'âge de onze ans. Vienne, Savigné. 15 p. et planches.

Fillon, B., l'art romain et sur dégénérescenses. Gazette des beaux arts. XVIII oct. N. 256. p. 486—509. m. 10 Holzschn. u. einzeln. Paris, Quantin. 4. 28 p. av. grav.

Flasch, A., Vorbilder einer römischen Kunstschule. Arch. Zeitung XXXVI, 3. p. 119—130 u. Taf. 14—16.

— zum Parthenonfries. Würzburg 1877. Stahel. 3 M.
Rec. Literar. Centralblatt N. 52. p. 1709—1710. v. —tt.

Fléchey, notice sur la découverte de deux mosaïques de l'époque gallo-romaine, trouvées à l'emplacement de l'ancienne propriété du Fort-Bouy. Troyes, Dufour-Bouquot. 14 p. et 2 pl.

Geslin, J., études sur l'art chypriote. Musée archéologique. 4. Livr.

Ghirardini, G., nuovi vasi scoperti in Bologna. Bulletino dell' Inst. di Corr. archeolog. No. XI. S. 230—238.

Grimoald de Saint-Laurent, de l'orante de l'antiquité chrétienne. Revue de l'art chrétien. Juillet-Septembre.

Guégan, P., visite au musée des antiquités nationales de Saint-Germain-en-Laye. Paris, Ghio. 93 p. et grav.

Helbig, W., tazza Ceretana rappresentante il mito di Itys. Bullettino dell' inst. di corr. arch. N. VIII. IX. p. 204—205.

Hettner, F., Römische Alterthümer zu Trier. Monatsschrift f. Westdeutschland. IV, 7—9. p. 524—525.
— Römische Monumente aus Neumagen. Das. IV, 7—9 p. 530—532. — Kunstchronik XIV, 6. p. 87—90.
Ihne, M., roman remains at Heidelberg. Athenaeum No. 2663.
Ilg, A., kunsttopographische Reisenotizen. Mittheilung d. k. k. Central-Commission. N. 4.
Körte, G., Vase des Hermonax aus Orvieto. Archaeol. Zeitung XXXVI, 3 p. 111—115. u. Taf. 12.
Künstlerlexikon, allgemeines. 2. A. v. A. Seubert. 13.—15. Lfg. Stuttgart, Ebner & Seubert. (2. Bd. S. 401—658.) v. p. 66. 194. à 1 M. 80 Pf.
Λάμπρος, Σπ. Π., περὶ τῆς ἐν Ἐφέσῳ ἐκκλησίας τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ θεολόγου. Παρνασσός. N. 11. p. 874—882.
Lange, J., det ioniske kapitaels oprindelse. Kjöbenh. Host. v. p. 66. 195. 2 M. 50 Pf.
Rec. Revue crit. N. 47. p. 326—28. v. G. Maspero.
Laurière, J. de, un casque de gladiateur. Musée archéologique. 4. Livr.
Le Blant, E., un encolpium de Monza lu par le R. P. Garrucci. Revue archéologique. N. S. XIX, 8. p. 108—111.
Lefort, L., explorations nouvelles dans les catacombes de Rome et de Syracuse. Ibid. p. 80—86.
Lenormant, F., books and monuments bearing upon figured representations of antiquity. Contemporary review. November.
— Eros et Psyché. Groupe en terre cuite. Revue archéologique. N. S. XIX, 9. p. 137—138. av. planche XIX.
Mariette-Bey, A., la galerie de l'Egypte ancienne à l'exposition rétrospective du Trocadéro, description sommaire. Paris, Pichon. 126 p.
Ménard, R., les curiosités artistiques de Paris. Guide du promeneur dans les musées, les collections et les édifices. Paris, Delagrave. 727 p.
Menge, R., Röm. Kunstzustände im Zeitalt. d. Augustus. Berl., Habel. 44 S. 1 M.
Minervini, G., breve relazione di una vetusta necropoli scoperta nel territorio dell'antica Suessola. Napoli. 8 p. con 4 tav.
Morel, la Champagne souterraine. Matériaux et documents ou résultat de vingt années de fouilles archéologiques dans la Marne. 3. et 4. livr. Paris, Baudry. v. p. 195. à 8 M.
Muntz, E., inventaire des bronzes antiques de la collection du pape Paul II. (1457—1470). Revue archéol. XIX, 8 p. 87—92.
— inventaire des camées antiques de la collection du pape Paul II. ibid. 9. p. 155—171 et 10. p. 203—207.
— les arts à la cour des papes pendant le XVe et le XVIe siècle. Recueil de documents inédits tirés des archives et des bibliothèques romaines. Première partie. Martin V. Pie II (1417—1464). Paris, Thorin. 368 p. 10 M.
Rec. Polybiblion. XXIII, 5 p. 429—432 v. E. de Saint-Albin.
Murray, A. S., pierres gravées archaïques. Revue archéol. N. S. XIX, 10, p. 201—202 av. planche XX.
Objetos del museo arqueologico elegidos para la Exposicion de Paris. Revista de Archivos. Julio. Agosto.
Presuhn, E., d. pompejan. Wanddecorat. Leipz. 1877, Weigel. M. 24 Taf. 40 M.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 51 p. 1673—74 von Bu.
Renan, E., sur un masque en terre cuite récemment acquis par le musée du Louvre. Revue archéol. XIX, 8 p. 73—74 et planche XVI.
Richter, J. P., die Mosaiken von Ravenna. Wien 1877, Braumüller. 5 M.
Rec. Academy. N. 337 p. 390 v. J. A. Crowe. — Revue critique N. 46. p. 310—318 v. E. Muntz.
— der Ursprung d. abendländischen Kirchengebäude. Nach neuen Entdeck. kritisch erläutert. Wien. Braumüller. 48 p. m. 3 Abb. 1 M. 20 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt. No. 42 p. 1384—1385 von A. W—n.

Rosenberg, A., die Funde von Olympia. Grenzboten No. 46.

Schlyter, G. R., monumenta antiquitatis. Minnen fraan Greklands' och Roms forntid. För vänner af antiken och tillika saasom 'aaskaadningsmaterial för undervisningen i den klassiska fornkunskapen vid läroverken utgifven. 2: a samlingen. H. 4—5. Karlskrona, Apelquist. fol. pl. 25—30. 7 M. 50 Pf. (II. cplt. 34 M. 50 Pf.)

— — Text. 2: a saml. ibid. 87 p. 2 M. 25 Pf.

Schubring, J., the Olympia exhibition in Berlin. Athenaeum, No. 2665.

Schultze, V., die altchristlichen Monumente in Salona. Christl. Kunstblatt No. 12 p. 186—189.

Scoperta di un mitreo a Spoleto. Archivio storico di Roma. fasc. 8.

Scoperte di antichità Umbre in Ancarano, a Cagli e ad Assisi. Ibid. Fasc. 8.

Seemann, Th., Geschichte der bildenden Kunst von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart. Ein Handbuch f. Gebildete aller Stände zum Selbststudium, sowie zum Gebrauche f. Gelehrtenschulen, Kunst- und Gewerbeschulen. Mit ca. 170 in den Text gedr. Holzschn. (In 2 Thln.) 1. Thl. Jena 1879, Costenoble. VI, 224 S. 4 M.

Solowiew, E. T., Alterthümer des Gouvernements von Kasan. Kasan 1877. 78, IV pp. Mit 2 Karten. (russ.) 5 M.

Stark, C. B., Handbuch der Archäologie der Kunst. 1. Bd. Einleitender u. grundleg. Theil. 1. Abth. Systematik u. Geschichte der Archäologie der Kunst. 1. Hälfte. Leipz., Engelmann. 256 S. 6 M. 75 Pf.
Rec. Academy N. 341 p. 481 v. A. S. Murray.

Targioni, G., dissertazione sopra una lucerna antica trovata col lume acceso, edita per cura di E. Bechi. Firenze, Ricci. 4. 16 p.

Τάφοι, οἱ παρὰ τὸ Παλαμήδιον ἀρχαῖοι. Ἐφημερὶς τῶν Φιλομαθῶν. κς'. N. 14. p. 209—211.

Tizzani, sulla statua equestre di M. Aurelio. Pontificia Accad. d'Archeolog. Adun. d. 25 Apr. Studi in Ital. I, 5 p. 715—716 v. p. 196.

Treu, G., Hermes mit dem Dionysosknaben. Berlin, Wasmuth. v. p. 196. 6 M.
Rec. Literar. Centralblatt No. 52 p. 1710—1711 v. —u—. — Jenaer Literaturzeitung No. 49 p. 693 v. R. Engelmann.

Vespignani, V., di alcuni frammenti architettonici di stile fantastico. Bulletino della Comm. archeol. comunale di Roma. S. II. Anno VI. Num. 3. p. 199—203. m. Kpfrn.

Vosmaër, C., un groupe antique en terre cuite. L'Art N. 208.

Weerth, E. aus'm, römische Gläser u. altchristliche Goldgläser vom Rhein. Jahrb. des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft LXIII. S. 99—114. m. Kpfrn.

Wellauer, Th., tombeaux murés au „Châtelard“ (sur Begnins). Anzeiger f. schweizerische Alterthumskunde. No. 4. S. 869—870.

Woltmann, A., Geschichte der Malerei. 2. u. 3. Lief. Leipz., Seemann. S. 113—320. v. p. 133. à 3 M.

Young, J., the ceramic art; a compendium of the history and manufacture of pottery and porcelain. New-York, Harpers. IV, 499 p. m. 464 Abb. Lwb. 25 M.

Zeitschrift f. bildende Kunst. Hrsg. von C. v. Lützow. 14. Bd. Jahrg. 1878—79. 12 Hfte. (4 B.) Mit Textillustr. u. Kunstbeilagen. Mit dem Beiblatt: Kunst-Chronik. 52 Nrn. (B.) Leipzig, Seemann. 4. 25 M. — die Kunst-Chronik allein 9 M.

9. Numismatik.

Boutkowski, A., dictionnaire numismatique. Livr. 1—7. Leipzig, Weigel. v. p. 69. 133. à 1 M. 20 Pf.
Rec. Literar. Centralblatt No. 52 p. 1711—1712.

Bruzza, il segno P. E. in contorniati. v. p. 163.
Rec. Zeitschr. f. Numismatik. VI, 3 p. 267—270 von J. F.

Friedländer, J., Minos. Zeitschr. f. Numismatik. VI, 3 p. 232—234.
— Sermyle. Ibid. p. 235—236.
— Heraclea Sintica. Ibid. p. 237—238.
— Ptolemais in Pamphylien, nicht Ceramus unter dem Namen Ptolemais. Ibid. p. 239—241.

Froehner, W., les médaillons de l'empire romain. Paris, Rothschild. v. p. 69. 197. 40 M.
Rec. Revue archéologique. N. S. XIX, 9 p. 194—198 v. B. A.

Gardner, P., a catalogue of the Greek coins in the British Museum, the Seleucid kings of Syria. Edited by R. S. Poole. London, Trübner. 137 p. u. 28 Kpfrn. 12 M. 50 Pf.

Klügmann, A., die Jupiterköpfe auf den Denaren der Republik. Archaeolog. Zeitung XXXVI, 3 p. 105—110.

Koehne, de, drachme d'Aristarque, roi de Colchide. Revue belge de numismatique No. 4.

Lenormant, F., la monnaie dans l'antiquité. Vol. 1. 2. Paris, Maisonneuve. v. p. 68. à 7 M. 50 Pf.
Rec. Polybiblion XXIII, 1 p. 40—42 v. J. de M. — Revue critique N. 39 p. 193—196 v. A. de Barthélemy. — Revue polit. et littér. 1. Juin. — Zeitschrift f. Numismatik VI, 1. 2. p. 148—149 v. A. v. S. — Magazin f. d. Liter. d. Ausl. N. 28. — Academy N. 323 p. 45—46 v. P. Gardner. v. N. 325 p. 90 Bemerk. v. F. Lenormant. — Rivista Europea. Juli v. R. de Medina. — Revue archéologique N. S. XIX, 9 p. 194—198 v. B. A. — le Correspondant, Sept. 10 v. de Champagny.

Postolacca, A., synopsis numorum veterum in museo Athenarum. Athen. v. p. 133.
Rec. Literar. Centralblatt N. 52 p. 1712 v. Bu.

Promis, V., monete imperiali romane scoperte a Casalvolone presso Novara. Atti della Società di Archeologia di Torino. Vol. II. fasc. 2. p. 111—112.

Sallet, A. v., die Nachfolger Alexanders d. Gr. in Baktrien und Indien. I. Hist. Uebers. Zeitschrift f. Numismatik VI, 3. p. 165—231 mit Tafel IV—VI.
— die Umschrift der Europa auf Silbermünzen von Gortyna. Zu Ceramus und Ptolomais. Ibid. p. 263—265.

Saulcy, M. F. de, moneta Castrensis, employée en Afrique pendant la guerre contre Tacfarinas. (Anno urbis conditae 778, anno Christi 20.) Revue archéologique. N. série XIX, 9 p. 176—179.

Schlumberger, G., monnaie et bulle de plomb inédites de Terre-Sainte. Ibid. 9, p. 180—186.
— sceaux et bulles de l'Orient latin. Musée archéologique 4e Livr.
— numismatique de l'Orient latin. Paris. Leroux. v. p. 68. 75 M.
Rec. Revue archéologique XIX, 5 S. 342—349 v. F. de Saulcy. — Polybiblion XXIII, 1 p. 52—53 v. J. de M. — Zeitschr. f. Numismatik VI, 1. 2. p. 156—163 v. H. D. — Giornale ligustico. Giugno v. V. Promis.

Zeitschrift, numismatische, hrsg. v. der numismat. Gesellschaft in Wien durch deren Red.-Comité. 10. Jahrg. Wien 1878, Manz. 429 S. VIII, Mit 5 (lith., phototyp. u. Kpfrn.-) Taf. Münzabbildgn. u. 8 (eingedr.) Holzschn. 12 M.

Zobel de Zangroniz, J., zu den Münzen von Sagunt. Zeitschr. f. Numismat. VI, 3 p. 251—262.

Berliner Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft
Setzerinnen-Schule des Lette-Vereins.

Alphabetisches Register.



Berliner Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft
Setzerinnen-Schule des Lette-Vereins.

Erwiderung

an Herrn W. Müldener „Dr. phil., Custos der königl. Univ. Bibliothek in Göttingen, und Conservator des diplomatischen Apparats; Ritter des Sächs.-Ernest. Hausordens II. Klasse.", Herausgeber der Bibliotheca philologica.

Herr p. p. Dr. Müldener hat sich endlich nach vielem Drängen veranlasst gefunden, den von unserer Handlung ihm zugesandten Brief zu veröffentlichen, an den er eine Reihe ehrrühriger Bemerkungen geknüpft hat, in einer Sprache, welche mit der Reihe von Titeln, die er seinem Namen beifügt, wenig in Einklang zu bringen ist. Der Brief, von welchem, wie wir bereits hervorhoben, eine Copie in unserer Handlung sich nicht vorgefunden hat, lautet nach der Mittheilung in dem 1. Hefte des 31. Jahrgangs der Bibliotheca philologica (Januar—Juni 1878) pag. 132:

Berlin, 2. Februar 1874.

Verehrter Herr Doctor!

Wir nehmen uns die Freiheit, Sie durch Beifügung eines Prospectes von unserm neuen Unternehmen ganz ergebenst in Kenntniss zu setzen, und erlauben uns gleichzeitig die höfliche Anfrage, ob Sie vielleicht geneigt sind, uns schon jetzt je ***einen Aushängebogen Ihrer Bibliotheca philologica 1873 Juli—December (altclassische Philologie) für unsern Jahresbericht*** *zu übersenden. Sie würden uns dadurch einen wesentlichen Dienst erweisen, für den wir Ihnen schon jetzt im Voraus verbindlichst danken. Sollten jene Bogen indess noch nicht im Druck erschienen sein, so haben Sie wohl die Freundlichkeit, dieselben auf unsere Kosten copiren zu lassen und uns sobald als thunlich herzusenden.*

Indem wir hoffen keine Fehlbitte bei Ihnen gethan zu haben, haben wir die Ehre uns Ihnen bestens zu empfehlen mit ergebener Hochachtung

S. Calvary & Co.

Wir hatten bereits vor Kenntnissnahme des Briefes Herrn Dr. Müldener gegenüber die Vermuthung ausgesprochen, dass in dem Briefe, mit dessen Veröffentlichung er uns bedrohte, wahrscheinlich ein Gehilfe zur Erleichterung seiner Arbeit sich die Aushängebogen eines verspäteten Theiles der Bibliotheca philologica erbeten hätte; es gehört viel dazu, aus einer solchen, an sich harmlosen Veranlassung ein Capital schlagen zu wollen, wie es Herr Dr. Müldener versucht hat. Ueberhaupt scheint uns, dass der Herausgeber der Bibliotheca philologica den Werth seiner bibliographischen Arbeiten vielfach überschätzt: die Bibliotheca philologica, wie die Bibliotheca philologica classica mögen ein gutes Hilfsmittel zu literarischen Arbeiten bieten, einen höheren literarischen Werth ihnen beizulegen, wäre Vermessenheit. Herrn Dr. Müldener aber können wir nur empfehlen, sich mehr literarischer Wahrhaftigkeit, literarischer Bescheidenheit und literarischen Anstandes zu befleissigen und das Wort des Ovid, welches der Altmeister der Bibliographie treffend empfiehlt, im Auge zu behalten:

Da veniam scriptis, quorum non gloria nobis
Causa, sed utilitas officiumque fuit.

Berlin, am 1. März 1879.

S. CALVARY & CO. (Verlag.)

IV

Anzeige-Blatt

zum

Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft.

1878. — Nr. 1.

Das Anzeige-Blatt enthält: **Erste Abtheilung**: Anzeigen über den Fortgang des Jahresberichtes. — Repliken zu den Jahresberichten. Dieselben werden, soweit sie nicht von der Redaction zur Gratis-Aufnahme bestimmt werden, zum Preise von 30 Pfennigen für die Zeile aufgenommen. — Buchhändlerische Anzeigen. S. 1—10. — **Zweite Abtheilung**: Necrologe der verstorbenen Philologen und Alterthumsforscher von Conrad Bursian. S. 1—6.

Mittheilungen über den Fortgang des Jahresberichtes.

An Stelle des verstorbenen Herrn Professor Dr. H. Fritzsche in Leipzig haben übernommen:

Jahresbericht über die **griechischen und römischen Bukoliker** Herr Oberlehrer Dr. Th. Fritzsche in Güstrow.

Jahresbericht über **Horatius** Herr Professor Dr. W. Hirschfelder in Berlin.

An Stelle des Herrn Dr. H. Buchholz in Berlin hat übernommen:

Jahresbericht über **griechische und lateinische Metrik** Herr Dr. W. Velke in Göttingen.

Den Bericht über **Kunst-Archaeologie** hat übernommen:
Herr Dr. A. Pabst in Berlin.

Buchhändlerische Anzeigen.

Neue Erscheinungen aus dem Verlage

von

S. Calvary & Co. in Berlin.

Becker, A. W., Charikles. Bilder altgriechischer Sitte, zur genaueren Kenntniss des griechischen Privatlebens. Neu bearbeitet von H. Göll. 3. Band. 1. Hälfte. 192 S. 3 M.

Mit der in Kurzem erscheinenden 2. Hälfte des 3. Bandes ist das Werk abgeschlossen.

Beloch, J., Campanien im Alterthum. Geschichte, Kunst und Leben in Süd-Italien während des Alterthums. c. 40 Bogen Lexicon-8⁰ mit 12—15 Plänen und Karten. 1. Buch. Neapolis c. 200 S. mit 2 Plänen. 6 M.

Bibliotheca philologica classica. Verzeichniss der auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen, Aufsätze in Zeitschriften und Recensionen. 5. Jahrgang 1878. 1. Quartal. 68 S. Subscriptionspreis für den Jahrgang von 4 Heften. 6 M.

Essen, E., Bemerkungen zu Aristoteles' Poetik. 34 S. 1 M.

Hagen, H., Zur Geschichte der Philologie und lateinischen Literatur. Gesammelte Studien. c. 300 S. gr. 8⁰. c. 9 M.

Hudemann, E. E., Geschichte des römischen Postwesens während der Kaiserzeit. 2. durch Nachträge und ein Register vermehrte Auflage. Mit einer Strassenkarte des römischen Reiches zur Zeit des Kaisers Alexander Severus c. 230 n. Chr. entworfen von C. Wolff. 280 S. 4 M.

Die Nachträge und Karte werden Besitzern der ersten Auflage zu 2 M. nachgeliefert.

Kausch, E., quatenus Hesiodi elocutio ab exemplo Homeri pendeat. 37 p. 4⁰. 1 M. 60 Pf.

Kühne, W., de aoristi passivi formis atque usu Homerico. 29 p. 4⁰. 2 M.

Müller, Lucian, Friedrich Ritschl. Eine wissenschaftliche Biographie. 2. durch einen Anhang vermehrte Auflage. c. 150 S. 3 M.

Der Anhang: Gedanken über das Studium der Philologie wird auch einzeln zu 2 M. abgegeben.

Schröder, O, Studia Pindarica. 8 S. 4⁰. 1 M.

Willems, P., le Sénat de la république romaine. Tome I. La Composition du Sénat. 638 S. 7 M. 50 Pf.

Der zweite Band von ungefähr 400 S. erscheint in Kurzem zu gleichem Preise.

Lafreri, Speculum magnificentiae Romanae.

6. Antiquae Urbis perfecta imago accuratissime delineata iuxta antiqua vestigia. Ambr. Brambillas pictor in hanc formam reduxit 1582. Formis Duchette. (W. [2])
7. Triumphbogen des Titus. Lafreri MDXLVIII (wahrscheinlich von St. Du Perac). (W. [22]).
8. Triumphbogen des Septimius Severus. Lafreri MDXLVII. (W. 23.)
9. Triumphbogen des Constantinus. Ant. Lafrerii Romae. (W. 24).
10. Porta Maggiore. Lafrerius 1549. (W. 25).
11. Porta S. Lorenzo. Lafreri MDLXVI. (W. 27).
12. Bogen des Gallienus. (W. 26).
13. Bogen des Drusus. (Tramozzini's Adresse ist ausradirt. Vielleicht von N. Beatrizet). Unbekannt.
14. Das Pantheon. Mit den Aegyptischen Bruchstücken. Lafreri 1549. (W. 9).
15. Durchschnitt des Pantheon. Lafreri 1553 mit Massangaben wohl von N. Beatrizet.
16. Tempel Antonin's und der Faustina. Lafreri 1565. (W. 19).
17. Thür des Tempels des Romulus und Remus, jetzt S. Cosimo und Damiano. Lafreri 1550. (W. 20).
18. Tempel der Fortuna Virilis. Tornasiv. Barl. exc. M. D. L. (W. 7).
19. Tempel des Hercules nebst Grundriss. Romae 1568. Vor jeder Adresse.
20. Coliseum. Lafreri formis. (Zustand vor der Restauration.) Radirung. Capital-Blatt. (W. [12]).
21. Coliseum; Restitution mit Einblick von der linken Seite. (W. 13).
22. Amphitheatrum Castrense. Lafreri 1560. (W. 14).
23. Amphitheater in Verona. Lafreri 1560. (W. 15).
24. Theatrum Marcelli. Pyrro Ligorio Neap. inve. Romae MDLVIII. Michael Tramozzini formis. (W. [17]).
25. Die Insula Tiberina mit griechischer Inschrift von St. Du Perac. (W. 3).
26. Jani Quadrifrontis Templum. Lafreri formis 1549. (W. [8]).
27. (Septizonium). Das Grabmal des Lucius Septimius Severus in Via Appia. Lafreri 1546. (W. 16).
28. Porticus templi Julii Columnae tres cum epistylii parte. Lafrerii formis MDL. (wohl von N. Beatrizet).
29. Castello S. Angelo. Ant. Lafrerii formis. (Vom Castell aus).
30. Castello Angelo. (Von der Stadt aus: Vor jeder Adresse).
31. Vera antiqui Capitolii descriptio (3 Platten) Adresse des Ant. Salamanca. Von der Beschreibung bei Weigel durchaus abweichend, da die Reiterstatue Marc-Aurels sich nicht auf demselben befindet, auch sonst die Gebäude lediglich Phantasiegebilde zu sein scheinen. (W. [95]).
32. Il Tempio d'Appolline. Phantastisches Blatt; Marke: ein junges Huhn. Vor der Adresse.
33. Mausoleum Augusti. St. Du Perac delin. Impensis Ant. Lafrerii 1575.
34. Grabmal des Porsenna. H. Cock excudebat. — Camino ne la Camera doue dorme il Cardinale S. Angelo.
35. Thermae Diocletianae Pyrrus Ligorius veterum monumentis reliquiis Bolognii Zolterii formis.
36. Castrum Praetorium Romae. Nebst Grundriss. Bolognii Zolterii formis.
37. Ornithon sive Aviarium M. Varronis. Pyrro Ligorio inv. Bolognii Zolterii formis.

Lafreri, Speculum magnificentiae Romanae.

38. Circi Flaminini specimen simulacro Pyrrhi Ligorii, Mich. Tramozini Tabellis MDLIII. (W. [4]).
39. Circi Maximi descriptio del. per Pyrrhum Ligorium Claudii Ducheti tabulis MDLXXXI. Ambr. Brambilla fec. (W. [5]).
40. Naumachiae deformatio. Vor jeder Adresse. (W. [93]).
41. Porto Claudio Ostiense. Bolognini Zolterii formis.
42. Portuum Ostiensium orthographia per St. du Perac. Ambrosius Brambila fec. (W. [21]).
43. Sepulchrum Cestj. Lafreri formis MDXLVII. (W. 10).
44. Metellae Sepulchrum. Lafreri 1549. (W. 11).
45. Grabmal des Vibius Marianus. Lafreri 1551. (W. 34).
46. Grabmal des Antonius Antius Lupus. Lafreri 1551. (W. 33).
47. Antonins-Säule und Obelisk des Vatican. Lafrerii formis. Unbekannt.
48. Trajans Säule. Lafreri formis. Unbekannt.
49. Trajans-Säule ohne Basreliefs mit Durchschnitten und Vermessungen. Lafreri formis. (W. 30).
50. Obelisci S. Machuti delineatio. (W. 29).
51. Obelisci Vaticani effigies. Lafreri formis 1550.
52. Schiffssäule des Duilius. Meta sudans. Lafreri MDLXXV. Früher Druck (W. [31]).
53. Gewundene Säule mit Blätterschmuck. Ant. Lafrerii. (W. 32).
54 u. 55. Die Waffen des Marius. (W. 43 u. 44).
56 u. 57. Aegyptischer Mumienkasten mit Deckel. (W. 130).
58. Corinthischer Sims mit Eckstücken und Vermessungen. Marke: AL. 1555 Capital-Blatt. Vor jeder Adresse. Unbekannt.
59. Der Apollo von Belvedere. Lafreri 1552 (vor der Restauration). (W. 66).
60. Der Farnesische Hercules. Jacobus Bossius incidit. Ant. Lafrerius aeneis formis expressit MDLXII.
61. Hercules mit den Aepfeln der Hesperiden. Diana incidebat 1581 Claudii Duchetti formis. (W. [86]).
62. Statue des Meleager. Lafrerius MDLV. (W. 58).
63. Commodus mit der Victoria in einer Nische. P. P. fe. Claudi Ducheti formis 1581. (W. 103).
64. Statue König Pyrrhus. Jacobus Bossius Belga incidit Ant. Salamanca delineavit MDLXII. (W. 57).
65. Flora. Ferrando Berteli excudebat. (W. 63).
66. Hermaphrodit des Palazzo Farnese. Lafreri MDLII. (W. 67).
67. Altarstück mit Statue des Jupiter im Capitol. Ant. Sal. exc. (W. 97).
68. »Secondo Tenpio de Giove in Capitolio in Rom.« Altarstück. Ant. Sal. exc.
69. Altarstück mit Statue des Cupido im Quirinal Ant. Sal. exc. (W. 98).
70. Der Fischerknabe. Lafreri MDLXVII. (W. 65).
71. Der Dornauszieher. Diana incidebat. Cl. Ducheti formis 1581.
72. Der Dornauszieher. Romae in Capitolio. Marke RS.
73. Alter mit Schlauch auf einem Brunnen. Reiche Composition. P. Perrot f. 1581. Romae. Ducheti formis.
74. Laochoon. Romae in Palatio Pont. in loco qui volgo dicitur Belvedere. (W. 50).
75. Die Roma-victrix und die gefangenen numidischen Könige. (W. 49).

Lafreri, Speculum magnificentiae Romanae.

76. Hercules mit dem Bachuskind. C. Cort. fec. vor der Adresse. (W. [62]).
77. Krieger mit Kind. Corn. Cort. fec. 1574. Ant. Lafrerii. (W. 105).
78. Faun mit Knaben. in hortis Federici Cardinalis Caesii. (W. 104).
79. Commodus als Hercules. Lafreri 1550. (W. 59).
80. Venus und Amor. Abgeschliffene Adresse des Bertelli. MDLXI. (W. 64).
81. Gruppe der drei Grazien. Vor jeder Adresse. (W. [68]).
82. Oceanus MDLX. (W. 55).
83. Der Tibergott. Lafrerii formis excvsum (W. 54).
84. Der Nilgott. Lafrerii formis. (W. 53).
85. Statue des Marforio. (W. 60).
86. Statue des Pasquino. Lafreri MDL. (W. 61).
87. Reiterstatue des Marc-Aurel. NB fec. Lafreri MDXLVIII. (W. 56).
88. Die Rossebändiger. Lafreri MDXLVI. (W. 51).
89. Dieselben von der Gegenseite. Lafreri MDL. (W. 52).
90. Die säugende Wölfin im Capitol. Lafreri MDLII. (W. 48).
91. Der Farnesische Stier. Diana Mantuana incidebat Romae 1581. Claudii Duchetti formis.
92. Büste des Aristoteles. Aene. Vic. Parm. incideb. Anno MDXLVI. Vor der Adresse. (W. [70]).
93. Büste des Livius. Ferando Bertelli excud. 1576. (W. [69]).
94. Opferhandlung. Relief der Säule d. M. Aurelius. Lafreri formis MDLXV. Marke L. D.
95. Triumph Marc Aurels. Lafreri MDLX. (W. 39).
96. Schlacht der Römer gegen die Dacier. Lafreri 1553. Marke ṄB. (W. 40).
97. Andres Blatt gleichen Inhalts. Capital-Blatt vor der Adresse.
98. Seeschlacht von der Trajans-Säule. Romae Ant. Lafreri. Marke B. in einem Würfel. Capital-Blatt.
99. Anderes Blatt gleichen Inhalts. Pulidoro inventor. M. L. cum privilegio. Prachtvolles Blatt in kostbarstem Aetzdrucke.
100. Triumphzug aus der Trajans-Säule. Sumptum ex fragmentis antiquitatum Romanae. Ant. Lafrerii formis. Marke B. in einem Würfel.

101 u 102. Amazonenschlacht auf dem Sarcophag im Capitol. 1559. (W. 45).

103. Sarcophag mit Bacchuskindern. Lafreri MDLIII. (W. 46).
104. Fries mit Meeresgottheiten. Opus. hoc. antiquo. sculp. reperitur. Ravennae. in. aed Divi. Vitalis. M. D. X. VIIII. Capitalblatt.

105 u. 106. Zwei Musicirende und eine Tanzende. — Ein Musicirender und zwei Tanzende, wahrscheinlich nach Fresken in den Titusbädern.

107. Ceres mit Amor und Hekate. — Silen mit zwei Bachusknaben. Unzerschnittene Doppelplatte nach Reliefs. Marke J. BO. — Priapisches Fest nach einem Sarcophag-Relief. Marke B. in einem Würfel.
108. Fest des Dionysos. Lafreri MDXLVIII. (W. 42).
109. Opfer auf dem Campus Martius. Lafreri 1553. (W. 41).
110. Aehnliches Blatt. Nach einem Farnesischen Relief. Vor jeder Schrift.
111. Mithras als Stiertödter mit Randbildern. Lafreri MDLXVIII. (W. 35.)
112. Friese mit Opfergeräthschaften. (W. 37).

113—115 Wilde Thiere nach Wandgemälden. Formis Lafreris (W. 74—76).

Lafreri, Speculum magnificentiae Romanae.

116—118. Mythologische Darstellungen nach Gemmen. Prachtvolle Abdrücke ganz in der Art, wie beim Weigel'schen Exemplar. (W. 71–73).
119. Friese mit Pflanzen-Arabesken aus dem Hause des Cardinals Andreas a Valle. Lafreri MDLXI.
120. Calendarium mit Zirkel und Zollstab. (W. 38).
121. Inschrift-Tafel mit römischen Feldzeichen. Lafreri MDLI. (W. 36).
122. Grabmal Julius II. in S. Peter ad Vincula. Ant. Salamanca exc. Romae MDLIIII. (W. 87).
123. Porta Pia. Portam Piam a Michaelis Angeli Buonaroti exemplari accuratissime delineatum Romae MDLXVIII ex typis Bart. Faleti. Mit Grundriss.
124. Areae Capitolinae ex Michaelis Angeli Bonaroti ichnographia Romae MDLXVII.
125. Das Capitol mit dem Seitengebäude und der Bildsäule des Marc Aurel vor der Gesammt-Restauration. (W. [18]).
126. Das Capitol mit beiden Seiten-Palästen und der Bildsäule des Marc Aurel nach Michel Angelo's Restauration von St. du Perac. Romae MDLXVIII. ex typis Bartolomi Faleti. (W. 89).
127. Das Innere des Senatoren-Palastes im Capitol. Vor der Adresse.
128. Façade des Senatoren-Palastes. Romae MDLXVIII ex typis bart. Faleti.
129. Aedis D. Petri ichnographia ex ipso Ant. Sancti Galli exemplari Romae MDXLVIIII Ant. Sala. excudebat. (W. [101]).
130. Aedis D. Petri orthographia ex ipso Ant. Sancti Galli exemplari Romae MDXLVIIII.
131. Forma Templi D. Petri in Vaticano Antonius S. Galli inventor Antonius Labaccus eius discip. effecta. Ant. Sal. excud. Romae MDXLVIII. (Querdurchschnitt). (W. [100]).
132. Grundriss der Peterskirche nach Michel Angelo von St. du Perac. MDLXIX. (W. 82).
133. Die Peterskirche nach Michel Angelo von St. du Perac. (W. 83).
134. Durchschnitt der Peterskirche nach Michel Angelo von St. du Perac. (W. 84).
135. Façade der Peterskirche Michael Angelus Bonarotus inuentor Romae Vincentius Lochinus exc. MDLXIIII.
136. Die Kuppel mit dem Dachwerk der Peterskirche nach San Gallo und Michel Angelo gest. von J. Bos. Lafreri 1561. (W. 85).
137. Der Vatican aus der Vogelperspective Marius Kartarus fec. Romae 1574. (W. [102]).
138. Grundriss von S. Maria Maggiore Joannes Bapt. de Caualleriis anno 1567.
139. Porticus von S. Maria Maggiore. J. B. de Caualleriis incidebat Perini de Guarlotis excudebat 1568.
140. Eine Wand von S. Maria Maggiore.
141. Hintere Façade von S. Maria Maggiore. Opus J. B. de Cavalleriis cum privilegio Perini de Guarlotis 1561.
142. Façade und Grundriss des Giesù. Jacobo Vignola inventore M. Cartarus incidebat MDLXVIII.
143. Grundriss von S. Paolo fuore le mure.
144. Durchschnitt des Baptisterium im Lateran. Ant. Lafreri exc. (W. 6).
145. Tempel der Sta Scala Romae MDLXVIII.
146. Tempelchen des Bramante (?).
147. Grundriss und Durchschnitt desselben.

Lafreri, Speculum magnificentiae Romanae.

148. Façade und Durchschnitt eines Tempels. Jacobi Vignola architetto inventore.
149. Aeussere Façade des Palazzo Farnese. Lefrerii formis MDLXVIIII. (W. 80).
150. Innere Ansicht des Palazzo Farnese. Lafreri MDLX. (W. 81).
151. Thür (nebst Grundriss) im Palazzo Farnese.
152. Thür zur Cancelleria gegenüber dem Palazzo Farnese (bezeichnet no però fatta).
153. Detail derselben.
154. Palast Pauli Stacii. Lafreri 1549. (W. 79).
155. Façade eines Hauses von Raphael. Lafreri 1549. (W. 77).
156. Façade und Seitenflügel des Palastes Alberini. (W. 78).
157. Façade des Palastes Spada(?).
158. Scenografia del Palazzo di Caprarola inventione di Jacopo Barotio Vignola. F. Villamoena fec. 1617.
159. Villa d'Este in Tivoli, Roma presso Claudio Duchetto 1581. (W. [90]).
160. Neptun-Brunnen in Bologna. MDLXX. Domi. Tibal. incidit Bono. cum privilegio.
161. Päpstliche Segnung von der Loggia der Peterskirche. Ambrosius Bram. fec. formis Claudii Duchetti. (W. [92]).
162. Dissigno del Torneamento fatto il lune di Carnovale in Roma nel Theatro Vaticano. Ant. Lafreri formis 1565. Stefanus Duperac fecit.
163. Castello S. Angelo con la Girandola. J. Ambr. Bram. fec. 1579. Claudi Duchetti formis.
164. Le sette Chiese di Roma. 1575. Ant. Lafrerii Roma.
165. Empfang des Grossherzogs von Toscana in der Sala Regia im Vatican 18. Febr. 1570. (W. 91).
166. Concil zu Trident. Claudi Ducheti formis MDLXIIII.
167. Omnium imperatorum a C. Jul. Caesare ad annum praesentem icones. Ambr. Brambilla pictor D. D. Romae Claudii Ducheti Nepotis Antonii Lafrerii formis 1582.

IV

Anzeige-Blatt

zum

Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft.

1878. — Nr. 2.

Das Anzeige-Blatt enthält: **Erste Abtheilung**: Anzeigen über den Fortgang des Jahresberichtes. — Repliken zu den Jahresberichten. Dieselben werden, soweit sie nicht von der Redaction zur Gratis-Aufnahme bestimmt werden, zum Preise von 30 Pfennigen für die Zeile aufgenommen. — Buchhändlerische Anzeigen. S. 11—14. — **Zweite Abtheilung:** Necrologe der verstorbenen Philologen und Alterthumsforscher von Conrad Bursian. S. 7—26.

Mittheilungen über den Fortgang des Jahresberichtes.

Die Fortsetzung des Berichtes über **Xenophon** von Herrn Oberlehrer Dr. W. Nitsche konnte bisher aus äusseren Gründen nicht geliefert werden. Sie wird aber in einem der nächsten Hefte bis zum Schlusse geführt werden.

Anzeigen.

XXXIII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Nach dem zu Wiesbaden im vorigen Jahre gefassten Beschlusse wird die XXXIII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in **Gera** stattfinden.

Da Seine Durchlaucht der Fürst die statutengemässe höchste Genehmigung zur Abhaltung des Congresses ertheilt haben, so schreiben wir hierdurch die Versammlung auf die Zeit vom 30. September bis 3. Oktober 1878 aus und laden alle Fach- und Berufsgenossen zu zahlreicher Betheiligung ein mit der Bitte, sich wegen Beschaffung guter und billiger Quartiere möglichst frühzeitig an den mitunterzeichneten Dir. Dr. Grumme in Gera wenden zu wollen. Vorträge und Thesen sowohl für die Plenarsitzungen wie für die Sectionen bitten wir baldigst anzumelden.

Gera und Jena

Direktor **Grumme.** Professor **Delbrück.**

Aufruf!

Lehrs' Name gehört der Unsterblichkeit an. Aber auch der Stätte, an der seine sterblichen Ueberreste der Erde übergeben sind, gebührt ein die Geschlechter überdauerndes, von der Dankbarkeit und Verehrung seiner Schüler und Freunde Zeugniss ablegendes Denkmal.

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich an Alle, die dem Verstorbenen persönlich nahe gestanden oder durch Wort oder Schrift von ihm Anregung empfangen haben, die Bitte zu richten, es zur Herstellung eines des grossen Gelehrten würdigen Grabmonuments mit Geldbeiträgen zu unterstützen, die der mitunterzeichnete pp. Kammer (Hinter-Tragheim Nr. 29) in Empfang zu nehmen bereit ist.

Königsberg, im Juni 1878.

Dr. R. Arnoldt, Gymnasiallehrer. **Dr. H. Baumgart**, Gymnasiallehrer und Privatdocent. **Dr. J. Caspary**, Professor. **Dr. F. Dahn**, Professor. **Dr. Fr. von Fahrenheid**, Rittergutsbesitzer auf Beynuhnen. **Dr. L. Friedländer**, Professor. **Dr. E. Hay**, prakt. Arzt. **Dr. E. Kammer**, Gymnasialprofessor. **E. Naumann**, Kaufmann. **Dr. Fr. Rühl**, Professor. **Dr. O. Schade**, Professor. **Dr. A. Viertel**, Oberlehrer. **Dr. J. Walter**, Professor.

Zur Annahme von Beiträgen erklären sich bereit

Berlin W. Unter den Linden 17. I.
den 28. Juni 1878.

S. Calvary & Co.
Buchhandlung.

BIOGRAPHISCHES JAHRBUCH

FÜR

ALTERTHUMSKUNDE

HERAUSGEGEBEN

VON

CONRAD BURSIAN,

ORD. ÖFFENTL. PROFESSOR DER CLASSISCHEN PHILOLOGIE
AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN.

ERSTER JAHRGANG.
1878.

BERLIN
VERLAG VON S. CALVARY & CO.
MDCCCLXXIX.

Inhalts-Verzeichniss.

NEKROLOGE

von

Conrad Bursian.

Adolph Theodor Hermann Fritzsche

geb. den 3. Juni 1818, gest. den 9. Februar 1878.

Adolph Theodor Hermann Fritzsche, geboren 3. Juni 1818 in Groitzsch im Königreich Sachsen, besuchte die Nicolaischule in Leipzig und studirte daselbst seit 1836 unter Gottfried Hermann, zu dessen eifrigsten und tüchtigsten Schülern er zählt. 1844 habilitirte er sich mit seiner noch heute werthvollen Dissertation De poetis Graecorum bucolicis in Giessen, wurde dort 1840 zum Professor extr. ernannt, siedelte aber 1851 nach Leipzig über, wo er seine Lehrthätigkeit besonders auf Pindar, die Tragiker und Theokrit, Horaz und die Elegiker, Metrik und Grammatik erstreckte und mit vielem Erfolge eine Societas Graeca leitete. Mit besonderer Vorliebe behandelte er den Theokrit, den er mehrfach herausgab (mit deutschen Anmerkungen 1857, 2. Aufl. 1869; mit lateinischen Anmerkungen 1865—69), und Horaz, dessen Satiren er mit einem eingehenden Commentar bei Teubner 1875 edirte. Ausserdem sind von grösseren Werken noch Aristotelis *περὶ φιλίας*. Ethicorum Nicomacheorum liber VIII et IX, Giessen 1847, und Aristotelis Ethica Eudemia, Regensburg 1851, zu verzeichnen, während eine grosse Menge kleiner Schriften und Abhandlungen sein feinsinniges Verständniss der classischen Dichter und seine gründliche Gelehrsamkeit bekunden. Seine Verdienste sind auch äusserlich nicht ohne die verdiente Anerkennung geblieben; er ward 1873 zum königl. Sächsischen Hofrath ernannt und war Ritter des königl. Schwedischen Nordstern- und königl. Preussischen Kronen-Ordens. Er starb nach kurzer Krankheit am 9. Februar 1878.

Gustav Heinrich Clemens Wilmanns

geb. den 30. December 1845, gest. den 6. März 1878.

Gustav Heinrich Clemens Wilmanns, einer der rüstigsten und tüchtigsten unter den jüngeren Arbeitern auf dem Gebiete der römischen Epigraphik, war am 30. December 1845 in Jüterbogk geboren, besuchte von Ostern 1855 an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in

Berlin und widmete sich von Ostern 1864 an auf der dortigen Universität philologischen und historischen Studien hauptsächlich unter Leitung M. Haupt's und Th. Mommsen's. Auf Veranlassung des letzteren unternahm er kurz nach Beendigung seiner Studienzeit eine Reise durch die Steyermark zu epigraphischen Zwecken, von welcher er mit reicher Ausbeute zurückkehrte. Im März 1869, während er noch sein Probejahr am Cöllnischen Gymnasium zu Berlin ablegte, wurde er als besoldeter Docent an die Universität Dorpat berufen, die er schon im April 1872 wieder verliess, um einem Rufe als ausserordentlicher Professor der alten Geschichte an der Universität Strassburg Folge zu leisten. Hier wirkte er (seit 25. December 1876 als ordentlicher Professor) sowohl durch Vorlesungen als durch Leitung von Uebungen im Seminar für alte Geschichte in sehr anregender Weise bis zum Herbst 1877, wo ihn die ersten Anfälle eines schweren Leidens trafen, dem er am 6. März 1878 in Baden-Baden erlag. Den Keim zu diesem Leiden haben wahrscheinlich die beiden Reisen nach Afrika gelegt, welche er, die erste nach Tunis im Winter 1873/74, die zweite nach Algier im Winter 1875/76, zum Behuf der Bearbeitung der römischen Inschriften der Provinz Africa für das Corpus inscriptionum latinarum im Auftrage der Akademie der Wissenschaften zu Berlin unternahm: leider hat er diese Arbeit, die ihn bis zu seinen letzten Lebenstagen beschäftigte, nicht selbst vollenden können. Veröffentlicht hat er ausser seiner Doctor-Dissertation (De sacerdotiorum populi romani quodam genere, Berlin 1868) eine Sammlung lateinischer Inschriften zum Gebrauch bei Vorlesungen und epigraphischen Uebungen unter dem Titel: »Exempla inscriptionum latinarum in usum praecipue academicum« (2 Bände, Berlin 1873) und eine treffliche kleine Abhandlung »die Römische Lagerstadt Africa's« welche er als seinen Beitrag zu den »Commentationes philologae in honorem Th. Mommseni scripserunt amici« (Berlin 1877, S. 190—212) beigesteuert hat.

Wilhelm Sigismund Teuffel

geb. den 27. September 1820, gest. den 8. März 1878.

Wilhelm Sigismund Teuffel, geboren zu Ludwigsburg den 27. September 1820, studirte, nachdem er seine Vorbildung zuerst auf dem Gymnasium in Stuttgart, dann in dem niedern Seminar (Ober-Gymnasium) zu Urach erhalten hatte, in den Jahren 1838—42 im evangelisch-theologischen Seminar (dem sogenannten Stift) zu Tübingen Theologie und Philologie, unternahm nach Vollendung seiner Studien eine Studienreise nach Norddeutschland, besonders nach Berlin und Leipzig, und habilitirte sich 1844 als Privat-Docent an der Universität Tübingen mit dem Schriftchen »De Iuliano imperatore christianismi contemptore

et osore«. 1847 ging er als Hülfslehrer an das Ober-Gymnasium nach Stuttgart, kehrte aber, da diese Stelle durch die Landstände gestrichen wurde, nach Tübingen zurück, wo er 1849 zum ausserordentlichen, 1857 zum ordentlichen Professor der classischen Philologie ernannt wurde. Als solcher und als Director des philologischen Seminars hat er eifrig und erfolgreich gewirkt bis zum Herbst 1877, wo seine Thätigkeit durch ein Nierenleiden unterbrochen wurde, dem er am 8. März 1878 erlag. Seine Vorlesungen betrafen hauptsächlich griechische und römische Litteraturgeschichte, antike Metrik, Exegese des Aristophanes, Platon, Plautus, Horaz, Cicero u. a. Auch seine sehr ausgebreitete litterarische Thätigkeit erstreckte sich in erster Linie auf römische und griechische Litteraturgeschichte. In der Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft, welche er nach dem Tode des Herausgebers August Pauly, von Band IV an, im Vereine mit seinem Collegen Chr. Walz fortsetzte (die Neubearbeitung des ersten Bandes, 1864—66, hat er allein redigirt), hat er eine beträchtliche Anzahl litterarhistorischer Artikel geliefert; eine Reihe zuerst einzeln erschienener Aufsätze von ihm aus diesem Gebiete sind gesammelt unter dem Titel: »Studien und Charakteristiken zur griechischen und römischen sowie zur deutschen Literaturgeschichte«, Leipzig 1871; seine zuerst im Jahre 1870 veröffentlichte, durch Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit ausgezeichnete »Geschichte der römischen Litteratur« ist 1875 bereits in dritter Auflage erschienen. Zur Bearbeitung eines nach demselben Plane angelegten Werkes über die Geschichte der griechischen Litteratur, zu welchem er selbst die Geschichte der Lyrik und des Drama liefern wollte, hatte er sich mit einigen anderen Gelehrten vereinigt; als Proben oder Vorläufer derselben können seine Programme »Ueber des Aeschylos Promethie und Orestie« (1867) und »Uebersicht der platonischen Literatur« (1874) bezeichnet werden. Ferner haben wir von ihm Ausgaben der Wolken des Aristophanes mit lateinischen (1856 und 1863) und mit deutschen Anmerkungen (1867) und der Perser der Aeschylos mit deutschen Anmerkungen (1866 und 1875). Zu Kirchner's Ausgabe der Satiren des Horatius hat er die den Commentar zum zweiten Buche enthaltende zweite Abtheilung des zweiten Bandes (1857) geliefert. Endlich sind verschiedene, theils prosaische, theils metrische Uebersetzungen griechischer und römischer Klassiker in der bei Metzler in Stuttgart erschienenen Sammlung von ihm verfasst.

Albert Forbiger

geb. den 2. November 1798, gest. den 11. März 1878.

Albert Forbiger, geboren den 2. November 1798 in Leipzig, besuchte von 1806 bis 1815 die Nicolaischule, an deren Spitze sein Vater, Gottlieb Samuel Forbiger, über 30 Jahre lang (1795 bis 1828), als Rector

stand, studirte von 1815—1819 an der Universität Leipzig Theologie und Philosophie und habilitirte sich am 3. Juli 1824 als Privatdocent mit der Abhandlung »De T. Lucretii Cari carmine a scriptore serioris aetatis denuo pertractato; doch gab er die akademische Carriere bald auf, nachdem er im Herbst 1824 eine Anstellung als sechster ordentlicher Lehrer an der Nicolaischule erhalten hatte. Hier avancirte er 1828 zum Tertius, 1835 zum Conrector: 1863 wurde er emeritirt und zog bald darauf nach Dresden, wo er bis zu seinem am 11. März 1878 erfolgten Tode in gelehrter, ganz der schriftstellerischen Thätigkeit gewidmeter Musse lebte. Die schriftstellerischen Arbeiten seiner früheren Jahre bezogen sich, abgesehen von einigen für die Schule bestimmten Werken (»Aufgaben zur Bildung des lateinischen Stils« 1832, 6. Auflage 1868, und »deutsch-lateinisches Handwörterbuch« 1826, zweite Bearbeitung 1856), theils auf römische Dichter, theils auf die alte Geographie. Wie ihm überhaupt mehr Sammelfleiss als Schärfe des Urtheils eigen war, so sind auch seine Arbeiten auf diesen beiden Gebieten wesentlich compilatorischer Natur; so auf ersterem die Ausgaben des Lucretius (Leipzig 1828) und des Virgilius (drei Bände, Leipzig 1836—1839; 4. Auflage 1872 bis 1874), auf letzterem sein umfängliches Handbuch der alten Geographie aus den Quellen bearbeitet (drei Bände, Leipzig 1842—1846), dessen dritten Band er noch kurz vor seinem Lebensende in verkürzter aber vielfach verbesserter Bearbeitung unter dem Titel »Handbuch der alten Geographie von Europa« (Hamburg 1877) neu herausgegeben hat, ferner seine Bearbeitung zahlreicher geographischer Artikel in Pauly's Real-Encyklopädie der klassischen Alterthumswissenschaft und seine Uebersetzung der Geographie des Strabon mit erläuternden Anmerkungen (Stuttgart 1856—1862). Noch im höheren Alter überraschte er die gelehrte Welt mit einem umfänglich angelegten Werke unter dem Titel »Hellas und Rom. Populäre Darstellung des öffentlichen und häuslichen Lebens der Griechen und Römer«; erste Abtheilung »Rom im Zeitalter der Antonine« (drei Bände, Leipzig 1871—1874; 2. Auflage des ersten Bandes 1877); zweite Abtheilung »Griechenland im Zeitalter des Perikles« (zwei Bände, ebendaselbst 1875—1878).

Joseph Emanuel Ghislain Roulez

geb. den 6. Februar 1808, gest. den 16. März 1878

Joseph Emmanuel Ghislain Roulez, neben J. de Witte der bedeutendste belgische Alterthumsforscher unseres Jahrhunderts, geboren zu Nivelles am 6. Februar 1806, besuchte zuerst das Collège seiner Vaterstadt und dann die Universität Löwen, an welcher damals ein Schüler Creuzer's, Georg Joseph Bekker, als Vertreter der philologischen Studien mit Erfolg wirkte. Seine frühe geistige Reife bewies Roulez durch die

Lösung zweier von den Universitäten Gent und Löwen gestellten Preisaufgaben über Karneades (Commentatio de Carneade Cyrenaeo, Gent 1825) und über Herakleides von Pontos (Commentatio de vita et scriptis Heraclidis Pontici, Löwen 1828). Nachdem er kurze Zeit (1825—1826) als Lehrer am Collège zu Mons thätig gewesen war und durch eine Inauguraldissertation: »Observationes criticae in Themistii orationes« (Löwen 1828) sich die philosophische Doctorwürde von der Universität Löwen erworben hatte, ging er nach Deutschland, um dort seine philologischen und archäologischen Studien in Heidelberg unter Creuzer's und in Berlin unter Boeckh's Leitung fortzusetzen. Nach seiner Rückkehr in die Heimath wurde er 1832 zum Professor der griechischen Sprache an den oberen Classen des Athenäum zu Gent, 1835 zum Professor an der Universität daselbst ernannt, eine Stelle, die er bis 1863 bekleidet und in welcher er nicht nur Vorlesungen über griechische und römische Litteratur, Archäologie und römische Alterthümer, sondern auch über römische Rechtsgeschichte, Encyclopädie der Rechtswissenschaft, Logik und neuere Geschichte gehalten hat. 1863 wurde er von der Regierung zum Administrateur-Inspecteur — wir würden sagen zum Curator — der Universität ernannt; dieses ehrenvolle Amt verwaltete er bis zum Jahre 1873, wo er auf seinen Wunsch emeritirt ward. Er starb zu Gent am 16. März 1878. Seine ausserordentlich zahlreichen litterarischen Arbeiten bewegen sich hauptsächlich auf den Gebieten der Archäologie, der Epigraphik und der römischen Alterthumskunde. Der grösste Theil derselben ist in den Mémoires und in den Bulletins der königl. belgischen Akademie der Wissenschaften (der er seit 1835 als correspondirendes, seit 1837 als ordentliches Mitglied, seit 1867 als Director der »classe des lettres« angehörte) veröffentlicht; manches auch in der »Revue de l'instruction publique en Belgique«, welche in Gent unter der Leitung der Professoren J. Gantrelle, L. Roersch, A. Wagener erscheint. Von grösseren selbständigen Publicationen Roulez's erwähnen wir folgende: die Ausgabe der Novae historiae des Ptolemaeos Hephaestion mit kritischen Noten und ausführlichem sachlichen Commentar, Leipzig, Aachen und Brüssel 1834. Mélanges de philologie, d'histoire et d'antiquités, 7 Hefte, Brüssel 1838—1854. Choix de vases peints du musée d'antiquités de Leide. Gent 1854.

Raphael Kühner

geb. den 22. März 1802, gest. den 16. April 1878.

Raphael Kühner, einer der fleissigsten Arbeiter auf dem Gebiete der Grammatik der classischen Sprachen, war am 22. März 1802 in Gotha geboren. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, wo u. a. Döring, Rost und Wüstemann seine Lehrer waren, vorgebildet, bezog er Michaelis 1821 die Universität Göttingen um sich unter Mitscherlich's,

Dissen's und O. Müller's Leitung dem Studium der classischen Philologie zu widmen. Noch als Student verfasste er zur Lösung einer von der philosophischen Facultät der Universität Göttingen gestellten Preisaufgabe die Schrift »M. Tullii Ciceronis in philosophiam eiusque partes merita«, welche von der Facultät mit dem Preise gekrönt wurde und 1825 in Hamburg im Druck erschien. Schon 1824 wurde er als Lehrer an das Lyceum in Hannover berufen und hat an demselben fast 40 Jahre lang, bis Ostern 1863, segensreich gewirkt; schriftstellerisch ist er bis zu seinem am 16. April 1878 erfolgten Tode unermüdlich thätig gewesen. Zunächst gab er Cicero's Tusculanen mit eingehendem sprachlichen und sachlichen Commentar heraus (Jena 1829; 5. Auflage Hannover 1874). Dann folgte nach einigen kleineren Schriften zur griechischen Grammatik seine »Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache«, 2 Bände, Hannover 1834—35, welche er in hohem Alter vollständig umgearbeitet unter sorgfältiger Verwerthung der Resultate der vergleichenden Sprachforschung in zweiter Auflage herausgab (1869—71). Für die Zwecke der Schule liess er daneben eine griechische Schulgrammatik (1836, 5. Auflage 1870) und eine Elementar-Grammatik der griechischen Sprache (1837, 29. Auflage 1877) sowie eine Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische erscheinen. Ausserdem hat er aus dem Gebiete der griechischen Literatur die Memorabilien und die Anabasis des Xenophon ebenfalls für den Schulgebrauch in verschiedenen Bearbeitungen mit lateinischen und mit deutschen Anmerkungen herausgegeben. Mit nicht geringerem Erfolg als die griechische hat er die lateinische Grammatik zunächst für die Zwecke des Gymnasial-Unterrichts bearbeitet, wie seine im Jahre 1877 in 40. Auflage erschienene lateinische Elementar-Grammatik (zuerst 1841), seine lateinische Schulgrammatik (1842, seit 1863 »kurzgefasste lateinische Schulgrammatik«, 5. Auflage 1870) und seine »lateinische Vorschule« (18. Auflage 1878) beweisen, alles Arbeiten, welche sich besonders durch die sorgfältige Beobachtung des stufenweisen Fortschritts vom Leichteren zum Schweren für den Gebrauch beim Unterricht empfehlen. Noch kurz vor seinem Tode überraschte er die gelehrte Welt durch ein ebenso umfängliches als gelehrtes Werk: den ersten Band einer »Ausführlichen Grammatik der lateinischen Sprache« (Hannover 1877), in welcher ebenso wie in der grösseren griechischen Grammatik die Resultate der neueren Forschungen, insbesondere auch der Sprachvergleichung, auf das Sorgfältigste gesammelt und mit Verständniss verwerthet sind: der Druck des zweiten Bandes dieses Werkes, der bereits bis zum 32. Bogen fortgeschritten ist, wird von dem zweiten Sohne des Verfassers, Dr. Rudolph Kühner, Oberlehrer am Gymnasium zu Belgard in Pommern, zu Ende geführt werden.

Carl Friedrich Gottlob Foertsch

geb. den 17 Oktober 1805, gest. den 16. Januar 1878.

Carl Friedrich Gottlob Foertsch, geboren den 17. Oktober 1805 in Golssen in der Niederlausitz, wo sein Vater Prediger war, besuchte von Ostern 1818 bis Ostern 1823 das Gymnasium zu Luckau und studirte dann bis Ostern 1827 in Leipzig unter G. Hermann's Leitung Philologie. Nachdem er im April 1827 in Halle promovirt hatte, wirkte er daselbst als Lehrer am königl. Pädagogium, seit Michaelis 1831 an der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen; daneben war er seit Mai 1829 als Privatdocent an der dortigen Universität thätig, wo er über Cicero's Schriften de natura deorum und de divinatione und über lateinischen Stil Vorlesungen hielt, auch privatissime Uebungen im lateinisch Schreiben und Sprechen leitete. Nach dem Tode des Rektors des Naumburger Domgymnasiums, Gregor Gottlieb Wernsdorf's, wurde Foertsch vom Domkapitel an dessen Stelle berufen; dieses Amt, welches er am 5. Mai 1834 antrat, hat er über 40 Jahre mit unermüdlicher Treue und rastlosem Eifer, oft mit Hintansetzung seiner Gesundheit verwaltet. Zunehmende körperliche Leiden nöthigten ihn endlich seinen Abschied nachzusuchen, welcher ihm im September 1874 unter allseitiger Anerkennung seines segensreichen Wirkens ertheilt wurde. Er siedelte nun mit den Seinigen nach Jena über, wo er am 16. Januar 1878 starb.

Foertsch's literarische Thätigkeit bezog sich hauptsächlich auf Lysias und auf lateinische Grammatik. Ausser einer kritischen Ausgabe der Reden und Fragmente des Lysias (Leipzig 1829), in welcher auch die schon 1828 erschienene Dissertation »de locis nonnulis Lysiae et Demosthenis« wiederholt ist, hat er noch »Observationes criticae in Lysiae orationes« (Leipzig 1829) verfasst. Dem Gebiet der lateinischen Grammatik gehört an seine Neubearbeitung von G. J. Vossius' Aristarchus (Vol. I, Halle 1833). Ausserdem sind von ihm in einer Reihe von Naumburger Programmen Quaestiones Tullianae (part. I 1837; p. II 1846) und Emendationes Valerianae (p. I 1855; p. II 1864; p. III 1870) erschienen.

Otto Koren

geb. den 18. Februar 1849, gest. den 23. Januar 1878.

Otto Koren, geboren den 18. Februar 1849 in Wien, studirte, nachdem er das Schottengymnasium daselbst absolvirt hatte, von 1866 an auf der dortigen Universität unter Bonitz's und Vahlen's Leitung Philologie, trat im Sommer 1870 als Supplent am kaiserl. königl. akademi-

schen Gymnasium, im Winter 1870/71 am Landstrasser Ober-Realgymnasium ein, wurde im Frühjahr 1871 als wirklicher Lehrer am kaiserl. königl. Gymnasium in Triest angestellt, aber schon nach wenigen Monaten nach Wien an das Landstrasser Gymnasium berufen, dem er bis zu seinem am 23. Januar 1878 in Goerz nach längerem Siechthum erfolgten Tode als Professor angehört hat. Im Druck ist von ihm nur eine kleine Schrift »Quaestiones Symmachianae«, Wien 1875 (vergl. unseren Jahresbericht Jahrgang 1876, Abth. II, S. 255) erschienen; die Resultate seiner eingehenden und eifrigen Studien über Sanskrit und vergleichende Mythologie zu veröffentlichen ist er durch längere körperliche Leiden und durch seinen frühen Tod verhindert worden.

Karl Albert Doberenz

geb. den 10. November 1811, gest. den 30. Januar 1878.

Karl Albert Doberenz, geboren zu Pegau in Sachsen am 10. November 1811, studirte, nachdem er die Fürstenschule in Grimma besucht hatte, 1832 bis Anfang 1837 in Leipzig Philologie unter G. Hermann's und A. Westermann's Leitung. Auf Empfehlung Hermann's, dem er als Mitglied der griechischen Gesellschaft persönlich näher getreten war, wurde er an das Gymnasium zu Hildburghausen berufen, wo er seine Lehrthätigkeit am 15. Februar 1837 als Ordinarius der Sexta begann; im October 1840 wurde er Ordinarius der Quinta, Juli 1844 der Quarta, August 1846 der Tertia und erhielt am 17. December 1846 den Titel als Professor. Im November 1853 wurde ihm, da der erkrankte Director Stürenburg einen längeren Urlaub erhalten hatte, die Direction des Gymnasiums und das Ordinariat der Prima intermistisch übertragen; am 2. Mai 1856 wurde er nach Stürenburg's Pensionirung definitiv zum Director ernannt. Seitdem hat er, seit 1867 als »Hofrath« prädicirt, mit rastlosem Eifer und glücklichem Erfolg für die Blüte der Anstalt und für die Förderung und Anregung der Schüler, die ihm ein dankbares Andenken bewahren, gewirkt, bis ihn am 30. Januar 1878 der Tod hinwegraffte. Im Druck veröffentlicht hat er ausser vier Programmen (Anmerkungen zu der Rede des Demosthenes über die Angelegenheiten im Chersones. 1844. Zur Frage über den Umfang der altclassischen Lectüre. 1850. Interpretationes Homericae. 1862. Stoffe zum Memoriren und Repetiren. 1872) eine Schulausgabe ausgewählter Reden des Demosthenes (drei Hefte, Halle 1848—1851), und Schulausgaben der Commentarii de bello gallico (7. Aufl. 1877) und de bello civili (4. Aufl. 1876) des Caesar mit deutschen Anmerkungen in der Teubner'schen Sammlung.

Camille de la Berge

geb. den 5. April 1837, gest. den 13. März 1878.

Camille de la Berge, geboren den 5. April 1837 in Paris, machte seine Studien im Collège von St. Barbe, dann auf der Forstschule daselbst, bekleidete auch kurze Zeit hindurch als Forstmann das Amt eines »Garde-Generale«, gab aber, da seine Vermögensverhältnisse ihm gestatteten ganz seinen Neigungen zu folgen, die Forstcarrière bald wieder auf und widmete sich mit regem Eifer historischen und archaeologischen Studien. Januar 1866 erhielt er eine Anstellung am Cabinet des medailles der Bibliothek. Seine literarische Thätigkeit ist hauptsächlich der Revue critique d'histoire et de littérature zu Gute gekommen, der er von ihrer Begründung an als Mitarbeiter, seit Ende 1874 als einer ihrer Direktoren (Redakteure) angehört hat. Auch zu den ersten Lieferungen des unter der Direktion von Ch. Daremberg und Edm. Saglio erscheinenden »Dictionnaire des antiquités grecques et romaines« (Paris, Hachette 1873 ff.) hat er eine Anzahl werthvoller Artikel beigesteuert. Ausserdem hat er noch einige grössere Arbeiten hinterlassen, an deren Abschluss, beziehentlich Veröffentlichung ihn sein am 13. März d. J. erfolgter Tod verhindert hat: eine lateinische und eine französische Doktordissertation »De rebus Byzantiorum ante Constantinum« und »Essai sur le règne de Trajan« (beide, in den letzten Monaten des Jahres 1877 gedruckt, werden demnächst ausgegeben werden), und eine von der Académie des Inscriptions im Jahre 1870 mit dem Preise gekrönte »Étude sur la flotte Romaine«, welche durch den Lehrer und Freund des Verstorbenen, Léon Renier, veröffentlicht werden wird.

Rudolf Hercher.

geb. den 11. Januar 1821, gest. 26. März 1878.

Rudolf Hercher, einer der gründlichsten und feinsten Kenner der späteren griechischen Prosa, war geboren zu Rudolstadt den 11. Januar 1821. Nachdem er das dortige Gymnasium, an dem sein Vater als Professor wirkte, besucht hatte, studirte er von Ostern 1839 an auf den Universitäten Leipzig und Berlin, war eine Zeit lang Hauslehrer in dem Hause des oldenburgischen Geschäftsträgers Herrn v. Both in Frankfurt a. M., ging, nachdem er 1844 in Jena promovirt hatte, als Hauslehrer nach Irland und später nach Manchester. 1847 wurde er zunächst provisorisch als Collaborator an dem Gymnasium seiner Vaterstadt angestellt, 1849 wurde diese Anstellung in eine definitive verwandelt und 1854 erhielt er das Prädicat »Professor«. 1859 und 1860 durchreiste er Italien ; 1861 wurde er als sechster Professor an das Joachimsthalische Gymnasium in Berlin berufen und rückte 1872 zum zweiten Professor vor,

in welcher Stellung er bis zu seinem Tode verblieb. Er starb am 26. März 1878 nach mehrwöchentlichem Leiden an einer Gehirnaffection.

Hercher's wissenschaftliche Thätigkeit, die sich ebensosehr durch eindringenden Scharfsinn als durch sicheres Sprachgefühl auszeichnet, war hauptsächlich den späteren griechischen Prosaikern gewidmet. Gleich seine erste Arbeit, die Ausgabe der Pseudoplutarchischen Schrift de fluviis (Leipzig 1851), worin er den Verfasser derselben als einen Fälscher erwies — ein Nachweis, den er später in dem kleinen Schriftchen »Ueber die Glaubwürdigkeit der Neuen Geschichte des Ptolemaeus Chennus«, Leipzig 1856, auch für diesen Scribenten führte — erregte bedeutende Erwartungen, die durch seine vielfach reinigenden und heilenden Bearbeitungen der kleinen Schriften des Arrian (Leipzig 1854), der griechischen Romanschriftsteller (Erotici graeci, zwei Bände, Leipzig 1858), des Aelian (mit Porphyrius de abstinentia und Philo Byzantius, Paris 1858; mit den scriptores rei accipitrariae, dem Cynosophium des Demetrius Pepagomenus und dem Hexaëmeron des Georgius Pisida, Leipzig 1864—1866, 2 Bände), des Artemidorus (Leipzig 1864), des Astrampsychus (Berlin 1863), der kleinen Schriften (sogen. Moralia) des Plutarch (Leipzig 1872, leider ist nur der erste Band erschienen), der griechischen Epistolographen (Paris 1873) und des Apollodor (Berlin 1874) in höchstem Masse erfüllt worden sind. Von Werken der älteren griechischen Prosa hat der Commentarius poliorceticus des Aeneas, den er in Berlin 1870 in einer grösseren und kleineren kritischen Ausgabe publicirte, durch ihn eine ganz neue, wesentlich verbesserte Gestalt gewonnen. Auch das kleine Poem des Theodorus Prodromus, das gewöhnlich »Galeomyomachia«, von ihm »Catomyomachia« betitelt wird, hat er auf neuer handschriftlicher Grundlage bearbeitet (Leipzig 1873). Muster scharfer und besonnener Kritik sind seine Aufsätze zur homerischen Topographie (Homer und das Ithaka der Wirklichkeit, im Hermes Bd. I, S. 263 ff.; Ueber die Homerische Ebene von Troja, in den Abhandlungen der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, S. 101 ff. Die homerischen Flüsse, Abdruck aus den zu Ehren Th. Mommsen's herausgegebenen philol. Abhandlungen, 1877). Hercher gehört auch zu den Begründern des Berliner »Hermes«, an dessen Redaction er bis zu seinem Tode Theil nahm, und hat zu dieser wie zu anderen philologischen Zeitschriften manchen werthvollen Beitrag geliefert.

Dem hohen Range, welchen Hercher durch diese seine Arbeiten in der wissenschaftlichen Welt sich erworben hat, entsprach auch seine äussere Stellung: er war seit 1865 ordentliches Mitglied des deutschen Instituts für archäologische Correspondenz in Rom und Mitglied der Centraldirection desselben, seit 14. Juli 1873 ordentliches Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, seit 19. December 1875 correspondirendes Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.

Gustav Heinrich Wagner

geb. den 7. December 1820, gest. den 17. April 1878.

Gustav Heinrich Wagner, geboren den 7. December 1820 als ältester Sohn des Predigers Georg Ernst Wagner zu Fliet in der Uckermark, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, besuchte dann das Gymnasium zu Prenzlau, später das Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, das er Michaelis 1837 mit dem Zeugniss der Reife verliess um in Berlin Philologie zu studiren. Nachdem ihm im September 1842 von der dortigen wissenschaftlichen Prüfungscommission die unbedingte facultas docendi ertheilt worden war, trat er sofort am Kölnischen Realgymnasium zu Berlin sein Probejahr an, nach dessen Ablauf er als Erzieher und Lehrer am königl. Pädagogium zu Charlottenburg angestellt wurde, eine Stellung, die er auch beibehielt als er Michaelis 1844 in das königl. Seminar für gelehrte Schulen als Mitglied aufgenommen worden war. Michaelis 1847 trat er als ordentlicher Lehrer an dem neugegründeten städtischen Gymnasium zu Anklam ein, wo er September 1850 zum Oberlehrer, Juni 1857 zum Professor ernannt wurde. Michaelis 1858 folgte er einem Rufe als Director des königl. Gymnasiums zu Ratibor; Michaelis 1863 übernahm er die Direction des königl. Friedrichs-Collegiums zu Königsberg in Pr.; in diesem Amte ist er trotz seiner zunehmenden Kränklichkeit, die ihn nöthigte, die ihm 1875 übertragene Stellung als Director der wissenschaftlichen Prüfungscommission und Examinator für Pädagogik niederzulegen, bis zu seinem Tode (17. April d. J.) unermüdlich für das Wohl seiner Anstalt thätig gewesen.

Im Druck sind von ihm ausser seiner Doctordissertation »De quaestoribus populi Romani usque ad leges Licinias Sextias« (Marburg 1848) und einer »Disputatio de locis quibusdam Sallustianis« (Progr. des Gymnasiums zu Ratibor 1861) und ein Paar pädagogische Abhandlungen »über die Erziehung des Willens« und »Wahrhaftigkeit« erschienen.

Meinrad Ott

geb. den 10. Januar 1830, gest. den 30. April 1878.

Meinrad Ott, ein hochverdienter und allgemein hochgeachteter württembergischer Schulmann, war am 10. Januar 1830 geboren, erhielt seine Gymnasialbildung in Ehingen und bezog 1848 die Universität Tübingen, wo er sich vier Jahre lang philosophischen, philologischen und (katholisch-) theologischen Studien widmete: schon damals legte er Zeugniss ab von seiner wissenschaftlichen Tüchtigkeit und Strebsamkeit durch die Lösung zweier akademischer Preisaufgaben, einer philosophischen und einer theologischen. Nach kurzer Thätigkeit in der praktischen Seelsorge kehrte er 1855 nach Tübingen zurück, benutzte seine dortige Stellung als Re-

petent am Wilhelmsstift zur Fortsetzung seiner philologischen Studien, bestand im Sommer 1857 die philologische Professoratsprüfung und bezog darauf noch die Universität Erlangen, wo er mit der Begeisterung eines jungen Studenten die philologischen Vorlesungen, besonders Nägelsbach's, hörte. Herbst 1858 wurde er zum Professoratsverweser, 1859 zum Gymnasialprofessor am Gymnasium zu Rottweil ernannt, wo er 15 Jahre lang in sehr anregender und fruchtbarer Weise in den classischen Sprachen, im Hebräischen und im Deutschen Unterricht ertheilte: hier veröffentlichte er in den Gymnasialprogrammen der Jahre 1861 und 1862 zwei Abhandlungen über die Spruchsammlung des römischen Philosophen Sextius und hielt im Jahre 1870 einen Vortrag über die Humanitätslehren heidnischer Philosophen zur Zeit Christi (besonders des Seneca), der später in der Tübinger theologischen Quartalschrift veröffentlicht worden ist. 1874 wurde ihm das Rectorat des Gymnasiums zu Ehingen übertragen, ein Amt, dem er sich mit voller Energie widmete und dem er auch treu blieb, als im Jahre 1876 an ihn der ehrenvolle Ruf zur Uebernahme des Lehrstuhls für neutestamentliche Exegese an der katholisch-theologischen Facultät der Universität Tübingen erging. Im August 1877 nahm er noch an der 400jährigen Jubelfeier der Universität Tübingen Theil, aber schon damals trug sein Antlitz unverkennbare Spuren eines schweren körperlichen Leidens, das er durch allzu grosse Anstrengungen in seiner Berufsthätigkeit sich zugezogen hatte: diesen erlag er am 30. April 1878 im Hause seines Bruders, des Professors J. N. Ott in Rottweil.

Charles Thomas Arnold

geb. den 26. October 1817, gest. den 12. Mai 1878.

Rev. Charles Thomas Arnold, englischer Schulmann, geboren am 26. October 1817 als Sohn des langjährigen Rectors von Ellough in Suffolk, des Rev. R. H. Arnold, trat 1831 in die Schule von Rugby ein, studirte von 1836 an an der Universität Oxford und übernahm 1841 eine Stelle als Assistent an der Schule von Rugby, die damals unter der Leitung seines berühmten Anverwandten, des Historikers und Herausgebers des Thukydides Dr. Thomas Arnold stand; dieser Anstalt, an welcher er die classische alte Tradition aufrecht erhielt, ohne doch heilsamen Neuerungen, wie der Einführung des Unterrichts in modernen Sprachen, entgegenzutreten, ist er als Lehrer bis an sein Lebensende treu geblieben. Nachdem er kurz vor Weihnachten 1877 eine Operation — Lithotomie — glücklich überstanden, reiste er aus Gesundheitsrücksichten nach Italien: dort starb er in Rom am 12. Mai 1878. An schriftstellerischen Arbeiten hat er Beiträge zu Smith's Biographical Dictionary und eine Schulausgabe von ausgewählten Briefen Cicero's geliefert.

Hermann August Junghans

geboren den 21. Juni 1840, gestorben den 29. Mai 1878.

Hermann August Junghans war geboren am 21. Juni 1840 zu Tennstädt in der Provinz Sachsen. Nachdem er um Ostern 1860 das Gymnasium zu Dortmund absolvirt hatte, widmete er sich vornehmlich theologischen Studien und legte beide theologische Examina ab. Von Herbst 1865 bis Herbst 1877 wirkte er als Lehrer am Gymnasium und der Realschule I. O. zu Dortmund und zwar seit 1868, nachdem er die Prüfung pro facultate docendi bestanden hatte, als dritter ordentlicher Lehrer. Ausser seinem eigentlichen Fache, der evangelischen Religionslehre, war er mit besonderem Eifer und Erfolg als Lehrer des Deutschen in oberen Klassen thätig. Nachdem er schon in den letzten Jahren seiner Amtsthätigkeit wiederholt von einem chronischen Leiden der Athmungsorgane heimgesucht worden war, nöthigte ihn dasselbe Leiden, zum 1. Oktober 1877 seine Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. Er zog sich in seine thüringische Heimat zurück, um sich nach Massgabe seines körperlichen Befindens literarischen Arbeiten zu widmen; da jedoch im Laufe des Winters sein Uebel sich verschlimmerte, begab er sich nach der Heilanstalt Görbersdorf in Schlesien, woselbst er am 29. Mai 1878 seinen Leiden erlag.

Er hat hauptsächlich eine Anzahl von Uebersetzungen für die Reclam'sche Bibliothek geliefert, namentlich die Anakreontika, Gudrun, das Nibelungenlied, den Rosengarten. Ausserdem eine Abhandlung über Jakob Schöpper als theologischen und dramatischen Schriftsteller, im Programm 1874, wieder abgedruckt in: Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund. Berlin 1875, Calvary & Co. D.

Christian Heinrich Plass

geb. den 29. Juli 1812, gest. den 5. Juni 1878.

Christian Heinrich Plass, geboren den 29. Juli 1812 zu Verden, besuchte die dortige Domschule bis Ostern 1829 und studirte sodann bis Ostern 1831 in Halle, bis Michaelis 1832 in Jena, bis Ostern 1833 in Göttingen, wo er die facultas docendi für Geschichte, Lateinisch, Griechisch und Deutsch erwarb. Nach zweijähriger Thätigkeit an einem Privatinstitut in Wandsbeck wurde er Michaelis 1835 an das Gymnasium in Stade berufen, dem er treu und gewissenhaft 16 Jahre als Lehrer gedient und nahezu 27 Jahre als Direktor vorgestanden hat. Er starb nach mehrwöchentlicher Krankheit in Folge eines Schlagflusses am 5. Juni 1878. Ein in mancherlei Stürmen des Lebens gestählter Charakter, ein ächter Patriot, der als Jüngling, Mann und Greis zu jeder Zeit (auch

1848 als Vertreter der Hadelenser im Frankfurter Reichstage) mit Hand und Mund dem deutschen Vaterlande zu Dienste stand, genoss er von allen seinen Mitbürgern wie von Collegen und Schülern hohe Achtung und Verehrung. Geschrieben hat er ausser den Schulnachrichten seiner Anstalt von Ostern 1852—1877 folgende Abhandlungen: Bericht über das Gymnasium zu Stade (Programm von 1852, 46 S.). Kritische Bemerkungen über Ursachen und Gang des archidamischen Krieges (Programm von 1859, 47 S.). Aus der Correspondenz von Joh. Friedrich, Erzbischof (im Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen, Verden etc. Bd. 3 redigirt von E. Schlüter, Chr. H. Plass, W. Gude. Stade 1869, S. 346—392).

Karl Lehrs

geb. den 14. Januar 1802, gest. den 9. Juni 1878.

Ein Rückblick auf seine wissenschaftlichen Leistungen.

Von

Prof. **E. Kammer**

in Königsberg in Preussen.

Karl Lehrs wurde zu Königsberg i. Pr. den 14. Januar 1802 geboren als Sohn eines Kaufmannes. Vorgebildet im Königl. Friedrichs-Collegium daselbst, wo vor allen der seit dem Sommer 1816 an der Anstalt wirkende Lachmann bestimmenden Einfluss geübt, bezog er Michaelis 1818 die Universität. »Die nähere Bekanntschaft mit Herrn Prof. Lobeck eröffnete mir bald in dem Studium der klassischen Sprachen die Aussicht auf ein Feld, auf dessen Grösse nur anmassendes Selbstvertrauen ohne Bedenklichkeit hätte hinsehen mögen. Dass hier selbst ein Mässiges zu erreichen und über die Mittelmässigkeit hinauszugehen, gewissenhafte Benutzung der Zeit nothwendig sei, konnte bei dem Anblick solcher Fülle nicht entgehen. Diese Ueberzeugung bewahrte mich (obgleich mir das Leben als Schulmann immer zunächst vor der Seele geschwebt hat) vor dem Abwege, zu welchem die Verführung damals nicht fehlte, meine Zeit mit dem Studium der Pädagogik, wie sie's nennen, zu zersplittern oder zu verschwenden. Ausserdem: sich Grenzen zu setzen in seiner Wissenschaft, schien die Berechnung eines Krämers, und die Absicht, den Umgang mit Menschen aus einem psychologischen Lehrbuche zu erlernen, eines Unmündigen«. Diese höchst charakteristischen Worte, die Lehrs in dem kurzen Lebensabriss für das Michaelis-Programm des Friedrichs-Collegiums nach seiner am 8. August 1825 erfolgten Anstellung an diesem Gymnasium schrieb, zeigen den damals erst 24 jährigen Jüngling als den bereits vollständig gereiften und abgeschlossenen Mann,

der in seiner Wissenschaft ehrfurchtsvoll, doch mit festem Bewusstsein sichere Stellung genommen hat. Inzwischen hatte er am 7. März 1823 mit der nach damaliger Sitte nicht gedruckten Dissertation über die Deklination im epischen Dialekt sich die Doktorwürde erworben, war im Sommer 1823 mit der Vertretung eines auf einer Reise nach Italien begriffenen Lehrers am Danziger Gymnasium betraut worden, hatte dort zur beglückenden Freude für sein ganzes Leben Aug. Meineke, den damaligen Direktor des Gymnasiums, kennen gelernt, darauf eine Stelle am Gymnasium zu Marienwerder angenommen, von wo aus er am 1. Februar 1825 an Seebode's Archiv f. Phil. und Päd. II. Jahrgang 1825 S. 228—240 seinen ersten, doch noch nicht die sichere Methode offenbarenden Aufsatz »de dativi declinationis primae formis epicis« schickte und wurde schliesslich zu lange dauerndem Wirken an das Friedrichs-Collegium seiner Vaterstadt zurückberufen. Bereits das Michaelis-Programm von 1825 brachte eine neue Abhandlung »Quaestionum Epicarum specimen I« 38 S., die die Lehren der alten Grammatiker über den Accent der Wörter *ὥς ὦς, ἤ ἦ, πρωΐ πρῶϊ, λίγεια θάλεια ἐλάχεια,* über Anastrophe und Enclisis mittheilt (mit reichen Zusätzen, Umarbeitungen, Weglassungen wieder abgedruckt in der zweiten Dissertatio der Quaestiones epicae). G. W. Nitzsch erkannte die Bedeutung der hier dargebotenen Studien und forderte in einer sehr lobenden Anzeige den Verfasser zur Fortsetzung derselben auf: sie zeigen bereits die Lehrs auszeichnenden Eigenschaften, gründlichstes Quellenstudium mit vorsichtigem, aber scharfsinnigem Urtheil gepaart und Durchdringung und Sichtung des schwierigen Materials; hier war durch die exacte Behandlung einzelner Punkte die Möglichkeit geboten, zum Verständniss der Thätigkeit von Männern wie Aristarch, Apollonius Dyscolus und besonders Herodian besser, als es bisher geschehen konnte, vorzudringen und damit war zugleich der allein sichere Weg bezeichnet, für unsere Kenntniss der griechischen Sprache einen festen Unterbau zu gewinnen durch Erforschung und Feststellung dessen, was die griechischen Grammatiker in allen die Sprache angehenden Punkten befolgten und was zum Untergang und Fall der griechischen Sprache und Grammatik gehört. Lehrs' sichere Methode und gediegene Sprachkenntniss zeigte sich sodann glänzend in der Recension von Göttling's »Lehre vom Accent der griechischen Sprache« in Jahn's Jahrb. f. Phil. und Päd. I. Jahrgang 1826 S. 13—32; die Flüchtigkeit Göttling's in der Benutzung der Quellen, sein unsicheres Umhertasten, sein willkürliches, eines sicheren Sprachgefühls entbehrendes Zurechtlegen von Regeln ward hier in überzeugender Weise dargethan. Und von 1826—1830, wo seine Recension von J. Kreuser's griechischer Accentlehre (Jahn's Jahrb. f. Philol., 14. Bd. 1830 S. 3—12) erschien, hatten Lehrs' Studien an Umfang und Tiefe erheblich gewonnen; zwischen den Zeilen kann man hier lesen, mit wie unermüdlichem Fleisse er den Ueberlieferungen der Grammatiker und

von wie hohem Standpunkte aus er obgelegen. Das ganze Gebiet der Accentlehre, was von Aristarch bis Herodian hierfür als ein Gegengewicht gegen den späteren byzantinischen Pedantismus und gegen hereinbrechende Barbarei geleistet war, lag vor seinen Augen klar und anschaulich da, er hatte aus den Schriften Aristarch's und seiner Schule ein treues Abbild des lebenden Gebrauchs der Sprache in sich aufgenommen. Jetzt schon ist die ganze Bedeutung Aristarch's erkannt, der ihm »der eigentliche Schöpfer der grammatischen Kritik ist, der in seinen Texten das Wissenswürdige mit einer vorher nicht gebräuchlichen Genauigkeit im Einzelnen bezeichnete, der den Ruhm überflüssig angehäufter Gelehrsamkeit zu verschmähen verstand, der frei von Vorurtheilen an sein Geschäft ging und selbst den Grundsatz der Analogie, den er vertheidigte, mit solcher Mässigung anwendete, dass er im Allgemeinen der Tradition, dem Gebrauche in einem geübten und richtigen Takte, wie er dem eingeboren Gebildeten für manche Verlegenheit beiwohnt, vor der grammatischen Speculation den Vorzug zugestand«. Das Jahr vorher hatte Lehrs über eine andere Klasse von Grammatikern und Rhetoren, die sich übten, an Stellen, über die man bisher ruhig hinweggelesen, Schwierigkeiten zu finden und sie dann mit spitzfindiger Gelehrsamkeit zu lösen, in einem besonderen Aufsatz in Jahn's Jahrb. f. Philol., 12. Bd. S. 102—119 »de grammaticis qui *ἐνστατικοί* et *λυτικοί* dicti sunt« (wieder abgedruckt in de Aristarchi studiis hom.[2] diss. III Cap. 4 S. 199—224) Aufschluss gegeben. Ausserdem hatte er durch Recension von Stallbaum's Ausgabe des Philebus (Jahn's Jahrb. f. Phil. 4. Bd. 1827 S. 147—158) und Elmsley's »Scholia antiqua in Soph. Oedipum Tyrannum ex cod. Laur.« und »Scholia in Sophoclis Tragoedias ex cod. Laur.« gezeigt, dass er bei »gewissenhafter Benutzung der Zeit« nicht bloss auf einem Gebiete zu Hause war. Hatte Lehrs durch seine von einem hohen und freien Gesichtspunkte aus auf ein Ziel gerichteten Studien den rothen Faden, der sich für ihn durch die Geschichte der Sprache, Grammatik und Literatur hindurch zog, längst erkannt, so theilte er nun von seinen Arbeiten ein Stück den Fachgenossen mit, dessen Bedeutung wohl damals nur Wenige erkannt haben »Quaestionum Aristarchearum specimen« Regimontii 39 S. Ausser einem Excurs über *ἐπί* c. Gen. (Dat.) in Wendungen wie *κεῖσθαι ἐπί*, *δέχεσθαι ἐπί*, *λέγεσθαι*, *τάσσεσθαι ἐπί* etc. (cfr. Herodiani script. III S. 449—453) enthält sie zwei Capitel »de Aristarchea vocubulorum quorundam Homericorum interpretatione«; 1. *διερός* (mit geringen Zusätzen wieder abgedruckt in seinem Hauptwerke [2. Ausg.] S. 56—61) und 2. *βάλλειν, οὐτάσαι* sim. (mit geringen Veränderungen ebendas. S. 51—70). Die Schrift erschien im Jahre 1831, mit ihr habilitirte er sich am 15. Oktober an der Königsberger Universität, sie war die unmittelbare Vorläuferin seines Hauptwerkes de Aristarchi studiis Homericis, Königsberg 1833: dass dasselbe schon nach zwei Jahren erscheinen konnte, zeigt, wie der ganze Stoff schon damals durchsichtet und geordnet vor ihm lag.

Es war Lehrs' grossartige Entdeckung, wie man die im Cod. Ven. A. enthaltene Scholienmasse aufzulösen, welche von den die homerische Textkritik betreffenden Bemerkungen man dem Aristonikus, Herodian, Didymus, Nikanor zuzuerkennen habe, und in welchem Verhältniss diese Gelehrten zu Aristarch selbst stünden; damit war aber auch ein unendlich reicheres Material geboten, als man bis dahin kannte, zum unmittelbaren Studium der kritischen Thätigkeit des Aristarch. Voran leuchtete nun dessen oberster Grundsatz, Homer sei aus sich selbst zu erklären und allen willkürlichen Vorurtheilen über die Persönlichkeit des Dichters, mit denen die alte wie moderne Kritik meistens an die Interpretation seiner Gedichte gegangen war, zu entsagen. Man sah, wie Aristarch von diesem Grundsatze erfüllt durch die gründlichste Durchforschung des homerischen Sprachschatzes die Bedeutung der Worte bestimmt, alles auf die homerischen Alterthümer Bezügliche, die Vorstellungen über Himmel und Erde, das Mythologische, die Lebensweise des heroischen Zeitalters, das Chorographische und Geographische aus Homer selbst feststellte; wie er ferner bei der Constituirung des Textes in der Annahme der Athetesen und der Wahl der Lesarten zu Werke ging: nun erst erkannte man, wie er im Gegensatz zu dem gewissermassen genialischen Dilettantismus Zenodot's, der neben geistvollen Bemerkungen bei seiner ungenügenden Vorbereitung und Kenntniss des homerischen Dialekts die wunderlichsten Gebilde aufnahm und so einem schrankenlosen Subjectivismus die Wege bahnte, — wie er Kühnheit mit Vorsicht, die peinlichsten Beobachtungen mit genialer Divination vereinte. Wohl war bereits Wolf für die ausserordentliche Bedeutung Aristarch's mit wärmstem Lobe eingetreten; das Bild aber, das er von ihm entwarf, war erst in allgemeinen Zügen von seinem Genie geahnt, im Einzelnen noch nicht bestimmt, und so kam es, dass auch er noch, so sehr er auch im Allgemeinen von der Vortrefflichkeit der Aristarchischen Ausgabe überzeugt war, von der kritischen Methode desselben gar keine hohe Vorstellung hatte, sondern das Vorurtheil mit den grossen Philologen Scaliger und Bentley theilte, dass er, wie die alten Grammatiker überhaupt, mehr nach ästhetischen Grundsätzen zu Werke gegangen sei und der Neigung zu conjiciren übermässig nachgegeben habe. War Lehrs' Buch insofern schon epochemachend, dass damit für die homerische Textkritik auch unserer Zeit das einzig feste Fundament gegeben, das uns »quasi lex esset et norma, nisi quid in ista peccatum inventum esset a consuetudine poetae plane absonum« (schon in Quaest. Aristarch. spec. p. 13 Anm.), so war ferner auch — und dies ist noch ein weiteres und höheres Verdienst — von nun an ein ganz anderes Bild von der tiefen Bedeutung der gelehrten Epoche der grossen Alexandriner aufgerollt, »denen, wie Lehrs das einmal schön ausdrückt, das alte Griechenland als eine abgeschlossene Welt vorlag, und die nun thaten, was diesen Nachgebornen zu thun ehrenvoll war, als sie Geschichte, Literatur und Sprache wissenschaft-

licher Prüfung unterwarfen«. Solche Resultate können nicht allein durch profunde Gelehrsamkeit, unermüdlichen Fleiss, Schärfe des Verstandes gewonnen werden; zu diesen Eigenschaften muss noch hinzukommen der congeniale Blick, vor dem sich Menschen und ganze Zeitperioden in ihrer inneren Bedeutung aufhellen, und wie wenig Lehrs Respekt besass vor den Kenntnissen allein, wenn sie nicht im Dienste des Geistes stehen und von ihm nach der historischen Seite hin zu einem besseren, tieferen Verständniss verwerthet werden, zeigte er schon durch jene These seiner Habilitationsschrift: nulla disciplina nisi cognita ejus historia recte percipi potest, der er zur Erläuterung folgen liess: non grammatica servit criticae, sed critica grammaticae.

Man wird sich gewiss nicht wundern, wenn man in den Zeitschriften nach Erscheinen des Aristarch im Grossen und Ganzen nicht volles Verständniss für den Werth dieses Buches antrifft: was dies brachte, war zu neu und in seinen Consequenzen noch nicht abzusehen, es sollte ja eine scharfe Grenze zwischen alter und neuer Zeit bilden, und so musste erst eine neue Generation heran- und in diese Studien hineinwachsen, um das darin liegende Gold in sorgfältigen Einzelforschungen zu Tage zu fördern: diese neue Saat schoss erst mit den fünfziger Jahren auf.

Nach zwei Seiten hin gewährte das Werk die fruchtbarsten Keime. Einmal war es nun geboten, nach den von Lehrs gegebenen Aufschlüssen die Schriften der oben bezeichneten Grammatiker aus der uns überlieferten Scholienmasse herauszuziehen: als zweite Aufgabe war gestellt, von den in den Scholien überhaupt erwähnten Grammatikern aus dem von den Alten über sie Ueberlieferten ein treues und zuverlässiges Bild zu entwerfen: zwei höchst schwierige Aufgaben, zu denen Lehrs zuerst noch selbst die Wege bahnte. In dem Aufsatze »Quid Apio Homero praestiterit« (Quaest. epp. diss. I p. 1—34, 1837) entwarf er im Gegensatze zu Wolf's lobender Beurtheilung dieses in der ersten Hälfte des ersten saec. p. Chr. lebenden Grammatikers ein scharf umrissenes Bild von diesem beredten, aber windigen, unruhigen, dilettantischen Allerweltsschriftsteller, der bei seiner nur zum Prunken aufgehäuften Gelehrsamkeit in der Schule der Aristarcheer sich nicht wohl fühlen konnte, sondern zu den Anschauungen seines Geistesverwandten Krates von Mallos über das homerische Zeitalter überging, der durch seine gesuchte, seicht-rationalistische, jeder Fühlung für homerische Einfachheit entbehrende Interpretation für homerische Kritik wenig oder gar nichts leisten konnte. In dem Aufsatze »de Asclepiade Myrleano« Analecta grammatica, Cap. 1—30, Regimontii 1846, einer Schrift, mit der er im Mai 1846 seine Antrittsrede als Professor Ordinarius an der Universität hielt, (wieder abgedruckt in Herodiani scripta tria p. 428—448) gab er ein Beispiel, mit welcher Vorsicht man in dem Gewirr von unzuverlässigen Nachrichten sich zu bewegen habe und was man aus geringen Angaben doch mit Sicherheit zusammenstellen könne. Das zweite Capitel dieser

Schrift »emendationes Scholiorum Homericorum« p. 31—43 (Herod. scr. III p. 454—461) brachte mehreren schlecht überlieferten Stellen die nothwendige Heilung. Ferner erschien im Michaelisprogramm des Friedrichs-Collegiums die feine, aus der weitsichtigsten Gelehrsamkeit geschöpfte geistvolle Abhandlung de vocabulis *φιλόλογος, γραμματικός, κριτικός* 13 S. (wieder abgedruckt in Herod. scr. III S. 377—401), deren Bedeutung zum ersten Male in ihrem weitesten Umfange und in ihren Uebergängen aus einer überreichen Fülle von Stellen bestimmt ward.

Eine besondere Aufmerksamkeit wandte er dem in Folge schlechter Ueberlieferung schwierigen Studium des Aelius Herodianus, des Sohnes des Apollonius Dyscolus zu: »in Herodiani Monadicis cum nullus fere adiri versus posset, quin haerendum esset et circumspiciendum quid stare posset quid non« sagt er in der Vorrede zu Herodiani script. III. Der Aufsatz »Bedenken über Herodian's Epimerismen« (Rhein. Mus. f. Phil. N. F. 2. Jahrg. 1843, S. 118—130, wieder abgedruckt in Herod. scr. III S. 416—427) zählt die uns erhaltenen Schriftentitel Herodian's mit kurzer Inhaltsangabe auf, stellt die Bedeutung von *μερισμός* fest und bringt eine Beschreibung von dem Geschäft des *ἐπιμερισμός* oder wie es bei den Byzantinern hiess *σχέδος*, von der Einübung durch die Grammatiker in den Schulen an den zu Grunde gelegten Schriften und der aus ursprünglicher Uebung mit Schülern später entstandenen Schriftstellerei; schliesslich werden die Herodian zugeschriebenen *ἐπιμερισμοί* als nicht echte bezeichnet. Ein zweiter Aufsatz ist »Verbesserungen zu Herodian und Apollonius« (Rhein. Mus. 2. Jahrg. 1843 S. 340—355), die für seine Herodian-Ausgabe verwerthet wurden. Dieselbe erschien Königsberg 1848; die höchst launige Vorrede meldet, wie das Werk entstanden, und dass diesen Studien damit noch kein Abschluss gegeben sei. Es enthält drei Schriften Herodian's: 1. *περὶ μονήρους λέξεως* d. h. über die Wörter, die in irgend einer Beziehung in der Sprache einzeln stehen, kein anderes gleiches (*ἀνάλογον, ὅμοιον*) neben sich haben; 2. *ἐκ τῶν Ἡρωδιανοῦ περὶ Ἰλιακῆς προσῳδίας*; 3. *ἐκ τῶν Ἡρωδιανοῦ περὶ διχρόνων* (über die zweizeitigen Silben); dann folgen analecta grammatica, eine Reihe von grösstentheils schon veröffentlichten Aufsätzen. Nun entwickelte sich auf dem so gehörig durchgearbeiteten und gereinigten Boden ein ganz neues reges Leben. Zunächst erschienen L. Friedländer's bedeutende Arbeiten: Nicanoris *περὶ Ἰλιακῆς στιγμῆς* reliquiae 1850 und Aristonici *περὶ σημείων Ἰλιάδος* reliquiae emendatiores 1853, mit den werthvollsten Bemerkungen von Lehrs selbst ausgestattet, die den Buchstaben L. hinter sich haben. Ferner seien erwähnt Herodiani technici reliquiae von A. Lentz, die reife Frucht eines kolossalen Fleisses, die Arbeiten von A. Ludwich, der uns mit einem zuverlässigen Werke über die Fragmente des Didymus noch beschenken wird, R. Skrzezka's Arbeiten für Apollonius Dyscolus, O. Carnuth's Aristonici *περὶ σημείων Ὀδυσσείας* und Nicanoris *περὶ Ὀδυσσειακῆς στιγμῆς*; Nauck's Aristophanis

Byzantii fragmenta mit dem Anhang über Kallistratos von R. Schmidt, M. Schmidt's Didymi fragmenta, Sengebusch's Aristonicea, Mayhoff's de Rhiani studiis homericis, La Roche's und Düntzer's Arbeiten u. s. w. Wie die Werke der letzteren Gelehrten sich zu der von Lehrs eröffneten und von seiner Schule befolgten Methode verhalten, kann hier nicht erörtert werden.

In wunderbarem Vereine war in Lehrs ein nie sich genügender Fleiss, solideste Gelehrsamkeit, durchdringende Schärfe des Urtheils mit einem nicht zu ermüdenden Fluge der Phantasie im Bunde thätig. Wie er, während er durch die peinlichsten Untersuchungen in eines der schwierigsten Capitel zur Entwickelung des Menschengeistes aufhellendes Licht brachte, von echt künstlerischem Gesichtspunkte die Gedichte Homer's selbst las, zeigt seine Recension über J. Kreuser's »Homerische Rhapsoden oder Rederiker der Alten, Köln 1833« (Berl. Jahrb. f. wiss. Kritik Oct. 1834, No. 74), durch welche veranlasst Lachmann seinen Briefwechsel mit Lehrs über die homerische Frage begann, »diese Planmässigkeit eines grossen Gedichtes, diese religiöse und moralische Grösse, diese wohlthätige Beruhigung, in welche durchweg alle Disharmonien unfreundlicher Erscheinungen sich auflösen, sind nie einer Masse, nur einzelnen, den begabtesten und edelsten unseres Geschlechts gegönnt gewesen«: eine seltene Sprache für einen Gelehrten, der sich von den Gedichten als Kunstwerken ergriffen fühlt. Hier war auch bereits alles Nöthige über die inneren wie äusseren Widersprüche im Keime ausgesprochen, über den Charakter dieser Gedichte, aus deren unergründlicher Schönheit für ihn sich Einheit des Plans ergab, ohne dass dies mit Einheit der Dichter zusammenfiel.

Von Homer dehnte Lehrs seine Studien auf Hesiod's Epen aus und veröffentlichte sie in dem epochemachenden Aufsatze »de Hesiodi Operibus et diebus« (Quaest. epp. diss. III S. 175—252): es ist dieser eine Meisterarbeit von divinatorischem Scharfblick. Von V. 405 ab bis 619 wies er ein zusammenhängendes, zweiundzwanzig die Landwirthschaft betreffende Vorschriften enthaltendes Gedicht nach, dem dann ein zweites von der Schifffahrt bis 683 angeschlossen ist, beide durch doppelte Recensionen und Interpolationen arg entstellt. Hierauf folgen Vorschriften über Heirat und sonstige Verhaltungsmassregeln für das gesellschaftliche Leben. Auch der Eingang des Gedichtes, die sich anreihende Erzählung von den fünf Menschenaltern, die darauf folgende Sammlung von einzelnen Sentenzen, die nicht sowohl nach der Aehnlichkeit des Gedankens, sondern vielmehr der Wörter zusammengestellt sind, wird unter Heranziehung von ähnlichen Erscheinungen aus antiker und mittelalterlicher Literatur in ihrer Entstehung und ihrem Zusammenhange nachgewiesen und dies Alles nicht der Reihe nach von Anfang an und so fortgeführt, sondern in einer höchst originellen und lebendigen Darlegung nach dem Gange, der sich dem Verfasser selbst bei seinen Forschun-

gen ergeben hatte, in einzelnen durch Striche bezeichneten Abschnitten. Gottfr. Hermann in seiner Besprechung dieses Aufsatzes schreibt ihm das »Verdienst« zu »aus diesem Chaos von Recensionen und Interpolationen den Rumpf des grausam zerstückelten Körpers und die abgerissenen Glieder herausgefunden zu haben . . . . . die Hauptsache hat Hr. Lehrs geleistet, und wenn noch etwas weiteres für dieses Gedicht geschehen kann, wird ihm der Ruhm bleiben es möglich gemacht zu haben, und der Dank aller, die das Werk des alten Dichters studiren«. Auch Lehrs selbst hielt viel von diesem Aufsatz; er hatte, als er daran arbeitete, die einzelnen Ergebnisse mit dem berühmten Mathematiker Jacobi, der auch reiche philologische Kenntnisse besass, durchsprochen und er erzählte noch später mit Freuden, wie ihm dieser gesagt hätte: »diese Striche wird keiner mehr aus dem Gedicht wegtilgen«. Ueber Lehrs' Ansichten von den anderen hesiodeischen Werken (und dem Apollo-Hymnus) vergl. die Recension von Ferd. Ranke's hesiodischen Studien und seiner Ausgabe des scutum Herculis N. Jahrb. f. Phil. 1840, 30. Bd. S. 261—275 (abgedruckt in den populären Aufsätzen S. 422—443 2. Ausgabe). Damit hatte sich Lehrs über den Charakter der hesiodeischen Gedichte Aufklärung verschafft und rastlos ging er daran, die späteren Epiker auf Geistesart und Manier hin zu untersuchen. Hatte Wolf zuerst wieder die Beschäftigung mit Homer und dem griechischen Epos in Fluss gebracht, so boten die ingeniösen Arbeiten Gottfr. Hermann's für die unter Orpheus' Namen gehenden Schriften (1805) die mannigfachste Anregung zu Untersuchungen der späteren Epiker, und schöne Erfolge dieser Anregungen waren die Arbeiten Wernicke's für Tryphiodor (1819), Ed. Gerhard's für Apollonius Rhodius (1816), C. L. Struve's drei Programme (Königsb. 1816 ff.) für Quintus Smyrnaeus, Fr. Gräfe's Ausgabe der Dionysiaca des Nonnus (Leipz. 1819—1826) und Fr. Passow's Ausgabe von der Metaphrase des Johannes-Evangeliums desselben Verfassers. Mit der Recension dieser beiden letzten Werke (N. Jahrb. f. Phil. von Seebode, Jahn und Klotz 1835, Bd. 13 S. 217—36, grösstentheils in's Lateinische übersetzt als dissert. IV de Nonno in Quaest. epp. S. 253—302, das von § 9 ab Folgende ist neu) griff Lehrs selbständig in diese Fragen und sie weiter fortführend ein. Er bezeichnet hier gleich im Eingange die Nothwendigkeit von zwei sehr schwierigen Untersuchungen: »1. Welche Veränderungen hat die Paraphrase durch Hände erlitten, welche den Text derselben den Worten des Evangelisten näher anzupassen suchten, als es von Nonnus geschehen war? 2. In welchem Masse hat Nonnus selbst von der Strenge seiner Gesetze, die er in den Dionysiacis befolgte, in der Paraphrase nachgelassen? Wozu dann sogleich eine noch nähere Beobachtung dieser Gesetze in den Dionysiacis, als bisher in manchen Punkten geschehen, erforderlich war«. Dazu giebt er nun im Folgenden, wie er sagt »einige Beiträge« über den Sprachgebrauch des Nonnus, über Synizese und Contraction, Vertauschung der

Pronomina, Verkürzung vor muta c. liquida, Hiatus, Stellung der Präposition, Gebrauch des Perfects, Plusquamperfects, über die Formen auf σκον. Mit diesen mühsamen und doch bestimmte Gesetze für das dichterische Verfahren des Nonnus nachweisenden Beobachtungen will Lehrs, wie er sagt, nur nachfolgenden Gelehrten Vorarbeiten liefern: A. Ludwich's mustergültige Arbeiten für Nonnus haben hier ihre Anregung empfangen. In einem zweiten Aufsatze »de Halieuticorum et Cynegeticorum discrepantia (Quaestt. epp. diss. V S. 302—331) erläuterte er auf's Sorgfältigste die bis auf geringfügige Manieren sich erstreckenden Unterschiede zwischen diesen beiden Gedichten und that dar, dass Oppian's Halieutica das Original, die Cynegetica eines unbekannten Verfassers die Nachahmung sei.

Diese beiden letzten Aufsätze, der über Hesiod's Opera et Dies, über Apio und ein grammatisches Capitel erschienen vereinigt als Quaestiones Epicae Regimontii 1837, S. 339 und hatten sich einer ungemein anerkennenden Beurtheilung seitens G. Hermann's zu erfreuen (N. Jahrb. f. Phil. und Päd. 1837 Bd. XXI, S. 115—136): »dieses Buch von geringem Umfange, so begann dieselbe, besteht aus fünf Abhandlungen, von denen die letzte keine kleine, die vier anderen wahre Herkulesarbeiten sind . . . Man findet hier, so wie in dem Aristarch desselben Verfassers, nicht die leichtfertige, mit zufällig aufgegriffenen oder aus Indicibus und fremden Sammlungen abgeschriebenen unvollständigen und unnöthigen Citaten prunkende Breite der Vielschreiber, sondern wahre, aus den wohl geprüften und richtig verstandenen Quellen selbst geschöpfte, in gedrängter und bisweilen fast zu grosser Kürze vorgetragene Gelehrsamkeit. Solche Bücher behalten noch nach Jahrhunderten ihren Werth« und über den Aufsatz über Nonnus »an diesen Untersuchungen kann jemand lernen, was dazu gehöre, um nicht leichtsinnig und in den Tag hinein zu urtheilen und zu emendiren«.

Höchst wichtige Urtheile und geistvolle Bemerkungen von Lehrs über die späteren Epiker findet man in der Besprechung von »Köchly's neueste Leistungen für die griechischen Epiker« Philol. 1852, VII. S. 319—324 und Jahrb. f. Phil. Bd. 81.

Mit diesen grossen Aufsätzen und Werken schliesst die erste Periode in Lehrs' wissenschaftlicher Thätigkeit ab. Den Mittelpunkt derselben bildet das Werk de Aristarchi studiis Homericis; weisen seine ersten Dissertationen mit gebietender Nothwendigkeit auf dieses Werk hin, so sind die nach 1833 erschienenen Schriften nur die aus jenem Brennpunkte ausgehenden Strahlen. Ziemlich gleichzeitig mit der Vollendung jener Arbeiten trifft eine wesentliche Veränderung in seiner Lebensstellung zusammen: er wurde 1845 zum ordentlichen Professor an der Universität zu Königsberg ernannt und damit den aufreibenden Anstrengungen, die das Schulamt so lange ihm auferlegt hatte, entzogen. Nun den Segen einer freien Musse, die der akademische Beruf ihm vollauf ge-

währte, geniessend, versenkte er seinen Geist nach allen Richtungen hin in die reiche und tiefe Gedankenwelt des griechischen Genius, indem er für die allgemein menschlichen und ewigen Probleme, die derselbe aufstellt, mit innerster Betheiligung nach einer Lösung suchte und aus dessen Kunstschöpfungen die »wohlthätige Beruhigung, in welche durchweg alle Disharmonien unfreundlicher Erscheinungen sich auflösen«, gewann. Wir sahen, wie der originale, zum Bewusstsein seiner selbst gekommene Mensch bereits mit jenem kurzen Lebensabriss vom Jahre 1826 fertig dastand; die allseitige Vertiefung jedoch ward seiner ursprünglichen Natur seit der jetzt in ungestörter Musse vor sich gehenden Befruchtung durch die gesammte antike Ideenwelt. Es ist bezeichnend, wenn er zu einem Satze vom Jahre 1834, nach welchem jene »religiöse und moralische Grösse nach Homer selbst unter den Griechen nur noch Sophokles erreicht« habe, im Jahre 1873 die Bemerkung zufügt: »dies so geschrieben zu haben wundert mich heute. Für Pindar und Aeschylus wenigstens muss ich wohl damals noch nicht reif gewesen sein«. Somit beginnt etwa in der Mitte der vierziger Jahre ein zweiter Abschnitt in seinem Geistesleben, das von nun ab wie ein in gesegnete Fluren eintretender Strom immer breiter und tiefer bis zu den letzten Lebenstagen dahinströmt. Es ist unmöglich diesen ganzen Reichthum seiner erhöhteren Natur in einem kurzen Aufsatze zu schildern, das bleibt als schöne Aufgabe seinem Biographen vorbehalten. Zudem lässt sich nicht mehr an einer geschlossenen Reihe ein grosses Gebiet umfassender Werke sein wissenschaftliches Leben in stetiger Folge darthun: er hat als kundiger Meister zur antiken Literatur seine Stellung genommen und angeregt oder abgestossen durch literarische Erscheinungen und durch die in seiner Wissenschaft sich geltend machenden Richtungen giebt er auf Blättern oder Bogen in der ihm eigenthümlichen energischen und gedankenschweren Kürze seine Anschauungen über Menschen und Epochen, in denen aus jeder Zeile die Sprache des Eingeweihten ertönt, deren Wärme und Unmittelbarkeit sich ebenso dem Leser als innerlich Erlebtes mittheilt. Soll man aber ein Werk nennen als charakteristisch für die grosse Gedankenwelt, in der er in diesem Zeitraum lebte, so sind es die »Populären Anfsätze«, ein Werk, das ihn von einer ganz neuen Seite kennen lehrt und das der Schlüssel ist, mit dem man erst zum völligen Verständniss seines Genius gelangen kann.

Auf der Grenzscheide dieser beiden Epochen ist noch eine ihn besonders ehrende Auszeichnung zu erwähnen. Nach dem im December 1848 erfolgten Tode Gottfr. Hermann's ward er als der würdige Nachfolger für seinen Lehrstuhl ausersehen: in eigener Bescheidenheit, aus verehrungsvoller Pietät vor dem grossen Gelehrten lehnte er ab und blieb den einfachen heimischen Verhältnissen getreu.

Nun eine kurze Uebersicht über seine literarischen Leistungen. Zunächst die Anregung, die die Behandlung der Metrik durch ihn empfing.

Gedrängt von einem gewissen Unbehagen über die nicht nur unzureichende, sondern dem ungezwungenen Gefühle auch widerstrebende Theorie von Hermann's Metrik, ging er auf die Grundlage jeder Musik zurück, wies auf die in gleicher Entfernung wiederkehrenden gleichen Auf- und Niederschläge, auf das eingeborene Taktgefühl hin, das jeden leite ohne Theorie und nun meinte er, im Gegensatz zu Boeckh und seiner Schule, man müsse zu den Taktgesetzen nicht erst auf grossem Umwege gelangen durch Studium der Taktgesetze bei den alten Musikern; die antiken auf Taktgesetz beruhenden Verse müssen auch aus der heutigen Takttheorie verstanden werden, ja vermuthlich besser, da unsere heutige Theorie einfacher, für uns jedenfalls unmittelbarer verständlich sein wird; nur mit der Annahme von verschiedenem taktischen Werthe der Länge und Kürze und mit Hinzuziehung von Pausen eröffne sich uns erst ein wahres Verständniss der antiken Metra. So leitete er im Philologus 1850 Bd. 7 einen Aufsatz ein, in welchem O. Meissner S. 85—118 nach seinen Grundsätzen den Dochmius, Creticus, Glykoneus behandelte; der zehnte Band 1855 brachte Meissner's Aufsatz über den Choriambus. Vergl. das originelle offene Schreiben »An Herrn Prof. Heimsoeth« (Rhein. Mus. 1851, VIII., S. 304—306), der im siebenten Bande Meissner's Messungen angegriffen hatte. — Lehrs' Anregungen sind fruchtbare Keime gewesen für die grossen metrischen Werke von J. H. Heinr. Schmidt.

Von der Literatur der Griechen zogen ihn wieder und wieder bis zu seinen letzten Tagen die homerischen Gedichte an; über sie hat er sich wiederholentlich in Recensionen und kleinen Aufsätzen ausgesprochen; sie sind zum Theil in seinen »Homerischen Blättern« zusammen wieder abgedruckt oder in den Epimetris der zweiten Auflage seines Aristarch. Zu erwähnen ist hier noch Rhein. Mus. 1869, Bd. 24, S. 617 (seine Vermuthung *Ἰθάκῃ* für *Φακῇ*). Und neben der sonnigen Welt der homerischen Gedichte bildete sein Lieblingsstudium die Tragödie mit ihrem erschütternden Pathos: was er uns hier in seiner Besprechung von H. Köchly's akademischen Vorträgen und Reden (Jahrb. f. Phil. 1859 Bd. 79, S. 555—566) oder in jenem Briefe an A. Meineke vom 30. August 1861 über Sophokles' Antigone (a. a. O. 1862, Bd. 85, S. 297—315, vgl. auch »die Perser des Aeschylus« Pop. Aufs.[2] 72 ff.) äussert, sind in den grossen, allgemeinen Fragen, z. B. über menschliche Verschuldung und tragische Schuldtheorie, die Offenbarungen eines Weisen, der in Glaubenswärme und Innigkeit auch in den dem menschlichen Auge sich zeigenden Disharmonien höhere Lösung und göttliches Walten ahnt, und im Einzelnen ist hier die geistvollste, feinfühligste Interpretation enthalten. Und zu Homer und den beiden grossen Tragikern tritt als nächster im Bunde der selige Geist Plato's mit seiner Ideenwelt hinzu, mit dessen in Sehnsucht nach der Höhe, nach der Schönheit, nach den Ideen als wahren Realitäten gerichteten Seele er congenialisch verwandt war. Wie schön hat er Plato und seinen grossen Lehrer verstanden und geschildert

in dem »einleitenden Vorwort« zu »Plato's Phädrus und Gastmahl«; ihn einem grösseren Kreise von Gebildeten in seiner wahren Gestalt zugänglich zu machen »durch eine treffende Uebersetzung« von zweien seiner eigenartigsten Kunstwerke fühlte er sich im echten Cultus des Schönen gedrängt, und so entstand Plato's Phädrus und Gastmahl, Leipzig 1869. Ueber »Plato's Kratylus« siehe Rhein. Mus. 1867, Bd. XXII, S. 436 bis 440 (wieder abgedruckt in »Plato's Phädrus und Gastmahl« S. 144 bis 319). Zu der geistsprudelnden Charakteristik des Aristophanes und seiner Komödie fühlte er sich durch Brentano's »Untersuchungen über das griechische Drama« herausgefordert, »zur Rechtfertigung des Aristophanes aus einem Briefe an Herrn Emil Brentano in Frankfurt a. M.« (Jahrb. f. Phil. 1872, Bd. 105, S. 185—188, wieder abgedruckt in den Populären Aufsätzen (2. Auflage) »ein fliegendes Blatt zum Verständniss des Aristophanes« S. 408—412).

Hatten diese Genien der Menschheit durch ihre ideale Phantasiewelt die seinige zu dithyrambischen Ergüssen angeregt, so nahmen andere Gebiete seiner Wissenschaft und nun endlich auch die römische Literatur wieder andere Kräfte seines Geistes, seine schneidige Schärfe des Urtheils, in Anspruch. Den Reigen eröffneten die »Adversarien über die sogenannten Ovidischen Heroiden« (Jahrb. f. Phil. 1863, Bd. 87, S. 49—69), die er grösstentheils aus inneren Gründen Ovid als seiner nicht würdig absprach; Meineke schrieb in einem Briefe an ihn, dass mit diesem Aufsatze die Frage über die Heroiden abgethan sei. Dann kam Horatius an die Reihe, an dessen Satiren und Episteln sein »Herz und Sinn von jeher hing«. Zuerst erschien »eine Aufzeichnung zu Horatius« (Jahrb. f. Phil. 1863, Bd. 87, S. 539—550), die sich mit »Verunstaltungen« der 11., 14., 15., 16., 17., 18. Epistel beschäftigt und dann die ersten »paar Gänge über das Trümmerfeld der Horazischen Oden« macht. Die nächsten »Gänge« sind »Weitere Horatiana« (daselbst 1864, Bd. 89, S. 173—195), »Zu Horatius« (Rhein. Mus. 1867, Bd. 22, S. 403—412) »Ein halber Bogen Horatiana« (Königsberg, December 1867, G. Longrien) über die 16. und 17. Epistel, durch O. Ribbeck veranlasst. Endlich erschien sein »Q. Horatius Flaccus. Mit vorzugsweiser Rücksicht auf die unechten Stellen und Gedichte, Leipzig Vogel 1869, S. 281, und »Nachtrag zu Horatius. Erneute Erwägungen, durch Vahlen veranlasst, über die Epistel an Augustus« Leipzig Vogel 1871, S. 16. Das Buch hat seinem Verfasser reiche Feindschaft eingetragen; Viele sahen einen Abfall von der schulgerechten, soliden Wissenschaft und Lehrs' früher erworbenen Ruhmesstern verblichen; Viele und auch Unberufene glaubten durch billige Widerlegungen im Einzelnen das ganze Werk todt gemacht zu haben. Schreiber dieser Zeilen kann auch den dort angenommenen, soweit gehenden Interpolationen der Oden im Princip nicht beistimmen und doch hält er das Buch für ein hoch geniales, das gerade Lehrs' Genius

naturgemäss entspringen musste: erst durch dieses ist uns in ganz anderer Weise als es durch die allein nüchterne Kritik Hofman-Peerlkamp's geschehen konnte, ein wahres Verständniss der Odenpoesie des Horaz eröffnet worden, da wo sie aus innerlicher Anregung und gemüthvoller Betheiligung entspringt und wo sie ohne solche in formalen Uebungen einer gewissen Mode folgend sich abzufinden sucht.

Die Kritik, bald begleitet von schwunghaftester Phantasie, bald nur in der Form des nüchternen und in schneidender Schärfe thätigen Verstandes, blieb ihm ungeschwächt sein Leben hindurch. Am Eingange steht das grundlegende Buch zum Verständniss des von den Homer-Scholien Gebotenen, am Abend seines Lebens »die Pindarscholien. Eine kritische Untersuchung zur philologischen Quellenkunde« Leipzig 1873, S. 199. Eine Aufgabe ist hier unter riesengrossen Schwierigkeiten gelöst, der Ariadnefaden gefunden, der aus dem Labyrinth in trümmerhaftem Zustande uns überlieferter Scholien hinausführt, indem der Grundstock für die uns erhaltenen älteren Scholien ausgehoben und nachgewiesen wird, wie hieran Paraphrast nach Paraphrast thätig gewesen. Ausserdem empfangen wir die reichste Belehrung über das Wesen der Paraphrasen und Verfahren der Paraphrasten überhaupt, wie sie nur aus der lebendigen Fülle eines auf diesem Gebiete so geschulten Meisters gespendet werden konnte. Den Anhang bilden zwei Abhandlungen zur philologischen Quellenkunde 1. »Hesychius Milesius« (zuerst veröffentlicht Rhein. Mus. 1862, Bd. 17, S. 453ff.); 2. »des sogenannten Philemon λεξικὸν τεχνολογικόν und Favorinus« (erschien zuerst Jahrb. f. Phil. 1872, Bd. 105, S. 465—488).

Oben waren die »Populären Aufsätze« als charakteristisch für die geistigen Fragen bezeichnet worden, die ihn in dem zweiten Theile seines wissenschaftlichen Lebens mit Vorliebe beschäftigten. Es war der Eintritt in diese umfassenderen Studien mit der Loslösung von der Schule in Zusammenhang gebracht worden. Jetzt muss noch eines zweiten Momentes gedacht werden, seiner damals geschlossenen Freundschaft mit Herrn von Farenheid, — ihm war mit Rosencranz die Platonübersetzung gewidmet worden — einem grossen Grundbesitzer Littauen's, der aus innerstem Schönheitsdrange in unserer von der Kunst völlig verlassenen, von der Natur doch nur stiefmütterlich behandelten Provinz eine der reichsten Sammlungen von den schönsten Gypsabgüssen nach Antiken aus der Götter- und Heroenwelt auf seinem Sitze Beynuhnen um sich vereinte. Hier pflegte Lehrs jahrelang seinen Sommeraufenthalt zu nehmen; in täglichem Verkehre mit den Idealgestalten des griechischen Götterlebens entzündete sich in ihm so sein noch schlummernder Künstlergenius, es erwachte nun jene Schönheitssehnsucht, die ihn zu dem congenialen Interpreten des Griechengeistes machte, und es entstanden aus diesem Hineinleben in die Herrlichkeit des griechischen Götterglaubens die Aufsätze »die Horen«, »die Nymphen«, »Gott, Götter und Dämonen«,

»Dämon und Tyche«, die eigenartigsten Abhandlungen in jener 1854 erschienenen Sammlung der »Populären Aufsätze«. 21 Jahre später schloss der 73jährige Greis diesen Cyklus mit folgenden neuen ab: »Themis«, »das sogenannte Zwölfgöttersystem«, »Naturreligion«, »Vorstellungen der Griechen über das Fortleben nach dem Tode« und — die Krone von allen — »Zeus und die Moira«: mit der Gabe eines rückwärts schauenden Sehers und auch in der Sprache eines von seinem Gotte erfüllten Sehers erschliesst Lehrs uns in diesen Aufsätzen die Ideen griechischer Religion und griechischer Gesinnung; durch sie steht er unter den Philologen als singuläre Erscheinung da, ähnlich wie Winckelmann durch seine geniale Divination und aus innerer Verwandtschaft heraus das Verständniss für antike Kunst zuerst eröffnet hatte. Die »Populären Aufsätze« sind allerdings nicht populär, sie setzen zu ihrem Verständniss eine grosse Vorbereitung des Geistes voraus: merkwürdig bleibt es aber doch, dass sie, an denen noch kommende Jahrhunderte eines der herrlichsten Denkmäler für die Verwandtschaft des deutschen Geistes mit dem griechischen Genius bewundern werden, 21 Jahre brauchten, um in zweiter Auflage erscheinen zu können.

Aber auch dass Lehrs ein liebenswürdiger Mensch war, zeigen diese Aufsätze. Die ihn nicht persönlich kannten, werden die anmuthende Grazie seines Geistes in den Abhandlungen über Lobeck und Georg Grote erfahren haben. Es lebte in ihm der »Dämon«, und seine Macht, einwirkend auf den Leser, noch mehr auf den Hörer, äusserte sich durch die ganze Stufenleiter der Empfindungen, die dies Wort nach Lehrs eigener, so schöner Darlegung in sich trägt: dass er auch zürnen konnte, wo es durch die Sache angezeigt war, auch das haben die Fernerstehenden kennen gelernt in den »Adversarien über Madvig's Adversarien und ihren Verfasser. Zur Abwehr geistloser Kritik in der klassischen Philologie« (Rhein. Mus. 1875, Bd. 30, S. 91—117) und »Zurechtweisung für Theod. Bergk in Sachen der Pindarscholien« (Wissenschaftl. Monatsblätter 1878 No. 2). Sein Dämon bewahrte ihn auch vor der den Menschen so oft durch Natur oder Verhältnisse sich anheftenden Pedanterie: wie frei er davon war, sagen seine Schriften, sagen aber auch höchst launig seine »zehn Gebote für klassische Philologen«, mit denen er am 7. März 1873 die Festtheilnehmer seines Doktorjubiläums überraschte: »Du sollst nicht nachbeten!« »Du sollst nicht stehlen!« »Du sollst nicht vor Handschriften niederfallen!« »Du sollst den Namen Methode nicht unnütz im Munde führen!« u. s. w. So lebte er unter uns anregend und durch die Wärme seiner Freundschaft beglückend; ohne jegliche Spur des Greisenalters beschämte er vielmehr die Jüngsten unter uns durch die Jugendfrische seines Geistes. Einen ungezählten Schatz von Aufsätzen und Recensionen aus den letzten Jahren bieten die »wissenschaftlichen Monatsblätter«. Da kam plötzlich über Nacht die schon lange schleichende, doch nicht geahnte Krankheit. Nach kurzem Krankenlager

ward er am ersten Pfingstfeiertage, am 9. Juni, von seinen Schmerzen erlöst. Seine Freunde und Anhänger geleiteten, wie er es gewünscht hatte, in Einfachheit und prunklos die sterblichen Reste zur Ruhe. Dem was sie fühlten, lieh L. Friedländer, sein langjähriger Freund, erhabenen Ausdruck*).

Wann wird der klassischen Philologie ein solcher Geist wiedererstehen, der nicht nur ihr gesammtes Gebiet kannte, sondern auch in demselben wie ein weiser König herrschte?

Königsberg, den 11. Juli 1878.

Camille van Dessel,

geb. 1851, gest. 16. Mai 1878.

Camille van Dessel, ein junger belgischer Localantiquar, seines Berufes Geometer, war im Jahre 1851 in Elewyt, einer kleinen in der Nähe von Vilvorde auf einer alten Römerstrasse gelegenen Ortschaft geboren und starb in diesem seinem Heimathsdorfe, noch nicht 27 Jahre alt, am 16. Mai 1878. Seit dem Jahre 1870 hat er eine Reihe von Artikeln über die in der Umgebung seines Geburtsorts gefundenen römischen Alterthümer in den Annales de l'académie d'archéologie und im Bulletin des commissions d'art et d'archéologie veröffentlicht. Seine bedeutendste Arbeit ist eine Statistik und Bibliographie der vorrömischen und römischen Alterthümer in Belgien (Brüssel 1877), eine Umgestaltung des 3. Bandes des berühmten Werkes von Schayes »La Belgique et les Pays-Bas avant et pendant la domination romaine«, nebst einer »Carte archéologique de la Belgique. Période antehistorique romaine et franque«, welcher auf der Ausstellung des geographischen Congresses in Paris im Jahre 1875 eine ehrenvolle Erwähnung zu Theil wurde.

Charalampis Pampukis,

geb. 1806, gest. Anfang Juli 1878.

Charalampis Pampukis, hochverdienter griechischer Schulmann, geboren in Kalavryta im Jahre 1806, erhielt seine erste Bildung durch seinen Bruder Nikephoros, studirte von 1819 an fünf Jahre im westlichen Europa, betheiligte sich nach der Heimkehr ins Vaterland am Befreiungskampfe gegen die Türken, bekleidete dann verschiedene Stellungen im Justiz- und Finanzwesen, bis er sich entschloss sich ganz dem Lehrfach

---

*) Die herrliche Rede wird die nächste Nummer der wissenschaftlichen Monatsblätter bringen mit dem kurzen Lebensabriss von Lehrs selbst aus dem Jahre 1826.

zu widmen. 1827 bis 1830 leitete er die hellenische Schule (Mittelschule) auf der Insel Aegina, war dann an verschiedenen Provinzialschulen des Königreichs Griechenland als Lehrer thätig, bis er 1841 zum Professor, 1844 zum Director des Gymnasiums zu Nauplia ernannt wurde; in dieser Stellung hat er unter allgemeiner Anerkennung bis zum Jahre 1862, wo er freiwillig in den Ruhestand trat, gewirkt. Er starb Anfang Juli 1878.

Carl Friedrich August Nobbe,

geb. 7. Mai 1791, gest. 16. Juli 1878.

Carl Friedrich August Nobbe wurde am 7. Mai 1791 in Pforta geboren, besuchte von 1804 an die dortige Landesschule und studirte seit 1810 in Leipzig Philologie unter der Leitung G. Hermann's und Chr. Dan. Beck's, welch' letzterem er später in einer stark panegyrisch gefärbten »De Christiano Daniele Beckio Narratio« (drei Programme der Leipziger Nicolaischule von 1833, 1834 und 1837) ein biographisches Denkmal errichtet hat. Im Jahre 1814 wurde er zum Collaborator an der Thomasschule, 1816 zum Tertius an der Nicolaischule ernannt, an der letzteren Anstalt ist er volle 50 Jahre und zwar seit 1828 als Rector thätig gewesen, bis er im Jahre 1866 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde. Doch hielt er auch nach dieser Zeit noch Vorlesungen an der Universität, an welcher er sich schon im Jahre 1817 mit der Schrift »Observationes in Propertii carmina« als Privatdocent habilitirt und 1827 eine ausserordentliche Professur erhalten hatte. Er starb zu Leipzig in der Nacht vom 15. zum 16. Juli 1878.

Seine schriftstellerische Thätigkeit war in erster Linie dem Cicero gewidmet, dessen sämmtliche Werke er in wiederholten Textausgaben (Leipzig, Tauchnitz) edirt hat; auch von seinen zahlreichen Schulprogrammen betrifft ein guter Theil den Cicero. Ferner liegen von ihm vor Textausgaben der Cyropädie, der Anabasis und der Memorabilien des Xenophon (Leipzig, Tauchnitz 1825), eine Ausgabe der Geographie des Claudius Ptolemäos mit umfänglichen Indices (3 Bändchen, ebendas. 1843—1845; dazu Schedae Ptolemaeeae I. u. II. und Emendationes Ptolemaeeae in 3 Programmen der Nicolaischule von 1841, 1842 u. 1844), Progymnasmata poetica in scholarum usum (Leipzig 1833) und einige historische Arbeiten zur Geschichte des Reformationszeitalters. Endlich war Nobbe ein sehr eifriger und gewandter lateinischer Versmacher und hat zahlreiche derartige Producte — theils eigener Erfindung, theils Uebersetzungen aus dem Griechischen — im Druck veröffentlicht; auf bleibenden Werth können dieselben ebensowenig Anspruch machen als irgend eine andere seiner literarischen Leistungen.

Johann Jakob Müller,

geb. 28. Juni 1847, gest. 30. Juli 1878.

Unser trefflicher Mitarbeiter für das Gebiet der römischen Geschichte und Chronologie, dessen frühes Hinscheiden mit uns alle Freunde der historischen Wissenschaft beklagen, Johann Jakob Müller, war am 28. Juni 1847 in Wülflingen bei Winterthur im Kanton Zürich geboren. Nachdem er das Gymnasium in Winterthur mit Auszeichnung absolvirt hatte, bezog er die Universität Zürich um sich dem Studium der Theologie zu widmen; bald aber erkannte er in der historischen Forschung seinen eigentlichen Beruf und wandte sich daher dem Studium der Geschichte zu. Sein Führer auf diesem Gebiete war Max Büdinger, damals Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität Zürich; in dessen historischem Seminar entstanden Müller's erste grössere Arbeiten: die an hinterlassene Bruchstücke einer Arbeit von Xaver Bossart sich anschliessenden Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Antoninus Pius (Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte herausgegeben von Dr. Max Büdinger. Zweiter Band. Leipzig, Teubner 1868. S. 287—320), die kritische Untersuchung über den Geschichtsschreiber L. Marius Maximus (Ebendas. Dritter Band. Leipzig, Teubner, 1870. S. 17—202) und die von ihm in Verbindung mit einem Freunde und Studiengenossen, Carl Dändliker, verfasste Abhandlung »Liudprand von Cremona und seine Quellen. Untersuchungen zur allgemeinen Geschichte der Jahre 888—967 n. Chr.,« welche den ersten Band der von Dr. M. Büdinger herausgegeben Untersuchungen zur mittleren Geschichte (Leipzig, Teubner. 1871) ausfüllt. Im Jahre 1870 von Berlin, wo er die letzten Semester seiner Studienzeit zugebracht hatte, nach der Heimat zurückgekehrt, wurde er bald als Lehrer der Geschichte an dem Lehrerseminar in Küsnacht bei Zürich angestellt; daneben wirkte er seit 1871 als Privatdocent für alte Geschichte, römische Alterthümer und römische Epigraphik an der Universität Zürich. 1873 wurde ihm eine ausserordentliche Professur nebst der Leitung der Abtheilung des historischen Seminars für alte Geschichte übertragen; zum Neujahr 1875 wurde er zum ordentlichen Professor der alten Geschichte ernannt. Schwere körperliche Leiden nöthigten ihn gegen Ende des Jahres 1877 seine erfolgreiche akademische Thätigkeit zu unterbrechen; die Hoffnung, sie wieder aufnehmen zu können, wurde durch seinen am 30. Juli d. J. erfolgten Tod vereitelt. An schriftstellerischen Arbeiten hat er ausser den oben erwähnten Erstlingsschriften und dem Jahresbericht über römische Geschichte und Chronologie für 1873—1876 (Jahrgang IV unseres Jahresberichtes, Abth. III, S. 188—305) veröffentlicht: Studien zur Geschichte der römischen Kaiserzeit. Zwei Vorträge (Zürich 1874); Nyon zur Römerzeit (Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich für 1875); ferner zahlreiche kleinere Aufsätze über römische Alterthümer in dem von der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, deren Schriftführer

er mehrere Jahre hindurch war, herausgegebenen Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde; ausserdem zwei Lehrbücher für den geschichtlichen Unterricht (Lehr- und Lesebuch der Geschichte für die Zürcher Volksschule in Verbindung mit Prof. Vögelin und Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für höhere Stufen in Verbindung mit Dr. C. Dändliker) und eine kleine historisch-politische Schrift »Der Geist der Ahnen oder die Einheitsbestrebungen in der Schweiz vor der helvetischen Revolution« (1874).

Jean-Pierre Charpentier,

geb. 20. Juni 1797, gest. Anfang August 1878.

Jean-Pierre Charpentier, namhafter Litterarhistoriker, war in Saint-Priest im französischen Departement Eure-et-Loire am 20. Juni 1797 geboren. Er studirte in Paris im Lycée Louis-le-Grand und wurde dort zuerst als Lehrer der Rhetorik angestellt. 1833—1843 bekleidete er als Supplent für Ch.-J.-V. Leclerc eine ausserordentliche Professur der lateinischen Beredtsamkeit an der Sorbonne. Im Jahre 1843 wurde er zum Inspecteur de l'académie de Paris ernannt; nach 10 jähriger Wirksamkeit in dieser Stellung emeritirt lebte er in litterarischer Musse in Paris und starb in Chantilly im August 1878. Seine wichtigeren Schriften sind folgende: A laquelle des deux littératures, grecque ou latine, la littérature française est-elle le plus redevable? 1828 (vom Institut gekrönte Abhandlung). — Études morales et historiques sur la littérature romaine, 1829. — Essai sur l'histoire littéraire du moyen-âge, 1833. — Tableau historique de la littérature française aux quinzième et seizième siècles, 1835. — Cahiers d'histoire littéraire ancienne et moderne, 1836—1838. — Abrégé de l'histoire de la littérature grecque, 1837. — Histoire de la renaissance des lettres en Europe au quinzième siècle, 2 Bde., 1843. — Tertullien et Apulée, 1839. — Études sur les Pères de l'Église, 2 Bände: I. Église latine; II. Église grecque, 1853. — Les Écrivains latins de l'Empire, 1858. — La Littérature française au quatorzième siècle, 1875.

Joseph Naudet,

geb. 8. December 1786, gest. 16. August 1878.

Joseph Naudet, der Senior der französischen Philologen, ein Mann von umfassender Gelehrsamkeit und feinem Geschmack, war am 8. December 1786 in Paris geboren. Er machte seine Studien im Lycée Napoléon, wo er schon im Jahre 1809 eine Professur erhielt. 1816 wurde er als Maître de conférences an der École normale angestellt, 1817 als Mitglied in die Académie des inscriptions et belles lettres aufgenommen, deren fortwährender Secretär er in den Jahren 1850—1862 war. Von

dem gleichen Jahre 1817 an las er in Stellvertretung de Pastoret's am Collège de France über Naturrecht, bekleidete 1821—1830 die Professur der lateinischen Poesie an dieser Anstalt, fungirte von 1830—1840 als Inspecteur général des études und 1840—1848 als Director der königl. Bibliothek. Er starb zu Paris am 16. August 1878, nachdem er noch in diesem Jahre in der Akademie einen Vortrag über die römische Verwaltung gehalten hatte. Ausser zahlreichen in den Schriften des Instituts, dem Journal des Savants, der Revue encyclopédique und anderwärts gedruckten kleineren Arbeiten hat er folgende Schriften hinterlassen: Histoire de la guerre des esclaves en Sicile sous les Romains, traduit de Scrofani, 1807. — Histoire de l'établissement, des progrès et de la decadence de la monarchie des Goths en Italie, 1811 (vom Institut gekrönt). — Essai de rhétorique, 1813. — Conjuration d'Étienne Marcel contre l'autorité royale, 1815. — Histoire des changements opérés dans toutes les parties de l'administration de l'Empire Romain depuis Dioclétien jusqu'à Julien, 2 Bde, 1817 (vom Institut gekrönt). — Uebersetzungen des Tacitus (1821) und des Catullus (1825) in der Bibliothèque Lemaire, der Oden des Horatius (2 Bde, 1831—1838) und des Plautus (1836) in der Bibliothèque Panckouke. — Rapport sur la situation du catalogue des imprimés, 1847. — Lettre à M. Libri, 1849. — De l'administration des postes chez les Romains, 1863. — De la noblesse et des récompenses d'honneur chez les Romains, 1863. — Tableau historique de l'Académie des inscriptions et belles-lettres, 1863.

Karl Tomaschek,

geb. 28. September 1828, gest. 9. September 1878.

Karl Tomaschek, geboren zu Iglau in Mähren am 28. September 1828, studirte, nachdem er seine Vorbildung auf dem Gymnasium in Olmütz erhalten hatte, zuerst an der jetzt aufgehobenen Universität in Olmütz Jus und Philosophie nebst Geschichte, später an der Universität in Wien Geschichte und deutsche Philologie. Im Jahre 1852 bestand er die Lehramtsprüfung mit Auszeichnung und wurde 1853 zum Lehrer am theresianischen Gymnasium in Wien ernannt. 1855 habilitirte er sich als Privatdocent für neuere deutsche Literatur an der Universität in Wien, in welcher Eigenschaft er mit grossem Eifer und reichem Erfolge wirkte, bis er 1862 zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz ernannt wurde. Hier entfaltete er eine ungemein erspriessliche Thätigkeit und trug zu dem raschen Aufblühen der Universität vieles bei. 1868 wurde er an die Universität in Wien berufen, wo er in gleicher Weise, von seinen Collegen hochgeschätzt, von seinen Schülern verehrt und geliebt, mit voller Hingabe an seinen Beruf und wahrer Aufopferung wirkte, bis er am 9. September 1878 einem

Herzleiden erlag. Bei der reichen Fülle seiner Kenntnisse, der grossen Gabe der Rede, die er besass, und seinem liebenswürdigen Wesen wusste er seine Hörer für gründliche Studien zu gewinnen und zu wissenschaftlichen Arbeiten anzuleiten, wobei er sie mit Rath und That förderte. So sind denn aus seiner Schule viele junge Männer hervorgegangen, die sich durch Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen Literatur, namentlich der neueren, Anerkennung erworben haben. Als Schriftsteller trat er zuerst mit der Abhandlung »Schiller und Kant« (Programm des theresianischen Gymnasiums in Wien 1857) auf; ihr folgte der Vortrag »Schiller's Wallenstein« (Wien 1858), dann das bedeutende Buch »Schiller und dessen Verhältniss zur Wissenschaft« (Wien 1862), eine Preisschrift, mit welcher er den von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien 1860 ausgeschriebenen Preis errang, die Ausgabe der »Salzburger Teidinge« (Erster Band der von der k. Akademie herausgegebenen österreichischen Weisthümer, Wien 1871), welche er gemeinschaftlich mit Prof. H. Siegel bearbeitete, wobei ihm die kritische Herstellung des Textes und die Anfertigung des Glossares zufiel, endlich der in der feierlichen Sitzung der Akademie im Jahre 1875 gehaltene Vortrag »die neuhochdeutsche classische Dichtung und die Literaturgeschichte.« Auch gab er Lessing's »Minna von Barnhelm« mit erklärenden Anmerkungen (Leipzig, Göschen 1855) heraus. Ein grosses Werk »Göthe's Bildungsgeschichte,« von welchem eine Probe in der Zeitschrift für österr. Gymnasien, Jahrg. 1873, erschien, ward leider nur in einigen Theilen vollendet. Ausserdem hat Tomaschek in der eben genannten Zeitschrift viele gehaltvolle Recensionen und mehrere Aufsätze, namentlich über den deutschen Unterricht an Mittelschulen und den Gymnasialunterricht überhaupt, veröffentlicht, in welchen er sich als Verfechter der 1849 eingeführten Organisation und der humanistischen Studien als Grundlage des Gymnasiums bewährte, wie er denn auch durch die trefflichen Gutachten, welche er dem Ministerium lieferte, verdienstlich auf die Entwicklung und Ausbildung des Gymnasialunterrichtes in Oesterreich einwirkte. Seine Verdienste fanden auch äusserlich Anerkennung; er erhielt 1877 den Titel eines Hofrathes und wurde 1867 zum correspondirenden, 1875 zum wirklichen Mitgliede der k. Akademie der Wissenschaften in Wien erwählt. Prof. Dr. K. Schenkl.

Wilhelm Weissenborn,

geb. 23. November 1803, gest. 5. November 1878.

In der Ueberzeugung, es werde auch in weiteren Kreisen nicht unerwünscht sein, Näheres über das Leben meines nunmehr verewigten Vaters, des grossherzogl. sächs. Hofraths Professor Dr. W. Weissenborn, zu vernehmen, angegangen um Notizen über dasselbe, und in der Hoffnung, es möge, was ich als Sohn zu berichten vermag, obschon ich der Philo-

logie ferner stehe und die Beurtheilung der Leistungen des Verstorbenen auf diesem Gebiete gern Sachverständigen überlasse, auch bei letzteren eine freundliche Aufnahmen finden, erlaube ich mir Folgendes mitzutheilen:

Wilhelm Weissenborn war geboren zu Riethnordhausen, einem Dorfe im Weimarischen Kreise, den 23. November 1803. Sein Vater wie seine Mutter gehörten alten Prediger-Familien an; der erstere starb sehr früh, und die Wittwe zog nunmehr zurück in ihren Geburtsort Dankmarshausen (bei Eisenach), woselbst sie sich nach einigen Jahren wieder verheirathete. Hier besuchte mein Vater die Dorfschule, lernte lesen, schreiben und rechnen, ja sogar mit einigen älteren Schülern die Anfangsgründe des Lateinischen, und kam dann, da der Tod ihm auch seine Mutter entriss, etwa um 1815 in das Haus seines Onkels, eines Geistlichen in Eisenach. Daselbst besuchte er, während er zugleich sich eifrig an den allgemeinen Turnübungen betheiligte, wie sie damals fast aller Orten stattfanden, das Gymnasium, und fühlte sich vorzüglich durch die Vorträge des zu jener Zeit in das Lehrercollegium neu eingetretenen Prof. Briegleb gefesselt, der, wie der Verstorbene noch in späten Jahren rühmte, es verstand, seine Schüler namentlich für Altdeutsch und Homer zu begeistern. Auf ihn auch dürfte es zurückzuführen sein, dass mein Vater beim Verlassen der Schule für die Abiturienten-Rede das Thema erhielt: »Vergleichung des Nibelungen-Liedes mit der Ilias;« das Concept derselben liegt, fast vollständig erhalten, noch heute vor mir. So bezog er denn, Michaelis 1821, die Universität Jena, um vorzugsweise Theologie zu studiren; er hörte namentlich bei Schott, Baumgarten-Crusius, Luden, Göttling, und betheiligte sich an dem homiletischen Seminar. Gern hätte er auch andere Hochschulen besucht, wenn seine Mittellosigkeit ihn nicht verhindert hätte. Konnte er sich doch auch in Jena nur mit Hülfe von Freitischen, Stipendien und namentlich Preisen, die für wissenschaftliche Arbeiten gezahlt wurden, erhalten und litt öfter sogar empfindlichen Mangel. Doch hinderten ihn diese Widerwärtigkeiten nicht, ein frischer und fröhlicher Student zu sein; geachtet und geliebt von seinen Commilitonen, durchstreifte er die Umgebung Jena's, spielte gern und meisterhaft Schach zu Vieren, und besuchte Turnplatz und Fechtboden ebenso fleissig als die Collegia; mit ganzem und vollem Herzen aber schloss er sich der Burschenschaft an, und das religiöse Gefühl, welches dieselbe durchdrang, der ideale Hauch, der sie durchwehte, ward bestimmend für sein ganzes Leben. Nach 4 jähriger Studienzeit begab er sich, nachdem er in Paris im Hause eines dort sich aufhaltenden russischen Fürsten Dolgorucki, und dann in Ruhla bei Eisenach Hauslehrer gewesen war, nach Hofwyl an das Fellenberg'sche Institut. Hier blieb er über ein Jahr, und durchwanderte zugleich, wie ein gewaltiger Turner und eifriger Fechter so auch ein unermüdlicher Fussgänger, längere Zeit hindurch Tag für Tag 12—14 Wegestunden zurücklegend, die Schweiz nach allen Richtungen. Ende 1827 ging er nach Eisenach zurück und war daselbst,

zugleich an einem Mädchen-Institute unterrichtend, Collaborator, Willens dereinst Landgeistlicher zu werden. Als jedoch nach einigen Jahren eine Stelle am Eisenacher (dem jetzigen Carl-Friedrichs-) Gymnasium vacant ward, bewarb er sich, mehrfachen Aufforderungen nachgebend, um dieselbe, erhielt den Vorzug vor zwei Concurrenten und ward am 3. Februar 1829 als 3ter Lehrer (später war er Classenlehrer in Secunda) mit dem Titel »Professor« angestellt, am 13. Februar desselben Jahres verpflichtet, und war nunmehr, nachdem er sich am 14. März 1829 verheirathet, 43½ Jahre, bis zu seiner Pensionirung Ostern 1873, mit Ausnahme seines Aufenthaltes in Frankfurt und Erfurt sowie in Weimar, wo er 1860 einige Zeit die Directoratsgeschäfte interimistisch versah, ununterbrochen an dieser Anstalt thätig. Noch heute ist nicht vergessen wie segensreich er Generationen hindurch an derselben wirkte, wie er es verstand anzuregen, wie richtig er die Einzelnen beurtheilte, wie er durch heilsame Strenge, noch mehr aber durch das Beispiel höchster Gewissenhaftigkeit, sittlichen Ernstes und unermüdlicher Arbeitsamkeit die ihm anvertraute Jugend förderte und erzog.

War doch die Kraft seines Geistes nicht minder bewundernswerth als die seines Körpers. Vom frühesten Morgen bis zum spätesten Abend ununterbrochen thätig, fand er Zeit, neben den Obliegenheiten seines Amtes, die er allem voranstellte und auf das Sorgfältigste erfüllte, sich wissenschaftlich zu beschäftigen, und mit fast unbegreiflicher Energie arbeitete er, Theologe von Hause aus, sich in die Philologie ein. Ausser verschiedenen Abhandlungen und Recensionen, die mir zum grossen Theile unbekannt geblieben sind, verfasste er eine lateinische Syntax 1835, sodann eine lateinische Grammatik 1838, in welcher er meines Wissens zuerst die Becker'sche Methode auf diesen Gegenstand anwandte, und bei Gelegenheit des 300 jährigen Jubiläums des Gymnasiums 1844 eine Schrift »De gerundio et gerundivo.« Obschon kein Fachmann, glaube ich doch sagen zu dürfen, dass er sich durch diese literarischen Leistungen einen geachteten Namen erworben hat; die letztgenannte Abhandlung ist, wie ich weiss, noch dieses Jahr wieder verlangt worden, und die Grammatik habe ich noch lange nach ihrem Erscheinen in ehrender Weise nennen hören, wenn sie auch vielleicht ihrer Zeit vorangeeilt sein mochte und nicht die Verbreitung erlangte wie z. B. später die Lattmann'sche, mit welcher ich sie ihn öfter vergleichen hörte. Ueberhaupt hegte er für Grammatik eine besondere Vorliebe, und gern hätte er, in der Ueberzeugung, dass dieses das Gebiet sei, auf welchem er am Fruchtbarsten wirken könne, sich mit derselben noch länger beschäftigt. Nicht ohne inneren Kampf daher und nicht ohne Bedenken, in der stillen Hoffnung in späterer Zeit zu seinem Lieblingsfache zurückkehren zu können, kam er der 1851 an ihn ergehenden Aufforderung nach, die Bearbeitung des Livius, mit welchem er sich allerdings schon früher im Vereine mit Alschefsky beschäftigt hatte, in der Haupt-Sauppe'schen Sammlung zu übernehmen. Als er sich aber

einmal dazu entschlossen hatte, wandte er, mit Ausnahme einer bei Teubner erschienenen Text-Ausgabe, alle seine Kraft dieser Aufgabe zu. Obgleich ein Laie auf diesem Felde weiss ich doch sehr wohl, mit welcher Sorgfalt er bemüht war, allen Anforderungen, welche an eine solche Bearbeitung gestellt werden können, gerecht zu werden, mit welch' unendlicher Ausdauer und sich selbst nie genug thuend er die zahlreichen Schwierigkeiten, die sich boten, zu überwinden bestrebt war, wie er, der nie in der Lage gewesen war Italien und Rom zu sehen, geographische Zweifel zu lösen suchte, wie er nichts unerörtert lassen zu dürfen glaubte, mochte es Verfassung, Recht, Kriegswesen, Zeitrechnung, grammatische Erscheinungen, oder was sonst betreffen. Wie richtig aber die Gesichtspunkte waren, von denen er ausging, beweist der Umstand, dass zu seinem Erstaunen (öfter äusserte er, er könne nicht begreifen, wie so Geringes sich solche Anerkennung erwerben könne) immer neue Auflagen nöthig wurden. Nur der 10. Band ist erst einmal aufgelegt, diesen gedachte er nach einer Revision des ersten, mit der er bei seinem Tode beschäftigt war, nochmals zu bearbeiten, und dann die Weiterführung des Werkes jüngeren Kräften zu überlassen; er sollte es nicht mehr erleben. Nicht übergehen zu dürfen glaube ich endlich, dass auch sein Verhältniss zur Verlagshandlung ein solches war, wie es nicht immer gefunden wird; in dankbarer Erinnerung zierte das Bild Karl Reimer's neben demjenigen Th. Mommsen's, Jacob Grimm's und Niebuhr's sein einfaches Studirzimmer.

Dasselbe sichere Urtheil wie in der Wissenschaft bekundete der Verstorbene auch auf anderen Gebieten. Mit scharfem Blick und feinem Verständniss für Politik ausgestattet, durchschaute er oft sofort die verwickeltsten Combinationen, erkannte die Tragweite der Ereignisse und Massregeln, und sagte oft genug den Erfolg, den sie haben würden, lange vorher. Dabei ein ächter Patriot, stellte er das Wohl des Vaterlandes über Alles; tief beklagte er die frühere Zerrissenheit desselben, aber gleichwohl nannte er sich stets mit Stolz einen Deutschen Oefter habe ich ihn sein Bedauern äussern hören, dass, während Deutschland vor anderen Ländern den Vorzug geniesse, in der Germania des Tacitus eine Urkunde seiner frühesten Vergangenheit zu besitzen, dennoch eine einem grösseren Kreise zugängliche Bearbeitung derselben nicht existire, und zur lebhaften Genugthuung gereichte es ihm, dass, als 1866, bald nach dem dänischen Conflikte, seine Ausgabe des Livius beendigt war, er sich sagen konnte, er habe, einer und ein Deutscher, wenigstens ebenso viel geleistet als zwei und Dänen, Madvig und Ussing. Sein richtiger politischer Blick und seine wahre Vaterlandsliebe waren denn auch die Ursache, dass er 1848 nach Frankfurt in das deutsche Parlament gewählt ward; er hatte seinen Sitz im linken Centrum und gehörte der Fraction des Württemberger Hofes an. Ostern 1849, als er nach Ablehnung der Kaiserwürde an dem Gelingen des nationalen Werkes zweifeln zu müssen glaubte, kehrte er zurück, und die dankbare Bürgerschaft Eisenach's ver-

lieh ihm das Bürgerrecht Ehren halber. Nochmals fiel, als das Parlament in Erfurt zusammentrat, die Wahl auf ihn, und bald darauf ward er wegen seines politischen Urtheils und organisatorischen Talentes in den Gemeinderath berufen, dem er mehrere Jahre hindurch angehörte; dann jedoch trat er zurück, um sich ungestört der Wissenschaft widmen zu können. Bis in seine letzten Tage aber gab es keine Frage, welche das Vaterland oder die Stadt betraf, an der er nicht das lebhafteste Interesse genommen und bewiesen hätte, und nicht glücklich genug konnte er sich preisen, dass es ihm vergönnt gewesen war, die Wiedererstehung des Deutschen Reiches erlebt und die Ideale seiner Jugend, die Bestrebungen seines Mannesalters verwirklicht gesehen zu haben.

Ebenso wenig hinderte ihn seine vorwiegend gelehrte Beschäftigung daran, an Allem, was seine Zeit bewegte, den regsten Antheil zu nehmen und seinen Blick über die Grenzen seiner Studirstube hinaus zu richten. Sein klarer Verstand, seine rasche Auffassung liess ihn auf allen Gebieten das Wesentliche neu auftauchender Fragen und Ansichten sofort herausfinden; Allem, was das menschliche Leben betrifft, widmete er seine Aufmerksamkeit, über Alles suchte er sich eingehend zu unterrichten, sei es nach Vollendung seiner amtlichen und wissenschaftlichen Arbeiten neue Bücher lesend, sei es durch Verkehr mit Anderen seine Kenntnisse erweiternd und klärend. Es gab kaum einen Gegenstand, über den er nicht ein sicheres Urtheil sich gebildet hätte, und allenthalben, auch in heiteren Kreisen, wo er mit feinem Takte, den wohl mancher ihm, dem Gelehrten, nicht zugetraut hätte, die Unterhaltung zu beleben wusste, war er als anregender Gesellschafter willkommen und gern gesehen.

Allgemeine Achtung genoss er wegen seiner strengen Biederkeit, seines durch und durch ehrenhaften Charakters, seiner Bescheidenheit, Einfachheit und Anspruchslosigkeit in jeder Beziehung; und als auch dieser vormals so rüstige Körper den Jahren seinen Tribut zollen musste, als Schicksalsschläge aller Art ihn betrafen, als ein Leiden der Füsse, die ihn einst soweit getragen, ihm, der für die Schönheiten der Natur so empfänglich war, die liebgewordenen Gänge durch Wald und Feld verkümmerten, da fügte er sich in stiller Ergebenheit in das Unabänderliche und war dankbar für das, was ihm geblieben.

Hatte doch seinen kräftigen Geist selbst die Last des Alters nicht niederzubeugen vermocht, hatte doch ein gütiges Geschick ihn vor dem bewahrt, was ihn das Traurigste dünkte, ein nutzloses Glied der menschlichen Gesellschaft zu sein. Nicht zufrieden mit dem, was er bisher geleistet, schaffte er auch jetzt noch mit dem Fleisse, der ihm zur andern Natur geworden, weiter bis zum letzten Athemzuge. Mitten aus seiner Arbeit, nachdem er noch Abends zuvor mit einer neuen Bearbeitung des 1. Bandes seines Livius sich beschäftigt hatte, riss ihn, ohne dass er eigentlich krank gewesen wäre, eine Herzlähmung plötzlich und unerwartet hinweg, am 5. November 1878, Morgens 8 Uhr. Ein wahrer Christ,

ein ächter Patriot, ein braver Bürger, ein tüchtiger Lehrer, ein zuverlässiger Freund, anerkannt und ausgezeichnet von seinen Vorgesetzten, geachtet von seinen Collegen, geliebt von seinen Schülern, geschätzt nicht nur von Männern der Wissenschaft, sondern auch von Allen, die ihn kannten und ein Verständniss besitzen für sittliche und geistige Grösse, konnte er auf ein Leben zurückblicken, so reich, wie es nur Wenigen beschieden ist. Was er seiner Familie gewesen bis herab zum kleinsten Enkel, darüber hier zu reden, widerstrebt meinem Gefühle; war er doch jeder Zoll ein Ehrenmann, und keiner Uebertreibung glaube ich mich schuldig zu machen, wenn ich sage: sein Andenken wird ein gesegnetes sein noch für lange Zeiten und in weiten Kreisen.

Eisenach. H. Weissenborn.

F. W. A. Muncke,

geb. 24. Oktober 1834, gest. 13. August 1878.

Friedrich Wilhelm Albert Muncke, geboren am 24. Oktober 1834 zu Grossneuhausen im Grossherzogthum Weimar, besuchte von Ostern 1848 an das Gymnasium zu Weimar, wo er besonders durch den Einfluss des damaligen Direktors, H. Sauppe, für das Studium der Philologie gewonnen wurde, welchem er von Ostern 1853 an in Jena, von Michaelis 1854 an in Berlin, von Michaelis 1855 an in Halle oblag. Nachdem er an dem letztgenannten Orte die philologische Staatsprüfung abgelegt hatte, trat er im Januar 1857 als Probecandidat und wissenschaftlicher Hülfslehrer am Gymnasium zu Gütersloh ein; dieser Anstalt hat er dann als ordentlicher Lehrer, als Oberlehrer und als Professor mit grosser Treue und reichem Segen bis zu seinem am 13. August 1878 erfolgten Tode gedient. Veröffentlicht wurden von ihm in Programmen des Gütersloher Gymnasiums: 1. Der deutsche Michel. Ein Vortrag, 1870. 2. Das neue Kaiserthum im Lichte der Kaiserproclamation am 18. Januar 1871. Rede am 22. März 1871. Ausserdem erschien von ihm als Frucht seiner Forschungen auf dem Gebiete der Ortsnamenkunde, welcher er in den letzten Jahren besonders seine Aufmerksamkeit zuwandte, ein Aufsatz »Zur deutschen Ortsnamenkunde, insbesondere zur westfälischen« im II. Jahrgang der Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Alterthumskunde, herausgegeben von R. Pick.

William George Clark,

geb. im März 1821, gest 6. November 1878.

William George Clark, eine der Zierden der Universität Cambridge, der er bis zum Jahre 1873 als Tutor des Trinity-Collegs und als Professor der Beredtsamkeit (Public Orator) angehörte, war im März 1821 zu Barford Hall im äussersten Norden von Yorkshire geboren. Vorgebildet in der Schule zu Shrewsbury unter Leitung des Dr. Kennedy, trat er 1840 in das Trinity-Colleg in Cambridge ein und wurde nach Vollendung seiner Studien im Jahre 1844 Fellow dieses Collegiums; von da an bis gegen Ende des Jahres 1873, wo schwere Krankheit ihn nöthigte auf alle wissenschaftliche Thätigkeit zu verzichten, blieb Cambridge seine Heimath; die letzten Jahre brachte er in seinem Geburtsorte zu, wo er am 6. November 1878 starb. Während der langen Universitätsferien machte er in der Regel grössere Reisen nach Spanien, Italien, Griechenland, Polen, welche ihm zu litterarischen Arbeiten (Vacation Tourists, 3 Bde.) Stoff lieferten: von bedeutendem wissenschaftlichen Werthe ist sein Reisewerk über Griechenland »Peloponnesus. Notes of study and travel« London 1858, wie auch der nach einer zweiten im Jahre 1861 ausgeführten griechischen Reise, auf welcher er den Berg Athos besuchte, in Macmillan's Magazine für Februar 1863 veröffentlichte Artikel »From Athos to Salonica«.

Clark war einer der Gründer und Herausgeber des Journal of Philology, zu dem er eine Reihe von werthvollen Beiträgen geliefert hat, einige Jahre lang Mitarbeiter von Fraser's Magazine, auch Herausgeber der »Cambridge Essays«, für deren ersten Band er einen Aufsatz, »General education and classical studies« geschrieben hat. Schon frühzeitig hatte er den Plan gefasst, eine Ausgabe des Aristophanes mit kritischen und exegetischen Anmerkungen zu veranstalten; im Jahre 1867 sammelte er dafür in Italien handschriftliche Hülfsmittel und begann nach der Rückkehr mit der Ausarbeitung des Commentars zu den Acharnern, den er bis zu V. 578 vollendet hat; dann hat er die Arbeit unterbrochen und schliesslich in Folge seines schwankenden Gesundheitszustandes ganz aufgegeben. Am bekanntesten aber ist Clark's Name wenigstens in England durch seine Ausgaben der Dramen Shakespeare's geworden, die er Anfangs in Verbindung mit Herrn Glover, dem Bibliothekar des Trinity-Collegs, sodann nach dessen Weggang von Cambridge in Verbindung mit dessen Nachfolger in der Bibliothekarstelle, Herrn W. Aldis Wright, veranstaltet hat.

C. van Heusde,

geb. 26. Mai 1812, gest. 16. November 1878.

Johann Adolf Carl van Heusde, ältester Sohn des berühmten Platonikers, ward am 26. Mai 1812 zu Utrecht geboren, woselbst er das Gymnasium Hieronymianum und von 1829 an die akademischen Vorlesungen besuchte. Vorzugsweise dem Studium der alten Sprachen sich widmend, versuchte er sich auch auf anderen Gebieten und reichte, als die philosophische Facultät zu Leiden eine Preisfrage »de Guilielmo Ludovico Nassavio« ausschrieb, eine Bewerbungsschrift ein, welche im Jahre 1834 eine »ehrenvolle Erwähnung« erhielt. Diese Arbeit, weiter ausgeführt, erschien unter dem Titel: Diatribe in Guilielmi Ludovici Nassavii uitam, ingenium, merita Utrecht 1835. Im folgenden Jahre erwarb er sich unter seinem Vater als Promotor den Doctorgrad auf die Schrift: M. Tullius Cicero φιλοπλάτων. Disquisitio de philosophiae Ciceronianae fonte praecipuo, Utrecht 1836. Darauf veröffentlichte er im Jahre 1839 dasjenige Werk, welches seinen Namen auch im Auslande bekannt machte, die Disquisitio de L. Aelio Stilone, Ciceronis in Rhetoricis magistro, Rhetoricum ad Herennium, ut videtur, auctore. Inserta sunt Aelii Stilonis et Servii Claudii fragmenta. Im Jahre 1840 ward C. van Heusde zum Rector der lateinischen Schule in Amersfoort ernannt, in welcher Stellung er sieben Jahre thätig war. Anfangs mit der Herausgabe der Werke seines 1839 verstorbenen Vaters beschäftigt, publicirte er selbst 1842 seine Studia critica in C. Lucilium poetam collata (Utrecht), ein Werk, welches ebenso wie das über Stilo, vielen Fleiss und grosse Gelehrsamkeit aufweist, aber die kritische Durcharbeitung des Stoffes gar sehr vermissen lässt. Als dasselbe eine scharfe Kritik von Seiten Hermann's erfuhr (Gött. Gel. Anz. 1843, Stück 37—40, S. 361—392), vertheidigte sich van Heusde in der Epistola ad Car. Fried. Hermannum de C. Lucilio (Utrecht 1844). Als 1847 durch Limburg Brouwer's Tod die Professur für die klassischen Sprachen zu Groningen vacant wurde, erhielt van Heusde einen Ruf an diese Universität. Er trat sein neues Amt an mit einer Oratio de studiorum propaedeuticorum usu nondum obsoleto. Acht Jahre las er über lateinische und griechische Sprache und Litteratur, bis er 1855 seine Professur niederlegte und von da ab bis zu seinem Tode (16. November 1878) meistentheils im Haag als Privatmann lebte. Die Früchte seines doctum otium waren eine Ausgabe des Agamemnon von Aeschylus (Haag 1864) und kleinere Arbeiten.

Gr. E. B.

Jean Theodor Bergman,

geb. im April 1795, gest. 25. November 1878.

Jean Theodor Bergman, geboren im April 1795 in Vlissingen, verlebte seine ersten Jugendjahre in Utrecht im Hause seines mütterlichen Grossvaters, des wallonischen Predigers Daniel Theodor Huet, besuchte dann das Gymnasium zu Leiden und wurde im März 1812 bei der theologischen Facultät der dortigen Hochschule immatriculirt. Als Student löste er mit Erfolg eine akademische Preisfrage über die römische Litteratur vom ersten punischen Krieg bis auf Vespasian: seine preisgekrönte Bearbeitung derselben erschien in den Annalen der Universität Leiden von 1816 - 1817. Im Jahre 1819 promovirte er in der Theologie mit einer Dissertation über den 110. Psalm; da er aber wegen seines Organs für das Predigtamt weniger geeignet war, wandte er sich bald ganz der Beschäftigung mit der alten Litteratur zu und promovirte noch in dem gleichen Jahre auch in diesem Fache mit einem Specimen einer Ausgabe des Areopagiticus des Isokrates. 1820 übersetzte er das Werkchen von J. H. J. Koeppen »Ueber Homer's Leben und Gesänge« in's Holländische, wozu 1826 eine Fortsetzung über die Odyssee erschien. 1822 - 1823 gab er ein Handwörterbuch der griechischen Sprache in etymologischer Ordnung heraus, lieferte 1823 eine Vorrede und Anmerkungen zu den kleineren Schriften von Ruhnkenius, 1824 eine neue Ausgabe von Ruhnken's »Elogium Hemsterhusii« und Wyttenbach's »Vita Ruhnkenii«, 1831 eine neue Ausgabe von De Groot's (Hugo Grotius) Schrift »De veritate religionis christianae« und verfasste 1841 eine Biographie des Leiden'schen Rectors F. A. Bosse. Ausserdem sind viele im Verlag von Luchtmans erschienene Werke von Bergman corrigirt und mit ausführlichen Registern versehen worden.

Im Januar 1827 war Bergman als zweiter Unterbibliothekar an der Universitätsbibliothek in Leiden angestellt worden; im Jahre 1833, als Professor Geel zum ersten Bibliothekar avancirte, wurde er zum zweiten Bibliothekar ernannt. In dieser Stellung hat er an dem Katalog der Bibliothek gearbeitet bis Juli 1865, wo er nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre auf Ansuchen seine ehrenvolle Entlassung erhielt. Auch der im Jahre 1848 erschienene Katalog der Bibliothek der »Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde« — deren Mitglied Bergman seit dem Jahre 1825 war — ist zum grössten Theil von Bergman gearbeitet. Als die Gesellschaft im Jahre 1866 ihr Jubiläum feierte, lieferte Bergman für die damals erschienene Gedenkschrift den »Versuch einer Geschichte der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde« und ward bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

Auch in seinen letzten Lebensjahren war er noch litterarisch thätig. Er schrieb eine »Memoria Ludovici Caspari Valckenaerii«, welche durch die Utrecht'sche Provincial-Genossenschaft im Jahre 1871 veröffentlicht wurde, gab 1874 »Supplementa adnotationis ad elogium Tiberii Hem-

sterhusii auctore Dav. Ruhnkenio et ad vitam Davidis Ruhnkenii auctore Dan. Wyttenbacchio cum auctario ad Ruhnkenii opuscula et epistolas« heraus (vgl. unseren Jahresbericht für 1874—1875, Abth. II, S. 37) und arbeitete bis zuletzt an einer neuen Ausgabe der kleineren Schriften Peerlkamp's, die bei seinem in Folge eines Schlaganfalls am 25. November 1878 erfolgten Tode im Druck nahezu vollendet war.

[Nach einem Artikel von Dr. W. N. Du Rieu im »Leidsch Dagblad« vom 27. November 1878].

Theodor Ladewig,

geb. 28. Juni 1812, gest. 29. November 1878.

Theodor Ladewig, geboren am 28. Juni 1812 in Gross-Lindow in Mecklenburg-Schwerin, besuchte das Gymnasium zu Neustrelitz, dann noch das zu Rostock und studirte von 1830 an in Rostock unter H. Fritzsche's, dann in Leipzig unter G. Hermann's Leitung Philologie. Nachdem er sich in Leipzig die philosophische Doctorwürde erworben hatte, wurde er 1835 am Gymnasium zu Neustrelitz als Lehrer angestellt; an dieser Anstalt hat er über 35 Jahre, bis zu seiner Emeritirung, mit Treue und Hingebung und mit reich gesegnetem Erfolg gewirkt. Er starb zu Schwarzeckshof bei Riga im Hause einer verheiratheten Tochter, zu der er sich mit seiner Familie nach seiner Emeritirung zurückgezogen hatte, am 29. November 1878. Ladewig's durch Scharfsinn und strenge wissenschaftliche Methode ausgezeichneten litterarischen Arbeiten beziehen sich theils auf die römischen Sceniker, theils auf Vergil. Dem ersteren Gebiete gehören an seine Programme über den Canon des Volcatius Sedigitus, 1842, Analecta scenica 1848, Beiträge zur Kritik des Terentius 1858; ferner verschiedene Aufsätze zu Plautus in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft, im Rheinischen Museum und im Philologus; auch hat er für die Pauly'sche Realencyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft vom fünften Bande an die Artikel über römische Dramatiker und dramatische Alterthümer, sowie einige Artikel zur Geschichte der neueren attischen Komödie geliefert. Die Gedichte des Vergil hat er für die Haupt-Sauppe'sche Sammlung griechischer und lateinischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen bearbeitet in drei Bändchen (zuerst 1850—1852; sechste beziehentlich siebente Auflage, besorgt von C. Schaper 1874—1876), daneben auch eine Textausgabe »cum delectu variae lectionis« besorgt (Berlin, Weidmann 1866); ferner gehören hierher kritische Bemerkungen zu einigen Stellen der Aeneide im siebenten Jahrgange des Philologus (1852) und die Programme »über einige Stellen des Vergil« 1853, »Beurtheilung der Peerlkamp'schen Bemerkungen zu den ländlichen Gedichten Vergils« 1864 und de Vergilio verborum novatore 1870.

Druck von J. Dræger's Buchdruckerei (C. Feicht) in Berlin.

... Dr.
27. Novem...

